D. Martin Luthers Werke.

Kritische Gesammtausgabe.

24. Band.

SUSCIPERE ET FINIRE
BIBLIOTHECA FIDEICOMM.

Weimar
Hermann Böhlaus Nachfolger
1900.

Kaeseberg & Oertel X.3

Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/dmartinlutherswe124luth

Ergänzungen und Berichtigungen

zum

Verzeichniss

der

Subskribenten auf die Kritische Gesammtausgabe

von

D. Martin Luthers Werken

im elften Bande (1900).

Provinz Brandenburg.

Expl.

Berlin. Die Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenraths nicht 2 sondern 1
Die Bibliothek der Sophienschule nicht 2 sondern 1
Drossen. Seminardirektor Gabriel 1

Provinz Sachsen.

Halle a/S. Die Centralbibliothek des Evangelischen Bundes 1

Provinz Schleswig-Holstein.

Preetz. Das Königliche Evangelische Prediger-Seminar 1

Provinz Hannover.

Göttingen. Geheimer Regierungsrath Professor Dr. M. Lehmann 1

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt a/M. *Die Alfr. Neumannsche Buchhandlung nicht 3 sondern 2

Rheinprovinz.

Köln. *Die Buchhandlung von Warnitz & Co. nicht 3 sondern 2

Königreich Sachsen.

Leipzig. An Stelle der *Firma Breitkopf & Härtel ist zu setzen:
Verlagsbuchhändler Hofrath Dr. Oskar von Hase 1

Königreich Württemberg.

	Expl.
Tübingen. Das historische Seminar der Universität	1

Dänemark.

Aalborg. Die Diöcesan-Bibliothek	1

England.

Cambridge. Rev. Professor J. E. B. Mayor	1
Rev. H. C. G. Monle	1
London. Sion-College	1
Rev. Alfred Cave D. D.	1
Rev. Dr. Wace	1
Dr. Williams Library	1
*Die Buchhandlung von David Nutt nicht 10 sondern	4

Amerika.

Brooklyn (New-York). Rev. Henry Frech	1
Watertown (Wis.). Northwestern university Library nicht 2 sondern	1

Vorwort.

Noch nie hat ein Band der Lutherausgabe der Leitung so viel unvorhergesehene und unvorhersehbare Schwierigkeiten bereitet wie dieser vierundzwanzigste, der die gedruckte Überlieferung der Predigten Luthers über das 1. Buch Mose (1527) darbietet. Die Gefahr, daß durch sie das Erscheinen des Bandes in diesem Jahre verhindert würde, war sehr nahe gerückt, und nur mit Anspannung aller Kräfte ist es dem Zusammenwirken der Leitung, des Bearbeiters, der Verleger und der Druckerei gelungen, die Ausgabe des Bandes noch zu ermöglichen.

Daß die einzelnen Exemplare eines Buches nicht überall übereinstimmen, daß einzelne Bogen noch während des Druckes Satzänderungen erfahren haben und sich nun in doppelter Gestalt vorfinden — das ist eine an Büchern älterer und neuerer Zeit längst beobachtete Thatsache, es war daher von vornherein wahrscheinlich, daß auch in dem Urdrucke der deutschen Genesispredigten Luthers, einem 93 Bogen starken Quartbande, derartige innere Abweichungen vorhanden sein würden. Darauf hin aber eine Anzahl von Exemplaren vor dem Eintritt in die eigentliche Arbeit zu vergleichen, konnte uns um so weniger beikommen, als jene Abweichungen meist in den bibliographischen Äußerlichkeiten, im Titel, Schlußschrift, Druckeinrichtung der Überschriften oder der letzten Textzeilen, in Bogen- und Blattbezeichnungen, in Kolumnentiteln und Kustoden zu Tage treten, oder allenfalls in bloß typographischen Dingen wie Schreibung eines Wortes mit oder ohne Abkürzung, die

dann gewöhnlich mit einem wenigstens theilweisen Neusatz einiger Zeilen oder ganzer Seiten zusammenhängen. Bei einem solchen stellen sich allerdings nicht selten kleine Abweichungen in der Rechtschreibung der Worte ein — derartige Abweichungen sind dann aber auch das Einzige, das für die Gestaltung unseres Textes in Frage kommen kann. Die übrigen vorgenannten Unterschiede gehen nur den Bibliographen an, den Herausgeber Lutherscher Schriften, der die Abkürzungen auflöst, nur insofern, als sie ihm die Frage entscheiden helfen können, welcher der Doppeldrucke als der frühere und welcher als der spätere anzusehen sein möchte — was nebenbei bemerkt bei der Geringfügigkeit der Abweichungen meist mit irgend welcher Sicherheit nicht möglich ist. Liegt in dem einen Exemplar auch nur ein theilweise neuer Satz vor, so verliert auch die sonst ja meist stichhaltige Annahme, daß der Druckfehler als das Frühere und seine Verbesserung als das Spätere anzusehen sei, ihre Berechtigung: wird etwas neu gesetzt, so kann natürlich dabei ein Druckfehler hineinkommen, der in dem früheren Satz nicht vorhanden war.

Da nun die uns unmittelbar zugänglichen Exemplare des Urdrucks in Titel und Schlußschrift keine Abweichungen aufwiesen und auch die Umfrage bei den Bibliotheken nichts an den Tag brachte, was irgend auf tiefer gehende innere Unterschiede des Druckes schließen ließ, so waren wir berechtigt die innere Einheitlichkeit des Urdruckes zunächst vorauszusetzen, den Text dem Exemplar, das der Bearbeiter D. Buchwald in Händen hatte, zu entnehmen und uns des zu trösten, daß etwa vorhandene innere Unterschiede an Zahl und Bedeutsamkeit nicht über die sonstige Grenze hinausgehen und sehr bald dadurch zu Tage treten würden, daß die Korrektur nicht nur von D. Buchwald nach dem zu Grunde gelegten Exemplar, sondern außerdem auch hier von Prof. Dr. Berger nach einem andern Exemplar gelesen wurde. Diese Rechnung hat sich denn auch als richtig erwiesen, die Korrekturlesung nach einem andern Exemplar hat den Thatbestand zu Tage gebracht, aber es dauerte eine ganze Weile, ehe es geschah, aus dem einfachen Grunde, weil die ersten 19 Bogen in den beiden Exemplaren keine Abweichungen aufwiesen. Erst beim 20. Bogen (V) des Urdruckes traten Verschiedenheiten und zwar gleich so viele und erheblichere hervor, daß wir nun noch zwei weitere Exemplare heranzogen, die ich selbst verwaltete. Gemeinsame Abweichungen der andern Drucke *BCD* von *A* (oder auch nur *BC*, *CD*, *BD*) hatten wir uns bis dahin wegen ihres sonst nicht engen verwandtschaftlichen Verhältnisses nicht recht zu deuten gewußt, nun zeigte sich, daß diese meist ihre Erklärung in dem Vorhandensein von uns früher unbekannten Lesarten des Urdruckes *A* hatten, auf die jene Übereinstimmungen als gemeinsame Quelle zurückgingen. Im weiteren Fortschreiten der Arbeit trat dann immer klarer hervor, daß nicht alle Bogen

der verglichenen Exemplare solche Abweichungen enthielten, daß sie sich in manchen häuften, in andern ganz fehlten. So mußte der Verdacht rege werden, daß vielleicht in anderen Exemplaren die Doppeldrucke der Bogen vorliegen könnten, welche die bereits von uns verglichenen in einer und derselben Gestalt enthielten. Das machte eine abermalige Erweiterung der Untersuchung nothwendig, und so sind schließlich im Ganzen 21 Exemplare nicht vollständig, wohl aber für alle schon früher ermittelten und auf Grund gewisser Anzeichen vermutheten Differenzstellen verglichen worden. Das Ergebniß war überraschend: es ergab sich, daß von den 93 Bogen des Urdruckes *A* nicht weniger als 58, d. i. fast $^2/_3$ in zweifacher, einzelne auch in dreifacher Gestalt vorhanden seien. Dennoch ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß in nicht genau verglichenen oder gar nicht herangezogenen Exemplaren noch der eine oder andre Doppeldruck verborgen ist. Und das ist um so wahrscheinlicher, als in den vorhandenen Exemplaren die Bogen erster und zweiter Gestalt bald so, bald so, in der buntesten Weise vermischt und vereinigt sind. Es gibt also von diesem Buche gewissermaßen eine zweite Auflage, aber als Buch scheint sie nirgends vorhanden, man kann nur von 1. und 2. (B.) Auflage der einzelnen Bogen sprechen. Wer nur einigermaßen erwägt, welche Summe von nicht selten doch auch ergebnißloser Arbeit schon auf die Feststellungen verwendet werden mußte, die wir bieten, wird uns keinen Vorwurf daraus machen, daß wir nicht noch weiter gegangen sind. Handelte es sich nicht um den Urdruck und wären diese inneren Abweichungen nicht theilweise wenigstens wirklich erheblich, sowie aus verschiedenen Gesichtspunkten (z. B. weil etwas derartiges von ähnlicher Ausdehnung sonst noch kaum festgestellt worden) der Aufmerksamkeit werth, so würde das Geleistete schon fast zuviel scheinen können. Auch bei dem anderen Wittenberger Druck fanden sich solche innere Unterschiede, aber von erheblich geringerer Zahl und Tragweite, hier haben wir uns begnügt, zu verzeichnen, was sich uns darbot, und eine systematische Nachforschung Anderen überlassen.

Als eine bleibende Frucht dieser Untersuchungen, über die ich des näheren weiter unten in der Einleitung handle, dürfen wir die Befestigung der Einsicht bezeichnen, daß das bibliographische Verfahren bei umfangreicheren Büchern des 16. Jahrhunderts nicht ausreicht, um die Identität zweier Exemplare auch hinsichtlich des Textes mit voller Sicherheit zu ermitteln. Der Bibliograph muß sich mit kurzen Stichproben begnügen; daß diese einer der geschilderten auch bloß ähnlichen Sachlage nur auf die Spur kommen können, wenn sie besonders von Glück begünstigt sind, liegt auf der Hand. Es ist daher kein Vorwurf, wenn ich darauf hinweise, daß in unserm Falle noch kein Bibliograph von diesen Dingen etwas geahnt hat, aber die Bibliothek-

verwaltungen dürften vielleicht bei der Ausscheidung von Doubletten noch zurückhaltender sein, als sie es in weiser Vorsicht ohnehin schon sind.

Die deutschen Genesispredigten stellten der Leitung noch eine andere Aufgabe, die nämlich einen Weg zu finden, der den sprachlichen Lesarten der Nachdrucke gerecht werde, ohne doch das Lesartenverzeichniß durch den ganzen Band allzu sehr zu belasten oder die sprachlichen Vorbemerkungen noch über den sonstigen auch schon erheblichen Umfang anzuschwellen. Als gangbarer Weg — bisher ist in unserer Ausgabe eine Schrift von so großem Umfange noch nicht mitgetheilt worden — erschien mir schließlich, daß ich aus Anfang, Mitte und Ende der ganzen Schrift 5 nicht allzu umfangreiche Abschnitte aushob und für sie eine Verzeichnung der sprachlichen Lesarten in der sonst üblichen Ausdehnung anstrebte, im Übrigen aber auf die sprachlichen Lesarten fast ganz verzichtete. Die Lesarten zu den 5 Stichproben werden im Verein mit möglichst knapp gehaltenen Vorbemerkungen ausreichen, um den Benützer über die sprachliche Beschaffenheit der beiden Nachdrucke zu unterrichten.

Die Anmerkungen unter dem Texte sind diesmal fast ganz auf solche beschränkt, die der Textkritik dienen, die Anmerkungen andern Inhalts sollten in den Nachträgen ihren Platz finden, wo sie das typographische Gleichgewicht der beiden Paralleltexte nicht stören. Doch ist die Ausführung dieser Absicht nur in einer durch die Umstände beschränkten Ausdehnung möglich gewesen. Es sei darum wenigstens für die Sprichwörter, die sich in den deutschen Genesispredigten zwar nicht besonders zahlreich, aber doch hie und da finden (z. B. 75, 29/30; 161, 21; 191, 25; 564, 13; 571, 29; 573, 33; 592, 8) auf Ernst Thieles Ausgabe der Sprichwörtersammlung Luthers hingewiesen, die ich schon früher zuweilen anführen konnte, die aber erst vor wenig Wochen erschienen ist. Sie bringt stattliche Garben von dem fruchtbaren Felde der sprichwörtlich-volksthümlichen Redeweise M. Luthers in die Scheuern der Wissenschaft und wird überall, wo es sich um diese handelt, zu Rathe gezogen werden müssen.

Die Einleitung zu den Genesispredigten rührt von mir her, ich konnte in sie die Vermerke und Nachweise verarbeiten, die mir D. G. Buchwald für deren ersten Theil zur Verfügung zu stellen die Güte hatte. An der Zusammenbringung des Materials für die Frage der inneren Unterschiede von *A* hat Professor Dr. A. Berger einen sehr erheblichen Antheil. Außerdem aber bin ich auch Pastor Lic. G. Koffmane für einige Nachweise, sowie für das Mitlesen der Korrektur des lateinischen Textes zu Dank verpflichtet. Herr Pastor Lic. Koffmane hat diese Hilfe geleistet als erste Ausübung der Befugnisse eines theologischen Beiraths der Leitung der Lutherausgabe, die ihm Seine

Excellenz der vorgesetzte Herr Minister unter gleichzeitiger Ernennung zum außerordentlichen Mitgliede der Kommission zu übertragen die Geneigtheit gehabt hat. Dadurch erfährt die Leitung die nothwendige und wünschenswerthe Ergänzung nach der theologischen Seite, die ihr seit Pastor D. Knaakes endgiltigem Rücktritt gemangelt hat, und ich spreche daher hier Seiner Excellenz den Dank der Leitung für diesen Beweis des Wohlwollens auch im Namen der Kommission aus.

Durch bibliographische Auskünfte haben uns auch diesmal zu Dank verpflichtet: Prof. Dr. A. Bachmann in Zürich; Lic. Dr. Otto Clemen in Zwickau; Dr. R. Freys, Sekretär der Hof- und Staatsbibliothek in München.

Zum Schlusse habe ich noch mitzutheilen, daß Pastor prim. Ferdinand Cohrs in Eschershausen (Braunschweig) die Bearbeitung des Betbüchleins übernommen hat.

Berlin den 25. November 1900.

Dr. **Paul Pietsch**
Professor an der Universität Greifswald.

Inhalt.

Seite

Ergänzungen und Berichtigungen zum Subskribentenverzeichniß im elften Bande (1900) III

Vorwort V

In Genesin Declamationes. 1527. — Über das erste Buch Mose. Predigten. 1527.

Einleitung XIII

Text 1

Index zu den Declamationes 711

Register zu den Predigten 715

Nachträge und Berichtigungen 739

In Genesin Mosi librum sanctissimum Declamationes.

1527.

Über das erste Buch Mose, Predigten sampt einer Unterricht, wie Moses zu leren ist.

1527.

Daß im Jahre 1527 die schon 1523/24 gehaltenen Predigten Luthers über das 1. Buch Mose erst in einer lateinischen, dann in einer deutschen Bearbeitung ans Licht traten, scheint zu der Annahme zu berechtigen, daß wohl in den Zeitumständen irgend eine besondere Aufforderung dazu gelegen habe, zumal Luther um beide Veröffentlichungen wußte und beiden eine kurze Empfehlung voranschickte. Aber weder erwähnt Luther einer solchen erst 1527 wirksam gewordenen Veranlassung noch scheint sich aus unserer Kenntniß der zeitgeschichtlichen Ereignisse heraus eine solche erschließen zu lassen. Luther gibt nur allgemeiner und schon früher giltige Gründe dafür an, daß er die Herausgabe der Predigten gutgeheißen.

In der lateinischen Vorrede weist er auf die vorhandene Vernachlässigung der Geschichten der Patriarchen hin, die doch geeignet seien, einen richtigen Maßstab abzugeben für die Beurtheilung aller anderen Heiligenlegenden, welche zuweilen gottlos und fabelhaft, verkehrt und unrein wären. Gott habe vielmehr, wie er den Juden den Leichnam des Moses entzog, um ihn vor abgöttischer Verehrung zu bewahren, so auch das Leben der Apostel in Dunkel gehüllt, damit die Christen nicht den Glauben vernachlässigten, sich in Bewunderung der Wertheiligkeit verlören und zu Affen der Heiligen würden. Diesen von Zuhörern niedergeschriebenen Vorträgen eine über den Wirkungskreis des gesprochenen Wortes hinausreichende Verbreitung in andere Kirchspiele (mit Anspielung auf 2. Cor. 10, 16) zu geben, wäre ihm nicht beigekommen, wenn man ihn nicht durch Bitten dazu genöthigt hätte. So gebe er denn auch allein auf Antrieb der Brüder diesen seinen Bemerkungen die Freiheit ihren Samen auszustreuen wohin es ihnen gefalle, indem er dem

Urtheil und den Bitten derer sich füge, welche überzeugt seien, daß Lesern und Lehrern des 1. Buchs Mose Aufklärung und Nutzen daraus erwachsen werde, zumal denen, die minder begabt eines Führers dabei bedürfen. Seine Leistung, soweit sie eine ist, empfehle er daher allen Christen; die Gelehrteren möchten zusehen, ob etwas ihres Studiums Werthes darin sei, die weniger Gelehrten möchten allein unserm Lehrer im Himmel, Jesus Christus, die Ehre geben.

Die erheblich kürzere deutsche Vorrede spricht aus, daß Luther seiner Zeit die Predigten über 1. Mose mit besonderer Rücksicht auf die Rottengeister gehalten habe, um dem „Müntzerischen geyst" entgegenzutreten, der aus Mißverstand und Überschätzung des alten Testaments aus den Christen Juden zu machen drohte. „Wilchs geists noch viel brausens und schwermens allenthalben uberig ist und sich noch ymmer regt". „Solch predigte sind durch andere gelerte auffgefangen und alhie zusamen bracht also das ich mirs wol gefallen lasse und für meine predigt erkenne, wie wol, so meine fedder die zeit gehabt hette, möchten sie villeicht völliger und stercker ausgangen seyn, doch ist meines synnes und verstands hie genug gegeben". Wer Lust habe, möge sie lesen, er werde sich freuen, wenn sie den Lesern nützlich seien. „Besser zu machen ist niemand verbotten" schließt Luther.

In der lateinischen Vorrede betont Luther wiederholt die Bitten anderer, in der deutschen spricht er davon gar nicht. Wir dürfen daraus schließen, daß er, was schon an sich wahrscheinlich wäre, der deutschen Veröffentlichung näher gestanden und sie in höherem Grade von ihm selbst veranlaßt ist als die lateinische. Dafür spricht ja auch, daß nur die deutsche in Wittenberg gedruckt worden ist.[1] Wir werden daher auch wohl annehmen dürfen, daß die Neigung Luthers zur Veröffentlichung der Genesispredigten, von der wir in einem Briefe Wolfgang Zceyners (in Zwickau) an St. Roth (in Wittenberg) vom 22. Februar (die Cathedre Petri) 1525 hören, sich gleichfalls nur auf eine deutsche Fassung bezogen habe. 'Fama est, schreibt Zceyner (Unschuldige Nachr. 1732, S. 176/7), et D. Martinum Genesim suam prelo submittere velle. Si res ita se habet, sis pervigil sollicitator ac rei huius pro virili coadiutor; sed quid equum currentem calcaribus pungere tento, quem alias huiusce rei impatientissimum expectatorem norim?' Hieraus ersehen wir zugleich, daß Roth die Herausgabe durch Luther damals betrieb und wenn Zceyner in demselben Briefe (a. a. O. S. 175) sagt: 'en habes Genesim tuam, qua hactenus multoties in concionibus usus studebo aliquando obsequiis confundere. Interim vero gratiam opto', so wird hier wohl eine der Rothschen Niederschriften unserer Predigten (vgl. Unsere Ausgabe 14, S. 93/4) gemeint sein. Sicher ist eine solche gemeint, wenn Stephan Sieber (in Schönau) in einem Briefe an Roth vom selben Datum sagt: „Nitt angenehmers hett mir von Ewch kondt wyderfahren dan das Jr mir die Collectur super Genesim habtt laßen zcw stehen, wie woll ich die allererst vor acht tagen vberkomen vnd kaumb vberleßen". (Buchwald, M. Stephan Roth im Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels XVI [1893], Nr. 52.)

[1]) Auch darauf sei in diesem Zusammenhange hingewiesen, daß die Quartausgabe der „Predigten" über der Schlußschrift jene beiden Medaillons zeigt, die zuerst in der Cranach-Düringschen Ausgabe des „Andern teyl des alten testaments" [1524] mit einem beigesetzten M. L und der Unterschrift sich finden: „Dis zeichen sey zeuge, das solche bucher durch meine hand gangen sind." Vgl. auch „Dar Doctor hat nichts addiret zum kleinen Genesim" (Buchwald, Roth Nr. 149).

Erscheint Roth in der Äußerung Zeeyners als einer, der Luther schon 1525 zur Herausgabe der Genesispredigten zu bestimmen geneigt war und ihm das Material dazu liefern konnte, so liegt es nahe, auf sein Betreiben auch die endliche Herausgabe im Jahre 1527 wenigstens theilweise zurückzuführen. Das wird um so wahrscheinlicher durch die Thatsache, daß sowohl für die 'Declamationes' als auch für die „Predigten" die (uns noch erhaltenen und in Unserer Ausg. Bd. 14 wiedergegebenen) Aufzeichnungen Roths die hauptsächlichste Grundlage abgegeben haben. Auch daß grade Jörg Rhaw, dem Schwager Roths, der Druck der „Predigten" übertragen wurde, könnte dafür sprechen. Da aus Luthers Vorworten klar hervorgeht, daß dieser selbst weder die lateinische noch die deutsche Bearbeitung hergestellt hat, so läge es nahe, in Roth auch den Bearbeiter zu vermuthen. Das hat denn auch für die Declamationes ziemliche Wahrscheinlichkeit, für die Predigten aber fast gar keine. Die Declamationes schließen sich besonders an die in Bd. 14 mit *R bezeichnete Niederschrift Roths so oft wörtlich an, daß man diese Niederschrift fast als Vorarbeit oder ersten Entwurf zu dem Druckmanuskript der Declamationes ansehen darf. Wo Ergänzungen dieses ersten Entwurfes *R stattgefunden haben, sind sie der anderen Niederschrift Roths (R) entlehnt. Daß Roth eine fast druckreife Niederschrift einem Andern zur Herausgabe sollte überlassen haben, ist an sich unwahrscheinlich, ist es aber bei Roth noch besonders, der bald darauf sich den stillschweigenden Vorwurf Luthers gefallen lassen mußte, daß er Luthers Predigten weniger aus sachlichen Gründen, als um eignen Gewinnes willen auf den Markt bringe (Buchwald, Zur Wittenberg. Stadt- u. Universitätsgeschichte S. 39). Auch die Herübernahme eingestreuter deutscher Worte aus *R in die Declamationes (z. B. 84, 10/11; 101, 9/10; 125, 7 fg.; 410, 3) spricht dafür, daß der Urheber jener Handschriften und der Declamationes dieselbe Person, nämlich Roth war. Daß die Declamationes nicht in Wittenberg, sondern in Hagenau bei Joh. Setzer erschienen, erklärt sich vielleicht daraus, daß es für den Absatz günstiger erschien, wenn die Declamationes nicht auch in Wittenberg gedruckt würden und hier die Konkurrenz der deutschen Ausgabe der Genesispredigten aushalten müßten. Setzer hatte schon mehrfach lateinische Übersetzungen von Schriften Luthers gedruckt (z. B. die Auslegung des Jona. Unsere Ausg. 19, 174), und gerade 1527 ging aus seiner Offizin der 'Sermo elegantissimus et alia quaedam' hervor, welcher auch die „Unterrichtung wie sich die Christen usw." enthielt; vgl. Unsere Ausg. 19, 469. Aus dem Briefe Rörers an Roth vom 1. Januar 1529 (Buchwald, Roth, Nr. 144) eine Geschäftsverbindung Roths mit Joh. Setzer herauszulesen, geht nicht an, mit den 'Secerios' sind offenbar die Schriftsetzer gemeint, für die man damals eine allgemein giltige lateinische Bezeichnung wohl ebensowenig besaß wie für die so vielfach begegnenden Schwermerii.

Gegen Roth als Herausgeber auch der deutschen „Predigten" spricht vor allem der Umstand, daß die Auslegung der Kapitel 26—28, die uns Roths Handschrift *R in einer fast völlig deutschen, fließenden Bearbeitung darbietet, im Drucke nicht in dieser Fassung erscheint. Diese Ausarbeitungen Roths zeugen wohl davon, daß er sich auch einmal mit der Absicht einer deutschen Ausgabe getragen; und es spricht alles dafür, daß sie vor 1527 entstanden sind, denn nach dem Erscheinen der deutschen Ausgabe, nachdem die Möglichkeit der Verwerthung genommen war, würde sich Roth wohl kaum noch der Mühe unterzogen haben. Und überhaupt

zeigen Declamationes und „Predigten“ so wenig wirkliche Verwandtschaft, daß man nicht wohl denselben Urheber für sie annehmen kann, besonders nicht, da die Herstellung beider Druckmanuskripte doch nur durch eine ganz kurze Zeitspanne getrennt sein könnte. Wenn dieselbe Person gleichzeitig eine lateinische Ausgabe für die Gelehrten und eine deutsche Ausgabe für das Volk veranstaltete (was wegen des großen Umfanges der Arbeit ohnehin wenig glaubhaft ist), so mußte sie in jener das Dogmatische in den Vordergrund rücken, in dieser mehr das Erbauliche. Diese natürliche Voraussetzung bewährt sich bei der Prüfung nicht; die Predigten bieten manches, was man darnach in den Declamationes erwarten müßte, in ihnen aber nicht findet und umgekehrt. War also Roth, wie wahrscheinlich, der Urheber der Declamationes, so kann er nicht zugleich der der „Predigten“ sein.

Luther spricht in beiden Vorreden von Nachschriften *mehrerer* Gelehrten, die zu Grunde liegen; in den Declamationes scheint Roth nur seine eigenen Niederschriften benützt zu haben, dem Bearbeiter der Predigten mögen sowohl sie vorgelegen haben als auch Rörers Nachschriften. Doch nur eine ganz genaue und sorgsam abwägende Untersuchung könnte vielleicht zu gewissen Wahrscheinlichkeiten gelangen. Dazu ist hier nicht der Ort. Sicher hat der Herausgeber den schon gedruckt vorliegenden Abschnitt benützt, nämlich die „Vorrede“ (siehe unten). Außerdem hat er dem Ganzen die „Unterrichtung, wie sich die Christen in Mosen sollen schicken“ vorangestellt, die nicht zu den Genesispredigten gehörte, sondern die schon 1526 gedruckte Bearbeitung einer der Predigten Luthers über die Exodus war. Sie eignete sich aber trefflich zu einer allgemeinen Einleitung, namentlich auch im Hinblick auf den „Müntzerischen Geist“ und seine Überschätzung der Bedeutung des alten Testaments für den Christen, deren Luther in seiner Vorrede gedenkt.

Wer war nun der Bearbeiter der deutschen Ausgabe, wenn Roth es nicht war? Es scheint bisher ganz übersehen zu sein, daß Mathesius in seiner 6. Predigt über Luther (1566, Bl. LIX^{b} = Löschе S. 122) 1527 berichtet: „Vmb diese zeyt ist auch das erste buch Mosis, so Doctor auffen predigstul außgelegt, vom Doctor *Creutziger* viel leuten zum seligen bericht vnd trost, zusammen bracht.“ Allerdings war Creutziger 1527 nicht in Wittenberg, aber auch in Magdeburg konnte er den Druck vorbereiten und besorgen. Das „*viel leuten zum seligen* bericht“ macht es unzweifelhaft, daß Mathesius nicht etwa ein bloßes Zusammentragen von Nachschriften der Genesispredigten und ferner auch nicht die Declamationes, sondern die deutsche Ausgabe meint. Da Kaspar Creutziger schon 1518 mit Roth in Verkehr stand (Buchwald, Roth, Nr. 5. 6. 8—10), so ist die *Möglichkeit*, daß Roth ihm seine lateinischen Niederschriften behufs einer *deutschen* Bearbeitung überließ, gegeben; sahen wir doch aus den oben angeführten Briefen Zeyners und Siebers, daß er mit der Hergabe nicht zurückhaltend war, und hatte er doch wahrscheinlich zu der Zeit, als Creutziger an ihn mit diesem Anliegen herantreten mochte, bereits wenigstens das Manuskript für die Declamationes fertig.

Wir wissen freilich nicht, wann der Druck der Declamationes begonnen hat, dagegen gibt uns der Druck selbst mit ‘Mense Augusto’ im Titel und in der Schlußschrift die Zeit der Vollendung an. Das Vorwort Luthers beginnt den Bogen A, ist also vor Beginn des Druckes geschrieben, da Titelblatt und Index einen Bogen ohne andre Signatur als 2—5 bilden und erst nach Vollendung des

Textdruckes gesetzt sind. — Die wohl früheste Nachricht über den Druck der deutschen Ausgabe finden wir in einem Briefe Val. Hertels (in Meißen) an Roth (Buchwald, Roth, Nr. 124), der leider nur ipsis nundinis anno xxvij. datirt ist. Hier heißt es: 'Martinum in genesin atque alia nova grato animo suscepturus.' Buchwald hat den Brief mit anderen datumlosen zwischen 13. und 22. September 1527 eingereiht; dürfte man ipsis nundinis auf die Leipziger Michaelismesse beziehen, so würde der 29. September sein Datum sein. Kaspar Güttel (ebenda Nr. 134) theilt Roth „am achten Tag Michaelis" (6. Oktober) mit, Jörg Rhaw habe ihm „am Tag S. Jacobi" (25. Juli) zugesagt, „daß ehr dye 2 sermon [Güttels] woldet, wenn ehr Genesin finyrdt hedt, auflegen". Da Güttel fortfährt: „Ist aber nichdt geschehenn, daß muß ich also lassenn geschehen", so ist ersichtlich, daß er am 6. Oktober bereits bestimmte Kunde hatte von der Vollendung des Urdruckes (*A*) der Genesispredigten. Am 22. November (de Wette 3, 224 = Enders 6, 121) liegt die Vollendung des Druckes schon so weit zurück, daß Luther sich nicht mehr genau erinnern kann, ob er Wenzel Linck, der um ein Exemplar gebeten, nicht bereits ein solches zugeschickt habe. Wir werden den Abschluß des Druckes also mit voller Sicherheit Ende September setzen dürfen. Die Möglichkeit, den Beginn des Druckes festzustellen, gewähren uns vielleicht einige gleichzeitige Bemerkungen Jörg Rhaws. Dieser klagt nämlich unterm 7. November und 15. Dezember (a. a. O. Nr. 138. 143) Roth, der Herbst 1527 nach Zwickau übergesiedelt war, daß die Wittenberger Verleger ihn bald feiern ließen, bald ihn ungebührlich drängten, indem sie verlangten, er solle wöchentlich 4—5 Bogen liefern, während er doch nur 3 in gehöriger Weise fertig machen könne. Da Rhaw diese Äußerung das eine Mal mit besonderer Beziehung auf seine Oktavausgabe der Genesispredigten (*D*) thut, so hat er wohl besonders Oktavbogen im Auge gehabt. Der Druck der Oktavausgabe hat von Anfang Oktober bis Ende Januar gewährt, die 64 Bogen derselben sind in 17—18 Wochen, also wöchentlich fast 4 Bogen gedruckt worden. Rhaw hat also dem Drängen der Verleger doch erheblich nachgegeben. Ob er dies auch bei der Quartausgabe gethan, ob er hier überhaupt solchem Drängen ausgesetzt gewesen, ist nicht ersichtlich. Da aber 3 Bogen Oktav (im vorliegenden Falle wenigstens, in Folge des sehr viel kleineren Schriftgrades) ungefähr so viel aufnehmen als 4 Bogen Quart, so werden wir jedenfalls nicht sehr fehlgehen, wenn wir die wöchentliche Leistung bei der Quartausgabe auf 4 Bogen annehmen. Demnach mag der Druck von *A*, das 93 Quartbogen stark ist, etwa 23 Wochen gedauert haben, er dürfte also schon Anfang Mai begonnen sein, wenn er gegen Ende September „finyrdt" war.

In einem undatirten Briefe Güttels an Roth, der aber von Buchwald sicher mit Recht (vgl. Nr. 134 u. 136) zwischen den 6. und 18. Oktober 1527 gesetzt wird, heißt es: „nach dysem meynem schreyben ist myr durch Hermannum den langen Sachsenn von wittenbergk zcu kummen, wye daß Jörg Rawh Genesim auf eyn neweß hab aufgelegdt vnd furgenummenn zcu drucken." (Buchwald, Roth Nr. 135). Bald nach Beendigung der Quartausgabe ist also die Oktavausgabe in Druck genommen, aber, wie die Schlußschrift ausweist, erst 1528 fertig geworden, wohl erst Ende Januar oder Anfang Februar, da Rhaw erst am 10. Februar 1528 seinem Schwager Roth „Ein klein Genesim" zusendet (a. a. O. Nr. 149). Die schon erwähnte Klage Rhaws über die Wittenberger Verleger Bartel Vogel und

Moritz Goltz (a. a. O. Nr. 143) zeigt in der Wendung „Ich werde des itzt wol gewar, wie mirs mit yhn gehet ym kleinen Geneſi", daß dieſe beiden die Verleger der Oktavausgabe waren. Vielleicht auch der Quartausgabe, denn Rhaw ſcheint überhaupt nicht ſelbſtändig, ſondern nur für andere gedruckt zu haben. Schreibt er doch am 10. Febr. 1528, er habe jetzt nach Vollendung der kleinen Geneſis nichts mehr zu thun, und bitte Roth, wenn „Moritz und Bartel" ſeine Poſtille drucken laſſen wollten, die Übertragung des Druckes an ihn (Rhaw) zu vermitteln.

1. In Genesin Declamationes.

Ausgabe.

„IN GENE || SIN, MOSI LIBRVM || SANCTISSIMVM || D. Martini Lutheri || Declamati= || ones. || Præterea Index, paucis opu= || ſculi totius ſummam || continens. || Haganoæ per Ioan. Secerium, || Anno M·D·XXVII· || Menſe Auguſto· ||" In Titeleinfaſſung. 196 Blätter in Oktav, beziffert 1—188, die erſten 8 unbeziffert. Am Ende: „Haganoæ apud Ioannem Secerium || Anno M·D·XXVII· || Menſe Auguſto· ||"

Vorhanden in der Knaakeſchen Slg., Arnſtadt, Berlin, Bamberg, Görlitz, Greifswald, Halle U., Hamburg, Hannover, Königsberg St., Münſter, Nürnberg St., Olmütz, Regensburg, Roſtock, Wolfenbüttel.

Keine der Geſammtausgaben hat den Declamationes eine Stätte gewährt, noch die Erlanger Ausgabe erklärt ſie für eine Überſetzung der deutſchen „Predigten" von 1527, was unbegreiflich iſt, da doch ein Exemplar vorgelegen zu haben ſcheint. Selbſt Luthers Vorwort an den Leſer iſt weder in der Erlanger Ausgabe noch in einer andern wieder abgedruckt worden. Die Declamationes nebſt Luthers Vorwort macht alſo unſere Ausgabe zum erſten Male wieder zugänglich und entreißt ſie ſo jahrhundertelanger Vergeſſenheit.

Die Declamationes enthalten nach dem Titel zunächſt den Index, der die dem Texte beigegebenen, auf den Inhalt kurz hinweiſenden Randgloſſen, allerdings ſehr unvollſtändig in alphabetiſcher Folge verzeichnet. Dann folgt Luthers Vorwort und darauf die Declamationes ſelbſt.

Angeſichts der Thatſache, daß der Text der Declamationes mit den in unſerer Ausgabe Bd. 14 bereits mitgetheilten Rothſchen Niederſchriften auf größere Strecken hin faſt wörtlich übereinſtimmt, haben wir es für angemeſſen gehalten, dieſe Abſchnitte nicht zu wiederholen, ſondern ihnen einen Verweis auf den entſprechenden Abſchnitt in Bd. 14 voraufzuſchicken und dann nur die Abweichungen von letzterem zu vermerken. Wo die Bearbeitung tiefer greift, haben wir dagegen nur auf den entſprechenden Abſatz in Bd. 14 verwieſen und den Text der Declamationes ganz gegeben. Sind ſomit die Declamationes in vorliegendem Bande nicht glatt zu leſen, ſo iſt dagegen (was hier wichtiger ſcheint) aus unſerer Ausgabe das jeweilige Verhalten der Declamationes zu den Aufzeichnungen Roths ohne weiteres zu erſehen. Den Index, ſo unvollſtändig er ſein mag, durften wir nicht weglaſſen, natürlich aber haben wir die Blattzahlen der Declamationes durch die Seitenzahlen unſeres 24. Bandes erſetzt. Den Declamationes haben wir in unſerer Ausgabe die obere Stelle angewieſen, weil ſie etwas früher erſchienen ſind als die „Predigten" und der unmittelbaren Überlieferung der Geneſispredigten ſchon durch die lat. Sprache doch näher ſtehen als die deutſche Bearbeitung.

2. Über das 1. Buch Mose. Predigten.

Ausgaben.

^1A und ^2A „Vber das Erſt ‖ buch Moſe, pre= ‖ digete ‖ Mart. Luth. ‖ ſampt einer vnterricht, wie ‖ Moſes zu leren iſt. ‖ Gedrůckt zu Wittemb. 1527. " In Titeleinfaſſung. Titelrückſeite bedruckt. 376 Blätter in Quart, gezählt II—CCCLXII, Bl. 1 ungez. Auf Bl. CCCLXII^b beginnt das Regiſter, welches außerdem noch Bg. yy, zz ganz und Bg. ♣ (dieſer hat 6 Bl.) bis auf die 3 letzten Seiten füllt, die leer ſind; es folgen alſo 14 ungez. Bl. Bl. CCCLXII^a endet der Text, darunter: „Gott ſey ewig lob. ‖ [2 Medaillons] ‖ Gedruckt zu Wittemberg ‖ durch Georg Rhawen. ‖ M. D. XXVij. "

Das linke der beiden über der Schlußſchrift ſtehenden Medaillons enthält das Lamm mit der Siegesfahne, das rechte Luthers Wappen. 5 Holzſchnitte im Text: Bl. C 4^a (blattgroß, Schöpfung des Menſchen); Bl. Xij^b; z 4^b; Oo iij^a; mm ij^b, dieſe 4 erheblich unter Blattgröße, im Format von *D*.

Vorhanden in der Knaakeſchen Slg. [Kn], Arnſtadt [Ar], Berlin [3 Ex. Luther 5061 ^{bis} = A^x; Luther 5061 = A^y], Breslau St. [A^u], Dresden [2 Ex. Theol. ev. asc. 330 u. 331 = A^z u. Dr], Gotha [Go], Halle Marienbibl. [Ma], Königsberg U. [Kö], London, Lübeck [Lü], Marburg 4 Holzſchnitte fehlen [Mb], München HSt. [Mh], München U. [Mu], Nürnberg GM., Straßburg U. [Str], Stuttgart [St], Wittenberg [Wb], Wolfenbüttel (unvollſt.), Zittau [Zi], Zürich St., Zwickau [Zw].

Faſt zwei Drittel der einzelnen Bogen dieſer Ausgabe ſind in doppelter, zuweilen dreifacher Geſtalt vorhanden, die Abweichungen ſind in manchen Bogen zahlreich, in manchen gering an Zahl, ſie erſtrecken ſich von den bibliographiſchen Äußerlichkeiten (abgeſehen von Titel und Schlußſchrift, die überall gleich ſind), über orthographiſche und lautliche Abweichungen bis zu ſolchen des ſprachlichen Ausdruckes und des Sinnes. So kann man bez. der einzelnen Bogen von erſter und zweiter (dritter) Auflage ſprechen (^1A ^2A ^3A), aber die vorhandenen Ex. ſind nicht gleichmäßig nur aus Bogen ^1A oder ^2A zuſammengeſetzt. Das Nähere iſt, ſoweit es ermittelt wurde, im kritiſchen Bericht weiter unten mitgetheilt.

B „Vber das Erſt ‖ Buch Moſe, ‖ predigete ‖ Mart. Luth. ‖ ſampt eyner vnderricht, ‖ wie Moſes zu leren iſt. ‖ M. D. XXVII. " Mit Titeleinfaſſung. Titelrückſeite bedruckt. 374 Blätter in Quart gez. II—CCCLXII, das erſte ungez. Auf Bl. CCCLXII^b beginnt das Regiſter, das außerdem noch Bg. yy, zz und ♣ 1–iij^a füllt, die letzten 3 Seiten ſind leer. Es folgen alſo 12 ungez. Blätter. Bl. CCCLXII^a endet der Text. Darunter ein Zierſtück, unter dieſem „Got ſey ewig lob."

Titeleinfaſſung in *B* der von *A* nachgeſchnitten, an Stelle von Luthers Wappen iſt ein Kopf mit Lorbeerkranz und an Stelle des Lamms mit der Siegesfahne das ſog. Monogramm des Hans Schäuffelin vgl. Ris-Paquot, Dictionnaire des marques I. 1893. S. 234) getreten, das mehrfach auf damaligen Titelblattern vorkommt (vgl. v. Dommer S. 222ff., Nr. 27. 31. 32; S. 228, Nr. 40–43; S. 230, Nr. 49; S. 244, Nr. 88; Heiland S. 61, Nr. 21). Ob auch Heinrich Steyner in Augsburg ſich gelegentlich dieſes Monogramms bediente, konnte zur Zeit nicht ermittelt werden. Jedenfalls iſt *B* als ein Augsburger Druck anzuſehen. — Mit 5 Holzſchnitten, die freie Nachbildungen der in *A* befindlichen ſind. Auch hier nur der erſte blattgroß. In Bogenbezeichnung, Blattzählung und Seitentheilung ſchließt ſich *B* genau an *A* an. — Vorhanden in der Knaakeſchen Slg., Berlin,

Darmstadt, Dresden (2 Ex. das eine mit hdschr. Vermerk: 'Hic liber constat 12 solidos'), Hamburg, Königsberg U., Lübeck, München HSt. und U., Straßburg U., Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel, Zürich St.

C „Vber das Erſt ‖ büch Moſe, ‖ predigete ‖ Martini Luthers, ‖ ſampt einer vnter= ‖ richt, wie Moſes ‖ zuleren iſt. ‖" Mit Titeleinfaſſung. Titelrückſeite bedruckt. 456 Blätter in Oktav, bez. 2—437. Das 1. Blatt unbez., Bl. 437^b beginnt das Regiſter, das Ji v^b—8^b; Kk; Ll 1^a—7^a füllt, die letzten 3 Seiten ſind leer. Es folgen alſo 19 unbez. Bl. Bl. 437^a endet der Text, darunter: „Got ſey ewig lob. ‖ Gedruckt zu Nüremberg durch Fri= ‖ derich Peypus, im XXVII. Jar. ‖"

Mit 5 Holzſchnitten, die wohl alle denen in *A* (der erſte natürlich verkleinert) nachgebildet ſind, doch zeigt beſonders der dritte (Iſaaks Opferung) Verwandtſchaft mit dem entſprechenden in *B*. — Vorhanden in der Knaakeſchen Slg., Arnſtadt, Berlin, Dresden, Straßburg U., Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms.

D „Vber Das ‖ Erſte buch Moſe, pre= ‖ digete Mar. Luthers ‖ ſampt einer vnterricht ‖ wie Moſes zu leren iſt ‖ Gedruckt zu Wittem. ‖ Durch Georgen ‖ Rhaw. ‖" Mit Titeleinfaſſung. Titelrückſeite bedruckt. 516 Blätter in Oktav, beziffert 3—491, Bl. 1 und 2 ſowie das Regiſter am Schluſſe (Bg. *1—*3) unbeziffert, Bl. 128 u. 129 beide mit 128, Bl. 130ff. mit 129ff. beziffert. Die 3 letzten Seiten leer. Bl. 491^b endet der Text, darunter: „Gedrückt zu Wittemberg durch ‖ Georg Rhawen. ‖ 1528. ‖"

Mit 5 Holzſchnitten, von denen der zweite bis fünfte dieſelben ſind wie in *A*, an Stelle des erſten in *A* iſt hier einer im Format von *B* getreten (Schöpfung der Welt). Einzelne Bogen liegen in Doppeldrucken vor, ſiehe Lesarten u. im krit. Bericht. — Vorhanden in der Knaakeſchen Slg. [*D*^{x}], Bamberg, Berlin K. [*D**] und St., Breslau U., Dresden [*D***], Gotha, Olmütz, Roſtock, Wittenberg, Wolfenbüttel.

Eine neue Ausgabe unter dem Titel „Das erſte Buch Moſe in Predigten Martin Luthers" (Bearbeitung in Auszügen von H. Scholl) iſt Calw und Stuttgart 1900 erſchienen.

Von den Geſammtausgaben bringen unſere „Predigten" mit der „Unterrichtung" hinter Ls. Vorrede Wittenberg 5 (1552 und ſpäter), 1^a—202^b; Leipzig 1, 1^a—282^b; Walch 3, 1—981; Erlangen Bd. 33. 34. — Ohne die „Unterrichtung" Jena 4 (1556), 2^a—247^b; 4 (1566), 1^a—232^b; Altenburg 4, 1^a—275^b. Die „Unterrichtung" bringt daher für ſich Jena 3 (1556), 176^b—181^b, 3 (1583 und 1588), 165^a—170^b unter den Schriften des J. 1525 (ſo!), aber nicht in der Faſſung der Einzeldrucke, ſondern in der, die unſre Geneſispredigten bieten. Ebenſo Altenburg 3, 295^b—301^a. — Lateiniſch bringt nur die „Unterrichtung" Jena III (1567), 68^a—74^a u. d. T. Quomodo et quo fructu libri Mosi a Christianis legendi sunt Concio . . . und dem Kolumnentitel: Praefatio in libr. Veteris Testamenti (vorangeht unter eben demſelben die Überſetzung der Vorrede Ls. auf das Alte Teſtament). Die Überſetzung gibt die Faſſung der Geneſispredigten wieder und iſt unabhängig von der im „Sermo elegantissimus" (vgl. S. XXI). Dieſe lat. Faſſung der „Unterrichtung" iſt dann aus der Jenaer wieder abgedruckt Erlangen Var. Arg. 7, 90—112 (die theilweis falſchen Angaben S. 75 ſind nach dem obigen zu berichtigen).

Die „Predigten" enthalten 1. die Zuschrift Luthers an die „Christlichen Leser" (a 1^b), darauf 2. „Ein Unterrichtung, wie sich die Christen ynn Mosen sollen schicken [schicken sollen *D*]" Bl. II^a — X^a mit dem Kolumnentitel „Wie die bücher Mose den Christen zu lesen sind". Diese „Unterrichtung" beruht auf der am 27. August 1525 gehaltenen (29.) Exodospredigt Luthers und ist zuerst 1526/7 in einer Reihe von Einzeldrucken unter obigem Titel erschienen. Vgl. Bd. 16, XII fg. und 363—393. Der Text der Einzeldrucke erscheint in den Genesispredigten in etwas erweiterter Gestalt und ist in letzterer mit einer nicht umfänglichen Auslassung in die „Auslegung der 10 Gebote" 1528 übernommen, welche eine Bearbeitung der 29.—37. Exodospredigt ist. Obgleich nun in Bd. 16, 363 ff. die „Unterrichtung" nach der „Auslegung" bereits vollständig gegeben ist, glaubten wir sie doch aus den Bd. 16, XV angegebenen Gründen auch bei den Genesispredigten noch einmal vollständig mittheilen zu sollen. In der Fassung der Genesispredigten ist sie dann auch in einige Ausgaben des Festtheils der Kirchenpostille übergegangen (zuerst 1527), und auf ihr beruht auch:

„Wie weit Mosy dienst ‖ vnd Gesatz, das Alt Testament ‖ sich erstreck, Vnd wie das Gesátz Mo= ‖ se bede die Heyden vnnd Chri= ‖ sten, nicht binde noch an= ‖ gehe, sunder allein ‖ die Juden. ‖ . . . ‖ D. Martinus Luther. ‖ 1538. ‖ " 16 Blätter in Oktav, letztes leer.

Vorhanden in Berlin, London, München HSt.

Dieser Druck enthält aber nur das unten S. 6, 7—16, 18 stehende, vorangeht eine „Vorred anzeygende die vrsach diß getruckten Büchlins", die sich im Inhalt mit Luthers Vorwort zu den Declamationes berührt: denen zu wehren, die „die außgenützte, zerrißne hingelegte schůch Mosi widerauzůlegen eilen", soll „diß gülden büchle D. M. Luthers" dienen, „so er vor wenig jahren, von wort zů wort, wie folgt, geschriben vnd in truck hat lassen außgon". Angehängt sind „Sprüch auß dem Heyligen Paulo" verwandten Inhalts. Der Herausgeber nennt sich nicht.

Von den lat. Fassungen dieses Stückes gibt die im „Sermo elegantissimus" enthaltene den Einzeldruck von 1526 (Bd. 16, XIII; 19, 469) wieder; diese kleine Sammlung ist bei Joh. Setzer in Hagenau erschienen, der im selben Jahre die Declamationes druckte. Joh. Herwagens lat. Ausgabe der Kirchenpostille (Enarrationes, quas Postillas vocant . . . Argentorati 1528, Bl. 449ª 452ª) bringt das Stück nach dem 'Sermo elegantissimus', doch bearbeitet nach der (erweiterten) Fassung der Genesispredigten.

3. folgt in den „Predigten" die „Vorrhede ynn die predigten . . ." (Bl. X^b—XIII^b). Diese beruht, wie sich aus den Nachschriften ergibt, auf dem ersten Theile der 1. Genesispredigt Luthers (22. März 1523). Außer in 3facher Nachschrift (vgl. Bd. 14, 97 ff.; 102, Anm.) liegt sie uns auch in einer deutschen Bearbeitung vor, die unter dem Titel „Ein Sermon und Eingang in das erste Buch Mosi" 1524/5 im Druck erschienen ist. Aus diesem Einzeldruck, der außer der „Vorrhede" noch ein Stück der Auslegung (bis 24, 33, 28) enthält, haben unsere Predigten den Text fast wörtlich übernommen.

4. folgt die Auslegung der 50 Kapitel des 1. Buchs Mose selbst, und den Schluß bildet

[Erstes Alphabet] 𝔄

𝔄 3^{b} *Kolumnentitel:*
(richtig): Wie die bucher Mose A^{xu} [*B*
(falsch): den Christen zu lesen sind. A^{yz} [*CD*]

𝔅

besteht aus 6 Bl. 1—4 bez. Bj Bij Biij Biiij; *5. 6 unbez. A*

[1^{b}] *9, 9* hausfrawen A^{zu} *Kn St Zw* [*BCD*
haufrawen A^{xy}
[2^{a}] *9, 29* nicht falsch A^{zu} [*BCD*
nich falsch A^{xy} *Kn St Zw*
zu 14, 32 || an A^{xy} [*BCD*
|| n A^{zu} *Kn St Zw*

ℭ

ℭ 2^{a} *mit* Cij *bez.* A^{xyzu} [*B*
(falsch) mit Dij *bez. Kn Mu St Str*
ℭ 1^{b} *(richtig) ohne Blattzahl* [*B*
(falsch) mit XI *bez. A* [*CD*]
ℭ 1^{b} *Kolumnentitel:*
(richtig) Vorhebe ynn das [*B*
(falsch) Erste buch Mose. *A* [*CD*]

𝔇

nichts ermittelt.

𝔈

[1^{b}] *35, 20* vnd A^{xyu} [*B*
Vnd A^{z} *Mu Zw*
35, 23 tag A^{xyu} [*B*
tage A^{z} *Mu Zw* [*CD*
35, 30 ein rechte gestalt A^{xyu} [*BC*
eine rechte gestalt A^{z} *Mu Zw* [*D*
35, 31 ein krafft geben ... ynn A^{xyu} [ein kr. gegeben *B*
eine krafft gegebē ... yn̄ A^{z} *Mu Zw* [*CD*
36, 10 daraus A^{xyu}
Daraus A^{z} *Mu Zw* [*BCD*
36, 11 tag A^{xyu} [*B*
tage A^{z} *Mu Zw* [*CD*
36, 17 disputirt A^{xyu} [*Ien*
getichtet A^{z} *Mu Zw* [*BCD Witt*
[2^{a}] *37, 26* schwange A^{xyu} [schwang *D*
schwangke A^{z} *Mu Zw* [*B* schwangk *C*
[3^{a}] *39, 13* das es alles A^{xyu} *Mu Zw* [*B*
[das alles *Ien*
wilchs alles A^{z} [*CD Witt*
[3^{b}] *40, 20* vnd es A^{xyu} [*C*
Vnd „ A^{z} *Mu Zw* [*BD*
[3^{b}] *40, 27* tag A^{xyu} [*B*
tage A^{z} *Mu Zw* [*CD*
40, 30 } stund A^{xyu}
41, 19. 24 } stunde A^{z} *Mu Zw* [*BCD*
40, 32 ein spangen A^{xyu} [*BC*
eine spangen A^{z} *Mu Zw* [*D*
[3^{b}/4^{a}] *41, 8* (ein) || ein tag A^{xyu}
(ein) || einē tag A^{z} *Mu Zw* [einen *CD*
[(einn) || einen *B*
41, 13 ein stund A^{xyu}
eine stunde A^{z} *Mu Zw*
[ein stunde *BCD*
41, 28 speculire A^{xyu} [*Ien*
tichte A^{z} *Mu Zw* [*BCD Witt*

𝔉

[2^{a}] *zu 44, 32:* Gottes ordenung ists, nicht der einflus des hymels A^{xyzu} [*BCD*
Gottes ... ist nichts der ... *Ar Zw*
gleichlautend mit A^{xyzu} *in der* 'Correctur' *(1) A*
[3^{a}] *48, 17:* zam [*B Witt Ien*
zaum *A* [*CD*

𝔊

[1^{b}] *51, 26* allmechtige [*B* al- *CD*
almechtige *A*
[3^{b}] *58, 23* ersten [*BCD*
erten *A*
[4^{a}] *59, 9* wir yhe [*BCD*
wit „ *A*
[4^{b}] *zu 60, 25* Creaturn [*C* -uren *BD*
Ceraturn *A*
60, 28 das die dem selben odder *A* [*BD Witt*
in: das sie yhm dienen odder *berichtigt* 'Correctur' *(2) A* [*B*
[das sie yhm dienen odder *C*
[das die dem selben dienen oder *Ien*

ℌ

ℌ 2^{a} *bez.* Hij [*B*
ohne Bezeichnung A^{xyzu} [*CD*]

𝔍

[1^{a}] *70, 28* natürlicher [*BCD*
natůlicher *A*
[4^{a}] *77, 33* wehe [*BCD*
wege *A*

K

[1a] *80, 17* Dieſe [BCD
Diſee *A*
[2a] *83, 21* mus geweſen ſeyn [BCD
mus geweſen ſey *A*
[3b] *86, 11* glauben [BCD
glanben *A*
86, 14 wanckende ſeele [Witt Ien
nackende „ *A* [BCD

L

L 3a *bez.* Liij [B
falsch bez. Kiij *A*
[1a] *91, 9* vns [BCD
vus *A*
[4b] *99, 19* aufferſtehung [BCD
anff- *A*

M

nichts ermittelt.

N

[1a] *110, 25* mus A^{yz} [BCD
msu A^{xu}

O

[1b] *119, 9/10* gepflantzt [BCD
gepflantz *A*
zu 119, 27 Cherubin *A* [BCD
zu 119, 33 Cherubim A^{yu} [BCD
Cherubin (? *vorhergehendes* i *scheint* m *beschädigt zu haben*) A^{xz}
[2b] *121, 18* Kain [BCD
Rain *A*
[3a] *122, 28* es A^{yzu} [BCD
se A^{x}

P

P 2a *mit Blattzahl* LX [B
ohne Blattzahl *A* [CD]
[1a] *127, 5* verſengnete A^{xyu} [verſegnete *B*
verſengete A^{z} [CD Witt Ien
127, 12 ym Dritten Capitel A^{xyu} [B
ym Dritten Buch A^{z} [CD Witt Ien
[2b] *131, 8* kein glaub A^{xyu} [B
kein glaube A^{z} [CD
131, 25 Den A^{xyu} [B
Denn A^{z} [D Dann C
[3b] *132, 16* wort [BCD
wor *A*
132, 21 ſo [BCD
ſe *A*
[4b] *134, 29* der heilig geiſt A^{xyu} [B
der heilige geiſt A^{z} [CD
135, 7 hútter A^{xyu}
húter A^{y} [BCD
135, 16 viel feiner ſprúch A^{xyu} [B
viel feiner ſprúche A^{z} [CD

Q

Q 4a *Kolumnentitel:* Das Vierde Capitel [B
(falsch) Das Dritte Capitel *A*
[1a] *136, 20* weinberg [BCD
weinber *A*
[3a] *zu 141, 20* Gottes gůete A^{y} [BC
Randgl. fehlt A^{xzu} [D
[4a] *143, 23* beſchlieff [BCD
beſchieff *A*

R

[2b] *148, 29* ſind [BCD
ſiud *A*
[3a] *zu 149, 12* kinder [BCD
kindee *A*

S

[1a] *zu 152, 26* Gepurt [BCD
Gepnrt *A*
[2a] *154, 31* widder [BCD
widdet *A*

T

[2b] *165, 31* vergebens [BCD
vegebens *A*
[3a] *166, 33* redet er [BCD
redet et *A*
[4b] *zu 169, 25* wie wirs [BC (wir es) D
wie wies *A*

U

[1a] *171, 5* lenger denn brehter A^{xzu} [C
lenger denn breht A^{y}
(ebenso 171, 8 A) [BD
171, 23 lang trieben A^{xzu}
lange „ A^{y} [BCD
[2b] *173, 23* verzoge A^{xzu}
verzog A^{y} [BCD
174, 7 púffe A^{xy} [BCD
búffe A^{zu}
174, 8 da ſtund A^{xzu} [C
das ſtund A^{y} [BD
174, 13 aus den augen ſitzen A^{xzu}
aus den augen ſetzen A^{y} [BCD

[3a] *174, 14* vernunfft [*BCD*
vernuufft *A*
174, 26 odder A^{xzu} [*D*
oder *Ay* [*BC*
174, 29 jhene ſollen . . . leut A^{xzu}
ſoltē jhene . . . leut? *Ay* [*BCD*
[3b] *zu 175, 18* Gottes [*BCD*
Grttes *A*
175, 30 ausgelegt [*BCD*
auſsgelgt *A*
[4b] *177, 15* lieſſie A^{xzu}
leſt *Ay* [*BCD*
177, 19 von glatten . . . holtz A^{xzu}
von glatem . . holtz *Ay* [*BCD*
177, 21 glat A^{xy} [*CD*
glatt A^{zu} [*B*
178, 4 brechlichen A^{xzu}
gebrechlichen *Ay* [*BCD*

X

[1b] *178, 35* Paulus [*BCD*
Paulns *A*
179, 9 liecht [*BCD*
lücht *A*
[3b] *182, 17* Wenn [*BCD*
Wenu *A*

Y

Nichts ermittelt.

Z

[2a] *194, 9* ſiheſtu [*BCD*
ſiheſtn *A*
194, 19 vögeln A^{xyz} [*BCD*
völgeln A^{u}
[3b] *196, 15* ordenē A^{xyz} [-enen *CD*
ordnen A^{u} [*B*
196, 24 iungen hecken A^{xyz} [*D*
iunge hecken A^{u} [*BC*
196, 24 befolen A^{xyz} [*BCD*
beuolen A^{u}
[4a] *197, 20* geruch A^{xyz} [*D*
gerock A^{u} [geruͤch *C* [*B*
197, 21 lie= || ſet A^{xyz} [lieſet *D* liſet *BC*
lie= || lieſet A^{u}
197, 32 angeneme vn ein lieblich
ruch ſey A^{xyz} [*D*
angeneme vnd lieblich roch
ſey A^{u} [*B*
[vnd liebliche ruͤch *C*
zu 198, 10 Gottes A^{xyz} [*BC*
Gotts A^{u}

[Zweites Alphabet] a

[1a] *199, 22* alle fiſch ſehen . . . ge=
gebene A^{xzu} [*D*
alle fiſch ſehen . . . ge=
geben *Ay* [*BC Witt Ien*
200, 12 ſein wort . . ., wilchs . . .
halten A^{xzu} [*BCD Witt Ien*
200, 12 ſein wort . . ., wilchs . . .
haben *Ay*
[2b] *203, 13* gepot von dem weltlichen
ſchwerd A^{xzu} [*BCD Witt Ien*
gepot vber das weltlich
ſchwerd *Ay*
203, 15 u. 26 thun A^{xzu} [*BCD Witt Ien*
thuen *Ay*
204, 11 hab ich geſetzt A^{xzu} [*BCD Witt Ien*
hab ich geſetz *Ay*
204, 11 wolcken A^{xzu} [*B usw.*
wolckeu *Ay*
[4b] *207, 30* böſeſte A^{xzu} [*BCD Witt Ien*
böſiſte *Ay*

b

[1a] *208, 28* leute [*BCD*
lente *A*
[1b] *zu 210, 21* pflantzet [*CD* pflantzt *B*
pflalntzet *A*
[2a] *210, 26* deſſelbigen [*BCD*
deſſebigen *A*
211, 30 zum [*BCD*
znm *A*

c

c3a *bez.:* ciij [*B*]
ohne Bezeichnung *A* [*CD*
[1a] *zu 217, 21* bedeutet [*BC* deutet *D Witt Ien*
bedentet *A*
[1b] *218, 34* wens uns . . . widder=
feret *Ay* [*B*
wenn uns . . . widder=
feret A^{xzu} [*CD*
[2b] *219, 29* Patriarchen [*BCD*
Patriarhen *A*
zu 220, 10 teyle [*BCD*
eryle *A*
[4a] *223, 12* gebörſt A^{xzu} *(vgl.* gebürt
223, 13 A)
gebürt *Ay* [*BCD*

c/d

c 4b *Kustos:* Naphtuhim *A* [*BCD*
d 1a *Text:* Nahptuhim A^{x} [*B*
„ „ Naphtuhim A^{yzu} [*CD*

d

d 3ª *Kolumnentitel:* das Eylffte Capitel [*B*
(falsch): das Zehend Capitel *A* [*CD*]

[1ª] 224, 25 Birgosi A^{x} *Go Lü Mh* [*B*
Girgosi A^{yzu} [*CD*
224, 27 Gerar [*Ien*
Berar *A* [*BCD Witt*
224, 27 Gasa [*Witt Ien*
Basa *A* [*BCD*
224, 28 Gomorra [*BD Witt Ien*
Gemorra *A* [*C*
225, 5 sein A^{x} *Go Lü Mh* [*B*
seien A^{yzu} [*CD*
225, 6 Japhets A^{x} *Go Lü Mh* [*B*
Japheths A^{yzu} [*CD*
225, 8 Japhet A^{x} *Go Lü Mh* [*B*
Japheth A^{yzu} [*CD*

[2ª] 226, 6 gese- || hen A^{xyzu} [*B usw.*
sege- || hen *Go Lü Mh*
226, 25/6 gehen . . . damit vmb A^{xyzu} [*BCD Witt Ien*
gehen . . . mit vmb *Go Lü Mh*

[2ᵇ] 227, 9 Wollauff A^{x} *Go Lü Mh* [*B*
Wolauff A^{yzu} [*CD*
227, 10 Dasebs A^{x} *Go Lü Mh*
Daselbs A^{yzu} [*B usw.*
227, 13 hatte A^{x} *Go Lü Mh* [*BCD*
hate A^{yzu}
227, 20 das . . . sprachen sein A^{x} *Go Lü Mh* [*B*
das . . . sprachen sind A^{yzu} [*CD Witt Ien*

[3ª] 227, 22 Japhet A^{x} *Go Lü Mh* [*B*
Japheth A^{yzu} [*CD*
228, 3 des spitzen . . . reicheten A^{x}
des spitzen . . . reichete A^{yzu} [*BCD*

[3ᵇ] 228, 31 vnd [*BCD*
vnd || vnd *A*

[4ª] 229, 18 yhre zuuersicht A^{xyzu} [*BCD Witt Ien*
yhr zuuersicht *Go Lü Mh*
229, 21 nu [*BCD*
nu *A*
229, 29 eine Stad A^{xyzu} [*BCD*
ein Stad *Go Lü Mh*

[4ᵇ] 230, 22 ym dritte / Capitel A^{x} *Go Lü Mh*
ym dritte Capitel A^{yzu} [dritten *BCD Witt 3. Ien*

e

[3ª] *zu* 235, 6 sind [*B usw.*
sina *A*

[3ᵇ] 235, 34 Historien [*B usw.*
Historieu *A*

f

[2ᵇ] 241, 11 sind aber [*BCD Witt Ien*
sindeber *A*

g

[2ᵇ/3ª] 248, 15/17 | gleubestu / . . . . seylen noch trie-(gen /) || gen / ob es schön sich so ansehen lesst / als wolten alle ding zu bo- | den gehen / A^{xyz} [*CD Witt Ien*
| gleubstu / . . . seylen noch betrie-(gen /) || gen / obs schön sich ansehe / als solten alle ding zu rucke / ia zu bo- | den gehen / A^{u} [*B*

[3ª] 249, 6 mehren A^{xyz}
meheren A^{u}

[4ᵇ] 250, 36/251, 5 ynn diesen worten / Ynn (dir sollen) dir sollen . . . erden. Wiewol *A* [*B Ien*
In der 'Correctur' (3) *verbessert in:* . . . erden / eygentlich Christus verheissen ist. Wiewol *A* [*B*
Nach der 'Correctur' *im Texte gegeben* [*CD Witt*
251, 20/1 gehen vber man vnd weib vnd vns alle A^{xyz} [*CD*
gehen vber man vnd weib vnd vns allen A^{u} [allē *B*

h

h 3ª *ist bez.* hiij A^{xy} [*B*
(falsch) Hiij. A^{zu} [*CD*

[4ᵇ] 258, 15 das es *[näml.* werck*]* . . . hat [*BD*
das er . . . hat *A* [*C Witt Ien*

i

[1ᵇ] 260, 36 glaube *(richtig)* [*D Witt Ien*
vnglaube *(falsch) A* [*BC*

[3ᵇ] 264, 11 zusagen [*BCD*
znsagen *A*

k

[3ᵇ] 271, 13 viel [*D Witt Ien* vil *B*
vie *A* [die *C*

I

[1b] 274, 22 ſeinethalben [B usw.
ſeinethallen A
275, 7 gefelt A^{xzu} [BCD
gefellet Ay
[2a] 275, 10 da kan ... ein man zehen/ zwentzig odder dreyſſig geſchlagen werden A^{xzu} [BC
da kan ... ein man zehen/ zwentzig odder dreyſſig ſchlagen/ Ay [DWittIen
275, 22 wo A^{xzu} [BC
Wo Ay [DWittIen
[4a] 278, 25 er gabe A^{xzu} [BC
er gab Ay [DWittIen

m

m 2a *mit Blattzahl* CXL [B
(falsch) mit Blattzahl CXXXVI A [CD]

n

[1a] *zu* 287, 25 ein || ſame vnd || A^{xyzu} [B usw.
eind || ſame vn= || Dr Go Ma Mü Wb Zi
zu 288, 12 die || ſeinen || *die meisten Ex.* [B usw.
(ausgeblieben) d .. || ſ (e) ... || A^{xyzu}
[3a] 292, 30 nicht [B usw.
nlcht A
[4b] 296, 24 mit der vernunfft gemeſſen [C
mit der vernunfft eg | meſſen A [B er- D

o

[1b] 298, 29 Verheiſſung [B usw.
Verheiſſnng A

p

[1a] 306, 10 auch [B usw.
anch A
[2a] 307, 33 waſſchen davon [waſchen DWittIen
wachſſen davon A [C wachſen B

q

[1b] 316, 18 weiter A^{xz} [DWittIen
weitter A^{yu} [BC
[2a] 317, 9 Deſſelbengleichē A^{xz} [BIen
deſſelbengleichē A^{yu} [C[DWitt]
317, 10 zum ewigen bunde A^{xz} [B
zum ewigen bund A^{yu} [CIen [DWitt]
317, 31 *(richtig)* neunzig [CIen
(falsch) zwentzig A [B [DWitt]
[3a] 319, 16 aber [B usw.
abel A
[3b] 320, 29 almechtig A^{xz} [C
allmechtig A^{yu} [BDWittIen
320, 30 kunde es A^{xz} [BDWittIen
kund es A^{yu} [kůnd es C]
[4a] *zu* 321, 15 Abraham A^{z} [B usw.
Abraha A^{xyu}
321, 22 viele vólcker vater A^{xz} [BD
viel vólcker vater A^{yu} [vieler CWittIen
321, 24 buchſtabe A^{xz} [BDWittIen
buchſtab A^{yu} [C
322, 17 hauſe A^{xz} [BDWittIen
haus A^{yu} [C
[4b] *zu* 322, 19 Weib(e) [Weib BD Weibe C
Wib(e) A
322, 37 blut [B usw.
bult A

r

[3a] 330, 14 beſchneytung [B usw.
beſcheytung A
[3b] 330, 33 gehóret [B usw.
hehóret A
331, 11 yber A^{xyu} [über B
vber A^{z} [CD
[1a] 333, 23 vnd [B usw.
vud A

s

[2a] 335, 22 glauben [B usw.
glanben A
[3a] *zu* 337, 21 fur [B usw.
fnr A
[3b] 338, 33 Papiſten [B usw.
Papiſteu A

t

t 3a *bez.* t iij [B
unbez. A
t 4a *unbez.* [B
bez. t iij A^{zu}
bez. t iiij A^{xy}
t 2a *mit Blattz.* CLXVIII [B
(falsch) mit Blattz. CVII A
t 4a *mit Blattz.* CLXX A^{yzu} [B
(falsch) mit Blattz. CL A^{x}
[2a] 343, 28 furchten [B usw.
furchteen A
[3b] 345, 24 darynne A^{yzu} [B usw.
darynna A^{x}

v

[1a] *zu 349, 20* verterbet A^{yzu} [*B usw.*
verterdet A^{x}
[2b] *zu 352, 27* Lot hat viel müſſen
leiden A^{xyzu}
Diese Randglosse fehlt
Kn Ma St Str

r

[2a] *zu 359, 17* zu [*B usw.*
u *A*
[3b] *361, 16* haben [*B usw.*
haben *A*

V

[1b] *365, 8* gnediglichen [*B usw.*
gnediglchen *A*
[3a] *367, 16* wie wir hernach ſehen
werden A^{x} [*B usw.*
wie wir hernach ſtehen
werden A^{xyu}
[4a] *370, 5* Die Gott ... vhm ...
gefallen leſſet [*DWitt Ien*
Die Gott ... vhm ...
gefallen leſſeſt *A* [*BC*
[4b] *zu 370, 25* nerriſch [*B usw.*
ner- | eiſch *A*

i

Nichts ermittelt.

Drittes Alphabet

Aa

Aa 4a *(richtig) bez. mit* CXC [*B*
(falsch) bez. mit CIC *A*
[2a] *380, 10* neyguge A^{xy} [*CDWitt Ien*
affect A^{u} [*B*
[4b] *386, 14* das er | der Prophet | kome | *CDWitt*
das es kome *A* [*B Ien*

Bb

Bb 2a *bez.* Bb ij [*B*
ohne Bezeichnung A [*CD*]

Cc

nichts ermittelt.

Dd

Dd 3a *bez.* Dd iij [*B*
(falsch) bez. Dd lj *A* [*CD*]
[1b] *403, 10* ym Philiſter land A^{xy} [*C*
ym Philiſter lande A^{zu} [*BD*
403, 26 ſtedte A^{xy} [ſtette *BCD*
ſtete A^{zu}

Ee

Ee 1a *Kolumnentitel:* Das drey vnd
zwentzigſt Capitel [*B*
falsch: Das Vier vnd zwen
zigſt Capitel *A*
[2a] *411, 32* abbrechc A^{xu} [*BCD*
abrechc A^{y}

Ff

Ff 6a *bez.* Ff iiij [*B*
ohne Bezeichnung A

Gg

[3a] *427, 24* thůchten [*B usw.*
thůchteu *A*

Hh

[1b] *zu 431, 9* Euangelio [*B usw.*
Euangelo *A*
[3a] *zu 434, 16* Rede ſa A^{xy} [*B usw.*
Red ſa A^{zu}
[3b] *zu 434, 20* Gleiche ſol dem Reinſten
dienen A^{u} [*DWitt Ien*
Die Randglosse fehlt
A^{xyz} [*BC*
[4a] *zu 435, 11* Verfolger des Euange-
lions A^{u} [*CDWitt* Feinde des
Euangelij *Ien*
Die Randglosse fehlt A^{xyu}

Ii

[1a] *437, 18.9* ſich nichts ... rhůmen denn
des A^{x} [*CDWitt Ien*
ſich nichts ... rhůmen denn
das A^{yzu} *I.*
437, 21 dieſer Text ... nidderlegt
den freyen willen A^{x}
[*CDWitt Ien*
dieſer Text ... widderlegt
den freyen willen A^{yzu} [*B*
437, 22 vnterligen A^{x} [*BCDWitt Ien*
vnterligen A^{yzu}
438, 8 yn A^{x} [*BDWitt Ien*
ynn A^{yzu} [*D*
438, 9 mutter leibe A^{x} [*CDWitt Ien*
mutter leib A^{yzu} [*B*
[1b] *zu 438, 20* ſahe [*B usw.*
ahe *A*
[2b] *440, 24* nicht wolt geben on
vmb A^{x} [*CDWitt Ien*
nicht wolt geben denn
vmb A^{yzu} [*B*

[4b] *443, 32* } ſeinem weibe A^{x} [*CIen* [*DWitt*]
u. 444, 3 } ſeinem weib A^{yzu} [*B*

444, 12 an ſchaffē vñ A^{x} [*BC* [*DWitt*]
an ſchaff vnd A^{yzu}

Kf

Kf *3a bez.* Kf iij [*B*
ohne Bezeichnung A

[1b] *446, 20* werde geacht A^{xy} [*C*
werd geacht A^{zu} [*BDWitt Ien*

zu 446, 22 legend A^{zu} [*B usw.*
legeud A^{xy}

[3a] *zu 449, 18* ſtillſchwei ‖ gen [*B usw.*
ſtillſchwe ‖ gen *A*

449, 19 wenn er ſein gepot vnd
willen leſſet A^{xy}
weñ er ſein gepot vñ willen
hören leſt t A^{zu}
[wenn er ſein gepot vnd
willen hören leſt *B*
[wenn ... hören leſſet *D*
Witt Ien
[wenn ... verkundē leßt *C*

zu 450, 30 von ‖ A^{zu} [*B usw.*
vo ‖ A^{xy}

[3b] *451, 21* warnympt A^{zu} [*B usw.*
warnympt A^{xy}

[4a] *453, 19 ff.* Jſaac wird viel leute
gehabt haben / die nichts
von yhm gehalten haben
vnd ... verſpottet haben /
Darumb mus er ſich
ymer an das wort ge-
halten habē / A^{xy} [*C*
Jſaac wird viel leute ge-
habt haben / die nichts
von yhm gehalten vnd
... verſpottet haben /
Darumb mus er ſich
ymer an das wort ge-
halten A^{zu} [*BDWitt Ien*

[4b] *454, 19* liſſet A^{x} [liſet *BC*
lieſet A^{yzu} [*DWitt Ien*

454, 24 vñ *(oder* vnd*)* [*B usw.*
vn *A*

454, 29 ſo bald man ... ſol thun,
da feylet es A^{xy} |*C*
ſo bald man ... ſol thun,
ſo feylet es A^{zu} [*BDWitt Ien*

Kl

[2b] *460, 23f.* Da blicket erfur die ſorg vñ
der vleiß / ſo Gott tregt
fur die ‖ ſo yhm trawen
A^{xz} [*CDWitt Ien* (ſorg) *B*
Da blicket erfur die ſorge
vnd der vleiß / ſo Gott
tregt fur ‖ die yhm
trawen A^{yu}

461, 15 alles vnglück A^{xz} [*BCIen*
all vnglück A^{yu} [*DWitt*

461, 19 gnade A^{xz} [*BCDWitt Ien*
genade A^{yu}

461, 26 neeret A^{xz} [*BCDWitt Ien*
neret A^{yu}

Mm

Mm *3a bez.* Mm iij [*B*
„ *ohne Bezeichnung A*

[1a] *zu 468, 21* felſchet [*B usw.*
fe ‖ ſchet *A*

468, 23 denn A^{xzu} [*C*
Denn A^{y} [*BDWitt Ien*

468, 27 Rottengeiſter A^{xzu} [*BCDWitt Ien*
Rottegeiſter A^{y}

[1b] *469, 31* Eſau iſt rauch vnd ich
glad [*CIen* [*DWitt*]
Eſau iſt rauch vnd glad *A* [*B*

[3a] *471, 29* fleuch A^{xzu} [*BCIen* [*DWitt*]
fleug A^{y}

[3b] *472, 18* das der ſegen von Eſau
fellet auff Jacob A^{zu}
[*BDWitt Ien*

(falsch) das der ſegen von Jacob
fellet auff Eſau A^{xy} [*C*

[4b] *475, 12* Aber A^{xzu} [*BCDWitt Ien*
aber A^{y}

475, 13 geſpielet A^{xzu} [*DWitt Ien*
geſpilet A^{y} [*BC*

Nn

[1a] *476, 14* Wie A^{xz} [*DWitt Ien*
wie A^{yu} [*BC*

477, 18 Propheten [*B usw.*
Proheten *A*

[1b] *478, 27* das du ſein joch von deinem
halſe reiſſeſt [*CIen*
das du ſein joch von ſeinem
halſe reiſſeſt *A* [*BDWitt*

[2b] *480, 16/17* wie die Jůden das geſetz
predigten / das Gottes

volck / die ynn einem er=
barn lebē || giengen A^{xz}
[*BD Witt siehe Lesa*
wie die Jůden das gesetz
predigten Gottes volck /
die ynn einem erbarn
leben || giengen A^{yu}
[*C Ien siehe Lesa*

480, 20 anzoch A^{xz} [*BD Witt*
anzog A^{yu} [*C Ien*
480, 24 thet A^{xz} [*BCD Witt Ien*
thett A^{yu}
480, 26 zoch A^{xz} [*BD Witt Ien*
zog A^{yu} [*C*
[3a] *zu 481, 39* vnd werck [*B usw.*
vnd= || werck *A*

Oo

Oo 2a *bez.* Oo ij [*B* [*CD*]
ohne Bezeichnung A
[1b] *zu 487, 29* schlugen [*B usw.*
chlugen *A*
zu 487, 34 Num. 23. [*B usw.*
Nun. 23. *A*

Pp

Pp 2a *bez.* Pp ij A^{yu} [*B* [*CD*]
(falsch) bez. P ij A^{xz}
[1a] *496, 19* stete A^{xyu} [*CD Witt Ien*
sted A^{z} [stått *B*
496, 23 stet A^{xyu} [*D Witt Ien*
stedt A^{z} [*C* statt *B*
[4b] *504, 30* stete A^{xyu} [*Witt Ien*
stedte A^{z} [stette *BCD*

Qq

Qq 2a *bez.* Qq ij [*B*
(falsch) bez. Q ij *A*
[1a] *505, 14* stette A^{xy} [stått *B*
stete A^{zu} [*D Witt Ien* [stet *C*]
505, 25 stetten A^{xy} [stått *B* stedten *C*
steten A^{zu} [*D Witt Ien*
[2a] *507, 33* sein A^{xz} [*BC Ien*
seyen A^{yu} [*D Witt*
[2b] *508, 34* zu letz A^{xy} [letzt *C Witt Ien* leyst *D*
zu letst A^{zu} [*B*
509, 21 da gabe A^{xy}
da gab A^{zu} [*BCD Witt Ien*
509, 23 zu letz A^{xy} [letzt *C Witt Ien*
zu letst A^{zu} [*BD*
509, 26 gelobe A^{xy}
Gelobe A^{zu} [*BCD Witt Ien*
[3a] *509, 32* heltet / vnd A^{xy}
heltt / vnd A^{zu} [helt *BCD Witt Ien*
510, 20 dem nehisten zu nutz vnd
zu letz A^{xy} [letzt *C Witt Ien*
dem nehistē zu nutz vnd zu
letst A^{zu} [letst *BD*

Rr

Rr 2a *mit Blattzahl* CCLII A^{zu} [*B*
(falsch) mit Blattzahl CCLIII A^{xy}
[2a] *516, 19/20* die ander sieben jar A^{xy} [*Ien*
die andern sieben jar A^{zu}
[*C* die Sieben andern *B*
die ander sieben jar. n *[so]*
Kn Mb Mü Str [*D Witt*]
[3a] *zu 518, 17* natur [*B usw.*
natnr *A*
518, 26 das er freylich nicht ge=
narret hatte A^{zu} [*BCD Witt Ien*
das er freylich nicht
hat A^{xy}
zu 518, 28 sollen ... sein [*BC Witt Ien*
sollen ... seiu *A* [sey *D*
[3b] *519, 10* metze einen [*B usw.*
metze inen *A*
520, 8 einem weib A^{xy}
einem weibe A^{zu} [*BCD Witt Ien*

Ss

[3a/3b] *526, 25ff. (vgl. Anm. z. Stelle)*
Ich halte aber / solten viel
heilige leute (als ...
Sanct Peter) zu (yhren)
yhren zeiten / solch werck
geschehen were von einem
solchen man / were yhn
zu hoch gewesen *A* [*BD*
[werck gesehen haben von *C*
[werck gesehen von *Ien*
[*siehe Lesa. Witt*
[4a] *528, 32* gelauffen [*B usw.*
gelauffen *A*

Tt

Tt 2a *u.* Tt 3a *sind bez.:* T ij *u.* T iij [*B*
(falsch): T ij *und* T iij. *A*
Tt 4b *hat keine Blattzahl* [*B*
hat die falsche Blattzahl CCLXVII *A*
Tt 4b *hat den Kolumnentitel:* Des
Ersten buchs Mose [*B*
(falsch): Das Dreissigste Capitel *A*

[1a] 530, 15 Naphthali A^{xz} [BCD Witt Ien
u. zu 530, 15 Naphthali A^{yu}
530, 18 öberſte A^{xz} [BCD Witt Ien
öbirſte A^{yu}
530, 33 freundlich A^{xz} [D Witt Ien
freuntlich A^{yu} [freundt- BC
[2a] 532, 19 vnd [B usw.
vnb A
533, 12 habe zugangen A^{xz} [BCD
hab zugangen A^{yu}
533, 13 allen andern fromen Gottes
kindern A^{xz}; *so auch in der* 'Correctur' *(4)* A
[BD frumen C
allen andern frawen Gottes
kindern A^{yu}
[3a] 534, 4 tochter [B usw.
tochtrr A
[3b] 534, 17 ynn [B usw.
vnn A
534, 29 vnd was ſchwartz iſt A [Ien [D Witt]
vnd was nicht ſchwartz iſt
in der 'Correctur' *(5)* A [BC
535, 20 leget [B usw.
lehet A
[4a] 535, 25 was ſchwartz war A [Ien [DWitt]
was nicht ſchwartz war
in der 'Correctur' *(6)* A [BC
[4b] zu 536, 19 Bundte ſchaf A^{yu}
diese Randglosse fehlt A^{xz}
536, 29/30 von einferbigem vihe viel
buntes ſolt komē A^{xz}
[pundtes BC
von einferbigen vihe viel
bunds ſolt komen A^{yu}
[von einferbigem vihe viel
būte ſolt komen D Witt

V v

V v 3a *hat den Kolumnentitel:* Das ein
vnd dreyſſigſt Capitel. [B
(falsch): Das dreyſſigſt Capitel. A
[2b] 539, 22/23 .... zu ſich bra= || cht
.... gut hat er || Ma
... zu ſich ara= || cht
... gut ht ber || A^{xyzu}

X x

[1b] 546, 2 hett, hette A^{xzu} [BC
hette, hette A^{y} [D Witt Ien

[2b] 547, 9 ſie [BC Ien [D Witt]
ſihe A
547, 33 Des morgens A^{xyz}
Das morgens A^{u}
[3a] 548, 12 *Luthers Bibelglosse:* Das
heiſt heerlager A^{xyz}
fehlt A^{u}
[3b] 549, 16 Die letſte A^{xzu}
[D Witt Ien letze BC
Die letzte A^{y}
[4a] 550, 22 wie ſanct [B usw.
wieſ anct A
550, 31 bleib ... vnd wird A^{xzu} [BC
bleib ... vnd ward A^{y} [D Witt Ien
[4b] 551, 17 dieſe jungfraw A^{xyz}
die jungfraw A^{u}
551, 22 das ſie ... treibe A^{xyz}
das ſie ... treib A^{u}
zu 552, 7/8 Labans namen r A^{xyz} [BC
Laban heiſt planck r A^{u} [Ien
[Was Laban heiſſe Witt
[Die Gl. fehlt D
552, 10 wenn die ſonne A^{xyz}
weñ die ſonnen A^{u}

Y y

Y y 3a *bez.* Y y iij [B
(falsch) Y iij A
[1a] zu 552, 16/17 werckheiligen [B
werckhei= | gen A
zu 553, 10 Abegötterey [B usw.
Abeggötterey A
[1b] 553, 17 vngekaufft A^{xzu} [B—Ien
vngekeufft A^{y} *(vgl.* verkeuffen *553, 18 A)*
553, 22 ſchendlichſt ... vñ A^{yzu} [B–Ien
ſchendligſt ... vnd A^{y}
[2a] zu 554, 30 Pfaffen [B usw.
Pffaffen A
[3a] zu 556, 30 Chriſtiſche *(?)* gemeyne
Chriſtus | che „ A
[Chriſtliche „ BC Ien
[Chriſtus „ D Witt
[4b] 559, 28 nu [B usw.
uu A

Z z

Z z 4a *hat Kolumnentitel:* Das zwey vnd
„ „ *(falsch):* „ ein „
dreyſſigſt Capitel [B
„ „ A

[1a] *560, 14* die ... beſtē ſchaff A^{xu}
[beſten *B—Ien*
„ ... beſte „ A^{yz}
zu 560, 21 einnander [*B usw.*
ein ‖ nander *A*
[2a] *562, 26* das ſol hie bundwerck
„ „ yhn „
heiſſen A^{xzu} [*B—Ien*
„ A^{y}
[3a] *564, 21* dem berge A^{xu} [*B—Ien*
„ berg A^{yz}
[4b] *567, 14* megde A^{xu}
megd / A^{yz}

[Viertes Alphabet]

aa

[1a] *567, 28* gab er A^{xyz}
gabe er A^{u}
568, 14 Wie Chriſtus ... thet A^{xyz}
„ „ ... thete A^{u}
[*B—Ien*
[3a] *571, 30* das er fürcht A^{xyz} [*D Witt Ien*
„ „ fürchte A^{u} [*BC*
572, 17 kriege zuuor angſt vnd
krieg vor ein „ „
not A^{xyz} [*D Witt Ien*
„ A^{u} [*BC*
572, 28/29 Wo ſind da Chriſten,
„ „ „ „
die da klagen vnd
„ „ klagten „
ſchreyen? A^{xyz} [*D Witt Ien*
ſchryen A^{u} [*BC*

bb

[1a] *575, 30* gefaſt A^{x}
gefaſſet A^{yzu} [*BCD Witt Ien*
575, 33 zu land bringen A^{x}
„ lande „ A^{yzu} [*B—Ien*
576, 9 ein krafft A^{x}
eine „ A^{yzu} [*B—Ien*
10 verſchliengen A^{x}
verſchlingen A^{yzu} [*B—Ien*
11 ein gering wort A^{x}
„ geringe „ A^{yzu} [*B—Ien*
15 die eygene krafft A^{x}
„ einige „ A^{yzu} [*B—Ien*
18 höhiſten A^{x}
höheſten A^{yzu} [*B—Ien*
20 ſund A^{x}
ſunde A^{yzu} [*B—Ien*

[2a] *577, 34* hardt A^{x}
hart A^{yzu} [*B—Ien*
578, 14 Wenn nu [*B usw.*
Wenu nu *A*
[2b] *578, 36* nichts den A^{x} [*B—Ien*
„ denn A^{yzu}
[3a] *579, 15* wie ich heys A^{x}
„ „ heyſſe A^{yzu} [*B—Ien*
17 mein ſeel A^{x}
meine „ A^{yzu} [*B—Ien*
21 hůfft ... gerůret A^{x} *(vgl.*
hůfft *579, 19. 20 A)* [*BC*
hufft ... geruret A^{yzu} [*D*
27 / ſtedte A^{x} [*B* ſtette *C*
u. 580, 16 \ ſtete A^{yzu} [*D Witt Ien*
579, 28 wort [*B usw.*
wott *A*
zu 31 Pſalm [*B usw.*
Pſalm *A*
[4a] *581, 20.* bůckt(en) A^{x} [*BC* [*D Witt*]
25. 26 buckt(en) A^{yzu} [*Witt Ien*
21 die megd tratten A^{x}
[die megde tratten *B* [*D Witt*]
„ megde traten A^{yzu} [*C Ien*
31 / gnad A^{x}
u. 582, 16 \ gnade A^{yzu} [*BC Ien* [*D Witt*]
581, 34 das ers anname A^{x} [*C* [*D Witt*]
„ „ annam A^{yzu} [*B Ien*
582, 20 ym land A^{x}
„ lande A^{yzu} [*BC Ien* [*D Witt*]
22 keufft A^{x}
kaufft A^{yzu} [*BC Ien* [*D Witt*]

cc

[1a] *583, 10* lag A^{xyzu} [*C Witt Ien*
lage (A^{x})[1] [*BD*
583, 15 Kőnige [*B usw.*
Knige *A*
[1b] *583, 29* fur A^{yzu} [*CD* vor *B*
fur A^{x} (A^{x})
[2a] *584, 36* blieb A^{x} (A^{x}) [*D Witt Ien* blib *B*
bleib A^{yzu} [*C*
[2b] *585, 8* gab A^{xyzu} [*BC*
gabe (A^{x}) [*D Witt Ien*
(vgl. gabe *584, 36 A)*

[1]) (A^{x}) *ist in den Lesarten als kurze Bezeichnung der Exemplare Kö Mb Mu Wb Zi gebraucht, welche im Bg.* cc *mit* A^{x} *gehen, sich aber an der obigen und mehreren weiteren Stellen davon trennen.*

[2b] 585, 9 raten A^{xyzu} [*Witt* ratten *B* rathen *CIen*
radten (A^{x}) [*D*
585, 19 rette A^{xyzu} [*B—Ien*
redte (A^{x})
585, 27 yhn A^{xyzu} [*BC*
(falsch) yhm (A^{x}) [*DWitt Ien*
[3a] 586, 7 ehrerbietung A^{xyzu} [*BCWitt Ien*
-bittung (A^{x}) [-bitung *D*
[3b] 587, 15 ein guten wandel A^{x} (A^{x}) [*B—Ien*
guten „ A^{yzu}
587, 18 ſtadt A^{x} (A^{x}) [*BD*
ſtat A^{yzu} [*C*
587, 28 aber A^{x} (A^{x}) [*BD Witt*
Aber A^{yzu} [*C Ien*
[4a] 587, 33 ſtedte A^{x} (A^{x}) [*D Witt* ſtette *BC*
ſtete A^{yzu} [*Ien*
[4b] 589, 4 daß A^{xyzu} [*B usw.*
(Druckf.) duß (A^{x})
589, 6 werden [*CD Ien*
werde *A* [*B*
13/14 hat luſt zu A^{xyzu} [*BC* [*D Witt*]
ſehnet ſich nach (A^{x}) [*Ien*

dd

dd 3a *hat die Blattziffer* CCXCIII [*B*
„ „ *(falsche)* „ CCXCIIII *A*
[1a] 589, 32 ynn ſeines vaters haus A^{x} [*D Witt*]
„ „ „ hauſe A^{yzu}
[*BC Ien*
590, 7 was A^{yzu} [*B usw.*
wa/s A^{x}
[1b] 590, 12 das ... eingienge A^{x} [*B* [*D Witt*]
„ ... eingieng A^{yzu} [*C Ien*
16 aus dem haus Sichem A^{x} [*B*
„ „ hauſe „ A^{yzu}
[*C Ien* [*D Witt*]
[2a] 591, 14 ſein tochter A^{x} [*B*
ſeine „ A^{yzu} [*CD Witt Ien*
[2b] 591, 23 ſtillſchweigend leiden A^{x}
[*BCD Witt*
ſtillſchweigen vñ „ A^{yzu}
[*Ien*
33 ſtadt A^{x} [*B*
ſtad A^{yzu} [*D Ien* ſtat *Witt*
592, 5 geredt es ... geredt es nicht A^{x} [*B*
„ „ ... geret „ „ A^{yzu}
[*CD Witt Ien*
6 geradten A^{x} [*B*
geraten A^{yzu} [*CD Witt Ien*

[2b] *zu 592, 10* ſtadt A^{x} *(vgl.* ſtadt *592, 15 A)* [ſtat *BC*
ſtad A^{yzu} [*D Witt Ien*
592, 10 ſtat A^{x} [*C*
ſtad A^{yzu} [*D Witt Ien* ſtadt *B*
16 Acht A^{x}
acht A^{yzu} [*B—Ien*
19 ſtadt A^{x} [*B*
ſtad A^{yzu} [*D Witt Ien* Stat *C*
[3a] 592, 25 Dargegen A^{x} [*C*
Dagegen A^{yzu} [*BD Witt Ien*
[3b] 593, 34 ſund A^{x} [*B*
ſunde A^{yzu} [*CD Witt Ien*
36 Deutung A^{x} [*B*
Deutunge A^{yzu} [*CD Witt Ien*
594, 10 Gottes A^{x}
Gotts A^{yzu} [*B—Ien*
594, 10 ſo A^{x} [*BD Witt*
So A^{yzu} [*C Ien*
[3b/4a] 594, 12 das wir ... (ſind) || ſind A^{x}
[(ſeind) || ſind *B* [ſind *C*
„ „ ... (ſeyen) || ſeyen A^{yzu}
[*D Witt Ien*
[4a] 594, 33 ein farbe A^{x} [(farb) *B*
eine farb A^{yzu}
[*C* (farbe) *D Witt Ien*
595, 5 teuſchen vnd ſtellen [*CD Witt Ien*
„ „ (ſtellen) || ſtellet *A* [*B*
[4b] 595, 9 tand A^{x}
thand A^{yzu} [*B—Ien*
595, 16 Alltar A^{x}
Altar A^{yzu} [*B—Ien*
595, 17 der dir erſchiene A^{x} [erſchyn *C*
„ „ erſcheyn A^{yzu}
[*BD Witt Ien*

ee

[1a/1b] 596, 26 ſchlagen wird
[*C* ſchl. wil *D Witt Ien*
ſchla=(gen wird) || gen wil *A* [*B*
[1b] 596, 28 vnd ein altar A^{xu}
vñ einen „ A^{yz}
597, 20. ein altar A^{xu} [*29 D*
21. 29 einē „ A^{yz} [*B—Ien*
(vgl. einen *a. 599, 24; 600, 5 A)*
[2a] 597, 30 ein dienſt auffzurichten A^{xu}
einen „ „ -richtē A^{yz} [*B—Ien*
598, 21 unſere ſelbs erdachte
„ „ erdachtē
werck A^{xu} [*D Witt Ien*
„ A^{yz} [*BC*

[3b] *601, 11* dieſen tag A^{xu} [*B*
„ tage A^{yz} [*C* [*D Witt*]
16 begab [*B usw.*
gegab *A*

[4a] *602, 25* gibt dem kind ... namen A^{xu} [*C*
„ „ kinde ... namē A^{yz}
[*BD Witt Ien*
(vgl. dem kinde *602, 24 A)*
29 ſon der rechten A^{xu} [*C*
„ „ „ hand A^{yz}
[*BD Witt Ien*

[4b] *603, 3* da auch die [*C Witt Ien*
(falsch) die „ da *A* [*BD*
zu 3 Corin. 5 [*B usw.*
Croin. 5 *A*

ff

ff 2a *hat Kolumnentitel:* Das Funf
„ *(falschen)* „ „ Sechs
vnd dreyſſigſt Capitel [*B*
„ „ „ *A*

[1a] *604, 14* Abegötterey [*B usw.*
Abegötterey *A*

[1b] *zu 604, 32* predigamt [*B usw.*
ptedigamt *A*
605, 27 ſtraffen von der ſund A^{xyz}
[*B—Ien*
„ vmb die „ A^{u}
605, 28 Darnach folgt das ander A^{xyz}
„ „ „ andern A^{u}
[*B—Ien*

[2a] *605, 33* kan kein menſch ..., denn
„ „ „ ..., es
es laſſe A^{xyz} [*C* (er) *B*
laſſe denn A^{u} [*Witt Ien*
[..., laſſe es denn *D*
606, 11 ſchmertzens [*B usw.*
ſchmertzeens *A*
606, 18 ein ehebruch A^{xyz} [*B—Ien*
einen „ A^{u}

[3b] *608, 10* Edumiter A^{xyz} [*BC*
Edomiter A^{u} [*Ien* [*D Witt*]
608, 21 Ga= || ietham A^{xyz} [Gaietham *B*
Ga= || etham A^{u} [*CIen* [*D Witt*]
608, 33 Edomea A^{xyz} [*BC*
Edom A^{u} [*Ien* [*D Witt*]

[4a] *609, 3* maulpferder fand A^{xyz}
[*BC* [*D Witt*]
maulpferderfand A^{u}
[-de erfand *Ien*

[4a/4b] *609, 3*
da er ſeines va=(ters) || da er
ſeins vaters *A* [*B*
[ſeines *C* ſeins *Ien* [*DWitt*]

gg

[1a] *609, 26* Edom A^{xu} [*Ien*
Edomea A^{yz} [*BC* [*D Witt*]
32 ym lande ... Vñ A^{xu} [*D Witt Ien*
„ land ... Vnd A^{yz} [*BC*
610, 11/12 denn ... trewmet A^{xz} [*B*
deñ ... getrewmet A^{u}

[1b] *610, 13* auff dem feld vnd mein
„ „ felde „ meine
garbe A^{xyz} [*C* [*D Witt*]
„ A^{u} [(mein) *B*
21 ſoll ich A^{xyz}
ſol „ A^{u} [*BC* [*D Witt*]
22 dein brůder A^{xyz} [*BC*
deine „ A^{u} [*D Witt*]
25 hůtten ... des viehs A^{xyz} [*C*
hůten ... „ viehes A^{u} [*B*
[*D Witt*]
28 hellt .. tall A^{xyz} [(helt) *BC*
helt .. tal A^{u} [*D Witt*]
30 auff dem feld A^{xyz} [*BC*
„ „ felde A^{u} [*D Witt*]
32 ſie [*B usw.*
ſihe *A*
32 hutten A^{xyz} [*BC*
huten A^{u} [*D Witt*]

[1b/2a] *610, 32/33* find ... (zogen) || zogen/
„ ... (gezogen) || gezogen/
denn ich horte A^{xyz} [*B*
deñ „ horete A^{u} [*D Witt*]

[2a] *611, 5* errecten A^{xyz} [*B*
erretten A^{u} [*CD Witt*]
6 eine ſeele ... weitter A^{xyz} [*BC*
ſeine „ ... weiter A^{u} [*D Witt*]
14 Gilaad A^{xyz}
Gilead A^{u} [*BC* [*D Witt*]

[2b] *611, 19* Vnd A^{xu}
vnd A^{z} [*B* [*D Witt*]
30 Joſeph *B usw.*
Joſeh *A*

[3a/3b] *613, 13* das (gröſte) || gröſt hertzleyd A^{xz}
„ „ || gröſſeſt „ A^{u}
[*B* d. gröſte h. *C Ien*
[d. gröſſeſt h. *D Witt*

[4a] *zu 614, 17* natur [*B usw.*
natnr *A*

[4b] *615,13* dem leibe A^{xu} [*D Witt Ien*
„ leib A^{yz} [*BC*
26 ehe er ... nam A^{xu} [*D Witt Ien*
„ „ ... name A^{yz} [*BC*

hh

hh 2a *Kolumnentitel:* Das Sieben vnd
„ *(falsch):* „ Acht „
dreyſſigſt Cap.
„ „ *A* [*B*

[1a] *615,33* tugend A^{xzu} [*CD*
tugent A^{y} [-endt *B*
34 Das iſts das Paulus aus-
„ iſt „ „ „
legt A^{xzu} [*BCD*
leget A^{y}
zu 616, 18 letzte A^{xzu} [*B usw.*
etzte A^{y}

[2b] *618, 23* Sprůchen ... ſundē A^{xzu} [*BC*
ſprůchen ... ſunden A^{y} [*D*
619, 4 offenbar wird A^{xzu} [*B — Ien*
offenbart „ A^{y}

[3a] *619, 15* Capitel A^{z} [*B usw.*
Capttel A^{xyu}
24 da A^{xyu} [*BC*
Da A^{z} [*D Witt*]
25 verheyre A^{xu} [*BC*
verheyrate A^{z} [*D Witt*]

ii

[2a] *zu 625, 13* Ruth [*B usw.*
Rnth *A*
23 dem verloren iſt A^{xu} [*C*
dem ſo verloren iſt A^{yz} [*D Witt Ien* dem das v. i. *B*

[4a] *628, 34* vnd [*B usw.*
vud *A*
629, 14 hoffemeiſter A^{xu} [*D* hoff- *B*
hofemeiſter A^{yz} [*C*
20 vnd *(vor* von) A^{xu}
Vnd „ „ A^{yz}

ff

[3a] *633, 21* er [Joſeph] [*BC Witt Ien*
es *A* [*D*

[4a] *634, 33* anfechtung [*B usw.*
aufechtung *A*

ll

[1a] *636, 27* Sevit amor furiis A^{xz} [*BC*
Cevit „ „ A^{yu}
[*D Witt Ien*

[1a] *636, 28* muttwillen A^{xz}
mut- „ A^{yu} [*B—Ien*
30 vorhyn A^{xz} [*BC*
Vorhyn A^{yu} [*D Witt Ien*
34 ſpinnen feind A^{xz} [*BC*
ſpinne „ A^{yu} [*D Witt Ien*
637, 9 gefenckniß [*B usw.*
gefenckt̄nis *A*

[1b] *zu 638, 8* ſte- || te A^{xyu}
ſteb- || te A^{z} [ſtette *BD*

[2a] *638, 27* důrfften A^{xz}
důrfftn A^{yu} [důrffen *BCD Witt*

[2b] *639, 24* ſpeys A^{xz} [*BC*
ſpeyſe A^{yu} [*Ien* [*D Witt*]

[3a] *640, 10* deutet vnd genoſſe A^{xz} [*BCD Witt*
„ „ geneuſſt A^{yu} [*Ien*

mm

mm 3a *bez.* mmiij [*B*
ist unbezeichnet A

mm 4a *mit Blattziffer* CCCXXVI A^{xyz}
(falsch) CCCXXVII A^{u}

mm 3a *Kolumnentitel:* Das ein vnd Vier-
zigſt Capitel
(falscher) Kolumnentitel: Das
Vierzigſt Capitel. *A* [*B*

[1a] *643, 18* wald A^{xyz} [*B—Ien*
waldt A^{u} (A^{u})[1]
644, 10 ſeins fleiſchs A^{xyzu}
ſeines fleiſch (A^{u}) [*BC*
[(fleiſches) *D Witt Ien*
17 VNd A^{xyzu} [*B—Ien*
DNd (A^{u})

[1b] *20* waſſer A^{xyzu} [*B usw.*
waſſen (A^{u})
27 volle A^{xyzu} [*B—Ien*
ſolle (A^{u})

[2a] *645, 1* des hofemeiſters A^{xyzu} [*C Ien*
[hof- *B* [*D Witt*]
(vgl. hofemeiſters *644, 33 A)*
des hofemeiſter (A^{u})

[3a] *35* getrewmet hat A^{xyz} [*C Ien*
trewmet hat A^{u} (A^{u}) [*B* [*D Witt*]
647, 7 Ephraim A^{xyzu} [*B—Ien*
Ephram (A^{u})

---

[1]) (A^{u}) *ist in den Lesa. als Bezeichnung der Exemplare Kn Mu Str gebraucht, die in Bg.* mm *theilweise mit* A^{u} *gehen, sich aber auch einigemale von ihm trennen.*

[3a] *zu 647, 17* Joſeph̃ wird erhöhet
*A*xyzu [*CWitt*
*Die Randglosse fehlt (A*u) [*BD Ien*

nn

zu 649, 15 Rom. 3 [*B*
(falsch) Rom. 5. *A* [*CD*
650, 31 nympt *A*xzu [*B usw.*
uympt *Ay*
zu 651, 14 Egypten [*B usw.*
Egyten *A*

oo

oo 4a *mit Blattz.* CCCXXXIIII *Ayz* [*B*
(falsch) CCCXXXVIII *A*xu
oo 1a *Kolumnentitel:* Das drey vnd
„ *(falsch):* „ „ „
Viertzigſt Capitel [*B*
Dreiſſigſt „ *A*
[1a] *655, 20* gewaſchen [*B usw.*
gewaſſchſen *A*
[3a] *658, 14* Goſen [*Ien*
Boſen *A* [*BC* [*DWitt*]

pp

[3a] *665, 14* mit zeitlichem weltlichen
gůtern *A*
[zeitlichen *B usw.*

qq

qq 3a *mit Blattz.* CCCXLI *Ayz*
(falsch) CCCXL *A*xu
qq 1a *Kolumnentitel:* Das ſechs vnd
„ *(falsch)* „ „ „
vierzigſt Capitel [*B*
Zwenzigſt „ *A*
[1a] *668, 1* Meſopotamia [*C*
Meſopotomia *A* [*B* [*DWitt*]
[1b] *669, 1* von vnſer jugent auff [*C Ien*
„ vnſern „ „ *A* [*B*
[*DWitt*]
[4b] *673, 25* erfůllet
eſůllet *A*

rr

nichts ermittelt.

ss

[1a] *681, 16* er entzeuchts ... vnd gibts [*BC*
„ „ ... „ gibſt *A* [*D*
[1b] *682, 25* leben [*B usw.*
lehen *A*
[2a] *682, 30* als [*B Witt Ien*
alo *A* [alſo *CD*
683, 10 kůnnen [*B usw.*
kůunen *A*
[3b] *zu 685, 28* Ephraims kõnigreich *A*xy
*Die Randgl. fehlt A*zu
685, 29 es *A*z
ſe *A*xyu
686, 18/19 den ... uberweltigen [*CD*
dem ... „ *A* [*B*

tt

tt 2a *mit* tt ij *bez.* [*B*
ohne Bez. A
tt 4a *Kolumnentitel:* Das Neun vnd
(falsch): „ Acht „
Vierzigſt Cap. *A*xyu [*B*
„ „ *A*z
[2a] *691, 19* weinſtock [*B usw.*
weinſto *A*
30 gewerhet
gewerhert *A*

vv

[1a] *697, 9* gemeynen [*B usw.*
gemyenen *A*
[3a] *700, 32* heuffelin *A*xz [*C*
heufflein *Ayu* [heufflin *BD*

ɣɣ

[1a] *703, 29* reyſſig *A*xz
reyſſigē *Ayu* [*BC* [*DWitt*]
[1b] *705, 8* geringem ſchwachen volck *A*x [*Ien*
„ ſchwachem „ *Ayzu*
[*BCD Witt*
15 gleubete *A*x
gleubte *Ayzu* [*DWitt Ien*
[glaubte *BC*
[2a] *zu 706, 27/28* lands gewonheit zu
halten *Ayzu* [*B — Ien*
*Die Rdgl. fehlt A*x
707, 9 Den *A*xz
den *Ayu* [*BCD*
[2b] *17* ſich [*B usw.*
ſieh *A*
[3b] *709, 16* gelid *A*x [glyd *BCD*
gelied *Ayzu*
18 elende *A*x
elend *Ayzu* [*BCD*

[3b] *709, 27* wenn A^{x} [*BC* [*D*
Wenn A^{yzu}

ϒϒ

ϒϒ 2a *bez.* ϒϒ ij [*B*
ohne Bezeichnung A

Dieser Bogen enthält nur noch einige Druckfehler, die in allen Ex. von A zu stehen scheinen: 716a, 6; 716b, 11; 720a, 28, 720b, 43; 722a, 41. In den übrigen Drucken verbessert.

ȝȝ

Auch dieser Bogen enthält einige Druckfehler, die durchzugehen scheinen: 723b, 42; 727a, 31; 728a, 42; 730a, 6. In den übrigen Drucken verbessert.

✱

besteht aus 6 Bl. bez. ✱ i ij iij iiij; *5. und 6. Bl. unbez.*

[1a] *731b, 18* ehelich [*D* eeliche *C*
(falsch) etliche *A* [*B*
[2b] *733b, 2* Seele [*C*
(falsch) Seckel *A* [*BD*
733b, 40 fauſſe [*B—Ien*
ſanſſe *A*
[4a] *736a, 4* der [*CD*
(falsch) des *A* [das *B*

Man wird angeſichts dieſes umfangreichen Verzeichniſſes nicht zweifeln dürfen, daß es die weit überwiegende Mehrheit der überhaupt vorhandenen Abweichungen enthält, doch bin ich entfernt davon, Vollſtändigkeit dafür in Anſpruch zu nehmen. Dieſe wirklich zu erreichen, wäre überhaupt nicht möglich geweſen: wie in dem einen Falle (Bg. Bv) von ſämmtlichen 21 Exemplaren ein einziges eine ſtarke Satzſtörung nicht aufwies, die in allen andern vorhanden war, ſo kann auch ſonſt leicht der Doppeldruck eines Bogens nur in untergegangenen Exemplaren vorhanden geweſen, oder in ſolchen noch vorhanden ſein, die von uns nicht verglichen werden konnten. Hätten wir allen Möglichkeiten auch nur innerhalb des Kreiſes der uns vorliegenden Ex. (es waren das faſt alle, die uns bekannt worden, ſiehe Bibliographie) nachgehen wollen, ſo hätten wir eine Arbeit unternommen, deren mögliche (vermuthlich ſchmale) Ergebniſſe in gar keinem Verhältniß geſtanden hätten zu der darauf verwendeten Zeit und Mühe. Wir mußten uns darin eine ſchließlich ja willkürliche, aber darum nicht minder nothwendige Beſchränkung auferlegen, wir dürfen uns aber das Zeugniß ausſtellen, die Grenze nicht enger gezogen zu haben als eine verſtändige Überlegung es fordert, die das Erreichbare ins Auge faßt. Im Einzelnen wären wir vielleicht hie und da noch einen Schritt weiter gegangen, wenn nicht die Zeit gedrängt hätte. Die im Verzeichniß aufgeführten Abweichungen ſind faſt ausnahmslos durch alle vorliegenden Ex. verfolgt, aber wir wollten nicht mit der jedesmaligen Verzeichnung derſelben prunken, ſondern ſind in unſern Angaben über A^{xyzu} nur hinausgegangen, wo das nöthig war, weil der Doppeldruck eines Bogens ſich außerhalb dieſes Kreiſes vorfand.

Die Ergebniſſe dieſer Unterſuchungen lohnen die darauf verwendete Mühe zwar nicht ganz, aber doch reichlich genug. Mir iſt nicht bekannt, daß derartiges in ſolcher Ausdehnung auch anderwärts feſtgeſtellt wäre. Es erhebt ſich die Frage, wie man ſich die Entſtehung der ^{1}A und ^{2}A der einzelnen Bogen zu denken habe. Warum, fragt man vor allem, ſind die Korrekturen in ſo zahlreichen Fällen erſt vorgenommen worden, wenn ſchon Abzüge des Bogens hergeſtellt waren? Und warum häufen ſie ſich in den einen Bogen und fehlen in den andern ganz oder faſt ganz? Warum ſind auch die einzelnen Seiten desſelben Bogens oft ganz verſchieden bedacht? Ich könnte dieſe Fragen nur mit unbeſtimmten Vermuthungen beantworten z. B. mit einem Hinweis auf die oben erörterte Möglichkeit, daß die

beiden Wittenberger „Bücherverderber", wie sie Rhaw schilt, auch zur Überhastung des Druckes *A* getrieben, wie sie es sicher bei *D* gethan haben. Ich lasse aber die Gelegenheit zu phantasievoller Ausmalung dieser Möglichkeit um so leichtherziger vorübergehen, als ich auch von der damaligen Drucktechnik nicht die nothwendige Kenntniß habe. Doch weise ich darauf hin, daß diese Unbeständigkeit in der Ausführung um so auffallender ist, als ja zweifellos der Korrektor ganz bestimmte Zwecke verfolgt. Es ist nämlich Folgendes wahrnehmbar. Der Korrektor hat wenig Aufmerksamkeit für die eigentlichen Druckversehen, diese behaupten sich oft durch alle Abzüge, auch da wo in demselben Bogen (z. B. in B) viel geändert worden ist. Dagegen wendet der Korrektor durchgehends seine Aufmerksamkeit gewissen sprachlichen Formen zu, namentlich dem auslautenden -e, das als das „Lutherſche e" im 18. Jahrhundert eine Rolle gespielt hat. Aber auch weit über diese orthographischen oder lautlichen Dinge hinaus geht des Korrektors Thätigkeit. Er ändert nicht selten den sprachlichen Ausdruck, Worte oder Satzfügungen. Von diesen Fällen will ich nur auf die drei hinweisen, in denen ein Fremdwort durch ein deutsches oder umgekehrt ersetzt ist, nämlich in Bogen E disputiert: tichtet; speculiere: tichte; in Bogen Aa affect: neygunge. Besonders letztere Änderung erhält noch eine besondere Beleuchtung dadurch, daß Rörer am 6. Oktbr. 1527, also kurz nach der Vollendung des Druckes von *A*, an Roth schreibt (Buchwald, Roth Nr. 133), Luther habe zwar zu Roths Übersetzung der Operationes in psalmos eine diesen sehr lobende Vorrede geschrieben (Unsere Ausgabe 5, S. 11), er habe ihm aber auch aufgetragen, Roth zu ermahnen, 'ut tu translator latinorum in germanicam linguam, germanis germanice loqueris, non latine'. Roth habe das Wort adfectus unübersetzt gelassen, dafür könnten wir aber im Deutschen unter Umständen z. B. „Hertz" sagen. Daraufhin habe Rörer auch in Roths Vorwort zu der Übersetzung noch einige Änderungen vorgenommen. Die Äußerung Luthers konnte, als Rörer schrieb, schon einige Zeit zurückliegen, denn letzterer sagt auch, er habe erst durch wiederholte Bitten Luthern das Vorwort abgerungen (Ter quaterque fere accedendus erat, antequam eam extorquerem). Und wenn wir mit dieser Annahme auch nicht bis in die Zeit zurückgehen dürften, zu der der Bogen Aa wahrscheinlich korrigirt und gedruckt wurde (also etwa bis Juli nach der oben angestellten Berechnung), so konnte doch Rörer von dieser Ansicht Luthers über den Gebrauch der Fremdwörter auch sonst Kenntniß haben. War Rörer also vielleicht der Korrektor, dessen Spuren uns das obige Verzeichniß weist? Ich wüßte nichts, das gegen diese Möglichkeit spräche. Denn wenn Creutziger auch der eigentliche Herausgeber war, so war er doch nicht in Wittenberg, konnte also kaum selbst, wenigstens nicht regelmäßig Korrekturen lesen, zumal dies im 16. Jahrhundert überhaupt im allgemeinen wohl weniger durch die Verfasser selbst als nur durch einen vom Drucker oder Verleger Besoldeten geschehen zu sein scheint (vergl. Buchwald, Roth, Nr. 144: Rörer bittet Roth am 1. Januar 1528 um Empfehlungen an die Wittenberger Druckerherren für solche Dienste). Und ferner hatte Rörer, der ja einst die Genesispredigten nachgeschrieben, eine nahe innere Beziehung zu diesem Buche. Und noch eins kommt hinzu. Sehr oft hat der Korrektor auch im Bibeltext geändert und unter diesen Änderungen sind einige sehr auffallende. Im Ganzen stammt nämlich der biblische Text, wie ganz natürlich, aus der letzterschienenen Wittenberger Ausgabe der 5 Bücher Mose, nämlich der von 1526. Das erweisen

einige in den Genesispredigten wiederkehrende Sonderlesarten derselben. So fehlen z. B. Kap. 46, 20 außer in unserm Text (668, 13) nur noch in der Ausgabe 1526 (nach Bindseil-Niemeyer) die Worte Vnd Joseph. So theilt unser Text 46, 11. 24 die Namensformen Serath und Naphthali nur mit 1526, während die früheren Drucke Serah Napthali bieten. Ein weiteres Beispiel ist Kap. 45, 26, wo nur 1526 und unser Text (659, 11) ynn gantzem E. haben (ynn gantzen E. die früheren Drucke). Diese beliebig herausgegriffenen Belege mögen hier genügen. Nun aber finden wir auch, daß durch Änderung zuweilen eine Lesart hergestellt ist, die in Luthers Bibel erst nach 1527 erscheint. Es sind ja allerdings nur verhältnißmäßige Kleinigkeiten, die sich geltend machen lassen, aber in ihrer Vereinigung scheinen sie doch irgend eine Bedeutung zu haben, vielleicht, daß sie von jemand herrühren, der später auf das Sprachgewand der Bibelübersetzung Einfluß gewann. Das könnte wiederum Rörer sein. Doch ich will mich begnügen das Wenige herzusetzen, das ich ermittelt habe: Unser Text 444, 12 Ls. Bibel bis 1527/8 schaff, später schaffen; 516, 19/20 die ander später die andern; zu 534, 29; 535, 25 vgl. meine Anm.; 608, 10 Gaietham, später Gaetham; 608, 33 u. 609, 26 Ydu-, Edu-, Edomea, später Edom; 610, 32 zogen später gezogen; 645, 35 trewmet, später getrewmet. Dazu noch eine Anzahl von -e, die in den älteren Ausgaben der Bibelübersetzung fehlen, später aber sich finden: 443, 32; 581, 24. 31. 33; 582, 16. 20; 609, 32; 610, 13. 22. 30; 611, 6; 639, 2.

Wenn wir auch darauf verzichtet haben, die kritische Werthung der Abweichungen in *A* auf unsern Text anzuwenden, so wollen wir doch auf diese Werthung selbst nicht ganz verzichten und wenigstens andeuten, welche Handhaben dazu sich darbieten. Die eine liegt vor in dem, was eben bezüglich der Abweichungen des Bibeltextes ausgeführt wurde, hier spricht alles dafür, daß die mit 1526 stimmende Lesart die frühere, die andere später hineinkorrigirt ist. Und man darf dann annehmen, daß die Form des betr. Bogens, welche die zu 1526 stimmenden Lesarten enthält, auch in den übrigen abweichenden Lesarten das Frühere hat. — Eine weitere Handhabe bieten Druckfehler und ihre Verbesserung, es ist immer wahrscheinlicher, daß der Druckfehler ursprünglich da war, als daß er erst später entstand. Hier sei auch der Fall angeschlossen, daß ein Fehler durch ausdrückliche Angabe des Druckers am Ende des Buches berichtigt ist. Wir haben in *A* sechs solcher Berichtigungen, von diesen ist aber die erste für alle unsere Ex. bis auf 2 gegenstandslos, weil der Text den Wortlaut schon hat, den die „Correctur" verlangt (Randgl. zu 44, 32). Die vierte dieser Verbesserungen trifft nur für einen Theil der Ex. zu, in sieben ist der richtige Wortlaut gleichfalls schon in den Text aufgenommen (533, 13). — Weiter sind manche Abweichungen so geartet, daß ohne weiteres klar ist, auf welcher Seite das Ursprüngliche gesucht werden muß. Einen derartigen Fall haben wir 449, 19, hier ist offenbar, um das ausgelassene hören einfügen zu können, außer wenn vnd zu weñ, vñ auch leſſet in leſt gekürzt worden, aus Versehen aber das t von leſſet im Satze verblieben.

Wenn wir nun diese Handhaben anwenden, so können wir z. B. für Bg. A $A^{z} = {}^{1}A$, für Bg. F *Ar Zw* $= {}^{1}A$, für P $A^{xyu} = {}^{1}A$; für 3 $A^{u} = {}^{1}A$; für a $A^{y} = {}^{1}A$; für d *Go Lü Mh* $= {}^{1}A$, $A^{x} = {}^{2}A$ und $A^{yzu} = {}^{3}A$; für y $A^{xzu} = {}^{1}A$, für Kk $A^{xy} = {}^{1}A$; f. Ll $A^{xy} = {}^{1}A$; f. Rr $A^{xy} = {}^{1}A$; f. Tt $A^{yu} = {}^{1}A$; f. dd. $A^{yzu} = {}^{1}A$; f. ee $A^{xu} = {}^{1}A$; f. ff $A^{xyz} = {}^{1}A$; f. gg $A^{xyz} = {}^{1}A$;

f. hh A^{xyu} — ^1A mit einiger Sicherheit ansetzen, und es wäre dann, wenn wir darauf fußend z. B. eine bestimmte Ansicht darüber begründen könnten, ob die -e an den betreffenden Stellen weggelassen oder (wie wahrscheinlicher) zugefügt sind, wohl auch möglich, noch einige Schritte weiter zu gelangen. Aber schließlich führt dieser Weg doch ins Ungewisse und wir bescheiden uns daher hier, ihn nur zu weisen.

Wir wenden uns zu den andern Drucken *BCD*. Deren Verhalten zu *A* kann natürlich auch kein einheitliches sein, sondern ist in jedem Bogen davon bedingt, ob das vorliegende Exemplar diesen in der Gestalt ^1A oder ^2A (^3A) enthielt. Denn zweifellos beruht *B* auf *A*, das es auch äußerlich in der Einrichtung, Seitentheilung möglichst genau nachbildet, ja auch gelegentlich einmal eine falsche Blattzahl aus ihm herübernimmt oder eine Verschiedenheit des im Kustos Stehenden von den ersten Textworten der folgenden Seite.

Diesem äußeren Verhalten entspricht im Ganzen auch der Text, den *B* bietet. Obgleich vielleicht in Augsburg entstanden, hat *B* doch die wittenbergischen Spracheigenthümlichkeiten der Vorlage vielfach beibehalten. Jedenfalls in viel höherem Grade als das auch an *C* wahrzunehmen ist. Daneben aber weist *B* manche nur ihm eigene Änderung auf, einiges derartige mag vielleicht auch noch auf uns unbekannt gebliebenen Doppeldrucken einzelner Bogen beruhen. Von den 6 Korrekturen am Ende wiederholt *B* nur die 2. und 3.; das Wegbleiben der 1. und 4., die schon für viele Exemplare von *A* gegenstandslos sind, kann nichts entscheiden, wohl aber ist aus der Wiederholung der 2. und 3. Korrektur und der Weglassung der 5. 6. zu folgern, daß, als die Bg. G und g abgedruckt wurden, *A* noch nicht vollständig vorlag, dagegen beim Druck des Bg. Tt bereits auch der letzte Bogen von *A* mit der „Correctur" vorlag und daher im Texte berücksichtigt werden konnte. Der Druck von *B* ist mithin vor Ende September bis Bg. g gefördert gewesen, Bg. Tt u. folg. aber sind erst nach Ende September gedruckt worden.

Die Oktavausgabe Rhaws *D* nehmen wir vorweg, da sie nur nach ihrer Jahreszahl 1528 die letzte Stelle erhalten hat, in Wirklichkeit hat sie wenigstens zum Theil *C* beeinflußt, dessen Jahreszahl 1527 somit für die Vollendung des Druckes nicht zutreffen kann. Daß bei den Übereinstimmungen *CD C* der gebende Theil gewesen, ist kaum anzunehmen, nicht einmal das ist wahrscheinlich, daß Peypus Oktavausgabe den Anstoß zu der Rhawschen gegeben habe. Zur Erklärung der Berührungen *CD* nehme ich also an, daß *C* neben *A* auch *D* benützt hat.

D sollte offenbar nicht nur die Genesispredigten in handlicherer Gestalt darbieten, sondern es war wohl auch beabsichtigt, eine zweite verbesserte Auflage zu liefern. Luther allerdings hat nichts daran geändert, wenigstens nichts, was für den Druckerherren ins Gewicht fiele: „Der Doctor hat nichts addiret zum kleinen Genesim, es ist wie vorhyn" schreibt Rhaw an Roth (Buchwald, Roth Nr. 149). Doch scheint es daraus hervorzugehen, daß offenbar die Abweichungen von *A* sich vielfach als Änderungen darstellen, die in derselben Richtung liegen wie die in ^2A (^3A). Um nur auf etwas allgemeineres hinzuweisen: *D* hat in zahlreichen

Fällen ebenso wie der Korrektor von *A* das -e hinzugefügt. Beispiele finden sich auf jeder Seite, es sei daher nur auf 4, 30 (2). 86, 10 (3). 14. 29. 119, 31 (2) usw. hingewiesen. (Das Umgekehrte findet sich wohl nur in Randglossen, wo die Rücksicht auf den Raum mitsprach, z. B. *zu* 103, 21.) Ebenso (vgl. S. XL) wird dem Prtc. Prt. gern das ge- verliehen z. B. 84, 27; 96, 23. 32; 109, 26 usw. In den Fällen, wo der Korrektor von *A* das Fremdwort beseitigt hat (siehe oben), bietet *D* das deutsche Wort. Auch sonst treten mancherlei bestimmte Bestrebungen hervor, es mag hier genügen, auf die Vorliebe für alſo hinzuweisen, das *D* z. B. 85, 30; 87, 25; 98, 25; 110, 28 für ſo eingesetzt hat; 104, 27/28 ist von den beiden ſo das eine getilgt, das andere durch alſo ersetzt. Zur weiteren Begründung der nahe liegenden Annahme, daß der Korrektor von *A* mit dem Bearbeiter von *D* dieselbe Person gewesen, sei nur noch auf folgende Änderungen hingewiesen: 453, 19 f. hat *A* in der einen Fassung 4mal die Form haben, die andere hat sie nur an der 1. u. 3. Stelle. Das zweite haben ist in der That entbehrlich, weil es aus dem folgenden haben leicht zu ergänzen ist, sein Fehlen mindert die Schwerfälligkeit; dagegen ist der Satz: darůmb mus er ſich ymmer an das wort gehalten haben ohne haben nur verständlich, wenn gehalten als Inf. aufgefaßt werden soll. Und das ist um so eher wahrscheinlich, als der von Präteritopräsentien abhängige Inf. gern ge- annimmt, auch bei Luther. Ohne haben ist dieser Satz in (*B*)*D*(*WittIen*) übergegangen. Einen ganz ähnlichen Fall umdeutender Auslassung eines Hilfsztw. bietet aber auch *D* selbst: *A* hat kan die lere wol reyne bleiben und mit dem leben gedult getragen werden (607, 5), *D* hat werden beseitigt, es muß also getragen als Inf. abh. von kan aufgefaßt sein.

Von weiter gehenden Änderungen in *D* seien noch hervorgehoben: es ist (vermuthlich um den Oktavband nicht allzu sehr anzuschwellen) der in *A* unverkürzt mitgetheilte Text des 1. Buchs Mose stark beschnitten worden, besonders hat sich *D* da, wo *A* den Text ganzer Kapitel gibt, mit dem ersten Absatz des Kapitels oder noch weniger begnügt (siehe Lesarten). Im Übrigen finden sich Auslassungen selten, z. B. ohne ersichtlichen Grund 606, 15 f.; 690, 17 f.; 708, 25, im letzten Falle ist davon sogar ein Bibelwort betroffen worden. So werden wir es hier wohl mehr mit Versehen zu thun haben. Dagegen ist 538, 15/16 der Satz: Das thu yhm [Jakob] nach, ſo wöllen wir dich auch laſſen nemen und ſtelen in *D* weggelassen gewiß aus Scheu davor, die gefährliche letzte Konsequenz des Versuches, Jakobs Diebstahl zu rechtfertigen, so deutlich auszusprechen. Und in diesem Zusammenhange ist auch die richtige Stelle für die mildernde Änderung der auf Thamar gehenden Ausdrücke hure und hurenſtück in ſunderyn und ſundenſtück (624, 12. 19).

Hat durch manche der vorgenommenen Änderungen von *D* der Text in gewissem Sinne vielleicht gewonnen, so ist er in anderem doch auch schlechter geworden. Wir werden uns als eine Ursache die Überhastung des Druckes denken dürfen, über die Rhaw klagt. Sie wird namentlich die zahlreichen Druckfehler und Versehen in den bibliographischen Äußerlichkeiten veranlaßt haben, von denen *D* wimmelt und höchst unvortheilhaft gegen *A* absticht. Aber es könnte doch nicht so schlimm geworden sein, wenn nicht der Korrektor von *D*, wie es scheint, gegen diese Versehen ebenso gleichgiltig gewesen wäre als der von *A*. Wir haben leider,

ihre Zahl unterschätzend und weil sie doch zur richtigen Werthung des Wittenberger Druckes *D* nothwendig schienen, diese Druckfehler in den Lesarten verzeichnet. Künftig soll in ähnlichen Fällen das Lesartenverzeichniß davon frei bleiben und die Druckfehler, sofern ihre Verzeichnung überhaupt nöthig erscheint, an anderer Stelle für sich untergebracht werden. Von Doppeldrucken einzelner Bogen ist auch in *D* einiges zu spüren, wir haben, was davon zu unserer Kenntniß gekommen ist, in den Lesarten mit $D^{x}D^{*}D^{**}$ (siehe Bibliographie) bezeichnet. Es sind z. Th. Druckfehler und ihre Berichtigung, oder orthographische Varianten, die hier zu Tage treten. Nur ganz Weniges geht darüber hinaus und nie ist uns eine Beziehung dieser $^{1}D\,^{2}D$ zu $^{1}A\,^{2}A$ entgegengetreten. Es war unmöglich, diesen Dingen bei *D* auch nur annähernd so weit nachzugehen, wie es beim Urdruck geboten erschien. Daß dem Texte von *D* etwa immer das vermuthliche ^{2}A zur Vorlage gedient hätte, läßt sich nicht sagen, zuweilen aber scheinen ihm, z. B. in Bg. Ll ^{1}A und ^{2}A vorgelegen zu haben. Die 2. „Correctur" in *A* hat *D* weder im Texte berücksichtigt noch am Schlusse angegeben. Weniger auffallend ist, daß auch die 5. 6. „Correctur" nicht berücksichtigt ist, weil dies damit zusammenhängen kann, daß deren Berechtigung zweifelhaft (vergl. Anm. zu 534, 29; 535, 25) ist.

Daß für *C* im Wesentlichen *A* als Vorlage gedient hat, ist nicht zweifelhaft, aber es hat vielleicht *B* (vgl. auch den Holzschnitt: Isaaks Opferung) gekannt und sicher auch *D* benützt. Da *C* die 2. „Correctur" (= 60, 28) im Texte berücksichtigt, so hat ihm schon im Anfange des Druckes ein vollständiges Exemplar von *A* (oder *B*) vorgelegen, aus dessen letzter Seite *C* die Berichtigung entnahm. *C* schließt sich in den Sprachformen weniger eng an *A* als *B*, berührt sich aber auch mit letzterem in gemeinsamen Abweichungen, vgl. z. B. 35, 32; 43, 11; 54, 11; 81, 25; 204, 30; 205, 19; 207, 11; 250, 14; 270, 8; 413, 30 usw. Über das Lautliche gehen hinaus 70, 8; 123, 19; 140, 24; 311, 26 u. a. Ist bei ersteren zufälliges Zusammentreffen möglich, so ist dessen Annahme bei den letzteren Fällen schon nicht mehr statthaft. Wenn dann auch des öfteren *BCD* in Sprachformen gegen *A* übereinstimmen, so wäre hier blinder Zufall auch wenig wahrscheinlich, wenn man aber für *C* Benützung von *D* annehmen darf (siehe unten), so brauchten auch in diesen Fällen nur *B* und *D* zufällig zusammengetroffen zu sein. In sehr vielen Fällen hat sich das Zusammentreffen *BCD* gegen *A* nachträglich als nur scheinbar herausgestellt, indem sich ein ^{1}A oder ^{2}A fand, aus dem *BCD* gemeinsam die betr. Lesart übernommen haben. Für die ersten 200 Seiten unserer Ausgabe ist bei solchen Fällen immer das in der Einleitung gegebene Verzeichniß heranzuziehen.

Daß *A* selbst die Grundlage des Textes von *C* bildet, bedarf eigentlich keines Beweises, vgl. z. B. 271, 13, wo nur der Druckfehler vie *A* die Konjektur die *C* veranlaßt haben kann (vil *B* viel *D*). Stellen, die die Benützung von *D* wahrscheinlich machen, sind z. B. 39, 7; 361, 4; 386, 14 (*AB* lesen haben den Fehler nicht berichtigt); 439, 5 u. a., ganz deutlich wird die behauptete Sachlage aber durch die Art, wie *C* sich mit dem 49. Kapitel abgefunden hat. Das wird folgende Übersicht ohne Weiteres deutlich machen.

A (B)	*D*	*C*
K. 46—48 Bibeltext vollständig	K. 46—48 (nur die Anfänge der Kap.)	K. 46—48 vollständig
K. 49 Bibeltext vollständig	fehlt ganz	fehlt ganz
Auslegung mit Überschrift „ist ynn der Summa ein auslegung der 46. 47. 48. Capiteln"	Dieselbe Auslegung ohne Überschrift	Dieselbe Auslegung mit Überschr. „Auslegung in Summa dieser dreyn Capiteln"
Auslegung des 49. K., in welche die Textstellen eingestreut sind, die ersten vier Stellen mit Verweisung auf den oben vollständig mitgetheilten Text.	Ebenso wie in *A*, nur sind, dem sonstigen Verfahren in *D* gemäß, die Textstellen meist gekürzt.	Ebenso wie in *A*, doch sind an den vier ersten Textstellen die Verweisungen weggeblieben und dafür der vollständige zugehörige Text nebst Luthers Glossen eingefügt.

Es ist daraus deutlich zu ersehen, daß *C* die Einrichtung von *A* und *D* kannte; es folgte *D* in der Entfernung des Textes Kap. 49 von der Stelle, an die er nicht gehörte, behielt aber aus *A* die Überschrift der Auslegung von Kap. 46—48 bei, und da es auch sonst nie den Text gekürzt, nahm es in die Auslegung des 49. Kapitels den vollständigen Text auf.

Schließlich ist zu erwähnen, daß die Wittenberger Ausgabe den Text von *D* wiedergibt, doch muß sie zuweilen auch noch einen andern Text benützt haben. So kann sie 634, 28 das in *D* mangelnde gethan ist nicht aus dem Handgelenk ergänzt haben. — Die Jenaer Ausgabe sucht aus dem Wittenberger Text und *A* einen „kritischen" herzustellen, vermuthlich lag auch *D* selbst vor und vielleicht auch *C*. Die Lesarten von *A* werden meist (doch strichweise auch weniger) bevorzugt, zuweilen ganz blind wie 251, 5, wo die schon in der „Correctur" von *A* gegebene richtige Ergänzung auf Grund des fehlerhaften und sinnlosen Textes von *A* beseitigt und letzterer wieder hergestellt ist. Zuweilen hat auch das Nebeneinander der verschiedenen Texte Irrungen veranlaßt, so 559, 7; 568, 11/12.

Wir geben also den Text nach A^x mit Verbesserung seiner zweifellosen Fehler, wozu zuweilen auch A^y usw. die Handhabe darbieten. Die Abweichungen der A^y usw. sind unter dem Texte verzeichnet und (die Lesarten zuweilen ergänzend und berichtigend) oben in dieser Einleitung zusammengestellt. Die Abweichungen von *D* sind, weil es eine zweite Originalausgabe ist, vollständig verzeichnet einschl. der Druckfehler, nur von den sich immer wiederholenden orthographischen Kleinigkeiten ist zuweilen einiges unterdrückt.

Die Lesarten von *BC* sind verzeichnet, die sprachlichen mit den sonst üblichen Beschränkungen und einigen weiteren, die sich aus den unten folgenden allgemeinen Bemerkungen ergeben. Auch *Witt Ien* haben wir regelmäßig bei den Differenzstellen von $A^x : A^y$ usw. und $A : D$, aber auch sonst verglichen, wo die Einzeldrucke eine Verderbniß haben, und es werth schien zu wissen, ob und wie sich *Witt Ien* damit abgefunden haben. Eine Durchvergleichung des Textes der *Witt Ien* hat also nicht stattgefunden, ihre selbständigen Abweichungen sind nicht vermerkt. Diese sind in *Witt* ganz besonders stark in den Randglossen, die sehr erweitert erscheinen.

Über die sprachlichen Eigenthümlichkeiten des Druckes *D* ist hier eigentlich nichts zu bemerken, da sie fast sämmtlich in den Lesarten verzeichnet sind, doch möge kurz darauf hingewiesen sein, daß *D*, wie schon oben erwähnt, das -e vielfach einführt, wo *A* es noch nicht hatte, und daß es mit *A* die Schreibungen vater, mutter bevorzugt, die Nachdrucke dagegen vatter, muter. Ebenso bevorzugen *AD* die sog. etymologischen Schreibungen stamm, wird, kind (wegen stammes, werden, kindes), *BC* dagegen die überlieferten Orthographien stam, wirt, kint.

Zu den sprachlichen Abweichungen der Nachdrucke *BC* sind zunächst die 5 Abschnitte anzugeben, innerhalb deren dieselben vollständig unter dem Texte verzeichnet sind: 1) Unsere Ausgabe 1, 19 — 40, 13; 2) 199, 17 — 226, 27; 3) 369, 25 — 405, 3; 4) 539, 20 — 565, 33; 5) 683, 14 — 710, 13. Nicht verzeichnet sind jedoch auch in diesen Stichproben außer dem, was nach Bd. 12, S. X grundsätzlich meist übergangen wird, noch die folgenden oft wiederkehrenden Abweichungen:

1. ei *A* > ai *B*.

2. u *A* > ů (ú zuweilen *B*); dagegen ist u *A* > ů *BC*; ů *A* > ů *BC* verzeichnet, da hier Umlaut im Spiele sein kann.

3. thuen, thue *A* > thůn, thů *BC* (thuen *C* vereinzelt). Vermerkt sind dagegen die Formen thue, thůe, thů *BC*.

4. (vnder-) (ge)than > -thon *BC* (daneben -than) *B*.

5. Orthogr. ie *A* > i *BC* (ie bewahrt öfter in *B*, seltner in *C*: z. B. viel, sieben, lieset, blieben, diesen). Nur selten begegnet altes ie *A* > i *BC*, z. B. ziehen *AB* > zihen *CD* 545, 24; öfter das Umgekehrte, daß *A* i für altes ie hat und dieses in *BC* wiederhergestellt wird: 201, 20/1. 24; 202, 31 usw. Hierher auch regiren *A* > -ieren *B* (seltner *C*). In krigt(e) *AD* > kriegt(e) *BC* 559, 11; 560, 13. 14 u. ö. ist für *AD* die Beurtheilung zweifelhaft, wahrscheinlich ist hier das i des md.-nd. krigen schon gekürzt und der Übergang zur schw. Abwandlung vollendet. Bemerkenswerth sind noch die Schreibungen wieder (aries) *A* 378, 20. 21 u. ö., wofür *BC* wid(d)er setzen, und hiers *AD* > hirß *BC* 674, 11; 699, 10 neben ein hirsche 699, 14.

6. Die Abweichungen in der Umlautsbezeichnung sind in den Stichproben verzeichnet, doch ist sunde *A* > sünde *BC*; Jůde (sogar Jůda 699, 23) *A* > Jude *B*; Jůde (Jude) *C*; -úmb (dar-, war-, her- usw.) *A* > -umb (-úmb) *B*; -umb *C* [selbständig vmb *A* z. B. 373, 34]; gleuben *A* > glauben (gleuben) *B*, glauben *C* nicht durchweg verzeichnet, zuweilen ist eine zusammenfassende Bemerkung gemacht. Dagegen wurde jůdisch > judisch; gleubig > glaubig vermerkt. Ebenso die in *BC* wohl durchgeführte Umlautlosigkeit der 2./3. Sg. Prs. Ind.: lasse(s)t, vergrabet usw.

7. same erscheint in *B* stets als some, daher später nicht mehr verzeichnet.

8. erbeit(en) *A* > arbayt(en) *B*, arbeyt(en) *C* ist nicht vermerkt; *B* bewahrt allerdings einigemal die md. Form z. B. 116, 14. 22. 25. 28, *C*, soviel ich sehe, nur 138, 30. 31. 32.

9. komen *A* > kommen *B* > kum(m)en *C*; kömp(s)t *A* > komp(s)t *B*, kump(s)t *C*. Ausnahmen z. B. kumpt (einigemal) *B*, kömpt 546, 7. 8 *B*. —

ſon, ſöne $A >$ ſun, ſüne C. — ſonſt $A >$ ſunſt C. — könig $>$ könig (künig) B, künig (könig) C. Alle dieſe Fälle ſind im Allgemeinen nicht verzeichnet.

10. wilch $A >$ welch (wilch) B, welch C nicht vermerkt, dagegen wel(l)ich, wöl(li)ch B vermerkt.

11. ſolch $A >$ ſol(l)ich (vereinzelt ſolch) B nicht vermerkt.

12. hatte $>$ hette B faſt ausnahmslos, im Allgemeinen nur vermerkt, wo die wenn auch entfernte Möglichkeit der Auffaſſung als Konj. beſtand.

13. ſind $>$ ſeind B nicht vermerkt.

14. md. i der Endſilben iſt in BC meiſt durch e erſetzt, doch iſt es hin und wieder bewahrt, z. B. ergiſten 112, 20 BC; 650, 7 ſteht ſogar höhiſten C f. höheſten A.

15. yglich, yder, ymand, yţund, yţig $A >$ yegklich, yeder, yemand, yetzund, yetzig BC (B auch je-) ſind meiſt nicht verzeichnet. Ausnahmen wie yglich 549, 25. 28 B ſind ſelten, aber in A findet ſich zuweilen yemand 549, 27, yeder 657, 28; 689, 24; 690, 14, wo D meiſt y- hergeſtellt hat. Verzeichnet wurde dagegen yţt $>$ yetzt (yţt) C, yetzt (yetz) B.

16. p $>$ b im Anlaut iſt verzeichnet, ausg. das im Anfange häufige pracht $A >$ bracht BC und ferner gepot(en) $A >$ gebot(en) C. Dagegen iſt gebot(en) gebeut $A >$ gepot(en) gepeut B vermerkt.

17. eraus, -fur, -úmb, -bey uſw. $A >$ heraus uſw. BC mit gelegentlichen Ausn. in B (230, 27. 231, 25). A hat hie und da her-, das D meiſt in er- wandelt. Nicht verzeichnet.

18. Dehnungs-h iſt vorwiegend beſeitigt, doch nicht ſelten in B, weniger häufig in C bewahrt. In Lesa. nicht verzeichnet. Auffallend iſt ferlich, far ABD $>$ fehrlich, fahr C 216, 11; 217, 21. B ſetzt ihm für ym (= in dem) 689, 16; 701, 30.

19. Zwiſchenvokaliſches h in gehen, ſtehen, ehe A hat B oft, C wohl meiſt beibehalten, die Formen geen, gen uſw. ſind nicht vermerkt, B ſetzt 181, 25, gehen auch für gen (Präp.).

20. dd $A >$ d BC faſt ſtets, doch auch nicht ausnahmslos, z. B. widder, odder (öfter) B; oddem, taddeln, nidder C. Über wieder $A >$ wid(d)er BC ſiehe bei ie. Dieſes dd $>$ d iſt nicht vermerkt, außer widder $>$ weder und foddern $>$ fodern B, fordern C (öfter) und gefoddert $>$ gefordderet B, gefürdert C 394, 22.

Aus den übrigen Theilen unſerer Schrift haben wir alſo Lesarten BC nur vermerkt, ſofern ſie 1. eine wirkliche Änderung des Sinnes (wozu auch Änderung der Zahl, der Zeit oder des Modus gehören) oder 2. der grammatiſchen Form (ſt. u. ſchw. Flexion, Verſchiedenheit des Geſchlechts uſw.) enthalten oder 3. eine (beſonders ſprachgeſchichtlich) wichtigere lautliche Geſtalt darbieten. Wir geben auch hier noch einige zuſammenfaſſende Hinweiſe.

a) B hat nicht ſelten ü für i: würdt, ſtürbet, außwürfft 67, 12. 24. Es könnte darnach ſcheinen, als trete dieſes ü auf in Verbalformen, deren Wurzel den

u-Ablaut hat. Doch es findet sich auch seydenstücken 145, 10, und wenn man hier noch das lautverwandte Wort stück geltend machen könnte, so verfängt dieser Ausweg bei augenplück, spütze 181, 18 nicht mehr.

b) fur $A >$ vor BC nicht in allen Verwendungen, daher durchweg vermerkt. A hat vor = antea 78, 17 u. ö.; 62, 16 steht es auch = ante, wo D fur.

c) feyl(en) A bewahrt C und setzt 640, 26 gefeylt für ein ausnahmsweises gefehlt AD. B hat feelen, fölen.

d) da A bewahrt B und verwandelt ein ausnahmsweises do A (611, 5) in da. C führt do durch.

e) Neben wo hat AD einigemal wa(-zu, -mit, -ynne). B setzt gern wa.

f) denn $>$ dann (meist) C, während wenn $>$ wann nur einigemal in B begegnet.

g) hirschen, hirschaft $A >$ her-, herr- BC wohl ausnahmslos.

h) sticken $>$ stecken BC wohl durchweg.

i) Aus- und Abfall des Endsilbenvokals, sowie Ein- und Antreten eines solchen ist in den Stichproben regelmäßig verzeichnet. Im Übrigen erstere nicht, da sie für oberd. Drucke nichts Auffallendes haben, dagegen das Antreten eines -e an Stellen, wo es geschichtlich nicht berechtigt ist. Nom. Acc. Sg. wie leibe, lande, weibe sind in B sehr häufig, während B dagegen Dat. Sg. weibe, lande, N. Pl. leute A in weib, land, leut verwandelt. Man gewinnt den Eindruck (auch sonst habe ich Ähnliches schon wahrgenommen), daß das -e entbehrlich scheint, wo schon durch Artikel oder sonstwie die Form genügend gekennzeichnet ist.

k) nu $A >$ nun (meist) B; nu (nun) C.

l) 3. Sg. weys $>$ waist B mit wenigen Ausnahmen.

Paul Pietsch.

In Genesin Mosi librum sanctissimum D. Martini Lutheri Declamationes.

Martinus Lutherus lectori S.

Rimum librum Mosi quem Genesin vocaverunt, populo meo Vuittenbergensi declamationibus vernaculis tractavi, non ut novum aliquod doctrinae aut eruditionis miraculum ederem, cum sit is liber in tota ecclesia Christi notissimus ac vere primus. Sed ut exhortandi officio fungerer moneremque fidelium et studiosorum animos diligentius verba et res istas divinitus considerare, cum viderem assiduitate legendi et praesumptione intelligendi passim negligi tam egregias historias et promissiones Dei: deinde ut in locum fabulosarum (quas vocant) Legendarum de Sanctis assuesceremus admirari vitas istas Patriarcharum admirabiles omnibusque exemplis pietatis absolutissimas Et harum collatione recte iudicare possemus de omnium aliorum Legendis, quarum ut sunt pleraeque satis piae et utiles

1/2 Die Überschrift ist nach dem Titel des Druckes gebildet

Uber das erſt buch Moſe, predigete Mart. Luth. ſampt einer unterricht wie Moſes zu leren iſt.

Martinus Luther den Chriſtlichen leſern Gnad und fride ynn Chriſto.

Ch hab eine zeyt daher den Propheten Moſen alhie zu Wittemberg geprediget, allermeiſt umb der Rottengeiſter willen, yhre trewme zuverkomen, auff das ſie nicht den gemeynen man durch Moſen verfüreten, wie denn der Müntzeriſch geyſt anfieng aus den Chriſten Jüden zu machen durch falſchen rhum und miſsverſtand des alten Teſtaments, Wilchs geiſts noch viel brauſens und ſchwermens allenthalben uberig iſt und ſich noch ymmer regt. Solche predigte ſind durch andere gelerte auffgefangen

17/18 Die Überschrift ist nach dem Titel von A gebildet *19* frid *B* *21* ein *BC* *22* Wittenberg *C* geprediget *B* *23* zůfürkommen *B* *24* nit *C* verfůren *C* *27* wölchs *B* *29* reget *B* Sölche *C* predige *B* predig *C*

pro vulgo, ita sunt potissimum illae in usu et aestimatione, quae sunt non modo apocryphae, sed etiam impiae et fabulosae ita ut Apostolorum quoque, quatenus extra scripturas sanctas feruntur, absurdae et impurae videantur, quare Deus abscondito consilio, sicut Iudaeis suum Mosen sepelivit occulte, ne si locus eius notus esset, idolum ex eo sibi facerent: ita et nostros Apostolos voluerit latere, ne ab eorum syncera doctrina aversi in operum laberemur admirationem et simiae fieremus illorum neglecta fide.

Has vero Declamationes quidam studiosi ab ore meo exceperunt et latinas fecerunt rogantes, ut eis perlectis et diiudicatis permitterem sub nomine meo invulgari, quo fructus earum (si quis est) latius dimanaret et in alios homines remotiores. Ego sane qui videam Christum in aliis locis etiam regnare et suos ibi ministros suscitare, me vero in hoc uno loco constitutum et vocatum, non soleo festinare, urgere aut extrudere meas Lucubrationes ad
2. Cor. 10, 16 alienas Dioceses aut (ut Paulus ait) in alienam regulam extendere, nisi rogatu aut necessitate conpulsus. Ita et has Annotationes impulsu fratrum permitto quoquo volunt disseminare cedens eorum et iudicio et precibus, qui credunt non parum lucis et commodi accessurum iis qui Mosen denuo lecturi vel docturi sunt, praesertim ii qui prae caeteris non sunt dono illo spiritus imbuti, quo per sese possint sine duce in scripturis tractandis versari. Commendo igitur hoc quicquid est operis omnibus Christianis, ut doctiores boni consulant, si nihil ipsorum studio dignum est praestitum: indoctiores vero, si profecerint, gratias agant unico illi Magistro nostro in coelis Ihesu Christo, cui est gloria in secula. Amen.

und alhie zu ſamen bracht alſo, das ich mirs wol gefallen laſſe und für meine predigt erkenne, wie wol, ſo meine fedder die zeit gehabt hette, möchten ſie villeicht völliger und ſtercker ausgangen ſeyn, Doch iſt meines ſynnes und verſtands hie genug gegeben, Befehl die ſelbigen wem ſie gelüſt, zu leſen, wilchen ich meinen dienſt damit wol günne. Beſſer zu machen iſt niemand verbotten. Gotts gnade ſey mit uns. Amen.

Ein unterrichtung wie ſich die Chriſten ynn Moſen ſollen ſchicken, geprediget durch Mart. Luther.

LIeben freunde, yhr habt offt gehört, wie das nie keine öffentliche prediget von hymel herab geſchehen ſey denn nůr zwey mal, wiewol Gott ſonſt offt geredt hat durch und mit den menſchen auff erden, als durch und mit den heiligen Ertzvetern Adam, Noah, Abraham, Iſaac, Jacob und andern

zu 33/34 Zwo öffentliche predigten (predig *BC* predigte *D*) *r ABCD*

25 predige *B* predig *C* die *fehlt B* gehabet *B* *27* hie *fehlt B* Befelche *B* Befelh *C* geluſt *BC* *28* dienſte *C* *29* Gottes *CD* *30—16,18 fehlt Ien* *30* vnderrichtung *B* *31* ſchicken ſollen *DWitt* Marth. *B* Martinū *C* Luth. *B* *32* Liebe *D* predige *BC* predigt *D* *33* vom *D* nur *BC* ſunſt *C* *34* gered *D*

mehr bis auff Mosen. Aber durch und mit diesen hat er nicht geredt mit solcher herlichen pracht und eusserlichem wesen odder öffentlichem geschrey und ausruffen, wie er diese zwey mal gethan hat, sondern hat yhnen ynnerlich das hertz erleucht und durch yhren mund geredt, wie Zacharias der vater Johannis ynn seinem gesange anzeyget, da er spricht 'Als er vor zeiten geredt Luc. 1, 70 hat durch den mund seiner heiligen Propheten'. Nu die erste prediget stehet am andern buch Mose, da sich Gott selber hat hören lassen von hymel herab mit grosser pracht und herlicher gewalt zu der zeit, da er dem volcke von Jsrael das gesetz gab, mit donnern und plixen, mit rauchdampff und seer starcken posaunen, welchs das volck alles hörete und darüber zitterte und erschrack.

Zum andern hat Gott nach ein andere öffentliche prediget lassen ausgehen durch den heiligen geist am Pfingstage, denn daselbs kam der heilige Apg. 2, 2–4 geist auch mit grosser pracht und eusserlichem ansehen, also das ein schnel brausen eines gewaltigen windes von hymel kam und erfüllete das gantze haus, darynne die Jüngere sassen und man sahe an yhnen yhre[1] zungen zurteylt und als weren sie fewrig, und er setzete sich auff einen yglichen unter yhnen und wurden alle vol des heiligen geistes und fiengen an zu predigen und zu reden mit andern zungen. Dis geschach mit grosser pracht und herlichem gewalt, so das die Apostel darnach so gewaltig predigten, das die predigten, die ytzund ynn der welt gehen, kaum ein schatten sind gegen yhren predigeten, nemlich nach der eusserlichen pracht und wesen, denn sie redten mit allerley zungen und thaten grosse wunderzeychen, wie das Lucas ynn den geschichten der Aposteln beschreibet, Aber durch die ytzigen prediger lest er sich widder hören noch sehen, es gehet nicht öffentlich zu von hymel herab. Darumb hab ich gesagt: Es sind nur zwo sonderliche und öffentliche predigten, die man gesehen und gehört hat von hymel herab. Wiewol Gott der vater auch redete mit Christo vom hymel, da er ym Jordan getaufft ward, und auff dem berge Thabor, aber das Matth. 3, 17; 17, 5 geschach nicht für der gemeyne.

Die andere predigt wolt er senden ynn die welt, die zuvor durch den mund und ynn den büchern der heiligen Propheten angezeyget ware, Er wird

---

zu 5 Luce. 1. *r A* *zu 6—10* Predigt (Predige *BC*) des gesetzs. (gesetz *C*) Exo. 19 und (und *fehlt B*) .20. *r ABC* Predigt des gesetzs. *r D* *zu 11—13* Predigt (Predige *BC*) des Euangelions. Acto. (Actu. *B*) 2. *r ABCD* *zu 25* Matt. 3. und (und *fehlt B*) 17. *r ABCD* *zu 30* Rom. 1. und (und *fehlt BD*) .3. *r ABCD*

2 solchem *B* bracht *(ebenso i. Folg.) BC* *3* außrüffen *BC* hat *(nach* gethan*) fehlt D Witt* *5* geret *B* gered *D* *6* predige *B* predig *C* *8* do *C* volck *B* *10* pusaunen *B* Posaunen *C* welliches *B* *11* noch *BC* predig *C* *12* Pfingstag *B* daselbst *C* *15* darinnen *C* Junger *B* yhre] die *D Witt* zürtaylt *B* zerteylt *C* *16* vnnder *B* *17* geysts *B* *19* predigen *C* *20* predigen *BC* *22* theten *C* *23* beschreibt *D* weder *BC* *24* öffenlich *D* Darümb *D* habe *D* *25* nur *BC* sonderlich *B* öffentlich *B* predigen *C* *26* redte *C* vom] von *D* *27* do *C* *28* vor *C* gemain *B* *29* predig *BC*

[1]) *Das falsche* yhre *stammt aus dem Einzeldruck der* Unterrichtung *(Unsere Ausg. 16, 365, 9) und ist auch in die* „Auslegung der 10 Gebote" *(16, 365, 21) übergegangen. Nur unser D (und danach Witt) hat das richtige* die *eingesetzt.* P. P.

nicht mehr also öffentlich reden mit predigten, sondern zum dritten wird er selber persönlich komen mit Göttlicher herlickeit, das alle Creaturen für yhm werden zittern und beben, und er wird yhnen nicht mehr predigen, sondern sie werden yhn selber sehen und fülen.

Die erste predigt und lere ist das gesetze Gottes, Die andere das Euangelion. Diese zwo predigten komen nicht uber ein, darümb mus man guten verstand darüber haben, das man sie wisse zu unterscheyden und wisse, was das gesetz sey und was das Euangelion. Das gesetz gebeut und foddert von uns was wir thůen sollen, ist allein auff unser thuen gericht und stehet ym foddern, Denn Gott spricht durch das gesetz: das thue, das lasse, das wil ich von dir haben. Das Euangelion aber prediget nicht was wir thuen odder lassen sollen, foddert nichts von uns, sondern wendet es umb, thut das widderspiel und saget nicht: thue dis, thue das, sondern heyst uns nůr die schos herhalten und nemen und spricht: Sihe, lieber mensch, das hat dir Gott gethan, er hat seinen son für dich ynns fleisch gesteckt, hat yhn umb deinet willen erwürgen lassen und dich von sunde, tod, Teuffel und helle errettet, das gleube und nym es an, so wirstu selig. Also sind zweyerley lere und zweyerley wercke, Gottes und des menschen, Und wie wir und Gott von einander gescheyden sind, also sind auch die zwo leren weit von einander gescheyden, denn das Euangelion leret allein was uns von Gott geschenckt ist, nicht was wir Gott geben und thuen sollen, wie das gesetz pfleget zu thuen.

Hie wöllen wir sehen, wie die erste prediget sey erschollen und mit was pracht Gott das gesetz hab geben auff dem berge Sinai. Er hat yhm den ort sonderlich dazu erwelt, das er da hat wollen gesehen und gehört werden, Nicht das Gott also geredt habe, denn er hat keinen mund, zungen odder lippen wie wir, Aber der den mund aller menschen geschaffen und gemacht hat, kan auch die sprach und stymme machen, Denn niemand künde ein wort reden, Gott gebe es denn yhm zuvor, wie der Prophet sagt, Es were unmüglich zu reden, Gott gebe es denn uns zuvor ynn den mund. Also ist die sprache, rede und stym eine gabe Gottes wie andere gaben, als die frucht an den bewmen, Der nu den mund geschaffen hat und legt die sprach darein, kan auch die sprach machen, ob schön kein mund fürhanden ist. Nu die wort, die hie ym

---

zu 5 Die zwo predigten (predigen *BC*) zu unterscheyden. *r ABCD* *zu 8* Gesetz. *r ABCD* *zu 11* Euangelion. *r ABCD* *zu 22* Predigt (Predige *B* Predig *C*) des gesetzs. (gesetzes *C*) *r ABCD* *zu 27/28* Wie Got redet mit den menschen. *r ABCD*

1 meher *D* predigen *BC* *2* creaturn *C* vor *C* fur *D* *5* predig *BC* prediget *D* ander *D* *6* predigen *BC* *8* fordert *BC* *9* thuen *D* thun *D* *10* fordern *C* sprücht *B* thu *D* *11* nit *B* thun *D* *12* fordert *C* nicht *B* sonder *C* *12/13* widerspiel *D* *13* thůe *B* aur *BCD* *15* sun *C* fur *D* gestecket *C* *16* sünd *B* sünde *C* glaube *BC* *17* wirst du *B* *21* Gott] von Gott *B* *21* thun *B* gesetze *B* *22* predige *BC* *24* darzů *BC* wöllen *BC* *25* gered *D* hab *C* oder *D* *26* lippen] lefftzen *C* *28* zůuor *B* *29* sprach *B* *30* stymb *B* stymme *D* ein *BC* frůcht *C* frůchte *D* *32* sprachen *B* schon *BCD* vor- *C* fur- *D*

Mose geschrieben stehen, sind geredt worden durch ein Engel, nicht das allein ein Engel da sey gewesen, sondern ein grosse menge und ein unzehlichs heer, die da Gott gedienet haben und geprediget für dem volck Israel auff dem berge Sinai. Der Engel aber, der hie geredt hat und der die wort füret, redet gleich als Gott selber redte und spröche 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich 2. Mose 20. 1
aus Egypten land aus dem diensthaus gefürt habe' ꝛc. Gleich als Petrus odder Paulus an der Gottes stat redeten und spröchen: Ich bin ewer Gott, der ich euch wil selig machen durch meinen allerliebsten sone ꝛc. Paulus zu den Galatern spricht, das das gesetz geordnet sey durch die Engel, Das ist: es sind Gal. 3. 19
Engel verordnet gewesen, das sie an stat Gottes das gesetz Gottes dem volck Israel göben, und Moses als ein mitler solts empfahen von den Engeln. Das sage ich darümb, das yhr wisset, wer das gesetz gegeben habe. Er hat es aber alles darümb gethan, das er die Jüden damit zwingen, fassen und eintreiben wolte.

Was das aber für eine stymme gewesen sey, mügt yhr wol gedencken, Es ist eine stymme wie eines menschen stymme gewesen, also das man sie wol gehört hat, die sylben und buchstaben haben daher geklungen, das es das leibliche ohr hat mügen fassen, Es ist aber eine dapffere herliche und grosse stymme gewesen, wie ym Fünfften buch Mose stehet, da er spricht, das sie die 5. Mose 4. 12
stymme haben gehört und haben keinen menschen gesehen, sondern sie haben eine starcke stymme gehört, denn er hat eine starcke stymme gefürt, Als wenn wir ym tunckeln eine stymme von eim hohen thurn odder dache höreten und söhen doch niemand, sondern höreten allein eine starcke stymme eines mannes, Und darümb wird es auch genennet eine stymme Gottes, das sie uber eine menschliche stymme gewesen ist.

Nu werd yhr hören, wie sich Gott geschickt hat zu der stymme, damit er sein volck wolt bewegen und wacker machen, denn er hatte ym synne, das eusserliche geistliche regiment anzufahen. Denn zuvor hat der Text gesagt, wie Moses durch rad seines schwehrs Jethro das weltlich regiment eingesetzt, haubtleut und richter verordnet hat. Uber das ist noch ein geistlich Regiment, ynn welchen Gott regirt ynn den hertzen der menschen, Und das selbige reich kan man nicht sehen, denn es stehet allein ym glauben und wird weren bis

---

zu 4 Exo. 20. *r ABC fehlt DWitt* *zu 9* Gala. 3. *r ABCD* *zu 15* Gottes stymme. *r ABCD* *zu 19* Deute. (Deut. *B* Deu. *D*) 4. *r ABCD* *zu 28* Exo. 18. *r ABCD*

3 vor *C* fur *D* berg *B* *5* spreche *BCD* *6* hab *C* *7* der stat Gottes *CD* sprechen *BCD* *8* son *B* sune *C* zun *CD* *10* verordenet *D* *11* geben *BC* solt es *C* *12* darumb *D* hab *C* hats *C* *13* darumb *D* *15* fur *CD* ein *BC* *16* ein *B* *17* vnd die büchstaben *C* *17/18* leiplich *B* *18* ein *BC* *20* kein *C* *21* ein *(beidemal) BC* *22* einn *BC* hörten *C* *23* sehen *BCD* hörten *C* ein *BC* eins *C* *24* ein stymm *B* über *B* ein *BC* *25* stym *D* *29* rath *C* schwehers *BC* *30* heubtleut *D* *31* welichem *B* wilchem *D* *32* gelauben *B*

an Jüngsten tag. Das sind nu zwey reich: Weltlich, das mit dem schwerd regirt und eusserlich gesehen wird, Das geistlich regirt allein mit gnaden und vergebung der sunden, und dasselbige reich sihet man nicht mit leiblichen augen, sondern wird allein mit dem glauben gefasset. Zwischen denen beyden reichen ist noch ein ander reich ynn die mitte gesetzt, halb geistlich und halb weltlich, das fasset die Jüden mit gepotten und eusserlichen Ceremonien, wie sie sich halten sollen gegen Gott und den menschen für der welt ynn eusserlichem wesen.

Das gesetz Mose bindet die Heyden nicht, sondern allein die Juden.

DAs gesetz Mose gehet die Jüden an, wilchs uns forhyn nicht mehr bindet, denn das gesetz ist allein dem volck Israel gegeben, Und Israel hat es angenomen für sich und seine nachkomen, und die Heyden sind hie ausgeschlossen, Wiewol die Heyden auch etliche gesetz gemeyn haben mit den Jüden, Als, das ein Gott sey, das man niemand beleydige, das man nicht ehebreche noch stele und der gleichen andere mehr, Wilchs alles ist yhnen natürlich ynns hertz geschrieben, und habens nicht von hymel herab gehört wie die Jüden, Darümb dieser gantzer Text gehet die Heyden nicht an. Das sage ich umb der Schwermergeister willen, Denn yhr sehet und höret, wie sie den Mosen lesen, ziehen yhn hoch an und bringen erfür, wie Moses das volck mit gepotten hab regirt, wöllen klug seyn, wöllen etwas weiters wissen denn ynn dem Euangelion begriffen ist, achten für klein den glauben, bringen etwas newes auff, rhümen sich und geben für, es stehe ym alten Testament, wöllen nach dem buchstaben des gesetzes Mose das volck regiren, als ob mans vor nie gelesen habe. Das wöllen aber wir nicht gestehen, wolte ehr mein lebenlang nicht mehr predigen, ehr ich Mosen widder einlassen wölt und Christum lassen uns aus dem hertzen reissen. Wir wöllen Mosen nicht für ein regenten odder gesetzgeber mehr haben, ja Gott wil es auch selber nicht haben. Moses ist ein mitler und ein gesetzgeber gewesen des Jüdischen volcks allein, denen hat er das gesetz geben. Man mus also den Rottengeistern das maul stopffen, die da sagen: Also spricht Moses, da stehets ym Mose geschrieben und der gleichen. So sprich du: Moses gehet uns nicht an. Wenn ich Mosen anneme ynn eim gepot, so mus ich den gantzen Mosen annemen, also würde daraus

---

zu 1 Weltlich und (Welt- und *D*) geistlich reich. *r ABCD* *zu 9—12* Moses gehet die Heyden nichts an. *r ABCD* *zu 15* Roma. (Rom. *CD*) 2. *r ABCD* *zu 17* Schwermergeister. *r ABCD* *zu 28* Gala. 3. *r ABCD*

1 jungsten *B* *3* sünden *BC* nit *B* *6* gebotten *C* Cerimonien *D* *7* dem *DWitt* vor *BC* eüsserlichem *D* *8* nit *B* *9* wölches *B* forhin *B* hynfür *C* forthyn *DWitt* *11* fur *D* *13* eebrech *B* *14* Wölchs *B* *15* vom *B* *18* herfür *BC* habe *B* *19/20* Euangelio *B* *20* fur *D* *21* fur *D* *22* gesetzs *D* regieren *BD* *23* wir aber *C* ehr] ee *B* ehe *C* lange *B* *24* ehr] ehe *CDWitt* *25* wollen *D* nit *B* fur *BD* *26* mer *C* *27* Judischen *BC* *31* wurde *C*

folgen, wenn ich Moſen zum meiſter und geſetzgeber anneme, ſo můſt ich mich laſſen beſchneiden, die kleyder waſchen nach Jůdiſcher weiſſe und alſo eſſen und trincken, mich kleyden und ſolchs weſen alles halten, wie den Jůden ym geſetze gebotten was. Alſo wŏllen wir Moſen nicht halten noch annemen, Moſes iſt tod, ſein regiment iſt aus geweſen, da Chriſtus kam, er dienet weiter hieher nicht.

Das aber Moſes die Heyden nicht binde, mag man aus dem Text zwingen ym andern buch Moſe, da Gott ſelber ſpricht 'Ich bin der Herr dein Gott, der ich dich aus Egypten lande aus dem dienſthaus gefůrt habe'. Aus dem Text haben wir klar, das uns auch die zehen gepot nicht angehen, denn er hat uns yhe nicht aus Egypten gefůrt, ſondern allein die Jůden. Die Rottengeiſter wŏllen uns Moſen auff den hals legen mit allen gepotten, das wŏllen wir laſſen, Moſen wŏllen wir halten für einen lerer, aber für unſern geſetzgeber wollen wir yhn nicht halten, Es ſey denn das er gleich ſtymme mit dem newen Teſtament und dem natůrlichen geſetze. Darůmb iſt es hell genug, das Moſes der Jůden geſetzgeber iſt und nicht der Heyden, Denn ynn dieſem Text hat Moſes den Jůden alſo ein zeychen geben, dabey ſie Gott ſollen ergreiffen, wenn ſie yhn anruffen, als den Gott der ſie aus Egypten gefůrt habe. Die Chriſten haben ein ander zeychen, dabey ſie Gott faſſen als den, der yhnen ſein ſon gemacht hab 'zur weisheit und zur gerechtickeit und zur heiligung und zur erlŏſung'. 2. Moſe 20, 1 1. Cor. 1, 30

Item man kan es beweren aus dem dritten gepot, das Moſes die Heyden noch die Chriſten nicht angehet, Denn Paulus und das newe Teſtament hebt den Sabbath auff, das man greiffen mag, das der Sabbath den Jůden allein gegeben iſt, denen es ein ſtreng gepot war. Die Propheten haben das auch angezogen, das der Jůden Sabbath ſolt auffgehaben werden, Jeſaias ſpricht 'Wenn der Heyland wird komen, ſo wird ein ſolche zeyt ſeyn, ein Sabbath am andern, ein new Monde am andern' ꝛc. Als wolt er ſprechen: es wird alle tag Sabbath ſeyn, es wird ein ſolch volck ſeyn, die kein unterſcheid der tage werden haben, Denn ym newen Teſtament ligt der Sabbath nidder nach der groben euſſerlichen weiſe, denn es iſt alle tag heilig tag ꝛc. Jeſ. 66, 23

Wenn nu dir einer Moſen furhelt mit ſeinen gepotten und wil dich bringen die zu halten, ſo ſprich: Gehe hyn zu den Jůden mit deinem Moſe, Ich bin kein Jůde, las mich unverworren mit Moſe. Wenn ich Moſen an=

---

zu 8 Exo. 20. *r ABCD* *zu 16* Moſes der Jůden geſetzgeber. *r D* *zu 20* 1. Corin. 1. *r ABCD* *zu 26* Sabbath (Sabbath *B*) feyren. *r ABCD* *zu 27* Jeſa. 66. *r ABCD*

2 laſſe *B* Judiſer *B* Judiſcher *C* *3* ſolches *B* *5* gweſen *B* do *C* *13* fur *D* fur *CD* *14* wŏllen *BCD* nit *C* *15* Darumb *D* *16* gnůg *BD* *18* anrůffen *B* anrůffen *C* *19* gefurt *D* *20* habe *D*] hat *B* *23* new *B* *25* denn *D* *28* Mon *B* wŏlt *C* *29* tage *B* ſollich *B* vnderſcheyd *C* *30* tag *B* *32* fürhelt *B*

Gal. 5, 3 neme ynn eim ſtück (ſpricht Paulus zun Galatern) ſo bin ich ſchüldig das gantze geſetz zu halten. Denn kein pünctlin gehet uns an ym Moſe.

Möcht nu einer ſagen: Warümb predigſt du denn Moſen, ſo er uns nicht angehet? Antwort: Darzu wil ich Moſen behalten und nicht unter die banck ſtecken, denn ich finde dreyerley ynn Moſe, die uns auch nützlich ſeyn künnen. Zum erſten: Die gepot dem volck Iſrael gegeben, die das euſſerliche weſen betreffen, las ich faren, ſie zwingen noch dringen mich nicht, die geſetze ſind tod und abe, on ſo ferne ichs gerne und willig annemen wil aus dem Moſe, Als wenn ich ſpröche: Alſo hat Moſes regirt, es dünckt mich fein ſeyn, ich wil yhm ynn dem odder dem ſtück folgen. Ich wölt wol gerne, das die herrn regirten nach dem exempel Moſe, Und wenn ich Keiſer were, wolt ich daraus ein exempel nemen der ſatzungen, nicht das mich Moſes ſolt zwingen, ſondern das mirs frey were, yhm nach zu thuen und ein ſolch regiment zu füren, wie er regirt hat, Als mit dem zehenden geben, das iſt ein recht fein gepot, Denn mit dem zehenden geben würden auffgehaben alle ander zinſe, Und were auch dem gemeynen manne leidlicher zu geben den zehenden denn rent und gült. Als wenn ich zehen küe hette, geb ich eine, hette ich fünff, gebe ich nichts, wenn mir wenig auff dem felde wüchſſe, gebe ich wenig, wenn mir viel wüchſſe, gebe ich viel, das ſtünde ynn Gottes gewalt, Aber alſo mus ich die Heydniſche zinſe geben, und ſolt gleich der hagel alle frücht erſchlagen. Bin ich ſchüldig hundert gülden zinſe, ſo mus ichs geben, ob gleich kein frucht auff dem felde wüchſſe, Das iſt auch des Bapſt Decret und regiment, Es gieng aber gleicher zu, wenn es alſo geordnet were, wenn mir viel wüchſſe, das ich viel göbe, wenn wenig wüchſſe, das ich wenig göbe.

Item ym Moſe iſt auch gefaſſet, das keiner kein acker ſolt verkeuffen für ein ewig erbgut, ſondern allein bis ans Hall jar odder Jubel jar, Und wenn das jar kam, ſo kam ein yglicher zu ſeim acker odder gütern widder, die er verkaufft hatte, und blieben alſo die güter bei der freuntſchafft. Alſo ſind andere aus der maſſen ſchöne gepot ynn Moſe mehr, die man möchte annemen, brauchen und ym ſchwang laſſen gehen, Nicht das man da durch ſolt zwingen

---

zu 1 Gala. 5. *r ABCD* *zu 3* Warümb (Warumb *B*) Moſes zu predigen. *r ABCD* *zu 14* Zehend geben. *r ABCD* *zu 26* Levit. 25. *r ABCD* *zu 29* Aus Moſe ein fein Regiment zu ſtellen. *r ABCD*

1 ſtuck *B* ſtücke *C* ſchuldig *BC* *2* punctlein *B* pünctlein *C* *3* predigeſt *C* *4* Dazu *D* vnder *B* *5* nutzlich *B* *6* künden *CB* *7* nit *B* *8* ferren *C* gern *D* *9* ſpreche *BD* ſprech *C* regiert *B* dunckt *B* *10* ſtuck *B* wolt *D* gern *C* *11* herren *BC* regierte̅ *BC* wölt *C* *12* nit *B* *13* thun *B* *13/14* zůfůrn *B* *14* regiert *B* *15* wurden *C* *16* gemainen *B* *17* gilt *B* geb *(ebenso 18. 19) C* *18* weing *(vor* auff*) D* *19* gwalt *B* *20* früchte *D* *21* ſchuldig *BD* gulden *B* *23* gienge *C* weñ mich vyl (wüſſ er) ‖ *[Bl. B₁ᵇ]* wüchſſe *B* *24* gebe *(beidemal) BCD* *25* verkauffen *BC* *26* fur *D* erbgůt *B* oder *D* *27* ſeinem *C* *28* hette *B* beliben *C* gůtet *D* *29* ym *D* möcht *C* *30* ſchwanck *C* dardurch *C*

odder gezwungen werden, sondern (wie ich zuvor gesagt hab) der Keiser möcht ein exempel daraus nemen, ein fein regiment aus dem Mose zu stellen, wie auch die Römer ein fein Regiment gefürt haben und wie auch der Sachssen spiegel ist, darnach sich dis land helt. Die Heyden sind dem Mose nicht schüldig gehorsam zu seyn. Moses ist der Jüden Sachssenspiegel. Wenn aber also ein fein Exempel zum regiment daraus genomen würde, möchte man das selbige halten ungezwungen, als lang man wolte. Item es stehet ym Mose: Wenn einer starb one kinder, so solt der bruder odder nehiste freund die frawen heymfüren und für ein hausfrawen haben und dem gestorbenen bruder odder freund den samen erwecken, und das erste kind ward dem gestorbenen bruder oder freunde zu gerechent, Und das ist auch ein fein gepot. Dergleichen gepot sind noch viel mehr ym Mose, die man alle künde zu einem feinem regiment erausser klauben und dadurch land und leute ördenlich und erberlich regiren.

Wenn nu die Rottengeister komen und sprechen: Moses hat es geboten, so las du Mosen faren und sprich: Ich frage nicht nach dem was Moses geboten hat. Ja (sprechen sie) er hat geboten, man sol ein Gott haben, dem trawen und gleuben, nicht bey seinem namen schweren, Vater und mutter ehren, nicht tödten, nicht stelen, nicht ehebrechen, nicht falsch gezeugnis geben und eines andern weib noch gut begeren. Sol man denn das nicht halten? Sprich also: Die natur hat diese gesetze auch, Die natur gibt, das man Gott sol anruffen, Das zeygen auch die Heyden an, Denn es ist nie kein Heyde gewesen, er hat seine Abegötter angeruffen, wiewol sie gefehlt haben des rechten Gottes, wie auch die Jüden, Denn die Jüden haben auch Abegötterey gehabt wie die Heyden, allein das die Jüden das gesetz empfangen haben, Die Heyden aber habens ym hertzen geschrieben, und ist kein unterscheid, wie auch Sant Paul zun Römern anzeyget: Die Heyden, die kein gesetz haben, die haben das Rom. 2. 14
gesetz ynn yhrem hertzen geschrieben. Wie aber die Jüden fehlen, also fehlen auch die Heyden. Und derhalben ist es natürlich, Gott ehren, nicht stelen, nicht ehebrechen, nicht falsch gezeugnis geben, nicht todschlagen, und es ist nicht new das Moses gebeut, Denn was Gott von hymel geben hat den Jüden durch Mosen, das hat er auch geschrieben ynn aller menschen hertzen, beyde

---

zu 7 Deut. 25. Matt. 22. *r ABCD* *zu 16* Natur (Die Natur *C*) hat auch die zehen gepot. *r ABCD* *zu 26* Rom. 2. *r ABCD*

4 Mose *B* schuldig *CD* *6* genumen *C* wurde *C* *7* wölte *C* *8* on *BCD* nechste *B* neheste *C* *9* fur *D* haufrawen *A* gestorbnen *B* freunde *D* *10* gestorbne *B* odder *D* *11* zügerechnet *BD* *12* seinen *D* *12 13* herausser *BC* *13* dardurch *B*| darnach *C* ordenlich *BC* erbarlich *D* regieren *B* *16* gepoten *(beidemal) D* *17* mütter *B* *18* nit tödten, nit *B* falsche *C* gezeugnus *B* -nüß *C* *19* eines| keines *D Wit* begern *C* haten *D* *20* gsetz *B* *21* anrüffenn *B* *22* Abtgötter *B* Abgötter *D* angerüffet *B* gefelet *D* *23* Abtgötterey *B* Abgötterey *D* *24* gesatz *B* *25* vnderscheyd *BC* Sant] S. *B* Sanct *D* *26* gesatz *B* *27* gesatz *B* selen *(2) C* *28* nitt *B* stellen *D* *29* nich *(vor* falsch*) A* nit *B* zeugknis *B* gezeügnüß *C* nit *(vor* todtschlagen*) B*

der Jůden und Heyden, allein das ers den Jůden als seinem eygen erweleten volcke zu einem uberflus auch mit einer leiplichen stymme und schrifft hat schreiben und verkůndigen lassen. Also halt ich nu die gepot, die Moses geben hat, nicht darůmb, das sie Moses geboten hat, sondern das sie mir von natur eingepflantzet sind und Moses alhie gleich mit der natur uberein stymmet ꝛc. Aber die andern gepot ym Mose, die allen menschen von natur nicht sind eingepflantzet, halten die Heyden nicht, gehen auch sie nicht an, als von Zehenden und andern, die doch auch schön sind, Ich wolt, wir hetten sie auch, wie ich gesagt habe. Das ist nu das erste, das ich ynn Mose sehen sol, nemlich Die gepot, zu welchen ich nichts verbunden bin denn so ferne sie einem yglichen von natur sind eingebildet und ynn sein hertz geschrieben.

Das andere stuck ynn Mose zu mercken.

Zum andern sind ich ynn Mose wilchs ich aus der natur nicht hab, Das sind nu die verheyssungen und zusagungen Gottes von Christo. Und das ist das beste fast ynn dem gantzen Mose, wilchs da nicht natůrlich ynn die hertzen der menschen geschrieben ist, sondern kömpt von hymel herab, Als, das Gott hat verheyssen, das sein son yns fleisch geboren solt werden, Das verkůndiget uns das Euangelion, Und das sind nu nicht gepot, fordern auch nichts von uns, das wir etwas thuen odder lassen sollen, sondern es sind tröstliche fröliche verheyssungen Gottes, die wir sollen annemen und uns kecklich drauff verlassen widder alle anfechtung der sunde, des todes, des Teuffels und der helle.

Und das ist das fürnemest ym Mose, wilchs uns Heyden auch angehöret. Das erste, nemlich die gepot, gehen uns nicht an, Aber des andern sollen wir mit hertzen warnemen und Mosen darůmb lesen, das so treffliche und tröstliche zusagungen darynnen geschrieben stehen, damit ich meinen schwachen glauben mag stercken. Denn also gehet es ym reich Christi zu, wie ichs ym Mose lese, Darynne ich auch den rechten grund finde.

Und also auff die weisse sol ich Mosen annemen und nicht unter die banck stecken. Zum ersten, das er schöne Exempel der gesetz gibt, die daraus mögen genomen werden, eusserlich land und leute fein ordenlich zu regiren.

---

zu 2/3 Moses gepot, wie ferne (ferren *C*) sie zu halten. *r ABCD* *zu 13* Verheyssunge (Verheissung *D*) Gottes. *r ABCD* *zu 25—28* Verheyssungen Gottes gehen die Christen auch an. *r ABCD*

1 erwöletten *B* erwelten *C* erweletem *D* *2* volck *CD* leiblichē *D* gschrift *B* *3* geschrieben *D* verkünden *B* *4* gepoten *D* *5* eingepflanzt *D* *6* in *B* *9* nun *C* Mosen *B* *10* wöllichen *B* verpunden *B* ferren *C* *12* ander *C* *13* wöllichs *B* nit *B* *14* verheyssung *D* *15* weliches *B* welches *C* *16* kompt *B* kumbt *C* *17* geporen *B* *18* foddern *D* *19* sonder *B* *20* annhemen *D* kecklichen *C* *21* darauff *B* sünnde *BC* todes, Teuffels *D* *22* hellen *C* *23* furnemst *C* fürnheinest *D* welliches *B* *25* warnhemen *D* treffenliche *C* *26* darynne *D* *29* vnder *B* *31* můgen *D* genumen *C* regieren *B*

Zum andern sind darynne die zusagungen Gottes, damit der glaube gestercket und erhalten wird. Als da Got zu der schlangen saget, wie ym ersten buch Mose geschrieben stehet 'Ich wil feindschafft setzen zwischen dir und dem weibe 1. Mose 3, 15
und zwischen deinem samen und yhrem samen, der selb sol dir den kopff zu tretten, und du wirst yhn ynn die fersen beissen'. Das ist das erste Euangelion und verheyssung von Christo geschehen auff erden, das er solt sunde, tod und helle uberwinden und uns von der schlangen gewalt selig machen. Daran Adam gleubete mit allen seinen nachkömlingen, davon er auch Christen und selig worden ist von seinem falle. Item Abraham ward von Gott diese zusagung gegeben, wie auch ym ersten buch Mose stehet, da er zu yhm also sagete 'Durch deinen samen sollen alle völcker auff erden gesegnet werden'. 1. Mose 22, 18
Das war das andere Euangelion von Christo, das durch den alle menschen sollen gesegnet und selig werden, Wie das Sant Paul zun Galatern ausleget. Gal. 3, 8
Item am Fünfften buch spricht Moses zu dem volck Israel 'Einen Propheten 5. Mose 18, 15 f.
wie mich wird der Herr dein Gott dir erwecken aus dir und aus deinen brüdern, dem solt yhr gehorchen, wie du denn von dem Herrn deinem Gott gebeten hast zu Horeb am tag der versamlung'. Und bald hernacher setzet Moses die wort, die Gott geredt hat zu yhm, also 'Ich wil yhnen einen Pro- 5. Mose 18, 18 f.
pheten, wie du bist, erwecken aus yhren brüdern und meine wort ynn seinen mund geben, der sol zu yhn reden alles was ich yhm gebieten werde, Und wer meine wort nicht hören wird, die er ynn meinem namen reden wird, von dem wil ichs suchen'. Das ist alles von Christo gesagt, das der solte eine newe predigt auff erden bringen. Der sprüche sind viel ym alten Testament, daran sich die gleubigen Jüden gehalten haben, Welche die heiligen Apostel offt fürten und anzogen.

Aber unser Rottengeister faren zu, alles das sie ynn Mose lesen, sprechen sie: Da redet Gott, das kan niemand leucken, darümb mus mans halten. Da felt denn der pöfel zu: Hui, hat es Gott geredt, wer wil dawidder reden? Da werden sie denn eingetrieben, wie die schwein uber ein trügel. Unser liebe Propheten haben also ynns volck geplaudert: Liebes volck, Gott hat geheyssen sein volck, das sie den Amalech zu tod schlügen, Und andere sprüche mehr, Daraus ist jamer und not komen, Da sind die bawern auffgestanden, haben kein unterscheid gewust, sind also ynn diesen yrthumb gefürt von den tollen

---

zu 3 Gen. 3. r *ABCD* *zu 5* Adams Euangelion. (Euangelions. *D*) r *ABCD* *zu 9* Abrahams Euangelion. r *ABCD* *zu 10* Gen. 22. r *ABCD* *zu 13* Gala. 3. r *ABCD* *zu 14* Deut. 18. r *ABCD* *zu 26* Rottengeister. r *ABCD* *zu 32* Bawern (Bawren *BD* Bawrn *C*) schlacht. r *ABCD*

1 glaub *B* gestercket *B* *2* do *C* *4* somen *(beidemal) B* yhren *D* *5* würst *B* *6* sünd *B* sünde *C* sünde *D* *7* über- *B* *8* glaubte *B* nachkömplingen *B* nachkümlinge *C* *11* saget *C* somen *B* *13* Sanct *D* *16* Herren *BD* *18* yhn *D* *20* yhn] yhm *D Witt* yhm *fehlt C* *22* süchen *D* ain *B* ein *C* *23* predige *B* predig *C* *24* glaubigen *BC* *26* ym *D* *28* darwider *C* *29* über *B* einen *C* *32* somer *BC* bauren *B* Bawrn *C* *33* gewüst *C* gefurt *D*

Rottengeistern. Wenn da weren gewesen gelerte prediger, die da hetten künnen den falschen Propheten entgegen komen und yhnen weeren und also zu yhnen sprechen: Lieben Rottengeister, es ist war, Gott hat es Mose geboten und hat also zum volck geredt, Aber wir sind nicht das volck, dazu es der Herr redet. Lieber, Gott hat auch mit Adam geredt, Ich bin darümb nicht Adam, Er hat Abraham geboten, Er solte seinen son erwürgen, Ich bin darümb nicht Abraham, das ich meinen son erwürge, Also hat er auch mit David geredt, Es ist alles Gottes wort, war ist es, Aber Gottes wort hyn, Gottes wort her, ich mus wissen und acht haben, zu wem das wort Gottes geredt wird. Es ist noch weit davon, das du das volck seyest, damit Gott geredt hat. Die falschen Propheten sprechen: Du bist das volck, Gott redt mit dir. Das beweise mir. Also hetten sie mügen darnidder gelegt werden, aber sie wolten geschlagen seyn, und ist also der pöfel zum Teuffel gefaren.

Man mus mit der schrifft seuberlich handlen und faren, Das wort ist ynn mancherley weise geschehen von anfang, man mus nicht allein ansehen, ob es Gottes wort sey, ob es Gott geredt hab, sondern viel mehr, zu wem es geredt sey, ob es dich treffe odder einen andern, Da scheydet sichs denn wie sommer und winter. Gott hat zu David viel geredt, hat yhn heyssen dis und jhenes thuen, Aber es gehet mich nicht an, es ist auch zu mir nicht geredt, Er kan es wol zu mir reden, wil er es haben, Du must auff das wort sehen, das dich betrifft, das zu dir geredt wird, und nicht was einen andern antrifft. Es ist zweyerley wort ynn der schrifft: Eines gehet mich nicht an, betrifft mich auch nicht, Das ander betrifft mich, Und auff das selbige, das mich angehet, mag ichs künlich wagen und mich darauff als auff einen starcken felsen verlassen, Trifft es mich nicht, so sol ich still stehen. Die falschen Propheten faren zu und sprechen: Liebes volck, das ist das wort Gottes. Es ist war, künnens auch nicht leucken, Wir sind aber das volck nicht, zu den er redet. Gott hat uns auch widder dis noch jhenes geheissen, das er yhn zu thuen befolen hat. Die Rottengeister furen zu, wolten etwas newes auff treiben und sagten: Man mus das alte Testament auch halten, Haben also die bawern ynn ein schweys gefürt, den sie nicht bald werden abwischen, ja sie haben das arme volck beyde an leib und gut, an weib und kind verterbet, wie wir leyder erfaren und gesehen haben. Die tollen leute meynten, man hette yhnen solch wort Gottes verhalten, es hette yhnen niemand gesagt, das sie solten die gottlosen zu tode schlagen. Aber es geschicht yhnen recht, sie

---

zu 14 Seuberlich (Seuberliche *B*) mit dem worte (wortt *BC*) Gottes zu faren. *r ABCD*
zu 25/26 Falsche Propheten. *r ABCD*

1 künden *B* *2* Prophen *B* *4* zům *B* darzů *C* *5* Liber *D* darumb *D* *6* darumb *D* *9* Gottes *fehlt C* *11* redet *D* *14* handeln *CD* *18* sumer *C* *19* ihenis *D* *20* ers *C* *21* das dich betrifft *fehlt C* *22* Eins *C* *23* nit *B* *25* nit *B* *27* künbens *B* denen *C* *28* weder *C* *29* thun *D* befolhen *B* befohlen *D* faren *D* *31* bawren *BC* gefurt *D* *32* gůt *B* *33* tolle *D* leut *C* meineten *D* *34* in *C* *35* tod *BC*

wolten niemand folgen noch hören, Ich hab es selber gesehen und erfaren, wie toll, rasig und unsynnig sie waren.

Drůmb sprich zu den selbigen Rottengeistern also: Den Mosen und sein volck las bey einander, es ist mit yhnen aus, er gehet mich nicht an, ich höre das wort das mich betrifft. Wir haben das Euangelion, Christus spricht 'Gehet hyn und prediget das Euangelion' nicht allein den Jůden, wie Moses, Marc. 16, 15. sondern allen Heyden, ja 'allen Creaturen'. Mir ist gesagt 'Wer da gleubt V. 16 und getaufft wird, der wird selig'. Item: Gehe hyn und thue deinem nehisten, wie dir geschehen ist, Die wort treffen mich auch, Denn ich bin eine aus allen Creaturen. Wenn Christus nicht hette hynzu gesetzt 'Prediget allen Creaturen', so wölt ich mich nicht daran keren, wolt nicht getaufft werden und mich also dagegen halten, wie ich mich ytzund gegen Mosen halte, an den kere ich mich lauter nichts, er gehet auch mich nicht an, denn er nicht mir, sondern allein den Jůden geben ist. Dieweil aber Christus spricht, man sol das Euangelion 'Wer gleubt und getaufft wird, der wird selig werden', nicht eim volck alleine, nicht an dem odder an diesem ort der welt, sondern allen Creaturen predigen, so ist niemand ausgenomen, sondern es sind alle Creaturn darunter verfasset: daran darff niemand zweiffeln, es sol yhm auch das Euangelion geprediget werden. Also gleube ich denn dem worte, es gehe mich auch an, ich gehöre auch unter das Euangelion und ynn das newe Testament, Darůmb wage ichs auff das wort, und solt es hundert tausent helse kosten.

Den unterscheid sollen wol mercken, fassen und zu hertzen nemen die prediger, so ander leute wöllen leren, Ja alle Christen, denn es ist die macht gantz und gar daran gelegen. Wenn es die bawern also verstanden hetten, weren yhr viel erhalten worden und nicht so jemmerlich verfůrt und verdorben. Und wo wirs anders werden verstehen, so machen wir Secten und Rotten, wo wir also unter den pöfel ynn das tolle unverstendige volck on allen unterscheid speyen und geyfern: Gottes wort, Gottes wort. Ja lieber gesel, nicht also, Es heist, ob es dir gesagt sey odder nicht. Gott redet auch wol zun Engeln, holtz, fischen, vogeln, thieren und zu allen Creaturen, es gehet darůmb mich nicht an, Ich sol auff das sehen, das mich betrifft, das mir gesagt ist, damit er mich manet, treibet und foddert. Des nym ein Exempel. Wenn ein hausvater hette eine frawen, tochter, son, magd und

---

zu 5 Mar. 16. r *ABCD* *zu 7/8* Euangelion sollen die Christen hören. r *ABCD* *zu 22* Prediger hören hie zu. r *ABCD* *zu 33* Exempel von eim hausvater. r *ABCD*

2 weren *D* *3* Darumb *B* *6* predigt *CD* *7* Creaturn *D* gleubet *D* *8* nechsten *B* nehesten *C* *10* Prediget *fehlt C* *11* wolte *D* wölt *C* wolte *D* *13* mich auch *C* nitt *(nach* mich*) B* *15* gelaubt *B* taufft *B* nit *B* *16* an *(vor* diesem*) fehlt C* *17* außgenumen *C* Creaturen *BD* darunnder *B* *18* niemandts *C* *18/19* geprediget *B* *19* wort *C* *20* new *B* Darum *B* *21* solte *D* *23* leut *C* wollen *D* *24* bauren *B* Bawrn *C* *25* jömmerlich *B* *29* redt *C* *30* vögeln *C* thiern *C* *32* treybt *B* fordert *BC* nymb *B* *33* ein frawen *C* són, mögd *B* magde *D*

knechte, Nu er spreche zum knecht und hiesse yhn die pferde anspannen und ynns holtz faren, den acker pflügen und der gleichen erbeit thuen, Zu der magd spröch er, sie solle die kůe melcken, büttern und der gleichen, Zur frawen aber, sie solle der küchen warten, Zur tochter, sie solle spynnen und das bette machen, Das alles weren wort eines herren, eines hausvaters. Wenn nu die magd zufüre und wolt mit den pferden umbgehen, wolt gen holtz faren, Der knecht setzet sich unter die kůe und wolt melcken, Die tochter wolt mit dem wagen faren, wolt pflügen, Die frawe wölt das bette machen, wölt spynnen und die küchen verseumen, und wolten also sprechen: der herr hat es geheyssen, es ist der befelh des hausvaters. Da solt der hausvater zufaren und einen knüttel nemen und sie allzumal auff einen hauffen schmeissen und sprechen: wiewol es mein befelh ist, so hab ichs doch dir nicht befohlen, hab eim yglichen seinen bescheyd geben, da bey solt yhr geblieben seyn.

Also helt es sich auch mit dem wortte Gottes. Wenn ich mich des wolt annemen, das er einem andern befohlen hat, und wölt sprechen: hast du es doch gesagt, solt er sprechen: wer weis dir danck? ich hab es aber dir nicht gesagt. Man mus ein guten unterscheid machen, wenn das wort einen trifft odder alle zumal. Wenn nu der hausvater spröche: Am freitag wöllen wir fleisch essen, das wer ein gemeyn wort allen ym hause. Also was zu Mose durch Gott geredt ist der gepot halben, trifft allein die Jůden, Aber das Euangelion gehet durch die gantzen welt durch und durch, niemand wird ausgenomen, sondern allen Creaturen wird es fürgetragen, darůmb sol sich des alle welt annemen und also annemen, als ob es einem yglichen ynn sonderheit fürgetragen sey. Das wort: wir sollen einander lieb haben gehet mich an, denn es gehet alle an, die zum Euangelio gehören. Also lesen wir Mosen darůmb, nicht das er uns betreffe, das wir yhn můssen halten, sondern das er gleich stymme mit dem natürlichen gesetz und ist besser gefasset denn die Heyden ymmer hetten můgen thuen. Also sind die zehen gepot ein spiegel unsers lebens, darynne wir sehen, waran es uns fehlet ꝛc. Die Rottengeister haben auch den Mosen von den bildern nicht recht verstanden, denn es gehet auch allein die Jůden an ꝛc. Zum andern, wie ytzund gesagt ist, lesen wir Mosen umb der verheyssung willen, die von Christo lauten, der nicht allein den Jůden, sondern auch den Heyden zu gehört. Denn durch yhn solten alle Heyden den segen und die gebenedeyung haben, wie Abraham verheyssen ware.

---

zu 14 Gottes wort (worte *C*) recht warzunemen. *r ABCD* *zu 25* Zehen gepot. *r ABCD* *zu 32* Christus gehet Heiden und Jůden an. *r ABCD*

1 zum knechte *B* pferdt *B* auffspannen *D* *2* pflůgen *C* thun *D* *3* sprech *B* spreche *C* buttern *BCD* *4* kuchen *B* *6* vnd wolte *C* *8* pflůgen *C* wolt *(beidemal) CD* *9* kuchen *B* versaumen *C* *10* befelch *B* *12* befelch *B* befolhen *BC* beuolen *D* sein *BC* *14* wort *B* wölt *C* *15* befolhen *BC* wolt *D* hastu *D* *16* weyßt *B* dir] dirs *D* *17* ein] einen *C* *18* spreche *BCD* freitage *D* wollen *D* *22* außgenumen *C* *25* Euangelion *C* gehoren *CD* *26* darůb *D* *30* es es *D* *32* verheyssungen *C*

Das dritte ſtuck, ſo ynn Moſe warzunemen iſt.

Zum dritten leſen wir Moſen von wegen der ſchönen Exempel des glaubens, der liebe und des creutzes ynn den lieben heiligen vetern Adam, Habel, Noah, Abraham, Iſaac, Jacob, Moſe und alſo durch und durch, daran wir lernen ſollen Gotte zu vertrawen und yhn lieben. Herwidderümb auch ſehen wir die Exempel des unglaubens der gottloſen und des zorns Gottes, wie Gott nicht ſchencket den ungleubigen yhren unglauben, Wie er geſtraffet hat den Kain, Iſmael, Eſau, die gantze welt mit der ſindflut, Sodoma und Gomorra und der gleichen viel ſtraffen mehr, ſo er uber die gottloſen hat gehen laſſen. Und die Exempel ſind von nöten. Denn wie wol ich nicht Kain bin, Doch wenn ich thue, wie Kain gethan hat, ſo werd ich gleiche ſtraffe mit Kain empfahen. Man findet an keinem andern ort ſo ſchöne Exempel beyde vom glauben und unglauben als eben ynn Moſe, Darümb ſol man Moſen nicht unter die banck ſtecken. Und alſo wird das alte Teſtament recht verſtanden, ſo man die ſchöne ſprüche von Chriſto aus den Propheten behelt und die ſchönen exempel wol faſſet und mercket, und ſo wir die geſetz nach unſerm wolgefallen brauchen und die ſelbigen uns nütze machen.

Beſchlus.

Ich hab geſagt, das alle Chriſten und ynn ſonderheit die ander leute leren wollen und das wort Gottes handlen, das die ſich wol fürſehen ſollen und den Moſen recht lernen, Alſo, wo er gepot gibt, das wir yhn darynne nicht weiter annemen, denn ſo ferne er ſich mit dem natürlichen geſetz reymet, Moſes ſey ein Meiſter und Doctor der Jüden, Wir haben unſern meiſter Chriſtum, der uns fürgelegt hat, was wir wiſſen, halten, thuen und laſſen ſollen. Aber das iſt war, Moſes ſchreibet neben den geſetzen ſchöne Exempel des glaubens und unglaubens, ſtraff der gottloſen, erhöhung der frommen und gleubigen und auch die lieblichen und tröſtlichen zuſagungen von Chriſto, der ſollen wir uns annemen, Wie wir auch thuen ſollen ynn den Euangeliſten, Als wenn man liſet von den zehen auſſetzigen, das gehet mich nicht an, das er ſie heyſt zun Prieſtern gehen und yhr opffer thuen, Das Exempel aber yhres glaubens gehet mich an, das ich Chriſto auch, wie ſie, gleube. Davon iſt nu genug geredt und iſt wol zu mercken, denn es ligt die macht daran, und haben viel groſſer trefflicher leute darynne gefehlt und ſtoſſen ſich ytzund viel groſſer prediger

---

zu 2 Exempel ynn Moſe. *r ABCD* *zu 14/15* Brauch des alten Teſtaments. *r ABCD* *zu 23/24* Chriſtus unſer meiſter. *r ABCD* *zu 28* Luce. 17. *r ABCD* *zu 33* Yrthumb trefflicher leute. *r ABCD*

3 kreutzes *B* *7* vnnglaubigen *BC* geſtrafft *CD* *8* ſündfluß *B* ſindfluß *C* *11* thu *D* wirde *B* *12* findt *C* *13* Darumb *D* *15* ſprüch *B* *19* leut *C* *20* wöllen *B* handeln *C* *22* ferren *C* *24* thun *B* *26* vnglewbens *B* ſtrafft *D* frumen *C* glaubigen *BC* *28* thun *BD* Ewangeliſten *B* *29* nit *B* *30* thunn *BD* *31* genung *D* *33* gefelet *C*

Praefatio in Genesin.

TOta scriptura eo tendit, ut Christum nobis proponat cognoscendum, hic universae Scripturae scopus est, per hunc demum nobis ad patrem aditus paratur. Suscepimus enarrandum hunc primum librum Mosis, Genesin, qui omnium rerum creationem nobis proponit. Item originem peccati et

---

zu 5 Summa libri geneseos. *r*

daran, wiſſen den Moſen nicht zu predigen, künnen ſich nicht wol darein ſchicken, ſind unſynnig, töben, raſen und wüten, plaudern yns volck: Gottes wort, Gottes wort, Gotes wort, verfüren die arme leute und ſtoſſen ſie ynn die gruben, Es haben viel gelerter leute nicht gewuſt, wie weit Moſes ſolt gelert werden. Origenes, Hieronymus und yhr gleichen haben nicht klar angezeyget, wie weit uns Moſes dienet. Das hab ich wollen zu einem eingang ynn Moſe reden, wie man ſich darein ſchicken ſol, und wie Moſes verſtanden und angenomen und nicht gar unter die banck ſol geſteckt werden, darynne ſo eine ſchöne ordenung und euſſerlich Regiment begriffen wird, das es luſt iſt, one das, das er viel trefflichs ſchönes dinges beſchreibet, wie yhr gehört habt, wilchs nicht alleine nicht zu verwerffen iſt, ſondern auch hoch zu achten und mit ernſten hertzen anzunemen als zur forderung und ſterckung unſers Chriſtlichen glaubens, durch wilchen, wie wir, ſo auch die lieben heiligen veter ſind ſelig worden.

* * *

Vorrhede ynn die predigten Mart. Luthers uber das Erſt buch Moſe.

SYntemal es ynn der Chriſtenheit alſo geordnet ſeyn ſol, das man ymmerdar Gotes wort predige und treibe und teglich ym ſchwang gehen laſſe (weil an dem ſelbigen allein alle macht ligt und on das die ſeelen nicht leben künnen) auff das unter den Chriſten die heilige ſchrifft, nemlich beyde das alte und newe Teſtament, yderman bekand und leufftig werde, das wir durch Gottes wort gerüſtet, geharniſcht und geſterckt werden ym glauben zu beſtehen widder allerley anfechtung und unglück, So wil ich dem nach auch ein buch für mich nemen aus dem alten Teſtament und das ſelbige auslegen und ver-

---

zu 11 Moſes nicht zu verachten. *r ABCD* *zu 22* Gottes wort (worte *C*) ſtetts zu predigen. *r ABCD*

5 künden *B* *6* toben *BCD* *7* leut *C* ſie] ſich *D* *8* grube *D* leut *C* gewüſt *B* gewüſt *C* *9/10* angezeygt *C* *10* wöllen *BC* *11* Moſen *C* *12* angenumen *C* *13* ordnung *BC* *14* trefliches *B* *16* ernſtem *D* füdrerung *C* *17* wölchē *B* *19* predigen *B* predig *C* Martini *BC* *20* erſte *C* *21* Seyttemal *B* Seintemal *C* *22* pregige *D* ſchwanck *C* *23* liget *B* liegt *D* *24* künden *B* beidt *B* *26* worte *B*

gratiae promissiones describit, qui praecipui totius scripturae loci sunt, qui pulcherrima addit exempla Sanctorum, in quibus amorem Dei erga nos videntes illi fidere discimus. Item impiorum, in quibus iram Dei intuemur, haec timere Deum nos docent. Porro sacrae scripturae verba dupliciter tractantur. Primum ab iis qui non vere credunt, ii sibiipsis carnalem quandam opinionem faciunt de rerum conditione, literam tantum inspicientes. Secundo ab iis quorum corda tangit Deus per Spiritum sanctum, atque ii de creatione recte sentiunt, cum ex creatis creatorem agnoscunt. Cum enim

zu 1/2 Summa libri geneseos *r*

kleren, soviel Gott gnade geben wird, wie wir bisher ym newen Testament gethan haben, daraus ein yglicher Christ sehen müge, wie die schrifft allenthalben uberein stymmet, Und wie alle Exempel und Historien, ja die gantze schrifft durch und durch, sich dahyn lenden, das man Christum erkenne, Da von wir ymmer gepredigt haben und noch predigen.

Denn wiewol es war ist, das wir genug hetten allein an eim spruch aus der schrifft und Gottes wort, den glauben zu leren, so hat uns doch Gott sonderlich gnade gethan und mit vielen Exempeln und sprüchen reichlich uberschüttet, auff das wir ja klerlich sehen, wie es allein am glauben gelegen ist, und durch so viel sprüche unsern glauben stercken und bey uns gewis werden, das wir nicht wancken. Darümb wie wir bisher gesehen haben, wie alle Euangelia nicht mehr denn ein ding allenthalben leren und treiben, Also wöllen wir das selbige ym alten Testament auch sehen, one das das alte Testament etwas mehr darüber hat, das es die leute auch nach dem eusserlichen Regiment unterweiset, Für die so da nicht Christen sind, wie man die selbigen halten und regiren sol ym eusserlichen wandel, Regiment und ordnung.

Wir wöllen aber forne anheben und zum ersten das Erste buch Mose für uns nemen, darynne fürnemlich beschrieben ist, wo alle Creaturen herkomen sind, sonderlich der mensch mit der sunde, mit dem tod und der frömkeit, davon alle welt viel tracht und dichtet, und dennoch nie hat mügen erlangen. Ehe wir aber darzu greiffen, ist für allen dingen not zu wissen, das das wort Gottes auff zweyerley weis gehandelt wird: Ein mal von denen, die nicht rechtschaffen gleuben und dasselb eusserlich allein mit dem buchstaben nach der vernunfft und menschlichem verstand fassen, ein gedancken davon machen, wie die wort lauten. Das ander von denen, die der heilig geist leret, die es nicht

zu 12 Christum trifft alle schrifft. *r ABCD* *zu 18* Glaub durch schrifft zu stercken. *r ABCD* *zu 27* Ynnhalt des ersten buchs Mose. *r ABCD* *zu 32* Gottes wort wird (wort das wirt *C*) auff zwo weise gehandelt. (gehandlet *B*) *r ABCD*

13 geprediget *B* *14* genung *D* *18* sprüch *B* *20* nit *B* *21* selbige m alten *B* *22* leut *B* *24* ynn *D* *25* fornen *BC* *26* fur *D* creaturn *C* *27* sünde *BC* sünde *D* frumbkait *B* *28* dannocht *C* *29* dazu *D* vor *B* fur *D* *30* gehandlet *B* *30/31* rechtgeschaffen *C* *31* ausserlich *B* *32* menschilchem *D*

cognoscunt ex Deo, in Deo et per Deum creata omnia, erigitur cor eorum fiducia ad Deum sentitque se de manu Dei accipere omnia et illi omnia resignant Deo sive vivant sive moriantur. Primi qui ratione humana concipiunt Verbum, iis nihil prodest Verbum. Multa quidem narrare de scriptura possunt, imo totam Bibliam se scire putant, cum tamen nec minimum iota scripturae intelligant. Non enim intelligit ratio quae sunt Dei. Res sublimes et maximae in hoc primo capite descriptae sunt et rationi incomprehensibiles. Iudaei prohibebant ne iste liber a pueris legeretur, antequam trigesimum attigissent annum. Et est certe caput hoc fundamentum totius scripturae. Summum enim et primum fidei articulum continet, scilicet credere in Deum patrem, creatorem coeli et terrae: at profecto pauci sunt qui huc perveniunt, requirit enim hominem, qui plane mortuus sit omnibus creaturis. Ratio seu carnalis homo tum Deum esse tum nostra Deo curae esse negat, quamvis aliter oretenus loquantur hypocritae.

zu 5 Ratio humana per se nihil potest. *r*

mit euſſerlichen gedancken faſſen, ſondern denen Gott einen rechten verſtand und erfarung ym hertzen gibt.

Der erſte hauff verſtehet es nymmer recht, wiewol viel groſſe ſchwetzer daraus werden, die ſich rhůmen, ſie habens auch geleſen und verſtehens, meynen, ſie kůnnens beſſer denn die anderen alle, Daher auch die Jůden verboten haben (wie Hieronymus ſchreibt) das dis buch niemand leſen ſolt, ſo lang bis er wol geůbt und zu ſeinen dreiſſig jaren kummen were, Des gleichen ſie auch etliche bůcher mehr ausgezogen haben, fůr junge leute nicht zu leſen. Nu aber acht ich nicht, das ſolchs geſetzet und geordenet ſey von groben Heuchlern, ſondern halt es dafůr, das es freilich hohe leut gethan haben, Denn es iſt wol alſo geſchrieben, vorn ym Erſten Capitel, das es keine vernunfft begreifft.

Denn das iſt one zweiffel der hôchſte Artickel des glaubens, darynne wir ſprechen: Ich gleube an Gott vater almechtigen, ſchôpffer hymels und der erden, Und wilcher das rechtſchaffen gleubt, dem iſt ſchôn geholffen und iſt widder zu recht bracht und dahyn komen, da Adam von gefallen iſt. Aber wenig ſind yhr, die ſo weit komen, das ſie vôlliglich gleuben, das er der Gott ſey, der alle ding ſchafft und macht, Denn ein ſolch menſch mus allen dingen geſtorben ſeyn, dem guten und bôſen, dem tod und leben, der hell und dem hymel und von hertzen bekennen, das er aus eygnen krefften nichts vermag. Das iſt nu die urſach, warůmb die lieben veter dis Capitel ſonderlich nicht haben yderman

zu 26 Der hôchſte Artickel des glaubens. *r ABCD*

17 verſtehets es *B* viel *fehlt C* *19* kůndens *B* verpotten *B* *21* geyebt *B* kommen *D* *22* mher *D* Nun *B* *23* ſolch *B* ſolches *C* geordnet *BCD* *24* hoche *B* lent *D* *26* on *BC* glaubes *D* *27* ſchôpffers *B* *28* wôllicher *B* ſchon *BC* *29* iſt *fehlt D Witt* *30* vôlligklich *B* *33* eygenen *CD* *34* vâter *B*

Varii varie in hoc caput scripserunt, plerique autem illam apprehenderunt sententiam. 'Vivit in aeternum qui creavit omnia simul.' In eadem Sir. 18, 1
opinione est et Augustinus, scilicet Deum in momento creasse omnia simul, quemadmodum et in momento omnia simul interitura sunt. Nos videbimus gratiam donante Christo, ut ex verbis eliciamus sententiam et rem quam simplicissime.

Saepe vos admonui, ut quantum fieri potest, simplicissime verba sacrae scripturae tractetis et intelligatis. Omitte curiose scrutari, et quae in coelo sunt, et quae in terra, nisi fidei articulus adsit et urgeat te. Verba sic sonant 'In sex diebus creavit' ꝛc. Maneant ergo sex dies, non inquiramus, quomodo sex dies unus facti sint. Si non omnia assequi possumus, re-

zu 7 I r

laſſen leſen und handlen, Drůmb wöllen wirs auch nicht auffs ſcherffiſt handlen, ſondern ſoviel Gott gnad wird geben, einfeltig auslegen und wöllen ſehen, das wir můgen treffen den kern, das iſt, wie es Moſes gemeynt hat, ob wir gleich nicht erlangen, wie es alles zu gangen iſt.

Denn es haben viel leute ſo viel drůber geſchrieben und ſo mancherley verſtand geben, das ich nicht weys, ob ſie den rechten verſtand haben. Zum erſten haben etlich alſo davon geredt, Das alle dinge, ſo Got geſchaffen hat, ynn einem augenblick ſind volkomen geweſen, Und nemen ſolchs aus dieſem ſpruch: Dei perfecta ſunt opera, das iſt 'Gottes werck ſind volkomen und gantz', 5. Moſe 32, 4 Sir. 18, 1
Und aus dieſem: Qui vivit ineternum, creavit omnia ſimul, 'Der da ewig lebt, hat alle ding geſchaffen mit einander'. Und ſind viel hohe leute, als Auguſtinus und Hilarius, dieſer meynung, das es ynn einem augenblick alles und gar geſtanden ſey, wie wirs ytzt ſehen, der hymel mit Sonne, Mond, ſternen, Die erde vol frůcht und lebendiger thier, Alſo das anfang und ende zugleich geſtanden ſeyen. Aber wir wöllens nicht alſo verſtehen, Denn ich hab offt geſagt, das, wer ynn der heiligen ſchrifft ſtudieren wil, ſol yhe drauff ſehen, das er auff den einfeltigen worten bleibe, wie er ymmer kan, und yhe nicht davon weyche, es zwinge denn yrgent ein artickel des glaubens, das mans můſſe anders verſtehen denn die wort lauten, Denn wir můſſen des ſicher ſeyn, das kein einfeltiger rede auff erden komen ſey denn das Gott geredt hat.

Drůmb wenn Moſes ſchreibet, das Gott ynn ſechs tagen hymel und erden und was darynnen iſt geſchaffen habe, ſo las es bleiben, das es ſechs tage geweſen ſind, Und darffſt keine gloſe finden, wie ſechs tage ein tag

zu 16 Wie Got alle ding geſchaffen hat. *r ABCD* *zu 20* Deut. 32. *r ABCD* Eccle. (Eccl. *D*) 18. *r ABCD* *zu 30* Einfeltige wort der ſchrifft und dabey zu bleiben. *r ABCD*

12 nit *C* ſcherpffeſt *B* *13* gnade *D* wollen *D* *15* nitt *B* *16* geſchriben *D* *17* nit *C* *18* ding *C* *19* augenplück *B* ſolches *C* *22* beſchaffen *B* hoche *B* *23* augenplück *B* *24* ytz *B* hmel *D* *27* gſchrifft *B* ſtudiren *D* *34* darff *B*

linquamus illam gloriam Deo et spiritui sancto qui occultius scripturam tradere potuisset.

Hic obiiciunt nobis: Opera Dei perfecta sunt, imperfectionem igitur deo attribuere impium videtur. His respondeo quottidiano illo exemplo, scilicet creatione hominis, sumus enim et nos creaturae Dei et tamen in momento non perfecti reddimur. Opera dei non sunt perfecta, donec ad perfectionem perveniant, nihil ergo huc facit dictum hoc 'Vivit in aeternum qui creavit omnia simul', cuius sententia est: omnia simul quae creata sunt,

ſind geweſen, kanſtu es aber nicht vernemen, wie es ſechs tage ſind geweſen, ſo thue dem heiligen geiſt die ehre, das er gelerter ſey denn du. Denn du ſolt alſo mit der ſchrifft handlen, das du denckeſt, wie es Gott ſelbs rede, Weil es aber Gott redet, ſo gebůret dir nicht ſein wort aus frevel zu lencken, wo du hyn wilt, Es zwinge denn die not ein Text anders zuverſtehen denn wie die wort lauten, Nemlich, wenn der glaub ſolchen verſtand, als die wort geben, nicht leidet.

Wenn man nu ſagt: Gottes werck ſind volkomen, drůmb ſols folgen, das er nicht ſo lang mit der ſchöpffung umbgangen ſey, nemlich ſechs gantzer tage. Antwort: Sie ſind ja volkommen, Aber wie wir ſehen, das wir menſchen nicht bald gemacht werden, ſondern das kind neun monat lang ynn mutter leibe ligt, und darzu nicht ehr volkomen wird denn bis es gros und menlich iſt, ſo ers doch wol kůnde ynn einem augenblick volkommen machen, Des gleichen er auch mit andern dingen umbgehet, So můſſen wir davon auch ſagen, das Gott nicht ſolch volkomene werck machete. Drůmb verſtehe es alſo: wenn es Gott ausgericht und volendet hat, ſind ſeine werck wol volkomen, aber weil er noch das werck fůr yhm hat und daran machet, ſo iſt es nicht volkomen. Nu iſt es alſo fůr unſern augen, das er ymmerdar macht und ſchaffet. Drůmb, gleich als wenn ein menſch ein bilde macht, iſt es noch nicht volendet, dieweil er noch dran erbeyt, Alſo iſt auch Gottes werck nicht ehe volkomen denn wenn es gemacht iſt, Denn alſo iſt es ynn der gantzen welt, das Gott von anfang hat beſchloſſen, ſo viel menſchen zu ſchaffen und doch teglich ymmerdar ſchaffet, wiewol er alle menſchen auff ein mal kůnd machen, Darůmb ſchleuſt dieſer ſpruch nicht das ſie wöllen damit beweren.

Des gleichen folget yhr meynung auch aus dieſem ſpruch nicht: Gott hat alles mit einander geſchaffen. ꝛc. Denn er wil nůr ſoviel ſagen: Es iſt

---

zu 16 Gottes werck ſind volkomen. *r ABCD* *zu 18* Gottes werck ſind volkomen. *r D* *zu 33* Alles auff einen hauffen geſchaffē. *r ABCD*

9 kanſt du *B* nit *BC* *11* gſchrifft *B* *17* nit *C* ſchepffung *D* *19* nit *BC* monet *B* *20* dazu *D* nit *C* ehe *BC* *21* augenplück *B* *23* nit *C* *25* vor *BC* fur *D* *26* vor *BC* fur *D* *27* nit *C* *28* arbeyt *BC* nit *C* *31* täglich *B* kund *C* *32* nitt *B* *33* nit *B* *34* nur *CD*

ipse creavit, ut 'simul' ad 'omnia', non ad 'creavit' referas. Sex diebus creavit, sicut hodie hominem, qui novem mensibus fertur in utero et unum post alterum creavit, donec omnia perfecerit. Sic ego sentio, quia nullum in scriptura fidei articulum video repugnare, tribuamus ergo hanc spiritui sancto gloriam.

Secundo fide et spiritu haec verba concipienda sunt, Deum ex nihilo creasse omnia et qui absque Deo nihil possit quisquam, ut omnia ei resignemus, omnia ei in manus tradamus. Nam et nos pars mundi sumus. Ut ergo deus vult, ita nobiscum agitur. Qui in fide sunt, iis maxime grata sunt haec, omnia scilicet esse in manu Dei, etiam minimos cogitatus: ex quo sequitur neminem me sine voluntate Dei aut laedere aut iuvare posse, etiamsi inter inimicos et in medio mortis constitutus essem: sic cogitandum mihi est: Deus creavit coelum et terram, et omnia quae in mundo sunt, creaturae Dei sunt, sine cuius voluntate nihil possunt omnia. Qui sic cogitant, fidere

zu 6 II *r* *zu 9* Sine Deo nihil possumus. *r*

einer, der da lebt ynn ewickeit, der hat alle ding gemacht, alles was do ist auff einem hauffen, und sonst niemand. Darůmb ist es eben das, das hie Moses sagt und verzelet, wie Gott die welt hab angefangen zu schaffen und sechs tage darůber gemacht und eben gethan, wie er noch thut, wenn er einen menschen schafft ynn mutter leibe, Und wiewol er hie seerer und mehr geeylet hat, ist es doch mit mussen zu gangen und fein eins nach dem andern gemacht worden, bis es alles volkommen ist worden. Darůmb sol man hie bey den worten bleiben, dieweil der glaub nicht zwinget, das mans anders verstehe, Wenn aber ein spruch der schrifft were, der da klerlich zwůnge, das alle ding zu gleich und auff einen augenblick gemacht weren, so můsten wir diesen Text auch anders verstehen. Das ist ein stůck, das wir haben zur vorrhede wöllen sagen.

Das ander ist, wie wir gesagt haben, Das ein yglicher diese wort sol mit dem geist fassen und soviel daraus nemen, das Gott alle ding ym hymel und erden thue, schaffe und wircke, wie der Text auch wil, Wer das verstehet, der wird so bald ynnen, das er keine aber regen, auch nicht einen gedancken haben kan, Gott mus es wircken, das sein leben gar ynn seiner hand nicht stehet, sondern blos ynn Gottes hand, Denn so ich das gleube, das er habe die gantze welt aus nichts gemacht, sondern alles allein aus seinem wort und gepot gestanden sey, so mus ich ja bekennen, das ich auch ein stůcke von der welt und seiner schöpffung sey. Daraus mus folgen, das ynn meiner macht nicht

zu 17 Schepffung der welt. *r ABCD* *zu 27* Gott thut alles. *r ABCD*

15 do] da *D* vff *B* *16* sunst *BC* *18* tag *B* *19* hie *fehlt D Witt* *20* můssen *BC* *22* man *B* *23* gschrifft *B* zwunge *B* *25* stuck *BC* *26* wollen *D* *29* thůe *B* *30* nit *C* *32* gantzen *B* *33* vß *(vor* seinem*)* *B* *34* stucke *B* *35* schepffung *D* nit *C*

Deo discunt, ii non succumbunt in afflictionibus. Etiam is qui nos affligit, creatura dei est et in manu dei nec quicquam potest, nisi deus velit. Etiamsi omnia occuparet et omnium dominus fieret Sathan, tamen creatura dei est et deum supra se habet. Hic est huius capitis usus et creationis fructus, qui hoc non intelligit, nihil intelligit, sed comminiscitur de materia prima et aliis nugis. Summa: qui fidem habet, supra omnes creaturas sublevatur,

ſtehe, eine hand zu regen, ſondern das allein Gott alles ynn mir thue und wircke, Da wil es hynaus und da mus mans hyn lencken, ſo iſt der verſtand recht.

Wenn du nu denn das alſo fůleſt, ſo wirſtu můſſen erſchrecken, denn die natur kan es nicht leiden, tröſtlich aber iſt es denen die ym glauben ſtehen, Denn da iſt nichts, das ſie ſtercken und tröſten můge denn das ſie wiſſen, wie ſie gar ynn Gottes hand ſtehen alſo, das er auch die geringſten gedancken ynn yhn wircke. Wo nu ſolcher glaub iſt, der kan ſich gar für nichts fürchten und ſich auch auff nichts verlaſſen widder ynn hymel noch auff erden, widder ym leben noch ym tode, widder ynn ſunden noch frömkeit denn allein auff Gotte, Drůmb, wenn ſchön die gantze welt widder mich ſtůnde und mich angrieffe, das ich mitten ynn yhren henden were, ſo weys ich, das ſie doch nichts vermůgen denn ſo ferne Gott wil, Und wenn ſchön der feynde ſo viel weren als ſands am meer, ſo ſind ſie ja Gottes Creatur, ſo künnen ſie an ſeinen willen und ſorgen kein gedancken haben, ſchweig das ſie mir ſchaden thuen künnen, er wölle denn, Will er aber, wol mir, Denn ich weys, das es ſein gnediger wille und veterliche lieb iſt. Darůmb ſtehet ein ſolcher gleubiger menſch ynn ſolcher freude und ſicherheit, das er ſich für keiner Creatur leſt erſchrecken, iſt aller ding ein herr, fürcht ſich für keinem ding, das yhm möcht zu handen ſtehen, denn allein für Gott, der ym hymel iſt. Widderůmb wenn er ynn der welt ein groſſer Herr were und geſetzt würde uber alle königreich, Das man yhm gebe alle wolluſt und freude auff erden, So nympt er ſich ſein nichts an, fragt auch nichts darnach, wenn yhm ſolchs alles widder genomen würde. Denn er ſetzet ſein vertrawen nicht auff yrgend eine Creatur, ſondern allein auff Gott.

Wo aber der glaub nicht iſt, da der menſch nach ſeiner vernunfft und dünckel richtet und dieſer verſtand auch offenbart wird, da iſt auch die helle ſelbs, und kan der menſch nicht gröſſer marter haben. Denn wie er dort ym

---

zu 9/10 Troſt und trotz der gleubigen. (glaubigē *C*) *r ABCD* *zu 19/20* Nichts geſchihet (geſchichett *B*) on Gottes willen. *r ABCD* *zu 21/22* Glaub. *r ABCD* *zu 32* Unglaub. (Unglaube. *D*) *r ABCD*

7 thůe *B* *9* wirdſt du *B* *10* nit *B* *13* würcke *B* vor *B* *14* auch *fehlt B* weder *(beidemal) BC* *15* weder *BC* ſünden *BC* frumbkait *B* frůmkeit *CD* allaine *B* *16* Gott *D* ſchon *B* *18* ſchon *BC* *19* mör *B* künden *B* on *BD* *21* thon *B* thun *D* künden *B* *22* gläubiger *B* glaubiger *C* *23* vor *BC* fur *D* laſt *B* *24* vor *BC* fur *D* *25* vor *BC* Widerumb *B* *26* wurde *BC* künigreich *BC* *29* wurde *B* ein *D* *31* nit *C* *32* dunckel *C* *33* nit *B*

illi omnia serviunt in bonum. Qui fidem non habet, infra omnes creaturas deiicitur, nec ulla creatura est, quae consolari ipsum possit. Nam qui deum habet inimicum, is et omnes creaturas dei habet contrarias, hi non consistunt. 'Terrebit eos sonitus folii cadentis de arbore' Lev. 26. id est levis- 3. Mose 26, 36
sima quaeque ii fulgura, fulmina et quicquid terrere potest, extimescunt. Sed qui fidem habent, in paradiso sunt et corde in coelo sedent, hi fructum Verbi accipiunt.

Duo igitur illa in hoc libro diligenter observate. Primum, ut simpliciter

glauben one furcht ſtehet und aller ding ein herr iſt und ſich allein ynn Gottes hand gibt, Alſo iſts hie widderúmb, wenn er nicht gleubt und doch ſihet, das alle Creaturen ynn Gottes gewalt ſtehen, So iſt kein Creatur die yhn nicht erſchrecke, das er ſich fůr allen furchten mus, Denn die weil Gott widder yhn iſt, ſo můſſen auch alle ding widder yhn ſeyn.

So gehet es denn, wie Moſes ſchreibt, Das die gottloſen auch ein rauſchend 3. Mose 26, 36
blat, das vom bawm felt, erſchrecket, Da kan das hertz nicht ſo viel muts kriegen, das es ein manheit faſſe widder ein ſolch geringe rauſchend blat, Was ſolt es thuen, wenn der tod kómpt? Wo er hyn gehet odder ſihet, ſo iſt yhm Gott entgegen, und denckt, er wolle yhn fur den kopff ſchlagen, Darumb ſind yhm dieſe wort nichts anders denn ein blitz und donnerſchlag. Derhalben ſagt abermal Moſes 'Gott wird dir ein verzaget hertz geben, das du fur 5. Mose 28,
trawern verſchmachten wirſt und deines lebens nymmer ſicher ſeyn, Des morgens wirſtu ſagen: Wer weys, ob ich den abend erlebe, Des abents wirſtu ſagen: Ach mócht ich des morgens leben'.

Alſo iſt hie auff beyden ſeitten ynn Moſe die helle und der hymel. Die es mit dem glauben faſſen, die lernen, das ſie Gott vertrawen und ſich yhm gantz heym geben, und werden ſo geherzt, das ſie ſich fur keinem ding fúrchten, denn ſie wiſſen, das es Gott mit yhn helt, Die es aber mit der vernunfft one glauben faſſen und fůlen, das yhn das gewiſſen ſagt, das yhn Gott feind iſt, die kůnnen widder ruge noch freude haben. Der ander hauffe odder die ſolchen verſtand nicht faſſen noch fůlen, kůnnen nicht mehr denn das ſie ſagen: Gott hat hymel und erden geſchaffen, kómpt yhn aber nicht ynn hertz, ſondern behalten nur die wort auff der zungen.

Das ſind die zwey ſtůck, die wir haben zur Vorrhede můſſen ſagen. Nemlich zum erſten, Das man die wort ynn dem einfeltigen ſchlechten verſtand

---

zu 10 Furcht (Forcht *BC*) der ungleubigen (vnglaubigen. *C*) *r ABCD* *zu 14* Levit. (Levi. *D*) 26. *r ABCD* *zu 19* Deut. (Deu. *D*) 28. *r ABCD* *zu 24* Gleubige (Gleubigen *B* Glaubige *C*) und ungleubige. (ungleubigen *B* unglaubige *C*) *r ABCD*

9 forcht *BC* *11* nit *B* *12* vor *B* fürchtten *B* mns *D* *15* paum *B* *17* thon *B* kumpt *BC* *18* wölle *BCD* für *BC* Darúmb *D* *19* plitz *B* *20/21* vor trawren *BC* *21* würdſt *B* *22* wirdſt du *(beidemal)* *B* waiſt *B* *23* leben] erleben *B* *26* vor *BC* *27* jnen *C* on *CD* *28* jnen *(beidemal)* *C* *29* künden *B* weder *BC* rúwe *BC* *30* künden *B* *31* kumpt *B* jnen *C* nit *B* *33* ſtuck *B* ſtůcke *D* Vorrede *D*

verba scripturae intelligatis, ut sonant. Secundum, ut spiritu illa capiatis et fidem inde discatis.

CAP. I.

1, 1 In principio creavit Deus ꝛc.

SUblime exordium est. Si non omnia intelligere possumus, parum refert. Deus ab aeterno est nec initium nec finem habet nec quicquam apud Deum novum est. Apud Deum idem est tempus creationis atque hesternus dies. 'In principio' id est quando adhuc nihil erat neque dies neque hora neque alia vicissitudo rerum neque res, ut nunc sunt, tunc Deus erat. Ut

zu 7 Deus ab aeterno fuit. *r* *8* id est] i.

bleyben laſſe. Zum andern, Das man die wort und den kern recht faſſe und fůle es ym hertzen. Die das nicht kůnnen thuen, den iſts verboten zu leſen, das ſie es nicht angreiffen, denn ſie handlens one frucht. Dadurch ſind nu ſchön unſer wercke, verdienſt, freier wille und vernunfft zu pulver geſtoſſen, weil keine Creatur von yhr ſelbs das geringſte werck thuen kan. Nu wollen wir zum Text greiffen und ſehen, wie Moſes die ſchöpffung nach eynander beſchreibet.

Das erſte Capitel.

1, 1. 2 AM anfang ſchuff Gott hymel und erden, und die erde war wůſt und leer, und es war finſter auff der tieffe, und der *wind Gottes ſchwebet auff dem waſſer.

* *Dazu am Rande* Wind odder Geiſt

Das iſt der anfang dis buchs, und iſt warlich hoch angefangen, wir aber wöllen nicht zu tieff hynein greiffen, es iſt genug, wenn wir den glauben daraus kůnnen leren und Gottes werck verſtehen. Auffs erſte ſol ſich ein yglicher gewenen, das er die wort nicht anders achte, denn als weren ſie geſtern geſchrieben, Denn es iſt für Gott ſo kurtze zeit, eben als weren ſie yżund geſchehen, Drůmb iſt eitel new ding da, und gehet dieſer anfang noch ymmerdar.

Auffs ander, Den anfang ſol man auch auffs einfeltigeſt verſtehen, das davor nichts geweſen iſt, widder ſtund noch tage noch zeit. Das iſt aber auch ein hocher verſtand, das für der zeit kein zeit geweſt und doch Gott geweſen iſt, Drůmb iſt Göttlich und ewiges leben viel ein ander ding denn yżund

zu 25 Anfang der welt *r ABCD* *zu 31* Ewiges (Ewigs *B*) leben. *r ABCD*

11 künden *B* thon *B* thun *D* *12* handelns *D* on *B* furcht *D Witt* nu *fehlt B* ſchon *BC* *13* werck *D* *14* thon *B* thun *D* wöllen *BC* *15* beſchreibt *D* *18* wůſte *D* lår *B* *21* biſs *B* *22* nit *B* gnůg *BC* *23* künden *B* *25* vor *B* fur *D* *26* Darumb *BC* *29* weder *BC* tag *C* *30* hoher *C* vor *BC* keine *D* *31* ewigs *B*

dum Deum cogitare volueris, necessario exeas extra omnem creaturam. Qui nunc illis vicissitudinibus et rebus adhaeret, Deum videre non potest. Non conveniunt aeternitas et tempus. Nullum apud Deum est discrimen mortis Adae et mortis eius qui heri mortuus est. Sicut hoc altare et haec ianua longe distant, et tamen oculus noster in momento illa coniungit. Oriens et occidens totius mundi longissime distant apud nos, si in potentiam Dei respicias, iam coniunguntur et simul sunt. Sublimia sunt haec et difficilia nec omnibus dixisse volo, cogitent qui possunt.

Apud Deum nihil est novum. In rebus novitas est. Tempus, hora et creaturae principium habent, quae Deus creavit, non in momento, sed in tempore.

Terra autem erat inanis et vacua.

[zu Bl. $A_6{}^a$ Terra quae *bis* $A_6{}^a$ tenens et conservans *vgl.* $\mathfrak{N}$ *99, 32 — 101, 24]*

Terra quae vilissima est, primum describitur. Dimittenda hic est Platonis et Aristotelis opinio de Ideis et Atomis, stulta enim est et impia.

---

zu 13 Inanis et vacua id est was ungeſchickt und rohe. *r*

bis leben iſt, wilchs ymmer gehet von tag zu nacht, Darůmb, wenn man daran henget, kan man nicht dencken was ewigkeit iſt. Für Gott iſt der anfang der welt ja ſo nahe als das ende, tauſent jar als ein tag, Und Adam, der am erſten geſchaffen iſt, als der letzte menſch, der da wird geporn werden. Denn er ſihet die zeit alſo an, wie des menſchen auge zwey ding, die weit von einander ſind, ynn einem augenblick zuſammen bringt. Das ſage ich darůmb, das nicht yemand einen nerriſchen verſtand faſſe, das er alſo vom anfang rede, als were etwas vorhyn geweſen, ſondern das da angangen iſt zeit und Creatur, wilchs vorhyn nicht war.

Was iſts aber, das er ſagt 'Gott ſchuff hymel und erden, und die erde was wůſte und leere'? Das iſts, das ich vor geſagt habe, das der allmechtige Gott nicht hat die welt auff ein huy geſchaffen, ſondern zeit und weil dazu genomen und damit umbgangen iſt, eben wie er ytzund ein kind macht, Hat zum erſten das geringſte gemacht, hymel und erden, alſo das es noch ungeſchaffen, wůſt und lere geweſen iſt, da noch nichts auff geweſen noch gewachſſen und nicht geſchickt odder geſtalt noch ynn ein form bracht iſt.

Hie ſol man aber nicht dencken, wie die Philoſophi, Plato und Ariſtoteles gethan haben mit yhren Ideis, ſondern auffs einfeltigeſt, alſo das da recht-

---

zu 16 Zeit für (vor *B*) Gott ungemeſſen. *r ABCD* *zu 18* 2. Pet. 3 Pſal. 90. *r ABCD*

15 wölchs *B* Drůmb *D* *16* hanget *C* gedencken *C* ewickeit *D* Vor *B* *17* jha *B* *18* letſte *B* würdt *B* *20* ynn] jhn *B* augenplick *B* ſag *C* *21* ein *C* *22* anfange *B* geweſt *C* daz *B* *23* Wöllichs *B* nit *C* *25* wůſt *BC* lăre *B* hab *C* almechtig *C* *26* darzů *BC* *27* genumen *C* *29* lăre *B* leer *C* *30* nit *C* *31* Areſtoteles *B*

Coelum et terram simpliciter accipe, sed nondum decorata. Informis erat terra, sicut foetus in utero: est puer et tamen nondum est puer. Sicut fumus est aliquid et est nihil. Sic coelum tenue erat ut nunc, sed nondum ornatum sua luce: sicut adhuc videmus in deformibus nebulis confusionem quandam. Sic terra fuit informis id est incomposita, nondum certo loco consistens, mixta et circumdata aquis, nihil ferens neque gramina nec arbores. Ut adhuc videtur, ubi squalet inculta et arenosa terra sine fructu. 2. Petri 3. 2. Petri 3, 5 'Coelum et terra de aqua et per aquam consistens Dei verbo'. Aqua fuit et tamen non aqua: ego libenter nominarem caliginosum quendam humorem

ſchaffen hymel und erden geweſt ſey, wie ers ſelbs nennet, und die erſte Creatur, aber der beyde keines geſchickt ſey geweſen, wie es ſeyn ſolte. Gleych als ein kind ynn mutter leib zum erſten nicht gar nichts iſt, aber doch nicht zugericht, wie ein völlig kind ſein ſol, Wie auch ein rauch nicht nichts iſt, doch alſo hynferet, das er widder liecht noch ſchein hat, Alſo iſt auch die erde zu keinem ding geſchickt geweſen und hatte noch keine form, widder ynn die breyte noch ynn die lenge, und war widder korn noch bewme noch gras darauff, ſondern ſchlechte unfruchtbare erden, als ein land odder wüſten, da niemand iſt und nichts wechſt, Alſo iſt der hymel auch ungeſtalt geweſen und war doch nicht gar nichts.

Das zeyget Moſes an mit den worten, als er ſagt, das 'die erde wüſt und leere' ſey geweſen und 'finſternis auff der tieffe, und der wind Gottes ſchwebet auff dem waſſer'. Das finſternis, tieffe, waſſer, wüſte und leere erden iſt nichts anders, wie es Petrus verkleret, denn das die erde ſey durch 2. Petri 3, 5 Gottes wort beſtanden ym waſſer, Umb die erden herümb iſt es geweſt wie ein finſtere nacht odder nebel und feuchte lufft odder gewiſſer, das gleich geraucht hat, und kein liecht da iſt geweſen, Alſo iſt die welt angangen.

Das ſol nu der aller einfeltigeſt verſtand ſein, wie die wort lauten, das Gott da geſchaffen hab hymel und erden, aber nicht alſo, wie es ytzund iſt, Denn das man die erde nicht alſo ſol nemen, dringet der Artickel des glaubens, von dem man müſt alſo ſagen, das ſie gezieret were geweſen mit bawm, gras und allerley gewechſſe, Darümb verkleret er ſich ſelber, das widder gewechſſe noch lebendige thier drauff waren, ſondern wüſt und leer war und nichts trug. Darnach aber am dritten tage und hernach richt er ſie zu, das ſie allerley trug. Darüber war ſie bedeckt mit der tieffe, welche er hernach

---

zu 10 Erde war wüſt und leer. *r ABCD* *zu 20* Anfang der ſchepffung (ſchöpffung *C*) der welt. *r ABCD* *zu 23* 2. Pet. (Pe. *C*) 3. *r ABCD* *zu 31* Erde. *r ABCD*

11 als] wie *C* *12* nit *(2) C* *13* ſolte *B* nit *C* *14* hynfert *C* weder *BC* keinen *C* *15* weder *BC* braytte *B* preyte *C* *16* weder *BC* *17* vnfruchbarte *C* *18* vngſtalt *B* *20* wüſte *D* *21* lare *B* leer *D* finſternüß *C* *22* finſternus *B* finſternüß *C* lare *B* *24* geweſen *D* *25* eine *D* lüfft *B* geweſſer *B* geleych *B* *30* müſt *C* *31* baumen *C* weder *BC* *32* thiere *C* *34* welliche *B*

ceu densam nubem, sic coelum tenebrosum et molle. Summa: coelum et terra erant quod nunc sunt, sed illud sine luce, hoc sine fructu. Deerant ibi lux, stellae, arbores, herbae ꝛc.

Ventus et Spiritus in Hebraeo non discernuntur, sed promiscue hoc vocabulo utitur scriptura. Ego hic ventum mallem, ut sit aer confusus et turbidus in se, alioqui spiritus incubabat, de spiritu sancto non male quadrabat ꝛc.

DIES PRIMUS.

Dixitque Deus: Fiat lux. 1, 3

Magna hic quaestio movetur, an quod dictum est, ad hanc primam

heyſſet waſſer, das iſt ein feuchte dicke lufft geweſen, gleich als ob es ein wolcken were, Ynn dem lag die erde. Das aber uber der erden war, das ſelbige war der hymel und war die tieffe, darynne die erde lag und damit ſie umbringet war, Und wo die tieffe war, da war noch kein liecht, ſondern der wind odder geiſt Gottes ſchwebet auff dem waſſer.

Ynn der Ebreiſchen ſprache iſt wind und geiſt gleich ein name, und magſt es hie nemen wie du wilt: Wenn es ein wind heyſt, ſo iſts das, das die lufft untereinander her webet auff der tieffe, wie ſie pfleget, Wiltu es aber ein geiſt heyſſen, ſo magſtu es auch thuen, denn ich weys es nicht eben zu örttern, Aber fein were es, das es geiſt hieſſe, ſo künd mans alſo verſtehen, das Gott die Creatur, die er geſchaffen hatte, unter ſich genomen habe, wie eine henne ein eye unter ſich nympt und das hünlin ausbrüt. Doch ich wil es lieber alſo laſſen bleiben, das es ein wind heyſſe, Denn ich wolt gerne, das die drey Perſon ynn der Gottheit hie ördentlich nach einander angezeyget würden. Zum erſten der vater. Zum andern der ſon. Darnach der heilig geiſt, davon wir darnach ſagen wöllen. Alſo haben wir nu, wie zum erſten die welt geſchaffen iſt und wie es Gott angegriffen hat, Nu folget nacheinander, wie er alle ding unterſcheyden hat.

Der Erſte tag.

Und Gott ſprach: Es werde liecht, Und es ward liecht, und Gott ſahe das liecht für gut an, Da ſcheydet Gott das liecht vom finſternis und nennet das liecht Tag und die finſternis Nacht, Da ward aus abend und morgen der erſte tag. 1, 3-5

Hie hebt ſich eine groſſe frage, Ob man das, das vorher vor dieſer zeit

---

zu 11 Waſſer. *r ABCD* *zu 18* Wind und geiſt. *r ABCD* *zu 25* Dreifaltickeit *r ABCD*

11 eine *CD* feüchte *B* *14* wa *B* *15* ſchwebt *B* *16* Hebreiſchen *C* *17* lüfft *B* *18* einen *D* *19* thun *D* *20* man es *C* verſteen *B* *21* genumen *C* ein *B* *22* hünlein *C* außbrütet *C* *24* ördenlich *B* wurden *BC* *25* heilige *D* *31* fur *D* Do *C* *32* finſternüß *(beidemal) C* *33* abent *BC* *34* hebet *D* ein *B*

diem sit referendum. Ego sic intelligo: A nocte incepit mundus seu principium, non a luce. Ideoque scriptura ubique a nocte diem inchoat et Hebraei a vespere usque ad vesperam computant diem. Id quidem observandum est in scripturis. Vertenda est nostra consuetudo et scripturis assuescendum. Alioqui facile errabimus in scripturis.

Tres hic personas habetis. Deus creavit. Hic audis unam. Dixitque

gehet, auch rechnen ſol zum erſten tage odder ob man das vorige nůr als eine vorrede verſtehen ſol? Es klinget alſo, als habe der erſte tag angefangen an dem, da Gott ſprach 'Es werde liecht', Und wir haben vor geſagt, das nicht hat etwas kůnnen ſeyn vor dem anfang, So můſt yhe der anfang angefangen haben an der nacht und der morgen angangen ſeyn, da Gott das liecht ſchuff, denn er hat geſagt, das es finſter iſt geweſen, Alſo iſt die nacht das erſte teil des tages, wilchs die ſchrifft auch ſonſt helt, Denn man rechnet nach der Jůdiſchen ſprach alſo, das der tag an der nacht angehet, wenn es finſter iſt worden, und weret bis widder auff den abend, wilchs wir nu umbkeren. Drůmb dieweil wir klar haben aus dem Text, das am erſten kein liecht iſt da geweſt, ſondern eitel nacht und finſternis, wilchs bis auff den morgen geweret hat, und Gott die nacht vom tage hat geſchieden, mus mans alſo rechen, wie der Text ſagt, das aus abent und morgen, das iſt aus nacht und tag, ein tag worden iſt.

Das ſind nu die erſten wort Moſe, damit er dis buch anfehet, die ſol man yhe, wie geſagt iſt, auffs einfeltigeſt verſtehen, wie ſie geſetzt ſind: das es ſechs tage unterſchiedlich nach einander geweſen ſind, und das Moſes am erſten hymel und erden mit namen beſchrieben hat und die ſelbige noch rauch und rohe geweſen ſind und nicht geſchmůckt, wie hernach, Wie er ſich denn ſelbs verkleret, als er ſpricht 'Die erde war wůſt und leer', alſo das noch kein krafft noch safft darynnen geweſen iſt, das etwas hette můgen heraus wachſſen, ſondern ym waſſer iſt gelegen, wilchs umb ſie her gangen iſt, das er auch hie nennet die tieffe, das iſt: ein finſterer dicker nebel odder lufft, daraus das waſſer iſt worden.

Weiter ſind ynn dieſen worten auch berůrt und heymlich angezeygt die drey Perſon ynn der Gottheit, ſonderlich aber ſind die erſten zwo auffs klerlichſte ausgedrůckt, darob ſich zwar viel hoher leute, aber Sant Auguſtinus am meyſten, gebrochen haben. Dis iſt aber die ſumma davon. Auffs erſte:

---

zu 9 Liecht. *r ABCD* *zu 12* Nacht. *r ABCD* *zu 15* Tag. *r ABCD* *zu 26* Erde wůſt und leer. *r ABCD* *zu 29* Tieffe. *r ABCD* *zu 31* Gottheit. *r ABCD*

7 tag *C* nur *BD* nůr *C* ein *B* *8* klingt *B* tage *C* *9* do *C* *10* künden *B* *11* do *C* *12* des erſten *D* *13* tags *B* welches *B* ſunſt *C* *15* wert *B* abent *B* welches *B* *16* Darumb *B* *17* ſonder *B* finſternüß *C* *21* nun *C* anfahet *B* *25* geſchmuckt *B* *26* lår *B* *27* keine *D* *33* außgetruckt *B* leut *C* Sant] S. *C* Sanct *D*

deus 'Fiat lux' ꝛc. Hoc verbum non potuit esse creatura, sed maius aliquid. Non creatum est in principio, sed fuit in principio, et per hoc omnia sunt creata. Ergo Deus non fuit aut est solus, et haec est secunda persona. Et

Da Moses spricht 'Am anfang schuff Gott hymel und erden' ꝛc. ist noch kein Person sonderlich genennet odder ausgedrückt, Aber so bald saget er weiter 'Und Gott sprach: es werde liecht', drückt er aus, das bey Gott ein wort war, ehe denn das liecht ist worden, Nu kund dasselbe wort, das Gott da redet, nicht der ding etwas sein, die da geschaffen wurden, widder hymel noch erden, syntemal Gott eben durch das sprechen, das er thet, hymel und erden sampt dem liecht und allen andern Creaturen machet, also das er nichts mehr zum schaffen than hat denn sein wort, darümb mus es vor allen Creaturen gewesen sein, Ist es denn zuvor gewesen, ehe sich zeit und die Creaturen anfiengen, so mus es ewig sein und ein ander und höher wesen denn alle Creaturen, Daraus denn folget, das es Gott sey. Wenn aber Gott redet und das wort gesellet, so ist er nicht allein, so kan er auch das wort nicht selbs persönlich sein, das er redet, Darümb, weil das wort auch Gott ist, mus es ein ander Person sein, Also sind die zwo Person ausgedrückt: der vater, der das wort spricht und das wesen von yhm selbs hat, Der son, der das wort ist und vom vater kömpt und ewig bey yhm ist. Daher hat nu Sant Johannes sein Euangelion Joh. 1, 1 genomen, welchs er also anfehet 'Ym anfang war das wort, und das wort war bey Gott, und Gott war das wort' ꝛc.

Nu mus hie ein fleischlicher mensch seine schuhe abzihen, Denn diese hohe treffliche wort sind nicht kindern gesetzt noch geschrieben, sondern wöllen haben verstendige leute ynn der schrifft, die yhr gewonet sind, sonst laut es kindisch, das der Herr ein wort spricht und gleich durch dasselbige alle Creaturen schaffet. So sol man nu halten wie der Text zwinget: das es ein solch wort sey, das für dem liecht und allen Creaturen gewesen sey, die weil dadurch alles gemacht wird, Das wort aber wird nicht gemacht, Denn du horest hie nicht, das er das wort mache, sondern sprichts nur. Damit wil Moses leren, das es unaussprechlich und unergründlich sey, wie Gott die Creaturen schaffet. Wir künnen wol sagen, das Gott alle ding hat geschaffen frey aus nichts, es ist uns aber unbegreifflich, on das wir die wort also künnen nach sprechen.

Alsoviel wil nu Moses hie sagen von dem liecht: Gott hat bey sich ein

---

zu 6 Das Wort bey Gott fur (für *C*) allen Creaturen (creaturn. *C*) *r ABCD* *zu 17* Vater. *r ABCD* *zu 18* Son. *r ABD* Sun. *r C*

4 keine *D* *5* außgedruckt *B* *6* drucket *B* *8* weder *C* *9* seytenmal *B* seyntemal *C* *10* creaturn *C* *11* gethan *D* darumb *B* creaturn *C* *12* creaturn *C* *13* ander höher *B* creaturn *C* *17* außgedruckt *B* *19* kompt *B* Sant] S. *BC* Sanct *D* *20* genummen *C* anfahet *C* *22* sein *C* aus (ans *D*) ziehen *D Witt Ien* *23* sonder *B* *24* leut *C* sunst *C* *25* Creaturn *BC* *26* schafft *B* *27* vor *C* fur *D* *28* würt *(beidemal) B* gemachet *B* *29* sonder *D* *31* künnden *B* nicht *C* *32* künden *B*

vidit Deus, quod essent bona ꝛc. Haec est tertia persona. Aeterna voluntas seu beneplacitum, quo approbantur et conservantur omnia. Et est Spiritus sanctus qui omnia vivificat tenens et conservans.

[Bl. A 6a Vides Deum *bis* sunt immunda = R *101, 24—32; doch Z. 26* ad *vor* potum *und* conservationem *fehlt zu* R *101, 28* Desperatio unde. *r]*

[zu Bl. A 6a Attende, Sicut *bis* A 6b computat *vgl.* R *101, 32—38]*

Attende, Sicut non incepit hoc Verbum et dicere Dei, sic quoque non

wort und durch daſſelbige macht er am erſten das liecht und bedurfft nicht mehr dazu denn das wort, Damit beſchlos er, das das liecht ſolt am erſten tage gemacht werden, und weil ers alſo beſchloſſen hat, geſchach es auch alſo, Drůmb ſchleuſt ſichs, das das wort Gott gleich ſey und mus Gott ſelbs ſein, dieweil es kein Creatur iſt, ſondern das dadurch alle creaturn entſpringen. Wenn aber der, der da ſpricht, und das, das da geſprochen wird, zweyerley ſein mus, ſo kan es nicht beydes ein Perſon ſein und mus dennoch ein Gott ſein, Alſo wird hieraus gegrůndet der artickel des glaubens, das zwo Perſon ynn der Gottheit ſind, doch ein ewiger Gott ſey, Denn Moſes hat mit dieſen kurtzen worten ſeer viel geben und redet alſo, das es unmůglich iſt einem menſchen alſo zu reden und mit ſolchen kurtzen worten ſoviel zu faſſen, wenn er ſchon den verſtand hatte, Es iſt ſo hoch, ſo eygentlich, kurtz und tieff geredt, das es alle vernunfft ubertrifft.

Die dritte Perſon aber, nemlich der heilige geiſt, wird heymlich ynn den worten angezeyget und begrieffen, als Moſes ſpricht 'Gott ſahe das liecht für gut an', das iſt: Er hatte ein wolgefallen daran, denn es iſt ein wolgefallen an dem geweſt, das er durch das wort gemacht hatte, welches wolgefallen nichts anders iſt denn das Gott die Creaturen erhelt, wie er ſie gemacht hat, und yhn bey ſtehet, Das wird eygentlich dem heiligen geiſt zugeeygent, das er ſey das leben und erhaltung aller dinge, Darůmb die ſchrifft alſo von yhm redet, das er das band ſey, das da alle Creaturen halte und allen yhre ubung und wirckung gebe. So heyſt nu der heilige geiſt das wolgefallen Gottes des vaters, wie das wort ſein ewiger radt iſt.

Hie iſt aber eine frage, Warůmb Moſes nicht forn an alſo geſetzt habe: Am anfang ſprach Gott: Es werde hymel und erden, ſondern ſpricht alſo 'Am anfang ſchuff Gott hymel und erden', Und allererſt hernach ſpricht 'Gott ſprach:

---

zu 8 Liecht. *r ABCD* *zu 20* Heilige (Heilig *B*) geiſt. *r ABCD* *zu 26* Gott erhelt die Creaturen. (creaturn *B*) *r ABCD* *zu 31* Anfang der ſchepffung. (ſchöpffung. *BC*) *r ABC*

7 bedürfft *B* bedorfft *C* *8* darzů *BC* *9* tag *C* *10* beſchleuſt *C* *11* keine *D* ſonder *D* Creaturen *BC* *12* würt *B* *13* nit *C* eine *D* dannocht *BC* *14* würdt *B* *18* ſchon *BC* *21* angezeigt *D* begriffē *D* *22* fur *D* einen *D* *23* welchs *C* *24* creaturn *C* *25* würt *B* geiſte *D* *26* ding *C* Darumb *B* *27* creaturn *C* *28* ůbung *BC* würckung *B* *30* ein *BC* an *fehlt D Witt Ien* geſetzet *C*

incepit videre Dei: sed haec simul cum Deo aeterna sunt, sed hic simul dici in Propheta Mose non potuerunt. Non enim possum simul nominare Patrem, Filium et Spiritum sanctum. Sic nec Moses, et tamen hic vides, primo die, cum crearentur coelum et terra, tres personas simul operatas esse. Verum creare Dei incepit. Ergo hic dicendum fuit 'In principio creavit'. Non potuit Moses dicere: In principio dixit Deus, ne verbum incepisse videretur, qui est error Arrii, quamvis primatum Filio tribuit, tamen inter creaturas computat.

Es werde liecht'? Antwort auffs Erste: Ob wir die ursach nicht treffen, wöllen wir dem heiligen geist die ehere thuen, das ers besser wisse denn wir, Aber soviel ich kan dencken, ists der ursach halben also gesetzt, Denn wenn er gesagt hette: Am anfang sprach Gott: Es werde hymel und erden, würd es fast also klingen, das das wort nicht were für dem anfang gewesen, das man nicht künd wissen, ob es angefangen hette odder von ewigkeit gewesen were, Darümb kund nicht wol darbey stehen, das er hette gesagt: Am anfang sprach Gott, das nicht yemand meynete, es were allererst angangen, da zeit und die Creaturen angiengen, wie die Ketzer Arriani gesagt haben. Also ist dem yrthumb zuvor damit begegnet. Das ist ein ursach, soviel ich kan ermessen.

Die ander ist, Das er die drey Person hat müssen ordenlich nacheinander anzeygen. Zum ersten den vater, da er sagt: Gott schuff. Zum andern den son, da er sagt: Gott sprach, Darnach den heiligen geist, da er sprach: Gott sahe es für gut an. Das sehen, das Gott gethan hat, ist nicht nach dem sprechen, sondern zugleich, Und sein sprechen und sehen ist nicht da angangen, sondern sein schöpffen ist da angangen. Wie wol nu die drey zugleich gewesen sind, so must ers dennoch nacheinander schreiben, denn er kund es nicht zu gleich mit eim wort fassen. Wie nu die drey Person nacheinander gehen und wir yhe die wort auch nacheinander also setzen müssen, wenn wir davon wöllen reden und nicht auff einmal mit einem wort aussprechen künnen, Also hat ers auch nicht zugleich künnen sagen: Gott schuff, sprach und sahe, und wil damit nicht verleucket, sondern bestetigt haben, das alle drey Person gleich seyn und alle auff den ersten tag da gewest.

Denn dieweil er sagt, das Gott durchs wort das liecht macht und scheydet von der finsternis, so ist gewislich das wort für dem liecht und finsternis gewesen, Denn wie künd ers durchs wort machen und von einander scheyden, wenn es nicht vorhyn da were? Also gehet es ynn einander, Das der vater

---

zu 17 Arriani. *r ABCD* *zu 19* Dreifaltickeit. *r AD* Dreyfaltigkayt *r BC*

10 eere *B* ere *C* ehre *D* thun *D* *12* wurd *BC* *13* vor *C* fur *D* *14* kund *C* ewickeit *D* *15* künd *B* *16* do *C* vñ creaturn *C* *18* eine *D* *22* fur *D* *24* schepffen *D* *25* dannocht *B* kündt *B* *26* einem *D* *27* ye *B* wollen *D* *28* künden *B* *29* künden *B* *30* bestetiget *D*] befestigt *C* *32* saget *B* lyechte *B* *33* vor *C*

[Bl. A_6^b Dixit Deus *bis* vide infra = *R 102, 19—24, doch Z. 22/23* locutus est, in creaturis adhuc agit, et vim *24* ut] vide*]*

Joh. 1, 1 Hinc Ioannes Euangelium suum auspicatus est 'In principio erat Verbum' ꝛc. Carnalem hominem profecto hic exuere oportet, veterem hominem cum omnibus affectibus suis. Non infantibus scripsit haec Ioannes, sed iis qui in sacra scriptura et fide exercitatissimi sunt.

Moses indicare vult, quod non possit eloqui, quomodo creaturae creantur vel unde et ex quo fiant. Verba solum nominare possumus, ut illa Deus
Joh. 1, 1 locutus sit. 'Verbum erat apud Deum' et hoc Verbum creavit lucem. Ab aeterno conclusit Deus in Verbo suo et definivit in corde illius Verbi prodeundam lucem. Sequitur ergo, quod hoc Verbum, ex quo omnia sunt, non sit nisi Deus verus. Ideo credimus nos Patrem et Filium esse unum Deum, tametsi non comprehendamus. Hanc tamen gratiam nobis det Deus, ut in scripturis est comprehensum.

Ex hoc facile potest intelligi Euangelium Ioannis. Non potuit illa homo loqui, quantumvis ingeniosus et doctus ꝛc. Tantum de opere primi diei.

---

zu 5 Euangelium Ioannis unde. *r*

das werck thuet durch den ſon, der das wort iſt, und ynn dem heiligen geiſt, der das Göttlich wolgefallen iſt, Und iſt yglicher Perſon yhr eygenſchafft geben, das man kan ein unterſcheid faſſen, das drey Perſon und ein Gott bleiben, Und wiewol ſie zu gleich ſeyn, haben ſie dennoch yhre unterſchiedliche beſchreibung můſſen haben.

Was er nu nicht zum erſten mal kund thuen, das er das wort forne anſetzete, das keret er darnach widderůmb und ſetzt das wort forne an, als er ſagt 'Gott ſprach: Es werde ein feſte', darauff denn folget 'Da machet Gott die feſte', 'und es geſchach alſo'. Solche veranderunge hat er eygentlich darůmb gethan, das er wolt weeren, das man das wort nicht nach, ſondern ymmer vor den Creaturen ſtellet, wiewol ers am erſten tage aus urſach nicht hat forne an kůnnen ſetzen, wie er doch darnach thut, Und iſt alles mit vleis und bedachtem rad alſo geſchehen, das der artickel des glaubens da recht gegrůndet wůrde, das das wort zu gleich iſt da geweſt, da Gott alle ding ſchuff. Alſo haben wir den erſten tag, da die erde ſampt dem hymel rauch und rohe iſt geweſen und das liecht geſchaffen, wilchs er nennet den tag, Als die nacht forn her gangen iſt. Was nu dieſer tag und dieſe finſternis ſeyn geweſen, werden wir weiter hören am vierden tag, da wird ſichs widder einander ſtoſſen. Nu folget

---

zu 17 Drey Perſon ein (vnd ein *C*) Gott. *r ABCD*

17 thůt *B* thut *D* *18* yhre *D* *19* eine *D* und *fehlt B* *20* dannocht *B* *22* thun *BD* *23* ſetzet *B* *24* eine *D* *25* veränderung *B* veranderung *C* *27* Creaturn *B* er es *B* tag *B* *28* künden *B* *29* radt *D* *30* wurde *B* *32* welches *B* *33* tage *D* *35* Nu folget *fehlt D Witt Ien*

[zu A_7^a DIES SECUNDUS *bis* A_7^b est, investiget *vgl. R 102, 25—36]*

DIES SECUNDUS.

Dixitque Deus: Fiat firmamentum. 1, 6

Caliginosum et aquosum coelum, quod primum informe ac crudum factum est, iam confirmat et illuminat Deus. Et firmamentum vocat coelum illud, quod videmus nos. Id quanquam ex aqua confirmatum est, non tamen ut reliqua aqua fluit, sed firmum et immobile suo motu fertur, quem virtute verbi habet. Antequam formatum esset coelum, tanto impetu fluebat ut aqua nostra. Haec aqua inferior est aer et aqua inquieta, ut videmus. Qualis autem aqua sit supra coelos, nos nescimus, solus Deus novit, nos hic locum

zu 4 Virtus verbi. *r*

Der ander tag.

Und Gott ſprach: Es werde eine feſte zwiſchen den waſſern 1, 6–8 und die ſey ein unterſcheid zwiſſchen den waſſern. Da machet Gott die feſte und ſcheydet das waſſer unter der feſten von dem waſſer uber der feſten, und es geſchach alſo, Und Gott nennet die feſten Hymel. Da ward aus abend und morgen der ander tag.

Hie ſol man ymmerdar achtung haben, das man ym einfeltigen verſtand bleibe, Darůmb, wie er am erſten tag machet ein wůſte und leere erden und den hymel mit einem finſtern nebel odder finſter gewiſſer, Alſo nympt er ſunderlich hie am anderen tag den hymel für ſich und richtet ein feſte zu, das iſt: das rohe finſtere gewiſſer, das vor nichts denn ein ſchwebend und webend ding war, macht er hie feſte. Und machet es alſo, das er die feſte ſetzet zwiſchen zweyen gewiſſern, denn vorhyn waren eitel waſſer rings umb die erden herůmb, ytzund aber greifft er mitten drein und ſcheydet die waſſer ynn zwey teil, behelt eine oben, das ander[1] unten, mitten hineyn macht er ein ring, den wir den hymel heyſſen, und nennet yhn ein feſte, darůmb das er nicht ſo wancket, hyn und her feret und unſtet iſt wie die lufft und waſſer und wie er auch am anfang war, ſondern ſtehet feſte und gehet ym ſtrackem lauff, und hat doch unter ſich die lufft, waſſer und das meer, Zuvor aber, ehe er alſo zugericht ward, gieng er auch unſtete. Was aber für waſſer droben uber der feſte ſey, kůnnen wir nicht wol wiſſen, Drůmb můſſen wir, wie ich geſaget hab, dem heiligen geiſt rawm geben und ſagen, Das ers beſſer wiſſe widder wirs verſtehen. So kan Gott freilich wol das waſſer uber dem hymel erhalten, Ich wölt wol aus dem waſſer uber der feſte machen die lufft, ſo

zu 19 Feſte. *r ABCD* *zu 22/23* Waſſer uber der feſte. *r ABCD*

11 ein *B* *12* Do *C* *15* Do *C* *17* beleybe *B* tage *BD* *18* finſteren *B* finnſtern *B* geweſſer *BC* *19* ſonnderlich *B* tage *BD* fur *D* eine *D* *20* geweſſer *BC* *21* machet *(beidemal) B* *22* geweſſern *BC* *23* bareyn *B* *24* eins *Ien* machet *B* *27* ſtarcken *DWitt* *29* über *B* *30* künden *B* Darumb *B* *32* weder *BC* über den *B* *33* wolt *C*

[1]) eine *Versehen für* eins *oder* das eine *(nämlich* gewiſſer*)? oder etwa irrig auf* die feſte *bezogen? P. P.*

relinquamus Spiritui sancto, ut doctior sit et plus sciat quam nos. Ego suspicarer esse aerem, sicut adhuc est infra coelum. Sed qui creavit omnia, et coelum ex aqua, potest supra coelum etiam aquam continere.

Coelum iam lucidum et firmum factum est et iam vere coelum factum est, quod primo die appellabatur coelum, iam merito et iusto nomine coelum vocatur, quod paulo ante terra simpliciter, imo inanis et vacua appellabatur.

Quaeritur hic, cur hic taceat 'Et erat valde bonum'? cum ubique scribatur benedixisse Deum, cur non et hic? Respondeo: Nescio. Nam quod hic dicunt binarium numerum ab unitate recedere, Mathematicum potius quam

bleibet es aber dennoch ymmerdar unter dem hymel, Drůmb můſſen wir uns gefangen geben und dabey bleiben, das der hymel mitten zwiſchen den waſſern ſey gemacht.

Da haben wir nu, wie ers zum erſten angreifft, das er den hymel nympt, das unſtete weſen, und gibt yhm ein ſicher weſen, das er alſo recht wird zugericht und ynn die zwo form geſtelt, das das finſternis und ſchweben hynweg kůmpt, das iſt: das es nicht mehr finſter iſt auff der tieffe und der wind nymmer ſchwebet auff dem waſſer. Und als er nu alſo zugericht iſt, gibt yhm erſt Gott an dem andern tag ſeinen rechten namen und nennet es den hymel: Am erſten tag iſt es auch wol hymel und erden geweſen, aber es hatte noch nicht einen rechten namen, denn es war noch nicht recht volkomen zugericht und befeſtiget, das es alſo kund heyſſen. Alſo haben wir, meyne ich, den aller einfeltigſten und rechten verſtand des Texts, Doch wöllen wir dem heiligen geiſt kein ziel ſtecken: gibt er uns ein beſſers, ſo wöllen wirs auch gerne haben. So beſchleuſt nu Moſes, das widder aus abend und morgen iſt worden der ander tag. Alſo hat er uber dieſem werck auch einen tag und nacht gemacht.

Aber hie entſpringt eine frage, Warůmb Moſes nicht auch hie darzu ſetzt 'Gott ſahe es fůr gut an' und da den ſegen hynweg nympt und nicht ſchreibt, das Gott ein wolgefallen daran gehabt habe, ſo er doch ſonſt deſſelbigen gedenckt durch die andern tage alle. Da hat man ſich auch ſeer bekůmert, was er damit gemeynet habe, und mancherley darůber erdacht, Ich halt aber, es bleib wol verborgen. Drůmb weys ich auch kein gewis urſach darauff zu geben. Sie ſagen, das die zweyte zal ſey ein teylung aus der einigkeit und bedeut die liebe, wie denn die ſelbe zal ynn der ſchrifft ein gros Sacrament und heymlickeit hat, aber das wöllen wir laſſen faren: Es ſey wie yhm wölle,

zu 19 Hymel. *r ADCD* *zu 33* Zweyte zal. *r ABCD*

10 beleybet *B* dannocht *B* Darumb *B* *15* wirt *B* *16* kompt *B* kumpt *C* kömpt *D* nit *C* *20* hette *B* volkumen *C* *21* befeſtigt *B*] beſtetiget *D Witt Ien* *22* einfeltigeſten *B* *27* entſprinnget *B* ein *B* dazu *D* *28* ſetzet *D* *29* ſchreibet *D* gehabet *B* ſunſt *C* *32* Darumb *B* Darůmb *D* keine *D* vrſache *B* *33* eine *D* einickeit *D* und] wilche *D Witt Ien*

Theologicum est, quia binarius numerus in sacra scriptura sacramentis plenus est. Relinquam igitur hoc in medio, cui datum est, investiget.

DIES TERTIUS.

[zu Bl. $A_7{}^b$ DIES TERTIUS *bis* producitur terra *vgl. R 103, 30—104, 16; zu* Et iam vere $A_8{}^a$ *bis* verbum ignoraverunt *vgl. R 103, 10—19]*

In primis duobus diebus confirmatum est coelum et nunc in firmitate sua stat. Estque semper repetendus hic primus dies. Nunc die tertia producitur terra. Et iam vere terra incipit. Non amplius est inanis et vacua, cessat iam vastitas, congregantur aquae et eminet terra, apparent insulae variae et iam ex Verbo vim gignendi accipit herbas, arbores et varios fruc-

so ists one zweyffel, das es Moses nicht vergessen hat darzu zu setzen, sondern ist aus bedachtem rad geschehen. So ist nu der hymel zubereyt, das er nicht mehr finster ist noch schlottert und wanckelt, sondern fest stehet und sein ratum und stat hat. Folget

Der Dritte tag.

Und Gott sprach: Es lasse die erde auffgehen gras und kraut, 1, 9–13
das sich besame, und fruchtbare bewme, da ein yglicher nach seiner art frucht trage und habe seinen eygen samen bey yhm selbs auff erden, und es geschach also. Und die erde lies auffgehen gras und kraut, das sich besamet, ein yglichs nach seiner art, und bewme, die da frücht trügen und yhren eygen samen bey sich selbs hatten, ein yglicher nach seiner art, und Gott sahe es für gut an. Da ward aus abend und morgen der dritte tag.

Nach dem an den zweyen tagen der hymel zugericht ist, nympt Gott hie am dritten tag die erden für sich und richtet sie auch recht zu. Denn zuvor war sie bedeckt und lag ym wasser, war auch niemand drauff, sondern gantz wüste und nichts nütz, Yetzund aber, als er das wort spricht, Die erde kom herfür und die wasser unter dem hymel teylen sich, hie yns Meer, da ynn Teiche odder Sehe, das man das land und Insulen sehe, also das hie ein stück und dort ein stück von der erden erfür kome. Da hörets nu auff, das die erde nimmer so wüst und ungeschickt ist, und kömpt nu aus liecht und gewynnet ein rechte gestalt, das sie etwas anders ist denn vor, so ist sie auch nymmer leer, sondern es wird yhr ein krafft geben, die sie haben sol ynn yhr selbs, das sie heraus gebe und von sich brenge gras, kraut und bewme und

---

zu 23 Erde wird zugericht. *r ABCD* *zu 31* Krafft der erden *r ABCD*

9 on *BD* zweinel *D* dazu *D* *10* radt *D* *11* feste *D* seinen *D* *16* fruchtte *B* eygnen *B* *18* des *B* yegtliches *B* *19* frucht *C* früchte *D* *20* hätten *B* *21* Do *C* *23* tage *CD* *25* nutz *B* *28* stuck *(2) B* herfür *BC* kume *C* *29* kompt *B* *30* eine *D* *31* würt *B* eine *D* *31* gegebe *BCDWitt Ien* *32* bringe *BC*

tus ꝛc. Illam vim ex natura sua non habet, sed ex verbo aeterno, quod non quiescit, sed semper operosum et efficax est. Quod alicubi arenosa et petrosa est terra et haec poma, illa ficus, alia fruges producit, non alia caussa est, quam quod dei virtus et verbum diversa in ea operatur et ubi dicit: fiat, fit, ubi non dicit: fiat, non fit. Stulti Philosophi dixerunt, alii omnia ex igne, alii omnia ex terra, alii omnia ex aqua, alii omnia ex sanguine orta esse. Cum omnia sint vere ex verbo Dei et verbo Dei agantur, ineptissime nugati sunt. Nam ut quottidie experimur et videmus, parata tota terra, non

allerley gewechſſe. Das iſt alſo geſchehen und gefiel Gott wol, und gibt yhr als denn einen rechten namen, daraus wol zu nemen iſt, das er ſie eben am erſten tag nicht hat recht zugericht, denn ytzund wird ſie erſt yhres namens werd, weil ſie nicht mehr wůſt noch leer iſt, ſondern zugericht und geerbeit, wie ſie ſein ſol, und yhre krafft krieget, das ſie allerley gewechſſe von ſich bringet.

Das ſind nu alles treffliche wort, damit Moſes ſchön das maul geſtopfft hat allen Philoſophis und die bisher ſtudiret haben ynn den hohen ſchulen und ſich genennet Doctores und Magiſtros und haben geleret die natůrliche kunſt, ja natůrliche thorheit, Die haben viel diſputirt und mancherley wahn gehalten, wo von die erde und alle ding her komen ſind, und hat es doch keiner troffen. Drůmb ſchlegt hie Moſes ſolchs alles mit kurtzen worten darnidder und ſagt, Das durch das ewige wort Gottes iſt beſchloſſen geweſen, das am dritten tag die erde ſolt herfůr komen und zugericht werden.

Wenn wir nu alles gegeneinander halten, ſo ſehen wir, das die Creaturen yhr weſen nicht von yhn ſelbs haben, und wenn yhn gleich das weſen geben iſt, haben ſie doch auch keine krafft von yhn ſelbs. Denn die erde und der hymel, weil ſie wůſt, leer und finſter waren, kundten ſie nichts von ſich geben noch bringen, ſondern warn ein arm elend blos weſen, Solte es aber liecht werden, ſo muſt es Gott geben und ſchaffen, von yhn ſelbs vermochten ſie es nicht. Alſo war es auch nicht des hymels krafft noch vermůgen, das er feſte ward, Des gleichen hat auch die erde der keines von yhr ſelbs, ſondern muſte alles von newen ynn ſie gepflantzet werden, das ſie korn, gras, kraut und bewme trůge, wie wir ſehen, wenn man ſie auffgrebt, das ſie herfůr bringet allerley gewechs, auch das man widder ſehet noch pflantzet. Es iſt wol yhr vermůgen, ſie hat es aber von yhr ſelbs nicht, ſondern Gott hat es yhr durch

zu 15 Blindheit und yrrthumb (yrthum *D*) der Philoſophen. *r ABCD* *zu 26* Creaturn (Creaturen *B*) haben das weſen nicht (nit *C*) von yhn ſelbs. *r ABCD*

9 ge || gewechſſe *B* *10* ein *B* *11* tage *CD* *12* gearbayt *B* *14* ſchon *C*] *fehlt D Witt Ien* *17* künſt *C* diſputirt *A Ien Erl*] getichtet *BCD Witt* won *B* *19* ſolches *B* *20* darin= || der *C* *21* tage *D* erd *B* *23* nit *C* wann *B* gegeben *D* *24* kein *B* *26* waren *D* *28* nit *C* *29* geleychen *B* můſte *BC* *30* newem *B* gepflantzt *B* *31* wann *B* bringt *B* *32* wedder *B* weder *C* *33* ſelber *C*

tamen cognoscere possumus, ex qua materia aut unde veniat herba. Claudendi sunt oculi rationis et fide apprehendendum verbum.

Eodem errore voluerunt rationem reddere, quare lux sursum feratur, quia inquit Aristoteles 'levia sursum feruntur', scilicet quasi non nubes illae subobscurae graviores sint nostro aere, et tamen illo superiores. Erroris caussa est, quia hoc verbum ignoraverunt.

[zu Bl. $A_8{}^a$ Creatura ex se *bis* $A_8{}^b$ loci meditatio *vgl.* R *103, 20—28]*

Creatura ex se non subsistit nec in se vim ullam habet nativam id quod praeclare S. Petrus 2. Pet. 3. declarat, ubi inquit 'Coelum et terram consistere dei verbo', qua sententia docet conditionem, conservationem et 2. Petri 3, 5

zu 4 Errores Philosophorum. *r*

das wort eingepflantzet, das niemand ſehen noch begreiffen kan, wie es zu gehet, und doch zuſehens ſehen, wie es herfür wechſſet, wie wir auch nicht begreiffen künnen, wie ſie geſchaffen ſey. Darümb müſſen wir die vernunfft zuſchlieſſen und nür gleuben, wie Moſes hie leret, das es Gott alſo durchs wort ſchaffe, das es on unterlas wechſſet und wir doch nicht wiſſen wie. Alſo mus man auch ſagen von dem hymel, woher er das liecht hat und feſt ſtehet, welcher er keines von yhm ſelbs hat. Denn Gott künd wol machen, das er ſchwerer were widder die erde, wie die wolcken oben ſchweben, die doch ſchwerer ſind widder die lufft, Das es nichts iſt, das Ariſtoteles ſagt: Was leicht iſt, das gehet oben. Der ding kanſtu keines verſtehen, es ſey denn das du gleubeſt.

Und hüte dich, wenn du dieſe wort höreſt 'Und Gott ſprach', das du yhe nicht denckeſt, als ſind es vergengkliche wort, wie wir menſchen ſprechen, ſondern wiſſe, das es ein ewig wort ſey, das von ewickeit geſprochen iſt und ymmer geſprochen wird. So wenig als Gottes weſen auffhöret, ſo wenig höret auch das ſprechen auff, one das zeitlich die Creatur durch daſſelbige haben angefangen, Aber er ſpricht noch ymmerdar und gehet on unterlas ym ſchwange, denn kein Creatur vermag yhr weſen von ſich ſelbs zu haben, Darümb ſo lang ein Creatur weret, ſo lang weret das wort auch, ſo lang die erde tregt odder vermag zu tragen, ſo gehet ymmer das ſprechen on auffhören. Alſo verſtehe Moſen, wie er uns Gott fürhelt ynn allen Creaturen und durch die ſelbigen zu Gott füre: So bald wir die Creaturen anſehen, das wir

zu 12 Durchs wort alles geſchaffen (gſchaffen *B*). *r ABCD* *zu 21* Gott ſprach. *r ABCD* *zu 28* Das wort wehret ſo lang, als die Creaturen. *r ABCD*

11 nicht] nirt *C* *12* künden *B* Daūb *C* *13* nur *BCD* gelauben *B* *16* welicher *B* *17* weder *BC* *18* weder *BC* lüfft *B* keicht *C* *19* kanſt du *B* dann *B* *22* vergenckliche *D* *25* on *D* *26* ſchwangke *B* ſchwanck *C* ſchwang *D* *27* keine *D* *28* eine *D* *30* Creaturn *D* und] inn *B* *31* füret *C*

durationem coelorum et quicquid in illis est virium ex verbo dei esse. Coelum per se est sine luce. Terra sine vi gignendi arbores, foenum ꝛc. Verbum lux est et vis omnia efficiens. Haec ratio non capit. Non invenit, ut maxime perfodiat terram, conetur rimari omnia, hanc scilicet virtutem insitam ꝛc.

Crede, dicit Moses, verbum est. Audis, non vides, non tangis, hoc verbum tamdiu in creaturis est, quamdiu Deus loquitur: quando non loquitur, id est, cum vim verbi sui aufert, nullam vim habent. Terra nihil pro-

zu 7 Verbum nec tangi nec videri potest. *r* *8* nullum

dencken: ſihe da iſt Gott, alſo das alle Creaturen ynn yhrem weſen und wercken on unterlas getrieben und gehandhabt werden durch das wort.

Denn es iſt auch wol daran zu průfen, das die erde allein yhr krafft vom Gottes wort habe, das man noch erden ſihet, darauff nichts wechſſet: noch iſt es erde und trucken land, ſie iſt aber leer, denn Gott gibt dahyn ſein wort odder gepot nicht, das ſie trage und etwas da wachſſen kůnde. Darůmb: das alles land nicht gleich frůchte tregt, iſt daher, das ſolch vermůgen nicht iſt vom land, ſondern von Gottes wort, wo das iſt, da folget auch die krafft fruchtbar zu ſein, alſo das die gantze welt vol worts iſt, das alle ding treibt, krafft gibt und erhelt. Darůmb ſagt Gott hernach 1.Moſe 3,17ff. zu Adam: Die erde ſol dir yhr vermůgen nicht geben, da er ein fluch uber ſie gibt, zeucht das wort ab und leſt ſie ynn yhrer natur. Alſo haben wir die erden zugericht, das ſie nymmer wůſt und leer iſt, ſondern vol safft und krafft und vermůgens, nicht von yhrer natur, ſondern durch Gottes eingeben und ſprechen. Darneben muſtu auch der ſprach gewonen, das der Text ſagt 'Die ſamlung der waſſer hies er Meere', Denn die Ebreiſche ſprach heyſſet alles Meer, wo waſſer iſt, nemlich auch Sehe und teiche, darůmb ſind viel Meere ynn der ſchrifft hyn und widder, wo aber trucken land iſt, heyſſet ſie alles erden.

So iſt nu die erde ausgeſchmůcket und das waſſer davon geſcheiden, wilchs vorhyn rings umb ſie gieng, das ſie mitten darynnen ſchwebte. Da ſihe, wie leicht es Gotte zu thuen were, das er die welt erſeuffte, denn es yhr natur iſt, das das waſſer umb und uber ſie gehet, aber durch Gottes wort und befelh wird ſie erhalten widder yhr natur, ſonſt blieb ſie wol ungehalten und gieng alle auff einen klumpen. Alſo ſagt er ym Hiob

zu 13/14 Gottes wort gibt krafft aller Creatur. *r ABCD* *zu 19* Gen. 3. *r ABCD* *zu 25* Meer, alle waſſer. *r ABCD* *zu 27* Erde, trucken land. *r ABCD*

10 gehandthabet *B* *11* Dann *B* yhre *D* *13* lår *B* *15/16* vermögen *B* *16* lande *D* *18* das] wilchs *D Witt* Drůmb *D* *19* ein] den *C* über *B* *20* laſt *B* *23* můſt du *B* *24* hieſſe er Meer *B* *28* außgeſchmucket *B* daruon *B* *30* Gott *CD* *31* über *BD* *32* ſunſt *C*

ducit, ignis non ardet, coelum non lucet, sicut et miracula quandoque prodiderunt. Item aquae natura est elevari super terram, nisi verbo Dei in statione sua retineretur, ut vidimus in diluvio et exitu ex Aegypto, ubi cessabat verbum. Iam autem contra naturam suam continentur in loco uno per Verbum. Prover. 8. 'Legem posuit aquis, ne transirent fines suos'. Haec Spr. Sal 8,29 est dignissima huius loci meditatio. Et est piorum tantum, non enim sine

'Wer hat das Meer mit seinen thüren verschlossen, da es heraus brach Hiob 38,8 11 wie aus mutter leibe, da ichs mit wolcken kleydet und ym tunckel einwickelt wie ynn windel, da ich yhm den lauff brächt mit meinem thaw und setzet yhm regel und thür und sprach: bis hie her soltu komen und nicht weiter, hie sollen sich legen deine stoltze wellen'. Wenn das wasser her schlecht, so schützet niemand, das das Meer nicht alles ersewfft, denn Gottes wort, das es alles geweltig ynn der hand hat. Also malet uns die heilige schrifft die Creaturen und Gott abe, das sie die vernunfft nidder stosse, die da meynet, er sey von den Creaturen hynweg und habe nichts damit zu schaffen. Es ist nicht ein steublin noch tröpflin, damit Gott nicht zuschaffen habe und dasselbige treibe.

Aber hie ist uns für zu sehen, das wir nicht anlauffen, denn es auch ferhlich ist, wenn ein unreyne seel drauff fellet und fehet an hoch darnach zu trachten, das sie nicht verzage. Darümb gehöret das stück nicht für kinder. Den jhenigen, so das schmecken, das Moses sagt 'Gott sahe es für gut an' ꝛc., denen ist nütz darnach zu trachten und tichten, die sind es, die Gott erkennen ynn den Creaturen, das sie sagen müssen: Ey wie ein freuntlicher feiner Gott ist das, ist er doch nichts denn eytel süssickeit und güte, das er uns also speiset, erhelt und erneeret. Diese sehen nichts anders an den Creaturen denn das Gott dran sihet, Er sihet aber nichts dran denn gutes, darümb haben sie alle lust und freude darvon. Die andern aber, so da böse gewissen haben und nicht gleuben, sollen wol für dem geringsten rauschenden blat erschrecken, wenn sie fülen, das Gott so nahe ist, und mügen kein Creatur leiden, wie gut sie ymmer ist. Darümb ists 3. Mose 26,36 ein hoch und gros ding, wer dahyn zu diesem kern kömpt und das verstehet, Davon auch oben gesagt ist, und habe es darümb hie widder holet, das man es alle mal brauche und sich erynnere durch dis gantze Capitel.

---

zu 7 Hiob. 38. *r ABCD* *zu 8* Erde wird durchs wort gehalten. *r ABCD* *zu 16* Blindheit der vernunfft *r ABCD* *zu 24* Gott ynn den Creaturn (Creatur *B* creaturen *CD*) erkennen. *r ABCD* *zu 28* Levi. 26. *r ABCD*

7 da *AB Erl*] das *CD Witt Ien* *9* windeln *D* do *C* brachte *C* *10* solt du *B* *11* lege *B* *12* schlegt *D* *13* das es *AB Erl*] welchs *C Witt* wilchs *D* das *Ien* gewaltig *C* *16* nit *C* *17* nit *BC* hab *C* *19* seele *BC* darauff *BC* felt *C* fahet *B* *20* gehört *D* stuck *B* stücke *C* *22* fur *D* ists *D Witt Ien* nutz *B* *26* creaturn *C* *27* daran *B* *28* nichts *D* *30* keine *D* ist vnd Darumb *B* *31* keren *B* kompt *B* *32* hie *fehlt D Witt* hie darumb *Ien* *33* gantz *B*

fide fieri potest ꝛc. Qui autem cum adfectu hoc intelligunt, ii vident omnia esse valde bona. Hactenus de opere diei tertii nunc clariora reddet et animalia imponet.

DIES QUARTUS.

Fiant luminaria.

[Bl. $A_8{}^b$ Iam adhuc *bis* $B_1{}^a$ omnia intelligamus = ℜ *106, 23 — 107, 27; doch: 106, 24* quae] quod *24/25* nominat *25* quando] cum *30* non] nec *32* una Sic et vide-

So hat er nu ynn den dreyen tagen hymel und erden zum erſten geſchmůckt und geziert: Den hymel mit der feſten und liecht, die erde mit gras und kraut und allerley holtz odder bewme, wird nu folgen, wie Gott ynn den andern dreyen tagen beyde hymel und erden noch mehr, weiter, beſſer ſchmůcket und reich machet, Und helt gleich die ordnung, wie ynn den vorigen tagen, das er von erſten den hymel ſchmůcket mit liechter und ſternen, Darnach die erden, das er hynein ſetzet allerley thier, vogel, fiſch und menſchen.

Der Vierde tag.

1, 14–19 Und Gott ſprach: Es werden liechter an der feſte des hymels und ſcheyden tag und nacht und ſeyen zu zeychen, zeitungen, tagen und jaren und ſeyen liechter an der feſten des hymels, das ſie ſcheinen auff erden, und es geſchach alſo. Und Gott machet zwey groſſe liechter, ein gros liecht, das dem tage furſtůnde, und ein klein liecht, das der nacht furſtůnde, dazu auch ſternen. Und Gott ſetzt ſie an die feſte des hymels, das ſie ſchienen auff die erde und dem tag und der nacht fůrſtůnden und ſcheydeten liecht und finſternis. Und Gott ſahe es fůr gut an, Da ward aus abend und morgen der vierde tag.

Das iſt das werck am vierden tag gemacht, das Sonn und Mond ſampt allen ſternen, klein und gros, geſchaffen und an hymel gehefftet ſind, das ſie fůrſtůnden dem tage und nacht und die erden erleuchteten und wir daran hetten ſtund, tag und jarzeiten. Aber das ſol man nicht alſo verſtehen, das Gott zuvor Sonn und Mond habe geſchaffen und hernach an hymel gehefftet, wie man ein ſpangen anhefftet, ſondern weil unſere ſprach alſo geſpannet iſt, das ſie ein wort nach dem andern machen mus und zwey ding, die zu gleich geſchehen ſind, nicht zugleich mit eim wort ausreden und faſſen mag, ſo hat er vor můſſen ſagen, wie ſie geſchaffen ſind, und hernach,

---

zu 27 Schmuck des hymels mit den ſternen. *r ABCD*

8 denen *C* *9* geſchmuckt *B* *10* odder] vnd *D Witt Ien* würt *B* *12* ſchmucket *B* ordenung *C* *13* ſchmucket *B* *14* vögel *C* fiſche *D* *21* für- *BC* für- *D* *22* für- *BC* darzů *BC* *24* der *fehlt D Witt Ien* *25* finſternüß *C* Do *C* *27* tage *CD* *29* fůrſtunden *D* *30* ſtunde *BCD* *31* Mon *B* *32* eine *D* *34* einem *D*

mus *33* compleri *34* quoque] quamque creaturam non a se ipsam factam, ita non *35* ꝛc. *fehlt* luna creati non fuissent *107,24* faciunt sol et luna. Sicut *26* dominari et prodesse, quae *27* simpliciter] similiter/

[Bl. $B_1{}^a$ Metimur diem *bis* $B_1{}^b$ docet Moses = ℜ *107,28—108,20; doch: 107,29/30* quoque *fehlt* *30* ꝛc. *fehlt* *33* certa constituta a Deo ꝛc. *fehlt* *zu 35* Error Sophistarum

wie ſie an hymel gehefft ſind, wiewol es beyde zugleich geſchehen iſt, das, ynn dem es gemacht ward, auch an hymel iſt geſetzt worden. Alſo: das man wiſſe, das Gott ein tag daran gemacht habe, (wie lang odder kurtz, viel odder wenig ſtunden, ſtehet bey yhm), Stehet wol drauff, das er langſam mit umbgangen ſey, nicht darůmb als kůndte ers nicht ynn einem augenblick ausrichten, ſondern hat auch einen tag wöllen dazu nemen, wie er oben an dem dritten tage alles gras, kraut und bewme, alle heyden, wieſen und felt gemacht hat, Und hat warlich viel gemacht, ob er gleich nicht ein ſtund daran geſchaffen hat.

Alſo mag er auch hie von abend bis zu morgen ein gantzen tag an dem geſtirn gemacht haben, des ſoviel iſt, das ſie niemand zelen kan, als die ſchrifft ſagt. Gleich als noch ytzund wenn er die Sonne auffgehen leſſet, treibt er ſie alſo, das ſie von morgen an bis auff den abend leufft, ſo ſie doch wol ynn einer ſtund vom morgen bis zum abend gehen kůnd, ja ynn einem huy an beyden örten ſein, er thuts aber nicht, ſondern gibt rawm und weil dazu. Wie er nu hie mit der Sonnen thuet, als wir für augen ſehen, alſo thut er mit allen Creaturen. So leſſt er ym lentzen gras und kraut auffgehen, das es alles grůnet und blůet, ſo lang es ſommer iſt, wilchs alles wol ynn einer ſtund geſchehen möchte odder, wo er wolt, ynn einem jar odder zweyen. Er macht es nach ſeinem willen und wolgefallen ſo lang und nicht kürtzer noch lenger.

Das ſage ich alles darůmb, das man bey den einfeltigen worten und verſtand bleibe und nicht empor fare und hoch ſpeculire: wenn wir gleich daran feylen, ſo iſt es doch one far. Das ſollen wir aber hieraus lernen, wie ich auch oben geſagt habe: wie keine Creatur widder yhr weſen noch krafft von yhr ſelbs habe und nicht ynn yhrer macht iſt, wie lang ſie weren und bleiben ſol, ſondern hat alles ſein ordnung von Gott, wie lang er wil, das es weren ſol, Das wir yhe ſehen, wie Gott die gantze welt ynn ſeiner hand gewaltiglich helt, das ſich nichts regen kan denn was und wenn er wil. Das ſey nu das erſte ſtůck.

---

zu 18 Geñ. 15. *r ABCD* *zu 19* Lauff der Sonne. *r ABCD* *zu 30* Krafft der Creaturen von Gott. *r ABCD*

8 einen *CD* kürtz *D* viel] wie viel *C* *11* darzů *C* *13* eine *CD* ſtunde *BCD* *15* einen *D* *19* ſtunde *BCD* *21* darzů *BC* thut *D* fur *D* *22* er] er auch *C* *24* ſtunde *CD* *28* ſpeculire *A Ien Erl*] tichte *BCD Witt* *29* herauß *C* *32* ſeine *D* ordenůg *D*

de coelo *r* 36 ꝛc. *fehlt* 37 immo *fehlt* efficientia] ut efficiant *108, 15* diversa *fehlt* *16* ut] unde alibi] hic ꝛc.] hic frumentum *17* dies declarat non *19* tribuit.

Weiter ſagt Moſes, Gott habe Sonn und Mond dazu gemacht und geordnet, das ſie fürſtehen ſolten dem tag und der nacht. Die Sonne iſt ein herr des tages, Der Mond iſt ein meiſter der nacht. Der Mond macht nicht die nacht, ſondern ſein liecht gehet und leuchtet dennoch ynn der nacht. Alſo auch machet die Sonne den tag nicht, ſie gehet aber und ſcheinet am tage. Denn wir haben zuvor gehört, das Gott das liecht ſchuff und nennet es den Tag, das finſternis aber nennet er Nacht, da war noch kein Sonne noch Mond und war doch Tag und Nacht, und wer auch alſo blieben. Alſo wiewol die Sonne den tag nicht macht und nichts dazu thut, regiret ſie doch am tage, wie der Mond ynn der nacht. Derhalben müſſen wir den Text auffs einfeltigſt laſſen bleiben, das die zwey liechter darümb geordnet ſind, das ſie tag und nacht regiren, nicht das ſie tag odder nacht machen ſollen, Wie wir von einem menſchen ſagen, er ſol uber das land regiren, das nicht ſoviel geſagt iſt, das er das land mache, ſondern das ers findet und ſein regiment darauff iſt. Wenn gleich Sonn und Mond nicht geſchaffen weren, ſo were gleichwol tag und nacht, liecht und finſternis geweſen, Es were aber kein regiment geweſen. Alſo lieſet man auch ym Pſalter hyn und widder, Pſ. 136, 7–9 als 'Er hat groſſe liechter gemacht', 'die Sonne dem tage fürzuſtehen', 'den Mond und ſterne der nacht fürzuſtehen'.

Alſo ſehen wir, das es allenthalben gehet aus Gottes ordnung und kein ding ſein weſen noch regiment von yhm ſelbs hat, ſondern alles von Gottes hand, radt und willen, Das man ynn allen Creaturn Gott ſehen ſol, wir thuen die augen odder oren auff, und yhm alſo dancken. Und als ich oben genug geſagt hab, ſollen wir nicht dencken, das Gott die Creaturen alſo hyn geſchaffen habe und ſey hernach davon gangen und las ſie forthyn ſelbs handlen, ſondern das er ſie gemacht habe und noch ymer mache und erhalte ſie durch das wort. Alſo das wort treibt die Sonn noch heut und ymerdar vom morgen bis zum abend, Denn das ſie am hymel alle tag ein mal herümb leufft, iſt nicht yhr eygen natur odder krafft, ſondern des worts, durch wilchs ſie geſchaffen iſt.

Item darneben ſpricht Gott, das dieſe zwei liechter dazu dienen ſollen, das ſie ſeyen zu zeychen, zeittungen, jaren und tagen, das iſt, das man dabey

zu 5 Sonne und Mond *r ABCD* *zu 11/12* Sonne macht nicht den Tag. *r ABCD* *zu 20* Pſal. (Pſalm. *D*) 136. *r ABCD* *zu 24* Gott ſchaffet (der ſchaffet *C*) und erhelt noch ymmerdar. *r ABCD*

3 hab *CD* darzů *C* *4* tage *D* *6* dennocht *B* dannocht *C* *8* ſchůff *B* *9* finſternus *B* finſternüß *C* keine *D* *10* were *D* *11* darzů *BC* *12* Mone *B* *18* finſternus *B* finſternüß *C* *21* fur *D* *24* Creatüren *B* Creaturen *D* *25* thun *BD* thůn *C* *26* gedencken *C* *27* daruon *C* *30* morgens *B* *31* yhre *D* *33* darzů *(so meist) B (stets) C*

Scriptura autem tribuit ut sint signa. Lu. 19. Erunt signa in sole et luna et stellis, quarum autem rerum signa sint, ratio investigare non potest. Ex hoc textu Euangelii colligi potest

die zeit künd zelen und wissen, Das zuthuen haben wir aus unser kunst noch gedancken nicht, sondern ist alles also von Gott geordnet. Also misset man nu bey diesen liechtern beyde Tag und Nacht, das man der Sonnen schein ynn zwelff stunde teylet und leret auch das jar bey der Sonnen lauff rechnen, weil sie alle jare ein mal herümb kömpt und mit yhrem lauff die jarzeit, Sommer und Winter, mit sich bringt. Sie sollen auch dazu dienen, das man die zeittungen dabey wisse zu rechnen. Das wort 'zeittungen' heist auff Ebreisch 'Moed', (Also nennet die schrifft die sonderlichen Fest ym jar), und ist gleich wie man einen tag teylet uber die zwelff stunden ynn vier teyl: Morgen odder vor mittag, Mittag, Noch mittag und Abend, das ynn unser wilkör stehet, wie wirs teilen wöllen. Wie man nu den tag teilet, also kan man auch das jar teylen, ynn wie viel stück man wil, Als zum ersten ynn vier teyl, darnach ynn zwelff Monad, (dabey man ein gewisse zeit kan besthymmen, Als wenn ich sage: ym vierden odder funfften Monad), Item, weiter kan man ein yglichen Monad teylen ynns halb odder vierde teyl. Das heist Ebreisch 'Moed, festa vel tempora', das ist solche zeittung, die ym jar besthympt werden, als nach unser rechnung sind Weinachten, Ostern, Pfingsten odder Michaelis ꝛc. Wie man nu das jar mag scheyden und teylen, das heissen zeittungen, dazu sind Sonne und Mond geschaffen.

Weiter, zum ersten spricht Gott: sie sollen zeychen sein. Da sind die Sternkicker und natürlichen Meister hynauff ynn hymel gefaren und haben das, das er hie von zeychen sagt, auff yhre lügen gezogen, das sie sagen: wer ynn dem odder diesem zeychen der gestirn geporn wird, der sol so odder also geschickt werden, Wilcher unter der Sonnen geborn wird, der müsse ein büler odder weiser man werden, Wer ym Mercurio geboren wird, der werde ein guter handtierer werden, und so fort an werds yhm sonst odder so gehen. Aber diese grobe lügen lassen wir faren und bleiben bey dem einfeltigen verstand, das sie zeychen sind, als wie yhr brauchen die schiffleute und sich darnach richten auff dem Meer, Item, wie ein zeychen ist, wenn die Sonne odder der Mond yhren schein verleuret, damit Gott etwas leszet anzeygen, nemlich ein zukünfftig unglück und straffe uber die welt. Drümb

---

zu 3 Nutz der sterne. *r ABCD* *zu 8* Lauff der Sonnen. *r ABCD* *zu 9* Zeittung. *r ABCD* *zu 11* Teylen den Tag, das jar und den Monat. *r ABCD* *zu 23* Zeychen. *r ABCD* *zu 28* Geburtstage. (Gepurts tage. *D*) *r ABCD*

3 zůthun *B* zuthůn *C* zuthun *D* *5* Tage *B* *11* ein *D* *12* Nach mittag *BC* *15* eine *D* *17* einen *D* *19* jare *B* *20* ꝛc. *fehlt D Witt len* *21* mon *B* *25* geporen *B* geborn *C* *26* geporn *D* *27* büler *BC* buler *D* geporen *BD* *28* werde es *C* so] also *C* *32* laßt *C*

magnas calamitates significari eiusmodi signis, non tamen natura syderum aut influentia. Ut diligenter notes non autores, sed signa tantum esse astra operum seu eventuum. Summa omnium creaturarum]

ſagen wir, das ſie nur zeychen ſeyen und nicht ſonderliche krafft odder wirckung haben. Das ſie nu ſagen, das die liechter und geſtyrn dreyerley wircken auff erden, Zum erſten, das ſie leuchten, zum andern ein bewegung, zum dritten ein einflus haben, iſt eytel narrenwerck. Das das liecht herab wirckt, das greifft man wol, wenn die Son ſcheinet, ſo iſts auch war mit der bewegung, Denn wir ſehen: yhe weiter ſie hynweg kömpt, yhe kelter es wird. Aber das dritte, das ſie ſagen, das ein yglich zeychen und geſtirn ſeinen einflus habe, ſonderlich auff die menſchen, das, wer unter einem ſolchen zeychen geborn wird, der müſſe alſo genaturt werden, ſo ein leben füren, eins ſolchen tods ſterben, damit ſie alles wöllen raten, wie es eim yglichen gehen ſol, das iſt falſch und ertichtet, Denn ſie ſind nicht darümb geſchaffen, das ſie mich meiſtern, ſondern mir zu nutz und zu dienſt. Uber tag und nacht ſollen ſie regiren, aber uber meine ſeel ſollen ſie kein regiment noch gewalt haben, Der hymel iſt dazu gemacht, das er liecht und zeit gebe, Die erde, das ſie uns trage und ſpeiſe, mehr künnen ſie nicht von ſich geben noch wircken.

Uber das wollen die narren auch ausfechten, warümb ein yglich land etwas ſonderlichs tregt, als das dieſes golt und ſilber tregt, ein anders korn ec., und liegen mit gewalt von ſolchen dingen, wie ſie wollen, wie die alten leute und landferer, des ſie kein grund noch urſach haben. Wenn ſie aber uns fragen, warümb an eim ort korn, am andern ertz, ſaffran, yngwer und ander ding wachſe, das man ſonſt nicht an mehr örten findet, ſo wollen wir antworten: Alſo ſtehet geſchrieben ynn dieſem erſten Capitel von dem dritten tage, das Got an dem ſelben hat von der erden durch ſein wort laſſen ausgehen gras, kraut, bewme und allerley gewechſſe, ein yglichs nach ſeiner art. Drümb iſt der keins, was da aus der erden wechſet, von des hymels einflus, ſondern durch Gottes wort alſo geſchaffen. Und ob ſie gleich das nicht wollen zulaſſen, ſo müſſen ſie dennoch bekennen, das alles gras, kraut und bewme ehe geſchaffen iſt denn Sonn und Mond mit den ſternen, Und iſt freylich auch darümb geſchehen und alſo geſchrieben, das man den

---

zu 7 Wirckung und einflus der Sterne. *r ABCD* *zu 20* Woher ein land bis treget, das andere was (etwas *C*) anders. *r ABCD* *zu 32* Gottes ordenung (ordnung *BD*) iſts, nicht der einflus des hymels. *r ABCD*

4 ſeyn *D* *6* eine *D* *7* ein *fehlt C* *8* Sonne *D* *12* geporen *D* *13* eines *D* einem *D* yglichen] yeden *C* *16/17* regimēt oder gemalt *[so] C* *18* künden *B* *19* würcken *B* *21* ec.] ꝛc. *BC* etc. *D* *23* keinen *D* *24* einem *D* Jmber *C* *25* orten *B* örtern *C* *27/28* ſelben hat *(hat fehlt WittIen)* von . . . wort hat laſſen *D WittIen* *31* dannocht *BC*

QUINTUS DIES.

Dixit etiam Deus: producat aqua.

[zu Bl. B_2^a Exornat rursus *bis* animadvertitur *vgl.* W *108, 27—29]*

Exornat rursus coelum, omnia habet coelum, post creaturas quae non vivunt. Coelum autem scriptura vocat, quicquid est supra nos ut volucres coeli. Immo hic vides coelum, aquam, aerem esse cognata, idque ubique in Scripturis animadvertitur.

[zu Bl. B_2^a Ex aqua *bis* quidem possumus *vgl.* W *108, 30—109, 17]*

Ex aqua iam duo producit, ex qua aqua ante produxit solem et lunam

narren nicht gleube, als kome es von des hymels einflus, sondern sey ein sonderliche Göttliche ordnung, da bleibe bey und behalt deinen glauben reyne. Son und Mond sol nicht mehr schaffen noch krafft haben denn hie geschrieben ist: hette yhn Gott mehr gegeben, so hette er mehr lassen beschreiben, syntemal ynn diesem Capitel alle Creaturen fast mit all yhren wercken und vermügen begriffen sind. Das ist der vierde tag. Spricht nu Moses weiter.

Der Funffte tag.

Und Gott sprach: Es errege sich das wasser mit webenden und lebendigen thiern und mit gevögel, das auff erden unter der feste des hymels fleuget. Und Gott schuff grosse walfische und allerley thier, das da lebt und webt Und das wasser erregt, ein yglichs nach seiner art, und allerley gefidderts gevögel, ein yglichs nach seiner art, Und Gott sahe es für gut an und segnet sie und sprach: Seyt fruchtbar und mehret euch und erfüllet das wasser der Meere, und das gevögel mehre sich auff erden. Da ward aus abend und morgen der funffte tag. 1, 20–23

Da nympt er abermal den hymel für und gibt yhm noch ein geschmuck. Bisher hatte er yhm gegeben liecht, feste, Son, Mond und stern, das er alles hat was er haben sol, hie gibt er yhm zu die vögel, welcher reich ynn der lufft ist. Und hie siehestu, das die schrifft hymel heysset alles was oben ist, auch die lufft, darynn die vögel schweben, Item die wolcken, also das wasser und hymel odder lufft fast ein ding ist ynn der schrifft, Denn der hymel aus dem wasser komen ist, und wir sehen, das auch etliche vögel ym wasser leben. Darümb fasset er auch hie zusamen beyde die vögel am hymel

---

zu 26 Vögel. *r ABCD* *zu 30* Hymel. *r ABCD*

8 eine *D* *9* bleib *B* *11* geben *B* *11/12* seytemal *BC* *19* gefiders *C* *21* früchtbar *B* *23* warde *B* *25* geben *B* Sonn *D* sterne *D* *28* darynne *D*

et stellas. Quia et coelum aqua est, sed tam firmata, ut firmamentum dicatur, die feſte. Observabis autem hic diligenter, quod quamvis aquis praecipiat dicens 'producant aquae' ꝛc. mox tamen subdit 'Et creavit Deus' ꝛc. ut significet omnia nascentia, quanquam naturali modo gigni videantur, tamen divina potentia condi. Ita omnia sunt ex Deo, ut ne pennae quidem avicularum sine Deo sint, quas tamen nos ne in una avicula numerare quidem possumus.

Benedixitque eis dicens: Crescite.

[zu Bl. B_2^a Hic primum *bis* creaturis *vgl.* R *109, 17—20]*

Hic primum benedicit. 'Crescite' proprie significat: fructificate, sed in abusum venit, et est opus Dei implantatum creaturis.

[Bl. B_2^a Primum creat *bis* B_2^b mansissent = R *109, 21—23; doch: Z. 22* multiplicentur*]*

und fiſch ym waſſer und hebt widder am waſſer an. Hie mercke abermal, das kein Creatur von yhr ſelbs lebendig ſein kan, das auch kein vogel (das doch klein iſt) fittich odder feddern von yhm ſelbs künd haben, ſondern Gott gibt es einem yglichen, alſo das es unmüglich iſt, die fittich zu zelen und nach zuſehen, wie es gemacht iſt. Daneben höreſtu, das beyde die vogel und fiſch aus weſſeriger natur gemacht ſind, wie auch die Sonne und Mond, das iſt: aus dem hymel, der von waſſer gemacht iſt, wie das gras und bewme aus der erden, Denn die zwo Creaturn haben die andern alle geben.

Da gehet nu das erſtemal an, das Gott der Herr den ſegen gibt, wilchs er bisher nicht gethan hat, Denn der ſegen gehet nůr uber das, ſo da lebet, dazu das es ſich mehren odder fruchtbar ſein ſol, Denn er hat allen die natur und geſchicklickeit ynn yhrem leibe geben, das ſie künnen frücht zeugen und viel tragen, das noch ymmer anzeygt, das ich geſaget habe, das keines ſolchs von yhm ſelbs habe. Denn der Text ſagt zum erſten, das ſie Gott habe heiſſen aus dem waſſer komen und ſich erregen und ſie alſo geſchaffen und yhn das leben geben, Aber fruchtbar kündten ſie noch nicht ſein, bis er weiter das wort uber ſie ſpricht, und damit er ſie ſegnet und heiſſet ſie ſich mehren. Das iſt nu ein eingepflantzte natur, wie er oben ynn die erden gepflantzet hat die krafft das gras und bewme zu tragen. Wo er ſie nůr herfůr bracht hette, wůrden ſie die krafft nicht gehabt haben ſich zu mehren, darůmb iſts yhr natur nicht, das ſie junge zeugen, ſondern ein ſonderlich werck Göttlicher Majeſtet und ſeines worts odder ſegens ynn die natur gepflantzet.

---

zu 12 Fiſche. *r B* *zu 13* Leben der creaturen iſt von got. *r B* *zu 20* Segen Gottes. *r ABCD* *zu 23/24* Fruchtbar ſein und ſich mehren. *r ABCD*

13 keine *D* yhr] ſich *DWitt* *14* federn *D* *19* gegeben *DWitt* *21* nur *BCD* *23* gegeben *DWitt Ien* künden *B* *24* frucht *B* früchte *D* *27* gegeben *DWitt* *29* iſt nu eingepflantze natur *B* *30* in der erden *C* gepflantzt *D* *31* nur *BCD* wurdenn *BC* *32* yhre *D*

[zu Bl. B 2b Est ergo *bis* crescant *vgl.* R *109,24—27. zu* De Cete *bis* cognoscamus *vgl.* R *109, 30/31. Zu* Credo *bis* dicimus *vgl.* R *109, 27—29]*

Est ergo crescere opus creatoris insitum naturae creaturarum. Porro quibusdam creaturis dedit, ut sint, persistant ac serviant nobis: quibusdam vero insuper, ut crescant, ut fructibus terrae qui semen habent in semetipsis, et animantibus quibus praeceptum est, ut crescant. De Cete non est, quod afferre possim, nisi quod mirae magnitudinis animalia cognoscamus, in quibus divinam potentiam deprehendimus. Est enim haec magna commoditas omnium creaturarum, quod conditae sunt ad declarandam auctoris gloriam. Credo magis admiranda esse animantia in mari quam in terra, immo etiam plura sunt. Id quod etiam indicat semen in piscibus sive foetus, quae granula dicimus, ex quo vides foecundissimum elementum esse aquam. Aves et pisces ex aqua sunt, id est: aqueae naturae sunt, sicut arbores et plantae ex terra. Item magna quoque cognatio est inter volatilia et natantia, ut videmus ꝛc.

Nihil frustra conditum est a Deo, etiam minutissima et venenata. Nam praeter variam veneni commoditatem cernimus quoque in venenatis animalibus iram creatoris in impios et discimus timere Deum. Minutas vero creaturas ideo condidit, ut significaret se velle in abiectis et vilibus rebus operari, ex quo fidem discimus. Si etenim tantillas res administrat et salvat, cur non animas etiam nostras regeret et salvaret? Eodem modo argumentatur Christus Mat. 6. Matth.6,26ff.

DIES SEXTUS.

Et ait: Faciamus hominem.

[Bl. B 3a Vides hic *bis* enarrando = R *110,21—26; doch: Z. 21* Vides hic Deum

zu 4 De Cete *r*

Von den Walfischen weys ich nichts sonderlichs zu sagen, one das dabey zu wissen ist, das er auch ein Herr des Meeres ist und darynne viel mechtige wunderliche und ungeheure thier machet. Ich halt auch, das sichs viel mehr mehret und ein grossere menge von fischen ym wasser ist denn anderer thier auff dem land, und freilich das wasser das reicheste Element ist. Also haben wir alles was das wasser geben hat. Folget nu

Der Sechste tag.

Und Gott sprach: Die erde bringe erfür lebendige thier, 1, 24–27
ein iglichs nach seiner art, viech, gewürm und thier auff erden, ein iglichs nach seiner art, und es geschach also. Und Gott machet

zu 24 Walfisch. *r ABCD zu 26* Wasser. *r ABCD*

24 on *BD 27* grössere *CD 28* lande *D 29* gegeben *D Witt Ien 31* Die erde] erdr *[so] B* lebendig *B*

23 breviter] leviter at] ut postea in sequenti capite latius tractabit et explicabit. Nam *zu 23* Homo cunctis animantibus praeferendus *r* *26* declaravit pulcherrimo ordine, singula enarrando*]*

[zu Bl. B_3^a Hic hominem *bis* non intellexit *vgl.* R *110, 27—34]*

Hic hominem vides quidem inter reliquas creaturas computari, sed

die thier auff erden, ein iglichs nach ſeiner art und das vieh nach ſeiner art und allerley gewůrm auff erden nach ſeiner art, Und Gott ſahe es für gut an.

Und Gott ſprach: laſt uns menſchen machen, ein bilde, das uns gleich ſey, die da hirſchen uber die fiſch ym Meer und uber die vögel unter dem hymel und uber das vieh und uber die gantzen erde und uber alles gewůrm, das auff der erden kreucht. Und Gott ſchuff den menſchen yhm zum bilde, zum bilde Gottes ſchuff er yhn, und er ſchuff ſie ein menlin und frewlin.

Bisher haben wir gehört alles was Gott ynn den fünff tagen gemacht hat: Zum erſten hymel und erden, darnach alles gewechſſe auff erden, ſtern am hymel, thier ym waſſer und ynn der lufft. Hie ſchafft er nu am ſechſten tag allerley thier, ſo da leben auff erden, wild und zaum[1], und auch den menſchen. Und daneben wird yhm geſagt mit andern thieren, das ſie fruchtbar ſein ſollen und ſich unternander mehren.

Auffs erſt, wie ich oben geſagt habe, ſo ſage ich auch hie, das am ſechſten tage nicht auff ein huy alles gemacht iſt, Denn Moſes ſchreibt hie mit wenig worten davon und uberleufft auffs aller kürtzeſt, das Gott hab den menſchen gemacht, ein bild, das yhm gleich war, und ſie geſchaffen ein menlin und frewlin. Wie aber das ſelb zugangen iſt, ſchweigt er hie ſtill, wird es aber hernach verkleren ym andern Capitel und dieſes tags geſcheffte weiter ausſtreichen, wie er auch ſonſt gemeyniglich von erſten ein ding pflegt grob und obenhyn zu ſchreiben und rauch uberhyn zu gehen, das er hernach beſſer eraus ſtreichet. Nu davon were viel zu reden, was Gott mit dieſem werck gemeynet habe, wir wollen ein wenig davon ſehen.

---

zu 21 Schepffung (Schepffnug *A*) der thier und des menſchen. *r ABCD*

7 fur *D* *9* herſchen *BC* *11* gantze *DWittIen* der *fehlt DWittIen* *13* eine *B* *15* ſterne *D* *17* zaum *ACDErl* zam *BWittIen* *18* thiern *D* *19* vnder einander *B* vntereinander *C* *20* erſte *D* *21* einen *D* ſchreibet *D* *23* menſch *B* bilde *D* *24* ſchweiget *D* *25* ſcheffte *B*

[1]) *Ich habe* zaum *im Texte belassen, weil die Form vielleicht durch Anlehnung an die nicht sprach- aber begriffsverwandten und nahe anklingenden Wörter* zaum zeumen *entstanden sein könnte. Vermischung von* zemen *und* zeumen *begegnet auch sonst vgl. Sanders II, 2, 1697* b. *Luther selbst scheint allerdings* zaum *für* zam *nicht zu kennen. P. P.*

tamen longe praeferri, dum meditato quasi consilio Dei creatus scribitur. 'Faciamus', inquit, 'hominem'. Et hoc omnium maxime observandum est, est enim initium dignitatis hominis, quae hic magna describitur, sed non nisi fide videtur. De incredulis hoc dictum est: Homo cum esset in honore, non intellexit.

[zu Bl. B_3^b Et cum *bis* B_4^a malis implicuit *vgl. R 110, 35—111, 29]*

Et cum dicit 'Faciamus': Vides in Deo plures esse personas ꝛc. Hic Doctores nostri authore Augustino quem sequuntur, multa dicunt de imagine Trinitatis, memoria, intelligentia et voluntate. Nos simpliciter dicimus de imagine, sicut Paulus 1. Corinth. 15. 'Qualis terrenus' ꝛc. Ephe. 4. 'Induite 1. Cor. 15, 48 Eph. 4, 22

Dis ist hie am meysten zu bedencken, das der mensch nicht geschaffen wird wie die andern Creaturn, wiewol er darunter gezelt und auch auff die erden gesetzt wird, Denn Gott zuvor mit bedachtem radt beschleust und spricht 'Last uns menschen machen', Denn 'last uns machen' ist ein wort eins bedachten radts, wilchs er zuvor nicht gesagt hat, Damit er anzeygen wil, das er mit sonderlichem vleis den menschen habe wollen schaffen. Das ist bereyt an ein grosse ehre menschlicher Creatur, das Gott so viel mehr vleis an yhn gewendet hat denn an andere Creaturen. Und aus den worten erzwinget sichs abermal, das ynn der Gottheit mehr denn eine person sein müsse, weil er spricht 'Last uns machen', Item 'ein bild, das uns gleich sey', Denn das wortlin 'Uns' zeygt an, das der da redet nicht alleine sey, Wiewol die Jüden den Text verspotten damit, das also ein weyse sey zu reden, auch wo nicht mehr denn eine person ist, Die lassen wir faren, das wort wird für yhn wol bleiben.

Hie bey haben sich nu unsere lerer beyde alt und new seer gebrochen, das sie auslegen was das bilde Gottes sey, darnach der mensch geschaffen ist, und gesagt, das dreyerley krefft ynn der seelen seyen, nemlich gedechtnis, verstand und wille, damit sie enhlich sey der heyligen Dreifaltickeit, dem vater, son und heiligen geist, Darüber haben sie sich wunderlich müssen brechen und sind ynn so viel frage komen, das man sie nymmer kan aus erbeyten. Den synn lassen wir gehen und bleyben bey den einfeltigen sprüchen und rede der schrifft und wollen also von dem bilde, das Gott enhlich ist, reden, wie Paulus davon redet, da er spricht 'Wilcherley der yrrdische mensch ist, solcherley sind 1. Cor. 15, 48 f. auch die yrrdischen, und wilcherley der hymelische ist, solcherley sind auch die himelischen, Und wie wir getragen haben das bilde der yrrdischen, also werden wir auch tragen das bilde des hymlischen', Und zun Ephesern 'So legt Eph. 4, 22–24

---

zu 13/14 Mensch ist geschaffen mit bedachtem radt. *r ABCD* *zu 19* Dreifaltickeit. *r ABCD* *zu 24* Gottes bilde. *r ABCD* *zu 31* 1. Cor. 15 *r ABCD* *zu 34* Ephe. 4. *r ABCD*

15 eine *D* *17* an *fehlt B* sich *B* *19* bilde *D* wörtlin *CD* *21* eine *D* *22* vor *C* *25* krafft *B* kreffte *D* *28* frag *B* fragen *D Witt Ien* *31* jrrdisch *B* *33* tragen *B* der] des *C*

novum hominem qui secundum Deum creatus est in iusticia et sanctitate
Col. 3, 9 veritatis'. Colloss. 3. 'Expoliantes vos veterem hominem cum actibus suis et induite novum, qui renovatur in agnitione Dei secundum imaginem eius qui creavit illum'. Haec verba manserunt hactenus obscura ꝛc. Ubi duas imagines vides, alteram Adae, alteram Christi. Adam terrenus est, huius imaginem omnis posteritas portavit. Est autem Adae imago ratio, sapientia humana, exquisita religio. Deinde mala cupiditas ad honores, veneres, lucra et in summa omnis infidelitas. Tali imagine non erat Adam creatus, sed Dei imagine creatus est, quam peccans perdidit et diaboli imaginem induit. Coelestis vero, id est Dei vel Christi imago est, qui plenus est charitate, gratia, sapientia, omnibus utilis, nulli noxius, crucifixus, mortuus mundo et quicquid boni cogitari potest et Deo placet ꝛc. Ista imagine nos creati eramus et in Christo recreamur et redimus ad imaginem Dei, si ita Christum induimus, id est misericordiam, charitatem, iusticiam et quicquid est in Christo, crux, opera virtutis: huius naturae sunt omnes coelestes id est cre-

zu 5 Imagines duae, Christi et Adae *r*

nu von euch ab nach dem vorigen wandel den alten menſchen, der durch lůſte des yrrthumbs verdirbt, Ernewret euch aber ym geiſt ewres gemůts und ziehet den newen menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, ynn rechtſchaffener gerechtickeit und heilickeit'.

Da ſetzet Paulus zweyerley bilde, Yrrdiſch und hymeliſch, Adam iſt von erden und yrrdiſch, das bilde tragen alle, die von yhm komen. Was iſt es aber für ein bilde? Adam, von dem wir komen, iſt ein ſunder, ſeine vernunfft war verblendet, ſein fleiſch verderbt mit böſer luſt und liebe zu groben ſunden und unglauben, miſsglauben und verzweifflung, Alſo iſt er worden nach dem fall, und ſind alſo alle, die das fleiſch von yhm bringen, Er war aber nicht alſo geſchaffen. Widderůmb das himliſch bilde iſt Chriſtus, der war ein menſch vol liebe, barmhertzickeit und gnade, demut, gedult, weisheit, liecht und alles guts, Alſo das all ſein weſen dahyn gericht war, das er yederman dienete und niemand ſchedlich were, Des bilde můſſen wir auch tragen und yhm gleichförmig werden, Ynn das bilde gehöret auch, wie er geſtorben iſt und gelitten hat, und alles was an yhm iſt, ſeine aufferſtehung, leben, gnade und tugent, iſt alles dahyn gericht, das wir daſſelbe bilde auch anziehen, Der art ſind nu alle hymliſchen menſchen, das iſt alle gleubigen. Alſo ſiheſtu, was das 'bilde' heyſſe und 'enhlich ſein', darůmb muſtu jhenen ſynn aus den

zu 20 Zweyerley bild (bilde *D*) yrrdiſch und hymliſch. *r ABCD* *zu 23* Adam. *r ABCD* *zu 26* Chriſtus. *r ABCD*

16 lůſten *B* *20* Yrdiſch *D* *22* fur *D* *24* verzweiffelung *D* *25* abet *C* *26* hymliſche *D* *33* himliſche *C*

dentes. Atque hoc est quod legimus 'Creavit Deus hominem rectum' ꝛc. Pred. Sal. 7, 30
Ista rectitudo erat in homine naturalis, quae fuisset etiam in omnibus filiis Adae vera imago Dei. Sed homo per lapsum hac aeterna iusticia excidit et se infinitis aerumnis et malis implicuit.

5 Masculum et foeminam creavit eos. 1, 27

[zu Bl. B_4^a Divisit naturam *bis* B_4^b doctrinae falsae *vgl.* ℜ *111, 30 — 112, 38]*

Divisit naturam humanam in virum et mulierem et benedixit. Si Adam mansisset in imagine Dei, foemina concepisset absque delectatione carnis.

augen setzen, den die Doctores gegeben haben, sonst wird dieser verstand nůr finsterer.

10 Ym Ebreischen lauten die wort also 'Last uns menschen machen ynn unserm bilde nach unser gleichnis', das ist ein bilde, das uns enhlich und gleich sey. Der mensch mus ein bilde sein entwedder Gottes odder des Teuffels, Denn nach wilchem er sich richtet, dem ist er enhlich. So ists nu hie soviel gesagt, das der mensch am anfang geschaffen ist ein bilde, das Gott enhlich 15 war, vol weisheit, tugend und liebe ꝛc. Und kurtzůmb ym guten ersoffen und on alle bőse lůst gleich wie Gott, also das er vol Gottes war. Das meynet auch der Weise man 'Gott hat den menschen auffrichtig geschaffen', Diese Pred. Sal 7, 30
auffrichtickeit war natůrlich an leib und seel, und wo Adam darynne blieben were, hett er auch solche kinder gezeuget, ynn wilchen kein bőse lust gewesen 20 were, sondern weren yederman freundlich und dienstlich gewesen, wie denn Gott ist, Also weren wir alle Gott enhlich gewesen, Das hette man denn geheissen ein erbgerechtickeit, als die da gebracht und geerbet were von Adam durch die geburt. Nu ist er nicht also blieben, und ist das bilde umbkomen, und wir sind dem Teuffel enhlich worden durch diese geburt, wie wir her- 25 nach hőren werden. Folget nu am ende dis Capitels:

Und Gott segnet sie und sprach zu yhn: Seyt fruchtbar und 1, 28
mehret euch und erfůllet die erden und bringt sie unter euch und hirschet uber fisch ym Meer und uber vőgel unter dem hymel und uber alle thier, das auff erden kreucht.

30 Also hat Gott die lebendigen thier und den menschen gesegnet. Wenn nu Adam also blieben were, wie er da geschaffen ist worden, so were die gepurt auch fein zu gangen, weren mit voller freuden und on alle bőse lůst empfangen, das man nicht gewar wůrde einiger bősen neygung. Gleich wie

---

zu 11 Bild des menschen *r ABCD* *zu 17* Eccle. 7. *r ABCD* *zu 20* Erbgerechtickeit. *r ABCD* *zu 30* Segen der thier und des menschen *r ABCD* *zu 33* Gleubige thuen (thun *D*) alles mit lust. *r ABCD*

8 geben *B* nur *BCD* *16* lůste *D* *18* darinnen *C* *19* keine *D* *20* freuntlich *D* *21* ehnlich *CD* *22* eine *D* *24* ehnlich *CD* gepurt *BD* *32* lust *D* *33* einiger] eyner *C*

Sicut nunc fide pleni sine praemeditatione faciunt bona interim ignorantes et ne cogitantes quidem tam bene se facere aut sese esse iustos. Non sic impii qui meditantur, quomodo se sanctos faciant, deliberant primum, an quid facturi sint, an non. Homo qui plenus spiritu est, incedit sicut ebrius, semper et ubique operatur bonum etiam nesciens. Sic et nos fecissemus, si non lapsus fuisset Adam. Sed per lapsum amissa est illa imago Dei. Fructus mansit, imago Dei non mansit. Atque hic vides mandatum Dei de crescendo. Non est in potestate hominis virum esse aut mulierem, sed ut

zu 1 Naturae humanae divisio *r*

noch ytzund, wo yrgend ein menſch, der vol glaubens und geiſts iſt, ſcheinet es, als er truncken were, das yhm ſeine werck abgehen, ehe ers bedenckt, als yhn ſein natur trůge zu guten wercken, Wie man ynn allen wercken Chriſti ſihet. Sonſt wo ſolcher geiſt nicht iſt, da bedenckt und bricht man ſich, wie mans wölle machen, da gehet viel radſchlags, das man thut eins mit luſt, das ander mit unluſt und iſt ſo darynnen erſoffen, das man nymmer kein rechtſchaffen gut werck kan thuen. Aber der rechte glaube thut ymmerdar gute werck, alſo das er auch offtmals nicht darauff dencket noch gewar wird, was er thut, ſo gar iſt er ym geiſt erſeufft, und ſolche ſind auch die beſten, Denn ſonſt wenn ſie es empfinden und ſehen, werden ſie gemeyniglich hoffertig. Alſo were es gangen, wenn wir weren reyn blieben, das wir ſo tieff verſenckt weren ym guten, durch wilchs wir Gott enhlich und ſein bilde ſind. Aber es iſt nu aus, der ſegen iſt dahyn: das das bilde ſolt ſein, iſt zurriſſen, aber die fruchtbarkeit iſt blieben.

Alſo verſtehe, was Gottes bilde iſt: nicht ein tod gemahlet ding, ſondern das lebendig und rechtſchaffen ſey, wie Gott iſt, der es rechtſchaffen macht, das ſo vernunfftig und vol weisheit iſt, das es regiren kan fiſch, vögel und alle thier auff erden, wie Gott regiret, mit rechter fromikeit. Da were das werck gangen ynn voller liebe, freude, demut und allem guten, auch ynn den kindern, die der menſch gezeuget und auffgezogen hette.

Hie were nu wol viel vom Ehelichen ſtand zu reden, und were wol gut, das einer wol erfaren were, der davon handlen ſolt, Doch wöllen wir etwas davon ſagen, und meyne, ich wölle nicht weit feylen, denn die ſchrifft wird uns nicht liegen. Auffs erſte haben wir gehört, wie Gott den menſchen ynn zwey ſtücke teylet, Daher ſchlieſſen wir: wie andere Gottes werck nicht ynn menſchen krafft ſtehet, alſo auch nicht, das ein menſch man odder weyb

zu 15 Glaub iſt nicht one werck. *r ABD* *zu 24* Gottes bilde. *r ABCD* *zu 29* Ehelich ſtand. *r ABCD*

10 gedenckt *D* *11* yhn *fehlt D Wittlen* ſeine *D* *15* thun *BD* *20* ehnlich *CD* *22* zerryſſen *B* *23* gemalet *BCD* *25* vernůnfftig *BCD* *26* frumbkait *B* frůmbkait *C* frömickeit *D* *29* ſtande *D* *31* gſchrifft *B*

a Deo conditus est, sic esse oportet. Sic etiam omnes aliae creaturae: Sol est sol, luna est luna, vir est vir, mulier est mulier. Et expugnat et ceu fulmen prosternit hoc verbum 'Crescite' omnes traditiones doctrinae daemoniorum de coelibatu. Nemo divinum hoc opus impedire potest, ut non fructificet. Sicut non potuit dicere sol: ego volo esse luna, aut contra luna: ego volo esse sol, Ita non potest masculus non esse masculus et foemina non foemina. Non est amplius hoc in tua potestate, postquam ita verbo Dei conditus es, ut etiam voveas sexcenties virginitatem, frustra et stulte voves. Si est opus Dei, non possum vovere, tollit omnia vota hic textus. Quos Deus ipse excipit hinc, hi soli excepti sunt. Vovere autem hoc id est

zu 5/6 Contra Lib. Arbitrium *r*

sey. Die Sonn kan nicht sagen: ich wil Mond sein, widderumb der Mond kan nicht machen, das er die Sonne sey, sondern ein yglichs mus also bleiben, wie es von Gott geschaffen ist, Also mus auch ein man bleiben das er ist, und kan nicht ein weib sein, widderumb mus das weib ein weib bleiben, wie es gemacht ist, und stehet auch nicht ynn yhrer gewalt solchs zu wandlen.

Auffs ander hat Gott zum menschen gesagt, als er geschaffen war 'Seyt fruchtbar und mehret euch'. Dieser spruch ist ein donnerschlag widder des Bapsts gesetz und gibt urlaub allen Pfaffen, München und Nonnen ehelich zu werden, Denn wie die Sonne leuchten mus und sich nicht enthalten kan, (denn es also eingepflantzet ist ynn yhr natur durch Gottes wort und gepot), Also ists auch ynn des menschen natur eingepflantzt, das er mus fruchtbar sein, es sey menlin odder frewlin. Das nu Gott etlich auszeucht (als die verdorbene und untüchtige leibe und etliche hohe geister), das gehört zu andern wunderzeychen, Aber die natur ynn der gemeyne hyn stehet ynn keines menschen krafft zu weeren odder halten, sondern mus yhren gang haben und sich zichten, Darumb stehets nicht ynn meinem willen solchs zu verloben, denn es uns nicht müglich ist zu halten, darumb gilt kein gelübde dawidder nichts, Denn das ist stracks beschlossen: das werck kan niemands weeren, das Gott gemacht hat. Was were es, das die Sonne wölt geloben nicht mehr zu scheinen? Soviel ists auch, wenn du gelobest nicht fruchtbar zu sein noch kinder zu zeugen odder tragen, Gelobe odder gelobe nicht, so kanstu dich nicht anders machen denn wie dich Gott geschaffen hat, Du wolleſt odder wolleſt nicht, so mustu thuen, wie die natur ist, odder gehet doch andere wege, das solcher jamer draus folget, der nicht zu nennen ist.

zu 13/14 Man und weib. *r ABC* *zu 17* Seit fruchtbar und mehret euch. *r ABCD* *zu 23* Eunuchi. *r ABCD* *zu 26* Gelübde der keuscheit. *r ABCD*

11 Sonne *D* *15* stehet] stät *B* wandeln *D* *18* gesatz *B* *21* eingepflantzet *D* *22* etliche *D* *26* züchtenn *B* *28* darwider *C* darwidder *D* *33* thun *D*

ac si voverem me non velle hominem esse, cum oporteat me esse hominem. Non fuit perniciosior pestis unquam in Ecclesia quam papisticus coelibatus. Non est nostrum unum pilum album aut nigrum facere, ut Christus inquit
Matth. 6, 26 'Nemo potest ad staturam suam addere cubitum unum'. Haec nemo hactenus praedicare ausus fuit, adeo inundaverat hoc diluvium doctrinae falsae.

[zu Bl. B_4^b In hoc *bis* B_5^a ambulare coguntur *vgl.* R *112, 39—113, 21]*

In hoc autem non damno nec adimo suam virginitati excellentiam, excipit quidem Deus quosdam mirabili suo dono, ii tanquam in plaustris vehuntur nec lutum pedibus attingere debent, reliqui vero omnes communi via ambulare coguntur.

---

5 dostrinæ

Und es ſol auch alſo gehen, wo man Gottes werck weeren und hyndern wil. Möchteſtu doch auch wol geloben, du wölleſt kein menſch ſein, und muſts doch ſein und dein gelübde mit füſſen treten.

Alſo ſiheſtu, wie die gelübde und Bapſts gepot ſtracks widder Gottes ordenung und einſetzung ſtreben, Darümb faſt kein greulicher ding auff erden iſt, denn das man heiſſet Celibatum, das iſt: unſerer geiſtlichen keuſcheit, Wiltu nu dem grewel entlauffen, ſo trit nur das gelübde und den ſchendlichen ſtand mit füſſen, ſo du darynne biſt, odder hütte dich dafür, das du nicht hynein geratteſt. Haſtu gelobet, ſo wiſſe, das es nicht gilt noch bindet, Denn wie kanſtu das geloben, das nicht dein iſt noch ynn deiner macht
Matth. 6, 27 ſtehet zu gewynnen noch zu halten? Es iſt alſo von Gott eingeſetzet, das du ſolt ehelich ſein, da iſt kein freier wille, Kanſtu doch nicht ein elle, ja nicht ein finger breyt zu deinem mas legen, wie Chriſtus ſagt, So wenig kanſtu fleiſch und blut weeren ſeine krafft und natur ſich zu beſamen, die yhm von Gott eingepflantzet iſt.

Aber damit wil ich der hohen tugent, der Jungfrawſchafft, nicht abgebrochen haben, Denn Gott der allmechtige hat yhm ſeine macht ynne behalten uber die natur zu wircken, Darümb ſollen wir yhm daſſelbige laſſen, Wo wir aber ſehen, das er nicht die übernatürliche krafft wirckt, das natürliche werck gehen laſſen, ſich zu ehelichen, wie ers geſchaffen hat. Wo Adam nicht gefallen were, ſo were kein man noch weib unfruchtbar blieben, Nicht das es geboten were, ſondern das es ynn die natur gepflantzt iſt und alſo gehen mus ungeweret und unauffgehalten, Nu aber hat Gott ſein werck darein geſchlagen, das etliche untüchtig ſind, gibt er yhnen ein ſonderliche hohe gnade, das ſie one das leben.

---

zu 13 Gelübde und Bapſts gepot widder Gott. *r ABCD* *zu 15* Celibatus *r ABCD* *zu 21* Matth. (Mathey. *B*) 6. *r ABCD* *zu 25* Jungfrawſchafft. *r ABCD* *zu 33/34* Matt. 19. *r ABCD*

11 wölteſt *BC* *12* tretten *D* *15* Celebatum *B* *17* hüte *D* dauor *B* darfür *C* *21* da] das *D Witt Ien* eine *D* *22* einen *D* *26* alimechtige *A* allmechtige *B* almechtige *CD* *26/27* gehalten *B* *28* würckt *B* *33* eine *D*

[Bl. B_5^a Si non *bis* concupiscentia = *R 113, 28—30; doch: Z. 28* tunc] verbum *30* ꝛc. *fehlt]*

[Bl. B_5^a Sunt quidam *bis* foecunditatem = *R 113, 25—27; doch: Z. 26* fuisset.*]*

[zu Bl. B_5^a Qui hactenus *bis* matrimonium *vgl. R 113, 23—25. zu Bl.* B_5^a Nemo intelligit *bis* B_5^b pervertitur Deus *vgl. R 113, 31—114, 24]*

Qui hactenus adeo extulerunt et exornarunt Monachos, Moniales et sacerdotes coelibes, ut prae illis sorderet coniugium, ii nescierunt omnes sanctos Patriarchas coniugatos sub maledicto suos adstrinxisse ad matrimonium. Nemo intelligit quid sit vir, quid mulier, nisi fidelis qui intelligit

zu 4 Vota castitatis nihil sunt *r*

Wilchen nu ſolche gnade befreyet, der dancke Gott und folge yhr, Wilchem ſie aber nicht geben iſt, der begebe ſich ynn das gemeyne eheliche leben. Thut ers nicht, ſo wird ers viel greulicher machen, wie es denn ytzund ynn der welt für augen gehet, die ytzund alle vol hurerey und bulerey worden iſt, und nu eingeriſſen hat der Pfaffen ſtand, den der Bapſt auffgericht hat zu Gottes dienſt, und ynn die leute bracht: Wer mit Gott und geiſtlichen ſachen wölle umbgehen, der dürffe kein ehelich man odder weib ſein, und alſo die junge leute von dem eheſtand geſchreckt, das ſie nur ynn hurerey erſeufft würden. Das ſind rechte Teuffels lere, das auch kein ſchedlichere auff erden hat komen mügen.

Daher iſts komen, das ſie das ehelich leben nicht für einen Chriſtlichen ſtand noch für ein gut werck gehalten und haben nicht geſehen, das ym alten Teſtament die höhiſten Patriarchen, die Gott am höhiſten gedienet haben, ehelich geweſen ſind und offt viel weiber gehabt haben, Und den Prieſtern war ſonderlich von Gott geboten, das ſie muſten weiber haben und dennoch Gott dienen, Wilchs er darümb gethan hat, das er die Creaturen ynn yhrem ſchwang und orden lieſſe gehen, wie er ſie gemacht hatte, das man nicht ſolt ander ding anfangen widder ſein wort und ordenung. Alſo haben wir einen klaren Text, der alle Münch, Nonnen und Pfaffen abſolviret von yhren gelübden, Das ſind zween Gottes ſprüche, da zymet nichts widder zu thuen, reden noch geloben und anzufahen, Denn Gott ſol ynn ſeinen worten und wercken recht haben. Darümb: biſtu ein frewlin odder menlin und biſt fruchtbar, ſo greiffe nur friſch und frölich zur ehe auff Gottes wort, der dieſen ſtand geſegnet hat.

Weiter ſchlieſſen wir auch hieraus, das nicht müglich iſt zu erkennen

zu 16 Bapſts lere Teuffels lere. *r ACD* Bapſts lere. *r B* *zu 20* Patriarchen ſind ehelich geweſen. *r ABCD* *zu 26* Gelübd der keuſchheit nicht zu halten. *r ABCD*

9 gegeben *DWitt* *10* Thůts ers *B* *11* vor *B* fur *D* bulerey] bůberey *B* *14* dörffte *B* *15* iungen *D* *16* wurden *B* keine *D* *18* eheliche *D* fur *D* *19* fur *D* *25* anfachen *B* *26* Münche *D* *27* yhrem *AB* jren *C* yhrē *D* *28* thun *D* ſeinem *im Kustoden A*

esse opus Dei: opera Dei non possunt cognosci nisi in fide. Ratio seu natura ducendo et nubendo voluptates tantum somniat, non attollit oculos, ut agnoscat Deum in creatura. Hinc miseria illa coniugum et coniugia damnantium. Abominabilis infidelitas omnem parit miseriam et labores, quia non respicit Dei opus et Dei verbum, sed sua tantum quaerit, sed non succedit ei. Piis et credentibus omnia sunt pacata et placent omnia quae Deo placent, hi omnia in fide operantur. Infidelibus autem et impiis qui

was ein weib odder man sey, denn ynn dem glauben. Denn Gottes wort und werck sind hie beschrieben, Aber es kan widder wort noch werck niemands verstehen denn durch den glauben und geist. Das geschicht wol, das man böse lust zu einem man odder weib habe, aber das heisset nicht man odder weib erkennet, Denn wer da sol wissen, was ein weib sey, der mus also geschickt sein, das er sie halt für Gottes werck, wilchs allein der glaube thut, denn vernunfft vermag es nicht, sie ist zu blind, denckt nicht mehr denn 'hette ich nur diesen odder diese', sihet nicht, ob es Gottes werck odder Creatur sey, sondern feret nur ynn yhrer tollen lust hyn, hebet die augen nymer so hoch, das sie Gott erkenne ynn seinen wercken. Daher kömpts, das sie den ehelichen stand veracht, denn sie nichts darynne findet und sihet denn jamer und unglück, wilchs von not wegen folget, wo eins das ander nicht kennet, Denn wo der glaub und erkentnis Gottes und seines wercks nicht ist, da kan nymer kein fride noch ruge sein. Ehe man hynein kömpt, meynet man, es sol eytel lust darynnen sein, wenn man nu darynne ist und meynet zu finden, was man gesucht hat, und der fürwitz ein wenig gestillet ist, so ist darnach nichts mehr was uberbleibet denn eytel unlust, Das ist denn die schuld und ursach, das du ein man odder weib nicht genomen hast wie ein man und weib, sondern wie dich die alte böse natur und böse lüste getrieben hat.

Wenn wir aber geistlich weren blieben ynn unverrückter natur wie Adam am ersten war, so erkennet auch yederman ein man wie ein man, und widderümb so were es vol gutes und folgete keine unlust. Also ist man und weib, kinder zeugen und früchte tragen gewislich Gottes werck, Warümb ist es denn uns so schweer, das wirs nicht künnen leiden? Darümb, das das Gottes werck nicht kan getragen werden denn von den, so da gleuben. Wenn wir Christen weren, so kundten wirs recht erkennen, Nu ist die gantze welt eytel unglaube, darümb greifft sie es also an, das nichts guts folget.

---

zu 8 Man und weib werden ym glauben erkant (erkennt *B* erkand *D*). *r ABCD* *zu 18* Verachtung des ehelichen stands. *r ABCD* *zu 28* Gottes werck (wercke *C*) werden ym glauben erkant. *r ABCD*

9 wider *D* *11* oder weib *D* *13* fur *D* *14* dencket *D* *20* erkantnüß *C* *21* rüwe *BC* *30* kain *B* *32* künden *B* *34* kündten *BCD*

sine fide contrahunt matrimonium, nihil pacatum est et cum perverso pervertitur Deus. Ps. 18, 27

Ecce dedi vobis omnia. 1, 29

[Bl. B_5^b Bonus pater *bis* victu nostro = *R 114, 35—115, 19; doch: 115, 16* adsunt et tamen non *zu 16* Impedimenta matrimonii. *r 16* et ergo] ideoque]

Derhalben ist die schuld nicht der Creatur noch des stands, wie die Heyden klagen, sondern des unglaubens, Es ist an yhm selbs alles gut und köstlich, weil du aber ym unglauben bist, so gehet uber dich der spruch ym Psalm, den Gott sagt 'Bey den verkereten wirstu verkeret sein', Weil du verkeret Ps. 18, 27 bist, so verkeret Gott alles mit dir, das es eytel jamer und not ist, wie wir hören werden, das es Adam wird gehen. So mercke nu wol, das diese wort eytel wort des glaubens sind, das sie niemands verstehen kan denn ym glauben, der wil uberal ynn allen sachen und geschefften sein. Adam, da er noch stund, war er vol ynn allem guten, alles was er angefangen hette, were mit lust und freuden abgangen, als er aber fiel, must er dennoch ein weib haben, Da kart sichs nu umb, das yhm alle werck eytel jamer und unlust war. Daher folget, das all unglück auff erden allein des unglaubens schuld ist, Der unglaub aber ist, das man nicht verstehet was Gottes werck sind. Das ist das stück, das Gott auffsetzet man und weib, kinder zu zeugen, das man lerne, das es Gottes werck sey und also sein mus, und die Natur unverhyndert sein wil. Folget nu das letzte stück ynn dem Ersten Capitel:

Und Gott sprach: Sehet da, Ich hab euch gegeben allerley 1, 29. 30
kraut, das sich besamet auff der gantzen erden, und allerley fruchbar bewme und bewme die sich besamen, zu ewer speise und aller thiere auff erden und allen vögeln unter dem hymel und allem gewürm, das das leben hat, das sie allerley grüne kraut essen, Und es geschach also.

Das ist yhe ein feiner freundlicher vater: Als er alle lebendige thier und menschen geschaffen hat, versorget er sie auch mit allem, was sie haben sollen. Wir sehen ytzund die gemeynen fell ynn der welt, warumb der eheliche stand schweer wird und niemand gerne daran wil, das yederman sich fürcht, er künde sich nicht erneeren, darumb bleibet es so vol buben und hurerey: Die schuld ist allein des unglaubens, der uns allen natürlich anhanget nach Adams fall, darynne müssen wir bleiben, so lang bis uns Gott andere menschen macht und den glauben ynns hertz gibt.

---

zu 9 Psalm .18. *r ABCD* *zu 13* Unglaub (Unglaube *D*) ursach alles unglücks. *r ABCD* *zu 19* Kinder zeugen. *r ABCD* *zu 31* Unglaub (Unglaube *D*) macht huren und buben. *r ABCD*

11 gehet *C* *16* kert *BC* *17* alles *D* *24* fruchtbar *BCD Witt Ien* *28* freuntlicher *D* *29* het *B*

Dedi vobis omnem herbam ferentem semen super terram: non dubium est, quin frumenta fuerint, triticum, siligo, hordeum, avenae ꝛc. quamvis alio modo usi sunt, nihil refert.

[zu Bl. B_5^b Nihil provenit *bis* credit *vgl.* ℜ *115, 21/22]*

Nihil provenit nisi quod Deus dederit, sed haec fidei sunt, ratio non intelligit nec credit.

[zu Bl. B_5^b Ita vides *bis* B_6^a Deo? *vgl.* ℜ *115, 23/24]*

Ita vides, quam pulchre hoc caput fidem doceat, cum videas, ut benignissimus pater suis provideat, antequam orent ipsum, imo antequam sint,

Dis sind nu aber des glaubens wort, Denn ehe Adam ein wort sagt noch gebeten hatte, ja ehe er denckt, wo er sich erneeren sol, kom̊pt Gott zuvor und gibt yhm alles kraut, das sich besamet, das ist allerley getreyde, korn, weitzen, rocken, gersten, habern, hirsen, reiss ꝛc. das er sich davon neere, daher wir auch unsere speise haben, Obs Adam nicht also zugericht hat, wie wir, das gehe seinen weg. Und hie sihestu abermals, wie uns kein kor̊nlin noch bletlin wechsset denn Gott gebe es, syntemal der Text klar spricht 'Ich habe euch geben allerley kraut' ꝛc. Das verstehet aber niemands denn der glaube. Item, zum andern gibt er nicht allein das, sondern auch allerley bewme und fruͤchte, o̊pffel, byrn, wein trauben, feygen, o̊el ꝛc., daraus man nicht allein speise, sondern auch getrencke machet. Also hat er den menschen versorget mit essen und trincken, Wo hat er aber die kleyder gelassen? der hat er kein notturfft gehabt, denn er were also nacket gangen, aber nach dem fall must er sie haben umb der schande willen, wie wir ho̊ren werden.

Nu sihe, ob Moses ynn diesem ersten Capitel nicht meisterlich den glauben leret? Am letzten tage machet er den menschen, aber zuvor bawet er yhm ein haus, machet yhm das liecht an hymel, das er sehen kan, scheydet das wasser von der erden, das er rawm hat darauff zu wonen, und schmůcket sie umb seinet willen mit allerley gewechsse, gibt yhm dazu das regiment uber alles was da lebt, das wir ja sehen sollen, das Gott unser nicht vergesse, sondern als unser lieber vater mit allen gůtern versorget und alles vorbereyt, ehe er den menschen machet, und als er yhn gemacht hat, befielet er yhm auch und ordnet yhn dazu, das er sich von der erden neere. Und warlich, wer dieses Capitel allein wol fassete, der hette grosse lere genug vom glauben, daraus wir Gotte vertrawen und sehen, wie er alles gibt, was wir

---

zu 9 Gott versorget die seinen. *r ABCD* *zu 23* Glauben leret Moses ym ersten (erten *A*) Capitel. *r ABCD* *zu 32* Gott gibt alles. *r ABCD*

9 yha er gedenckt *B* dencket *D* *11* hirß *C* *15* gegebē *D Witt Ien* *25* am *C* *26* het *B* *28* lebet *D* *30* macht *D* vnd als als er *C* *31* yhn] jm *B* *32* fasset *B*

haec omnia paravit, ut plane nulla re indigeant. Quantae igitur curae fuimus et sumus Deo?

[Bl. B_6^a Viditque Deus *bis* vide supra = *W 115, 25/26; doch Z. 26* sunt, vide supra*]*

CAP. II.

Ideo perfecti sunt coeli et terra.

[zu Bl. B_6^a Omnis ornatus *bis* Deum puto *vgl. W 116, 18—25]*

haben ſollen, noch hat der unglaub alles hertzeleyd. Das wir uns nicht erneeren, feylet an Creaturn nicht, Denn es iſt alles vol und haben alle genug, ſondern es feylet allein am glauben, Darůmb ſcharren und kratzen wir ſoviel, auff das wir yhe nicht dürffen gleuben, Davon haben wir auch alſo viel unluſt und můhe zu lohn.

Das ſind die werck Gottes, die er hat geſchaffen ynn den ſechs tagen, darůmb beſchleuſt er nu und ſpricht:

Und Gott ſahe an alles was er gemacht hatte, und ſihe da, 1, 31
Es war alles ſeer gut. Da ward aus abend und morgen der ſechſte tag.

Das anſehen haben wir oben gehört, iſt Gottes wolgefallen und luſt, ſo er an Creaturen hat: Denn er hat es fort beſtetigt, wie ers angefangen hat, Alſo das nicht allein Adam befohlen iſt kinder zu zeugen, ſondern auch bey Gott für gut angeſehen, das es yhm wolgefellet und nach ymmer ſo gehen mus, Darůmb ſollen wirs auch als Gottes werck anſehen und für gut halten, Das wird aber niemand thuen denn der glaube.

Bisher iſt nu kürtzlich beſchrieben, woher alle Creaturn komen ynn hymel und erden, Und iſt endlich das der beſchlus geweſen, das alle Creaturn geſchaffen ſind durch Gottes wort, alſo das ſie von yhn ſelber noch von eygnen krefften nichts ſind noch vermůgen, ſondern wie Gott gebeut, alſo gehet es alles frey unverhyndert.

Das Ander Capitel.

Alſo ward vollendet hymel und erden mit yhrem gantzen heer, 2, 1–3
Und alſo vollendet Gott am ſiebenden tage alle ſeine werck, die er machet, Und rugete am ſiebenden tage von allen ſeinen wercken, die er machet, und ſegnete den ſiebenden tag und heiliget yhn, darůmb das er an dem ſelbigen geruget hatte von allen ſeinen wercken, die Gott ſchuff und machet.

---

zu 16 Gottes anſehen. *r ABCD* *zu 24* Anfechtung der Creaturen. *r ABCD*

6 hertzenlayd *C* *9* wit yhe *A* *17* beſtetiget *D* *19* fur *D* noch *D Witt Ien* *21* thun *D* *27* Ander] II. *C* *30* růwet *B* růweteC *33* gerůwet *BC* hette *B*

Omnis ornatus: in Hebraeis: Omnis militia eorum, et saepissime repetunt et utuntur hoc verbo Prophetae: Militia coelorum id est quae in coelo sunt. Sic militia terrae, militia aquarum dicimus. Sic quotidie canimus: Sanctus dominus Deus Sabbaoth id est exercituum. Militia coeli stellae sunt. Militia terrae quae crescunt ex terra ꝛc. Non sine ratione his verbis uti Deum puto.

[Bl. $B_6{}^a$ Omnes creaturae *bis* $B_6{}^b$ corpori = ℜ *116, 26—30; doch Z. 29/30* factae sunt*]*

3 milita aquarum

Auffs erſte, da unſer lateyniſch Text hat: Perfecti ſunt celi et terra et omnis ornatus eorum, 'Alſo ward vollendet hymel und erde mit alle yhrem ſchmuck', Heyſſet nach dem Ebreiſchen alſo: Et omnis militia eorum, Das iſt 'mit allem yhrem heer', und iſt beſſer alſo verdeudſcht umb der Propheten willen, die dis wort Moſe einfůren und daher grůnden, von wilchem man ſonſt nicht wůſte, wo her es keme. Wilchs man auch teglich finget ynn der Meſſe: Sanctus, Sanctus, Sanctus dominus deus Zebaoth, Das iſt 'Heilig, Heilig, Heilig iſt der Herr ein Gott der heereſcharen'. Deſſelbigen worts braucht Moſes hie und nennet Sonn, Mond und ſterne ein heer des hymels, Und widderůmb menſchen, thier, vogel, fiſch und was auff erden wechſt, nennet er das heer der erden. Gleich als wenn ein Fůrſt mit ſeinem heer zeucht, ſo zeucht er mit gantzer gewalt, hat ſeine macht und krafft alle bey einander.

Warůmb Gott nu eben ſolchs worts brauche, můſſen wir yhm laſſen befohlen ſein, denn es iſt nicht on urſach. Denn freylich iſt es alſo, das alle Creaturen, die Gott geſchaffen hat, ein heer ſind, damit ſie yhre krafft und macht ausrichten und teglich ym ſtreit ſtehen, alſo das ſie den fromen dienen zum beſten, den bőſen zum ergiſten. Wo ein gut gewiſſen iſt, dem ſtehet es alles bey wie ein heer. Widderůmb, wo das gewiſſen bőſe iſt, fichtet alles darwidder. Alſo das ſich die wort ynn der ſchrifft auffs menſchen gewiſſen ziehen, das ſie yhm dienen[1] odder yhm widder ſein, und komen

zu 11 Militia celi. *r ABCD* *zu 14* Zebaoth *r ABCD* *zu 16/17* Heer des hymels und der erden. *r ABCD* *zu 25* Creaturn (Ceraturn *A* Creaturen *BD*) dienen den fromen und bőſen. *r ABCD*

15 Hailigſt iſt *B* hőrnſcharen *B* heerſcharen *CD* *17* vőgel *B* *21* wort *B* *23* geſchafftn *[so] B* *24* ſtreitte *D* *27* gſchrifft *B* *28* das die dem ſelben odder *ABD Witt in der* Correctur *am Schlusse berichtigt in:* das ſie yhm dienen odder yhm widder ſein *AB* das ſie jm dienen oder *C* das die dem ſelben dienen oder *Ien Erl* kume *C*

[1]) *Die in der* Correctur *von A (B) gebotene Besserung der Textverderbniss mussten wir natürlich aufnehmen. Wahrscheinlicher jedoch ist* ſelben *A verlesen für* helfen, *oder es stand* dem ſelben helfen *und der Setzer hat sich durch die Ähnlichkeit der Wortbilder* ſelben *und* helfen *verführen lassen eine Doppelschreibung anzunehmen. P. P.*

Et requievit die septimo.

[zu Bl. $B_6{}^b$ Tria hic *bis* die extremo *vgl. WA 116, 31—117, 30]*

Tria hic legis: Requievit, sanctificavit et benedixit Deus diei septimo. Sabath significat quietem et cessationem ab operibus. Sed quomodo quievit Deus, cum quottidie videamus omnes creaturas crescere et augeri, quod certe opus Dei est? Mira igitur haec requies est, cum diversum appareat in omnibus creaturis? Et Christus dicit 'Pater meus usque modo operatur et ego operor'. Sic respondendum: Creaturae succedentes sibi nobis videntur. Joh. 5, 17

zu 2 Deus requievit, quomodo intelligendum *r*

also aus dem spruch viel sprüche der schrifft, die man sonst nicht weys, wohyn sie zu ziehen sind.

Auffs ander ist hie zu mercken, das er spricht: Gott hat geruget am siebenden tage von allen seinen wercken, die er gemacht hat, und nicht allein das, sondern auch den selben tag gesegnet und geheiliget. Das ist auch ein grosses, davon auch viel geredt und geschrieben, aber wenig verstanden haben. Sabath, das Ebreisch wort, heyst ruge odder feyer, also, das man still halte und stehe von allen worten und wercken und allein an Gottes wercken hange. Wie aber das zugangen sey, das Gott also ruget von allen seinen wercken, ist freylich eine hohe frage, wiewol es Moses schlecht und einfeltig dahyn beschreibet, wie denn seine weise ist, das er offt so hereyn feret und also redet, das es yederman verstehet, und widderümb die wort setzet, das es die gantze welt nicht verstehet.

Wir sehen teglich für augen, das noch ymerdar allerley geschaffen wird, alles was sich besamet auff erden, alle frucht und alle thiere, und ist doch ein werck, das Gott eygentlich zugehört, wie Christus selb sagt ym Johanne 'Mein vater wirckt bis hie her, und ich wircke auch'. Wie sollen wir denn die zwey zusammen fügen, das die schrifft zeuget und wir für augen sehen, das Gott on unterlas schafft und wirckt bis an den Jüngsten tag und hie Moses dargegen sagt, er hab geruget am siebenden tag von allen wercken? Ich habe sorge, es sey höher denn mans geben künd für den gemeynen man, doch müssen wir ein wenig davon reden. Joh. 5, 17

Wenn man die Creatur ansihet, eine gegen die ander, so hat es gar viel ein andern blick, denn wenn man sie für Gott ansihet. Oben ist gesagt, das für Gott der anfang der welt und das ende gleich als auff ein augen-

zu 14 Sabbath *r ABCD* *zu 17* Gottes ruge (rüe *B*). *r ABCD* *zu 22* Gott schafft teglich. *r ABCD* *zu 24* Johan. 5 *r ABCD* *zu 32* Ansehung der Creaturen. *r ABCD*

8 gschrifft *B* *10* gerüwet *(ebenso im Folg.) B* *18* schreibet *D Witt* *21* vor *B* fur *D* *23* zu gehöret *D* selbs *CD Witt len* Johannes *D* *25* gschrifft *B* vor *BC* *27* habe *D* tage *D* *28* fur *D* *31* vor *B* *32* fur *D* einen *D*

Apud creatorem simul sunt, id quod ratio non capit. Sex dies coram Deo et omnia opera sunt momentum. Nobis transeunt, Deo non transeunt, omnia praesentia sunt in oculis Dei et quae fuerunt et quae sunt et quae futura sunt: apud nos vero non sic. Sic ergo perpetuum est illud sabbathum apud Deum. Sol non feriatur, sed quottidie perficit cursum suum. Sic omnes aliae creaturae quoque. Igitur septimus dies tunc incepit et perficietur in die extremo.

Cessavit creare plura rerum genera, sed creata conservat, regit, bene-

blick ſind und gleich gilt der erſte augenblick und der letzt am ende der welt, Aber wenn wirs unter uns anſehen, ſo kompt ymerdar eins nach dem andern, der ſon nach dem vater, ein jar, ein tag nach dem andern, Aber das alles, wie es nach einander gehet, iſt für Gott als ein augenblick, wilchs die vernunfft nicht wol begreiffen kan, denn es iſt eine vergleichung zeitlicher und ewiger ding. Weil Gott ewig iſt, ſo mus es bey yhm gleich ſein vor anfang und nach, Denn was ewig iſt, dem iſt alle Creatur gegenwertig, keine zu forderſt nach zu letzt, und kan yhe nichts vor yhm odder nach yhm ſein, Wenn man nu die welt anſihet von anfang bis zum ende, ſo gehet für den leuten eins nach dem andern, für Gott aber alles mit einander zu gleich, Alſo faſſe dieſe zween anblick.

Das nu Moſes ſechs tage beſchrieben hat, iſt eygentlich alſo geſchehen, Aber das iſt auch war: das für unſern augen ſechs tag machet, iſt für Gott alles ein tag, ja ein augenblick.

Alſo wird ſichs nu reymen, das, da der ſiebend tag angangen iſt, ymer weret bis an der welt ende, ja darnach wird es erſt recht angehen, Iſt aber alſo geſchrieben umb unſerent willen, das es ſich auff unſern verſtand lieſſe faſſen, das es alſo angangen ſey.

Es iſt aber geſchrieben allein umb unſer willen, nicht der Engel odder ander creaturn, Denn die ſonne feyret gar keinen tag nicht, ſondern leuchtet einen tag eben ſo hell als den andern und gehet ymerdar yhren laufft für ſich hyn, Uns aber iſt etwas hie mit angezeygt, nemlich auffs einfeltigſt, das Gott damit den menſchen hat wollen regiren, wilchen er geſchaffen hat zum bilde, das yhm gleich were. Weil nu Gott ſolche tage ſchafft und wirckt und am ſiebenden feyret, hat ers darümb laſſen ſchreiben, das wir thuen ſollen wie er. Denn das iſt Gottes bilde, das eben alſo geſynnet iſt, ſolchen verſtand und liecht hat und ſolche werck thut wie Gott und ſich ymer nach

---

zu 23 Siebend tag weret bis ans ende. *r ABCD* *zu 33* Feyer des Siebenden tags. *r ABCD* *zu 34* Gottes bilde. *r ABCD*

9 letzte *D* *10* kömpt *D* *12* vor *BC* fur *D* *16* vor] fur *D* *17* vom *BD* *18* vor *(beidemal) B* *19* anblick] augenplick *B* *21* vor *B* tage *D* vor *B* fur *D* *27* vnſern *C* *29* lauff *B* fur *D*

dicit, donec consumantur in extremo die, ubi omnia renovabuntur et glorificabuntur, quae interim mortificantur et intereunt.

[Bl. B_7^a Septimum diem *bis* infra vides = ℜ *117, 30—35; doch Z. 31* etiam a nobis voluit hic] sic *32* ne valetudo frangatur quam *33* creaverat] paraverat *zu 33* Sabbatum quur observandum. *r]*

[zu Tulit Dominus *bis* operatus fuisset *vgl.* ℜ *117, 39—118, 18* *zu* omnia ei *bis* mühe ꝛc. *vgl.* ℜ *117, 35—37]*

Tulit Dominus Deus hominem et constituit eum in paradisum, ut operaretur ꝛc. Ibi ante lapsum iniunctum est Adamo et Evae, ut operarentur, ut Adam praeesset, regeret excoleretque paradisum. Sed sine taedio, cum voluptate et delectatione operatus fuisset, omnia ei obedissent et terra ad votum hominis quaevis produxisset: non labor obfuisset, sed gravitas et taedium laboris, unlust und mühe ꝛc.

*[*Sic mulieres *bis* sine periculo = ℜ *118, 22/23; doch Z. 23* ꝛc. *fehlt]*

---

9 obedisset

yhm omet. Darůmb hat er geordenet, das wir auch sechs tage erbeyten sollen und den siebenden feyren, Und ist darumb geschehen, das die welt seuberlich regirt wůrd, Denn es yhe ein fein lieblich sůsses freuntlich regiment ist, das sich die leute nicht schwechen, sondern fein gesund bleiben und doch nicht můssig gehen, Darůmb sollen sie, wenn sie die sechs tage ynn der wochen geerbeytet haben, am siebenden stille stehen von der erbeyt fůr sich und das vihe, auch sonderlich darůmb, das man zeit habe Gottes wort zu hören.

Wie aber, Sintemal dis geschrieben ist, ehe der mensch ynn die sůnde fiele, da dis denn bereyt vor geschrieben ist, und die schrifft den Sabbath viel ehr meldet denn wie Adam ynn die sůnde fiel, ists denn das selbe mal auch bereyt geordenet, das er sechs tage erbeyten solt und am siebenden feyren? Da ist kein zweiffel an, wie wir hören werden, das er solt erbeyten ym Paradis und fůrstehen fischen, vogeln und thieren auff erden, Darůmb hat yhn Gott nicht wolt můssig gehen lassen und were gleich wol blieben, das er erbeytet und regiret, on das ers nicht mit unlust gethan hette, und were yhm nicht sawer worden mit schweys und angst, Auch hette die erde nicht disteln getragen, sondern were eytel köstlich gewechs heraus komen, wie er gewolt hette, das auch kein thier nichts mit ungehorsam gethan hette, und alles gangen were, wie er gewolt hette. Also were die erbeyt und das regiment blieben, Doch on můhe und unglůck, Wie auch die weiber kinder getragen hetten, aber nicht mit angst, jamer und not, Aber am siebenden tage were es auch alles stille gestanden und hette geruget. Das sey einfeltig vom

---

zu 14 Ruge. *r ABCD* *zu 24/25* Adam hette ym Paradis auch (auch *fehlt C*) můssen (můssen *D*) erbeyten *r ABCD* *zu 34* Sabbath der Christen. *r ABCD*

13 geordnet *B* *14* darůmb *D* *15* wůrde *D* *20* sunde *D* *21* denn] dem *B* gschrifft *B* *22* ehe *C* sunde *D* *23* geordnet *D* *24* zweiuel *D*

[zu Bl. $B_7{}^a$ Simpliciter *bis* quo alias *vgl.* R *118, 24/25]*

Simpliciter diximus sabbatum divinitus institutum et observandum in civili Republica, ne ob avariciam nostram familia nostra gravaretur labore. Sed aliud est sabbatum in Christo, de quo alias[1].

2, 4 Istae sunt generationes coeli ꝛc.

[zu Bl. $B_7{}^a$ Textus hic *bis* $B_7{}^b$ sexto audivimus *vgl.* R *118, 27—31]*

Textus hic mirabiliter cohaeret, sed nihil nobis deest, quam ignorantia linguae. Augustinus hic adeo se torsit nec expedire se potuit. Repetit Hebraea lingua verbose quaedam, sed tu non ociose si recte intuearis, virum et mulierem in uno die creatos certum est, utsupra in die sexto audivimus.

[zu Bl. $B_7{}^b$ Omnium rerum *bis* pedibus eius *vgl.* R *118, 32]*

Omnium rerum creatio hominis creationem praecedit, uti videas omnia propter hominem condita esse et hominem esse praepositum universae creaturae ut Psal. 8. 'Constituisti eum super opera manuum tuarum, omnia subiecisti sub pedibus eius'.

Ps. 8, 7

Sabbath odder ſiebende tage geſagt, was er aber bedeutet, wil ich laſſen anſtehen, Denn wir můſſen hie bey dem einfeltigen Text bleiben. Es iſt nu ein ander Sabbath denn es geweſen were, wo Adam blieben were, Und iſt nu auff Chriſtum gedeutet, der hat den rechten Sabbath gehalten und gefeyret ym grabe, wie wir anderswo auch geſagt haben[1]. Spricht nu Moſes weyter

2, 4–6 Dis iſt die gepurt hymels und erden, da ſie geſchaffen ſind zu der zeit, da Gott erden und hymel machte, ehe denn yrgend ein ſtreuchlin war auff erden odder yrgend ein kraut auff dem felde wuchs, Denn Gott der Herre hatte noch nicht regnen laſſen auff erden, und war kein menſch, der das land bawete, Aber ein nebel gieng auff von der erden und feuchtet alles land.

Das iſt eine wůnderliche rede, Denn es fehlet dem Capitel nichts denn das man der ſprache nicht kůndig iſt, Wer die nicht weys, der wird ſich fůlen und brechen, das er nicht weys, wo er ein odder aus ſol, wie auch Auguſtino widder faren iſt. Das iſt Moſes weiſe, das er ein ding offt widderholet und noch ein mal ſagt, das es auch ſchier verdrieslich iſt, Darůmb was hiernach folget, das ſol alles nur eine Repetitio ſeyn und eine verklerung des, das er zuvor geſagt hat. Denn ym erſten Capitel hat ers alles mit kurtzen worten geredt: Gott ſchuff einen menſchen nach ſeinem bilde, Item, Er ſchuff ſie ein menlin und freulin, Damit iſt noch nicht aus-

zu 28/29 Widderholung iſt gemeyn ynn Moſe. *r ABCD*

13 ſibenden *B* bedeut *D* *14* einfeligen *C* *21* regenen *D* *24* fehlet *D* *26* fůlen *B* *29* hernach *B* *32* frewlin *D*

[1]) *Vgl. Unsere Ausg. 11, 39, 15 fg.; 16, 480, 5 fg.; 24 fg. und des Nähern in den Nachträgen.*

[zu Bl. B_7^b Item cum *bis* de victu *vgl.* R *118, 32—34]*

Item cum omnia, antequam oriretur homo, creata sint, vides nihil tribuendum humanis viribus, sed citra hominis laborem omnia ante parata fuisse et condita verbo Dei. Stulta ergo providentia nostra et solicitudo de victu.

In die quo creaverat. 2, 4

[zu Bl. B_7^b In praeterito *bis* de creatione *vgl.* R *118, 35—119, 17]*

In praeterito plusquamperfecto reddendum est et clarius erit, textus est mera repetitio superiorum, ut diligenter nobis inculcet ac confirmetur fides de creatione.

Non enim pluerat Dominus. 2, 5

Et hoc quoque observandum est, hic pluviam non esse naturalem aquarum colluviem, ut Philosophi disputant: sed opus Dei esse foecundantis terram, ut alias saepe in Scripturis legitur: Deutero. 11. 'Expectans pluviam de coelo'. Acto. 14. 'De coelo dans pluviam et tempora fructifera' ꝛc. 5. Mose 11, 11 Apg. 14, 16

De limo terrae. 2, 7

[zu Bl. B_8^a Limus male *bis* ex sepulchris *vgl.* R *119, 18/19]*

---

zu 2 Contra liberum arbitrium. *r* *10* Philosohi

gedruckt, wie das selbe alles zugangen ist, Darůmb holet ers ynn diesem Capitel widder, thut viel wort dazu, das ers verklere, wie es nach einander gangen sey.

Das nu Moses hie redet, wird also leichter zu vernemen, wenn man die wort ym latinischen Text alle machet ynn preterito plusquamperfecto. Das er aber nennet die 'gepurt hymel und erde', ist so viel geredt: da hymel und erden geschaffen ist. Warůmb aber Moses eben also redet, das gehe seinen weg, Er hat seine eygene mysteria. So ists nu alles so viel gesagt: Gott schafft und richtet zu hymel und erden, wie gesagt ist, Aber also das keine Creatur etwas darzu thete noch hette můgen darzu thuen, sondern es gieng nur ein nebel odder tunckel gewolcken auff wie ein thaw und machet die erden feuchte. Das ist alles geschehen on den menschen und andere Creatur, Das ist Summa Summarum davon: Es ward geschaffen, ehe yhe ein mensch da war, Ja ehe es noch ein mal regenet odder ein streuchlein gestanden were. Und sagt weyter:

Und Gott der Herre machet den menschen aus staub von der erden. 2, 7

Ich habe droben gesagt (wil er sprechen), das Gott den menschen ge-

---

zu 27 Feuchtung der erde. (erden *C*) *r ABCD*

23 dazu *(beidemal) D* thun *im Kustoden D* *31* droben] groben *C*

'Limus' male redditum est. Est enim in Hebraeo pulvis seu terra non solida, sed effossa, ut eiicitur ex sepulchris: idem vocabulum saepe habetur in Scripturis, in Psalmis, item in Hiob.

2, 7 **Spiraculum vitae.**

[zu Bl. B_8^a Id est *bis* est vitae *vgl. R 119, 23—28]*

Id est vivum anhelitum, vitam, in animam viventem, id est, ut viveret: hoc spiraculum invenitur in naribus et nullibi nisi in vultu vel facie. Inde vivitur et conservat hoc vitam, signum est vitae.

ſchaffen hat ein menlin und freulin, nu wil ich ſagen, wie es zu gangen iſt. 'De limo terre' haben wir ym latiniſchen Text, das iſt: von ſchlam, heiſſet auff Ebreiſch 'Aphare' und iſt eben das wort, das er hernach verdolmetſcht
1. Moſe 3, 19 'pulvis', da er ſagt 'Pulvis es et in pulverem reverteris'. Es heiſſet aber eygentlich eine ſolche erde, die auff gegraben iſt und ein wenig auff geworffen wie ein land das gepflůgt iſt odder von einem grabe, aber noch nicht ſtaub, welcher ynn die lufft fleuget, Von ſolcher loſer erde hat er genomen ein ſchrollen und den menſchen davon gemacht. Was mehr?

2, 7 **Und blies ynn ſein angeſicht ein lebendigen odem.**

Dieſer wort můſſen wir gewonen, denn es iſt nicht deudſch geredt. Man kan es aber nicht bas verſtehen denn wenn man ein menſchen anſihet. Den odem, den yhm Gott geben hat, findet man allein ym angeſicht und ſonſt an keinem ort und fůrnemlich ynn der naſen, Darůmb auch das wort 'oph', das hie ſtehet, heiſſet beyde das angeſicht und die naſen. Das wir aber ynn unſerm Text haben 'Spiritum vite', ſol nicht ein geiſt heiſſen, ſondern ſo viel: das yhm Gott ein ſolch leben geben hat nicht wie die fiſche, ſondern wie die thier haben als eine kue, pferd, hirſs und alles ſolchs was odem hat, Und wird damit angezeigt, das unſer odem auch nicht ynn unſer gewalt ſtehet, noch das wir von uns ſelbs ſchnauben noch odem holen kůnnen. Und von dieſem odem leben wir, denn wenn der verſtopfft wird, ſo ſind wir tod, Darůmb heiſt ers ein lebendigen odem, das er den menſchen bey dem leben erhelt und ein zeichen iſt, das der menſch lebe.

2, 7 **Und alſo ward der menſch ein lebendige ſeele.**

1. Cor. 15, 45 Den ſpruch zeucht Paulus an ynn der Epiſtel an die Corinther. 'Alſo iſts geſchrieben (ſpricht er), Der erſte menſch Adam iſt gemacht yns natůrliche

---

zu 9 Schöpffung (Schepfůg *D*) des menſchen *r ABCD* *zu 17* Ein lebendiger odem (atthem *B*). *r ABCD* *zu 32* 1. Cor. 15 *r ABCD*

9 vom *C* *13* gepflůget *D* *14* lůfft *B* einen *D Witt Ien* *16* athem *(ebenso im Folg.) B* *17* deutſch *D* *18* einen *D Witt Ien* *19* gegeben *D Witt Ien* *23* gegeben *D Witt* *26* kůndenn *B* *28* einen *D Witt Ien* menſch *B* *30* eine *D*

[zu Bl. $B_8{}^a$ Anima in *bis* perdit eam *vgl.* R *119, 29—34 zu Bl.* $B_8{}^b$ pro Euangelio *bis* intelligatur *vgl.* R *119, 35—120, 23]*

Anima in Scripturis est, quod vivit in sensibus, ut etiam animantia, sicut et superiori capite vides, teutonice ein lebendig leib: quod corporaliter vivit cum tota substantia. Sic homo creatus est in corporalem vitam quam et naturalem vocamus, quae videt, edit, bibit, digerit, audit, procreat filios ꝛc. Exodi. 1. 'In septuaginta animabus descendit Iacob in Aegyptum'. Item 2. Mose 1, 5
'anima quae peccaverit, ipsa morietur'. Item 'qui amat animam suam, perdit 3. Mose 4, 2
eam' (ubi Christus non solum de anima a corpore discedente loquitur, sed Joh. 12, 25
vult pro Euangelio exponi totam vitam quae agit, sentit ꝛc.) Sic homo naturalis qui vitam habet, intelligatur.

[zu Bl. $B_8{}^b$ Christi corpus *bis* imaginem coelestis *vgl.* R *119, 34/35]*

Christi corpus iam est spirituale, non habet ullas actiones corporales,

---

zu 1 Anima in scripturis quid. *r*

leben'. Das wort 'seele' můssen wir auch lernen recht verstehen, Das heissen wir ynn unser sprache eine seele, die so bald der mensch stirbet vom leibe feret. Aber Moses und die schrifft heissen das seel: alles was da lebet ynn den funff synnen, Als das heist sie auch seel, das ein fisch ym wasser lebt, wie ers oben ym ersten Capitel genennet hat: Producant aque animam viven- 1. Mose 1, 20
tem, Und ich gedendscht habe 'lebendige thier', Item als die vogel ynn der lufft und die thier auff erden leben, das es auffs eygentlichst heisset ein leibs leben odder ein lebendiger leib, Also das der spruch eygentlich auff den verstand gehe, das der mensch geschaffen ist ynn das leibliche leben, das wir heissen das natůrliche leben.

Also verstehe den spruch Pauli 'Der erste mensch ist gemacht yns natůr- 1. Cor. 15, 45
liche leben', Denn daselbs setzt er gegen einander ein leiblich und geistlich leben. Das leibliche leben ist: das man höret und sihet, reucht, greifft, schmeckt, dawet, zu sich nimpt und auswirfft, kinder zeuget und was der leib für natůrlich wesen und werck hat, Das heist die Hebreische sprache 'seele', Also lesen wir ym andern buch Mose 'Aller seelen die aus den lenden Jacob 2. Mose 1, 5
komen waren, der waren siebenzig', das ist: siebenzig kinder, die von yhm geboren waren, Das ist nu fast gemeyn ynn der schrifft durch und durch.

Item also verstehe auch das Christus sagt ym Matth. 'Wer seine seele Matth. 10, 39
findet, der wird sie verlieren', das ist: sein natůrlich leben, Denn er meynet nicht allein das abscheyden der seele, sondern wil also sagen, das man sich

---

zu 12 Seele *r ABCD zu 16* Leibs leben. *r ABCD zu 22/23* Leiplich und geistlich leben. *r ABCD zu 26* Exod. (Exoo. *A*) 1. *r ABCD zu 31* Math. 10 *r ABCD*

13 gschrifft *B* seele *D* *17* lůfft *B* *23* leben *fehlt C* *24* schmecht *B* *25* fur *D* werck vnd wesen *C* *27* yhm] Jacob *D Witt Ien* *28* geporen *D*

sed tantum spirituales, cognitionem, amorem, laudem Dei ꝛc. non edit, bibit ꝛc.
1. Cor. 15, 45 Sic nostrum corpus quoque erit post resurrectionem 1. Corinth. 15. 'Primus Adam factus est in animam viventem' id est vitam corporalem seu naturalem, 'Novissimus Adam in spiritum vivificantem' ꝛc. id est: qui perpetuo per spi-
1. Cor. 15, 49 ritum vivificetur. Item 'sicut portavimus imaginem terreni, portabimus et imaginem coelestis'.

[zu Bl. B_8^b Sententia requirit *bis* erat ꝛc. *vgl.* R *120, 27]*

Sententia requirit, ut legatur 'formaverat', 'inspiraverat', 'factus erat' ꝛc.

2, 8 **Plantaverat autem dominus Deus.**

[zu Bl. B_8^b Hortum eden *bis* C_1^a locus est *vgl.* R *120, 28—121, 22* *zu* Credo fuisse

umb das ewige leben müsse setzen mit dem leiblichen und natürlichen leben, Darumb kan man das wort 'seele' nicht besser deudschen denn 'das leibliche leben' odder 'ein menschen, der da lebet ym leiblichen leben'. Also ist Adam yns natürliche leben gemacht, Christus aber, der 'der letzte Adam ist', spricht
1. Cor. 15, 45 Paulus, 'yns geistliche leben', das ist: er hat ein geistlichen leib, also das er nicht mehr isset noch trincket, sihet noch höret wie wir, thut kein leiblich ding noch werck, sondern ist gar ein ander wesen und doch warer mensch, wie wir auch ynn jhenem leben sein werden.

2, 8—14 Und Gott der Herre pflantzete einen garten ynn Eden gegen dem morgen und setzet den menschen drein, den er gemacht hatte. Und Gott der Herre lies auff wachssen allerley bewme lüstig anzusehen und gut zu essen und den bawm des lebens mitten ym garten und den bawm des erkentnis gutes und böses. Und es gieng an von Eden ein strom zu trencken den garten und teylet sich daselbs ynn vier heubt wasser, Das erst heyst *Pison, das fleusset umb das gantze land Hevila, und da selbs findet man gold, und das gold des lands ist köstlich, und da find man Bedellion und den eddeln stein Onix, Das ander wasser heist Gihon, das fleust umb das gantze Moren land, Das dritte wasser heyst Hydekel, das fleust für Assyrien, Das vierde wasser ist der Phrath.

* *Dazu am Rande* Pison ist das grosse wasser ynn India, das man Ganges heist, Denn Hevila ist Indienland, Gihon ist das wasser ynn Egypten das man Nilus heist. Hidekel ist das wasser ynn Assyria das man Tygris heyst, Phrath aber ist das neheste wasser ynn Syria das man Euphrates heist.

---

zu 15 Christus hat ein (einen *C*) geistlichen leib. *r ABCD*

11 einen *D Witt Ien* *13* einen *D Witt Ien* *17* Herr *D* pflantzet *D* *18* setze *B* *20* lustig *BD* *23* erste *D*

bis consitus arboribus *vgl.* R *121, 27—33* *zu* Ad quem *bis* significaret Paradisum *vgl.* R *121, 22—24]*

Hortum eden ein luſt garten. Paradisus enim graecum est et significat hortum. Eden voluptatem. 'A principio' 'ad orientem' legendum est. Oritur hic quaestio, quo loco sit paradisus. Quod in terra fuerit, necesse est ut admittamus, et fuerunt in eo arbores naturales ut apud nos. Vana figmenta sunt, quod Sophistae supra terram, sub luna ponunt et fingunt paradisum. Nam Adam creatus est in terra et ad hoc ut esset in terra, ideo paradisus fuit in terra. Praeterea flumina adhuc hoc ostendunt, quae longissime distare

zu 1 Paradisus, ein luſtgart. *r*

Der latiniſch Text hat hie recht gemacht 'plantaverat', 'Er hatte gepflantzt', Alſo ſolt wol zuvor auch ſtehen 'Formaverat' und 'inſpiraverat', alſo das man wüſte, das es ein repetitio were, wie ich geſagt habe. Da haben wir aber ein wunderlichen Text, Der Herr (ſpricht er) hatte laſſen wachſſen allerley hübſche bewme ynn dem garten, den er geſchaffen hatte, ſonderlich aber den bawm, der da heyſſet ein bawm zu wiſſen, was gut und böſe iſt. Ym lateiniſchen Text haben wir alſo: 'Plantaverat paradiſum voluptatis a principio', Ich halt aber nicht, das es recht ſey, Denn wenn er hette wöllen ſagen 'A principio, am anfang', ſo hette er freylich ein ander wort braucht, Darumb klingt es ym Ebreiſchen alſo, wie wirs gemacht haben 'Ein garten Eden gegen dem morgen', odder zuvor: Das wort 'Eden' heyſt ja 'luſt', Darumb hat man gemacht 'Paradiſum voluptatis', das iſt, wie wir ſagen, ein hübſchen luſt garten, darynne allerley bewme waren lieblich zuſehen und lüſtig zu eſſen, und unter dieſen zween ſonderliche bewme, mitten ym garten gegen dem morgen, ein bawm des lebens und ein bawm, an dem man lernete was gut und böſe were.

Hie iſt nu die frage, wo das Paradis ynn der welt ſey. Das es auff erden iſt, mus man zu laſſen, denn da ſtehet der Text 'Gott hat gepflantzt ein garten ynn Eden gegen dem morgen', ſo müſſens auch natürliche bewme ſein wie unſere, Darumb es nichts iſt, das unſere Sophiſten geſagt haben, wie es hoch droben uber der erden liege, hart unter dem Monde, Es mus hie auff erden ſein und müſſen auch die bewme ſeyen, die Gott ym erſten Capitel geſchaffen hat. Zum andern iſt ja Adam auff der erden geſchaffen und dazu geordenet, das er darauff ſein ſolt, und wird darumb yns Paradis geſetzt, das ers bawen und bewaren ſol. Zum dritten werden hie vier waſſer genennet, welche man noch weys, die aus dem garten flieſſen, Dis alles

zu 18 Eden. *r ABCD* *zu 25* Paradis. *r ABCD*

10 eine *D* *11* einen *DWitt Ien* *13/14* latiniſchen *D* *16* gebraucht *DWitt* *19* einen *DWitt Ien* *20* luſtig *BD* *22* bawme *(vor* des*) C* an dem] daran *C* *26* einen *DWitt Ien* *27* nicht *DWitt* *31* drauff *D*

videntur et quaedam contra se vadunt. Ut necesse sit longe ad orientem a nobis Paradisum abesse. Adam ibi comedit corporaliter, corporalis ergo locus est. Credo fuisse hortum, qui hodie non sit. Velim dicere secundum meam rationem totam esse terram, sed hoc convincere non possum. Textus ita sonat, ac sit locus quidam ad orientem qui nunc vel destructus vel absconditus est. Cedam hic ratione mea et contentus esse volo, quod fuerit hortus quidam sicut apud nos sunt, amoenus et variis consitus arboribus.

beweyſet genugſam, das es müſſe auff der erden ſeyen, Das wil nu wunderlich ding werden. Origenes und andere haben ſich hyn und her damit geworffen, Aber Auguſtinus hat klüglich gehandelt und geſagt: Wer dis und anders nicht begreiffen kan, der ſol Gott die ehre geben und yhm befehlen. Das iſt aber der behelff auff jhener ſeiten, das Moſes nicht ſagt, das die vier waſſer ym garten geweſen ſeyen, ſondern nur ein waſſer ſtrom, davon ſich jhene waſſer leyten.

Was wollen wir denn nu draus machen? Alſo hab ich mehr geſagt und ſags noch: Müglich iſts, das es zu der zeit alſo geweſen iſt, das Gott ein garten gemacht odder ein land beſchrenckt hab, Aber nach meinem dünckeu wolt ich gern, das es ſo verſtanden möcht werden, das es der gantze erdbodem were, Mir ligt aber das ym wege, das der Text alſo klingt, das es etwas anders, nemlich ein ſonderlich ort und rawm ſey, wie auch noch luſtige garten nicht ein gantz land begreiffen. Darümb weys ichs nicht zu örtern, wie es geweſen ſey, Ich mus mich gefangen geben, weil man die vier waſſer (wie geſagt) noch wol weys, die daraus komen. Darumb wolt ich alſo ſagen, das der luſtgarten yrgent ein ort ſey gegen dem morgen, der nu verborgen odder villeicht zuriſſen iſt, das Gott wol weys, Es mus aber faſt ein weiter rawm geweſen ſeyen, denn die waſſer liegen mechtig weyt von einander, Ja ſchier gegen einander, Darümb wil ich meine vernunfft gefangen geben und dabey bleiben, das es ein rechter natürlicher garten ſey geweſen, wie noch möcht ein luſtgarten ſeyen.

Denn weil Adam ein leiblich menſch war und ein leiblich weſen furt, mus auch der garten alſo geweſen ſein, das mans gefült, geſchmeckt und gerochen habe, Denn hernach klerlich ſtehet, das er von dem bawme gebrochen und geſſen habe, der da leret was gut und böſe war, Alſo das es mus eine natürliche leibliche frucht geweſen ſein, odder Adam hett müſſen ein geiſtlich menſch ſein. Es ſey nu der garten wie und wo er wolle, geben wir Gott heym, wiewol die ſchrifft hernach ein geiſtlichen verſtand draus macht, wie

zu 24 Luſtgarten. *r ABCD* *zu 30* Paradis ein leiblich garten. *r ABCD*

8 der *fehlt BD Witt Ien* ſeyn *BCD* *10* gehandlet *D* *17* einen *D Witt Ien* *18* ſo] alſo *D Witt Ien* *20* ſonderlicher *D Witt Ien* *21* gerten *C* ichs] iſt *D* *23* draus *D* Darümb *D* *26* ſein *BCD* *28* natülicher *A* *29* ſein *BCD* *34* geweſt *C* ſeind *B* hette *B* het *C* *36* einen *D Witt Ien*

Ad quem alludit Christus cum dicit 'Hodie mecum eris in Paradiso', cum Luc. 23, 43
aeternum significaret Paradisum.

[zu Bl. C_1^a Evilath in *bis* notissima sunt *vgl. R 121, 25/26]*

Evilath in India iam Gangen vocamus ex quo effluunt flumina quae 2, 11
hodie nobis passim notissima sunt. Ponitur Adam in Paradisum, ubi vides curam patris pro homine alendo conservandoque. Item indicatur hic quoque principatus Adae in omnes creaturas.

Lignum scientiae boni et mali. 2, 9

[Bl. C_1^a Anticipatio est *bis* postea audiemus = *R 121, 34/35; doch Z. 34* Anticipatio est propter *35 ꝛc. fehlt ꝛc. fehlt*

Praecepitque ei dominus. 2, 16

[zu Bl. C_1^b Quod praeceptum *bis* viro discere *vgl. R 121, 36—122, 17]*

Quod praeceptum Adae datum sit, antequam Eva condita sit, et Apo-

sie auch der gleichen mehr thut, Als da Christus sagt zum schecher 'Heutte Luc. 23, 43
wirstu bey mir sein ym Paradis'.

Was ist aber das fur ein bawm mitten ym garten, das er yhn heisset ein bawm daran man lernet gutes und böses? Er hat yhn freylich umb viel zukünfftigs dings willen also genennet und sonderlich umb des falls willen, das Adam dabey lernen würde, Wie auch die schrifft an andern örten pflegt etlichen dingen den namen zu geben umb zukünfftigs geschichts willen, per anticipationem, Als ym Samuel sagt der Text: Die Philister 1 Sam. 4, 1
lagerten sich bey den helffenstein, Da nennet er den ort helffenstein, der doch zur selben zeit nicht den namen hatte und erst ym Siebenden Capitel gesagt 7, 12
wird, wie es den namen kriegt von dem geschicht, das sich darnach begabe.

Und Gott der Herre nam den menschen und satzt yhn ynn 2, 15 17
den garten Eden, das er yhn bawet und bewaret, Und Gott der Herre gepot dem menschen und sprach: Du solt essen von allerley bewme ym garten, Aber von dem bawm des erkentnis guttes und böses soltu nicht essen, denn welchs tages du davon isseſt, wirstu des todes sterben.

Hie sihe, warumb Gott Adam das gepot gibt, ehe denn er Hevam schaffet, (Er hats one zweiffel aus dem heiligen geist geschrieben und Sanct Paulus rüret es auch:) Das weib must nicht Gottes wort one mittel hören, 1 Cor. 11, 3 ff.

---

zu 11 Der bawm (bawme *BC*) des erkentnis (erkandtnis *B* erkantnüß *C*) guttes vnd böses. *r ABCD* *zu 19* 1. Reg. 4 *r ABCD* *zu 20* Helffenstein. *r ABCD* *zu 29* Gott gibt Adam das gepot. *r ABCD*

14 für *D* *15* leernet *B* *17* leernen *B* *20* lägerten *B* legerten *C* *22* kriegt *C* *26* beume *C* erkantnüß *C* *27* und] vns *D* *30* zweiuel *D* geiste *D* *31* müß *B*

1. Cor. 11, 8ff. stolus tractat: Eva non a domino audivit hoc mandatum, sed oportuit eam ex viro discere.

[zu Bl. $C_1{}^b$ Adam non *bis* non iustus *vgl.* R *122, 17—21]*

Adam non accepit hoc praeceptum, ut per ipsum iustificaretur. Non iustificat praeceptum, quia iam iustus erat. Adam rectus a Deo conditus erat corpore et anima, sed signum erat, ut sciret se habere Deum. Vult se Deus agnosci in suo praecepto: potuit fieri peccator in hoc praecepto, non iustus.

[Bl. $C_1{}^b$ Item Adam *bis* me bonum = R *122, 22—31; doch Z. 22* innocens, incorruptus et sanctus *24* est seductus corrupti peccatis *25* feremus? ipsis] istis *zu 26* Praecepta cur data. *r* *27* sciant ꝛc. *fehlt* *30* agnoscant suam*]*

ſondern von Adam lernen, Alſo das auch für dem fall das regiment und Obirkeit bey der menlichen perſon geweſen iſt. Das iſt nu das aller erſte gepot, iſt aber Adam nicht darzu geben, das er dadurch from würde, Denn das gepot mus man weyt ſondern von allen gepoten die hernach gegeben ſind, denn Adam war noch on alle ſunde, Dis gepot aber gab yhm Gott nur zum zeichen, Denn er muſt es alſo halten gegen den menſchen, das er wüſte und gedechte, das er einen öberherren hette, Alſo kund er nicht from dadurch werden, wenn ers gleich gehalten hette, kunde aber wol ein ſunder werden, Wilchs bereit an ein groſſe beweiſung iſt, das kein geſetz nicht from machen kan, ſondern wol erger, Wird yhm aber dazu geben, das er ſich daran übet und beweiſet, das er from were und ynn Gottes gehorſam gienge, Alſo gibt das geſetz nicht die frömkeit, ſondern die da from ſind, die thuen das geſetz. Das iſt die urſach des gepots des menſchen halben, Warümb es aber Gott fur ſein perſon geben habe, ſo doch Adam alſo geſchaffen war, das er keins gepots durffte, künnen und wöllen wir nicht ausgründen.

Das ander ſtück iſt, das Gott damit uns anzeyget, wilch narren es ſind, die ſich unterſtehen und unterſtanden haben den leuten zu helffen mit vielen geſetzen und leren, Darümb ſihe dis Exempel wol an, ob es gleich einfeltig iſt: Was wil man doch uns arme menſchen treiben mit geſetzen, gelübden und menſchen tand? So wir ſehen, das es nichts geholffen hat, das Gott dem unſchüldigen menſchen ein gepot gegeben hat, und wir die nu verderbt ſind, das nichts guts ynn uns iſt, ſollen ſoviel geſetz halten, ſo es Adam, der vol gerechtickeit war, feylet, das ers nicht hielt (ynn ſolcher fülle und vorradt, das alle bewme vol früchte waren, und er haben kund was

zu 12 1. Co. 11. *r ABC* *zu 18* Geſetze machen nicht from. *r ABCD* *zu 29* Gepotte (Gepott *B* Gepote *D*) thuens (thūs *B*) nicht. *r ABCD*

11 vor *BC* *12* Obrikait *B* Oberkeyt *C* öbirkeit *D* *13* dazu *D* gegebē *DWitt* *15* denn] dem *B* gebotte *D* gabe *C* *16* dem *C* *19* eine *D* geſatz *(ebenso im Folgenden) B* *20* gegeben *DWitt* *22* geſetze *C* thun *D* *23* geſetze *C* *24* ſeine *D* gegeben *DWitt Ien* *25* künden *B* *26* ſtücke *B* wilche *D* *33* ers] er *B*

[zu Bl. C_2^a Haec merito *bis* spiritum sanctum *vgl. W 123, 37—124, 16]*

Haec merito scire et notare deberent omnes Episcopi et Praelati, legum conditores, qui legibus animas regere et iustificare conantur, ii nihil minus efficiunt. Secularis potestatis est legibus et gladio uti ad coercendos improborum mores. Corda autem iustificare non est legum aut Principum, sed opus Dei per spiritum sanctum.

[zu Bl. C_2^a Adam ab *bis* capite sequenti *vgl. W 122, 31/32 und 124, 18—20]*

Adam ab optimo statu (nam omnia creata erant valde bona) cecidit in pessimum statum, erat Adam rectus et placebat Deo. Magnum autem misericordiae Dei exemplum est, quod rursum erigit lapsum ut infra capite sequenti.

sein hertz begeret, lies sich dennoch das weib betriegen und bereden, das er das einige gepot nicht hielt) Was wöllen wir denn halten, wenn uns soviel unzeliche gepot ymmer eins uber das ander auffgelegt werden? Darümb las dis einen grossen gewaltigen puff sein widder die narren, die sich wöllen unterwinden mit gesetzen fur Gott zu komen, Denn er hat es noch nie ym synn gehabt, das er yemands damit wölle from machen, sondern eygentlich, das er uns dadurch wil lernen abtretten von unserm fürnemen, Als solt er sagen: Hatte doch der erste mensch, der da from war, nicht gehalten, was solltest du denn halten, da nichts guts ynn der natur ist?

Sprichstu: Warümb hat er denn hernach durch Mosen die leut mit uberschüttet? Freylich nicht darümb, das er uns dadurch wolt from machen, denn er kennet unser hertz besser denn wir selbs, Sondern darümb: weil wir meynen und unterstehen uns mit gepoten from zu machen, das wir zu letzt davon abtretten und erkennen müssen, wie es nichts hilfft, Hat uns eben darümb so viel gegeben, das wir bekennen sollen unser bosheit und der menschlichen natur, das sie nichts guts wil noch gedenckt zu thuen und von der scheytel an bis auff den fus böse ist, Darümb sollen diesen Text billich fassen und bedencken alle Prelaten und Bischoffe, welche die gewissen wöllen regieren. Der weltlichen öbirkeit gebürt mit dem schwerd zu weren, das niemands stilt noch mördet noch ehebricht ꝛc. Aber das sie die welt wöllen mit gesetzen from machen und die gewissen dadurch regieren, da wöllen wir yhr gesetz nicht haben, syntemal sie doch nichts ausrichten und niemand die gesetz helt.

---

zu 19 Rütz (Rutz *D*) der gepotte (gepot *D*) ym Mose. *r ABCD* *zu 28* Bischoffe und Prelaten hören hie drauff. *r ABCD* *zu 31* Gott richtet Adam bald widder auff. *r ABCD*

11 einige] ein *C* wollen *D* *13* ein *C* *15* wöl damit *C* *16* solt] wolt *B* *17* Hette *B* *19* leute *D* *23* vñ vns erkennen *C* *25* thun *D* *28* regiren *D* öbrikait *B* *29* niemand *D WittIen* mordet *D* wollen *D*

2, 17 **Morte morieris.**

[zu Bl. $C_2{}^a$ Id est *bis* mortis reus *vgl.* R *124, 21/22* *zu* Quaestio hic *bis* morte morieris *vgl.* R *124, 38/39* *zu* Verum hoc *bis* adficiebantur *vgl.* R *125, 21/22* *zu* Hanc sensit *bis* $C_2{}^b$ se verteret *vgl.* R *124, 24 und 125, 23/24* *zu* $C_2{}^b$ Sed receptus *bis* liber est *vgl.* R *124, 28—33]*

Id est: mortalis eris vel mortis reus. Quaestio hic oritur: Tamen Adam tum non est mortuus, quo modo ergo textus stabit 'In quacunque die comederis ex eo, morte morieris'? Verum hoc est: Adam et Eva non statim mortui sunt nec senserunt statim peccatum et mortem: primum nudi erant, postea pudore adficiebantur. Mori autem in scripturis est confundi a
Joh. 11, 26 conspectu Dei. Christus 'qui credit in me, non morietur in aeternum'.
Jes. 28, 16 Esaiae .8. 'Omnis qui invocaverit eum, non confundetur'. Illa confusio ipsissima mors est. Hanc sensit Adam, cum audiret vocem Domini, et plane erat in angustia vera et horrore mortis, sensit iram Dei et Deum inimicum sibi adeoque omnes creaturas nec sciebat, quo se verteret. Et plane extinctus esset tum Adam, nisi Verbo gratiae rursus vivificatus et consolatus fuisset. Sed receptus est in gratiam et exemit ei pater illum horrorem sua-

---

zu 6 Mori in scripturis quid sit *r* *zu 12* Verba promissionis. *r*

Das dritte ſtück iſt, das Gott hie anzeygt ſeine barmhertzickeit, das er Adam leſſet fallen, aber bald widder auffrichtet, Denn es ſtehet feſt, das er from und gerecht geſchaffen war, wie geſagt: Es war alles gut, das Gott ein wolgefallen und kein mangel daran hette. Zum andern mus das auch ſtehen, das er als er von dem verbotenen bawme aſs, von dem ſtande fiel, der Gott am höhiſten gefallen hat, ynn den aller ergſten ſtand, der yhm nicht gefiele, denn er hat keine luſt am tode, Doch iſt das auch klar, das er yhn widder zu gnaden nimpt, erbarmet ſich uber yhn und gabe yhm eine gnedige abſolution und bracht yhn widder ynn den gnaden ſtand, ob wol nicht ſo volkomen als zuvor, doch war es gleich, wie wir hören werden ym
1. Moſe 3, 15 folgenden Capitel, da Gott zu der ſchlangen ſagt: des weibs ſamen 'ſol dir den kopff zu tretten', Der ſpruch iſt die abſolution, damit er yhn ledig geſprochen hat und uns alle, Denn iſt der ſame ſo ſtarck, das er der ſchlangen den kopff zutrit, ſo zutrit er auch alle yhr gewalt, ſo iſt der Teuffel uberwunden und aller ſchaden hinweg, den Adam hatte, und kömpt ynn den ſtand, da er vorhin ynne war, Den troſt und die gnade hat er yhm geben, das er yhn widder auffricht und dahin geholffen, davon er gefallen war.

---

zu 21 Adams auffſtehen nach dem fall (fal *D*). *r ABCD* *zu 26* Der ſchlangen den kopff zu treten (tretten *D*). *r ABCD*

15 feſte *D* *17* einen *D Witt Ien* keinen *D Witt Ien* *20* hatte *C* *24* volgenden *D* *27* yhre *D* *29* gegeben *D Witt* *30* daruon *B*

vissima absolutione et gratiae promissione, cum dicit ad serpentem 'Ponam 1. Mose 3, 15
inimicitiam inter te et mulierem. Ipsum semen conteret caput tuum'. Hoc verbo credens Adam servatus est et liberatus. Si conterit caput, conterit totam vim serpentis: ergo homo a serpente liber est.

[zu Bl. C_2^b In Adam *bis* caput serpentis *vgl. R 124, 39 — 125, 20 und 124, 26/27]*

In Adam omnes mortui sumus, ut infra capite sequente audiemus. Sumus enim nos caro eius et filii eius ex eadem massa, ipse granum est et semen ex quo omnes nos nati sumus. Sicut ille mortuus est, ita et nobiscum agetur: quamvis iam non sentiamus, sentiemus aliquando. Sicut Apostolus ait 'Sapientia carnis mors est'. Redeunt autem in innocentiam et per Röm. 8,

Dis ist nu das erste Exempel Gottes barmhertzickeit, das uns Gott nicht wil lassen verzagen noch verzweiffeln heyssen, ob yemand gefallen ist, weil wir sehen, das Adam dahin fellet von dem höhisten stand und doch nicht so bleibt, Dadurch beschlossen ist, das Gott lesset fallen und auch widder auffhilfft. Das ist kürtzlich von dem stücke geredt.

Aber hie ist eine frage, wie es zugangen sey, weil Gott spricht 'An welchem tage du von dem bawme mitten ym garten wirst essen, wirstu des tods sterben', Das er doch nicht gestorben ist, Denn er noch der selbe funde yhe noch neunhundert und dreissig jar gelebet hat, Wie ist denn Gottes wort warhafftig? Antwort: Das müssen wir lassen bleiben, das Adam ynn diesem gepot, wie wir hören werden, uns alzumal versundiget hat, Denn wir sind alzumal ynn yhm gepflantzet und sein blut und fleisch, das es uns mus gehen, wie es yhm gangen ist, Denn Got hat es geordenet, das von diesem einigen menschen alle menschen komen müssen und wir alle seine kinder sind, Darumb: wie er gethan hat und was yhm zum fluch auff gelegt ist, das selbe begegenet uns allen, Also das wir müssen mit yhm fur einen kuchen und teyg gerechnet werden, kürtzlich alles was menschen sind. Darumb auch die schrifft dem ersten menschen und uns allen einen namen gibt, das, was mensch ist, alles Adam heisset von diesem ersten Adam, das ist: vom ersten menschen, von dem wir alle gemacht sind, Darümb kein esel den andern (wie man spricht) darff ein sacktreger heissen. Darümb ist hie niddergelegt mit gantzer gewalt aller hohmut, das sich ein mensch uber den andern erheben wil, Wir sind Adam und bleiben Adam.

Warümb hat nu Gott gesagt 'Wilche stunde du von dem bawme essen

zu 10 Gottes güete (güte *D*) *r ABCD* *zu 15* Adam ist nicht bald gestorben (gestorbes *B*) nach der ubertrettung. *r ABCD* *zu 24* Roma. 5 ‖ 1. Cor. 15 *r ABCD* *zu 26/27* Adam heyssen alle menschen. *r ABCD*

12 stande *D* *13* bleibet *D* *17* todes *D* selben *C* *24* Darümb *D* *26* Darümb *D* *30* einen *D Witt Ien* *31* menschе *B*

spiritum Christi vivificabuntur, quotquot credunt huic promissioni 'Semen conteret caput serpentis'.

2, 19 Adduxit ea ad Adam.

[zu Bl. C_2^b Universa animantia bis C_3^a fructificate pertinet vgl. R 125, 27—30]

Universa animantia duxit ad Adam, et non reperiebatur unum simile sibi, non satis redditum est pro 'conveniens sibi', id est: nullum erat quod

wirſt, wirſtu des tods ſterben'? Etliche habens alſo ausgelegt, das es ſoviel ſey: Du wirſt ſterblich ſein, odder, die es ſcherffer machen: Du wirſt des tods ſchůldig ſein, Das halt ich auch fur den rechten verſtand, Denn ſintemal wir alle ynn der ſunde ſein, ſo ſind wir auch ynn dem fluch und ſtraffe, bis ſo lang der ſame kőmpt, der es beydes hinweg nimpt. War iſts, das Adam und Heva nicht ſo bald geſtorben ſind und auch den tod nicht ſo bald fůleten, ſo ſie doch ſo bald fůleten, das ſie nacket waren, und yhn ſchůrtze macheten, Darnach aber, da er die ſtymme hőret, fůlet er den tod, Denn das iſt auch war: da Gott mit Adam redet, ſtund er ynn todes nőten, Darůmb wőllen wirs ſo einfeltig hyn verſtehen 'Du wirſt des todes ſterben', das es ſoviel ſey: Du muſt ſterben und wirſt den tod fůlen, wiewol die zeit nicht eygentlich beſtymmet iſt. Nu ſagt Moſes weyter, wie das weib gemacht iſt.

2, 18–20 Und Gott der Herr ſprach: Es iſt nicht gut, das der menſch allein ſey, Ich wil yhm ein gehůlffen umb yhn machen. Denn als Gott der Herre gemacht hatte von der erden allerley thier auff dem feld und allerley vogel unter dem hymel, bracht er ſie zu dem menſchen, das er ſehe, wie er ſie nennet, Denn wie der menſch allerley lebendige thier nennen wůrde, ſo ſolten ſie heiſſen. Und der menſch gab einem yglichen vieh und vogel unter dem hymel und thier auff dem feld ſeinen namen, Aber es fand ſich dem menſchen kein gehůlff umb yhn.

Da macht Moſes aber eine repeticion und iſt das die Summa: Da nu alles was da lebet geſchaffen war, bracht ſie Gott zu Adam, das er ſie nennet, Aber unter den allen fand er keinen gehůlffen umb yhn, Und iſt ſoviel geſagt: Gott ſahe Adam an, das er allein ein mans bilde war, Nu hatte er alle thier geſchaffen, beyde Sie und Er, Da bracht er alle thier, Sie und Er, zu Adam, Aber ſeine Sie odder geferten fand er nicht. Unſer Text lieſſet 'Adiutorium ſimile ei', Es ſolt aber heiſſen 'Coram eo', id eſt: adiutorium ad generationem, Es war kein thier das ſich zu yhm gethan hette:

---

zu 8 Alle ſind wir des todes ſchuldig (ſchůldig *D*). *r ABCD* *zu 34* Adam fand kein (keinen *D*) gehůlffen. *r ABCD*

6 haben es *D* *7* ſcherpffer *B* *15* wollen *D* *18* Herre *D* *19* jm vmb jn ein gehůlffen machen *C* gehilffen *B* Dennn *D* *21* felde *D* *25* vnd die thyer *B* *26* gehilff *B* *27* repetition *D* *29* gehilffen *B* *32* zu *B* zum *CD Witt Ien* *33* lieſet *D*

sic rectum esset ut ipse ꝛc. 'Adiutorium', ad generationem et ad verbum 'crescite' seu 'fructificate' pertinet.

Appellavit Adam nominibus. 2, 20

[zu Bl. C_3^a Homo adhuc *bis* significat vir *vgl.* ℜ *125, 31—126, 17]*

Homo adhuc vocat nominibus suis animalia et sicut eis indit nomina, ita habent: non solum appellativa, sed etiam propria. Nulla alia animantia imponunt nomina praeter hominem. Hic rursum praeeminentiam et dignitatem hominis videmus: inter omnia animantia non inveniebat quod a se nominaret: oblatam vero deinde mulierem suum agnovit adiutorium et a se אשה vocavit, id est: virago, nam איש significat 'vir'.

Immisit soporem. 2, 21

[zu Bl. C_3^a Immisit soporem *bis* C_3^b nostra maxima *vgl.* ℜ *126, 18—21 und 128, 21—25]*

Immisit soporem, quia sic vult ꝛc. hoc est: cum Deus operatur gratiam in homine, tam leviter agit, ut homo non possit sentire, miro modo, si sit extra peccatum. Dure tamen agit nobiscum, cum frangit peccatum, ubi adversa omnia sentit homo. Mysterium Christi dormientis in cruce et Ecclesiae ex latere suscitatae. Nos sumus costa ex eius latere execta, et

zu 6 Viri adpellatio unde. *r*

sie giengen hin und liessen sich zelen, wie sie noch thuen, aber keines hielt sich zu yhm als seine gesellin, Er nennet allein ein yglichs, wie er wolt, wie auch noch: wie man die thier nennet, so müssen sie heissen, wilchs ein zeichen ist, das der mensch ein herr ist aller thiere.

Da lies Gott der Herre einen tieffen schlaff fallen auff den menschen, und er entschlieff, Und nam seiner rieben eine und schlos die stet zu mit fleisch, und Got der Herre bawet ein weib aus der riebe, die er von dem menschen nam, und bracht sie zu yhm, Da sprach der mensch: Das were ein mal beyn von meinen beynen und fleisch von meinem fleisch, Man wird sie Mennin heissen, darumb, das sie vom manne genomen ist. 2, 21—23

Diese wort sind nicht menschen wort, darůmb wolt ich, das man sie nicht fur geringe und spötlich hielte, Gott redet und thut es selbs, darůmb ist es ein ernst, Und lestern Gott die ein gauckel spiel daraus gemacht haben. Also wil er aber sagen: Gott lies Adam entschlaffen, das ist: wenn er wirckt, wo nicht sůnde ist, so wirckt er so seuberlich, das es die Creatur nicht fůlet, Aber mit den sundern gehet er nicht also umb, die můssens fůlen, das yhn wehe thut. Wenn Adam gewachet hette, wůrde es yhm auch wehe gethan

zu 17 Namen der thiere *r ABCD* *zu 29* Schepffung des weibs. *r ABD* *zu 33* Gottes wirckung. *r ABCD*

16 thun *D* keins *D* *19* thier *D* *22* Gott *D* *26* darůmb *D* *31* sunde *D* *33* wege *(nach* yhn*) A*

pro costa lateri eius caro nostra inserta, ut ipse sit infirmus, nos validi. Unde omnia habemus cum Christo communia, quae est consolatio nostra et gloria nostra maxima.

2, 24 Propterea relinquet homo.

[zu Bl. $C_3{}^b$ Christus Math. *bis* restituere potest *vgl.* R *126, 22—25]*

Matth. 19, 5 Christus Math. 19. testatur hoc verbum Dei fuisse in Adam: nam verba esse Dei dicit, quae Adam protulit. Magna certe coniunctio est et sancta res coniugium. Quid homini charius patre et matre? et tamen hi Eph. 5, 22 ff. coniugio cedere debent. Et Paulus in Ephesiis valde extollit, si homo non cecidisset: diabolus immiscuit se, creatione tamen unum os et una caro manet ꝛc. Sed nostro vitio luimus damnum, quod sola christiana pietas in coniugibus restituere potest.

[zu Bl. $C_3{}^b$ Mulier creata *bis* est notandum *vgl.* R *126, 33—127, 21]*

Mulier creata est, ut sit adiutorium viro non ad voluptatem, sed ut impleatur dictum 'Crescite et multiplicamini': ad hoc ergo creati sunt, ut fructificent. Atque hic rursus damnatur coelibatus Papisticus, verbum enim hoc operatur in nobis potenter. Solus Deus nos mutare potest, huius sumus

zu 5 Encomium matrimonii *r*

haben, aber als er ſchlieff, fůlet ers nicht, Und da er erwachet, ſihet er ſie fur yhm ſtehen, hat des bildes vor nie geſehen unter den andern. Nu war Matth. 19, 5 der geiſt ynn yhm, wie es Chriſtus ausleget ym Mattheo, das dis Gottes wort ſind, die hie Adam redet. Daher man ſchlieſſen kan, das Adam zu der zeit vol Gottes geweſt ſey odder Gott durch Adams mund geredt habe, darůmb ſol mans keinen ſpot laſſen ſein. Und mercke, das, als Gott das weib aus der riebe des mans machet, brauchet der Text eben das wort 'bawen', Er bawet ein weib, gerade als ſolte es ein haus werden, darvon wir hernach hören werden.

Das iſt nu die meynung, wie es Paulus auslegt, das kein gröſſer ver- Eph. 5, 29 ff. eynigung iſt denn man und weib, und were allenthalben alſo blieben, wenn Adam ynn der unſchuld blieben were, Nu iſts verderbt, das auch ſelten eynickeit iſt unter den ehelichen, Darůmb ſpricht Moſes: Adam erkand, das dis ſein bilde yhm gleich were, denn zuvor war kein thier da, das ſich gegen yhm ſtellet, als wölt es yhm helffen zur gepurt nach dem wort Gottes 'Seyt fruchtbar und mehret euch'. Das hat nu Gott alſo gepflantzet, das der menſch mus ein man und weib ſein und keines on das ander frucht zeugen kan, Und iſt beſchloſſen, das das weib darůmb geſchaffen iſt, das es des

zu 18 Matt. 19. *r ABCD* *zu 25* Ephe. 5 *r ABCD* *zu 29* Ehelich ſtand. *r ABCD*

17 vor *(vor* yhm*) BC* *20* geweſen *DWittIen* *23* dauon *D* *25* keine *DWittIen* *26* allenthaben *D*

figmentum: quibus ille donat magnum hoc et rarum castitatis donum, ii solum caste vivere possunt. In reliquis benedictio Domini et opus Dei arceri non potest, et non est sublatum hoc verbum 'crescite', id quod diligentissime est notandum.

Una caro. 2, 24

[zu Bl. C 4a Utinam et *bis* in uxorem *vgl. R 127, 30—128, 16]*

Utinam et unus spiritus, quod melius esset. Non intelligendum est: ut sint 'una caro' id est: unus homo. Sed Scriptura carnem vocat omnia externa quae ad corpus pertinent. 'Erunt' igitur 'una caro', id est: una erit possessio, una domus, una familia, agri, conversatio, educatio puerorum, pecuniae, paupertas, gloria et omnia communia, quicquid ad carnem attinet, nisi quod vir dominare debet in uxorem.

[zu Bl. C 4a Mulier est *bis* Bruder Syman *vgl. R 127, 22—29]*

---

1 rarum] ratum Coelibatus Papisticus *r*

menschen gehülffe sey, nicht zur lust noch büberey, sondern das der spruch fort gehe. Wie nu Adam hie nicht hat mügen weren, das er ein man were, also auch, das Gott aus seiner seiten eine riebe nam und machet das weib draus, und wie es nicht ynn yhrer gewalt ist, das sie aus der riebe kömpt und anders nirgend her, Also auch nicht, das sie nicht fruchtbar vom man werde.

Aber das hat nicht geholffen, man hat alle welt vol gepredigt, das man junckfrawschafft geloben sol, ist wol gut und recht, wer es halten kan, den Gott sonderlich auszeucht, das er so bleib, hat ers doch macht zu machen, wie er wil, künd auch wol aus man weib machen und widderümb. Wenn wir nicht gefallen weren, so were es also gangen, das alle hetten frucht müssen tragen, Denn der segen war gesprochen, das es on wehe und böse lust solt zu gehen, der ist aber nu gebrochen, so hat Gott gemacht, das er etlich aus zeucht, das sie nicht fruchtbar sollen sein, darynne las man dem heiligen geist sein werck gehen. Welche aber nicht also ausgezogen sind, da las mans gehen, wie es gehen sol. Denn wie wir alle hetten müssen frucht zeugen, wo die natur unverrückt were, Wie viel mehr müssen wirs thun, so sie ytzt verterbet und viel geyler ist? Wer gesund ist, kan essen, wenn er wil, ein krancken mus man dazu zwingen. Darümb kan mans nicht weren, Wil mans aber weren, so macht mans erger: Die weiber sind nirgend umb geschaffen denn das sie dem man dienen und ein gehülffe sehen frucht zu zeugen.

Nu sihe, wie yhr Adam einen namen gibt und heyst sie Mennin, 'Dar-

---

zu 19 Jungffrawschafft geloben. *r ABCD* *zu 23* Gottes geschepff (geschepffe *D*) mus bleiben. *r ABCD* *zu 33* Mennin. *r ABCD*

12 gehülffen *DWitt* *14* ein rhebe *BC* *19* iungfrawschafft *D* gehalten kan *B* *20* so] also *DWitt Ien* *24* etliche *DWitt Ien* *29* einen *DWitt Ien* *32* hülffe *B*

Mulier est ischa, quia ex substantia viri est, sicut ex ligno cantharus ligneus dicitur, lignea amphora. Nomen mulier a viro ducente habere debet et in viro mulier nomen suum amittit. Sed multi reperiuntur qui sunt Bruder Syman.

[zu Bl. C4a Non erubescunt bis clare videmus vgl. R 128, 26—39]

Non erubescunt alia animantia ad similia sibi adiutoria, quia non

zu 1 Syman. *r*

ůmb (ſagt er) das ſie vom manne genomen iſt'. Auff Ebreiſch heiſt das wörtlin 'Iſch' eygentlich: ein man unter den menſchen, Denn 'Sochar' heiſt es auch unter andern thieren, So nennet er ſie nu von ſeinem namen 'Iſcha', das ſie den namen von und nach yhm hat, wie es noch bisher bleibt, das man das weib nach des mans namen nennet, So iſt nu das wort 'Iſcha' ſoviel als wir ſagen můgen: ein mennin, darůmb das ſie vom man kůmpt und gemacht iſt, gleich wie man das von holtz gemacht iſt, hůltzin heyſt, Alſo mus ſie von yhm den namen haben, das er yhr yhn gebe und das regiment behalte.

2, 24 Darůmb wird ein man ſeinen vater und mutter verlaſſen und an ſeinem weibe hangen, und werden ſein zwey ein fleiſch.

Dieſe wort ſind nicht alſo zuverſtehen, das ſie allein leiblich ein fleiſch und blut ſein, ſondern von allem was gehöret zum euſſerlichen leiblichen leben, So heiſt die ſchrifft 'fleiſch' alles was zum fleiſch gehöret, das man mus haben, hausgeſinde, kinder, gelt, ecker, wieſen, gut, ehre odder armut, ſchande, kranckheit und geſundheit und ſo fort an, was dem fleiſch mag zufallen, Alſo das 'fleiſch' heiſſe ein euſſerlich leben ym fleiſch. So ſol es nu gehen, das es alles beyder zu gleich ſey und ſie ſich alles zu gleich annemen und eins dem andern bringe leib, gut, ehr, ſchande, armut, krancheit und was es mehr iſt. Das iſt: ein ſolch leben, das ym fleiſch gehet, das iſt: ym fleiſchlichen weſen und was dazu gehöret, ſol alles gemeine ſein, on das der man das regiment fůren ſol und ſie von yhm den namen habe. Wenn er geſagt hette: es ſol ein geiſt ſein, ſo were es beſſer worden, Nu iſts wol ein fleiſch und blut, aber mancherley ſeel und geiſt.

2, 25 Und ſie waren beyde nacket, Adam und ſein weib, und ſchemeten ſich nicht.

Das ſehen wir an allen thiren, das ſie nicht ynn dem ſtande ſind, das ſie ſundigen kůnnen. Alſo war es auch mit dem menſchen. Aber nu iſt es

zu 8 Weib (Weybe *B*) nach dem man nennen. *r ABCD* *zu 19* Zwey ein fleiſch. *r ABCD* *zu 22* Fleiſch. *r ABCD*

11 eine *D* darrumb *D* manne *D* *17* Diſee *A* alſo *fehlt B* ein *fehlt C* *19* gſchrifft *B* *20* wiſen *D* *23* andeen *D* *24* es *fehlt B* *33* den *B* es *(nach* iſt*) fehlt C*

peccaverunt. Sed homo erubescit, donec redeat spiritualis vita post resurrectionem. Illic prae gaudio non internoscetur inter virum et mulierem. Sic etiam in poenis prae afflictione et angustia. In erubescentia ergo nostra damnum factum clare videmus.

CAP. III.

[zu Bl. C4a In superioribus *bis C4b* aerumnis hominum *vgl. R 128, 32—35]*

In superioribus capitibus tractavimus sex dierum opera Dei, maxime autem creationem hominis. Item quomodo praeceptum dederit homini Deus, sequitur caput tertium, quod plenum est miseria et aerumnis hominum.

aus, wie wir hören werden, Das wir uns ſchewen und ſchemen müſſen, Die ſchande müſſen wir leiden bis an den Jüngſten tag, darnach wird es wider alſo ſein, das keins ſich fur dem andern wird ſchemen, ſo viel freude wird ym hymel ſein. So auch widderümb ynn der helle wird die qual ſo gros ſein, das man vergeſſen wird was man odder weib ſey, Das unglück wird den kützel wol vertreiben, So wird es ynn jhenem leben widder alſo werden, wie zum erſten, das man nicht ſagen wird: ſihe, das iſt eine Sie, das iſt ein Er, Ytzt aber iſt die natur alſo verderbet, das eins das ander one ſcham nicht kan anſehen.

Nu ſolt ich hie die geiſtliche deutung auch einfüren, wie Adam Chriſtus und am Creutze entſchlaffen und daſelbs aus ſeiner ſeiten die Chriſtenheit, ſeine braut, genomen iſt, wilchs uns ein groſſer troſt, trotz und rhum iſt, Es würde aber zuviel, darümb wollen wirs den gelerten und müſſigen geiſtern befehlen weyter zu handeln.

So haben wir nu bisher ynn den zweyen Capiteln gehört die werck, die Gott geſchaffen hat ynn den ſechs tagen und ſonderlich, wie am letzten der menſch geſchaffen iſt, beyde: man und weib, und wie ſie Gott zuſamen geben hat, Und ehe er das weib ſchuff, Adam gepoten hat, das er von allerley bewmen möcht eſſen ym garten, on allein von der frucht des bawms, daran man lernet was gut und böſe iſt. Folget nu das dritte Capitel, darynne beſchrieben iſt der jamer und hertzleyd, das bald hernach gangen iſt uber die menſchliche natur und noch gehet.

Das Dritte Capitel.

UNd die ſchlange war liſtiger denn alle thier auff dem erd- 3, 1–6
boden, die Gott der Herre gemacht hatte, und ſprach zu dem

zu 9 Schame kömpt von der ſunde (den ſünden *B*). *r ABCD* *zu 19* Chriſtus und ſeine gemeyne. *r ABCD*

9 ſcheüchen *B* *10* widder *D* *11* vor *BC* *16* yetz *B* *18* gaiſtlichen *B* *22* handlen *BCD* *23* wercke *B* *25* gegeben *BD Witt Ien* *27* peüme *B* *29* geſchrieben *D Witt* hertzeleyd *D Witt* *31* Dritte] III. *C* *32* lüſtiger *B*

3, 1 **Sed est serpens.**

[zu Bl. C 4b Textus clarus bis subiecta videmus vgl. R 128, 36—129, 36]

Textus clarus est et nota verba. Maneat ergo simplex hic Scripturae sententia, quod fuerit serpens naturalis, non enim aliter inclinare aut flectere verba possumus. Introducit autem Serpentem, ut eo facilius intelligeremus. Si enim nominasset diabolum, non potuissemus certi esse, qua specie ad eam venisset. Verus igitur serpens manet, sed qui loquitur ex serpente, diabolus est: loqui enim hominum est, non serpentum, ergo sublimius quiddam erat in serpente, quod verba humana potuit imitari. Permittit autem Deus creaturae nobiliori uti creatura ignobiliori. Sic non prohibuit diabolum agere

zu 7 Diabolus, cur serpens dicatur *r*

weibe: Ja, ſolt Gott geſagt haben: yhr ſolt nicht eſſen von allerley bewme ym garten? Da ſprach das weib zu der ſchlangen: Wir eſſen von den frůchten der bewme ym garten, aber von den frůchten des bawms mitten ym garten hat Gott geſagt: eſſet nicht davon, růrets auch nicht an, das yhr nicht ſterbet.

Da ſprach die ſchlange zum weibe: yhr werdet mit nicht des tods ſterben, denn Gott weys, das, wilchs tags yhr davon eſſet, ſo werden ewer augen wacker und werdet ſein wie Gott und wiſſen was gut und bőſe iſt. Und das weib ſchawet an, das der bawm fein war da von zu eſſen und lieblich an zuſehen, das ein luſtiger bawm were, weil er klug mechte.

Das erſte, das Moſes hie beſchreibet, iſt, wie die ſchlange mit dem weibe geredt hat. Da kůnnen wir nicht für uber, wir můſſen, wie ich ymerdar ſage, die ſchrifft laſſen bleiben ynn einem einfeltigen bloſſen ſynn, wie die wort geben, und keine gloſe machen, Denn es gebůrt uns nicht Gottes wort zu deuten, wie wir wollen, Wir ſollen es nicht lencken, ſondern uns nach yhm laſſen lencken und yhm die ehre geben, das es beſſer geſetzt ſey denn wirs kůnnen machen, Darůmb můſſen wirs laſſen ſtehen, das es eine rechte natůrliche ſchlange geweſen ſey, die das weib mit augen geſehen hat, Und iſt darůmb geſchrieben, das die hiſtori gefaſt würde ynn einen leichten verſtand: Denn ſolt er ſo ſchreiben, das der Teuffel hette mit yhr geredt ynn eygener perſon, würde ſich nicht ſchicken, Darůmb hat er můſſen durch die ſchlange reden, Und wird alſo beſchrieben, als habe hie die ſchlange ſelbs geredet. Er hat aber genug damit angezeigt, das die ſchlange natůrlich iſt geweſen, aber der Teuffel hat darynn gewonet, darůmb das er ſpricht, ſie habe mit yhr

zu 27 Schlange redet mit Heva. *r ABCD*

17 ewere *B* *20* machte *B* *22* kůnden *B* fur *D* ymerdar] ymer *D Witt* *27* kůnden *B* *29* gefaſſet *D* *30* ſo] alſo *D Witt* *34* darynne *D*

in serpente nec prohibet agentem in carne et sanguine. Angelum quenpiam seu spiritum sublimem fuisse in serpente ex hoc constat, quia sublimiter loquitur de mandato Domini. Malum autem fuisse spiritum ex hoc colligimus, quia loquitur contra mandatum Domini. Sublime donum adhuc in foemina vides quae nihilo veretur serpentem magis quam ovem. Nos vel viri hodie timeremus et resiliremus a conspectu serpentis. Sed hic non est adhuc timor veneni et mortis, sed omnia subiecta videmus.

[zu Bl. C 6ª Paulus ait *bis* ym verſehen *vgl. R 129, 37—130, 24]*

Paulus ait 'Adam non fuit seductus, sed Eva', id est: mulier non erat 1. Tim. 2, 14
tantae prudentiae ut Adam, non potuit simplex muliercula deprehendere diaboli insidias, quae non audierat mandatum a Deo, sed didicit et discere

geredt, Denn reden iſt keinem thier gegeben on dem menſchen. Darůmb gibt er klar genug zuverſtehen, das der Teuffel ynn der ſchlangen durch yhre zunge gered hat, und das ſol niemands wundern, Denn der Teuffel iſt ein gewaltiger geiſt, Gott hat yhm nicht geweret, das er mit leiblichem ding umbgehet, wie wir noch ſehen, das er der welt herr und Fůrſt iſt und nicht allein durch die thier, ſondern ytzt am meyſten durch die menſchen redet.

Zum andern iſt auch ein zeychen, das es der böſe geiſt geweſen iſt, das er ſo hoch daher redet von Gottes gepoten, denn yhe kein thier ſo klug iſt, das es wiſſe was Gottes gepot ſey oder nicht, Darůmb mus ein ſolcher verſtand ynn yhr geweſen ſein, der uber der ſchlangen natur iſt, Ja auch uber menſchlich natur, Es mus ein Engel geweſen ſeyn, Weil er aber widder Gottes gepot handlet, ſo kan es kein guter Engel ſein. Item, Es iſt Heva ein fraw der welt geweſen, denn ſie da ſtehet, redet mit der ſchlangen und fůrcht ſich nichts fůr yhr, achtet ſie eben wie ein ander thier, Denn ſie war ein herr uber alle, wie wir gehört haben, das Gott zum menſchen ſagt 'Hirſchet uber fiſch ym Meer und uber vogel unter dem hymel und uber alle thier die auff erden kriechen', Es ſtund da nach wol umb ſie, das ſie ſich fur keiner gifft fůrchten durfft noch fur dem tod, und war nichts, das yhr ſchaden kunde.

Aber des verſahe ſie ſich nicht, das der Teuffel da were, Denn alſo ſagt Paulus 'Adam war nicht verfůret, das weib aber ward verfůret und 1. Tim. 2, 14
hat die ubertrettung eingefurt'. Das iſt ſo viel geſagt: Heva war nicht ſo verſtendig als Adam, wie auch oben geſagt iſt, das Gott mit Adam ſelbs gered hat und yhm ein gepot geben, das er Hevam ſolt leren, Darumb wil

---

zu 12 Reden iſt dem menſchen eygen. *r ABCD* *zu 17* Schlange iſt der Teuffel. *r ABCD* *zu 24* Heva furcht nicht die ſchlangen. *r ABCD* *zu 30* 1. Timo. 2 *r ABCD* *zu 32* Heva (Heva die *C*) war nicht ſo verſtendig als Adam. *r ABCD*

11 den *B* *16* thür *B* yetz *B* *17* iſts *DWitt Ien* geweſt *DWitt Ien* *19* odder *D* *21* menſchliche *D* ſey *A* *22* eine *D* *24* fur *D* vor *(ebenso 27. 28) BC* *27* keinem gifft *C* *28* furchten *D* tode *D* *30* S. Paulus *C* verfuret . . . verfůret *D* *32* mit *fehlt C* *33* gegeben *DWitt* Darůmb *D*

debuit a viro. Adam potuisset avertere, sed simplicem mulierculam primum aggreditur callidus serpens: a qua praemonet nos Apostolus, cum inquit
2. Cor. 11, 3 'Ne seducantur sensus vestri a simplicitate ut in Eva', diligenter ista observanda sunt in hoc textu. Non Adam aggreditur malus ille, sed infirmam Evam quae non a Deo, sed ab homine Adam mandatum didicerat. Sic semper facit Satan omnibus Christianis (alios enim secure possidet), Christianis vero maxime et primum ea parte insidiatur, ubi sunt imbecillimi, ut facilius eos praecipitet in peccata et desperationem seu infidelitatem. Atque hic propriis coloribus Spiritussanctus ipsum Satanam depingit: ad quodcunque vitium nos propensiores videt, eo nos labefactare studet, Der boswicht ergreifft uns, da wir weych ſind, des mugen wir uns zu ym verſehen.

[zu Bl. C_5^a Ad superbiam *bis* C_5^b diaboli color *vgl.* R *130, 25—131, 17]*

Ad superbiam videt te propensum hac parte adgreditur: non curans interim vel centum tuas virginitates. Sic ad avariciam, iram, odium, libi-

zu 4/5 Diabolus cur Evam primum sit adgressus. *r*

er ſprechen: Adam hats wol gewuſt und verſtanden, Sie aber war einfeltiger und dem liſtigen Teuffel zu ſchwach und verſahe ſichs nicht, Aber Adam verſahe ſichs wol, der hette wol ſollen und künnen weren, wenn ers het wollen thuen. Alſo ſiheſtu hie, wie der Teuffel ſich verſtellen kan, das man yhn nicht kennet, und wie er alle anfechtung treibet, das laſt uns ſonderlich mercken, Denn wie er da gethan hat, ſo thut er noch ymerdar ynn den die Chriſten ſein, Darumb iſts not, das ſie gar vleiſſig wachen und achtung drauff haben, das er ſie nicht betriege, Denn die ſeinen, die er gar beſeſſen hat, fichtet er nicht an.

Auffs erſte greiffet er den menſchen an, da er am ſchwechſten iſt, nemlich die weibliche perſon, das iſt Hevam und nicht Adam, Denn alle ſeine anfechtunge alſo gerichtet ſind, das er einbricht, wo wir ſchwach und nicht wol verwaret ſind, Wo er Adam angegriffen hette, würde er yhm wol ein andere antwort geben haben, dafur furcht er ſich und dacht alſo: Ich wil die Sie zum erſten angreiffen, villeicht möcht ich yhn auch durch ſie hernach zu fall bringen. Da iſt uns nu ſeine eygene farbe abgemalet: Wo er ſihet, das du am ſchwechſten biſt, dahyn du am meyſten geneygt biſt, zu hoffart, geitz, zorn odder unkeuſcheit odder der gleichen, da taſtet er dich an und kützelt dich am meyſten, da du kützlich biſt, greifft dich an, da du weych biſt, Darümb ſolten wir gerüſt und wacker ſein, das wir ſeine ſchalckeit lerneten kennen und fur

zu 17 Teuffels liſt. *r ABCD* *zu 27/28* Teuffel greyffts am (an dem *C*) ſchwechſten an. *r ABCD*

15 lüſtigen *B* *17* thun *D* *20* Darümb *D*] Darumb ſo *B* *26* bewaret *C* eine *D* *27* gegeben *D Witt Ien* dauor *B* *29* ſein *C* *31* der *fehlt C* *32* kutzlich *D* *33* vor *B*

dines ꝛc. 'Novimus' ait Paulus 'noemata eius'. Astutia hic fuit: num putatis 2. Cor. 2, 11
hoc Deum praecepisse? Ne credatis. Non serio vetuit hunc fructum vobis? Cur unum excepisset arborem qui omnes dedit? Atque hic est proprius diaboli color.

[zu Bl. C 5b Non vitio *bis* reversi sunt *vgl.* R *131, 17—19; 21—25]*

In omni lege non opus, sed mandatum divinum spectandum est. Satan eo impellit rationem, ut relicto verbo opus tantum respiciat ac iudicet: nec tribuit Deo sapientiam, iusticiam ꝛc. sed alias stulte, alias inique Deum praecepisse cogitat. Hoc argumento et hic primum oppugnat imbecillae mulierculae rationem. Non vitio aliquo tentat: Nam adhuc nullum sciebatur, sed infidelitate, hoc est, ut verbum quod a Deo acceperant, eludat ac sufferat, quo sublato vicit: sano autem verbo nihil efficit, etiamsi in errores adducat sanctos, revocantur enim per Verbum. Id quod videmus in Apostolis qui saepissime in multis lapsi sunt et deliquerunt, sed reversi sunt.

zu 7 Mandatum Domini spectandum est. *r* *10* sufferet

yhm hůteten, wie Paulus ſagt, 'Das wir nicht uberforteilt werden von dem 2. Cor. 2, 11
Teuffel, denn uns iſt nicht unbewuſt was er ym ſynn hat'. Alſo hat uns yhn Gott verrhaten und uns gewarnet, das wir uns der tůck und ſchalckeit wol zu yhm verſehen ſollen.

Zum andern. Weiter ſihe, wie ſchalckhafftig er das weib angreifft, hebet alſo an widder ſie zu reden: Ja, ſolt Gott geſagt haben 'Yhr ſolt nicht eſſen von allerley bewmen ym garten'? Mit dieſen worten ſchleht er Gottes gepot ynn wind dahyn und redet ſo leichtfertig davon, als ſolt er ſagen: Meynſtu, das Gott ſo nerriſch ſey, das er das ſolt verboten haben? Ich kan das Ebreiſche nicht wol geben widder deudſch noch latiniſch, es laut eben das wort 'Aphki', als wenn einer die naſen růmpfft und einen verlachet und verſpottet, Damit wil er ſie herůmb růcken, das ſie dencken ſol: Ey es mus dennoch war ſein. Alſo růckt und reiſſet er ſie von dem worte Gottes, wilchs ſtracks da ſtehet, ſo iſts denn verloren. So lang das wort ym hertzen ſtund, da lebet ſie und blieb auch ſtehen, Darůmb dencket er: Das wort mus ich yhr fur allen dingen nemen, Und braucht die tůck, das er yhr ein ſolchen wahn macht, das ſie meynet, es můſſe nicht ſo ſein. Ey, meynſtu, (ſpricht er) du nerryn, das es Gott geboten habe? Bringts ſo liſtig fůr, als wolt er ſagen: Es ſind ſo viel hundert bewme ym garten, und hat dir von keinem verboten zu eſſen, ſolt er denn eben den bawm verboten haben? ſolt er dir ein einigen bawm verbieten, ſo er dir ſo viel hundert gibt? Alſo fůret er das weib an, das ſie dencket: Adam wird es nicht recht verſtanden haben.

zu 14 2. Co. 3 (.2 *DWitt*) *r ABCDWitt fehlt Ien* *zu 20* Teuffel meynet Gottes wort. *r ABCD*

14 hůten *C* vom *C* *20* ſchlecht *CD* *29* ſolchen] falſchē *C* *30* ſo] alſo *DWitt* *32* hat *fehlt C* *35* gedencket *C*

[zu Bl. $C_5{}^b$ Hic mulier *bis* verbi negatio *vgl.* R *131, 19—21 zu* Curat deus *bis* rosariis ꝛc. *vgl.* R *131, 25—27]*

Hic mulier incipit cogitare, forte verum est verbum, et rursus: quis scit, an Dei verbum sit? Ista dubitatio est verbi negatio. Curat Deus fidem ubique prae omnibus: diabolus contra molitur semper, non illi res est cum iis qui fidem non habent, sed sinit eos in quiete esse, ut confidant in suis operibus et videantur sibi sanctissimi, cum sint cappis, blattis, rosariis ꝛc.

Das iſt die rechte ſchwartze, ja die weiſſe farbe des Teuffels, denn er iſt ein heller liechter Teuffel, der uns nicht mit groben ſunden anfichtet, ſondern mit dem unglauben, Denn wem er den glauben umbgeſtoſſen hat, ſo hat er gewonnen. Der menſch mus Gottes wort haben und daran hangen mit dem glauben, ſo bald er yhm nu daſſelb entzůcken leſſet, ſo iſt kein hůlff mer da. Alſo nympt hie yhm der Teuffel das wort und den glauben, das er wancket und dencket: wer weys, es möchte wol nicht war ſein. So bald nu das ynn zweyffel geſtellet wird, das man denckt, ob es recht odder unrecht ſey, ſo iſts verloren. Gott wil nicht eine wanckende[1] ſeel haben, die da ſage: Ja wenn es war were. Darůmb mercke, wie der Teuffel thut, das er nur den glauben angreifft, Die Heyden, ungleubigen und unchriſten fichtet er nicht an, die hangen an yhm wie ſchuppen, Aber wenn er die ſihet, die da Gottes wort, den glauben und geiſt haben, den kan er nicht zu, er weys wol, das er nicht gewinnen kan, wenn ſie ſchön ſtrauchlen, ſihet wol, wenn gleich einer ynn grobe ſunde fellet, das es damit nicht verloren iſt, denn er ymmer widder auffſtehen kan, Darůmb denckt er, er mus den ſachen anders thuen und das heubtgut nemen, Wenn ers denn dahyn bracht hat, das er zweiffelt, ob das Gottes wort ſey, ſo iſts gewunnen ſpiel.

Darůmb iſts not, das wir eben drauff ſehen, Paulus und Chriſtus haben uns genug gewarnet, dazu die gantze ſchrifft, darynn keine gröſſer warnung iſt denn das man ſich hůte fůr falſcher lere, Denn Gott kan alles fur gut halten, wie wir ſtrauchlen, alleine das wir bleiben bey dem reynen lautern wort Gottes, das da ſagt: Dis iſt recht, dis iſt unrecht. Solchs weys der Teuffel, drůmb kreucht er da zum erſten ein, ſo bald er daſſelb hynweg reiſſet, ſo kan yhm der menſch darnach ſelbs nicht weren, er mus fallen ynn alle laſter, wie du ſiheſt, das er hie thut, als er ſie herůmb rücken wil. Sie wil es beſſer machen und ſpricht alſo: Wir eſſen nicht von dem bawm mitten

zu 6 Unglaub (Vglaub *D*). *r ABCD zu 9* Gottes wort mit glauben faſſen. *r ABCD zu 16* Gleubige werden nur angefochten. *r ABCD zu 26* Falſche lere zu meyden. *r ABCD*

6 ſchwertze *B* *9* hangen] hagen *C* *10* daſſelbe *D* keine *D* hilff *BC* hülffe *D* mehr *D* *11* glauben *A* *14* ein *C* wanckende *Witt Ien Erl*] nackende *ABCD* ſeele *D* *15* Darůmb *D* *16* vnchhriſten *D* *19* ſtrauchen *C* *21* dencket *D* thun *D* *22* zweiuelt *D* *25* gſchrifftt *B* *26* vor *B* fur *D* *27* ſtrauchen *C* *29* daſſelbe *D*

[1]) *Dass Witt Erl mit Recht* wanckende *eingesetzt haben, ergibt sich aus Unserer Ausg. 14, 131, 6* (cor non vacillans) *und 21* (wanckende ſehel). *Wir dürfen ihnen also folgen. P. P.*

[zu Bl. $C_6{}^b$ Mulier addidit *bis* $C_6{}^a$ Deus ꝛc. *vgl.* R *131, 32—132, 20]*

Mulier addidit verbo Dei 'Ne tangamus' quae est infidelitas hominum, 3, 3
quae semper nititur aliud melius addere verbo Dei. Deinde prodidit infidelitatem, cum inquit 'Ne forte moriamur'. Superstitio tenet foeminas et superbia, quod semper velint esse meliores et sanctiores. Ne forte, inquit, ex contactu etiam moriamur. Hoc voluit sathan et huc miseram impulit, ut de verbo dubitaret. Atque hic mox pergit et acriter insistit nec veretur mendax spiritus aperte dicere contra Verbum Dei: Non morieris. Non mandavit Deus talia. Non est rectum verbum Domini, quin non esset benignus Deus, qui vobis invideret scientiam. Atque sic sollicitat ad odium Dei, quae est tentatio maxima. Sic interponit se sathan inter fidem et infidelitatem in omnibus qui rectam fidem habent, hodie et semper, ut cogitent primum: Quis scit, an verum sit. 2. Nihil est. 3. Non est bonus Deus: atque hinc oritur odium Dei. Item deinde incipimus cogitare, cur illum recipiat, hunc reiiciat Deus ꝛc.

zu 10 Tentatio maxima quae. *r*

ym garten, auff das wir nicht sterben, wie wirs auch noch bisher ymmer haben wöllen besser machen denn es Gott geboten hat, Und setzt auch ein zusatz dazu 'wir sollens auch nicht anrüren', Damit hebt sie schon an zu wancken. Als das der Teuffel sihet, feret er fort und reisset sie dahin, das sie Gott lestert und stracks widder yhn stehet, Denn wenn er den menschen dahyn reisset, das er zweiffelt, bringt er yhn bald dazu, das er Gott lestere und spricht: Gott hat es nicht geboten odder wenn ers gleich geboten hat, meynet ers nicht recht.

Darümb feret er weiter und sagt zu yhr: Ja, 'yhr werdet sein wie Gott und wissen' ꝛc. Diese wort haben viel ynn sich, das nicht genug davon zu reden ist, Denn es ist alles so abgemalet, wie er feret mit allen menschen, die er angreifft, Darümb hüte dich, das du nicht meyneſt, es sey allein mit der Heva so gangen, noch das geschicht fur ein alte mehre halteſt, sondern dencke, als were es erst die stunde geschehen, Denn also thut der Satan noch heutigs tags von anfang der welt her bis zum ende. So werden wir sehen und habens schon fur augen, wie er mit dem Euangelio handelt und wie viel seelen er davon reissen wird und eben also angreiffen, das er von ersten Gottes wort auff ein zweiffel stelle, darnach fort, das mans verleugne. Und bringet das sonderlich mit ein, wie er hie thut, das Gott nicht freuntlich sey, wilch die aller gifftigst anfechtung ist, so einem menschen widder faren mag,

zu 15 Heva wolts besser machen denn Gott. *r ABCD* *zu 29* Teuffel reist uns von Gottes wort. *r ABC (diese Randglosse ist 2mal vorhanden) D*

16 wollen *D* einen *D* *20* zweiuelt *D* lestert *C* *21* gepotten hett *B* *25* so] also *D Witt Ien* *26* Darumb *D* *27* alt *B* *30* schon *BC* vor *BC* handlet *D* *32* zweiuel *D* *34* wilchs *D Witt Ien*

[zu Bl. C 6a Speciem praeterea *bis* C 6b bonum est *vgl. R 132, 20—28]*

Speciem praeterea praetendit, quasi sentire contra purum verbum non displiceat Deo. Sic hodie tentat ipsos Episcopos, monachos, clericos, iusticiarios, quos in hanc inducit opinionem, ut relicto Verbo sua tantum amplectantur, quae et sola ipsis placent sine verbo, cum tamen hoc sit contra
5. Mose 12, 32 legem Dei. Deutero. 'Non addas verbo Dei quicquam nec adimas'. Item
V. 8 'Non facias quod tibi bonum videtur'. Summa: primum curat diabolus, ut negetur Verbum: deinde, ut statuatur humanum. Sic impii Sophistae fecerunt Deum mendacem dicentes: Non est necessarium ex toto corde diligere Deum ꝛc. Deinde qui sic docent, quod nos sentimus, docemus, facimus ꝛc. bonum est.

das er mit ſolchen augen Gott anſihet, wilchs nicht anders denn ein has Gottes iſt, Dazu wir mechtig viel urſache haben, ſonderlich wenn wir anheben zu reden von der verſehung, warůmb Gott einen erwelet und den andern nicht, Solchs treybet der Teuffel nu ymerdar.

Darůber machet er dem weibe auch bőſe gedancken, wilchs noch viel erger iſt, Denn, das er den namen und ſchein ſtehen leſſet, das es nicht widder Gott ſey, fůret er erſt das weib und uns arme leute dahyn, das ſie meynen, ſie ſundigen nicht daran, und iſt doch ym grunde Gott verleugnen und haſſen, Dazu můſſen wir noch ymerdar die Exempel, ſo wir fur augen haben, anſehen, ſonſt verſtehen wirs nicht. Alſo feret er ytzt zu, gibt Babſt, Biſchoffen, Pfaffen und Můnchen fur, das yhr weſen recht und nicht widder Gott ſeye, ſo bleiben ſie ynn dem wort, das ſie recht faren, und ſtehet doch Gottes wort klar da fůr yhren augen, das ſie nicht thun ſollen was ſie nicht gewis ſein das es Gottes wort ſey, ſagen dennoch: wir wiſſen wol, das Gott geboten hat, das man nicht thun ſol was er nicht geboten hat, aber doch můge man wol etwas mehr und hőher Gotte zu dienſt thun, das yhm zu lobe und ehren geſchehe. Das heiſt nu zum erſten 'negligere mandatum Dei', Darnach 'eligere mandatum hominum'. Darůmb iſt dieſe nicht ein alte anfechtung, ſondern weret noch bis ans ende der welt.

Nu ſihe was weiter geſchicht. Als Heva ynn dem wancken ſtehet und er hat beſchloſſen, es ſey nicht widder Gott, da hat er gewonnen, der glaub iſt aus und erwůrgt, das wort hat ſie verloren. Da ſpricht der Text 'Und das weib ſchawet an, zum erſten, das der bawm fein war davon zu eſſen', Zum andern 'und lieblich anzuſehen', Zum dritten, 'das es ein lůſtiger bawm were, weil er klug machete'. Dieſe drey unſelige begirde hat ſie zuvor uberal

---

zu 20/21 Geiſtlich ſtand iſt (iſt *fehlt DWitt Ien*) widder Gott. *r ABCD* *zu 32* Heva ward von der ſchlangen uberwunden. *r ABCD*

19 vor *B* *21* fůr *D* widdet *D* ſey *D* *26* Gott *D* und] vnd *D* *32* erwůrget *D* Text *D* *34* und *fehlt C* luſtiger *BCD*

[zu Bl. $C_6{}^b$ Proinde diligentissime *bis* nobis auferat *vgl.* R *132, 29—32]*

Proinde diligentissime observemus exemplum hoc, ne parvi faciamus. Sicut enim hic agit Sathan cum muliere, ita hodie agit in cordibus omnium fidelium, ut Euangelium nobis auferat.

Vidit igitur lignum, quod esset bonum. 3, 6

[zu Bl. $C_6{}^b$ Hic vides *bis* seculari potestate *vgl.* R *133, 37/38; 23—26* *zu* Et sicut *bis* sunt, reluctantur *vgl.* R *134, 23/24* *zu* Iam enim *bis* omnibus aliis *vgl.* R *133, 26/27* *zu* Ante lapsum *bis* $C_7{}^a$ illam arborem *vgl.* R *133, 38—134, 14* *zu* Verum malum *bis* perditi fuissemus *vgl.* R *133, 28/29* *zu* etiamsi omnes *bis* comedisset Eva *vgl.* R *134, 16/17* *zu* Deus Adamo *bis* vel foeminam *vgl.* R *133, 29/30]*

Hic vides post verbi amissionem mox sequi cupiditates carnis, quae et adhuc in foeminis potiores sunt. Concupiscentia non potest teneri perdito verbo Dei, sic neque ira, odium, invidia ꝛc. ut maxime reprimaris a parentibus, gladio, seculari potestate. Et sicut verbo non obediebat Eva, sic ei etiam omnia alia non obediunt: quae in corpore et anima sunt, reluctantur. Iam enim mortua, id est relinquens verbum mox concupiscit solam vetitam arborem relictis omnibus aliis. Ante lapsum non videbatur pulchra haec arbor prae caeteris, nullum erat discrimen arborum, iam nullus fructus placet praeter unicam illam arborem. Verum malum illud aeternae mortis non consummatur nisi edente Adam, quo stante non perditi fuissemus, etiamsi omnes illius arboris fructus comedisset Eva, Deus Adamo vel aliam condidisset uxorem vel foeminam.

[zu Bl. $C_7{}^a$ Paulus .1. *bis* magno malo *vgl.* R *133, 31—36]*

Paulus 1. Timo 2. 'Mulier discat a viro', sic enim ordinavit Deus. 1. Tim. 2, 11

zu 6/7 Amisso verbo, omnia amittuntur. *r*

nicht gehabt, iſt nu ſchön ynn böſe lůſt und lieb gefallen, der ſie zuvor keine hatte, Darůmb, wenn der glaube und Gottes wort hyn iſt, iſt nicht zu dencken, das man denn kůnde auffhalten die böſen lůſt und liebe, Der fürwitz iſt da und eytel ſundige böſe neygung. Zuvor da ſie ym glauben ſtund und vol liebe Gottes ym hertzen ſtecket, ſahe ſie nicht ſolchs, das der bawm ſonderlich luſtig were odder ſonderlich klug machete, ſondern war yhr einer wie der ander, Ytzt aber iſt ein unterſcheyd, das keiner ſo ſchön ſey als der. Was Gott geboten hat, davon wil ſie nicht, Was er aber verboten hat, das wil ſie und wolt nu gerne klug werden.

Und brach der frucht ab und aſs und gab yhrem man auch davon und er aſs. 3, 6

Da folget nu das werck. Sie hette nicht geſſen, were ſie nicht zuvor tod geweſen, der glaube war ſchön dahin und ſtecket vol ſunde und böſer luſt,

18 luſt *D Witt Ien* *20* böſe *C* *24* eine *D* *27* frücht *C* *30* ſchon *BC* lüſt *B*

Adam scivit doctus a Deo verum esse Dei verbum, mulier tantum docta
1. Tim. 2, 14 erat et doceri debuit ab Adam. 'Eva fuit seducta, non Adam.' Quia Eva putavit esse verum quod audivit ex serpente, Adam vero scivit non esse verum, sed voluntarie consensit diabolo in gratiam mulieris. Sic enim cogitavit: Quia ipsa edit nec moritur, et ego edam nec moriar. Sic tentavit Deum, an verbum eius sit verum 'Morte morieris', id quod expertus est cum suo et omnium nostrum magno malo.

[zu Bl. $C_7{}^a$ Concupiscentia iam *bis $C_7{}^b$* illa membra *vgl. R 134, 27—32]*

Concupiscentia iam regnat in tota posteritate Adam, et quicquid est homo, caro et sanguis, peccatis immersum iacet. Iam omnia membra nobis repugnant: Non genitalia, non os, non manus, non oculi, non aures servantur a Deo negato et abiecto Dei verbo ꝛc. Ceciderunt spiritus hominum ab obedientia Dei, ergo etiam omnia membra et omnes creaturae recedunt ab obedientia nostra, ne serviant in salutem. Tales omnes sumus secundum carnem, ad omnia, vel corde, praecipue illa membra.

zu 1/2 Vir nobilior muliere. *r* *9* membra

Das iſt aber der jamer gar, das ſie Adam auch gibt und er mit yhr davon yſſet, Denn er hette keine not gehabt, wo er blieben were, Gott hette wol
1. Tim. 2, 14 ein ander weib geſchaffet, 'Adam (ſpricht Paulus) ward nicht verfurt, ſondern das weib'. Aber das er auch ubertrit, macht die ſunde zumal ſchwer und greulich, Sie war eine nerryn leicht zu verfüren, wuſts nicht anders, Er aber hatte Gottes wort fur yhm, das wuſte er wol und ſolt ſie geſtraffet haben, ſo ſtehet er da, ſihet zu und iſſet auch, verwilliget mutwillens ynn des Teuffels radt.

3, 7 Da wurden yhr beyder augen wacker.

Da folgen nu die groben ſunden. Zum erſten werden yhr augen wacker, wie der Teuffel geſagt hatte, ſehen und fülen, das ſie nacket ſind. Da war nu unmüglich zu weren allen gliedmaſſen, die ſie hatten, noch der böſen luſt zu ſteuren, Sie ſahen ſich beyde an mit böſer luſt und unkeuſchen begirden, als ſie nacket waren, welche yhn zuvor unbekand waren: Sie waren abgefallen und Gotte ungehorſam worden, da ward hernach auch alles ungehorſam was am leibe war, das ſie es nicht zemen kunden widder gedancken noch geliedmas. Das iſt nu an uns geerbet und bleibet noch alſo: wie ſie geweſen ſind, ſo ſind alle yhre kinder, Wo nicht glauben und Chriſten ſind, da iſts ungeweret, das ſie one böſe luſt und begirde ſehen, ſonderlich den geliedmaſſen zu weren, die zum zorn und unkeuſcheit dienen, augen, oren, zunge und alle andere gelidmas.

zu 15 Adam ubertrit Gottes gepot mit Heva. *r ABCD* *zu 27* Luſt fülen *r ABCD*
17 geſchaffen *CD Witt Ien* *18* ſchweer *D* *19* grewlich *D* *20* Gottes] das *C* vor *BC*
21 wutwillens *A* mutwillens *BC Witt Ien* mitwillens *D* *22* rad *D* *24* yhre *BD* *28* jnen *C*
30 weder *BC* *33* on *CD*

[zu Bl. $C_7{}^b$ Sicut Adam *bis* ut supra *vgl.* R *134, 33—35]*

Sicut Adam sic et viri omnes. Sicut Eva sic et mulieres omnes. Antea nudi non erubescebant, iam vero sine concupiscentia se videre non possunt ꝛc. ut supra.

Consuerunt folia ficus. 3, 7

[zu Bl. $C_7{}^b$ Post lapsum *bis* nos hodie *vgl.* R *135, 19* *zu* perdita fide *bis* coram Deo *vgl.* R *134, 36/37* *zu* Atque hic *bis* iustificare *vgl.* R *135, 23* *zu* Nuditatem vix *bis* occultamus *vgl.* R *134, 38* *zu* in corde *bis* absit fides *vgl.* R *135, 24/25* *zu* Nulla salus *bis* et Eva *vgl.* R *134, 38/39* *zu* Parentes et *bis* solus spiritus *vgl.* R *135, 25/26* *zu* Maximum peccatum *bis* fructus infidelitatis *vgl.* R *135, 32—34]*

Post lapsum conantur ipsi se iuvare consutis foliis, sicut nos hodie perdita fide peccata legere volumus operibus et studiis nostris per monasticen

Alſo iſt nu Adam und Heva mit aller frucht und kindern verdampt, ſtecket ynn der ſunde und wird keines ausgenomen, Wir ſind alle vater und mutter enhlich und bringen eben die ſelbe ſeuche und kranckeit mit uns. So gehet noch heutiges tags der Teuffel mit uns umb, das er uns fůre ynn die heubtanfechtung, ſo den glauben betrifft, Wenn er das wort und den glauben gewinnet, ſo hat ers alles. Wie wir ſehen, wo Pfaffen und Můnche nicht ym glauben leben, wie ſie denn faſt alle ſind, das kein geitziger unkeuſcher zorniger volck iſt und niemand ſo vol laſter ſticket, Denn ſie ſtehen auff dem wahn, das ſie wollen der ſache mit wercken helffen, ſehen yhren unglauben und die kranckheit nicht, wiſſen nicht, woran es yhn feylet, faren zu und wöllen yhnen auch ſchůrtze machen, damit ſie ſich decken, kůnnen aber yhrer natur nicht weren, es bricht doch heraus, das es an tag kömpt was ſie ſind, und ſie es ſelbs můſſen bekennen, Wenn man yhn denn ſagt, das es an Gottes wort und glauben feyle, ſo gleuben ſie es nicht.

Alſo faren nu die zwey zu, da ſie ſehen, das ſie nacket ſind, fůlen die ſchendliche luſt ynn yhrem fleiſch und kůnnen yhnen nicht helffen, gehen ſie hyn und machen yhn ſchůrtz odder gůrte von blettern geflochten, die ſie umb ſich her gůrteten und den leib bedeckten. Das bedeut nu nichts anders denn das wir offt geſagt haben: wie die ſelbigen heiligen, ſo ſie den glauben verloren haben und ſehen, das ſie ynn ſunden ſticken, wöllen yhn helffen, ſich decken und beſchönen mit wercken, die ſie erdencken können, Iſt aber hie ſchön ausgedrůckt, das es nicht hilfft: wiewol ſie ſchůrtzen machen, (als ſie ſehen, das ſie nacket waren, und die böſe luſt und liebe fůleten), mochten ſie yhr dennoch

---

zu 9 Adam und Heva verdampt *r ABCD* *zu 12* Unglaub (Unglaube *D*). *r ABCD* *zu 15* Geiſtlich ſtand ungleubig. *r ABCD* *zu 23* Schůrtze odder gůrte macht yhm Adam. *r ABCD*

9 ehnlich *BD* vns *A* *14* volcke *C* ſtecket *BC* *20* feelet *B* feylet *D* *26* ſtecken *(so auch im Folgenden) BC*

et alia, sed frustra coram Deo. Atque hic pulchre depingitur nullum opus iustificare. Nuditatem vix ad tempus hominibus occultamus, in corde vero sentimus graves affectus: nec tegunt nuditatem folia coram Deo, si absit fides. Nulla salus est, nisi redeat verbum quo ante lapsum servabantur Adam et Eva. Parentes et gladius opus vetant et manus arcent: cor autem nemo iustificat nisi solus spiritus. Maximum peccatum est ablatio verbi et infidelitas quae parit omnia reliqua vitia: cupiditates, libidines, iram, avariciam ꝛc. item mortem et damnationem: nam ubi non est Verbum, ibi nulla est vita, qui sunt fructus infidelitatis.

3, 8 Et cum audirent vocem Domini.

[zu Bl. C_7^b Mortui nondum *bis* C_8^a ipsissima mors *vgl.* R *135, 35—136, 22]*

zu 1/2 Opera non iustificant. *r*

nicht weren noch sie dempffen, dachten, sie wolten ein andere weise angreiffen, es halff aber nicht, sie kundten wol einander aus den augen komen, das eins das ander nicht sehe, aber die lust höret nichts beste mehr auff. Also geschihet es noch mit München und Pfaffen, da haben die leute, so yhre sunde fületen und nicht kundten los werden, gemeynet, sie wolten der sachen helffen mit strengem leben, und sich yhr leben lang ynn die klöster verschlossen, Wie lange sie aber drynnen sind, fülen sie, das es nichts hilfft, ja nur erger wird, Es scheinet wol also, das die leute meynen, sie seyen from und heilig, ist aber nichts denn das man sich fur den leuten decket, fur Gott bleiben sie eben schelck ynn der haut wie vor, Wo uns nicht widder durch Gottes wort geholffen wird, so ists alles verloren.

So haben wir nu den elenden fall, den Adam und Heva gethan haben, darynne wir alle sticken, also das es niemands weren kan, Denn ob gleich das weltliche schwerd, Item vater und muter dem werck weret, so ist doch dem grund des hertzen nicht geweret, sondern mus allein das wort widder komen, davon wir gefallen sind, und uns auffrichten.

Darümb ist uns diese anfechtung zur warnung geschrieben, das wir uns fürsehen und nicht vom wort lassen reissen, wie sie gethan haben, Denn es alles miteynander zuthun ist umb das wort und den glauben. Als sie nu also vom Teuffel betrogen sind und ynn sunde und tod gefallen und yhren unglauben und ungehorsam fülen ynn allen gliedern am leibe und seel, das sie die schande musten decken mit schürtzen und blettern, Folget nu weyter, wie sie Gott widder auffrichtet und zu gnaden hat komen lassen.

3, 8–13 Und sie höreten die stym Gottes des HERRN ym garten

zu 11 Heuchler und werckheiligen. *r ABCD* *zu 27* Gottes wort. *r ABCD*

11 eine *D* *13* beſter *B* *14* mit den Münichen *B* *17* nicht *B* *19* vor *(beidemal) BC* *20* ſchelcke *D* *23* niemandes *D* *27* dieſe] die *B* *29* nu *fehlt B* *30* jhrem *B*

Mortui nondum sentiebant onus damnationis, qui tamen sentiebant fructus mortis, concupiscentiam sive malum amorem. Erant tamen iam mortui et in peccatis et ob id perizomata fecerunt. Verum cum audiunt verbum Domini quod contempserant, deambulantis in horto, calore cessante et die declinante ad vesperam iam se abscondunt et iam omnia eos terrent, iam sentiunt, quid fecerint. Sentiunt peccatum, mortem, diabolum, inferos, fugiunt nec effugere possunt. Sentiunt Deum inimicum, hic coelum et terra incumbit illis. Vere iam sunt in horrore mortis praesentis. Conscientia iam adest peccati dictante corde, quid feceris, hic non prosunt circumcinctoria. Non

zu 7 Deo nihil est occultum. *r*

gehen, da der *tag kůel worden war, und **Adam verſteckt ſich mit ſeinem weibe fur dem angeſicht Gottes des Herrn unter die bewme ym garten, Und Gott der Herr rieff Adam und ſprach zu yhm: Wo biſtu? Und er ſprach: Ich horete deine ſtym ym garten und furchte mich, denn ich bin nacket, darůmb verſtecket ich mich. Und er ſprach: Wer hat dirs geſagt, das du nacket biſt? haſtu nicht geſſen von dem bawm, davon ich dir gepot, du ſolteſt nicht davon eſſen? Da ſprach Adam: das weib, das du mir zugeben haſt, gab mir von dem bawm, das ich aſs, Da ſprach Gott der Herr zum weibe: Warumb haſtu das gethan? Das weib ſprach: die ſchlange hat mich alſo auffgeſetzt, das ich aſs.

* *Dazu am Rande* (tag kůele war.) Das war umb den abend, wenn die hitze vergangen iſt, bedeut, das nach gethaner ſunde das gewiſſen angſt leidet, bis das Gottes gnedige ſtym kome und widder kůele und erquicke das hertz, wiewol ſich auch die blöde natur entſetzt und fleucht fur dem Euangelio, weil es das creutz und ſterben leret.

** *Dazu am Rande* (Adam verſteckt) Adam heiſt auff Ebreiſch menſch, darůmb mag man menſch ſagen, wo Adam ſteht, und widderůmb.

Yhzt iſt genugſam geſagt, das die höhiſte ſunde ynn dieſem fall geweſen iſt, das Adam und Heva durch den liſtigen betrieg des Teuffels gefurt ſind vom wort Gottes, Da yhnen nu das entrůckt ward, da war das leben nymer da, Denn wo das wort nicht iſt, da iſt auch das leben nicht, Da das leben hyn war, fůleten ſie die frucht des tods, das ſie böſe luſt gewunnen hatten. Nu aber ſiheſtu widderůmb ynn dieſem ſtůck, das ſie Gott widder auffrichtet vom tod ynns leben durch das wort, Denn da kömpt ein ander Gottes wort,

zu 31 Gottes wort gibt das leben. *r ABCD* *zu 34* Gott richtet Adam und Heva (Hevam *D Witt Ien*) widder auff. *r ABCD*

11 vor *BC* *12* růfft *B* *13* hörete *BCD* *19* Warůmb *D* *21* kůle *D* *23* genedige *D* *25* vor *BC* *27* ſtehet *D* widderůmb *D* *32* lůſt *C* gewonnen *D* hettenn *B* *34* tode *D*

potest hic res occultari. Adam coram Eva tegebat se et haec coram illo: coram Deo autem nihil tegit, etiamsi omnia folia consuissent. Summa: nihil aliud hic regnat quam angustiae mortis et ipsissima mors.

[zu Bl. C_8^a Quod hic *bis* omnibus hominibus *vgl.* R *136, 23—25]*

Quod hic in solo Adamo totius humani generis parente gestum est, id geritur et in omnibus hominibus per praedicationem legis et Euangelii. Omnes enim in eodem peccato sumus, quotquot ab Adam propagati sumus et eodem modo terrebimur per vocem Dei, quamvis iam non sentiamus. Et sicut hic Adam plane in pulverem redactus fuisset, nisi verbo Dei iterum sublevatus et vivificatus fuisset: Ita qui Euangelio crediderint, a peccato, morte et inferno liberantur ac vivificantur. Qui vero non credunt, sed in infidelitate manent, hi non subsistent, sed in aeternum peribunt.

das ſie widder errettet, aber nicht ehe denn ſie den tod zuvor fülen, Und iſt der Text wol zu mercken, denn es nicht zu dencken iſt, als were es vergangen ding und gienge nymer alſo, Denn wo es nicht alſo gehet, da wird nymer kein Chriſten, Das wöllen wir ſehen.

Da die zwey tod waren, Gottes wort verloren hatten und ynn der ſunde ſticketen, fülеten ſie es dennoch ſo bald nicht, ſondern giengen hyn, wie der Text ſagt, gürteten und decketen ſich zu, fülеten noch nicht, wie ubel ſie gehandelt hatten, waren doch vol früchte des tods[1] und böſer luſte und liebe, der kützel war noch nicht vergangen. Da ſie aber höreten die ſtymme Gottes, der ym garten gieng (ſagt Moſes) da die hitze uber und kül war umb veſper zeit, da verſteckten ſie ſich, wolten ſich nicht laſſen ſehen, da ward yhn der kützel wol vertrieben, das ſie ſolch jamer und not an kam, das ſie vergaſſen, ob ſie nacket weren odder nicht. Denn wie wir noch ſehen, wenn es dahin kömpt, das einer verurteilt wird zum tode, gehet einem ſolche angſt unter die augen, das er nicht weys, ob er man odder weib ſey, So geſchach yhn auch, da ſie ſich faſt gedeckt hatten und ſchürtzen gemacht: ſo bald ſich Gott hören leſſet, erſchricket das gewiſſen, wolten ſich gerne verbergen und entlauffen, und wird yhn der garten zu enge, das ſie nicht wiſſen, wo ſie bleiben ſollen, Da fülеten ſie erſt was ſie gethan hatten, ſahen die ſunde, tod und helle fur augen, da war aller jamer und hertzleyd, Sie wolten fliehen und kriechen, wo ſie ein loch fünden, da ſie fur Gott bleiben künden, Aber da iſt kein rawm: yhe mehr ſie ſich verſtecken, yhe neher Gott kam, und ſo nahe, das er ſprach 'Adam, wo biſtu?'

Das kunden ſie nicht leiden und ſtunden beyde zu der ſtunde freilich

---

zu 20 Offenbarung der ſunde (ſund *D*). *r ABCD* *zu 33* Got ſucht Adam. *r ABCD*

19 hetten *B* früchte *ADErl* früchte *BC* fürchte *Witt Ien* lüſte *BD* *23* wol] vol *D* *27* hetten *B* *30* hetten *B* vor *BC* *32* vor *BC*

[1]) *vgl. oben 93, 32 und* fructus mortis *Unsere Ausg. 14, 136, 6/7; ABCD behalten also gegen Witt Ien recht. P. P.*

Adam, ubi es? 3, 9

[zu Bl. C_8^b Horrenda haec *bis* filii dilectissimi *vgl.* R *137, 19/20 zu* Non te *bis* veniam precari *vgl.* R *137, 15—18]*

Horrenda haec vox Dei fuit in auribus Adam et Evae, cum divina maiestas ita se ostendat, quasi non noverit eos qui paulo ante erant filii dilectissimi. Non te iam video perditum, qui ante te ut filium dilectum et Evam filiam dilectam vidi. Et egregium hic exemplum habes, quid faciat natura amisso Verbo Dei, et quid valeat liberum arbitrium: cogitat quidem se iuvare, sed nihil valet, frustra agit, perizomata non tegunt. Non habuit vel tantum gratiae, ut potuisset agnoscere patrem et veniam precari.

zu 6 Contra Lib. Arbitrium. *r*

mitten ynn tods nöten, das Gott so unfreundlich mit yhn umbgehet und sie nicht mehr kennen will, Als er sagen wolt: Zuvor warstu mein kind, nu habe ich dich verloren. Da sie das hören, das er sich so frembde gegen yhn stellet, da stickten sie gewis ynn der helle, Denn also stund yhr hertz: Sihe, Gott ist dir feind, weil dir aber Gott feind ist, so sind dir alle Creaturn feind und widder, Da ist yhn alles zu enge worden. Des gleichen gehet es nach teglich, wenn Gott ein menschen bekeren wil von sunden, das er yhn erstlich ynn solch schrecken und angst füret.

Nu sihe, was solt Adam thun? Als er sihet, wie er genarret hat, feret er zu, wil sich beschönen und narret erst gröber, das genug zu sehen ist, wenn man gleich kein andere Exempel hette, wie nerrisch die natur on Gottes wort handlet. Gleube das ungezweiffelt: wenn sie hetten alles thun kündt was ymer zu thun were, sie hetten wol drey helfe daran gewagt, Und stehet der freye wille da am höhisten, das er freilich nymer mer thun kan was er des mals nicht gethan hat, Denn da stunden sie ynn der helle, das sie musten yhr bestes und höhestes versüchen, wie sie heraus möchten komen, Aber da ist kein hülffe noch rad zu finden, Sihe nur, wie er thut, So from ist er nicht, das er Gott die ehere künde geben und sprechen: 'Ach, Herre, ich habe gesundigt', und hette umb gnad und hülff gebeten, sondern so denckt nur das hertz: 'Ach das er doch die sund nicht wüste', wölt sie gerne schmücken und helffen. Darümb spricht er: 'Ich höret deine stymme ym garten und furchtete mich', Als solt er sagen: Ich füle wol, das fur dir nicht gilt noch hilfft kein schürtzen und decken, da bin ich gar blos, Darümb sagt er: 'ich verkroch mich',

zu 12 Gewissen der sunde *r ABCD zu 21* Natur handelt nerrisch mit Gottes wort. *r ABCD zu 25* Frey (Freye *D*) wille. *r ABCD*

10 wolt] solt *C* wardst du *B* *12* stecke *C* *14* noch *BCWitt Ien* *15* einen *D* *16* sollichen *B* *19* ander *D* *20* handelt *D* vngezweiuelt *D* künd *D* *22* mehr *CD* *24* höhistes *D* versuchen *BCD* *25* keine *D* hilffe *B* nach *D* *26* ehre *BCD* *27* hilff *B* hülffe *D* dencket *D* *28* sunde *D* *29* furchte *D* *30* vor *BC* *31* Darumb *BCD*

3, 11 **Quis indicavit tibi, quod nudus esses?**

[Bl. $C_8{}^b$ Dura interrogatio *bis* incidam = ℜ *137, 32 — 35; doch Z. 34* faciat] avertat Deus, ne et ego in talem*]*

[zu Bl. $C_8{}^b$ Quis indicavit *bis Bl.* $D_1{}^a$ reiicit stultus *vgl.* ℜ *138, 17—23 zu* cum inquit *bis* humana ratione *vgl.* ℜ *137, 36 — 38 zu* Pulchra evasio *bis* vetiti pomi *vgl.* ℜ *138, 23 — 28 zu* Horrenda desperatio *bis* gloriam Deo *vgl.* ℜ *138, 12 — 16]*

Quis indicavit tibi, quod nudus esses, nisi quod comedisti ex arbore vetita? Hic plane condemnatus stat coram Deo, sed quid agit? Num pre-
3, 12 catur veniam culpae? Imo auget peccatum et culpam in Deum reiicit stultus, cum inquit 'Mulier quam dedisti mihi' ꝛc. q. d. tua est culpa, tu fecisti, quare creasti mulierem? Haec est impietas maxima quae etiam caret humana ratione. Pulchra evasio, sic scilicet respondendum erat divinae maiestati? Si quicquam boni reliquum fuisset in Adam: si quicquam valuisset Liberum Arbitrium, nonne sic potius sentire debuisset: mea culpa est, ego eram mulieri

zu 10/11 Contra Lib. Arbitrium. *r*

O du Narr, iſt das die weiſe fur Gott zu handlen, das man fur yhm fliehe, ſo man ſolt mit allen vieren zu yhm kriechen?

Da hebt nu Gott mit yhm an, ſtöſſet yhn noch tieffer ynn die helle, das er gar zu grund gehet. Wer hat dir geſagt, ſpricht er, das du nacket biſt, wareſtu doch zuvor auch nacket? Das war zu tieff gefragt, das er nicht mehr antworten kund, und war nu beſchloſſen, und ſtund ynn der tieffen helle, aller ding von Gott verdampt, Denn alſo ſchleuſſet er ein urteyl: Weil du fůleſt, das du nacket biſt und dich fur mir fůrchteſt und fleuchſt, ſo muſtu widder mich gehandlet haben und ungehorſam ſein, das du und ich uneyns ſind, Was thut er aber? Er feret zu und wil die ſchuld nicht yhm ſelbs geben, ſondern auffs weib, ja auff Gott ſelbs bringen, Als ſolt er ſagen: Ach hetteſtu mir das weib nicht geben, ſo were ich wol from blieben. Das iſt ſoviel geredt: Wereſtu ſo klug und ſo from geweſen, ſolteſtu das weib nicht geſchaffen haben. Was iſt das anders geſagt denn ſoviel: Du haſt ſelbs geſundigt? Alſo antwort er der Göttlichen Majeſtet.

Nu redet niemand ſolche wort gegen Gott denn ein Gottes leſterer, der da fůlet, das er verdampt iſt, Denn wo ein recht hertz iſt, das bekennet die ſunde und gibt Gott yhe ſoviel ehere, das es yhn nicht ſtrafft, Dieſer aber feret zu und ſtrafft yhn, gibt yhm die ſchuld, Als ſolt er ſagen: Sol ich ja verdampt ſein, ſo biſtu ſchůldig. Denn Heva war Gottes werck, das mus es auff ſich nemen. Er ſolt aber geſagt haben: Du haſt mir ein weib geben, das ſolt ich regiret haben und nicht yhr, ſondern ſie mir gehorcht haben, das

zu 16 Adam fůlet (fůlet *D*) das er nacket iſt. *r ABCD zu 22/23* Adam gibt der Heva die ſchuldt. *r ABCD zu 31* Adam leſtert Gott. *r ABCD*

12 vor *(beidemal) BC 16* zu] ſo *B 18* beſchleüſſet *B 19* vor *BC 23* gegeben *D Witt Ien 32* gegeben *D Witt Ien*

constitutus Dominus et rector, ego debebam prohibere? Peiora ergo iam facit Adam quam ante et multo gravius hoc peccatum est quam esus vetiti pomi. Horrenda desperatio est, non solum peccatum. Similiter et Eva facit: culpam reiicit in serpentem, ut tandem culpa redeat ad Deum qui serpentem creavit, horrendae blasphemiae divinae maiestatis sunt: atque haec est occultissima accusatio divinae praedestinationis, id quod summe notandum est. Et praeterea vides, quam omnino non Liberum sit Arbitrium hominis, dum non potest vel det gloriam Deo.

[zu Bl. $D_1{}^a$ Hactenus damnatus *bis* et aestuet *vgl. R 138, 34]*

Hactenus damnatus est Adam, et vides quam misere in illis tentationibus angatur et aestuet.

Ait Dominus ad serpentem. 3, 14

[zu Bl. $D_1{}^a$ In maledictione *bis* $D_1{}^b$ mulieris dicit *vgl. R 138, 36—139, 13* *zu* quam

hab ich nicht gethan, So keret ers umb und legt die schuld auff Gott, machet es ytzt viel erger denn zuvor, da er vom bawm abs, das er werd were, das yhn Gott ewiglich hette ynn die helle gestossen. Da sihe nu, was der frey wille und vernunfft thut, wenn es zum treffen kömpt, sonderlich ynn todes nöten, wie fein sie yhr selbs helffen kan, wie sie mit Gott zancket, was sie yhm fur ehere gibt und wie freundlich sie mit yhm redet, das sie sich nur yhe lenger yhe tieffer ynn die helle versencket.

Nu lessest yhn Gott ynn solcher not sticken und wol ynn die helle sincken, Denn er stehet gentzlich auff der meynung, kan nicht anders fülen noch dencken denn er sey ewig verdampt, hat keine hülffe noch trost. Wo bleibet aber nu das weib? Sie mus auch hindurch, Darümb hebet er abermal an und fragt, warümb sie es gethan habe, scheubet noch den trost ymer auff, lest sich nicht hören, das er helffen wölle. Nu ist sie eben so nerrisch als Adam, wil auch die schuld nicht tragen, Es ist eine hohe versüchung, darynne auffs aller heymlichst die versehung wird beschüldigt. Die schlange hat mich auffgesetzt (spricht sie), als solt sie auch sagen: Warümb hastu die schlange geschaffen, da du so ein kluger Gott wareſt und solchs wusteſt, hetteſtu es doch wol künnen unterkomen? Das ist greulich und erschrecklich zu hören. So sind sie nu beyde verdampt, Nu aber kömpt widder trost und Gottes wort, da steiget Christus von hymel herab und hilfft, Da gehet ein ander wort an, wie folget.

Da sprach Gott der Herre zu der schlangen: Weil du solchs 3, 14
gethan hast, seystu verflucht fur allem viech und fur allen thiern auff dem felde, auff deinem bauche soltu gehen und staub essen dein leben lang, Und ich wil feindschafft setzen zwischen dir und

zu 14/15 Freye wille. *r ABCD* *zu 21* Adam fület verdamnis (verdamnus *B*). *r ABCD*
17 freuntlich *D* *21* bleibat *D* *31* vom *C* geht *D* folgt *D* *33* vor *(beidemal) BC*

semen *bis* foemina sit *vgl.* R *139, 19* *zu* Hoc audito *bis* verbis dei *vgl.* R *139, 13. 27* *zu* sic cogitans *bis* est Adam *vgl.* R *139, 28/29* *zu* et ab Adam *bis* salvati sunt *vgl.* R *139, 23—25]*

In maledictione serpentis rursus consolatur Deus Adam, deinde vero
3, 15 plane rursum vivificatur per aliud Dei verbum, cum inquit 'Ponam inimicitias inter te et mulierem, inter semen tuum et semen illius, ipsum conteret caput tuum'. Et de naturali sobole mulieris dicit, quam semen vocat Scriptura suo more, non explicat, an masculus vel foemina sit. Hoc audito Adam ex inferis redit et iam credit verbis Dei sic cogitans: Haec Deus locutus est qui non potest mentiri, et in hac fide mortuus est Adam et ab Adam omnes fideles usque ad Abraham ignorantes tamen in generali seminis promissione, masculusne an foemina futurum esset hoc semen et ubi et quando,

dem weibe und zwiſchen deinem ſamen und yhrem ſamen, Der ſelbe ſol dir den kopff zu tretten und du wirſt yhn ynn die verſen beiſſen.

Zum erſten, das er zu der ſchlangen ſpricht 'Du ſolt auff deinem bauch gehen', iſt ſchön halber troſt, das laut bereyt, als ſolt er ſich laſſen mercken, er wölle ſie nicht ewig verdammen, als ſolt er ſagen: Ich urteile euch noch nicht gar zum tode, aber es verdreuſt mich, das yhrs gethan habt. Da kömpt aber der rechte troſt, da er ſpricht 'Ich wil feindſchafft legen zwiſchen deinem ſamen und des weibs ſamen, Er wird dir den kopff zu tretten, du aber wirſt yhn ynn die verſen beiſſen'.

Dieſer ſpruch iſt wol werd, das man yhn vleiſſig ausſtreiche, Denn darynne iſt das wort des lebens, davon ſie widder lebendig werden, darynne wird yhn mit dürren klaren worten zu geſagt: das weib ſol einen ſamen bringen. Weibs ſamen aber heiſſet (wie die ſchrifft redet) ein natürlich kind vom weibe geporen, ein kind das fleiſch und blut von der mutter bringet, Darümb wil er ſo ſagen: Ich wil ein natürliche frucht ſchaffen vom weibe geporen, Drückt aber nicht aus, ob es ein man odder kneblin ſein ſol, ſondern nur das die mutter von dem mag ſagen: das iſt mein kind, und widderümb das kind ſagen künde: dis iſt meine mutter. Das ſelbe ſol der ſchlangen kopff zutretten, das iſt: den ſchaden, den ſie angerichtet hat, ſol er unter drücken, mit füſſen tretten und zu knirſchen, Da das Adam höret, kam er widder aus der helle und ward widder getröſt.

Dis iſt nu der glaube, das der ſame alle krafft des Teuffels ſolt nemen

---

zu 14 Vermaledeyung der ſchlange (ſchlangen *D*). *r ABCD* *zu 21* Troſt des Euangelions. *r ABCD* *zu 23* Samen. *r ABCD* *zu 25* Das erſt (erſte *BD*) Euangelion. *r ABCD* *zu 32* Glaub. *r ABCD*

10 und *(vor* zwiſchen*) fehlt B* *11* zerthretten *B* *23* gſchrifft *B* *25* ſo] alſo *DWitt* eine *D* *28* dis] das *DWitt Ien* *30* zurknyrſchen *B* *31* getroſt *D*

simpliciter autem adhaerebant Verbo Dei sic sentientes: veniet, veniet tandem, quia Deus locutus est qui mentiri non potest, et in hac fide salvati sunt.

[zu Bl. $D_1{}^b$ Hic continetur *bis* $D_2{}^a$ est impossibile *vgl. R 139, 31—140, 15]*

Hic continetur totum Euangelium, aliam scilicet esse vitam post hanc corporalem seu animalem. Item ex sola fide nos iustificari. Omnia nostra esse nihil, opera non posse salvare, non aliam esse viam ad vitam quam per hoc semen quod faciet omnia solum, non aliud opus aut doctrina. Non enim, inquit, Adam calcabit serpentem, imo perizomata Adami, et omnia opera humana frustra sunt et nihil iuvant. Ipsum autem semen conteret caput serpentis, id est: regnum peccati, mortis et inferni: et haec est sententia fortissima contra doctrinam operum, si alia est doctrina aut quicquam extra hoc

zu 5 Sola fides iustificat. *r*

und zutretten, das sie untergehe. So hat nu Adam diese wort gefasset und so gedacht: das redet Gott, der leugt nicht, so haben wir ja zu hoffen auff einen menschen, welcher den schlangen kopff zutretten sol, die uns getretten hat. Darauff sind sie blieben und gestorben, dazu auch die veter, so nach yhn komen sind, haben alle darauff gewartet und gegleubt und ymmer davon gepredigt, das eine frucht komen würde und der schlangen heubt zutretten. Und ist ynn diesem kurtzen sprüche eingeschlossen alles was das Euangelion und unser glaube ynn sich helt, Als das ein aufferstehung und ander leben nach dem tod komen sol, Item das man alleine durch den glauben from und selig werde, Darnach, das an diesem hangt, das kein mensch durch seine werck fur Gott gerecht werde, Darzu auch, das kein Münch oder Nonnen stand seliglich ist, Denn der spruch schleusset so viel ynn sich: Dein schurtz, dein vermügen wird alles nicht helffen, denn der Teuffel hat dich gantz unter sich bracht, So ist nu keine hülffe, sondern alles verloren, Sol dir aber geholffen werden, so ist kein ander mittel denn der same des weibes. Es ist ein starcker spruch, der alles zu bodem schlegt Was anders geprediget wird, Ist schön beschlossen, das man verzweiffeln und verzagen müsse an allem vermügen und alleine hangen an dem samen, der es alleine thut. Denn wenn ein ander weg zur selickeit were, so müste der Text falsch sein, Darümb sihe, wie das alte Testament so dapffer von sachen redet: Da stehet, das Adam ein Christen ist ge-

zu 14 Der schlangen den kopff zurtreten (zůthrettenn *B* zu tretten *D*). *r ABCD* *zu 21/22* Christlich (Christlicher *C*) glaub (glaube *D*). *r ABCD* *zu 25* Christus des weibs (weibes *D*) same hilfft alleine. *r ABCD* *zu 30/31* Adam ist ein Christ *r ABCD*

12 zurthretten *(ebenso im Folg.) B* *13* also gedacht *D Witt Ien* *18* kürtzen *D* spruche *CD* *19* eine *D* aufferstehung *A* *20* tode *D* *21* vor *BC* *22* Dazu *D* *24* nichts *C* *26* weibs *D* *27* boden *C* schleht *B* *28* verzweiueln *D*

semen quod salvare potest, hic textus et verbum Dei falsum est, id quod est impossibile.

[zu Bl. D_2^a Atque hic *bis* per Christum *vgl.* R *140, 15—23]*

Atque hic vides Vetus testamentum cum novo convenire et vides Adamum Christianum fuisse ut nos, in eundem enim Christum credidit in quem nos credimus. Hoc tantum discrimen est: ipse prius, ego post ipsum sum. Idem Christus est qui tum semen appellabatur, quod tum fieri debuit, iam factum est. Christus iam revelatus est, ipse non vidit Christum nec ego video, itaque inter Adam et nos nihil interest. In verbo obtinuit vitam, sic et nos, non vidit illud semen neque nos vidimus, sed ipse credidit futurum, nos venisse credimus. Semper ergo fuerunt Christiani ab initio mundi. Iustificati igitur iam sunt Adam et Eva per Christum.

[zu Bl. D_2^a Aureis literis *bis* Christus promittitur *vgl.* R *140, 23/24]*

Aureis literis scribenda esset haec promissio 'Ipsum conteret caput tuum'. Est enim principalis sententia de Christo et prima vox Euangelii qua Christus promittitur.

3, 15 Insidiaberis calcaneo eius.

[zu Bl. D_2^a Calcaneum Christi *bis* D_2^b in victoriam *vgl.* R *140, 25/26]*

Calcaneum Christi est inferior pars Christi, id est humanitas Christi seu infima membra corporis Christi, id est: infirmi fideles, illis insidiatur
1. Cor. 15, 55 Sathan, sed non praevalebit contra eos 1. Corinth. 15. 'Absorpta est mors in victoriam'.

[zu Bl. D_2^b Primum alloquitur *bis* postremo Adam *vgl.* R *140, 29—31]*

Primum alloquitur Deus Adam, deinde Evam quae culpam reiicit in serpentem. Contra agit poenas infligendo. Primum enim maledicit serpenti,

---

zu 13 Prima vox Euangelii. *r*

weſt ſchon ſo lang fur Chriſtus gepurt, Denn er eben den glauben an Chriſtum gehabt hat, den wir haben, Denn die zeit macht keine unterſcheid des glaubens, Der glaube iſt eynerley von anfang der welt bis ans ende, Darumb hat er eben das empfangen durch ſeinen glauben, das ich empfangen habe, Chriſtum hat er nicht mit augen geſehen wie auch wir, Er hat yhn aber ym wort gehabt, ſo haben wir yhn auch ym wort. Das iſt allein die unterſcheid ynn dem, das es da ſolt geſchehen, ytzt aber iſt es geſchehen. Der glaube iſt eben einerley, So ſind alle veter eben wie wir durch das wort und glauben rechtfertig worden und auch darynne geſtorben, Das iſt der heubt ſpruch ynn dieſem Text. Ich wil aber hie laſſen anſtehen, wie das geredt iſt: Die ſchlange wird

---

zu 28/29 Chriſtlich glaub (glaube *D*) iſt von anfang geweſen. *r ABCD*

22 vor *BC* *23* kein *B* *31* gered *D*

deinde mulieri et postremo Adam. Maledictio serpentis aeterna est, dicit enim 'cunctis diebus vitae tuae' et 'super pectus tuum gradieris' id est: 3, 14
pavebis in aeternum damnatus. Hominis maledictio non aeterna est, quo significatum est redimendum esse hominem. Est autem imposita crux homini ad mortificandum carnem, ut spiritu vivificetur, adeoque salutaris est crux piis.

Mulieri quoque dixit: multiplicabo. 3, 16

7 *[Bl.* D_2^b Sed vide *bis* libenter amplectamur = *R 140, 32—34]*

[zu Anima iam *bis* D_3^a et mortificat *vgl. R 140, 34—41* *zu* Mulieres hunc *bis* dolore parere *vgl. R 140, 41—141, 19]*

Anima iam liberata est, et iam filii rursus per fidem facti sunt Adam et Eva, aeterna poena mutata est in poenam temporalem. Er gibt yr den fuchs ſchwantz et aufert ab ea virgam ferream. Tollit mortem et dat vitam. Quatuor hic vides mulieris incommoda, quae omnia sunt corporis et multo facilius est ea ferre quam animam aeternaliter damnari, non aufert corpus, sed relinquit ei, ut pariat, sed interim egregie exercet et mortificat. Mulieres hunc textum melius sciunt et intelligunt quam nos. Nulla et hic excepta,

zu 4 Crux cur imposita. *r*

yhn ynn die verſen beiſſen, denn es wird hernach folgen, Item ob die ſchlange zuvor auch gekrochen habe, und das ſie ytzt die erden freſſe, Denn wir múſſen bey dem heubtſtück bleiben, da die macht anligt.

Und zum weibe ſprach er: Ich wil dir viel kummer ſchaffen, 3, 16
wenn du ſchwanger biſt, du ſolt deine kinder mit kummer geperen und du ſolt dich tücken für deinem man, und er ſol dein herr ſein.

So feret Gott nu fort und greifft das weib an und ſtrafft ſie auch, und iſt ein feine ordenung. Zum erſten fordert er Adam, darnach das weib, Zum dritten die ſchlange, Das keret er hie mit der ſtraffe umb. Dem weibe gibt er yhre plage, feret aber feuberlich und ſchonet yhr, abſolvirt ſie vom jamer der ſeele, legt die ſtraffe auff den leib wie auch Adam und ſpricht 'Ich wil dir viel kummers ſchaffen, wenn du ſchwanger biſt', Darnach 'Du ſolt deine kinder mit kummer geperen', Zum dritten 'du ſolt dich tücken fur deinem man, und er ſol dein herr ſein'.

Ynn dieſen dreyen ſtücken ſiheſtu nichts denn das den leib betrifft, die ſeel iſt ſchön errettet und Gottes kind worden, Darümb wendet er die ewige ſtraff ynn eine zeitliche und leibliche, legt hynweg die eyſern ruten und gibt dafür einen fuchsſchwantz. Die ſtraffe gehet nu uber alle die jhenigen, die der Heve töchter werden, Iſt nicht zu yhr allein geredt, Redet auch alſo, als

zu 21 Straff des weibs (weibes *D*) *r ABCD* *zu 32* Leibliche ſtraffe. *r ABCD*

18 kummers *C* *20* vor *BC* *22* eine *D* *27* vor *BC* *30* Darumb *D* *31* ein *C* *32* dafur *D* ein *C*

nisi gratia paucissimas excipiat. Non abstulit Verbum 'Crescite et multiplicamini', sed miseriam addidit, quia peccatum additum erat. Nec solum miseria est sive poena, sed necessitas. Atque hic vides: ut mulieres non possunt non esse mulieres, sic non possunt absque dolore parere.

3, 16 **Sub viri potestate eris.**

[zu Bl. D_3^a Id est *bis* vitam pertinent *vgl.* R *141, 20—27]*

Id est: non vives tuo arbitrio, sicut commode vixisses ante peccatum. Potuisset ante lapsum libere cum viro vel non cum viro esse, iam vero oportet ut cum viro maneat, ubicunque velit vir. Non potest esse mulier sine viro, ubi vir habitat, ibi et mulierem necesse est habitare. Mulier sequitur virum, quocunque transmigrarit, et praeterea viro subesse debet. Tradita est his verbis homini potestas regendi non solum mulierem, sed etiam praeter eam omnia quae ad hanc vitam pertinent. Apostolus 1. Co-
1. Cor. 11, 3. 7 rinth. 11. virum vocat caput mulieris, item imaginem et gloriam Dei, id est praesidentem et regentem omnia humana ꝛc. Atque hic vides ordinationem potestatis secularis a Deo esse, cui obedire vult Deus. Etiam Apostolus id
Röm. 13, 1 iubet Ro. 13. Et quamvis mali sint qui praesunt, obediendum tamen est (si non contra Deum praecipiunt), quia ordinatio Dei est, et qui non obediunt, iudicium sibi acquirunt.

[zu Bl. D_3^b Tentant quidem *bis* aerumnae mulierum *vgl.* R *141, 27—30]*

Tentant quidem stultae mulieres interdum viris non subesse, sed tamen civitates et regiones regere non possunt ꝛc. Nullum publicum negotium unquam Scriptura concedit mulieribus. Atque hae sunt aerumnae mulierum.

---

3 sive] sine *zu 8/9* Deus homini omnia subiecit. *r*

ſolten ſie alle ſchwanger werden, (wilche er aber auszeucht mit gnaden, die haben yhr teyl, ſonſt ynn der gemeyne hyn, was weiber ſind, den legt er das hertzleyd auff, das ſie viel hertzleyd haben, weil ſie ſchwanger ſind), nympt yhn nicht das er zuvor gegeben hat, das ſie ſollen fruchtbar ſein. Das iſt beydes Gottes wort, das niemand wandlen kan. Dazu befilht er yhr, das ſie ſich für dem manne ſol tücken, das iſt: nicht yhres freyen willens leben, ſonſt were es ſo zugangen, das ſie von einander weren gegangen, eines hieher, das ander anderswo hyn, doch mit zůchten, Yetzt aber kan das weib on den man nichts anfangen: wo er iſt, mus ſie mit und ſich fur yhm tücken. Nu kömpt er darnach weyter vom weibe zu Adam, legt yhm auch eine ſtraffe auff und ſpricht

---

zu 24 Kinder zeugen. *r ABCD* *zu 27* Weib ſol dem manne gehorſam ſein. *r ABCD*

23 jre *C* *24* hertzenlayd *C* hertzeleyd *D* hertzleyde *B* hertzenlayd *C* weil] wenn *D Witt Ien* *27* vor *BC* fur *D* *28* ſo] alſo *D Witt Ien* *30* vor *B*

Quia audisti vocem uxoris tuae. 3, 17

[zu Bl. $D_3{}^b$ Maledicta terra *bis* propter te *vgl. R 141, 31/32 zu* Spinae quidem *bis* terra labori *vgl. R 142, 12—14 zu* Hic nemo *bis* $D_4{}^a$ aeterna excogitat *vgl. R 142, 18—27 zu* in summa *bis* in aeternum *vgl. R 142, 28—31 zu* Mundus non *bis* non effugit *vgl. R 142, 32—34]*

'Maledicta terra in opere tuo', in Hebr. propter te. 'Spinae' quidem 3, 17

1 tuae] tui

Und zum Adam sprach er: Die weil du hast gehorcht der stimme 3, 17–19
deines weibs und gessen von dem baum, davon ich dir gepot und
sprach, du solt nicht davon essen, verflucht sey der acker umb deinen
willen, mit kummer soltu dich drauff neeren dein lebenlang,
dorn und disteln sol er dir tragen und solt das kraut auff dem
felde essen, ym schweys deines angesichts soltu dein brod essen,
bis das du widder zu erden werdest, davon du genomen bist, denn
du bist staub und solt zu staub werden.

Das ist auch eine sanffte gnedige straffe. Ich halt aber, das der Text allein mache, das das land vol huren und buben ist, da sonst viel fromer knaben und megde weren, die sich zusamen ynn die ehe begeben, Da da wil niemand hynan, dem man ist nicht auffgelegt, das er hertzeleyd haben sol mit kinder tragen, das gehöret dem weibe zu, aber daneben ein anders, das er weib und kind versorgen und erneren mus, da gehöret mühe und erbeit zu, Da scheuet sich yederman für, es wils niemand tragen und mus doch getragen sein, Denn nympstu nicht ein weib und yssest dein brod ym schweys, so nympt Gott die straffe, die er dem leibe auffgeleget hat, und leget sie auff die seele, das ist nicht wol gewechselt, Er wil der seele genedig sein und helffen, aber den leib wil er wol plagen. Derhalben wo leute sind ym glauben, die schicken sich recht darein und tragen diese last gerne, nemen weiber, erbeyten und lassens yhn sawer werden, Es ist wol nicht ein fein ding nach dem fleisch, aber ein guter stand nach der seele, Noch schreyet die gantze welt uber die ehe, wie böse ding es sey, Wem geben sie aber die schuld? Gott allein, das er nicht sagt: Du solt dich auff ein küssen setzen, ym sausse leben und kein unglück haben.

Darümb schliesse ich also: wo man eheliche leute findet, das das weib nicht unglück hat mit kindern, dem man auch nicht sawer wird, da ist es nicht recht. Rechte ehelich weib und man sollen nicht gute tage haben, es mus unglück und mühe da sein odder ist fur Gott nicht recht. Gibt dir Got ein

zu 11 Adams straffe. *r ABCD zu 16* Erbeyten *r ABCD zu 21/22* Glaub nympt die straff gerne (gern *D*) an. *r ABCD zu 30* Ehelich stand hat mühe (mühe *D*) und unglück. *r ABCD*

5 deinet *C* *6* solt du *BD* *17* vor *C* fur *D* *25* schulde *C* *30* eheliche *BCD* weybe *B*

3, 18 et 'tribuli' producti essent a terra, etiamsi homo non peccasset, sed non in loco, ubi homo laborasset. Iam etiam cum frumentis talia nascuntur, ut non pure respondeat terra labori, maledicit terram et tamen iubet laborare, ut videas quicquid terra tulerit, non nostro labore producere, sed Dei donum esse. Hic nemo animadvertit quae Deus misericorditer damnavit, id est laborem, coniugium, educationem sobolis et reliquas miserias corporales. Ideo regnant scortationes, adulteria, immunditiae, contra Dominum clamatur, cum propter onera coniugia damnantur. Deus hic sic sensit, animas quidem salvabimus, sed corpora gravabimus, sine dispendio salutis. Stulti vero et insani homines poenam sibi temporalem rursum mutant in poenam spiritualem. Et dum nolunt subesse sententiae divinae secundum corpus, incidunt in damnationem animae et conscientiae onus intollerabile et cum perversis
Ps. 18, 27 Deus omnia pervertit. Ita fit iusto Dei iudicio omnibus qui Verbo Dei addunt et quid melius cogitare volunt quam ipsa sapientia aeterna excogitat: in summa: utcunque agamus, opera divina et voluntatem divinam neque

zu 12/13 Perversi omnia pervertunt. *r*

reich weib odder man, das du gute tage haſt, keine mühe noch erbeyt da iſt, da biſtu ſchon abſolvirt von dem ſpruch und ſteheſt nicht wol. So toll und töricht iſt die welt widder Gott, meynet, ſie wil ſo ehelich leben und ynn ſolchen ſtand treten, darynne ſie gute tage habe und wol lebe, So wil Gott das widderſpiel haben.

Darumb wer ehelich ſein wil, der mus ſich auff den ſpruch erwegen odder des erwegen, das er zum Teuffel fare, Du wirſts nicht beſſer machen denn es Gott gemacht hat, Wiltu der welt folgen und hören was ſie von Gottes wort und wercken ſagt und helt, ſo muſtu bey yhr bleiben und zu Gott nicht komen, Darumb ſchick dich drein, Gott wirds mit dir nicht endern, er wolle denn ein wunderwerck thuen. Wenn es nu ſo gehet ym ehelichen ſtande ynn kummer und erbeyt, ſo tröſte dich des und dencke alſo, das es ſo ſein mus und Gott ſo eingeſetzt und haben wil, das ich ehelich ſol ſein, darumb wil ich meinen leib hinan ſetzen und die mühe auff mich laden ynn Gottes namen, willig und frölich mich hineyn geben. Thuſtu aber nicht alſo und wilt es beſſer machen, ſo wirſtu machen, das die ſeel verloren wird, ob es dem leibe gleich wol gehet.

Derhalben thut Gott der welt noch eine gnade, das er das mererteyl widder yhren willen ynn ehelichen ſtand wirfft und yhn mühe und erbeyt auffleget, wenn ſie es nur verſtünden. Denn yederman wolt gerne ynn guten tagen leben, da trachten wir alle nach, ſo mus Gott komen und daſſelb ſaltzen,

zu 35/36 Gutte tage begeret yederman. *r ABCD*

16 weybe *B* *19* tretten *D* *26* thun *D* geget *C* *27* ſo *(nach* es*) fehlt DWitt* *28* ſo] alſo *DWitt* ſolle *G*

mutabimus neque effugiemus. Masculum oportet esse masculum et foeminam oportet esse foeminam, nihil ergo melius quam subiici divinae voluntati, ne molestias temporales fugientes ac corpori consulentes animam perdamus in aeternum. Mundus non scit, quid sit vir, quid mulier, non considerat nec intelligit in coniugio opus Dei ideoque fugit, sed non effugit.

REPETITIO QUORUNDAM DICTORUM.

[zu Bl. D_4^a Adam ubi *bis* ubi es *vgl.* *ℜ *143, 26—28* *zu* Voluit itaque *bis* et reus *vgl.* ℜ *143, 18—22]*

'Adam, ubi es' ꝛc. Adam hic vocatur ad iudicium, ut non ferant 3, 9
iudices sententiam, antequam audiant, licet sciant esse sontes. Quid enim ignoravit Deus? et tamen dixit 'Adam, ubi es?' Voluit itaque hunc ordinem servari in iudicio, ut vides ubique in lege Mosi, ut nemo indicta caussa damnetur, quamvis de peccato certum sit, sed audiatur prius uterque: et accusator et reus.

[zu Bl. D_4^a Post peccatum *bis* D_4^b suum Eva *vgl.* *ℜ *143, 29—144, 28]*

Post peccatum non statim sentimus peccatum et mortem, sed ignoramus, donec Deus lege conscientiam terreat et quid fecerit, indicet. Sic hic

das es nicht nach unserm willen gehe. Darůmb verflucht Gott auch die erde, das sie nicht halb korn tregt, sondern das meiste teyl dorn und disteln, welche sonst nicht würden wachssen, da der mensch erbeyten sol, Yetzt mengt ers also, das sie schier das meyste teyl dorn und disteln tregt. Darůmb ist das die Summa, das er uns also ym zawm wil halten, auff das er uns den kützel vertreibe. Das sind die drey straffe, auff die sunde gelegt: eine grewliche auff die schlangen und zwo tröstliche auff den man und weib.

Also ist nu zum ersten geschrieben, wie Adam ward geladen und beruffen fur gericht, das Gott sprach 'Adam, wo bistu'? Die wort alle sind kurtz, aber fast reich, Soviel haben draus genomen die drauff geschrieben haben, das man niemand sol urteylen, er werde denn zuvor verhöret und uberwunden, Syntemal Gott Adam (so er doch wol wuste, das er sein gepot ubertretten hatte) nicht wolt verdammen, ehe er yhn fur gericht foddert und antwort gehort hatte, und da mit allen richtern verboten zu urteylen, ehe sie den selbschůldigen hören. Das sol man den predigen, die gewalt haben zu regiren, das man uberal gehen lasse weise und form des rechts, das lassen wir yetzt faren.

Aber das ist auch hie angezeygt, das, wenn ein mensch ynn sunde gefallen ist, dennoch Gott ein solch man ist, der nicht so bald folget mit der

---

zu 15 Verfluchung der erde. *r ABCD* *zu 23* Unverhört niemands urteylen. *r ABCD* *zu 32* Gott folget nicht so balde (bald *BC*) mit der straff (straffe *D*). *r ABCD*

15 Darumb *D* *16* treget *D* *18* schier *D* *21* weybe *B* *27* fordert *C* *28* damit *D*

ad vesperam, hora quarta vel quinta, inclinante die, venit Deus et vocat Adam. Videtur autem Adam peccasse meridie, hic necesse est legem esse ante Euangelium quae aperit oculos, ut videamus malum nostrum a quo per Euangelium liberabimur. Praedicatio viro committitur, non mulieri, et Adam solum vocatur, mulierem autem ipsum sequi oportuit. In his enim quae ad Deum pertinent, vir est supra mulierem, iccirco Adam prius lege percutitur, ut per eum sciat et discat malum suum Eva.

[zu Bl. D_4^b Legitur olim *bis* multae sunt *vgl. *R 144, 28—30]*

Legitur olim viros secutos esse consilia foeminarum, sed illarum quas Spiritussanctus speciali gratia docuerat, quarum non ita multae sunt.

[zu Bl. D_4^b Serpens omnino *bis* aut Euangelium *vgl. R 144, 23—25 zu* ideoque tantum *bis* male fecisti *vgl. *R 144, 31/32]*

Serpens omnino non vocatur ad iudicium, iam enim iudicatus est nec

---

zu 4 Praedicatio solis viris committitur. *r*

ſtraffe, ſondern ſcheubet ſie auff und ſtellet ſich, als wůſte er gar nichts drůmb, Denn die weil Adam hie gefallen iſt und da ynn der ſunde ligt, iſt dennoch das rechte urteil, ſo er verwirckt hat, noch nicht da, Denn der Text ſagt, das Gott erſt auff den abend kómpt und rufft ſie. Nu habe ich zuvor geſagt, das dis alles am ſechſten tage geſchehen iſt, das freilich der menſch nicht lange geſtanden, ſondern bald umb den mittag geſundiget und der Herr hernach auff den abend komen iſt.

Das iſt alles die bedeutung, wilche alle auffs zukůnfftige weſen gericht iſt, das ynn die welt komen ſolte durch das Euangelion und geiſtlich regiment, Das erſtlich der menſch komen mus zu der erkentnis, das er wiſſe, was yhm feylet. Weil er ſůndiget, iſt er nicht verzagt, aber hernach wenn das gewiſſen trifft und Gott kómpt zu laden, werden die augen auffgethan, da wird er erſt gewar, wie greuliche groſſe ſunde er gethan hat. Das wil Moſes damit anzeygen, das er ſagt: ſie haben die ſtimme Gottes gehórt, da der tag nu kůel ward und ſchier für uber war, Das iſt: da die bóſe luſt fur uber kam, da kam Gott, lies yhn vorhyn zeit und rawm genug.

Item das Moſes ſo vleiſſig beſchreibet, das Gott Adam fur gericht foddert und leſſet daneben auſſen, das er Hevam geladen habe, (Denn als er erfur iſt komen, iſt ſie hernach gangen, Wo ſolt ſie hin? ſie war an yhn gepunden, wo er hin kam, muſt ſie hynach, darůmb ſchweigt er davon ſtille, Die ſchlange hat er aber gar nicht geruffen, denn ſie iſt (meyne ich) nicht da

---

zu 18 Geſetzs und Euangelions predigt. *r ABCD zu 27* Adam wird allein fur gericht (gerichte *D*) gefordert. *r ABCD*

15 tahe *D* *20* erkantnüß *C* *21* ſundiget *D* *25* do *(beidemal) C* fur *D* *26* do *C* *28* fordert *C* *30* gebunden *BCD* darumb *D* *31* aber *fehlt D Witt Ien*

prodest ei aut lex aut Euangelium, ideoque tantum maledicitur ei. Non curat diabolus, etiamsi sexcenties ei dixeris: male fecisti.

[zu Bl. D_4^b Vide circulum *bis* D_5^a reus accusatur *vgl.* *R *144, 33—145, 31 zu* Ita levissime *bis* serpens damnatur *vgl.* R *145, 24/25]*

Vide circulum huius actionis, 'incipit primum iudicium a domo Dei', sicut Petrus dicit: Super impios autem manet in finem. Et ubi primum 1. Petri 4, 17
percutit Deus et magis adversus videtur, illic levius erit iudicium: et ut sic dicam, illic minime erit iudicium. Adam primus corripitur, deinde Eva, tertio serpens, sed aeterna maledictio aufertur homini et ponitur super ser-

geweſt) Damit hat (ſage ich) der heilige geiſt angezeigt, das Gott das ampt zu regiren, leren und zu predigen der mans perſon befilht, Denn das Adam da geladen wird, iſt nicht anders denn eine predigt des geſetzs, dadurch er erkenne, was er gethan habe und was er Gott ſchüldig iſt. Die predigt iſt dem man, nicht dem weibe befohlen, wie auch Paulus leret, ſo ferrn was 1. Tim. 2, 12
Chriſtliche ſachen belanget, ſonſt kans wol zu weilen geſchehen, das ein weib beſſern rad gibt, wie man auch ynn der ſchrifft lieſet, ſonſt iſt das ampt zu füren, predigen und Gottes wort leren dem man befolen. Das aber die ſchlange nicht geruffen wird, ſondern ſtracks das urteil uber ſie gehet, iſt, das Gott den Teuffel ſchön verurteilt hat, das er widder das geſetz noch Euangelion hören noch predigen kan, darümb heiſt er die ſchlange auff dem bauche gehen und kriechen, iſt ſchön gar verloren, das yhn kein predigen hilfft und keine hoffnung iſt, das er ſolle zu gnaden komen künnen.

Sihe nu, wie es Gott angreifft. Zum erſten ruffet er Adam, darnach ſtrafft er erſtlich die ſchlange, es iſt gerade umbgekert, Sanct Petrus hat alſo geſagt, das die ſtraffe am hauſe Gottes anhebe, das ende aber gehe uber die 1. Petri 4, 17
nicht gleuben. Dieſe ordenung wird hie auch gehalten, da Adam und Heva auch werden wol geſtraffet, aber die ſchlange bleibet endlich verdampt. Dahin gehet, das er ſagt 'Ich wil feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem weibe' ꝛc. Da ſcheidet ſichs ynn der letzten ſtraffe, und wird ſo bald gnedig, das er die ewige wandlet ynn eine zeitliche als ein gnediger und freundlicher vater. Die man meynet, er werde ſie nicht ſtraffen, die ſtraffet er am greulichſten, Widderümb welche man meynet, das er werde am hertiſten ſtraffen, die ſtrafft er am gnedigſten, Es ſcheinet, als habe er den Adam am hertiſten angegriffen, und ſchonet ſein doch am meiſten. So gehet ſein werck alles anders denn ynn der welt: Die er am erſten ſolt angreiffen, behelt er bis zum letzten,

---

zu 11/12 Predigt ampt dem manne befohlen. *r ABCD* *zu 14* 1. Timo. 2 *r ABCD* *zu 16* Teuffel iſt ſchön (ſchon *D*) geurteylt. *r ABCD* *zu 22* 1. Petri .4 *r ABCD* *zu 26* Straffe Gottes. *r ABCD*

8 anzayget *B* *9* zu *(vor* predigen*) fehlt C* *12* ferne *D* *13* kan es *D* *27* gnedig *D* *28* freuntlicher *D*

pentem. Sic serpens in aeternum damnatur, Eva maledicitur periculo, Adam reus accusatur. Ita levissime Adam, gravius foemina, omnium gravissime et in aeternum serpens damnatur.

3, 15 **Ipsum conteret caput tuum.**

[zu Bl. D_5^a Hoc Euangelio *bis* sed frustra *vgl.* *ℜ *145, 26—28* *zu* Nescientes igitur *bis* hoc quaereret *vgl.* ℜ *146, 17—26* *zu* Adverte, quod *bis* in Christo *vgl.* *ℜ *145, 38—146, 31]*

Hoc Euangelio vivificatur Adam et gaudet hoc futurum, nescit tamen, quomodo et quando. Eva, ut postea videbis, intellexit de Cain putans illum esse semen, sed frustra. Nescientes igitur, quando futurum esset aut quale, crediderunt tamen Verbo Dei venturum illud semen id est: puerum ut alii pueri de carne et sanguine, qui esset filius mulieris et qui contriturus esset caput serpentis id est: superaturus regnum sathanae, quod impossibile erat humanis viribus, ergo Deum esse oportuit hoc semen. Atque sic in

zu 7 Verba consolationis. *r*

Greifft erſtlich den menſchen an, das man meynen möchte, er were erger denn die ſchlange, darnach keret ers umb, leget die gröſte plage auff die ſchlange, darnach auff Heva, die geringſte auff Adam, Denn dem weibe gilt es das leben, dem man aber nicht, ſondern mühe und erbeyt, Die ſchlange hat yhr teyl, das ſie ewig verdampt iſt, das weib am leibe, der man an der erbeyt, das er dennoch nicht darff drüber ſterben.

Das iſt Gottes werck, das ſollen wir leren kennen, denn des gleichen handelt er noch: wens zun zügen kömpt, das man meynet, er ſey am genedigſten, iſt er am zornigſten, Und widderümb. Alſo leget er den gleubigen viel plage auff und greifft ſie hart an, die ſtraffe gehet nur uber den leib und gut, die ſeel errettet er, die ungleubigen aber verdampt er ewig.

Alſo hat nu die vermaledeyung gelautet 'Verflucht ſeyeſtu auff erden' ꝛc. Da iſt der geiſt verdampt und keine gnade mehr und iſt damit nicht genug, ſondern legt auch feindſchafft zwiſchen der ſchlangen und des weibs ſamen, der yhm den kopff zutrete. Da iſt das Euangelion geprediget, dadurch Adam iſt widder lebendig worden und die geiſtliche ſtraffe auff den leib gewendet wird, damit iſt nu auff gehaben tod, ſunde und helle, alle krafft und vermügen des Teuffels. Das heiſt er den kopff zutretten, den ſchwantz und bauch leſt er bleiben.

Dieſer ſame iſt nu (wie geſagt) Jheſus Chriſtus, ein natürlich kind

zu 19 Gott greifft die heiligen am hertſten (hertiſten *D*) an. *r ABCD* *zu 25* Adams Euangelion. *r ABCD* *zu 26* Kopff der ſchlangen zu treten. *r ABCD*

16 weybe *B* *18* lernen *BC Witt Ien* ler=(nen kennen) ‖ ren kennen *D* *21* leybe *C* *23* Verflucht *D* *26* Da] Das *D Witt Ien* *27* leybe *B*

brevi illa sententia humanitatem, passionem, crucem et mortem Christi, item resurrectionem et regnum Christi comprehenditur, et est verbum res maximas complectens. Quis in tam brevibus verbis hoc quaereret? Adverte, quod Semen, id est: Christus, contriverit caput serpentis, id est: peccatum, mortem, inferos et totum diaboli regnum vicit. Sed cum reliquo corpore et cauda negocium est sanctis, quamdiu hic vivunt, id enim laborat, ut instauret caput, id est: regnum, sed frustra hoc conatur, modo simus et maneamus in Christo.

vom weibe geporn und erneeret wie andere, der hat dieſer ſchlangen heubt zu tretten, Darauff hat auch Adam gewartet, aber nicht gewuſt, wenn es geſchehen odder wie es zu gehen ſolt. Es ſind finſtere wort, aber faſt reich, iſt wol darynne gefaſſet, wie es ſolt zu gehen, es muſte aber der geiſt leren und verkleren. Soviel haben ſie draus genomen, das von dieſem weibe, ſie ſey, wer ſie wölle, ein natürlich kind würde geporen werden, der das ausrichten ſolt, wiewol darynne begriffen iſt, das er muſt von einer Junckfrawen komen, weil er yhn zu miſſet dem weibe und yhn allein eins weibs ſamen nennet, Die beyde habens aber nicht alſo verſtanden, wie wir hören werden ym Vierden Capitel, da ſie ſagt 'Nu hab ich den man des Herrn uberkomen'. 1. Moſe 4, 1

Dieſen ſamen hat nu Gott dem Teuffel laſſen unterwerffen, das er meynet, er wolt yhn freſſen, alſo das er yhm nam ſein leben, ehere, gute werck und nichts an Chriſto blieb denn tod, ſchand, unehr, ſo gar nam er yhm alles. Was geſchach aber? Der ſame war Gott, darümb kund er nicht unterliegen, Der Teuffel rang mit einer andern Creatur denn er meynete, verſahe ſich nicht, das Gott da were, der Herre Teuffels und aller ding, Da vergrieff er ſich und lieff an, Darümb gab Gott dis urteyl uber yhn: Weil du den menſchen, das unſchüldige blut, meinen einigen ſon angriffen haſt, ſolt du und der tod verdampt ſein, Du wuſteſt, das du nichts an yhm hatteſt, darümb muſtu bezalen odder widderümb yhm unterthan ſein und zu füſſen liegen. So mus die ſund und tod auch unterthan ſein, weil ſie an yhn gelauffen und kein recht haben, Des gleichen auch ſchand, ſchmach und unehere.

Da iſts alles gefallen, was an dieſe Perſon gelauffen war, und hat den ſtreit verloren, Er iſt ein ewiger König und Herr des lebens, gnade und aller ehren, friſſet ſchand, tod, ſund und helle, Es mus gefangen und unterthan ſein odder ſich löſen, Nu kan ſich der keines nicht löſen, weil es widder Gott gethan hat, darümb hat es alle krafft und macht verloren, mus yhm nu

zu 9 Chriſtus iſt der ſamen (ſame *D*) des weibes. *r ABCD* *zu 19* Teuffel kunde Chriſto nichts anhaben. *r ABCD* *zu 28* Teuffel mus (müſſe *B*) Chriſto unter den fuſſen (füſſen *D*) ligen. *r ABCD*

9 geporen *D* *15* Jungfrawen *D* *18* Herren *BD* *21* bleyb *DWitt* name *B* *22* darumb *D* *23* vnterligen *D* *26* angegriffen *DWitt Ien* *27* hetteſt *B* *28* zun *C* *29* ligen *D* ſunde *D* vnd der tod *DWitt Ien* *31* ware *B* *32* herre *B*

[Bl. $D_5{}^b$ Serpens cum *bis* carnalis affectus = *℟ 146, 31—147, 34; doch Z. 31* congressus ei vitam *32* opera etc. qui] quia *33* appetiisti] oppugnasti *34* appetiisti] oppugnasti *34/35* iusticiam. Perdidistis omnia *zu 147, 31* In Christo est victoria omnium rerum. *r* *33* calcaneum Christi et sanctorum, quia *34* mortificata, quamvis coeperit qui est *fehlt]*

unter den füſſen ligen. Wer hette nu gemeynet, das Moſes, der ſo einfeltig daher redet, ſolch gros ding faſſe, darynne die uberwindung des tods und alles hertzleyds ſtehet, ja alles was ym Euangelio ſtehet.

Nu wem iſt das alles gepredigt? Niemand denn Adam und Heva, Nu gehet Gottes wort nicht vergeblich noch one frucht abe, darůmb mus es Adam ſampt dem weibe widder gebracht und geholet haben und widder getröſt, das er drauff geſtanden iſt und ſich verlaſſen hat, das ein menſch komen würde, der den tod und ſunde uberwůnde. Da hat er gegleubt und iſt widder geneſen und dachte: hie iſt widder gnade und fride, leben und troſt. So ſiheſtu, wie Gott mit ſo kurtzen worten reden kan, das man ein wort nicht genugſam ausbreitten kan, wenn man gleich lang davon predigt. Ynn den worten iſt begriffen und verfaſſet Chriſtus zukunfft von der Junckfrawen, leiden, ſterben und aufferſtehen, ſein Reich und Euangelion, Wer kůnd es ſo mit kurtzen worten faſſen odder darynne finden? Darůmb heiſt es billich Gottes wort, das es anders redet und höher ding denn menſchen wort.

Das ander teyl dis ſpruchs, da er ſagt 'Du wirſt yhn ynn die verſen beiſſen' hat Sant Paulus genug ausgelegt. Chriſtus wiewol er der ſchlangen yhren kopff zutretten und genomen des tods und Teuffels gewalt und macht uber alle die an yhn gleuben, iſt dennoch der Teuffel nicht gar tod noch můſſig gelaſſen, das er nichts ſchaffe. Was thut er? Er mus noch ynn die verſen beiſſen, das iſt: ymerdar anfechten. Darůmb iſt des Euangelii ampt nicht ein mal angericht auff einen augenblick, wie man bisher gepredigt hat, ſondern gehet ſo zu: Wenn Gott einen menſchen auffgerichtet hat, leſſet er yhn nicht můſſig, ſondern ynn ſteter ubung gehen, das er ymer zu erbeyten hat, Derhalben wenn man ſchön anhebet zu gleuben, iſts darůmb nicht volkomen, ſondern er zutrit den kopff, ſo beiſt der Teuffel yhn ynn die verſen, das er on unterlas mus ym kampff ſtehen, Das hat Adam und Heva gehöret, darůmb hat es auch frucht geſchafft.

Alſo iſts auch noch, wenn wir Chriſtum erkennen und wiſſen, das er ſunde und tod fur uns uberwunden hat, iſt ſie dennoch nicht tod, höret nicht auff, ſo lang wir auff erden leben. Das heubtſtůck haben wir wol hinweg,

zu 14 Adams Euangelion. *r ABCD* *zu 21* Ynn die verſe (verſen *D*) beiſſen. *r ABCD* *zu 25* Teuffel (Tenffel *A*) iſt nicht gar tod (tode *B*). *r ABCD* *zu 28* Predigampt des Euangelions gehet noch ymerdar. *r ABCD* *zu 34* Steter kampff (kampffe *B*) mit der Sůnde, Teuffel und tod. *r BBCD*

10 darmůb *A* *17* Jungfrawen *D* *19* Darumb *D* *22* Sanct *D* *25* mſu *A* *27* gepredigt *BD* *28* ſo] alſo *D Witt Ien* auffrichtet *B* *33* geſchaffet *D* *34* Alſo] Alſs *B* *35* ſund *D*

[Verbum conceptum bis quo pugnemus = R 147, 21/22]

*[Ociosum quidem bis sese exerit = *R 147, 34—148, 32; doch 147, 34* Occisum] Ociosum *148, 27* mortis, sed corpus vivum reliquit, id non ociosum est, sed semper nos oppugnat. Evae etenim vicia quae ante *28* gratiam et cognitum Christum sentiuntur *30* animus *fehlt* spiritus enim dicit *31* maxime se occultat *32* occasione aliquando sese exerit*]*

das den Teuffel uberwinde, aber weil wir hie auff erden sind, sol Got und das Euangelion so viel zuschaffen haben, das man sich ymer mit der sunde schlage und dem Teuffel, der uns ynn die versen beisset, widderstehe, Der schlangen schwantz bleibet ym fleisch und blut, das wir den unglauben empfinden ym hertzen, has, neyd und geitz und was mehr fur sunde sind, welche zuvor regirt haben und der kopff gewesen sind.

Das hat Sant Paul offt geleret, Als zun Römern, da er spricht 'So laßt nu die sunde nicht hirschen ynn ewrem sterblichem leibe, gehorsam zu leysten seinen lüsten' ꝛc. Wir haben noch böse lust, die sich ynn uns reget, aber der geist treibt sie zu rück, Das also ein ewiger streit bleibt ynn den Christen, Denn es bleibt ymer etwas ym fleisch, die sunde fichtet on unterlas an, das man sie fület, wird aber gedempfft dadurch das Christus da ist und regirt stercker denn Teuffel und sunde, Ynn den aber, so den glauben nicht haben, regirt der Teuffel gar, ist noch mit dem kopff lebendig, das man yhm folgt und nicht widderstehet. Das ist der schöne liebliche spruch, der hie Adam gegeben wird, durch welchen Gott von yhm nympt ewig verdamnis und gibt yhm die ewige selickeit. Röm. 6, 12

Wamit hat nu Adam solchs verdienet? Mit grossen mechtigen sunden. Zum ersten, das er fliehen wolt fur Gottes augen, Darnach, das er sich noch unterstund zu rechtfertigen. Das man dabey fein sehen kan: was Gott gibt, das ers frey umb sonst gibt umb keines verdiensts willen, ja auch umb bösen verdienst, Und das man daran lerne: wie Gott uns thut, das wir widder also thun. Er schencket uns seine gnade und alle güter aus lauterer güete und liebe, So sollen wir auch unserer nehisten Götter sein, das wir auch die ergisten feinde lieb haben und yhe erger sie sind, yhe mehr wir yhn dienen und guts thun sollen. Wie fro, meynstu, das Adam da gewesen sey, das on zweiffel sein glaube herfur brochen ist und sich erzeyget hat und so gedacht: Weil mich Gott der Herr so zu gnaden annympt und mir so reichlich barmhertzickeit erzeygt, mir der ich yhn so geschendet und gelestert habe, So wil ich auch widder von hertzen alles gut thun, auch dem ergisten feinde, so ich möcht auff erden haben. Solche frucht schafft das Euangelion, wenn es ynns hertz

---

zu 12 Roma. 6. *r ABCD* *zu 16* Sünde bleibt (bleibet *D*) stetts ynn den Christen. *r ABCD* *zu 26* Gott thut alles umb sonst. *r ABCD* *zu 32* Liebe folget aus erkentnis (erkendtnus *B*) Gottes güete (güte *D*). *r ABCD*

20 folget *D* *24* vor *BC* *28* güte *D* *32* zweinel *D* gebrochen *D Wilt Ien*

[Bl. $D_6{}^a$ Merum Euangelium *bis* tunc intellexisset = *ℜ 148, 33—38; doch Z. 34* i. e. crucem *fehlt]*

[Bl. $D_6{}^a$ Sic omnes *bis* solum maneat = *ℜ 148, 38—149, 26; doch Z. 38/39* quidem creduntur *26/27 ꝛc. fehlt]*

[zu Punivit Evam *bis* seu laboribus *vgl.* ℜ *148, 20/21]*

Punivit Evam periculis corporis, Adam rebus seu laboribus,

*[*sed omnem *bis* horrenda vitia = *ℜ 149, 27—33; doch Z. 27* sed omnem istam poenam

kömpt, das der menſch vol freuden wird und yederman mit liebe, luſt und frölich dienet.

Als nu die ſchlange verflucht und das Euangelion von des weibs ſamen verheiſſen iſt, folget dennoch die ſtraff auff den leib gelegt beyde Adam und Heva, davon genug geſagt iſt, das das weib not und hertzleyd haben mus, wenn ſie ſchwanger gehet und geperen ſol, der man mühe und erbeyt mit der narung ſo lang bis der menſch widder zu erden werde, davon er genomen wird, Denn das ſtücke gehet beyde auff den man und das weib: Wenn gleich das weib von kinds nöten geneſet, das ſie entleufft, ſol ſie dennoch dem tode nicht entlauffen, So auch, ob der man gleich lange erbeytet und ſich mühet, ſol das ſein lohn ſein, das er zu letzt ſterbe und des unglücks ym leben abe kome. Wie wol aber das hart geredt iſt fur der welt, ſo iſts doch, wens der geiſt anſihet, eine rechte groſſe gnade, Denn wo uns die ſtraffe nicht auff den hals gelegt were, würden wir alle die ergiſten buben und niemand from bleiben. Darümb iſt dis alles ein lautter Euangelion und eben ſo viel geredt: Ich wil euch die ſunde vergeben und die ſeele zu gnaden bringen, aber dem leibe zuſchaffen geben, das er nicht zu wilde und böſe noch das fleiſch zu ſtoltz werde.

Dazu wenn der tod nicht were, würde die ſunde nymmer untergehen, darümb wird eben damit der ſunde endlich geweret und iſt ſonſt kein rat yhr los zu werden. Solche gnedige und heilſame ſtraffe gibt er uns, das die ſunde durch den tod erwürget werde, Darümb ſolten wir ſolchs mit freuden auffnemen und tragen als von einem gnedigen vater, wie denn auch thun die gleubigen, Denn ſo gut iſt der vater, das auch der tod mus dienen zu tödten und ausrotten alles unglück. Derhalben der tod nu nicht iſt denn eine lauter gnade, ja ein anfang des lebens, Denn nach dem er machet, das die ſeele geneſet, ſo mus das leibliche weſen, was da iſt krancheit, ferlicheit, mühe und erbeyt, alles dienen zum beſten, das nicht beſſer zu wündſchen were. Wo der geiſt iſt, findet er ſo viel böſe luſt ym fleiſch, das ſich nicht wil zemen laſſen,

---

zu 9 Straffe bleibet auch noch *r ABCD* *zu 15* Sterben müſſen (muſſen *D*) wir alle. *r ABCD* *zu 25* Sünde (Sünd *B*) los zu werden. *r ABCD* *zu 31* Tod iſt eine (ein *D*) gnade. *r ABCD*

10 ſtraffe *BD* *11* hertzleide *B* *13* zur *C* *18* vor *C* *21* gerede *B* *25/26* darumb *D* *33* kranckheit *D*

vides meram esse gratiam *27* intolerandae *29* victus] de victu parando incurius] securus *30* peccandi *31* ꝛc. *fehlt* *32* Videmus naturam nostram ita esse*]*

[Bl. D_6^b Et vocavit *bis* vocabitur semen = *ℜ *150, 32—151, 27; doch Z. 35* Sic fit et *36/37* ipse quoque ex Sara sese gigniturum filium, et Sara id sperabat, sed post *151, 25* Abrahae illud semen *26* tot *fehlt* Ismaelis audit Abraham: Ex Item deinde: In *27* ꝛc. *fehlt]*

das, wenn er ſich lange mit blewet, doch nichts hilfft, mus er ſelbs wůndſchen, das der leib tod were, Das alſo der tod eben zur ertzney gegeben iſt, der ſich ſelbs freſſe, die ſunde erwůrge und helffe, das der geiſt ſelig werde. Darůmb wie er Adam zuvor mit dem tode drawete und ſprach: Wirſtu von dem bawme eſſen, ſo muſtu ſterben, ſo keret ers ytzt umb und tröſtet yhn damit, als ſolt er ſagen: Wiltu alles unglůcks los werden und ewig leben, ſo ſtirb. Das ſind die mechtige tröſtliche ſprůche, darynne unſer Euangelion gantz ynne verfaſſet iſt, wiewol nicht ſo klar als es uns geprediget und ausgebreitet wird, Sie haben den geiſt gehabt wol reichlicher denn wir, doch haben wirs viel gewiſſer, Denn ſie haben nicht kůnnen wiſſen, wer der Chriſtus und heyland ſolt ſein den wir nu kennen. Folget nu weiter.

Und Adam hies ſein weib *Heva darůmb das ſie ein mutter 3, 20
iſt aller lebendigen.

* *Dazu am Rande* (Heva) 'Hai' heiſt 'leben' Da her kompt Heva odder Hava 'leben' odder 'lebendige'.

Bisher haben wir gehöret, wie Gott der almechtige Adam und Heva widder auffgerichtet hat von yhrem fall und widder geſetzt durch ſein Götlich wort und Euangelion ynn die hoffnung des lebens nach der ſeelen, das ſie dem tod entrůnnen. Nu gehets widder zum leben, bringt ſie zuſamen, das ſie ſich zu haus ſetzen und ynn den ſtand, den er yhn hat auffgelegt. Erſtlich aber ſagt er, wie Adam ſeinem weibe einen namen gibt nach dem leben, und urſache, warůmb er ſie alſo nennet, Denn das wort 'Heva' heiſſet Ebreiſch 'das leben', Als ſolt er ſagen: Er hies ſie das leben darůmb das was da leben ſolt, von yhr komen můſte. Da iſt erſt widder beſtetiget das zuvor geſchrieben iſt, das das weib dem man ſol unterthan ſein, Denn ſoviel hirſchafft wird yhm uber ſie gegeben, das ſie von yhm ſich mus nennen laſſen, Daher man die frawen noch nach den mennern nennet, und nicht widderůmb. Das iſt nu auch aus gnedigem willen Gottes geſchehen, das das weib ym regiment bliebe, das ſich als ein ſchwache creatur nicht regiren kan noch zum regiment taug, Das iſt eine urſache, warůmb dis geſchrieben iſt.

Es iſt aber auch ein andere dabey, nemlich, das Adam hebt bereyt an

---

zu 27 Adam gibt Heva ein namen. *r ABCD* *zu 33* Weib (Weibe *B*) taug nicht zum regiment. *r ABCD*

12 vnglück *B* *15* reyhlicher *B* *18* eine *D Witt Ien* *20* kömpt *D* *29* do *C* *34* weybe *B* *35* eine *D Witt Ien*

[zu Tempus sibi *bis* ut expectemus *vgl.* R *151, 16/17]*

Tempus sibi reservat Deus, sed a nobis fidem exigit et vult, ut expectemus. Sic hodie quoque fit, quando dicit nos regnaturos sic aut sic.

[Bl. D_6^b Vir mulieri *bis* regere possit = *R *151, 28—30; doch Z. 27* contra viro mulier, sub viri enim potestate *29* seipsam regendam mulier et *30* ꝛc.] quanto minus alios regere possit?*]*

einen ſchmack zu fůlen vom leben, weil er dem weibe den namen gibt, das ſie mutter ſein ſolle aller lebendigen, und redet freylich vom leiblichen leben, Doch weil er gehöret hat, das ein ſame komen ſol, der die ſchlange unterdrůcken ſol, leſt er ſich důncken, das er forthyn werde kinder haben, die des ſamen genieſſen, verſihet ſich, das dis weib den ſamen ſolt bringen, Es feylet aber weit, Des gleichen meynet ſie auch, wiewol ſie es hernach ynnen wird. Iſt aber damit angezeygt, das ſie die wort Gottes gar gerne gefaſt haben und mit freuden empfangen. Darůmb redet er alſo davon und gibt ſeinem weib ſolche warzeychen und namen von dem ſpruch und wundſcht wol alle tag, das der ſamen komen ſolt, wie auch die Patriarchen. Darůmb ſind die ſprůche Gottes gewis, aber doch dunckel, alſo das dem menſchen verhalten wird perſon, zeit und weiſe, wie es gehen ſol, Gewis war es, das er ſolt geboren werden, aber das war tunckel und verborgen: wilchs weibes ſamen er ſein wůrde, wilche zeit und wie er ſolt geboren werden.

Alſo thut Gott noch ymerdar, das er gewiſſe verheiſſung gibt, helt yhm doch daneben fůr zeit, perſon und weiſe, wie hernach auch mit Abraham, der hat die zuſagung, das von ſeinem ſamen das kind ſolt geboren werden, ynn wilchem alle welt ſolt geſegnet werden. Nu kund er nicht wiſſen, wie es zu gehen můſte, ſeins leibs halben war er ſicher, aber das weib wuſte er nicht, Er meynete wol, es ſolt Sara ſein, und harrete ſechszehen jar, ward aber nichts draus, Da gedacht ſie, ſie were es nicht und gab yhm yhre magd, die trug einen ſon, da meynete ſie gewis, er ſolt es ſein, feyleten aber beyde, Noch ſtunden ſie feſte drauff, das der ſame von Abraham komen wůrde, Darnach ym dreyzehenden jar kam Gott widder wol nach zwenzig jaren, da deutet er erſt die perſon, das es Sara ſein ſolt. So fůret Gott ſeine werck, das er uns ym glauben behalte, leſt ſein wort gewis gehen, wil aber nicht, das man gewiſſe zeit odder perſon fůrſtymme, leſſet uns wol darnach dencken, aber auch offt feylen, wie hie Adam, der zu Heva ſagt, ſie ſol ein mutter der lebendigen werden, wird aber nichts draus, denn das ſie ein mutter bleibt Adams kinder.

---

zu 6 Heva iſt ein (eine *D Witt Ien*) mutter aller lebendigen *r ABCD* *zu 15* Gottes wort gewis, aber tunckel. *r ABCD* *zu 25* Geñ. 15. *r ABCD* *zu 29* Abrahams zuſage. *r ABCD*

7 mutter] ein můter *B* *14* wůndſchet *D* *16* tunckel *BD* *17/18* geporen *CD* *19* geporen *CD* *21* fur *D* *22* geporē *CD* *25* ſechzehen *D* *26* gedachte *D Witt Ien* *29* zwayntzig *B* *33* eine *D Witt Ien* *34* eine *D Witt Ien*

Tunicas pelliceas. 3, 21

[Bl. $D_6{}^b$ Rursum boni *bis* $D_7{}^a$ locis, temporibus = *R *151, 31—152, 29; doch Z. 31/32* conati sint frustra circumcinctoriis *32* ex *33* spinis et tribulis: nunc et amictum *34* satis ad necessitatem. Haec *35* praevidere*]*

[zu Pulcherrimum sane *bis* de futuro *vgl.* R *152, 15—18]*

Pulcherrimum sane esset omnem sollicitudinem Deo committere posse, tunc certe videremus crastinum diem sui ipsius malum secum adferre, ut Christus Matth. 6. dicit 'Nolite esse solliciti' ꝛc. laboret quisque die praesenti, non sollicitus de futuro. Matth. 6, 25ff.

zu 5 Deus pro nobis est solicitus. *r*

Und Gott der Herr machet Adam und seinem weibe röcke von fellen und zoch sie an. 3, 21

Bisher sind sie gangen mit schürtzen bedeckt, waren noch nicht so klug, das sie wusten kleider zu machen, Darumb hebt nu Gott an, zeucht yhn peltze an, das sie gantz bedeckt werden. Das ist aber ein stück des trosts und ein zeychen der barmhertzickeit, das er sich so freundlich zu yhn thut und sie auch versorgt mit kleydern, denn die speise und narung hat er yhn zuvor gegeben, da er sagt 'Ym schweys soltu dein brod essen' ꝛc. Hie sehen wir die veterliche trew, das er uns ja nicht lesset, ob wir gleich sunder sind, sorget fur futter und kleyder, wie wir fur augen sehen, das der spruch so starck gehet, das auch die erneeret und gekleydet werden, die keine sorge dafür haben, als man manch wüste kind findet, das nicht denckt noch achtet, was korn odder die wolle gilt.

Noch stickt der verzweyffelte unglaube so tieff ynn uns, das wir ymerdar sorge haben, wir werden nicht erneeret, Das macht allein, das wir gewis wissen wöllen, wie uns Gott erneeren wölle, also das wir das haus vol korns und die kasten vol gelts haben, Wöllen Gott also anbinden an haus und kasten, so wil er frey und ungebunden sein, widder an zeit, person, stette noch dieses odder jhenes: man lasse yhn dafür sorgen, wie er uns erneeren werde, er wird wol korn und gelt geben, die zeit und mas wol treffen. Das du nur denckst: ich wil heut erbeyten, werde wol sehen, wo her ers gibt, morgen widder also, so würdestu ynnen werden, das er dich on deine sorge erneere.

Denn er lest niemands hungers sterben, der sich auff yhn verlesset, wie Christus sagt ym Matthęo 'Seyt nicht sorgfeltig fur ewer leben, was yhr Matth. 6, 25ff.

zu 11 Gott kleydet Adam und Heva. *r ABCD* *zu 17* Gott lesset die seinen nicht. *r ABCD* *zu 22* Unglaub (Unglaube *DWitt Ien*) trawet Gott nicht. *r ABCD* *zu 27* Sorge für (fur *D*) die narung *r ABCD* *zu 32* Matth. 6 *r ABCD*

12 wüsten *CD* jnen *C* *14* freuntlich *D* jnen *C* *15* versorget *DWitt Ien* *19* dafur *D* *20* dencket *CDWitt Ien* *22* steckt *C* so tieff *fehlt DWitt Ien* *29* denckest *BDWitt Ien* *31* niemand *DWitt Ien* *32* für *D*

*[*Labor non *bis* eius curam = *ℜ *152, 30—32; doch Z. 31* sollicitudo: laborem exigit Deus, sollicitudinem vetat, ipse*]*

3, 22 **Ecce Adam quasi unus.**

[Bl. D_7^a Ironia est *bis* Dei ꝛc. = *ℜ *152, 33—37; doch Z. 33* perculit *34* intus] tutus in conscientia sua *35* audivit, arguente ipsum dialogismo conscientiae, iam bene] belle *37* quasi] et*]*

essen und trincken werdet, auch nicht fur ewern leib, was yhr anzihen werdet, Ist nicht das leben mehr denn die speise und der leib mehr denn die kleydung? Sehet die vogel unter dem hymel an, sie seen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht ynn die schewren und ewer hymelischer vater neeret sie doch. Seyd yhr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner lenge eine elle zusetzen müge, ob er gleich darumb sorget? warümb sorget yhr denn fur die kleydung? Schawet die lilien auff dem felde, wie sie wachsen, Sie erbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, So denn Gott das gras auff dem felde also kleydet, das doch heutte stehet und morgen ynn den ofen geworffen wird, solt er das nicht viel mehr euch thun, O yhr kleingleubigen? Darümb solt yhr nicht sorgen und sagen: was werden wir essen, was werden wir trincken, wo mit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden, Denn ewer hymelischer vater weys, das yhr des alles bedürffet. Tracht am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtickeit, so wird euch solchs alles zu fallen. Darümb sorget nicht fur den andern morgen, denn der morgene tag wird fur das seine sorgen.' Als solt er sagen: Erbeyte ein yglicher des tags, den er lebt, morgen weys er nicht, ob er lebe, lebet er, so erbeyte er aber. Was wil er denn heute sorgen fur morgen? Darümb sol man yhm das sorgen lassen. Die erbeyt und mühe, die du thust, ist nicht widder den glauben, sondern ist nütze das fleisch zu zemen, Die sorge aber ist widder Gott. Das weib sol der kinder warten, haus regiren und warten, was Gott mit yhr schaffe. Der man desselbigen gleichen erbeyte und sich Gott befehle, der wird yhn nicht lassen, er hats starck genug verheissen, syntemal ehe Adam odder Heva darauff dencket odder darümb sorget, kömpt Gott zuvor, kleydet sie und schafft yhn narung. Darümb thun wir nicht mehr mit unserm sorgen denn das wir yhn hyndern und ym wege ligen. Was nu dis bedeut, das Adam sein weib nennet, Item, das yhn Gott die peltz anzeucht, wil ich müssigen Geistern befehlen. Adam ist ein fürbilde Christi, Das weib seiner braut, der Christlichen kirchen, die er nach seinem namen nennet, Davon sonst gesagt ist, uns ist genug, das wir den glauben aus dem Text leren und gründen.

---

zu 22 Erbeyten sollen wir, Gott sorget. *r ABCD* *zu 33* Adam bedeut Christum, Heva seine braut. *r ABCD*

7 ewer *B* *9* dē *B* *12* darümb *D* *34* furbilde *D* *35* Christlicher *C*

[zu Bl. $D_7{}^a$ Adae peccato *bis* $D_7{}^b$ sententiae intelligentia *vgl.* *ℜ *152, 37—153, 30]*

Adae peccato ingemiscunt omnes filii Adae et in eo confunduntur, quotquot salvari volunt id est credentes. Et ut Adamo sic factum est, sic fit omnibus qui derelicto Dei consilio et verbo alia sequuntur. Et haec est simplex huius sententiae intelligentia.

Emisit eum de paradiso. 3, 24

[Bl. $D_7{}^b$ Haec rursum *bis* in aeternum = *ℜ *153, 31—36; doch Z. 31* sic] hic se]

Und Gott der Herr sprach: Sihe, Adam ist worden als unser 3, 22
einer und weys was gut und böse ist.

Da hat er Adam und Heva abermal yhr gewissen gekützelt, Denn die wort sind hemisch und spöttisch geredt, Als solt er sagen: Ey wie fein hat yhrs nu ausgericht, Ich hab gesagt: Yhr solt nicht von dem bawm essen, so habt yhr der schlangen gehorcht, die da sagt, yhr würdet wie Gott sein und wissen was gut und böse ist, Wie fein ist es nu geschehen? Diese wort aber ist nicht zu dencken das Gott so gesagt habe, als hette er lust also zu spotten ym gröbsten jamer und elend, sondern das ist damit angezeigt, das yhm sein gewissen also gesagt hat, als yhm der jamer, darein er geraten war, unter augen geschlagen ist, das er yhn teglich muste fülen. Also geschicht auch uns noch ymerdar, das wir ynn uns müssen schlagen, wenn wir gefallen sind und unser hertz uns sagt: Ey wie fein hastu es ausgericht.

Darümb ists nicht mehr denn so viel gesagt, das der mensch sein lebenlang rewe tregt der torheit, die er da begangen hat, Als solt er sagen: Ja, ich meine, wir sind nu Götter worden, Ach wie sind wir nu so arme mühselige menschen worden, das haben wir niemand denn der schlangen zu dancken. Das heulen und weynen haben sie gehabt und müssens alle haben, wollen wir selig werden. Denn den fal, den Adam gethan hat, müssen wir alle beweynen, klagen und sprechen wie er: Ey wie fein sind wir nu Götter worden, so sol einer gewitzigt werden, der Gott verlesset und dem Teuffel folget. Das sind, meine ich, die wort auffs einfeltigst gedeutet, Was fület er nu weiter?

Nu aber, das er nicht ausstrecke seine hand und breche auch 3, 22
von dem bawm des lebens und esse und lebe ewiglich.

Die wort (sage ich) sind alle so her geredt, wies Adam fület ym hertzen, (Denn da redet Gott am allermeysten: wenn das gewissen höret, so höret es

---

zu 10 Gott spottet Adams (Adam *D*) und Heva. *r ABCD* *zu 20* Rewe tragen ewiglich (ewegklich *B*). *r ABCD* *zu 27* Adams fal (fale *B*) kömpt uns heym *r ABCD* *zu 32* Gottes rede mit dem menschen. *r ABCD*

10 heymisch *B* habt *C* *13* Dieser *D Witt* *15* gröbsten *D* *18* mussen *D* *20* Darömb *A* *31* bawme *D Witt Ien* *32* wie es *CD Witt Ien*

conscientia *31/32* audit Deum loquentem: Non *33* Vidit enim hic necesse esse *zu 34* Contra mortem non est remedium. *r* enim *fehlt* *35* experietur, id quod*]*

[Bl. $D_7{}^b$ Hic redit *bis* horae mortis = *ℜ *153, 36—38; doch Z. 36* terram suam et *37* est vita*]*

[Bl. $D_7{}^b$ Multa sonant *bis* omnia scire = *ℜ *154, 31—35; doch Z. 31* tota sit volup-

recht), und ist so viel geredt: Adam ist zum tod geurteilt, so ist nu ein bawm des lebens mitten ym garten, darůmb wil ich weren, das er nicht auch davon breche und esse und lebe ewiglich. Wie gehet das zu? Also: Der klage nach, davon gesagt ist, das sie schreyen und heulen můssen uber die sunde, das sie der Teuffel so betrogen hat, Also finden und fůlen wir auch, das der sachen kein rad ist, wir můssen sterben, Da kan niemand schůtzen noch auff halten, wir sind zum tode geurteilet, so strenge und starck, das niemand weren kan, wir můssen hinan, Das wir nymmer komen kůnnen zum bawm des lebens, das wir davon brechen und ewig leben. Das gehet nu nicht allein uber die, die ynn sunden sind, sondern auch uber die gleubigen, Denn es bleibet noch ynn yhn, das sie die sunde fůlen und klagen uber den tod, So ists kurtzůmb abgesagt mit dem spruch, das wir alle sterben můssen, nur tod, tod und kein anders.

3, 23. 24 Da lies yhn Gott der Herr aus dem garten Eden, das er das feld bawet, davon er genomen ist, und treib Adam aus und lagert fur den garten Eden den Cherubim und ein glentzends fewrigs schwerd zu bewaren den weg zu dem bawm des lebens.

Da komen wir widder ynn einen wilden walt. Oben ist gesagt von dem garten odder Paradis, das dieser Text noch finster ist und durch niemand erleuchtet, was der garten sey: Es laut an etlichen örten, als sey es nichts denn der gantze erdbodem gewesen zu der zeit da sie noch nicht gefallen waren, da er noch eytel gute frůchte trůg, hernach aber verflucht ward, Das ist eine meynunge, ich trawe es aber schwerlich zu erhalten, wiewol es grossen schein hat, das viel wort ynn diesem und vorigem Capitel schier darauff klingen. Widderumb ist das auch starck, das Gott einen sonderlichen ort gemacht hat, den er genennet hat ein garten, und sonderlich ist ausgedrůckt, das er yhn gepflantzet hab zu Eden gegen dem Morgen, Und hie wird es widder geholet, das er ausgetrieben ist aus dem garten Eden und auffs feld gesetzt, Also das yhe das feld der garten nicht gewest ist, Auch wird das wort Eden mehr hernach komen, das es ein namen eines lands sein mus gegen dem Morgenwerds und nicht der gantze erdbodem.

---

zu 12 Sterben můssen wir (wir alle *DWittIen*). *r ABCD* *zu 24* Paradis. *r ABCD* *zu 32* Eden. *r ABCD*

10 so] also *C* *14* ewig *fehlt DWittIen* *16* tode *B* *19* Herre *D* *20* felde *C* treyb Adam auß | vñ treyb Adam auß, vñ *C* lågert *B* *26* do *(beidemal) C* *27* trůge *C* trug *D* *30* Widderůmb *D* *34* gewesen *C*

tati *32* ante, maledicto autem obnoxia hoc] hic *34* produnt fatenda] ferenda *35* stulte *fehlt]*

Collocavit Cherubim ante para. 3, 24

[Bl. $D_7{}^b$ Cherubim leguntur *bis* $D_8{}^a$ teu. plickende = **R 154, 36—155, 27; doch Z. 37* Cherubim numero plurali leguntur*]*

[Bl. $D_8{}^a$ Utcunque fuerit *bis* sensit Adam = **R 155, 27—30; doch Z. 27* similiter *28* reverti Adamo et omnibus posteris eius ad vitam. Occlusa est via, mori necesse est omnes homines absque ullo remedio. Haec *30* ita *fehlt]*

Also zwingt der Text darwidder, das es ein sonderlicher ort sey, gepflantzt als ein sonderlicher lustgarten an einem lustigen ort (denn das wort Eden heist auch auff Griechisch 'lust') das da der mensch wonete vor allen thieren auff der erden, Da müssen wir bey bleiben (wiewol wirs nicht gewis treffen künnen, so ist doch das sicherst, das man bey den einfeltigen worten bleibe, wir sind der sachen zu gering) Denn oben hat er gesagt, Gott hatte 'gepflantzet', Die wort müssen wir stehen lassen, das natürlich gepflantzet sey, wie man sonst pflantzet, Also das er sagt: Er hat lassen wachsen aus der erden allerley, Leidet auch nicht, das man trewmet, es sey oben uber der erden nicht ferne vom Monden, Wir sollen Gott die ehre geben, so wirs nicht wissen, und nicht thun wie die hohen schulen, die meynen, es were ein schande, das sie etwas nicht wissen solten odder nichts dazu sagen künden. So ist nu der Text klar, das Adam nicht künde komen zum baum des lebens, das yhm das hertze sagt, Es were kein rad zum leben, Darümb ist er daraus gestossen und kömpt widder auff das land und erbeytet. Das ist alles so viel: Gott hat yhn so weit vom leben gesetzt, das das hertze sagt, es wird nicht anders draus, wir müssen sterben auff erden.

Das aber Gott fur der thür des garten gegen dem morgen lagert den Cherub und ein glentzends feurichs schwerd, das sich hin und her wendet und glentzet wie eine flamme, hat er darümb gethan (sagt er) das er den weg verwaret, das niemand zum garten keme, Ist allzumal geredt, wie genug gesagt ist, das der mensch ym hertzen fület und die erfarung gibt, das dem tod nicht zu weren und kein hülff dawidder sey.

Hie mus aber die nerryn die vernunfft yhre augen blenden, die sich fast bekümmert, was der Cherub und das glentzende schwerd sey. 'Cherub' was fur ein thier heisse, ist noch heutigs tags unbewust, Aber bisher ists dafür gehalten von unsern hohen schulen, das es sey der neun Chör der Engel ym hymel einer.

Ynn der Ebreischen sprach findet man nicht mehr davon denn das es

---

zu 21 Adam wird aus dem garten getrieben. *r ABCD* *zu 27* Cherubin und ein fewerig schwerd für (vor *BC* fur *D*) dem Paradis. *r ABCD* *zu 33* Cherubin *r A* Cherubim *r BCD*

9/10 gepflantz *A* *11* auch *fehlt B* kriechisch *C* Griechsch *D* *17* ferren *C* *19* eine *D* *20* künnen *D* *22* rads *B* *26* vor *B* lägert *B* *27* fewrigs *CD* *30* tode *D* *31* keine hülffe *D* darwider *C* *33* Chernb *(1) D* *34* dafur *D*

[Bl. D_8^a Forte Cherubim *bis* gladio ancipiti = *ℜ 155, 30—33; doch Z. 30* gladii *fehlt* Hebr. 4, 12 *32* supradictae] superiores *33* flammeus ad Hebraeos 4. 'Verbum Dei penetrabilius est quovis gladio ancipiti.'*]*

[zu Bl. D_8^a Vides hic *bis* arborem vitae *vgl. ℜ 155, 19/20]*

Vides hic homini occlusam esse viam ad arborem vitae, supra autem promisit vitam per Semen quod contereret caput serpentis. Ex quo concluditur e coelo oportere eum venire, qui rursus ad vitam viam sternat: et

flůgel habe, es ſey fur ein thier was es wölle, Alſo leſen wir ym andern
2. Moſe 25, 19. 20 buch Moſe, Das Moſes auff der laden Gottes zween Cherub machen ſolt, die yhr angeſicht gegeneinander wendeten. Daraus es klar iſt, das die Cherub můſſen flůgel haben wie die vogel, Was ſie aber fur angeſicht haben, weys ich nicht. Darůmb haben ſie gemeynet, es ſind Engel wie ſie auch die maler mit flůgeln malen nach dieſem wort. Der Text ſchleuſt nicht, das der Cherub das ſchwerd ynn der hand habe gehabt und gehalten, ſondern gibt nur ſoviel, das es fur dem garten gelegt ſey neben odder mit dem Cherub.

Aber wie dem allen, wöllen wir bey dem einfeltigen ſynne erſtlich bleiben: wie Adam ſampt allen nachkomen verſchloſſen iſt hůlff, troſt und alle wege, damit das leben zu retten odder auffzuhalten were. Darůmb iſt der Cherub und das ſchwerd da, das da blixt und ſchreckt, Und wenn yemand hynzu gehen wolt, das es yhn erwůrgete, wilchs er alles bey ſich gefůlet hat, Derhalben gefelt mirs auch nicht ubel, das man bis deutet nach dem geiſtlichen verſtand, Das es ſey das böſe gewiſſen. Denn Cherubim bedeut eygentlich das predig ampt odder wort und die můndliche rede, die man vergleichet einem fittich, wie auch die Heyden gethan haben, wenn ſie das wort wolten malen, darůmb ſie auch yhrem Mercurio, der das reden fůret, fittiche angemalet haben und die Poeten vom wort ſagen, wie es dahin fleuget wie ein pfeyl und nicht kan widderruffen werden. Alſo wil Cherubim hie heiſſen die predigt des geſetz Gottes, das hat neben ſich ein glentzends feurigs ſchwerd, das iſt ein ſtreng urteil Gottes, das da ſchrecklich iſt dem gewiſſen.

Iſt nu die meynung, Gott hat Adam ein wort geſetzt, das war: Du ſolt ſterben, Item: ym ſchweys deines angeſichts ſolt du dein brod eſſen und mit kummer dich neeren ꝛc. Das waren eytel feurige ſchwerdte, geſtrenge urteyl, das er wol ſahe und fůlete, das ers nicht kund umbſtoſſen noch da furůberkomen, muſte daran verzweiffeln, widder zum vorigen weſen zu komen auff erden. Das iſt die deutung, die ſich zum ſchlechten einfeltigen ſynn wol

---

zu 8 Exo. 25 *r ABCD* *zu 18* Fewrig (Feürige *B*) ſchwerd. *r ABCD* *zu 21* Bös gewiſſen. *r ABCD* *zu 22* Predigt ampt. *r ABCD* *zu 24* Mercurius. *r ABCD* *zu 26* Wort. *r ABCD* *zu 29* Adams fewrig (fewrige *C*) ſchwerd. *r ABC*

8 laden *D* *12* nicht *D* *14* den garten *D Witt Ien* *16* troſte *B* *22* vergleicht *CD Witt Ien* *31* ſchwerdt *C*

tamen quia semen mulieris est, hominem esse oportet, quibus iterum divinitas et humanitas Christi significata est.

CAP. IIII. 4, 1

[zu Bl. $D_8{}^b$ Hactenus casum *bis* et Evae *vgl.* R *156, 15/16 zu* posthac exempla *bis* praedicta sunt *vgl.* *R *156, 29/30]*

Hactenus casum et resurrectionem Adae et Evae in hoc libro vidimus, damnationem et vivificationem: posthac exempla et historiae sequentur, in quibus videmus ea quae Adae et Evae praedicta sunt.

reymet. Ob man nu das verstehet, das es leiblich so geschehen sey, lasse ich auch gerne zu, Denn ich wolt nicht gerne, das man von den worten weyche: ob wir nicht alles künnen ausecken, ligt nichts an, ist genug, das wir so viel haben, als wir davon gesagt haben. So haben wir das dritte Capitel: wie der mensch geschaffen, gefallen und widder auffgericht ist und das gantze menschliche leben.

Das Vierde Capitel.

Und Adam beschlieff sein weib Heva, und sie ward schwanger 4, 1. 2
und gepar den Kain und sprach: Ich hab *uberkomen den man des Herrn, Und sie fur fort und gepar Habel seinen bruder, Und Habel ward ein scheffer, Kain aber ward ein ackerman.

* *Dazu am Rande* (uberkomen) 'Kain' heist das man 'kriegt' odder 'uberkompt'. Heva meinet, er solt der same sein, da der Herr von gesagt hatte, das er der schlangen kopff zutretten würde.

Da komen nu auch Historien und Exempel, darynne wir sehen, das es so gehet, wie es zuvor geschrieben ist, Sonderlich ist hie ein schöne Historien, darynne uns furgeschrieben wird, was da sey fast miteinander das gantze Christliche leben, von den zweyen brüdern Kain und Habel. Auffs erste möcht yemands fragen: Was hat Mosen gelüstet, das er uns daher schreibet, wie Adam bey seinem weibe gelegen sey? Es ist darümb geschehen, das man das lesen mus ynn aller welt fur yederman, wie die zwey hochzeyt mit einander haben, das das gesetz wird angefangen, das Moses manchfeltig hernach anzeigt: Das fur Christi gepurt nicht muste Jungfrawen stand bleiben, ja auch verdampt war, Darümb das Gott gesagt hatte, Das vom weibe solte der samen komen. So lang nu der same nicht komen war und nicht ausgedrückt war, wilchs weib sein solt, die den samen solt bringen, must kein

---

zu 21 Exempel und historien. *r ABCD zu 25* Warümb (Warüb *D*) Moses von kinder (kindern *B*) zeugen schreibet. *r ABCD zu 29* Jungfrawstand. *r ABCD*

8 weyche *B* *18* Rain *A* *19* vberkömpt *D* some *B* *22* eine *D* *27* vor *C* *28* hernach] darnach *B* *29* vor *C* *31* same] samen *D Witt Ien*

Adam vero cognovit uxorem suam.

[zu Bl. $D_8{}^b$ Vilia hic *bis* facit Moses *vgl. *R 156, 30—32 zu* Ante Christum *bis* $E_1{}^a$ sit foemina *vgl. *R 156, 31 — 157, 30]*

Vilia hic scribere Moses videtur, cum inquit 'Adam cognovit' ꝛc. quae concepit et peperit ꝛc. Sed in laudem matrimonii hoc facit Moses. Ante Christum damnata erat virginitas nec admittebatur aliquam manere virginem propter semen futurum, quod nesciebatur, ex qua foemina venturum erat. Ideoque maledictio erat legis non ferre semen in Israel. Inde Sara, Lia, Rachel tam anxie cupiebant prolem, ne quis hoc interpretetur intemperantiam et lasciviam in sanctis foeminis. Hieremias quidem non uxorem aut liberos habuit secundum verbum Dei, quod ipsum prohibuit. Sanctis et vere Christianis haec libertas solum concedi deberet, ut nuberent vel non, quamvis etiam inter hos hoc donum rarum sit, reliqui vi cogendi essent ad matri-

zu 5 Matrimonium debet esse liberum. *r*

weib jungfraw bleiben, ſondern alle gewarten, wo Gott den ſamen wolt herbringen.

So iſt hernach geſchrieben ynn Moſe: Verflucht ſey der odder die, die nicht frucht bringt odder ſamen hynder ſich leſſet, Darůmb war es ein groſſe ſchande, wenn ein weib nicht fruchtbar war und ward gehalten fur groſſe ſtraff und plage. Da werden wir hören viel wůnderlich ding von den heiligen weibern, das ſie alſo haben nôtige urſache dazu gehabt, das ſie muſten kinder haben, weren ſonſt wol etliche geweſen, die gerne Jungfrawen blieben weren, muſten aber alle des ſamens gewarten, das er nicht durch yemand verhindert würde. Solt nu yemand ausgezogen ſein, ſo muſt es Gott thun durch ſonderlich eingeben des heiligen geiſts, wie man lieſet von Hieremia, der es darůmb gethan hat, das Gott ſprach, er ſolt kein weib noch kinder haben, ſonſt dürfft er nicht on ehe blieben ſein.

Das hat nu weiter dahin gedienet, das viel ſunde vermidden würden, die ſonſt geſchehen, und iſt on zweiffel ein zůchtiger leben auch unter denen, ſo nicht gegleubt haben, geweſen denn ytzt. Chriſtus hat es frey gelaſſen, wir aber habens zu gemeyne gemacht und gepot drauff geſchlagen: Was Jungfrawen ſein wolten, ſolten allein Chriſten ſein, denn die můgen allein ſolche gnade haben, Dem andern hauffen iſt es nicht gegeben, die ſolten unter dem gepot bleiben umb vieler ſunde und ſchendlichs weſens willen zuverkomen, Denn wilche dieſe freyheit annemen, ſo nicht Chriſten ſind, thun es allein darůmb das ſie dadurch entfliehen der ſtraffe, die Gott dem man auffgelegt

zu 15 Unfruchtbarkeit. *r ABCD zu 21* Alles muſt ehelich ſeyn bey den Jůden. *r ABCD zu 23* Hieremias. *r ACD* Jeremias *B zu 29/30* Jungfrauſchafft (-fraw- *D*). *r ABCD zu 33* Ehelich leben. *r ABCD*

16 eine groſſe *D* *28* es] ſe *A*

monium et ducendas uxores. Multi fugiunt propter sententiam 'In sudore vultus tui' ꝛc. Sed ii cupientes vitare charybdim in scyllam incidunt: immerguntur aquis vitantes pluvias: incidunt enim in meretrices, scortationes et peiora flagitia, damna et onera conscientiarum, natura enim humana verbo Dei sic est condita, ut vir sit vir, foemina sit foemina.

[Bl. $E_1{}^a$ Fuerunt qui *bis* error erat = **R 157, 31; doch* qui prorsus error erat*]*

[zu Bl. $E_1{}^a$ Hodie Papistae *bis* doctrinam daemoniorum *vgl. *R 157, 33; R 157, 28—158, 15]*

Hodie Papistae prohibent secundum Pauli prophetiam 1. ad Timoth. 4. volunt prohibere virum, ne sit vir, et foeminam, ne sit foemina, contra crea- 1. Tim. 4, 3

hat, ſich zu neeren ym ſchweys ſeins angeſichts, Was es aber hilfft, ſihet man wol: Wenn man dem regen entleufft, ſo kömpt man mitten yns waſſer, Dazu iſts gut geweſen und were noch gut, das man knabe und magd nicht lieſſe on ehe hin gehen, Wer wils aber thun? Wer kan ytzt ſehen, wer Chriſten oder nicht Chriſten ſeyn?

Item Es iſt auch dazu nützlich, das die hochzeit der lieben veter und mütter beſchrieben ſind, das den künfftigen ketzern das maul geſtopffet würde, Denn der heilig Geiſt zuvor geſehen hat, das etliche komen und auff ſtehen würden, dere etliche den ehelichen ſtand verdammen, etliche verbieten würden, Wie zu erſten die Tacianer ketzer, die wol ſahen, das die leut verderbt waren, die jungfrawſchafft ein köſtlich ding war, darümb wolten ſie ſie ſo heilig machen[1], das ſie ſolten leben on ehe, gaben für, wer ym ehelichen ſtand were, der were verdampt, Den ſelben iſt hie mit zu begegnen geweſt, das Adam und Heva, die nu widder lebendig und heilig waren, dennoch bey einander blieben und kinder zeugeten natürlicher weiſe.

Darnach ſind auffgetreten die die ehe verbieten, das iſt juncker Bapſt und ſein hauff geweſen, Der hat eingeſetzt und beſtetigt etliche ſtende, darynne die ehe nicht billich noch zugelaſſen ſey, daſſelb ſol ein ſonderlich Gottes volck ſein, damit hat er die welt vol geiſtlicher leute, das iſt vol huren und buben gemacht und ſoviel zu wegen bracht, das man und weib nicht man und weib ſey. Da haben ſie es hin bracht, das ſchier eine ſchande war, das eine magd

---

zu 18 Tatianer ketzerey. *r ABCD* *zu 24/25* Bapſts ſtende. *r ABCD* *zu 27* Geiſtliche leute. *r ABCD*

11 mägt *B* *13* odder *D* *15* geſtopfft *D Witt Ien* *18* leute *D* *19* ſie ſich ſo *BD Witt Ien* *20* ſtande *D* *22* heylige *B* *28* weibe *(vor* nicht*) B*

[1]) *In* ſie ſie ſo heilig machen *muss das zweite* ſie *auf* jungfrawſchafft *bezogen werden: sie wollten ihr einen so heiligen Charakter beilegen, dass sie die Ehe verboten. Liest man mit BD Witt Ien* ſie ſich, *so würde das heissen: sie machten sich auf die Weise heilig, dass sie die Ehe verboten. Beides ist leidlich und im Hinblick auf das in (Rörerschen) Niederschriften so häufige* ſie *f.* ſich *(vgl. Unsere Ausg. 14, 42, 7 und die weiteren Nachweise in diesem und anderen Bänden) könnte auch an unserer Stelle sehr gut das zweite* ſie = ſich *gemeint sein. P. P.*

tionem et Verbum Dei. Spirituales esse et dici volunt et sunt plane spirituales, id est diabolici, nam et diabolus Spiritus est. Item Apostolus in illo loco vocat Spiritus erroris et doctrinam eorum doctrinam daemoniorum.

[zu Bl. $E_1{}^a$ Contra istos *bis* eos falli *vgl.* *ℜ *157, 32—158, 34]*

Contra istos errores iam leguntur ista, quod Adam iam rursus sanctus Patriarcha et Eva sancta foemina filios procreant. Nato Cain gaudebant credentes hoc esse semen de quo acceperant promissionem, sed sequentia ostendunt eos falli.

[zu Bl. $E_1{}^a$ Adam princeps *bis* tales suis *vgl.* *ℜ *158, 34—36* *zu* atque hic *bis* offerendis *vgl.* ℜ *158, 32* *zu* Primogenitus duas *bis* $E_1{}^b$ eorum indicant *vgl.* *ℜ *158, 37—159, 33* *zu* nam Cain *bis* habebat Eva *vgl.* ℜ *158, 21—27* *zu* Sed hic *bis* et Evae *vgl.* *ℜ *159, 33—35*

1/2 Papistae damnant Matrimonium. *r*

odder knabe einander zur ehe genomen haben, als were es nicht Christlich, Das ist auch hie geweret: Es sol keinem menschen verboten sein Ehelich leben und Jungfrawschafft, beyds sol ym newen Testament frey sein, aber nur den Christen, Ym alten Testament war Jungfrawschafft verpoten und die ehe gezwungen, Wo aber nicht Christen sind, da ist der heilige geist nicht, da dencke nur nicht, das keuscheyt sey, es sey denn das ein natürlich gebrechen da sey.

So wird nu Heva schwanger (sagt Moses) und gepirt einen son, da wird sie fro, meynet, sie habe nu genug und spricht: Das walt Gott, nu habe ich uberkomen den man Gottes (odder mit Gott). Sie hatte das wort gefasset von dem samen, der den Teuffel solt zutretten, das schmecket yhr ym hertzen, da lebet sie von, darauff stund alle yhr begird. Darümb widderfur yhr hie ein grosser trost, das sie einen son uberkömpt, Da dacht sie: das wird der man werden, der widder zurecht bringe das die schlange verderbet hat, Darümb gibt sie yhm den namen Kain, das heisset 'uberkomen', Als solt sie sagen: Nu ist der mir worden odder: nu habe ich das edele kleynod gewunnen odder krigt, gibt yhm den edlisten namen, den sie yhm ymer geben kan. Bald hernach gepirt sie noch einen son, den nennet sie nicht also, da bekummert sie sich vor. Der erste nam yhr das mutter hertze gar, der war das liebe kind, dieses aber nemen sie sich nicht so seer an, saget nichts, was aus yhm werden sol, sondern nennet yhn Habel, das heist 'not, wehe, klage und leyd', gleich das widder spiel, wird yhr villeicht wehe gethan haben und sawer worden sein ynn der gepurt, das er solchen namen tragen muste.

Nu sihe wie sie die zween söne auffzihen, das Habel ein scheffer wird, Kain aber ein ackerman, der das feld bawe, Ist wol zu dencken, das Heva

---

zu 16 Heva gepirt yhre ersten söne. *r ABCD* *zu 21* Kain. *r ABCD* *zu 27* Habel. *r ABCD* *zu 31* Kains und Habels handtierung. *r ABCD*

11 verboten *D* *24* bekümmert *BCD* *26* sehr *D*

zu Sic egit *bis* primogenitis gregis *vgl.* R *159, 17—24* *zu* atque hic *bis* describit Moses *vgl.* *R *159, 36—160, 33]*

Adam princeps, rex et sacerdos suorum est docens filios de semine illo promisso et alia offerens Deo ꝛc. Ita et filii sunt tales suis, atque hic oritur ius de primitiis offerendis. Primogenitus duas haereditatis partes accipiebat et praeterea regnum et sacerdotium. Sacerdotium vero est, ut offerat et doceat. Abel ergo comparatione Cain despicitur, id quod et nomina eorum indicant, nam Cain significat possessus, acquisitus, hic fuit matri dilectissimus q. d. acquisivi rem praeciosissimam, Ich hab das edel kleynod uber kommen. Abel autem significat 'miserabilis' seu 'luctus, weh, clage, leyde', de illo non adeo solicita est mater ut de Cain, quamvis etiam amabat Abel, Cain tamen cor maternum praeripuit, et singulariter in illum oculos intentos habebat Eva. Sed hic vide iudicium Dei, aliud enim iudicat Deus quam homo, homo proponit, Deus disponit, Deus vocat ea quae non sunt. Nihil hic est opinio Adae et Evae. Sic egit a principio mundi Deus et sic acturus est usque ad finem. Falluntur tam sancti homines sua opinione et iudicio, das blat wendt sich umb in filio dilecto. Oportuit eos haerere in Verbo: Semen conteret caput serpentis, sed quomodo, ubi et quando, Deo relinquendum erat. Nostrum est credere Verbo Dei, personam autem, locum et tempus Deo relinquere. Cain obtulit Deo de primitiis frugum,

zu 12 Homo proponit, Deus disponit. *r*

und auch Adam ein auge auff den ersten son gehabt haben und so auffgezogen, als solt ers thun, Haben yhm auch das wort gepredigt, das Gott gesagt hatte von dem samen, Das Euangelion haben die heiligen veter vleissig getrieben und yhre kinder geleret. Also hat Adam weltlich und geistlich ampt müssen uben. Darumb waren seine beyde söne auch Priester, wie wir hören werden.

So ist nu der erste son Kain so auffgezogen, das er dachte reich zu werden und sich zu setzen und zu schicken ynns regiment, wie sich gebüret nach der ersten gepurt, wie Moses hernach schreibt, Das dem ersten son alle mal zwey stück gebüren des erbs fur den andern, dazu fürnemlich das regiment und Priesterthumb, Das er herr ware der andern brüder, also das Priesterampt zu opffern und predigen, dazu auch das geistlich regiment sein were, Das hat hie erstlich Kain geerbet, Darumb ist er gar weit fürgezogen.

Da sihe nu Gottes werck, davon ich offt gesagt habe, wie er regirt: das er lesset heilige leute hyn gehen ynn yhrem wahn und füret es doch gar anders hynaus denn sie meynen. Da gehet der spruch Salomo, Das yhm Spr.Sal.16,1

zu 27 Erstgeporner. *r ABCD* *zu 32* Gottes werck. *r ABCD* *zu 34* Prover. 16 *r ABCD*

27 schreibet *D Witt Ien* *28* vor *B* furnemlich *D* *31* furgezogen *D* *33* gehen] gegen *D*

Abel de primogenitis gregis, atque hic vides ritus et leges sacrificiorum non a Mose, sed ab initio mundi incepisse. Docuit talia Adam suos, ii deinde alios. Super altare holocausta cremabantur, Adeps cum ove immolabatur. Vide Levit. cap. 1. 2. et 3. De Sacrificiis, ibi plura Sacrificiorum genera describit Moses.

[Bl. E2a Iam quaestio *bis* fidem trahat = R *160, 20—22; doch Z. 20* quaestio est *21* abiectionem] reiectionem*]*

der menſch etwas fürſchlecht, aber Gott füret es hinaus. Sie hatten wol Gottes wort und den glauben, wuſten aber Perſon, zeit und weiſe nicht, welche yhm Gott wolt fürbehalten haben. Alſo thut er auch mit uns: wiewol er haben wil, das wir uns gewis auff yhn verlaſſen ſollen aller hülff und troſts, wil er uns doch nicht zeit, Perſon, ſtet fürſtymen, wie, wo, wenn und wodurch ers ſchaffen wölle.

So folget nu, wie es ſich klar umbkeret widder Adams meynung, der auff groſſer zuverſicht ſtehet, das dis der rechte ſame ſein ſolle.

4, 3–5 Es begab ſich aber nach etlichen tagen, das Kain dem Herrn opffer bracht von den früchten des felds, Und Habel bracht auch von den erſtlingen der ſchaff und von yhrem fetten, Und der Herr hielt ſich zu Habel und zu ſeinem opffer, Aber zu Kain und zu ſeinem opffer hielt er ſich nicht.

Da ſchreibt er, wie die brüder beyde geopffert haben. Opffern aber iſt eygentlich ein Prieſterampt für Gott zu treten und yhm zu dienen, Darümb, wo ein opffer geſchicht, mus die perſon gewislich ein Prieſter ſein, ob ſie gleich ungeſalbet und unbeſchoren iſt, wie on zweyvel die zween geweſen ſind. Von wem habens denn dieſe gehabt odder wer hat ſie es geleret, wie ſie Gott dienen und opffern ſolten? Von niemands denn von Adam, der hat yhn nichts anders gepredigt denn das ſie des ſamens gewarten müſten, der der ſchlangen kopff zutreten würde, ſolchs hat er ymerdar getrieben und iſt yhr Euangelion geweſen, Daneben haben ſie auch gebetet und geopffert.

Was haben ſie aber geopffert? Kain von früchten des felds, Habel von ſchaffen und yhrem fetten. Da ſihet man, woher die opffer ym geſetz komen ſind, Denn faſt die geſetz, die Moſes hat, von Adam und der welt anfang her entſprungen und ſo fort behalten ſind und beſtetigt und die opffer, davon er hernach ym Dritten buch ſchreibt, gemeyniglich von früchten des felds odder vom fetten ſind. So iſt nu Kains opffer vom korn auff dem
3. Moſe 2, 14 felde geweſen und ſo zugangen, wie Moſes ſchreibet ym Dritten buch, das

---

zu 17/18 Opffer Kains und Habels. *r ABCD* *zu 21* Opffern. *r ABCD* *zu 25* Gottes dienſt. *r ABCD* *zu 33* Urſprung der opffer. *r ABCD* *zu 35* Kains opffer. *r ABCD*

8 furſchlecht *D* *10* furbehalten *D* *12* -ſtymmen *D* *21* ſchreibet *BCD* geopfferet *B*

[zu Sacrificia quae *bis* erat bonum *vgl.* R *160, 23—25 zu* Sed personam *bis* debetur praerogativa *vgl.* *R *160, 33—161, 32 zu* hic fide *bis* ab illo *vgl.* R *161, 23—25]*

Sacrificia quae de frumentis fiebant, praeferuntur in Mose reliquis holocaustis et oblationibus, ideoque oblatio Cain opus per se erat bonum. Sed personam offerentis primum respicit Deus, si persona non est bona, nec opus respicit Deus. Cain sic sensit: Ego sum primogenitus, mihi debetur

zu 3/4 Deus non respicit opus. *r*

man ſolt verſengnete und gederrete ehren nemen und zuſtoſſen und auff den altar legen und Gotte verbrennen, Denn er ſagt viel von dem mehl opffer, gebacken, geröſtet, geſtoſſen, gederret ꝛc. Das alles heiſſet auff Ebreiſch 'Mincha, ſpeisopffer', das man eſſen mag als brod, Solchs hat der Kain geopffert von dem ſeinen, wie es ſeine narung gabe.

Des gleichen opffert auch Habel von ſeiner narung, nemlich den ſchaffen, und ſonderlich von den erſtlingen odder früelingen und von dem fetten. Davon ſtehet auch ym Dritten buch, wie man das fette davon nemen ſol, 3 Moſe 3, 3. 4 den ſchwantz mit dem rücken und das fett, das das eingeweyde bedeckt, ſampt allem fetten, das ynwendig iſt, und die nieren mit dem fette, das dran iſt an den lenden, und das netz umb die leber an den nieren dazu, und ſol das netz umb die nieren herab ſcheyden und ſol es auff den altar legen und anzünden. So hat hie Habel auch gethan und iſt die weiſe von yhm herkomen. Nu fraget man hie, wilche opffer unter dieſen das beſte geweſen ſey. Die Jüden ſagen, das Kain darümb verworffen ſey, das er zu gering opffer gethan hat, wollen die perſon verdammen und rechtfertigen nach den wercken, wie man pflegt, Aber laſt uns auff den Text ſehen, werden wir finden, wie er widder die werck auff den glauben dringt. Auffs erſte ſol man nicht dafur halten, das Kain ein geringer opffer gethan hab denn Habel, Denn es ſind die beſten früchte geweſen, und wenn man die opffer ynn Moſe anſihet, ſind die ſpeiſsopffer faſt die edliſten unter allen opffern, Bedeut aber das lauter Euangelion, Derhalben gibts nicht, das er umb des geringſten opffers willen ſolt verworffen ſein, Denn das werck des opffers halben gilt gleich fur Gott, es ſey gering odder köſtlich.

Zum andern iſt auch nicht zu halten, das Habel Gott gefallen habe eben des opffers halben, ſondern umb des glaubens willen, wie Kain nicht ſeines wercks, ſondern ſeines unglaubens halben verdampt iſt, Das ſchleuſt ſich

zu 6 Levi. 2. *r ABCD zu 8* Mincha ſpeiſs opffer. *r ABCD zu 12* Habels opffer. *r ABC (zweimal gesetzt) D zu 18* Kains (Khinns *B*) opffer wird verworffen. *r ABCD zu 25* Speis opffer. *r ABCD zu 31* Habels opffer gefelt Gott. *r ABCD*

5 verſegnete *B* verſengete *CD Witt Ien* geberreten ehre *B 9* ſeinem *B 10* nemlich, von den *D Witt Ien 12* buch *CD Witt Ien*] Capitel *AB 18* wölchs *B 19* geringe *C 20* verdamnen *D Witt Ien 22* tringet *B* dringet *D Witt Ien 23* habe *D Witt Ien 28* vor *BC*

regnum ꝛc. Abel vero sic cogitavit: Ego non sum talis, tu, Deus, tamen suscipe quod offero, per misericordiam tuam, quia mihi nulla debetur prae-
vgl. Luc. 18,14 rogativa, hic fide gloriam Deo tribuit ideoque descendit iustificatus ab illo.

[zu Bl. $E_2{}^a$ Primum opera *bis* aperte vides *vgl. *W 161, 32 zu* persona enim *bis* nec Eva *vgl. W 160, 27—32]*

Primum opera non iudicari hic aperte vides, persona enim praecedit, non opera, splendidiora offert Cain, sed sine fide. Ideo respexit Deus ad Abel, quamvis tenuiora essent eius munera. Mirabile est iudicium Dei et plane diversum a iudicio mundi. Talem sententiam Deum laturum non putavit nec Cain nec Abel nec Adam nec Eva.

gewaltig aus dem Text, da er sagt 'Gott hielt sich zu Habel und zu seinem opfer, aber zu Kain und seinem opffer hielt er sich nicht', Denn Moses wil so sagen, das Gott zum ersten auff die person odder den man sihet und hernach auffs werck, das er thut, und nicht widderůmb. Darůmb mus der mensch zuvor from sein und Gotte gefallen, ehe er ein gut werck thun kan, Sonst hett er so můssen reden: Gott hielt sich freundlich zum opffer und darnach zu Habel ꝛc. Er wil niemand ansehen umb seines wercks willen, sondern allein umb der person willen: Ist die gut, so gefellet yhm das werck, Ist sie bőse, so ist das werck auch nicht gut, Denn sie beyde nach dem eusserlichen ansehen einerley werck thun, opffert yglicher von dem seinen und ist yhe eins so gut als das ander, ja des Kains opffer ist herlicher und scheinbarlicher, Derhalben můste auch Gott, wo er nach den wercken richtet, entweder Kains opffer auch fur gut ansehen odder Habels auch mit verdammen, das also einerley urteil uber beyde eynerley werck gestellt würde.

Aber sihe, was er fur ein richter ist: das werck, das am scheinbarlichsten, hůbschten und besten ist, verdampt er, das ander lobet er. Das het sich widder Kain noch Habel, Adam noch Heva versehen, Kain meynet, er hette es so gewis, das yhm nicht kůnde feylen, das sein opffer Gotte gefallen würde, dazu viel mehr gefallen denn des bruders, Dacht also: Ich bin yhe der erste son, mir gebůrt fur Gott das Priesterthum, dazu das regiment, bringe auch das beste opffer, Darůmb wird Gott yhe mein opffer ansehen und yhm besser gefallen lassen denn Habels meines bruders. Widderůmb dacht Habel also: Ich bin der geringste, er ist der beste, hat viel vorteil fur mir, hat auch das beste opffer bracht, darůmb mus Gott mein opffer aus lautter gnaden ansehen. So richtet nu Gott auff dieser seiten, sihet die geringe person und opffer an, die grősste person und beste opffer verdampt er.

---

zu 12/13 Glaub und frömkeit můssen vor dem wercke sein. *r ABCD zu 23* Gott urteylt anders denn die menschen. *r ABCD*

14 so *fehlt B* freuntlich *D* *19* des] das *B* *20* můste *C* muste *D* *22* gestellet *BD Witt Ien* *23/24* scheinbarligsten, hůbsten *D* *25* meynete *D Witt Ien* *28* gepůrt *D* vor *BC* *31* vor *B*

[zu Bl. $E_2{}^a$ Quanto magis *bis* $E_2{}^b$ Hebr. 11 *vgl.* *R *161, 32—34]*

Quanto magis speciosa sunt opera, tanto magis nocent. Sic nos opera nostra, fundationes templorum, altarium ꝛc. cultum Dei nominavimus, hic magna est species et sanctum nomen praetenditur. Sed oportuit prius considerare, quid sit cultus Dei, oportet Deum fide colere, sicut coluit Abel Hebr. 11. Ebr. 11, 4

*[*Oblatio accepta *bis* esse verum = *R *161, 35—162, 29; doch Z. 36* et] ut *36/37* ostenso Deum favere et respicere, sicut *27* deo, seipsum et opera sua magnifaciens, id quod absque] sine *28* quis ibi dixisset*]*

---

zu 4 Cultus Dei verus qui *r*

So haben wir nu ein gewis Göttlich urteyl, das man nicht nach wercken richten sol und nur sich hüten fur hübschen gleissenden wercken, Denn yhe hübscher, yhe ferlicher es ist, Er verdampt nicht die groben stücke, sondern gemeyniglich die höhisten wercke. Darümb ist der Text wol und starck zu fassen, das wir uns nicht mit etwas anders lassen die augen blenden. Wenn dieser Text nicht stösset, so weys ich nicht was stossen sol. So sihe nu und urteyle, ob es genug sey, das unsere werckheyligen sagen: Wiltu Gott ein grossen dienst thun, so werde Pfaff, Münch odder Nonne, stiffte und halte viel Messe und Gottes dienst, meynen, es sey aller ding genug, wenn es nur den namen hat und scheynet als Gottes dienst und gut werck, Wenn sie denn nur hören, so platzen und plumpen sie drauff, als weren sie blind, toll und thöricht. Hie ist auch ein Gottes dienst, so herlich als man ymer thun kan, noch wil er sein nicht, Darümb mus man weiter faren und erstlich nach der person richten, das das Gottes dienst sey, so aus dem glauben kömpt. Die person mus zu vor from sein und Gott gefallen, darnach wird der dienst auch angenem.

Wo durch ist nu Habel from worden? On zweivel durch den glauben wie wir, Denn er auff kein ander weise hat mügen rechtfertig werden denn alle andere leut. So schreibt auch von yhm die Epistel zun Ebreern 'Durch Ebr. 11, 4 den glauben hat Habel Gott ein besser opffer gethan denn Kain, durch welchen er zeugnis uberkomen hat, das er gerecht sey, als Gott zeugete uber seine gabe, und durch den selben redet er noch, wiewol er gestorben ist', Das ist: dis Exempel redet und predigt noch und wird bekand ynn aller welt, das wir alle from werden allein durch den glauben.

Darümb sihe, wie sein hertz gestanden sey? Sihe der allmechtige Gott hat das wort und zusagung Adam geben und uns verkündigen lassen, das ein

---

zu 9 Nicht noch (nach *BCD*) wercken zu richten. *r ABCD* *zu 15* Werckheiligen. *r ABCD* *zu 22* Gottes dienst (dienste *C*) aus dem glauben. *r ABCD* *zu 24* Glaub macht from. Ebre. 11. *r ABCD* *zu 32* Habels hertz. *r ABCD*

10 vor *BC* *11* gferlicher *B* *13* anders die augen lassen blenden *D Witt Ien* *14* nichs stosset *B* *15* gnug *D* *16* werde ein pfaff *B* *17* nameu *D* *19* töricht *D* *20* nimmer *B* *25* andere *D* *28* zeugknüß *C* *32* almechtige *D*

[zu Bl. E_2^b Sed vide *bis* sibi praeferri *vgl. *R 162, 29—31 zu* Atque hic *bis* nunquam conveniunt *vgt. *R 164, 28/29 zu* non sustinent *bis* oporteat *vgl. *R 162, 31—34]*

Sed vide fructus impietatis: statim iram et odium concipit contra Deum et contra fratrem, nollet esse Deum qui sic quae eius sunt, damnat, nec ferre potest fratrem sibi praeferri. Atque hic pulcherrimum exemplum nobis propositum est veterum sanctorum et hypocritarum, hi nunquam conveniunt: sed Abel pro se Deum habet, Cain sine Deo est, non sustinent impii et hypocritae sua damnari. Nec contra Deus sustinet, ut sua aliquid magni-

same komen solle vom weibe, welcher alles unglück zutrette, das der Teuffel gestifftet hat, Nu bin ich auch unter dem selben jamer, habe es mit mir von vater und mutter bracht und bin natürlich ein kind des zorns und des tods, Weil ich aber sehe, das mir Gott solche gnade erzeigt und lesset mir durch sein wort anbieten, das er mir von allem unglück wolle helffen durch den samen der komen sol, so wil ich mich drauff erwegen mit gantzer zuversicht, yhn loben und dancken. Darauff kömpt er und bringet das opffer, Da ist sein hertz ynn Gott frölich durch das erkentnis, stehet auff keinem werck, opffert aber darümb, das er sich eusserlich wil erzeigen, das er Gottes gnade von hertzen dancke. Sihe solch gleubig hertz wil Gott haben, darümb thut er sich freundlich zu yhm und seinem opffer, das wir solchs erkennen lernen, wie es yhm allein umb den glauben zuthun sey.

Wie aber das zugangen ist, das sich Gott zu seinem opffer gehalten hat, drückt Moses nicht aus. Man sagt aber, das zu der alten veter zeit das fewer vom hymel komen sey und hab das opffer angezündet, das ein gewis zeychen sein solt, das yhm Gott solch opffer lies wol gefallen, Wie man auch hernach
Richt. 6, 19 ff. lieset ym buch der Richter von Gedeonis opffer, Darümb mus man die opffer der veter dafür halten, das sie Gott eingesetzt habe zum zeichen, bey welchen man wüste, das Gott gnedig were, wie wir ytzt bey und neben dem wort ein zeichen haben, die Tauff und das Sacrament, das wir beyde durch wort und zeychen gewis seyen Gottes gnade. So haben sie auch wort und yhr zeychen, das das opffer vom hymel angezündet ward, gehabt, das yhr glaube starck und gewis würde.

Dargegen sihe nu auch, wie Kains gemüt gestanden ist, nemlich also, wie ich gesagt habe: Ich bin der erste son, das liebe kind, mir gebürt das Priesterthumb, der vater stehet auff meiner seiten, bin mehr und besser denn Habel, So wil ich nu Gott ein opffer thun. Also hat er on zweyvel müssen dencken, Denn wenn er den glauben gehabt hette und mit sich bracht, hette

---

zu 19 Fewer vom hymel zündet das opffer an. *r ABCD zu 23* Judi. (Judit. *B*) 6 *r ABCD zu 27* Zeychen bey dem wort. *r ABCIen zu 28* Gott wolgefellig opffer. *r DWittIen zu 30* Kains hertz. *r ABCD*

14 erkantnüß *C 23* Gedeons *B 24* wölche *B 29* wurde *B*

faciant. Ita fit in omnibus qui in suis haerent operibus. Verum Deus talia non curat, ut maxime hic Abel oporteat mori.

Dixitque dominus ad Cain: quare iratus es? 4, 6

[zu Bl. E3a Verba ad *bis* cap. 2. *vgl.* R *164, 15—19* *zu* et Prophetae *bis* dicit dominus *vgl.* *R *164, 33* *zu* Quare iratus *bis* extremo iudicio *vgl.* *R *163, 24—27]*

Verba ad Cain per Adam dicta fuisse ego credo non vocem de coelo fuisse. Deus per Adam ut sacerdotem et Episcopum reprehendit Cain ut Mat. 19. Christus verba Dei vocat, quae Adam locutus est 'relinquet homo Matth. 19, 5

yhn Gott nicht verworffen, Weil er yhn denn verworffen hat, ist gewis, das kein glaub da gewesen sey, on welchen 'unmüglich ist, Gott zugefallen'. Denn Ebr. 11, 6 der glaube stehet nicht also auff sich und den wercken, Darümb urteylt Gott recht, verdampt beyde person mit der vermessenheit und das werck.

So ist nu das das erste Exempel der schrifft, darynne wir lernen sollen, was fur Gott gilt und yhm gefellet und wie er richtet, nicht nach dem werck, sondern nach dem glauben.

Da ergrymmet Kain seer und sein geperde verstellet sich, 4, 5–7 Da sprach der Herr zu Kain: Warümb ergrymmestu? und warümb verstellet sich dein geperde? Jsts nicht also? wenn du from wereſt, so were es ein opffer, wenn du aber nicht from bist, so wird die sund liegen *zur offenbarung.

* *Dazu am Rande:* (zur offenbarung) Das ist: ob die sund zu dieser zeit stil ligt und ungestrafft bleibt, so weret es doch nicht lenger denn bis an Gottes gericht, da es alles mus offenbar und vergolten werden, darumb hilfft kein heuchlen noch bergen der sunde.

Hie findet sich nu der unglaub Kains mit seinen früchten. Da sich Gott zu seins bruders opffer so freundlich hielt, zu seinem aber nicht, wird er zornig, schlecht den kopff nidder, sihet sawer und verdros yhn ubel, Den Adam und Heva gemeynet hatten, er solt der rechte man sein und Gotte gefallen, Da yhm das feylet, bricht es heraus, was er ym hertzen hat, und wird erbittert widder Gott und seinen bruder, Denn wo nicht ein rechter glaube ist, da sihet gewis das hertz Got mit schelen augen an und dencket: Jch wolt, das Gott nicht Gott were. Also thun eygentlich alle hoffertige heiligen, künnen nicht leiden, das man yhre werck verwirfft, schlechts alle yhrem vater nach, Widderümb kan Gott auch nicht leiden, das sie sich empor werffen und

---

zu 8 Ebre. 11. *r ABC* *zu 24* Kains unglaub. (unglaube *D*) *r ABCD* *zu 28* Kain ergrymmet widder (wider *D*) Gott und sein (seinen *CD*) bruder. *r ABCD*

8 glaube *CD* *11* gschrifft *B* *12* vor *B* *18* sunde *D* offenbarnug *D* *19* sunde *D* *21* Gotts *D* *22* darümb *D* *24* freuntlich *D* *25* Denn *D* *31* schechts *A*

1. Moſe 2, 24 patrem et matrem et adhaerebit uxori suae' ꝛc. cap. 2. et Prophetae solent dicere: Haec dicit dominus. 'Quare iratus es' ꝛc. 'Si fuisses bonus, oblatio quoque bona fuisset. Si tu non es bonus, peccatum tuum adest in foribus', id est: manifestabitur quandoque peccatum tuum, etiamsi ad tempus occultes, quod intus est in cute, prodibit vel in extremo iudicio.

4, 7 Tu dominaberis peccato.

*[zu Bl. E3a Verba legis bis E3b sanguinum invenias vgl. *R 163, 28—32]*

Verba legis sunt et est futurum indicativi pro imperativo more Hebraeo:
1. Moſe 3, 16 sic supra dixit ad mulierem 'ipse dominabitur tui': sic vides et in reliquis

andere leute verdamnen, yhr zorn iſt zu geringe gegen Gott. Wie wol aber Habel darůber mus ſterben, wird es doch vielfeltig gerochen.

Als er nu ſo zůrnet, murret und ſchnurret, ſpricht Gott zu yhm 'Warůmb zůrneſtu? wereſtu from, ſo gůlde das opffer', Als ſolt er ſagen: Du ſolt es umbkeren und zuvor from ſein, darnach were das opffer auch gut, Darůmb wenn du nicht from, das iſt: on glauben biſt, ſo iſts ſunde alles was an dir iſt und was du thuſt. Darůmb wird die ſunde (ſpricht er) ſich fur die thůr lagern odder zur offenbarung liegen. Dieſe wort ſind etwas finſter, ich halte aber, das dis die meynung ſey: Wenn du nicht from biſt, ſo thuſtu nichts denn ſunde, Darauff wird auch die ſtraffe folgen, nicht lange auſſen bleiben, wird ein mal komen und kaum kůnnen ſo lang harren, bis du die thůr auffthuſt. So trifft er eben ſein hertz mit dieſen worten: Wenn du ungleubig biſt, ſo ſtickeſtu vol ſunde, aber verſiheſtus, ſo wird es heraus brechen, bricht es heraus, ſo wirds ungerochen nicht bleiben. Dis iſt ein einfeltiger verſtand dieſes ſtůcks, ſtreckt ſich aber auch weiter ynn das gewiſſen.

4, 7 Aber las ſie ſich fůr dir tucken und ſey du yhr herr.

Du haſt ſunde, ſpricht er, und ſtickeſt vol unglaubens, biſt ergrymmet, aber ſihe dich fur, zwinge und halt die ſunde unter dich, das ſie ſich fur dir tůcken můſſe und du yhr herr ſeyeſt, Und braucht eben die wort, die er zuvor zum weibe redet 'Du ſolt dich fur deinem man tůcken, und er ſol dein herr ſein'. Wil ſo ſagen: Wie das weib dem man unterworffen ſeyn ſol und ſich regiren laſſen, ſo ſol auch die ſunde dir zu fůſſen liegen, ob du gleich ſunde haſt, ſo ſey doch yhr herr, las ſie nicht uber dich hirſchen, ſondern ſey du yhr herr und dempffe ſie, das du nicht thuſt was dich gelůſtet.

---

zu 12 From ſein ehe man guttes thue (thu *D*). *r ABCD* *zu 26* Sůnde zun fůſſen (fůſſen *D*) ligen. *r ABCD*

9 ander *C* *11* zürnet *B* *12* zürneſt du *B* *16* lagern] legen *B* wor *A* *21* ſo *(1)*] ſe *A* *23* diß *C* ſich] ſie *B* *24* vor *B* tůcken *D* *26* fůr *(hinter dich) D* *30* regieren *B*

legibus: 'Diliges dominum Deum' ꝛc. q. d. quamvis habeas peccatum, tamen illud tibi dominari non debet. Concepisti iram adversus fratrem, sub te esto cupiditas eius et tu domineris illius, id est: ne succumbas irae ꝛc. Sic esse debes, si velis esse bonus. Sed haec legis doctrina sine Euangelio et Spiritu sancto non efficit bonum. Adeo pleni sunt infidelitate isti magni sancti et hypocritae, quos si tetigeris, plenos invenies invidia et odio, ut tandem etiam viros sanguinum invenias.

Egrediamur foras. 4, 8

[Bl. $E_3{}^b$ Egrediamur non *bis* eorum ꝛc. = *W 164, 34—38; doch Z. 34* foras *fehlt* Hebraeo, sed dixit fratrem ꝛc. *37* Psal. qui loquuntur *38* eorum ꝛc.*]*

Aus dieſem ſpruch haben etliche wollen beweren die lere vom freyen willen, Es hat aber keinen grund, Denn der ſpruch iſt nicht mehr denn eine lere odder geſetz, wie man thun ſol, Als wenn man zu einem ſagt: Wenn du recht wolleſt handeln, ſoltu ſo odder ſo thun, Iſt aller ding wie ein ander gepot ynn Zehen gepoten, welche alle das foddern, das man die ſunde und böſe luſt nicht laſſe hirſchen, ſondern dempffe und unterwerffe, Wie man nu aus den andern gepoten nicht kan den freyen willen beweyſen, ſo kan man auch aus dieſen worten nichts ſchlieſſen, Sintemal alle gepot eben dazu geben ſind und dienen, das wir ſehen, wie der freye wille und unſer vermügen nichts iſt, Denn wir kein gepot aus unſern krefften künnen halten, wie auch Kain dieſes nicht gehalten hat.

Da iſt aber noch keine ubelthat beſchrieben, ſondern die hohe ſunde, ſo da ſtickt ynn den werckheiligen, welche ob ſie gleich viel gute werck thun, doch ynwendig ym hertzen daneben vol zorn wüeten und toben. Alſo iſt uns bey dieſen zweyen brüdern furgeſtellet ein Exempel beyde: falſcher und rechtſchaffener heiligen, Kain iſt ein bilde, ja ein vater aller heuchler, die freundlich Gotte dienen mit ſchönen wercken, aber mit falſchem hertzen, Habel aber der furnemiſt aller ſo da wandlen ynn rechtſchaffenem glauben und Gott von hertzen dienen. Die ſelben zween hauffen mügen aber nimer mit einander eins ſein, iſt nicht zu hoffen noch zu dencken, das man Gottes wort ſo handle, das es beyde teil annemen, Die werckheiligen müſſen die andern gleubigen verfolgen wie der Kain, Wenn man yhre werck verwirfft, heben ſie an zu toben und zörnen widder Gott und den nehiſten, wie man ytzt ſihet, wie wütig ſie ſind widder das Euangelion und ſeine prediger.

---

zu 11/12 Freyer wille. *r ABCD* *zu 20* Gottes gepote (gebot *C*). *r ABCD* *zu 22* Werckheiligen, Kain. *r ABCD* *zu 25/26* Rechte heiligen (hailige *B*) Habel. *r ABCD* *zu 31* Verfolger des worts Gottes. *r ABD*

14 handlen *BD* *15* fordern *BC* *18* Seytemal *B* gegeben *D Witt Ien* *23* ſteckt *BC* *25* bayder *B* *31* glaubigen *BC* *33* zürnen *B*

[zu estque hic *bis* et gestus *vgl.* R *164, 23/24]*

estque hic plane depictus falsorum sanctorum animus, voluntas et gestus.

4, 9 Ubi est Abel?

[Bl. E_3^b In hoc *bis* et oppressorum = *R *164, 39—165, 35; doch zu Z. 40* Locus consolationis. *r* ꝛc. *fehlt 165, 30* nihil curans] relinquens Deo *32* quem oderat et videre *33* tum *34* homicidium*]*

Dieſe wort aber, die hie zu Kain geſagt werden, ſind, als ich halte, durch Adam geredt, Denn er iſt der ôbirſte vater geweſen eine lange zeit hernach bis yns neunhundert jar, das er auch den Patriarchen Lamech, den vater Noah erlebet hat ym achten gelied nach yhm, Darůmb hat Gott durch yhn geprediget und hie den Kain geſtraffet, wie er ytzt durch uns thut. Ich halt nicht, das eine ſtymme von hymel herab komen ſey, ſondern iſt, gleich wie Matth. 19, 5 Chriſtus ym Mattheo ſagt, Gott habe geſagt 'Ein menſch wird vater und mutter verlaſſen und an ſeinem weibe hangen', ſo doch, wie wir oben gehôrt haben, Adam das ſelbe geredt hat, Das Chriſtus ſo wil ſagen, das Gott ſolchs durch Adams mund geſagt habe, wie auch die gantze ſchrifft ſaget, Gott habs geredt, was die Propheten ſagen, Darůmb wird Adam den Kain alſo gezůchtiget haben, da er ſich ſo ſtellet, den kopff nidder ſchlug und leuniſch ward auff den bruder. Was thut nu Kain dazu, da er geſtrafft war? Spricht der Text

4, 8 Da *redet Kain mit ſeinem bruder Habel.

* *Dazu am Rande* Das iſt: ſcham halben muſt er ſich euſſerlich ſtellen und reden mit ſeinem bruder, weil er geſtrafft war, ob er wol ym hertzen yhn zu tôdten gedacht, alſo iſt Kain aller heuchler und falſcher heiligen vater.

Das iſt: ſcham halben, das er ſo ôffentlich uberwunden und geſtrafft ward, muſt er ſich euſſerlich freundlich gegen yhm ſtellen, als wôlt er nymer zôrnen, richtet den kopff widder auff, aber aus falſchem hertzen. Das faſt Pſ. 28, 3 der ſpruch daher zogen iſt ym Pſalm 'Die da freundlich reden mit yhrem nehiſten und haben bôſes ym hertzen'. Dabey der heilig geiſt fein abgemalet hat aller falſcher heiligen hertz, mut und ſynn, die alle dieſe Kainſche art an yhn haben. Was er nu gedenckt ym hertzen mit ſeinem bruder zu handlen, beweiſet er bald hernach, wie folget.

4, 8–12 Und es begab ſich, da ſie auff dem felde waren, erhub ſich Kain widder ſeinen bruder Habel und ſchlug yhn tod. Da ſprach

---

zu 6 Got redet durch menſchen. *r ABCD* *zu 12* Matt. 19. *r ABCD* *zu 27* Freundlich ſtellen und nicht meynen. *r ABCD* *zu 28* Pſalm .28 *r ABCD*

7 gered *D* ein *CD* *13* laſſen *B* *15* gſchrifft *B* *16/17* getzüchteget *B* *17* leyniſch *B* *20* Vnd Kain redet mit ſeinem bruder *DWitt* *21—24 fehlen DWitt Ien* *26* freuntlich *D* *28* gezogen *D* freuntlich *D* *29* heylige *C* heilige *D* *34* ſchluge *C*

[zu Deo pii *bis Bl.* E4a post mortem *vgl.* R *165, 21/22]*

Deo pii curae sunt sive vivunt sive moriantur: nec in media cruce deseruntur a Deo, imo tum propius adest. Atque hic indicat dominus veram gloriam et meliorem spem Abel et omnibus sanctis repositam esse post mortem.

[zu Bl. E4a Quod in *bis* etiam sint *vgl.* *R *165, 36 — 166, 32]*

Quod in principio mundi factum est, fit semper usque in finem mundi. Inimici sunt homines etiam domestici eius. 'Veni ignem mittere', inquit Luc. 12, 4

5 hominis

der Herr zu Kain: Wo ist dein bruder Habel? Er aber sprach: Ich weys nicht, sol ich meins bruders hůtter sein? Er aber sprach: Was hastu gethan? Die stym deins bruders blut schreyet zu mir von der erden, Und nu verflucht seystu auff der erden, die yhr maul hat auffgethan und deins bruders blut von deinen henden empfangen, Wenn du den acker bawen wirst, sol er dir fort sein vermůgen nicht geben, Unstet und flůchtig soltu sein auff erden.

Diese wort alle nacheinander hat Gott freilich durch Adam geredt, Sihe da sind bereyd ym anfang der welt so trőstliche wort geredt, die da hůlff, trost und beystand zusagen allen die umb Gottes willen leyden. Wie viel feiner sprůch sind ynn den Propheten hyn und her aus diesem Text gezogen? Habel gieng auff rechtem wege des glaubens, also das er das leben darůber must lassen von seinem nehisten freund. Was thut aber Gott? So bald er tod ist, da Kain meynet, er habe gewunnen, sey nu allein das liebe kind, Habels sey gar vergessen, da lebet er stercker und mechtiger denn vor nie. Da nimpt sich die hohe Majestet sein selbs an, kan nicht leiden noch schweigen, das die seinen unterdrůckt werden, und ob sie gleich ein wenig unterdrůckt werden, so komen sie bald herlicher und stercker herfur denn da sie lebeten, Da bringt es Habel ytzt hin, das seinem mőrder die welt zu enge wird, on alle schwerd und schlege, das er an keinem ort sicher sein kan. So ist schőn abgemalt ynn dem anfang der welt, was fur ein lohn bey Gott sey deren, die wol thun und widderůmb der ubelthetter, jhenen zu trost, diesen aber zu schrecken.

So wisse nu, das dis Exempel nicht umb sonst geschrieben ist, Zum ersten, das es so gehen wird und mus, das wir umb des Euangelii willen můssen gewarten feindschafft, nicht allein frembder leute, sondern unser nehisten freunde und brůder, Das Christus auch ym Euangelio zuvor gesagt hat 'Ich Luc. 12, 4 bin komen, das ich ein fewer anzůnde auff erden, was wolt ich lieber denn

zu 6 Kain ermordet sein bruder. *r ABCD* *zu 21* Gott nympt sich Habels an. *r ABCD*
zu 29 Verfolgung umbs Euangelion. *r ABCD* *zu 31* Luce .12. *r ABCD*

7 hůter *D* *9* der *(nach* auff*) fehlt C* *14* trőstlich *D* *16* sprůche *D* *25/26* abgemalet *CD*

Christus, 'in terram atque utinam iam arderet', tales tumultus excitat Euangelium, caro et ratio inimica est Deo. Nemo pacem speret in mundo, dum Euangelium et Verbum Dei est in mundo. Sponsa in Canticis sic inquit
Hohel. 1, 6 'Filii matris meae pugnaverunt contra me, posuerunt me custodem in vineis suis', id est: voluerunt, ut observarem opera et traditiones quae ipsi man-
Joh. 7, 7 dabant, ego vero nolui, ideo oportuit me mori. Christus in Ioanne: Mundus me odit, quod testor opera eius mala esse. Sciamus igitur, si persecutionem patimur a mundo et a proximis sive domesticis Euangelium vere apud nos esse. Secundo: Resurrectio hic significata est et declarata, mortuus Abel vivit et plus vivit quam ante. Deus pro eo iam pugnat. Non potest Deus
Matth. 22, 32 oblivisci suorum, ipse est Deus Abraam, Deus Isaac, Deus Iacob, ubicunque etiam sint.

Luc. 12, 52. 53 das es were schon angezündet?' 'Es werden funff ynn einem hause spennig sein, drey widder zwey und zwey widder drey, Es wird sich der vater setzen widder den son und die mutter widder die tochter' ꝛc. Solchs ist verkündiget und geschrieben erstlich an diesem ort ym anfang der welt und viel mehr hernach beweyset mit manchfeltigen Exempeln, Darumb müssen wir Christen uns getrost solchs erwegen und singen wie die braut ym hohen liede Salomonis
Hohel. 1, 6 'Meiner mutter kinder zörnen mit mir, Man hat mich zur hüterin der weinberge gesetzt, Aber meinen weinberg, den ich hatte, habe ich nicht behütet', Als solt er sagen: Sie wolten, das ich solt eusserliche satzung hüeten und halten, so wolt ich frey sein, sie wolten mich zwingen, so prediget ich darwidder, darumb mus ich mich leiden.

Dis ist ein stück, das wir uns des müssen erwegen und frölich dazu sein, wenn die uns am nehisten sind uns feind werden, die uns schützen und handhaben solten. Denn es ist ein gut zeychen, das das Euangelion recht sey, wie wir ytzt auch sehen, wo mans veracht und verfolget, wiewol es den, die es verhönen, nicht gut ist, Das gewisse zeichen ist, das es ym hertzen gefület wird, das man sein gewis wird, Darnach schlecht jhenis dazu, sonst wo es nicht were, solt man wol müde werden, das Euangelion zu predigen, Drumb sol mans gerne sehen und frisch predigen, wenn mans nicht gerne höret.

Das ander stück, das wir hie sehen sollen, ist: So bald der mensch stirbt umb Gottes willen, das er so bald gepreiset wird und lebt ynn Gott, Da ist schön angezeigt die aufferstehung der todten, das Habel widder herfür komen mus und leben herlicher denn zuvor, Denn Gott kan und wil sein nicht ver-
Matth. 22, 32 gessen. Daher gehet der spruch Christi ym Mattheo 'Gott ist Abrahams, Isaac

zu 19 Canti. 1. *r ABCD* *zu 25* Gewis zeichen des Euangelions. *r ABCD* *zu 32* Tod und leiden (leben *D*) der fromen. *r ABCD* *zu 36* Matt. 22. *r ABCD*

19 hütterin *D* *20* weinberg] weinber *A* *21* solt *(nach* ich*) fehlt B* *23* darüb *D* *34* herfur *D*

[Bl. E$_4$[a] Porro vox *bis* extremum diem = *R *166, 34/35* Abeli vero *bis* E$_4$[b] tertiam resurgo = *R *166, 32—34; doch Z. 32* Abeli vero videtur ei *33/34* dicemus Ecce mortuus *34* secunda, occisus gladio illius tyranni et*]*

[zu Bl. E$_4$[b] Tertio hic *bis* timeamus persecutiones *vgl.* R *166, 23/24 und* *R *166, 35/36]*

Tertio hic videntes premium impiorum admonemur et deterremur, ne opprimamus pios ut Cain, item ne timeamus persecutiones.

Numquid ego sum custos fratris mei? 4, 9

[Bl. E$_4$[b] Hic est *bis* proximo suo = *R *166, 37—167, 26; doch Z. 38* Proverb. *18* Peccator Peccatum trahit peccatum *r* *167, 24* contemnit Deum. Gloriatur *25* summa

und Jacobs Gott, Gott aber ist nicht ein Gott der todten, sondern der lebendigen', Wie er nu Abrahams Gott ist, so ist er auch Habels Gott, Weil nu Gott nicht ein tods, sondern ein lebendig volck haben mus, so mus er auch leben, Denn er sich hie sein annympt als seines dieners, Das man sihet, wie er nicht allein lebt, sondern Gott auch fur yhn streitet, Er wil das blut nicht ungerochen lassen, es mus widder herfür, Es ist aber noch nicht gar erfüllet, gehet noch ymer ym schwang bis an jüngsten tag. Denn das ytzt Habel schlefft, ist ein kurtze zeit, das, wenn die aufferstehung sein wird, wird er und wir alle meynen, wir seyen erst ytzt gestorben, Es hat wol ytzt einen schein ynn dem leben, das sichs nacheinander zeucht eins, zwey tausent jar, Aber dort ists alles als ein stunde, So ligt nu Habel, dennoch mus er herfür, Und gehet die stym noch und wird nicht auff hören zu ruffen bis an jüngsten tag.

Zum Dritten ist hie auch das schreckliche urteyl fürgehalten und der lohn, so den Gottlosen und den verfolgern des glaubens gegeben wird, sie damit zu schrecken, das sie abstehen, Denn Sihe, wie greulich hie Gott mit dem Kain feret und redet, Zum ersten fraget er 'Wo ist Habel dein bruder?' Er aber gibt eine freche und stoltze antwort 'Ich weys nicht, sol ich meines bruders hüter sein?' Ist das nicht eine grosse verachtung Göttlicher Majestet? So zeucht ymer eine sunde die andere und grössere, bis man gar hin hinder kömpt. So verstockt ist er, hat seinen bruder erwürget, wil es nicht allein leugnen, sondern dazu trotzen und pochen widder Gott, meynet, sey nicht schüldig seines bruders zu hüten, Wenn ein fünclein liebe ynn seinem hertzen were, solt er sich seines bruders wie sein selbs annemen und hüten, so ist er so tieff ynn blindheit gefallen, das er meyne, er thue wol daran, das er so antwortet.

Das weret aber nicht lenger denn bis der rewel kömpt und Gott spricht: 'Was hastu gethan?' Da sihet er was er gethan hat und schreyet, als yhm

---

zu 11 Gott ist ein Gott der lebendigen. *r ABCD* *zu 16* Aufferstehung der todten *r ABCD* *zu 21* Straffe der verfolger. *r ABCD* *zu 33* Rewel offenbart eim die sunde. *r ABCD*

10 Hahels *B* *14* herfur *D* *19* eine *D* erfür *D* *21* schreckliche *D* *33* bis] biß das *B*

erat curam *fehlt* Ecce quanta *bis* enim desperant = ℜ *167, 14—16; doch Z. 15* cecidit *15/16* biß *bis* ꝛc.] donec conscientia tangatur lege, tunc enim desperant*]*

4, 10 **Quid fecisti?**

[zu Bl. E_4^b Hoc est *bis* tuam etc. *vgl.* *ℜ *167, 27/28* *zu* Sic dicit *bis* tua etc. *vgl.* ℜ *167, 18/19* *zu* Hic amplius *bis* iustum etc. *vgl.* *ℜ *167, 28/29 und* ℜ *167, 20]*

Pſ. 50, 21 Hoc est tonitru, de quo in Psal. ‘Arguam te et statuam contra faciem
Jeſ. 47, 3 tuam’ ꝛc. Sic dicit ad meretricem Babylonicam ‘Revelabo omnibus pudenda tua’ ꝛc. Hic amplius nulla fuga, nullus contemptus. Sic agitur hic cum
Matth. 27, 4 Cain ut cum Iuda proditore, cum inquit ‘Peccavi tradens sanguinem iustum’ ꝛc.

*[*Hic anima *bis* E_5^a honores etc. = *ℜ *167, 29—33; doch Z. 31* Adam *Z. 31/32* Nam *bis* damnatorum *fehlt* *33* res, amicos *fehlt* honores ꝛc.*]*

4, 11 **Maledicta terra in opere tuo.**

[Bl. E_5^a Maledictionem terrae *bis* frustrantur utrisque = *ℜ *167, 37—168, 24; doch*

die bosheit auffgedeckt und unter augen gestellet ist, wie der Prophet spricht
Pſ. 50, 21 ‘Ich wil dich straffen und mich dir unter augen stellen’, Also auch von Baby-
Jeſ. 47, 3 lon ‘Ich wil dich auffdecken, das alle welt deine schande sehe’, Da ist nu kein trost, sondern eytel schrecken und zagen, So deckt er hie den Kain auff, das er fület, das er verdampt ist und ynn die helle sol gestossen werden, Eben
Matth. 27, 4 wie Judas, da er schrey und sprach ‘O ich habe gesundiget und das unschüldige blut verraten’, Wenn die plage kömpt, so ists aus, ist keine rettung, sondern die helle gar da, das man nymer heraus komen kan und mus verzweiffeln, wo das Euangelion nicht heraus hilfft und Gott trost gibt, den geholffen sol werden.

Hie aber folget kein trost noch süss wort: Siehestu, spricht er, ‘deines bruders blut schreyet zu mir’, Darynne bleibt er stecken, dazu wird er auch verdampt, und folget die straffe auch leiblich, als er spricht ‘Verflucht seystu auff erden’ ꝛc. Ob diese straffe noch weret uber alle gottlose, wollen wir hie nicht ausfechten, Aber das wil der Text haben, das Kain gestrafft wird am gut, leib und seel, Die seele ist dem Teuffel geben, dazu sol yhm die narung sawer und schwer werden, wie auch geschicht, auch allen ungleubigen, wenn mans ansihet, Das yhn yhre erbeit und narung viel sawrer wird denn den, so da gleuben, da ist viel mühe und erbeit und folget wenig frucht, Widderümb thun diese leichter erbeit und folget viel frucht. Dort ist die erbeit und sorge gröſſer denn es tregt, das die kost und mühe bezalet, jhene haben wol erbeit, haben aber nicht sorge noch angst.

---

zu 18 Sündigs gewissen. *r ABCD* *zu 26* Kains verdamnis. *r ABCD* *zu 30* Unglaub. *r ABCD*

14 wil *D* *18* schry *B* *18/19* vnschuldig *B* *19* errethung *B* *30* feurer *B*

Z. 38 enutrit eos *168, 23* tamen satis dat *24* ꝛc.] quamvis habeant divitias, spectant tamen semper ea quae non habent et frustrantur utrisque*]*

Vagus et profugus eris. 4, 12

[zu Bl. E5a Increduli et *bis* possunt evitare *vgl.* *R *168, 25—30]*

Increduli et rei gravium peccatorum numquam sunt absque terrore, semper timent, ne clava ipsos percutiat Deus Levitici .26. 'Terrebit eos soni- 3. Mose 26, 36 tus folii volantis et ita fugiunt quasi gladium'. Deute. 'Deus dabit tibi cor 5. Mose 28, 67 pavidum, mane dices' etc. Prover. 28. 'Fugit impius nemine persequente, Spr. Sal. 28, 1 iustus autem quasi leo confidens absque terrore erit'. Istam plagam imposuit Deus omnibus impiis nec possunt evitare.

A facie Domini.

Id est: a praesentia sanctorum Adae, Evae et fratrum in quibus Deus habitat per suum Verbum et Spiritum: sic ego intelligo: Eiicitur in exilium, damnatur intus et extra.

Maior est iniquitas mea. 4, 13

[zu Bl. E5b Vox est *bis* et inferorum *vgl.* *R *168, 31 — 169, 31]*

Vox est damnatorum omnium, impii non possunt reddere gloriam Deo

---

zu 4 Non est pax impiis. *r*

Uber das spricht der Herr 'unstet und flüchtig soltu sein auff erden', Da ist angezeygt sein blöde und verzagt gewissen, So sol es gehen allen die ungleubig sind und solche böse stück auff sich haben, das sie nymer sicher sind, wie auch ynn Mose stehet: Du wirst erschrecken fur einem rauschenden blat am 3. Mose 26, 36 bawm, so blöde und verzagt ist es, sonderlich wenn es etwas auff yhm weys, wie auch an viel örten mehr geschrieben ist, Als abermal Moses sagt 'Des 5. Mose 28, 67 abends wirstu sagen: Ach were es morgen, und des morgens: Ach were es abend', und wird dein leben fur dir pampeln und hangen, das du nymmer sicher wirst sein, Item ynn sprüchen sagt Solomo also 'Der Gottlose fleucht, Spr. Sal. 28, 1 wenn yhn niemand jaget', fleucht fur seim eygen stern und gedancken, 'aber der rechtfertige stehet wie ein mütiger lewe'. Solche sprüche sind alle hieher gezogen, Denn er hie auch sagt: Der Kain sol nymer sicher sein, nicht fur dem, der yhm nach jage, sondern fur seinem eygen gewissen. Dis ist die straffe, der niemand entlauffen kan. Was thut nu Kain? Folget:

Kain aber sprach zu dem Herrn: Meine missethat ist gröſſer 4, 13. 14

---

zu 16 Kains verzagt (vertzagts *B*) gewissen. *r ABCD* *zu 19* Levi. 26. *r ABCD* *zu 20* Blode (Blede *B* Blöde *CD*) gewissen. *r ABCD* *zu 21* Deu. 28. *r ABCD* *zu 24* Pro. 28. *r ABCD*

24 Salomo *CD* *25* vor *(ebenso 27. 28) BC* *26/27* zogen *B*

aut iusticiae aut misericordiae. Supra noluit iusticiae gloriam reddere Deo, ut confiteretur peccatum, imo ea est humani cordis caecitas, ut putet Deum nostra non curare aut nescire: nam dicebat 'Nescio, nunquid ego custos sum fratris' etc. Adeo insolentes sunt impii, antequam eorum percutiatur conscientia. Sic hic vides, quid sit desperatum cor, ubi tantum lege terretur, nec sequitur Euangelium: Mundus totus tam spaciosus iam ei est angustus, a facie Dei et a terra se abiici dicit: quo, quaeso, ibit miser? Vellet omnia, fugere non potest. Sic erit omnibus impiis in extremo die atque haec est poena aeterna et inferorum.

4, 14 **Omnis igitur qui invenerit me.**

[zu Bl. E_5^b Vides, quid *bis* E_6^a vel inimico *vgl.* *ℜ *169, 31—38]*

Vides, quid sit conscientia, et quam trepident impii, quamvis hic statim pauci hoc sentient impii, nemo tamen hoc effugiet, miseria illa est in-

denn das ſie mir vergeben werden můge, ſihe du treibeſt mich heute vom erdboden, und werde mich fur deinem angeſicht verpergen und mus unſtete und flůchtig ſein auff erden, So wird mirs gehen, das mich todſchlahe, wer mich findet.

Da iſt er am ende, hat ein urteyl, das beſtetigt er ſelbs, Da iſt kein glaub noch troſt, das Euangelion iſt yhm genomen und beraubt der erkentnis Gottes, Sihet nichts denn den grewlichen ernſt Gottes und ſeine ſunde, Darůmb mus er verzweiffeln und untergehen. So můſſen nu auch ſagen und fůlen alle verdampten, Und ſihe doch, was er thut? Denn ſolch verzagt hertz ſihet hyn und her, weys nicht, wo es bleiben ſol, wird yhm die welt zu enge, das er ſagen mus 'Sihe du treibeſt mich vom erdbodem', Das ſind eytel verzweiffelte wort, Wie ſolt er yhm vom erdbodem ſtoſſen, war doch die welt ſo weit? Aber das gewiſſen machete yhm wol tauſent welt zu enge. Item wie ſolt er ſich fur Gottes augen verbergen? Wer kan Gotte entlauffen? Es iſt alles des gewiſſens ſchuld, das iſt ynn ſolcher angſt und wolt gerne aus der welt lauffen und fur Gottes angeſicht fliehen, wenn es kůnde, Das iſt die rechte hőchſte angſt der bőſen gewiſſen, das wird auch eigentlich die helliſche pein ſein, das die verdampten wollen fliehen und ſich verbergen, das ſie Got nicht ſehe, und nicht kůnnen.

Item uber das fůrcht er ſich noch mehr: 'Ich werde unſtette und flůchtig ſein, So wird mirs gehen, das mich todſchlage, wer mich findet', Da ſpricht yhm ſein gewiſſen ſelb ein urteil, das man yhn wůrgen werde, wie er ſeinen

zu 17 Verzweifflung. *r ABC* Verzweiffelung *r D* *zu 24* Angſt des bőſen gewiſſens (gewiſſen *C*). *r ABCD* *zu 29* Helliſche pein. *r ABCD*

14 vor *BC* *17* beſtetiget *D* *23* erdbodē *C* *24* jn *BCWitt Ien* yhn *D* erdboden *C* *26* vor *BC* *27* gewiſſen *B* *28* vor *BC* *29* helliſchen *B* *32* furcht *D*

enarrabilis. Impie timemus, ne Deus nos in tribulatione dereliquerit, cum videamus tantam Dei curam pro Abel. 'Mihi vindicta', ait Dominus, 'ego Röm. 12, 19
retribuam.' Non ergo vindicemus, sed potius curemus et precemur pro inimicis, ne in tam horrenda incidant. Ego potius centum gladiis paterer me transfigi quam eligere, ut paterer ad brevissimum spatium temporis talia, qualia tunc passus est Cain. Quis haec imprecaretur vel inimico?

Nequaquam ita fiet. 4, 15

[zu Bl. E_6^a Aufert temporalem *bis* occisus fuisset *vgl.* *R *170, 25—27 *zu* Praevidit Deus *bis* hodie videmus *vgl.* R *170, 13/14]*

Aufert temporalem poenam, non aeternam, quia hic nullum est Euangelium additum. Noluit Deus invulgari homicidium, ideo prohibet, ne quis

zu 3 Pro inimicis orandum est. *r*

bruder erwůrget hat, Und iſt warlich ein greuliche jemerliche plage, davon unſer wenig wiſſen. O wie iſt der mord ſo hart gerochen und bezalet, Noch haben wir ymer ſorge, Gott habe uns verlaſſen, Solten wir doch gerne zehen mal ſterben, weil wir ſehen, wie greulich er die mǒrder ſtrafft und uns ſo reichlich unſer leiden vergilt, und uns nicht zu rechen begeren, ſondern Gotte heym geben, Ja gerne fur unſere feinde bitten, ſo hoch wir kůnnen, das ſie Gott yhe nicht laſſe fallen ynn ſolche angſt, So hoch ſolt uns yhr jamer erbarmen, wie auch Habel on zweiffel gethan hette, wo er gelebet hette, und gerne nach ein mal geſtorben were ſeinen bruder zu erretten.

Als nu Kain ynn ſolcher angſt iſt, hebet Gott die plage ein wenig auff, doch nicht gar und verzeucht ſie, Denn hett er ſich ſo ſollen ſehen laſſen, wie Kain furcht, het er muſt ſo bald zu pulver werden, Darůmb gibt er yhm eine leibliche redtung, gibt yhm aber kein Euangelion und ſicherheit, Und ſpricht:

Aber der Herr ſprach zu yhm: Es ſol alſo ſein, das wer Kain todſchlegt, das ſol ſiebenfeltig gerochen werden. Und der Herr macht ein zeichen an Kain, das yhn niemand erſchlůge, wer yhn auch fůnde. 4, 15

Ynn dieſen worten hebet Gott die zeitlichen ſtraffe auff und machet yhn ſicher, das er nicht ſol erwůrget werden, ſetzet dazu ein gepot darauff. Iſt aber alles geſchehen durch Adam, wie oben geſagt iſt, Und hat Gott on zweiffel den todſchlag darůmb ſo hart verboten, das es nicht ſo tieff einriſſe unter den leuten, wie es doch gethan hat. Hie ſtreyten nu die lerer darůber,

zu 11 Der fromen tod wird hart gerochen. *r ABCD* *zu 15* Bitten (Bittent *B*) fůr (fur *D*) die feinde *r ABCD* *zu 20* Gottes gůte *r BC*

16 ſolchen *B* *18* noch *BC* *22* erredtůg *B* *28* hebt *D* zeitliche *D Witt Ien* *32* die leütte *B*

Cain occidat: alias melius ei fuisset, si statim occisus fuisset. Praevidit Deus futurum hoc malum homicidii, ut hodie videmus.

4, 15 **Septuplum punietur.**

[Bl. E_6^a Ut maxime *bis* absque scriptura = *ℜ 170, 28—30; doch Z. 28* intelligamus aut quomodo impletum sit, nesciamus, tamen*]*

4, 15 **Posuitque Dominus in Cain signum.**

[zu Bl. E_6^a Signum hoc *bis* prohibuit occidi *vgl. ℜ 170, 30—32]*

Signum hoc tremorem dicunt Magistri Iudaeorum, quod tota vita tremant etiam externa membra, ut in conscientia, id quod multum est verisimile, ut isto signo noscatur, quid conscientia intus patiatur, ut quisquis viderit, dicat: Hic est Cain quem Dominus prohibuit occidi. Neque vero hic sublatum est ius gladii, ut non liceat punire sontes, sed simpliciter idem dicit quod Lex: 'non occides'.

4, 16 **Egressusque Cain a facie Domini.**

[zu Bl. E_6^b Hic sunt *bis* qui timent *vgl. ℜ 170, 33 — 171, 30 zu* timuit Cain *bis* aedificata urbe *vgl. ℜ 171, 21/22]*

wenn und wie dieſe ſtraffe erfüllet ſey, Antwort kürtzlich: Es ligt keine macht dran, ob mans nicht wiſſe, Sie meinen wol, Lemech, der den Kain erſchlug, ſey alſo geſtrafft, das ſieben von ſeinem geſchlecht erwürget ſeyen, iſt aber da kein grund aus der ſchrifft, Gott wird die ſtraffe wol funden haben, iſt genug, das wir die urſach wiſſen, warümb es Gott verboten hat.

Was iſt aber das zeichen, das Gott auff yhn leget? Die Jüdiſchen meiſter ſchreiben alſo, es ſey ein ſolchs geweſen, das er ymerdar gangen iſt zittern und bebend, Iſt wol gleublich, ich weys aber nicht, denn es der Text nicht gibt, wiewol ſie es daher ziehen, das Gott geſagt hat, er ſol unſtete und flüchtig ſein, Darümb iſts müglich, das Gott ein zeichen an ſeinem leibe geſetzt habe, das, wie er ynnerlich gebebt und gezagt hat, auch alſo auſſen gangen iſt, wenn yhn die leute ſehen, das ſie ſagen ſolten: Sihe das iſt Kain, der ſeinen bruder erſchlagen hat, den ſol niemand todſchlagen. Alſo hat er doch müſſen die ſchande tragen an leib und ſele, Das iſt yhe greulich geſtrafft,
Ebr. 10, 31 Darümb wol geſagt iſt zun Ebreern 'Schrecklich iſts ynn die hende des lebendigen Gottes fallen'. Es iſt noch genedig und ſanffte, wenn Gott durch menſchen ſtrafft, greulich aber iſts, wenn er ſelb an leib und ſeel ſtrafft.

4, 16 **Alſo gieng Kain von dem angeſichte des Herrn und wonet ym land Nod, jenſeid Eden gegen dem Morgen.**

---

zu 14 Straff des der Kain erſchlegt (erſchleht *B* erſchlecht *C*). *r ABCD zu 19* Kains zeichen, *r ABCD zu 28* Ebre. 10. *r ABCD*

24 gebebt] gewebt *DWitt Ien* *26* todtſchlahen *C* *27* ſeel *D* *28/29* lebendigen] almechtigen *DWitt* *29* gnedig *BD* ſenffte *B* *32* ienſid *D*

Hic sunt duo populi, facti separati a se: qui cum Adam sunt, non aedificant civitatem, sed qui cum Cain, qui timent: timuit Cain, ne ob homicidium occideretur, ideo constituit Rempublicam aedificata urbe.

[Atque hic *bis* florere impios = *R 171, 30 — 34; doch Z. 30* Hic] Atque hic *33* postea vero capite *34* ut vel ipso ꝛc. *fehlt]*

Wie ist Kain von Gottes angesicht gangen, so yhm doch niemand entlauffen kan? Antwort: Es ist soviel gesagt: Er ist geflohen vom vater yns elende und ynn ein frembde land komen, da niemand gewonet hat, Das heist von Gottes angesicht geflohen, Denn wo Christen sind, die Gottes wort haben und predigen, da ist Gott gegenwertig, da sihet er hin, wie die schrifft viel mal sagt. So hat er da müssen fliehen von Adam und der versamlung der gleubigen, soviel yhr auch war, so ist er auch on lieb und freundschafft geflohen und komen ynn ein land Nod. Da ist der zweiffel, ob das wort 'Nod' heisse 'flüchtig' odder ob es ein namen des lands sey, dahin er geflohen ist, Ich halts aber fur des lands namen, das jensyd Eden gelegen sey, Denn wir haben oben gehört, das das Paradis gepflantzet sey ynn Eden, das es dahin wil bringen, das das Paradis an einem sonderlichen ort sey gewesen, Nu was finster ist, das bleibe finster, wir wollen auch nicht viel davon machen.

So haben wir nu die zwey Exempel von Kain und Habel, vom anfang der welt und noch ymer krefftig bis ans ende, was Christen und unchristen sein, wie Gott sich der annimpt und lonet, die an yhn gleuben, und wie greulich er die ungleubigen strafft. Folget nu weiter:

Und Kain beschlieff sein weib, die ward schwanger und gepar 4, 17. 18
den Hanoch, Und er bawete eine stad, die nennet er nach seines sons namen Hanoch, Hanoch aber zeugete Irad, Irad zeugete Mahujael, Mahujael zeugete Methusael, Methusael zeugete Lemech.

Da beschreibt Moses Kains geschlecht bis ynns siebend gelied, Sonderlich sagt er, das Kain eine stad gebawet habe, Die stad hat er gebawet als ein bürger auff erden, Denn wenn es also stünde, das wir alle Christen weren, dörfft man nicht des weltlichen schwerds und schutzs. Die bey Adam blieben sind, haben keine stad gebawet noch sich gedacht zu schützen und weren. Dieser aber hat freylich darümb gebawet, das er etwas sicher möchte sein, weil er sich furchtet und zaget. Da ist abermal angezeygt, was die welt thut, Die müssen am ersten beschrieben werden und hoch empor komen, Denn was Gottes volck ist, kömpt langsam erfur, ist geringe, das ander bricht herfür und steigt bald hoch, bawet, verwaret und mehret sich zeitlich.

---

zu 6 Kains flucht (fluht *B*). *r ABCD* *zu 11* Von Gottes angesicht (angesich *A*) fliehen. *r ABCD* *zu 13* Nod. *r ABCD* *zu 19* Christen und unChristen sind stetts *r ABCD* *zu 29* Kains geschlecht. *r ABCD* *zu 32* Weltlich regiment. *r ABCD*

8 frembds *B* fremde *D* *22* greülich *D* *23* beschieff *A*

4, 19 Qui accepit duas uxores.

[Bl. $E_6{}^b$ Quod Lamech *bis* $E_7{}^a$ vestium versicolorum = *ℜ 171, 35—172, 28; doch zu Z. 35* Sancti plures habuere uxores. *r 36* cum ambae] dum duae *38* lucra sua] opes *172, 25* domibus ꝛc. sibi tunc] inter *26* tympanas *27* Noemmam] Noemae manum artificio *fehlt 28* diversicolorum vestium] vestium versicolorum*]*

[zu Tubal faber *bis* fuerunt solliciti *vgl.* ℜ *172, 14—16]*

Tubal faber ferrarius. Hi omnes de victu parando solliciti sunt: Adam vero et Eva de his non fuerunt solliciti.

*[*Hoc autem *bis* regimen attinet = *ℜ *172, 28—173, 37; doch zu Z. 29* Mundi regnum, quod. *r 29* et] ut *29/30* adsint, ut conviventur, ludos exerceant, musicae studeant, choreas ducant, luxuriose vestiantur et vescantur. Hi *31* coelum suum, modo regnare et laute vivere super terram. Atque hic speculum mundi *34* rexisse] vixisse*]*

4, 19–22 Lemech aber nam zwey weiber, eine hies Ada, die ander Zilla, Und Ada gepar Jabal, von dem kamen die ynn hůten woneten und vieh hatten, Und sein bruder hies Jubal, von dem kamen die mit harffen und pfeiffen umbgingen, Die Zilla aber gepar auch, nemlich den Tubalkain, der war ein polierer ynn allen meisterstůcken ertzs und eysens, Und die schwester des Tubalkain hies Naema.

Hie sind unsere lerer aber klug gewesen, das sie sagen, Lemech sey der erste ehebrecher gewesen (wie sie achten die Digamos, das ist: die zwey weiber haben). Ich halt nicht, das dis die meynung sey, Denn der Text sagt schlechts, er habe zwey eheweiber gehabt, ob er auch der erste gewesen sey, weys ich nicht, Aber damit ist nicht geschlossen, das er unrecht thu, zwey weiber haben, Denn man dasselb hernach von vielen auch heiligen leuten lieset. Es ist aber nur soviel angezeygt, wie das welt volck heraus bricht fur die kinder des liechts, wůllen sich bald ausbreiten und gros machen, dazu sind sie ymerdar geschickter denn Gottes kinder. Also sagt er, wie Jabal, des Lemech son, ein man war gerůst und auff die narung geschickt, ist damit umbgangen, das er reich würde, dencket auff vorradt, das er bey seyt lege und gnug habe von vihe und allerley habe, Adam und Heva haben sich damit nicht bekůmmert. Aber der ander son Tubalkain ward ein meister, der mit ertz und eissenwerck umbgieng, hat es von ersten aus der erden gegraben, ist ein kriegs man worden, Der erste, der die leute mit schwerd und eissen gedacht zu zwingen und unter sich bringen, dencket auff leute und land yhm zu unterwerffen, wie jhener auff die narung. Der dritte son von der andern frawen ist mit tantzen, springen und hofieren umbgangen, hat sein datum auff gute tage, lust und freude gesatzt, Das ist

zu 19 Lemech nympt zwey weyber. *r ABCD zu 24* Zwey weyber haben. *r ABCD zu 27* Jabal. *r ABCD*

13 hůtten *D 15* harpffen *B 16* palierer *B 21* schlecht *C 22* niche *C 24* nur] nun *B 29* seyd *D*

Occidi virum in vulnus meum. 4, 23

[zu Bl. E$_7$^{a} Id est *bis* non Euangelii *vgl.* ℜ *173, 26. 27. 31]*

Id est: Ulciscentur in me septies homicidium hoc et poenam luere me oportet, quia contra divinam legem operatus sum. Atque hic vides in generatione Cain undique praedicatum, invulgatum et notum verbum, sed Legis tantum, non Euangelii.

[zu Bl. E$_7$^{b} Duo hic *bis* impius Lamech *vgl.* *ℜ *173, 37/38* *zu* sed historiam *bis* figere feras *vgl. 173, 32—174, 17* *zu* Proinde infra *bis* aliquem interfecerit *vgl.* ℜ *174, 24/25* *zu* Quod autem *bis* parum refert *vgl.* *ℜ *173, 38—175, 25]*

Duo hic homicidia confitetur impius Lamech, Cain scilicet et pueri,

der welt laufft. So ists bey einander: nach grosser narung und reichthumb trachten, land und leute unter sich bringen, gewalt und ehre haben und ynn lust und woltagen leben, Auch sagt man von der schwester Naema, wie sie erfunden habe seidensticken, nehen und wircken, Das da beyde von, man und weibe, geschickte leute sind worden. Ist alles geschrieben, ehe Gottes kinder anheben, zu einem spiegel, was die welt sey: wie sie da angefangen hat, thut sie auch noch ymerdar, Got leugt nicht, so lest sie von art nicht.

So ist nu beschrieben, wie von Kain das weltliche regiment komen ist und seine kinder geschickte und kůnstreiche leute worden sind und sich gesetzt haben auff der welt, sich verwaret mit Stedten und allen dingen, Da ist schön kein geist mehr gewesen, wiewol eusserlich ein grosser herlicher schein ist eines erbarn lebens, als wir aus dem folgenden Text sehen werden, Denn so schreibet er von Lemech, als sie nu ym regiment gesessen sind:

Und Lemech sprach zu seinen weibern Ada und Zilla: yhr weiber Lemech, höret meine stym, last meine rede zu ewern oren komen, ich hab einen man erschlagen mir zur wunden und einen jůngling mir zur beulen, Kain sol sieben mal gerochen werden, Aber Lemech sieben und siebentzig mal. 4, 23. 24

Es sind ytzt auff diesen tag wenig leute, die so from sind als dieser Lemech, sonderlich unter fůrsten und grossen herrn, Denn du sihest, das er sich selbs verdammet und urteyl fellet, das der todschlag nicht recht sey, wiewol er vom weltlichen geschlecht ist, darynne kein geist war. Dabey zu mercken ist, das die vom Kain ein fein eusserlich wesen und regiment gehalten haben, viel besser denn man ytzt ymer helt, auff das bestehe, wie oben gesagt: aussen from, ynnen schelck, ynn feinen wercken, aber on glauben gewandelt.

---

zu 7 Der welt lauff (laufft *D Witt Ien*). *r ABCD* *zu 9* Naema. *r ABCD* *zu 14* Weltlich regiment von Kain *r ABCD* *zu 27* Todschlagen nicht recht. *r ABCD*

7 lauff *B* *10* seydenstücken *B* *13* leuget *D Witt Ien* *17* schon *B* *21* ewrn *C* *22* eiuen *(vor* man*) D* *26* grossen *fehlt D Witt* *27* todschlage *B* *31* feinen] seinen *D*

sed historiam, quomodo res gesta sit, ignoramus, nec refert, factum tamen certo scimus. Iudaici scriptores, quibus alioqui natura inditum videtur, ut apposite fabulas confingant et fortiter mentiantur, dicunt Lamech caecum fuisse venatorem atque puero ducente, Cain pro fera confecisse, deinde vero et puerum occidisse, quod falsum dixerit. Sed male mihi convenire videtur ac parum verisimile caecum esse venatorem et figere feras. Proinde infra in lege homicidium multo levius punitur, si non ex proposito aliquem inter-

zu 3 Iudaici scriptores natura fabulas fingunt *r*

Wie nu dis geſchicht zugangen ſey, gibt der Text nicht, aber ſoviel gibt er, das der Lemech den Kain erſchlagen habe, denn ers ſelb mit ſeinen worten bekennet, Nu haben wir oben gehört, wie Kain geſagt hat, das, wer yhn todſchlüge, ſolt ſiebenfeltig gerochen werden, Das wort iſt unter yhn gangen und habens fur ein gemeyn geſetz gehalten, Denn ſie haben auch Gottes wort gehabt, aber nicht das rechte heylſame Euangelion, ſondern nur das geſetz. Aber Adam und Heva hatten das Euangelion, wie denn Gott ymerdar die welt regiret, das er viel leute unter dem geſetz helt, wenig aber unter dem Euangelio. Alſo iſt das wort zu Kain geſagt auch Gottes wort, aber nicht ein gnedig wort, keine verheiſſung, ſondern allein ein gepot geſtellet, was man nicht thun ſolte, Nach dem haben ſie ſich gerichtet, daſſelb gefaſſet und getrieben, wilchs yederman wol wuſte ynn dem geſchlecht.

Weil wir nu nicht kőnnen aus dem Text haben, wie es komen und zu gangen iſt, das Kain von Lemech erſchlagen iſt, můſſen wirs laſſen ym zweivel bleiben. Die Jůdiſchen ſchreiber ſagen, es ſey alſo zu gangen, Das Lemech ſey eins mals mit eim knaben, den er bey ſich gehabt, auff die jagt gezogen, Und Lemech ſey blind geweſen, das er nirgend hyn geſchoſſen habe denn wo er hyn gewieſen ward, Nu ſey Kain ym walde gekrochen und habe da gepůſſet, und als er rauch war, ſol er alſo von Lemech, wie yhm ſein knabe weiſet, fur ein wild erſchoſſen ſein, Als er aber des ynnen ſey worden, habe er ym zorn den jungen auch erſchlagen. Es lautet aber ſo hyn, Ich wils nicht fur warheit ſagen, Denn die Jůden pflegen auch gute ſtarcke lůgen zu thuen.

Es ſey yhm nu wie yhm wőlle, ſo iſt der Text klar, das Lemech den Kain erſchlagen habe und den mord begangen, dem můgen wir trawen, ligt nicht viel dran, ob man nicht wiſſe, wie ſichs begeben habe, Aber da ligt die macht an, warůmb es geſchrieben iſt, nemlich das Gott mit dieſem Exempel hat wollen anzeygen, wie frome leute wir ſind, wenn wir durch geſetz regirt werden, wenn das Euangelion nicht dazu ſchlecht. Denn niemand iſt yhe fur

zu 8 Lemech erſchlug Kain. *r ABCD* *zu 11* Geſetz hatte Kains geſchlecht. *r ABCD* *zu 14* Euangelion hatte Adam mit den ſeinen *r ABCD*

12 geſatz *(ebenso im Folg.) B* *13* recht *B* *20* künden *B* kůnnen *CD* *23* einem *D Witt Ien* jag *B* *25* in wald *B* *35* vor *BC*

fecerit. Quod autem haec dixit uxoribus, timida conscientia notatur quae nescit, quo se divertat, consultat cum mulieribus: Timeo me occidendum: plus trepidat homicida quam supra Cain. Quod vero addit verbo Dei 'de Lamech septuagies septies' ꝛc. nihil curamus, forsitan mentitus est, impius erat et impie hic locutus est ideoque quae dixit, nihil sunt nihilque agunt,

Gott durchs gesetz from worden, schwerlich auch fur den leuten, fur Gott ist damit nicht allein der bosheit ungeweret, sondern wird nur stercker und gröſſer, Also thut die natur, wenn man yhr allein die gepot furhelt und nichts mehr, Das man sehe, wie es von anfang also gangen ist, das niemand mit gesetzen geholffen ist, Denn Lemech hat yhe Gottes gepot gehabt, wie gesagt, das er Kain kein leyd thun solt, wie auch zuvor Kain hatte seinem bruder nicht böses gethan, noch hat es keinen geholffen, Denn das die Jůden sagen, Lemech hab es on gefer gethan, ist nicht wol zu gleuben, sintemal hernach ym gesetz Mosi solcher todschlag, der unwissende geschicht, gar sanfft gestrafft wird, das 2. Mose 21, 13 solchen etliche stedte ausgesondert werden, dahin zu fliehen und sicher zu sein.

Nu sihe, was er thut: So ubel lonet er dem alten man, seinem anherren, der nu das sechste gelied erreychet hat und fast bey funff odder sechs hundert jaren alt war und hoch gehalten gewesen ist von yederman auff dieser seyten als der ôbirste und der klůgiste, Darůmb mus Lemech freilich eine grosse bosheit an yhm begangen haben, weil es die schrifft so auffmutzet fur andern, Denn er nicht meldet, das mehr mord hie geschehen sey, und doch weil sein son Tubalkain ertz und eissen, (das ist: harnisch und gewere) erstlich erfunden und gemacht hat, mus viel neyd und hass unter yhn gewesen sein, so das es schwerd zu machen ursach hat geben, das einer den andern vom leben zu bringen gedacht hat, Wie der ander bruder sich auff geitz geben hat und Naema sich auff den schmuck, davon hoffart, auch neyd und zorn erwachsen und ein gantz weltlich wesen, wie man es noch sihet.

Als nu Lemech die ubelthat begangen hat, da kômpt auch das böse gewissen und beisset yhn, das er sich noch viel mehr fůrchtet, zappelt und zagt denn Kain, Darůmb feret er zu und sagts seinen weibern, zeigt sein an, wie er verzagt gewesen ist, hats sonst niemand wollen sagen, das er auch sorge hatte, es würde yhn yederman erschlagen, Denn es war ein gros, das er ein solchen man, seinen alten herrn und vater widder Gottes gepot erwůrget, der das regiment unter yhn hatte und von yederman geehret ward, das yhn auch das natůrlich gesetz verdammet, Darůmb sagt er 'Kain sol siebenmal gerochen werden, Aber Lemech sieben und siebentzig mal.'

---

zu 6 Frömkeit des gesetzs *r ABCD* *zu 14* Exo. 21. *r ABCD* *zu 17* Lemechs (Lemech *B*) bosheit und ubelthat. *r ABCD* *zu 29* Bös gewissen. *r ABCD*

6 vor *(beidemal) BC* *13* habs on *C* *14* Mose *BDWitt Ien* senft *B* *18* behalten *D* *20* gschrift *B* vor *B* *32* hette *B* *34* vnder jhm *B*

qui nituntur verificare verba Lamech ꝛc. In diluvio non solum genus Cain periit, sed et alii. Cain sine dubio secundum verbum Dei septies vindicatus est, quamvis nesciamus, quomodo, proinde quae dixit Lamech, parum refert.

[Bl. $E_7{}^b$ Hic primum *bis* $E_8{}^a$ et civiles = *ℜ *175, 26—29; doch Z. 27* hi] ii Legem solum *28* aliis civilibus ordinationibus, credo sacrificando ꝛc. qui *28/29* choreas ducebant] chorisabant*]*

[Bl. $E_8{}^a$ Alioqui quid *bis* Principes ꝛc. = *ℜ *175, 29—32; doch Z. 29* sic] hic *30* vendicavit *32* Principes ꝛc.*]*

[Bl. $E_8{}^a$ Summa ex *bis* oportet facere = *ℜ *175, 33—36; doch Z. 33* Summa, ex*]*

[Bl. $E_8{}^a$ Relinquamus fabulam *bis* origo, occidit = *ℜ *176, 27—31; doch Z. 27* fabulam, bona conscientia affirmamus esse *28* Vide *bis* exemplum] Hic potius observandum est exemplum *zu 28* Praecepta non faciunt meliores. *r* *30* malitia perpetratum, bonum*]*

[zu Bl. $E_8{}^a$ SETH nominatus *bis* $E_8{}^b$ filios Dei *vgl.* *ℜ *176, 32 und* ℜ *176, 16—18]*

4, 25 SETH nominatus est, quia 'Deus posuit mihi eum', quasi diceret: Do-

Das bis Gott geredt habe, ſagt der Text nicht, ich halt auch nicht dafur, das es war ſey, Darumb iſts vergebens, das wir uns damit bekummern, wie er ſieben und ſiebentzig mal gerochen ſey, welchs etliche zihen bis ynn das ſiebentzigſte gelied, bis zur ſindflut, ynn welcher nicht allein die von Kain komen, ſondern auch von Adam und Seth, umbkomen ſind, das nur acht ſeelen behalten ſind, als die kinder Gottes auch gar fleiſch und blut worden waren. Das iſt aber das aller ſicherſt (weils die ſchrifft nicht meldet) das wirs laſſen Gott befolhen ſein, er hette es wol kunnen offenbaren, wenn etwas daran gelegen were. Das iſt aber gewislich geſchehen, das Lemech ſiebenfeltig geſtrafft iſt, weil es Gottes wort war.

So weit haben wir nu gehoret von Kains geliedern, Da ſchreibt er nicht mehr von und zeucht nu hynfurt an das ander geſchlecht und teylet ſie beyde alſo, wie wir horen werden ym Sechſten Capitel, das er ſie ein teyl heiſſet menſchen kinder, eins teyls Gottes kinder, So haben wir geſehen, wie ſich die weltkinder geſtellet haben, wie ſie noch ymerdar thuen, das ſie alle bosheit treiben und doch Gottes geſetz furgeben. Nu ſind Gottes kinder auch nicht geweſen on man und weib, denn es da nicht galt, das man on ehe were, Alſo haben ſie ſich beyde ausgebreitet, Aber Gottes kinder hatten nicht das geſetz allein, ſondern auch das Euangelion, davon ſie auch Gottes kinder worden ſind und heiſſen, Davon hernach weiter.

4, 25. 26 Adam beſchlieff abermal ſein weib, und ſie gepar einen ſon, den hies ſie Seth, Denn Gott hat mir (ſprach ſie) ein andern ſamen geſetzt fur Habel, den Kain erwurget hat. Und Seth zeuget

---

zu 14 Lemechs rache. *r ABCD* *zu 27* Weltkinder, und Gottes kinder. *r ABCD*

15 es] er *C* *17* ſundfluß *B* ſindfluß *C* *20* weil es *C* gſchrifft *B* *22* Lewech *D* *24* von] won *D* *28* thun *D* *29* ſiud *A*

minus est qui dat semen bonum. 'Seth' significat 'ponere' quasi fundamentum, inde factum puto nostrum germanum 'ſetz', quo etiam ponere significamus. Item analogum quoque est germanico 'ſeth', quod 'videre' significat, quasi diceret: Vide iam filios Dei.

auch einen ſon und hies yhn Enos. Zu der ſelben zeit *fieng man an des Herrn namen anzuruffen.

* *Dazu am Rande* (fieng man an) Nicht das zuvor nicht auch Gottes namen were angeruffen, Sondern nach dem durch Kains bosheit der Gottesdienſt gefallen war, ward er dazu mal widder auffgericht und yrgend ein altarlin gebawet, dahyn ſie ſich verſamleten, das Gottes wort zu hören und zu beten.

Da beſchreibt Moſes, was ſich gevlieſſen haben die Gottes kinder auff der andern ſeiten gar widderſynns, Denn die menſchen kinder bawen Stedte, richten ſich auff die narung, auff den ſtreit, dencken wie ſie ſich hie ſetzen, wöllen hie guten mut haben und wol leben, geben doch daneben fur, ſie ſeyen from. Aber hie zeugt Adam einen andern ſon, den heiſſet er Seth, der ſol ein ander weſen füren, Und gibt urſach des namens, das Heva geſagt hat 'Gott hat mir ein andern ſamen geſetzt fur den Habel', Hie ſagt Sant Auguſtinus (wer yhn betrogen hat): das wort ſol 'reſurrectio', das iſt 'aufferſtehung' heiſſen, Es heiſt aber eygentlich 'geſetzt', als man ein grund leget odder ſetzt, ſo da ſtehen ſol.

Dieſer zeuget auch einen ſon und nennet yhn Enos, was das heiſſe, wollen wir hören, Erſtlich das ſehen, das der Text ſaget 'Zu der zeit fieng man an Gottes namen anzuruffen', das iſt, das da zumal der Gottes dienſt iſt angangen, Das verſtehe nicht alſo, das er zuvor auch nicht geweſen ſey, Denn das mus man bleiben laſſen, das ſint der zeit, da das wort Gottes iſt komen zum weibe, iſt der glaube nie untergangen, Denn das wort iſt nicht auffgehaben noch gefallen, Es mus allezeit die Chriſtliche gemeine bleiben, wenn gleich nur zwey menſchen auff erden weren, Denn umb deren willen, ſo da gleuben, leſſet ers allein ausgehen, Darümb iſt kein zweiffel, das es noch nie iſt untergangen, es leidet aber zu weilen ein abbruch, dennoch bleibt es ſtehen.

Was wil denn Moſes mit dieſem wort? Antwort: Es iſt ſo viel geſagt, das das Euangelion, ſo Adam geſagt ward, widder angangen iſt und öffentlich geprediget worden, Denn die menſchen kinder, Kain mit ſeinem geſinde,

---

zu 12 Gottes kinder (kindee *A*). *r ABCD* *zu 16* Seth. *r ABCD* *zu 22* Enos. *r ABCD* *zu 28* Chriſten ſind allzeit (allezeit *D*). *r ABCD* *zu 32* Euangelions predigt. *r ABCD*

8 name *B* *9* warde *C* *10* altarlein *C* *12* beſchreybet *B* *24* do zůmal *C* dienſte *C* *25* verſteen *B* *26* ſeind *C* *28* allzeyt *C* *30* leßt *C* *32* denn] nun *B*

4, 26 **Iste cepit invocare nomen domini.**

[Bl. $E_8{}^b$ Ex hebraeo *bis* non suscipiant = *ℜ 176, 33—37; doch zu Z. 35* Verbum semper invenit credentes, sed paucos. *r* semper enim Verbum invenire solet *36* Deus vult *37* ꝛc. *fehlt]*

[Bl. $E_8{}^b$ Tunc primum *bis* confiteri licet = *ℜ 176, 37—177, 33; doch Z. 37* rursus *177, 29* hypocritarum] tyrannorum Enoch *30* ꝛc.] ad praedicandum Ecclesiae Verbum, item ad sacrificandum rursus locis *fehlt* *32/33* ut *bis* Christiani] ut nunc multi sunt occulte Christiani, qui a Tyrannis opprimuntur, nec palam confiteri licet.*]*

[Bl. $E_8{}^b$ Non habebant *bis* $F_1{}^a$ quoque significat = *ℜ 177, 33—37; doch Z. 35* habuerunt *36* ꝛc. *fehlt* *37* quod nomen Enos*]*

als ſie Tyrannen wurden und die leute unter druckten, macheten, das das Euangelion keinen rawm hatte noch bekennet werden mochte, bis Gott widder glück gab mit dem Enos, das er anfieng ein heufflin gleubiger zuſamen zu bringen an einen ort, da man Gottes wort predigte, und villeicht auch einen altar auffrichteten, da ſie Gott lobten, danckten und baten, wilchs denn heiſſet
Röm. 10, 13 Gottes namen anruffen, Wie Paulus ſagt zun Römern 'Wer da Gottes namen
V. 14 anruffet, der wird ſelig werden', Item 'Wie werden ſie anruffen on prediger?' Das alſo das anruffen mus folgen nach dem glauben, doch damit auch andere darzu bringen. Solte es nu dahin komen, wie hie der Text klinget, das man Gottes namen offentlich anruffete, můſte es ſo zugehen, das Adam und ſeine nachkomen haben můſſen an etlichen örten predigen, Darůmb mus es verſtanden werden vom euſſerlichen Gottes dienſt, nicht wie wir ytzt gauckelwerck
Pſ. 102, 22. 23 treiben, ſondern wie David ym Pſalm ſagt 'Auff das man zu Zion predige ſeinen namen und ſein lob zu Jeruſalem, wenn die völcker zuſamen komen und die königreiche dem Herrn zu dienen'. Das iſt: das ſie bey einander predigen, teuffen, Sacrament handlen und daneben beten, So haben wir gehört, das die veter nicht gehabt haben Tauffe noch Sacrament, ſondern ein ander zeichen, nemlich das opffer, da das fewer von hymel komen und das ſelbe angezůndet hat, Solcher Gottes dienſt iſt da widder auffgericht nicht an einem, ſondern an mehr örten, da ſie geweſen ſind, das widder der Gottes dienſt zugenomen hat und gebeſſert ward.

Daher, halt ich nu, das Enos den namen mus haben, Denn 'Enoſch' heiſt Ebreiſch 'ein menſch'. Die ſelbige ſprach hat wol drey wort und mehr, das 'menſch' bedeut: 'Iſch' heiſſet 'ein man', aber offt ynn der gemeyn hyn 'ein yglich menſch'. Das ander iſt 'Adam', hat den namen von der erden, als ein rödtliche erden, Alſo heiſt 'Enoſch' auch 'einen menſchen', aber ſonderlich von dem jamer

---

zu 13 Gott anruffen. *r ABCD* *zu 16* Rom. 10. *r ABCD* *zu 23* Pſal. 102. *r ABCD* *zu 25* Gottes dienſt. *r ABCD* *zu 32* Enos name. *r ABCD* *zu 35* Menſchens namen (name *B*). *r ABCD*

12 hette *B* Gotte *C* *13* gabe *C* *19* dazu *D* *20* öffentlich *D* ſo] alſo *C* *27* noch] vnd *D Witt Ien* *28* anders *B* *29* dienſte *C* *31* warde *C* *35* tödtliche *C*

[Bl. $F_1{}^a$ Enos dicitur *bis* in hebraeo = *R *177, 37—178, 30; doch Z. 27* ein mennyn *28* erdiſcher rubra, vel potius*]*

[zu Bl. $F_1{}^a$ Sic habetis *bis* in mundo *vgl.* R *178, 16]*

Sic habetis ut res agantur in mundo.

*[*et tantum de capite quarto = R *178, 17 und* *R *178, 31]*

CAP. V.

[zu Bl. $F_1{}^a$ Hactenus creationem *bis* mundi fuerunt *vgl.* *R *178, 19—22 *zu* Hic decem *bis* $F_1{}^b$ commode addat *vgl.* *R *178, 33—35]*

Hactenus creationem mundi et hominis audivimus, item lapsum et

und hertzleyd, das der menſch leidet, das man es deudſchen möchte 'ein geplagter elender betrůbter man', das es bedeut ſein elend und arm weſen, So hat er můſſen heiſſen, das er ein betrůbt armſelig menſch iſt geweſen, Und alle die Gottes namen anruffen, die můſſen ſein nach dem euſſerlichen weſen ym heiligen Creutz, Das hat er můſſen tragen und erſtlich den grund darzu legen.

Das Funffte Capitel.

DJs iſt das buch von des menſchen gepurt, zur zeit da Gott den menſchen 5, 1–32 ſchuff und machet yhn nach dem gleichnis Gottes, Er ſchuff ſie ein menlin und frewlin und ſegnet ſie und hies yhren namen 'Menſch' zur zeit, da ſie geſchaffen wurden.

Und Adam war hundert und dreiſſig jar alt und zeuget einen ſon, der ſeinem bild ehnlich war, Und hies yhn Seth und lebt darnach acht hundert jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert und dreiſſig jar, Und ſtarb.

Seth war hundert und funff jar alt und zeuget Enos und lebet darnach acht hundert und ſieben jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert und zwelff jar, Und ſtarb.

Enos war neuntzig jar alt und zeuget Kenan und lebt darnach achthundert und funffzehen jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert und funff jar, Und ſtarb.

Kenan war ſibentzig jar alt und zeuget Mahalaleel und lebet darnach acht hundert und viertzig jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert und zehen jar, Und ſtarb.

Mahalaleel war funff und ſechzig jar alt und zeuget Jared und lebet darnach achthundert und dreyſſig jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward achthundert funff und neuntzig jar, Und ſtarb.

---

zu 10 Creutz. *r ABCD*

8 beteůbter *D* *10* auſſerlichen *B* *11* dazu *D* *18* bilde *D Witt Ien* *25* zeůget *D* *27* ſiebentzig *D*

restitutionem hominis per verbum Dei et haec omnia ad nos quoque pertinere, nam idem verbum est quod nos habemus et quod ii qui ab initio mundi fuerunt. Hic decem gradus usque ad Noe describuntur, et Adam ut Patriarcha praeponitur qui inter suos Archiepiscopus procul dubio fuit Cainis alio ablegatis. Ideo autem has generationes recenset Moses, ut certos nos

Jared war hundert zwey und ſechtzig jar alt und zeuget Henoch und lebet darnach achthundet jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert zwey und ſechzig jar, Und ſtarb.

Henoch war funff und ſechtzig jar alt und zeuget Methuſalah und füret ein göttlichen wandel dreyhundert jar darnach und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward drey hundert funff und ſechzig jar, Und dieweil er ein Göttlichen wandel furet, nam yhn Gott hyn weg, und ward nicht mehr geſehen.

Methuſalah war hundert ſieben und achzig jar alt und zeuget Lamech und lebet darnach ſiebenhundert zwey und achzig jar und zeuget ſöne und töchtere, das ſein gantzes alter ward neunhundert neun und ſechzig jar, Und ſtarb.

Lamech war hundert zwey und achzig jar alt und zeuget einen ſon und hies yhn Noah und ſprach: der wird uns tröſten ynn unſern wercken und ynn der bekümerung unſer hende auff erden, die der Herre verflucht hat. Darnach lebet er funff hundert funff und neunzig jar und zeuget ſone und töchtere, das ſein gantzes alter ward ſieben hundert ſieben und ſiebenzig jar, Und ſtarb.

Noah war funff hundert jar alt und zeuget Sem, Ham und Japhet.

DAs iſt ein ſchlecht Capitel anzuſehen, weil darynne nicht mehr erzelet wird denn der ertzveter gepurt und wie Gottes gepot iſt von ſtatten gangen, als er die menſchen geſegnet und geſchaffen hatte, das ſie ſolten früchte zeugen. Und zelet zehen gelied nach einander, das iſt: zehen Patriarchen, nemlich Adam, Seth, Enos, Kenan, Mahalaleel, Jared, Henoch, Methuſalah, Lamech und Noah. Das er aber vornen ſagt 'Das iſt das buch' das iſt: die beſchreibung 'von des menſchen gepurt' ꝛc. Iſt alles zuvor geredt, er holet es aber noch ein mal widder, auff das er etwas hinzu ſetze und weiter beſchreibe, wie es forthin iſt gangen, Drümb iſts nicht not, das man hie lang ſtehe.

Was da 'nach Gottes bilde geſchaffen' heiſt, haben wir ym erſten Capitel geſagt, nemlich das da Gott gleichförmig ſey und was man Gottes natur

zu 26 Gepurt (Gepnrt *A*) der ertzveter. *r ABCD* *zu 34* Gottes bild (bilde *D*). *r ABCD*

10 dreühundert *B* *11* dreühundert *B* *21* ſöne *D* *24* ward *B* *25* dariñen *B* *27* geſegenet *D* *32* ſchreibe *DWitt*

reddat de semine venturo, id est Christo, ut certi simus, unde et ex quibus patribus sit Christus. Nam hoc agit universa scriptura, ut nos de Christo reddat certissimos. Et quia Christus sub formis crucis venturus erat, id valde necessarium fuit, ut non offenderemur in humilitate Christi. Repetit vero Moses quaedam ut solet, ut alia commode addat.

Ad similitudinem Dei. 5, 1

[zu Bl. $F_1{}^b$ Habebat enim *bis* per Christum *vgl.* *ℜ *178, 23—25]*

Habebat enim homo ante lapsum omnia dona quae Deo attribuuntur, sapientiam, iustitiam, probitatem ꝛc. ut supra dictum est, quae omnia perdidimus in lapsu Adae, sed restituta sunt nobis per Christum.

Masculum et foeminam.

[zu Bl. $F_1{}^b$ Nec hoc *bis* non consideramus *vgl.* ℜ *178, 25—179, 20* *zu* carnalis vero *bis* succedat matrimonium *vgl.* *ℜ *179, 30—32]*

Nec hoc frustra repetit Moses, tanta enim est caecitas humani cordis post lapsum, ut nemo sit qui hoc opus Dei videat: qui cogitat, quid vir,

guts zuſchreibet, das der menſch auch darnach und yhm gleich gemacht ſey, Aber das ſelbe bilde iſt nu untergangen und verderbet und an des ſtat des Teuffels bilde auffgericht, Aber durch Chriſtum iſt es widder bracht und vernewet, durch wilchs blut wir errettet ſind von ſund, tod und Teuffel und durch den heiligen geiſt durch yhn erworben, gerecht, warhafftig, grundgut ym hertzen und ynns ewige leben geſetzt werden.

Item iſt auch genug geſagt von dem das er hie widder anzeucht, das Gott den menſchen habe geſchaffen ein menlin und frewlin und geſegnet, das die gewalt nicht bey uns ſtehe zu machen odder zu weren, das ein man kein man odder weib kein weib ſey, und widderůmb, Alſo auch zu hindern, das ein menſch nicht fruchtbar ſey. Aber dieſe wort werden nicht vergeblich angezogen: ſind bald geſagt, aber eytel wort des glaubens und eines hohen verſtands, Verſtehet auch niemand denn der ym glauben iſt, was man und weyb ſey. Das heyſſe ich aber ym glauben man odder weib erkennen, wenn ein menſch gewis und ungezweifelt dafur helt, das beyde man und weib Gottes werck ſey, Aber man findet yhr wenig, die alſo zuſamen komen odder bey einander ſind, Fleiſch und blut und böſe luſt fůlet man wol, dazu auch unglůck ym ehelichen ſtande, aber das es Gottes werck ſey, ſihet man nicht, Derhalben gehet es alſo, wie man teglich ſihet, das man ſein bald můde wird und darůber ſchreyet, das macht nichts denn die blindheit, das ſie allein dar-

---

zu 20 Gott ſchuff ein menlin und frewlin. *r ABCD* *zu 26* Man und weib erkennen ym glauben. *r ABCD* *zu 30* Ehelich ſtand verdroſſen. *r ABCD*

14 verderbt *DWitt* *19* gnug *D* *20* hab *C* *24* hochen *B* *25* niemands *DWitt* *29* lüſt *B* *32* nichtz *B* *32/154, 9* darůmb] darůber *DWitt Ien*

quid mulier sit. Voluptatem quidem sentimus, sed opus Dei non consideramus. Ante lapsum facile erat cognoscere et nunc fideles cognoscunt, carnalis vero non respicit, in voluptate tantum haeret, ideo ridet haec scripta Dei. Iccirco talia non potest non fastidire propter cordis caecitatem. Non mirum, si tales contemnant et difficile iudicent et si illis male succedat matrimonium.

[Bl. $F_2{}^a$ Videntur hic *bis* contra fidem = *ℜ 179, 32—35; doch Z. 33* annos*]*

[zu Bl. $F_2{}^a$ Iam peior *bis* nostro malo *vgl.* *ℜ *179, 35—180, 32 zu* Impie mentitur *bis* et libris *vgl.* ℜ *180, 18—20 zu* Tunc sapiebant *bis* $F_2{}^b$ nobis omnia *vgl.* *ℜ *180, 33—181, 30]*

Iam peior est mundus, brevioris vitae, infirmior, stultior. Optimus

zu 1 Caro solum respicit voluptatem. *r* *zu 8/155, 1* Mundus quando optimus. *r*

ümb hynan gehen, das sie yhren fürwitz und luſt büſſen, Gott aber hat es darümb eingeſetzt, das die Creaturn gemehret würden. Aber davon gnug, Nu wöllen wir die Patriarchen uberlauffen.

'Adam' (ſchreibt Moſes) 'iſt alt worden hundert und dreiſſig jar und zeuget einen ſon, der ſeinem bilde ehnlich war, und hies yhn Seth' ꝛc. Möcht yemand fragen, was er die zeit gethan habe? Und leſt ſich das Capitel ſonderlich anſehen, als weren die veter nichts denn fleiſch und blut geweſen, das Moſes nichts von yhn ſchreiben kan denn wie ſie hochzeit gehabt und kinder gezeuget haben. Aber es iſt freilich kein buch ynn der ſchrifft, das die keuſcheit ſo hoch lobet als diſes, Iſt es nicht hoch gnug gepreiſet, das Adam hundert und dreiſſig jar gangen iſt ynn zucht und keuſchem weſen? Dazu auch die andern Patriarchen alle, die ſo gangen ſind bis ynns ſechzig, ſiebenzig, hundert jar? Wo findet man ytzt ſolche leute, die es thun künden? Die natur iſt hernach ymer mehr und mehr verderbt, das ytzt niemand ſo lang kan keuſch bleiben noch leben, Es haben wol viel leute getrewmet und geſagt, Adam habe die hundert und dreiſſig jar gepüſſet ynn einem loch ynn dem lande und der gleichen mehr, ſind aber eytel fabeln, ſtracks widder den glauben, Denn er hat vergebung ſeiner ſunde ſampt Heva durch die verheiſſung von dem ſamen uberkomen, Der glaub hat die ſunde ausgeleſcht, Denn Gott leſſet die ſunde nicht mit wercken püſſen.

Nu iſt weiter zu dencken, das Kain auff jhener ſeiten auch kinder gezeuget hat, Adam aber auff dieſer ſeiten regirt ſeine kinder Chriſtlich, iſt yhr vater, Biſchoff, Bapſt und prediger geweſen, Hat aber widder das Geiſtlich recht gehandlet, darynne der Bapſt ſchreibt und ſetzt, man künde nicht Gotte

zu 16/17 Kinder zeugen. *r ABCD* *zu 17* Keuſcheit *r ABCD* *zu 29* Adam iſt ein Biſchoff der ſeinen geweſen. *r ABCD*

10 genug *D* *13* ehenlich *D* *16* jhnen *B* *18* dieſes *D* genug *D* *20* ſechzig iar, ſiebenzig *DWitt Ien* *23* trewmet *DWitt* *24* land *D* *31* widdet *A* Geiſtliche *DWitt Ien* *32* Gott *DWitt Ien*

mundus tunc fuit in sancta familia mille quingentis quinquaginta sex annis usque ad Noe, foelicissima illa secula ver et flos mundi fuerunt, ubi tam multi senes optime res administrabant, ita ut fuerint multi Christiani expectantes illud semen ꝛc. Hic sancta erant coniugia et in omnibus coniugia quibus nos adimimus sanctitatem, sed frustra et magno nostro malo. Impie mentitur Papa in iure suo Canonico contra hoc sanctorum patriarcharum exemplum et contra totam Scripturam sacram, cum inquit non posse coniugatos Deo servire et liberis. Tunc sapiebant sine libris quibus nos hodie carere non possumus, erant docti longa experientia in omnibus creaturis et coelestibus et terrestribus, in motu astrorum, dispositione terrae ꝛc. Vide-

8 liberis] libris

dienen und ehelich sein, Dazu hat er nicht allein geprediget seinen sönen, sondern fort an getrieben und ist lange zeit der öberste vater gewest, Und wird gar ein feine schöne welt gewesen sein, Denn wo man die zehen gelied zelet, so finden wir tausent sechshundert und sechs und sunffzig jar bis auff die Sindflut, Nu hat Adam gelebt neunhundert und dreissig jar, so ist nach seinem tod die sindflut nicht viel uber sieben hundert jar gewesen, so nahe ist er hynan komen, das er gelebt hat mit seinen sönen bis an Lamech, Noah vater. So haben die lieben veter unternander gelebt, alte betagte leute, ynn grossem geist, weisheit und verstand die welt regiret, Da war es recht ym lentz, das es daher grunet, nam aber bald hernach abe.

So haben wir hie die erste tugend und edle frucht des glaubens, die da heist die keuscheit. Die veter haben nicht mehr fleischs und bluts braucht denn kinder zu zeugen, haben Gott gedienet mit dem vorteyl, das sie nicht aus büchern geleret haben, Denn es ist ein gros zeichen der gebrechlickeit und böses verstands und gedechtnis der natur, das wir müssen bücher haben, Da ist man zu den vetern gangen, hat gefraget nach allen sachen und sie geantwort aus dem geist, ist fein regirt durch lebendige stym on alle schrifft, ytzt müssen wir uns mit büchern behelffen, Auch haben sie, weil sie so lange gelebt haben, gar viel ding künnen lernen und erfaren: vom gestirn am hymel, von kreutern und thieren und allerley auff erden, Das sie hoch verstendig sind worden ynn allen Creaturen, davon wir gar wenig erlangen mügen, Es ist uns zu bald entpfallen, ehe wir recht zu krefften komen, müssen wir sterben. Item, Dargegen werden sie auch unzelich viel böser stück gesehen haben von den welt leuten, sonderlich auff jhener seiten, weil wir ytzt, wenn wir dreissig

zu 21 Keuscheit der Ertzveter. *r ABCD* *zu 25* Bücher. *r ABCD* *zu 26* Ertzveter unter Adams kinder. *r ABCD*

12 gewesen *DWittIen* *15* Sündfluß *B* *16* tode *D* sündfluß *B* *17* Lemech *D* *19* regiert *D* *22* fleisch *DWittIen* braucht] gebracht *D* gebraucht *WittIen* *26* hat] vnd *DWitt* *27* gschrifft *(ebenso im Folg.) B* *32* zu bald] so bald *B*

runt quoque multa mala a Cainis. Sed neque in libris neque in experientia neque in regimine situm est, ut bene vivas, nisi Deus excitet, sicut semper fecit, virum aliquem spiritu Dei clarum. Si hodie in tota Germania quadraginta tantum viros spirituales haberemus, quorum consiliis niteremur, salva essent nobis omnia.

Enoch ambulavit cum Domino.

[zu Bl. F_2^b Septimus Enoch *bis* non habet *vgl.* *R *181, 31—34 und* R *181, 19/20]*

Septimus Enoch non tamdiu expectavit uxorem ut caeteri (nam .65. anno duxit) et tamen sanctior omnibus describitur, quod est mirabile, non est mortuus. Magnus sine dubio in fide fuit et egregius praedicator prae caeteris extollitur et tamen prae caeteris speciem non habet.

jar erleben, ſo manche böſe that ſehen, das ſunde und ſchande iſt, wiewol die welt dazumal nicht ſo böſe ſein kund, als ſie ytzt iſt, und ſie das vorteyl hatten, das unter ſo viel Patriarchen Gottes wort ym ſchwang gieng.

Summa: Es ligt nicht an büchern noch vernunfft, es ligt daran, das Gott leute auff erden ſchicket. So ſehen wir ynn allen Hiſtorien und der gantzen ſchrifft: Wenn Gott einem volck hat wöllen helffen, hat ers nicht mit büchern gethan, ſondern nicht anders denn das er einen man odder zween hat auffgeworffen, der regiret beſſer denn alle ſchrifft und geſetze. So mus nu das ein ausbund eines guten regiments geweſen ſein, da nicht ein man, ſondern ſoviel feiner leute und alter veter dazu vol geiſts geweſen ſind und regiret haben, Es iſt warlich ein ſeltzamer thewrer ſchatz: Man findet noch verſtendige und gelerte leute, aber die auch Gottes geiſt haben, ſind wenig, Es hat aber müſſen ſein, das der glaube erhalten würde und die leute nicht von Gottes wort fielen. Das ſey nu ynn der gemeyne von den Patriarchen geſagt.

Aber unter andern müſſen wir ſonderlich fur uns nemen den ym ſiebenden gelied, nemlich Henoch, von dem ſchreibt er etwas ſonderlichs, das er zeitlicher denn die andern gefreyet habe ym fünff und ſechzigſten jar und einen ſon gezeuget, ſo er doch der aller heiligſte geweſen iſt, das der Text ſonderlich ſagt 'Er füret einen Göttlichen wandel und lebt darynne hernach drey hundert jar, Und dieweil er einen Göttlichen wandel füret, nam yhn Gott hynweg, und ward nicht mehr geſehen'. Von dem allein wird geſchrieben, das er nicht geſtorben ſey, ſondern hynweg genomen, das niemands weys, wo er blieben ſey, Und iſt ein groſſer hoher preys und wunderlicher Text, das er dem Henoch die ehre gibt, das er Gott ſonderlich gefallen hat, Darumb mus er ein hoher man ym Chriſtlichen glauben geweſen ſein und hohe predigt geübt, ſonſt wo

zu 14 Leute thuens, nicht bucher (bücher *D*). *r ABCD* *zu 25* Henoch iſt hinweg genomen. *r ABCD*

12 künde *DWitt Ien* *16* wollē *D* *20* leut *D* *27* ſechzichſten *D* *35* predig *BC* predige *DWitt* predigt *Ien*

Tulit eum Dominus.

[zu Bl. $F_2{}^b$ Hic transfertur *bis* post illam *vgl.* *R *181, 34/35 zu* q. d. *bis* servare possim *vgl.* R *181, 25—27 zu* Nam mortuus *bis* nos ꝛc. *vgl.* *R *181, 34—182, 28]*

Hic transfertur reliquis omnibus qui Christo adhaerebant, in consolationem et confirmationem fidei, quod sit alia vita post illam q. d. ostendam vobis, ut videatis esse alium locum mihi, in quo meos servare possim. Nam mortuus non est et tamen non reperitur hic vivus, unde argumentum factum est piis: si hic ex carne natus ut nos transfertur, ergo et nos ꝛc. estque hic typus resurrectionis ex mortuis.

[Bl. $F_2{}^b$ Duo translati *bis* $F_3{}^a$ ignorare debemus = *R *182, 29—33; doch Z. 29* leguntur] dicuntur Enoch hic et Helias, de quo 4. Regum .2. de *31* scit] novit *31/32* Certum autem est hos apud Deum esse qui*]*

zu 7 Typus resurrectionis. *r*

er nicht sonderlich hoch were gewesen, hette yhn Gott nicht so eben ab malen lassen und solchs wunder mit yhm gethan.

Zum ersten habe ich gesagt, das alle heilige veter eben den selben glauben und den selben Christum gehabt haben, den wir ytzt haben. Das nu dieser hynweg genomen ist, ist on zweivel zu trost geschehen denen, so an Christum gleubten. Denn Gott ist so vleissig bey seinem wort, das er die es haben teglich stercket, beyde mit worten und wercken. Also hat er hie das gethan, der veter glauben zu stercken, das ein ander leben nach diesem leben were, Als wolt er dadurch anzeygen und sagen: Sehet, damit wil ich sehen lassen, das ich etwas anders habe, da ich die leute behalte, das sie nicht sterben, wenn ich sie gleich von der welt neme. Darůmb ist die Summa, das er mit dem geschicht hat angezeigt die aufferstehung von todten und gescheidet dis sterbliche leben und das unsterbliche und uns ein trost zu geben, das die wir von fleisch und blut sind, kůnnen dahin komen, das wir ewig leben.

Da erhebet sich nu die frage, wo dieser Henoch hin komen odder wo er ytzt sey? Wir lesen nur von zweyen ynn der schrifft, die Gott also hinweg genomen habe, diesen Henoch und Heliam, auch sagt mans von Sanct Johannes dem Euangelisten, das las ich ynn seinen wirden, denn die schrifft davon nichts sagt. Nu mus man ungezweivelt dafur halten, das Henoch nicht heymlich hinweg sey gestolen, sonst were es yhn kein trost gewesen, sondern das er sichtiglich und scheinbarlich fur yhren augen hinweg genomen sey, und das Gott solchs zuvor mit zeichen beweiset habe. Wo ist denn nu die stete, da er blieben ist? Man spricht, er sey ym Paradis, und ist auch zu gleuben, Was

zu 13 Veter haben gleich mit uns ein glauben gehabt. *r ABCD zu 22* Aufferstehung der todten. *r ABCD zu 27* Henoch und Elias sind hinweg genomen. *r ABCD*

16 gleuben *DWitt 22* von den todten *B* schaydet *B 23* sterblich *BD 25* erhebt *BDWitt Ien* frag *D 31* vor *B* genome *D 32* stette *D*

[Bl. F$_3$^{a} Non credo *bis* est aeternitas = *ℜ *182, 33—183, 29; doch Z. 33* dicunt, ante Christi adventum. Nam de hoc nihil est in sacra Scriptura, ne una litera quidem *34* opus certe praedixisset *35* tunc] hinc *183, 29* Nostra *bis* aethernitatis] Apud nos sunt tempora, apud Deum vero est aeternitas.*]*

5, 29 Iste consolabitur nos.

[zu Bl. F$_3$^{a} Quid Lamech *bis* non omnia *vgl.* *ℜ *183, 30/31* *zu* Atque hic *bis* sanctorum patriarcharum *vgl.* ℜ *183, 24* *zu* Nam hic *bis* arca servati *vgl.* *ℜ *183, 32—34]*

Quid Lamech cognoverit, nescio, forte erravit cogitans ipsum semen

aber das Paradis sey, weys ich nicht, Ist genug, das man gleube, das Gott einen rawm habe, da er noch villeicht auch Engel behalte, Und stehet drauff, das Henoch und Elias noch selb nicht wissen, wo sie sind, Denn wie ich offt gesagt habe: wir müssen die augen gar weyt auff thun, wenn wir ynn jhenes leben wollen sehen, Es gehet nicht also zu wie hie, Er ist ein solcher Gott, das er ausser der welt yemand behalten kan und ynn der lufft odder wo er wil, das er es selbs nicht sehe, schweyg denn ein ander. So ist genug zu wissen, das yhn Gott weg genomen hat und bey Gott bleibet, Wo er aber ist, wollen und sollen wir nicht wissen.

Ob er auch widder komen werde, wie man bisher gesagt hat, las ich faren, Ich gleube es nicht und habe die ursach: Wenn Gott ein solch scheinbarlich werck thuen wolte, das dieser Patriarch komen solt und den EndChrist umbpredigen, würde ers on zweiffel zuvor an einem ort ynn der schrifft gesagt haben, Denn solch ding thut er nymer mehr on wort und zusagung,
Amos 3, 7 (Wie ym Amos geschrieben ist: Gott wird kein ding thuen, er hab es denn zuvor offenbart durch seine knechte, die Propheten), Dieweil nu das nicht ist, so halten wirs fur ein fabel wie andere viel mehr bisher ertichtet. Sihe, die lieben veter alle werden am Jüngsten tag mit uns her tretten, da werden wir sie sehen bey uns stehen und wir bey yhnen, Da werden wir wissen, wo sie gewesen sind, Ytzt ist es ein lange zeit, da er hynweg genomen ist, aber am Jüngsten tag wird er eben da stehen, als were er die selbige stunde hynweg gefaren, Es ist fur Gott alles fur augen ynn einem huy, da ist kein zeit, wie bey uns ist, da eins nach dem andern gehet. Das sey gnug von diesem Patriarchen.

Der Neunde altvater ʻLamech, spricht Moses, war hundert und zwey und achzig jar alt und zeuget einen son und hies yhn Noah Und sprach: Der wird uns trösten ynn unsern wercken und ynn der bekümmerung unserer hende

---

zu 10 Ynn jhenem leben ists anders denn hie. *r ABCD* *zu 17* Henoch wird nicht widder komen wie man spricht. *r ABCD* *zu 21* Amos .3. *r ABCD* *zu 32* Noah. *r ABCD*

12 lüfft *B* *13* selber *C* *14* bleibt *D Witt Ien* *17* glaub *C* gleub *D* *18* thun *D* solte *D* Endtechrist *B* *19* ers] es *D Witt* *21* thun *D* *22* knecht *D* *23* eine *D* fabeln *C* *26* eine *D* *27* tage *D* *28* vor *(beidemal) BC* *29* genug *D*

esse promissum, ut Eva de Cain, sensit tamen aliquid, sed non omnia. Atque hic vides peccatum sensim irrepsisse in familiam sanctorum patriarcharum. Nam hic adhuc in parte filiorum Dei versamur, et tamen tempore Noe inter bonos tam multi descivere a fide, ut horrendo exemplo tantum octo superfuerint Euangelici in arca servati.

*[zu Bl. F 3a Mathusalem in bis fieri mutationem vgl. *R 183, 35—37]*

Mathusalem in anno diluvii mortuus est, si vixisset, nihil dubium quin et ipse cum Noe servatus esset, is per totum tempus hoc coactus est tam multa videre mala in mundo. Lamech de Noe dicit: hic faciet meliora, omnia pessum eunt, ad iniquitatem vergunt omnia, oportet igitur fieri mutationem.

auff erden, die der Herre verflucht hat'. Was dieser Lamech mit diesen worten ym synn hat gehabt, ob yhm villeicht etwas verkündigt ist odder offenbart, kan ich nicht gewislich sagen, Mich dünckt, es sey die meynung, das ers dafur gehalten habe: dis solt der same sein des weibs, der der welt helffen solt, wie oben Heva von Kain gesagt hat, Darümb sagt er eygentlich, wie er wölte errettet werden von der plag und dem fluch, uber die erden gangen. Es ist auch wol etwas daran gewesen, aber nicht alles, Denn der man Noah hernach der welt gros geholffen hat.

Nu sihe aber drauff: Noah lebet funffhundert jar und hernach noch ein hundert jar bis auff die sindflut. Was mus er erbeyt und mühe gehabt haben auff erden? hie auff dieser seiten waren Gottes kinder und der rechte same, noch ist es so böse worden, das auch die Gottes kinder viel abgefallen sind auff dieser seiten, ist auch eingerissen, das unter yhn böse leute worden sind, und soviel, das schrecklich ist zu hören, das von dieser seiten nicht mehr denn acht menschen erhalten sind von der sindflut, Es ist ein gros greulich abnemen gewesen von soviel heiligen vetern, die on zweiffel wol gelebt und regirt haben, Was sol denn ytzt ynn der helsuppen werden? Methusalah hat gelebet bis ynn das selbige jar, da die sintflut kam, und bald davor gestorben, hett er gelebet, were er auch ynn kasten komen, Der hat müssen sehen, das die welt so böse worden war und sich niemand keret an sein alt gut leben, Also schreyet dieser Lamech auch darüber, als solt er sagen: Jsts doch ytzt nu alles böse und verflucht.

Das wird nu so zugangen sein, wie wir ym nehisten Capitel hören werden, das sich Gottes und der welt kinder zusamen geworffen haben, daraus

---

zu 22 Böse leute zu Noah zeiten. *r ABCD* *zu 34* Wenns (Wenn es *D*) auffs höchste kömpt, mus es brechen. *r ABCD*

11 Herr *D* *12* hab gehabt *B* *15* wolt *D* *16* plage *D* *17/18* Denn hernach, der man Noah der welt *DWitt* *20* sindfluß *C* vnd vnd *D* *23* jnen *C* *25* sindfluß *C* *26* zweinel *D* *27* hoben *A* *28* sündtfluß *B* sindfluß *C* *29* er were *C* *33* so] also *C*

*[Quando regio bis Roma. 2. = *ℜ 183,37—184,34; doch 184,31 Babylon fuit, sic Iudaea ꝛc. fehlt 32/33 Tum bis luxui] Tunc ita ut nunc luxui erant 33 ym ſaußen ꝛc.] Sye lebten im ſawß 34 ꝛc. Vide fehlt]*

CAP. VI.

Cunque homines essent multiplicati.

[Bl. F 3b Anni a bis tot seculis = ℜ 184,22—25; doch Z. 24 numero hominum]

Tyrannen ym lande worden, gewaltige und berhümpte leute. Das ſahen die veter wol: Wenn nu ein land ſo böſe iſt und die büberey uberhand nimpt, iſt zumal ein gewis zeichen, das es müſſe brechen und anders werden, Wie es ytzt auch iſt, das yederman ſagt, es ſtehe alles am aller höhiſten, Darümb mus entweder der Jüngſte tag furhanden ſein odder ja ſonſt eine groſſe plage und verenderung, Denn die bosheit iſt zu gros, kan nicht höher komen. Alſo meynet hie Lamech auch, der ſon Noah mus es endern und beſſer machen odder mus gar untergehen, Was nu Noah gethan hat, wollen wir ſehen ym folgenden Capitel.

Das Sechſte Capitel.

6, 1–4 Da ſich aber die menſchen begunden zu mehren auff erden und zeugeten yhn töchtere, Da ſahen die kinder Gottes nach den töchtern der menſchen, wie ſie ſchön waren, und namen zu weibern welche ſie nur wolten, Da ſprach der Herre: *Mein geiſt wird nicht ymerdar richter ſein unter den menſchen, die weil ſie fleiſch ſind, Ich wil yhn noch friſt geben hundert und zwentzig jar.

Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff erden, Denn da die **kinder Gottes die tochter der menſchen beſchlieffen und yhn kinder zeugeten, wurden daraus gewaltige ynn der welt und berhümte leut.

* *Dazu am Rande* (Mein geiſt) Das iſt: Es iſt umb ſonſt was ich durch meinen geiſt yhn predigen, ſagen und ſtraffen laſſe, Sie ſind zu gar fleiſchlich worden, verachten und leſtern meins geiſtes wort, drümb ſol er auffhören und ich wil ſie laſſen faren und nicht mehr mich mit yhn zancken und ſtraffen.

** *Dazu am Rande* (Kinder Gottes) Das waren der heiligen veter kinder, die ynn Gottes furcht aufferzogen, darnach erger denn die andern worden, unter dem namen Gottes, wie allzeit die geiſtlichen die ergeſten Tyrannen und verkerteſten zu letzt worden ſind.

---

10 ſaget *D* *11* eintweder *C* verhanden *B* vorhanden *C* *14* wolllen *D* *17* Do *C* *18* Do *C* *20* Do *C* *23* zwaintzig *BC* *24* do *C* *25* töchter *BCD* *26* zeugten *D* *26/27* berümpte *D* *29* ſtraffe *B* *30* meines *C* *31* mich *fehlt D Witt Ien* *33* Gottis *D* Daß] Da *D* *35* allezeit *D*

Filii Dei. 6, 1

[zu Bl. F 3b Duos populos *bis* F 4a est remedium *vgl.* WA *184, 26 — 185, 23]*

Duos populos supra legimus: Cainos id est: mundanos, apud quos multa paulatim mala creverant, et Sethinos id est: spirituales, qui et ipsi tunc in carnem et sanguinem degenerarant, hos hic filios Dei, id est: generationis sanctae et piorum patrum nominat. Illos vero, qui ab impio Cain propagati erant, filios hominum appellat, ut et supra diximus. Porro ubi mores publici corrumpuntur et omnia libidinibus et adulteriis fervent, ibi et contemptus Dei est. Nam libido potissimum securitatem contemptricem Dei secum habet, nihil ergo ibi restat nisi horrendum iudicium Dei nec ullum aliud sperandum est remedium.

zu 2 Caini et Sethini qui. *r*

DA fehet Moses an zu beschreiben die grosse mechtige verenderung zu der zeit geschehen, als die welt nu gestanden hatte tausent sechshundert und sechs und funffzig jar, die mit solchen greulichen und schrecklichen ernst uber sie kömpt, das, wer es bedencket, dafur erschrecken mus, das alle menschen ersoffen sind on allein Noah selb achte. Nu haben wir gesagt, das Moses yhm furgenomen hat zu schreiben, wo die menschen herkomen, und derhalben angezogen zwo schnůre und linien: der fromen und bösen, geistlichen und weltlichen, Ist aber oben gnug angezeygt, wie sich Kains geschlecht bald auff weltlich ding geben hat mit allerley hantierung, was zur narung, ehre, hirschafft, schmuck, guten tagen und lust dienet, ist eins bald nach dem andern eingerissen, (wie denn die natur thut, wenn man yhr ein handbreyt lesset, das sie ein gantze ellen nympt), hat sich meylich angefangen, aber so uberhand genomen, das es zu viel und gros worden ist.

Als nu Moses spricht, das die sunde daher eingerissen ist, das die Gottes kinder nach der menschen töchtere gesehen haben ꝛc. zeyget er gnugsam an, das die welt eytel fleisch und blut worden ist, wie er auch hernach sagt und bereyt da zu komen war, das man solchs ynn eine gewonheit bracht und fur einen landsitten hielte, Da ist kein zucht blieben, bis so lang nicht mehr zu raten und helffen gewesen ist, das die welt muste verderben, wie auch ytzt fur augen ist.

Solchs sagt er nicht von jhenen, so von Kain komen sind, sondern die von den heiligen vetern geporn waren, Denn das er nennet 'Gottes kinder', ist

zu 11 Verenderung der welt zu Noah zeitten. *r ABCD* *zu 18* Kains geschlecht hat uberhand genomen. *r ABCD* *zu 24* Welt eytel fleisch und blut. *r ABCD* *zu 31* Gottes kinder. *r ABCD*

11 enderung *C* *12* beschehen *C* *13* solchem *DWitt Ien* *18* genug *D* *19* hantirung *D* *21* eine *(vor* handbreyt*)* *D* *22* meelich *B* meylich *Ien* *24* sund *D* *25* töchtern *C* töchter *DWitt* *28* keine *DWitt Ien* *30* vor *BC*

Hic mundus plane in malo positus erat, ut et hodie est, nec solum impii Caini peccabant, sed maxime ii qui filios Dei se esse gloriabantur.

[zu Bl. F_4^a In veteri *bis* sunt Euangelii *vgl.* R *185, 23—26]*

In veteri Scriptura nonnunquam filios Dei legimus, in nova fere semper, illos scilicet qui credunt Verbo Dei et glorificant Deum, qui et sancti appellantur et sunt. Non fuit tunc alia ratio quam nunc, quod vocati
Joh. 1, 12 sunt filii Dei. Ioan. 1. 'Dedit eis potestatem filios Dei fieri, iis qui credunt in nomine eius', nisi quod tunc non erant publicata ut nunc, quae sunt Euangelii.

*[*Filii Dei *bis* F_4^b factum est = R *185, 26—35; doch Z. 27* vere *28* filii Dei et

eygentlich zu deuten auff die menſchen, auff den ſtam und linien von Seth, Adams ſon, Wiewol man aber ſonſt wenig ſchrifft findet ym alten Teſtament, das die menſchen 'Gottes kinder' heiſſen. Doch iſt es dazumal ſchön beruffen geweſen, das daher zu nemen iſt, das es feine hochverſtendige leute geweſen ſind und das Euangelion odder die verheiſſung Adam gegeben wol verſtanden haben, das, wer da gleubt ynn den verſprochenen ſamen, alles hette was Gott ſelbs hat und Gottes kind würde.

Das rede ich darůmb, das unſere ſchreiber hierůber yrre geweſen und mancherley ding erdacht haben, wer die Gottes kinder geweſen weren, weil ſie nicht gewonet waren, das man menſchen auff erden ſolt Gottes kinder und heilig heiſſen, ſo doch das vater unſer, ſo wir teglich beten, uns das ynn mund gibt, das wir Gottes kinder ſind. Aus ſolchem unverſtand trewmen etliche, das die Engele dadurch gemeynet werden, wilche rechte Gottes kinder ſind, als ſeyen ſie zu menſchen tőchtern gangen und ſie beſchlaffen, daraus denn groſſe Ryſen odder Giganten ſollen geporn ſein, Es iſt aber narren teyding. Můglich iſts wol, wie man ſagt, das der böſe geiſt ſich zu den zewberin thun kan und ſie auch ſchwengern und alles unglůck anrichten, Daher haben ſie gedacht, es were hie mit den Engeln auch ſo zugangen.

Darůmb můſſen wir der ſchrifft gewonen, das wir einen rechten verſtand faſſen, das die 'Gottes kinder' heiſſen, ſo da gleuben, das iſt: die fromen und rechtfertigen, Alſo iſt es zu der zeit faſt unterſcheyden geweſt, Gottes und menſchen kinder, wie wir unterſcheydlich genennet haben die geiſtlichen und weltlichen, Wie es aber nu ynn misbrauch komen iſt mit dem geiſtlichen ſtande, alſo iſt es da auch gangen. Die ſchrifft bittet an vielen orten, das Gott wölle einſetzen, die da predigen und ſein wort fůren, darůmb das, wenn ers nicht thut, wol ungepredigt bleibt. Aber ſo iſt es allzeit geweſen, wenn erſtlich frome heilige leute das geiſtlich regiment zu predigen rechtſchaffen ge=

---

zu 28 Menſchen kinder und Gottes kinder *r ABCD*

10 lilien *D* *13* leut *C* *21* trewmet *D* *27* Enngien *B* *33* őrten *D Witt*

sancti *zu 29* Incubi et succubi. *r* esse non negamus *30* suscipere *32* Porro sicut *35* ꝛc.] factum est*]*

Ex omnibus quas elegerant. 6, 2

[zu Bl. F_4^b Id est *bis* F_5^a omnibus prosperi *vgl. R 185, 36 – 186, 28]*

Id est: quotquot libebat, corrumpebant, sive esset mater sive soror, promiscua erat libido atque adeo luxus omnis generis, qui cum libidine coniunctus est. Carnales iam facti suavem vitam sectabantur, quam necessario sequitur tyrannis et occupatio terrae, ut cupiant vivere ex aliorum sudore. Tyranni sunt, quos in nostra translatione gigantes legimus, qui potentes facti

zu 8 Tyranni primi qui. *r*

furt haben, das nach yhn fleischliche leute auffgestanden sind und des selben ampts misbraucht, doch das regiment, stat und namen, so jhene gehabt haben, behalten.

Also ist ym Jüdischen volck erstlich gewesen Moses, Josua und etliche mehr, welche da sie lebten und regirten nach und durch Gottes wort, gieng es recht zu, Aber nach yhn kamen andere, die von jhenen nichts wusten, hiessen dennoch auch Priester und Leviten, erbten und behielten allein den namen. Desgleichen auch als die Apostel und yhre jünger hynweg waren, folget bald das volck hernach, die den namen behielten, sind aber so weit davon als hymel und erde. Also ists auch hie geschehen: Seth, Enos und yhre kinder bis yns zehend gelied habens fein gehalten, Aber als sie nacheinander hynweg kamen, hat es ausbrochen und auffgehöret, da behielten sie wol den namen, das sie auch Gottes kinder hiessen, waren aber gar fleischlich und weltlich. Und sonderlich zeucht er an das, als sie nach der menschen töchter gesehen haben und zu weibern genomen welche sie wolten, Mit diesen worten gibt er für[1], das kein gesetz, zucht noch ehre gewesen sey, sondern das sie nach allem mutwillen gelebt haben, haben sich unter die weltleut gemenget, freundschafft bey yhn gesucht, sind zu gefallen und genomen welche sie gelüstet und nyrgend nach gefraget. Summa: sie sind gar sicher und on Gottes furcht gewesen.

Das ist der erste feyl, das sie sind fleischlich worden, Das ander, so aus jhenem folget, ist, wenn die leute gute tage haben und wol leben, kost es freylich gewalt, das sie andere leute schinden und schaben, Darümb sagt

zu 12 Regiren nach Gottes wort. *r ABCD* *zu 23* Verkert leben. *r ABCD*

12 volcke *C* *13* do *C* *19* zehende *D Witt Ien* nach einader *D* *20* ausgebrochen *D Witt Ien* *24* für *B* für *Witt Ien*] viel *ACD* *26* gelüst *C*

[1]) fürgeben *in der älteren Sprache (und auch noch bei Luther öfter) ohne die Nebenvorstellung, dass das Vorgebrachte falsch sei. Also hier etwa 'aussprechen'. Die schon in B Witt Ien vorgenommene Änderung der Überlieferung ACD trifft zweifellos das Richtige. P. P.*

pro libidine sua opprimebant inopes. Horum latrocinia hic notantur et iniustus victus, quae in primis inveniuntur in illis qui filii Dei dici volunt. Nomen Dei cogitur tegere multa scelera, ut in proverbium abierit: Sub nomine domini oritur omne malum. Hodie Missae, Vigiliae et alia huiusmodi sunt merae nundinationes et lucra sub nomine Dei vulgo venditatae. Timentur qui nomen Dei praetexunt et habent. Quis ignorat, quam rudes asini sint nostri Officiales? attamen quanto tremore nobis fuerint? Ita et tunc miserum vulgus trepidabat sic sentiens: ille est ex sancta progenie spiritualis itaque veneratur. Ipsi autem ad tyrannidem deflexerunt facientes voluntatem affinium contra pauperes, hi cum filiis suis famosi viri, neminem timentes opprimebant alios, in omnibus prosperi.

er 'Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff erden, die waren gewaltige und berhůmpte leute', Und zeiget auch an, woher sie kemen, nemlich wie gesagt, das die kinder Gottes der menschen kinder beschlieffen und kinder zeugten, davon sind sie komen. Das ists, das der name Gottes mus der schanddeckel sein, darunter alle unglůck angericht werden, wie man auch sagt: Ynn Gottes namen hebt sich alles unglůck an, Was der gröste grewel ist, mus allezeit Gottes namen beschönen und auff sich nemen, Als bis auff diesen tag geschicht mit unsern Stifften und Messen, Pfafferey und Můncherey und alles, so man Gottes dienst heist: Wenn man nur den namen dran hengt, so fellet yederman drauff und helt es fur köstlich, Die sich nur des namens thůren rhůmen, das sie sagen, sie seyen Gottes kinder, da furchtet sich und erschrickt yederman fur, Da reisset es denn ein und werden gewaltige herrn unter dem schein und namen Gottes.

Das wil Moses damit, das er sagt 'Es waren Tyrannen zu den zeiten'. Die nennet er auff Ebreisch 'Niphlim'. Das haben die lerer latinisch genennet 'Gigantes' Und schreiben, das sie darůmb also hiessen, das sie gros gewesen sind, das die andern gegen yhn gestanden sind, als weren sie gefallen. Es sind aber auch Fabeln, Denn sie sind da alle gleich gros gewesen, Wiewol Moses hernach auch von Giganten odder Rysen wird sagen. Aber darůmb heissen sie 'Niphlim', das sie die leute uberfallen und gezwungen haben, Denn 'Naphal' heist Ebreisch 'fallen', Davon dis wort kömpt, wie ym Psalm stehet
Ps. 10, 10 'Er fellet hereyn mit seiner macht uber die armen' odder fellet den armen
Ps. 20, 9 hauffen mit seiner gewalt. Item ynn eim andern Psalm 'Sie sind gekrůmmet und gefallen'. Man hat von yhn gesaget, wie die Heyden von yhrem Hercules als von grossen leuten und Helden, die viel schlacht und wunder gethan,

---

zu 12 Tyrannen. *r ABCD* *zu 18* Gottes name ein schand deckel. *r ABCD* *zu 25* Giganten *r ABCD* *zu 33* Psalm .10. *r ABCD* *zu 34* Psalm .20 *r ABCD* *zu 35* Hercules. *r ABCD*

13 berůmpte *D* *16* angerichtet *D Witt Ien* *22* fůrchtet *D* *23* vor *C* *27* heyssen *C*

Non iudicabit spiritus meus etc. 6, 3

[zu Bl. F 5a Non de *bis F 5b* per Euangelium *vgl. R 186, 29—187, 23]*

Non de vita animali dicit, ut quidam volunt, ut et interpres sensit, qui pro 'iudicabit' vertit 'permanebit': sed de officio Spiritus Dei in hominibus: nec mireris, nam verba quae in novo testamento vulgaria sunt, invenies et sparsim in veteri, sicut supra diximus de sanctis et filiis Dei. Ita quod in Ioanne est 'Spiritus cum venerit, arguet mundum de peccato' ꝛc. et hic Joh. 16, 8 est 'non iudicabit Spiritus meus in homine': et est sententia: Ego hactenus Spiritu meo per praeceps praedicavi, iugiter damnans iniquitatem: Ego nunc deseram eos et Verbum meum non audient, non credent, non metuent, non magnificabuntur. Id quod est gravissimum Dei iudicium, ita ut fames, gla-

yederman haben gezwungen und niemand gehorcht haben noch unterthan gewesen sind, Das also die welt vol frevels ist worden, wie der Text sagt.

Nu sihe was Gott dazu sagt, da solchs begund uberhand zu nemen. 'Mein geist' (spricht er) 'sol nicht ymerdar richter sein unter den menschen, weil sie fleisch sind'. Die wort aber und predigt hat er on zweivel durch Noah gesagt wie zuvor durch Adam. Da ist nu das urteil auffs kürtzest gefellet und gesprochen, aber fast greulich und erschrecklich. Man mus aber die wort heraus ziehen ynn das ampt, das der heilige geist treibt durch das wort, das da geprediget wird, Und ist so ein klarer und gewaltiger spruch, das genug were, wenn er ym newen Testament stünde, von dem heiligen geist, wie sein ampt sey die welt zu straffen, wie Christus ym Johanne sagt 'Wenn Joh. 16, 8 der heilig geist kömpt, wird er die welt straffen umb die sund, gerechtickeit und gericht'. Und wird hie fein angezeygt, was die welt sey, wenn der heilig geist nicht richter ist und straffet: Künde sie etwas guts thun und durch yhr wesen und werck Gotte gefallen, so dürfft der heilige geist nicht straffen und richten, Sol es nu recht stehen und Göttlich wesen sein, so mus der heilig geist da sein, sein ampt volfüren und allein alles thun durch das wort, Das ein grosse gnade ist, wo er so straffet und mit den leuten zancket, und widderümb die höhiste ungnade und straffe, wo er sich entzeucht und die welt nicht straffet.

Darümb wil er hie soviel sagen: Es ist vergebens was ich bisher und noch durch meinen geist ynn den Patriarchen Adam, Seth, Henoch predige, straffe und mich bemühe, der leute bosheit zu steweren und weren, sie sind zu gar ym fleischlichem wesen ersoffen, wöllen nicht hören noch gleuben, sondern verachten und lestern das wort, das ich durch meine kinder, die meinen geist

---

zu 14 Gottes geist wird nicht ymmerdar richter sein unter den menschen. *r ABCD* *zu 21* Johan. 16 *r ABCD* *zu 24* Straffe des heyligen geysts *r ABCD*

15 predig *B* *22* heilige *D Witt Ien* sunde *D* *23* heilige *D Witt Ien* *26* heylige *C* heilige *D Witt Ien* *31* vegebens *A* *34* fleyschlichen *CD Witt Ien*

Pſal. 81, 13 dius, pestis et omnes reliquae plagae ad hoc nihil sint, Psal. 'Et dimisi eos secundum desyderia cordis eorum'. Hic percutiuntur amentia et furore, ut
2. Theſſ. 2, 11 est in Lege, ut putent se omnia recte facere dum pessime faciunt 2. Tessa. 2. eo quod charitatem veritatis non receperunt, ut salvi fierent, ideo mittit illis Deus operationem erroris, ut credant mendacio. Summa: vult dicere: non amplius audiunt Spiritum meum, saginabo eos ad necem. Sic factum est Iudaeis, sic et nobis, nisi quod semper paucos servavit per Euangelium.

6, 3 **Eruntque dies eius centum viginti anni.**

[zu Bl. F 5^{b} Centum annos *bis* hominum urgente *vgl.* R *187, 24—27]*

Centum annos tantum invenimus usque ad diluvium, ubi ergo anni

haben, predigen laſſe, Darůmb wil ich auch ablaſſen und auffhören zu ſtraffen und ſie hyn laſſen gehen. Dis iſt die greuliche plage, die Gott uber die welt gehen leſſet, wenn er ſie vertilgen wil, das er zum erſten ſein hand abzeucht und ſein wort auffhebt, das ein yglicher nach ſeinem wahn und důnckel hyn gehet, tappet wie ein blinder und nicht weys was er thut, Da folget denn alle ſunde und ſchande auff einem hauffen, ſo lang bis alles mus untergehen und ynn grund verderben.

5. Moſe 28, 28 Das iſts, das Moſes ym Fůnfften buch heiſſet 'Wanſynnickeit, blindheit und raſen des hertzens', da er die flůche verzelet, ſo uber die, die Gottes wort verachten und nicht hören wöllen, gehen ſollen. Dieſe plage drawet auch der
2. Theſſ. 2, 10–12 Apoſtel Paulus dem ſelbigen hauffen zun Theſſalonichern: 'Darfur das ſie die liebe der warheit nicht haben auffgenomen, das ſie ſelig würden, wird yhn Gott krefftige yrrthumb ſenden, das ſie gleuben den lůgen, auff das gerichtet werden alle, die der warheit nicht gleuben, ſondern haben luſt an der ungerechtickeit', Wie es denn auch uber die welt gangen iſt, wie wir ytzt fur augen ſehen, das wir meyneten, wir hetten den rechten Gottes dienſt und were alles recht, iſt aber der Teuffel und tod geweſen, So wird es zu letzt widderůmb gehen: weil man das Euangelion nicht hören noch annemen wil, ſondern auffs aller ergeſt handlet und leſtert und niemand darnach thun wil, wird es Gott widderůmb hynweg nemen und die welt widder mit gröſſerer blindheit ſtraffen denn zuvor yhe, ſo lang bis er endlich alles vertilget. Das iſt der verſtand und meynung dieſes ſpruchs.

Weiter ſpricht Gott 'Ich wil yhn noch friſt geben hundert und zwentzig jar'. Das redet er auff die zeit, die er der welt noch geben wolt bis auff

---

zu 11/12 Von Got verlaſſen (verlaſſ *D*) ſein. *r ABCD* *zu 17* Deu. 28. *r ABCD* *zu 18* Straffe der verechter Gottes worts. *r ABCD* *zu 20* 2. Theſ. 2 *r ABCD* *zu 26* Verachtung des Euangelions wird geſtrafft. *r ABCD* *zu 33* Friſt und zeit ſich zu beſſern *r ABCD*

12 ſeine *DWitt Ien* *16* jm *B* *17* Funfften *D* *18* erzelet *BIen* *19* wollen *D* *24* vor *C* *27* Euangalion *D* *28* ergſt *DWitt Ien* *32* zwaynzig *(ebenso im Folgenden) B* *33* er (1)] et *A*

viginti? videtur enim haec Dominus ad Noe dixisse, quando iam genuerat Sem. Respondeo: Deus haec aut viginti annis ante Sem dixit aut festinavit ad vindictam divina ira, impietate hominum urgente sicut Matthaei 24. dicitur 'Nisi abbreviati fuissent dies illi, non fieret salva omnis caro. Matth. 24, 22

[Bl. F_5^b De vitae *bis* est Deus = ℜ *187, 27—30; doch Z. 29* Atque hic interim dissimulat Deus, ut solet, quasi*]*

[zu Item cum *bis* tempore vindicabit *vgl.* ℜ *187, 30/31]*

Item cum dixerint: Pax et tranquilla omnia, tunc repente imminet eis interitus. Itaque sive facias iniuriam sive patiaris, non effugies, Deus videt et suo tempore vindicabit.

die sindflut, das sich die leute ynn des bekeren und bessern solten. Nu war Noah daselbs, wie der Text sagt, funffhundert jar alt, und wird hernach angezeigt, das nur hundert jar auff die sindflut waren, als er den befelh kriget die Archen zu bawen, das es eben zu samen sechshundert jar werden, als die sindflut komen ist, Ist nu die frage, wo denn die zwenzig jar bleiben, die Gott ynn diesen worten hynzu setzt? Ich weys nichts drauff zu antworten noch auff zu lösen on das es wol sein mag, das die bosheit so trefflich uber hand genomen habe, das Gott geeylet habe mit der sindflut und die zwenzig jar abbrochen, Odder das es per Anticipationem gesagt sey, also das diese wort zwenzig jar zuvor geredt sind, ehe Noah die drey söne gezeuget hat odder yhe, ehe er funffhundert jar völlig alt worden ist.

Es gehet aber (wie gesagt ist) eben auff die fristung der jar, die Gott der welt zur besserung geben hat bis zur sindflut, Nicht wie etlich sagen, das er damit habe bestymmet, wielang eins menschen alter und leben sich strecken solle, Denn wo der verstand recht were, würde daraus folgen, das yglicher hundert und zwenzig jar lebete, so doch der meyst hauff noch jung dahyn stirbt und fur ein wunder gehalten wird, wenn man einen höret, der hundert und zwenzig jar lebe. Dazu man ynn der schrifft nicht findet, das Gott furstelle, wie lang einer leben sol. Darümb ist das ziel der gantzen welt furgestellet durch Gottes langmütickeit, ob sie sich bekeren wölten, ist aber nicht besser, sondern von tag zu tag erger worden.

So ist uns nu diese Historien wol zu mercken, Denn es ist ein grosse schreckliche verenderung, darynne man sihet, wie Gott auff erden zu regiren hat: er machets heymlich, sihet durch die finger so lang, das die leute so blind und töricht werden, das sie sagen, Es sey kein Gott, und sicher verachten alles was Gott predigen lesset. Also haben wir ein Exempel und warnung, das wir gewislich gleuben, das Gott das unrecht und böse nicht ungestrafft noch

---

zu 14 Sindflut. *r ACD* Sündfluß *r B* *zu 24* Allter des (der *D*) menschens (menschen *BC*) *r ABCD* *zu 31* Gott sihet ein weil durch die finger. *r ABCD*

10 sündfluß *(ebenso im Folg.) B* *19* gered *D* *22* etliche *D Witt Ien* *25* meyste *D Witt Ien* *31* eine *D Witt Ien*

6, 6 **Tactus dolore cordis.**

[zu Bl. F_5^b Hoc scriptum *bis* mutatio facti *vgl. R 187, 32—36]*

Hoc scriptum credo propter sanctos patres, qui tunc trepidaverunt ad Dei iudicia, dolentes de hominum iniquitate et damnatione ꝛc. Quaerunt hic, quomodo magna hic tristitia dicitur esse in corde Dei, cum tamen Deus sit immutabilis et iudicat cum tranquillitate nec ulli succumbit adfectui? Respondeo simplicissime: Poenitentia Dei est tantum mutatio facti. Et sicut in verbo 'misereri' adfectus misericordiae et paternae benevolentiae erga

zu 6 Poenitentia est mutatio facti *r*

ungerochen leſſet, ob er ſchon ein zeitlang verzeucht. Das iſt ein ſtück dieſes Texts. Folget weiter:

6, 5—11 Da aber der Herre ſahe, das der menſchen bosheit gros war auff erden und alles tichten und trachten yhrs hertzen nur bös war ymerdar, da rewet es yhn, das er die menſchen gemacht hatte auff erden, und es bekümert yhn ynn ſeinem hertzen und ſprach: Ich wil die menſchen, die ich geſchaffen habe, vertilgen von der erden, von den menſchen an bis auff das vihe und bis auff das gewürme und bis auff die vögel unter dem hymel, Denn es rewet mich, das ich ſie gemacht habe. Aber Noah fand gnade fur dem Herrn.

Dis iſt die gepurt Noah. Noah war ein from man und on wandel und furt ein Göttlich leben zu ſeinen zeiten und zeuget drey ſöne, Sem, Ham, Japheth, Aber die erde war verderbet etc.

Hie fragt man und bekümert ſich faſt, wie es zu gehe, das der Text ſagt, Es habe Gott gerewet, das er den menſchen gemacht hatte, weil man ſpricht, Es künde yhn nichts rewen was er thut, ſintemal er die höhiſte weisheit iſt? Antwort. Ich halt, das dis ſtück geſchrieben ſey anzuzeygen der lieben veter klage und geſchrey, die da gelebt haben, das ſie ſolch drewen und ſchrecklich urteyl Gottes, der es alles wandlen wolt auff erden, gefület haben, Des gleichen auch hernach angezeygt wird, da Gott die Stedte Sodoma und Gomorra wolt umbkeren, wie ſich Abraham yhr annam, ſich engſtet und Gotte ſo hart anlag mit flehen, das er ſie gerne errettet hette, wie hernacher folgen wird. Alſo iſt auch hie wol zu dencken, wie des fromen vaters Noah hertz geſtanden iſt, das er alles was komen würde, gefület und ſich darümb bekümert und geengſtet habe, das mans nicht darff Gotte zu eygen, als yhn rewete und leyd were, das ers ſo endert und wandlet, denn es bey Gott ſchön

zu 22 Gott rewets das er den menſchen geſchaffen hat. *r ABCD* *zu 27* Gen. 18. *r ABCD* *zu 31* Enderung ynn Gottes wercken. *r ABCD*

12 hette *B* *17* vor *BC* *23* hette *B* *30* Gott *BD WittIen*

nos tribuitur Deo, ita et adfectus irae et furoris tribuuntur Deo nec aliter de Deo homines loqui possunt.

[Bl. F_6^a Omnia autem *bis* Esa. 22 = *R 187,36—188,30; doch Z. 37* quod scilicet illis fuisse describitur *38* Homo cogitat et loquitur de Deo credit *39* patrem credis, pater Psal. 77. Excitatus est tanquam dormiens ꝛc. Item Exurge *188, 26/27* dormiet. Sic cum bono bonus eris, dicit alius Psal. Talis et hic videtur esse sententia hic *fehlt 28* petentis] poenitentis *29* reiecto dolores*]*

'Recedite a me, amare flebo: Nolite incumbere, ut consolemini me super vastitate filiae populi mei' ꝛc. Familiare est scripturae uti verbo 'poenitere' pro 'mutare rem praesentem' ut Hiere. 26. 'Noli subtrahere Verbum, si forte audiant et convertantur unusquisque a via sua mala et poeniteat me mali, quod cogitavi facere eis propter maliciam studiorum eorum' ꝛc. et ibidem 'Audite vocem Domini Dei vestri et poenitebit Dominum mali, quod locutus est adversum vos'. Sic passim in Psal. Poenituit eum secundum multitudinem misericordiae suae. Jes. 22, 4 Jer. 26, 2. 3 13

Cuncta cogitatio cordis humani. 6, 5

Pugnantia in hoc textu esse videntur, cum dicit generaliter: Videns Deus, quod multa esset malicia hominis in terra et omne figmentum cogitationum cordis eorum vanum et pravum omni tempore. Et deinde: Omnis

zu 11 Poenitere quomodo intelligendum. *r*

alles ist beschlossen gewesen, Endert ers aber, so ists nicht anders denn das ers wil umbkeren, wie er von ewickeit versehen hat, Aber die enderung thut er, das es die fromen leute zuvor fülen, Die haben so gedacht: Ach Gott hat es nu ym synn alles zu endern und umb zu keren.

Diese regel mus man offt ynn der schrifft warnemen, das von Gott geredt wird, wie wirs fülen, Denn wie wir yhn fülen, so ist er uns: denckestu, er sey zornig und ungnedig, so ist er ungnedig. Also wenn die schrifft sagt, Gott sey zornig, ists nichts anders denn das er so gefület wird. Also stehet offt ynn Psalmen 'Wache auff, Herr, warümb schlefestu, wie verbirgestu dich?' Und des gleichen, So doch sein natur und wille keine verenderung hat on das er sich so und so stellet und uns sehen und fülen lesset. Darümb wie es hie Noah gefület und sein hertz troffen hat, so ist es gewesen, Also wölt ich die frage aufflösen (denn es ist das sicherst, das man ernydder bleibe), Und ist dennoch Gottes, nicht menschen gedancken, Denn er solch betrübnis und bekümmernis ynns hertz gibt, das es nicht von menschen, sondern aus dem heiligen geist kömpt. Ps. 44, 24. 25

zu 24 Gott ist wie wirs (wies *A* wir es *D*) fülen. *r ABCD* *zu 28* Psalm .44 *r ABCD*

29 seine *D Witt Ien* *32* hernider *C* ernydder*t D Witt Ien*

caro corruperat viam suam. Et Noe vir iustus atque perfectus ꝛc. Quomodo ergo Noe excipitur ab ista universali sententia? Respondeo: Cum Deus videat, id est: sic iudicet, oportet veram esse sententiam, ut Noe quoque fateatur se talem esse, qui huic sententiae obnoxius sit, id est mortem et exitium commeritus, nec habet, quod prae caeteris praesumat, coram Deo enim humiliari oportet omnia. Et quia omnes homines peccatores sunt, omnes damnantur, impii et electi. Electi vero in maledictione non manent, sed per Euangelium liberantur, et evocantur per gratiam et misericordiam Dei ac per fidem iustificantur. Sic Noe iustus fuit et ab illa sententia exclusus, non quod non esset peccator aut non iudicetur, sed ut textus inquit, 'invenit gratiam coram Domino'. Sic quoque intellige reliquos huiusmodi Scripturae locos, familiare enim hoc est Prophetis primum generaliter omnia damnare, deinde vero rursus erigere pios et consolari. Sic Petrus inquit
1. Petri 4, 17 Röm. 1, 18 1. Petri .4. 'Iudicium incipit a domo Dei' ꝛc. Rom. 1. 'Revelatur ira Dei
Isa. 1, 5. 6 super omnem impietatem.' Esaiae .1. 'Omne caput languidum et omne cor moerens a planta pedis usque ad verticem, non est in eo sanitas.' Atque hic vides immensam Dei misericordiam, quod gratis et sine nostris meritis acceptat nos et salvat.

6, 14 **Fac tibi arcam.**

[Bl. F_7^a Arca quadrangula *bis* vide infra = *X 188, 31–34; doch zu Z. 31* Arca fuit

6, 13–16 Da ſprach Gott zu Noah: alles fleiſchs ende iſt fur mich komen, denn die erde iſt vol frevels von yhnen, und ſihe da, ich wil ſie verterben mit der erden, Mache dir einen kaſten von thennen holtz und mache kamern drynnen und verpiche ſie mit pech ynnwendig und auswendig und mache ſie alſo:

Dreyhundert ellen ſey die lenge, funffzig ellen die weite und dreiſſig ellen die höhe, Ein fenſter ſoltu dran machen oben an einer ellen gros, Die thür ſoltu mitten ynn yhr ſeiten ſetzen, Das unter teyl ſoltu zweyſchichtig und dreyſchichtig machen.

Das wir den Text verſtehen, wöllen wir erſtlich eynfeltig dahyn ſehen, wie die Archen gebawet iſt, Darnach, was Noah fur einen glauben gehabt habe, Zum dritten, was damit bedeutet iſt. Zum erſten: Das man 'die Archa' nennet, iſt ein latiniſch wort, ynn die deudſche ſprach geraten, als wir ſonſt viel mehr latiniſch und welſche wort haben, Wir heiſſens auff unſere ſprach eygentlich einen kaſten odder ein lange laden. Wenn mans nu abmiſſet nach dem wie es hie beſchloſſen iſt und faſſets ynn hauffen, es iſt ſechs mal lenger denn breyt und zehen mal lenger denn hoch geweſen, Das heiſſen die gelerten Proportionem geometricam et arithmeticam, wenn man

zu 30 Archa wird gebawet. *r ABCD*

21 fleiſch *DWitt* *23* verderben *BCD* *29* dreyſchichtig *D* *33* ſprache *DWittIen* *35* ein] eine *DWittIen*

quadrangula. *r* als eyn sarch *fehlt* natasse in aquis seu intra *32* et *(1) fehlt* *33* fenestras fuit] erat *34* Sancto sanctorum postea tabernaculi Mosis ꝛc. vide infra]

sagt: ein ding ist zweymal so lang als es breyt ist, da man nicht nennet und ausdrückt, wie viel ellen odder spannen es ynn sich hat. Also solt der Kaste lenger denn breyter[1] seyn, das, wenn er kleiner gewesen were, dagegen zu rechen gewesen ist wie ein sarch. Denn wenn man einen mansleib fur sich nympt und recht messen wil, ist er zehen mal lenger denn hoch und sechs mal lenger denn breyt. Also haben auch die lerer die Archa abgemessen und also gedeutet, das sie draus machen den Herrn Christum. Das lassen wir aber gehen, ist gnug, das man soviel wisse der Historien nach, als ich gesagt habe.

Nu soll er eine thůer ynn den Kasten machen mitten ynn die seiten, also das zehen ellen drůber und zehen ellen drunter blieben, das sie fast vierzehen ellen oben und vierzehen unten gestanden ist, Denn der Kast wird fast nahe gangen sein zehen ellen ym wasser, so bliebe zwenzig ellen drůber ynn der höhe, Uber die thůer aber, die mitten ynn der seiten war, solt das fenster stehen und nicht gröſſer sein denn einer ellen ynn die lenge und breyte.

Da bey ist abzunemen, was fur liecht ynn der Archa gewesen sey, und wol zu spůren, das die schrifft hie anzeygen wil, das es nicht darůmb gemacht ist, das sie tag davon hetten noch sich nicht nach der sonne möchten richten, denn es oben auff allen seiten ist zu gewesen, das der tag nur ein elle weit hynein gangen ist uber der thůer, So wil daraus folgen, das sie ynn dem Kasten ymer liecht gebrennet haben, sintemal sie sich nicht kunden von der sonnen licht behelffen, und das so lang trieben, so lang sie darynne sind gewesen, das eygentlich zu gangen ist wie ym tabernackel Mosi, da kein tag hynein komen kund, sondern on unterlas sieben liechter brennen musten, wie wir bey nacht thuen, Also ist es nur darůmb gebawet, das sie möchten heraus sehen, ob es tag odder nacht were.

Weiter sagt er: Das unter teyl sol er zweyschichtig und dreyschichtig machen. Dencke also, das der kaste drey boden habe gehabt: unten zehen ellen, mitten auch zehen, da die thůr gestanden ist, und oben auch soviel, da das fenster ist gewesen, ym untersten hat er kemmerlin gemacht, hie zwey, da drey und so fort mancherley wonung, darynne diese und jhene vihe und thier stehen solten, fur die selben hat er ein solchen baw gemacht odder villeicht fur sich auch, also das der kasten ein behausung were allerley thier, auff das von allen samen erhalten würde, Das ist das gebew der Archen fur das erste.

---

zu 11 Thůr (Thůr *BCD*) des kastens (kastē *C*). *r ABCD*

5 breyter *A*ˣ*C* breyt *A*ʸ*D Witt Ien* braitt *B* sey *A* *10* hab *C* *14* gangen] gestanden *D Witt* bliben *C* *15* thuer *D* *19* tage *B* *21* weytte *B* der] die *D Witt Ien* *23* liecht *BCD* lang trieben *A*ˣ lange trieben *A*ʸ*BCD Witt Ien* *25* kunde *B* *29* böden *C* *34* eine *D* wer *B*

[1]) *vgl. z. B. die von Zingerle, Germania 9, 403ff. zusammengestellten Belege:* tumber danne tumber *usw. Niederd. wird grade* länger as brêter *noch heute gehört. P. P.*

6, 22 **Fecit igitur Noe omnia.**

[Bl. $F_7{}^a$ Fides Noe *bis* $F_7{}^b$ tam sapientes = ℜ *188, 35—189, 24; doch 189,21* servatos. Noe non erat absque affinibus ꝛc. et *22* illorum *fehlt 24* ꝛc. *fehlt]*

Zum andern ist ynn dieser Historien angezeygt der glaube Noah, wilchs das beste stůck hierynnen ist. Da last uns sehen, wie ein Christlicher glaube sol geschickt sein, und were wol recht, das man solche Historien ausstriche, wie sie wol werd sind, es feylet aber dran, das mans nicht mit worten erlangen kan und das wir nicht so gentzlich nach dencken kůnnen, wie ein grosser mechtiger glaube dis gewesen sein mus, das es uberaus ist, das auch, wenn mans recht ansihet, nicht wunder ist, das nicht mehr denn Noah selb acht ynn der sindflut behalten ist. Denn sihe drauff: Noah hat nu drey sône, die haben drey weiber, das sind zusamen mit seinem weibe acht person, die sind on knecht, gesinde, on freundschafft nicht gewesen, wie es noch ynn der welt ist und zu der selbigen zeit grôsser denn ytzt war. Von den alle sampt, wie grosse freuntschafft er hatte, ist yhm und seinen sônen niemands angehangen, sondern schlecht alle von yhm gewichen, Das es yhe ein jamer gewesen ist, das sein wort und alle predig, so er gethan hat, nichts geholffen und niemand gegleubt noch angenomen hat.

Dargegen ist es yhe ein grosses, das die acht menschen alleine so fest stehen sollen und gewis dafur halten, sie haben alleine recht und soviel leute ynn der gantzen welt allesampt unrecht weren. Wenn sichs heute so begebe, das ein mensch keme, der sagen und schliessen důrfft, er hette allein recht und aller anderer thun und meynung falsch und verloren were, nicht angesehen, wie weise heilige mechtige leute, Bapst, Bischoffe, Fürsten etc. sie seyen môchten, wer kůnde es doch gleuben? Sehen wir doch, wie sie ytzt widder das Euangelion schreyen und toben, das yhn niemands sagen noch weren kan, Drůmb ist kein zweivel, es sey dazumal auch so gangen.

So rechen es nu eben nach: Noah war nu funffhundert jar, als er den kasten anhebt zu bawen, und bawet drůber gantzer hundert jar, da hat er teglich geprediget, getrieben und gesagt: Bessert euch, Gott ist zornig, wird die welt mit der sindflut verderben, darůmb bawe ich den kasten, wie mir Gott hat befohlen. Das ist freylich weit erschollen ynn die gantze welt, Darůmb yhm auch Gott so lang zeit und weile dazu geben hat, Was ist aber geschehen? Er hat ymer fort und fort gepredigt und nicht abgelassen, Daher
2. Petri 2, 6 yhn Petrus nennet Preconem iusticie, Ein ausrůffer und ausschreyer odder prediger der gerechtickeit, Wilchen titel die schrifft keinem Patriarchen so hoch

zu 4 Noah glaube. *r ABCD zu 11* Noah kinder. *r ABCD zu 19* Acht menschen stehen allein *r ABCD zu 30* Noah predig (prediget *B*). *r ABCD zu 35* 2. Pet. 2 *r ABCD*

11 sintfluß *B* sindfluß *C* erhalten *D Witt Ien 15* freundschafft *D* hette *B* hat *C* *24* Babst *D 31* sündfluß *(so neben* sindfluß *im Folg.) B* sindfluß *(ebenso im Folg.) C* *35* ausruffer *D*

[Bl. F_7^b Noe quando *bis* F_8^a ne cadat = R *189, 25—190, 33; doch Z. 26* praedicavit] interim etiam praedicans poenitentiam iis qui circa ipsum habitabant. Et *27/28* fuisse magnum *28* Hic vero mundus *29* sexaginta] quadraginta ꝛc. et tamen nihil *30* multum male *34* ꝛc. *fehlt* Pium] peccati *35* sic sentiens *fehlt* horrenda

gibt, Aber die welt thet, wie sie noch ymerdar thut, verhönet und verachtet Gottes wort und seine prediger, das, yhe mehr er davon prediget, yhe mehr er hören must, das sie sagten: Du bist ein grosser alter narr, hast sorge, der hymel falle auff dich, predigest und schreyest nu zehen, zwenzig, dreissig, vierzig, funffzig jar etc. von der sindflut, Wenn kömpt sie denn? Meynstu, das du allein der frömste bist, das Gott die gantze welt verderben solt und dir alleine schonen odder das du der klügest seyest, das ers niemands denn dir sagen solt?

Solchs must er teglich hören und noch viel unzelich gröſſer hon und schmach, lest sich aber nicht erschrecken, prediget ymer anhyn bis yns sechzigst, siebenzigst, achzigst und neunzigst jar, Da wurden sie erst sicher und gewis: Ja, ja, solt Gott so lang harren, wenn er die welt vertilgen wolt? wenn er so zornig were, würd er nicht zehen jar geharret haben. So lies Gott der welt so lang predigen und sein wort fur thorheit und lügen halten und auffs aller schendlichst und schmehelichst handlen. Da sihe, was die welt mit yhrer klugheit und vernunfft ist, wie fein sie sich zu Gottes wort stellen kan. Nu ists noch wunder, das sein weib, seine söne mit yhren weibern gegleubt haben und an yhm allein gehangen, dennoch soviel mit yhm blieben sind, sonderlich weil sichs so lang verzoge, als er ymer sagt, es würde komen, Wie viel sind auch zuvor leut da gewesen, die gelt genomen haben und den kasten gemacht, aber nichts geachtet, noch ist er drauff blieben und hat gegleubet, es würde so gehen, Gott würde alles erseuffen.

Darümb lerne nu, was des glaubens rechte art sey: das er keinem ding folget on dem blossen wort, Ists doch alles widdersynnisch, strebt widder alle vernunfft der menschen, ja widder sein eygene synn und alles was er nur sihet, fület und höret, das er wol dencken möcht: Wie solt denn Gott so wunderlich faren, das er mich alleine erwelet und alle menschen auff erden verdampt, wie auch solchs Noah on zweivel gefület hat und gros anfechtung erlitten, Denn das ist auch die grosse anfechtung ynn der welt (ausgenomen die hohen geistlichen), das man dencket: Sihe die gantze welt helt es anders, solte*s*tu denn allein recht haben und der klügiste sein? Lieber, wie wenn du yrrest? Meynestu nicht, das Gott barmhertzig sey? er werde viel leute erhalten

---

zu 7 Welt verspott Gottes wort. *r ABCD* *zu 15* Sicherheit. *r ABCD* *zu 27* Art des glaubens. *r ABCD* *zu 32/33* Anfechtung des glaubens. *r ABCD*

9 Jare *C* *11* allein *DWitt Ien* *17* würde *D* *19* hendlen *B* *23* verzoge A^x verzog $A^y BCD Witt Ien$ seind *B* *24* leutte *BCD* *31* allein *DWitt Ien* *32* grosse *D*

36 contra ait: Non *37* Verbum Dei. Haec tentatio Noe duravit *190,24* volumus *25* Consilia mundum ꝛc. pro *zu 26* Iudicium mundi. *r* *27* sentiunt, Docti non errant, quid tu unus contra omnes? Quanquam id te non sinit *28* dices 'Ita] Si cogitas, sic Diabolus respondet *29* age potius] igitur agendum *30* pendeo, quod me fallere non potest. Neque

und nicht alles so gar vertilgen? Wenn er dahyn hette gesehen und nicht die augen zu gethan, würde er nicht sein stehen blieben, Doch hat er solcher stösse und püffe offt viel müssen leiden.

Er sahe das Gottes wort, da stund von acht personen allein zu erhalten[1], Das war soviel gesagt, als spreche er: nur tod, tod alles was da lebt, Da stehet der glaube und spricht: Gott kan und wil nicht liegen, darümb hat er die augen zugethan und alle vernunfft gedempfft und allein an dem wort gehalten. Also mus der glaube alle vernunfft, synn und verstand mit fussen treten und alles was er sihet aus den augen setzen und nichts wöllen wissen denn Gottes wort. So last uns nu die vernunfft und unser natürlich liecht preysen und rhümen. Was ist es anders denn blindheit und finsternis? was kan es bessers denn widder den glauben und Gottes wort fechten? Was gilt nu lange gewonheit und das soviel leute ynn der welt anders halten und gleuben?

Solchs alles hat er nu hundert jar getrieben durch solchen glauben, den niemand gnug erlangen noch ermessen kan, hilff Gott, künden wir doch kawmet ein stunde stehen, wenn es ans treffen gehet, und er ist da so lange zeit on unterlas ym höhisten kampff gestanden und nicht gewancket, Und nicht allein das, sondern hat dazu teglich geprediget und hohn und spot zu lohn krigt, das sein hertz recht wol gecreuziget ist worden. Also müssen wir auch thun: wer selig wil werden, mus yhm nicht furnemen, das er wölle gleuben was Bapst, Bisschoff und die gantze welt gleubt odder die Concilia beschliessen. Wer so gleubt, ist schön verloren. Denn so lang der hauff stehet, stehet er auch, stehet nicht auff Gottes wort, sondern auff menschen wahn, denckt: jhene sollen yrren und feylen, so viel und grosse leut? und sihet nicht, das Gottes wort stracks dawidder sagt: viel und grosse leute sollen yrren. Zu Noah zeiten sind ja unzelich viel gelerter klüger fromer erberer leute gewesen, mehr denn ytzt, weil die welt noch jung war, dennoch muste er sein synn brechen und allein halten was Gott sagt.

---

zu 10 Glaub (Glaube *D*) thut alle vernunfft aus den augen. *r ABCD* *zu 14* Vernunfft. *r ABCD* *zu 26* Glaub sihet nicht den hauffen an. *r ABCD*

8 da stund $A^{x}C$ *Witt Ien* das stund $A^{y}BD$ *13* füssen *D* sitzen A^{x} setzen $A^{y}BCD$ *Witt Ien* *14* vernuufft *A* *16* finsternüß *C* *21* eine *D* *26* Babst *D* gantz *B* odder $A^{x}D$ oder A^{y} *Witt Ien* *27* hauffe *C* *29* jhene sollen A^{x} soltē ihene $A^{y}BCD$ *Witt Ien* leute *CD Witt Ien* *31* vil vnzelich *C* kluger *D* erbarer *C*

[1]) *ABCD Witt setzen Komma hinter* wort, *Ien Erl hinter* stund. *Den ersteren sind wir gefolgt. Die Möglichkeit* das *als Konj. zu nehmen, scheint durch diese Interp. ausgeschlossen, durch die in Ien ist sie vielleicht angedeutet. P. P.*

31 namque iram Dei tunc vides *32* paucis vides. Atque illorum] Noe cum suis *33* describitur, Qui stat videat, ne cadat.*]*

ALLEGORIA ARCAE.

[zu Bl. $F_8{}^a$ Quid diluvium *bis* $F_8{}^b$ significat aeternam *vgl. R 190, 34—36]*

Quid diluvium et arca sibi velint, Petrus in Epistola sua aperit, cum inquit 'Cum fabricaretur arca in qua pauci id est: octo animae salvi facti sunt per aquam, quod et vos nunc similis formae salvos facit baptisma' ꝛc. quasi diceret: Sicut omnes homines mortui sunt extra arcam per aquam, ita 1. Petri 3, 20f.

Solchs wird sich fein finden, wenn wir sterben sollen, da mus der glaube blos stehen und kempffen widder den Teuffel und alle synn und vernunfft, Da wird er dir furhalten: Das sagt der Bapst, und so gleubt die gantze welt, wie dünckt dich, wenn es feylet und yrret? Da mus das hertz, das sich drauff verlassen hat, anheben zu zappeln, stehet so bald ym zweivel, Wenn es denn zweivelt, so fert es dahyn und mus verloren werden. Darümb müssen wir dahyn komen, das der glaub allein auff Gottes wort stehe, das wir künnen sagen: Gott gebe, die welt gleube sonst odder so, da hab ich Gottes wort, wie Noah hatte, ist yemand ynn der welt, der es anders helt, den las ich faren, Gottes wort mus recht haben, das treuget nicht. So sehen wir hie den grossen mechtigen ernst und zorn Gottes, das er nur die acht person erhelt, dazu das grosse werck, das ein menschen hertz das solt gleuben, Es ist beyde gnade und zorn unbegreifflich und ungleublich aller vernunfft und menschen krefften. Darümb sagt der Text wol 'Noah war rechtfertig und on wandel zu seinen zeiten'. Item 'Noah fand gnade bey dem Herrn'. Die wort sind so gesetzt, das sie etwas sollen gelten, nemlich so gros ding, wie wir gehöret haben. Aus dem folget auch, das die acht person sind heilig gewesen, acht lebendige heiligen, und blieben doch nur sechs, Denn Ham fiel nach der sindflut und halt auch sein weib, Es ist schrecklich, das einer ynn solchem glauben stehet und dennoch dahyn fallen sol, Davon wir hernach hören werden.

Zum Dritten wöllen wir auch die heymliche deutung dieser Historien sehen. Sanct Petrus hat sie so ausgelegt, Das die sindflut bedeutet habe die Tauffe, Denn die selbige eine geistliche sindflut ist, wie yhene eusserlich war, Und wie Noah ym kasten selb achte behalten ist, so werden wir selig ynn der Tauffe. Nu werden durch die Tauffe viel mehr leute erseufft denn durch jhene sindflut, Denn sie durch die gantze welt ausgebreytet ist und noch ymerdar gehet, Wie nu dort alle menschen erseufft sind on die achte, die ym wasser 1. Petri 3, 20ff.

zu 8 Todes (Tods *BD*) not. *r ABCD* *zu 15* Glaub stehet auff Gottes wort. *r ABCD* *zu 18* Gottes (Grttes *A*) zorn. *r ABCD* *zu 29* 1. Pet. 3 *r ABCD* *zu 31* Sindflut (Sündfluß *B* Sindfluß *C*) bedeut die tauffe. *r ABCD*

10 Babst *D* glaubte *B* *15* künden *B* *24/25* heylige gewesen *B* *30* so] also *C*

in baptismo moritur, quicquid est carnis, immersio enim mortem, extractio vitam significat aeternam.

[Bl. $F_8{}^b$ Arca est *bis* infirmos portare = ℜ *190, 36—191, 30; doch Z. 36/37* Arca est Ecclesia audit Verbum Dei seu Euangelium Arca significat ecclesiam *r 39/28* sanctos, sed maior pars infirmorum est, ut *191, 30* Christiana vero sapientia ꝛc. *fehlt]*

erhalten ſind, ſo wird auch ynn der Tauff alles erſeufft was fleiſchlich iſt, Denn wir werden alſo getaufft, das wir ſterben der welt, dem fleiſch und
Röm. 6, 3. 4 blut, wie Paulus ſagt 'Alle die ynn Chriſtum getaufft ſind, die ſind ynn ſeinen tod getaufft, ſo ſind wir yhe mit yhm geſtorben durch die Tauffe ynn den tod' ꝛc. Das gleich ſoviel iſt, wenn man ein kind ynn die Tauffe ſtecket, als wenn ich ſpreche: Ich erſeuffe und würge an dir alles was fleiſch und blut iſt, das wenn mans heraus zeucht, iſt es on alle ſunde und unglück, Alſo das ynn der Tauffe untergehen mus alles was weltlich und fleiſchlich iſt, auff das alleine der geiſt lebe. Alſo halt gegenander die zwey: Dort erſauffen die menſchen, die fleiſch und blut ſind, hie erſeufft geiſtlich alle ſund und alles unglück, was der menſch mit ſich bringt, So reymet ſichs auff die
Pſ. 29, 10 tag, Darauff gehet der ſpruch ym Pſalm 'Dominus diluuium inhabitare facit', 'Der Herr ſitzet ein ſindflut anzurichten', nemlich ein bleibende ſindflut, die nicht vergehe bis an der welt ende.

Was bedeut aber nu die Archa? Sie iſt alſo und darümb gemacht, das Noah darein thun ſolt allerley thier beyderley geſchlechts, reyn und unreyn, auff das ſame auff erden bliebe und ſich die welt mehren künde. Das iſt die Chriſtliche kirche, die verſamlung aller der, die getaufft werden, beruffen zum Chriſtlichen glauben, ſo das Euangelion hören, Die ſind alle ynn dem kaſten, ſind aber noch wenig gegen dem andern groſſen hauffen, Denn ich ſage nur von denen, ſo das Euangelion hören und rechtſchaffen haben, nicht die allein den namen haben, das ſie Chriſten heiſſen, ſondern da kein falſche predig iſt. Ynn der ſelben gemeyne ſind allerley thier, Sie und Hee, darnach Noah ſelb acht, Das iſt: ynn der predig von der tauff ym Euangelio ſind verfaſſet mancherley menſchen, nicht allein ſo da gleuben, ſondern auch die nicht gleuben, haben dennoch alle das Euangelion, das ſie hören und wiſſen, Denn die andern, die es nicht hören, ſind nicht ym kaſten, ſondern erſauffen ym waſſer.

So ſind nu unter dieſen etliche reyn und etliche unreyn, was das iſt,

---

zu 8 Roma. (Rom. 6 *D*) 6. *r ABCD* *zu 9* Tauff. *r ABCD* *zu 17* Pſalm (Pſal. *D*) .29. *r ABCD* *zu 24* Arche (Archa *B*) bedeut die Chriſtliche kirche (kircke *D*) *r ABCD* *zu 27* Chriſten. *r ABCD* *zu 34* Chriſtliche kirche hat reyne und unreyne. *r ABCD*

6 wirdt in der Tauffe auch alles *C* *8* ſind *(nach* die*) fehlt C* *14* gegē einander *BC* *17* tag *ACDWitt* tage *B*] Tauff *dazu am Rande:* Non (tag) ut prima editio habet. *Ien* *18* eine *(1) D* ſindfluß *(beidemal) BC* *27* predigt *DWitt Ien* *28* Hee *ADWitt Ien* ehr *B* Her *C* *29* der *(vor* tauff*)*] dar *B*

[Bl. F$_8$^{b} Ligna levigata *bis* G$_1$^{a} et malum = R *191, 31—192, 28; doch Z. 31* thannen holtz] abietes *32* suffert insultus *33* Arca] Aqua *192, 22* apertum est mihi Christus

werden wir hernach hören, ytzt ists gnug soviel davon, das die Christliche gemeyne der art ist, das sie nicht eytel heiligen hat, davon ich offt gesagt habe, und were gut, das man ein sprichwort daraus machte, denen zu antworten, so sich an unser schwacheit ergern, und sagte: hat doch der kaste Noah beyde unreine und reine thier haben müssen. Das soviel gesagt sey: wöllen wir Christen sein, müssen wir uns drein begeben, das wir viel gebrechliche brüder und schwester unter uns haben müssen, auff das wir uns gegen einander gleichen und einander tragen und sprechen: Lieber, wir werden nicht alle reyn sein, es müssen doch ym kasten unternander sein raben und tauben, wolff und schaff. Daher auch die Sophisten gesagt haben: Omnis anima in Arca Noe, Allerley seelen sind ynn dem kasten Noah, were wol gesagt, wenn sie es verstanden hetten. Solchs siehestu auch ym Euangelio, das Christus mit Zölnern und sundern umbgehet, liesse die andern faren, die nur reyne thier wolten haben, und warens doch selbs nicht. So mus es ynn der Christenheit stehen, stehet auch darynne die gröste kunst, höhiste weisheit und tugend, so die Christen haben, Wer die nicht kan, der halte sich nicht fur einen Christen.

Weiter wird die Archa gemacht von glaten und gehofelten thennen holtz, Damit aber bezeychnet ist der Christenheit höhiste tugend, die sie hat: das sie sanfftmütig, gelinde ist wie ein fein schlecht glat holtz, das on este ist, Ist kein ungedult, zorn, unwillen, neyd darunter, nicht rauch, knörrig noch ungebrochen, kürtzlich eytel liebe, das eins dem andern allerley zu gut halten kan. Uber das sol sie auswendig und ynnwendig verpichet sein odder verleymet. Das ist beydes liebe und gedult: Wenn man ein schiff nicht verpichet, kan es bald spalten und zureissen, Nu ist pech ein unfletig schwartz ding, das nicht schmücket, aber wol bewaret, So ist auch das leiden nicht lieblich anzusehen, es helt aber und bewaret wol. Summa: es ist gedult und das heilig Creutz, Davon Paulus sagt zun Römern 'Pacientia probationem operatur', 'Gedult bringt erfarung'. Es ist auff allen seiten anfechtung, oben hat es hinein geregnet und das wasser dran geschlagen, Nu ist es auswendig dargegen uberal mit pech verwaret, das es keinen schaden neme, Das sol sein demut und gedult, das man leide alles was uns anficht ynnwendig und auswendig. Röm. 5, 4

Darümb ists ynn der Summa alles dahyn gericht, das die höhiste tugend

---

zu 8 Gebrechliche Christen. *r ABCD* *zu 11* Allerley seelen ynn Noah kasten. *r ABCD* *zu 19* Senfftmütickeit. (-igkeit *BC* -iickeit. *D*) *r ABCD* *zu 23* Liebe. *r ABCD* *zu 25* Gedulb. *r ABCD* *zu 26* Pech. *r ABCD* *zu 29* Creutz. *r ABCD* Roma. (Rom. *D*) 5. *r ABCD* *zu 35* Leiden und tragen der Christen höchste tugend. *r ABCD*

11 wölff *C* *15* liesse *A*^{x} lest *AyBCDWitt Ien* *19* glatten *A*^{x} glattem *AyBC* glatem *DWitt Ien* *23* andern *D* *29* heilige *DWitt Ien* ynn *D* *30* operarur *D*

inquit: ego 23 ostium ꝛc. Fenestra autem non lucem solis, quae solis *fehlt* 27 per] pex*J*

ist: leiden und tragen alle gebrechlickeit unserer brůder, darnach alle anfechtung des Teuffels und tods. Es ist nicht das geringst: leiden an brechlichen leuten, wir wöllen ymer gerne bey heiligen leuten sein, die nicht wůnderlich sein, sondern sich fein nach uns lencken, das es ymer gehe nach unserm synn, Darůmb sind viel gewesen, die daher und dorthyn sind gelauffen, meyneten, sie wolten einen ort finden, da es nicht ungleich zu gienge, hat sich ein yeder wöllen aus der schleyffe ziehen und ymer nach der schnur haben, das yederman nach seinem willen lebte und er niemand nachgeben dürffte, Eben als jhener narr, der ynn der sonnen stund und sich krůmmet und ward zornig, das sich der schatte auch krůmmet, So wöllen wir andere schnurrecht haben und richten uns selbs nicht, machen uns damit unser leben selbs sawer.

Weiter ist hie auch zu sehen, was die thůr ynn der seiten, das fenster uber der thůr und die zweyschichtigen und dreyschichtigen gemach unten am bodden des kastens bedeut. Nu hab ich offt gesagt, man solle fur allen dingen bey der schrifft bleiben ym einfeltigen verstand, so die buchstaben geben lauter und reyn, wenn das geschehen, mag man darnach mit figurn und deutung spielen, wie wir zum ersten nach den einfeltigen worten hyn diese Historien gehandlet. Auch sol man solche deutunge nicht fůren als gewis und sicher, es sey denn, das man aus der schrifft beweisen kůnde, das sie solchs sol deuten, Wo das nicht ist, magstu wol hyn deuten, aber es sol sich niemand drauff verlassen, Zu weren ist es nicht, das einer nach seinem geist spiele, Aber was den glauben leren sol, mus so gegrůndet und gewis sein, das man auch das leben darff darůber lassen. So haben wir oben aus Sanct Peters spruch gegrůndet, das die sindflut die Tauffe bedeutet, Aber davon haben wir keinen spruch, das die thůr auff der seiten deute die wunden ynn der lincken seiten Christi (wie man bisher gedeutet hat) odder auch das die Arche den leib Christi deute, darůmb darauff nicht zu bawen ist, Es ist wol an yhm selbs war, das dadurch die deutung angezeygt wird, ob aber auch die deutung recht sey und sich dazu reyme, kan man nicht fur ein artickel des glaubens haben.

Wenn du es aber so deutest, das der kaste die Christliche kirche seye, die thůr aber deute das wort, dadurch man ynn die Christliche gemeyne kömpt, (wie auch Sanct Paulus pflegt die predige zu heissen als zun Corinthern
1. Cor. 16, 9 'Die thůr ist mir auffgethan und sind viel widdersacher'. Des gleichen auch

zu 16 Thůr (Thůr *D*) des kastens (am kastē *C*) was sie bedeut. *r ABCD* *zu 20* Heymliche deuttung. *r ABCD* *zu 36* 1. Corin. (Cor. *D*) 16 *r ABCD*

4 geringste *DWitt Ien* brechlichen A^x gebrechlichen A^yBCD *Witt Ien* *6* leucken *B* *8* sich] sie *B* *12* schattē *DWitt* krůmet *D* *16* boden *BCD* kasten *B* vor *BC* *17* gschrifft *(ebenso im Folg.) B* *20* Auch] Alſo *DWitt* *26* sündtfluß *B* *28* mans *BC* *32* haben] halten *B* *35* Paulns *A*

[Bl. G1a Deorsum sunt *bis* non debes = *vgl.* R *192, 29—34; doch Z. 29* ubi diversa animantia *fehlt* *30* dona in ecclesia, de quibus Apostolus Ephe. 4. Et ipse quidem dedit

Christus ym Johanne sagt, Er sey die thür, dadurch man ynn den schafstal aus und eingehet) Das neme ich an als der schrifft nicht ungemes, Wer es aber nicht annemen wil, lassen wir seines synns walten, Denn wir müssen bey dem heubt verstand bleiben, so der buchstabe gibt, Das ander mügen wir schmücken und ausstreichen, wie wir können. Joh. 10, 1

Item, Das das fenster oben an gemacht ist, (on zweivel, wie gesagt, nicht dazu, das sie lücht davon hetten, Denn wie solt ein gros gebewe ein liecht empfahen von solchem kleinem loch? Darümb Noah ynn der Archa on liecht hat müssen bleiben und yhm liecht machen mit lampen, wie wir ynn der nacht, Man wolt denn sagen, das Gott dem liecht soviel glantz geben habe zu dem kasten, das es sie gar erleucht habe, ist aber nicht wol zu gleuben, Auch hette er gewölt, das der kaste vom fenster erleuchtet würde, hette er yhr wol mehr machen lassen) Was nu das deute, gebe ich auch einem yglichem heym, mache was du wilt, wir wöllens nach den buchstaben bleiben lassen, Das ers darümb lasse machen, das man künde heraus sehen, wie es am hymel stünde, wenn es tag odder nacht were, die wolcken auff höreten, klar odder finster würde, und hat yhm eben ein mas besthympt, das es nicht gröſſer denn einer elln sein solte. Das wolt ich nu deuten auff dis, so Paulus 'Scientiam', das ist 'erkentnis' heisset: Das die Christenheit, die ynnwendig lebt vom liecht der gnaden, nicht vom liecht der welt, sihet und richtet doch auch auswendig, was gut odder böse ist, wie es zu gehet nach dem eusserlichen wesen, was böse ist, das man sichs nicht anneme, was recht und gut ist, das man sich darnach richte und Gott dancke. Das sey meine deutung, Hat yemand ein anders, mag yhm folgen, denn ich habe des nicht gewissen grund aus der schrifft.

Das er nu weiter sagt von dem unterteil, zweyschichtig und dreyschichtig zu machen, dabey ist zu sehen, wie der Kaste ynwendig gemacht ist: Unten ist er ym wasser gestanden, da lest er ein gebew fur allerley thier, müssen viel gemach mit vielen thüren gewesen sein, Denn die thier hat er alle müssen weyden und yglichs sonderlich bey paren, Das wil ich dahin deuten, das ynn der Christenheit mancherley gaben sind, Gott hat yglichem seine gabe geschenckt, damit er der Christenheit diene, Davon Paulus schreibet zun Römern, Röm. 12, 3 ff.

---

zu 3 Johan. (Joh. *D*) *10 r ABCD* *zu 11* Fenster des kastens. *r ABCD* *zu 21* Erkentnis des glaubens. *r ABCD* *zu 33* Gaben mancherley ynn der Christenheit. Rom. 12 || 1. Corin. (Cor. *D*) 12 || Ephe. 4 *r ABCD*

4 eyngehe *B* *5* syns *CD* *7* künden *B* künnen *CD* *9* lücht] liecht *BCD Witt Ien* *10* Archen *D Witt Ien* *13* erleuchtet *D* *15* yhr] yhn *D Witt Ien* *16* yegliche *C* yglichen *D Witt Ien* *18* tage *B* *20* ellen *CD Witt Ien* *31* thüren] thyeren *B*

quosdam Apostolos, quosdam Prophetas, alios Doctores, ad consumationem sanctorum, donec evadamus in virum perfectum. Ista *32* quod S. Petrus *33* dicit *34* ꝛc. *fehlt]*

6, 21 **Tolles autem ex omnibus escis.**

[Bl. G_1^a Cibum iubet *bis* G_1^b libris ꝛc. = *R 192, 35 — 193, 25; doch zu Z. 36* Dei opera mundo videntur stulta. *r* *37* cibum sumere iubet *39* vel tentare deum *fehlt*

1. Cor. 12, 4 ff. Eph. 4, 11 Corinthern und Ephesern ‘Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Euangelisten, etliche zu hirten und lerer’ ꝛc. Diese deutung habe ich auch nicht aus der schrifft, doch reymet sie sich wol mit der schrifft. Das sey genug von den deutungen. Spricht nu Moses weiter:

6, 17–22 Denn sihe, ich wil eine sindflut mit wasser komen lassen auff erden, zu verderben alles fleisch, darinn ein lebendiger odem ist unter dem hymel, alles was auff erden ist sol untergehen, aber mit dir wil ich einen bund auffrichten und du solt ynn den kasten gehen mit deinen sönen, mit deinem weibe und mit deiner söne weibern, Und du solt ynn den kasten thun allerley thier von allem fleisch, ja ein par, menlin und freulin, das sie lebendig bleiben bey dir, Von den vogeln nach yhrer art, von dem vieh nach seiner art und von allerley gewürm auff erden nach seiner art, Von den allen sol yhe ein par zu dir hynein gehen, das sie lebendig bleiben, Und du solt allerley speise zu dir nemen, die man isset, und solt sie bey dir samlen, das sie dir und yhnen zur narung da seyen, Und Noah thet alles was yhm Gott gebot.

Also gehet gottes werck ymerdar, das es nerricht ist anzusehen, auff das er yhe die welt zuschanden mache, Kunde er nicht soviel verschaffen, da er ym syn hatte Noah zu erhalten ynn solcher greulicher sindflut, das er nicht dürffte soviel speise eintragen? muste er erst solchen vorrad samlen von zeitlichem gut, als künne sie Got nicht lang genug speisen und neeren? Hebet an und lesset Noah sorgen, das er essen und trincken habe, Warümb thut er nu das? Erstlich ist kein andere ursache denn sein wille, Aber doch ist es auch geschrieben uns zu warnen fur vermessenheit, die da heist Gott versuchen, War ists, das Gott wil, das alle unsere werck ym glauben gehen sollen, das man nichts thue on glauben, Aber dennoch wil er auch nicht, das man das lasse anstehen, das furhanden und zuvor von yhm gegeben ist.

Als das wirs ynn andern Exempeln sehen: Er hat lassen brücken uber

---

zu 24 Gottes werck nerrisch der (fur der *DWitt Ien*) welt. *r ABCD* *zu 30* Gottes wille. *r ABCD* *zu 31* Vermessenheit. *r ABCD* *zu 35* Gott nicht zu versuchen *r ABCD*

10 sünndtfluß *B* *12* athem *B* *14* sünen *B* sünen *C* *23* gepot *CD* *26* synn *D* *28* künnde *B* *31* vor *BC* versüchen *D*

desero *193, 16* dedit, eo utendum est tibi, ut quaeras *18* licebat, quamvis illaesus se demittere potuisset. Ita *21* mihi prodest audire Dei, aut legere doceat, expectabo donec e coelo det mihi Spiritum sanctum ꝛc. Frustra expectabis, quia vult istis mediis uti Deus, ut per illa omnia accipiamus. Verum *23* seu tunc dabit tibi Deus quae necessaria tibi sunt, absque illis mediis, ut*]*

[zu Bl. $G_1{}^b$ Sic in *bis* gravissimum peccatum *vgl.* R *193, 25—30]*

Sic in castitate non tentes Deum, si urgeris et ureris, accipe quod adest, utere quo vult te Deus uti, duc uxorem. Sic non tentes Deum dicens: Deus me sustentabit, etiamsi non edero nec bibero, sed utere cibo et potu, quae Deus dedit utenda. Ita intellige in omnibus rebus et in cor-

die waſſer batwen, darůber ein iglicher ſicher gehen kůnne, Wenn du nu auff den glauben wolleſt ſo trotzen und nicht uber die brůcken, ſondern auff dem waſſer gehen wůrdeſtu billich erſauffen und zum Teuffel faren, Denn das were gethan das er nicht geboten noch befolhen hat, Es iſt wol beydes ſein, aber das hat er gegeben, jhenes hat er nicht gegeben. Drůmb weil du nicht ym geiſt fůleſt, das du urſach haſt, warůmb du můſſeſt auff dem waſſer gehen, ſoltu es nicht thuen.

Alſo hat auch Chriſtus gethan, wie ym Mattheo ſtehet: Als yhn der Teuffel auff des tempels ſpitzen fůret, das er ſich herab ſolte laſſen, ſprach er 'Es ſtehet geſchrieben: Du ſolt Gott nicht verſuchen'. Des gleichen were, Matth. 4, 7 wenn du wolteſt můſſig gehen und nicht erbeyten und ſagen: Ich gleube: Gott wird mich erneeren. Nicht alſo. Es iſt war, das er alles gibt, alle ding erneeret und erhelt, Aber das du nicht wolteſt brauchen, das du wol brauchen kanſt, were Gott verſucht. Denn er wil, das du braucheſt was du fur dir haſt ligen, das dir ſchon gegeben und furhanden iſt, nicht, das du das maul gen hymel auff ſperreſt und die Creatur faren leſſeſt, die er dir gegeben hat, Er wird umb deinet willen on not kein wunder thuen.

Wo ſichs aber alſo begibt, das es aus deiner gewalt kompt, das du nicht erbeyten kůndeſt, kein korn, gelt noch barſchafft hetteſt, da muſtu dennoch gleuben, Gotte werde dich erneeren und ſpeiſen, Alſo wenn du gerne uber die brůcken gehen wolteſt, aber nicht kůndeſt und doch gedrungen wůrdeſt uber das waſſer zu gehen, ſo gehe ynn Gottes namen ynn ſtarckem vertrawen. Item kurtzůmb iſt es umb den glauben alſo gethan, das er beyde ynn vorrad und mangel auff rechter mittel ſtraſſen feret, Alſo das er des vorrads braucht mit danckbarkeit, wo es Gott gibt, auch widderůmb, wo mangel iſt, und doch feſte trawet, durch ſolche zuverſicht ym mangel kein not leidet.

---

zu 19 Mat. 4. *r ABCD* *zu 20* Deut. 6 *r ABCD* *zu 32* Glaub feret (fert *DWitt Ien*) auff mitler ſtraſſe. *r ABCD*

10 ſicher *fehlt DWitt* kůnde *B* *13* befohlen *D* *16* thun *D* *18* ſpůtze *B* *23* vor *BC* *24* ſchon *BC* vorhanden *C* *25* gen] gehen *B* Creaturen *B* leſſeſt *WittIen* *30* wolteſt *BD* *35* keine *DWittIen*

poralibus et in spiritualibus. Nam, quod utendum Deus dedit, relinquere et tamen velle perficere aliquid, ad quod opus est illo medio: Est tentare Deum et gravissimum peccatum.

[Bl. $G_1{}^b$ Iam vide *bis* $G_2{}^a$ qui credunt = R *193, 30—33; doch Z. 32* ipsorum] eorum *33* videtur 1. Corinth. 1. Et tamen Euangelium est potentia Dei, qua salvantur omnes qui credunt.*]*

CAP. VII.

7, 1 Ingredere tu.

[Bl. $G_2{}^a$ Horrenda sunt *bis* $G_2{}^b$ non arca = R *193, 36—194, 33; doch Z. 36* ne

Item desgleichen ist auch von der keuscheit zu reden, ja von allen sachen. Es ist ja eine grosse gab die jungfrawschafft, aber die vom hymel kömpt: niemand ists angeboren, Denn Gott hat es so gemacht, das dis ein menlin, dis ein meydlin sey, Wenn du nu das wilt faren lassen, das du ym vorrad hast und wol thun kanst und ynn hymel gaffen, nach der hohen selzamen gabe warten, wirstu feylen, Wie denn ytzt alle Münche und Pfaffen Gott versuchen, ja schenden mit yhrer gelobten keuschheit.

Wenn es des gelten solt, möchtestu auch sagen: Was darff man Gottes wortt ynn der gemeine mündlich predigen odder sonst hören und lesen, ich wil lieber warten, bis Gott selbs mit mir redet von hymel, er wird wol on wort mein hertz erleuchten und anzünden und mir den geist geben ꝛc. Wilchs er doch verboten hat. Darümb ist das Gottes wille, das wir des, das er geschaffen odder geordnet, brauchen und nicht ynn wind schlagen, du wirst dennoch zu gleuben genug haben. Das wil dis stücke leren und ist fast not, das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also, das yhn die weisen wol möchten fur einen narren halten, das er sich solchs dings annimpt, Er thuts aber eben darümb, das er die selbigen zu narren mache ynn yhrer klugheit,

1. Cor. 3, 19 wie Paulus sagt. Folget nu

Das Siebende Capitel.

7, 1 UNd der Herre sprach zu Noah: gehe ynn den kasten, du und dein gantzes haus.

Da siehestu das rechte urteil des allmechtigen Gottes, das schrecklich zu hören ist, aber viel schrecklicher gewesen anzusehen. Sanct Petrus zeucht es

2. Petri 2, 5 auch an und bewigt es hoch, 'Gott hat der vorigen welt' (spricht er) 'nicht verschonet, sondern bewarte Noah, den prediger der gerechtickeit, selb achte und

---

zu 10 Keuschheit. *r ABC* Keuscheit. *r D* *zu 11* Jungfrawschafft. *r ABCD* *zu 17/18* Gottes wort predigen. *r ABCD* *zu 27* 1. Cor. *3. r ABCD* *zu 31* Gottes urteyl schrecklich 2. Pet. 2 *r ABCD*

11 (ein grosse) || eine *AB* eine grosse *CD Witt Ien* *15* versůchen *D Witt* *16* keuscheit *D* *17* Wenu *A* *18* der] der der *B* *22* schlahen *B* *28* Siebend *D*

dicam] nedum visu Priori mundo Deus *37* Attende vero ad *194, 24* aves *25* Sed in Verbo postea disserere Solum Verbum in morte servat *r* *26* morte tenebantur,

furet die sindflut uber die welt der Gotlosen', Als solt er sagen: Die selbige welt war die selbe zeit viel besser denn ytzt, noch hat er sie vertilget, wie schrecklich wird er denn ytzt am ende der welt straffen? So sihe nu den Noah an, wie er da mitten ynn der helle stehet, Es ist ein schlechte Historien anzusehen, aber so gewaltig, das niemands gnug erlangen kan, Wenn er heutigs tags so keme, das wir also furen wie er ynn dem kasten, wer würde sein, der nicht verzweiffelte? Es ist der vernunfft und synnen zu greulich an zusehen, das sie so müssen schweben, haben keinen auffenthalt, sol oben und unten eitel wasser her platzen und schlagen. Zum andern sehen sie dazu nichts fur augen, wo sie sich hyn wenden, denn eitel sterben und tod, Da solt erst einem das hertz zappeln, Denn ynn solchem greulichem zorn, da Gott so streng feret, das er umb der menschen willen auch keines thiers verschonet, möchten sie dencken, Gott würde auch unter sie schlagen, sonderlich weil sie das wasser rings herümb sahen schlagen.

Darümb sihe, was das fur ein glaube gewesen ist, der ynn solchem ansehen des grausamen zorns hat künnen stehen, Da ist ein rechter kampff mit dem glauben und unglauben gewesen und mus yhr hertz manchen starcken puff erlitten haben, Da sehen sie noch wissen keinen rad, das sie heraus komen und sicher seyen, widder uber sich noch umb sich, müssen aushalten vierzig tage lang, Wer yhm nu da het selbs wollen helffen, het müssen verzweiveln, denn da war keine hülffe zu sehen, musten allein am blosen wort hangen und durch den glauben widder alle synn und vernunfft fechten. So sihestu, wilche grosse mechtige gewalt des worts ist, wenn es mit dem glauben gefasset wird, das sie funff Monden lang den tod on unterlas fur augen hatten und doch verachten kunden.

Darümb ist es zu preis des glaubens geschrieben, wie denn die gantze heilige schrifft dazu gegeben ist den glauben zu stercken, Das ist der fisch einer, damit Christus das volck ynn der wüsten speiset, und der ochs odder mastvihe zu der hochzeit geschlachtet, wie ym Matthęo stehet. Solchs sol man predigen Matth. 22, 4 und auffwerffen, Da kan kein werck noch einig furnemen helffen, da mus man nackend allein am blossen wort hangen, so Gott gesagt hat.

---

zu 6 Sindflut (Sündtfluß *B*) gehet uber die gantze welt. *r ABCD* *zu 20* Glaub Noah und der seinen ist starck gewesen. *r ABCD* *zu 24* Krafft Gottes worts (wort *B*). *r ABCD* *zu 28* Glaub zu stercken. *r ABCD* *zu 31* Matt. 22 *r ABCD*

3 sündtfluß *(so auch im Folg.) B* sindflus *(so auch im Folg.) C* Gottlosen *D* *7* genug *D* *8* tags *fehlt C* *9* verzweiuelte *D* *12* vor *BC* *18* grausamens *C* *21* umb] vnder *B* *22/23* verzweyflen *B* *23* blossen *BCD* *26* vor *BC* *27* hetten *B* *29* gschrifft *B* fischer *B* *30* volcke *C*

tantum arca *29* sentis, illa enim omnia tum nihil prosunt etcet. Claude vero oculos *31* salutis, hoc me salvabit, et praeterea nihil. Non *32* inquit Deus ad Noe, in *33* est Noe cum suis, non arca.*]*

7, 1 Et omnis domus tua.

[zu Bl. G 2b Domum in *bis* illa accipiam *vgl.* R *194, 34—36]*

7, 1 Denn dich hab ich rechtfertig erſehen fur mir zu dieſer zeit.

Das war ſo ſtarck, das es ſie alle mit der Archen ym tod erhielt, die ſonſt nicht einen tag hetten můgen bleiben, Der glaube muſte leben bleiben, wenn auch eine ewige ſindflut geweſen were, So haben ſie ſich frey dahin můſſen mitten ynn tod geben, das ſie verloren weren mit leib und ſeele, wo das wort nicht were geweſen.

So laſt uns nu auch lernen: wenn die ſtunde kómpt, das man ſterben ſol und der tod fur augen iſt und ſchreckt uns mit ſeinem plick Teuffels hinderliſt und Gottes zorn, das du nicht denckeſt, du můſſeſt untergehen, nicht umb dich tappeſt und ſehen wólteſt, wo du bleiben und hyn treten ſolt (wie die thuen, ſo da ſagen: Ich ſterb und weys nicht, wenn, ich far und weys nicht, wohyn) Da muſtu augen und alle ſynn zu thuen, nichts wiſſen noch hóren wóllen denn was Gottes wort ſagt, nicht achten, was du fůleſt, odder yhe daſſelb uberwinden. Das wort ergreiffe und las dirs nicht nemen, das du ſageſt: hie bin ich ynn tods not und angſt, ich weys aber, das ich getaufft bin und mir Gott das und das verheiſſen hat, růcke yhm alſo ſein wort auff, ſo feer und ſtarck der tod herein bricht.

Da wird nu nicht gelten, das man ſage: Ach wer nu Gott gedienet und viel gute werck gethan hette. Es ſind eitel tolle unſynnige wort, damit der Teuffel die arme leut nur verzagt macht, So ſolt man aber ſagen: Ich habe geſundiget und viel bóſes gethan, das iſt mir leyd, Aber du biſt ein ſolcher Gott, der nicht anſihet, wie from odder wie bóſe man iſt, wenn man nur auff deine gůte ſihet und trawet. Alſo kan man ym tod geneſen und bleiben, wie die acht mitten ynn der ſindflut blieben ſind. Das iſts, das man hieraus ſol lernen.

Das iſt nu die zuſagung Noah gegeben 'Gehe ynn den kaſten, du und dein gantzes haus' etc. Und ſind eitel lebendige wort, darynne ſie viel feſter erhalten ſind denn ynn dem kaſten, Denn hette er das nicht gehabt, ſo hette er můſſen ſincken tieffer denn unter die erden, wo es ſein kůnde, Uns aber ſind ſie zum Exempel geſchrieben, den glauben zu ſtercken und tróſten.

---

zu 12 Todes not. *r ABCD* *zu 24* Troſt yn todes not *r ABCD* *zu 30* Noah zuſagung erhelt (erhielt *D*) yhn *r ABCD Witt Ien* *zu 32* Noah zuſagung erhelt yhn. *r D*] *fehlt Witt Ien*

5 vor *BC* *9* in den todt *C* ſeel *D* *11* ſtunde] ſünde *B* *12* vor *BC* *14* tretten *D* *15* thun *D* *19* angſte *C* *24* leute *D Witt Ien* *29* lernen ſoll *B*

'Domum' in Scripturis intellige 'uxorem et liberos', reliqua familia excluditur. Exodi. 1. 'Deus aedificabat obstetricibus domos', id est: dedit eis maritos et filios, ut non cogites illic aliam structuram. Et Rachel infra dicit ad Iacob 'Ut aedificer ex ancilla' id est: ut prolem ex illa accipiam. 2. Mose 1, 21 1. Mose 30, 3

zu 1 Domus in scripturis quid significet. *r*

Und hie mus man gewonen, das die schrifft heisset 'ein haus', da wir 'weib und kind' sagen, Er schleusset aber aus das gesinde, begreiffet allein was einis fleischs und bluts und der sipschafft ist. Also liesen man der weise nach ym andern buch Mose von den wehmůttern, weil sie Gott furchten und der Jůden kinder leben liessen, machte er yhn heuser, das ist: er gab yhn menner und kinder, nicht das er yhn von holtz und steinen heuser gebawet hette. Also wirstu finden hernach ynn diesem buch am dreissigsten Cap. wie Rachel (als sie nicht kinder hatte) yhrem man Jacob yhre magd gab und sprach 'Lege dich zu yhr, auff das ich doch durch sie erbawet werde', das ist: das wir uns zichtigen und mehr werden ym hause. So sagt er hie: 'Du und dein gantz haus', das ist: dein weib, drey sône und yhre weiber. 2. Mose 1, 21 1. Mose 30, 3

Aus allerley reynem vihe nym zu dir, ja sieben und sieben, das menlin und sein frewlin, von dem unreynen vihe aber yhe ein par, das menlin und sein frewlin, desselben gleichen von den vogeln unter dem hymel, ja sieben und sieben, das menlin und sein frewlin, auff das same lebendig bleibe auff dem gantzen erdboden. 7, 2. 3

Das ist ein wůnderlicher Text, das ich nicht wůste, warůmb es gesagt were, wenn nicht mysteria, das ist: geistliche deutung darynne weren. Droben hat er gesagt von paren und paren, wie auch hernach ynn diesem Capitel, Und spricht doch hie mitten ym Text, er solle eine unterscheid machen unter den reynen und unreynen, Und sonderlich drůcket er die vogel aus, das er yhe sieben und sieben darein nemen solle.

Zum ersten sihet man hie klerlich, das des gesetzs Mose viel genomen ist aus den alten historien der Patriarchen. Denn so list man ym dritten buche Mose, das Gott eine unterscheyd machet unter reynen und unreynen, die man essen odder nicht essen sol, und sagt, was das zeichen sey der reynen thier, nemlich was die klawen mitten entzwey spaltet und widder kewet, Item von den fischen, wilche schuppen und flossfeddern haben ꝛc. Dis hat schön hie 3. Mose 11, 2ff.

zu 5 Haus ynn der schrifft (schrift *D*). *r ABCD* *zu 8* Exod. (Exo. *D*) 1. *r ABCD* *zu 22* Reyne thier von den unreynen abzusondern. *r ABCD* *zu 28* Gesetz Mose aus den Historien der Patriarchen genomen. *r ABCD* *zu 30* Levit. (Levi. *D*) 11. *r ABCD*

5 das] dan *C* *8* wehmůttern *D* *14* züchtigen *B* *17* freulin *(ebenso im Folg.) D* *25* ein *C* *26* volgel *D* *30* buch *BD Witt Ien* ein *B*

7, 2 **Ex omnibus animantibus.**

[Bl. G_2^b Bina animantia *bis* ad propagationem = *W 195, 24—28; doch Z. 25* animantibus, quod non absque mysterio factum puto. Primum *27* terve*]*

7, 4 **Adhuc post dies septem.**

[zu Bl. G_2^b Haec est *bis* G_3^a iudicia Dei *vgl. W 195, 28—34]*

Haec est novissima praedicatio Noe post praedicationem centum annorum. Iam septem diebus praedicat, quam delirus hic habitus est? Deus quia non statim percutit, mentiri putatur. Est autem longanimis et lento

Noah gehalten und die thier unterſcheiden, Damit Moſes anzeigt, wie das geſetz bereit ynn viel ſtücken ganghafftig iſt geweſen bey den eltiſten vetern, das er hernach zuſamen getragen, gemhert und gebeſſert hat durch Gottes befehl.

Zum andern. Was nu die urſach ſey, warůmb er hie ja ſieben und ſieben heiſſet nemen von den reynen thieren und vogeln und oben am Sechſten Capitel nur ein par von allerley viech und vogel, laſſen wir faren bis ynn die myſteria. Denn nach dem ſchrifftlichen ſynn iſt gnug die meynung, Das der unreynen thier nicht zuviel ynn dem kaſten weren, Darnach als Noah hynein kam, ſolt er vielleicht einmal odder zwey opffern, wie es denn ſchön gieng, wie hernach bey Moſe ym geſetz, Solt er nu nur ein par reiner thier mit genomen haben, were nichts uberigs blieben, damit ein lebendiger ſamen were erhalten.

7, 4 Denn noch uber ſieben tage wil ich regen laſſen auff erden, vierzig tage und vierzig nacht, und vertilgen alles das das weſen hat von dem erdboden, das ich gemacht habe.

Das iſt die letzte predig, die Noah auff erden gethan hat vor der ſindflut, als er nu alle ding hatte eingetragen und zugericht, Aber die leut warens nu gewonet, das er ſich ſo lang mit yhn blewete, das es nicht halff und ſie nur verſtockt wurden.

Darůmb beſchleuſt Moſe

7, 5–10 Und Noah thet alles was yhm der Herre gebot, Er war aber ſechshundert jar alt, da das waſſer der ſindflut auff erden kam, Und er gieng ynn den kaſten mit ſeinen ſönen, weibe und ſeiner ſöne weiber fur dem geweſſer der ſindflut, Von dem reynen vihe und von dem unreynen, von den vogeln und von allem gewůrm auff erden giengen zu yhm ynn den kaſten bey paren, ja menlin und frewlin, wie yhm der Herre geboten hatte, Und da die ſieben tage vergangen waren, kam das geweſſer der ſindflut auff erden.

---

9 geſetze *DWittIen* *10* gemehret *DWittIen* *12* thiern *DWittIen* *14* genůg *C* genug *D* *18* vbrigs *DWittIen* *23* letzt predigt *D* *28* war] was *C* *29* do *C* *33* gieng *DWittIen* *34* do *C*

gradu ad vindictam procedit divina ira. Sed in tempore suo damnat sine misericordia. Veniente diluvio fugiunt in excelsa, sed frustra. Nam quindecim cubitis altior fuit aqua super omnes montes. Haec ad correptionem et exemplum infidelium qui nunc sunt, et facta et scripta sunt, ut inquit Petrus exemplum ponens eorum qui impie acturi sunt. Nam ii qui tunc submersi sunt, ista non legunt. Necesse est Deum iudicare, impii enim sine modo incidunt in iudicia Dei. 2. Petri 2, 6

Fecit ergo Noe omnia. 7, 5

[Bl. G₃ᵃ Nunc multis *bis* non sapiunt = R *195,35—39; doch Z. 35* possis *36* quasi *fehlt 37* ut quid velit vix intelligere possis. Repetit *38* consolationis *fehlt]*

zu 1 Divina ira lento gradu procedit ad vindictam. *r*

Droben ſagt er, er ſey ſechshundert jar alt geweſen, ytzt ſagt er: ſieben hundert, Das er eben hundert jar gepredigt hat und den kaſten zugericht, das ſie zeit gnug hatten ſich zu beſſern. Sie haben zu derſelben zeit lange gelebet, darůmb hat yhn Gott auch ſo lang friſt gegeben, ytzt gibt er nicht ſo lang friſt, weil wir ſo lang nicht leben. Das hat ſie auch erger gemacht und verhertet ſie auch, das ſie gedachten: Gott gibt uns ſo lange friſt, leſſets uns wol gehen, das ein zeichen iſt, das er uns gnedig iſt und noch nicht not hat, Wenn er ſo zornig were und ſo greulich plagen wolt, lies er uns ſo lange nicht leben, wie denn alle ungleubige gedencken, Aber Gott leſſet ſie nur dardurch verblend und verſtockt werden, das ſie es ja wol verdienen.

Da es yhn aber auff den hals kam, da flohen ſie und kundten nyrgend aus, da wolt Gott nicht mehr hören bitten, denn ſie keiner predigt gehörcht hatten, ſie hatten yhn laſſen umb ſonſt ruffen, ſo leſt er ſie auch widder umb ſonſt ruffen, Alſo ſollen wir hierynn lernen beyde: die langmůtikeit und den zorn und ſtraffe Gottes.

Jnn dem ſechshunderten jar des alters Noah am ſiebenzehenden tag des andern Mondes.

Des mus man gewonen, wer ynn Moſe lieſt, das er feindtlich viel wort furet, damit er ymer ein ding treibt und zuweylen uber die mas reich iſt und daher ſchwemmet mit worten, widderumb auch zuweilen ſo kranck, das er kawmet tropfelt und viel dings mit einem wort ausrichtet, Das wol můcht verdrieslich ſein einem, der der ſprach art nicht weys. Aber Gott leſt es eben darůmb ſo geſchrieben werden, das er die vernunfft zum narren mache.

zu 12 Etwan hat man lang gelebt. *r ABCD zu 19* Sicherheit. *r ABCD zu 28* Moſes macht viel wort. *r ABCD*

13 der ſelbe *D Witt 16* ſie *(nach* verhertet*)]* ſich *B 17* genedig *D 18* lang *CD 19/20* da durch *D 21* Do *C (beidemal) 22* do *C* gehorcht *BCD 23* růffen *BC 24* růffen *BC* hierynne *D 28* feindlich *D 29* fůret *BCD 30* widderůmb *D 31* trůpfelt *D* ding *D Witt Ien*

7, 11 Rupti sunt omnes fontes ꝛc.

[Bl. G 3ª Quod dicit *bis* G 3ᵇ non natura = ℜ *195, 40—196, 22; doch 196, 21* locutiones. Id est infra modo, sed praeter naturam: vis*]*

Denn wo er am nerrischten redet, da ist er am klügisten, Darůmb ist es nicht zu verachten, Er thuets aber hie ynn dem Capitel sonderlich darůmb, das Noah macht daran gelegen war, da er ynn solcher angst stund: Wenn man ynn nôten ligt, ists nicht zuviel, das man ein wort drey odder vier mal hôret, da kan man nicht genug predigen und trôsten, Wenn man aber gute ruge hat, wird man bald verdrossen, als hie einer dencken môcht: Du narr, was macheſtu soviel wort? Darůmb: das es scheinet, wie er weſſchig sey, macht freilich nichts anders denn das wir nicht ynn dem synn sticken, den er hie gehabt hat.

7, 11–24 Das ist der tag, da auff brachen alle brůnne der grossen tieffen und thetten sich auff die fenster des hymels und kam ein regen auff erden vierzig tage und vierzig nacht.

Eben am selben tage gieng Noah ynn den kasten mit Sem, Ham und Japheth, seinen sônen, und mit seinem weibe und seiner sône dreyen weiber, dazu allerley thier nach seiner art, allerley vihe nach seiner art, allerley gewůrm das auff erden kreucht nach seiner art, und allerley gevôgel nach yhrer art, alles was geflogen kund und alles was sittich hatte, das gieng alles zu Noah ynn den kasten bey paren von allem fleisch, da ein lebendiger oddem ynnen war, und das waren menlin und frewlin von allerley fleisch und giengen hynein, wie yhm denn Gott geboten hatte, Und der Herre schlos hynder yhm zu.

Da kam die sindflut vierzig tage auff erden und die wasser wuchssen und huben den kasten auff und trugen yhn empor uber der erden, Also nam das geweſſer uberhand und wuchs seer auff erden, das der kaste auff dem geweſſer fur, Und das geweſſer nam uberhand und wuchs so seer auff erden, das alle hohe berge unter dem gantzen hymel bedeckt wurden, Funffzehen ellen hoch nam das geweſſer uberhand uber die berge, die bedeckt wurden.

Da gieng alles fleischs unter, das auff erden kreucht, an vogeln, an viehe, an thieren und an allem das sich reget auff erden, und an allen menschen, Alles was ein lebendigen odem hatte ym trocken, das starb.

---

zu 6 Todes not. *r ABCD*

5 thuts *D* *6* do *C* *9* růwe *B* růhe *C* *13* tage *C* *14* theten *D* *15* nåcht *B* *17* Japhat *D* *18* thiere *C* *23* odtem *B* odem *D Witt Ien* *25* hynter *D* *26* Do *C* *33* Do *C* fleisch *D Witt Ien* *35* odtem *B* *36* drucken *D*

[Bl. $G_3{}^b$ Vides ab *bis* in lege = *W 196, 25—28; doch Z. 25* initio et ante legem fuisse observationes hoc] id*]*

CAP. VIII.

Recordatus autem dominus. 8, 1

[Bl. $G_3{}^b$ Stetit aqua *bis* anno videtur = *W 196, 29—32; doch Z. 31* agnoscamus exacte horrendum *32* Miraculum hic toto fere anno videtur*]*

Alſo ward vertilget alles was auff dem erdboden war von menſchen an bis auff das vihe und auff das gewürm und auff die vogel unter dem hymel, das ward alles von der erden vertilget, Allein Noah bleib uber und was mit yhm ynn dem kaſten war und das geweſſer ſtund auff erden hundert und funffzig tage.

Da ſaget er, wo die waſſer her kamen, nemlich von unten und oben. Was ſind denn 'die brunne der tieffe' und 'fenſter des hymels'? Es iſt mit verblůmeten worten geredt und ſoviel geſagt: Wo tieffe war als groſſe teich und ſehe, da gieng es aus, quellet und ergos ſich, das es daher ſchwemmet, Alſo das die brunne ſind, daher es quellet, und unten heraus iſt brochen. Oben aber iſt es herein brochen mit eytel wolckenbroſt und mit gewalt greulich geſchwemmet, hat plötzlich viel waſſer gegeben, Denn da gehört viel waſſer zu, das es funffzehen ellen uber alle berge gangen iſt, wie er hie ſchreibet.

Von der heymlichen deutung dieſes Capitels wil ich nicht viel ſagen, Denn was die ſindflut deutet, iſt oben gnugſam gehandlet, Aber von den reynen und unreynen thieren gehört ynn ein ander buch Moſe, da geboten wird von keinem unreynen zu eſſen noch zu opffern, Denn die ſelbe deutung iſt zu weit, gehöret zum Euangelio und geſetz, Wir habens auch noch ynn viel ſtücken, das wir etliche thier nicht eſſen, wilche unreinickeit nicht von natur her kömpt, ſondern aus Gottes geſetze. Alſo ſind von anfang der welt ymerdar etliche ſatzung geweſen, Denn es faſt unmůglich iſt, das ein regiment beſtehe on mancherley euſſerliche ſatzung, So haben ſchön die veter unterſcheid unter den thiern gehabt, Aber ſind doch on zweivel damit frey umbgangen nach der freiheit des gewiſſens, Wie auch viel Propheten hernach unter dem geſetz gethan haben.

Das Achte Capitel.

DA gedachte Gott an Noah und an alle thier nnd an alles vihe, 8, 1–12 das mit yhm ynn dem kaſten war, und lies wind auff erden komen, und die waſſer fielen, und die brun der tieffe wurden ver-

---

zu 15/16 Waſſer der ſindflut. (ſindfluß *BC*) *r ABCD* *zu 25* Euſſerliche ſatzunge můſſen ſein. *r ABCD*

18 brocheu *D* *21* heymlichen] hymeliſchen *B* *22* genugſam *D* *26* wilcher *D Witt Ien* wnreinickeit *D* *30* thieren *B* *36* brün *C*

[Bl. G 3^{b} Mirabile et *bis* foeda contingere = R *196, 33—197, 20; doch Z. 33* carni]

ſtopfft ſampt den fenſtern des hymels, und dem regen vom hymel ward gewehret, und das geweſſer verlief ſich von der erden ymer hyn und nam ab nach hundert und funffzig tagen.

Am ſiebenzehenden tag des ſiebenden monden lies ſich der kaſte nydder auff das gepirge Ararat, Es verlieff aber das geweſſer fort an und nam ab bis auff den zehenden Mond, Am erſten tage des zehenden monds ſahen der berge ſpitzen erfur.

Nach viertzig tagen thet Noah das fenſter auff an dem kaſten, das er gemacht hatte, und lies ein raben ausfliegen, der flog aus und kam widder, ſo lange als das geweſſer vertrockt auff erden.

Darnach lies er eine tauben von ſich ausfliegen, auff das er erfure, ob das geweſſer gefallen were auff erden, Da aber die taube nicht fand, da yhr fus rugen kund, kam ſie widder zu yhm ynn den kaſten, denn das geweſſer war noch auff dem gantzen erdboden, Da thet er die hand eraus und nam ſie zu ſich ynn den kaſten.

Da harret er noch ander ſieben tage und lies aber mal ein tauben fliegen aus dem kaſten, die kam zu yhm umb veſper zeit und ſihe ein ölеblat hatte ſie abgebrochen und trugs ynn yhrem munde, Da vernam Noah, das das geweſſer gefallen were auff erden, Aber er harret noch andere ſiben tage und lies ein tauben ausfliegen, die kam nicht widder zu yhm.

Das Capitel helt ynne, wie die ſindflut hat abgenomen und hynweg gefaren iſt, nachdem es ein greuliche lange zeit geſtanden und gewachſen hatte und auch etliche tag gekoſtet hat, bis es vergangen iſt, Hundert und funffzig tage hat es geſtanden, ſagt der Text, das iſt nahet ein halb jar, Da kanſtu dencken: Solt Noah ynn der zeit mit den ſeinen nicht gezagt haben und gezappelt, das es nicht wolt auffhören? So greulich und ſchrecklich gehet Gottes werck hereyn, noch iſt der glaube viel ſtercker, der es kan aushalten und des ends erwarten, Das anzuzeigen, beſchreibet er es hie ſo vleiſſig mit ſo viel worten, das er auch die tage ſo eben zelet. Erſtlich ſagt er, es habe angefangen abzunemen nach hundert und funffzig tagen, das der Kaſte ym ſiebenden Monden auff dem höhiſten gebirge Ararat geſtanden iſt, ſo das waſſer zuvor funffzehen ellen hoch uber alle berge gangen war, Darnach hat es ge-

---

zu 25 Abnemung der ſindflut (ſündflut *B*). *r ABCD*

3 verlieff *BCD* *10* einen *D* *14* erfüre *BCD* *15* tauben *D* *17* erboden *A* *19* eine *D* *23* ſieben *D* eine *D* *25* hab *C* *27* tage *D* funffziff *D* *36* hatte *B*

corvi contemptum videtur, quod de corvo et columba dicitur *34* emittens *197,20* posset potest foeda contingere*]*

[Bl. G_3^b Constat ex *bis* G_4^a de nobis = R *197,20—27; doch Z. 21* mittuntur 22 praedicatores. Quorum alii sunt ventris servi, sua quaerentes, de quibus S. Paulus Roma. 15. Philip. 3. qui in tempore *zu 23* In tentationibus negatur Verbum. *r* pseud- Röm. 16, 18 Phil. 3, 19

fallen vierzig tage bis auff den zehenden Monden, Da harret er noch bis ynn den andern Monden des folgenden jars, Also ist er eben ein jar und bey zweyen Monden ynn dem Kasten blieben, Das sey darumb gered, das man sehe die gewalt des glaubens und Gottes wunderwerck.

Darnach setzet er zwey stücke: vom raben und von der tauben, Und ist wol wunderlich anzusehen, gerade als hette sich nichts ynn dem Kasten begeben denn das. Von ersten 'lies er einen raben ausfliegen', spricht Moses, 'der flog aus und kam widder, so lange das gewesser verdrocknet', Das ist soviel gered: Er machets so lange mit dem widderkomen, bis es gar drocken ward, das er noch widderkomen sol, Wie wir deudsch möchten sagen: Er kömpt und kömpt, Er harret und harret, das ist: es wird so lang, bis er gar aussen bleibet. Was gelüstet aber den heiligen geist solch ding zu reden? Es ist ein lose Historien menschlich zu rechnen, Aber Gott richtet nicht wie menschen: er ist der meister, der weys, was er sol schreiben lassen, Summa Summarum: Die Historien hat das ynn sich, das Noah natürlich braucht des rabens, Denn weil er der art ist, wo er auff ein faul as kömpt, sitzt er drauff und frisset, Dachte Noah, er wurde sich vol fressen und widder komen, er wolt aber nicht und bleib aussen. Darnach schickt er die taube aus, die solt widderkomen und sagen, Das ist ein reyn thier, ysst kein as noch unreyns, Daher ein sprichwort ist: Es ist so reyn, als hettens die tauben erlesen, die kömpt nu widder und bringet nichts, die ander bringet ein grün öleblat, die dritte bleibet aussen.

Wenn man dis wil deuten, kan mans nicht besser thun denn auff die prediger, den da befolhen ist Gotts wort zu predigen. Die Christliche kirche, durch den kasten Noah bedeutet, hat zweyerley prediger: Zum ersten die bauchdiener und fresslinge, die sind durch den raben bedeutet, die durch das predigen nichts suchen denn das sie genug haben und yhren wanst füllen: wo das wort nicht wil dienen zu yhrem bauche, da drehen sie yhm eine nasen, das es sich dazu lencken mus, Darzu wens zum treffen gehet, das sie es sollen bekennen, so leucken sie, Das sind unreyne schelmen, die as fressen, die müssen wir auch haben, Denn so ists gangen zu allen Propheten und Apostel zeiten

---

zu 8 Glaubens gewalt. *r ABCD* *zu 12* Rab fleuget aus der Archa. *r C* *zu 22/23* Art des rabens. *r ABCD* *zu 24/25* Taube fleugt aus der archa. *r ABCD* *zu 31* Prediger zweyerley *r ABCD* *zu 34* Bauchdiener. *r ABCD*

18 eine *D* *22* würde *D* *23* blib *B* *26* grün *fehlt B* *29* do *B* Gottes *CD* *34* Dazu *D*

apostoli *25* ut] qui pseudapostolis *26* Noe, id est, ecclesia emittuntur Ioannes in sua Epistola dicit de quibusdam ꝛc.] sed non erant de nobis*]*

[Bl. $G_4{}^a$ Qui habent *bis* condemnati sunt = R *197, 27—30; doch Z. 27* morticinia edunt *29* miserorum] infirmorum *30* Ti. 3 *fehlt]*

8, 8 **Emisit quoque columbam post eum.**

[Bl. $G_4{}^a$ Columba vero *bis* $G_4{}^b$ sunt adagiorum = R *197, 31 — 198, 31; doch Z. 33*

bis hieher, das neben der rechten leere ausfliehen falſche lerer, Dazu ſol man dieſen raben hoch heben, das er predige das rechte Gottes geſetze, wiewol ers nicht recht ausleget. Unſere lumpenprediger, die alleine menſchen tand predigen, ſind noch nicht ſo gut, Nu dieſe komen auch aus dem kaſten, haben den namen, das ſie ynn die Chriſtenheit gehören, ſind prediger und Biſchoffe, Was thun ſie aber? freſſen eytel unreyn tod aſs, Das iſt: yhre lere iſt gantz von fleiſch und blut und euſſerlichen wercken, da ziehen ſie die ſchrifft hyn, Tit. 3, 11? da bleiben ſie ynne, kommen nicht widder, wie Paulus ſagt: Sie haben yhr urteil dahyn. Der rabe bringet kein gut zeugnis noch nichts tröſtlichs: Solche lerer predigen, da niemand keine freude von hat, machen eitel angſt des gewiſſens.

Die aber durch die tauben bedeutet werden, ſind die einfeltig daher gehen ynn Gottes wort, wie Sanct Paulus ſeine predigt rhůmet und preiſſet 2. Cor. 1, 12 und ſpricht 'Wir haben gewandlet und gehandlet ynn rechter einfeltickeit und lauterkeit, nicht mit fleiſchlicher weisheit', Das iſt: Wir prediger haben ſo ein einfeltigen ſynn wie die tauben, ſuchen nicht anders denn die reine lere des Euangelii, begeren widder ehre noch gunſt, wagen alles dran, Das nur darůmb dazu thun iſt, das die lere lauter bleibe, es gehe yhn, wie Gott wil. Die andern aber ſind nicht einfeltig, ſondern ſticken vol eygens nutzs, das iſt Matth. 6, 23 ein 'ſchalckhafftig auge' wie Chriſtus ſagt. Das iſt nu die liebe taube, die fleuget erſtlich aus, ſind nichts: iſt noch nicht zeit, das man das Euangelion predige, man mus Gott laſſen auszůrnen, bis das der rabe ſich vol aſs freſſe, Darůmb kůmpt ſie widder ynn Kaſten.

Zum andern ſchicket er aber eine andere taube aus, die kůmpt widder und bringet ein ůleblat ym munde zur veſper zeit. Es hat die ganze ſchrifft allenthalben angezeigt, das das Euangelion die letzte predigt ſein ſolle, darůmb man ynn der ſchrifft hyn und widder findet, das der abend ymer bedeutet und Luc. 14, 16 ff. anzeigt die letzte zeit und predigt, Wie auch ym Euangelio, da es Chriſtus dem abendmal vergleichet. Wiewol ſich aber der abend lang verzeucht, ſo iſt

---

zu 9 Lumpenprediger. *r ABCD* *zu 20* 2. Cor. 1. *r ABCD* *zu 21/22* Rechte prediger. *r ABCD* *zu 26* Matt. (Ma. *D*) 20 *r ABCD* *zu 30* Euangelion die letzt (letzte *D*) predigt. *r ABCD* *zu 34* Luce. (Luc. *D*) 14 *r ABD*

7 ausfliegen *CD Witt Ien* *12* tode *B* *15* zeugnus *B* zeugknüß *C* tröſtlich es *B* *19* Sanct *fehlt C* *22* ſůchen *D* *28* auszůrnen *BD* *35* lange vezeucht *D*

simplicitatem] de simplicitate *198,21* sunt pleni *22/23* ꝛc. Et Christus emittens discipulos suos dicit: Estote simplices sicut columbae ꝛc. Columba *24/25* praedicatorum ꝛc. Columba *25* in scripturis *fehlt* *26* oleum foris lenit ꝛc. Sic Samaritanus semimortuo infudit vinum et oleum in vulnera, quo ipsum sanavit ꝛc. Id vero non est *29* ꝛc. *fehlt* *30* portat ꝛc.]

[Bl. G$_4$^{b} Iam tum *bis* post Euangelium = R *198,32/33]*

es dennoch die letzte predigt, darnach keine andere komen sol, Darůmb kömpt die tauben eben umb vesper zeit, als der tag schier wil ein ende haben.

Was ist aber das ölеblat ynn yhrem munde? nichts anders denn das lautere Euangelion ynn dem munde der reynen prediger. Oele bedeut durch die gantze schrifft gnade und barmhertzickeit, Denn es hat die art, das wie der wein den leib ynwendig geschickt und frölich macht, also macht öle den leib auswendig hübsch, gelenck, glat und geschickt, Weil es nu so fein gelinde macht, heylet und senfftet mit seinem lieblichen feinen safft, so wird dardurch bedeutet Göttliche gnade und barmhertzickeit, geprediget durch das Euangelion, Darůmb füret die taube das ölеblat ym munde, denn das blat bedeutet die predigt, wie die frucht die wercke. So sihe was das Euangelion ist: nichts anders denn wie das ölеblat, das die taube ynn den Kasten bringt.

Aus solchem Exempel und figuren solten wir Christen billich ein teglich sprichwort machen widder alle menschen lere und gesetze, das wir ynn unsern reden ganghafftig sein liessen: Die tauben bringt nichts ym mund denn das ölеblat, Das ist: man sol ynn der Christenheit nichts anders predigen denn das lauter Euangelion, sonst wo etwas anders zu predigen were, würde sie yrgent ein blat von einem holderbusch odder ein stück von eim faulen ass bringen. Wer nu das ölеblat nicht füret, ist nicht die reyne taube, das ist: Wer nicht das Euangelion alleine predigt, der ist kein Christlicher prediger. Also dienen solche Figure allegorice (das ist: die etwas heymlichs bedeuten) zu gemeynen sprůchen, So hat der heilige geist lust, so gar einfeltige Historien zu beschreiben, Es were wol, halt ich, ander nötiger ding zu schreiben gewesen, das lesst er gehen und nympt das aller geringste.

Als nu das geschehen ist, hat Noah gesehen, wie Mose ym anfang dis Capitels sagt, das Gott an yhn gedachte, Da ist nu der jamer aus und der zorn hynweg, Das ist nu die letzte predigt, wie die taube der letzte bote ist, darnach keine mehr komen sol: wenn die ausgehet, haben wir ein gewis zeichen der gnade, das Gott den zorn abwendet, da kömpt der trost und höret die anfechtung auff und kömpt das hertze erfur vom tod ynns leben. Bisher ist der frome Noah ymer ynn grossem kampff gestanden, das die taube mit dem ölеblat freylich ein tröstlicher bote gewesen ist.

---

zu 8 Oelblat. *r ABC* Olblat. *r D* *zu 9* Oele. (Ole. *B*) *r ABCD* *zu 15/16* Euangelion. *r ABC* *zu 22* Euangelion zu predigen ynn der Christenheit. *r ABC* *zu 32* Euangelions predigt. *r ABCD*

13 dadurch *DWittIen* *20* taube *C* munde *DWittIen* *23* yrgend *D* oder *D* *26* Figuren *C* *27* geist *fehlt C* *30* Moses *C*

8, 16 **Egredere de arca.**

[Bl. G_4^b Adverte quod *bis* G_5^a aut aliud = R *198,32—199,38; doch Z. 34* sine Verbo seu praecepto tecum quoque agatur, ut scias certo omnia tua Deo *36/199,28* ita cogitur

8, 13. 14 Im ſechshunderſten und einem jar des alters Noah am erſten tage des erſten monden vertrockte das geweſſer auff erden, Da thet Noah das dach von dem kaſten und ſahe, das der erboden[1] trocken war, Alſo ward die erde gantz trocken am ſieben und zwentzigſten tage des andern monden.

Da ſiheſtu, das ſie ein gantz jar ym kaſten geweſen ſind: Droben ſagt er, wie er ym ſechshunderten jar am ſiebenzehenden tage des andern Monden iſt hynein gangen, Hie ſagt er, das die erde ym ſechshunderten und einem jar am ſieben und zwenzigſten tag des andern Monden gantz trocken iſt worden, das Noah heraus gangen iſt, 'am erſten tag des erſten Monden', ſpricht er, vertrocket die erden, darnach 'am ſieben und zwentzigſten tag des andern Monden' ward ſie gar trocken, Das iſt: er hat noch drey Monden geharret nach der tauben ausfliegen und noch lenger.

8, 15—19 Da redet Gott mit Noah und ſprach: Gehe aus dem kaſten, du und dein weib, deine ſöne und deiner ſöne weiber mit dir, Allerley thier das bey dir iſt, von allerley fleiſch an vögeln, an vihe und an allerley gewürm das auff erden kreucht, das gehe eraus mit dir und reget euch auff erden und ſeyt fruchbar und mehret euch auff erden. Alſo gieng Noah eraus mit ſeinen ſönen und mit ſeinem weib und ſeiner ſöne weibern, dazu allerley thier, allerley gewürm, allerley vögel und alles was auff erden kreucht, das gieng aus dem kaſten, ein iglichs zu ſeins gleichen.

Das iſt auch ein rechter Text der zum glauben dienet, Denn da ſiheſtu, das er nicht aus dem Kaſten gangen iſt noch gangen were, ehe yhm Gott ſolchs befalh, Durch Gottes gepot war er hynein gangen, durch Gottes gepot gehet er widder heraus, und nicht allein er, ſondern alles was da leebte auff erden. Und ſihe, wie es nach einander gehet: Zum erſten gebeut Gott yhm, ſeinem weibe, ſönen und yhren weibern und thieren, das ſie heraus gehen, Darnach ſaget er 'Reget euch, ſeyt fruchtbar und mehret euch', Denn es war anzuſehen, als ſolt es gar aus ſein, das kein leben mehr auff erden würde bleiben, darümb heiſſet er ſie ſich widder zichtigen. Und das iſt nicht allein ein gepot, ſondern ſtrenger ernſt, wie oben gehört iſt.

---

zu 9 Ende der ſindflut (ſindfluß *B*). *r ABCD* *zu 28* Noah gehet aus dem kaſten. *r ABCD*

4 ſechſhunderten *B* *6* erboden *A* erdboden *BCD Witt Ien* *7* war *D Witt Ien* *8* zwayntzigſten *(ebenso 12. 14) B* *9* ſiheſtn *A* *9/10* ſagt er] ſagt er ym ſiebende Cap. *D Witt Ien* *10 u. 11* ſechßhunderſten *B* *15* war *C* *18* dein weybe *B* *21* fruchtbar *BCD* *24* vogel *D* *25* ſeines *D Witt Ien* *29* lebte *BC* lebete *D Witt Ien* *34* züchtigen *B*

[1]) *vgl. 199, 21 daher dort wie hier im Texte belassen. P. P.*

29 in omnibus *fehlt* *zu 31* Extra Verbum nullum opus est bonum. *r* *33* habeas *36* nec] ne *37* fiat, ut supra cap. 1. Ne *38* stultus tamen sine salutem aut aliud?*]*

Das ist aber hierynne angezeygt, wilchs durch den gantzen Mosen ymerdar angezogen wird mehr denn ynn der gantzen schrifft, das fur Gott kein leben noch werck gilt, das er nicht befihlt, entweder öffentlich odder heymlich durch menschen, Darůmb lesst er Noah nichts thuen, er hab es yhm denn befohlen, wiewol es hie also gethan war, das solch werck geschehen muste, das er mit allem was bey yhm war, aus dem kasten gienge, weil er sahe, das Gott die gantz erden hatte lassen trocken werden, dennoch dorfft ers nicht ehe thuen, ehe ers yhn hies, auff das er ja gewis were, das sein werck gienge ynn Gottes gefallen.

Dem nach sol ein yglicher seinen stand und alle werck also stellen, das er gewis sey, das sie Gott gefallen, und also leben, das wir ymer bereyt seyen zum tod, wilchs niemand thun kan denn der des sicher ist, das sein leben und was er thut Gotte gefalle, Denn wer das nicht sagen kan, ist ynn einem verdamlichen stande. Das wir aber des gewis werden, wird man nicht mit wercken ausrichten, sondern der glaube, der machet den menschen angenem und versichert das hertz, das alles Gott gefalle, und ob es gleich etwas thut, das yhm nicht gefiele, als offt geschicht, das er yhm dennoch solchs zu gut helt, Denn des menschen leben stehet also, das es gar viel thut, das es nicht gerne wolt gethan haben, wie Paulus sagt zun Rőmern. Es wird aber nicht Röm. 7, 19
anders aus, kan auch nicht anders werden, es můssen ymer sunden und grobe gebrechen mit lauffen, Darůmb wird der mensch dem leben feind und begeret ymer des tods, Also mus ein Christen mensch ymer mit den wercken umbgehen, die der gnade und schonens dürffen, Er wolte gerne mit guten wercken umbgehen, so kan er nicht.

Darůmb haben wir geleret, das das gantze leben ym glauben und Gottes wort her gehen mus, sol es Gott gefallen, Denn der glaube on wort ist nichts, Denn was sol ich gleuben, wenn mir niemand zusagt? Sol mir etwas zugesagt werden, so mus das wort zu mir komen, Darůmb schleust Moses, das fur allen dingen, die wir thun, můsse zuvor Gottes wort sein und wir darnach můssen dran hangen durch den glauben, So kan denn der mensch frölich sprechen: Das hat Gott gesagt, des bin ich gewis und kan mir nicht triegen, so weys ich, das yhm mein thun gefelt, und wenn ich gleich sundige, so verschonet er und sihet durch die finger, so lang bis ich tod bin.

---

zu 4/5 Für (Fur *D*) Gott gilt nichts (nichs *B*) was er nicht befihlt (befilcht *B* befilht *D*). *r ABCD* *zu 13* Gewis sein Gote gefalle mein stand. *r ABCD* *zu 17* Glaub macht gewis. *r ABCD* *zu 20* Leben des menschen ist sůnde (sůnd *D*). *r ABCD* *zu 21* Rom. 7. *r ACD* *zu 27* Leben sol ynn glauben gehen. *r ABCD* *zu 31* Gottes wort. *r ABCD*

5 befilcht *B* befilhet *C* *9* gantze *BD* *19* gefůle *(ebenso 196, 11) B* *20* das er gar *D Witt Ien* *30* kömen *D* *31* fur] vor *C* *33* mir] mich *C* *35* sündige *BCD*

8, 17 **Crescite et multiplicamini.**

[Bl. G_5^a Instaurat suum *bis* nihil immutabis = *R 199, 39 — 200, 23; doch Z. 39/40*

Dis ſtücke wirſtu finden ſonderlich ynn Moſes büchern, das mich dünckt, er habs darümb wollen thun, das er uns lerete kein werck zuthun, wir haben denn gezeugnis von Gott, das es yhm wolgefalle, Damit ligt ſchön darnidder alles leben und weſen auſſer Gottes gepot. So ſage mir nu: wo wollen die bleiben, die eygen weſen erdacht und erwelet haben, davon Gott nicht geboten hat? Wie kan yemand ſagen, das des genanten geiſtlichen ſtands wercke Gott gefallen, weil yhr keiner ſagen kan, das er es befohlen habe? Wenn du denn nicht ſicher biſt, das ers befolhen hat, ſteheſtu ſo bald ynn fahr, das es yhm nicht gefalle, odder wenn es yhm gleich gefiele, ſo weyſtu es nicht, Derhalben bawen ſie alle zumal auff ſand und ungewis. Ja, ſagen ſie, die Chriſtliche kirch und heilige veter habens ſo geordenet, darümb ſind wir gehorſam, So wird Gott widderümb ſagen: Ja, wo iſt mein wort? wo habe ichs befohlen alſo zu ordenen? Solchs wird dir der Teuffel furgeben, wenn du ſterben ſolt, ſo biſtu denn unſicher, ob es recht geboten ſey, weil ſie ſelbs nicht wiſſen, ob es Gott gefelt, Aber ungewis kan den puff nicht erhalten noch dem Teuffel entlauffen.

Derhalben habe ich ſo offt gepredigt, das niemand nichts anfahe, das fur Gott gelten ſol, er ſey denn zuvor gewis, ob es yhm gefalle, Wirſtu etwas aus eygenem furnemen thun, das dichs alſo gut dünckt, ſo wiſſe nur gewislich, das des Teuffels ſey, Darümb mercke dieſen Text eben, wie Noah, der heilige man vol geiſts, thut nicht einen trit aus der Archen on Gottes wort, Ja das kein thier ſol jungen hecken, ehr es Gott befolen hat. Darümb kömpt er zuvor, ehr yemand drümb redet und ſpricht 'Regt euch, ſeyt fruchtbar und mehret euch', Kurtzümb er wil keine Creatur laſſen ein werck thun, er hab es denn geheiſſen, So haben wir droben ym erſten Capitel ymerdar gehöret 'Und Gott ſprach' ꝛc. Das kein ding alſo künd gehen, wie es gehet, er müſte es zuvor heiſſen, Noch wollen wir klüger und mehr denn Gott ſein, das wir alles thun nach unſerm dünckel und dencken nicht eins auff Gottes wort.

8, 20–22 **Noah aber bawet dem Herrn einen Altar und nam von allerley reynem vihe und von allerley reynem gevögel und opfferte brandopffer auff dem altar, und der Herre roch den lieblichen geruch und ſprach: Ich wil hynfurt nicht mehr die erde verfluchen umb der menſchen willen, denn das tichten des menſch-**

---

zu 7 Eygen weſen erdencken on Gottes wort. *r ABCD* *zu 8* Geiſtlich (Geyſtliche *C*) ſtand. *r ABCD* *zu 24/25* Noah thut nichts one befehl. (on befelh. *D*) *r ABCD*

5 gezeügknus *B* zeugnüß *C* *8* nichts *C* *12* alzumal *D Witt Ien* *13* kirche *D* *17* Got *CD* *19* hab *B* anfahen *B* vor *C* *24* junge *BC* ehe *C* befolhen *BC* befohlen *D* *25* ee *C* *34* liblichen *D*

perdendo eos, de iam omnia *200, 22* mundo. Atque hic iterum vides verbum, fructificate, super omnes creaturas, ne cogites ioco dixisse Deum: crescite et multiplicamini. Per vota monastica et reliqua hic*]*

Odoratusque est Dominus. 8, 21

[Bl. G_5^b Scriptura loquitur *bis* immutabilis est = R *200, 24—29; doch Z. 24* nostro de Deo, ut supra quoque diximus: Hic *25* acceptio *27* acceptionis *28* ita enim habemus *28/29* de illo sentimus*]*

lichen hertzen ist böse von der jugent auff, und ich wil hynfurt nicht mehr schlahen alles was da lebet, wie ich gethan habe. So lange die erden stehet, sol nicht auff hören samen und ernd, frost und hitz, sommer und winter, tag und nacht.

Das opffer, so geschach ym alten Testament, war gemeyniglich von tauben odder turteltauben und von vogeln, Vom vihe aber ziegen, schaff und farren odder ochssen, Die wöllen wir sparen yns vierde buch Mose, Und unter andern opffern ist fürnemlich das brandopffer, davon hie gesagt wird. Das war ein solch opffer, davon die Priester nichts krigten, sondern must gar verbrand werden mit mist und selh, wilchs alles auff den glauben deutet, davon anderswo zusagen ist.

Was ist aber das, das die schrifft redet, als habe Gott eine nasen und rieche von schaffen und rindern? und spricht, es sey yhm ein süsser geruch, wie man hernach offt ynn Mose liesest? Es ist ja eine kleine lust zu richen, das man einen ochsen odder schaff zu pulver brennet. Darümb ist es ein geistlicher geruch, Und das er fur Gott kömpt, ist, das es Gott erferet odder ym kund wird und nimpt sich des opffers an, Gleich als man vom ruche, den man von einem ding hat, das man sonst nicht sihet, prüffen kan, was es sey. So wil er sagen, das yhm etwas lieblichs und angenems geschehe, das er gerne hat und yhm wol gefelt, davon ein gut geschrey ausgehet und fur yhn kömpt, Und ist sonderlich so gered auff unsern glauben. Wenn ich fur Gott etwas thue, das da angeneme ist, und mein hertz fülets, wie es denn gewis mus sein, so ist mirs noch verborgen, Darümb wie es fur mir ym hertzen ist, so ist es fur Gott: Das hertz mus es mercken, das es Gott gefalle, angeneme und ein lieblich ruch sey, Aber weil ichs noch nicht sehe, ist es noch zugedeckt ym glauben. Darümb redet die schrifft davon, wie es zwischen Gott und uns stehet, das es also sey, wie wirs halten: Wie mein hertz wandlet ym glauben, also schreibet die schrifft davon, das er ytzt rieche, ytzt nicht, Darümb das ichs füle: ytzt also, ytzt anders.

---

zu 14 Opffer des allten Testaments. *r ABCD* *zu 19* Gott roche das opffer. *r ABCD* *zu 31* Wie mein hertz ist so ist Gott. *r ABCD*

8 ich *fehlt D Witt Ien* *9* schlagen *D Witt* *15* opfern *D* furnemlich *D* *22* ochssen *D* *24* yhm *D* *29* vor *BC* *30* vor *BC* *31* vor *BC* *32* ein *fehlt BC* liebliche *C*

8, 21 **Et ait ad eum: Nequaquam ultra ꝛc.**

[zu Bl. G_5^b In corde *bis* omni carni *vgl.* R *200, 30/31]*

In corde Noe locutus est Dominus, significatur enim ita tunc Noe sensisse per Deum, quod porro Deus non maledicturus esset omni carni.

8, 21 **Sensus enim et cogitatio ꝛc.**

[zu Bl. G_5^b Egregia scilicet *bis* apparuerimus alii *vgl.* R *200, 32 — 34]*

Egregia scilicet nostri commendatio est, etiam ab adolescentia nostra, inquit. Taceant hic impietatis argumenta ꝛc. Intus et in cute sumus nequam, etiamsi utcunque apparuerimus alii.

[zu Bl. G_5^b Quod dicit *bis* Dei reliquas *vgl.* R *200, 35]*

Quod dicit 'Non igitur ultra percutiam omnem animam, excipit particulare diluvium aut plagas Dei reliquas.

---

zu 6 Intus et in cute sumus nequam. *r*

Da komen nu widder die tröſtliche zuſagung Gottes, da der Text alſo ſagt: Gott ſprach ynn ſeinem hertzen: 'Ich wil nicht mehr die erde verfluchen umb der menſchen willen' etc. Wer hat das Noah oder Moſe geſagt? Iſt ſoviel: Er hat es gefület ym grund ſeins hertzen, das Gott nicht mehr wolte die erde verfluchen umb der menſchen willen, Warumb das? 'Denn das tichten des menſchlichen hertzens iſt böſe von der jugend auff', Das iſt warlich wol gelobet und uns eine groſſe ehre, Wer ſich fur einen menſchen helt, mag den reymen wol laſſen ſtehen, er iſt uns allen ynn ſchilt gemalet, das wir wol möchten das angeſicht nidderſchlagen und nymmer frölich auffrichten.

Und wil ſo ſagen: Was hülff es, wenn ich ſie on unterlas ſchlüge? ich ſehe doch wol, das es gar verderbet iſt, es iſt nichts guts da von jugend auff, das auch kein jung kind reyne und unſchüldig iſt, denn er redet von den, die nicht getaufft ſind. Iſt nu alles furnemen und tichten des menſchen, was aus dem freien willen kömpt, gar böſe, was ſolten denn die werck ſein? Denn das mus auch die welt ſagen: Was aus einem argen ſchalckhafftigen hertzen kömpt, das iſt nicht gut, wenn es ſchön auffs aller feinſte ſcheinet, und heiſſet ein verreteriſch böſe ſtück, Da ſind ja alle unſere geiſtlichen, das iſt: welt heiligen angegriffen, das Gott dürre eraus ſagt: Es ſind buben ynn der haut, wo ſie am beſten ſind, wie ſie es furnemen und tichten, iſt es alles ym grund böſe.

Darumb ſpricht er: ich wil nicht mehr die welt alſo ſchlagen ſampt

---

zu 10 Gottes zuſage. *r ABCD* *zu 14/15* Menſchlich hertz iſt böſe von jugend auff *r ABCD* *zu 24* Bosheit (Boſsheit *D*) der menſchen. *r ABCD* *zu 30* Gott (Got *D*) wil die welt nicht mehr ſchlagen. *r ABCD*

12 odder *D* *13* ſeines *D Witt Ien* *15* jugent *D* *16* heltte *B* *17* ynn den ſchilt *D Witt Ien* *26* ſtucke *B*

[Bl. G 5 b Cum ait *bis* non erit = R *200, 36/37; doch Z. 36* Cum ait, cunctis quo *fehlt]*

CAP. IX.

Benedixitque Deus Noe. 9, 1

[Bl. G 6 a Repetit suum *bis* nolit homo = R *201, 24—29; doch Z. 24* ut] de quo

allem das da lebet. Denn nach dem mal schlegt er wol zu weilen eine Stad, land und einen hauffen, aber solchs thut er nicht mehr, des sind wir sicher bis auff den jůngsten tag: Bleiben sol tag und nacht, sommer und winter zeit, das nicht alles zumal verderbet werde, so lange die erden stehet. Und wird damit angezeigt, das sie nicht ewig stehen sol, das ein mal der Jůngste tag werde komen, so lang wil ers lassen bleiben, bis ers denn alles umbkere, ynn des mus ymer land bleiben, das sommer[1] zu sich neme und wachsse und erndte lasse. Das sol auff einen tag alles zugehen, aber nicht mehr durch wasser, sondern durch fewer verzert, das nicht mer tag noch nacht, winter noch sommer, sommer[1] noch erndten wird sein, sondern newe hymel und erden und ein ewiger tag.

Das Neunde Capitel.

UNd Gott segnet Noah und seine sůne und sprach: Seyt fruchtbar und mehret euch und erfullet die erde, Ewer furcht und schrecken sey uber alle thier auff erden, uber alle vůgel unter dem hymel und uber alles was auff dem erboden kreucht, und alle fisch ym meer seyen ynn ewer hend gegebene, Alles was sich reget und lebet, das sey ewer speise, wie das grůne kraut hab ichs euch alles gegeben. 9, 1–3

Dieweil nu Gott, wie wir gehůrt haben, durch seinen zorn die gantze welt vertilget hatte, das sichs ansehen lies, als wolt er kein gnade mehr erzeigen, darůmb widderholet er hie alles was er zuvor den menschen geben

---

zu 10/11 Jůngste tag. *r ABCD* *zu 15/16* 2. Petr. (Pet. *D*) 3. *r ABCD* *zu 27* Nach der sindflut krigt (krieget *B* kriegt *C*) der mensch alles widder. *r ABCD*

12 sommer *ABD*] samen *C Erl* samme *Witt* Same *Ien* neme, vnd] *ABCD Witt Ien* nehme, und wachse, und ernten lasse *Erl* *15* sum̄er *C* sommer *ABD*] samen *C Erl* samme *Witt* Same *Ien* *17* neundt *B* IX. *C* Cap. *D* *18* [V] Vnd *D* *19* meret *C* erfüllet *BC* erfůllet *D* forcht *BC* *20* vnder *B* *21* erboden *A* erdboden *BCD Witt Ien* kreuchet *B* *22* ewr *B* hende *BC* gegebene *A x D* gegeben *A y BC Witt Ien* *23* grůne *B* *25* gehůret *D Witt Ien* zoren *B* *26* vertilgt *B* hete *B* liesse *C* keine *D Witt Ien* *27* widerhollet *B* gegeben *D Witt Ien*

[1]) land, das sommer zu sich neme und wachsse und erndte lasse *und* das nicht mer tag noch nacht, winter noch sommer, sommer noch erndten wird sein. wachsse und erndte *steht wohl für* wachssen und erndten *vgl. m. Anm. zu Unserer Ausg. 15, 378, 1. Nur C hat an* sommer *Anstoss genommen und beidemal das allerdings naheliegende* samen *dafür gesetzt; auf dieselbe Änderung ist wohl selbständig Witt gekommen, wie das doch offenbar aus dem*

dictum est: item 25 ꝛc. *fehlt* addit verbum carnes ꝛc. quod antea 26 Omnia] Omnes creaturae hoc Dei verbum 27 ꝛc. *fehlt* 28 verbum Dei et renituntur, sed parum foeliciter: nam quae Deus*]*

9, 3 **Tradidi vobis omnia.**

[Bl. G 6a Nota quod *bis* tamen singulis = ℜ *201,30/31; doch Z. 30/31* non tamen singulis*]*

hat. Das erſt, das ſie ſich zichtigen und mehren ſolten, Das ander, das ſie herren ſolten ſein uber alle thier, vogel und fiſch, Und thut hie dazu ein zuſatz, denn fur der ſindflut lieſet man nicht, das er yhn fleiſch habe zu eſſen geben, das es hie etwas beſſer wird denn vor. Iſt aber alles darůmb geredt und geſchrieben, das wir ſehen, wie gnug geſagt iſt, wie Gott nichts wil gethan haben auff erden, das nicht zuvor von yhm befohlen ſey, das ja kein werck gehe auſſer und on ſein wort odder befelh, wilchs auch alle Creaturn halten on der menſch und der Teuffel, die andern kůnnen nicht anders gehen denn wie es Gott geordenet hat, on das wir erger ſind und haben ubertreten, doch mus es dennoch ynn dem nach Gottes ordenung gehen, das ſich die menſchen zichtigen und mehren.

Das er nu ſagt 'Ewer furcht und ſchrecken ſey uber alle thier und vǒgel und fiſch ym Meer', iſt nicht zu dencken, das wir alle fiſch ym groſſem meer ſolten haben und alle thier auff erden (ich einige perſon kan nicht alle fiſch und thier ynn welden unter hand haben) Es iſt zu der gantzen gemeyne geſagt,

---

zu 12 Gottes wort mus man haben. *r ABCD* *zu 20* Alles dem menſchen unter (vnder *B*) worffen. *r ABCD*

7 thiere *C* vǒgel *BC* fiſche *C* darzů *B* darzů *C* *8* vor *BC* ſindfluß *B* ſindflus *C* *9* gered *D* *10* genug *D* nichs *C* *11* befolhen *BC* *12* befelch *B* halten A^{x} *BCD Witt Ien* haben A^{y} *13* künden *B* *14* geordnet *BCD* *15* ordnung *B* *17* forchtt *B* forcht *C* *18* Mǒr *(nach* ym*)* *B* groſſen *CD Witt Ien* *20* vnder *B*

überlieferten ſommer *stammende* ſamme *zeigt (sonst auch in Witt* ſame *z. B. 1. Mose 3, 15 und Auslegung), Ien hat dafür* ſame *gesetzt. Ich bin nicht sicher, ob diese Änderung berechtigt ist. Denn* ſommer *erhält durch seine zweimalige Setzung entschieden grösseren Anspruch auf Schonung, zumal es an der zweiten Stelle unmittelbar neben dem ebenso geschriebenen Worte mit der gewöhnlichen Bedeutung steht. Dass B und besonders auch D es trotz dieser Stellung unangetastet liessen, beweist nicht, aber spricht doch einigermassen dafür, dass sie keinen Anstoss nahmen. Ich gewinne daraus die Berechtigung* ſommer *in unserm Texte zu belassen, wenngleich ich keine bestimmte Auffassung des Wortes begründen kann. Ein* ſommer *in der Bed. 'Sommerfrucht' und dann vielleicht 'Feldfrucht' schlechthin wäre an sich wohl möglich, aber ich kann es nicht nachweisen. Sonst könnte man an das in älterer Sprache weitverbreitete Wort* sumber *(Nebenf.* summer sommer *Lexer) denken, das als* Simmer Simri *noch heute in oberd. Mda. lebt und meist ein Getreidemass (Scheffel) bezeichnet. Übrigens erwartet man 199, 15 einen Inf. (vgl. das mit* ſommer *verbundene* ernůten*):* ſommern *hat neben anderen landwirthschaftlichen Bedeutungen auch die Bed. 'mit Sommerfrucht bestellen'; das von C hier gebotene* ſamen *kann = mhd.* sâmen *'säen' sein. Vielleicht ist auch schon der Text A ein Abfinden mit einem undeutlichen oder fehlerhaften Manuskript. Die Nachschriften der entsprechenden Predigt geben gar keinen Anhalt, ebensowenig die* Declamationes. *P. P.*

[Bl. G_6^a Hic excipiuntur bis non edimus = R 201, 31/32]

Carnem cum sanguine non comedetis. 9, 4

[Bl. G_6^a Sanguinem prohibet bis G_6^b non ligamur = R 201, 33—37; doch Z. 33 Iudaei diligenter *34* hoc scriptum] praeceptum sunt. Ideo autem vitare videtur, *35* primum qui] quod Cain ꝛc. Nos

das alles was lebt můſte den menſchen unterligen, wenn ſie zu ſamen thetten, So iſt die gewalt nicht yglichem ynn ſonderheit, ſondern dem hauffen gegeben, das er alles zu und unter ſich bringen kan.

Die fiſch ym meer heiſſet er alle groſſe hauffen waſſer, das wir teyche, klein und groſſe Sehe, item ſůmpfe nennen, darynn fiſche gehen und leben, wie der ſchrifft ſprach weiſe iſt. Das er yhn aber macht gibt fleiſch zu eſſen, iſt, wie geſagt, ein newe gabe, Aber da ſind aufgezogen die unreynen thier, wie noch fur augen, das man die ſelbigen nicht iſſet, Doch nympt er nu ein gemeynen auszug von allerley thier und ſpricht:

Alleine eſſet das fleiſch mit dem blut nicht, darynn die ſeele 9, 4
iſt, denn ich wil ewer blut, darynn ewr ſeele iſt, von aller thierer hend foddern und wil die ſeele des menſchen foddern von des menſchen hende, eins iglichen ſeele von des andern henden.

Dis gepot wird faſt getrieben ym alten Teſtament durch das buch Leviticí, die Jůden haltens auch noch ſtreng, das ſie das blut alles vom fleiſch auszihen und austrůcken, Die urſach aber, warůmb es verboten iſt zu eſſen, weys ich nicht ſonderlich nach der Hiſtorien denn das er uns alſo hat entwenen wöllen, das wir nicht blutfůchtig wůrden und auch einen grawen gewůnnen menſchen blut zuvergiſſen, Denn der todſchlag war ſchon angangen und ynn die welt komen von Kain, das Gott ein ſonderlich verpot drauff ſchlug, wie er hie auch thut, So wolt er durch dis gepot die leut davon reiſſen, das ſie ſchew wůrden.

Wir aber halten ſolchs ytzt nicht mehr, tröſten uns, das wir ym newen Teſtament frey ſind von ſolchen euſſerlichen ſatzungen, wie Paulus ynn ſeinen Epiſteln offt anzeygt, das alle auffſetze nicht mehr gelten ynn der Chriſtenheit.

---

zu 9 Fiſche (Fiſch *B*) ym Meer (mor *B*). *r ABCD* *zu 11* Fleiſch eſſen. *r ABCD* *zu 20* Blut nicht eſſen *r ABCD* *zu 24* Todſchlag. *r ABCD*

6 vnderligen *B* ſy *B* theten *CD* *7* yeglichem *B*] yedem *C* *8* vnder *B* *9* mor *B* *10* See *C* ſumpffe *B* darynne *D* fiſch *B* *12* eine *D* new *B* *13* vor *B* ſelben *D Witt Ien* nit *B* *15* Alleyn *C* darynne *D* *16* plůt *B* darynne *D* ewer *BCD* ſeel *B* thier *B* *17* hende *D Witt Ien* fodern *(beidemal) B* fordern *C* *18* aines *B* yglichen *D* *19* gebot *C* *20* Juden *BC* haltẽds *B* plůt *B* *20/21* außziehen *BC* *21* außtruckne *B* austrucken *CD* verpotten *B* *23* wurden *BC* gewunnen *BC* *24* plůt *B* zůuergieſſen *BC* ſchon *BC* *25* verbot *CD* darauff *B* *26* gebot *C* leute *D* *27* wurdẽ *BC* *28* yetzt *B*

9, 5 **Sanguinem enim animarum.**

[Bl. G_6^b Anima in *bis* suae opinionis = R *202, 19—27; doch Z. 19* naturalem vitam *zu 20* Anima in scripturis quid. *r* *21* sanguine ꝛc. Hinc scriptura *22* ꝛc.] (ut supra quoque dictum est) *23* suam ꝛc. Item: Pono ꝛc. *fehlt* *26* animam id est spiritum hominis esse *27* ꝛc.] suae opinionis*]*

Etiam de manu bestiae.

[Bl. G_6^b Id quod *bis* hominem occiderit = R *202, 28/29; doch Z. 28* facit Deus, curans *29* hominem occiderit*]*

Alſo ſetzt er hie die urſach ſelbs dazu und ſpricht 'darynne die ſeele iſt', 'Denn ich wil ewer blut, darynne die ſeele iſt' etc. 'Die ſeele' das iſt: das leben. Ich wolt gerne, das wir ein ſolch wort ynn unſer ſprachen hetten, damit wir das Ebreiſch wort 'Nephes' kündten recht geben. Wenn wir nach unſer ſprach die ſeele nennen, ſo nennen wir das ander teyl des menſchen, das da abſcheydet vom leib, das heiſſet die ſchrifft gemeyniglich den 'Geiſt', Denn die Ebreiſche ſprach iſt viel reicher denn wir ynn unſer ſprach. Aber 'ſeele' heiſſen ſie 'das leibliche leben', das wir fůren natůrlich nach den fünff ſynnen. Alſo wird es gemeyniglich gebraucht ynn der ſchrifft, als man offt lieſet ym dritten buch Moſe 'Wenn ſich eine ſeel verunreyniget', Item 'wenn yemand ein ſeele ſchlegt' und dergleichen, das es nicht mehr heiſſet denn ein natůrlicher menſch. Alſo werden wir hören ym zwelfften Capitel, wie Abraham mit aller habe, die ſie gewonnen hatten, und ſeelen, die ſie gezeuget hatten, auszoch, Und wie Jacob mit ſiebentzig ſeelen ynn Egypten zoch. Wir kůnnens nicht wol leiden ynn unſer ſprach, můſſen aber der ſchrifft weiſe ge-
Matth. 10, 39 wonen. Alſo verſtehe auch den ſpruch ym Euangelio 'Wer ſeine ſeele haſſet,
Joh. 10, 15 der bewaret ſie ynns ewige leben'. Item 'Ich laſſe meine ſeele fur meine ſchaff'. Wenn mans recht wil deudſchen, iſt es ſoviel: Ich laſſe mein leibsleben fur meine ſchaff, Item: wer ſein leibsleben hyn ſetzet und verachtet. Darůmb dencke nicht, wie etliche Heyden gemeynet haben, das der geiſt odder ſeele ym blut wone, Denn wo das were, kůnd nymer die ſeele vom blut abſcheyden.

Denn 'Ich wil (ſpricht er) ewer blut von aller thirer hende foddern und wil die ſeele des menſchen foddern von des menſchen hende'. Das iſt ſo-

---

zu 10 Seele. *r ABCD* *zu 14* Geiſt. *r ABCD* *zu 24* Math. (Mat. *CD*) 10 *r ABCD* *zu 25* Joan. (Joh. *D*) 10 *r ABCD* *zu 29* Seele iſt nicht (nit *B*) ynn (ym *BCD*) blut. *r ABCD*

9 ſetzet *C* vrſache *C* darzů *BC* darinn *B* *12* Ebreiſche *C* kundten *C* *15* Ebreiſch *B* *16* funff *D* *17* wirt *BC* gemaynglich *B* *18* ſeele *B* *19* eine *D* ſchlecht *C* nit *C* meer *B* *20* zwölfften *B* *21* hab *B* gewunnen *C* *23* kündens *B* *24* ſele *D* *25* ynns *D* für *B* fůr *C* *26* theutſchen *B* teutſchen *C* *27* für *B* fůr *C* *31* ewr *C* thierer *B* thierē *C* fordern *BC* *32* fodern *B* fordern *C*

Quicunque effuderit humanum sanguinem, effundetur sanguis illius. 9, 6

[Bl. G_6^b Scilicet per bis G_7^a sint delinquentes = ℵ 202, 30—36; doch Z. 32 ipsum fehlt 33 Adam, et naturae insculptum est, alioqui]

viel geſagt: Wer blut vergeuſt wer es auch ſey, davon wil ichs foddern, auch wenn es ein thier iſt. Das iſt ein ſeltzamer ſpruch, dabey man ſihet, das dis gepot eygentlich dahyn ſihet, das es dem mord und todſchlag were. Drůmb folgt:

Wer menſchen blut vergeuſt, des blut ſol auch durch men- 9, 6. 7
ſchen vergoſſen werden, denn Gott hat den menſchen zu ſeinem bild gemacht, Seyt fruchtbar und mehret euch und reget euch auff erden, das ewer viel drauff werden.

Da iſt das erſte gepot von dem weltlichen ſchwerd: Wer menſchen blut vergeuſſet, der ſol ſchůldig ſein, das ſein blut widder vergoſſen werde, doch nicht das ers ſelbs wölle thun, ſondern ſol durch menſchen geſchehen. Ynn den worten iſt eingeſetzt die weltliche ůberkeit und das recht von Gott, das ſchwerd yhr ynn die hand geben, wie auch droben von Kain, da er ſprach 'So wird mirs gehen, das mich todſchlegt wer mich findet', Wilchs er nicht geſagt hette, wenn Adam nicht hette das ſchwerd gefurt, Darůmb wird Noah das auch geprediget und gefuret haben. Das iſt eins, das hie gegrůndet iſt.

Aber den ſpruch verſtehe alſo, das war iſt, das aller todſchleger blut durch menſchen hende vergoſſen wird, es ſey denn ſache, das Gott zuvor kömpt, Denn er ſetzet hie nur recht und macht, ob es wol offt durch die, ſo das recht haben, wird nachgelaſſen, Damit wird aber nicht das recht auffgehaben, ſondern gehet gleichwol ym ſchwange, denn er redet nicht de facto, was geſchicht, ſondern de jure, was geſchehen ſol, was man thun můſſe, aber darůmb geſchicht es nicht ſo bald allezeit.

Weiter ſagt Gott zu Noah und ſeinen ſönen mit yhm: Sihe, 9, 8–17
ich richte mit euch einen bund auff und mit ewrem ſamen nach euch und allem lebendigen thier bey euch, an vögel, an vieh und an allen thieren auff erden bey euch, von allem das aus dem kaſten gegangen iſt, waſerley thier es ſind auff erden, Und richte meinen bund alſo mit euch auff, das hinfurt nicht mehr alles

---

zu 5 Blutvergiſſen. *r AD* Blůtvergieſſen. *r BC* *zu 16* Weltlich ſchwerd. *r ABCD* *zu 23* Rache des mords. *r ABCD*

5 fordern *BC* *8* Darüb *B* folget *C* *11* bilde *BD Witt Ien* *13* Da] Das *D Witt Ien* gepot von dem weltlichen ſchwerd *A*ˣ*BCD Witt Ien*] gepot vber das weltlich ſchwerd *A*ʸ *14* ſchuldig *C* werd *B* *15* nit *B* thun *A*ˣ*BCD Witt Ien* thuen *A*ʸ ſonder *B* *16* oberkeit *B* *18* todtſchlecht *C* *19* nit *B* gefůrt *BC* *20* gprediget *B* gefůrt *B* gefůret *C* gegrindet *B* *22* ſach *B* kompt *B* kůpt *C* *25* denn *A*ˣ Denn *A*ʸ *BCD Witt Ien* *26* thun *A*ˣ *BCD Witt Ien* thuen *A*ʸ *27* allzeyt *B* *28* ſůnē *C* *29* ewerem *B* ſomen *B* *30* vihe *B* *32* waſſerlay *B* *33* hinfůrt *C*

9, 9 **Statuam pactum meum vobiscum.**

[zu Bl. G 7a Sicut nos *bis* promissum est *vgl. R 202, 37—203, 23]*

Sicut nos primum habemus Dei verbum seu Euangelium, quo misericordia Dei nobis promissa est, deinde signa, baptismum et Eucharistiam, quibus ceu sigillo confirmatur fides nostra in Verbum, quemadmodum dicit Marc. 16, 16 Matth. 26, 26 'Qui crediderit et baptisatus fuerit, salvus erit' et 'Accipite, manducate, hoc est corpus meum, quod pro vobis datur': 'hic calix' ꝛc. Ita et hic primum

zu 2 Signa quae confirmant fidem. *r*

fleiſch verderbet ſol werden mit dem waſſer der ſindflut und ſol hinfurt keine ſindflut mehr komen, die die erde verderbe.

Und Gott ſprach: Das iſt das zeichen meins bunds, den ich gemacht hab zwiſchen myr und allem lebendigen thier bey euch hinfurt ewiglich: Meinen bogen hab ich geſetzt ynn die wolcken, der ſol das zeichen ſein meins bunds zwiſchen mir und der erden, Und wenn es kompt, das ich wolcken uber die erden fůre, ſo ſol man meinen bogen ſehen ynn den wolcken, Als denn wil ich gedencken an meinen bund zwiſchen mir und euch und allem lebendigen thier ynn allerley fleiſch, das nicht mehr hinfurt ein ſindflut kome, die alles fleiſch verderbe. Darůmb ſol mein bogen ynn den wolcken ſein, das ich yhn anſehe und gedenck an den ewigen bund zwiſchen Gott und allem lebendigen thier ynn allem fleiſch das auff erden iſt. Daſſelb ſaget Gott auch zu Noah: Dis ſey das zeichen des bunds, den ich auff gericht hab zwiſchen mir und allem fleiſch auff erden.

Sihe die ordenung an. Zum erſten hat ers widder nach dem euſſerlichen weſen ausgeſetzt, mehr geſchenck gethan, freyheit fleiſch zu eſſen und newe geſetz geben, Denn er ſihet wol, das nichts guts an uns iſt, Darůmb kan er nicht ynwendig, ſo wil er doch damit euſſerlich weren mit dem ſchwerd den bőſen, denn die fromen důrffens nicht. Nu macht er auch den glauben fur die ſeinen, gibt erſtlich das wort, darnach das zeichen, Denn er hat von anfang ſo gehandlet: wenn er das Euangelion gibt, leſſet ers nicht bey dem worte bleiben, ſondern thut ein zeichen dazu, Als wir ym newen Teſtament Marc. 16, 16 haben das wort 'Wer da gleubt' etc. Dazu auch das zeichen 'Wer getaufft wird'. Des gleichen haben wir Chriſtus leib und blut ym brod und wein

zu 23 Euſſerlich weſen mit geſetzen faſſen (faſſen *D*). *r ABCD* *zu 31* Zeichen bey dem wort. *r ABCD*

7 ſündfluß *B* ſinflut *C* *8* hinfůrt *C* ſündfluß *B* kumen *C* *10* habe *B* *11* hinfůrt *C* ewigklich *B* habe *B* geſetzt A^{x} *BCD Witt Ien* geſetz A^{y} wolcken A^{x} *BCD Witt Ien* wolcken A^{y} *13* kumpt *C* kőmpt *D* *16* nit *BC* hinfůrt *C* *16/17* ſündfluß *B* *17* kume *C* *18* jhn *B* jn *C* gedencke *D* *19* bundt *B* *23* ordnung *D Witt Ien* *27* frumen *C* für *B* fůr *C* *30* wort *BD* darzů *B* ihm *B* *31* Darzů *B* *32* geleichen *B*

est Dei verbum seu promissio non ultra futurum universale diluvium. Et signum iris. Non hic est Euangelium, sed tamen divina promissio omnibus animantibus. Nos quidem tantum credimus, sed tamen omnibus animantibus promissum est.

Non erunt ultra aquae diluvii. 9, 15

[Bl. $G_7{}^a$ Quasi diceret *bis* $G_7{}^b$ signo recordari = *R 203,24—32; doch Z. 25/26* ignis, ut Petrus 2. Epi. cap. 3. scribit: Adveniet autem dies Domini sicut fur, in quo coeli magno impetu transient, elementa vero calore solventur, terra autem et omnia quae in ipsa sunt,

neben dem wort. Alſo thut er wie ein fromer trewer man, der ein brieff ſchreibet und ſein ſigel darauff drůckt.

Aber dieſe wort ſind noch nicht das rechte Euangelion, denn es iſt eine zuſagung, die betrifft nicht allein ſie die menſchen, ſondern alle thier auff erden, iſt ein leiblich gut und wolthat, die er verheiſſet, ehe Noah darůmb bat odder dencket, Darůmb helt er dieſe wort, wir gleuben odder nicht. Noah hatte den glauben und war ein from menſch, die thier kundten nicht gleuben, dennoch hat ers den auch zugeſagt, Doch hilfft es Noah, das dadurch ſein glaub geſtercket und getrőſtet wird.

Er redet aber mit unterſcheid, nicht alſo, das kein fleiſch ſolt umbkomen, ſondern das mit geweſſer und ſindflut nicht mehr ſol verderbt werden, Als wőlt er ſagen: Ich wil hernach ein ander verderben anrichten, nicht mit waſſer, ſondern mit feuer am Jůngſten tag. Item, das er ſpricht 'alles fleiſch', zeigt an, das wol geſchehen mag, das eine Stad odder land erſeufft werde, Item, das die thier ym waſſer erſauffen, Aber gantz ynn gemeyn ſol es nicht untergehen. Das ſind die wort, Nu vom zeichen.

Hie haben der Heyden meiſtere, die Philoſophi, klug wőllen ſein und ſich faſt darůber bekůmmert und gebrochen, was der Regenbogen ſey, und feindlich getrachtet, wie es zu gehe, das er allemal gegen der ſonnen und gemeyniglich gegen dem morgen, wenn die ſonne gegen dem abend ſtehet, Item das er nur halb rund ſey. Haben etliche alſo geſagt, er kome davon, das die holen wolcken den ſtral von der ſonnen zurůck ſtoſſen gegen die ſonne, ſo breche ſich der ſelb und mache einen ſolchen bogen von mancherley farbe. Etliche bringen auch andere urſach, meynen, wir ſollens gleuben, Aber wenn mans eben anſihet, ſind es ſo loſe fabeln, als hetten es eitel alte vetteln geſagt. So las du ſolche

---

zu 12 Gottes zuſage. *r ABCD* *zu 22* 2. Pet. 3 *r ABCD* *zu 26* Regenbogen. *r ABCD*

9 frumer *C* *10* truckt *B* druckt *C* *11* ein *B* *14* oder *BCD* *15* fromb *B* frum *C* kündten *B* glaubē *BC* *16* dardurch *B* *17* glaube *D* *18* vnderſchayd *B* vmbkumen *C* *19* ſündfluß *B* verderbet *BD Witt Ien* *21* fewer *BD* fewr *C* Jungſten *B* *22* Stadt *BC* oder *BC* *23* ihm waſſer *B* nit *C* *23/24* vndergehen *B* *25* meiſter *D Witt Ien* wollen *D Witt* *27* ſunnen *C* Sonnen *D* *28* ſunne *C* *29* kume *C* *30* der ſtral *D* ſunnen *C* zů ruck *BC* ſunne *C* *32* ander *B* *33* ſolliche *B*

exurentur. Particulare autem diluvium hic excipiendum. Stultitia *26* putat et vult, quod *27* (inquit Dominus) obduxero, recordabor ꝛc. quando *fehlt* *28* iride autem ostendit *30* rursus hinc *fehlt* *31* ꝛc. *fehlt* *32* ꝛc. *fehlt]*

ALLEGORIA.

[zu $G_7{}^b$ Edere et *bis* $G_8{}^a$ editur caro *vgl.* R *203, 34—204, 33]*

Edere et bibere in Scriptura significat credere, Cibus est doctrina vel

zu 5 Edere et bibere in scripturis quid significent. *r*

trewme faren und folge der ſchrifft, die ſagt, es kome davon, das hie Gott ſpricht: Wenn ich den hymel mit wolcken uberzihe, ſo ſol man meinen bogen ſehen ynn den wolcken, Nicht das mans allemal ſehe, ſo offt wolcken am hymel ſind, denn das ſagt er nicht, ſondern wenn es yhn lůftet, ſo machet er, das wir yhn ſehen, So offt wir yhn nu ſehen (ſagt er), ſo wil er dencken an den bund, den er gemacht hat mit uns, So ſollen wir wiſſen und verſtehen, wie er ſoviel bedeutet, das Gott ſeiner zuſagung gedencket, die welt nicht mehr durch ſindflut zu erſeuffen, und uns erynnern des groſſen zorns und urteyls, das zuvor uber die gantze welt gangen iſt, das kein ſchrecklichers iſt von anfang bis ans ende der welt. Alſo ermanet er uns des ſchrecklichen zorns, den die welt verdienet hatte und auch noch wol verdienet, Und tröſtet uns doch daneben, das er ſie nicht mehr ſo ſtraffen wölle, weil die erde ſtehet.

Was iſt aber das, das er ſagt 'Als denn wil ich gedencken an meinen bund'? Item 'Darůmb ſol mein bogen ynn den wolcken ſein, das ich yhn anſehe und gedenck meines ewigen bunds'? Wenn iſt er ein mal ſo ſchlefferig, das ers vergeſſe, ſo doch alle ding ymerdar fur ſeinen augen ſind, das ers ſehen mus und nicht vergeſſen kan? Es ſind abermal ſprůche, die des glaubens art anzeygen, Das heiſſet die ſchrifft 'Gott gedencken', wenn wir fůlen und ynnen werden, das ers gedencke, nemlich, wenn er ſich euſſerlich ſo ſtellet, das wir dabey mercken, wie er dran gedenckt. Denn weil der bogen nicht ymerdar ſtehet, ſcheinet es euſſerlich, als gedencke er nicht allezeit daran, Wenn man yhn aber ſihet, ſo kůnnen wir ſagen: ſihe, da gedenckt Gott ſeines worts. Alſo gehet es alles dahyn: wie ich mich gegen Gott ſtelle, ſo ſtellet er ſich gegen mir, Er kan ſonſt nicht mit uns handlen denn mit worten und zeichen, Derhalben heiſſet das 'gedencken', wenn es ſo gehet, das ichs ſehe und höre. Des muſtu gewonen durch die gantze ſchrifft.

Alſo haben wir die ſindflut hynweg, wilchs alles umb unſert willen geſchrieben iſt, das wir lernen, was Gottes werck ſind.

Iſt aber noch der punct da, was da bedeute, das man kein blut eſſen

zu 18 Gottes gedechtnis (gedechtnus *B*) *r ABCD* *zu 34* Blut nicht (nit *C*) eſſen *r ABCD*

6 kome *B* kume *C* *7* vberziehe *B* *9* jn *BC* luftet *B* gelůftet *C* *10* jn *BC* jnn *BC* *13* ſündfluß *B* *14* keins *B* *16* hätte *B* *17* ſteet *B* *18* dencken *D Witt Ien* *20* bundes *D Witt Ien* *21* für *B* vor *C* *24* ſiehe *B* *25* gedenck *B* *26* allzeit *B* *27* künden *B* *31* můſt du *B* *32* ſindfluß *B*

vitae vel mortis, secundum verbum cui credis. Vide ne sanguinem edas. Quando de fide praedicatur, oportet omnia esse purissima: ibi iubet Dominus, ne edamus sanguinem, fides enim nihil patitur sibi vel admisceri vel demi ꝛc. Charitas quidem sustinet omnia et suffert quicquid deest fratri in vita ipsius, sustinet peccatores, meretrices ꝛc. fides autem et doctrina nihil fert. Proinde multum et diligenter discernenda sunt doctrina et vita. Erras tu et ego quidem erro, sed tamen ideo non bonus est error, hic nos mutuo portamus in vita per charitatem, sed non defendimus per doctrinam. Fides nihil fert, sed dicit: damnatus es, quantusquantus es. Idcirco qui baptisatur, totus

ſol, das můſſen wir ein wenig handlen, weil es hie erſtlich ſtehet und offt ynn der ſchrifft widderholet wird. Ich hab aber vor geſagt: wo man nicht die deutung erweiſen kan, ſol man nicht darauff feſt bawen und ſtehen, Alſo ſage ich hie: das, was gedeutet wird, iſt recht und war, aber das ſichs hieher reyme, da wil ich nicht auff ſterben. Zum erſten: Eſſen und trincken heiſſet ynn der ſchrifft gleuben odder die lere mit dem glauben fahen, Wie ym Euangelio Johannis das brod bedeutet die lere odder geſetz, die fiſch gute Exempel. Joh. 6, 9
Das iſt recht und gewis durch die ſchrifft durch und durch, Denn Chriſtus klerlich ſagt 'Wer mein fleiſch iſſet und mein blut trincket, der hat das ewige V. 54
leben', iſt nicht von leiblichem, ſondern von geiſtlichem eſſen geſagt, wie ers ſelbs deutet, das iſt 'wer an mich gleubt'. Alſo heiſſet 'eſſen' ymerdar 'gleuben', Aber darnach die ſpeiſe iſt, darnach iſt auch das eſſen: wie die lere iſt, ſo iſt auch der glaube. Iſt die lere recht, ſo wird auch ein rechter glaube, Iſt ſie falſch und vergifft, ſo iſts auch ein falſcher todter glaube.

Dieweil denn auch hie von eſſen geſagt wird, mus freilich die lere und den glauben betreffen, alſo das das blut bedeute die lere, die Gott nicht haben wil. Wilche iſt aber die? Ich habe offt geſagt, das Chriſtlich leben ſtehe ynn zweyen ſtůcken, Wenn man predigt vom glauben, ſol man zuſehen, das man auffs lauterſte predige, denn er kan nicht leiden, das man etwas daneben einfüre. Die liebe aber kan viel ding leiden, wie Paulus ſagt 'Die 1. Cor. 13, 7
liebe duldet alles', auch die böſeſte buben, wie Chriſtus uns getragen hat, Sondern der glaube treget nichts, ſpricht alſo: Das die leute unvolkomen leben, da mag man gedult haben, Aber mit unrechter lere habe ich keine gedult. Derhalben iſt groſſe unterſcheyd unter lere und leben: mit der lere gilts nicht ſcherzens, die mus reyne und recht bleiben, Aber mit dem leben

---

zu 12 Eſſen und trincken ynn der ſchrifft. *r ABCD* *zu 16* Joh. 6. *r ABCD* *zu 24* Glaub und lere. *r ABCD* *zu 26* Chriſtlich leben. *r ABCD* *zu 29* Liebe und glaube. *r ABCD* *zu 32* Lere und leben. *r ABCD*

11 widerhollet *B* habe *BD* *18* plůt *B* ewig *B* *20* micht *D* *21* leere *B* *26* hab *C* *27* zwey *D Witt Ien* ſtucken *B* *29* eynfüre *B* *30* böſeſte *A × BCD Witt Ien* böſiſte *A y* *31* tregt *C* vnuolkumen *C* *32* kein *B* *33* vnderſcheid *B* vnter der lere *D Witt Ien* *34* nit *B* reyn *C*

immergitur, ut totus moriatur. Caro pura editur, sanguis non editur. Caro Verbum Dei est, cibus purus et sana doctrina fidei: sanguis est impura doctrina sanguinis, in quo est vita nostra, in qua nati sumus, id est: ratio, prudentia, vires humanae, satisfactiones ꝛc. Ego ferrem Episcoporum iniquitates per charitatem, si non laederent fidem. Quod autem sic docent contra fidem, non fero, ibi cedit charitas fidei, quae potior est. Commendant prudentiam rationis, vires nostras et satisfactiones, quod est cibus sanguinis, cum revera nihil praedicandum sit, quod potest anima, id est: vita nostra,

zu 4 Charitas cedit fidei, quia potior est. *r*

halten wirs nicht ſo ſtrenge, Wie man auch ym Euangelio ſihet, das Chriſtus gedult hat mit den jůngern und durch die finger ſihet, wenn ſie gleich gröblich ſtrauchlen. Doch ſtraffet er ſie zu weilen auch und ſpricht: das iſt nicht recht, Das iſt die lere. Mit den Phariſeern aber und heuchlern hatte er nymer kein gedult, denn es trifft nicht das leben, ſondern die lere an. Es ligt die gröſte macht an der lere: wenn die reyn bleibt, ſo kan man allerley unvolkomen leben und ſchwacheit tragen (ſo fern, das man an der lere halte und bekenne, das das leben anders ſein ſolte), Wo aber die lere verfelſcht wird, ſo iſt dem leben auch nicht mehr zu helffen.

Alſo leſſet hie Gott nach und wil, das man fleiſch eſſe, verbeut aber das blut zu eſſen, Als ſolt er ſagen: Halt nur den glauben reyn, ob du gleich die liebe nicht kanſt reyn und volkomen halten und haben. Das blut iſt reyn ym menſchen, denn die ſeele iſt darynne. Das iſt: Der glaub leret alſo: Du biſt verdampt von der ſcheytel an bis auff den fus, darůmb tauchet und teuffet man uns yns waſſer, damit bedeut wird, das der menſch gar erſauffen und untergehen mus ynn dieſem leben, darůmb das dis leiblich leben eitel ſund iſt. Wer nu anders predigt und wirfft unſer eigen werck auff (wie die Jůden auch theten, als ſie ſagten, Man můſte das geſetz Moſe halten) der gibt blut zu eſſen, darynne das leiblich leben iſt, das iſt: er leſſet die leute ſticken ynn yhrem wanſt und blut, da wir ynn geboren ſind.

Alſo kůnd ich alles wol tragen, was Bapſt, Biſchoff etc. fur feyle haben, auſſer der lere, Aber das ſie yhre lere wöllen geprediget haben und unſere verdammen, das iſt uns nicht zu leiden. Denn ſie haben die welt verſchlemmet, haben nichts geprediget, damit der alt Adam getödtet würde, Und

zu 19 Glauben reyn (rein *D*) halten. *r ABCD* *zu 22/23* Tauff. *r ABC* *zu 32* Bapſts (Babſts *D*) predig. *r ABCD*

9 halt *C* nit *C* *10* jungern *B* *12* hette *B* *13* keine *D* *14* leere *B* *15* vnuolkumen *C* *16* ſolt *B* *20* volkumē *C* *24* leibliche *D* *25* ſünd *B* ſůnd *C* ſunde *D* *26* Juden *B* *27* leilbliche *D* *28* lente *A* plůt *B* ynne *D* geporen *BCD* *29* kund *C* Babſt *D* Biſchoffe *D* Biſchoue *Witt Ien* für *B* fůr *C* ſeele *B* *30* ſy *B* wollen *D* geprediget *B* *32* geprediget *B* alte *D* wurde *B*

sed contra quod nihil possit vita nostra, id est: quicquid sumus, nam abiecto sanguine sine vita editur caro.

Cepitque Noe exercere terram. 9, 20

[Bl. $G_8{}^a$ Noe vir *bis* $G_8{}^b$ isti sancti = R *204, 34—37; doch Z. 34* Noe vir agricola

wer es hat predigen wöllen, haben sie nicht wöllen leiden, Darümb ist yhre lere nichts anders denn blut fressen und sauffen. So sihestu, warümb Gott so hart verboten hat blut zu essen, das ist: nichts zu predigen, das menschen vermügen und die werck stercke, sondern nur das, das der mensch gar fur Gott sterben müsse, Darümb wenn ich so predig: 'Lieber mensch, wiltu selig werden, so ist not, das du verzweiffelst an allem was menschen ist und sterbest dem allem abe was dir angeboren ist, den alten Adam gar auszihest und ynn ein andere haut kriechest', Das ist reyn gepredigt und kein blut gessen, Dawidder ist nu jhene prediget, Denn sie lassen den menschen noch leben ynn seinem willen und wercken, als die fur Gott etwas solten gelten. Wenn du nu lerest den menschen also tödten, so magstu wol fleisch essen, aber fur dem blut mustu dich hüten, das ist: das du lerest das fleisch, das noch nicht ynn die gruben ist, dempffen, Das fleisch kan man nicht gar hynweg werffen, denn was nicht volkomen ist müssen wir leiden und die schwacheit tragen. Das sey davon gnug.

Die söne Noah, die aus dem kasten giengen, sind diese: Sem, 9, 18–29
Ham, Japheth. Ham aber ist der vater Canaan, das sind die drey söne Noah, von denen wurden alle land besetzt.

Noah aber fieng an und ward ein ackerman und pflantzt weinberge, und da er des weins tranck, ward er truncken und lag ynn der hütten auffgedeckt. Da nu Ham, Canaans vater, sahe seines *vaters scham, saget ers seinen beyden brüdern drausen. Da namen Sem und Japheth yhr kleid und legten es auff yhre beyde schulder und giengen rücklings hynzu und deckten yhres vaters schame zu, Und yhr angesicht war abgewand, das sie yhres vaters schame nicht sahen.

* *Dazu am Rande* (vaters scham) Dis geschicht deuten viel dahin, Man solle der Prelaten laster nicht straffen, wilchs doch Christus und

---

zu 6 Blut essen verboten (verbotten *B*) *r ABCD* *zu 13* Reyne predigt (predige *B* predig *C*). *r ABCD* *zu 24* Jsai. 5. || Mat. 22. *r AB* Mat. 22. || Jsaie 5. *r C*

6 ler *B* nichs *B* plůt *B* sihest du *B* *7* verpotten *B* plůt *B* *8* vor *C* *9* predige *D Witt Ien* wildt du *B* *11* abe] aber *B* angeborn *BC* außzihest *BC* *12* dz *C* geprediget *B* *13* predige *C* predigt *D Witt Ien* *14* vor *BC* *15* magst du *B* *16* vor *BC* plůtt *B* *17* nit *(beidemal) C* hynwegk *C* *18* volkumen *C* *20* süne *B* sůne *C* *21* Japhet *D Witt Ien* *22* süne *B* sůne *C* *23* pflantzet *C* *24* weinberg *B* do *C* *25* Do *C* *26* schame *B* *27* Do *C* Japhet *D* *28* rürcklings *D* decketen *C* *30* scham *C* *32* welches *B* welchs *C*

exercuit terram et plantavit vineam ꝛc. in quo *34/35* quaerere temporalem *35* e] de *36* coelo *37* datis illi] isti*]* 2

9, 21 **Bibensque vinum inebriatus est.**

[zu Bl. G_8^b Noe inebriatur *bis* hoc licet *vgl.* R *205, 26—31 zu* Samson dixit *bis* H_1^a verbo Dei *vgl.* R *205, 32 — 39]*

Noe inebriatur, et tamen sanctus est, tale quid aut forte non est su-

alle Apoſtel thatten, Aber deute du es recht, Das Noah ſey Chriſtus und alle gleubigen, Die trunckenheit ſey die liebe und glaube ym heiligen geiſt, Die blöſſe ſey das creutz und leiden fur der welt, Ham ſeyen die falſchen werckheiligen und gleiſſener, die Chriſtum und die ſeinen verſpotten und luſt haben ynn yhrem leiden. Sem und Japheth ſeyen die frommen Chriſten, die ſolch leiden preiſen und ehren.

Als nu Noah erwacht von ſeinem wein und erfur, was yhm ſein kleiner ſon gethan hatte, ſprach er: Verflucht ſey Canaan und ſey ein knecht aller knecht unter ſeinen brůdern, und ſprach weiter: Gelobet ſey Gott der HERRE des Sems, und Canaan ſey ſein knecht, Gott breite Japheth aus und las yhn wonen ynn den hůtten des Sems, und Canaan ſey ſein knecht.

Noah aber lebet nach der ſindflut dreyhundert und funfftzig jar, das ſein gantzes alter ward neunhundert und funffzig jar, Und ſtarb.

Dieſe Hiſtorien iſt an yhr ſelbs leicht, das Noah, der heilige Patriarch, die welt auch leret zeitliche narung ſuchen, als das er weinberge pflantzet und bawet, Denn das iſt nicht zuverwerffen, das die ſchrifft redet von den heiligen vetern, wie ſie euſſerlich geringe werck anzuſehen gethan haben, Alſo das es nicht ubel, ſondern wol gethan iſt, das man erbeyte die erden und die narung heraus bringe, was Gott geben wil. Wiewol daneben auch angezeygt iſt, das man deſſelbigen meſſig brauchen ſol, Denn Gott uberſchůttet uns gar reichlich mit ſeinen gůtern, aber der ſelbigen braucht niemand recht denn der geiſt: Wo der nicht iſt, wird es misbrauchet, das mans rauchlos hynweg verſchlemmet odder das der geitz zu ſeer zu ſich reiſſet und niemand leſſet genieſſen.

Auch gibt dis Capitel eine faſt gute predigt fur uns Deudſchen, Denn hie haben wir ein Exempel, das wir uns truncken und vol ſauffen, Denn der

zu 20 Noah pflantzet (pflalntzet *A* Pflanzt *B*) weinberge (weinberg *B*) *r ABCD zu 27* Rechter brauch der gůter (gůter *CD*). *r ABCD zu 31* Noah iſt truncken geweſen (geweſen *B*). *r ABCD*

5 thetten *B* thaten *D Witt Ien* *6* glaubigen *BC* *7* bleſſe *B* vor *BC* *8* gleyßner *B* *9* Japhet *D* *10* frumen *C* eeren *B* eren *C* *11* erwachet *D Witt* *12* ſun *C* hette *B* *14* Gelopt *B* HERR *B* *15* Japhet *D* *17* ſindfluß *BC* fůnfftzig *B* fünfftzig *C* *18* fünfftzig *BC* *21* weynberg *B* pflantzt *B* *23* ſy *B* *24* dy narung *B* *26* deſſebigen *A* *30* ein *C* predige *B* predig *C* für *BC* Teutſchen *BC*

spicatus aut fessus multum bibit. Non condemnatur hoc factum bono viro fideli Noe. Non fuit peccatum illi quod ebrioso nebuloni peccatum est. Sic etiam irascuntur sancti sine peccato, alii irascentes digni sunt iudicio Matth. 5. Haec docent non respicienda esse opera sanctorum, sed fidem. Matth. 5, 22 Quicquid ex fide est, non est peccatum, quamvis sit peccatum: contra, quicquid non est ex fide, peccatum est, quamvis sanctissimum opus sit. Non sunt imitanda opera sanctorum, nisi prius ipse sis sanctus: et cum iam sis sanctus, nihil tamen facias, nisi quod tibi praeceperit Deus, nam vere sancti nihil sine Verbo Dei fecerunt. Ne igitur dicas: sic dixit aut fecit Paulus, igitur et ego sic faciam, sed fias tu primum Paulus, et cum Paulus factus fueris, si acceperis mandatum a Domino, fac idem. Non sequitur: Noe

zu 4 Fides, non opera sanctorum est respicienda *r*

Text ſagt klar, wie der heilig man ſey truncken worden, wie wir auch hernach vom Lot hören werden. Nu können wir dennoch ſo bald dis werck nicht taddeln, das es ſo gar ubel gethan ſey, wiewol die ſchrifft nicht meldet, ob es wol odder ubel ſey gethan, Aber das ſagt ſie, das er ein heilig man geweſen ſey, gibt auch wol zuverſtehen, das ers freylich aus keiner böſen meynung odder furſatz gethan habe, das ers villeicht verſehen hat odder nicht verſehen, ſondern villeicht hat, als er müde geweſen iſt, ſich erquicken wöllen und ſo truncken iſt worden. Alſo das ſolch einerley werck wol von einem heiligen frumen man geſchehen möchte wie ſonſt von böſen buben, wie denn ynn vielen andern wercken gemeyniglich geſchicht, Als zörnen, ſawer ſehen, ſchelten iſt gemeyn ynn der welt, noch leſen wir, das es Chriſtus ſelbs gethan hat.

Das rede ich darümb, das man die heiligen anſehen ſol, wenn man yhr leben und Exempel füret, nicht nach den wercken, ſondern nach der perſon und yhrem glauben. Es iſt kein ferlicher weſen denn wo man fellt auff werck, ſo die heiligen gethan haben, und ſihet nicht an den glauben, ynn und aus wilchem ſie die werck gethan haben, Als: wenn ich auff das werck fiele und wölt mich auch vol ſauffen und darnach ſagen: hat es doch der heilige man Noah gethan, ſo füre ich zum Teuffel wie er gen hymel. Des gleichen richte auch von andern wercken der heiligen, Darümb wer den heiligen nachfolgen wil, der mus den glauben faſſen, darynne ſie gangen ſind: wenn er den hat, ſo kan er on fahr yhn nachfolgen.

Alſo leſen wir ynn dem buch der Richter von dem heiligen richter

zu 13/14 Trunckenheit. *r ABCD* *zu 24* Leben der heiligen. *r ABCD* *zu 34/212,11* Simpſon *r ABD* Simſon *r C*

12 heilige *D Witt Ien* *13* künden *B* *14* tadeln *B* übel *B* nit *B* *15* ſaget *C* *17* oder fürſatz *BC* *20* frumen *C* ſunſt *C* *21* gemaynigklich *BC* ſaur *C* *25* nitt *B* ſonder *BC* *29* heylig *B* *30* znm *A* *31* heiilgen *D*

inebriatus est, ergo et mihi hoc licet. Samson dixit: Sicut fecerunt mihi, sic ego feci eis: igitur et ego vindicabo. Tu non es Samson nec ille quod tu: ille credidit et praeterea iudex constitutus erat, cui fiebat quod populo. Abrahamo fideli dixit Deus, ut imolaret sibi filium ꝛc. nobis dictum est, ut credamus Euangelio et diligamus proximum ꝛc. Egregie de imitatione sancto-
Hebr. 13, 7 rum Hebrae. 13. scribitur 'Quorum', inquit, 'videntes exitum conversationis imitamini fidem eorum' ꝛc. Sectae ex imitatione operum surgunt, quae dicunt: Ille sanctus hoc fecit, ergo et nos idem faciemus. Cur non dicunt: aliquis sanctus fuit sutor, ergo et nos omnes oportet esse sutores? Diversa semper sanctorum fuerunt opera, sed una fides. Noe potuit sine peccato esse ebrius,

zu 7 Sectae ex imitatione operum surgunt. *r*

Simpſon, wie er die Philiſter ſchlug und ſein volck yhn fragte, warůmb er
Richt. 15, 11 das gethan hette, da ſprach er 'Wie ſie mir gethan haben, ſo habe ich yhn widder gethan'. Sihe, das lautet yhe unchriſtlich und widder das Euangelion. Darůmb wenn du dem Exempel folgen wôlteſt und auch ſo thun, ſo fůreſtu zum Teuffel. Urſach iſt, das du nicht der man biſt, der Simpſon war, und er nicht war, der du biſt. Er war ym hertzen rechtſchaffen, darůmb war das werck auch unſtrefflich. Denn er war ſo geſynnet ſeinet halben zu leiden, das ſie yhn getôdtet hetten, Weil er aber Richter geordenet war und ſolt die Philiſter ſtraffen und ſein volck aus yhren henden retten, redet er recht, Als ſolt er ſagen: Was ſie meinem volck gethan haben, das haben ſie mir gethan.

Darůmb beſchlieſſen wir mit der Epiſtel zun Ebreern, da er erkleret,
Hebr. 11, 4 ff. wie die heiligen Ertzveter alle werck aus dem glauben gethan: Sehet an ewer vorgeher, wie ſie gegleubt haben, Als wolt er ſagen: nicht, wilche werck ſie gethan haben. Denn es nicht můglich iſt, das wir alle werck thun wie die heiligen, Es würd auch nichts denn eytel Secten und uneinickeit draus werden, Mit der weiſe můſten alle ſchuſter fiſcher ſein, weil die Apoſteln ſind fiſcher geweſen. Solt nicht ein ſchuſter from kůnnen ſein und ſein handwerck treiben ym glauben? můſt yhm aber drůmb yederman nachfolgen? Darůmb las einen yglichen ſeines wercks warten, Wenn es aber dazu keme, das not were, ſo folgeſtu auch ſeinem werck nach, ſonſt bleibe du bey deinem, ſo bleibeſtu auff der ban. Mancherley ſind die werck, einerley iſt der glaub.

zu 12 Judi. 15. *r ABCD* *zu 22* Ebre. 11. *r ABCD* *zu 24* Wercke der heiligen aus dem glauben. *r ABCD* *zu 31* Mancherley werck einerley glaub. *r ABCD*

11 Simſon *B* *12* do *C* *13* laut *C* ye *C* *14* fůreſt du *C* *15* nit *C* Simſon *B* *16* nit *C* *17* wercke *C* *18* geordnet *B* *22* Ertzuåtter *B* *23* geglaubt *BC* gleubt *DWittIen* *24* nit *B* *25* wirdt *B* wurde *C* würde *DWittIen* nicht *B* vnaynigkeit *BC* darauß *B* *27* ſchůſter *B* frum *C* künden *B* *28* můſt *B* můſt aber yhm *DWittIen* *29* ſeins *B* darzů *C* *30* ſunſt *C* *31* bleibſtu *C*

alius cum peccato est ebrius. Abraam sine peccato obtulit filium obediens voci Dei, Iudaei gravissime peccarunt offerentes filios suos sine verbo Dei.

Quod cum vidisset Cham. 9, 22

[Bl. $H_1{}^a$ Horrendum vero *bis* $H_1{}^b$ ne cadat = R *206, 27—32; doch Z. 28* in mundo aliquis *30* depressus sit, ut *31* iudicabat *32* spiritus se habere ꝛc. *fehlt]*

So magstu dem eusserlichen wesen folgen, das gut heisset, das du wol thust, wie er gethan hat, aber nicht eben das werck, die person, zeit, ort etc. stymmest.

So sage ich nu: das Noah truncken ist worden, das kan on sunde geschehen sein. Wens ein ander thete, so were es sunde, das macht, das man die werck und den glauben scheyden mus. Gott richtet nach der person: wie die selbige ist, so ist auch das werck. Es haben auch viel gepredigt widder die trunckenheit, und zwar wir Deudschen haben sonderlich geschrey davon ynn andern lendern, Es ist auch nicht ein köstliche tugend, Aber wie schendlich es ist, so ist das auch war: wenn ich eins welen müste, wölt ich noch lieber dis laster leiden denn das sie treiben und füren, die uns gar stoltz darümb verachten, das ich nicht nennen wil. Ich wil auch nicht dazu reitzen, sondern viel mehr davon, Und wölts auch gerne gar weren und abbringen, wenn ich künde. Derhalben thar niemand das Exempel fur sich nemen und sein untugend schützen.

Nu weiter, Sihe wie ein unbestendig ding ists umb ein menschen und wie schrecklich Gottes gericht ist. Da sind nur acht person, die ynn der Arche erhalten waren auff erden: vier menner und vier weiber und alle heilig, Denn were Ham nicht from gewesen, hette yhn Gott nicht mit den andern ym kasten erhalten, auch hette ers nicht künnen tragen, Denn es muste ein grosser starcker glaube sein, der fur der greulichen plage bestehen solt und ym wasser schweben und gleich mitten ym tod, der yhm stette fur augen war, leben, Das wir uns wol mügen entsetzen, das ein solcher trefflicher man ynn hohem glauben so herunter fellt, das er verflucht wird mit allen seinen nachkomen und yhm Gott so feind wird, das er hernach alle sein geschlecht vertilget. So nu der nicht bestehet, der solchen glauben gehabt hat, wie leichtlich mügen wir fallen, die wir noch so wenig glaubens haben.

---

zu 10 Gott richtet nach der person. *r ABCD* *zu 13* Deudsche (Teutsche *BC*) trůnckene (truncken *BCD*) sewe. *r ABCD* *zu 23* Ham felt aus dem glauben (gelauben *B*). *r ABCD*

6 eusserlichem *DWittIen* *8* nun *B* da Noah *C* sünde *B* sůnde *C* *9* es *fehlt B* sünde *B* sůnde *C* *11* geprediget *BC* *12* Teutschen *BC* geschrey] geschray *B* das geschrey *DWittIen* in *BC* *13* lenden *B* tugendt *B* tugent *C* schendtlich *B* *15* drumb *C* *16* nit *B* darzů *BC* sonder *BC* *17* mer *BC* daruon *B* wolts *D* gern *C* abringen *D* *18* für *BC* seine *DWittIen* *20* Nun *B* *22* heylige *B* *23* frum̃ *C* *24* künden *B* *25* für *B* vor *C* plag *B* bestőn *B*] stehen *DWitt* *26* stets *C* für *B* vor *C* *27* im hohen *B* *28* nachkum̃en *C* *29* nun *BC*

9, 25 **Maledictus puer Chanaan.**

[Bl. $H_1{}^b$ Cur maledicit *bis* male iudicaret = ℜ *206, 33—36; doch Z. 33* homini *zu 35* Spiritualis homo a nemine iudicetur. *r* Spiritualis] Spiritualis homo iudicetur. 1. Corinth. 2. ꝛc. Hic *36* ꝛc. *fehlt]*

Aber ich habe geſagt: es iſt Gottes gericht, ynn allen Hiſtorien furgeſchrieben von anfang der welt, das wir ſehen, was Gottes werck ſind. Das iſt aber Gottes werck, das niemand ſo hoch droben iſt, das er nicht herunter fallen künde, Und widderumb niemand ſo nidrig iſt, der nicht müge hinauff komen, Darumb iſt auff beiden ſeiten keine urſache, eben ſo wenig zu verzweifeln als ſich zu vermeſſen. So ſehen wir ynn dem Exempel, das er und ſein weib ynn vermeſſenheit gefallen, ſicher worden ſind und haben gepocht auff yhren glauben und alſo ynn nachleſſickeit gefallen ſind, ſo lang herab geſuncken, bis ſie gar zu bodem fallen, Auff das ein yglicher, der ym glauben ſtehet, ſich furſehe und furchte und nicht ſicher werde, Wie Paulus
1. Cor. 10, 12 (Röm. 11, 20) auch zun Römern ſagt 'Wer da ſtehet, der ſehe, das er nicht falle'. Man kan nicht ſagen, das dieſer nicht rechte gnade odder glauben gehabt habe, Iſt viel köſtlicher geweſt denn villeicht ytzt aller auff erden, Denn man würde kawmet einen finden, der yhm ytzt gleich were nach kunſt und verſtand. Was thut aber nu Noah, da er erferet die ſchalckeit, die yhm ſein kleinſter ſon gethan hatte? Spricht der Text:

9, 25 Verflucht ſey Canaan und ſey ein knecht aller knecht unter ſeynen brüdern, und ſprach weiter: Gelobet ſey Gott der Herre des Sems, und Canaan ſey ſein knecht etc.

Das iſt auch anzuſehen als widder das Euangelion, Denn es iſt yhe verboten mit ausgedruckten worten, man ſol ſich nicht rechen, niemand fluchen noch böſes wundſchen, ſondern eytel gutes. Ja wenn es ein ander gethan hette on geiſt, ſo töchte es nichts, weil es aber Noah thut, ſo iſts wol gethan, Denn der heilige geiſt thut es, der ynn yhm iſt, Wer wil nu ſagen: warumb thuſtu das? Es kan niemands einen Chriſten menſchen urteilen und ſagen:
1. Cor. 2, 15 da thuſtu nicht recht, wie Paulus ſagt zun Corinthern 'Der geiſtliche menſch richtets alles, und er wird von niemands gerichtet', was er ſchleuſſet, das iſt

---

zu 5 Gottes werck. *r ABCD* *zu 10* Sicherheit und vermeſſenheit. *r ABCD* *zu 15* Roma. (Ro. *D*) 11. *r ABCD* *zu 25* Noah verflucht (verflůchet *B*) ſein (ſeinen *DWittIen*) ſon (ſun *C*) Ham. *r ABCD* *zu 27* Fluchen. *r ABCD* *zu 30* 1. Cor. 2. *r ABCD*

5 hab *C* *5/6* furgeſchriben *BC* *8* niderig *C* müg *B* müge *C* *9* kumen *C* kein vrſach *B* *10* verzweifeln *BC* *11* weyhe *B* *11/12* gebocht *C* *12* nachleſſigkeit *BC* *13* boden *BC* *14* furſehe *D* *15* ſaget *C* *17* yetzt *BC* wurde *BC* *18* yetzt *BC* *19* do *C* erfert *C* ſun *C* *20* hat *C* *21* ein *fehlt DWittIen* aller knechte *B* *24* ye *C* *25* außgetruckten *B* nit *B* flůchen *B* *26* wunſchen *C* wůndſchen *D* gůts *B* anderer *C* *27* nichs *B* thůt *B* thon *B* *28* nun *B* *29* thůſt du *B* *30* geyſtlich *B* *31* gericht *C* ſchleuſt *C*

[Bl. $H_1{}^b$ Haec erat *bis* quod dixerat = R *206, 37—207, 25; doch Z. 37* fratrum suorum. Credo *38* fuisse *fehlt* prophetiam istam longo impletam esse, quando egresso Israële ex Aegypto Cananaei *40* speciosae *41* fuisse] esse Sic solet] Solet autem sic agere *207, 23* actum] factum est. Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles. Sic *24* Sed hic interim fide apparent diversa *25* velit Deus ꝛc. *fehlt]*

recht, Denn was er urteilt, das urteylt Gott, Wer aber uber yhn urteylet, der urteylet uber Gott. So gehet die heilige schrifft und yhre Exempel ynn grossen dingen, darein sich die welt gar nicht zu schicken weys.

Nu der fluch ist nicht anders denn eusserlich maledeyen, das Ham sol seinen brudern unterworffen sein, Und das ist die Prophetzey, die langest hernach gefolget und erfüllet ist, Denn wir lesen bald hernach, das der Ham mit seinem geschlecht gar hohe komen ist und fast den kern und besten strich des lands eingenomen hat, dazu auffs herlichste gebawet. Noch ist hie ein klarer spruch: er sol ein knecht der andern sein, Das dafür zu halten ist, das der fluch erst hernach, da Gott das Jüdische volck yns land bracht, ist angangen. Das gehet nu dahin, das, wenn Gott ein wort redt, so scheinet es, als hab es ein narr gesaget und sey gelogen, Desgleichen mus auch sein werck gehen, Als er hie sagt: Ham sol unten liegen und knecht sein, so sihet man, das er hernach gar lange zeit ymer oben ligt, Wo bleibet denn ynn des Gottes wort? Aber darümb heisset es Gottes werck, das seine art ist: wen er wil hoch heben, den drückt er nidder, Wen er stürtzen und nidderdrücken wil, den hebt er zuvor empor, Also spielet er mit allen königreichen, hirschafften, weisen und hohen noch ymerdar. Also treyb ers mit den königreichen Assirien, Persien, Krichen, Alexandrien Und zu letzt mit Rom. So thut er noch ymerdar: wer am höhisten schwebet und meinet, er künne nicht sincken, wirfft er zu boddem, Das ist sein werck, da gehöret glaube zu, Der geist mus sein, der da sage: Ob es wol anders scheinet denn die wort lauten, dennoch wird Gott seinem wort nachkomen und erfüllen. Ob mans gleich nicht solt gewar werden, Las nur den Ham starck und gewaltig genug werden, wenn er meinet, er sitze am festen, so wird er ym augenblick ym dreck ligen.

Das sey die Historien und Exempel, Wollen nu die heymliche deutung auch rüren.

---

zu 6 Geistlich (Geystliche *B*) mensch urteylt alles. *r ABCD* *zu 10* Ham ist verflucht. *r ABCD* *zu 17* Gottes wort bestehet (besteet *B* bestet *C*) fest *r ABCD* *zu 20* Gottes werck. *r ACD* Goteswerck *r B*

6 urteilt] vrteylet *B* über *B* *7* über *B* *8* wayßt *B* *9/10* Ham seinē brůdern sol vnterworffen sein *C* brůdern *BD* langst *C* *12* kumen *C* *13* eingenumen *C* darzů *C* herrlichste *B* *14* dafur *D* *15* do *C* Judische *C* *16/17* habs ein *C* *17* gesagt *C* *21* druckt *B* nider drucken *B* nider drůcken *CD* hebet *C* *22* künigreychen *B* herrschafften *B* her- *C* *23* trieb *B* treybe *C* treibt *D Wittlen* künigreichē *B* Assyrien *BCD* Kriechen *BC* *25* höhesten *BC* künde *B* künde *D* bodem *B* boden *C* *27* bennecht *B* dannocht *C* *28* nachkumen *C* *29* gnůg *C* *30* augenplycke *B* *31* Wöllen *BC*

SIGNIFICATIO SEU ALLEGORIA.

[Bl. H_2^a Hactenus ex *bis* non significat = ℜ *207, 27—208, 26; doch 207, 28* nobis ita persuaserunt *29* discere] in discendo *31* (quantum potest fieri) extenuari et tamen *32* Paulum ꝛc. Sic *33/34* dissimulare, sed palam arguere. Sic Christus damnat omnia studia, traditiones et opera Pharisaeorum *zu 35* Secreta vitia debent secreto

Bisher hat man den guten Patriarchen zum geiſtlichen Prelaten gemacht und dis Exempel ſo gedeutet, man ſolle die geiſtlichen Prelaten nicht antaſten noch ſchelten odder yhr laſter ſtraffen, wie der böſe Ham des vaters lachet, da er ſo ſchamlos ligt, und mit finger auf yhn deutet, Das haben ſie ſo ynn die welt getrieben und ſich damit geſchützt, das ſich yederman geſchewet hat widder ſie das maul auff zuthun, Nu iſt es yhe dennoch ein jamer und ferlich ding, wenn man alſo ſprüche mit falſchem verſtand ynn die leute treibt, das ſie es faſſen, das hernach mehr koſtet, wie ich ſelbs erfaren habe, das mans widder verlerne denn das mans vor gelernet hat.

Darümb mus man erſtlich einen rechten verſtand daraus faſſen. War iſts: wir ſollen ſo leben mit dem nehiſten Chriſten menſchen, wenn wir ein ſchand wiſſen, die noch heymlich iſt, ſollen wirs zudecken, wie ich gerne wolt, das man mir thete. Wenn es aber offenbar iſt, das es yederman weys und nicht mehr verdeckt bleiben kan, ſollen wir es abereins helffen ſchmücken und beſchönen, ſoviel man kan. Aber das mans ungeſtrafft laſſe und nicht
1. Tim. 5, 20 wehre, das gilt ynn keinen wege, Denn ſo ſagt Paulus zu Timotheo 'Du ſolt offentlich ſtraffen, das ſich die andern daran ſtoſſen'. Und ſihe, wie er ſelb her feret und ſchilt auch yhr geiſtlich weſen, heiſſet ſie heuchler und verdampte Secten etc. Warümb thut er das? Darümb das yhr weſen ein öffentlich ergernis war, das das volck dahyn füret, das er ſagen ſolt, das yhr ding recht were, Da galt nicht mehr zu decken noch ſchweigen, denn damit werden die ſeelen verderbt.

Derhalben wenn das laſter ſo einreiſſet und thut ſchaden, ſo mus man nicht lenger ſchweigen, weil es aber heymlich iſt, das es niemand ſchaden thut denn yhm allein, ſol ich ſchweigen und heymlich ſtraffen, heraus helffen odder zu ſcharren, das es nicht weiter ausbreche. So haben uns unſere blindenleyter furgeblewet, man ſol den Babſt noch die geiſtlichen nicht ſchelten, wenn ſie yhr ampt nicht furen und viel weltlicher leben denn kein andere,

---

zu 6 Noah, geiſtliche Prelaten (prelaten *BD*) etc. (ꝛc. *BD fehlt C*) *r ABCD* *zu 10* Falſche deutung der ſchrifft. *r ABCD* *zu 17* Schande (Schand *B*) des nehiſten (nechſtenn *B*) zu decken. *r ABCD* *zu 21* 1. Timo. (Tim. *CD*) 5 *r ABCD* *zu 24* Straffe (Straff *B*) den (des *C*) nehiſten (nechſten *B*). *r ABCD*

9 fingern *C* *10* geſchawet *B* *11* ye *C* *11/12* fehrlich *C* *12* treybe *B* *15* faſſet *D* *16* nechſten *B* *16/17* eine ſchande *D Witt Ien* *18* weyß *BC* *19* ſchmucken *B* *21* keynen *BC* ſaget *B* *22* öffentlich *C* *24* thůt *B* jr *C* *24/25* offendtlich *B* *26* dencken *D* *27* verderbet *D Witt Ien* *28* thůtt *B* *32* für- *B* fůr- *C* Bapſt *BC* *33* ſy *B* füren *BCD*

curari. *r* *36* ꝛc. *fehlt beidemal* *36/37* episcoporum *bis* quod] et reliquis Episcoporum vitiis, quae et mundus arguit, taceo. Sed hoc pessimum est, quod *37* apparent *38* ꝛc.] et reliqua ludibria.*]*

und das exempel dahin geriſſen und ein eygen Capitel darauff gemacht ynn yhrem heiligen recht, Da ſagen wir nein zu: Las geſchehen, das man ſchweige was da heymlich iſt, aber (das yderman kund iſt) das yhr weſen und regiment widder das Euangelion iſt, můſſen wir offentlich ſagen, das das volck nicht ynn wahn kome, als were es recht.

Das iſt aber noch die geringſte ſtraffe, wiewol ſie ſich allein darfur fürchten, Aber das iſt viel erger, wenn man ſie ſtraffen mus umb yhr heiliges leben, das yederman fur köſtlich helt. Da ſolt ſtein und holtz ſchreyen und ſagen: Ich wil ſchweigen yhres ſchendlichen lebens, ſo ſie füren, Aber das iſt mit nichte zu leiden, das ſie mit yhrem ſchönen weſen und wercken die leute wollen from machen, Da mus ich ſtehen und predigen: Yhr ſeyt ſeelmörder und bringet damit die gantze welt ynn jamer und not, yhr ſeyt des Teuffels, am meiſten, wo yhr am aller heiligiſten ſeyt.

Sihe nu an dis Exempel mit ſeiner rechten deutung: Gott hat mehr zu ſchaffen denn das er durch den heiligen man ſolt böſe buben deuten, Iſt er heilig, ſo wird er auch ein heiligen deuten, Die heilige ſchrifft gehet nicht mit yhrer deutung auff huren und buben, ſondern gemeiniglich auff Chriſtum. Darůmb wiltu es one far deuten, ſo deute es auff den Chriſtum, Denn, wie Noah den weinberg pflantzet und des weins trincket, davon truncken wird und entſchlefft und blos ynn der hůtten ligt und wird von dieſem verlachet, aber von andern zugedeckt, Alſo iſts auch Chriſto gangen: Er bawet einen weinberg, das war das Jůdiſch volck, davon tranck er, das iſt: Er muſte von Jůden leiden und am Creutz hangen, da machet yhn die groſſe liebe truncken, das er ſtarb, Und weil er ſo leidet fur groſſer liebe, davon er truncken iſt, das er ſein ſelbs vergiſſet, das er nur uns helffe, ſo henget er da mit allen ſchanden, wird gehönet, geſchmehet und geſchendet wie ein untůchtig menſch, ja wie der ergſte dieb und mörder.

Uber dem leiden und heiligen Creutz ſcheyden ſich nu die zwey: frome und böſe. Es ergert den Ham, aber die andern beſſern ſich ſein. Ham ſpottet ſein und weiſet mit fingern auff yhn, Das ſind die heiligen, die Jůden, die

---

zu 10 Heilig leben ſtraffen. *r ABCD* *zu 21* Noah (Noha *C*) bedeutet (bedentet *A* deutet *D Witt Ien*) Chriſtum. *r ABCD* *zu 24/25* Eſaie. (Jeſa. *D*) 5 *r ABCD* *zu 31* Creutz ergert. *r ABCD*

6 yederman *BCD* *7* wider *BC* öffentlich *CD* *8* wohn *(im Kustoden) B* kume *C* *9* dafůr *C* dafur *D* *11* für *B* fůr *C* *14* wöllen *BC* frum *C* ſteen *B* *16* heiligſten *B* *20* hůrn *B* gemainklich *B* *21* on *B* fahr *C* *22* pflantzt *B* *25* Jůdiſche *D* Juden *BC* *27* vor *BC* *30* ergeſte *C* diebe *B* *31* frume *C* *33* Juden *BC*

[Bl. H_2^a Christum potius *bis* H_2^b nostra videt = R *208, 26—33; doch Z. 27* mortuus, nudus in cruce pendet ꝛc. Illic a *28* a] de *29* virtus ꝛc. *31* tegmen ꝛc. Gaudet *32/33* ꝛc. *bis* Nono. *fehlt]*

nicht durch leiden und ſchande, ſondern durch yhre werck gen hymel wollen. Darůmb iſts nicht alſo, das Ham ſolle deuten die, ſo die Prelaten der Römiſchen kirchen verachten, ſondern das die Prelaten, Biſchoffe etc. dieſer Ham ſelbs ſein, die nichts wollen leiden, keine ſchande tragen, ſondern die Chriſtus und der fromen Chriſten leiden verachten, ſpotten und leſtern: ſie ſoltens beſchönen, ehren und ſchmůcken, ſo verlachen ſie es und verdammens.

Die andern aber ſind die fromen Chriſten, die das Euangelion wol verſtehen, das wort des creutzes annemen durch den glauben, wilchs da ſcham und ſchand mit ſich bringt, wie Chriſtus ſelbs hat můſſen tragen, Darůmb verſpotten ſie es nicht, ſondern haltens ynn allen ehren, bekennens fur yederman, wenden dran alles was ſie haben, nemen die kleider auff die ſchulder und deckens zu, Das iſt: bekennen mit worten und wercken, das dis das rechte leben iſt, das Chriſtus mus leiden und ſterben und alle die ynn Chriſto ſind.

Alſo iſt die blöſſe Noah nichts anders denn das ſchendliche leiden Chriſti und der ſeinen, das da geprediget und angenomen wird von den gleubigen. Ham aber ſind die groſſen heiligen, nicht grobe ſunder, die das leiden verhönen, wie ſie bey dem Creutz ſprachen: 'Ja, iſt das Gottes ſon? Iſt er Chriſtus, ſo ſteige er herab und helffe yhm ſelbs', So haben ſie auch allen Merterern gethan, die umb des gecreutzigten Chriſti namen geſtorben ſind, So wird man uns noch thun, ſo wirs wirdig werden. Das iſt der frome ſon, der tröſten ſolt und helffen tragen, ſo iſt er frölich und ſtoltz darůber, lachet
Pſ. 35, 13. 15 des unglücks, wie Chriſtus ym Pſalm ſagt 'Da es yhm ubel gieng, da trug ich leid und zoch einen ſack an', Aber nu es mir ubel gehet, da tantzen und ſpringen ſie und 'frewen ſich meines ſchadens', Und iſt noch das aller ſchwereſte, das dis des heiligen vaters eigener ſon thut, das Chriſto auch
Pſ. 55, 14 widderfaren iſt von ſeinem eigen volck, wie der Pſalm klaget. Darůmb verfluchet er ſie auch, wie Noah den Ham verflucht, an vielen örten als durch
Pſ. 109, 1 ff. den gantzen hundert und achten Pſalm.

So haſtu die deutung dis Exempels, das es wie faſt alle ander figuren deutet das weſen, ſo das Euangelion anricht und mit ſich bringet: wens uns

---

zu 10 Frome (Frume *C*) Chriſten. *r ABCD* *zu 20* Verfolgung der Chriſten und der ſeinen. *r ABCD* *zu 26* Pſalm (Pſal. *CD*). 35 *r ABCD* *zu 30* Pſal. 55. *r ABCD*

4 ſonder *C* jhre *B* jre *C* wöllen *BC* *6* kirken *D* Biſchöffe *C* *7* wöllen *BC* *8* frummen *C* *9* ſchmuckn̄ *B* *10* frumen *C* *12* ſchande *DWittIen* Criſtus *B* *13* nit *B* vor *BC* *19* angenumē *C* glaubigen *BC* *20* ſünder *B* ſůnder *C* *21* ſun *C* *22* jm *C* *23* namens willen geſtorben *DWittIen* *24* frume *C* ſun *C* *29* eigner *B* ſun *C* *30* wider- *BC* *31* verflüchet *B* *33* haſt du *B* Exempels] Capitels *DWitt* andere *DWittIen* figurn *B* *34* wens] wenn *(einige Exempl. von) ACD*

CAP. X.

Hae sunt generationes filiorum Noe. 10, 1

[Bl. H_2^b Mundus dividitur *bis* sunt Turcae = R *208, 35—209, 25; doch Z. 37* Ham] Cham Seth] Sem *209, 24* Moscovitae *25* sunt Turcae.*]*

auch so widderferet, das wir wissen, das es so sein mus. Darumb hüte dich fur den schendlichen verkerten leren und deutung, die unsere Papisten bisher yns volck getrieben haben.

Das Zehend Capitel.

DJs ist die gepurt der kinder Noah, Sem, Ham, Japhet, und 10, 1–12
sie zeugeten kinder nach der sindflut. Die kinder Japhet sind diese: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Mesech und Thiras. Aber die kinder von Gomer sind diese: Ascenas, Riphat und Togarma. Die kinder von Javan sind diese: Elisa, Tharsis, Kithim und Dodanim, von diesen sind ausgebreit die Insulen der Heyden ynn yhren lendern, ygliche nach yhrer sprach, geschlecht und leuten.

Die kinder von Ham sind diese: Chus, Mizraim, Phuth und Canaan. Aber die kinder von Chus sind diese: Seba, Hevila, Sabtha, Reyma und Sabthecha. Aber die kinder von Reyma sind diese: Scheba und Dedan. Chus aber zeuget den Nimrod, Der fieng an ein gewaltiger herr zu sein auff erden und war ein gewaltiger Jeger fur dem Herrn, Daher spricht man: das ist ein gewaltiger Jeger fur dem Herrn wie Nimrod, Und der anfang seines reichs war Babel, Erech, Acad und Chalne ym land Sinear. Von dem land ist darnach komen der Assur und bawete Ninive und der Stad gassen und Chalah, dazu Ressen zwischen Ninive und Chalah, Dis ist ein grosse Stad.

Hie hebet nu Moses an zu beschreiben das geschlecht der dreyer söne des Patriarchen Noah, wie von yhm alle menschen nach der sindflut auff erden komen sind, Und geschicht darümb, das die Historien bleibe ynn der ordenung, das man wisse, woher es kome und wohyn es gehe, Darümb aber allermeyst, das man sehe, wie Gottes wort allezeit warhafftig bleibt. Denn wir haben gehört, wie Gott durch Noah verfluchet Canaan, den son Ham, aber Sem und Japheth segnet, Das verkleret nu dis Capitel weiter, Und wiewol es

---

zu 28 Noah söne (süne *C*). *r ABCD*

5 wider- *BC* Darümb *D* *6* vor *B* für *C* *8* X. *C* Zehende *D* *10* sündfluß *B* *15* yegkliche *BC* *17* Mizarim *AC* Phut *D* *18* send *B* *19* Rema *(beidemal) D Witt* Raema *Ien* *22* für *B* vor *C* *23* geweltiger *C* für *B* vor *C* Herren *C* *24* seins *B* *25* kumen *(ebenso im Folg.) C* *27* eine *D Witt Ien* *28* Hie *D* schreyben *B* süne *C* *29* Patriarhen *A* sündfluß *B* *30* ordnung *B* *32* warhafftig *B* *33* gehöret *B* verflucht *D Witt Ien* sun *(so stets im Folgenden) C* *34* Japhet *BD Witt Ien*

[Bl. H_2^b Cham vel Ham *bis* H_3^a mare rubrum = *R 209, 26—34; doch Z. 28*

ſchlecht und einfeltig iſt, ſo iſt es doch mechtig not denen, ſo ynn der ſchrifft ſtudiren, Es hangen viel aus den Propheten drynnen, da dieſe namen geſchrieben ſtehen, Darůmb můſſen wirs auch nicht gar ynn wind ſchlagen und hyn werffen.

Aber ein wenig davon zu faſſen iſt fur die leyen gnug, das man ein wenig rohe erkentnis davon neme, nicht ſo ſcharff aus geeckt. So fehet er nu an von dem jůngſten ſon zu ſchreiben, was fur leute von yhm komen ſind, Und beſchleuſſet, das von yhm ausgebreitet ſind die Inſulen der Heyden ynn yhren lendern etc. Wiltu nu wiſſen, wo ſie hyn komen ſind, ſo teyle die welt gegen Mitternacht, Mittag und Morgen. Japheth iſt mit ſeinem geſchlecht hie herein geraten gegen Mitternacht, Hiſpanien, Franckreich, Welſch und Deudſch land, Polen, Hungern, Moſcowiter und die Tůrckey mit dem gantzen Meer und Inſulen, Und ſind hie ein teyl namen ausgedrůckt der ſone Japheth, wilcher namen auch die lender behalten haben, Als nemlich Gomer der erſte ſon, davon drey ſone komen, Aſcenas, Riphath und Togarma. Gomer, legt Sanct Hieronymus aus, das es die Galater ſollen ſein, aber es reymet ſich nicht wol, Wir halten, das es ſind die Riphei, die ym land und gepirge der Dattarn wonen. Madai ſind die Meden, ein gros volck und land, den Jůden gegen der Mitternacht gelegen. Javan ſind eygentlich Jones, das iſt: die Kriechen, Davon Eliza, die Eoles, Tharſis, die Thraces, Moſcobiter und da des Tůrcken ſitz iſt, Conſtantinopel. Chithim halte ich fur das land Macedonia, da der gros kůnig Alexander regiret hat, Wiewol ſie alle ſchreiben, es ſey Welſch land. Kurtzůmb der Javan iſt ein vater aller Kriechen, daher yhre ſprach auch komen iſt. Aſcenas helt man fur unſern der Deudſchen vater. So gehet nu die ſchrifft herein, treibt den ſon und ſein geſchlecht nicht
Ezech. 38, 2 ff. viel, Aber ym Propheten Ezechiel wird Gog und Magog furnemlich angezogen und getrieben, ſo ſtarck, das ich gerne wolt den Tůrcken dazu ziehen, iſt aber ungewis und nicht wol zu erraten.

Ham aber, der ander ſon, hat das beſte land kriegt gegen Mittag,

---

zu 10/11 Teylung der welt ynn drey teyle (etyle *A*). *r ABCD* *zu 13* Japheth (Japhet *D*) und ſeine ſone (ſůne *C*). *r ABCD* *zu 16* Gomer. *r ABCD* *zu 19* Madai. *r ABCD* *zu 20* Javan. *r ABCD* *zu 22* Chitim. *r ABCD* *zu 27* Ezech. (Eze. *D*) 38 *r ABCD* *zu 30* Ham. *r ABCD*

3 ſtudieren *C* darinnen *B* *4* ſchlahen *C* *6* für *B* fůr *C* genůg *B* *7* erkantnis *B* nit *B* ſcharpff *B* fahet *B* *8* jungſten *B* für *B* fůr *C* *11* Mtttag *D* *12* gerhaten *C* *13* Teutſchland *BC* Moſcobiter *D Witt len* *14* außgetruckt *B* ausgebruckt *C* *15* ſůne *C* *16* ſůne *C* *17* Gomor *B* *20* Juden *B* *22* für *B* fůr *C* *23* künig *B* kůnig *C* regieret *C* *25* für *B* fůr *C* Teutſchen *B* Deutſchen *C* *26* treybet *B* *27* fürnemlich *B* fůrnemlich *C* *28* wolt *C* darzů *B* ziehnen *B* *29* erratten *B* errhaten *C* *30* krieget *B* krigt *D*

regimen fuisse. Unde *31* gigantes, ita ut *zu 32* Verbum Dei cum potentia insperatis veniet. *r* *33* speraverunt Verbum Dei *35* Hus mörland] Chus Aethiopia qui occupavit] ii occupant]

[Bl. H_3^a Nymroth latine *bis* Ezechiel Babyloniam = *R 209, 36—210, 38; doch Z. 36*

Syriam, Judeam, Arabiam, Egiptum, Lybiam, Mauritaniam etc. bis an der welt ende alles was gegen Mittag ligt, hat, halte ich, weiter umb sich gegriffen und regirt denn alle beyde und sich eben gesetzt ynn die rechte schmaltzgruben, Wir sind herein ynn die kalte unfruchtbare lender komen. Dazu ist er so weit hinein gerissen, das er ynn Chaldea und Babylonia weit gegen dem morgen gegriffen hat, Und meynen viel, das, weil er ein man gewesen ist, geschickt und gerüst ynn die welt, er habe die buchstaben erfunden, Item, wie man streiten und schiffen solte, Das ist war, das er der erste gewesen ist, davon die weltherren komen sind.

Nu nimpt Moses fur sich seine kinder und kinds kinder. Der erste son heisset Chus, der ist der Moren vater, daher das wort 'Chus' noch einen Moren heist, der hat sich wol besamet und ausgebreitet, hat gezeuget funff söne, Die haben sich gesetzt ynn das land Reich Arabien, Moren land hat an sich das Rote Meer und stösset an Egypten, Reich Arabien ist bas erhyndern gegen dem Morgen. Es sol auch noch eine Stad sein ym selben lande mit namen Saba nach dem einen son Chus, davon die Sabei genennet sind, Darnach die andern söne sind alle daselbs hin komen ynn die grentze an Moren land gegen Mittage.

Aber sonderlich zeiget der Text hie an, wie der selbe erste son Chus habe auch gezeuget den Nimrod, Dieser hat nicht das Mornland eingenomen wie die andern, und stehet drauff, er sey ein hurenkind gewesen, die geraten gemeyniglich also. Nimrod heisset auff deudsch 'ein abtrünniger', Als wenn einer von seinem herrn, dem er geschworen und gehuldet hat, abfelt und den geschwornen eyd nicht helt, Den namen mus dieser Nimrod füren, das er abtrünnig ist und ein vater aller die ynn der welt mit gewalt regiren. Sihe nu, wie der Text die wort setzet. Der fieng an (spricht er) ein gewaltiger herr zu sein auff erden und war ein gewaltiger Jeger, Ja, fur dem Herrn, und kam ein sprichwort aus von yhm nicht unter den Heyden, sondern unter den gleubigen (Denn Sems geschlecht war from, darümb weych es von diesem Nimrod), das man sagt von eim Tyrannen: Sihe, da haben wir abermal ein Nimrod odder ein gewaltigen Jeger. Darümb heisset das 'Jeger', der die leute

zu 15 Chus. *r ABCD* *zu 20* Sabei. *r ABCD* *zu 23* Nimrod. *r ABCD* *zu 35* Jeger. *r ABCD*

6 end *B* ich] sich *B* *7* regiert *C* *8* Darzů *B* *12* erst *DWittIen* *13* weltherrn *CDWittIen* *14* Mose *B* für *B* fůr *C* *16* besomet *B* gezeugt *B* fünff *BC* fůne *C* *17* das *(2)*] da *C* *18* stosset *C* herhinden *B* herhinder *C* erhyndern *DWittIen* *19* ein *B* *21* fůne *C* *23* sunderlich *C* *24* nit *B* eingenumen *C* *25* darauff *B* geratten *B* gerhaten *C* *26* teutsch *BC* *29* regieren *C* *31* für *B* vor *C* Herren *B* *33* glaubigen *BC* frum *C* *34* einem *DWittIen*

significat] dicitur *210, 26* qui] Hic *27* urbium ꝛc. id *28* latrociniis et homicidiis *29* venator robustus coram ꝛc. *fehlt* *30* nunquam dixit *36* pater filium inobedientem tradere iudici *37* Babel] Bethel nota regnum ꝛc. Vide delineat*]*

unterdrůckt und zwinget, Alſo das Nimrod mit gewalt ein herr worden iſt und leute unter ſich bracht mit zwang, wie noch ynn allen Fürſtenthůmen geſchicht, Denn es iſt kein Fürſt, der ſich an ſeinem genůgen laſſe, So hat auch dieſer von anfang ymer unter ſich freſſen und ein gros regiment unter ſich bracht.

Und iſt on zweivel fur der welt ein trefflicher man geweſen, der das weltliche Regiment ynn kőſtlichen ſchwang bracht und gehalten hat, ſonſt het yhn die ſchrifft nicht ſo fleiſſig angezogen und geſagt, das er ein ſtarcker jeger geweſen ſey fur dem Herrn. Wenn wir ytzt ynn der welt ſolche Fürſten ſehen regiren, ſolten wir meynen, wir hetten ein gůlden jar, Denn wie er hernach ſagt, er hat eine treffliche groſſe heubtſtad auffgericht, die man hies Babylonia, die hat er ynn vier ſtůck geteylt, wie man vorzeiten Tetrapoles hies, als Hebron und Rom auch war, Die waren ſo geordenet, das das erſte teyl waren Patricii, őberſten und gewaltigſten, Das ander Equites, die reyſigen odder der Adel, die bereyt muſten ſein zum krieg, Darnach plebs, der gemeyne man, Zum vierden Rus, das iſt: die ackern und bawleute. Drůmb mus es gar ein fein erbar und dapffer Regiment ſein geweſen, das die leute luſt und liebe dazu haben gehabt, ſonſt hette er nicht ſolche Stedte kůnnen bawen und ſoviel volcks zuſich bringen. Es ſein dazumal nicht narren geweſen, haben nicht viel bůcher gehabt, dennoch ſein regiment eingeſetzt und gehalten, das yederman hatte můſſen loben.

Warůmb heiſt yhn denn die ſchrifft ein ſtarcken Jeger? Darůmb, das, wiewol er ein kőſtlichs Regiment fůrete fur der welt, ſo iſt doch nye keins ſo kőſtlich geweſt, es hat geitz und ehergeitzickeit bey ſich, wil ymer weiter umb ſich freſſen, Alſo hat er alle ſeine gedancken und begirde darauff gehabt, das er ein groſſer mechtiger herr wůrde, viel land und leute zu regiren und hirſchen hette. Darůmb iſt er ein Exempel aller welt Fürſten.

Warůmb hat nu Gott das Regiment ſo beſtetigt, das es dennoch auff komen und erhalten iſt? Es hat Gott noch nye zu keinem geſagt: 'nym das

---

zu 15 Babylonia. *r ABCD* *zu 17* Gut (Gutt *D*) regiment. *r ABCD* *zu 25* Nimrot ein ſtarcker jeger. *r ABCD* *zu 29* Weltfurſten. *r AD* Weltfürſte. *r BC*

4 vndertrucket *B* vnterdruckt *C* mit ein gewalt *B* *6* benůgen *C* *9* zweyffel *BC* für *B* vor *C* *10* ſchwangk *C* ſunſt *C* *12* vor *BC* Herren *B* yetzt *BC* in *BC* *13* regieren *C* gulden *B* *14* ein *C* haubtſtat *BC* *15* ſtuck *B* geteylet *D Witt Ien* *16* geordnet *BC* *17* őbirſten *D* *19* gemayn *B* vierdten *B* bawleut *B* *21* lieb *D Witt Ien* darzů *BC* ſunſt *C* nit *B* Stette *BCD* kůnden *B* kőnnen *C* *22* do zůmal *C* *24* hette *B* *26* vor *BC* *27* ehrgeytzigkeit *B* ehergeytzigkeyt *C* *29* wurde *C* regieren *B* *30* herſchen *BC* *32* nye] dye *B*

[Bl. H_3^b Ham diligentissime *bis* rex Salem = R *211, 18—29; doch Z. 18* scriptus

land odder Königreich ein' on allein zu den Jůden, Er hat aber eingesetzt der eltern gewalt, welche die gröste und beste ist uber die kinder und gesinde, Die ist unserm ersten vater Adam befolhen mit ausgedrückten worten. Darnach hat ers widder durch Mosen geboten 'Du solt vater und mutter ehren', 2. Mose 20, 12 Darumb ist die gewalt gröſſer denn aller könig odder Keyser gewalt, ja die nehiste nach Gott, Daher man liesst ym alten Testament, das ein vater macht hatte sein kind zuverkeuffen.

Diese gewalt ist nu darůmb geben und eingesetzt, das man die kinder ziehen sol und Gottes wort leren, Gott erkennen, fürchten und yhm gleuben, Also das ein vater eygentlich ein Bischoff und Pfarrer seines hauses sein sol. Denn yhm eben das ampt gebört uber seine kinder und gesind, das einem Bischoff gebůrt uber sein volck. Dazu hat Gott den vetern uber das furnemste ampt auch die gewalt des weltlichen schwerds geben, das er möchte, wie gesagt, sein kind verkeuffen, ja auch tödten, wenn er nicht recht wölt, das yhm beyde, geistliche und leibliche gewalt, geben ist.

Was ists denn, das Gott das weltliche schwerd und gewalt hat geordenet und geboten, das man yhr unterthan sey? Das ist: Als die kinder den eltern nicht wolten gehorsam sein, wie sichs noch wol begibt, das ein vater ein ungeraten kind hat, das er nicht bezwingen kan, wird zu mutwillig und leufft von den eltern, Item, das einem die eltern nu gestorben sind, der frey und rauchlos nach seinem willen leben wil und niemand gehorchen, Hat Gott dennoch die welt nicht wöllen so unördig, on zwang und öberhand bleiben lassen, Darůmb hat er das schwerd lassen auff komen, das man die buben straffete, sonst dürffte man sein nirgend zu, Wo nu jhene gewalt nichts schaffen noch weren kan, so hat Gott diese gewalt geordenet und bestetiget und hat gefallen daran, Wenn jhene ym schwang bliebe, dürfft man dieser nicht, weil sie aber zu schwach ist, mus man jhene haben, auff das der henger zwinge, die sich von yhren eltern nicht ziehen lassen, So ist es ein nötig ding auff erden. Das sind nu die jeger, die solche gewalt haben, aber die yhr alle

---

zu 3 Gewalt der eltern (öltern *B*). *r ABCD* *zu 5* Exo. 20. *r ABD* Exo. 20. ɣ *r C* *zu 9/10* Kinderzucht. *r ABCD* *zu 17* Weltlich schwerd und obirkeit (oberkeit *B* öberkeyt *C* öbirkeit *D*). *r ABCD* *zu 30* Jeger. *r ABCD*

2 oder *BCD* Künigreich *B* Juden *BC* *3* öltern *(so stets im Folg.) B* wölliche *B* welche *C* *4* vnserem *B* außgedruckten *B* *5* Moses *C* gepotten *B* *6* Darůmb *D* künig *B* *7* nechste *B* neheste *C* liesst *D Witt Ien* *8* hette *B* kinde *B* zůuerkauffen *BC* *10* glauben *BC* *12* gebört A^x gebůrt $A^y CD$ *Witt Ien* gebürt *B* gesinde *D Witt Ien* *13* Darzů *BC* vättern *B* *13/14* fürnemste *BC* *14* gegeben *D Witt* *15* verkauffen *BC* jha *B* *17/18* geordnet *BC* *18* gepotten *B* ɣ *C* *20* kinde *B* nit *B* *21* laufft *BC* *23* vnordig *B* *25* sunst *C* gwalt *B* *26* diese] die *D Witt Ien* geordnet *B* *27* schwangk *C* blibe *BC* dürffte *C* nichts *D Witt Ien* *28* hencker *C* *29* nit *BC* *30* gwalt *C* *30/224, 2* allweg *C*

20 deiicere vult Deus quos exaltat, illos vult deiicere. *r* *23* quicquid etiam dicant

wege ubel brauchen, die ſind des Nimrods nachfolger, Köſtlich iſt die gewalt an yhr ſelbs, aber nicht die reuberey, dadurch ſie misbraucht wird.

Spricht nu Moſes weiter 'Der anfang ſeines reichs war Babel, Erech, Acad und Chalne ym lande Sinear', Dis ſind vier namen und iſt alles eine Stad, der heubtnamen aber iſt Babel, die hoch berümpt ynn der ſchrifft iſt, hat lang das Keyſerthumb gehabt ym lande Sinear, das iſt: Chaldea. Item davon iſt darnach komen der Aſſur, Das iſt das ander Königreich, das man nennet das Aſſiriſche, von dem Babyloniſchen komen, Wie es ymerdar gehet, das Gott eins nidder wirfft und ſtürtzet und ein anders auffrichtet. Durch daſſelbige reich iſt hernach das Jüdiſche volck und reich gefangen, davon die Propheten viel ſagen. Dieſer Aſſur hat auch gebawet die groſſe Stad Ninive und der Stad gaſſen, den marckt und heubtplatz, Davon lies den Propheten Ezechiel und andere.

10, 13. 14 Mizraim zeuget Ludim, Enamim, Leabim, Naphtuhim, Pathruſim und Caſluhim, Von dannen ſind komen die Philiſtim und Caphthorim.

Dis iſt der ander ſon von Ham, der hat erſtlich ſechs ſöne, darnach noch zween, Von dieſem hat das Egypten land den namen, das es uberal Mizraim heiſſet, und hat ſeer viel volcks gehabt, iſt ein zeichen, das er das land Africam habe eingenomen, ein gros teyl der welt, Das iſt das ander volck. Nu kömpt erſt der rechte ſtrich, da die macht an ligt, von dem dritten ſon.

10, 15–19 Canaan aber zeuget Zidon, ſeinen erſten ſon und Heth, Jebuſi, Emori, Girgoſi, Hivi, Arki, Sini, Arvadi, Zamari und Hamathi, daher ſind ausgebreyt die geſchlecht der Cananiter, Und yhre grentze waren von Sidon an durch Gerar bis gen Gaſa, bis man kömpt gen Sodoma, Gemorra, Adama, Zeboim und bis gen Laſa.

Das ſind eylff ſöne, die das gelobte land ynne gehabt haben, aber hernach durch die Jüden vertrieben und geſchlagen ſind, Darümb ſagt er 'Daher ſind ausgebreitet die geſchlechte der Cananiter', Als ſolt er ſagen: Dis iſt alle das volck, da wir uns mit ſchlagen.

10, 20 Das ſind die kinder Ham ynn yhren geſchlechten, ſprachen, lendern und leuten.

---

zu 4 Babel. *r ABCD* *zu 8* Aſſur. *r ABCD* *zu 12* Ninive. *r ABCD* *zu 18* Mizraim. *r ABCD* *zu 24* Canaans ſöne (ſüne *B* ſüne *C*). *r ABCD*

3 rauberey *C* *5* land *B* *6* haubtnamen *BC* *8* Künigreich *B* *11* Judiſche *BC* *12* Diſe *C* *13* hauptplatz *BC* *15* Nahphtuhim *(im Kustoden* Naphthuhim*)* *A*[x] *18* ſüne *B* ſüne *C* *19* zwen *BC* *21* eingenumen *C* *22* kompt *B* kumbt *C* *23* ſune *C* *25* Virgoſi *A*[x] *27* warn *C* Berar *ABCD Witt* Baſa *ABCD* *28* kompt *B* kumbt *C* Gomorra *BD Witt Ien* *30* ſüne *B* ſüne *C* *31* Juden *BC*

forte] quoque 25 qui] quod sint 27 Nymroitis 29 faciunt, quod non]

So haben wir zwey grosse teyl der welt, gegen mitternacht und mittage. Der dritte son aber ist weit erhinder komen, gegen dem morgen, da wissen wir wenig von, hat mich offt bekümmert, wo doch das volck hin komen und blieben sey, Dencke auch, ob wol die meysten Aposteln da selbs hin komen sein? Wir haben einen Apostel der Heyden gehabt auff Japhets seiten, nemlich Paulum, sonst ist niemands hieherwerds komen, Was Petrus gethan hat, weys ich nicht, Das mich düncket, das die Prophezey Noah von Japheth niemand erfüllet habe denn Paulus, denn er hat das gebracht, das wir den Gott Sem erkand haben, Von dem haben wir gewisse schrifft, das er hie herein komen ist. Von den andern wissen wir nichts, ist aber zudencken, das sie enhyndern ynn Sems land sind komen, Denn Sem ist hoch gebenedeyet und ein mechtig volck worden, da wir nichts von wissen, Denn das wir wissen, ist die welt kawm die helfft. Diese haben den grösten rawm der welt ynne, ob sie Christen sind, ist mir unbewust, Ich halts aber frey dafur, das auch Christen unter yhn sind, Denn ich halt mich der schrifft, die yhe den Sem segnet und yhm zusagt den samen, Und Christus ist uber die gantze welt ein Herr, darümb wird er eben so wol Christen unter yhn haben als bey uns und villeicht besser. So erzelet er nu des Sems geschlecht:

Sem aber, der bruder Japheths, des grossesten, zeuget auch kinder, der ein vater ist aller kinder von Eber, und dis sind seine kinder: Elam, Assur, Arphachsad, Lud und Aram. Die kinder aber von Aram sind diese: Uz, Hul, Gether und Mas. Arphachsad aber zeuget Salah, Salah zeuget Eber. Eber zeuget zween söne, einer hies *Peleg, darümb das zu seiner zeit die welt zurteylet ward, des bruder hies Jakethan, Und Jakethan zeuget Almodad, Saleph, Hazarmaveth, Jarah, Hadoram, Usal, Dikela, Obal, Abimael, Seba, Ophir, Hevila und Jobab, das sind alle kinder von Jakethan, Und yhr wonung war von Mesa an bis man kompt gen Sephara an den berg gegen dem morgen. Das sind die kinder von Sem ynn yhren geschlechten, sprachen, lendern und leuten. Das sind nu die geschlecht der kinder Noah ynn yhren geschlechten und leuten, Von denen sind ausgebreitet die leut auff erden nach der sindflut. 10, 21–32

* *Dazu am Rande:* (Peleg) Auff deudsch 'ein zuteylung'.

---

zu 12 Sem. *r ABCD*

5 sein *A*×*B* seien *A*ʸ *Witt Ien* seyen *CD* *6* Japhets *A*×*B Witt Ien* Japheths *A*ʸ*CD* *7* sunst *C* wz *B* weysse *B* *8* nit *C* duncket *B* Japhet *A*×*B Witt Ien* Japheth *A*ʸ*CD* *9* hab *B* Got *BCD* *12* hoche gebenedeyt *B* *13* nit *B* *15* dafür *BC* *16* ye *C* *19* erzelt *C* *20* grössesten *BCD* *24* zeugete *(2) B* *25* zwen *BC* süne *B* sune *C* *27* Hazarmaphet *C* *29* yhre *D* jre *Witt Ien* *30* kumbt *C* kömpt *D Witt Ien* *33* außgebreyt *C* leute *D Witt Ien* *34* sindfluß *BC* *35* auf *D* auff deudsch] heist auff Teutsch *C* deutsch *B*

[Bl. H_3^b Elam et *bis* dicti sunt = R *211,30/31; doch Z. 31* ꝛc.] dicti sunt*]*

CAP. XI.

11, 1 Erat autem terra labii unius.

[Bl. H_4^a Diversitatem linguarum *bis* non sustinet = R *211,34—212,35; doch 212,29*

Dieſer Patriarche Sem hat lang gelebet, bey funff hundert jar hynan, das er den Patriarchen Jacob erlebet und geſehen hat, Sind auch viel, die da meinen, es ſey der Melchiſedech, davon hernacher folget, Ich gleube es aber nicht. Summa ſummarum: die ſchrifft ſpricht hie, er ſey ein vater aller kinder Eber, Welchen er hie ſonderlich nennet darůmb, das das geſchicht unter yhn geſchach, das ym folgenden Capitel ſtehet: Da worden die ſprachen zurteylet, aber die rechte Ebreiſche bleib bey denen, ſo ſich haben zu dem gehalten, Darůmb heiſt er der kinder Eber vater. Seiner ſône heiſſet einer Elam, davon Elamite genennet, das ſind die Perſer. Der ander Aſſur, das ſind die Aſſirier, Darnach Aram, davon machen ſie Syriam, iſt aber noch nicht gewis. Die andern kennen wir nicht.

Von Arphachſad da iſt komen Eber, der hat zween ſône gehabt, ſpricht Moſes, und hies einen Peleg, das iſt 'zurteilung'. Denn da Eber ſahe, das, die den thurn Babel baweten, der ſprachen yrre wurden und eben zu der zeit den ſon kriegt, gab er yhm davon den namen zum gedechtnis.

So ſind die kinder Sem auch beſchrieben, aber da iſt kein regiment noch weltliche gewalt, ſie haben noch den vater Sem, den laſſen ſie ſich regiren, Die andern richten weltliche hirſchafft auff, das ſie ander leute unter ſich zwingen und weit regiren. Da iſt nu ynn dem Capitel beſchrieben, wo die welt herkomen iſt nach der ſindflut. Aber mit dem Sem hat die ſchrifft wenig zuſchaffen, Des gleichen auch mit Japheth, Aber mit Ham und was von yhm komen iſt hat ſie am meiſten zuthun, Denn es gehen faſt alle Hiſtorien damit umb, wie wir hören werden.

Das Eylffte Capitel.

11, 1—9 Es hatte aber alle welt einerley zung und ſprache. Da ſie nu zogen gem morgen, funden ſie einen plan ym land Sinear und woneten da ſelbs und ſprachen unternander: Wolauff laſt uns ziegel ſtreichen und brennen. Und namen ziegel zu ſtein und thon zu kalck nnd ſprachen: Wolauff laſt uns eine Stad und

---

zu 7 Melchiſedech. *r ABCD* *zu 10* Geñ. (Gen. *D*) 15. *r ACD* *zu 12* Elam. *r ABCD* *zu 16* Arphachſad. *r ABCD* *zu 17* Eber. *r ABCD*

5 fünff *BC* *10* wurden *BCD* *11* bleybe *B* *12* ſůne *C* *16* zwen *BC* ſůne *C* *17* zůrtaylung *B* do *C* *19* krigt *D* gedechtnüß *C* *22* herſchaft *BC* leut *C* *23* nun *C* *24* ſündfluß *B* ſindfluß *C* *29* Do *C* *30* lande *D Witt Ien* *31* daſelbſt *C*

In] Ad altum, hebraismus est. Nugacissimas 30 ꝛc.] de altitudine huius turris, quod

thurn bawen, des spitze bis an den hymel reyche, das wir uns einen namen machen, denn wir werden villeicht zustrewet ynn alle lender.

Da steyg der Herre ernidder, das er sehe die Stad und thurn, den die menschen kinder baweten, und der Herre sprach: Sihe, es ist einerley volck und einerley sprach unter yhn allen und haben das angefangen zu thun, sie werden nicht ablassen von allem das sie furgenomen haben zu thun, Wollauff last uns ernidder steigen und yhre sprache daselbs verwirren, das keiner des andern sprache verneme. Also zurstrewet sie der Herre von dannen ynn alle lender, das sie auffhöreten die stad zu bawen. Daher heist yhr name Babel, das der Herre daselbs verwirret hatte aller lender sprache und sie zurstrewet von dannen ynn alle lender.

Hyerynne beschleust Moses abermal ein sonderlich stücke Göttlichs wercks, das er gethan hat und noch auff den heutigen tag bleibet, nemlich das er die sprachen verwirret, verandert und gemerht hat, Ist auch ein gros wunderzeichen, das alle sampt einerley sprache gewesen ist und sich so weit geteylet hat. Es haben auch von der zurteylung der sprachen viel geschrieben und sagen gemeyniglich, das zwo und siebenzig sprachen uberal sein ynn der welt, Die selbige zal, halte ich, das sie genomen sey von der zal der kinder der dreyen söne Noah: Ham, Japhet und Sem, der sind bisher fast zwey und siebenzig erzelet, Dis hat nu keinen grund, wir künnens auch nicht wissen, wie mancherley sprachen auff erden sind. Denn die söne Canaan, welcher doch eylffe gewesen sind, davon eylff völcker mit unterscheid der regenten komen sind, alle fast einerley sprache gered haben, on das ein wenig verandert mag gewesen sein, wie bey uns die Deudsche sprache von andern anders gered wird, das sichs nahe bey hundert mal verandert, Darnach weiter sind die Arabische, Syrisch, Madianisch und Chaldeische sprachen einander fast nahe, Als da Abraham von Chaldea zoch, hat er ja die leute verstanden, wo er hin kam, und ist dennoch ein gros land durchzogen. Das rede ich darümb, das man bey dem Text bleibe und die schrifft reyn lasse, nicht alle mal eine glose gebe, gleich als müsten es gerad zwey und siebenzig sprachen sein, weil man soviel kinder von Noah zelet. Das wissen wir, das yhr viel sind: wie viel yhr aber ist, künnen wir nicht sagen.

Item von dem Thurn Babel, davon Moses so schreibet, das sie wolten

---

zu 17 Sprachen mancherley. *r ABCD* *zu 36* Babilonisch Thurn. *r ABCD*

3 zürstrewet *B* *5* Do *C* hernider *BC* *7* ynn *D* *9* Wollauff *Ax B* Wolauff *Ay CD Witt Ien* *10* dasebs *A* *12* alle *D* *13* hatte *Ax BCD Witt Ien* hate *Ay* *17* verendert *(ebenso 26. 28) BC* gemeret *B* gemert *C* gemehrt *D* *20* sein *Ax B* sind *Ay CD Witt Ien* *21* dreyer *C* *22* Japhet *Ax B Ien* Japheth *Ay CD Witt* *23* kündens *B* *28* sein *B* *35* künnden *B*

aedificatores audierint concentus angelorum ꝛc. quae sunt vanissima. Nugae, turris Babylonici. *r* *33* aedificat *35* id quo] in quo*/*

bawen eine Stad und thurn, des ſpitzen bis an hymel reicheten, leugt man auch getroſt und hat urſache genomen aus den worten ſo zu tichten, das bereit der thurn ſo hoch auffgefurt ſey worden, das man kunde die Engel ſingen hören, das er ſchön gangen were uber die wolcken, Item, ſo liegen ſie weiter, es ſtehe noch heutigs tags ein ſtück davon, aber alſo, das er drey meylen ynn die erden ſey geſuncken und drey meylen oben hinweg gewebet vom winde und ſtehe noch drey meylen hoch davon. Das ſind alles lügenteding, Es iſt eine wol gebawete ſtad geweſen wie ein andere, on das ſie ſich wol unterſtanden haben etwas hohes und groſſes auffzurichten, wo yhn Gott nicht geweret hette, Und hat es freylich der Nimrod angefangen, davon oben geſagt iſt.

So verſtehe nu die wort Moſe nicht anders denn das er ſoviel hat wollen ſagen, das ſie haben wollen eine hohe und mechtige Stad bawen, Denn der ſchrifft weiſe iſt alſo zu reden, wie ym fünfften buch Moſe ‘unſere brüder
5. Moſe 1, 28 haben geſagt, das volck ſey gröſſer und höher denn wir, die Stedte ſind gros und bis ynn den hymel vermauret’. Item abermal ym ſelbigen buch ſtehet
5. Moſe 4, 11 alſo ‘Und yhr ſtundet erzu und ſtundet unden an dem berge, der berg brante aber bis mitten an dem hymel’. Alſo heiſſet nach der ſchrifft alles hymel was uber und und unter uns iſt, alles das blaw ſihet, nahe und fern, Als
Matth. 6, 26 auch Chriſtus ym Mattheo redet ‘Sehet die vogel des hymels an’ etc. Darumb iſts hie auch ſoviel geredt: ſie haben die ſpitzen des thurns wöllen hoch auffführen bis zum blawen hymel, denn das ſie ynn hymel ſolt gereicht haben, das war unmüglich. Das ſey darumb geſagt, das man nicht urſach neme ſolche grobe lügen zu machen, wie man hie gethan hat, Als auch das iſt, das ſie den thurn darumb ſolten gebawet haben, ob ein mal widder eine ſindflut keme, das ſie dafür bleiben köndten, So doch Moſes hie klar anzeygt, wie ſie geſagt haben ‘Laſt uns einen namen machen, denn wir werden villeicht zurſtrawet ynn alle land’. Sie wolten yhr Datum auff das gebew ſetzen, das man darnach davon ynn aller welt zu ſagen und ſingen wüſte, wolten ehre und rhum davon tragen, das alle leute ſagen ſolten: dort iſt eine Stad und gebewe, des gleichen nye geſehen noch gehort iſt. Das wird hernach zur heymlichen deutung dienen.

Nu laſt uns ſehen, was er mit dieſer Hiſtorien hat wöllen anzeygen.

---

zu 16 Deut. (Deu. *D*) 1. *r ABCD* *zu 18* Deut. (Deu. *D*) 4. *r ABCD* *zu 20* Hymel. *r ABCD* *zu 22* Mat. 6. *r ABCD*

3 an den hymel *C* reicheten *A*ˣ reichete *A*ʸ*BCD Witt Ien* *8* erde *D Witt Ien* *9* ſteht *B* *9/10* lügenteidiug *D* *10* eine *D Witt Ien* *16* funfften *D* *17* Stette *D* *27* ein ſündfluß *B* *28* dafur *D* kündtē *BC* kündten *D* *31* vnd vnd *A* *32* rhumb *D* *33* gehört *BCD* *35* wollen *D*

[Bl. $H_4{}^a$ Situm Babylonis *bis* cinctam putat = R *212, 36—38; doch Z. 38* possunt *und* fuisse *fehlt]*

Descendamus. 11, 7

[Bl. $H_4{}^a$ Descendamus, confundamus *bis* faciamus hominem = R *213, 22—24; doch Z. 24* principio inquit, faciamus ꝛc. *fehlt]*

Es ist ein Exempel, darynne man sehe, was die welt ist, Droben hat er beschrieben Gottes kinder, hie beschreibt er die menschen kinder. Denn das buch ist darůmb geschrieben, das man beyderley volck lerne kennen, So finden wir allemal Gottes kinder so beschrieben, das sie der welt mit gebraucht haben, aber sich nicht darynn geweltzet noch umb sich gegriffen zu hirschen, als wölten sie ewig darynne bleiben, Jhene aber haben alle yhr datum, trotz und trost darauff gesetzt. Diese haben nicht am zeitlichen gut genug gehabt, sondern am geistlichen, Jhene haben alleine auff zeitlichs getrachtet, das sie nur gut und ehre hetten. So sind sich nu der furwitz, der viel leuten anhengt zu bawen, wiewol das noch gering ist, das man den fůrwitz bůsset, Das ist aber hie gestrafft, wie der Text spricht, das sie solchs furgenomen hatten und wolten nicht davon lassen, Das ist: sie waren ersoffen ym zeitlichen gut, das sie yhre zuversicht und rhum satzten ynn solchs gebewe, suchten nicht Gott. Solchen hohmut und trotz wolt er nicht leiden, darůmb steyg er herab und stůrtzet alles.

So sagt nu Moses 'Da sie zogen gegen dem morgen, funden sie einen plan ym land Sinear und woneten daselbs' etc. Sinear ist gewest ein platz odder flach feld, darauff sie die Stad bawten, Denn so sagen die schreiber, das sie liege ynn einem kőstlichen land und freyem ebenen feld, das man sie uberal weit sehen kan, Hat auch viel mechtige Kőnige gehabt als erstlich den Nimrod, Item die Semiramis etc. das man soviel wunders davon schreibt, das ich nicht weys, obs alles zu gleuben ist odder nicht. Es ist ein anfang des weltlichen Reichs gewesen und hat lenger gestanden denn keine Stad. Es sagt auch Aristoteles, es sey nicht eine Stad, sondern ein land mit mauren umbringt. Da haben sie nu lernen ziegel streichen, haben aber keinen kalck gehabt, sondern nur thon, wie man auch noch sagt, das man ynn dem land nur mit leym maure.

Was ist aber das, das er sagt 'Da steyg der Herre ernidder, das er sehe die Stad und thurn'? Item 'Und der Herre sprach: Wolauff last uns ernidder steygen und yhre sprach daselbs verwirren' und redet dazu von sich

---

zu 6 Welt was sie ist *r ABCD* *zu 13* Gottes kinder gebrauchen (brauchen *DWittIen*) der welt. *r ABCD* *zu 22* Sinear. *r ABCD* *zu 26* Semiramis. *r ABCD*

7 beschreibet *DWittIen* *8* beschribē *C* *10* darynne *D* *14* ehre *BCD* *15* fürwytze *B* furwitz *D* *17* danon *D* sie *(nach* das*)]* sie *D* *19* steige *B* *21* nu] uu *A* Das *DWittIen* zohen *B* *22* lande *DWittIen* *24* freyen *B* felde *DWittIen* *29* lannde *B* *31* lande *DWittIen* *33* steyge *B*

[Bl. H_4^a Quid vero *bis* H_4^b carne versantem = ℜ *213, 25—34; doch Z. 25* Quid vero
Jeſ. 60, 1 est *26* sum: et Esaias 'coelum sedes mea, terra autem scabellum pedum meorum'. Item
1. Moſe 3, 9; 4, 9 *27* abyssos ꝛc. Simile est quod supra cap. 1. dixit, 'Adam, ubi es?' Item deinde 'Ubi est frater'
28 videt Deus, quando *29* affectu foris, descendere et videre ꝛc. Sic in Spiritus Domini

als von vielen? Das iſt yhe nicht von einer Perſon zu deuten, wiewol es die Jůden ſo deuten, Gott habe es zu den Engeln geſagt, iſt aber nicht gnugſam, Es iſt freylich davon gered, das der Herr, davon Moſes ſagt, ſey ernidder geſtigen, Denn er zuvor von einem Herrn geredt hat, der ſelbige einige ſpricht nu 'Laſt uns hernidder ſteigen', Alſo hat er von anbegyn ſchön angezeigt den hohen artickel, wie auch vor gehört iſt und hie und hernach mehr: das ein Gott ſey und doch mehr denn eine Perſon. Warůmb muſte aber der Herre herab ſteigen, hette er doch wol můgen droben bleiben? Sagt er doch durch
Jer. 23, 23 den Propheten Jeremiam 'Non deus a longe', 'Ich bin nicht ein Gott von
V. 24 ferne', Item 'Implebo celum et arida', 'Ich erfůlle hymel und erde', Auch ſagen wir ym glauben: Ich gleube an Gott ſchepffer hymels und erden, Hat er hymel und erden geſchaffen, ſo mus er yhe an allen orten ſein, da ſein
Pſ. 80, 2; Dan. 3, 55 geſchepff iſt, Ja, ſpricht er ym Pſalm: 'Qui ſedet ſuper Cherub et intuetur abyſſos', 'Er ſitzt auff den Cherub und ſihet alle tieffe', Das man bekennen mus: wo die Creatur iſt, das da auch Gott iſt, denn keiner das weſen von yhm ſelbs hat, můſſen alle erhalten werden von Gottes gewalt, Wie gehets denn zu, ſo er ſchön hernidden iſt, das er ſagt, Er wölle herab ſteigen? Antwort: Alſo haben wir droben auch gehöret ym dritten Capitel, wie der Herr
1. Moſe 3, 9 Adam ſuchet ym garten und ſprach 'Wo biſtu?' gerad als wůſte er nicht, wo
1. Moſe 4, 9 er were. Item am vierden ſprach er zu Kain 'Wo iſt dein bruder Habel?' auch kömpt er erab zu Noah und redet mit yhm. Alſo redet die ſchrifft allenthalben, das Gott erab vom hymel ſteiget, wilchs doch nicht ſein kan, Iſt aber eben das, ſo ich oben auch geſagt habe: Gott ſteiget alſo ernidder, wenn er ſich offenbaret entweder ynwendig ym hertzen oder euſſerlich durch ein werck, wie ym Euangelio Matthei der heilig geiſt ynn einer leiblichen ge-
Matth. 3, 17 ſtalt auff Chriſtum ſteyg, als er getaufft ward, und ein ſtyme von hymel fiel, das iſt: Gott der vater, dazu auch der heilige geiſt offenbaret ſich durch ein euſſerlich werck, damit er ſich zuvor nicht offenbaret hatte, wiewol er zuvor uberal iſt. Alſo iſt er auch menſch worden und auff erden komen, nicht das er den hymel verlaſſen habe, ſondern hat ſich da ynn einem ſonderlichen

---

zu 10/11 Dreyfaltickeyt. *r ABCD* *zu 11* Gott iſt uberal. *r ABCD* *zu 13* Jere. 23 *r ABCD* *zu 17* Pſalm (Pſal. *D*). 80 *r ABCD* *zu 27* Gott ſteyget herab (herabe *B*) vom hymel. *r ABCD* *zu 30* Matt. (Mat. *D*) 4 *r ABCD* *zu 32* Gottes offenbarung. *r ABCD*

9 ernidder *D* *15* ſchepffers *C* erden] der erden *B* *16* örten *D* *21* ernidden *D* *22* gehört *D Witt Ien* dritte A^x dritte A^y dritten *BCD Witt* 3. *Ien* Herre *D* *25* herab *BCD* *26* herab *BCD* *28* odder *D* *29* heilige *D Witt Ien* *31* offenbart *B* *32* hette *B*

in specie columbae, id est, sic apparuit ibi. Sic *31* aut (1)] ante *31/32* descendit ꝛc. Illud *32* est *fehlt]*

[Bl. H_4^b Si sentis *bis* H_5^a conscientiam tangit = R *213, 34—214, 27; doch Z. 34* eum] Deum *36* commovear. Item, Quare *37* Domine. Ita sentimus in *38* mihi est, in quo *214, 25* hic] his *27* intus conscientiam*]*

werck der welt offenbaret, So thut er noch, wenn er uns heymsucht mit gutem odder straffet, Das heisset alles 'zu uns komen', ist doch nicht anders denn das er sich offenbaret. Das ist eine weise.

Die ander ist, das der mensch auch die augen auff thue und solchs fůle, Denn Gott kömpt zu vielen, die yhn doch nicht sehen noch sein gewar werden, Als, da sich Christus offenbarte, waren yhr wenig, die yhn erkand haben, Die yhn aber erkanten, haben gesehen, das Gott da herab komen war, Die andern aber meyneten, er were ein mensch wie ein ander. Dis stücke ist nu höher und tiefer denn das erste, Denn ich habe offt gesagt: wie sich das gewissen gegen Gott helt, also ist er, Heltestu, das er gnedig sey, so ist er genedig, furchtestu dich fur yhm als fur einem schrecklichen richter, so ist ers auch, richtet dich ymerdar nach deinem gewissen. Wie nu solch gewissen sich endert gegen Gott, so endert sich auch die sprache der schrifft, die redet davon gerade wie man yhn fůlet. Also sagt David offt ym Psalter 'Herre, stehe auff, warůmb schleffestu', warůmb zörnestu uber uns? etc. Also gibt sie Gotte zu: sehen, hören, gehen, stehen, reden, schweigen, schlaffen und wachen, das wirs also empfinden, und weil sichs so wandlet zwischen mir und yhm, Wiewol sonst Gottes natur unverwandlet bleibet, Ist aber alles umb des glaubens willen zuthun. Ps. 44, 24

Also verstehe nu auch, das Gott hie 'ernidder steiget' durch ein eusserlich werck (nemlich das er die sprachen zurtrennet, das keiner den andern vernemen kan), nicht allein also, das solche greuliche plage und werck eusserlich geschicht, sondern auch das yhr gewissen fůlet, das yhn Gott ungenedig sey und yhr bawen, dadurch sie rhum suchen, verdammet: Wie sie nu fůlen, also ist es gewesen. Darůmb sind sie auch durch solch schrecken des gewissens und eusserlich verwirren alle zurtrennet und von einander geteylet ynn die welt. Das hertze ward verzaget und aussen yrrung, darůmb kundten sie nicht beyeinander bleiben, Denn die einickeit der sprache ist darůmb gegeben, das man sich freuntlich zu samen halte. So ists nu auch oben mit Adam und Kain zugangen, wie gesagt, Darůmb ist das alles nicht mehr denn das Gott durch

---

zu 15 Gott ist wie yhn das gewissen helt. *r ABCD* *zu 19* Psal. 44. *r ABCD* *zu 25* Zurtrennung der sprachen. *r ABCD* *zu 33* Sprachen. *r ABCD*

11 offenbart *B* *15* genedig *D* *16* gnedig *D* vor *(beidemal) BC* ists *D* *18* Got *CD* auch *D* schrift *D* *19* Herr *B* *25* ernider *BD* hernider *C* *30* gewissen *B*

[Bl. H 5a Quod hic *bis* tamen tace = *214, 28—35; doch Z. 28* Quod hic consultat

euſſerliche werck das hertze rüret: wie das fület, ſo heiſſet denn Gott ſchlaffen, auffſtehen, wircken, reden etc.

Wie aber, das der Herre nicht friſch zuferet, trennet yhre ſprachen und ſie yrre machet, ſondern nimpt einen rad drüber und beſchleuſſet es zuvor bey ſich ſelbs? Was iſt yhm ſolches von nöten, das er ſich erſtlich ſtellet, als ſehe ers nicht? Antwort: Der ſpruch iſt mit vleis geſetzt widder das frevel urteyl, daran ſolten ſich ſtoſſen alle affterreder und orenbleſer. Wiewol Gott alle ding wuſte und ſahe, dennoch ſteyge er erab zu ſehen, was ſie machten, Drümb ſol man kein urteyl fellen, wie gewis man auch der ſache iſt, man ſol zuvor darynne und davon handlen, ſich aller ding erkunden, das das urteyl nicht fehlen kan. Dis iſt ein nötig ſtück und wol zu mercken, Denn das iſt nu das dritte mal angezeigt: erſtlich ynn Adam, darnach mit Kain, Alſo werden wir hernach abermal hören von Sodom und Gomorra, da er
18, 20f ſpricht ‘Das geſchrey Sodom und Gomorra iſt viel worden, Ich wil ernidder ſteigen und ſehen, ob ſie nach dem geſchrey, das fur mich komen iſt, gethan haben odder nicht, auff das ichs wiſſe’.

Und iſt darümb nötig zu mercken, denn der Teuffel hat ymer die leute beſeſſen mit gifftigen zungen, das einer dem andern nachredet und doch ſo ſcheinbarlich fürtregt, wie denn ein yglicher ſeine ſache ſchmücket und die beſte machet, das, die es hören, offt gefangen werden und ſagen: Es iſt für Gott nicht recht. Solchem zu weren hat Gott dis Exempel laſſen ſchreiben, das man ſich fürſehe, niemand verurteyle, ſondern zuvor das ander teyl auch höre. Darümb ſol man keinem menſchen nymer ſo bald gleuben, wenn er von einem andern redet ynn ſeinem abweſen, wie heilig er auch ſein mag, Alſo das man ſich ja hüte fur plötzlich urteylen: Wiltu yhe gleuben, magſtu es thun, aber halt nur das maul ynne und richte nicht, gehe nicht hin und ſage, es ſey alſo, wie du gehört haſt, Schleus nicht ein urteyl, du ſeheſt es denn vor ſelbs.

Alſo ſol man kein ding anfahen auff eins andern rede, Denn es gilt nicht, das du dich auff ein andern beruffeſt und ſprecheſt: der odder dieſer hat es geſagt. Thuſtu es aber, ſo feyleſtu gewislich, wirſt bald verfüret und zum narren gemacht, O was jamers und unglück möchte nachbleiben, wenn man ſolchs nicht thete? So gehen wir hin und bawen auff menſchen, ſo man doch weys, das er leuget, wie die ſchrifft ſaget. Gott wil ſelbs nicht urteylen, er habe denn zuvor gefraget: Wo biſtu? Darumb las zuvor hören was der

---

zu 12 Frevel urteyl (vrttel *D Witt*) zu fliehen. *r ABCD* *zu 21* Gifftige zungen. *r ABCD* *zu 33* Auff menſchen rede nicht zu bawen. *r ABCD*

6 ſolichs *B* ſolchs *CD* *7* vrteil *(so auch im Folgenden:* teil vrteil(en)*) D* *9* ſteyg *CD* *12* feelen *B* feylen *CD* *21* vor *B* fur *D* *22* Solchen *D Witt Ien* wören *B* *23* furſehe *D* *24* nimer *D* *26* vor *B* *32* vnglücks *D Witt Ien* *35* Darümb *D*

videri Hoc *fehlt* *29/30* nisi prius visa *30* (ne vanum putes) *fehlt* *zu 31* Nihil

selbschůldige saget, Wenn er nu öffentlich uberwunden ist, so magstu urteylen. Wölt Gott, das wir das ynß hertz bildeten und darnach richteten, das wir die zunge dempffeten, die alles hertzleyd anrichtet, das schwerlich widder zu radten ist auch durch warhafftige zungen.

So haben wir nu gehört was uns die Historien dis Capitels von dem thurn Babel leret, Ist nu auch zu sagen von der geistlichen deutung, so darynne angezeigt ist. Ich habe also gesagt, das ynn diesem werck die menschen kinder nichts so sehr versehen haben als das sie wolten einen namen haben, Das wird sonderlich dazu gesetzt und yhr fürnemen eben darůmb getaddelt und gestrafft. Es ist aber damit angezeigt der grosse hauffe und das gemeyne ubel der welt, das da heisset 'falsche prediger', Denn da ligt Gott am meysten an, das sein heilig wort bleibe einig ynn der Christenheit on allen zusatz der menschen lere. Aber das wort kan nicht bleiben, es sey denn das man Christum alleine habe fur den bawherrn und lasse yhn den namen alleine haben, wo der nicht ist, da ist kein einickeit und mus gewis auch ein Babel draus werden, nemlich also: Wenn man von Christo predigt, so gibt man einem menschen soviel als dem andern, das keiner mehr von Christo hat denn der ander: Sanct Peter nicht mehr denn ich, Maria nicht mehr denn ein ander ehelich weib. Denn es ist nicht mehr denn ein einiger Christus, der wird einem yglichen gantz gegeben. Doch ists auch war, das yhn einer besser fassen kan denn der ander, doch ist es ein schatz: Als wenn einer ein kleynod fasset ynn gold, der ander ynn ein schlecht gefes, Das gefes mag besser und bas zugericht sein, aber das darein gefasset ist, wird nicht besser noch edeler, Also mag einer sonderliche höhere gaben haben denn der ander, dennoch bleibet Christus gemeyn, und wie der man gemeyne bleibt, also auch alles das gut, das er mit sich bringt. Also hat ein jung kind gerade soviel als ein alter, ein gelerter nicht mehr denn ein leye, ein herr nicht mehr denn ein knecht, Diese namen Tauffe, Euangelion und geist sind alle gemeyn.

So lang nu diese lere bleibt, so lang bleibt einickeit ynn der welt, Denn da mus ein yglicher sagen: ich hab nicht mehr denn der allergeringste, wir sind alle gleich ym erbe, einer des andern bruder, haben alle gleich recht dazu. Wenn aber andere bawleut komen und auff treten, machen sie so bald aus der einickeit ein zuspaltung und zurtrennung, wie es gehet ym Bepstlichem

---

zu 2 Psal. 116. *r ABCD* *zu 8* Babilonisch thurn was er bedeutet (bedeut *DWitt* bedeute *Ien*). *r ABCD* *zu 12* Falsche prediger. *r ABCD* *zu 17* Predigt von Christo. *r ABCD* *zu 23* Heiligen. *r ABCD* *zu 25* Alle Christen sind gleich. *r ABCD* *zu 34* Bapstthumb. *r ABCD*

5 rathen *C* raten *D* *10* furnemen *D* *11* angezeit *D* *13* eynige *B* *15* bauherrn *D* *16* keine *DWittIen* eine *DWittIen* *25* andere *DWitt* *26* bleibt] bleibet *DWittIen* *27* bringet *DWittIen* kinde *B* *28* herre *DWitt* *29* name *B* *31* allergerinste *C* *33* bawleute *DWittIen* *34* eine *DWittIen* Bepstlichen *BIen* Bebstliche *C* Bebstlichem *DWitt*

peius venenata lingua. r Sodoma ꝛc. Ne igitur vanum putes, diabolicum quiddam

und auch gehen mus ynn allem weltlichem regiment, Da regirt man alſo, das ein volck mehr hat denn das ander, Ja ein Fürſt mus alſo regiren, das es ungleich zugehe, Alſo auch ynn dem Bapſtum, wilchs man geiſtlich nennet, Da iſt ymer ein Orden nach dem andern auff komen, allein darůmb, das ymer einer hat wöllen beſſer ſein denn der ander, Denn ſie yhe öffentlich ſagen: Ja, ſolten wir nicht mehr haben denn andere, was richten wir denn fur weſen an? So hengen ſie alwege einen zuſatz dran, das es ſol etwas beſonders ſein, ſo iſts ſchön geſcheyden und getrennet und nymer gleich, dazu kompt eytel neyd und has unter yhnen daraus. Solten ſie aber ſolchs nicht thun und ſagen: Ich bin nichts beſſer denn der geringſte Chriſt, wir haben alle gleich einen Chriſtum, Tauffe, Euangelion und glauben, ſo můſten ſie bekennen, das yhr ding narrenwerck were, ſo würde es von ſich ſelbs dahin fallen, Darůmb kan yhr weſen nicht beſtehen, es richte denn zweyſpeltickeit auff und trete von der einickeit. So trit ymer einer nach dem andern auff und ſpricht: Mein ſtand iſt der beſte, nympt ein yglicher etwas fur ſich, das etwas köſtlichers ſein ſolle, daher er die andern verachtet. Wo nu ſolche lere und weſen gehet und getrieben wird, ſo iſt das ausgetilget, das wir alle gleich ſein, Darůmb leidet ſich das Euangelion nicht mit menſchen leren und Secten. Darůmb iſt ſolchs alles uberal ynn der ſchrifft geweret, noch hilfft es nicht, man hat es laſſen ligen, als gieng es uns nichts an, ſo es doch alleine ein lebendig buch iſt vol lebendiger wort.

Alſo folget es nu nacheinander: wenn man abtrit und einen ſonderlichen ſtand auffrichtet, mus man bald auch einen andern namen auffwerffen, das der name manchfeltig werde, wie das weſen manchfeltig und getrennet iſt, Darůmb ſprechen ſie: Ja, ſolt ich nicht einen andern und beſſern namen haben denn ſie alle haben? wir wöllen heiſſen Benedicter, Franciſcer, Cartheuſer etc., den wöllen wir furen uber Chriſtus namen. Das ſind die, ſo hie bedeut: die den thurn bawen, die yhn wolten namen machen, das ſie es gethan haben. Es iſt yhe eine groſſe blindheit und vermeſſenheit, ja ſunde und ſchande, das man ſolche prediger leiden und hören ſol, die unverſchempt ſagen: 'Wer Sanct Franciſcus nach folget, der iſt ynn einem beſſern leben und höhern ſtand denn ſonſt ein Chriſten', Als ſolt Franciſcus heiliger ſein denn Chriſtus, ſo er doch můhe und erbeyt gehabt hat, das er Chriſto nach folgete.

So haben wir die deutung dieſer Hiſtorien, Das die bawleute ſind prediger. Die nu nicht ym glauben ſind, die bawen und predigen wol etwas

---

zu 5 Orden. *r ABCD* *zu 19* Euangelion leidet ſich nicht mit menſchen lere. *r ABCD* *zu 27* München (Můnche *DWittIen)* und geiſtliche. *r ABCD*

8 allweg *BD* *10* kömpt *D* *11* gerinſte *D* *16* yglicher] yeder *C* *22* lebendige *B* *28* füren *BCD* *33* ſtande *DWittIen*

32 obloquamur, cor autem plenum est malitia et invidia: Hoc vitio *33* ꝛc.] Audiatur et altera pars. *35* ꝛc. *fehlt]*

gros sonderlichs fur andern, das sie grossen namen haben, aber es wird die plage und straffe folgen, die hie angezeygt ist: das sie uneinig, ynn yhrer sprach verwirret und zutrennet werden, so weit die welt ist. Das wirstu so finden ynn allen Secten: Wo warhafftige Christen sind, die sind aller dinge eintrechtig und kan sich keiner uber den andern erheben noch sich zurtrennen, da mus die sprache auff eine weise gehen und gar uberein stymmen: was du redest und predigest, das predige und rede ich auch, und widderúmb, so bleibt man eins, ynnwendig ym hertzen und eusserlich ym leben.

Dort aber gehet es so zu, Das sie alle haben gesagt: man mus bleiben unter einem heubt, das ist der Bapst, das ist noch einig, Aber daraus fliessen soviel Secten als Clóster und Bistum sind, Da ist keines mit dem andern eins, wil yglichs das beste sein und mus eins dem andern feind werden odder ja verachten. Dahin gehóren auch die hohen schulen mit yhren mancherley Secten, die yhn folgen, Da verstehet keiner des andern sprache, keines predigt gefelt dem andern, Ist noch nie gehórt, das ein ander prediger auffstúnde, der da solt den Franciscer orden hochheben, So hóret auch keiner gerne was der ander auffwirfft und preiset, odder widderúmb. Das ist die verwirrete und vermengete sprache, Daraus folget auch ein zurtrennet wesen, das sich keiner des andern annimpt, keiner dem andern liebe erzeiget, Ist so weit komen, das ein Pfarrer mit dem andern, ja ein Altarist mit dem andern nicht eins ist, Darúmb auch kein ungeschickter volck auff erden ist denn diese leute, yhr keiner dienet yemand denn yhm selbs, Die Christenheit aber ist also gethan, das sich ein yglicher des andern not annympt und fur yhn sorget und yhm dienet.

Darúmb heisset auch solch uneinig wesen recht eine Babel, das ist: eine vermengung odder verwirrung. Es ist nichts mit der Babylonia gewesen gegen diese: Hie treibts Gott viel stercker, das er sie trennet und zurstrewet, so hetzt und treybet von einander, das keiner dem andern guts gúnnet, Das ist eine greuliche straffe und plage. Es haben auch die Propheten ynn dis Capitel gesehen und viel Prophetzey daraus gezogen, Als ym Psalm 'Schúldige sie, Ps. 5, 11 Gott, das sie fallen von yhrem furnemen odder radschlagen, stosse sie aus' etc. Da rúret er diese Historien fein, Als solt er sagen: Sie hatten auch furgeschlagen einen thurn zu bawen und hoch zufúren, Was ist aber geschehen? Sie musten abstehen und mit schanden davon lassen. Item, Also sagt er auch

---

zu 5/6 Secten *r ABCD* *zu 6/7* Christen sind (sina *A*) eintrechtig. *r ABCD* *zu 15* Hohe schulen. *r ABCD* *zu 23/24* Geistliche niemand nútz. *r ABCD* *zu 29* Bapstum Babilon. *r ABCD* *zu 32* Psalm. (Psal. *D*) 5. *r ABCD*

3 vor *C* *5* sprache *D Witt Ien* *12* haubt *BC* *16* predige *B* predig *C* *18* was] das *D Witt Ien* *21* erzeuget *C* *30* ein *C* *34* Historien *A*

11, 10

Hae sunt generationes Sem.

[Bl. H 5ª Incipit hic *bis* ad Ioseph? = R *214, 36—39; doch Z. 36* Incipit hic linea Christi ꝛc. Tunc*]*

Ps. 55, 10 ynn einem andern Psalm 'Herre, verschlinge und zurtrenne yhre zungen'. Solche gebet solten wir auch thun widder unsere Babel und sagen: Lieber Herre, gib gnade widder yhre Rotten und Secten, das sie davon fallen, trenne und teyle sie, mache sie nur uneinig, das sie zu boddem gehen, Darůmb, das sie so manchfeltig dich mit yhren Secten erzůrnen und verderben dein einig volck, lere und namen. Solcher Prophetzey sind viel mehr ynn der schrifft, die sich hieher ziehen, wer drauff achtung hat.

Was beweget sie aber, das sie so feindlich bawen an dem ort, auff dem platz Sinear, da sie ein fein fet feld funden? Es ist nymer vergessen ynn der schrifft, das sie yhn ymerdar schuld gibt, das sie bauchdiener sind und geitzige wenste. Die zwey stůcke findet man gewislich an yhn: geitz odder bauch, Das ist eben die ursach, darůmb sie alles yhr thun furnemen. So sagt Paulus Phil. 3, 19 von yhnen zun Philippern 'Quorum deus venter est', 'Bauch ist yhr Gott', Col. 3, 5 Und zun Colossern 'Avaritia Idolorum cultus', 'Wer geitzig ist, der ist Abegôtisch'. Das haben sie alle an sich: gleuben an Gott nicht, Darůmb sorgen und fürchten sie, sie kůnden sich nicht erneeren, darůmb brauchen sie zungen, hend und werck dahyn, das sie die leute schinden und schatzen, auff das sie yhre beuche zuvor fůllen und genug haben, ehr sie Gott dienen. Und das ist die Summa davon, das sie den thurn bawen auff den besten platz, da eine feiste volle schmaltzgruben ist, da wôllen sie wonen und bleiben.

11, 10—26 Dis sind die gepurt Sem. Sem war hundert jar alt und zeuget Arphachsad zwey jar nach der sindflut und lebet darnach fůnffhundert jar und zeuget sône und tôchter.

Arphachsad war funff und dreyssig jar alt und zeuget Salah und lebet darnach vierhundert und drey jar und zeuget sône und tôchter.

Salah ward dreyssig jar alt und zeuget Eber und lebet darnach vierhundert und drey jar und zeuget sône und tôchter.

Eber war vier und dreyssig jar alt und zeuget Peleg und lebet darnach vierhundert und dreyssig jar und zeuget sône und tôchter.

---

zu 4 Psalm. (Psal. *D*) 55 *r ABCD* *zu 11* Sinear. *r ABCD* *zu 13* Bauch diener. *r ABCD* *zu 16* Philip. (Phil. *D*) 3. *r ABCD* *zu 17* Colos. (Colo. *D*) 3 *r ABCD* *zu 21* Geytz. *r ABCD*

4 verschlinde *B* *7* bodem *BCD* *11* den ort *D* *12* felde *B* funden *D* *13* jnen *C* *16* Phippern *D* *17* Colloffern *D* *17/18* Abgôttisch *BC* *19* kônnen *C* kůnnen *D* *20* schâtzen *B* *21* ehe *C* *25* sindfluß *BC* *26* funffhundert *D* *27 bis 237, 16 fehlt D Witt* *30* war *C* *33* jare *C*

[Bl. H$_5$^{a} Animadverte hic *bis* H$_5$^{b} talia scribit = R *215, 21—24; doch Z. 21* Animadverte hic, Si *22* quid] cur *24* frustra Spiritussanctus talia scribit.*]*

Thare genuit Abram, Nachor ꝛc. 11, 26

[Bl. H$_5$^{b} Abram iunior *bis* prudentes viri = R *215, 25—33; doch Z. 28* adorant

Peleg war dreyſſig jar alt und zeuget Regu und lebet darnach zweyhundert und neun jar und zeuget ſöne und töchter.

Regu war zwey und dreyſſig jar alt uud zeuget Serug und lebet darnach zweyhundert und ſieben jar und zeuget ſöne und töchter.

Serug war dreiſſig jar alt und zeuget Nahor und lebet darnach zweyhundert jar und zeuget ſöne und töchter.

Nahor war neun und zwenzig jar alt und zeuget Tharah und lebet darnach hundert und neunzehen jar und zeuget ſöne und töchter.

Tarah war ſiebenzig jar alt und zeuget Abram, Nahor und Haran.

Da beſchreibet Moſes zehen gelied nacheinander von Sem bis auff Abraham, die linien, davon Chriſtus komen ſolt, Das ſind eytel groſſe heilige leute, wie fein wird die welt da geſtanden ſein, da yglicher ſo lang gelebt hat und ſoviel kinder und kinds kinder geſehen hat, dazu alles regiret iſt durch veterliche öberkeit, Denn hie ſiheſtu kein welt regiment, darümb iſt es auff dieſer ſeiten köſtlich geſtanden. Der heilige vater Noah hat noch den Abraham erlebt, Sem, ſein ſon, hat auch bey zehen kinds kinder nach yhm geſehen und unter yhn regiret, das, wenn man die jar rechnet, findet ſichs, das er bis an Jacob, ja ſchir bis an Joſeph ynns eylffte gelied gelebt habe. So haben die veter alle an einander gehalten ynn einem feinen geiſtlichen regiment. Moſes beſchreibt es aber darümb, das er die linien Chriſti wil nacheinander furen, auch das er den Eheſtand bey ehren behielte, denn er darffs auch wol, ſonderlich ytzund, Gott hat gnug zuſchaffen, das er yhn bey ehren erhalte widder unſere geiſtlichen, die yhn nicht allein veracht und geringe gehalten, ſondern auch geleſtert haben, Ich halte, es ſey noch yhr keiner, die den Jungfrawen ſtand gehalten haben, ſo heilig als der Ertzveter einer. Denn ſie ſind nicht ſo fur ſchlechte leute leute anzuſehen, weil ſie Moſes durch den heiligen geiſt er fur zeucht. Hat es nu denen wol angeſtanden, das ſie weiber gehabt und kinder gezeugt haben, ſo mügen wirs mit allen ehren auch thun.

Dis ſind die gepurt Tharah: Tharah zeuget Abram, Nahor 11, 27–32
und Haran, Aber Haran zeuget Lot, Haran aber ſtarb für ſeinem

zu 19 Welt zu Sems zeiten. *r ABCD* *zu 28* Eheſtand der Ertzveter. *r ABCD*

12 zweintzig *B* *17* vom *DWitt* *20* gelebet *DWitt* *21* welt] weltlich *C* *25* ſchyer *BD* *28* füren *BCD* behielt *C* *29* yetzt *C* *34* herfür *BC* erfur *D* *35* gezeuget *DWitt Ien* *37* vor *BC* fur *D*

impietatem Chaldaeorum. Sed *30* exivit inde Abraam *31* Syriam ꝛc. Sic *32* ꝛc. *fehlt* *33* idololatria coluisse videtur ut ꝛc. *fehlt]*

vater Tharah ynn seinem vaterland zu Ur ynn Chaldea, Da namen Abram und Nahor weiber, Abrams weib heist Sarai und Nahors weib Milca, Harans tochter, der ein vater war der Milca und der Jesca, aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein kind.

Da nam Tharah seinen son Abram und Lot, seines sons Harans son, und seine schnur Sarai, seins sons Abram weib und füret sie von Ur aus Chaldea, das er yns land Canaan zöge, und sie kamen gen Haran und woneten da selbs, Und Tharah ward zweyhundert und funff jar alt und starb ynn Haran.

Hie füret er nu das geschlecht Tharah, des vaters Abram, und zeucht an, das er drey söne habe gehabt, welchs man auch mus umb folgender Historien willen wissen. Der rechnung nach mus Abram der jüngste son gewesen sein, wiewol yhn Moses fur den ersten anzeucht, das kan ich daher ermessen, das er uberlebt den Haran, seinen bruder, und des selben zwo töchter und einen son, Denn Lot ist Abrams bruder son gewesen, des zwo schwestern waren Sarai und Milca, so haben die zween brüder Abram und Nahor zwo schwestern genomen, yhres leiblichen bruders töchtere.

Aus diesem kan man nu schliessen, (ist auch nie auffgehaben und kans noch niemand weren), das einer mit Gott und ehren müge seines bruders tochter nemen, weil es Abram und Nahor gethan haben, welche ynn der schrifft gepreisset werden, und wir sollen gleuben, das sie heiliger gewesen sind denn wir, Were es nicht recht noch Göttlich gewesen, würde es widder Abram noch Sarai gethan haben, Doch ist dargegen verboten, das einer seine muhme nicht nemen darff, wiewol es ynn gleichem gelied ist

Von Abrams bruder son Lot werden wir hernach hören, dazu auch von den beyden schwestern, Denn Milca wird sich auch befreunden und eine mutter werden ym zwey und zwenzigsten Capitel. Von den andern sagen die Jüden, (obs war ist, weys ich nicht gewis) das Jesca gewesen sey eben die Sarai, Abrams weib, und zween namen gehabt habe, Wo dem also ist, so gibt die rechnung, das Abram viel jünger gewesen sey denn Haran, Denn man liset klar hernach also, das er hundert jar alt gewesen ist, als yhm Isaac geporen ward und Sarai, sein weib, neunzig jar, Das ist soviel gered: Abram ist zehen jar elter gewesen denn sein weib, Sol nu Haran der Sarai vater sein und Abram elter sein, so müst er die tochter gezeuget haben ym achten odder neunden jar und seinem bruder gegeben ym zehenden jar, Darümb sagen wir also, das

zu 12 Tharah Abrams vater. *r ABCD* *zu 21* Bruders tochter freyen. *r ABCD* *zu 30* Jesca und Sarai nicht ein weib. *r ABCD*

7 bis 11 fehlt DWitt *9* zuge *B* *10* daselbst *C* *16* zwů *B* *17 (ebenso 18)* zwů *B* *21* niemands *DWitt* *26* gleichem gelied] einem grad *C* *28* muter *D* *29* zwaynzigsten *BC* *34* warde *B*

SIGNIFICATIO.

[Bl. $H_5{}^b$ Aedificatores in *bis* aliis praeferat = R *215, 35—216, 28; doch Z. 35* scripturis Doctores sunt, quorum *216, 24/25* Christi: Cum enim de Christo praedicamus, nulla est differentia inter homines, non est Iudaeus neque Graecus, masculus aut foemina, omnes unum estis in Christo. Iam sanctus Petrus nihil plus est quam alius quispiam vir: te Maria nihil plus est quam alia foemina quaedam nupta *26/27* communis omnibus *27* Euangelium ꝛc. quamdiu

zu 3/4 Nulla est differentia inter homines. *r*

nicht gewis ist, das Sarai und Jesca ein weib sey, ists aber ein weib, so mus Abram der jüngste son sein und wird yhm doch die ehre gethan, das yhn Moses zum ersten nennet darümb das Gott etwas sonderlichs aus yhm machen wolt.

So sagt nu der Text 'Tharah mit seinen drey sönen hat gewonet ynn Chaldea', das ist: ym selben lande, da sie den thurn Babel baweten, Denn Babylonia ligt ym lande Chaldea, Da ist eine stad gewesen mit namen Ur, darynne haben sie gewonet, aber der eine bruder Haran ist darynne gestorben, Tharah aber wolte mit den andern zweyen sönen ynn das land Canaan ziehen und geriet, das sie kamen und sich nidder setzten ynn Haram, das ist: ym lande Syria, welchs ligt gegen dem gelobten lande gegen morgen und offt angezogen wird ynn der schrifft.

Hie machen die Jüden wünderlich ding aus, weys nicht, obs alles zugleuben ist, meynen also, das Haran gemartert sein sol von den Chaldeern darümb das er nicht wolt das fewer anbeten, darümb sey auch Tharah mit den andern sönen geflohen, Ich aber wolte gerne den Abram zuvor zu einem sunder machen, ehe ich yhn from machete, und das darümb: Denn also lieset man ynn dem buch Josua am letzten, das er sagt zu dem volck 'Jenseid des wassers haben gewonet ewere veter, Tharah, der vater Abraham, und Nahor und haben frembden Göttern gedienet, darümb habe ich ewern vater Abraham genomen aus Mesopotamia und gebracht yns land Canaan' etc., Also das Abraham auch Abegötisch mus gewesen sein, auff das man nicht den Patriarchen erhebe seiner heilickeit und freyen willens halben, Er ist eben so tieff ym schlam gelegen als wir, Das er aber zum solchen man worden ist, hat er wol gelernet, das es aus lauterm beruff, gnade und güte geschehen ist, dadurch yhn Gott heraus gefuret hat ynn das land Canaan, Derhalben kan ich nicht wol gleuben, das sie darümb solten geflohen sein aus Chaldea, das sie nicht müsten Abegöter anbeten, Es were denn ein ander Abegot gewesen denn das fewer. Jos. 24, 2. 3

zu 14 Ur. *r ABCD* *zu 18* Syria. *r ABCD* *zu 24/25* Abraham hat frembden Göttern gedienet. *r ABCD*

8 Jsca *B* *29* Agöttisch *B* *30* willen *B* *32* geleret *B* *35* Abgötter *(ebenso im Folgenden) B* Abgot *B*

[Bl. $H_6{}^a$ Babylonii sectas *bis* $H_6{}^b$ et exaltes = R *217, 29—39; doch Z. 30* Christianus ꝛc. Hic *32* hoc deinde sequitur odium et invidia *34* ꝛc.] una est fides ꝛc. ille sanctulus fateri *37* sibi facere volunt *38/39* quam Francisci *fehlt]*

[Bl. $H_6{}^b$ Sequitur ergo *bis* irritaverunt te = R *217, 27—33; doch Z. 28* videamus Sectarum et ordinum origo. *r 29* est, ibi unitas spiritus est, ibi tu sentis ego ꝛc. Illi *30* faciunt eundem ipsum tamen *33* iniquitatum ꝛc.] quoniam irritaverunt te.*]*

[Bl. $H_6{}^b$ Huc pertinet *bis* sua commoda = R *217, 33—38; doch Z. 35* Sennaar *37* videres sane paucos *38* linguam vertunt*]*

[Bl. $H_6{}^b$ Babylonos sive *bis* $H_7{}^a$ non ibo = R *218, 23—34; doch Z. 23* Babylonos *25* maritus *26* Dei, coluerunt Deum ꝛc. Non *28* religione Deum solum se colere

Das wortlein 'Ur' habe ich laſſen bleiben wie es ſtehet und halte es mit denen, die da ſagen, es ſey ein namen einer Stad ynn Chaldea odder Babylonia, Etliche wöllen, es heiſſe 'fewer' darůmb, das es die Babylonier fur yhren Gott alſo geheiſſen und geehret haben, davon etliche Heydeniſche bůcher ſagen, Alſo iſt es noch nicht gar gewis. Ur heiſſet zwar nicht eygentlich 'fewer', ſondern 'licht', wiewol es faſt eins iſt, Daher, meyne ich, haben ſie der Stad einen namen geben, des gleichen wir noch etliche bey uns Deudſchen genennet haben, als Liechtenſteyn, Liechtenfels, Liechtenberg etc. Ich halte es nicht dafur, das die Babylonier daſelbs ſo grobe leute geweſen ſind, das ſie nicht von Gott ſolten gewuſt haben, der alle ding geſchaffen hat, odder das ſie das fewer fur einen warhafftigen Gott gehalten haben, Sondern das mag ſein, das ſie Gott, der hymel und erden geſchaffen hat, mit dem namen genennet und geehret haben, Wie auch die Jůden Gotte viel namen gaben als 'Baal', das iſt 'einen man', drůmb das ſie yhm wolten ſo nahe ſein als eine braut odder ehelich weib yhrem man. Item 'Moloch', das iſt 'ein kŏnig' und andere mehr, giengen ymerdar damit umb, das ſie den rechten Gott wolten alſo ehren.

Alſo haben wir auch gethan und unſerm Gott mancherley namen gemacht als Auguſtinum, Benedictum, Franciſcum, etc. Denn wie wir von Gott halten, ſo iſt er uns, ſo hat er auch einen namen: Wenn ich yhn alſo anſehe und von yhm dencke, das er mich durch meinen geiſtlichen ſtand ſelig mache, ſo habe ich mir ſchŏn einen Abegot gemacht und meyne, der warhafftig Gott, der hymel und erden geſchaffen hat, ſey ſo ein man, wie ich yhn achte, und ſolle mich anſehen, das ich ein ſolchen gehorſam halt, bete und faſte, So male ich mir yhn abe und ſtreich yhm eine farbe an, als habe er ein Cartheuſer odder Auguſtiner kappe an und dencke: Ey wie fein ding iſts umb die kappe. Alſo zeucht yhm ein yglicher, der on glauben iſt, ein eygen kleyd an,

---

zu 11 Ur. *r ABCD* *zu 13* Fewer ein Abegott. *r ABCD* *zu 24* Baal. *r ABCD* *zu 25* Moloch. *r ABCD* *zu 29* Abegŏtterey. *r ABCD* *zu 30/31* Gott iſt wie ich yhn halte *r ABCD*

11 wŏrtlin *B* wŏrtlein *CD* *12* Stadt *BC* ſtadt *D* *16* liecht *BCD* *18* Liechterberg *B* *31* ſelige *B* *32* Abgott *B* warhafftige *DWittIen* *35* ein] eine *DWittIen* *36* kappen *CDWittIen* *37* kappē *C* klayde *B*

putant. Non *30* ista] illa placet Deo, istis operibus iusticia. Quia vero ista ex suo capite sine Dei verbo confinxerunt, errarunt et proprias suas inventiones ut idolum coluerunt, non Deum, nam humanis traditionibus, et sine Dei verbo Deus non colitur. Deus non alligatur loco, tempori aut personae, verus Dei cultus est credere Dei verbo. Fides vera *zu 31* Fides vera Deum non onerat nugis humanis. *r* his] eiusmodi stultitiis humanis,

machet einen potzman aus yhm, gibt yhm ym hertzen einen namen und gestalt, wie yhn gut dúncket, Wenn aber der glaube kómpt, zeucht er yhm solch kleyd odder farbe abe und sagt: Der Gott sihet widder diesen noch jhenen an, sondern allein den Herren Jhesum Christum, wer an das liebe kind gleubt, der hat den rechten Gott und sihet yhn, wie er ist.

Also haben nu diese auch gethan, sind aber noch nicht so grosse narren gewesen als wir, haben so klug und weise wóllen sein, das man nicht solt sagen, sie betten holtz und stein an, dennoch nemen sie Gott den rechten namen und ehre, ziehen yhn zu sich und geben yhm ein andern, den mus er behalten ynn der welt, So mus er sich noch das gantze jar ynn allen predigten fúren lassen ynn der mummerey. So haben sie nu geleret, wo man das liecht sehe, da solt man Gott anbeten, (wie man uns gepredigt hat: wo ein Crucifix odder ander bild stúnde, da sol man Christum anbeten), so tolle narren sind sie noch nicht, das sie meynen, das dis liecht odder bilde Gott sey, aber solche narren sind sie mit uns, das sie Gott da anbeten und meynen, er habe lust dazu und sehe dahin, Und leren also: Wo du fur ein liecht kómpst und anbetest, so triffestu Gott, das wird yhm gefallen, Es ist auch ein feiner scheinbarlicher Gottes dienst gewesen, wilchen niemand hette kónnen umbstossen denn der geist, Wie auch zu unsern zeitten: Wer were so klug gewesen, das er hette dúrffen sagen, solchs were unrecht, das wir getrieben haben mit unserm Gottes dienst, Messen und geistlichem leben? Der geist aber kómpt und saget: Gott hat es nicht befolen, ist widder den glauben, darumb ists unrecht und Abegóttisch. Also haben auch dazumal die heiligen veter gethan und dawidder geprediget: Nicht also, Gott hat das nicht geboten, Yhr habt kein zeugnis davon durch Gottes wort, thut es aus ewrem eygenen kopff und vermessenheit, das yhr Gott also bindet an solche ort und ewer werck, Also solt yhr aber thun: Gott hat uns verheissen einen samen, der der schlangen kopff zutretten sol, da solt yhr anhangen und an yhn gleuben. Aber solchs haben sie nicht wollen hóren, haben die Patriarchen fur ketzer gescholten und mit dem tode gedrawet, Daher man auch saget, das sie die leute mit fewer gebrand haben, wie ytzund ynn der letzten Babylon unsere geistlichen auch thun, Denn dis regiment, wie man schreibet, ist gerne mit fewer umbgangen, So liesset man von den dreyen ynn

zu 7 Glaub. *r ABCD* *zu 23* Gottes dienst. *r ABCD* *zu 28* Prediger widder Abegótterey. *r ABCD* *zu 35* Ketzer verbrant. *r ABCD*

11 sind aber] sindeber *A* *12* wólle *D* *13* beten *DWittIen* *14* einen *DWittIen* *15* predigen *B* *18* bilde *DWittIen* *23* künden *B* kúnnen *CD* *26* sagt *B* *27* befolhen *BC* darúmb *D* *32* zutreten *D* *33* wóllen *BCD*

sed exuit opinionibus, cappis et operibus. Illic *33* ꝛc.] et iusticia et sanctificatio et redemptio 1. Corinth. 1. Veri adoratores neque hic neque in monte, sed in spiritu adorant Patrem, ut inquit Christus Ioan. 4. Unde *34* ego (1) *fehlt* imaginis cappae ꝛc. non*]*

11, 31 **Venerunt usque Aram.**

[Bl. H_7^b Aram est *bis* fecit quaestionem = ℜ *218, 35—37; doch Z. 36* anticipatio hic est*]*

den feurigen ofen geleget ym Propheten Daniel, Darůmb haben etliche geschrieben, wie gesaget, das Haran, Abrams bruder, ynn dem lande gestorben sey umb des glaubens willen und mit fewer verbrant. Item, das Abraham darůmb geflohen sey, das er dem fewer entlieffe. Wie nu dem sey, haben wir keinen Text, So viel haben wir aber, das Abram auch Abegőttisch gewesen sey und Haran dazu, sampt dem dritten bruder, Darnach ist Gott komen und hat den Abraam durch sonderliche gnade erleucht, auff das er sehe, wie allein der glaube fur Gott galt auff den kůnfftigen samen, da kam er ynn rechten verstand, was der rechte Gottes dienst were. Darůmb stehet ein feiner spruch ynn dem Propheten Jesaia: Sihe ich bin ein solcher Gott, der das meer drocken macht, und ist kein ander denn ich, 'Wem vergleichet yhr mich denn', dem ich sol ehnlich sein? Als solt er sagen: So grosse gewalt habe ich, das ich alle ding ynn meiner hand habe, noch seyt yhr so tőricht, das yhr mich fassen wollet ynn ein klein werck, und ich bin so gros, das mich das gantze meer nicht fassen kan. Was ist das anders denn mit unsern trewmen umbgehen und die anbeten, Gott so enge spannen, wie wir gedencken, den man solt heben uber alle Creaturen, wilchs allein der glaube thut.

Dan. 3, 15 ff.

Jes. 51, 10; 46, 5

Das habe ich darůmb geredt, das man Mosen recht verstehe, der da beschreibt, wie Abram heraus gerissen ist von Gott aus dem Abegőttischen wesen, aber noch nicht beruffen, wie hernach darvon ym folgenden Capitel stehet, darůmb wil ich yhn ein armen sunder lassen bleiben, so lang bis Gott kőmpt und heysset yhn gehen aus seins vaters haus etc. Das geschicht alles uns zu trost, das wir sehen, wie Gott wenig leute gen hymel hebt, die reyn sind, sondern werden gemeyniglich alle aus dem schlam gehoben.

Auffs letzt hebt sich ein grosse frage uber dem Text, wenn man kőmpt yns zwelffte Capitel: Wie sich zusamen reimet das hie stehet 'Tharah ward zweyhundert und funffzig jar alt und starb ynn Haran' und darauff folgt, wie Abram ist aus dem land zogen, als habe er seines vaters tods erharret, ehe er ist ausgangen. Es ist aber leicht zu berichten also, das dis gesagt

---

zu 7 Danie. (Dani. *D*) 3. *r ABCD* *zu 13/14* Abrahams glaube. *r ABCD* *zu 16* Jesai. (Jesa. *D*) 51. *r ABCD* *zu 19* Gott kan man nicht fassen. *r ABCD* *zu 33* Tharah (Thara *D*) alter. *r ABCD*

7 fewrigen *D* gelegt *DWittIen* *8* gesagt *D* *13* Abram *CD* sehen *D* gesehen *WittIen* *18* sol] solt *DWittIen* *24* gered *D* *25* beschreibet *DWittIen* *26* dauon *D* *28* seines *CD* *30* gehaben *B* *31* eine *D* *33* folget *D* *34* lande gezogen *DWittIen*

CAP. XII.

Dixit autem Dominus ad Abram. 12, 1

[Bl. H_7^b Hoc caput *bis* tradita oblivioni = R *219, 28—31; doch Z. 28* libri in quo primum magnum *28/29* fidei in Abram proponitur, praeterea *31* pene] fere*]*

sey per anticipacionem und zuvor geschrieben wird, wie alt sein vater worden ist, Nu ist oben gesagt, das Tharah uber siebenzig jar war, da er die drey söne zeugete, und folget hernach, das Abram funff und siebenzig jar alt war, da er yns land Canaan kam, das sind noch nicht zweyhundert jar, darümb mus er yhe ein jar odder dreissig vor seins vaters tod ausgezogen sein.

Das Zwelffte Capitel.

UNd der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem vaterland 12, 1 3
und von deiner freundschafft und aus deines vaters haus ynn ein land, das ich dir zeygen wil, und ich wil dich zum grossen volck machen und wil dich segnen und dir einen grossen namen machen und solt ein segen sein. Ich wil segenen, die dich segnen und verfluchen, die dich verfluchen, und ynn dir sollen gesegnet werden alle geschlecht auff erden.

HJe last uns sehen ein gros mechtig treflich Exempel des glaubens, Es ist auch fast der edlisten Capitel eins ynn diesem buch, darümb mus mans nicht schlecht ansehen und uberhin lauffen, als gelde es ytzt nicht mehr. Ich habe dis buch darümb furgenomen, das nicht not sey fabeln und merlin zu predigen von der heiligen Legenden, der man alle welt vol ertichtet hat, Sondern das man sehe rechtschaffene Exempel des glaubens und der liebe, auff das man nicht allein mit gepoten und gesetzen umbgehe, sondern lebendige wort und weyse für augen habe, wie es ym schwang gehet, wenn man gleubet und liebet. Also haben wir auch oben gehöret ein gros Exempel des glaubens ynn dem heiligen vater Noah, dargegen ein Exempel des unglaubens von den, die den thurn Babel bawten, das man allenthalben sehe, wie es umb den glauben zuthun ist. Wie wir nu ytzt gesehen haben, was des unglaubens art und natur ist ynn den ungleubigen, nemlich: wie sie yhre synne darauff gaben, das sie hie genug hetten, gut, ehre und lust erlangeten und yhre hertzen nicht richteten auff das unsichtige künfftige gut, Darümb sie auch sagten: Wir wollen uns einen namen machen. Was war das anders denn das sie gedachten zeitliche ehr und preis zu erlangen, das sie nicht geringe und verachte leute weren? wolten sich also einsetzen, als solten sie ewig hie

---

zu 23 Exempel des glaubens und der liebe. *r ABCD* *zu 30* Unglaubens art. *r ABCD*

6 siebenzig *D* *9* seines *D Witt Ien* *18* uns] yns *einige Exempl. von D* *25* vor *B* fur *D* *34* zeichliche *D*

[Bl. H_7^b Hactenus Abram *bis* Dominus Deus = R *219, 31 — 220, 23; doch Z. 32* idololatra fuit. Nihil *32/33* oblatione, nihil de *33* Scriptura adeo commendat *34* ut (1)] et *zu 34* Non sperantibus venit gratia Dei. *r 220, 23* me Dominus Deus. ꝛc. *fehlt]*

[Bl. H_8^b Legem et *bis* 1. Timo. 4. = R *220, 24—30; doch Z. 24* vides hic a Domino

bleiben, Alſo wollen wir hie widderůmb ſehen, was der glaube ſchafft und fur krafft hat.

Uber das iſt daneben ein gros ſtůcke, das hie widder eine zuſagung gethan wird von Chriſto, das er ſolt von Abram komen. Denn bisher haben ſich die veter alle mit der erſten verheiſſung beholffen, die Gott Adam gethan hatte, Das iſt yhr Euangelion geweſen, das ſie getrieben haben, bis es Gott hie widder auffricht, heller und deutlicher machet, denn es nu ſchier verfallen war. Es ſind kurtze wort, haben aber mechtig gros ding hinterſich. So iſt nu das ein new Euangelion, das Abraham holet aus der Abegőtterey, Denn er mus vor funff und ſiebenzig jar unchriſten ſein und ein dapferer ſtarcker ſunder, ehe er heilig wird, auff das allenthalben die ſchrifft alleine preiſſe die gnade und barmhertzickeit, da iſt kein verdienſt, hebet důrr an, wie Gott Abraham růffet, ſchreibt nicht, das er yhe ein gut werck gethan habe, geopffert odder altar gebawet wie hernach, ſondern als er noch ſticket ynn ſunden und nye gedacht, das er ſolche gnade uberkomen ſolt, kompt es unverſehens.

Darůmb habe ich geſagt: ſol yemands bekeret, from odder Chriſten werden, ſo heben wir nicht an, dienet kein beten noch faſten dazu: Es mus von hymel und allein aus gnaden komen, das Gott durch die verheiſſung des Euangelions das hertz trifft, das es fůlet und můſſe ſagen, das es vor nye bedacht odder ynn ſynn genomen habe, das yhm ſolche gnade ſolt widderfaren, Wie hie: Ehe ſich Abram hette důrffen unterſtehen zu bitten, ja ehe er ſich gedenckt zu bekeren, kőmpt Gott zuvor, nimpt yhn aus dem yrthumb und ſetzt yhn ynn ein ander weſen, Darůmb las dir dis Exempel eben ſo new ſein, als were es geſtern geſchehen, Denn es iſt das werck Gottes, das noch ymerdar gehet. Alſo mus es teglich gehen, wenn man ſol from werden, Was man anders leret, das gilt nichts. Wer da from wil werden, der ſage nur nicht: ich wil anheben und gute werck thuen, das ich gnade erlange, Sondern alſo: ich wil warten, ob Gott durch ſein wort mir ſeine gnade und geiſt wőlt geben, Das mus es thun, ſonſt iſts alles verloren, wie der Pro-
Pſ. 85, 9 phet ym Pſalm ſaget 'Audiam, quid loquatur in me Dominus', 'Ich wil hőren, was Gott der Herr redet.'

---

zu 8 Verheiſſung von Chriſto. *r ABCD* *zu 14* Abrams Euangelion. *r ABCD* *zu 21* Anfang eins Chriſtens vom hymel. *r ABCD* *zu 31* From werden. *r ABCD* *zu 35* Pſalm. 85 (15 *B*) *r ABCD*

12 auffrichtet *D Witt Ien* deudlicher *D* *17/18* Gott den Abraham *D Witt* *20* kőmpt *D* *23* vom *C* *31* wille werden *B* *32* thun *D* *34* wőlle *C* es] er *C* *36* hőten *D* Herre *D*

Abrahae praedicari *25* ꝛc.] de terra tua, de cognatione tua, de domo patris tui ꝛc. id est, omnia tua priora sunt idololatra *28* eunt] erunt *29* benedicam tibi et magnificabo nomen tuum erisque benedictus atque in te benedicentur universae cognationes terrae ꝛc. Terrena *30* ꝛc.] 1. Timo. 4.*]*

Egressus est itaque Abraam. 12, 4

[Bl. H_8^a Fides nihil *bis* ipse viderit = R *220, 31—35; doch Z. 31* committit] com-

So ist nu ynn diesen worten beydes verfasset: das gesetze und Euangelion. Zum gesetz gehöret, das er saget 'Gehe aus deinem vaterlande und von deiner freundschafft und aus deins vaters hause ynn ein land, das ich dir zeygen wil', Das ist soviel gesagt: Alle dein thun und wesen gefellet mir nichts, ich wil dich nicht hie haben, du must heraus und alles verlassen. Das hat yhm auch wehe gethan, ist ein harter puff gewesen. Darumb sind yhr auch nicht viel mit yhm gangen denn sein weib und Lot sein vetter, Da hat er müssen sagen und bekennen fur vater, muter, brüder und yederman: dis wesen taug nicht, were etwas guts hie, so würde mich Gott nicht heissen eraus tretten. Nu sind diese leute nicht narren gewesen, sondern die besten, die man finden sol, Ist eben gewesen, als wenn man ytzt zu einem Carteuser sagte: Trit aus deinem wesen und orden. So schwer es einem solchen würde, so schwer ist es Abram auch worden, Solchs richtet niemand aus denn die geistliche predigt des gesetzs, wenn es kömpt und spricht: Was du thust, das ist nichts, du bist blind, siehest nicht, was gut ist, wie soltu denn guts thun? So stecket es uns ynn die sunde und helle hynein.

Darnach kömpt die ander predigt, das Euangelion, ynn diesen worten 'Und ich wil dich zum grossen volck machen und segenen' etc. Ja, sagt er, Ich wil dazu aus deinem samen erwecken einen solchen man, der alle welt wird segenen. Da ist eitel gnade, geistlich und weltlich, zeitlich und ewig, Das ist nu das tröstliche wort, das yhn auffrichtet und erhelt, sonst würde er durch des gesetzs wort haben müssen verzagen, Das sind die wort, darynne die zwo predigt begriffen sind: eine, die yhn zu einem sunder machet und tödtet, die ander, dadurch er from und lebendig wird. Nu last uns hören, wie er sich drein schickt und dem worte folget.

Zum ersten sihe, wie der glaube des heiligen Patriarchen gestanden ist. Also haben wir gesagt, das der glaube eine gewisse zuversicht ist der ding, die Ebr. 11, 1
man nicht sihet, aber doch verheissen sind, dadurch man gewartet des, das da wol scheinet, als werde es nimer mehr komen, Darumb ist es ein blind und doch ein hell erkentnis, ein liecht mitten ym finstern, Also das er auch solch

---

zu 7 Gesetz. *r ACD* *zu 14* Wercke thuens nicht. *r ABCD* *zu 23* Euangelion. *r ABCD* *zu 28* Zweyerley predigt (predig *BC*). *r ABCD* *zu 32* Glaub. *r ABCD*

7 gesatze *(so auch im Folg.) B* *8* gesetze *DWittIen* *12* hatte *C* hertter *B* *14* vor *B* *17* saget *DWitt* *20* predig *(ebenso im Folg.) BC* *25* er wercken *D* *26* Da] Das *DWittIen* *27* erhellt *D* *36* hel *D* erkātnüß *C*

mendat Sic facit hic Abraam, sic pius homo dicit *zu 31* Fides omnia commendat Deo *r* *31/32* ingredior *32* ꝛc. *fehlt* *33* ergo] ego *35* ꝛc. *fehlt]*

[Bl. H_8^a Deus omnia *bis* H_8^b videre vult = ℜ *220,36—39; doch Z. 36* et praedicit *fehlt* *37* ꝛc. *fehlt* semper credidit, id est velut *38* dextra *39* ꝛc. *fehlt* ꝛc. *fehlt]*

[Bl. H_8^b Vide fidem *bis* tempore venient = ℜ *220,40—221,29; doch Z. 40* Abraham

gut hat, das er nicht hat, das ist: das er nicht sihet, und yederman sagen mus, er habe nichts, Als das ichs mit einem groben Exempel verklere: Wenn sich ein arm man ynn ehelichen stand geben sol und der glaube nicht da ist, stehet das hertze also: Was thue ich? sol ich ein weib nemen und habe nichts, damit ich mich erneere? Weil er nu nicht sihet, wo das gut ligt, des er sich erneere, wil er nicht hynan. Ist aber glaube da, so spricht er: ich wil ehelich werden ynn Gottes namen, wo das gut ist, das ich haben sol odder wo ichs nemen sol, weys ich nicht, da sehe ich nicht nach, lasse mir an dem genügen,
Matth. 6, 33 das Christus sagt 'Trachtet am ersten nach dem reich Gottes und nach seiner gerechtickeit, so wird euch solchs alles zufallen', Das fasse ich und tröste michs eben als hette ich, was ich haben sol, und habe doch nichts. Sihe, das ist des glaubens art, das er mit den gütern handlet, die er nicht sihet noch fület, Und gehet gerade damit umb, als hab er sie ynn henden, hat kein andern trost denn das er weys, das Gott nicht leuget noch treuget.

Solchs thut er ynn allerley andern stücken auch, Als wenn ich sterben sol und der tod mir unter augen tritt, da mus ich davon und weys nicht, wo ich den fus ym ersten trit hyn setzen sol. Ist nu der unglaube da, der zappelt, zaget und spricht: Wo wil ich nu hyn? wer weys, wo ich bleibe? Er wil ymerdar sehen und fülen, wo er bleiben sol, es wird aber nichts draus, drumb mus er verzweivеln. Der glaube aber dencket also: Ich weys nicht, wohyn ich fare, aus mus ich, sehe und fule nichts, ich wil mich aber
Ps. 55, 23 dem befehlen, der da gesagt hat ym Psalm 'Wirff deine sorge und anligen auff den Herrn, der wird dich versorgen', Darauff fare ich dahyn, denn ich weys: er wird nicht liegen. So hat er das leben und sihet es nicht, ja er sihet nichts denn das widderspiel.

Wo von weys ers denn? alleine davon, das Gott zugesagt hat, Er wölle die, so yhm trawen, nicht lassen aus seiner hand fallen. Solcher Exempel solt man uberal ynn der schrifft vleissig warnemen.

Also gieng es dem Patriarchen Noah (wie gehöret), das Gott sagt, er wolt die welt erseuffen und vertilgen, ynn des giengen hundert jar hynweg, er sahe nichts, ja es scheyn, als solte nichts draus werden, darumb hieltens die leute für lügenteyding, Er aber sahe es hundert jar zuvor, ehe es kam,

---

zu 8 ☞ *r AC* *zu 14* Math. 6. *r ABCD* *zu 17* Art des glaubens. *r ABCD* *zu 21* Todes not. *r ABCD* *zu 27* Psal. 55 *r ABCD* *zu 34* Noah glaub. *r ABCD*

10 ernere *BD* *13* mir] mich *B* *24* er] es *D* *27* gesaget *D* *33* gschrifft *B* *34* gehört *D* *36* schin *B* *37* fur *D* lugen thading *B* lugenteyding *D*

omnibus certis, quae ex certis *fehlt* *221, 25* inimicos, ignotos ꝛc. tantum secum *26* ꝛc.] maledicam maledicentibus ꝛc. *27* penuriam, maledictiones? Fides *28* amicos, quamvis nesciam ubi: Hebrae. 10. Nesciens iret ꝛc. Ita *29* discimus ꝛc. *fehlt]*

und handlet so gewis darauff, als solt es morgen des tags komen: So scharffe augen hat der glaube, das er ym tunckeln sehen kan, da doch nichts uberal scheinet, sihet, da nichts zu sehen ist, fůlet, da nichts zu fůlen ist. Also gleuben wir auch an den Herrn Christum, das er droben sitzt zur rechten hand des allmechtigen vaters und regiret also, das er alle Creaturen ynn henden hat und alles ynn uns wirckt, Das sehen wir nicht, fůlens auch nicht, noch sihet das hertze durch den glauben so gewis, als wenn es mit augen sehe. Wenn nu der mensch sterben sol, so ist eben der selbe glaube da und weys gewis, das er yhm ynn den schos feret.

Solche art des glaubens preisset hie die schrifft ynn dem heiligen altvater Abram, Er war ynn dem lande und bey seinen freunden bekand, solt da erben sein veterlich gut, da war noch kein glaube, Denn es war alles furhanden, was er haben wolt, fůlet keinen mangel odder not, Da schickt Got zu yhm das wort, reisset yhn aus dem allen, was er fur augen hat und wes er sich trősten mőcht, Spricht 'Gehe heraus'. Wavon? 'aus deinem vaterlande und von deiner freundschafft und aus deines vaters hause', Das ist: las faren und verzeyhe dich alles das du hie sihest und geniessen kanst. Wohin? 'ynn ein land, das ich dir zeigen wil', Da wird nichts genennet, ist eine hohe versůchung und kampff des glaubens, das er aus dem lande sol faren und weys nicht, wohin, gehet dahin wo yhn der wind hin webet, Item weys nicht, ob er zu freunden odder feinden kőmpt, und mus sich erwegen, er kome am ersten zun feinden, Meynstu, das das ein kleiner streit gewesen sey?

Denn das hertze hat es můssen also fůlen: Hie reissestu mich von allen bekandten und fůrest mich dahin, villeicht mitten unter die ergisten feinde, da man mich gar nicht wird kůnnen leiden, machest mich gar zu einem armen betler, das ich keine stedte behalte, da ich sicher bleiben kůnne, Ja er hat sich můssen erwegen mit seinem weib und wer mit yhm gezogen ist, das sie můsten sterben und ynn die fahr geben ehre, gut, leib und leben, lest faren gewis gut, freude und sicherheit und gibt sich ynn gewisse feinde, armut und tod, Was thut er? Nimpt nicht mehr denn das wort, das Gott sagt 'Ich wil dich zum grossen volck machen und wil dich segenen'. Ja, hette der unglaub gesagt, du sagest viel von segenen und ich sehe nur das widderspiel, hie hab ich ein unfruchtbar weib, so wirffestu mich dazu ynn ein frembde land und volck, heisst das gesegnet? ja viel mehr ynn alles unglůck gesetzt. Noch folget er

---

zu 7 Glaub ynn Christum. *r ABCD* *zu 13* Abrahams glaube. *r ABCD*

13 gschrifft *B* *16* verhanden *B* vorhanden *C* Do *C* *17* vor *BC* *22* versuchung *D* *28* künden *B* können *D* *29* stete *BD* stette *C* künde *B* könne *D* *30* weibe *D* *31* gfar *B* *35* ich *(vor* sehe*)* *fehlt DWitt* *36* weybe *C* *37* heisset *D*

[Bl. $H_8{}^b$ Non frustra *bis* vivit homo = ℜ *221,29—34; doch Z. 32* hic interim caro cogitavit, Iam *33* ꝛc. *fehlt* *34* Adam seu rationem nostram Differendo promissiones fortificat fidem. *r* *35* ꝛc. *fehlt]*

dem bloſſen wort, Als ſolt er ſagen: Du haſt geredt, du wölleſt mich ſegnen, wenn mich gleich yederman verfluchet, ſo ſol mirs nicht ſchaden, darůmb wil ichs friſch drauff wagen. So gehet er ynn ſolchem glauben ynn das finſter hynein, weys nicht, wo er hyn gehet, noch findet er das rechte land, wie wir hören werden.

Ebr. 11, 8 Solchs preiſet nu die Epiſtel zu den Ebreern 'Durch den glauben ward gehorſam, der da genant iſt Abraham, auszugehen ynn das land, das er ſolt zum erbe empfahen, und gieng aus und wuſte nicht, wo er hyn kam'. Das iſt nu umb unſer willen geſchrieben, das wir auch lernen an ſeinem wort hangen, ſo er uns zuſaget, das er leib, leben und auch die ſeel gnugſam verſorgen und erhalten wil, ob es gleich nicht fur augen noch furhanden iſt, hebe nur an und nym dich ſein an, als hetteſtu es bereyt, gleubeſtu, ſo haſtu es. Der glaub kan dir nicht feylen noch triegen, ob es ſchön ſich ſo anſehen leſſt, als wolten alle ding zu boden gehen, Kömpt es nicht ſo bald (wie du ſiheſt, das Gott Abraham auffgezogen hat), ſo las nicht abe, denn das er verzeucht, thut er den glauben zu ſtercken. Folget nu weiter:

12, 4–6 Da zoch Abram aus, wie der HERR zu yhm geſagt hatte, und Lot zoch mit yhm, Abram aber war funff und ſiebentzig jar alt, da er aus Haran zoch. Alſo nam Abram ſein weib Sarai und Lot, ſeins bruders ſon mit alle yhrer habe, die ſie gewonnen hatten, und ſeelen, die ſie gezeuget hatten ynn Haran und zogen aus zu reyſen ynn das land Canaan, und als ſie komen waren ynn das ſelb land, zoch er erdurch bis an die ſtet Sichem und an den hayn More, Denn es woneten zu der zeit die Cananiter ym land.

Da ſihe, wie Gott den glauben verſucht hat, Denn es iſt nicht ein ſchlecht Exempel, weil es die ſchrifft vleiſſig anzeucht, wilche dieſem man alleine die ehre gibt, das ſie yhn heiſſet einen vater des glaubens, Und Luc. 16, 22 Chriſtus ſelbs Abrahams glauben 'die ſchos Abrahe' nennet, das auch Gott ſelbs viel davon helt. Er iſt fůnff und ſiebenzig jar alt (ſagt der Text), als er auszoch, von den hat er gezelet, bis das er hundert jar alt ward, da uber-

---

zu 9 Ebre. 11. *r ABCD* *zu 12* Gottes zuſage gewis. *r ABCD* *zu 29* Abraham ein vater des glaubens. *r ABCD* *zu 33* Luce. 16. *r ACD*

8 wir] wit *einige Exempl. von D* *9* zun den *B* *13* genugſam *D* *14* vor *BC* ver- *B* vorhanden *C* *16* glaube *CD* betryegen *B* *16/17* obs ſchon ſich anſehe als ſoltten alle *B* *16* ſo *fehlt C* *17* leſſet *CD Witt* *19* zerzeucht *D* *20* Abraham *D* *22* Alſo *bis 28* land *fehlt D Witt* *25* zugen *B* *30* gſchrifft *B* *32* die] den *D Witt Ien* *33* funff *D* *34* do *C*

Maledicentibus tibi. 12, 3

[Bl. $I_1{}^a$ Certa crux *bis* peccato iustificare = R *221, 36—222, 30; doch zu Z. 37* Crux, comes fidei. *r* *39* Maledicam maledicentibus tibi ꝛc. Sine *222, 25* fuit maledictus, et

kam er erſt einen ſon. Da werden wir ſehen, wie er ynn dem glauben ſo lang verſucht wird, das er hundertmal hette mügen verzweiffeln. Gott hat yhm verheiſſen ſeinen ſamen zu mehren, da wartet und hoffet er alle jar, es werete fünff, zehen, fünffzehen, zwenzig jar, wolt nichts daraus werden, O wie hat er dieſe zeitlang müſſen fechten mit dem unglauben. Da er nu hundert jar alt ward, war es faſt verzweivelt, denn es der natur nach unmüglich war, dennoch lies er nicht von dem wort und verheiſſunge Gottes, das wol Sanct Paul ſagt 'Er gleubte widder die hoffnung auff die hoffnung'. Röm. 4, 18

So lerne nu, das nicht genug iſt, das man anhebt zu gleuben, ſondern mus auch fort faren und beharren und ſich nicht davon reiſſen laſſen, Denn das Gott den glauben verſucht, thut er nur darümb (wie geſagt) das der glaube krefftig und feſte werde und der alte Adam und unglauben gewürget werde, der nur am gegenwertigen hanget, das er ſihet und fület, auff das er uns von dem gegenwertigen abreiſſe, das wir allein an dem wort hafften, ſo haben wir genug an leibe und ſeele. Alſo hat er gelernet und geübt den ſpruch ym fünfften Buch Moſe 'Der menſch lebt nicht allein von dem brod, 5. Moſe 8, 3 ſondern von einem yglichen wort, das durch den mund Gottes gehet', So lebet er von dem bloſſen wort, das er daran hanget und darynne bleibt, ſo mus er geſegnet werden mit allen gütern. Das ſey das Exempel, daran wir lernen, wie fern wir noch vom glauben ſind.

Das aber Gott zuvor ynn der zuſagung anzeucht und ſpricht 'Ich wil ſegenen, die dich ſegenen, und verfluchen, die dich verfluchen', Da legt er yhm das heilige creutz auff, Das iſt das ander ſtück, das wir zu lernen haben aus der veter legenden, denn das ſind die heubtſtück des Chriſtlichen lebens: glaub, hoffnung, liebe und das Creutz. Denn wo Gottes wort, das heylige Euangelion iſt, da ſol ja das heilige creutz nicht auſſen bleiben. Denn Paulus gibt yhm den namen, das ers heiſſet ein 'wort des creutzes', das iſt: es koſtet das 1. Cor. 1, 18 creutz und mus das creutz tragen, denn die welt und das fleiſch iſt ſo geſynnet, das ſie das Euangelion nicht mag leiden, Denn ſie wil nur an dem hangen, das ſie für augen ſihet, wil ehre und guts genug haben und der ſache gewis ſein, Wenn nu das Euangelion predigt, es ſey nicht recht, ſo kan

---

zu 4/5 Verſuchung des glaubens. *r ABCD* *zu 11* Rom. 4. *r ABC* *zu 19* Deut. 8. || Math. 4. *r ABCD* *zu 26* Creutz. *r ABCD* *zu 30* 1. Cor. 1. *r ABCD* *zu 31* Euangelion ein wort des creutzes *r ABCD*

5 verzweiueln *D* *7* funff *D* funffzehen *D* zwaintzig *B* *8* Do *C* *11* die *(beidemal) fehlt D Witt Ien* *15* erwürget *B* *18* leyb *CD* *19* funfften *D* *33* vor *BC* fur *D*

irrisus ab impiis, sed in paupertate ditare *27* dei] de ꝛc. *fehlt* igitur] itur *29* in ignominia glorificare, *30* ꝛc. *fehlt]*

ſie es nicht hören, denn es predigt nur widder ſie. Darumb ſagt es Gott dem Abram zuvor, das er verflucht wird werden, auff das er ſich ſolchs erwege und wiſſe, das es ſein mus, laſſe ſich ſolchs nicht anfechten, Und tröſtet yhn daneben gleich mit denſelben worten, Als ſolt er ſagen: Sey getroſt und halt feſt, du ſolt ſehen, wer dich verflucht, den wil ich verfluchen, und wer dich ſegenet, den wil ich ſegenen.

Aber das gehet auch ym glauben daher. Es iſt nicht alles beſchrieben, wie es gangen iſt, aber hernach an einem andern ort wol angezeygt und hie auch, das er von vielen verflucht iſt worden, verdampt, verhönet und geleſtert. Er war ein frembdling ym lande unter ſeinen feinden und des lebens nicht ſicher, muſte ſeines weibs auch fürchten, So tröſt yhn nu der heilige geiſt, ſchweigt aber ſtille und leſſt yhnen gleichwol leſtern, thut, als ſehe ers nicht. Darumb iſt das ein ſegen und fluchen Gottes ym geiſt, Als ſolt er ſagen: Die dich verfluchen, ſind wol fur der welt geſegnet, und widderumb, Aber ſchweig ſtill und friß ynn dich, ſihe auff mich, wie ich dich füre ym geiſt, das ſie fur mir verflucht ſind. Alſo weiſt er yhn ymer auffs wort, Da muſt er nu leben ynn der feinde augen, leib und leben wagen und was er hat, nemen laſſen, das Gott dazu ſich ſtellet, als höre und ſehe ers nicht, wie man yhn leſtert und ſchendet. Das iſt gros, aber noch gröſſer iſts, das er ziehen mus mit weib und groſſem geſinde, denn wo er alleine were geweſen, hette er viel beſſer mügen fort komen: iſt wol zu dencken (ſie ſind herren geweſen ym lande), wie offt man yhm unrecht und gewalt gethan hat und das ſeine entzogen.

Das iſt uns alles zu einem hohen Exempel fürgeſtellet, der gleichen man nicht viel findet unter den heiligen. Denn Gott hat ſelbs geordenet ſeine legende mit allem vleis zu beſchreiben, das yhn die gantze welt ſolt heiſſen einen vater des glaubens, davon yederman lerne, wie der glaube geſchickt mus ſein und was er fur art habe, nemlich, das er hyndurch gehet zwiſchen leben und tod, ehre und ſchande, gut und armut, das er künne zu Gott ſagen: Du biſt mechtig, kanſt mich ym tod lebendig behalten, weil du genug haſt und lebeſt, ſo mus ich auch leben und genug haben. Denn wiewol er das widderſpiel ſihet, richtet er ſich doch ymer noch der verheiſſung.

Auff das wir aber dieſe verheiſſung ein wenig bas anſehen und verkleren, habe ich alſo geſagt, das ynn dieſen worten ‘Ynn dir ſollen geſegnet

zu 11 Abrahams verfolgung. *r ABCD* *zu 26* Abrahams legende. *r ABCD* *zu 33* Glaubens art. *r ABCD*

4 wurd *B* *11* verflucht *D* vehönet *D* *14* yhnen] in *BC Ien* *16* vor *BC* geſegenet *D* *17* ſtille *D Witt Ien* *18* vor *BC* weyßet *B* weyſet *CD Witt Ien* *26* furgeſtellet *D* *31* künde *B* *36* geſaget *D Witt Ien* geſegenet *D*

In te benedicentur universae ꝛc. 12, 3

[Bl. $I_1{}^a$ Promissio clara *bis* $I_1{}^b$ Adae facta = R 222,31—223,34; *doch Z. 31* Christo est. In *zu 31/32* In Christo est benedictio corporis et animae. *r* *32* benedictio corporis et animae. Tollitur *35* omnis] hominis *36* animam fidelem, ut *39* dum

werden alle geſchlecht auff erden', eygentlich Chriſtus verheiſſen iſt. Wiewol die Jůden, wilchen eygentlich Chriſtus verheiſſen iſt, den ſpruch dahyn ziehen, wie ſie andere ſchrifft auch verkeren und ſchenden, das es ſoviel geredt ſey 'Ynn dir ſollen geſegnet werden alle geſchlecht auff erden', das iſt: durch dich ſollen alle geſchlecht gelobt werden, Alſo das, wenn ſich die Heyden bekeren zum glauben der Jůden odder zu yhrem ſtand und laſſen ſich beſchneitten, ſo kůndten ſie ſich rhůmen, das ſie auch Abraham angehöreten. So weit haben ſie es gedeutet, Aber wir ſollens weiter ziehen, Denn es gehet auff den ſamen Jeſum Chriſtum, wie es auch hernach bas ausgeſtrichen iſt. Und den ſegen ſol man laſſen bleiben auff dem gantzen menſchen mit leib und ſeele, Denn der ein Chriſt iſt, der iſt geſegnet durch und durch, alles das er ſihet, höret und fůlet, alſo das ſich das wort mechtig weit ſtrecket.

So ſchleuſt nu dieſer ſpruch ſoviel, das wir alle verflucht und verdampt ſind ynn Adam, wilchem das urteyl auffgelegt iſt 'Verflucht ſey der acker umb deinen willen', Und dem weibe 'Ich wil dir viel kummers ſchaffen, wenn du ſchwanger biſt' etc. Die ſprůche und flůche gehen uber man und weib und uns alle umb der ſunde willen, damit die ſund geſtraffet und dazu geweret würde. Aber ſolchs alles höret nu auff, wenn Chriſtus kömpt, der fur den fluch eytel ſegen bringt, nicht ſo ferne, das er den ſchweys und erbeyt und den ſchmertzen der gepurt weg nympt, ſondern viel höher, Denn der ſegen iſt gantz geiſtlich, alſo das er am erſten die ſunde hynweg nympt und würget, umb wilcher willen der fluch uber uns gangen iſt, wilche auch der rechte fluch iſt, dadurch wir ym ſchlund des ewigen tods ſticken, wie oben gehört ym Dritten Capitel 'Wilche ſtunde du von dem bawm eſſen wirſt, wirſtu des todes ſterben'. 1. Moſe 3, 17 V. 16

Wie er aber des mans erbeyt und des weibs angſt hynweg nympt, ſihet man nicht, Denn er nympt es alſo hynweg wie den tod, alſo fern, das der jamer und tod bleibt, aber gibt uns ſolch ertzney, macht uns ſo truncken, das uns dis alles nicht yrret und leidens mit frölichem gewiſſen, Denn wer da gleubt, der gehet frölich hynein, nicht mit unluſt und bitterkeit wie zuvor, Und ob es wol fleiſch und blut wehe thut, ſo bleibt doch das gewiſſen frölich.

zu 6 Abrahams verheiſſung. *r ABCD* *zu 8* Chriſtus (Criſtus *D*) Abrahams ſame (ſamen *D Witt Ien*). *r ABCD* *zu 17* Alle verdampt. *r ABCD* *zu 18* Gen. 3. *r ABCD* *zu 22/23* Segen fur fluch. *r ABCD* *zu 34* Frölich gewiſſen. *r ABCD*

5 eygentlich Chriſtus verheiſſen iſt *CD Witt Erl] fehlt im Texte von AB, iſt aber in der* 'Correctur' *am Schlusse nachgetragen, fehlt ganz Ien* verheiſſē *D* *6* wilchen *bis* iſt *fehlt D Witt* *7* gſchrifft *B* *10* ſtande *D* *13* Jheſum *D* *15* geſegenet *D* *18* auflegt *B* *21* allē *B* ſunde *(vor* geſtraffet*)* *D* *28* ym] iſt ym *D Witt Ien* *32* bleyb *B* *34* hynan *D Witt Ien*

assunt *40* aliquid nocere possunt, imo serviunt in bonum. Fides *zu 41* Certamen carnis et conscientiae. *r* dolent, sed non auferet Deus haec omnia ablato *223, 27* efficiunt] faciunt *29* partus, mortem ꝛc. evadat *34* ꝛc. *fehlt]*

Das wegnemen ist viel herlicher denn wenn ers gar auffhübe, Denn da erzeigt er sein gewalt und stercke, wie er so mechtig ist, das mitten ym tod das leben kömpt und den tod ersenffet, Des gleichen nympt er auch nicht die erbeyt noch den schweys hynweg, sondern macht, das es nicht wehe thut, und das hertze voller freude, das es meynet, es künde yhm nicht wehe thun. Also auch das mit dem weibe machet er, das sie alles gerne leidet, wenn es auch noch mehr were, thut yhr wol wehe, aber zuvor noch viel weher, ytzt wird es doch dem gewissen süsse und leicht.

Also füret er seinen segen so starck, das er alle menschen so segnet, das der fluch mus unschedlich werden, wird es auch endlich gar hinweg nemen, es mus aber zuvor der gantze Adam sterben: wenn wir da hyndurch sind, so ists alles hynweg. Also mus man den segen verstehen, das er yns hertz wirckt, tröstet und stercket, das yhm kein unglück zu schweer wird. Wo das nicht ist, so ist der schmertz zu gros und untreglich, ist eytel unlust und hertzleyd da, also das mans ymer gerne wolt uberhaben sein. Der unglaube kan nichts willig leiden, fleucht, weil er fliehen kan, das er ja nicht erbeyte, wil vorhyn gnug haben und wol versorget sein.

Also sihet man allenthalben, wie der unglaube ein verflucht ding ist, machet alles bitter und untreglich, Widderümb, das der glaub ein selig ding ist, bringet alles gut und freude. Das ist nu hie versprochen, das ein solcher segen komen solt und gehen uber alle geschlecht, weil die welt stehet, also das man bis auff den letzten tag saget und prediget: Abram ist tod, Christus ist ym hymel, noch ist der segen da. Wo man das Euangelion predigt, verkündiget es, das, wer da an Christum (Abrahams fleisch und blut) gleubet, dem sollen die sunde vergeben sein, der tod hynweg genomen und ein ewiges leben gegeben werden. Dis ist yhe höchlich gesegnet, wird yederman angeboten: Wiltu gesegnet sein, so gleube an Christum, Darümb ist es nichts anders denn das Euangelion predigen, ynn wilchem der segen teglich gesprochen wird.

Das ist nu gewesen das Euangelion, das sie zu der zeit gehabt haben, das eben dasselb gesaget und nichts anders ist denn unser Euangelion, durch wilchs Christus ynn aller welt verkündiget ist: wer es annimpt und gleubet, der sol errettet werden von allem unglück. Dasselb Euangelion ist Adam auch gegeben, aber nicht so klar als hie dem Abram, von dem ist es ymer fort ge-

---

zu 21 Unglaub *r ABC* Unglaube. *r D* *zu 22* Glaub. *r ABC* Glaube *r D* *zu 26/27* Glaub ynn Christum. *r ABCD* *zu 32* Euangelion. *r ABCD*

5 seine *D Witt Ien* tode *D Witt Ien* *6* ersenfft *D Witt Ien* *8* hertz *B* *11* gewissn *D* *12* so *(vor* segnet*) fehlt D Witt* *16* sterckt *D* *17* die schmertz *D* *18* wolte *D* *22* glaube *D* *25* sage vnnd predige *B* tode *B* *26/27* verkundiget *D*

Ut irent in terram Canaan. 12, 5

[Bl. $I_1{}^b$ Abraam venit *bis* $I_2{}^a$ aeternum salvat = R *223, 35—224, 31; doch Z. 35* Canaan et nescivit eam esse *37 ꝛc.]* terram hanc hic *fehlt* *224, 25* apud]

trieben und klerer ausgedrückt, bis so lang Christus komen ist. So haben wir gesehen das heilige creutz, das der heilige Patriarche hat getragen, Ist nu ynn das land komen, weys aber nicht, das dis sey, das yhm Gott geredt hatte, darumb zoch er auff und nidder wie ein bylgram, kam bis gen Sichem fast mitten ym lande Canaan. Da er nu also gehorchet seinem Gott und ausgezogen ist, lesset er yhn nicht endlich on trost, darůmb saget Moses:

Da erschien der HERR Abram und sprach: Deinem samen 12, 7–9
wil ich dis land geben. Und er bawet da selbs dem HERRN einen altar, der yhm erschienen war, Darnach brach er auff von dannen an einen berg, der lag gegen dem morgen der stad Beth El, und richtet seine hůtten auff, das er Beth El gegen abend und Ai gegen dem morgen hatte und bawete daselbs dem HERRN einen altar und rieff den namen des Herrn an, Darnach weych Abram ferner und zoch aus gegen dem mittag.

Dieser Text lesset sich ansehen, als sey es ein schlechter Text, als er auch ist, sind aber drey reyhsen darynn angezeiget: Erstlich ist Abram das land durch zogen hyn und widder und hat sich einmal gelagert bey Sichem, davon hat er auffgebrochen und fort gerůckt, sich nidder gegeben zwischen Beth El. Zum dritten ist er von dannen gewichen und ausgezogen gegen mittag bis yns land Egypten und hat an zweyen orten altar gebawet, da yhm Gott erschien, und zu Beth El. Der Prophet David hat diesen Text recht angesehen, da er spricht 'Ich bin ein frembdling bey dir und ein gast Ps. 39, 13
wie alle meine veter', Item die Epistel zun Ebreern 'durch den glauben ist er Ebr. 11, 9
ein frembdling gewesen ym lande, das yhm verheissen war als einem frembden'. Und Stephanus spricht auch 'Gott bracht unsern vater Abraam herůber ynn Apg. 7, 4 5
dis land, da yhr nu ynne wonet, und gab yhm kein erbteyl darynnen auch nicht eines fus breyt und verhies yhm, er wolt sie geben yhm zubesitzen und seinem samen nach yhm, da er noch kein kind hatte'. So hat er můssen sein leben lang frembde sein, das er auch sein begrebnis muste keuffen, Darůmb hat er seine hoffnung nicht gesetzt auff zeitlich gut.

Es ist eine wůnderliche Historien und wůnderlicher glaube, das Gott den man so fůret von dem zeitlichen zu dem ewigen, nennet und deutet yhm zeit-

---

zu 18 Abrahams reyhsen (rheysen *D*). *r ABCD* *zu 25* Psal. 39. *r ABCD* *zu 26* Ebre. 11. *r ABCD* *zu 28* Actu. 7. *r ABCD*

6 lande *B* *7* darůmb *D* *9* auszogen *C* *10* erscheyn *C* *11* Und *bis 17* mittag *fehlt DWitt* *15* hette *B* *19* angezeigt *D* Erstlist *D* *20* gelägert *B* *24* Eel *DWitt* *26* Ebreern sagt auch. Durch *DWitt Ien* *28* Abraham *BCD* *29* drynnen *DWitt Ien*

coram *26* ducit ad terram *28* quo] qua re *30* temporalibus sit Verbum. Fides *31 ꝛc. fehlt]*

[Bl. I_2^a Crucem et *bis* potest mentiri = R *224,32—40; doch Z. 32* persecutionem quam in hac profectione passus est Abraam videto Deut. 26. ubi dicitur, Syrus *zu 34*

lich gut, nemlich dis land, und gibts yhm nicht, Aber der glaube, der am wort hanget, wiewol es von zeitlichen redet, gibt yhm die ewige selickeit. Derhalben ligt es gar an Gottes wort, Wenn Gott redet auch von eim strohalm, ist es dennoch ein ewig wort, das, wer daran gleubet, wird rechtfertig und from, das er Gott und gnug hat ynn ewickeit, Darůmb mus man nicht allein ansehen, wavon er redet, denn es gilt gleich, ist eines wie das ander, sondern du must auffs allermeyst seines worts warnemen: wenn du das gewis hast, so thu die augen zu, frage nicht, wavon es rede, Jst das wort da, so hastu genug, denn es ist die ewige warheit und Gott selbs, also ist der glaube auch ein ewiger schatz.

Das rede ich darůmb, das man sich feindlich gebrochen hat, wie die verheissung des alten und newen Testaments zu scheiden seyen, und gemeyniglich so scheydet, das ym alten Testament zeitlich, ym newen ewig gut verheissen wird. Solch unterscheid ist nicht gnugsam und schleusset nicht, Denn dem Abram ist hie nicht ewig gut zugesagt, da er sagt 'Dis land wil ich deinem samen geben', Denn da redet er von leiblichen kindern und land, noch ist das wort ewig und der glaub, der daran hanget, erlanget ewiges leben und selickeit, Darůmb sol man das wort Gottes ynn gleicher acht bleiben lassen, er rede, wavon er wölle, und ymer dran hangen, Es ist alles Gottes krafft und höhistes gut, sonst, wo man nach der unterscheid solt richten, so were Abram nicht durch den glauben an dis wort von dem leiblichem gut Christen worden.

Dis ist nu der trost, den uns Gott gibt ym leiden, Denn die art hat er, das er den glauben versucht, zeucht yhn auff und machts lang, das wir ja die alte haut ausziehen und an dem blossen wort lernen hangen und drauff pochen, Doch wenn es zu lange wil weren und zu hart kömpt, lesset er yhn nicht on trost. Die schrifft ist aber vernůnfftig, sagt nicht heraus, wie man yhm mit gefaren hat. Warůmb ist er nicht zu Sichem blieben? Er hats freylich nicht von lust wegen gethan, Moses zeucht es auch an ym
5. Mose 26, 5 Deutero. 'Die Syrer wolten meinen vater umb bringen, der zoch hynab ynn Egypten und war daselbs ein frembdling'. Die leute ym lande haben yhn nicht kůnnen leiden, Denn das ist gewis, das Abram hat Gottes wort ge-

---

zu 7 Gottes wort. *r ABCD* *zu 15/16* Verheissung des alten und newen (newen und alten *DWitt*) Testaments. *r ABCD* *zu 27* Gott tröstet ym leiden. *r ABCD* *zu 34* Deut. (Deu. *D*) 26 *r ABCD*

7 einem *DWittIen* *9* ewigkayt *B* -keit *D* *18* Solche *DWittIen* schleusset nichs *B* *19* dem *fehlt DWitt* gut *fehlt DWitt* da] das *DWitt* *21* glaube *D* *34* Deuter. *D* *36* künden *B*

Charitas non sustinet errorem proximi *r* *35/36* tunc quoque quando *39* ꝛc. Potuit respondere Abraam Deo, extrudis *40* hac ꝛc. Sed*]*

Qui aedificavit ibi altare. 12, 7

[Bl. $I_2{}^b$ Altera via *bis* $I_3{}^a$ domus Dei = R *225, 21—36; doch Z. 23* oremus simul *zu 24* Manducatio Eucharistiae, non debet fieri sine praedicatione Verbi Dei. *r* *25* 1. Corinth. 11.

predigt und auch also gelebet, wie er gleubte, Hat er denn sollen also predigen und leben, ist es unmůglich, das er den leuten gefallen habe, Denn er hat sie můssen straffen und sagen aus Christlicher liebe: Ewer wesen ist nicht recht und widder Gott. Wenn er das nicht gethan hette, were er nicht ein rechter fromer heiliger man, Denn die Christliche liebe kan nicht schweigen noch dulden, das der nehiste yrret und sundiget, mus straffen und bessern, wo sie kan. Das hat er auch gethan, derhalben wohyn er kömpt, bleibet er so lange, als er nicht die warheit saget, Wenn er das maul auffthut, so mus er davon.

Es ist zu der zeit noch eine feine welt gewesen, viel weise verstendige leute, dazu from und heilig, Aber er hat yhr viel funden, sonderlich das heuchelische und vermessene leute waren, welche furnemlich die rechten heiligen verfolgeten, wie Moses růret ym fůnfften buch, wie wir auch hernach hören werden, Darůmb hat ers nicht aus leichtfertickeit gethan, das er so auffgebrochen ist, es hat yhn niemands leiden wöllen. Und weil er so ym heiligen creutz stehet, hat niemand unter den leuten, davon er getröstet werde, tröstet yhn Gott selbs, setzt aber solch wort, das widder schein ist, Als solt er sagen: Du bist ein frembdling unter den leuten, die dir feind sind, meynen, sie haben das land ynne, du můsseſt yhrer gnade leben, Ich wil es aber umbkeren, das du herr seyest und sie nicht. Des hat sich Abram getröstet. Also feret Gott mit allen seinen gleubigen. Das ist ein stůck.

Das ander. Das Abram einen altar bawet zu Sichem, darnach aber einen, als er gen Bethel kömpt, ist nichts anders denn das der frome Patriarch fur sich und sein gesinde einen ort zugericht dazu, das sie zusamen kemen das Euangelion zuhören, zu beten und opffern, Denn von anfang war das der eusserliche Gottes dienst, das sie thier schlachteten und opfferten, wie Noah, Kain und Habel, wie wir haben die Messe odder Sacrament, dabey wir predigen und beten. Sie haben auch geprediget und gebetet wie wir, haben aber andere zeichen gehabt, nemlich das opfer, zu weilen hat sichs also begeben, wenn sie es auff den altar legten, das es das fewer vom hymel anzůndet und verzeret, Als ich von Habels opffer gesagt habe, Aber ich wil gleuben,

---

zu 8 Verfolgung aus der predigt, (predig *B*) *r* *ABCD* *zu 27* Abraham bawet ein altar. *r* *ABCD* *zu 31* Gottes dienst. *r* *ABCD*

6 gleubete *D* *12* wo er hyn *C* *18* verfolgen *DWitt Ien* funfften *D* *22* solche *DWitt Ien* widder allen schein *DWitt Ien* *26* stůcke *DWitt Ien* *28* nicht *C* *32* oder *BCD*

Mortem domini annunciabitis. Non *27* audiendum Verbum domini. Illic *28* ꝛc.] benedicentur omnes cognationes terrae ꝛc. Item, Dabo *29* credit Verbo Dei, is gratiam *30* mundo, inimicis *31* ꝛc. *fehlt* ꝛc. *fehlt* *33* Episcopus ꝛc. alia agunt nostri ꝛc. *fehlt* *34* credis praedicationi, seu verbo Dei, accipis corpus et sanguinem, salvus*]*

das hie nicht geſchehen ſey odder nicht alle zeit, Man findet wol hernach klerlich, das geſchehen ſey, als von Gedeon und Manoah ym buch der Richter. Richt. 6, 19; 13, 19 Man ſol aber nicht dencken, das ſie ſolchen Gottes dienſt auffgericht haben, das ſie Gott ein gut werck damit thun wolten, ſondern weil man mus einen ort und ſtedte haben, da man zuſamen kome und Gottes wort lere und handle, zwinget ſolchs die not auff zurichten, Alſo das eigentlich Abram ſolchs umbs predigens willen gethan hat.

Was hat er denn gepredigt? Eben das, das wir predigen ynn dem Euangelio, nemlich alſo: Hie iſt Gottes wort, das mir zuſagt, das er mir wölle einen ſamen geben, durch welchen alle welt ſolle geſegnet werden, und mir wil das land geben, wenn wir dem wort gleuben, ſo ſind wir from. Hat es alſo ausgeſtrichen, wie man Gott mit dem glauben dienen ſol und wie ynn der verheiſſung das gantz Euangelion begrieffen iſt, das niemand Gotte on den glauben gefallen kan, niemand aber künde glauben on Gottes wort, Das iſt die predigt. Darnach hat er auch gebeten, das die verheiſſunge erfüllet würde fur ſich und ſein geſinde und fur ſeine feinde, die yhm leyde theten, Da iſt er hauswirt und Pfarrer, hat beyde Regiment ynn der hand. Darümb iſt dieſe Hiſtorien nicht zuverwerffen, Er iſt heiliger geweſen denn wol yhe ein Bapſt odder Biſchoff geweſen iſt, hat auch das geiſtlich ampt beſſer gefurt denn nie keiner der aller beſten. Das predigen iſt das höhiſte und furnemſte ampt, wo das nicht iſt, kan fur Gott nichts ein Prieſter machen.

Alſo iſt das opffer nicht ſo zuverſtehen, als habe ers gethan, das es ein gut werck were, ſondern als ein zeichen, damit die prediget zu beſtetigen, wie wir neben dem wort den glauben zu ſtercken auch das Sacrament nemen, Denn ſo du das empfeheſt und daneben das wort faſſeſt und gleubeſt, das ſein leib fur dich gegeben, ſein blut fur dich vergoſſen ſey, ſo biſtu ſelig. So hat er auch geſagt: Gleuben wir, das geſchehen wird, was Gott geſagt hat, ſo wöllen wir zu warzeichen ein opffer thun den glauben zu ſtercken, auff das wir deſte ſicherer werden. Solchs hat die ſchrifft nicht umb ſonſt geſetzt, Denn yhe weniger nu Gottes dienſt, yhe beſſer es iſt, wenn man nür bey dem wort und zeichen bleibet.

---

zu 5 Fewer vom hymel. *r ABCD* *zu 6* Jud. 6. und (und *fehlt B*) 13 *r ABCD* *zu 12* Abrams (Abrahams *D*) predigt (predige *B*). *r ABCD* *zu 25* Predigampt. *r ABCD* *zu 27* Opffer beweiſet den glauben. *r ABCD* *zu 29* Sacrament. *r ABCD*

9 ort oder ſtedte *C* ſtete *D Witt Ien* *12* predigt *B* *15* das] diß *B* dis *CD Witt Ien* *19* predige *B* predig *C* verheiſſung *D* *20* für *(vor* ſeine*) D* *23* Bapſt *D* *25* vor *C* *28* predige *B* predig *C* *34* beſter *C* *35* nur *BCD*

Aedificavit quoque ibi altare domino. 12, 8

[zu Bl. I₃ᵃ Tertia via *bis* non crediderunt *vgl. R 225, 37—226, 22]*

Tertia via similiter ad altare faciendum ducit. Atque hic omnis cultus Dei externus est qui sine interno nihil est. Nam de occulta ratione haec non dicuntur quae non indiget externo loco, sed secreto cubili, ut dicit Christus Matth. 6. 'Cum oraveris, introeas cubile tuum et clauso ostio ora patrem tuum'. Nisi hic externus cultus fuisset, quid opus fuisset altari? Coram mundo ista agebantur et iste externus cultus agebatur praedicatione, psalmis, cantilenis laicis ꝛc. Utinam et apud nos sic ageretur. Ad invocationem nominis domini requiritur fides, Verbum, Praedicator ꝛc. Roma. 10. 'Quomodo invocabunt in quem non crediderunt?' Matth. 6, 6 Rom. 10, 14

Perrexitque Abram. 12, 9

[Bl. I₃ᵃ Hinc coactus *bis* necessariis ꝛc. = *R 226, 23/24; doch Z. 23* confessam et obiurgationem peccatorum abire *24* de rebus necessariis ꝛc.*]*

---

5 patrem] fratrem

So hat nu Abram, als er weiter auffgebrochen ist und gen Beth El komen, abermal einen altar auffgericht und so geopffert, Beth El heisset ein Gottes haus. Denn 'Beth' ist 'ein haus', 'El' 'Gott', Also das da der man komen ist und eben den ort troffen, das er da ein recht Gottes haus auffrichtet und Gottes namen anrůffet, spricht der Text. Das ist alles gesagt von öffentlichem ampt, Also das, wo man findet, das die heiligen ein altar odder des gleichen gebawet haben, das man lerne, das es nicht vom heymlichem gepet und Gottes dienst gesagt sey, Denn das selbe hat er gethan, das niemand gesehen hat, bis aber trifft das öffentliche werck, das er gethan hat fur den leuten, da man zusamen komen ist. Denn Gottes namen anruffen heist ynn der schrifft öffentlich anruffen, das ist nichts anders denn der eusserliche Gottes dienst, dadurch das Euangelion mit dem munde bekennet und fur yederman gepredigt wird, So wird er gethan haben, das sein volck dabey gewesen ist und zu gehöret hat, den hat er gepredigt und sprůche ynn mund gegeben, wie sie Gott lobten und danckten umb den zukünfftigen Christum und aller gůter, die yhm verheissen waren. Das sind die drey reyhsen, das er nus ein bilgram sein und fliehen fur dem heiligen creutz, Er were wol gerne blieben, da er am ersten den altar bawet, aber er muste ymer fort, das er wol geůbet würde ym rechtschaffenen glauben, Hat ymer gedacht, Gott würde yhm einen ort geben, da er bliebe, muste aber schweben zwischen hymel und erden.

Möcht nu yemand sagen: Ist doch verboten ynn Mose, das nicht ein

---

zu 14 Beth El. *r ABCD* *zu 23* Gottes namen anruffen. *r ABCD* *zu 24* Rom. 10. *r ABCD*

16 do *C* *20/21* heymlichen *C* *23* vor *(ebenso 30) BC* do *C* *24* heysset *CD Witt Ien* *25* vor *C* *26/27* gewesein *D* *27* munde *B* *29* reyhsen *CD Witt Ien* *34* Möchten *B*

[Bl. I_3^a Dices, tamen *bis* I_3^b erat eiectus = R *226, 25—30; doch Z. 25* Dices lege *fehlt* *26* nec] ne non] tamen possim meum esse, sed Dei esse. In cultu Dei Abraam hic non habuit Verbum ꝛc. *28* licet] quamvis scriptum, tamen quia dicitur illic apparuisse ei Dominum *30* ꝛc.] invocando ꝛc. e sua terra erat eiectus*]*

yglicher yhm ein Gottes dienſt auffrichte. Item das die ſchrifft ſaget: Gott wil nicht leiden die werck, die wir ſelbs erwelen, das ſie ſollen fur Gott wol gethan ſein, Denn wie ich offt geſagt habe: was wir thun, mus ſo gethan ſein, das wir kůnnen ſagen, das gefalle Gott, und gewiſſe ſprůche haben, die da ſagen, das Gott haben wil und gebeut. Wo das nicht, ſol ich nichts thun fur Gott. Als: das ein Chriſt ſol gleuben und lieben, iſt Gottes wort, Was ich nu thue, das ich ymer kan ſagen: 'Das thue ich darůmb, das es Gott geheiſſen hat', ſo fare ich recht fur Gott, Sonſt ſind alle werck nichts und verdampt, wie gros und ſchön ſie ſein můgen, wie aller Pfaffen, Můnchen weſen und werck ſind, Denn kein werck ſol gut heiſſen und ſein denn daher, das es Gottes wort an ſich hat, nicht das es mich odder dich gut důncket, fur der welt und vernunfft köſtlich ſcheinet, gros, lang und ſchwerer iſt odder das man groſſe andacht und gute meynung darynnen hat, Es ſol allein ſeine gůte und adel davon haben, das es ynn Gottes gepot her gehet. Wenn nu alle Pfaffen und geiſtlicher ſtand ynn der welt einen ſpruch kůndten auffbringen, das Gott yhre ding befolhen und geboten hette, ſo wölten wirs auch auff den henden tragen, Es gehöret mehr dazu denn gute meynung und was die welt machen kan, das es gut ſey: Gottes wort mus es machen.

Wie wöllen wir nu den heiligen vater retten, das er zu feret und bawet altar, ſo er doch kein Gottes wort davon hat? So lang er es yhn das nicht heiſſet, ſol er ja kein altar bawen, wie heilig er iſt und wie gut ers meynet? Antwort alſo, das er freylich befehl von Gott hat gehabt, ob es wol nicht geſchrieben iſt. Das der heilige geiſt geſagt habe, das er bawen ſolt, ſonſt kůndte mans nicht vertheydingen. Aber das hilfft wol dazu, das er Gottes wort gehabt habe, weil der Text ſpricht 'Er bawet dem Herren ein altar, der yhm erſchienen war', Aus dem geiſt hat er geſchloſſen, weil er yhm das ſelb land geben wolte, das es yhm gefalle daſelbſt altar zu bawen, Solt er ynn dem land ſein, ſo muſte er yhe predigen, darůmb muſt er auch einen altar bawen. Derhalben thut ers nicht aus eygenem furwitz, ſondern ym gehorſam. Alſo můſſen wir darauff bleiben und uns ſtonen, das wir ymer ſagen, das ſie nichts gethan haben, das Gott gefallen hat, on Gottes wort.

---

zu 6 Wercke. *r ABCD* *zu 15* Gute meynung. *r ABCD* *zu 24* Gottes wort und befehl. *r ABCD*

6 vor *(ebenso 10. 12. 15) BC* *8* künden *B* *12* Got *(beidemal) BCD* *13* Münden *B* *15* es *(vor* Gottes*) CWitt Ien* er *ABD* *17* darinne *C* drynnen *DWitt Ien* *20* Got *BCD* *24* hatte *C* es *fehlt CDWitt Ien* *25* keinen *DWitt Ien* *26* befelhe *B* *27* beſchriben *C* *29* einen *DWitt Ien* *31* ſelbe *DWitt Ien* *32* lande *DWitt Ien*

Descendit igitur Abram in Aegyptum. 12, 10

[Bl. I$_3$^{b} Quarta via *bis* pendere didicerimus = R *226, 31—33; doch zu Z. 33* Nemini haerendum in temporalibus. *r* aufert Deus, donec mortificemur et in ipso solo pendere didicerimus.*]*

Dic ergo, obsecro te, quod soror ꝛc. 12, 13

[Bl. I$_3$^{b} Hic recte ne *bis* tenta Deum = R *226, 34—37; doch Z. 34* uxorem agere, quam *36* ex] ab *37* me potest*]*

Denn wenn man zuliesse, das man etwas mehr thun mů̊ge, so hetten schů̊n Můnchen und Pfaffen recht gewonnen.

Es kam aber ein thewrung ynn das land, da zoch Abram 12, 10–16 hynab ynn Egypten, das er sich daselbs als ein frembdling enthielte, denn die thewrung war schwer ym land, Und da er nahe bey Egypten kam, sprach er zu seinem weibe Sarai: Sihe, ich weys, das du ein schů̊n weib von angesicht bist, wenn dich nu die Egypter sehen werden, so werden sie sagen: das ist sein weib, und werden mich erwů̊rgen und dich behalten, Lieber, so sage doch, du seyst meine schwester, auff das mirs deste bas gehe umb deinen willen und meine seel bey dem leben bleibe umb deinen willen.

Als er nu ynn Egypten kam, sahen die Egypter das weib, das sie fast schů̊n war, und die fursten des Pharao sahen sie und preyseten sie fur yhm, Da ward sie ynn des Pharao haus gebracht, Und es gieng Abram wol umb yhren willen, Und er hatte schaff, rinder, esel, knecht und magde, eselin und kameel.

Das ist die letzte und schwereste reyhse, die Abram thut, hat eine zeit lang trost gehabt, nu gehet widder her eine grů̊ssere versů̊chung denn zuvor, Ist abermal ein gros Exempel des glaubens. Das land wird beschweret mit tewer zeit, die einwoner kůnnen sich kaum erneeren, Wo wil der pylgram bleiben? Er mus wol hynaus, Also wird er aber verjagt, weys nirgend hyn, Gott schweiget stille dazu und lesset yhn aus dem lande stossen, das yhm verheissen ist, da er meynet, er sitze am festen. Also lesst Gott die seinen nicht rugen, das ja niemand am zeitlichen gute hange, spielet also mit uns, gibt und rů̊ckt es widder hynweg und widderů̊mb. Uber das mus er sein weib auch ynn die fahr setzen, ja erstlich sich ergeben seines lebens, weys keinen rat sich zu retten denn das er sein weib dahyn gibt.

Thut er aber auch recht, das er sein weib ynn die fahr setzt und wagt

---

zu 25 Abram reyhset ynn Egypten. *r ABCD* *zu 27/28* Tewre zeit. *r ABCD* *zu 36* Abram lest sein weib. *r ABCD*

10 eine *D Witt Ien* lande *B* *11* daselbst *C* *12* lande *D Witt Ien* do *C* *16* Lieber *bis 24* kameel *fehlt D Witt* *17* dester *C* *22* vor *C* Do *C* *23* gienge *C* *26* geet *B* versuchung *BD* versů̊chung *C* *28* künden *B* *31* do *C* lesset *D Witt Ien* *32* růwen *B* růhen *C*

[Bl. I_3^b Tentatio a *bis* I_4^a tibi dabit = R *226, 37 — 227, 29; doch Z. 38/39* statim quod promittit, nisi videam ꝛc. hoc autem est Verbum *227, 19* uti iis quae *20* faciendum ꝛc. conservabit *21* illis mediis ꝛc. Ista *22* ꝛc. *fehlt 23* virginitas, sic enim cogitant, ego *24* a] e *25* Ex] E *zu 25* Virginitas rarum donum. *r* dicit *27* excogitavit] praecepit *28* probavit S. Hieronymus, diabolum *29* ꝛc. *fehlt]*

yhr ehre? Item das er so böse gedancken von leuten hat, so man doch das beste sol vom nehisten dencken? Antwort: Er thut soviel als er vermag, das er Gott nicht versůche, Weil er das thun kan, das er sich mit seinem weibe kan retten, so brauchet er desselbigen, befihlt es doch alles Gotte, dencket also: wenn ich gleich das weib nicht bey mir hette, kan mich Gott wol schůtzen und sie so wol bey ehren behalten als bey mir, weil ich sie aber habe und solch mittel kan brauchen, wil ich Gott nicht versuchen, Denn der glaube ist also gethan, das er sich frey auff das blosse Gottes wort erwege und yhm alle ding heymstelle und doch nicht versuche. Was heisset aber versůchen? Es ist zweyerley: Das erste ist auff der lincken seyten, wenn man Gottes verheissung nicht annimpt, er gebe es uns denn ynn die hende, Als wenn Abram uber die verheissung das land so balde ynn den henden haben und nicht ehe gleuben wolte denn ers ynnen hette, so were das wort hinweg geschlagen und Gott versucht, Als die Jůden ynn der wůsten theten, wilchen Gott zugesaget hatte, er wolte sie fůren und keinen mangel lassen leiden, aber als sie nu sahen, das wolt feylen, fiengen sie an zu murren, wolten nicht gleuben, sie hettens denn ynn der hand, Das ist Gott versucht ym mangel, wenn nicht furhanden ist was man haben sol.

Das ander ist zur rechten seiten, ym uberflus, wenn Gott vorrad gegeben hat, des man brauchen kan, und man lesset das faren und sperret das maul gen hymel, wil ein sonderlich zeichen haben, Wenn uns hungert, kůnde er uns wol on speise erhalten, Wie er denn gesagt hat, das er uns durch sein wort wölle erneeren, Weil er aber auch brod gibt, wil er nicht, das wir es lassen ligen. So heisst hie Gott versucht, wenn man not und mangel hat und der sachen wol helffen kan und nicht braucht das Got gegeben hat. Der art sind auch, so da keuscheit geloben, Gott hat den ehelichen stand furgeschlagen und eingesetzt, das wir der hurerey entgehen, Wer nu das nicht wil annemen und die natur nicht gibt keuscheit zu halten, der lesset stehen Gottes wort und das er gegeben hat, als solt Gott ein sonderlich ubernatůrlich werck und wunder mit yhm uben.

Darůmb sol der glaube also gehen und faren: wenn mangel da ist, das er frey trawe auff Gottes wort, ist aber fůlle und gnug da, sol ers

---

zu 14 Gott nicht versuchen. *r ABCD zu 31* Keuscheit geloben. *r ABCD zu 36* Glaubens art. *r ABCD*

9 befilcht *B* befilhet *C* befilht *D* Gott *BCD 10* hettet *D* beschůtzen *C 13* erwegt *B 22* ym ym D^x ver- *B* vorhanden *C 29* heisset *D Witt Ien 32* Wer nu] Werum D^x *36* glaube *D Witt Ien*] vnglaube *ABC 37* genug *D*

[Bl. I_4^a Regia igitur *bis* nostra nuncupetur = R 227, 29—33; *doch Z.* 29 est fides recta 30 dextram 31 committit ꝛc. Vides*]*

[zu Bl. I_4^a Sic agit *bis* I_4^b et Apostoli *vgl.* R 227, 34—38*]*

Sic agit Deus cum suis, ut non uno eos loco sinat manere, non solum ut tentetur et confirmetur fides ipsorum, sed etiam propter alios. Abraam enim et qui tales sunt fide, tacere quae Dei sunt, non possunt. Hinc ergo in Aegyptum mittitur, ut et illic notificetur Deus, invenit illic multos amicos, tacere vel eis non potuit, non potuit illos non docere Deum et Verbum eius ꝛc. Sic mittuntur et Apostoli.

brauchen und nicht etwas anders ſuchen, So gehet er zwiſchen der lincken und rechten ſeiten, bleibt auff der richtigen mittel ſtraſſe. Das leret uns dis Exempel, Mangel hat er wol gehabt, das befihlt er Gott, ab er ytzt gleich leben mus ynn der fahr, hat aber das weib und ſihet wol, wenn er ſagte, das ſein weib were, möchten ſie yhn tödten, So nympt er, das yhm Gott zu ſchutz gibt und braucht ſein.

Es iſt aber ein gros ding ſein weib von ſich thun und ſo blos auff Gott wagen, Er mus ja keinen zweivel gehabt haben, Gott würde ſie wol behalten, Mus auch ein from weib ſein, das ſo gehorſam iſt, das ſie ſich unter frembde leute gibt. Summa: es gehet recht brüderlich zu, das ſie auch leib und ehre dahin ſetzt und thut was yhrem man gefellet, Es ſind da zwey leute gleich zu hauffe komen, Abram der vater, Sarai die muter, haben wol verdienet, das man ſie furzöge, Exempel und furbilde des glaubens, haben aber viel und groſſe anſtöſſe erlitten, das der glaube yhe fein rein und lauter bliebe beyde ynn mangel und genüge und kunden beyde: darben und reich ſein, hoch faren und niderig ſein und ſich ynn allerley gut und böſes ſchicken.

So pflegt nu Gott mit den ſeinen zu faren, das er ſie nicht lange leſſet an einem ort bleiben, jagt ſie hieher und daher, nicht alleine umb yhren willen, das yhr glaube beweret werde, ſondern auch andern leuten zu nutz, Denn Abram hat freylich nicht künnen ſchweigen, hat ſich auch nicht gebürt, das er den leuten nicht predigte von Gottes gnaden, Darümb hat yhn Gott getrieben durch den hunger ynn Egypten land, auff das er da auch nutz ſchaffete und etliche erleuchtete mit rechtem erkentnis Gottes, wilchs er auch on zweiffel gethan hat, Denn es leidet ſich nicht, das yemand mit leuten umbgehe und nicht offenbare was yhn dienet zur ſeelen ſelickeit. Weil er nu ſpricht, das er ynn Egypten gewonet hat und yhm wol gangen iſt umb Sarai

zu 27 Gott beweret den glauben der ſeinen *r ABCD* *zu 32* Bekentnis (Bekantnüß *C*) des glaubens. *r ABCD*

11 Exempel D^x befilcht *B* ob *BCD* *17* das *(vor* ſo*)]* da *C* *20* zühauffen *C* mutter *D* *21* fürzüge *B* fürzöhe *C* *29* künden *B* *32* erkantnis *B* erkantnüß *C* *33* zweiuel *D*

[zu Bl. I4b Non cogitat bis uxorem ꝛc. vgl. R 228, 25—30]

Non cogitat Abram nec praescribit Deo quicquam, quando rex uxorem eius accipit. Sic vero ait apud se: tibi, domine, commendo rem, tantum habeo Verbum quod mihi benefacturus es, male facturus iis qui me laedunt, benedicturus in semine meo ꝛc. Si istam mihi abstuleris foeminam, dabis aliam, tua promissio cadere non potest. Atque ita fit ei, ut credit, Deus castigat regem et domum totam. Quae plaga fuerit, nescio, quid efficiat, video, nempe ut mittat rex ad Abraam, restituitque ei uxorem ꝛc.

zu 3 Fides Abrahae. *r*

willen, hat er es nicht unterlassen sie zu leren. So handlet Gott wunderlich auff erden, schicket Apostoln und prediger zu den leuten, ehe sie sichs versehen odder eins daran gedencken, auch die geschicket werden, wissen selbs nicht, wie sie hyn komen.

12, 17—20 Aber der Herr plaget den Pharao mit grossen plagen und sein haus umb Sarai, Abrams weib willen, Da rieff Pharao Abram zu sich und sprach zu yhm: Warumb hastu mir das gethan? Warumb sagestu mirs nicht an, das dein weib were? Warumb sprachstu denn, sie were deine schwester? derhalben ich sie mir zum weibe nam, Und nu sihe, da hastu dein weib, nym sie und zeuch hyn. Und er befalh seinen gewaltigen uber yhm, das sie yhn geleytten und sein weib und alles was er hatte.

Da sihestu, wie Gott dem glauben ymer antwortet und lesset yhn nicht sincken. Da gehet er hyn, setzet sein weib und yhr ehr ynn die fahr, das war hoch gewagt, sonderlich yns koniges hoffe, Er sorget nicht, setzet Gott kein ziel, wie er sie sol widder uberkomen, stympt keine zeit, weise noch person, sondern gehet frey dahyn und dencket also: Es sey Gott befohlen, wo ich bleib und hyn kome mit dem weibe, ich wil es nicht wissen, wie odder wenn sie widder komen werde, hanget allein an dem segen, ynn wilchem yhm Gott verheissen hatte, er wolte yhn nicht lassen, und wie er versucht wird, so gehet er und zweivelt nicht, er werde yhr wol widder zu sich helffen odder ja sonst zum besten wenden. Wie nu sein hertz stehet, so findet er auch, Denn Gott sorget so hoch fur yhn, das er auch den Konig und all sein haus angreifft mit grossen plagen, Was es fur plagen gewesen sind, zeiget Moses nicht an, Aber so weit dringet er den Konig, das er Abram sein weib selbs widdergibt, befihlet dazu seinen gewaltigen und amptleuten, yhn mit allem was er hat zu geleyten.

zu 20 Gott lest den glauben nicht sincken. *r ABCD*

9 Apostel *C* *12* Herre *D* *13* Do *C* rufft *B* ruffet *C* *16* derhalben *bis 19* hatte *fehlt DWitt* *17* weib *B* weybe *B* *18* befalhe *C* *24* gedencket *C* *29* hertze *C* sorgete *C* *32* denn *D*

[Bl. I_4^b Sic curat *bis* I_5^a vertere potest = *R 228, 31—37; doch Z. 31* pro] de et] ut *32* eo] eis reges ꝛc. Plus uxorem Abraae quam *33* qui] qualis fidentibus Deus, quod terra *36* uxorem suam enim] eum *37* nostros inimicos in amicos nobis vertere potest.*]*

So genaw hat Gott achtung auff diesen man, der fur der welt scheinet, als kente er odder sehe yhn nicht, lies yhm sein weib nemen, ehe er sich umbsihet, greifft er den König Pharao umb seinen willen an, wilchs der Prophet David hoch anzeucht ym Psalm. Derhalben ists ein mercklich Exempel, das Ps. 105, 6 ff. Gott sich seiner so hoch annympt und mehr auff yhn gibt denn auff das gantze Königreich. Was ynn des Königes reich ist, gilt hundertmal weniger denn der arme frembde Abram, Das wol die Propheten solchs so haben angesehen, das wir lernen, wie sich Gott helt gegen die, so yhm trawen und gleuben, wie keine gewalt so gros und schrecklich ist, die nicht einem Christen unterworffen seye. Denn Gott schlegt hie nicht einen schlechten man, er war zuvor nicht gewarnet, ytzt warnet er yhn so hoch, das er fro wird, das er Abram zu freund behalte, richt soviel an, das sich der König mus fur yhm demütigen. Wie were es ytzt so ubel zu leiden, das ein armer betler ynn eines Königes land köme, das yhn land und leute müsten gnad herr heissen, fur yhm fürchten und fro werden, das sie yhm alle dienst erzeigten? Noch kan Gott solchs so bald ausrichten, Darümb ists nicht müglich, das er yemand verlasse, der auff yhn trawet und an yhm hanget, ja er hilfft mehr und besser denn wir ymer wundschen künnen.

Denn Abram hette solchs nye begeret noch gewündscht, das der König nach yhm schickt, gibt yhm sein weib widder und lesset yhn auffs beste geleyten. Darümb sollen die gleubigen unverzagt sein ynn allen nöten, Denn so spricht Solomo ynn Sprüchen 'Wenn yemands wege dem Herrn wolgefallen, so macht er auch seine feinde mit yhm zu frieden'. Der spruch fleusset aus vielen Historien, Wenn Gott ein wolgefallen an uns hat, so lasse yhn sorgen fur die feinde, er kan sie ynn einem huy herümb werffen und zu freunde machen, Es ist nur der heylose verdampte unglaube, dem nicht zu weren ist: wie er mit augen sihet, so richtet er und gehet, wil nicht yns finsternis treten. Spr. Sal. 16, 7

Da wird nu aus folgen ein grosser nutz und besserung, das König und Fürsten durch yhn geleret und bekert werden. Denn solche straff ist wol gelungen, das der König Abrams freund ist worden, und ist ein zeichen, das er Gott erkennet habe, Also, das Abram sein ampt ausgericht hat mit grossem

---

zu 5 Gott sihet auff die seinen. *r ABCD* *zu 8* Psal. 105 *r ABCD* *zu 26* Prov. 16. *r ABCD* *zu 30* Unglaub. *r ABC* *zu 34* Gottes straffe. *r ABCD*

5 vor *C* *14* schlecht *C* *16* vor *C* *18* keme *CD Witt Ien* lande *(nach* yhn*) B* *19* vor *C* *22* künden *B* *25* ellen *D* *26* Salomo *CD Witt Ien* *30* dem] denn *im Kustoden D* *32* finsternüß *B* *34* straffe *B*

[Bl. I5a Hic casus *bis* dilecto marito = ℜ *228, 37—229, 23; doch Z. 38/39* quem iam timebant *229, 22* commisit omnia*]*

CAP. XIII.

13, 1 Ascendit ergo Abram de Aegypto.

[Bl. I5a Hoc breve *bis* nobis consolationes = ℜ *229, 26 — 30; doch Z. 26* promis-

nutz, Wie Gott allewege mit den seinen handlet, das er yhn zuschaffen gibt auff erden, Darůmb wirfft er sie so hyn und her. Das sey von diesem Capitel genug.

Aber was nu zwischen Abram und seiner Sarai zu sagen ist, befehl ich andern. Ist auch angezeigt, wie ein feine ehe es gewesen ist und wie sie sol gethan sein, Denn Abram seinem weib ein gepot auffleget zusagen, das sie seine schwester sey und sich so hyn stellen ynn die fahr fur yhren man, Da ist kein widderstreben, sondern fein freundlich gehorsam, helt sich nach yhres herrn wort, das rechte eheliche liebe da gewesen ist. Darůmb hat auch sie alda ein mechtig gros werck des glaubens gethan, Denn sie hat sich eben so wol sampt yhrer ehre můssen ynn Gottes gewalt ergeben, Darůmb haben beyde, weiber und menner, reichliche Exempel und reytzung des glaubens und Christlicher ehelicher liebe.

Das Dreyzehend Capitel.

13, 1–18 Also zoch Abram erauff aus Egypten mit seinem weibe und mit allem das er hatte, und Lot auch mit yhm, gegen dem mittag, Abram aber war wol beladen mit viech, silber und golt, Und er zoch ymer fort von mittag bis gen Beth El an die stet, da am ersten sein hůtte war, zwischen Beth El und Ay, eben an den ort, da er vorhyn den altar gemacht hatte, Und er rieff alda den namen des Herrn an.

Lot aber, der mit Abram zoch, der hatte auch schaff und rinder und hůtten, Und das land mochts nicht ertragen, das sie bey einander woneten, denn yhr habe war gros, und kundten nicht bey einander wonen, und war ymer zanck zwischen den hirten uber Abrams vihe und den hirten uber Lots vihe, so woneten auch zu der zeit Cananiter und Pherezíter ym lande.

Da sprach Abram zu Lot: Lieber, las nicht zanck sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen hirten, denn wir sind gebrůder, steht dir nicht alles offen? Lieber, scheyde dich von mir, Wiltu zur lincken, so wil ich zur rechten, odder wiltu zur rechten, so wil ich zur lincken. Da hub Lot seine augen auff und besahe die gantze gegend am Jordan, Denn ehe

zu 11 Abrams und Sarai ehe. *r ABCD* *zu 15* Sarai glaub. *r ABCD*

6 allwege *B* *9* befilch *B* befelh *C* *10* eine *DWittIen* *11* zusagen *A* *12* seine *D* *17* weibe *C* reyhliche *B* *19* XIII. *C* Capitel] Ca. *D* *20* herauff *BC* *23* seine *DWittIen* *25* růfft *B* *26 bis 265, 21 fehlt DWitt*

sionem Dei de 28 ꝛc.] quam monstravero tibi ꝛc. quam] quamdiu non 29 multas quoque]

Dixit ergo Abram ad Loth. 13, 8

[*Bl.* I_5^a Hactenus cum *bis* dilecti ꝛc. = R *229, 31—33; doch Z. 31* separatur ab ipso, quod 32 charitatis exemplum: Fratres 33 licet] quamvis dilecti ꝛc.]

das Gott Sodoma und Gomorra verderbet, war sie wasser reich, bis man gen Zoar kömpt, als ein Gottes garten, gleich wie Egypten land.

Da erwelet yhm Lot die gantze gegend am Jordan und zog gegen morgen, Also scheydet sich ein bruder von dem andern, das Abram wonet ym land Canaan und Lot ynn den stedten der selben gegend und setzt seine hutten gen Sodom. Aber die leut zu Sodom waren böse und sundigeten seer widder den Herrn.

Da nu Lot sich von Abram gescheyden hatte, sprach der Herr zu Abram: heb deine augen auff und sihe von der stet an da du woneſt gegen mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen abend, denn alle das land, das du siheſt, wil ich dir geben und deinem samen ewiglich und wil deinen samen machen wie den staub auff erden, Kan ein mensch den staub auff erden zelen, der wird auch deinen samen zelen, darumb so mach dich auff und zeuch durch das land ynn die lenge und breytte, denn dir wil ichs geben.

Also erhub Abram seine hütten, kam und wonet ym hayn Mamre, der zu Hebron iſt, und bawet daselbs dem Herrn einen altar.

Dis iſt ein kurtz leicht Capitel und eygentlich geschrieben umb der zusagung willen Gottes, denn hie siheſtu die aller erste verheissung, so er Abram thut auff dis land, Denn ym vorigen Capitel haben wir gehöret, das yhn Gott hies ausziehen, deutet aber kein ander land, lies yhn schweben zwischen hymel und erden, hyn und widder ziehen, das er noch nicht wuste, wilchs eygentlich das land were, bis das er widder aus Egypten kam und sich vom bruder gescheyden hatte, Da sagte er erst: Dis iſt das land, das ich dir verheissen habe zu geben, bestetigt und verkleret also seine verheissung, die er ym vorigen Capitel gethan hat. Dis iſt erstlich die ursache, warumb es geschrieben iſt, da stehets ym grunde, Denn die verheissung, das die Jüden das land solten einnemen und besitzen, iſt daher genomen, wird ymer hernach weiter angezogen. Jſt aber auch darumb geschrieben, das man abermal sehe, wie Gott nicht ableſſt von denen, so da gleuben, so lange sie nicht ablaſſen, sondern wie er ein leiden auffs ander schicket, so folget auch ein troſt nach dem andern, Also das es fein gemenget iſt, das ytzt die Sonne scheinet, ytzt

---

zu 23 Abram wird Canaan verheissen. *r ABCD* *zu 34* Gott stehet fest bey den gleubigen *r ABCD*

24 lande *(ebenso 27) B* *34* ablaßt *B*

13, 10 **Sicut paradisus Domini.**

[Bl. I_5^b Optimus situs *bis* Dei ꝛc. = R *229, 34—36; doch Z. 34* ꝛc. *fehlt* dicitur ꝛc. Hebraei *35* optimum, ut in Psal. Iusticia Item] et in alio Psal. *36* Dei ꝛc.*]*

13, 13 **Homines Sodomitae pessimi erant.**

[zu Bl. I_5^b Pietati cum *bis* Deo datur *vgl.* R *229, 37—230, 26]*

Pietati cum abundantia rerum non convenit, nisi hic quaeratur victus,

regnet und finſter iſt, damit ſie zu gleich ynn gutem und böſen verſucht werden. Er hat Abram eine gute weil her laſſen gehen nach dem troſt ynn Egypten, das es abermal ein jar odder zwey geweret hat, bis ſich die hirten mit einander zanckten, das er ſich von ſeinem bruder ſcheidet, Da kömpt nu ein ander troſt, gibt yhm aber ratwm, das er wandert, iſt hie und da ein gaſt und frembdling bis gen Hebron, da bleibet er hernach. So zeiget dis Capitel auch die walfart des heiligen vaters an.

Das gehöret nu auch zu ſeinem glauben, das er bisher mit ſeines bruders ſon gewandlet hat, mus ſich aber ytzt auch von yhm ſcheyden, iſt dazu ein Exempel der liebe, Da ſich ſeine und ſeines vettern hirten nicht vertragen kundten, wilchs er on zweifel offt verſucht hat, thut er was er kan, ſetzt daran ſein gut und freundſchafft mit Lot, ehe er die liebe zurtrenne und zorn und hadder laſſe werden. Wir ſind alſo geſchickt, das wir wol umb ein trunck bier dürffen haddern und rumorn, Er iſt ym frembden lande mit weib und geſinde, noch helt er ſo feſte an der liebe und fride, das er alles dran ſetzet was er hat, bleibet ſo ynn eintracht mit dem bruder, leſſet yhm zu, ſeinen vorteil zu welen, Ein ander het ſich ſo leichtlich nicht laſſen ſcheiden. So ſihet man, wie ſie rechtſchaffene Gottes kinder geweſen ſind.

Auffs letzte iſt auch hie beſchrieben das land Sodom und Gomorra, das zuverſtehen, mus man die gelegenheit wiſſen. Das gelobte land ligt alſo, das es Egypten gegen abend und den Jordan gegen dem morgen hat, Am ende des Jordans ligt das meer, das man das todte meer heiſſet, darynne die funff ſtedte erſeufft ſind, wie wir hören werden. Daſſelbe land, ehe es umb gekeret und verſencket ward (ſagt der Text) war es waſſer reich als ein Gottes garten, gleich wie Egypten land, Da preiſſet ers hoch und zeigt ſonderlich das an, das Egypten köſtlicher ſey denn das gelobte land, das ſo luſtig ſey, als hette es Gott ſelbs gepflantzet und zugericht, iſt aller ding eine ſchmaltzgrube, rechter kern und bodem des lands geweſen, da alles genug war, darnach Bethlehem nicht weit davon, auch köſtlich gelegen iſt. Das zeucht er

zu 15 Exempel der liebe (liele D^x). *r ABCD* *zu 24* Sodom und Gomorra. *r ABCD* *zu 25* Gelobte land *r ABCD* *zu 31* Egypten. *r ABC*

6 finſtert *B* *7* noch *B* *16* knndten A^x kundten $A^yBCDWitt\,Ien$ on *ABCWitt Ien*] von *D* *17* liebe *ABCWitt Ien*] liede *D* *27* todte *ABCWitt Ien*] rodte *D* *28* ſtete *B* ſtette *D* *32* ſelb *B* *33* boden *B*

ut hic quaesivit Abraam et Loth, Ezech. 'Haec fuit iniquitas sororis tuae Sodomae' ꝛc. Ubi multum rerum, ibi parum gratiae. Sic apud Germanos abundantia est rerum ideoque negligunt Euangelium et pietatem non curant. Nimirum predati et spoliati sunt a Papistis et tamen abundant adhuc ut conviventur et crapulentur. Sic mundus non potest non abuti bonis Dei, solorum autem spiritualium est bene uti abundantia, quae a Deo datur. Hes. 16, 49

Omnem terram quam conspicis. 13, 15

Repetit promissionem suam Deus Abrahamo de terra Canaan et illam esse in qua iam est Abraam. Porro Abraam rursus aedificavit altare Domino. Vide supra de altari.

---

zu 2 Ubi multum rerum, ibi parum gratiae. *r*

nu darůmb an neben der Hiſtori von Abram, anzuzeigen, das weltlich gut und glaube ſchwerlich bey einander ſind. Denn weil das land ſo köſtlich, reich und vol war, wurden ſie böſe buben, die nach Gott und ſeinem wort nichts fragten: weren ſie frömer geweſen, hetten ſie villeicht kummer und not müſſen leiden, Darůmb bringet ſie der uberflus und volle genůge ynn ſolche ſunde und untugend, das ſie Gott vertilgen muſte.

Solchs hat auch der Prophet Ezekiel angezeigt 'Das war die ſunde deiner ſchweſter Sodoma', ſagt er zu Jeruſalem, 'hoffart, fůlle des brods und uberflus und yhr můſſiggang und yhrer töchter' (das iſt: der dörffer und des lands umbher) 'Und das ſie den armen keine hand reichet, niemand kund bey yhr auff komen, darůmb iſt ſie ſtoltz worden und hat ſolchen grewel angericht, darůmb ich ſie verderbet habe'. Es. 16, 49. 50

Darumb ſage ich: wo vol auff iſt, da iſt nicht viel gnade, ſondern wo es ſchmal iſt, da iſt man am beſten geſchickt, wie wir ſehen: wenn man vol iſt und keinen mangel hat, iſt niemand, der Gott anſehe, Widderůmb wenn man einen tag hunger leidet, ſo ſchreyet yederman. Alſo thut die welt nichts denn das ſie Gott erzůrnet mit gut und reichtumb, Gibt ers nicht, ſo zůrnet ſie auch. So zeigt die ſchrifft an, das Gott gerne mit armen zuſchaffen hat und wie ferlich es iſt ym uberflus leben: Wenn er viel gibt, kůnnen wir uns nicht meſſigen, wir můſſens misbrauchen. Darůmb iſt es eine groſſe gnade, das er leſſet den gemeynen pöfel wenig haben, ſonſt wirds ſo ungezogen, das niemand kan erleiden, wie Salomo ſagt ynn den ſprůchen.

---

zu 11/12 Glaub und gutt (gut *D*) ſelden bey ſamme (ſammen *DWitt Ien*). *r ABCD*
zu 17 Eſek. 16. *r ABCD* *zu 23* Voll auff. (Vol auf *D*) *r ABCD*

12 ſind *ABC Witt Ien*] ſind *D* *20* land *DWitt* *23* Darůmb *D* *28* gſchrifft *B* *29* gferlich *B* kůnden *B*

CAP. XIIII.

14, 1 Factum est autem in illo tempore.

[Bl. I_6^a Chodor laomor et *bis* Deu. 2. = ℜ *230, 29—31; doch Z. 29* Chodorlaomor *30* iam enim nomina sunt immutata. *31* Horreas*]*

Das Vierzehend Capitel.

14, 1—16 VNd es begab ſich zu der zeit des königes Amraphel von Sinear, Arioch des königes von Ellaſar, Kedor Laomor des königs von Elam und Thideal des königes der Heyden, das ſie kriegeten mit Bera dem könig von Sodom und mit Birſa dem könige von Gomorra und mit Sineab dem könige von Adama und mit Semeber dem könige von Zeboim und mit dem könige von Bela, die heiſt Zoar, Die kamen alle zu ſamen ynn das breyte tal, da nu das Saltzmeer iſt, Denn ſie waren zwelff jar unter dem könige Kedor Laomor geweſen und ym dreyzehenden jar waren ſie von yhm gefallen.

Darumb kam Kedor Laomor und die könige, die mit yhm waren, ym vierzehenden jar und ſchlugen die Ryſen zu Aſtharoth, Karnaim und die Suſim zu Ham und die Emim ynn der fleche Kiriathaim und die Horiter auff dem gepirge Seir bis an die breyte Pharan, welche an die wüſten ſtöſt, Darnach wandten ſie umb und kamen an den Rechtborn, das iſt Kades, und ſchlugen das gantze land der Amalekiter, dazu die Amoriter, die zu Hazezon Thamar woneten.

Da zogen aus der könig von Sodom, der könig von Gomorra, der könig von Adama, der könig von Zeboim und der könig von Bela, die Zoar heiſt, und rüſten ſich zu ſtreiten ym breyten tal mit Kedor Laomor dem konige von Elam und mit Thideal dem konige der Heyden und mit Amraphel dem konige von Sinear und mit Arioch dem konige von Ellaſar, vier konige mit funffen, und das breyte tal hatte viel thon gruben.

Aber der konig von Sodom und Gomorra wurden daſelbs ynn die flucht geſchlagen und nidbergelegt, und was uber bleyb, flohe auff das gepirge, Da namen ſie alle habe zu Sodom und Gomorra und alle futterung und zogen davon. Sie namen auch mit ſich Lot Abrams bruder ſon und ſeine habe, denn er wonete zu Sodom, und zogen davon.

Da kam einer, der entrunnen war, und ſagets Abram an, dem auslender, der da wonet ym hayne Mamre des Amoriter, wilcher ein bruder war Eſcol und Aner, dieſe waren mit Abram ym bund.

---

5 XIIII. *C* Capi. *D* *9* könige *DWitt Ien* *16—30 fehlt DWitt* *20* wilche *im Kustoden A* *21—269, 10 fehlt DWitt* *33* Do *C* *34* zugen *B* *36* zohen *C* *37* Do *C*

[zu Bl. I6a Singularum civitatum bis coelitus misso vgl. R 230, 31—33]

Singularum civitatum tunc erant reges singuli. Hic cum quatuor regibus congrediuntur quinque reges quinque civitatum, quae post perierunt igne coelitus misso.

Als nu Abram höret, das sein bruder gefangen war, wapnet er seine eygen knechte, dreyhundert und achtzehen ynn seinem hause geporn und jaget yhn nach bis gen Dan und teylet sich, fiel des nachts uber sie mit seinen knechten und schlug sie und jaget sie bis gen Hoba, die zur lincken der stad Damascos liget, und bracht alle habe widder, dazu auch Lot seinen bruder mit seiner habe, auch die weiber und das volck.

Dis Capitel ist auch leicht und schlecht. Wer da wissen wil, wie die schlacht zugangen ist, mag die figur des Jüdischen lands gedrückt ansehen, Warümb es geschrieben ist, wollen wir hernach sehen. Erstlich mus man wissen, wie das land ligt, die Historj recht zuverstehen. Das land, da die Moabiter, Seyr und Edom gewonet haben, bis ans rodte meer ist alles das man nennet Arabiam Petream, Abram aber hat gewonet zu Hebron, die zu der zeit eine hübsche grosse heubtstad gewesen ist, als hernach Rom ynn Welsch land, also das alles auff sie hat gesehen. Nu ligt sie auff der grentze, das sie das saltzmeer, das ist: das todte meer gegen morgen hat, Item Amaleck, Des gleichen die Carnaim, Ryser, Susim und Emim, Horiter, Amoriter auch gegen morgen. Den allen sind sie yns land gefallen und haben geschlagen alles was sie funden haben auff den selben flecken und gepirge.

Da werden nu die könige sonderlich genennet: Der könig Amraphel von Sinear und Kedor Laomor von Elam sind die könige von Persen und Meden land, daher komen sind und noch bleiben die Elamiter, Wiewol es ynn aller welt geschicht, das die namen verendert werden, darnach ein volck das ander austreibet und sich ynn ein land setzet, Als hie die Horiter haben vorzeiten gewonet, da hernach die Edomiter sassen, Darümb sind die namen ein teyl ungewis. So ists nu zugangen auff die weise, das die vier könige sind gefallen vom morgen herein durch der Amoniter und Moabiter land, die haben sie geschlagen, dazu auch die Susim, das sind gewesen die junckern und edel leute ym lande, die sind auch geschlagen, darümb das sie wolten die könige ym lande widder frey und yhr selbs herren machen, Es hat die zeit schier ygliche stad ein könig gehabt, also das es ein mechtig volck gewesen ist. So haben sich nu die funff könige gerüst ynn die schlacht widder jhene viere.

---

zu 14 Canaan wie es ligt *r ABCD* *zu 16* Hebron *r ABCD* *zu 23* Abrams (Abrahams *D*) schlacht mit den funff konigen (Kunigen *B* königen *CD*). *r ABCD*

9 auch *fehlt B* *16* aber *fehlt B* *18* hat auff sie *C* *19* gegen dem morgen *DWittIen* *30* herin *D* *32* die *(vor* sind*) fehlt B* *35* könge *D* vier *C*

[Bl. I6a Propter Abraam *bis* I6b tam paucos = ℜ *231, 22—31; doch Z. 24* quin nobiles illi viri fuerint) tantum fudit *26* dubium est, quin *27* ꝛc. *fehlt* *28* usque ad Dan *30* fugiant tot ac tanti *31* ꝛc. *fehlt]*

Dieſe ſchlacht wird nu erzelet nicht darůmb das Gott luſt habe zu ſagen, wie ſich die Heyden mit einander haddern und ſchlagen, ſondern umb Abrams willen und des wunderwercks, das da geſchehen iſt. Zwelff jar hatten ſie gedienet der Perſen kónig, ſpricht der Text, ym dreyzehenden aber, da ſie reich worden, meyneten ſie, ſie ſeſſen feſt, fielen ſie abe, gaben keinen zehenden noch zins mehr, das trieben ſie ein jar, Ym vierzehenden aber machten ſich die andern auff und ſchlugen ſie, das ander namen ſie alles hynweg, wie das land vol und reich war.

Das iſt nu das wunderzeichen, das die funff kónige, die doch ſtarck und mechtig waren, Item die Ryſen, ein mechtig volck mit den Amoritern, auch die Amaleckiter, Suſim und alles was umb die grentze war geſchlagen wurden von jhenen vier kónigen, das yhn niemand widderſtehen kunde, Und Abraham, der einige man, ſolt ſie ſchlagen on alles zuthun und hůlffe yrgend eins kónigs odder ſtad, Denn der Text ſpricht: er hat ſeiner eygenen knechte genomen dreyhundert und achzig und niemand mehr denn drey brůder, Mamre, Eſchol und Aner, welche villeicht edel leute waren bey Hebron, da er wonete.

Damit Moſes anzeigen wil, was Abrams regiment ſey geweſen, das er dennoch ſeer gros geſinde habe gehabt, weil allein an knechten ſoviel gezelet werden, welche dazu das mehr teyl alle weib und kind gehabt haben, Mit denen hat er ym lande můſſen umbziehen, darynne er nichts eygens hatte, hat ſie regirt leiblich uud geiſtlich mit predigen, opffern und beten, wie oben geſagt, Daneben haben ſich dennoch auch etliche zu Hebron zu yhm gethan und mit yhm gehalten, als dieſe drey, die hie genennet werden.

Alſo iſt nu der frembde man auffgebrochen und thar mit ſeinem geſinde allein ſoviel und mechtigen feinden nachjagen von Hebron bis gen Dan am ende des gelobten lands, alſo das ers durchzogen hat von mittag gegen mitternacht. Da er nu bis gen Dan komen iſt, welche zu der zeit noch nicht Dan, ſondern Leſem hat geheiſſen, da hat er ſich auch mit vernunfft beholffen, wiewol ſie der geiſt regiret, hat ſie heymlich uberfallen, nicht bald nach geeylet, ſondern weit furher laſſen ziehen, das ſie ſicher waren und meyneten, ſie weren hyndurch, Das man ſehe, wie Gott alſo ſpielet, als ſey es natůrlicher weiſe zugangen und durch menſchliche klugheit, und iſt doch Gottes wunderzeichen. So hat er ſie nu plötzlich uberfallen, da ſie ſichs nicht verſahen, Denn wo funff kónige bey einander legen, hielten ſie es noch fur

zu 20 Abrams (Abrahams *DWitt Ien*) regiment *r ABCD* *zu 28* Joſua. (Joſu. *D*) 19 *r ABCD* *zu 30/31* Dan. Leſem. *r ABCD* *zu 31* Vernunfft braucht Abram. *r ABCD*

6 da *fehlt DWitt Ien* hetten *B* *7* do *C* *8* wurden *BC* *13* mechig *(vor* waren*) D* volcke *C* *22* merer *C* *23* hette *B* *25* ſich *ABC Witt Ien]* ſie *D* *28* bis *fehlt DWitt* *30* Do *C* zur zeyt *B* *33* vorher *BC* *36* do *C* ſichs *ABC Witt Ien]* ſich *D* *37* kónge *D*

[Bl. I₆ᵇ Ais, Cur *bis* praecipientis vide = R *231, 32 — 232, 31; doch Z. 32/33* verbo tantum pugnare debuit, occidit tot homines, quod *34* ꝛc. *fehlt* *37* ꝛc.] agit ꝛc. *fehlt*

schande, das sie sich drey hundert und achzehen man solten lassen schrecken, auffbrechen und hinder sich lassen was sie gefangen und geraubt hetten, Weil aber das hie geschehen ist, weiset das geschichte selbs aus, das es nicht natürlicher weise zugangen sey, sondern müsse ein wunderzeichen sein. Als sie nu so ubereylet sind, sich getrennet, geflohen und geschlagen, hat er allen rawb, den sie hynweg gefurt hatten, widderbracht und freylich viel mehr reiche beute. Das ist ein stück von der Historien, wie es zugangen ist.

Das erste, so man hie mag fragen, ist: Weil Abram ein Euangelisch man ist, der daher gehet ynn lauterm glauben und alle sein leben stehet ynn Gottes wort, Wie gehet es denn zu, das er hie das schwerd füret und solchen mord begehet, denn er wird yhe viel leute müssen erschlagen haben? Wie kan nu ein solch Christen man solch werck thun, das einem hencker zugehöret, so viel blut vergiessen? Solt ers nicht billich gelitten haben, wie Christus leret ym Mattheo, und also sagen: Haben sie mir den bruder entfurt, so mus Matth. 5, 39 ich leiden, das sie mich auch hinweg füren.

Antwort. So haben wir geleret: Ein Christen ist ein solch mensch, der da gantz stehet ynn Gottes willen, thut alles was er weis, das yhm gefellet, Und widderumb ist also geschickt, das er die augen gar zuthut von den wercken, sihet nicht, wie gros odder klein, kurtz odder lang, wie hübsch odder nerrisch es scheinet, wie die vernunfft thut, die unter den wercken ymerdar unterscheid macht, spricht: das ist köstlich, das ist gering. Der glaube aber sihet nur auff Gottes willen: ist es Gottes gepot, so thut ers, wo nicht, so thut ers nicht, wenn es gleich güldin were, weiter sihet er nicht. Wenn nu Gott von mir foddert meinen nehisten zu schlagen, so müst ichs thun und nach dem werck nicht richten, sondern nach Gottes willen, Wo wolt sonst weltlich gewalt herkomen, wenn ers nicht geheissen hette das schwerd zu brauchen? Weil ers denn heisset, so mus mans thun: ob wol ein Fürst so gesynnet sein mus, das er fur sich selb niemands leyd thue, dennoch mus er die bösen würgen, ob er gleich yhnen lieber das leben günnet.

Solchs mus man nu wol fassen, wenn man die Historien des alten Testaments liesest, Denn da findet man viel Exempel, wie die heiligen blut vergossen und leute gewürget haben. Wer nu hie nach den wercken der veter richten wil, der wird drüber zum narren, denn sie sind so wunderlich, das sich kein menschlich vernunfft daraus richten kan, Also ist das auch ein recht

zu 12 Schwerd füren (füren *BCD*) die Christen. *r ABCD* *zu 16* Matt. 5. *r ABCD* *zu 18* Christen *r ABD* *zu 28* Weltlich (Weltliche *DWittIen*) gewalt. *r ABCD* *zu 33* Wercke der heiligen. *r ABCD*

3 dreü *B* *6* wunzeichen *D* *8* denn *D* *13* viel *DWittIen* vil *B*] vie *A* die *C* *16* saget *D* *25* guldin *B* gülden *CD* *28* weltliche *DWittIen* *30* selbs *DWittIen* *34* erwürget *C*

38 ꝛc. *fehlt* bibliis] Scripturis patrum iudicant *39* fidem ꝛc. Achab *232, 27* Item *fehlt* *28* caeca meretrix hoc non animadvertit, non videt nec intelligit *30* mina[1]] misericordia*]*

[1]) *Dieses* mina *gibt wohl hdschr.* mĩa *wieder, das richtiger in* misericordia *aufzulösen war.*

nerriſch werck anzuſehen, wie auch droben, da er ſein weib hyngab, Solcher
1. Kön. 20, 34 ff. iſt die ſchrifft uberal vol. Als da wir leſen ym buch der Könige, als Achab, der könig Iſrael, Benhadab den könig von Syrien ſo geſchlagen hatte und eingetrieben, das er yhn ynn ſeiner hand hatte, wolt er barmhertzig ſein und ſeinen feinden gnade erzeigen, lies yhn los und hies yhn bruder, thet es darůmb, das er meynet, er thete ein gut werck, Das wolt Gott nicht leiden, lies ſo bald einen Propheten aufſtehen, der trat zu ſeinem nehiſten und ſprach durch das wort des Herrn: 'Lieber, ſchlahe mich', Er aber wegert ſich yhn zu ſchlagen, Da ſprach er zu yhm: Darůmb das du dem wort des Herrn nicht gehorchet haſt, ſihe ſo wird dich ein lawe ſchlahen, wenn du von mir geheſt. Und da er von yhm gieng, fand yhn ein lawe und ſchlug yhn. Und er fand einen andern man und ſprach: 'lieber, ſchlahe mich', und der man ſchlug yhn wund. Darnach gieng der Prophet zum könige und ſprach: Darůmb das du den verbanten man haſt lebend gelaſſen, ſolt du und dein volck umbkomen.

Sihe, iſt das nicht ein nerriſch werck fur der vernunfft von dem Propheten geweſen? Wenns auch ein ander thet on geiſt und wort, were unmůglich. Was iſt hie anders das ſolch werck löblich macht denn das: weil Gott wil, das man yhn ſol ſchlagen, ſo mus man yhn ſchlagen und nur die augen zu thun. An ſolchen Hiſtorien můſſen ſich viel hohe leute ſtoſſen, wenn das liecht der vernunfft darein ſihet, die iſt blind und toll, kan nicht anders handlen mit Gotte denn das ſie yhm wil fůrſchlagen, was köſtlich und gut ſey, und wie ſie richtet, ſo ſol man thun. Das iſt Gott nicht zu leiden, darůmb richtet er offt ſolche werck an und wil ſie haben die vernunfft zu blenden und ſagt alſo: gleube du mir und ſihe auff kein werck, es ſey wie es wölle, heyſſe ich dichs, ſo thue es.

Alſo werden wir hernach abermal hören, das Abraham ſeinen ſon ſolte opffern, War es nicht wůnderlich, das er den einigen ſon, den er lieb hatte, on alle ſchuld ſolt erwůrgen, ſo doch Gott zuvor geſagt hatte, er wolte yhm von Iſaac einen ſamen geben? Noch muſte er die augen gantz zuthun, nicht ſehen, obs ſein ſon were odder nicht und friſch mit hyn, das er yhn ſchlachtet. Das ſind rechte leute, die nicht anſehen das gepot, ſondern den willen des, der

zu 4 3. Reg. (Re. *D*) 20 *r ABCD* *zu 5* Benhadab. *r ABCD* *zu 19* Gottes werck der vernunfft nerriſch. *r ABCD* *zu 23* Blindheit der vernunfft. *r ABCD* *zu 29* Abraham ſolt ſein ſon tödten. *r ABCD*

3 do *C* *4* gſchrifft *B* *10* ſchlage *DWitt* *11* Do *C* *12* Löwe *C* *13* do *C* löwe *C* ſchlůge *C* *16* laſſen *B* *18* vor *BC* *24* furſchlagen *D* *25* richtet] tichtet *C* *26* offt] ſo offt *DWitt Ien* *27* blenden *D*

[I_6^b Quaeritur ultra *bis* I_7^a ita vult = R 232, 32—37; *doch Z. 32* Quaeritur ultra, an sibi non indiget *33* tunc *fehlt* *34* illic] ibi *35* Melchizedec *(ebenso im Folg.)* *36* fecit ꝛc. Si in fide haberemus, certe possemus *37* ꝛc. *fehlt* Deus ita vult]

es geboten hat, So haben ſies wůnderlich getrieben, das die gantze welt daran zu narren wird.

So antwort nu zu der frage, ob ein Chriſten můge das ſchwerd fůren, ſo er doch yederman lieben ſol: Ein Chriſten menſch darff des ſchwerds gar nichts umb ſeinen willen, auch nicht umb der andern Chriſten willen, Aber wenn es Gott wil von yhm gefurt haben und yhm ynn die hand gibt, ſol ers thun, friſch hyn richten und wůrgen. Alſo iſts auch hie gangen, das der geiſt Abram ſo gefurt hat, das er dieſe ſchlacht that als ein Chriſten man, nicht als ein Heyde ſeinen mut zu kůlen odder luſt zubůſſen, ſondern Gottes ordenung, wort und befelh nach.

Das aber das da geweſen ſey, zeigt an das hernach folget, wie yhn der hohe Prieſter Melchizedeck lobt und preiſet, als er von der ſchlacht kam, Auch beweiſet es das werck und wunderzeichen an yhm ſelbs: Wenn es Gott nicht geheiſſen hette, hette ers nymer mehr gethan noch ſich thůren unterſtehen auff zu ſein widder ſo mechtige Kónige, die alles was ſich widder ſie ſetzet geſchlagen hatten, Weil es aber Gott befihlt, ſonderlich ſeins bruders halben zu retten, ſo thut ers und gehet hyn ym glauben. Wenn nu ſolche leute komen, die kůnnen durch dringen und gewynnen, ſo hat Gott jhene wůnderlich wollen ſchlagen, das auch das wunderwerck gnug beſtetigt iſt, das ſolches aus ſeinem willen geſchehen und yhm gefallen habe.

Das ſey gered zu antworten auff die frage: das die Chriſten fur ſich widder ſchwerd noch ſpies důrffen fůren noch fur die, die recht gleuben, weil es aber not iſt umb bóſer leute willen, das man den were und die fromen ſchůtze, mag ein Chriſten, ſo er dazu gefoddert wird von Gott und von den, die an Gottes ſtad ſind, hyngehen und wůrgen wie die andern. Darůmb wo es keme, das ein Fůrſt ym lande odder óberkeit ſich weren und ſchůtzen mus und auffgebeut ynn die heerfart, ſo gehe hyn ym namen Gottes, brenne, raube, wůrge was dir fur kómpt unter den feinden, was du thuen kanſt, das thue friſch mit gutem gewiſſen und glauben, da muſtu nicht ſchonen, ſondern thun, wie kriegs art iſt, nicht dencken, was du werdeſt witwen und wayſen machen, ſondern anſehen, das Gott ſo ordenet das land odder vólck zu ſtraffen, Wirſtu aber drůber geſchlagen, ſo las es Gott walten.

Alſo wirſtu ymer leſen ynn den Hiſtorien von den kindern Iſrael, wie

zu 6 Chriſten důrffen des ſchwerds nichts (gar nichts *D Witt Ien*). *r ABCD* *zu 29* Chriſten ob ſie ſtreitten můgen (můgen *D*). *r ABCD*

4 ſie es *C* *7* ſchwertt *B* *11* thet *C* *13* befehl *D* *15* Melchizedek *D* *19* hetten *B* *20* retten] tretten *D* *21* kůnden *B* hatte *C* *22* genůg *B* genug *D* *27* Gote *D* Gotte *Witt Ien* *29* kåme *B* *31* fůr *D* thun *D* *34* weyſen *D* volck *BCD* zu *D* *35* geſchlahen *D* *36* würdſt du *B*

[Bl. I₇ᵃ Contra fecit *bis* Deum peccare = *R 232, 38—233, 21; doch Z. 38* fecit Saul Amalechitis ꝛc. Impia ꝛc.] et ideo reprobatus est a Domino et e regno abiectus. Ita dicit pius: Ego *232, 16* ut] quemadmodum *zu 18* Non opera, sed verbum est respiciendum *r 21* ꝛc.] sit. Cedit charitas fidei et melius est in hominem quam in Deum peccare.*]*

yhn geboten ward, alles was da lebt unter den feinden zu würgen, das sie nicht einen hund solten lassen leben, Es ist sein zorn uber die bösen, dazu braucht er eben so wol der fromen als bösen. Drümb hat Abram recht gethan, das er des schwerds nicht geschonet hat, nur frisch gestochen und gehawen, kein barmhertzickeit beweiset. So wirstu widderümb lesen ym Ersten buch der Könige, wie die Jüden wolten from sein, wiewol sie Gottes gepot hatten, sie solten Amaleck gar vertilgen, was ym gantzen land war, dürr und reyn abe, nicht ein vihe, schaff, haus odder stall leben lassen. Denn also
2. Mose 17, 14 hatte er zuvor gesagt ym andern buch Mose 'Ich wil den Amaleck unter dem hymel austilgen', Dem solten sie nachkomen sein und alles frisch hynweg gerewmet haben, das kein stecken blieben were, Da sie es aber nicht thaten, ward er zornig, das er den König Saul vom reich stiesse also, das auch sein gantzes blut must ausgerot werden umb des ungehorsams willen.

Also ist nu der frome Abram geschickt gewesen, hat ein hertz gehabt voller lieb gegen yederman wie gegen Gott, daher er hernach so emsig bittet fur die Sodomiter, das er auch wol fur sie gestorben were, Wo bleibet denn hie die liebe? Weil Gott solchs haben wil, so gehet Gottes liebe uber die liebe des nehisten. Darümb weren diese Könige seinethalben wol blieben, denn er hat sie gehalten wie seine nehisten, Aber weil yhn Gott heisset schlagen, mus da keine liebe noch gnade mehr gehen.

Darümb last uns lernen, was da heissen rechte werck, dahyn alle Historien sehen, als man gar viel findet von Simson, David, Elia und Eliseo etc. Welche fur der vernunfft so eygentlich scheinen, als sey es aus zorn, rache und bösen willen gethan, das die vernunfft nicht unterscheiden kan zwischen einem zornigen Tyrannen und den heiligen Propheten, also wüten sie, Noch ist ein grosse unterscheid: hie gehet Gottes wort und gehorsam, anderswo gehet eigener mutwille, Darümb sehen wir das widderspiel ynn der schrifft, das, die den feinden wolten gnade thun, wolten yhe geistlich und from sein, haben Gott erzürnet und sind untergangen. So lerne nu aus solchen Historien, das gar nicht nach den wercken zusehen ist, sondern allein auff Gottes gepot, das du keines thust, du hast denn zeugnis seines willens, so gehe denn mit freuden hynan, ob du dich und alles was du hast müssest dran setzen. Da werden denn rechte leute aus, sind an kein werck gebunden,

---

zu 7 Thun was Gott gebeut. *r ABCD* *zu 9/10* 1. Reg. (Re. *D*) 15 *r ABCD* *zu 13* Exodi (Exo. *D*) .17 *r ABCD* *zu 21* Gottes liebe gehet fur des nehisten liebe. *r ABCD* *zu 28* Wercke (Werck *D*) der heiligen. *r ABCD*

5 wirgen *B* *9* keine *D* *11* hetten *B* lande *D* *12* lassen] lasten *D* *15* gerawmet *B* thåtten *B* *22* seinethallen *A* *24* schlahen *C* *27* vor *BC* *30* grosser *B* *32* gschrift *B*

[Bl. $I_7{}^a$ Tales nulli *bis* $I_7{}^b$ omnia procedere = R *233, 21—34; doch Z. 25* ꝛc.] etiam optime armatus. *26* et *(1) fehlt* *27* te Deus *28* Ais *fehlt* mihi hoc prohibet, sed doctrinae demoniorum sunt quae mandato et voluntati Dei non obedire docent. Obtinuit Abraam *30* proximi, sed tamen sub dilectione hoc] haec *31* possim *32* turcea observatione liberare, cur non facerem? Sic Paulus circumcidit Timotheum ꝛc. Omne *34* ꝛc. *fehlt]*

thun nichts denn das Gott geheiſſen hat, Darůmb ſind ſie ſicher, das Gotte alles gefelt, was ſie thun. So iſt der Patriarche hyn gangen mit gutem gewiſſen und rechtem glauben und wuſt, das ſein morden Gott auffs allerbeſte gefiele, Mit ſolchen leuten iſt gut ſtreiten, ſind gehertzt und freydig dazu, da kan zu zeiten ein man zehen, zwentzig odder dreiſſig geſchlagen werden[1], ſterben ſie, ſo ſterben ſie wol, Die andern ſind faul und verzagt dazu, Derhalben hat er gut kriegen gehabt mit Gottes wort, wilchs ſein rechter harniſch war, darůmb muſt ſein ſchwerd nachdrůcken. So ſey beſchloſſen, das ein Chriſten man, er ſey wie und wer er wolle, ſol er das ſchwerd fůren, wenn er dazu gefoddert wird, wo nicht, ſo laſſe er es ligen. Darůmb wenn die ôbirkeit von Pfaffen und geiſtlichem ſtande haben wil, das ſie mit yns felt tretten, ſind ſie es ſchůldig wie die andern, wiewol ſie ſich widder Gottes ordenung fein aus der ſchlingen ziehen und von aller ôbirkeit gepot wollen frey ſein.

Das iſt dieſe Hiſtorien, darynne wir ſehen, das Abram die liebe des nehiſten behalten hat, alſo das er ſie dennoch unter Got geſetzt hat, das der glaube und liebe gegen Gott ſol die liebe gegen dem nehiſten regiren, das wir den menſchen nicht hôher lieben denn Gott, wo die recht gehet, ſo gehet ſie auch recht gegen dem nehiſten. Darnach ſol die liebe des nehiſten regiren alle euſſerliche werck, das man alles thue was die liebe foddert, alſo das alle gepot durch die ſelbe ſich meiſtern laſſen, damit wir alles thun was wir ſollen, andere leute zubekeren und zum glauben zu bringen, als mit Jůden und Heyden, Alſo das man yhn allerley lieb und dienſt thue, was man kan dem glauben on ſchaden. Denn nach der liebe mus man alles richten, was gepoten iſt gegen dem nehiſten, wo es dawidder iſt, ſol es auffhôren, Uber die liebe kan kein geſetze geſtellet werden, ſie ſol regiren mit gewalt, das ymer frey bleibe, es ſey gepoten odder nicht, alles dem nehiſten zu gut, wo nicht, das nur alles zu drůmern gehe. So ſol man nur frey widder Babſts gepot thun widder die liebe geſetzt. Drůmb haben wir ſo mancherley Exempel fur geſchrieben, darynne wir ſehen den glauben gegen Gott und liebe gegen

zu 9 Kriegsleute. *r ABCD* *zu 15* Privilegia der geiſtlichen. *r ABCD* *zu 21* Liebe Gottes. *r ABCD* *zu 23* Liebe des nehiſten *r ABCD*

7 gefelt $A^xBCWitt$ gefellet A^y gefellt *DIen* *8* wyßt *B* *10* zwaynntzig *B* geſchlagen werden A^xBC] ſchlagen $A^yDWittIen$ *15* ers ligen *C* *16* treten *D* *19* Abram *D* *22* wo A^xBC Wo $A^yDWittIen$ *32* Baſts *D*

[1]) *Offenbar genügt die in* A^y*(DWittIen) gebotene Lesart dem Sinne viel besser. Aber die in* A^x*(BC) vorliegende ist kaum eine Schlimmbesserung des Setzers aus jener, sondern sie wird eher die ursprüngliche Fassung sein und aus dem Manuskript herrühren. Darum in unserm Text belassen. P. P.*

[Bl. I$_7$b In iusto *bis* sese clamat = R *233, 35—234, 27; doch Z. 36* Sicut] sic *zu 37*

dem nehisten so wunderlich durcheinander, das es scheinet widder alle vernunfft.

Das ist das erste teil dis Capitels, geschrieben zu unterweisen die mit kriegs leufften umbgehen, nach Gottes wort odder ordenung, das sie da nicht ansehen der feinde schuld odder unschuld, sondern allein darauff, das Gott also haben wil, Denn dieser heilige vater hat freylich zu geschlagen und viel leute erwurget, und ob ers gleich nicht selbs gethan hat, so hat er doch ursache geben aller schlacht und mord, der da begangen ist, das er mus dafur antworten, und hat doch wol gethan, wird gelobet und gepreiset fur Gott, On das man alle mal yhe so streite, das es geschehe den unsern zu schutz, wilchen die not belanget.

Das aber ytzt die tollen Fursten ynn der welt sich hiemit behelffen wolten, gilt nicht, denn sie nur krieg anfahen aus lauter mutwillen, nicht land und leute zuschutzen, sondern yhre lust zu bussen, das hetzt sie gegenander, Da mus der gemeyne man her halten, umb yhres mutwillens willen land und leute verderben. Wo es aber not ist, ists nicht ein mutwille, sondern die bedruckten zu schutzen, denn ists der liebe werck, so ists denn nicht mehr sunde, das man witwen und weysen macht, auch zu zeiten die unschuldigen mit umbbringet, so es nicht anders geschehen kan, Denn da gehets zu, wie man spricht: Ein nachbar ist dem andern ein brand schuldig, Wenn wir bey einander wonen, mussen wir auch gemeinis unglucks erwarten und ob wir gleich nicht ursache geben, doch weil wir mit ynn dem hauffen sind, die ursache geben, mussen wir mit leiden. Wen Gott gestrafft haben wil, den strafft er, Darumb mussen wir nichts denn die not ansehen, wilche Gottes willen und zorn bringet.

14,17—24 Als er nu widder kam von der schlacht des Kedor Laomor und der konige mit yhm, gieng yhm entgegen der konig von Sodom ynn die fleche, die konigs tal heist.

Aber Melchizedeck der konig von Salem *trug brod und wein erfur, Und er war ein Priester Gottes des aller hohesten, und segenet yhn und sprach: Gesegnet seystu, Abram, dem allerhohesten Gott, der hymel und erden besitzt, und gelobt sey Gott der allerhoheste, der deine feinde ynn deine hand beschlossen hat. Und dem selben gab Abram den zehenden von aller beute.

* *Dazu am Rande* Nicht das ers opferte, sondern das er die geste speyset und ehret, da durch Christus bedeut ist, der die welt mit dem Euangelio speyset.

---

zu 6 Kriegsleute. *r ABCD* *zu 13* Fursten so lust zu krieg haben horen hie. *r ABCD*

5 leuffen *B* *10* vor *B* *12* wolche *B* *15* zu beschutzen *D Witt Ien* *19/20* vmbringet *D* *21* nachbaur *B* *29* Melchisedek *B* *30* hohisten *D* *32* hohisten *D* *33* hoheste *BCD* *35* Nicht] (trug brod vn) Nicht *C* *36* ehrt *D* Cristus *D* bedeut *BCD*

Bellum quando iustum sit. *r* *38* Principes non *234, 23* bellum *(2) fehlt* *25* urgente, ut quicquid delirant reges, plectuntur Achivi: Abrahami *27* benedixit fuisse] esse sese*]*

At vero Melchisedec ꝛc. 14, 18

[Bl. I_8^a Non obtulit *bis* peccatis nostris = ℜ *234, 31—235, 33; doch Z. 31* Melchizedec *235, 33* crucis] crucis pro peccatis nostris*]*

Da ſprach der konig von Sodom zu Abram: gib mir die ſeelen, die habe behalt dir. Aber Abram ſprach zu dem konige von Sodom: Ich hebe meine hende auff zu dem Herrn dem allerhöheſten Gott, der hymel und erden beſitzt, das ich von allem das dein iſt nicht ein faden noch ein ſchuchrymen nemen wil, das du nicht ſageſt, du habeſt Abram reich gemacht, ausgenomen was die Jůngling verzehret haben und die menner Abner, Eſcol und Mamre, die mit mir gezogen ſind, die las yhr teyl nemen.

Dis iſt darumb geſchehen, das Abram deſter ſicherer were, das er mit Gott gehandlet hette und Gotte ſein werck von hertzen wol gefiele, das er die kőnige ſtraffte, die Gott wolt geſtrafft haben, Wie man mehr ynn der ſchrifft findet, als von Jehu, der des kőnigs Ahab geſchlechte und alle prieſter des Baal ſo rein austilget, das nicht einer uber blieb, wie der Herre gered hatte, 2. Kön. 9, 1 ff. erzeiget da keine barmhertzickeit und wird darůmb gelobet. Denn ſolchs iſt eben fur Gott, als wenn ein vater ſeine kinder mit ruten hawet, den lobet man, Drůmb hat er luſt dazu, den das ſchwerd gegeben wird, das ſie es nur friſch brauchen uber die, ſo es verdienen. Alſo ſchlug Moſes auff ein mal drey tauſent man tod, der doch der ſanfftmůtigſte man war, wie die 2. Moſe 32, 28 ſchrifft ſagt, darůmb das er Gottes zorn hynweg neme, So geſchicht hie dem fromen Abram, das yhn der Prieſter ſegnet und ſtercket yhn ynn ſolchem werck.

Zum andern zeigt der hohe Prieſter an, das Gott habe ein wunder erzeigt, als er ſagt 'Gelobet ſey Gott, der deine feinde ynn deine hand beſchloſſen hat', Abram wůrde es wol gelaſſen haben, das er mit drey hundert man vier mechtige kőnige ſolt geſchlagen haben, die da zuvor funff kőnige und alles wo ſie hin kamen niddergelegt hatten, Es iſt ein őffentlich wunder, Darůmb ſagt er, das es Gott gethan habe.

So ſagt nu der Text: Melchizedeck der kőnig von Salem trug brot und wein erfur. Sodom und Gomorra iſt nicht weit geweſen von Jeruſalem,

---

zu 14 Melchizedeck (Melchizedek *D*) ſegnet Abram. *r ABCD* *zu 18* 4. Reg. 9. *r ABCD* *zu 22/23* Exo. 32. *r ABCD*

6 König *D* *7* kőnige *D* *12* Eſchol *C* *14* darůmb *D* *16* habe *D* *16 (ebenso 24)* gſchrifft *B* *17* Achab *C* *18* hette *B* *20* vor *B* *23* ſenfftmůttigſte *B* *25* Priſter *D* *26* zeiget *D* Priſter *D* *27* erzeiget *D* *27/28* beſchoſſen *D* *30* hetten *B* *32* brod *CD* *33/278, 2* Hieruſalem, Hieruſalem *B*

[Bl. I8a Sicut baptismus bis lassi. ꝛc. = R 235, 33—37; doch Z. 33 dei promissio]

Jerusalem aber hat zu der zeit Salem geheissen, Zu der zeit sind nicht so grosse könige gewesen als ytzt, hat fast ygliche stad yhren kŏnig gehabt. So sind nu beinander gewesen der kŏnig von Sodom und Salem und Abram. Der kŏnig aber von Salem war auch ein Priester Gottes, darŭmb braucht er seines ampts und segnet Abram. Diesen Text hat niemand so angesehen
Ebr. 7, 1 ff. und ausgestrichen als die Epistel an die Ebreer, daraus man sehen kan, was es ist, wem Gott das wort yns maul gibt, das er da findet und sihet das kein mensch gesehen hatte. Am ersten achtet sie das nicht hoch, das er wein und brod aufftregt, Aber unsere lerer und prediger habens feindlich getrieben und auffgeworffen und also gesagt, er habe brot und wein geopfert, darŭmb sey es eine figur des Herren Christi, wilcher auch ein opfer habe eingesetzt seines leibs und bluts ym brod und wein, so hat man uns furgeplaudert und bey der nasen gefurt, haben draus gemacht was sie nur gelŭstet.

Widder solchen yrthumb sollen wir uns setzen und sagen zum ersten: Ym Ebreischen Text stehet kein wort, das da opfern heisse. Die Ebreische sprach ist so reich als keine sprache, sonderlich von geistlichen sachen und Gottes dienst zu reden, darŭmb sie auch seer viel wort hat die da auffs opfern deuten, Der stehet aber keines hie, sondern ein gemeyn wort 'Hozi', das heist eygentlich 'producere', 'expromere', das ist 'erfur tragen' als aus eim keller odder speissekamer, Das soviel gesagt ist: Er hat Abram und den leuten, so von der schlacht kamen, zu essen und trincken geben, lies sie wolleben und frölich sein Gotte zu dancken, das soviel kŏnige geschlagen waren. Das mus unsern trewmern deuten, das Christus wein und brod sol geopfert haben, als er seinen jungern das Sacrament gabe.

Er hat sich allein ein mal selbs geopffert, also das er selbs der Priester und auch das opffer ist, der altar aber das Creutz. Kŏstlicher opfer kund er nicht Gotte thun denn das er sich hingab, lies sich wŭrgen und ynn der liebe fewer verbrennen, Das ist das rechte opfer. Das sacrament aber und die Mess ist nur ein zeichen solchs opfers wie die tauffe neben dem wort Gottes und glauben, da wir nicht wircken, sondern nur nemen und Gott nur gibt. Darŭmb haben wir yhn diesen spruch aus dem maul gerissen, das er nicht von opffern, sondern schlecht von essen und trincken sagt, den leuten furgesetzt, die von der schlacht komen waren.

Hebr. 7, 1 ff. Der fŭrets aber recht, des die Epistel zun Ebreern ist, spricht also, das dieser Melchizedeck sey Christus figur, nicht das er wein und brod opfert,

---

zu 2 Jerusalem Salem genant. *r ABCD* *zu 7* Melchizedecks opffer (opfer *D*) ꝛc. (ꝛc. *fehlt D*) *r ABCD.* *zu 26* Christus opffer. *r ABC* Cristus opfer. *r D* *zu 29* Sacrament (Sacramẽts *B*) des altars. *r ABCD* *zu 35* Ebre. 7. *r ABCD*

5 darumb *BCD* *9* hette *B* *11* brodt *C* brod *D* *12* habe] hat *D Witt Ien* *21* einem *D Witt Ien* speyßkamer *B* *25* iŭngern *CD* gabe *Ax BC* gab *Ay D Witt Ien* *26* geopfert *(ebenso 27. 33) D* *36* brod vñ wein *C*

promissio divina *34* ꝛc.] non est sacrificium nostrum ꝛc. *zu 35* Figurae non sunt trahendae ad opera, sed ad doctrinam *r* *37* lassi. ꝛc.*]*

sondern erfur tregt. Sein wein und brod, das er furbringt, sind die wort des heiligen Euangelii, damit er die starcken Christen speiset, Denn die junge Christen sol man seuberlich speisen mit milch als die kinder, denn sie sind noch nicht manhafftig gnug ynn anfechtung zustehen und sich mit dem Teuffel zuschlagen, Da gehören gerüste leute zu, die das schwerd künnen ynn der hand furen, sich weren und kempffen, Das sind sie, den man brod und wein fur tragen sol, die man sterckt auffs aller hohiste. Also das man ymer darauff bleibe, wie offt gesagt, das man die figuren auffs predigampt ziehe und auff der lere lasse bleiben, hütte sich nur, das mans nicht auff werck, die man fur Gott wil tragen und opfern, deute, wie sie auch hie thun.

Darnach wird angezogen, das der konig von Salem hie beschrieben ist und doch nicht angezeigt, wer sein vater oder mutter gewesen sey, wird widder geschlecht noch freundschafft genennet, auch nicht sein tod ausgedrückt, Mose feret plumps herein mitten ynn der historien, bricht auch kurtz widder abe, lesst anstehen zusagen, wo odder wie er her kome und wo er bleibt, zeigt nur an, was er mit Abram und Abram mit yhm than habe. Das deutet nu die Epistel zum Ebreern [1] meisterlich, sagt also: Das er 'on geschlecht, vater Ebr. 7, 3 und muter, on anfang und ende seins lebens ist, ist er vergleicht dem son Gottes, der ewig ein priester bleibt'. Wer nu Christum nicht verstehet, der verstehet auch diese figur nicht, Der Prophet David hat sie fein verstanden, da er spricht 'Der HERR hat geschworen und wird yhn nicht gereuen: du Ps. 110, 4 bist ein Priester ewiglich nach der weise Melchizedeck', Da drückt er eben das aus, das die Epistel anzeucht, als er spricht 'Ewiglich', doch nicht also wie Melchizedek nach der weise als er wein und brod opferte, sondern wie von yhm geschrieben ist, so bistu (sagt er) ein priester on vater und muter und anfang und ende.

Darümb ist nu angezeigt, das Christus gar viel ein ander priester denn die Leviticschen priester gewesen sind, Da war einer zwenzig, dreissig, vierzig

zu 4 Christen wie sie zu speissen (speisen *D*). *r ABCD* *zu 10* Predigampt. *r ABC* *zu 21* Christus (Cristus *D*) ein ewiger priester. *r ABCD* *zu 23* Psalm (Psa. *D*) .110 *r ABCD*

4 Ewangelij *B* jungen *C* *6* genug *D* Teufel *D* *7* schlahen *C* *8* füren *BCD* *9* höhiste *CD* *11* hüte *D* *13* König *CD* *16* ynn *D* *18* gethan *D Witt Ien* *19* zun *BCD Witt Ien* meysterlich vñ sagt *C* *20* mütter *B* mutter *D* *24* Melchizedek *(ebenso im Folg.) D* *27* mutter *D* *29* Dvrumb *D* *30* zwaintzig *B*

[1]) zum *war nicht als Druckfehler anzusehen und aus dem Texte zu entfernen, nachdem* zum = zu den *usw. aus älterer Zeit oft (vgl. besonders Anz. f. deutsches Alterthum 17, 345; 18, 146; Beitr. z. Gesch. d. deutschen Spr. u. Litt. 20, 336. 560) und auch aus lebender Mundart (Weise, Syntax d. Altenburger Mundart 1900, S. 76) nachgewiesen worden. Von Handschriften Luthers zeigt besonders die älteste uns erhaltene (Unsere Ausg. 9, 180ff.):* zum heubten, zum fussen, zum Galaten *usw.* P. P.

14, 18 **Erat enim sacerdos Dei altissimi.**

[Bl. I_8^a Sacerdotis est *bis* I_8^b sibi usurpant = R *236, 24—31; doch Z. 25* deinde] et ꝛc. *fehlt* *28* ꝛc. *fehlt* *30* sanctos *fehlt]*

oder funffzig jar priester, Storben aber alle zumal dahyn, Dieses priesterthumb aber weret von der zeit an, da die welt angefangen hat, bis zum ende. Durch diesen priester haben Adam und Heva můssen absolvirt werden, so auch der letzte Christ, der noch geporn werden sol, Er ist eine ewige person, die ymerdar bleibet, Denn Gott (spricht David) hat es geschworen, wil fest drůber halten und sichs nicht lassen rewen. Wie fein hat der Prophet davon gered und tieff gesehen, Ist alles ynn den kurtzen worten verfasset was Christus ist, Er sagt nicht: ein priester wie Aharon, sondern wie Melchizedeck, Jhenis sind zeitliche priester, haben auch nicht mehr denn das gesetz gepredigt, aber niemand geholffen, Dieser priester stirbet nymermehr, kan ewig helffen. Das heist 'nach der weise Melchizedeck', das es betreffe ein ewig priesterthumb.

Nu ist offt gesagt, was ein Priester sey. Es ist gar ein mechtig lieblich wort, das kein lieblicher freundlicher name auff erden sein mag und viel lieber zu hören, das man Christum ein Priester heisset denn ein Herrn odder anders, On das zuerbarmen ist (das der Teuffel ynn die welt bracht hat), das man den namen so beschmeysset hat und misbraucht, das er kein nutz ist gewesen. Unsere Papistische rotte hat den namen gefurt als Priester fur Gott, aber gehandlet wie die buben und nur seelen gemordet mit eusserlichem schein und gewalt. Priesterthumb ist eine geistliche gewalt, wilche nichts anders ist denn das der Priester daher trit, nimpt alle gebrechen des volcks auff sich, nicht anders als were es sein eygen, und bitet Gott fur sie, nimpt von yhm das wort, damit er yederman tröste und helffe, Ist noch lieblicher und tröstlicher denn vater und mutter name, ja der name bringt uns alle andere, Denn damit das er Priester ist, macht er uns Gott zum vater und sich zum Herrn, Wenn ich yhn fur einen Priester halte, so weys ich, das er nichts thut denn das er droben ym hymel sitzt als unser gnadenstuel und da on unterlas uns vertrit fur dem vater, bittet fur uns und redet das beste, Dis ist der höheste trost, der einem menschen widderfaren, und keine süssere predigt yns hertz gepredigt werden kan.

Solchs hat er nu beweiset ym Euangelio mit allen worten und wercken, Denn er nichts thut denn das er den leuten dienet und hilfft und sich yeder-

---

zu 4 Levitische Priester. *r ABCD* *zu 15* Priester. *r ABCD* *zu 20* Papistische Priester. *r ABCD* *zu 22* Priesterthumb. *r ABCD*

4 odder *D* priester] ein priester *CD Witt Ien* sturbē *C* alzumal *D Witt Ien* *7* geporen *D* *8* ymerdar] ymer *D Witt* *11* Aaron *BC* *16* freuntlicher *D* *17* lieber] lieblicher *C* einen priester *D Witt Ien* *19* beschmeysset *BCD* *20* vor *BC* *21* gemördett *B* *30* vor *(vor* dem*) BC* bitet *D* Dis] Das *C* *31* höhiste *D* kein *C* predig *BC* *33* Ewanngelio *B*

[Bl. I_8^b David quoque *bis* dixit David = R *236, 32—39; doch Z. 33* Melchizedec

man ergibt, dazu auff sich ladet allen zorn, so wir verdienet haben, lesset sichs sein blut und leben kosten, das er uns versüne, Auch ytzt, wiewol er droben bey dem vater sitzet ynn seiner herlickeit, noch prediget er hie on unterlas, feget, reyniget, tregt und bessert uns durch seine geliedmas, wie er leiblich auff erden gethan hat, also das er uns auch alle zu Priestern machet, Was künde ymermehr tröstlichers erdacht werden den betrübten gewissen? Was du nu hier gegen helltest, ist eytel dreck und unlust. Da hat sich die Pebstische rotte selbs unterstanden Pfaffen zu machen, die mit yhren Messen und wercken unser sunde aus solten leschen und Gott versünen, Christo und seinem süssesten namen zu höhesten schanden und schmach, Das keine greulichere lesterung und verleugkung Christi auff erden komen ist.

Darümb lasset uns yhe diesen namen reyne machen und ynn höhisten ehren halten, ist so herlich, das wir wol darfur solten nidderfallen, Man hat es auch wol gethan, da die Christenheit nach recht stund. Wie Paulo geschach: als er die letzt gabe und seinen abscheid machet, giengen yhn allen die augen Apg. 20, 37 uber und fielen yhm umb den hals, Denn er hatte mit yhn gehandlet und geleret, wie ein rechter Priester handlen sol, Das solt man auch noch wol thun. Aber die also faren, wie der Bapst durch den Teuffel feret, die welt nur mit gesetzen drücken und vol sunde machen, das man die erst sol Priester heissen, dazu die Obersten Priester, da last uns fur segenen. Stockmeister, hencker und mörder sollen sie heissen. Pfaffen und Priester sollen yhrem ampt genug thun, das sie sich gantz hyngeben und knechte werden mit leib und leben, beten fur Gott und predigen fur den leuten.

Das ist der spruch Davids aus diesem Text gezogen, mechtig gewaltig, das Christus ein ewiger Priester ist nach der weise Melchizedeck, das ist: ein ewiger unsterblicher Priester, denn er wil das gewissen trösten, nicht auff werck odder yrgent zeitlich, Denn es ist yhe der gröste trost, das sein Priestertumb ewig stehet: Stehet es ewig, so ists nicht müglich, das wir verdampt werden. Hie ist unser gnadenstuel und Priester, der höret nicht auff: wenn wir schön strauchlen und zurück fallen, das uns der Teuffel ubertewbet, so stehet er und felt nicht, Das Gott nicht allein gered, sondern geschworen hat, das er yhe unsere gewissen auffs höchste versichere, das wir an der zusagung halten, thut ein eyd dazu und sagt 'es sol yhn nicht gerewen', so doch genug were, das Gott allein sagete. Nu ist Melchizedeck ja ein mensch gewesen, das

---

zu 2 Christus (Cristus *D*) Priesterthumb tröstlich. *r ABCD* *zu 16* Act. (Acto. *D*) 20. *r ABCD* *zu 18* Priesterlich ampt. *r ABCD* *zu 26* Christus (Cristus *D*) priesterthumb ewig. *r ABCD*

5 seyn *B* gliedmas *D* *8* hir *D* *10* leschen] auß löschen *B* *12* verlaugnūg *C* verleuckung *D* *14* dafür *B* dafur *D* *15* do *C*] das *D* noch *BC* *16* letz *B* letze *C* abschyd *B* abschied *C* *17* hette *B* *18* sol] sollt *B* *21* öbersten *CD* vor *BC* *24* vor *C* vor *BC* *29* -thumb *D*

34 Melchizedec quod ad aeternitatem *36* poteris *39* nec finem, sicut de Melchizedec nec principium nec finis legitur. Non aliud*]*

[Bl. I$_8$^{b} Vide qua *bis* dii estis = R *236, 39—237, 29; doch 237, 29* ꝛc. *fehlt]*

er auch geſtorben iſt, Aber weil es die ſchrifft nicht meldet, ſo iſt er gleich, ſagt der Prophet, dem rechten Melchiſedeck, der warhafftig kein anfang noch ende hat.

Nu vom Prieſtertumb hab ich auch vor mehr geſagt, wie wir ynn Chriſto alle kônige und Prieſter ſind, wilchs auch der groſſe mechtige ſchatz iſt, das wir durch Chriſtum dûrffen fur Gott tretten, bitten, leren und predigen und die gewalt haben, das wir Gottes kinder heiſſen, wilchs ſich ſo weit ſtrecket, das, was wir bitten, ſind wir ſicher, das er uns erhôret wie ein vater ſein kind, Es iſt yhe ein uberſchwenglich gut, das er mich armen madenſack ſo hoch ehret, das er mir zuhôret und leſſet mein wort gelten. Dazu haben wir auch die gewalt: was wir predigen, das ſoviel gilt, als es Gott ſelbs ſagte, Wenn ein Chriſt predigt, teuffet odder abſolvirt, iſt eben ſoviel, als Gott ſelbs herab keme, redet und alles ſelbs thete, Hat nichts behalten, das er uns nicht gegeben habe, was ſol er mehr thun? Iſts nicht uber die mas gros, das ein menſch ſol Gott werden? Noch hat ers auch ynn der ſchrifft
Pſ. 82, 6; Joh. 10, 34 geſagt 'Ich habe geſagt: yhr ſeyt Gôtter und alle kinder des aller hôhiſten', Denn weil wir ſeine kinder werden, mûſſen wir auch mitgenoſſen werden der
2. Petri 1, 4 Gôttlichen natur und namens, wie Petrus ſagt. Unſer wort und werck iſt alles Gottes wort und werck on unterſcheyd, So nahe iſt er bey uns und ſo hoch ſegnet er uns. Das iſt das Prieſtertumb Chriſti, wilchs alles ſtehet und ligt ym glauben, das die Epiſtel zun Ebreern ſo reichlich fûret.

Dazu zeucht ſie auch an dieſes kônigs namen 'Malchizedeck' 'rex Salem', das heiſſet auff deudſch 'ein kônig der gerechtickeit', 'kônig des frids', Die zween Titel gehôren eigentlich Chriſto zu, das er iſt beyde: ein kônig der gerechtickeit und des frids, Wie dem? So haben wir geſagt: Gerechtickeit iſt die uns Gott gibt ym hertzen, alſo das wir dadurch warhafftig und gerecht werden, damit er warhafftig und gerecht iſt, Das iſt nichts anders denn ſeine gnade, dadurch wir auch ym hertzen geſynnet werden wie er, ſo weiſe und ſtarck als er iſt, Alle tûgend die er an ſich hat werden uns mitgeteylet durch das Euangelion, ſo wir daran gleuben, das wir mit yhm erben ſind ym hymeliſchen weſen. So iſt Chriſtus ein kônig der gerechtickeit, darûmb das er das heubt iſt, von wilchem alle gerechtickeit fleuſſet ynn die Chriſten, Denn durch yhn mûſſen wir allein dazu komen.

---

zu 7 Chriſten kônige und Prieſter ynn Chriſto. *r ABCD* *zu 19* Johan. 10 || Pſalm. 82 *r ABC* Joh. 10 || Pſal. 82 *r D* *zu 21* 2. Pet. 1. *r ABCD* *zu 25* Chriſtus (Criſtus *D*) ein kônig der gerechtickeit und des friedes. *r ABCD* *zu 35* Gerechtickeit. *r ABCD*

5 Melchizedeck *BD* *7* -thumb *D* *9* treten *CD* *21* ſaget *D* *23* -thumb *BD* *24* legt *C* *25* Melchizedeck *BCD* *32* ſich] jm *C* *35* fleuſſt *D*

[Bl. I8b Melchizedec, Rex bis contra iusticiarios = R 237, 30/31; doch Z. 31 ꝛc. fehlt]

Mercke nu, wilch ein grosser schöner Titel das ist und wilch ein lieblich reich: Christus ist der könig der gerechtickeit, der warheit, liechts und lebens, Widderůmb der Teuffel könig der ungerechtickeit, des tods, finsternis und lůgen. Alles das Christus ynn seinem reich wirckt, langet dahyn, das er die leute rechtschaffen mache, Sol das geschehen, so mus er die sunde abthun und hynweg nehmen. Darůmb ist sein reich nicht anders denn das er uns der sunde entledige, Drůmb, wilstu Christum recht fassen, so fasse die zween namen. Troţ nu dem, der yhm die namen neme, das yemand mehr ein könig der gerechtickeit heisse, Man findet wol könige der hoffart, weltlicher ehre und guts etc. Aber keinen könig der gerechtickeit findet man denn alleine diesen, Derhalben, wilche die gerechtickeit durch werck und den freyen willen suchen, sind schön ausser Christo ynn des Teuffels reich. Nu ist Christus reich nichts denn eine stette ubung auff erden, das wir von sunden frey werden, Das thut niemand denn dieser Priester, der richts allein aus, das wir des unglůcks los werden, nicht mit treiben und schlegen durch gesetz, sondern durch das tröstliche Euangelion und sůsse gnade und gůte.

Weiter ist auch der furnemest preis und tugent dis königreichs, das es ein fridsam reich heisst: wo sein reich ist, da sol auch rechter fride sein, nicht eusserlich, sondern ym gewissen, das das selbige sicher, frölich und unerschrocken ist, Das fůlet das hertz, wenn es mit Gott wol stehet und eins ist, Wer den fride noch nicht hat, gehört ynn das reich nicht. Also ist kürtzlich abgemalet, wie Melchizedeck Christus figur ist mit dem ewigen königreich und Priesterthumb.

Zuletzt sagt der Text, wie Abram dem Melchizedeck den zehenden gegeben hat von aller beute, das zeucht nu die Epistel mit viel worten an, wil also schliessen: Weil Abram dem Melchizedeck den zehenden gibt, dazu Abram von Ebr. 7, 5 ff. yhm den segen als von eim priester nimpt, ists ein zeichen, das Melchizedeck gröſſer sey denn Abram, Wiewol die Jůden des synnes sind, das sie halten, Abram sey mehr gewesen, ist doch soviel aus dem Text beweiset, das sich Abram fur geringer bekent. Daraus wird angezeigt, wie das Levitische Priesterthumb geringer sey denn das Priesterthumb Christi. Die Priester, so von Levi sind, komen von Abram, sind auch durch yhn verzehendet dem Priester Melchizedeck, die weil sie noch ynn des Abraams lenden waren, da ist kein ewig Priesterthumb, Sol denn Melchizedecks Priesterthumb ewig sein,

---

zu 4 Teuffels (Teufels *D*) reich. *r ABCD* *zu 7* Christus (Cristus *D*) reich. *r ABCD* *zu 12* Gerechtickeit zu erlangen. *r ABCD* *zu 19* Fride (Friede *D*) ym reich Christi. *r ABCD* *zu 25* Zehenden geben. *r ABCD* *zu 31/32* Levitisch (Leuitische *D*) Priesterthumb geringer denn Christus (Cristus *D*). *r ABCD*

4 finsternüß *C* *8* wilt du *B* wiltu *C* *11* etc. *fehlt D* *14* stätte *B* stete *D* *16* gesatz *B* *19* heysse *C* *22* friede *D* gehöret *D* *28* dem segen *B* einem *CD Witt Ien*

14, 20 **Et dedit ei decimas.**

[Bl. $K_1{}^a$ Ergo Abraham *bis* Dei cibum = R *237, 31—238, 26; doch Z. 31* inferior ꝛc. Putant Melchizedec *33* mansisset adhuc, ut *zu 35* Decimae quibus dandae. *r 37* praedicatores, sed hoc non fit. Abunde diaboli ministri *fehlt 238, 22* ꝛc.] et reliqui diaboli ministri. Ministris Dei et Euangelii non solum nihil datur, sed etiam contumeliis afficiuntur. Et ob id cadet quia] Cum enim et *fehlt 23* quaerere et relinquere ministerium Verbi. Ut olim Levitae suum officium relinquere cogebantur et colendo terram victum quaerere. Sed

nicht nach den leuten, so mus es yhe köstlicher sein denn Abrams und was von yhm her kömpt.

So ist nu hie das letzte nach der Historien, das bereyt zu der zeit die Priester den zehenden genomen haben, Denn Gott hat von anbegyn der welt das ampt versorgt, das sie yhre narunge von andern leuten nemen, Auch hats Gal. 6, 6 Christus bestetiget und Paulus als zun Galatern, da er sagt 'Der da unterrichtet wird mit dem wort, der teyle mit allerley gutes dem, der yhn unterricht', Ist ein feine Göttliche ordenung, were wol werd, das man dabey blieben were ynn der Christenheit, das man noch so einen Pfarrer versorget mit dem zehenden, Nu aber die freyheit eingerissen ist, ist den predigern befohlen auff yhr gewissen, das sie nemen soviel yhn not ist, wiewol Sanct Paulus solchs nicht hat gebraucht noch gefoddert, des er doch recht hatte. Weil nu der zwang aus ist ym newen Testament, so ists nicht not den zehenden zu geben, were doch solche ordenung (sage ich) noch fein, wo wirs selbs unternander eins würden, Man müste aber auch die Priester, die da predigen, alleine solchs lassen nemen, weil Gott geordenet hat, das sie sich neeren vom Euangelio. Aber die da geistlichs stands sein wollen und nicht das Euangelion predigen, soltens nicht haben, Wenn man solche findet, künd man wol damit neeren, man wird yhr doch wenig gnug finden, Der andern ist die welt vol, die alle gnug haben und kein Euangelion predigen, haben mehr denn die helfft der welt güter, wenn mans gleich austeylet, wenden nicht mehr fur denn das sie geistlich sind, Wazu sind sie geistlich? Das sie schlemmen und demmen, predigen kein wort Gottes, Die finds, die den edlen reynen namen so schenden, den man solt fur heiligthum halten.

Das sage ich darümb, das man wisse, wie es Gott selbs geordenet hat da zur zeit und hernach lang gehalten ist: das man den Priestern den zehenden muste geben. Wie es aber ytzt stehet, wird es noch dahyn komen, das man das Euangelion mus fallen lassen allein darümb, das man den, so es predigen, yhr narung nicht geben wil. Das es andere umb sonst thun sollen, ist nicht

---

zu 12 Priester zu versorgen. *r ABCD zu 13* Gala. (Gal. *D*) 6. *r ABCD*

10 der *(nach* nach*)*] diser *C 11* Denn] Den *D 12* versorget *D 15* eine *BD 19* hette *B 21* sage] sahe *C 23* Ewanngelio *(und so auch fernerhin) B 26* genug *D 26/27* alle ding gnůg *B 27* genug *D 28* wenns *B 28/29* das sie sind gaistlich *B 31* -thumb *BCD 33* do *C*

24 ergo] tamen vult, nolo ut me sequamini *25* qui] quod facio, id quod neque S. Paulus *26* ꝛc. *fehlt]*

Da mihi animas. 14, 21

[Bl. K_1^a Sine dubio *bis* K_1^b quibus operiemur = R *238, 27—32; doch Z. 29* ditissimus *31* hic est fidei *32* ꝛc.] quid edemus, quid bibemus, quibus operiemur*]*

recht, Denn es weiſet wol aus, das ſolche leute kleine luſt zum Euangelio haben, den yederman umb ſonſt predigen ſol. Aber die des Teuffels prediger ſind, den ſol man gnug geben, wie man auch gethan hat, da gibt die gantze welt mit hauffen zu. Wir ſtellen uns ytzt ſchon auch alſo: dem Euangelio wil und kan niemand geben, haben alle ſorge, wir werden arm und verhungern.

Das letzte ſtück ynn dieſem Capitel iſt, das der könig von Sodom zu Abram ſpricht, er ſol die habe behalten und yhm alleine die ſeelen geben, Abram aber ſchweret, er wölle von dem allen nicht einen faden behalten, das er nicht ſage, er habe yhn reich gemacht, das beſchreibt Moſe auch, als lige groſſe macht daran, ſcheinet doch als gar ein ſchlechte Hiſtorien. Es iſt on zweivel gros gut da geweſen, iſt zu dencken, da vier könige geſchlagen ſind, die ſoviel lands hatten gewunnen und gros mechtig gut zuſamen bracht und Abram yhn alles widder nimpt, es mus ein groſſe beut geweſen ſein, das, wenn ers behalten hette, freylich ſo reich were worden als der könige einer. Nu erkennet der könig von Sodom ſolch wunder, das Gott durch yhn gethan hat, wolt yhm danckbar ſein, das er yhm alle habe ſchenckt on die lebendige leibe, des wegert er ſich, wil auch nicht einen ſchuchrymen davon nemen.

Ich habe vor geſagt, das man müſſe ynn der ſchrifft gewonen des worts 'Seele', das es nicht allein den geiſt, der da von dem leibe ſcheydet, wie wirs ynn unſer ſprache füren, ſondern den 'lebendigen leib', 'lebendige leute' heiſſt, Das iſt die weiſe auff Ebreiſch zu reden, wie auch Chriſtus redet ym Johanne 'Ein guter hirt leſſet ſeine ſeele fur ſeine ſchaff', Item 'Wer ſeine ſeele haſſet' etc. Joh. 10, 12; 12, 25

Was leret nu der heilige geiſt ynn dem Exempel? Ein groſſe edle tapffere frucht des glaubens, wie fein frey der man hanget an Gott, ſo gar on allen geitz, das ſolch Exempel der heilig geiſt fur gut angeſehen, das es geſchrieben würde uns zu ſtercken widder das laſter. Denn ſihe, wie groſſe urſach er hat, das gut zu ſich zunemen: Erſtlich iſt er frembde ym land, ſo were es yhe ein gros vorteyl, das er auch ſoviel hette als der könig, das er ſich möchte ſetzen und ym land bleiben mit allen ehren, hat offt viel müſſen leiden von ſeinen nachparn, das er nymer kund ſicher und rugig ſitzen,

---

zu 12 Abram nam des königs gut zu Sodom nicht *r ABCD* *zu 23* Seele. *r ABCD* *zu 27* Joha. (Joh. *D*) 10 *r ABCD* *zu 31* Geitz. *r ABCD*

8 genug *D* man *D* gantzen *B* *9* ſchon auch] bereyt *C* *10* gehen *D* verhungern *CD* *13* allem *C* *15* eine *D* *17* hetten *B* *18* eine *D* *23* gſchryfft *B* *31* heilige *D* *35* lande *D* *36* rübig *B*

[Bl. $K_1{}^b$ Abraam iuste *bis* sit ꝛc. = R *238, 32 — 239, 18; doch Z. 35* verum] sed *zu 37* Care nimis emitur, quod ab amicis datur. *r* *38* carendum esset, etiamsi *239, 17* pugnasset *18* ꝛc. (1) *fehlt* sit*]*

[Bl. $K_1{}^b$ Quam libenter *bis* Catharinae ꝛc. = R *239, 18 — 24; doch Z. 21* vitae *fehlt* *22* sibi *fehlt* *23* hoc est*]*

Und noch viel redlicher urſach, Denn er hat es ſelbs erworben mit ſeiner erbeyt, leib und leben dran geſetzt, das es auch fur Gott yhm gebůrt, dazu, das es yhm der kőnig gerne gibt und ſelbs anbeut, ja fro wird, das er nur errettet iſt, alſo das er auff allen ſeiten gut fug und recht dazu hat.

Warůmb ſchewet er ſichs denn zu nemen? Nicht anders denn das er bőſen ſchein hat wollen meiden, wie er ſelbs ſagt 'Das du nicht ſprecheſt, du haſt Abram reich gemacht'. Die ehre und rhum kund er dem kőnige nicht laſſen, Denn wenn ers hette angenomen, wůrde er geſagt haben, er hette Abram ſoviel geſchencket, und hette můſſen ſein ſchůldener ſein, wie alle mal geſchicht: Wenn einer ſolchs annimpt, ſo iſts lieblich, aber es fehet bald, wie man auch ſpricht: Es wird nichts tewrer gekaufft denn das man geſchenckt nimpt. Gibt mans nicht zweyfeltig widder, ſo ſpricht man, er ſey undanckbar, und mus verbunden ſein, das man recht zu einem hat. So iſts auch ym weltlichen regiment, das etwas beſſer iſt, einer keuffe und bezal es frey, denn das ers yhm ſchencken laſſe, So wil er hie auch thun, dem kőnige unverbunden ſein, ob er wol recht darzu hat.

Aber die gröſte urſache iſt dieſe, das er Gott ſeine ehre reyn behelt und beweiſet ſeinen glauben, wie er gar nicht hanget an zeitlichem gut und umb bőſes anſehens willen lieber leſſet ſein recht faren. Nu laſt uns die welt anſehen, wie viel wůrde man finden, die es yhm nach thun? Wir ſind ſo gar ym gut erſoffen, das man ehe alles ynn die ſchantze ſchlecht, ehe yemand etwas leſſet umb ſonſt faren, zuvoraus ſo man recht dazu hat, Da ſihe, was fur ein geiſt geweſt iſt, ob er ſo das ſchwerd gezůckt hab, das er land und leute und gut krigte, wie ytzt die tollen Fürſten thun. Darůmb zwingt die Hiſtori, das Abram gar ein hohen auffrichtigen geiſt ynn dem gehabt habe, gar nicht ſeinen nutz geſucht, ſondern alleine ſeines nehiſten, das er ſich hie ſolch gros gut und nutz verzeyhet.

Darůmb ſpricht er nu: Ich habe einen Herrn, zu dem hebe ich meine hende auff: der da gegeben hat, das die kőnige geſchlagen ſind, wird auch wol geben was mir not iſt, Ich wil Gott allein den rhum geben und nicht dir, das ich etwas von dir habe. Das iſt dis Capitel, das iſt uns geſchrieben zu

---

zu 10 Bőſer ſchein zu meiden. *r ABCD* *zu 15* Geſchencke. *r ABCD* *zu 23* Nicht an zeitlichem gut hangen. *r ABCD*

6 nach *DWittIen* *7* vor *B* *10* ſcheühet *B* *12* reicht *C* knnd *D* *14* ſchuldener *BC* ſchůldner *D* *19* bezale *CD* *21* dazu *D* *26* yemands *DWittIen* *28* geweſen *DWittIen* ſo *fehlt B* *32* ſollichs *B* ſolchs *C* gůts *C*

CAP. XV.

His itaque transactis factus est ꝛc. 15, 1

[Bl. K_2^a Summa huius *bis* fame periret = *R 240, 10—15; doch Z. 10* Summa huius capitis: vides promissionem factam *11* ꝛc. *fehlt* *14* coelo *15* ꝛc. *fehlt]*

unterweisung, das wir nicht thun wie die narren, so nichts vom alten Testament halten, ist eytel gros vorrad und schatz, der uns gegeben ist, damit wir unsern glauben stercken, tausent mal besser denn alle legenden, so yhe geschrieben sind.

Das Funffzehend Capitel.

NAch diesen geschichten begab sichs, das zu Abram kam das wort des HERRN ym gesicht und sprach: furcht dich nicht, Abram, ich bin dein schild und dein seer grosser lohn. Abram sprach aber: Herr, Herr, was wiltu mir geben? Ich gehe dahyn on kinder und mein hausknecht hat einen son, diesen Eleasar von Damasco. Und Abram sprach weiter: mir hastu keinen samen gegeben und sihe, der son meins gesinds sol mein erbe sein. 15, 1–5

Und sihe, das wort des Herrn redet mit yhm: Er sol nicht der erbe sein, sondern der von deinem leib komen wird, der sol dein erbe sein. Und er hies yhn hynaus gehen und sprach: Sihe gen hymel und zele die sterne, kanstu sie zelen? und sprach zu yhm: Also sol dein same werden.

Dis ist auch ein reich Capitel umb des einen spruchs willen wol zu mercken, den Paulus anzeucht nicht an einem ort. Sihe, Abram hat noch kein kind und yhm wird zugesagt nicht allein, das er sol kinder kriegen, sondern auch, das sein same so gros werden sol, das Gott umb yhren willen das land wil straffen, nicht allein eines, als Egypten, da er sie heraus füret, sondern auch andere, nemlich das, da er ein gast ynn ist, also das er sie vertilgen und seinen samen hynein setzen wil. Hie mus man nu die Historien fassen, was Gott damit meynet. Wie er die kinder Israel aus Egypten füret und ynn das land setzet, werden wir hernach hören ym andern buch, Die verheissunge stehen hie, sind aber noch finster, so lang bis es dahin kömpt, da es alles erfüllet und geschehen ist.

Zum ersten, das er spricht: Nach diesen geschichten kam zu Abram das wort des Herrn und sprach: Fürcht dich nicht etc. Ist aber nicht des gesetzs wort, sondern eine verheissung und Euangelisch wort, Denn wir haben gehört

---

zu 25 Abram wird ein same und trost verheissen. *r ABCD*

9 .XV. *C* Ca. *D* *12* lon *BD* *22* einen] einige *B Witt Ien* *30/31* verheissung *D Witt Ien* *31* da] dz *C* das *D Witt Ien* *33* das *(nach* ersten*)]* da *B* *34* Herren *D* gesatzs *(und so auch i. Folg.) B* gesetzes *D*

15, 1 Noli timere, Abram.

[Bl. $K_2{}^a$ Quod dicit *bis* alienos? ꝛc. = R *239, 27/28; doch Z. 27* Abraam *28* alienos? ꝛc. Promissio certe *bis* $K_2{}^b$ habebat filium = R *240, 16—241, 17; doch Z. 16* Euangelica est ero] protector tuus sum *17* eum Deus *18* subinde paulatim *19* tuum ero, ut *20* tua ero, et posteris tuis dabo terram *241, 16* nunc auctus] tunc cinctus poterat*]*

die unterſcheid unter dem Euangelio und geſetz. Geſetz iſt, wenn Gott heiſſet thun odder laſſen und etwas von uns foddert. Euangelion iſt, wenn er etwas guts verkündiget, das er ſelbs thun und uns geben wil. So gehen die zwey gar widdernander: eins treibet, das ander gibt, das foddert, jhenes ſchencket, So ſol man alle ſprüche, die Gottes gnade und hulde verheiſſen, nicht anders heiſſen denn 'Euangelion', wilchs ſoviel heiſſet als 'eine gute botſchafft'.

Zum andern ſihe abermal, wie Gott ſo genaw aufffehen hat auff die ſeinen: Abram iſt frembde ym lande, helt ſo an Gott, das er auch des guts nicht achtet, dazu er gros recht hatte, bleibet williglich ynn der far unter den feinden, darümb leſſet yhn Gott nicht ungetröſtet. Wenn wir auch alſo gleubten, würde er uns auch ſolchen troſt hören laſſen, Wir künnen aber nicht dazu komen, denn wir verſuchens nicht. Das Euangelion hat nu Abram gefaſſet, dadurch ſein glauben ſtercker worden iſt denn zuvor (wie Gott pflegt, ymer yhe mehr und mehr man predigt, ſtercker zu machen), Darümb iſt er der verheiſſung fro worden, das Gott ſagt, er ſol ſich nicht fürchten, hat yhn ſicher gemacht, das yhm nichts ſchaden würde, Item, das er weiter redet: Ich bin dein ſchild und ſchutzherr, der dich beſchirmen wil allenthalben, dazu nicht allein dein ſchild, ſondern auch dein lon ſelbs ſein und dirs reichlich vergelten. Was iſt daſſelbe, das er yhm ſo ein groſſen ſamen wil geben und dazu das land?

Auff dieſe wort gehört nu ein glaube, Denn hette ers nicht gegleubet, were es verloren, So hat er nu müſſen alſo thun, das er ſich hat erwegen, das er keines menſchen ſchutz bedürffe und ein gewiſſen ſchutzherrn habe von hymel. Es ſind treffliche groſſe wort, auch ein mechtiger glaube, der ſie faſſet, ſihet der keines, ſondern höret nur die wort und verleſſet ſich drauff. Gott hatte yhn geruffen aus ſeinem vaterlande und zugeſagt, er wolt yhn ſegenen und zum groſſen volck machen, wie oben gehöret, Das hat er nicht verſtanden, wie es ſolt zugehen, noch nicht gewuſt, ob das volck ſein natürlich fleiſch und blut ſein ſolt odder ſonſt ein gros volck zufügen, Denn Gott kan wol einen man auff werffen und yhm viel volcks zubringen, als er hie ſchön ſo gros worden iſt, das er dreyhundert knechte ym hauſe hat, der keiner ſein blut noch fleiſch iſt.

---

zu 6 Geſetz. *r ABCD* *zu 7* Euangelion. *r ABCD* *zu 12* Gott ſihet auff die ſeinen (die ſe . *A*). *r ABCD* *zu 25* Gleuben Gottes wort. *r ABCD*

14 hette *B* *17* verſüchens *D* *23* Was] Das *WittIen* das ſelbige *DWittIen* *24* land. *BWittIen* *29* darauff *DWitt* Gotte *C* *36* noch] vnd *DWittIen*

[zu Nunc ergo *bis* possideat ꝛc. *vgl.* R *241, 17—19 zu* Ideoque clarius *bis* K$_3$[a] semen tuum *vgl.* *R *241, 35—38]*

Nunc ergo ex Deo scire vult, unde aut ex quibus suscepturus sit istam posteritatem promissam q. d. Tu scis, domine Deus, non cupio multa bona, qui reliqui Sodomorum regi tam insignem praedam, filium cupio haeredem, quid mihi cum aliis bonis, cum non habeam haeredem qui possideat? ꝛc. Ideoque clarius ei iam promittit Deus dicens: Non erit hic haeres tuus, sed qui egredietur de utero tuo, ipsum habebis haeredem, et magnifice amplificat promissionem, cum inquit 'Suspice in coelum et numera stellas, si potes' et dixit 'Sic erit semen tuum'.

Credidit Abraam Deo et rep. etc. 15, 6

[zu Bl. K$_3$[a] Praeclara sententia *bis* et facere *vgl.* *R *242, 26—243, 17 zu* Ideo reputatum *bis* K$_4$[a] iustificatus est *vgl.* R *242, 14—243, 15]*

Praeclara sententia hic est et principalis, quae insigniter notanda est in hoc capite. Adeo placuit S. Paulo, ut mirabiliter ea delectatus pulcherrime et ditissime tractarit. Ro. 4. 'Credidit Abraam Deo' ꝛc. ubi quoque Röm. 4, 3
dicit non propter Abram haec scripta esse, quippe qui iam diu mortuus,

Da forſchet er nu nach und begert zu wiſſen, ob es von ſeinem blut und fleiſch odder allein ſeines geſinds ſein ſol, Spricht alſo: Herr, was wiltu mir doch geben? Als ſolt er ſagen: Ich begere zwar nicht viel guts, habe dem kŏnige von Sodom alle leute widder gegeben, hette wol begirde, wenn es mŏchte ſein, ein erben zu haben, du gibſt mir aber keinen, ſondern mein hausknecht mit ſeinen kindern, hoffe ich, iſt mein gut und erbe, Als ſolt er ſagen: Du geheſt yhe wunderlich mit mir umb, gibſt ſo viel leuten kinder, den du gar nichts verheiſſeſt, mir aber, dem du ſo groſſe gnade erzeigeſt und ſolche verheiſſung thuſt, gibſtu keines, wie ſol ichs nu gewarten?

Da gibt yhm Gott einen troſt und ſagt: Deines knechtes ſon ſol nicht dein erbe ſein, du ſolt nicht durch dein geſinde zum volck werden, ſondern ich wil dir aus deinem leibe einen ſon geben. Und noch weiter ſagt er 'Sihe gen hymel und zele die ſterne, ob du ſie zelen kanſt', ſo gros ſol dein ſame auch ſein. Das ſind die wort der zuſagung, darauff folget Moſes wort und ſpricht:

Abram gleubte an den Herrn und das ward yhm zur gerech- 15, 6. 7
tickeit gerechnet. Und er ſprach zu yhm: Ich bin der Herr, der
dich von Ur aus Chaldea gefurt hat, das ich dir dis land zu be-
ſitzen gebe.

Dis iſt der groſſe heubtſpruch ynn dieſem buch, den Paulus fŭret zun Rŏmern und recht ausſtreichet, das wunder iſt, ſagt, es ſey nicht umb ſeinet Röm. 4, 23. 24

---

zu 14 Abram bittet kinder von Gott. *r ABCD zu 33* Rom. 4. *r ABCD*

21 du] nu *B*

Scripturam nec legit nec videt ꝛc. Sed propter nos, inquit, haec scripta sunt, quibus imputabitur credentibus in eum, qui iustificat impium ꝛc. Nullum hic opus, nullam orationem ꝛc. sed promissionem tantum hic vides Dei, cui credidit Abraam. Ergo, ut concludamus cum Apostolo, fides sine operibus iustificat, qua Abraam plenissime dedit gloriam Deo, ut pulcherrime exponit Apostolus: Contra spem, inquit, in spe credidit se fore patrem multarum gentium, secundum quod dictum est ei 'Sic erit semen tuum', et non infirmatus in fide, nec consideravit corpus suum emortuum, cum iam fere centum esset annorum, nec emortuam vulvam Sarae. In promissione autem Dei non haesitavit per infidelitatem, sed confortatus est fide dans gloriam Deo, plenissime sciens, quia quaecunque promittit Deus, potens est et facere. Ideo reputatum est ei ad iustitiam ꝛc. se stultum fecit clausis

zu 2 Fides sine operibus iustificat. *r*

willen geſchrieben, denn es lang nach ſeinem tod geſchrieben iſt, ſondern umb unſern willen, das wir auch ſo gleuben, Darůmb iſt der Text nicht ynn wind zuſchlagen. So ſiheſtu, das hie gar kein werck erſtlich angezogen wird, nicht mehr furgetragen denn das Gott Abram zuſagt, er ſolt von ſeinem leibe ein kind kriegen, Da thut er nichts, betet noch wircket nichts, ſondern gleubt allein, und der glaube wird ſo hoch gerechnet, das er darůmb fur Gott from und heilig iſt. Derhalben ſchlieſſen wir gewaltiglich mit Paulo, das der glaube on alle werck rechtfertiget. Warůmb das? Darůmb, ſagt Sanct Paulus, das er Gott die hôheſte ehre gab, ſo man yhm geben kan, das er yhn fur warhafftig hielt und gehorſam war, Denn er hette wol urſach gehabt zu zweiveln, weil er nu war bey neunzig jar alt und auch ſein weib nicht viel jůnger, das ſie beyde natůrlich nicht mehr tůchtig waren, zoch lang dahyn ynn dem alter, das unmůglich war, das ſie ſolten frucht zeugen, wie er auch hie ſich bekůmert hat, das er můſſe on kinder hyn gehen.

Da ſtreitet er nu widder vernunfft, natur und widder hoffnung, das er ein vater ſolchs reichen ſamens, der ſo gros wůrde werden, ſein ſolt. Was thet er aber? Er hat die wort gefaſſet, die Gott hie ſpricht, ſahe nicht an
Röm. 4, 19 (ſpricht Paulus) den verſtorbenen leib und das yhr mutterleib gantz verkaltet war, da war keine hoffnung eine frucht zu haben, doch thut er die augen zu, ſihet nicht, wie unmůglich es iſt, feret ym finſternis, helt ſich an das wort, da ſetzt er ſein gantze zuverſicht auff und war gewis, es kůnd nicht liegen. Damit gibt er Gotte die ehre, das er ſich fur einen narren, Gott fur weiſe, gůtig, warhafftig, gewaltig, allmechtig helt. Solchs thun iſt der rechte Gottes

zu 18 Abram rechtfertigt aus dem glauben. *r ABCD* *zu 20* Glaub rechtfertigt allein *r ABCD* *zu 29* Abrams glaub. *r ABCD*

15 zuſchlahen *C* *16* liebe *B* *21* er Gott *ABCD× Witt Ien*] Gott *D** hôhiſte *D* *32* finſternus *B* *34* Gott *BD*

oculis rationis, Deum autem sapientem, iustum, potentem, benignum ꝛc. Atque hoc est gloriam tribuere Deo et qui hoc fecerit, primum praeceptum impleverit 'Non habebis Deos alienos' ꝛc. Ex hoc sequitur fidem nihil esse aliud quam mortificationem veteris Adam et rationis et innovationem novi hominis. Caro hic et ratio impossibilitatem respiciens dixisset: Quis scit, an verum sit? somnium est, a diabolo est, non est verum (non enim aliter de verbo Dei iudicare ratio potest). Sed haec omnia contemnit Abraam, fortificatus in Deo, mortificatus in se, aboletur vetus Adam et oritur novus, hoc scilicet est sola fide iustificari. Atque pulcherrimum hoc ipsum diligenter commendo vobis, quod adeo magnifacit Apostolus Paulus et latius interpretatur: si ex operibus iustificatus esset Abraam, haberet gloriam, sed non apud Deum: quid autem dicit Scriptura? credidit Abraam Deo et reputatum

zu 11 Opera non iustificant. *r*

dienſt, Denn das iſt die rechte ehre, wenn du yhn von hertzen ehreſt, das iſt: wenn du ſo von yhm helteſt, als von Gott zuhalten iſt, das er nicht liegen kan und alles thun was er ſagt, es ſcheine, wie es wölle, das kan der unglaube nicht. Alſo hat er das erſte und höheſte gepot erfüllet.

Sihe, ſo bawet S. Paulus auff dieſen Text ſeine predigt, füret yhn dürr, reyn und ſtarck und ſchleuſt, das der glaube nichts anders iſt denn ein tödtung des alten Adams, der ſo nach aller vernunfft und ſynn müſte ſage[1]: Jſts doch unmüglich, ungehört und widder die natur, darümb wird es nicht war ſein, wird ein trawm oder betrüg ſein. Alſo urteilt der alte menſch von Gottes wort, Aber ſolcher dünckel ſtirbet gantz ynn dem Abram, und er wird ſtarck und lebendig ym wort, das er drauff trotzet, es werde und müſſe alſo geſchehen, wenn auch alle welt anders ſagt und alle ſynn trügen. So gewinnet er gar ein andern newen wahn und verſtand uber die natur, Das heiſſet nu allein durch den glauben rechtfertig werden.

So befiele ich nu dis Exempel wol zubewegen aus Sanct Paulus Epiſtel, der es mit höhern worten füret. 'Was wollen wir ſagen (ſpricht er) von unſerm vater Abram, das er funden habe nach dem fleiſch? Das ſagen wir: Jſt Abram durch die werck rechtfertig worden, ſo hat er wol rhum, aber nicht fur Gott. Als ſolt er ſagen: Got fragt nicht darnach, das ein menſch durch werck ſich wil rechtfertig machen, Wie ſpricht aber die ſchrifft? Abram hat Gott gegleubt und das iſt yhm zur gerechtickeit gerechnet.' Da ſtehet yhe die ſchrifft dürr und klar, das er durch den glauben on werck iſt Röm. 4, 1–3

zu 13 Gottes ehre. *r ABCD* *zu 18* Glaub tödtet den alten menſchen. *r ABCD* *zu 27* Wercke ſihet Gott nicht an. *r ABCD*

17 Sāctus *B* Sanct *D* *19* der ſo nach aller *ABCIen* der ſo dach aller *D** der, ſo doch alle *D*ˣ welcher nach aller *Witt* ſagen *CD Witt Ien* *21* odder *D* betrüg *B* betrug *CD* *23* lelendig *D* *27* Exempel] Capitel *D Witt*

[1]) *vgl. oben zu 199, 12 und weiter unten 322, 18, sowie zu 15, 378, 1.* P. P.

Ps. 32, 1 est ei ad iustitiam. Deinde allegat testimonium Davidis 'Beati quorum remissae sunt iniquitates et quorum tecta sunt peccata' ꝛc. Postea cum circumcisione confert, si aliquod opus iustificare posset, circumcisio iustificasset, sed Abraam longe ante circumcisionem iustificatus est. Nam multis annis postquam iustificatus est, accepit circumcisionem ꝛc. Ergo nec circumcisio nec ullum opus iustificat. Sed fides secundum gratiam, ut firma sit promissio. Si historiam diligenter introspicias, Abraam per totam vitam tentatus est a Deo, semper autem ambulavit, adhaesit et credidit Verbo Dei ideoque per fidem iustificatus est.

15, 8 **Domine Deus, unde scire possum.**

[zu Bl. K$_4$[a] Certus iam *bis* sigillum appendit *vgl.* R *244, 13—15 zu* ut nobis *bis* animalibus occisis *vgl.* *R *244, 19/20 zu* atque hoc *bis* signum fuit *vgl.* R *244, 15—245, 14]*

Certus iam de semine est, non tamen certus de matre, ut in sequenti-

rechtfertig worden, Das beweiſet er darnach weiter durch das, ſo folgen wird ym ſiebenzehenden Capitel von der beſchneitung, welche lang hernach komen iſt, und ſolt es yrgend ein werck gethan haben, ſo ſolts auch das gethan haben, Iſt aber lang zuvor beſchrieben, das er rechtfertigt ſey, ehe er dis wercks gedencket. So gehet der heilige vater her ynn Gottes wort, der da ſagt, er wolle ſein lohn ſein und yhm ein kind und groſſes volck von ſeinem eygenen leibe geben, der doch nu tod war frucht zu zeugen nach der natur.

Spricht nu Gott abermal zu yhm 'Ich byn der HERR, der dich aus Chaldea gefurt hat' etc. Da verklert er ſich, was er meynet, und beſchleuſt, das dis das land ſey, das er yhm verheiſſen hat, wie auch droben, Das ſind alles eytel ſtarcke Euangeliſche wort und predigt, damit angezeigt iſt, das Abram betrübt geweſen iſt und not geweſen, yhn mit ſoviel worten zutröſten, Denn ſolche wort Gottes und hoher troſt komen nicht vergeblich odder on not.

15, 8–21 Abram aber ſprach: Herre HERR, wo bey ſol ichs mercken, das ichs beſitzen werde? Und er ſprach zu yhm: Nym ein dreyjerige kue und ein dreyjerige ziege und ein dreyjerigen wider und ein dordel tauben und eine junge tauben. Und er nam ſolchs alles und zurteylet es mitten von einander und leget ein teyl kegen das ander uber, Aber die vogel zurteylet er nicht, Und das *gevögel fiel auff die aſs, Abram aber ſcheuchet ſie davon. Da nu die ſonn untergangen war, fiel ein tieffer ſchlaff auff Abram und ſihe, ſchrecken und groſſe finſternis uberfiel yhn.

* *Dazu am Rande* (gevögel fiel) Das gevögel und der rauchend ofen

---

zu 13 Beſchneittung. *r ABC* Beſchneitung *r D*

20 etc. *fehlt D Witt* verkleret *CD Witt* erkleret *Ien* *22* predig *C* *25* HERR] Herre *D* *26* eine *D* *27* eine *(vor* dreyjerige*) D* *28* turtel *C* *29* einadder *D* *30* vögel *C* nicht *A* *31* fiele *C* Do *C* *33* finſternüß *C* vberfielen *D Witt Ien*

bus videbis, ideo quaerit, unde sciam ꝛc. Deus suis promissionibus signa adiicit, scribit literas et sigillum appendit, ut nobis baptismum et Eucharistiam ꝛc. Sic hic Abraae dat signum de animalibus occisis atque hoc signo confirmata est fides Abraae praecedens in Verbum. Non solum, in-

zu 1 Deus suis promissionibus signa adiicit. *r*

und der feurige brand bedeuten die Egypter, die Abrahams kinder verfolgen solten, Abraham scheucht sie davon, das ist: Gott erlöset sie umb der verheissung willen, Abraham versprochen. Das aber er nach der sonnen untergang erschrickt, bedeut, das Gott sein samen ein zeit verlassen wolt, das sie verfolget würden, wie der Herr selbs hie deutet. Also gehet es auch allen gleubigen, das sie verlassen und doch erlöset werden.

Da sprach er zu yhm: Das soltu wissen, das dein same wird frembd sein ynn einem lande, das nicht sein ist, und da wird man sie zu knechten machen und ubel handlen vier hundert jar, Aber ich wil richter sein uber das volck, des knechte sie werden sein, Darnach sollen sie auszihen mit grossem gut, und du solt faren zu deinen vetern mit fride und ynn gutem alter begraben werden, Sie aber sollen nach vier manszeiten widder hicher komen, denn die missethat der Amoriter ist noch nicht gar hie.

Als nu die sonne untergangen und finster worden war, sihe da rauchete ein ofen und ein feuriger brand fur zwischen den stücken hyn.

An dem tage machte der Herr einen bund mit Abram und sprach: Deinem samen wil ich dis land geben von dem wasser Egypti an bis an das grosse wasser Phrath, die Keniter, die Kinisiter, die Kidmoniter, die Hethiter, die Pheresiter, die Risen, die Amoriter, die Cananiter, die Gergesiter, die Jebusiter.

Abram ist nu gewis, das der same, der yhm verheissen war, von seinem leibe komen solt, der vater ist gedeutet, aber die muter ist noch ym zweivel, als wir hören werden, denn Gott ubet yhn noch ymer mehr und lenger. Was ists nu, das er spricht 'Wobey sol ichs mercken, das ich dis land besitzen werde?' Ich habe offt gesagt: wenn Gott eine verheissung thut, so thut er auch ein zeichen dazu. Also auch hie: da er yhm hat verheissen ein kind zu geben, der dis land solt besitzen, gibt er yhm ein solch zeichen, das er dreyerley thier sol nemen und zuteylen und gegen ander legen. Es ist ein seltzam

zu 28 Abrams same von seinem leibe. *r ABCD* *zu 32/33* Zeichen bey dem wort. *r ABCD*

5 furige *B* *8* seinen *CD Witt Ien* eine *D Witt Ien* *12* Do *C* *23* macht *D Witt* *29* mutter *D* *31* ist *C* dis] das *B* *32* ein *C* *33* do *C* *34/35* drierley *(im Kustoden) B* *35* gegen einander *C*

quit, certo habebis semen, sed etiam nunc scies, quid ei futurum sit. Nobis mirum et vile hoc videtur, sed Abrahamo maxima consolatio hoc signum fuit.

[zu Bl. K_4^a Non aliud *bis* K_4^b illud futurum *vgl.* R *245, 14—18]*

Non aliud hic significatur quam quod textus ipse exponit, sic vult dicere Deus: hoc tibi signum sit, quo de promissione certissimus sis. Et non solum te sobolem procreaturum scias, sed et hoc scito praenoscens, quid futurum sit de illis, et quomodo agetur cum illis: non statim regnabunt nec statim assequetur semen tuum quod promissum est, sed prius servient, tentabuntur prius et variis subiicientur periculis, ut fidem discant. Sic procedunt omnia opera Dei, ut semper contrarium contingat prius, ut interim apud incredulos falsa et mendax videatur promissio. Sic Christus rex futurus erat in coelo et interim crucifigitur in terris. Sic sancti gaudere, exultare et regnare debent et occiduntur, ut nihil minus videatur quam illud futurum.

[zu Bl. K_4^b Lectores illi *bis* colloqui ꝛc. *vgl.* *R *245, 30—246, 26 zu* Exponit autem *bis* terra ꝛc. *vgl.* R *246, 16—18]*

Lectores illi Biblici qui literam tantum spectant, in Scriptura confabula-

---

zu 13 Biblia quomodo legenda. *r*

zeichen, als uns dünckt, weil er nu lang tod iſt, Aber yhm iſt es tröſtlich geweſen, hat ſeinen glauben damit beſtetiget und geſtercket. Was aber dis zeichen bedeute, legt der Herr ſelbs aus, wie wir hören werden.

Auffs erſte: die jhenigen, ſo die Bibel oben hyn leſen, haltens dafur, als rede Claus Schmid mit Hans Miſt, ein menſch mit dem andern, Aber wenn man recht hynein ſihet, iſt es gros und treflich, das die Göttliche Majeſtet mit den menſchen ſo redet als mit einem kinde, Iſt kein tewrer zeichen Gottes gnade und hulde denn wenn er ſich hören leſſet, als widder=ümb keine gröſſere plage iſt denn wenn er ſtilſchweiget und ſich nicht leſſet hören. Darümb ſol man ſolche Hiſtorien, das Gott mit den vetern gered hat, hoch halten, nicht umb der veter willen, die da leute geweſen ſind als wir, ſondern darümb das ſie Gott ſo hoch gehalten hat, das er mit yhn redete. Wenn Abram kein ander lob hette, were es genug, das Gott ein mal odder zwey mit yhm gered hette, Nu ſiheſtu, wie er yhn ſo hoch hebt, das er ſo offt und mit viel worten mit yhm redet und yhn tröſtet, Und leſſet yhn doch daneben ſticken ynn aller ferlickeit leibs, guts und ehre, dazu auch des weibs, Derhalben die Hiſtorien nicht ſo zu uberlauffen und fur ſchlecht zu halten ſind.

Alſo iſt dis zeichen auch an yhm ſelbs faſt unluſtig den eckeln geiſtern, den die ſchrifft nicht ſchmecket, aber ſonſt an yhm ſelbs faſt reich, Denn da

---

zu 19/20 Gros iſts das Gott (Gotte *C*) durch menſchen redet. *r ABCD*

16 bedrute *D* *19* trefflich *CD* *25* darüb *D* *32* ſelb *C* *33* ſchmeckt *DWitt*] merckt *Ien* yhm] yn *B* yhr *D* jr *Witt Ien*

tionem humanam faciunt huiusmodi historias, sed profecto maxima gratia est, quando homo audit verbum Dei loquentis et tanta divina maiestas ita colloquitur cum homine: qui audiunt, magni quidem sunt, sed non ex se, immo ideo quod Deus saepe et multis verbis eis locutus est. Si unum tantum aut alterum verbum locutus esset Abraamo Deus, magnum profecto esset, iam autem vides adeo familiariter, ut pater cum filio, colloqui ꝛc. Exponit autem Deus ipse, quid haec velint cum dicit: Semen tuum peregrinum futurum est ꝛc. et est certificatio per signum fidei in promissionem de possidenda terra ꝛc.

[zu Bl. K_4^b Natura est *bis* K_5^a et erat *vgl.* R *246, 18 — 247, 15 zu* Sed quid *bis* Deus agit *vgl.* *R *247, 25 — 30]*

Natura est omnium promissionum Dei, ut cum iam implendae sint, nihil minus videatur, quam hoc esse verum. Sic Exodi .1. Cum iam multiplicaretur populus, et videbatur instare tempus implendae promissionis, ut educerentur: Ecce subito surgit rex, qui minuit populum necatis infantibus 2. Mose 1, 7

ſtercket Gott Abrams glauben mit dem zeichen, das er nicht zweivele, er werde nicht allein ein ſamen haben, ſondern auch das gantze land einnemen, legts dazu ſelbs aus. Wie weit ſich aber die figur und deutung ſtrecket, künnen wir nicht beſſer treffen denn der Text ſelbs gibt, Denn der Text gehet nicht damit umb, was die dreyjerige kue, ziege und wider bedeute, Aber ſoviel wil er, das yhn das zeichen ſolt ſo gewis machen, nicht allein das er den ſamen haben ſolte, ſondern auch wiſſen, wie es yhn gehen würde, Als ſolt er ſagen: Dis land habe ich dir gered, daran ſoltu nicht zweiveln, Aber ſo lang wird ſichs verziehen und der glaube ſo wol verſucht werden, das ſichs aller ding ſtellen wird, als werde nichts draus. Darümb verkündet er yhm, das ſein ſame frembde ſol ſein ynn frembden landen und ubel gehandlet werden, ſo lang bis die zeit kome, das er das land einneme, nemlich nach vierhundert jaren, wenn niemand gleuben würde, das Gott an ſein wort gedechte.

Denn ſo hab ich geſagt, das allezeit Gottes werck ſo gethan und geſchickt iſt, das, wenn er ſein wort erfüllen wil, ſo nerriſch angreifft, als ſolt es gar zu rücke gehen, Als hie verheiſſet er yhm ſo gros ding, das ſein ſamen das land ſol ynnen haben, Da das ſolt angehen, kund keine vernunfft noch ſynne anders ſehen und fülen denn das es gar mit yhn ſolt untergehen. Denn ſo iſt geſchrieben ym Exod.: Als ſich die kinder Iſrael ſo mereten, das es wymelte von kindern und einen ſchein hatte, als ſolt es nu war werden, keret ſichs eben umb, das ein könig auff kam, lies alle kinder umb bringen, ſchwecht und tewbte das volck, ſo das ſchier alle hoffnung aus war, ja da ſie 2. Mose 1, 7

zu 15 Abram ſol das land beſitzen. *r ABCD zu 27* Gottes werck gehet nerriſch fur (vor *C*) der welt. *r ABCD zu 32* Exodi. (Exo. *D*) 1. *r ABCD*

16 ſtercket *B* *20* ſonder *CD* *21* würds *B* *23* Drümb *D* *24* gehandlet ſol werden *B* *30* Do *C* kunde *C* *32* Exo. *D* *35* do *C*

et oppressis omnibus, missa servitute, ut plane periturus videretur populus. Qui in eiusmodi historiis non intelligit operum Dei naturam, statim cadit et pro fabulis habet, sicut tunc qui in Iudaeis impii erant. Qui non credit, non permanebit, fides autem credit, quae non videt. Praedicit ergo hic Abrahae, quod ipse proculdubio deinde filiis suis praedicavit, ut non scandalizarentur, quasi diceret Deus: Non respicito hoc vel illud, quod promitto, faciam, ita etiam, ut ne cogitassetis quidem sic posse fieri. Ab hoc verbo multi cadebant postea scandalizati, ubi omnia longe diversa videbantur. Sic Christo in terris praedicante et miracula faciente multi adhaerebant, pro magno Propheta habebant, ipsum esse praedicabant, qui redempturus esset Israel, et erat. Sed quid fit? Cum iam incipere debet regnum, videbatur omnium stultissimus, omnibus subiectus, denique cruci-

zu 6 Biblia, quibus fabula. *r*

nu ſchön heraus aus Egypten gangen waren und ans rote meer kamen, jagten yhn die feinde nach, das ſie auff keiner ſeiten hynaus kundten und gleich den feinden und dem tod mitten ym rachen ſtacken. So handlet Gott mit allen ſeinem thun, worten und zeichen, Denn ſeine werck ſind nicht wie menſchen werck, ſondern gar widderſynniſch, Hie gehets alſo, das, wenn etwas auffgehen ſol, ſo gehet es vor unter, Und widderumb.

So leren ſolche Hiſtorien alles was der glaube iſt, Wer ſich nu nicht hirein richten kan, der verſtehet nicht Gottes werck, mus ſich daran ergern und zurück fallen. Wo nu da Jüden geweſen ſind, die nicht gegleubt haben, haben gedacht: 'O es iſt langeſt aus, was ſolt nu draus werden? hette er ſolchs wollen thun, ſo lies er uns nicht ſo lang und ſchwerlich plagen', (wilcher on zweivel viel geweſen ſind, die Gottes werck mit der vernunfft gemeſſen, nach den augen und ſynnen gerichtet und nicht haben künnen verſtehen), Umb des willen gibt nu der HERR des ein zeichen, kömpt zuvor und warnet als ein freuntlicher vater, Als ſolt er ſagen: 'Sihe zu, ſo wird es gehen, das du dich nicht ergerſt an meinem werck odder wort', Wie Chriſtus auch thet, als
Joh. 16, 1 er ſpricht ym Johanne 'Solchs habe ich zu euch gered, auff das yhr euch nicht ergert', Wil alſo ſagen: Da habet yhr das wort, halt aber feſt daran, Denn wenn ſichs anheben wird, als ſol es erfüllet werden, ſo wird es fur aller leute augen zurück gehen, ſeyt aber getroſt und ſehet nur zu, das yhr nicht wancket, ſondern euch ans wort haltet, ich wil es wol ausfuren, höher denn yhr dencken noch bitten künnet, So iſt dis auch eine warnung, ob es gleich ſcheinet, als habe ich meiner verheiſſung vergeſſen, das ich euch unterdrücken laſſe, ſo wil ich euch doch mit groſſer gewalt und wunder hand einſetzen und euch an ewern feinden rechen.

zu 26 Gott tröſtet mit zeichen. *r ABCD* *zu 29* Johan. (Joh. *D*) 16 *r ABCD*

24 eg || meſſen *AB* gemeſſen *C Ien* ermeſſen *D Witt* *28* oder *BCD* *31* vor *C* *32* leuten *C*

figitur et moritur. Esaias dicit 'Vidimus ipsum novissimum omnium' ꝛc. Ibi Jes. 53, 2
omnes cadunt et despiciunt. Sic Mosi multi adhaerebant, donec surrexerat persecutio. Sic fit in omnibus historiis, ubi Deus agit.

[zu Bl. K_5^a Haec praedicatio *bis* K_5^b et gloria *vgl.* R *247, 16 — 248, 16]*

Haec praedicatio per manus posteris tradita est, Et tunc Euangelium ipsorum fuit, sic Ioseph dicit: Deus visitabit vos et ascendere vos faciat ꝛc. 1. Mose 50, 23
Sed quando cepit redemptio, scandalum quoque exortum est per Pharaonis persecutionem. Sic appetit mors, ignominia ꝛc. quando in propinquo est vita et gloria.

[Bl. K_5^b Oblata Deo *bis* educam vos = R *248,17—20; doch Z. 17* Israelitae, semen Abrahae: aves *20* ꝛc.] vestram et dixi, ut educam vos de afflictione Aegypti, id est: propter verbum meum et promissionem Abrahae factam educam vos.*]*

[zu Bl. K_5^b In Aegypto *bis* sexaginta annis *vgl.* R *248, 20/21 zu* Cum ergo *bis* anni sunt *vgl.* *R *249, 22 — 25]*

In Aegypto fuerunt ducentis quinquaginta annis, sed persecutio fortassis duravit quinquaginta aut sexaginta annis. Cum ergo dicit 'quadrin-

Sihe, so iſt es mit Chriſto auch gangen und gehet noch teglich ynn seinem reich also: da yderman meynet, er solt das volck erlöſen und könig werden, so greyff ers also an, das das volck muſte ſagen: 'nu iſts aus', leget ſich nidder, lies ſich an das creutz ſchlagen und zurichten als den ergſten buben, das ſie yhn anſpeyeten und ſprachen: Ja, iſt das der könig und erlöſer, der ander leuten hilfft, und kan yhm ſelbs nicht helffen? Wir haben yhn geachtet als fur den aller verachteſten und nichts denn ſchmertzen und ſchwacheit an yhm geſehen, ſagt Jeſaias, Und Luce am letzten ſagten die zween jünger 'Wir hofften, er ſolte Iſrael erlöſen'. Drümb da er ynn ſein reich wolt gehen, gieng er alſo, das ſich alle vernunfft und ſynn muſten daran ergern, auch die Apoſteln ſelbs kundtens nicht ermeſſen, wiewol ſie Chriſtus zuvor ſo vleiſſig warnete. So gehets alle mal zu ynn allen hiſtorien: wo Gott wirckt, ſtellet er ſich ſo nerriſch dazu, das nach der vernunfft gar ynn dreck fellet, aber nach dem geiſt gehet es auffs aller ſterckeſte auff. Dis iſt die warnung, ſo hie Gott thut, nicht allein umb Abrams, ſondern ſeines ſamens willen. Jeſ. 53, 3. 4 Luc. 24, 21

Denn Abram wird die zuſagung gar feindlich geprediget haben, darnach Iſaac und ſo fort an, als das yhr Euangelion war: Wir ſind Abrams ſamen, haben die zuſagung, Abram hat gegleubet und iſt dadurch fur Gott rechtfertig geacht, darümb laſſet uns auch gleuben. So ſagt Joſeph zu yhn, da ſie ſchön ynn Egypten waren 'Gott wird euch heymſüchen und aus dieſem lande füren 1. Mose 50, 24. 25

---

zu 14 Chriſtus (Criſtus *D*) reich gehet wůnderlich (wunderlich *BC* wůnderlich *D*) zu. *r ABCD* *zu 21* Jeſa. 53. *r ABCD* *zu 29* Abrams (Abrahams *D*) zuſagung geprediget. *r ABCD* *zu 33* Gene. (Gen. *D*) 50 *r ABCD*

15 do *C* yederman *BD* *16* greyfft *BD Witt* *17* ſchlahen *C* *22* do *C* *23* vernnnfft *D* *25* warnett *B* warnet *C* *31* gegleubt *D Witt Ien* vor *C* *32* do *C* *33* heymſüchen *C* heymſuchen *D*

gentis annis', includit etiam aetatem Abraami et si computaveris diligenter, invenies triginta et quadringentos annos: verum minor numerus omittitur in Scripturis. Aetas autem seu generatio hominis centum anni sunt.

15, 17 Apparuit clibanus fumans.

[zu Bl. K_5^b Idem clibanus *bis* K_6^a praefectis operum *vgl.* R *248, 23 — 249, 19]*

Idem clibanus est quod supra aves. Tantam curam habuit Deus pro Abrahamo et semine eius, ut retineret eos in fide promissionis, ideo duobus signis confirmat Abraam ut Pharaonem, cum futura esset annonae caritas, vaccis et aristis idem significantibus ꝛc. Ad hunc clibanum ardentem alluditur, quoties fornax ferrea legitur appellata servitus Aegypti, terror filiis Israel accidit, dum premerentur et caederentur a praefectis operum.

ynn ein land, das er Abram, Jſaac und Jacob geſchworen hat', Darůmb 'wenn euch Gott heymſuchen wird, ſo fůret mein gebeyne von dannen'. Das Euangelion haben ſie wol gewuſt und getrieben, aber da es ſolt angehen, ſtellet ſichs ſo widderſynniſch, das da not war die fromen zu tröſten und ſtercken mit dieſen worten, ſo Gott hie zuvor ſagt. Da dienen nu die Exempel zu durch und durch, das wir gerůſtet ſeien: wenn wir das Euangelion haben und es angehen ſol und helffen, ſol ſichs finden, als habe er unſer gar vergeſſen, wenn das leben ſol angehen, wird der tod mit aller macht herfallen.

Was iſt nu hie das zeichen? Die thier, ſo er teylet, und die tauben iſt ſein ſame und kinder ynn Egypten, die raben und vogel, die es freſſen wollen, ſind die Egypter, der kőnig mit ſeinen Tyrannen, die Abrams fleiſch und blut haben wollen verſchlingen und verzeren, Er aber ſcheucht ſie davon nicht umb ſeiner heilickeit, ſondern umb der verheiſſung willen, Denn er mus da ſtehen an ſtat der Göttlichen verheiſſung, Denn das wort, das Gott ſaget, das iſt: die verheiſſung, hat ſie weg getrieben, das ſo viel geſagt ſey: Darůmb das Gott an ſeine verheiſſung dachte dem Abram gethan, darůmb halff er den Jůden und erlőſet ſie. Alſo ziehens die Propheten ſelbs offt an und ſonderlich Moſes, das Gott ſpricht: Jch habe gedacht an meinen bund mit ewern vetern Abram, Jſaac etc., byn niddergeſtigen euch zu helffen. Das heiſſet die vogel hynweg geſcheucht, das er umb ſeinet willen, das iſt: umb der verheiſſung willen, yhm verſprochen, wil ſeinem ſamen helffen, Alſo: wo ynn der ſchrifft angezogen wird, das Gott Abram und der veter gedencket, wird alles umb ſeiner verheiſſung willen angezogen.

Hie iſt aber eine frage, wie die rechnung uberein trifft von den vierhundert jaren, davon er hie ſagt, Denn wenn mans rechnet, findet ſichs, das

---

zu 19 Abrams zeichen was es bedeutet. (bedeut *D*) *r ABCD* *zu 29* Verheiſſung (Verheiſſnng *A*) Gottes. *r ABCD*

13 do *C* *14* ſtellet es ſich ſo *C* *22* verſchlinden *C* *30* ſeynen *C*

*[zu Bl. K 6a Ignis pertransiens bis quam Abraam vgl. *R 249, 34—250, 20]*

Ignis pertransiens est angelus Domini, qui in columna ignis praecessit filios Israel, in exitu ex Aegypto, vel Moses educens ꝛc. Istis signis sic confirmavit Deus fidem Abrahae et posteritatis eius in verbum Dei, ut hodie nos baptismo et Eucharistia confirmamur. Et nos enim hodie recepti sumus in gratiam, ut similiter audiamus Deum: nec est minor illa Dei gratia, quod restituit nobis Verbum suum, quae fuit clades per Papisticas leges, ante Ecclesiae illata, utrunque immensum et inexplicabile est. Porro magnum

zu 4 Signa quibus confirmatur fides. *r*

sie faſt bey zweyhundert jaren und yrgend ſechzehen ynn Egypten geweſen ſind, Aber die verfolgung hat geweret funffzig odder ſechzig jar, Alſo das von der zeit an, da Jacob ynn Egypten zoch, bis an Moſen, der ſie widder ausfurt, ſind zweyhundert und ſechzehen jar, Warůmb ſagt er denn hie von vierhundert jaren? Darůmb, das er Abram mit einzeucht mit ſeinem ſamen, Denn von Abram bis auff den ausgang aus Egypten rechnet man vierhundert und dreiſſig jar, Als ſolt er ſagen: Es ſol nicht ehe geſchehen denn bis vierhundert jar umb ſeien. Das er aber hernach ſagt: Sie ſollen nach vier mans zeiten widder hieher komen (das iſt: vier menſchen gedencken, das ſind faſt zweyhundert jar, Denn eins mans gedencken ſind nicht viel uber funffzig jar), das befele ich den gelerten weiter zuhandlen.

Das aber hernach folget, das ein gros ſchrecken auff Abram fiel, da die ſonn untergangen war, etc. iſt eben das vorige zeichen, gibt yhm zweyerley zeichen, wie der kůnig Pharao zweyerley trewm hatte, das doch einerley deutet, wie hernach folgen wird, dazu das er yhe gewis und ſicher were, das es ſo geſchehen ſolte. Gott hat groſſe ſorge fur das zukůnfftige volck, das ers ynn dem glauben behielte, auff das ſie wůſten, wie es viel anders ſolt anzuſehen ſein. So bedeutet nu der fewrige ofen aber die Egypter, daher Gott hyn und widder ynn der ſchrifft ſagt 'Ich habe euch aus dem eyſern fewerofen Egypti gefurt', darynne yhr gebacken wurdet. Das aber Abram ein ſchrecken ankůmpt und ein groſſe finſternis, bedeut, das ſein blut und fleiſch ſo gedrungen, gezwungen und verfolget ſolten werden ynn Egypten land, Des muſt er eine figur ſein: Der feurige brand odder fackel iſt Moſes odder der Engel, der ſie ausfůret.

5. Moſe 4, 20; 1. Kön. 8, 51; Jer. 11, 4

Das iſt das zeichen odder beyde zeichen, die Gott gibt zu ſicherem glauben. Alſo auch wir, wenn wir das wort haben, haben wir auch zeichen daneben, Und wie ich von Abram geſagt habe, das wir an yhm ſpůren, das

zu 16 Mans gedencken. *r ABCD* *zu 19* Schrecken fiel auff Abram. *r ABCD* *zu 21* Gene. (Gen. *D*) 41. *r ABCD* *zu 23* Gottes ſorge (ſorg *D*) fur Iſrael. *r ABCD* *zu 25* Fewrig ofen. *r ABCD*

10 do *C* *28* eine *D WittIen* *28/29* gezwunegn *im Kustoden D* *33* zeichen *D*

est, quod Abraam audit Deum ab ore loquentem, et toties audit. Audivit autem non solum auribus, sed etiam corde et intelligentia. Et qui hodie corde audiunt Verbum et intelligunt, non minus sancti sunt quam Abraam.

CAP. XVI.

16, 1 Sarai uxor Abram non genuerat.

[zu Bl. K_6^a Simplicia et *bis* K_6^b cum loquitur *vgl.* R *250, 23—26 zu* Praedictum erat *bis* K_7^a sibi pulchriorem *vgl.* *R *250, 27—252, 32]*

Simplicia et vilia hic scribere rationi videtur Moses, verum Sacra

Gott gros mit yhm gethan habe und fur einen groſſen heiligen hatte, das er mit yhm geredt hat, So iſt es mit uns auch: wir ſind auch ynn die gnade komen, das wir Gottes wort hören. Wie jemerlich ſchaden, würgen ynn aller welt iſt, weil das wort Gottes nicht gehet, kan niemand ermeſſen, Widder- ümb den reichtumb, das man ſein wort hat, kan niemand gnug preiſen, kein zunge auffſprechen. Es iſt ein gnedig zeichen, wenn ſich die Majeſtet hören leſſet, Nu leſſet er ſich ytzt viel reichlicher hören denn zu Abram, Das iſt aber der mangel: Abram hat mit oren gefaſſet, aber auch verſtanden, Wir hörens, faſſens aber nicht, Die es aber faſſen mit dem hertzen, die ſind eben ſo wirdig als Abram, Denn wie das wort einerley iſt, ſo iſt auch die wirde einerley.

Das Sechzehend Capitel.

16, 1–16 SArai, Abrams weib, gepar yhm nichts, ſie hatte aber eine Egyptiſche magd, die hies Hagar, und ſprach zu Abram: Sihe, der Herr hat mich verſchloſſen, das ich nichts geperen kan, lieber, leg dich zu meiner magd, ob ich doch villeicht aus yhr mich bawen müge mehr denn aus mir. Abram gehorcht der ſtym Sarai.

Da nam Sarai, Abrams weib, yhr Egyptiſche magd Hagar und gab ſie Abram yhrem man zum weibe, nach dem ſie zehen jar ym lande Canaan gewonet hatten.

Und er leget ſich zu Hagar, die ward ſchwanger. Als ſie nu ſahe, das ſie ſchwanger war, achtet ſie yhr frawen gering fur yhr, Da ſprach Sarai zu Abram: ich mus unrecht leiden umb deinen willen, Ich hab meine magd dir zugelegt, nu ſie aber ſihet, das ſie ſchwanger worden iſt, mus ich geringe geachtet ſein fur yhr, der HERR ſey richter zwiſchen mir und dir. Abram

---

zu 11/12 Verachtung Gottes worts (wort *B*). *r ABCD*

8 gered *D* *11* -thumb *D* genug *D* keine *D* *12* genedig *D* *13* ytzt *fehlt D Witt* *15* aber *(hinter* es*)]* abet *D* *17* XVI. *C* Ca. *D* *21* gehorchet *D Witt Ien* *23* yhre *D* jre *Witt Ien* *27* vor *C* *28* habe *BCD* *30* vor *C* Herre *D*

Scriptura cum timore et reverentia legenda est, verba enim, opera et iudicia Dei sunt: nec tam res ipsa, quam is qui loquitur et operatur, respicienda est, serio enim agit divina maiestas, cum loquitur. Praedictum erat Abrahae

aber ſprach zu Sarai: ſihe, deine magd iſt unter deiner gewalt, thu mit yhr, wie dirs gefellt.

Da ſie nu Sarai wolt demůtigen, floch ſie fur yhr, Aber der Engel des Herrn fand ſie bey eim waſſerbrun ynn der wůſten, nemlich bey dem brun am wege zu Sur, der ſprach zu yhr: Hagar, Sarai magd, wo wiltu hyn? Sie ſprach: Ich bin von meiner frawen Sarai geflohen, und der Engel des Herrn ſprach zu yhr: kere umb widder zu deiner frawen und demůtige dich unter yhre hand.

Und der Engel des HERRN ſprach zu yhr: Sihe ich wil deinen ſamen alſo mehren, das er fur groſſer menge nicht ſol gezelet werden. Weiter ſprach der Engel des Herrn zu yhr: ſihe du biſt ſchwanger worden und wirſt einen ſon geperen, des namen ſoltu *Iſmael heiſſen, darumb das der Herr dein armſelickeit erhöret hat, Er wird ein wilder menſch ſein, Seine hand widder yederman und yedermans hand widder yhn, und wird kegen allen ſeinen brůdern wonen.

* *Dazu am Rande* Iſmael heiſt: Got erhöret.

Und ſie hies den namen des Herrn der mit yhr redet: Du Gott ſiheſt mich. Denn ſie ſprach: gewislich hie hab ich den rucken geſehen des, der mich ſahe, darumb hies ſie den brunnen: Ein brun des lebendigen, der mich ſahe, der da iſt zwiſchen Kades und Bared.

Und Hagar gepar Abram einen ſon und Abram hies den ſon, den yhm Hagar gepar, Iſmael, und Abram war ſechs und achzig jar alt, da yhm Hagar den Iſmael gepar.

Wilch ſchlechte Hiſtorien beſchreibt er doch, hat er denn nichts anders zu ſchreiben gehabt? Ich habs vor geſagt: man ſol die ſchrifft, Gottes werck und wort und Gottes gericht mit furcht leſen und nicht achten als andere Hiſtorien, ſondern ymer acht haben auff den, der das wort redet und das werck thut, da findeſtu alleweg Gott, es ſcheine ſo gering es wölle. Bisher haben wir nu gehöret, wie Gott Abram verheiſſen hat, das von ſeinem blut und fleiſch ein gros volck ſolt komen und das gantz land einnemen. Das hat er geprediget, Sarai hat es gehört, wilche nu fůnff und ſiebenzig jar alt war, als Iſmael geporen ward, ynn des hat ſie geharret zwey, drey, vier, fůnff, ſechs

---

zu 29 Schrifft mit furcht zu leſen. *r ABCD*

6—26 fehlt DWitt 6 vor *C 13* vor *C 28* beſchreiben *DWittIen 31/32* nu wir *C 34* funff *D 35* funff *D*

de benedictione ex semine eius, id quod non ignoravit Sara, sed procul dubio ex marito didicit. Iam vero quia prorogatur res, non se matrem futuram putabat, Hismael enim natus est anno eius septuagesimo quinto, ideo dedit marito uxorem ancillam magna fide sic sentiens: Verbum Dei verum est, sed ego non sum digna, per quam impleatur. Hic ancillam sibi praefert, quae est humilitas Deo grata: ponit suam gloriam et cupit fieri quod credidit, non tamen vult per alienam. Tunc servi et ancillae proprii fuerunt dominorum et dominarum, ut apud nos iumenta, filii servorum domini, filiae ancillae dominae fuerunt: iam non est sic, bonum autem esset adhuc, si durasset hoc ius, ut infra audiemus. Ut aedificet ex illa, more hebraeo, id est: ut pueros habeam ex ea, ut crescat et impleatur domus mea ꝛc. quemadmodum de nutricibus in Aegypto dicitur, quod Dominus aedificaverit illis domos, id est: filios dederit ꝛc. Magna fides et Abrahae et Sarai fuit, anno septuagesimo septimo accepit promissionem, Ismael autem decem annis post natus est,

zu 4 Fides Sarae magna. *r*

jar, ob ſie Gott noch fruchtbar machen wolte, iſt nichts draus worden. Da ſie nu ſihet, das ſie keine frucht tregt, wie der Text ſagt, gedacht ſie ſo: 'mein man hat die zuſagung, das er gewis iſt, das er ſo reich ſol werden von ſamen aus ſeinem eygenen leibe, es wil aber nichts draus werden, villeicht wils Gott von mir nicht haben', wirfft ſich herunter, denckt alſo: 'ich bin das weib nicht, Gott ſihet mich nicht dafür an, das ich des ſamens mutter ſein ſol', verzeyhet ſich der ehre mit groſſer demut, dadurch ſie hernach widder höchlich geehret wird.

Was thut ſie denn? Sie wolt auch gerne, das die verheiſſung erfüllet würde, iſt eben ſo wol ynn dem glauben geſtanden als Abram, auch dadurch rechtfertig worden, gibt Gott auch die ehre, das er warhafftig ſey, leſſet yhr an dem genügen, des andern verzeyhet ſie ſich, Als ſolt ſie ſagen: ſol ichs nicht ſein, ſo ſey es ein andere, doch wil ſie keine frembde dazu nemen, ſondern nympt yhre magd. Es ſind aber da zur zeit die knecht und meyde leib eygen geweſt wie das vihe, alſo das was ſie zeugeten, das war der herrn und frawen eygen und wenn ſie wolten, mochten ſie ausſtoſſen und die kinder behalten, wilchs ytzt auffgehaben iſt.

So dachte nu Sarai: ich wil keine frembde, ſondern die nemen, die ich am nehiſten habe, die doch ſonſt mir kinder trüge, das ſie dennoch mein ſind, wie ſie ſpricht 'ob ich mich aus yhr erbawen möchte'. 'Bawen' heiſſet ynn alten Teſtament 'kinder zeugen', wie wir ynn dieſem buch mehr hören werden,

zu 15/16 Sarai meinet ſie ſolt nicht die muter (mutter *D*) ſein. *r ABCD* *zu 21* Sarai gibt Abram die magd. *r ABCD* *zu 28* Knechte und megde leibeygen. *r ABCD* *zu 34* Bawen. *r ABCD*

20 dafur *D* *23* erfullet *D* *25* yhr *D* jr *Witt Ien*] yhe *AB* ſie *C*

et profecto tanto tempore probe tentata est fides ipsorum, non diffidunt, sed expectant: et si diutius distulisset, diutius expectassent in fide, quamvis Sara, ut sunt mulieres, aliquantulum morae impatiens est et festinat, ideo ancillam tradit marito. Haec stulta videntur, sed stultis et Dei opera in sanctis ignorantibus. Non est hic libido Abrahae fastidientis vetulam, sed ipsa rogat et ipse non aliud quaerit quam fructum, alias potuisset aliunde deligere sibi pulchriorem.

An plures liceat habere uxores.

[zu Bl. $K_7{}^a$ Oportet divina *bis* $K_7{}^b$ sive unam *vgl.* *R *252, 33—254, 33]*

Oportet divina facta inculpata esse, ergo in hoc facto nihil est culpandum. Item Abraam vere Christianus fuit, cuius exemplum non est malum.

zu 10 An plures liceat habere uxores. *r*

Und ym andern buch Mose stehet so geschrieben 'Gott bawet den Ebreischen weibern heuser', das ist: er gab yhn früchte, das sie viel kinder trugen, machte yhn die heuser vol. 2. Mose 1, 21

Hie ist abermal ein grosser glaube, beyde Abrams und Sarai. Er ist yns land komen, da er fünff und siebenzig jar alt war, und Jsmael ist geporen ym zehenden jar hernach, Da sind sie neun gantze jar ym lande, dazu kömpt die letzte verheissung ein jar odder vier odder sechs zuvor, das sie allenthalben reichlich versucht sind, hetten wol mügen dencken: wenn wil es denn werden? noch haben sie ymer feste dran gehalten, wie lang Gott auch verzogen hat. Doch hette sie auch gerne geeylet, wie die weiber alle thun, hette gerne bald ein kind gehabt, drümb treibt sies, gibt yhm yhre magd, Solchs bewilligt Abram. Das scheinet abermal fur narrenwerck den, so die schrifft uberhyn lauffen, als sey Abram ein man gewesen, der umb lust und fürwitz willen sich zur magd legt, Aber Gott hat yhm sein zuvor komen, hette er lust zu büberey gehabt, so hette er wol ein andere funden, der besten eine zu Hebron, gehet aber nicht weiter denn Sarai haben wil und yhn bittet, Daher klar ist, das er nicht gegeitzt hat nach einer andern und nicht mehr sucht denn die frucht.

Hie were auch zu reden von dem stück, ob ein man auch mehr denn ein weib haben müge. Es ist gnug gesagt: was hie geschehen und beschrieben ist, mus man lassen bleiben als Gottes geschicht, gebürt niemands solche Historien zu straffen, darümb mus Abraham hierynne nicht gesündigt haben. Weiter haben wir gehört, das Abram ein rechter, ja volkomener Christ gewesen ist,

zu 11 Exod. 1. *r ABCD* *zu 14* Abrams und Sarai glaub. (glaube *D*) *r ABCD* *zu 22* Abram schlefft bey der magd. *r ABCD* *zu 29* Ob mehr (Ob nicht *B*) denn ein weib zuhaben sey. *r ABCD*

17 kompte *B* *21* sie es *DWittIen* *23* furwitz *BD* *32* gesundigt *BD*

Non fuit prohibitum Abrahae plures habere uxores. Item leguntur praeterea reges plures habuisse uxores: verum videtur hoc propter Euangelium abolitum Math. 19. 1. Corin. 7. 'Unusquisque suam habeat uxorem et adhaerebit uxori suae' ꝛc. Ut scilicet Abraam opera quaedam externa fecerit, non omnibus imitanda. Sed istud non satis est, oportet ut simplicissime loquamur de rebus sacris. Verum hoc est: quaedam sic abrogata sunt, ut fieri liceat aut omitti sive sanctitatis opinione sive iustificationis spe, ut est comestio agni, circumcisio ꝛc. et omnia fere exempla patrum. Abraam hic alteram tantum adhibuit uxorem, alii magno numero duxerunt uxores, et tamen erant

Matth. 19, 5; 1. Cor. 7, 2

7 sive *(1)*] sine

auffs aller Euangelischte gelebt ym geist Gottes und glauben, Darůmb můssen wir sein leben so lassen gehen, das es ein Exempel sey darnach zu thun, wo sichs begebe, ym selben glauben. So fragt man nu: Weil es verboten, das er mehr denn ein weib hette, wie wöllen wir yhn denn verantworten, das er ein Christ blieben sey?

Zum ersten: wenn man wil einfeltig dazu reden, spricht man also, es sey durchs Euangelion auff gehaben, da Christus spricht ym Matthęo 'Von anfang war es nicht also', Item Paulus zun Corinthern 'Ein yglicher habe sein weib und eine ygliche yhren man', das man möcht sagen: Abram hat etliche eusserliche werck gethan, die nu auffgehaben sind.

Matth. 19, 8
1. Cor. 7, 2

Aber das wird nicht gnug thun, denn wir můssen uns so bewaren, das er redlich verantwort sey, Denn das ist yhe war, das alles, so wir finden ym alten Testament von den vetern eusserlich gethan, frey sein solle, nicht verpoten, Als: die beschneitung ist auffgehaben, aber nicht also, das es sunde were, wenn mans thet, sondern frey: widder sunde noch wol gethan, Also das Osterlamb essen und der gleichen alles, On das mans nicht ynn dem namen thue, das man dadurch wolle rechtfertig werden, Wie es die veter auch nicht darůmb gethan haben. So mus auch unter andern Exempeln der veter mit gehen, das sie viel weiber genomen haben, das es auch frey sey gewesen, Und Summa Summarum: Abram hats nicht so weit gefůret als andere Patriarchen, nimpt die magd nicht ehe denn es yhn sein weib heisset und bittet, Andere Exempel werden weiter dringen, bis kůnd noch wol so hyn gehen als ein sonderlichs fur andern vetern.

So sage ich nu und schliesse: wo nicht Christen, sondern Heidnische leute sind, wolt ich noch, das man dem gesetze nach thete vom scheiden, das einer ein weib möcht von sich thun und eine andere nemen, Christus hat es ja

zu 16 Matt. (Mat. *D*) 19 *r ABCD* *zu 17* 1. Cor. 7 *r ABCD* *zu 22* Eusserliche wercke (werck *CD*) frey. *r ABCD* *zu 27* Exempel der veter. *r ABCD* *zu 33/34* Scheydebrieff geben. *r ABCD*

13 wolle *D* *20* genug *D* *26* wöllе *CD* *29* gefuret *D* *31* bis] das *C*

vera coniugia, igitur tantum divortia Christus vetuisse videtur Christianis, ut Paulus vult eligi Episcopum unius uxoris maritum. Verum, ubi non est 1. Tim. 3, 2
Christianus animus, sed diabolica quaedam et perpetua discordia, ibi observari velim legem illam de divortio, quam propter duritiam cordis quorundam tulit Moses, ut expellerentur huiusmodi foeminae, dato libello repudii, quamvis alio nuberent. Sed ita expellentes non essent Christiani, Christianus enim quantumcunque ferat crucem, non separatur, sive plures habeat ut Patriarchae sancti sive unam.

[zu Bl. K_7^b Defendere non *bis* introduci morem *vgl.* R *254, 17—20]*

Defendere non possum non licere plures habere uxores, exempla libera iam sunt, et tamen ut culpanda non sunt, ita nec praecepta sunt: proinde quia hic nulla est necessitas, non consuluerim illum rursus introduci morem.

---

zu 4 Divortium quando celebrandum. *r*

auffgehaben, ſagt alſo ym Mattheo 'Moſes hat euch erleubet zu ſcheyden von Matth 19, 8. 9
ewern weibern von ewres hertzen hertickeit wegen, von anbegyn aber iſts nicht alſo geweſen, Ich ſage aber euch: wer ſich von einem weibe ſcheydet, es ſey denn umb hurerey willen, und freyet ein andere, der bricht die ehe'. Des gleichen auch Paulus zun Corinthern 'Den ehelichen gepiete nicht ich, ſondern 1 Cor 7, 9 11
der Herr, das das weib ſich nicht ſcheyden laſſe von dem manne, ſo ſie ſich aber ſcheyden leſſet, das ſie on ehe bleibe odder ſich widder mit yhm verſüne und das der man das weib nicht von ſich laſſe'. Aber die Chriſtum nicht hören, were noch wol ſo gut, das Moſes geſetz gienge, ehe man das leiden můſte, das zwey eheleute kein gute ſtunde beynander hetten. Aber dabey můſt man yhn ſagen, das ſie nymmer Chriſten weren, ſondern ym Heydniſchen regiment, Biſtu aber ein Chriſten, muſtu dich nicht ſcheyden.

Aber nicht verboten, das ein man nicht mehr denn ein weib thurſte haben, ich künde es noch heute nicht weren, aber raten wolt ichs nicht, Denn damit bleibt gleichwol noch, das man ſich nicht ſcheyden ſolle, ſondern ſeinem weibe anhangen. Darůmb bringen die vorigen ſprůch ſolchs nicht, doch wolt ichs nicht auff bringen, ſondern darůmb ſage ichs, wenn es zur ſcherff keme, das man recht wůſte zu antworten, das man die veter nicht verwerffe, als hette ſichs nicht gezymet zuthun, wie die Manichei ſagten.

So haben wir nu geſehen die groſſe demut der heiligen mutter Sarai, das ſie ſich der ehren und des kinds verzeihet und einem andern weibe leſſet den ſamen und ſegen, Abram verheiſſen. Er redet nicht viel wort von dem heiligen weibe, Aber das Exempel gibt gnug anzeigen, das ſie von reichem geiſt und hoch be-

---

zu 12 Matt. 19 *r ABCD* *zu 16* 1. Cor. 7. *r ABCD* *zu 31* Sarai demut. *r ABCD*

14 einem] ſeinem *DWitt Ien* *15* vmb der hurerey *DWitt* eine *D* *20* wole *B* *21* keine *D* *24* thůrſte *CD* *25* hute *B* *27* weib *D* *31* mutter *D*

[Bl. K$_7$^{b} Ex Hismaele *bis* velint Sarraceni = **R 255, 28/29]*

[zu Bl. K$_7$^{b} Hanc historiam *bis K$_8$^{b}* spiritum Dei *vgl. *R 255, 29—257, 32]*

Hanc historiam pulcherrime et effuse tractavit deliniavitque Apostolus
Gal. 3, 15 ff. Paulus ad Gala. 3. ex quo dignitatem utilitatemque eius existimare licet. Sic autem interpretatur: Duo sunt, Lex et Euangelium, Legis populus et Euangelii populus, de quibus omnis Scriptura agit, nam palam impios etiam mundus damnat, Scripturae cum vere piis et hypocritis. Populus Legis seu eius imago est Hismael cum omnibus suis operibus et sanctitate, quae sine gratia ostentat. Primum natus est non ex libera, sed ex serva uxore, Isaac

gnadet iſt geweſen, darůmb ſie die ſchrifft an mehr orten anzeucht, hat ſich nicht erhaben, ſondern genidrigt, darůmb iſt ſie auch erhöhet worden.

Nu die Hiſtori, wiewol ſie grund legt eins heiligen lebens, iſt ſie doch nicht alleine darůmb geſchrieben, Paulus hat es gar meiſterlich ausgeſtrichen, Es ſind auch wort ſo geſetzt, mus etwas dahynden ſein, nicht allein die Hiſtorien, denn er hette ſonſt viel ding kůnnen anzihen und des ſchweigen, leſſets aber ſtehen, ſagt, wie die magd ſtoltz iſt worden, als ſie ſahe, das ſie ſchwanger gieng, das ſie die frawe muſte ausſtoſſen, und wie ſie widder zu yhr kam und den ſon Iſmael gepar, davon der Engel verkůndigt, wie er ein wilder menſch wůrde ſein und ſtreitbar und ſich ſetzen widder alle ſeine brůder, daher mans noch dafur helt, das der Tůrcke von dieſem Iſmael herkome, der gewonet hat ynn Arabia, Daher ſie auch urſprung haben, das man Hagarenos heiſſet die Saracener.

Darůmb wöllen wir die figur handlen, wie es die Hiſtori an yhr ſelbs bringt, So haſtu gehört, das die ſchrifft allenthalben furbildet die zwo predigt des Geſetzs und Euangelions, nach den ſelbigen zwo predigten helt ſie auch fur zweyerley volck: des geſetzs und der gnaden. Ynn dem Iſmael wird angezeigt das volck, ſo das geſetz helt, Darůmb fůret er auch den namen, art und weiſe, ſo ſolche leute fůren, das er ein furbilde iſt aller geſetz und werckheiligen, Derhalben ſol es uns auch bekand ſein, weil es auch der Apoſtel Paulus hat ſonderlich ausgeſtrichen, was fur leute ſind, die durch werck, das iſt: on gnade wöllen from werden.

Am erſten wird er nicht geporen von der rechten hausmutter, die das regiment hat, ſondern von der magd, wiewol ſie auch ehelich iſt mit Abram, doch iſts ein gros unterſcheyd, Denn der ander ſon Iſaac iſt nicht von der
Gal. 3, 15 ff. magd noch leibeygen, ſondern von der freyen, wie Paulus ſagt zun Galatern,

---

zu 12 Gala. 4. *r ABCD* *zu 19* Tůrcke. *r ABCD* *zu 20* Hagareni *r ABCD* *zu 24* Predigt (Predig *C*) zweyerley *r ABCD* *zu 27* Geſetzvolck und werckheiligen. *r ABCD* *zu 31* Iſmaels und Iſaacs gepurt. *r ABCD*

9 örten *D Witt Ien* *10* auch *A* *16* frawe *D* kame *C* *23* predig *C* *24* Enangelions *A* zwo] zweyerley *C* predig *C* *25* geſetzes *D* *29* durck *D* *33* eine groſſe *D Witt Ien*

vero ex libera et ad quam pertinet promissio Dei: deinde Hismael sine Verbo Dei natus est, Isaac per Verbum Dei: hic contra naturam, ille secundum naturam. Cum Isaac est ista promissio 'in Isaac vocabitur tibi semen', alioqui a carnali Hismaele nihil differret ex carne et sanguine natus ut ille. Uterque populus est ex verbo Dei secundum Paulum, sed ille habet tantum praecepta omnia: Unum cole Deum, diliges proximum, non furaberis, non moechaberis ꝛc. Et in speciem pulcherrimam vivunt vitam[1] et plura loquuntur de Verbo quam vere pii, sed nullam habent promissionem gratiae et in suis tantum haerent operibus et libero arbitrio, id est: in carne et sanguine, audiunt verbum tantum et simulant opera, sed non vident nec intelligunt vim et naturam verbi, pulchre deliniati sunt in Hismaele et nomine et omni-

zu 6 Contra liberum arbitrium. *r* 7 vivunt] vitiunt

[1]) *vgl. Bd. 14, 256, 6. G. K.*

die die rechte fraw ist und regiret ym hause, und (das das grôste ist) wird er geporen vom weibe, da die verheissung Gottes auff deutet. Das ist trefflich und Sanct Paulus fûrets mit grosser gewalt, das Ismael wol geporen ist aus Abrams blut und fleisch, aber es ist geschehen on Gottes wort, Isaac aber durch Gottes wort.

Denn da Sarai sagte: 'sihe, ich kan keine frucht tragen, lieber, nym doch meine magd, ob ich von yhr môcht kinder zeugen', da ist kein Gottes wort noch befehl, sondern nicht mehr denn ein werck der liebe, das sie weichet, lesset yhr ehre faren, die sie gerne gehabt hette. So ist er yhr zu willen, dazu ist sie die Hagar ein jung weib, das die gepurt gar natûrlich ist, Aber hernach kômpt Gottes wort zu Sarai und spricht 'Du solt einen son haben, den wil ich segenen', das war ein Gottes wunder. Das mus man nu mercken, das Paulus gewaltig fûret: wie Ismael geporen ist durch die magd on Gottes verheissung, Isaac von Sarai durch die verheissung. Nu haben wir gesagt, das gar gros zu pochen ist, da Gottes wort ist, Wo das ist, da ists köstlich ding, denn es ist ein ewig ding: wenn das kleynod und schatz nicht were, so were Isaac nicht mehr denn ein ander.

So gehets auch ym newen Testament zu, und von anfang der welt ym geistlichen regiment wird alles geporen entweder von Gottes gesetz odder durch die gnade. Da das gesetzvolck regiret, da sind eytel Ismael, empfahen auch von Gott rechten samen, wie Ismael von Abram empfangen wird, hören das wort und predigt, wasschen mehr davon denn die rechten Christen, aber werden nicht rechtschaffen, fallen auff werck, greiffens mit dem freyen willen an, verlassen sich drauff, haben Gottes gepot zuvor, Da gehen sie ynn einem scheinbarlichem

zu 24/25 Gottes wort. *r ABCD* *zu 29* Ismaeliten die geistlichen. *r ABCD* *zu 32* Werckheiligen und falsche Christen. *r ABCD*

13 treflich *D* *17* do *C* *33* predig *C* wachssen *AC* wachsen *B*] waschen *DWitt Ien* *35* gehet *C* einen *B* einem *C*

bus aliis, nam Hismael dicitur vel interpretatur 'auditor Dei'. Hic titulus est Iudaeorum seu populi Legis, qui audiebant Christum venturum, habebant Prophetas, docebant Legem, audiebant Christum, sed non videbant. Sequebantur Christum et venientem non agnoscebant, quemadmodum hodie omnes operarii seu iusticiarii sentiunt: Veniet Dominus ad me, si multa bona fecero: gratiam vero Dei oblatam et praesentem per Verbum non suscipiunt, Legi tantum adhaerent et operibus implere Legem conantur, quibus deinde se iustos fore putant, iniustos sese fatentur, dum operibus quaerunt iusticiam, stulti vero non vident iniustum nihil iusti seu quo iustificaretur, operari posse: deinde illum qui est iustus, non indiget, ut pro iustificatione operetur, cum iam sit iustus. Veri Christiani sic sentiunt: qualiscunque ego sum, non audiam tantum, sed videbo etiam: Sum iniustus peccator: id enim

zu 12 Lex non impletur operibus *r*

leben fur der welt, das niemands taddeln kan. Das ſind alles der magd kinder, denn es iſt noch kein Gottes wort der verheiſſung da, ſondern allein fleiſch und blut, natůrlich ding, Gottes gnade wirckt nicht da, iſt kein glaube nach geiſt da, dadurch ſie vom geſetz frey werden, Darůmb werden nichts denn Iſmael draus.

Iſmael aber heiſſet auff deudſch 'ein hőrer Gottes', Den titel hat das volck alles, ſonderlich die Jůden, die ſind damit fein abgemalet, haben Gottes wort gehort, wie Chriſtus wird komen, des hatten ſie beyde oren vol, waren hoch begnadet mit viel Propheten, haben das geſetz Moſe getrieben durch und durch mit vleis, ſind das volck, das fur aller welt Gottes geſetz alle tage hatte, Darůmb haben ſie wol ſolchen namen, das ſie viel hőren von Gott, ſehen yhn aber nicht, gleich als wenn einer auff dem wege gehet, der hőret und ſihet wol was fur yhm iſt, aber ym ſtracken gange kan er nicht ſehen was hynder yhm iſt, So war es hie auch: Chriſtus ſolt komen nach Abram, das hőreten ſie wol, ſahens aber nicht, ja da er gegenwertig war und noch ymer bleiben ſie nur Iſmael, hőren ymerdar.

Der art ſind alle, ſo mit wercken umbgehen, kennen und ſehen Gott nicht, iſt yhn verborgen, hőren allein von yhm und ſtehen ym wahn und furſatz ſo zu leben ynn yhren wercken, bis Gott kőmpt und gibt gnade zu, Den iſt er noch nicht komen, ja kőmpt nymermehr, dieweil hőren ſie ymer: er wird komen, alſo das er ymer hynder yhn bleibt wie den Jůden. So iſt das volck gar meiſterlich furgemalet mit namen und allen dingen. Wir Chriſten aber haben yhn fur augen und kennen yhn, ſagen alſo: mit wercken trawe ich

zu 18 Iſmael. *r ABCD* *zu 35* Rechte Chriſten kennen Gott. *r ABC (ſteht zweimal) D*

13 vor *C* taddeln *D* *16* noch *BCD* *22* vor der gantzen welt *C* tag *C* *25* vor *C* iſt] gehet *D Witt Ien* ſtarcken *D Witt Ien* *27* do *C* *27/28* war vnd noch ymer bleiben ſie noch Iſmael, *D* war, dennoch bleiben ſie noch jmer Iſmael, *Witt* war, bleiben ſie dennoch jmer Iſmael, *Ien* *31* zu *(vor* leben*) D* *35* vor *C*

agnoscunt ex Lege, ideoque iusticiam mereri non possum, cum enim malus sum, non possum facere bonum. Sed gratiam Dei quam verbum Euangelii promittit, non aspernabor, non tantum audiam, sed et suscipiam et videbo ꝛc. Ii sitientes iusticiam saturabuntur per gratiam et spiritum Dei.

[zu Bl. K$_8$^{b} Agar interpretatur *bis* et merces *vgl.* *ℜ *257, 32—34 zu* Amen dico *bis* L$_1$^{a} et incipit *vgl.* ℜ *257, 24—26 und* *ℜ *257, 34—36 zu* Non iam *bis* L$_1$^{b} incus ꝛc. *vgl.* *ℜ *257, 36— 258, 35 zu* Et tamen *bis* nobiscum habent *vgl.* ℜ *257, 29/30 zu* manus eius *bis* L$_3$^{a} gladio subiiciuntur *vgl.* *ℜ *258, 36—262, 37]*

Agar interpretatur hospes, Advenae enim et peregrini sunt operarii, non filii et haeredes, quemadmodum Sara infra dicit, quibus Deus dat temporalia, ut tunc Iudaeis, gloriam, opes, voluptates ꝛc. Sicut enim opera eorum omnia externa et temporalia sunt, ita et iusticia temporalis est et merces. 'Amen dico vobis, ait Christus, receperunt mercedem suam.' Sancti- Matth. 6, 2
tas autem et iustitia Dei, quam dat Christianis, aeterna est, ut inquit Psal. 'Iustitia tua iustitia aeterna est' ꝛc. et haeredes possident bona in aeternum. Ps. 119, 142
Aliorum iustitia cum morte finit, nostra tunc primum apparet et incipit. 'Non iam sumus hospites et advenae', ait Apostolus Ephe. 2. 'sed domestici Eph. 2, 19

5 Adnae

nichts zu erlangen, ich weys aber, das Christus da ist, der mir alles erworben hat, sehe yhn fur mir ym spiegel, bin nicht mer ein Jsmael. Das ist ein stück dieser figur.

Die mutter aber heisset Hagar. Hagar heisset 'ein gast', daher Hagareni 'die geste', So sagt nu Paulus: alle die mit wercken umbgehen, sind freilich geste und frembdlinge, nicht kinder ym hause, Wer ein gast ist, des sind widder haus noch güter eygen, isset und trincket und gehet widder davon. So sind alle zeitliche werckheiligen, yhr schön leben bezalet Gott mit zeitlichen gütern, Als er dem Jüdischen volck das land Canaan gabe, hub sie hoch, das sie ein berümpt und mechtig volck waren, wie es auch war, Da wir eusserlich from waren, gab er uns den bauch vol zu fressen, gros gut und ehre fur der welt. Solchen heiligen, die mit zeitlichem vergenglichem wesen umbgehen, gebürt auch zeitlicher lohn, Der Christen aber lohn der gerechtickeit ist ewig, wie der Pro- Ps. 111, 3
phet sagt, Wenn wir nu sterben, wird es erst recht angehen, da kömpt der tod hyntweg und dafur eitel leben und selickeit, Auff erden haben sie nicht den lohn, sondern all unglück, schmach und schande, Darümb sind wir 'nicht mehr geste noch frembdlinge', wie Paulus sagt zun Ephesern, 'sondern bürger mit Eph. 2, 19
den heiligen und Gottes hausgenossen', ja die kinder und das erbe. Die werck-

zu 17 Hagar. *r ABCD zu 21* Werckheiligen. *r ABCD zu 25/26* Zeitlicher lohn. *r ABCD zu 26* Lohn (Lhon *D*) der Christen. *r ABCD zu 30* Ephe. 2. *r ABCD zu 31/310, 13* Falsche Christen. *r ABCD*

15 vor *C* mehr *BD* *23* volcke *C* Do *C* *24* vor *C* *26* lon *(beidemal) C (nach* aber*) D* *29* alles *DWitt* *30* noch] vnd *DWitt Ien*

Gal. 4, 31 Dei et filii' ꝛc. Gal. 4. 'Non sumus filii ancillae, sed liberae', qua libertate nos Christus liberavit. Ismaelitae nobiscum sunt, nomen habent, quod sint filii Abraae et Christiani, sed multum interest inter servos et filios, de illis dicitur: ille servus erat ꝛc. Sunt autem sancti illi sine fide superbi, impatientes, temerarii, immisericordes, contentiosi, contemnentes pauperes, detrahentes, iudicantes ꝛc. Sic autem sentiunt: nos sumus spirituales et primogeniti, haeredes ꝛc. alii non, nos soli recte sentimus: et in hac vita maiorem speciem ac nomen habent, quam vere pii, immo persequuntur pios, ut Apostolus inquit: Quemadmodum tunc is qui secundum carnem natus fuerat, persequebatur eum qui secundum spiritum, ita et nunc ꝛc. Et hic dicitur 'ferus erit homo, manus eius contra omnes, et manus omnium contra ipsum' ꝛc.
vgl. Matth. 11, 17 Hi, sive lamentabile carmen per Ioannem sive laetitiae carmen per Christum

zu 2 Ismaelitae qui *r*

heiligen aber haben auch wol mit uns den namen, das ſie Abrahams kinder und Chriſten heiſſen und bleiben doch ynn zeitlicher heilickeit, die nicht ewig bleibt, Der glaube aber, ſo Gottes wort faſſet, iſt ein ewig ding, nemlich an Chriſtum, der nicht ſtirbet. So heiſſet nu der name 'Hagar' den gantzen hauffen der werckheiligen, die ſind geſte, bleiben nicht endlich bey uns ynn der Chriſtenheit, ſondern fallen auff werck, ſo da vergehen, wir aber hengen uns an Chriſtum, der da ewig iſt. Weiter ſagt der Text alſo:

16, 12 Sihe, er wird ein wilder menſch ſein, Seine hand widder yederman und yedermans hand widder yhn und wird gegen allen ſeinen brůdern wonen.

Das iſt die rechte art und farbe, ſo dieſe heiligen fůren, die nicht ym glauben wandlen: yhe ſchöner wandel ſie fůren, yhe erger ſie ſind, hoffertiger ſtoltzer und unleidlicher volck findet man nicht auff erden, auch kein frecher, roher und freveler, Denn ſie laſſen ſich důncken, ſie ſind reyne, darůmb kůnnen ſie niemand leiden noch barmhertzickeit mit andern haben, kůnnens nicht laſſen, můſſen yederman urteylen und richten, aller wenigſt aber kůnnen ſie nicht leiden, das man yhr ding nicht gelten laſſe und hochhebe.

Alſo haben wir auch gethan, haben geſagt: wir ſind geiſtlich, der ander hauff iſt die welt, ſind ſo auffgeblaſene leute worden, das man ehe einen Keyſer hette eingetrieben denn einen ſchebichten Můnch, Wenn man der einen antaſtet, ſo hatte man Gott ein auge angetaſtet, wenn ſichs auch yemands unterſtanden hat, den haben ſie verbannet bis unter die helle. Das iſts, das der Text nennet, das ſie frech und ungehorſam ſind, wöllen recht haben und můſſen

zu 23 Iſmaels weſen. *r ABCD* *zu 30* Geiſtliche was es fur geſellen ſind. *r ABCD*

19 iſt] bleybt *C* *23* dieſe] die *C* furen *D* *24* hochfertiger *C* *32* eintriben *C*

eis cantetur, non saltant neque lugent, durae cervicis et obstinati homines sunt, nihil patiuntur, nemini cedunt. Iob dicit 'Induratum est cor eius sicut incus' ꝛc. Et tamen cum illis et inter illos versandum est nobis, edunt, bibunt nobiscum, nomen et omnia communia nobiscum habent, 'manus eius contra omnes'. Dicitur et hodie de Arabis seu Turcis immanem et ferocem esse gentem, praedari et ex praeda vivere. Per manus secundum Paulum opera et vita eorum significatur, quae alia habent quam Christiani. Dicunt: Euangelium placide praedicari debet, ut non tales excitentur tumultus, in quibus quid credendum sit, nescias ꝛc. Sed quaerimus: cur ipsi absconderunt nobis Verbum et iudicium doctrinae abstulerunt, ut nescias, quid credendum sit? Sed desinant, ita oportet fieri, ut manus eorum et nostrae nihil

Hiob 41, 15

recht haben, man lache odder weyne, bit odder drawe, bleiben sie mit dem kopff herter denn kein ampos, wie Hiob sagt, darauff wenn man gleich lange schmidet, wird er nicht weych, machet ehe ander eisen weych. So sagt Christus ym Euangelio Matthei 'Johannes ist komen, ass nicht und tranck nicht, so sagen sie: er hat den Teuffel, Des menschen son ist komen, isset und trinckt, so sagen sie: sihe, wie ist er ein fresser und ein weinseuffer', Wie mans mit yhn macht, kan man yhn nicht recht thun, pfeifft man, so tantzen sie nicht, klagt man, so weynen sie nicht, gilt nichts denn das sie gut dünckt und was yhn wolgefelt, Wo nicht, so sols Gott nicht gefallen, Das sind rechte Ismael, unbendige, halstarrige und widderspenstige, ein volck das nicht zu lencken noch zu beugen ist: wie man sie mit Gottes wort fangen wil, wissen sie sich eraus zu drehen. Solche mus man unter sich leiden, kunden nicht dawidder, das sie den namen haben, den wir, wie Abram den Ismael ym hause leiden mus.

Hiob 41, 15

Matth. 11, 18. 19

vgl. Matth. 11, 17

Weiter 'Seine hand widder yederman und yedermans hand widder yhn'. Man sagt noch, das dasselbe volck von Ismael herkomen ein wüst unfreundlich volck sey, das sich nur mit raub erneeret, reisset zu sich was es ergreiffet, Solchs wird nu Ismael erfüllet haben, Den folgen diese unsere auch nach, Die hende sind die werck, die müssen andere sein denn der Christen. Was sol denn daraus werden? Es sind viel weltkluge leute, die so sagen, man solte das Euangelion predigen, das keine auffrur und unlust würde ynn der welt, sonst wird das volck yrre. Aber das haben wir eben unsern predigern zu=dancken, Warümb haben sie nicht also das Euangelion furgetragen, das man wisse was recht sey odder nicht, ist doch geboten, das yederman zuhöre und wisse zu urteylen, haben uns eben das recht genomen, Weil sie das erhalten, so ist kein auffrur, Wenn man aber dem urteyl nachgeben sol, ob der Bapst

---

zu 13 Hiob. 41. (4. *D*) *r ABCD* *zu 15* Matt 11. *r ABCD* *zu 25* Ismaeliten. *r ABC* Ismaeliter. *r D*

12 bit= || odder *A* bit || odder *B* bitte *CD* *13* lang *CD* *15* Mathei *D* *18* machet *D* *22* heraus *CD* *23* künnen nichts *C* *26* dasselbige *BC* vnfreuntlich *D* *27* erneret *D* *30* leut *C* *36* keine *D Witt Ien*

habeant, in quo conveniant vel ore vel opere. Exigunt a nobis, ut non respondeamus secundum fidem nostram, sed secundum eorum opinionem, qua sentiunt, quia sic videtur nobis, ergo sic iustum est ꝛc. Sed quemadmodum manus eorum contra nos, sic rursus manus nostrae contra ipsos sunt, quae est consolatio nostra. Non patitur Deus opprimi Verbum suum nec a nobis taceri vult nec ab illis conculcari Verbum suum. Expectant et hodie ac provocant ad concilium generale, sed nihil valet. Deus ipse suae caussae iudex manebit nec patitur alium. Ego non expecto concilium Hismaelis. Nunquam aliquod Concilium sine Pharisaico fermento fuit, utcunque duo aut tres articuli recte tractarentur, ut videas illic non fuisse Spiritum Dei, praeter in Concilio Apostolorum in Actis, quod et ipsum male cessisset, imo pessime, nisi tres tantum in eo numero restitissent, aliis aliter sentientibus. Haec omnia ideo quod Deus Verbum suum ab hominibus iudicari

zu 6 Nunquam opprimetur Verbum Dei. *r* *zu 13/313,1* Nullum unquam Concilium sine pharisaico fuit fermento. *r*

7 provocat

und ſeine lere recht ſey, da hat Gott hadder eingeſetzt, das nicht anders gehen kan noch ſol.

Darůmb darff niemand dencken nach rugen, Sol das Euangelion angehen, ſo iſts recht, das man ſich getroſt dawidder legt, wir, die mit dem Iſmael leben, můſſen uns dreyn ergeben und frölich des erwegen, das ſeine hand widder uns iſt, ſo wird er můſſen leiden, das unſer hand auch widder yhn iſt, můſſen den hals dran ſetzen und nicht ſchweigen, ſondern ymer widderſtreben, ſo iſt er frevel und frech, leſſet yhm nicht ſagen, wird zornig und wůrget uns zu letzt, ſo ſterben wir ynn Gottes namen umb Gottes worts willen. Alſo ſol ſich niemand entſetzen, ſondern noch frölich ſein, ob wir ſehen, wie ſchendlich das Euangelion verfolgt wird, Denn es iſt ſo zuvor geſagt, das wir uns des tröſten und friſch drauff wagen, Man mus hie ym heer liegen, Da wird kein menſch richter ſein, widder Bapſt noch Concilia, ſondern Gott wil ſelbs richter ſein, ſagt er, Darůmb wird nichts daraus, das die ſache gerichtet werde, thue, was man wölle, ſo wird doch Iſmael mit auff ſeiner ſeiten ſtercker ſein und ſchlieſſen.

Es iſt nicht wol můglich, das ein Concilion ſey, das eintrechtlich ſchlieſſe on fleiſch und ſawerteyg, Ich habe noch nie kein Concilion unter allen geſehen, da der heilige geiſt regiret. Es iſt wol ynn etlichen ein ſtůck odder zwey Chriſtlich geweſt, aber das es gantz reyn were, habe ich nicht geleſen, Darůmb iſts nichts, das man ſich noch beruffen wölle auff ein Concilion, es

zu 16 Euangelion macht unruge (vnrůhe *C*). *r ABCD* *zu 23* Verfolgung des Euangelions. *r ABCD* *zu 30* Concilia fleiſchlich. *r ABCD*

16 noch *CD* růhen *C* rugen, So ſoll *B* *23* noch] nur *C* *25* des] das *B* *26* weder *BC* wider *D* *33* geweſen *C*

non vult nec permittit hominibus quicquam immutare aut novum sine puro Dei verbo constituere aut ordinare, hoc enim iudicium sibi soli reservavit ꝛc. Proinde nihil efficitur, etiamsi cogantur homines ad pietatem. Pii verbo Dei trahuntur, impii relinquendi sunt gladio seu potestati ꝛc. Deinde non valebit ad confirmandam conscientiam contra adversarium, cum statuentur ad iudicium vel in hora mortis, quamvis dicas: Concilia sic statuerunt, Doctores nostri sic docuerunt, ridebit ista Sathan. Terretur autem et fugatur solo Verbo Dei, quo muniti persistemus. Postremo tempore Euangelii non est expectanda pax mundi, quamvis statuantur Concilia. Quia enim omnium est iudicare de doctrina, tumultus vitari non possunt nec obsunt Verbo et credentibus. Si pax erit, cadet verbum: 'Ignem, inquit Christus, veni mittere Matth. 10, 34

wird doch nichts guts ausgerichtet. Es gieng genaw zu mit dem Concilio zu Jerusalem, das es reyn abgieng, waren nur drey menner da, die es reyne erhielten, alle andere Christen schlossen stracks widder Christum, Da hielt niemands denn Petrus, Paulus und Barnabas, Noch liessen sie etwas zu, Weren die nicht gewesen, so were es alles verfelscht worden, Wer hat uns verblendet, das, was wir setzen und thun, müsse recht sein? Es wird nymer kein Concilion, da die leute zusamen stymen solten, aus dem heiligen geist, Das lesset auch Gott eben darůmb geschehen, das er selbs wil richter sein und nicht leiden, das menschen richten, Darůmb befihlt er yederman, das er wisse, was er gleube, Es wird nicht helffen, das du sagest: du hast so gehört odder gepredigt, da fraget der Teuffel nichts nach, Aber wenn du Gottes wort hast, kanstu sagen: da habe ich das wort, was darff ich weiter fragen, was die Concilia sagen? so mus er zu růck.

Weil denn nu Gott haben wil, als wir sehen, das sein wort keinen richter leiden sol denn yhn, so sol niemand hie scheyden, kan auch kein ruge sein, Und da Gott fur sey, wenn es still und ruge würde, so were das Euangelion aus, es mus rumoren wo es kömpt, thuts nicht, so ists nicht recht, Darůmb Christus sagt 'Ich bin komen ein fewer anzuzůnden auff erden, was Luc. 12, 49. 50 wölt ich lieber denn es were schön angezůndet? meynet yhr, das ich herkomen bin friede zu geben? da sage ich neyn zu, sondern zwitracht.' Sol das gehen, so mus sich Ismael regen mit der hand und jhene widder, Da scheidet uns der heilig geist, wenn menschen scheyden wöllen, wird es nur erger.

Das rede ich alles darůmb, das man gewone, was Gottes worts art ist, das man nicht achte, als seys ein still und rugig ding, wie es die hoheſt

---

zu 13 Concilion (Conciliū *B*) zu Jerusalem. *r ABCD* *zu 25* Gottes wort leidet kein richter. *r ABCD* *zu 29* Luce 12. *r ABCD* *zu 34* Gottes worts art. *r ABCD*

14 wider *CD* *17* můß *C* *26* růhe *C* *27* vor *C* růhe *C* wurde *D* *28* thuts nichts *D* *29* Darumb *CD* *30* wolt *BD* schon *CD* angezundet *BD* *33* heylige *C* wollen *BD* *34* darumb *CD* wort *DWitt* *35* růhig *C*

Luc. 12, 53 in terram et gladium': et haec ipse exponit, cum ait 'Insurget pater contra filium, filia contra matrem' ꝛc. et domestici invicem adversabuntur ꝛc. Adsuescamus ergo et discamus naturam Euangelii, nec miremur ut sapientes mundi. Aliter fieri non potest Hismael, non cessat manus eius contra omnes et omnium contra ipsum. Non homines istud bellum, sed aliquando Deus ipse componet et separabit. Oportet impleri Scripturas et hodie videmus. Mirabilis est dominus in omnibus operibus suis. Haec interim consolatio nostra est et abscondita sunt iudicia eius. Claude oculos et arrige aures. Noli intueri personas, sed verbum Dei. Euangelium est verbum crucis quod
Matth. 11, 5.6 homines offendit et offendunt homines ipsum. 'Pauperes Euangelisantur et beatus quisquis non fuerit offensus' ꝛc. Porro alius populus qui per Isaac significatur, populus gratiae est, hi etiam sunt ex Abraam, sed per promissionem: ut et Apostolus inquit, qui scilicet Spiritum concipiunt in corde per Verbum, illos agnoscit Deus et docet in corde, ut adhaereant Christo,

zu 9 Euangelium est verbum crucis. *r*

vernunfft furſchlegt, wilche es ſo hart anſicht, das ſo rumoriſch zugehet, wolt der ſachen ſo gerne helffen, das doch einickeit würde, Gehen kan ichs laſſen, das man darynn handle, aber wenns dazu kömpt, wird Iſmael ymer ſeine hand widder uns legen, wenn wir uns ſchön erbieten auffs aller freundlichſt, So mus man ſie laſſen unternander gemenget bleiben, etliche Iſmael, etliche Iſaac und ymer hand gegen hand gehen laſſen, Weil wir denn ſolchs ſehen ynn der ſchrifft furgebildet, wie es gehet, ſollen wir getroſt ſein, Gott dancken, der uns damit verſichert, das es recht iſt, Gott iſt wol ſo klug, das er ſolche weiſe leute bald zu narren machet, wie er auch thun wird, kan wol durch verachte geringe leute, zu den ſichs niemand verſihet, ſein wort laſſen predigen, Seine gerichte ſind hoch, verborgen und unbegreifflich, Die welt wil allein nach der perſon ſehen, iſt ſie weiſe und ſcheinet heilig, ſo wil yederman zu fallen, und widderümb, hangen nicht blos am wortte Gottes, wie die gleubigen thun. So bleibt nu dis Iſmaels und ſeines hauffens ampt und art, das ſie frech und ſtoltz ſind, yederman richten, unbendig, unüberwindlich ſind, nicht auffhören zu rumoren widder das Euangelion und die rechten Chriſten.

Das ander volck iſt gnaden volck, werden auch geporen von Abram, aber haben auch die verheiſſung dazu und heiſſen 'filii promiſſionis', uber wilche Gottes wort gehet und ſagt: du biſts, Das ſind die, ſo nach dem hei-
Röm. 8, 15 ligen Euangelio mit dem geiſt verzeichnet werden, wie Paulus zun Römern ſchreibt, vertrawen auff Chriſtum, nicht auff werck, halten an yhrem Heyland,

zu 28/29 Geiſtliche ſtoltz und frech. *r ABCD* *zu 31* Gnade volck. *r ABCD* *zu 34* Rom. 8. *r ABCD*

15 fürſchlecht *C* anſicht *D* rumöriſch *C* *16* ſache *B* wurde *D* *17* darynne *D* wens *CD* *18* ſchon *D* *25* vnbegreiflich *CD*

qui non secundum mundum nascuntur, non videntur esse quod sunt, non curant magnifica opera, sustinere possunt, quod damnantur et occiduntur. Illorum iustitia aeterna est, quia non ex operibus, sed ex promissione Dei est, et aeterna haereditas est et praemium. Filii enim sunt liberae, non carnaliter, sed ex Deo nati per promissionem contra naturam. Sic Apostolus inquit 'Non sumus filii ancillae, sed liberae per promissionem, qua liberavit nos Christus', illis ablata est lex per Christum, qui nobis emeruit et dedit Spiritum sanctum in corda ꝛc. ut nulla nos lex praeter charitatem liget. Hi filii sunt Sarae id est: principis vel dominae. Sar enim 'dominus' et Sara 'domina' interpretatur, ut infra ꝛc. Haec de sanctis qui verbum Dei audiunt Gal. 4, 31

zu 9 Sarae filii, qui *r*

die werden nicht geporen durch die predigt, man kan auch nicht sehen, wer sie sind, sondern Gott hat sie beschlossen, das sind, wilch er wil, Man predigt wol öffentlich yderman, aber er weys, wilche er rüren wil und newgeporen machen. Das sind die nicht an wercke gebunden sind, sondern fein, gelenck, nicht stoltz noch frech, künnen alles leiden, verdammen niemands, haben yhr gut und schatz ym hymel, wie yhr gerechtickeit ewig ist, so ist auch yhr lohn ewig, Die sind nicht von Abrams blut und fleisch allein geporen, sondern von der frawen und freyen, Davon Paulus sagt. Die freyheit ist, die Christus erworben hat und uns gefreiet, das kein werck noch gesetz das gewissen bindet, Denn Christus hat fur alles genug gethan, durch den heiligen geist haben wirs gar, sind hynfürder nichts schüldig denn das wir ein ander lieben und dienen. Das ist die rechte mutter und die rechten kinder, Denn Sara, wie wir hernach hören werden, heisset 'eine fraw die da regirt ym hause', der alles unterthenig ist, wie der man 'ein herr' heist. So wil nu Paulus sagen: Jhene ist eine magd und gast, Die ist fraw ym hause, da hat sie den namen nach.

Das sind die zweierley leute, doch unter einem regiment, das alles fleusst von Gottes wort, Denn es ist nicht von groben frechen leüten gesagt, die unter das weltlich schwerd gehören, sondern von den allerbesten, frümsten und weisesten auff erden, fur Gott aber gilt es nicht, es sey denn anderweit aus dem heiligen geist geporen und werde ein new mensch. Es ist fur augen, das manch fromer man, Münch und Nonne so leben, das sie niemand taddeln kan, von solchen leuten sagt er hie: das sind die rechtschüldigen, wenn sie hören, das yhr ding nichts ist, wollen sie unsinnig werden, Die sind das

zu 12 Rechte Christen (Cristen *D*). *r ABCD* *zu 21* Christliche (Christlich *D*) freyheit. *r ABCD* *zu 22* Sara. *r ABCD* *zu 27* Zweyerley leute (leut *D*). *r ABCD*

13 yederman *BCD* *20* gnug *D* habens *B* *21* hynfurt *DWitt* hinfort *Ien* *28* leuten *BCD* vor *C* sey] sie *B* *32* baddeln *D* *33* lenten *D*

sive vere sive in speciem sint sancti. Caeteri qui non audiunt Verbum, seculari potestate et gladio subiiciuntur.

CAP. XVII.

17, 1 Postquam vero nonaginta et novem ꝛc.

[zu Bl. L_3^a In hoc *bis* L_4^a impostura est *vgl.* *ℜ 263, 18 — 265, 25 *und* *ℜ 263, 34 — 265, 35]*

In hoc capite videbimus primum promissionem Dei, qua Abrahamo

rechte Teuffels reich und ſeine ſchůppen, dadurch er den gröſten ſchaden thůt. Die ander gehören unter den hencker und fürſten, dieſe aber wollen auch mit dem heiligen geiſt regirt ſein, iſt aber nur ſchein und gleiſſen, Solchs ſol man ſich gewenen zu verſtehen. Der vernunfft und menſchen dünckel ſtickt ſo tiff ynn uns, das es wenig leute ſehen und hienan gehen, Es iſt ſchwer, das man ſolche tapfere groſſe leute ſol verachten, kans niemand richten denn der den geiſt hat, es treugt vernunfft und alle menſchen ſynn.

Das Siebenzehend Capitel.

17, 1–27 ALs nu Abram neun und neuntzig jar alt war, erſcheyn yhm der HErr und ſprach zu yhm: Ich bin der allmechtige Gott, wandele fur mir und ſey on wandel und ich wil meinen bund zwiſchen mir und dir machen und wil dich faſt ſeer meheren. Da fiel Abram auff ſein angeſicht.

Und Gott redet weiter mit yhm und ſprach: Sihe, Ich bins und hab meinen bund mit dir und du ſolt ein vater vieler völcker werden, darůmb ſoltu nicht mehr *Abram heiſſen, ſondern Abraham ſol dein name ſein, denn ich habe dich gemacht vieler völcker vater und wil dich faſt ſeer fruchtbar machen und wil von dir völcker machen, und ſollen auch könige von dir komen.

* *Dazu am Rande* 'Abram' heiſt 'hoher vater', 'Abraham' aber 'der hauffen vater', wie wol die ſelben hauffen nur mit einem buchſtaben angezeigt werden ynn ſeinem namen nicht on urſach.

Und ich wil auffrichten meinen bund zwiſchen mir und dir und deinem ſamen nach dir bey yhren nachkomen, das es ein ewiger bund ſey alſo, das ich dein Gott ſey und deines ſamens nach dir, Und wil dir und deinem ſamen nach dir geben das land, da du ein frembdling ynnen biſt, nemlich das gantze land Canaan zu ewiger beſitzung und wil yhr Gott ſein.

---

6 thut *BD* thůt *C* *7* andern *CD* *8* Solches *D* *9* ſteck *B* tieff *BCD* *13* .XVII. *C* Ca. *D* *15* vor *BC* *17* meren *B* mehren *CD* *18* got *D* weiter *A*ˣ*D Witt Ien* weitter *A*ʸ*BC* Sihe] Sy *B* *20* ſändern *D*ˣ*D** *25* eim *D* *27—317, 36 fehlt D Witt*

favorem seu gratiam et se protectorem promittit. Deinde mutationem nomi-

Und Gott sprach weiter zu Abraham: So halt nu meinen bund, du und dein same nach dir, Das ist aber mein bund, den yhr halten solt zwischen mir und dir und deinem samen nach dir bey yhren nachkomen: Alles was menlich ist unter euch, sol beschniten werden, yhr solt aber die vorhaut an ewrem fleisch beschneiten, Dasselb sol ein zeichen sein des bunds zwischen mir und euch, Ein iglich kneblin wens acht tage alt ist, solt yhr beschneiten bey ewern nachkomen, Desselbengleichen auch alles was gesinds daheim geporn odder erkaufft ist odder sonst frembd und nicht ewers samens ist, Also sol mein bund an ewrem fleisch sein zum ewigen bunde, Und wo ein kneblin nicht wird beschniten an der vorhaut seins fleischs, des seel sol ausgerot werden aus seinem volck, darümb das es meinen bund unterlassen hat.

Und Gott sprach abermal zu Abraham: du solt dein weib Sarai nicht mehr Sarai heissen, sondern Sara sol yhr name sein, denn ich wil sie segenen und von yhr wil ich dir einen son geben, den wil ich segenen und völcker sollen aus yhm werden und könige uber viel völcker. Da fiel Abraham auff sein angesicht und lachet und sprach ynn seinem hertzen: sol mir hundert jar alt ein kind geporn werden und Sara neuntzig jar alt geperen? Und Abraham sprach zu Gott: Ach das Ismael leben solt fur dir.

Da sprach Gott: ja, Sara dein weib sol dir einen son geperen, den soltu Isaac heissen, denn mit yhm wil ich meinen ewigen bund auffrichten und mit seinem samen nach yhm. Dazu umb Ismael hab ich dich auch erhöret, Sihe, ich hab yhn gesegenet und wil yhn fruchtbar machen und mehren fast seer, zwelff fursten wird er zeugen und wil yhn zum grossen volck machen, Aber meinen bund wil ich auffrichten mit Isaac, den dir Sara geperen sol umb diese zeit ym andern jar.

Und er höret auff mit yhm zu reden und Gott fur auff von Abraham. Da nam Abraham seinen son Ismael und alle knechte die daheym geporn und alle die er gekaufft und alles was mans namen war ynn seinem hause und beschneyt die vorhaut an yhrem fleisch eben des selbigen tages, wie yhm Gott gesagt hatte. Und Abraham war neun und neunzig jar alt, da er die vorhaut an seinem fleisch beschneyt, Ismael aber war dreyzehen jar alt, da seins fleischs vorhaut beschniten ward, Eben auff einen tag worden sie alle beschniten, Abraham, sein son Ismael und was mans namen ynn seinem hause war, daheym geporen und erkaufft und sonst frembd, Es ward alles mit yhm beschnitten.

---

3 beine *B* meinen *B* *8* Desselbengleichē $A^{x}B$ *Ien* desselbengleichē $A^{y}C$ *10* bunde $A^{x}B$ bund $A^{y}C$ *Ien* *19* vor *C* *31* neunzig *CIen*] zwentzig *AB* *33* wurden *C*

num Abram et Sarai. Tertio pactum seu confirmationem foederis inter Deum et Abraam, id est: circumcisio. Quarto promissionem filii ex Sara uxore propria ꝛc. et est egregium hoc caput, diligentes et doctos requirit lectores. Saepe loquitur Deus cum sanctis et quando renovat Verbum ante dictum, renovat et fidem. Augescere enim indies fidem oportet in sanctis et hoc varie, quia varie docentur sancti. Sic Abraam semper eadem fide adhaesit Deo, semper tamen aliud atque aliud edoctus ꝛc. Hic magna fides Abraae describitur, quae glorificat Deum et ut supra diximus, perpulchre inducit et
Röm. 4, 20 tractat Apostolus hoc exemplum ad Ro. 4. Abraam credidit Deo non respiciens corpus suum emortuum, non animadvertens Sarae vulvam emortuam, non naturae impossibilitatem considerans, sed haec omnia procul seposuit ex oculis nudo adhaerens Verbo. Credit quae non sentit et lumen videt in

Wir haben bisher gehöret, wie dem Patriarchen Abram verheissen ist Zum ersten Gottes gnade und schutz, darnach eine frucht und lohn von seinem rechten weibe, Nu wird ynn dem Capitel beschrieben, wie Gott abermal mit yhm redet und seinen und seines weibs namen wandlet und mit yhm auffrichtet den bund der beschneittung und fürnemlich, das er yhm den son Jsaac verheisset von seiner frawen Sara, Es ist ein gros Capitel, gehöret wol den gelerten zu, doch wollen wir davon machen, soviel wir künnen. Die erste verheissung ist, darynne yhm Gott zusagt, wie gehöret, er wolle sein schutz und sein lohn sein, an welchen worten er mit dem glauben gehangen hat wie vorhyn am andern, Aber wie ich gesagt habe: Wenn Gott vernewet seine verheissung und wort, gilt es alle mal eins newen und bessern glaubens, Denn weil wir auff erden sind, wird keiner so volkomen, mus ymer zunemen und stercker werden, Also hat Gott diesen heiligen man ymer weiter gefurt und ymer newe stück furgehalten, so ist er ymer blieben ynn einem glauben, ob wol sich die sache und hendel mancherley begeben haben, umb welcher willen er das wort widder gibt, den selbigen glauben, wie gesagt, noch bas zustercken.

Nu ist das ein grosser mechtiger glaube gewest, das yhn auch Paulus
Röm. 4, 20 preisset zun Römern: Abraham hat Gott gepreisset und die ehre gegeben, als er gleubte widder alle vernunfft und hoffnung, nicht angesehen seinen erstorbenen leib und seines weibs, da es nach der natur unmüglich und nicht zu helffen war, das sie solten kinder haben, das hat er alles aus den augen gesetzt, nicht darnach gerichtet, so das er fülete und yhm unter augen sties, sondern nach dem blossen wort und also gesagt: Gott ist warhafftig, trew und allmechtig, darümb frage ich nicht darnach, wie unmüglich es ist, da

zu 16 Abrams und Sarai namen werden verwandelt. *r ABC* *zu 20* Abrams (Abrahams *D*) verheissung. *r ABCD* *zu 31* Rom. 4. *r ABCD* *zu 32* Abraams (Abrahams *BCD*) glaube. *r ABCD*

17 furnemlich *BD* *31* preiset *CD* gepreiset *CD* *33* lieb *B*

tenebris. Sic enim dicit fides: quod Deus dicit, verum est et fieri oportet, etiam si nulla ratio capiat. Hic omnis creatura non potuisset dare filium Sarai, et tamen Verbum dat, quia sic adhaeret et credit Verbo Dei Abraam, imputatur ei ad iustitiam, sic et nobis imputabitur credentibus. Tum enim vere reddimus gloriam suam Deo, cum ei id tribuimus, ut ipse sit omnipotens, solus iustus, sapiens, misericors ꝛc. Et hic verus Dei cultus est, si haec Abraam contra spem in spe credidit, credidisset profecto postea quicquid dicere potuisset ei Deus. Sic et nos, si illam gloriam tribueremus Deo, facile omni Dei verbo crederemus, utcunque non appareret. Sed magna res est fides, si cui diceretur a Deo: Ecce habes pusillum hordei, ex quo enutriam te et vives toto anno. Certe hic videret, quam difficile sit credere, nisi mortificata sit ratio. Sic et in morte continget nobis, promittitur nobis

zu 1 Contra spem, in spe credere. *r*

habe ich ſein wort und verheiſſung, das kan mir nicht feylen, wenn alle ander ding treugt, Denn der glaube iſt ein liecht, das yhn fůret und leucht ym finſternis, da die vernunfft blind iſt und zum narren wird, der natur iſts unmůglich, Gott iſt es aber můglich, Darůmb wo das wort iſt: Gott ſagt, thu nur die vernunfft zu, Ynn dem nu, das du Gott ſo preiſeſt und ehreſt, ſo wird dir der glaube gerechnet zur gerechtickeit.

Denn das iſt, wie vorgeſagt, die rechte ehre Gottes, wenn man yhn dafur helt, das er alles ſey und vermůge was Gott zugehöret, damit hab ich yhm gedienet und angebet. Was gehöret aber Gott zu? Das er almechtig, gůtig, genedig, gerecht, warhafftig und weiſe ſey und alles was gut iſt, Solchs alles yhm geben iſt der rechte Gottes dienſt, Das thut Abraham hie, wie Paulus ſaget, ynn dem das er gleubet 'dem der da ruffet die ding, die da nicht ſind, das ſie ſeyen', Denn er weys wol Abraham: wenn alle creaturn zuſamen theten mit allen krefften, kůndten ſie yhm nicht einen ſon geben, daran můſſen alle creaturen verzweyveln, Er dencket aber: Ja, Gott kan es wol thun, nicht allein von einem alten weibe, ſondern auch von einem ſtein. Iſt aber gros, das er ſolches gleuben kan, ob es wol leichte ſcheynet. Röm. 4, 17

Weil er nu das gleubte, ſo trawete er Gott auch wol mehr, was er ſolt, das er yhm das ewige leben und alles gut wůrde geben. Wenn er uns ſo furſchlůge und ſpreche: Da haſtu eine hand vol odder ein körlin, davon wil ich dich das gantze jar ſpeiſen, wer wůrde da gleuben? da wůrden wir ſehen, wie unmůglich es der natur were, Denn weil du darnach ſehen wölteſt, ſo muſte der glaube fallen. So wird es gehen, wenn wir ſterben ſollen, Da iſt

zu 20 Gottes ehre. *r ABCD* *zu 30* Glaubens art. *r ABCD*

13 habe iſt *D*D** hab e ich *D*** *14* treuget *D* *15* finſternus *B* *16* iſt es] iſts abel *A* *17* nur] nu *B* *29* ſolchs *BD* *35* můſte *BCD*

vita aeterna per Verbum, assunt externa signa, baptismus et eucharistia, sed praeterea nihil apparet, imo respicimus potius in mortem, inferos ꝛc. quam
2. Petri 1, 19 in Verbum: quod 'lucernam in tenebris' appellat Petrus 2. Pet. 1. Abraam vero lucernam apprehendit et tenebras ingreditur, videt inpossibilia, et tamen credit. Non solum non terretur a promissione, sed laetatur in corde et ridet, non ideo ridet, quod dubitet de Verbo, quamvis sic textus sentire videtur, sed prae nimio gaudio et laetitia cordis, magna admiratione rei promissae. Atque hic verus cultus Dei est, ita plenissime tribuere gloriam Deo omnipotenti, veraci, iusto et benigno ꝛc. Extra fidem multum orare, aliis uti cibis et vestibus ꝛc. non cultus Dei, sed hypocrisis et impostura est.

zu 4/5 Verus cultus Dei. *r*

Gottes wort und das Sacrament oder zeichen, das dir Gott wil das ewige leben geben, da ſtehet fur augen das elende weſen, ſunde, tod und helle und was man verleſſet ynn dieſem leben, dis iſt gewis, jhenes iſt ungewis. Wer
2. Petri 1, 19 da kůnd Gottes wort faſſen, das Petrus 'ein liecht ynn einem finſtern ort' heiſſet, und die augen zuthun, hyndurch ſehen durch den tod yns leben, wie hie Abram thut, trit yns finſter, ſpringet nicht allein zurůcke und erſchrickt nicht, ſondern iſt getroſt und frölich dazu, das yhm das hertze lachet, das es mus ein uberſchwenglich glaube geweſen ſein, der auffs volligſte gefaſſet und geſagt hat: nu iſts gewis, Als ſolt er ſagen: Wie gros ſeltzam ding und wunder iſt das, wie unmůglich wirds fur den leuten ſein, Alſo das das lachen nicht verſtanden werde als aus einem zweivel, ſondern aus groſſem wundern des glaubens.

Nu das Exempel iſt auch uns geſchrieben, das wir allenthalben lernen die art eines rechtſchaffenen glaubens, das er kein liecht hat denn Gottes wort, und das der, ſo yhm folget, recht Gottes dienſt thut, Darůmb Paulus ſagt
Röm 4, 20. 21 'Er ward ſtarck ym glauben, preiſet Gott und wuſte auffs aller gewiſſeſt: das, was Gott verheiſſet, das kan er auch thun', Als ſolt er ſagen: hats Gott geredt, ſo wird er gewislich nicht liegen. So ſiheſtu nu, wie Abram gar auff einen hauffen gibt Gott, was er yhm geben ſol: das er almechtig ſey und kunde es thun, Dazu weiſe, das er wiſſe, wie ers ſol thun, Item warhafftig, das er gewis halte was er ſagt etc. So hat er Gott auffs hôheſt gedienet, denn wo das hertz ſolchs nicht helt und gleubt von Gott, iſt kein rechter Gottes dienſt, ſondern alles heucheley was man fur Gottes dienſt ertichtet. So iſt der glaube gnugſam ausgeſtrichen, das nicht not iſt, mehr

zu 14 Pet. 1. *r A* 1. (2. *C*) Pet. 1. *r BCD* *zu 23* Abrahams glaube uns zum Exempel. *r ABCD*

11 odder *D* *12* vor *BC* *16* Abrahā *C* *17* hertz *B* *18* auff *B* *20* vor *BC* *26* wiſte *B* wůſte *C* *28* Abraham *CD* *29* almechtig $A^{x}C$ allmechtig $A^{y}BD$ *Witt Ien* *30* kunde es A^{x} kund es A^{y} künnde es *B* kůndes *C* kůnde es *D Witt* kůnne es *Ien*

Non ultra vocabitur nomen ꝛc. 17, 5

[zu Bl. L$_4$[a] Immutat Deus *bis* L$_4$[b] thesaurus, cumulus *vgl.* R *265, 26 — 266, 17]*

Immutat Deus nomen Abram in Abraam, quia, inquit patrem multarum gentium constitui te. ‘Ab’ patrem significat, ‘ram’ excelsum, quasi excelsus pater fuerit Abram: nunc autem dicit: Pater multarum gentium vocaberis, obscure id significare vocabulum videtur, sed sic Deus interpretatur, qui dat et interpretatur nomina, ut vult. Abraam ex tribus vocabulis hebraeis compositum est, ex ‘Ab’ quod patrem significat, et ‘rab’ quod multum vel copiosum significat cuius dictionis litera r solum restat, forte non sine mysterio: ‘am’ multitudinem q. d. pater magnae multitudinis, ‘hamim goim’, multarum gentium, inde ab ‘am’ quod multitudinem significat, derivatum videtur ‘mammon’ id est: divitiae, thesaurus, cumulus.

[zu Bl. L$_4$[b] Sarai dicitur *bis* accipiunt haereditatem *vgl.* R *266, 18 — 267, 22]*

Sarai dicitur domina mea, Iod enim litera hebraeis pronomen primi-

davon zu sagen. Wöllen nu sehen die stücke, die das Capitel sonderlich handlet.

Am ersten nimpt und wandlet yhm Gott den namen und spricht ‘Du solt nicht mehr Abram heissen, sondern Abraham’, das der name ein wenig verlengert wird, und gibt ursach, warümb er so sol heissen: ‘Ich habe dich gemachet vieler völcker vater’, Also das Abraham heisse ein vater, davon mancherley volck kome. Der vorige namen Abram von zwo syllaben ist gemacht von dem wort ‘Ab’, das heisset auff deudsch ‘ein vater’ und ‘Ram’ heisset ‘hoch’, so heisset ‘Abram’ ‘ein hoher vater’, Den namen wechsselt er yhm, solt nicht mehr ‘hoher vater’ heissen, sondern ‘viele völcker vater’, doch nicht also, das dis wort Abraham die deutung völlig gebe, die er hie setzet, denn es ist nicht mehr denn ein buchstabe, nemlich ein H dazwischen gesetzt, das der name einer syllaben lenger wird, das mus nu ein Mysterium sein. Der buchstabe H bedeut ynn der Ebreischen sprach sonderlich fur den andern, Hie aber ist darynne beschlossen das wort ‘Hamon’, das heisset ‘einen hauffen’, davon das wort ‘Mahamon’, das wir sagen ‘Mammon’, kompt, wilches Christus gerne braucht ym Euangelio, Also das der einige buchstab deute einen hauffen völcker, und hat so wündderlich den namen gebrochen, das schir nicht zu spüren were, das es soviel solt heissen, wo es Gott nicht deutet, weils so unternander gebrochen und geworffen, wil auch so bleiben, ist on zweivel darümb gemacht, das er sol sein ein vater der, die da rechtschaffen gleuben solten, wie Sanct Paul zun Römern anzeigt. Röm. 4, 11

Also wandlet er dem weibe auch den namen. Zuvor hies sie Sarai,

zu 15 Abraham (Abraha $A^{x}A^{y}$) nicht (vñ nicht *C*) Abram. *r ABCD* *zu 34* Rom. 4 *r ABCD* *zu 35* Sara nicht Sarai. *r ABCD*

18 vieler] vier *D* *21* hocher *B* *22* viele $A^{x}D$ viel A^{y} vile *B* viler *C* vieler *Witt Ien* *23* diſes *C* *24* buchſtabe $A^{x}BD$ *Witt Ien* buchſtab $A^{y}C$ *26* vor *BC* *28* kömpt *D* *29* brauchet *D* bedeute *C* ein *D Witt Ien*

tivum primae personae est, ut 'Heli' Deus meus, 'abdi' servus meus, 'adonai' dominus meus ꝛc. Sic 'Sar' dominus vel princeps, 'Sara' domina, 'Sarai' domina mea, aufert autem hic dominus pronomen, ne ex appellatione videatur esse supra maritum, id quod quaedam foeminae tentant, utinam vero non assequerentur. Sara veri et recti populi figura est et mater, ut Agar Hismaelitarum qui ex ancilla geniti sunt servi, naturaliter, non ex verbo Dei. Isaac ex Sara natus, caro et sanguis est, sed tamen non per carnem et sanguinem natus, sed per promissionem et Verbum Dei in carne et sanguine, et tamen non per carnem et sanguinem. Caro et sanguis id est: omnis sapientia, omnis iustitia, omnes vires humanae nihil valent coram Deo, etiamsi homo secundum legem Dei securus esse voluerit, necesse est adesse Dei promissionem, quae credita filios Dei facit. Non sunt veri filii Dei nisi per

yhzt ſagt er, ſol ſie Sara heiſſen, da wird eins buchſtabens weniger. 'Sarai' heiſſet 'meine frawe', Denn der buchſtabe jod am ende gibt ſoviel als das wort 'mein', Als 'Eli Eli' 'mein Gott', 'Adoni' 'mein Herr', 'Abi' 'mein vater'. 'Sara' aber heiſſet 'domina', 'ein frawe', nicht ynn gemeyn 'ein weibsbilde', ſondern die da regiret ym hauſe, nicht wie der man, ſondern wie eine magd von einer ſagt: dis iſt meine frawe. Da wil Gott mit eingezogen habe, das Abrahams fraw ſein ehelich weib, nicht ſeine herrin, ſondern unterthenig ſein ſol. Das hat er nicht darůmb gethan, das viel daran gelegen were, ſie hies wie ſie hies, on das ſie muſte ſein eine figur, anfang und deutung des newen Teſtaments volck.

Gal 4, 22 ff. Denn ſo ſagt Paulus zun Galatern: Hagar iſt geweſen eine mutter der heiligen, die Iſmael heiſſen, mit ſchönen wercken gefangen, die unter dem geſetze nicht luſtig und willig, ſondern knechte ſind, nicht des geſegneten ſamens, ſondern allein von fleiſch und blut, on das wort Gottes, Aber zu dieſem ſamen von der frawen kömpt das wort Gottes, das iſt der ſchatz, dagegen fleiſch und blut nichts were, Es lautet wol bey der vernunfft ſo ſchlecht, als hette es ein ſchuſter geredt, fur Gottes augen aber iſt der ſchatz ſo gros, das nicht auszudencken iſt.

Darůmb hat er ſie nu Sara geheiſſen, das ſie die rechte fraw ſey, das iſt: das wir Sara kinder ſind. Warůmb? Sara hat einen ſon geporen nicht von fleiſch und blut und iſt doch fleiſch und blut, iſt yhre frucht, aber nicht fleiſch und blůts wercks, Die Göttliche Majeſtet geuſſet da mit dem wort die krafft aus, Darůmb iſt er ein kind des Göttlichen worts, doch ym fleiſch und blut erzogen, Das wunder wil Gott ausrichten, das er einen ſon leſſet geporen werden aus fleiſch und blut, doch nicht durch fleiſch und blut, Dar=

zu 19 Weib (Wib *A* Weybe *C*) dem manne unterthan. *r ABCD* *zu 23* Gala. 4. *r ABCD* *zu 32* Sara kinder. *r ABCD*

13 eyn *B* buſtaben *D* *16* eine frawe *D* *17* hauſe *A*ˣ *BD Witt Ien* haus *A*ʸ *C* *18* habē *BCD* *19* weybe *C* herrn *B* *29* Vor *C* *34* bluts *BD* blůts *C* *37* bult (*vor* Darůmb) *A*

verbum Dei renati. Caro et sanguis cum ratione et libero arbitrio damnata sunt, quamvis serviant, eiiciuntur nec accipiunt haereditatem.

[zu Bl. L_5^a Filii uxoris *bis* ego volo *vgl.* R *267, 23—268, 18]*

Filii uxoris liberae haeredes sunt omnium bonorum, qui secundum promissionem nati sunt, uxor domina est domus et gloria viri, quae et omnia in potestate habet quae sunt mariti, pecunias, claves. Neminem supra se habet nisi maritum quem dominum appellat. Sponsa Christi est Ecclesia, quae neminem supra se habet quam maritum suum Christum, quem ut Sara Abrahamum, Dominum vocat, ipsa habet omnia bona, quae domini sui sunt, eius Euangelium, eius Spiritum, baptisma, panem ꝛc. et quicquid illa facit, Dominus facit, baptisat, porrigit Eucharistiam, remittit peccata, omnia in

zu 1/2 Contra liberum arbitrium. *r*

ůmb ſind ſie Gottes kinder nicht, on die durchs wort geporn werden, Iſaac iſt auch leiblich durchs wort geporen, muſt gar nicht durch fleiſch und blut geſchehen, ſonſt were Agar Iſmael auch muter und ſon. So iſt hie gar nidbergelegt alles was fleiſch und blut vermag und ein urteil geſchloſſen: was nicht von Gottes wort iſt, das iſt verloren, es ſey ein geiſtlich leben, wie es wolle, gehets ym freyen willen, wenn es gleich nach Gottes geſetz feret, macht es nicht kinder, Soltu aber ein Iſaac werden, muſtu anders geporen werden und auch die verheiſſung haben, das dich zum erben mache, So ſchlecht ligt es da wie ein tod wort, noch iſts ſo ſtarck, das es ſchleuſſet und urteylet uber die gantze welt.

Da heiſſet nu Paulus Sara kinder der frawen[1], die da frawe ym hauſe iſt, des guts mechtig, nicht magd, wilche das lohn nympt und davon zeucht, ſondern die man nicht kan aus dem hauſe ſtoſſen und des mans gut unter ſich hat, regiret das geſinde, was ym hauſe iſt, darůber iſt ſie herr, Darůmb heiſſet ſie Paulus die freye, das iſt: niemands magd noch unterthane, ſondern das haus iſt yhr unterthan, das iſt: die Chriſtliche kirche die iſt die rechte Sara, recht frey, hat niemand uber ſich denn yhren hausherrn Chriſtum, das iſt yhr man, hat recht zu yhr, ſo hat ſie was er hat: wort, geiſt, Tauffe, Sacrament, was ſie ſchafft, das iſt gethan ynn hymel und erden, was ſie ſagt, das beſtetiget er, was ſie thut, das thut Gott, gilt eben ſoviel, als teuffete Gott ſelbs odder ſelbs abſolvirt. Die gewalt iſt uberaus gros, das

zu 11 Kinder Gottes. *r ABCD* *zu 28* Chriſtliche kirche Chriſtus braut. *r ABCD*

11 geporen *BD* *13* Hagar *B* mutter *BD* *19* ſo *fehlt D* *21* Da] Das *Witt Ien* Sara kinder, kinder *Witt* *30* beſtetigt *D Witt Ien*] beſeſtiget *B*

[1]) der frawen *dürfte ein Versehen sein f.* der freyen, *das jedoch die gesammte Überlieferung festgehalten hat. Auch haben erst die Gesammtausg. an dem Satze Anstoss genommen, man muss natürlich annehmen, dass* kinder ἀπὸ κοινοῦ *steht. Witt hat daher* kinder, kinder *gesetzt, zugleich aber auch* Das *f.* Da, *welche Änderung doch wohl den Zweck hatte,* der frawen *als Appos. zu* Sara *erscheinen zu lassen. P. P.*

nomine et potestate viri Christi: atque idem est ac si Dominus ipse praesens id faceret. Omnia potest in coelo et in terra, quae Deus ipse potest, domina enim domus est suo marito tantum subdita qui docet eam, non accipito alium, non praedicato, non facito aliud quam quod ego volo.

[zu Bl. L_5^a Illius matris *bis* L_5^b et dei *vgl. R 268, 18—30]*

Gal. 4, 31 Illius matris nos sumus filii, ut inquit Paulus, profecto magna res est matrimonium Christi cum Ecclesia, ubi fiunt duo in carne una, omnia habent communia, et non solum una caro, sed et unus spiritus sunt cum Christo, vgl. Eph. 5, 32 qui Christo adhaerent. Ideo Apostolus alio loco mysterium magnum vocat coniugium Christi et Ecclesiae. Porro ut uxoris sunt omnia quae mariti sunt, ita et filiorum sunt omnia quae parentum sunt. Uterus Ecclesiae sunt Sacramenta: Baptismus et Eucharistia, in quibus gestamur per verbum. Non igitur nunc sumus servi, sed filii liberi, Isaaci vere domicelli et liberi animo, non iam quaerimus mercedem pro operibus ut hypocritae Ismaelitae, quia iam nati sumus haeredes, non iam compellimur Lege ad facienda bona opera, sed quia Spiritum Dei habemus, eo instigante sponte facimus voluntatem patris. Et hoc fortissimum argumentum est contra operarios, quod ubique in Scripturis Deus filios appellat sanctos et se patrem nominari vult. Ut

zu 14 Contra Iusticiarios seu operarios. *r*

sie niemand gnugsam kan ermessen und preisen, Gott hat yhr seine gewalt ynn die schos gelegt und als der frawen die schlüssel gegeben, das was sie thut und schafft, sol gethan sein nicht mehr denn das sie yhm gehorsam sey und nach yhm sich richte, Sie darff alles thun was sie wil, allein das sie nicht uber die schnur trette und einem andern anhange, das ist: nicht weiter predige und mit gewissen fare, das sie nichts newes auffwerffe, sondern sich halte das er thut, so ist sie die liebe braut: Des[1] kinder sind wir, werden von yhr geboren, so sind wir auch yhre erben, Darumb gehet es hie fein zu, das wir haben was Christus und seine braut hat. Das Euangelion aber ist yhr bauch, damit treget und gepirt sie, so werden wir Gottes kinder, Isaacs bruder, nach Isaac (das ist: nach der verheissung) geporen von der freyen, wie wir Gottes wort haben.

Gal. 4, 31 Darumb sind wir nicht knechte, spricht Paulus abermal, sondern nur kinder und junckern von der freyen frawen, gehen aus freyem willigem geiste her, thun alles umb sonst, nicht angesehen das lohn wie ein knecht, denn sie sind geporen ynn erbe, das sie kein werck dasselb zuerwerben dürffen thun, sind der muter ym schos, Darumb sehen sie yhre werck nicht an, sondern thun mehr denn man foddert, haben keinen andern verdienst denn das sie

zu 30 Gala. 3. (5. *BC*) *r ABCD* *zu 32* Christen sind kinder nicht knechte. *r ABCD*
18 genugsam *D* *21* darffe *B* *34* mutter *D* *35* kein *C*

[1]) Des *geht auf das in selber Zeile stehende* er, *das hier offenbar stärker demonstrativen Sinn hat als gewöhnlich (= Gott, Christus). Also* Des *nicht in* Der *zu ändern. P. P.*

enim apud homines nemo alicuius viri filius fit per opera aut merita, sed sola nativitate, antequam quicquam facere possit et sola nativitate fit haeres paternorum bonorum, ita et nemo fit filius Dei per opera sua, nisi is qui per Verbum Dei renascitur: regenerat autem nos Deus, antequam quicquam mereri aut facere possumus, id est: dum adhuc impii et peccatores sumus, evocat nos, et sola hac nativitate efficimur haeredes bonorum Christi et Dei.

[zu Bl. L_5^b Nullum praeceptum *bis* L_6^a per promissionem *vgl.* R *268, 30—269, 18]*

Nullum praeceptum hic vides, sed merum Euangelium, promissiones et dona: non praecipit Deus Abrahamo: sacrifica aut aliud quicquam operare, sed solum dicit: Sara pariet filium qui haeres tuus erit non suo aut tuo aut filii merito, sed per promissionem.

[zu Bl. L_6^a Haec agens *bis* solam promissionem *vgl.* R *269, 18—23]*

Haec agens Deus quae hic scripta sunt, significare voluit, qualis futura esset vita Christiana, quae praedicanda erat, quod scilicet non operibus, sed per promissionem, id est: verbum Dei et fidem generentur veri Christiani et filii Dei, sicut Isaac ex solo verbo natus est, quod dixit Deus: habebis filium, quem vocabis Isaac. Deinde non potuit gloriari de ullis meritis Isaac,

zu 12 Meritis nostris nihil possumus. *r*

geporen ſind, die gepurt bringts mit ſich, das das erbe yhr eygen iſt, Er iſt der vater, der mus dencken, das er das erbe mache und ſie ynn ſein gut ſetze, ſie künnen nichts dazu thun.

Sihe, ſo ſehen wir an allen örten ynn der ſchrifft, was da ſein ſolt ein recht Chriſtlich weſen und wie Gott ſolch ding ynn der ſchrifft vorhyn ſo verſtecket und verborgen hat, doch ſo ſtarck, das yederman mus ſagen, es ſey recht, und ſehen kan, das Gott ſolchs ym ſynn hab gehabt, das er einmal ein ſolche predigt wolt laſſen ausgehen vom glauben, Denn hie ſiheſtu gar kein werck, kein gepot, ſondern lautere verheiſſung, genedig geſchenckt, er ſihet kein werck an, heiſſet yhn auch keins thun, ſondern frey ſagt er, ſie ſol yhm ein kind geperen, Das ſind wort nicht die gepieten, ſondern die da ſchencken, Darümb wird er nicht geporen aus vater odder muter verdienſt, ſondern kömpt aus dem wort, Alſo das Abraham nichts dazu kund thun. Wie er nu geporn wird, ſo müſſen wir alle geporen werden, ſo komen wir alle ynn erbe und werden Chriſten, habens nhe verdienet noch geſucht, das wir Gottes wort höreten, ſondern er kömpt zuvor allen gedancken und ſpricht: Gleube an Chriſtum, ſo wirſtu ſelig, Davon werden wir andere menſchen unverdinet und unverſehens.

zu 19 Chriſtlich weſen. *r ABCD* *zu 23/24* Iſaac ein kind der verheiſſung. *r ABCD* *zu 32* Chriſten werden. *r ABCD*

22 habe *CD* *23* eine *D* predige *B* predig *C* *24* geſchencke *B* geſchenck *Ien* *27* mutter *BCD* *29* geporn] geporen *D* *32* vnuerdienet *BCD*

quod tanti viri filius factus erat et in tantam haereditatem venerat: gloriatus autem est in Domino qui in illas divitias ipsum coniecerat, antequam quicquam faceret aut cogitaret, imo antequam esset, per solam promissionem.

[zu Bl. L_6^a Sic et *bis* ergo merita *vgl.* R *269, 23/24]*

Sic et nobiscum agitur, non meruimus impii, ut audiremus Euangelium et fieremus Christiani, et tamen Deus, cum essemus inimici, per misericordiam suam dilexit nos et misit suum Euangelium, quo regeneremur et efficiamur filii Dei et haeredes vitae aeternae. Non cogitantibus nobis oblatae sunt tantae divitiae, nihil ergo merita.

[zu Bl. L_6^a Ridicula haec *bis* est hominibus *vgl.* R *269, 24—30]*

Ridicula haec carni seu rationi videntur de pueris procreandis, sed libenter stulte agit Deus, ut confundat sapientiam huius mundi quae stultitia est apud Deum. Non adeo magna res est per se uterus mulieris et procreare puerum, sed vile hoc opus tanti facit Deus tantisque verbis exornat. Stultitia illa Dei sapientior est hominibus.

Was wil ſich nu Iſaac rhůmen? woher wird er ein erbe? Abraham hats wol geſamlet, aber yhm nicht gemacht noch gedacht, es kömpt allein daher, das yhn Gottes wort macht zu einem kinde und leget yhn ynn Abrahams ſchos, Drůmb kan er ſich nichts annemen denn das yhn Gott hat ynn das erbe geſetzt, nicht aus ſeinem zuthun, ſondern durch das lautere wort, So darff er ſich nicht rhůmen, das er Gottes kind ſey, dadurch yhm Gott hat das Euangelion predigen laſſen und den glauben gegeben, ſo ſind wir auch ſelig nyrgent her denn das uns Gott durchs wort geporen hat und zu kindern gemacht.

Sihe, das ſind die ſchlechten Hiſtorien, wenn mans nach der vernunfft achtet, das man můcht Gottes ſpotten, wie auch etliche gethan haben, Aber las ſie narren und ſcherzen, Gott hat die art, das er mit menſchlichen dingen umbgehet als mit kinder zeugen und der gleichen, iſt aber mit ſolchen gnadenreichen ſprůchen und hohen deutungen geſchmůcket und gezieret, Darůmb allein, das er die hohen klůglinge zu narren mache. So ſchlieſſen wir nu aus der Hiſtorien, was fur Gott angeneme ſey, damit er kinder macht, keine menſchen kreffte, kein gepot noch werck, er mus zuvor komen mit ſeinem wort, daraus wir kinder werden wie Iſaac, das wir wiſſen, das lauter gnade iſt und allein umb den glauben zuthun, der ſo gros iſt, das er rechte erben machet und allein der rechte Gottes dienſt iſt.

Weil nu dem alſo iſt, was thut man denn nach dem erbe odder gepurt?

---

zu 23 Schlecht ding ynn der ſchrift nicht verachten. *r ABCD* *zu 28* Gott kömpt zuvor mit ſeim (ſeinē *CD*) wort *r ABCD* *zu 34* Wercke (Werck *D*) wo zu (wozu *D*) ſie nůtze ſind. *r ABCD*

19 Gotte *C* *29* vor *C* *31* wie] mit *DWittIen*

[zu Bl. L_6^b Vidimus *bis* patris augerentur *vgl.* R *269, 30—270, 20]*

Vidimus hic opera nihil efficere, sed per verbum et fidem nasci filium et fieri haeredem ꝛc. Breviter, quicquid accipimus a Deo, gratuitum donum Dei est, sine nostro merito et sine Lege, ut ipse solum glorificetur. Num ergo nihil operandum est? Respondeo: Bona opera facienda sunt, non ut mereamur esse filii, cum iam per gratiam et verbum filii nati sumus, sed ut prosimus aliis, ut augeatur regnum Dei, facienda voluntas patris, ut glorificetur Deus per nos, sicut Isaac non fuit ociosus, sed fecit omnia quae voluit Abraam pater eius, non ideo, ut filius fieret, id enim iam erat, sed ut regnum et bona patris augerentur.

DE CIRCUMCISIONE.

[zu Bl. L_6^b Circumcisio multum *bis* L_7^a filios Dei *vgl.* R *270, 22—271, 24 und* *R *270, 31—271, 33]*

Circumcisio multum negotii fecit Apostolis primum Euangelium praedicantibus, ideoque saepe de illa in novo testamento fit mentio, praesertim

---

zu 5/6 Bona opera cur facienda. *r*

Antwort: Darůmb mus man ja die werck auff ander ding richten und sagen: Du must gleichwol nicht můssig gehen, sondern werck thun, aber damit schaffestu nicht das erbe, weil es vorhin da ist. Wie? sol man denn nichts thun? Nein, sondern hingehen und schaffen, das das erbe und gut gemehret und gros werde, So haben wirs gar durch den glauben, Aber gute werck thun wir nicht denn darůmb, das das reich gröſſer werde, predigen und bringen ander leute dazu mit worten und wercken, das unser leben darnach gerichtet sey auff ander leute yhn auch zu helffen, Diese lere ist uns hie ynn dem stůck gegeben, wilchs wir nu so offt gesehen und gehöret haben, das wirs gewis sein und gerůstet und lassen uns nicht davon reissen.

So haben wir die mechtigen zusagung und den grossen glauben Abrahams und wie sein und seines weibs name verendert sind: seiner erlenget und yhrer verkürtzet, und keret Gott also umb. Wenn das wort kömpt, so gehet des glaubens reich an und hören unsere werck auff und gilt nichts mehr, was an uns ist, Der glaube nimpt zu und die werck abe, sonst sind sie gros, lang und viel, aber der glaube klein und kurtz, darůmb mus sichs also umbkeren, das hie etwas zugehe, das Abrahams name lenger werde und dort etwas abefalle.

Nu ist noch ein stůck hie von der beschneitung, wilchs auch ein recht nerrisch und schimpflich gepot anzusehen ist, Davon habe ich mehrmal gepre-

---

zu 26 Glaub (Glanb *D*) thuts wercke nicht. *r ABCD*

25 kerets *B* 27 glanbe D^xD^* 31 beschneitnng *D* 32 mermals *C*

divus Paulus multum pugnavit contra circumcisos Iudaeos. Confidebant in circumcisione, quia non viderunt in historia, id quod res est, ignorantes omnia praecedentia: nec ordinem animadvertentes, nempe quod Abraam antea primum promissionem Dei habuit, cui credidit et per fidem iustificatus est servus Dei, et Isaac acceptus Deo per promissionem fuit. Deinde addidit signum fidei, circumcisionem, quae non facit neque filium Dei neque haeredem, sed iustificatis, filiis et haeredibus in signum additur. Sic Apostolus ad
Röm. 4, 11 Romanos sigillum fidei appellat. Coram Deo ad iustificationem nullo indigemus signo, sed sola fide: coram nobisipsis vero et aliis hominibus signo indigemus. Et ut illis fuit tunc circumcisio, sic hodie baptismus est nobis signum, quo confitemur coram hominibus nos esse filios Dei.

diget, wer da wil, mag es weiter leſen ynn den Poſtillen.[1] Es iſt das ſtücke, das Sanct Paulus allenthalben anzeucht und hat wunder damit zuſchaffen, denn die Jůden verlieſſen ſich hart darauff.

Sihe aber drauff auff die ordenung: Abraham iſt verheiſſen, das Gott wolte ſein ſchutz ſein, Item yhm einen ſon geben von ſeiner rechten frawen und ſeinen ſamen ſeer meeren etc., Nach den ſelbigen zuſagungen allen befielet er yhm zufůren dis zeichen an ſeinem fleiſch, damit er euſſerlich bekenne, das er ſein Gott und er, Abraham, ſein knecht ſey, Da mus er ein euſſerlich werck thun, noch iſt es nicht ſeine gerechtickeit, ſondern mus es frey umb ſonſt thun, denn der glaube hat yhn ſchon zuvor gerecht und ſelig gemacht, gleich wie Iſaac wird geporen durch Gottes genade, ſo bald er aber geporen iſt, iſt er ſchon der erbe, Darumb hilfft ja die beſchneitung nichts dazu, wenn er ſchon nimer beſchniten were, ſo were er dennoch der ſon blieben.

Röm. 4, 11 Das legt nu Paulus meiſterlich aus zun Rőmern, als er ſagt, die beſchneitung ſey nicht mehr denn ein zeichen, damit er fur den leuten ſich bekennete, Denn zuvor weyl er durch den glauben rechtfertig war, můſt er das zeichen tragen zu bekennen den Gott, an den er gleubte. Darůmb heiſſets Paulus 'ſigillum juſticie fidei', 'ein ſiegel der gerechtickeit des glaubens'. Denn gleich wie mit einem ſigel beweyſet wird, was krafft haben ſol, ſo wird auch durch die beſchneitung beweyſet fur der welt, das yderman ſagte:

---

zu 12 Beſchneittung *r ABCD* *zu 25* Rom. 4. *r ABCD* *zu 29* Sigel (Siegel *D*) der gerechtickeit des glaubens. *r ABCD*

14 Juden *BCD* *17* meren *BC* mehren *D* etc. *fehlt DWitt Ien* *18* biſ] die *DWitt Ien* euſſerlich *D* *19* knechte *B* *21* ſchőn *D* *22* geporn *(vor* iſt) *D* *23* Darůmb *D* *24* beſchnitten *D* *26* vor *(ebenso 31; 329, 9. 14. 17. 24; 330, 15. 16. 19. 21. 23; 331, 9. 11) C* *30* ſiegel *D* *31* yederman *BCD*

[1]) *zu* mehrmal geprediget *vgl. z. B. die in Unserer Ausg. 12, 400, 9 ff. mitgetheilte Predigt (1523); zu* in der Poſtillen *die Evangeliumspredigt am Neujahrstage in der Kirchenpostille von 1522 (Erl.* [2] *10, 319 ff.). Die Nachschriften und die* Declamationes *haben diese Verweisung nicht. P. P.*

[zu Bl. L_7^a Ridenda erat *bis* vero gloria = *R 271, 33 — 272, 36; doch Z. 33* certe] profecto *zu 35* Stultum iudicium mundi de Eucharistia. *r* *35* pleraque *fehlt* *37* signa illa ridenda. Deus autem dicit *272, 34* sis, circumcidaris aut baptiseris, non recipiam te, damnaberis *35* ꝛc. placerent rationi, sed non *36* credentibus vero gloria.*]*

[zu Bl. L_7^b Circumcisio spiritus *bis* cordis vestri *vgl. R 272, 25—27]*

Circumcisio spiritus nihil aliud est quam mortificatio veteris Adam cum concupiscentiis suis, ut in adversitatibus patientes simus ferentes crucem

damit bekennet Abraham seinen Gott und glauben wie auch wir: wenn wir gleuben, sind wir von allen sunden frey und Gottes kinder, das beweisen wir fur den leuten mit der Tauffe und mit dem nerrischen zeichen, wie die Heyden sagen, das wir unsern Gott essen, Denn es sind alles solche zeichen, des die vernunfft mus lachen und spotten.

Aber Gott nimpt darůmb das zeichen, das er die deutung wil darynne zeigen, Er hette wol Abraham an einem andern ort můgen heissen beschneiten denn an dem schendlichen ort, das fur der welt sunde und schande ist, darůmb auch die Heyden der Jůden auffs schmelichste spotten und sie anspeyeten, Es dienet ja gar nichts gnade dadurch zuverdienen, sondern allein zum zeichen des glaubens, gefordert zum bekentnis und zeugnis fur der welt, das sie sich dran stosse und zum narren werde und dennoch niemand selig werde, er sey denn des glaubens des beschnittenen Abrahams, Drumb mustu deine klugheit herunter werffen und ein narr werden, lache wie lang du kanst, das man uns yns wasser stecket, dennoch ist es beschlossen fur Gott, solt du der sůnden los und selig werden, so mustu werden wie der narr, der aus der Tauffe kůmpt odder wirst des hymelreichs feylen.

Also nympt Gott gerne solche nerrische zeichen, fur der welt schendlich und schmehelich, das sie sich dran ergerte, Denn wo ers nicht thete, so blieb der stoltze mut ynn uns stecken, das wir und unser weisheit auch etwas weren, da würde denn yeder man zulauffen, Aber er wil, das wir den synn brechen und ynn ein ander haut kriechen, Und weil Gott solchs wil, sollen wirs uns wolgefallen lassen und nicht fur narheit halten.

Das ist die ursach, warumb es leiblich eingesetzt ist, Was es aber geistlich deutet, hab ich sonst gesagt, ist kůrtzlich nichts anders denn ausziehen den alten Adam, durch das creutz, schmahe und schande ynn tod gehen und alles unglůck, wie uns Gott zuschickt. Aber daneben ist zu mercken, das wir kůnnen mit den Jůden streiten und den Text recht fůren, nemlich, das wir die beschneytung nicht höher halten denn ein eusserlich zeichen, damit Abraham

---

zu 13 Beschneitung geschicht an dem heymlichen ort. *r ABCD* *zu 24* Zeichen Gottes nerrisch der vernunfft. *r ABCD* *zu 30* Beschneittung was sie bedeut *r ABCD*

9 die *fehlt C* *19* Drůmb *D* *21* sunden *D* *22* ans *D* *23* hymels reychs *B* *28* eine *D* *30* warůmb *D* *34* kůnden *B* kůnnen *CD*

quam Deus imponit nobis, et induamus novum hominem cum fructibus suis id est: fidem, charitatem, mansuetudinem, humilitatem ꝛc. Haec circumcisio
Jer. 4, 4 non manibus fit, sed spiritu Dei. Sic Prophetae: Circumcidite praeputia cordis vestri.

[zu Bl. L$_7$b Idem et *bis* ad fidem *vgl. R 272, 28—273, 17]*

Idem et baptismus significat: immersio mortificationem carnis, extractio renovationem seu vivificationem per spiritum. Externa vero circumcisio et externus baptismus nihil aliud sunt quam signa, quibus coram hominibus ostendimus fidem nostram: Ideoque dicit Paulus Iudaeos circumcisos non posse plus gloriari quam gentes. Necesse est ut habeamus fidem in Verbum, antequam accedamus ad baptismum et ad Eucharistiam. Fides ad iustificationem sola sufficit, opera vero omnia ad gloriam Dei et utilitatem proximi fiunt, per quae et alii alliciantur ad fidem.

---

zu 5 Baptismus quale signum *r* *9* habemus

beweyſet ſeinen ynnwendigen glauben wie wir ynn der Tauffe, Denn ſo füret Paulus die beſchneytung widder die Jůden und beſchleuſt endlich, das ſie ſich nicht kónnen rhůmen des wercks fur allen Heiden, davon ſich Abraham ſelbs nicht rhůmen kan, das er dadurch fur Gott etwas worden ſey, ſondern war es bereyt zuvor durch den glauben an Gottes wort, Alſo auch wir, ehe wir das Sacrament der Tauffe odder des altars nemen, můſſen wir den glauben haben, Das zeichen aber iſt eine beweiſung fur den leuten.

So ſoltu auch ſagen von allen guten wercken. Warůmb ſind ſie geboten, ſo doch der glaube gnugſam iſt? war iſts: der glaube iſt alleine gnug fur Gott, das man keins wercks dazu darff, doch mus man die wercke darůmb thuen, das man den glauben beweiſe fur der welt, damit Gott gepreiſet werde, und mein nehiſter auch zum glauben gereyzt werde, ich důrfft es fur mich gar nichts, ſondern mus umb anderer willen lieben, Gott zu lobe und dem nehiſten zu dienſte, auff das ander leute auch zu uns komen. Das nu von Abraham geboren allein von fleiſch und blut und auch beſchniten iſt, das thut nichts, Denn Iſmael iſt auch von Abraham und auch beſchniten, noch wird er nicht gerechnet fur Abrahams ſamen, Woran feylet es denn? daran: Er hatte wol fleiſch und blut, das er brachte von Abraham, hatte aber glauben und wort nicht, Denn wer ſein ſamen ſein ſol, ſagt Paulus, der mus den glauben haben, den er hat, So wird er ein vater aller der, ſo an Chriſtum gleuben, da er an gegleubt hat, Davon wir nu gnug haben gehóret.

---

zu 21 Gutte werck, warůmb (warūb *D*) ſie geboten. *r ABCD* *zu 23* Matt. 5. *r ABCD*

14 beſcheytung *A* *21* genugſam *D* allein gnugſam *D Witt Ien* *22* keines *D* die werck *D* *23* thun *BD* *25* liebe *B* *32* gelaubed *B* *33* hehóret *A*

CAP. XVIII.

Apparuit autem ei Dominus. 18, 1

[zu Bl. L_7^b Ostenditur hic *bis* credentes ꝛc. *vgl.* *ℜ 273, 32/33]*

Ostenditur hic Abraam magnum fuisse coram Deo, quo exemplo significare voluit Dominus, quam chari sibi sint credentes ꝛc.

Das Achzehend Capitel.

VNd der Herr erscheyn yhm ym hayn Mamre, da er sas an der thůr seiner 18, 1–33
hůtten, da der tag am heissesten war, und als er seine augen auffhub und sahe, da stunden drey menner gegen yhm, Und da er sie sahe, lieff er yhn entgegen von der thůr seiner hůtten und bucket sich fur yhm nydder auff die erden und sprach: Herre, habe ich gnade funden fur deinen augen, so gehe nicht fur deinem knecht yber, Man sol euch ein wenig wassers bringen und ewer fusse wasschen, und lenent euch unter den bawm, Und ich wil euch einen bissen brods bringen, das yhr ewer hertz labet, darnach solt yhr fort gehen, denn darumb seyt yhr zu ewrem knecht komen. Sie sprachen: Thue, wie du gesagt hast.

Zu Z. 9 am Rande (fur yhm nidder) Für einem fellet er nidder und redet auch als mit einem und mit dreyen, da ist die dreyfeltickeit ynn Gott angezeigt.

Abraham eylet ynn die hutten zu Sara und sprach: Eyle und menge drey mas semel meel, knete und backe kuchen. Er aber lieff zu den rindern und holet ein zart gut kalb und gabs dem knaben, der eylet und bereyts zu, Und er trug auff butter und milch und von dem kalbe, das er zu bereyt hatte, und satzt es yhnen fur Und trat fur sie unter den bawm, Und sie assen.

Da sprachen sie zu yhm: wo ist dein weib Sara? Er antwort: drynnen ynn der hutten. Da sprach er: Uber ein jar, nach der zeit die frucht leben kan, wil ich widder zu dir komen, so sol Sara dein weib einen son haben. Das höret Sara, denn sie stund hynder der thůr der hůtten, Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und wol betaget, also das es Sara nicht mehr gieng nach der weiber art, darůmb lachet sie bey sich selbs und sprach: Nu ich alt bin, sol ich noch mit wolluſt umb gehen, und mein herr auch alt ist.

Da sprach der HERR zu Abraham: warůmb lachet des Sara und spricht: Meinstu, das war sey, das ich noch geperen werde, so ich doch alt bin? solt denn dem HERRN ein solchs zu schweer sein? zu seiner zeit wil ich

---

5 XVIII. *C* *9* bůcket *D* *10* vor *BC* *11* knechte *D* über *B* vber *CD* *12* füsse *BCD* leynent *C* *14* darůmb *D* *16* vor jm *C* ym *D* Fur *D* *19* hůtten *D* *23* vnd *A* *24—333, 14 fehlt DWitt*

*[zu Bl. L 8a Inter omnia bis Abrahamo, potest vgl. *R 273, 33—274, 28]*

Inter omnia opera Dei omnium potentissimum fides est, quae sola aufert

widder zu dir komen, nach der zeit die frucht leben kan, so sol Sara einen son haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelachet, denn sie frucht[1] sich, Aber er sprach: Es ist nicht also, du hast gelacht.

Da stunden die menner auff von dannen und wanten sich gegen Sodom, und Abraham gieng mit yhn, das er sie geleytet, Da sprach der Herr: wie kan ich Abraham verbergen das ich thue? Sintemal er ein gros und mechtiges volck sol werden und alle völcker auff erden ynn yhm gesegnet werden sollen, denn ich weys, er wird befehlen seinen kindern und seinem hause nach yhm, das sie des Herrn wege halten und thun was recht und redlich ist, Auff das der Herr auff Abraham komen lasse was er yhm verheissen hat.

Und der Herre sprach: Es ist ein geschrey zu Sodom und Gomorra, das ist gros, und sunde, die sind fast schwere, darümb wil ich hynab faren und sehen, ob sie alles gethan haben nach dem geschrey, das fur mich komen ist, odder obs nicht also sey, das ichs wisse. Und die menner wandten yhr angesicht und giengen gen Sodom, Aber Abraham bleyb stehen fur dem Herrn und trat zu yhm und sprach:

Wiltu denn den gerechten mit dem gottlosen umbbringen? Es möchten villeicht funffzig gerechten ynn der Stad sein, wolltestu die umbbringen und dem ort nicht vergeben umb funffzig gerechter willen, die drynnen weren? das sey ferne von dir, das du das thust und tödtest den gerechten mit dem gottlosen, das der gerechte sey gleich wie der gottlose, das sey ferne von dir, der du aller welt richter bist, du wirst solch gericht nicht thun. Der Herr sprach: finde ich funffzig gerechten zu Sodom ynn der Stad, so wil ich umb yhrer willen alle den örten vergeben.

Abraham antwort und sprach: Ach sihe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewol ich staub und asschen bin, Es möchten villeicht funffe weniger denn funffzig gerechten drynnen sein, wolltestu denn die gantze Stad verderben umb der funffe willen? Er sprach: finde ich drynnen funff und vierzig, so wil ich sie nicht verderben.

Und er fur weiter mit yhm zu reden und sprach: Man möcht villeicht vierzig drynnen finden. Er aber sprach: Ich wil yhn nichts thun umb vierziger willen. Abraham sprach: Zurne nicht, mein Herre, das ich noch mehr rede, Man möcht villeicht dreissig drynnen finden. Er aber sprach: finde ich dreissig

---

4 frucht *A*] forcht *BC* furcht *Ien* *10* weg *B* *15/16* angesichte *B* *16* vor *BC*

[1]) frucht *braucht nicht Druckfehler zu sein, vgl. das niedd. gewöhnliche* vrochten vruchten *(Lübben-Walther). P. P.*

peccata, facit filios Dei, ut Deus fiat noster, efficit, ut confabuletur ut cum amico, imo quasi cum puero. Divertit ad Abraam, colloquitur, iocatur cum Sara, non potest caelare quod facturus sit ꝛc. Philantropiam merito Paulus Tit. 3, 4 Deo tribuit ad Titum, id est: humanitatem, affabilitatem, ut cum homo cum homine familiariter et libenter conversatur, vix enim homo homini familiarius aut amicius aut iucundius colloqui quam hic Deus Abrahamo potest.

drynnen, so wil ich yhn nichts thun. Und er sprach: Ach, sihe ich habe mich unterwunden mit meinem Herrn zu reden, Man möcht villeicht zwentzig drynnen finden. Er antwort: Ich wil sie nicht verderben umb der zwentzig willen. Und er sprach: Ach zurne nicht, mein Herre, das ich noch ein mal rede, Man möcht villeicht zehen drynnen finden. Er aber sprach: Ich wil sie nicht verderben umb der zehen willen.

Und der Herr gieng hyn, da er mit Abraham ausgered hatte, Und Abraham keret widder hyn an seinen ort.

Dis Capitel zeigt an, wie der heilige vater Abraham fur Gott ein gros man und hoch angesehen ist gewesen, Das der almechtige Gott anzeigen wil aller welt mit dem Exempel, wie genedig und hold er ist denen, die da gleuben. Es ist yhe war, das nicht gröſſer ding auff erden ist, ja ynn allen Gottes wercken denn der glaube, der ist so mechtig, das er alles hynweg nimpt was sundlich ist, macht uns kinder Gottes, das er also mit uns umbgehet wie ein bruder mit dem andern, Als hie mit Abraham, wie freundlich thut er sich doch zu yhm? Sihet nichts an denn den hohen glauben, damit hat er Gott gefangen, gefelt yhm so wol, das er mit yhm scherzet wie mit einem besten freunde, ja wie mit einem kinde, kömpt selbdritt, isset mit yhm, scherzt mit Sara, doch das ernst dabey ist, zuletzt hebt er selbs an und spricht: Wie kan ich Abraham verbergen was ich thu? Als solt er sagen: Er ist mein freund so gut, das ich yhm alles mus sagen. Am ende redet Abraham mit yhm und er höret yhm so lang zu und gewehret yhn, so offt er bittet.

Sihe, da ist verkleret und ausgeleget, was Paulus meynet mit den worten 'Apparuit Chrestotes et philanthropia Dei', das ist 'freuntlickeit und Tit. 3, 4 leutselickeit Gottes', das er so leutselig ist, das yederman gerne mit yhm umbgehet und umb yhn ist und er widder mit yderman früntlich feret. Die tugent gibt er Gott eigentlich ym newen Testament durch das Euangelion offenbart, hat es auch reichlich beweyset, wie du hie siehest, das ein mensch mit dem andern nicht künde fruntlicher umbgehen. Das ist nu der preis des glaubens Abraham, uns zu einem Exempel, das auch wir, wenn wir gleuben, uns tröst-

---

zu 15 Abraham gros fur (vor *BC*) Gott. *r ABCD* *zu 19* Glaubens (Glanbens *D*) krafft. *r ABCD* *zu 29* Titum. 3. *r ABCD* *zu 31* Gottes freuntlickeit und leutselickeit. *r ABCD*

8 zweintzig *(ebenso 9) B* *15* vor *BC* *21* freuntlich *D* *29* ausgelegt *BCD* *30/31* und leutselickeit *fehlt DWitt* *32* yederman *BD* freuntlich *(ebenso 35) BCD*

[zu Bl. L_8^a Talis et *bis* accedit ꝛc. *vgl.* *ℜ *274, 28—31]*

Talis et nobis est, si talem crediderimus: quia vero tam amabilem, benignum non cernimus nec sentimus, signum est, quod non credimus. Excedunt haec omnem humanam cogitationem, solae conscientiae fideles istam suavitatem Domini sentiunt. Non solus saepe et multis verbis loquitur illi, sed et hospes accedit ꝛc.

[zu Bl. L_8^a Supra Abrahae *bis* L_8^b fide suscipite = *ℜ *274, 32—275, 38; doch Z. 32* quae iam hic *35* praeterea Abraam maritum suum dominum vocat: id quod Petrus

zu 1 Signum incredulitatis. *r*

lich zu yhm versehen, das er auffs aller freundlichst mit uns feret, das wirs aber nicht erfaren noch schmecken, das macht, das wir nicht gleuben, wenn wirs fuleten, wůrden wir sehen, wie liebliche Historien das sind, die den glauben also furbilden, das Abraham Gottes freund heisset, Summa: Es ist ein hoch wunder und nicht zu ermessen, uber alle wort und gedancken. Das gewissen mus es selbs erfaren, wir achtens gering, wenn er redet, wenn wir aber dechten, was fur ein person were, wůrden wir dafur nidder fallen, Weil wir dencken, es sey gerade, als rede ein schuster, erfaren wir nymer nichts davon.

So las nu das gros und hoch sein, das Gott selbs sich so zu yhm thut, gehet ynn sein haus und ist sein gast, redet soviel wort mit yhm, darnach auch widderholet die verheissung, die er yhm ym vorigen Capitel gethan hat, das seine Sara solt einen son geperen, wilchs sie nicht gehöret hatte, ytzt aber wird es so starck getrieben, das sie es auch hören mus, wiewol sie nicht so bald gleubet, sondern noch zweivelt. Was nu mehr hierynne angezeiget ist, weys ich nicht, Es sihet mich also an, als habe Sara dem Abraham nicht gegleubet, denn er wirds yhr on zweivel offt gesagt haben, Ytzt als sie es von den dreyen höret, deucht sie es so wůnderlich, das sie gleich spötlich dazu redet und spricht: 'Sol ich noch unlust[1] treyben wie eine junge fraw?' Schempt sich noch, das sie mit wollust sol umbgehen. Da zeigt er auch an, was fur ein fein zůchtig weib ist gewesen auch ym eusserlichen wandel, auch
1. Petri 3, 6 wie sie yhrem man unterthan ist und heisset yhn herr, wilches Sanct Petrus fur gut angesehen hat, das ers anzöge und sie den weybern zum Exempel setzte.

Nu wir můssen auff dem bleiben, das Sara selbs mus das wort hören, Sie wil nicht mehr lust ynn der welt wissen, stehet ynn dem synn, das sie

zu 16 Got (Gott *D*) selbs kömpt (kömpt selbs *D*) yn Abrahams haus. *r ABCD* *zu 28* 1 Pet. 5 (3 *BCD*). *r ABCD* *zu 30* Got (Gott *D*) redet mit Sara selbs. *r ABCD*

10 fůleten *BCD* *14* eine *D* dauor *B* *19* hette *B* *24* so] noch *D Witt* *25* unlust] wollust *C Ien* *28* wilchs *D* Sanc *D* *29* anzuge *B* setzet *BC*

[1]) *Das auffällige* unlust *ist offenbar nicht das uns heute geläufige, sondern das neben ihm hochd. und niederd. vorhandene gleichlautende Wort mit der Bed. 'Unruhe, Lärm', weiterhin 'Ungebührlichkeit'. Zu der Verwendung an unserer Stelle vgl. besonders die bei Lexer 2, 1909 angeführten Stellen. P. P.*

citat adhortans omnes honestas matronas, ut illam imitentur 1. Petri. 3. Amplius iam non *36* amplexu, vetula enim erat et quotidie *36/275, 30* expectabat sic cogitans *30* maritus forte *31* et ab angelis audit *31* certe] profecto *32* hoc imputasset *35* legis, quando cum viro proficiscitur in Aegyptum. Item ꝛc. *fehlt* *36* cadit, id quod imputatur ei propter *37* qui etiam novit *38* ut *bis* ꝛc.] quotidie aliis modis exercens nos, paulatim discamus fidere magis, Roma. 14. dicit Apostolus 'Infirmum fide suscipite'. Röm. 14, 1

nu des tods wartet und yhr keine luſt zu mut war, wie der Text ſagt 'Non erant ei muliebria', 'es gieng yhr nicht mehr nach der weiber art', iſt auch nach der natur nicht da geweſen, das ſie ein kind ſolt haben, darůmb ſchlecht ſie es ynn wind, gleubte Abraham noch nicht, dencket alſo: wer weys, obs mein man recht verſtanden habe? derhalben kómpt nu Got ſelbs, redet mit yhr ſo freuntlich, wilchs er von einem andern nicht würde leiden, Sie hórets von Abraham und zweivelt, ytzt als ſie es vom Engel ſelbs hóret, hebet ſie an zu lachen, das würde yhm von einem andern nicht gefallen haben, Weiter feret er zu und ſchertzet nicht, ſpricht: Warůmb lachet Sara dein weib? ſolt es Gott zu ſchweer ſein? dennoch ſol es geſchehen, wenn ich widder kome, ſo ſol Sara einen ſon haben. Das ſind eytel uberflůſſige wort, das er redet wie mit ſeiner tochter, wilchs er gegen andern nicht thete, Das thut es, wo der glaube rechtſchaffen iſt, da iſt Gott mit allen ſeinen gůtern und ſegen, iſt alles ſchlecht, eytel fride und ruge, ob gleich der glaube noch ſchwach iſt.

Denn hie haben wir ein gros tróſtlich Exempel geſetzt des, ſo Paulus ſagt zun Römern 'Den ſchwachen ym glauben nemet auff', Es iſt yhe hie ein Röm. 14, 1 rechtſchaffener glaube geweſen, weil ſie zuvor mit Abraham ausgezogen ynn ſtarckem glauben ynn Egypten yns kónigs haus, wie gehóret, das ſie nymer hette gethan, were ſie nicht ynn feſtem glauben geſtanden, Item ſo ſtarck war ſie, das ſie Abraham yhre magd gab zu einem weibe, das ſie auch nicht gethan hette, wo ſie nicht gewis were geweſen, das ſie von Abraham kinder würde haben, noch ſtrauchlet und zweivelt ſie hie. Das heiſſt ein ſchwacher glaube, Dennoch verwirfft ſie Gott nicht drůmb, ſchonet yhr umb des vorigen glaubens willen, helts yhr zugut, ob ſie nicht ſo ſtarck gleubet als Abraham, Denn er gehet mit yhr umb, wie Paulus ſagt, das er yhrer ſchwacheit auff hilfft und redet ſoviel mit yhr, das ſie mus gleuben, Als ſie leugnet: Neyn, ich habe nicht gelacht, ſpricht er: Du haſt gelacht. Da ſahe ſie, das es Gottes wort war, wiewol ſie die perſon nicht kennet.

So iſt nu die Summa: uber den preys des glaubens, der hie angezeigt wird, iſt auch das Exempel, das Gott die ſeinen ymer fůret von einem glauben ynn ein andern, ſchlegt ymer ein new ſtůck fur zu ubung, beſſerung und

---

zu 15 Sara lachet. *r ABCD* *zu 22* Rom. 14. *r ABCD* *zu 24/25* Sara glaub. *r ABCD* *zu 31* Schwache duldet Gott. *r ABCD* *zu 35* Ubung des glaubens. *r ABCD*

7 keyn *B* *9* ſchlegt *B* *13* vom Abraham *C* *20* růwe *B* růhe *C* *22* glanben *A* *37* ein] den *C* ſchlecht *CD*

Hospitalitas.

[zu Bl. L$_8$^{b} Exemplum hoc *bis* M$_1$^{a} quam praestent *vgl.* *R *276, 29—33]*

Exemplum hoc hospitalitatis hic in Abraam et infra in Loth intro-
Hebr. 13, 2 ducit Epistola ad Hebraeos, ubi paraeneses praescribit hospitalitatem sectantes ꝛc. Hospitibus et peregrinis non male, sed benefaciendum est, est enim pulcherrimum hoc exemplum fidei in Patriarchis: Abraam tempore prandii aperto ostio expectabat adventantes, lavit pedes eorum, inserviit mensae, hoc iam nemo facit. Debentur autem talia peregrinis exhiberi, hodie quidam monachi hoc simulant, verius quam praestent.

zu 2 Exemplum hospitalitatis. *r*

zunemen des glaubens von tag zu tag, Darumb leben wir auch auff erden, sonst were es besser, das wir bald stürben. Das sind die stück des glaubens ynn dem Exempel.

Darnach sind auch hierynne Moralia, das ist Exempel der liebe. Denn
Ebr. 13, 2 dis Exempel füret die Epistel zun Ebreern 'Vergesset nicht gastfrey zu sein, denn durch das selbige haben etliche on yhr wissen Engel beherbergt', Da meynet er den Abraham und seinen vettern Lot ym folgenden Capitel, Mit dem werck hat Gott uns Exempel gegeben und gepreiset die mildickeit, das wir gerne herbergen sollen und dem frembdlingen guts thun, Zu welcher tugent offt die schrifft, sonderlich das newe Testament vermanet, Und ist solch Exempel nicht umbsonst geschrieben. Abraham war zuvor ym glauben, den ubet er nu und kömpt fort ynn die liebe auch, hat seine thür lassen offenstehen, wer komen ist, hat er auffgenomen, Ja als er hie die drey menner von ferrn sihet, gehet er yhn entgegen und nötiget sie, das sie bey yhm bleiben, Er ist da gesessen, sagt der Text, fur der thür und hat geruget, da es umb essens zeit gewesen ist (denn sonst hat er freylich nicht viel müssig gangen) und gewartet, wo geste kemen, die er auffneme. Das Exempel füret man ytzt unter uns keines mehr, das man arme pylgram odder frembdlinge auffneme odder wenn mans schon thut, geschichts umb genies willen, Wer es aber aus liebe thete, würde on zweivel auch heiligen zu gast kriegen, ja Gott selbs haben.

18, 20 21 Und der Herr sprach: Es ist ein geschrey zu Sodom und Gomorra, das ist gros, und sunde, die sind fast schwere, darümb wil ich hynab faren und sehen, ob sie alles gethan haben nach

zu 12 Liebe. *r ABCD* *zu 13* Gastfrey sein. *r ABCD* *zu 20* Abraham herbrigt (herbergt *B* herberigt *D*) gerne. *r ABCD*

9 Darümb *D* *14* geherbergt *D Witt Ien* *17* dem *ABD* den *C Witt Ien* *19* geschreibē *D* *23* vor *C* gerüwet *B* gerühet *C* do *C* *25* Das] Der *C* *31* das *bis 337, 13* wisse] ꝛc. wie oben *C*

ALIUD CHARITATIS EXEMPLUM.

[zu Bl. $M_1{}^a$ Magnum hic *bis* decem redigit *vgl.* *R *276, 34—277, 29]*

Magnum hic charitatis exemplum vides in Abraam, timet iram Dei in Sodomitas, intercedit pro eis, illorum peccata ut sua suscipit, coram Deo ignita verba charitatis profert 'Iterum domine loquar', 'iterum' ꝛc. Non invenitur in tota Scriptura fortior oratio, sed plus ardet animus quam verbis explicari potest, haec est Christiana charitas. Sic et nos deberemus suscipere peccata proximorum quae videremus, ut pro illis occupemus iudicium Dei. Peccata quidem eorum fatetur Abraam, sed admonet dominum bonitatis, iustitiae, gloriae et misericordiae ꝛc. Nomen et gloriam suam proponit ei q. d. Totus mundus te Deum iniustum, immisericordem ꝛc. iudicabit. Tuum est misereri ꝛc. non potuit fortius urgere Deum, sustinet quamdiu potest et iustorum numerum ad decem redigit.

zu 3/4 Charitatis exemplum in Abraam. *r* *11* potuit] potius

dem geſchrey das fur mich komen iſt, odder obs nicht alſo ſey, das ichs wiſſe.

Sihe, da iſt nach ein treflich Exempel, darynne man ſihet den groſſen ernſt von Abraham, wie er vol lieb gegen dem nehiſten geweſen iſt. Als er höret, das Gott mit ernſt dran wil und die ſtedte Sodom und Gomorra verderben, da ſorget er, das Gott ſeinen ernſt laſſe gehen und das land ſtraffe wie zuvor die welt mit der ſindflut, Darumb tritt er fur yhn, ubet ein edel werck der liebe, das er auff ſich nympt alle ſunde, die ſie gethan haben, und dafur mit allem ernſt bitt, nicht ein mal, ſondern ſechs mal, Sind nichts anders denn eitel rechte feurige wort und ſo hertzlich, hefftig gepet, als ich keines ynn der ſchrifft weys, So ſtehet ſein mut, das er yhe gerne wolt den zorn zurück treiben, helt ſo feſt an und bringet es Gott ſo nahe, das er mus von yhm weg gehen. Das iſt yhe ein recht ausbündig liebe werck, So ſolten wir thun und bitten, wo wir ſehen yemand ynn ſunden liegen, da gewis iſt, das Gottes zorn und die ſtraffe furhanden iſt, auff das wir erwereten, das er die ſtraffe nicht gehen lieſſe.

So nympt er nu zum erſten fur ſich Gottes güte auffs hertiſte, ſagt nicht, das ſie nicht geſundiget haben, ſondern ruffet ſeinen namen an, rückt yhm ſeine ehre auff, Wil alſo ſagen: Thuſtu das, ſo wirſtu deinem namen ein unehr und ſchmach auffthun, ſchone doch dein ſelbs, Was würde die welt

zu 15 Abrahams liebe. *r ABCD* *zu 21* Abraham bit fur (fnr *A*) Sodoma (Sodom *D*) und Gomorra. *r ABCD* *zu 25* Werck der liebe (libe *D*). *r ABCD* *zu 31* Rechte weyſe zu beten. *r ABCD*

13 alſo *D* *15* noch *BC* *16* liebe *D* *17* ſtette *CD* *18* do *C* *19* ſindfluß *BC* Darumb *D* trit *BCD* *21* bitte *C* *22* rechte *fehlt D Witt Ien* *27* vorhanden *C*

18, 32 **Non delebo propter decem.**

[zu Bl. $M_1{}^a$ Hic Abraam *bis* $M_1{}^b$ se humiliat *vgl.* *R *277, 29—278, 32]*

Hic Abraam cessavit nihil minus ratus quam in quinque civitatibus non esse tam paucos iustos, et tamen non inveniuntur in tanta multitudine. Sic hodie non est, quod blandiamur nobis ipsis dicentes: Num tot Episcopi, Sacerdotes, Monachi et Moniales perderentur? Multi adhuc probi homines inter eos sunt. Non possunt errare tam multi sapientes ac docti viri. Quis etiam hoc de illis civitatibus non sensisset, et tamen vides, quid fiat Loth cum tribu sua, et reliqui omnes pereunt simul. Sic in diluvio vides, ubi ex toto mundo octo tantum animae servantur, inter quos tamen est Cham qui postea cadit. Haec sint nobis terrori, ne praesumamus de multitudine iustorum aut de sanctitate Conciliorum propter speciem. Quis hodie magnas civitates diceret Sodomis similes, ubi tot sunt doctores, sapientes, iusti ꝛc. Certe qui in regimine sunt pii, non inveniuntur, si qui in vulgo sunt, latent.

zu 9 Horrendum Sodomorum exemplum. *r*

ſagen denn das du ein ungenedig greulicher Gott wereſt? So greifft er yhn auffs aller höhiſt an und gewinnet yhm damit abe, helt yhn ſo lang auff, bis er nymer kan, Das macht, das er alſo dachte: Ynn einer ſolchen gegend werden yhe viel fromer leute ſein, meynete, er wolte es yhm enge ſpannen und nur funffzig zelen, ja da bittet er das erſte, ander, dritte bis auffs ſechſte mal, gehet alles yhn, darůber thut er nicht weiter bitten, dachte alſo: iſt yhr nur funffe, ſo wird er ſie wol behalten, wenn ſchon die andern untergehen.

Da mercke nu: man ſagt viel, es ſein noch viel fromer leute ynn der welt, ja tröſte dich drauff, Abraham hat ſich auch darauff vertröſtet, das er ynn der zuverſicht das gepet thete, Wer es yhm geſagt hette, das ynn dem ſelben lande nicht zehen fromer leute weren, het ers nicht gegleubet, noch findet er nicht mehr denn Lott ſelb dritte, die andern verterben alle zumal on den frembdling und gaſt, wie oben zuvor ynn der ſindflut nicht mehr denn acht menſchen ynn der groſſen weiten welt erhalten ſind. Rhůme ſich nu, wer da wil, Das man viel wil ſchlieſſen: es ſind noch viel fromer leute auff erden, man verleſſet ſich drauff und ſchleuſt darnach weiter: ſie kůnnen nicht yrren, ſey nicht zu gleuben, das Gott ſo zornig ſey, So hat uns Gott den trotz weg geriſſen, das wir darauff nicht bawen, das nicht gilt (das unſer Papiſten furgeben): ſoviel leute kůnnen nicht yrren. Wer důrffte ytzt ſolche ſtedte Sodom gleichen, wie Chriſtus die ſtad Capernaum dagegen helt und

zu 22 Fromer leute (leut *C*) ſind wenig. *r ABCD*

14 vngnediger *C* *26* Lot *BCD* alzumal *D Witt Ien* *27* ſündfluß *B* ſindfluß *C* *33* Papiſten *A* důrfft *D* *34* ſtete *B* Stet *C* ſtette *D*

Sub regimine Papae vereor omnia abiecta fuisse a Deo secundum ea quae de illo praedicta erant. Verendum autem iam maiorem nobis incumbere iram Dei, qui audito Euangelio fastidimus, quam Sodomorum fuit. Christus enim dicit: Si Sodomis et Gomorris praedicatum fuisset Euangelium, in Matth. 11, 21
sacco et cinere poenitentiam egissent. Est igitur horrendum hoc exemplum comminationis contra securos et praesumptuosos. Proinde nemini amicabilis est Deus, nisi qui se humiliat.

[Bl. M_2^a Ex tribus *bis* Loth susceptos = *ℜ 278, 33/34; doch Z. 33* habuit et adoravit, nescio *34* susceptos: quod tres videat, dicunt significare Trinitatem, ego ignoro, doctis hoc contemplandum relinquo.*]*

sagt 'Es sol Sodom treglicher gehen am jüngsten gericht denn yhr', Also halt Matth. 11, 24
ich auch fur gewis, das der zorn Gottes, der da gewesen ist, nyrgent gleich ist dem zorn, der bisher gegangen ist unter dem Bapstum und noch gehet, Das ich wol mag sagen, das soviel bucher geschrieben und Doctores der schrifft gemacht sind und kein buch nach Doctor das Euangelion gepredigt hat, wer es auch sich unterstanden hat, must bald verprennen, die weil haben wir ymer gesagt: Ey Gott ist nicht so zornig, das er soviel leute lasse yrren, Sind etliche from, so haben sie ja den schein nicht nochs ansehen, das sichs niemand zu yhn versihet.

Darümb sol uns das schrecken und nicht wundern, ob Gott ein gantz land verderbt, weil wir wissen, das durch Gott verkündigt ist, das die verfürung so gros sein würde, das Christus mus sagen 'Meynstu auch, wenn Luc. 18, 8
des menschen son komen wird, das er glauben finden wird auff erden?' Ich habe sorge, es sey allzu war und allzu starck erfullet, das alles was nur unter und ynn dem Bapstum ist, des Teuffels sey, Es ist wol schrecklich, noch ist es Gottes gericht, Ist doch alles verkeret, was yhe unter das Bapstum komen ist. Es ist nicht ein gemein ding umb ein fromen man, Abraham ist freylich das edlist kleinot die selbe zeit auff erden gewesen.

So ist nu dis geschrieben eben zu schrecken alle die ynn vermessenheit gehen, nicht umb der willen die blode sind und forchtsam, Gott wil niemand freundlich noch hold sein denn die sich demütigen, an yhnen verzweifeln, sich bücken und gnade suchen bey yhm, denen ist alles freuntlich, den andern aber ist alles schrecklich. Dis ist das Exempel von Abraham, dabey wir sehen, wie vol des geists er gewesen ist und grosse stercke des glaubens und hitzige liebe, das uns furgeschrieben ist, yhm auch nach zufolgen, wie er sich so gar der armen leute annimpt, als were er selbs ynn der not, wie gehöret, das er uber

---

zu 11 Math. (Mat. *D*) 11. *r ABCD* *zu 13* Bapstumb. *r ABCD* *zu 22* Luce (Luc. *D*) .18. *r ABCD* *zu 29* Vermessenheit. *r ABCD*

13 Babstumb *C* Bapstumb *D* *14* mage *B* bücher *BCD* *16* verbrinnen *C* verbrennen *D* *18* nochs] noch das *D Wittlen* *25/26* ists *C* *30* blöde *BCD*

*[Bl. M_2^a Spiritum certe bis in Christo = *R 278, 34—280, 35; doch Z. 35 habuit Abraam qui 36 hic est certe multo autem haec sunt 279, 29 quae] quem apprehendit in Verbo per fidem, is loquitur 280, 34 sicut] ut videri 35 est] erat ꝛc.] videmus Deum in Christo]*

die mas treffliche wort braucht, ob er sie möchte erretten und den zorn abwenden und auch allenthalben sein gepet erhöret wird, wie offt er bittet.

Das ist nu nach der Historien hyn gesagt, was ander tieff und subtil ding ist, las ich anstehen, sonderlich vorn ym Capitel, da Moses also redet, das er einen hab angebet und doch drey gesehen, Denn die wort lauten also 'Der Herr erschein yhm ym hayn Mamre, und da er seine augen auffhube, sahe er drey menner fur yhm stehen, da lieff er hyn und bücket sich fur yhm nidder und sprach: Herr, habe ich genade funden fur dir, so gehe nicht fur deinem knecht uber, Man sol euch ein wenig wassers bringen' etc. Daher sagen etliche, wie ytzt gesagt, er habe drey menner gesehen und mit einem gered, damit sey die dreyfeltickeit ynn Gott angezeigt, das lasse ich die gelerten ausfechten. Das ist yhe war, das Abraham da hat einen angesehen an Gottes stad, welcher es auch gewest ist, das gibt der Text klerlich, als er spricht 'Herr, habe ich gnade funden fur deinen augen', welchs aus der Ebreischen sprach beweist wird, das er der rechte namen Gottes ist.

Ob er nu das gethan habe, das er die person ynn Gottes namen angenomen habe odder selbs so erleucht gewesen ist, das er erkennete, das war Gott were, befiel ich abermal den gelerten. Es sihet yhm fast gleich, das er hernach so andechtig mit Gott selb redet, als habe er die eine Person fur den rechten Gott angesehen, Denn wir haben gehöret, das er mit dem Herrn selbs redet und er yhm antwortet, welchs doch geschehen ist ynn einer menschlichen person, Darümb mus er einen hohen geist gehabt haben, ders yhm gesagt hat, das er unter den dreyen einen sihet, der Gott ist, und die andern Engel und doch alle drey annimpt wie menschen, als sie auch geperden.

Summa: soviel ists, das Abraham hie ein bilde und blick gesehen hat, das Gott must sein und solt mensch werden, Denn er sihet das menschen bilde fur sich, helt yhn doch fur waren Gott, betet yhn auch an wie ein Gott, es ist ein gros gnad und mercklich Exempel, wie der man so angenem gegen Gott ist, das er yhm so erscheinet und solch sein geheymnis zu erkennen gibt, Also das es darümb geschrieben ist, das wir yhe lernen sollen, wie gros gut es ist umb einen gleubigen menschen, Denn was darffs Abraham, das mans schriebe? Es ist uns geschrieben, das wir sehen, wie Gott lust und liebe hat an denen,

zu 7 Abraham sihet drey menner. *r ABCD* *zu 15* Dreyfaltickeit (Dreyfeltickeit *D*) ynn Gott. *r ABCD* *zu 30* Gott (Got *BCD*) solt mensch werden. *r ABCD* *zu 36* Gott hat lust an den gleubigen. *r ABCD*

5 trefliche *D* *10* do *C* *11* vor *(beidemal) BC* do *C* *12* vor *BC* vor *C* *17* gewesen *C* *18* vor *BC* *21* gewest *C* warer *C* *23* selbs *CDWitt Ien* *26* der es *Ien]* das er *DWitt* *30* Got *BCD* *31* vor *C* *32* grosse *CDWitt Ien* gnade *CDWitt Ien* *33* geheymnüß *C*

DE FIDUCIA ORANDI.

[zu Bl. M_2^a Postremo ex *bis* M_3^a est oratio *vgl.* *R *280, 36—282, 34]*

Postremo ex hoc exemplo fidem et fidutiam orandi discere debemus, nihil enim denegavit Deus Abraamo toties oranti. Sic et Christianus, quicquid oraverit a Deo per fidem in Christum, impetrat. Et respondit Deus: ecce do. Ne ergo diffidamus, haec propter nos scripta sunt, non propter Abrahamum, qui iam dudum mortuus erat. At, inquis, orarem equidem, si tam sanctus essem ut Abraam fuit. Respondeo: Abraam homo fuit et peccator ut tu, nam ut supra dictum est, ante idololatra fuit nec illam sanctitatem operibus consecutus est. Credidit autem verbo Dei et iustificatus est,

zu 2 Fidutia orandi *r*

die yhm gleuben, das er sich so nahe zu yhn macht und umbgehet wie ein gesell mit dem andern, das wir uns auch so zu yhm versehen und mit yhm reden, Doch das solchs geschehe durch den Herrn Christum, Wer den glauben hat, der mag frey mit Gott reden, so redet er widder mit yhm wie ein bruder odder wie ein vater mit eim kinde, Das hat die schrifft hie furgebildet, zu reytzen zu dem glauben durch Christum, Denn Abraham muste Gott nicht blos sehen, sondern ym menschen bylde, so můssen wir yhn auch sehen ynn dem bylde da er sich eingestellet hat, das ist: Christus, kömpt der nicht fur, so ists verloren, wie die werckheiligen thun, die on Christum mit yhrem thun fur Gott wöllen treten.

Zu letzt ist hie angezeigt die zuversicht, so wir haben sollen zu bitten, das, wer Christen ist und gleubt, mag bitten, was er wil, ist er sicher, das er wird erhöret. Sihe, wie Abraham so gewaltiglich redet und was er sagt, das mus ja sein, ja wenn er weiter gepeten het, hette er auch můssen geweret sein, da ist kein neyn, sondern eitel ja, uns zum Exempel furgeschrieben, nicht das wir allein sehen auff die heiligen ym hymel, sondern die auff erden sind, wie Abraham dasmal noch auff erden lebte, Darůmb last uns solch Exempel fassen und nur getrost bitten, Ists gebeten, so ists auch erhöret, kanstu nur gleuben, so mus es geschehen. Ja, sagstu, hette ich so starcken glauben wie Abraham. Antwort: Ja ists doch nicht umb seinen willen geschrieben, drůmb gilts nicht, das du sagst: wenn ich so heilig were. Gleube wie er, so bistu auch so heilig. Woher ist er so heilig? sagt doch Josua, er habe auch Abe- Jos. 24, 2
götter angebet, ist auch ein sunder gewesen, dadurch ward er aber from, das er gleubet, wie gehört, So gleube nur, so bistu auch so from. Wir gehen aber ynn dem synn, er habe es erworben mit grossen wercken und heiligem

zu 10 Gepet der gleubigen krefftig. *r ABCD* *zu 30/31* Glaub macht from. *r ABCD*

11 gesel *CD* *19* vor *B* wollen *D* *23* gebeten *CD* *26* solchs *C* *30* sageſt *D* *32* dodurch *B*

cui si et tu credis, tam eris sanctus quam fuit Abraam. Maxima profecto haec Christianorum potestas est, quod quaecunque voluerint, impetrare pos-
Jac. 5,16 18 sunt. Iacobus in sua Epistola ca. ult. pulcherrimum introducit exemplum, quod optimum iudico in tota illa Epistola. Helias, inquit, homo erat similis nobis passibilis, oravit, ut non plueret, et non pluit, rursus oravit, ut plueret, et pluit ꝛc. Si illi sancti fuerunt, et nos sancti esse possumus: si nos peccatores sumus, et illi fuerunt ex carne et sanguine nati ut nos. Habes itaque, quam accepta et efficax sit oratio fidentis Deo. Sic et efficaciter legimus sanctos orasse contra inimicos ut Mosen contra Datan et Abyron, sic Davi-

leben, ſind aber eitel trewme, hette er den glauben nicht gehabt, ſo hett er nichts uberal erworben, So můſſen wir auch durch den glauben ſolchs erlangen, Es iſt uberaus ein gros ding umb das Exempel, das ein Chriſten ſolche gewalt hat, das er kan bitten und Gott yhm nichts kan abſchlagen.

Das hat Jacobus ynn ſeiner Epiſtel auch angezogen und furets ſtarck,
Jac. 5,16–18 iſt auch das beſt ſtůck ynn der ſelben Epiſtel. 'Des gerechten gepet (ſagt er) vermag viel, wenn es thetig iſt, Elias war ein menſch gleich wie wir und er betet ein gepet, das es nicht regenen ſolt, und es regent nicht auff erden drey jar und ſechs monden. Und er betet abermal und der hymel gab den regen und die erde bracht yhre frucht', Setzet eygentlich das wort hynzu 'er war ein menſch wie wir', So ſollen wir auch dahyn deuten alle hiſtorien und Exempel, das ſie menſchen geweſen ſind ſo wol als wir, Denn die larven betreugt uns nur, das wir mit den heiligen ſo ein geplerr machen, ſolten ſo ſagen: ſind ſie heilig, ſo ſind wir auch heilig, ſind wir ſunder, ſo ſind ſie es auch geweſen, ſind wir doch alle eben von dem fleiſch und blut geboren und hat uns Gott ſo wol geſchaffen als ſie, es iſt yhe ein menſch des andern werd, uns unterſcheidet nichts denn der glaube, haſtu den glauben und Gottes wort, ſo biſtu eben ſo gros, darffſt nicht ſorgen, das du geringer ſeyſt denn er, on das der glaube nicht ſo ſtarck kan ſein.

Und ſonderlich iſt zu mercken das, das ſolch Exempel anzeigt, wie krefftig das gepet zu beſſerung der guten iſt, man findet wol Exempel, wie ſtarck das gepet geweſen iſt zu ſchaden der widderſacher, wie Moſe, der doch der
4. Moſe 16, 15. 22 ſenfftmůtigſte man geweſen iſt, ein kurtz gepet thet er, das Chori, Dathan und Abiram die erde verſchlang. Des gleichen liſt man auch von David und andern mehr. So kőnnen die heiligen auch zuweylen wol ſchaden und ſtraffen, Aber dis Exempel iſt noch viel edler, das das gepet ſo ſtarck iſt, wenn es ſol zur beſſerung dienen des nehiſten und Gott mehr geneigt iſt zu erhőren das,

---

zu 15 Jacob. (Jaco. *D*) 5 *r ABCD* *zu 16* Elias gepet. *r AD* *zu 29/30* Gepets krafft (kraffte *B* krefft *C*) zur beſſerung *r ABCD*

10 hett] hette *D* *14* fůrets *BCD* *15* beſte *D* *25* es *fehlt DWitt* *26* uns] vnd *DWitt Ien* glaub *D* *32* ſanfftmůtigſt *D* er *fehlt DWitt Ien* Chori, das Dathan *DWitt* *33* verſchland *B*

dem, sic Heliam contra idola, exacerbatum enim erat cor eius ꝛc. Quanto magis exaudiet dominus utilia petentes, utrumque possunt sancti et ad damnum et ad utilitatem ꝛc. 1. Iohan. 5. 'Haec est fiducia nostra quam habe- 1. Joh. 5, 15
mus, quod si quid petierimus secundum voluntatem eius, audiet nos'. Item tot sunt in Euangeliis promissiones de oratione, ubi Christus exhortatur et iubet orare et se exauditurum iuramento affirmat. 'Omnia quaecunque petie- Matth. 21, 22
ritis credentes, accipietis' ꝛc. Ista fiducia et Abraam oravit, si ego unum Christianum tantum haberem, qui sic pro me oraret, profecto gauderem. Contra mallem turcam et omnes imperatores et reges mundi contra me habere quam unum Christianum in fide orantem contra me, tam firma et efficax vera est oratio.

CAP. XIX.

so nůtz und gut, denn das schedlich ist. Elias der Prophet treib es beyderley starck, er bate, das es vierdhalb jar nicht regnete, geschach auch also, thet es 1. Kön. 17, 1
aber darůmb, das das land so vol falscher Propheten nnd abegötterey war, das sein geist erzůrnet und erbittert ward und die straff ubers land bracht, darůmb das der kónig so zornig auff yhn ward, das er yhn ynn allem lande lies suchen yhn zu erwůrgen. So sihestu, das sie kónnen erlangen was sie bitten, doch mehr und stercker zu gut denn zu schaden, Des sollen wir uns trósten und stercken und sicher sein, das so geschicht, wie wir biten, So sagt Johannes auch ynn seiner Epistel 'Das ist die freydickeit, die wir haben zu 1. Joh. 5, 14 f.
Gott, das, so wir etwas biten nach seinem willen, so hóret er uns, und so wir wissen, das er uns hóret, was wir biten, so wissen wir, das wir die bite haben, die wir von yhm gepeten haben'. Das ist: wenn wir gleuben, so sind wir freydig und keck, das uns Gott nicht lest, wie Abraham nicht zweivelt, bis er auff die zehne kómpt, hette er weiter gepeten, were er auch erhórt worden. Hette ich einen Christen, der fur mich bete, wolt ich guts muts sein und mich fur niemands furchten, hette ich auch einen, der widder mich bete, wólt ich auch lieber den Túrckischen Keyser zu feind haben.

Das Neunzehend Capitel.

DJe zween Engel kamen gen Sodom des abents, Lot aber sas zu Sodom 19, 1–38
unter dem thor und da er sie sahe, stund er auff yhn entgegen und buckt sich mit seim angesicht auff die erden und sprach: Sihe, mein HErr, keret ein zum hausse ewrs knechtes und bleibt uber nacht, lasset ewer fusse

---

zu 21 1. Joh. 5 *r ABCD* *zu 23* Gott erhóret das gepet der seinen. *r ABCD*

13 nutz *BD* trib *B* *14* bat *D* geschache *B* *16* straffe *D* *17* land *D* *21* auch *fehlt D Witt* *23* bitte *BD* *26* zehen *C* zehene *D Witt* hett *D* *27* Hett *D* *28* vor *BC* furchteen *A* hett *D* *29* wolt *CD* *30* XIX. *C* *33* bůckt *D* seinem *D* *34* hause *CD*

waſſchen, ſo ſtehet yhr morgen frůe auff und zihet ewer ſtraſſe. Aber ſie ſprachen: Nein, ſondern wir wollen ubernacht auff der gaſſen bleiben. Da nőtiget er ſie faſt und ſie kereten zu yhm ein und kamen ynn ſein haus und er macht yhn ein mal und buch ungeſeuert kuchen und ſie aſſen.

Aber ehe ſie ſich legten, kamen die menſchen der ſtad Sodom und umbgaben das haus, jung und alt, das gantze volck aus allen enden und fodderten Lot und ſprachen zu yhm: wo ſind die menner, die zu dir komen ſind dieſe nacht? las ſie eraus gehen zu uns, das wir ſie erkennen.

Lot gieng zu yhn fur die thůr und ſchlos die thůr hynder yhm zu und ſprach: Ach lieben brůder, thut nicht ſo ubel, Sihe, ich habe zwo tőchter, die haben noch keinen man erkennet, die wil ich eraus geben unter euch und thut mit yhnen was euch gefellet, alleine dieſen mennern Gottes thut nichts, denn darůmb ſind ſie unter den ſchatten meines dachs eingegangen. Sie aber ſprachen: kom hieher, Da ſprachen ſie: biſtu einiger nicht erein komen als ein fremdling? und wilt nu richter ſein? Wolan wir wőllen dir mehr ubels thun denn jhenen.

Und ſie drungen hart auff den man Lot, Und da ſie hynzu lieffen und wolten die thůr auffbrechen, griffen die menner hynaus und zogen Lot hynein zu yhn yns haus und ſchloſſen die thůr zu und die menner fur der thůr am hauſe worden mit blindheit geſchlagen beyde klein und gros, das ſie die thůr nicht finden kundten.

Und die menner ſprachen zu Lot: haſtu noch yrgent hie einen eydem und ſőne und tőchter und wer dich angehőret ynn der ſtad, den fůre aus dieſer ſtette, denn wir werden dieſe ſtet verderben, darumb das yhr geſchrey gros iſt fur dem Herrn, und hat uns geſand ſie zu verderben.

Da gieng Lot hinaus und redet mit ſeinen Eydemen, die ſeine tőchter nemen ſolten: Machet euch auff und gehet aus dieſem ort, denn der Herr wird dieſe ſtad verderben. Aber es war yhn lecherlich.

Da nu die morgen rődte auff gieng, hieſſen die Engel den Lot eylen und ſprachen: Mach dich auff, nym dein weib und deine zwo tőchter, die fur handen ſind, das du nicht auch umbkomeſt ynn der miſſethat dieſer ſtad. Da er aber verzoch, ergriffen die menner yhn und ſein weib und ſeine zwo tőchter bey der hand, darumb das der Herr ſein verſchonet, und fureten yhn hynaus und lieſſen yhn auſſen fur der ſtad.

Und als ſie yhn hatten hynaus bracht, ſprachen ſie: Errette deine ſeele

---

1 waſchen *BCD* *3* ſie *(vor* kereten*)* *fehlt C* *4* vngeſeurt *BDWitt* *5—346, 22* *fehlt DWitt* *10* liebe *B* *19* vor *C* *20* wurdē *C* *22* eyden *(ebenso 26) B* *25* vor *C* *30/31* vorhanden *C* *34* vor *C*

und sihe nicht hynder dich, auch stehe nicht ynn dieser gantzen gegend, auff dem berge errette dich, das du nicht umbkomest. Aber Lot sprach zu yhnen: Ach nein, mein Herre, Sihe, dieweil dein knecht gnade funden hat fur deinen augen, so woltestu deine barmhertzickeit gros machen, die du an mir gethan hast, das du meine seele bey dem leben erhieltest, ich kan mich nicht auff dem berge erretten, Es möchte mich ein unfal ankomen, das ich stürbe, Sihe, da ist eine stad nahe, darein ich fliehen mag, und ist klein, daselbs wil ich mich erretten, Ist sie doch klein, das mein seele lebendig bleibe.

Da sprach er zu yhm: Sihe ich hab auch ynn diesem stuck dich angesehen, das ich die stad nicht umbkere, davon du gered hast, Eile und errette dich daselbs, denn ich kan nichts thun, bis das du hynein komest. Daher ist die stad genennet 'Zoar', Und die sonne war auffgegangen auff erden, da Lot gen Zoar einkam.

Zu Z. 7 am Rande (klein) Zoar heist klein.

Da lies der Herr schwefel und fewer regnen von dem Herrn von hymel herab auff Sodom und Gomorra und keret die stedte umb, die gantze gegend und alle einwoner der stedte und was auff dem lande gewachssen war, Und sein weib sahe hynder sich und ward zur saltz seule.

Abraham aber macht sich des morgens frue auff an den ort, da er gestanden war fur dem HERRN und wand sein angesicht gegen Sodom und Gomorra und alles land der gegend und schawet und sihe, da gieng ein dampff auff vom land wie ein dampff vom ofen, Denn da Gott die stedte ynn der gegend verderbet, gedacht er an Abraham und geleytet Lot aus den stedten, die er umbkeret, darynne Lot wonete.

Und Lot zoch aus Zoar und bleyb auff dem berge mit seinen beyden töchtern, Denn er furchte sich zu Zoar zu bleiben und bleyb also ynn einer höle mit seinen beyden töchtern.

Da sprach die elteste zu der jüngsten: unser vater ist alt und ist kein man mehr auff erden, der uns beschlaffen müge nach aller welt weise, So kom, las uns unserm vater wein zu trincken geben und mit yhm truncken werden, das wir samen von unserm vater erhalten. Also gaben sie yhrem vater wein zu trincken ynn der selben nacht, und die erste gieng hynein und legt sich zu yhrem vater, und er wards nicht gewar, da sie sich legt noch da sie auff stunde.

Des morgens sprach die elteste zu der jüngsten: Sihe, ich hab gestern bey meinem vater gelegen, las uns yhm diese nacht auch wein zu trincken

---

3 mein] neyn *B* vor *C* *11* hiein *B* *18* saule *B* *20* vor *C* *23* gedachte *C* *24* darynna A^x

[zu Bl. M_3^a In hoc *bis* est peccatum *vgl.* R *283, 24—26]*

In hoc capite videbimus non unum peccatum sanctissimi viri et patriarchae Loth. Tales nobis Scriptura depingit sanctos, imponunt nobis, qui adeo extollunt sanctos, ut nullum illis peccatum attribui patiantur, et nescio qua specie omnino extra carnem et mundum ponunt sanctos, sed mentiuntur. Omnes sancti fuerunt homines nati ex carne et sanguine ut nos, fide autem sanctificati sunt sine operibus. Tales Scriptura sanctos describit. In peccatis autem sanctorum praeclara exempla gratiae divinae videmus, in sanctis enim propter fidem etiam peccatum non est peccatum.

19, 1 Veneruntque duo angeli Sodomam.

[zu Bl. M_3^a Duo angeli *bis* M_4^a ponens ꝛc. *vgl.* R *283, 27—285, 32]*

Duo angeli veniunt, nam tertius abierat, quem Abraam Deum esse agnoverat. Atque hic eadem gratia hospitalitatis describitur in Loth, quae supra in Abraam, quae scripta ideo sint, ut videamus, quales illi sancti fidei fructus protulerint, et quales erga pauperes, peregrinos, advenas ꝛc. sese ex-

zu 3 Sancti fuerunt homines et peccatores ut nos *r*

geben, das du hynein geheſt und legeſt dich zu yhm, das wir ſamen von unſerm vater erhalten. Alſo gaben ſie yhrem vater die nacht auch wein zu trincken, Und die jůngſte macht ſich auch auff und legt ſich zu yhm, und er wards nicht gewar, da ſie ſich leget noch da ſie auff ſtunde.

Alſo wurden die beyde tőchter Lot ſchwanger von yhrem vater, Und die eltiſte gepar einen ſon, den hies ſie Moab, Von dem komen die Moabiter bis auff den heutigen tag, Und die jůngſte gepar auch einen ſon, den hies ſie 'das kind Ammi', Von dem komen die kinder Ammon bis auff den heutigen tag.

Zum erſten hören wir hie von den mennern odder Engeln, die von Abraham gangen waren gen Sodom, wie nu Abraham, ſein vetter war, ſo iſt auch Lot zu Sodom: Abraham war ein man, der gerne herberget, alſo thut dieſer hie auch, ſo das er ſie auch dringet und nőtiget, das ſie můſſen ynn ſein haus keren und ſeine geſte ſein, Iſt aber ein Exempel, darynne man ſehe, wie die leute fur ein brauch haben gehabt, das ſie yederman bereyt geweſen ſind zur wolthat, Denn man ſol nicht dencken, das ſie allein auff dis mal ſo willig geweſen ſein arme frembde leute zu herbergen, Sie ſind zwar auch ſelbs fremdlinge geweſen, haben wol verſucht wie frembden leuten

zu 25 Lot herbrigte (herbergete *B* herberget *C*) gerne. *r ABCD* *zu 29* Gaſtfrey ſein. *r ABCD*

30 ſein] ſind *D*

hibuerunt, incidebant saepe in ingratos, qui tunc non minus erant quam nunc sunt. Attamen ipsi iusti propter ingratos et malos non cessabant ab eo quod Dei erat, non solum suscipiebant, sed etiam expectabant hospites. Hoc Christianum est inter malos abundare bonis operibus, ut odore rosa inter spinas, amara quidem vita inter spinas, sed tamen Christiana et rosea est. Opera eorum invidiam et persecutionem aliorum merebantur, sed Deus eos saepe consolatus est, missis angelis e coelo. Magna certe erat afflictio Loth in Sodomis crapulantibus et omnis generis flagitia perpetrantibus, quibus

zu mut ist und wie sich niemand yhr annympt, darůmb haben sie solche gerne auffgenomen, Es wird aber on zweivel also zugangen sein, das sie auch manche undanckbare geste gehabt haben, gehört sich auch also, Denn was ein Christlich gut werck sein sol, mus also geschickt sein, das es die leute, denen es wol thut, lasse alle schalckeit dagegen thun, Haben so gedacht: Umb Gottes willen geschehen, umb menschen willen nicht gelassen, Denn man mus ymer das ansehen, das Gott gefallen an den leuten gehabt habe, Wavon er zeugnis gibt, das mus recht und kőstlich sein.

Also haben sie nu alle beyde, Lot und Abraham gesessen und gewonet zwischen eytel dornen, ottern und scorpion, wie denn alle Christen und Gottes kinder, da wird nicht anders aus, es mus gehen wie ym Hohen lied stehet 'wie eine rose mitten unter den dornen, so ist meine liebe unter den tőchtern'. Hohel. 2, 2 So ist er ein einiger freyer mensch gewesen, vol guter werck, yederman wol gethan und yhm yederman leyd und schaden gethan, das yhm sein leben bitter und sawer genug worden ist, Denn er muste ein ander wesen fůren denn die welt, hat můssen leben unter denen, die nicht recht from sind gewesen und die ungleubigen straffen und auff den hals laden, Das sein leben nicht mehr denn ymer has und neid hat verdienet, Darůmb hat yhn Gott deste mehr getrőstet, auch durch die Engel, hat also mit yhm zuschaffen, als trůge er yhn auff den henden, lesset yhn doch so yemmerlich sticken unter den ungleubigen, Das man freylich diese Exempel nymer gnug preisen kan.

Da wonet der frome Lot ynn der heubtstat Sodom von den sunffen, Und rechne selbs, wie er da sitzt mit weibe, kind und gesinde, hat sich můssen schicken ynn die bůrger, die da waren, hat tőchter wollen vergeben, auch zween Eyden gehabt, mit den hat er sich můssen vertragen, Widderůmb haben sie doch ein solch schendlich wesen, fressen und sauffen und alle untugent getrieben, das sie yhn nicht anders gehalten haben denn fur einen aschenbrődel, hat er můssen alles leiden, Wie offt hat er auch můssen die leute straffen, Denn,

---

zu 12 Christlich gutt werck. *r ABC* *zu 17* Christen wonen unter dornen. *r ABCD* *zu 20* Canti. 2 *r ABC* *zu 30* Sodom lebet (lebt *D*) ym sause. *r ABCD*

9 haben sie *ABCD*=*Witt Ien*] haben *D** *11* gehat *D* also auch *DWitt* *15* ymmerbar *C* *16* zeugnus *B* -knüß *C* *20* dőrnen *C* *26* dester *BC* *28* stecken *C* *31* kinde *B* *35* åschenbrődel *B*

2. Petri 2, 7. 8 filias dare debebat ꝛc. commorari, similibus vivere legibus ꝛc. 2. Petri. 2. Iustum Loth oppressum a nephandorum hominum iniuria ac luxuriosa conversatione eripuit Deus, a conspectu enim et auditu iustus erat, habitans apud eos qui de die in diem animam iusti iniquis operibus cruciabant ꝛc. Certe non potuit non increpare talia flagitia Loth ideoque crucem ipsum ferre oportuit. Non solum non bene faciebant Sodomitae hospitibus, pauperibus, viduis ꝛc. sed etiam malis et iniuria afficiebant, id quod non ferebat cor ipsius Hesek. 16, 49 Loth ꝛc. Ezechiel. 'Haec erat iniquitas Sodomae et Gomorrae' ꝛc. Defectus

1 commorati

wie vor gesagt, es gepürt einem Christen menschen, das er widder die bösen predige und lebe und nicht stille schweyge, So hat er nu müssen grossen glauben haben, das er yhm hat leben und sich behelffen künnen unter so gifftigen verzweivelten leuten.

2. Petri 2, 7. 8 Das zeucht der Apostel Petrus fur ein Exempel an, 'Gott hat erlöset (spricht er) den rechtfertigen Lot, der ubertewbet war von dem unzüchtigen wandel der greulichen. Denn dieweil er rechtfertig unter yhn wonete, das ers sehen und hören muste, quelleten sie die gerechte seele von tag zu tage mit yhren unrechten wercken', Er sahe, das sie solche greuliche untugent fureten, keinem menschen dieneten noch hulffen, sondern wie Christus von yhn saget Luc. 17, 28 'Sie assen, sie truncken, sie kaufften, sie verkaufften, sie pflantzten, sie baweten', yederman wandlet seiner lust und genies nach, sahe keiner auff den nehisten. Er war allein ynn der gantzen Stad, halff und dienete den leuten, soviel er kunde, must dennoch von yhn gehasset und unterdrückt werden, so hat er müssen sehen, das yhm ym hertzen wehe gethan hat, ja das yhm das hertz het mügen brechen, Dennoch mus ers leiden, kan nicht weren noch helffen.

Hesek. 16, 49 Darümb hat es der Prophet Esekiel auch angezogen 'Sihe, das war die untugent deiner schwester Sodom (spricht er zur Synagog): hoffart, müssiggang und uberflus, das sie vol auff zu fressen und sauffen hatten, sie und yhre töchter', das ist: die flecke und dörffer umbher, 'und den dürfftigen reychet niemand die hand', Darüber furen sie heraus und theten solche laster, das ich sie must zu aschen machen, So beschreibts Christus auch (wie oben gesagt) wie es war zun zeiten Lot, so wird es auch sein ynn den tagen des menschen sons, sie assen, truncken, kaufften, verkaufften, pflantzten und baweten, bis das Lot aus Sodom gieng, da regnet es fewer und schwefel und brachte sie alle umb. Wenn du es nu ansihest, so ist eben das der gebrechen gewest zu Sodom, Wie noch heutigs tages, das yederman allein auff sich trachtet und zu sich scharret mit recht und unrecht, es bleibe ein ander, wo er kan,

zu 13 2. Pet. 2. *r ABCD* *zu 16* Lot muste viel leiden zu Sodom. *r ABCD* *zu 19* Luce (Luc. *D*) .17. *r ABCD* *zu 25* Esek. 16. *r ABCD*

12 gifftigen vnd verzweiuelten *D Witt Ien* *21* Stat *BCD* *27* hetten *B* *30* äschen *B* *33* gienge *C* regnets *B* regenet es *D*

illic erat, qui nunc est apud nos, quaerebant unusquisque sua, nemo quae aliorum sunt, unusquisque suas cupiditates et libidines explere studebat ꝛc. Vide in Hieremia et Matth. 11. Magna quidem fuit crux Ahraae et Loth, sed non potuerunt exire extra mundum, alibi similia invenissent. Et praeterea in eum locum Deus eos constituit, ubi fidem tenuerunt contra totum mundum adversantem. Atque haec sunt praeclarissima veterum sanctorum exempla, nunquam satis laudata. Non vana sunt haec exempla, quibus ira Dei cernenda est. Falluntur qui hodie securi dicunt adhuc multos superesse

Jer. 23, 14; Matth. 11, 23. 24

Gott hat es gegeben, das man bawet und pflantzet, aber das man allein alles was man kan, zu sich kratzet und den nehisten lesset not leiden, nimpt sich keines andern menschen an, das ist die klage und schuld alle mit einander.

Derhalben spricht der Prophet zu der stad Jerusalem: Sihe, so thustu auch, Ja Sodom und Samaria hat noch nicht die helffte gethan das du thust, das sie noch from sind, wenn man sie gegen dir helt. Wie auch Christus die Jůden straffet und fellet ein urteil uber sie und spricht 'Und du Capernaum, du bist erhaben bis an den hymel, du wirst bis ynn die helle hynunter gestossen werden, Denn so zu Sodoma die thaten geschehen weren, die bey dir geschehen sind, sie stůnde noch heutigs tags, Doch ich sage euch: es wird der Sodomer lande treglicher ergehen am jůngsten gericht denn dir', Also das wir uns nicht dürffen rhůmen, Hat Gott die Stad versenckt umb yhrer sunde willen, so wird er unser auch nicht schonen, wie Sanct Petrus auch sagt 'Er hat die stedte Sodom und Gomorra zu aschen gemacht, umbgekeret und verdampt, damit ein Exempel gesetzt denen, die zukůnfftig gottlose sein werden'. War ists, das sie die sunde gethan haben, so man die stummen sunden nennet, Aber sonderlich vergleichts die schrifft allen denen, so das Euangelion hören, verstehen und folgen nicht, und ist eben denen zum Exempel gesetzt, das sie sich daran stossen.

Matth. 11, 23. 24

2. Petri 2, 6

So sol man die Exempel ansehen, wie die fromen kinder Abraham und Lot, als sie frembdlinge waren unter den bösen leuten, da sie nichts sahen denn das yhn das hertz möcht gebrochen haben, schendlich wesen, untrew und unrecht, Noch musten sie bey yhn bleiben, kundten aus der welt nicht lauffen, thaten nicht wie unsere narren, die Münche, die nicht ynn der welt wollen leben, Gott hatte sie yns land gefurt, musten darynne sein, wenn sie gleich anderswo gewonet hetten, hetten sie es eben so funden, Wo man hyn kömpt, ist der Teuffel daheym. Darůmb sind es grosse Exempel, die uns Got furbildet, das wir am glauben und liebe feste halten widder die gantze welt, Ist ein gros creutz, wenn wir sehen, das niemand freund ist, můssen eytel

---

zu 15 Matt. 11. *r ABCD* *zu 20* Sodom und andere stedte (stette *BCD*) verterbet (verterbet A^{x}). *r ABCD* *zu 28* Gottes kinder můssen (můssen *D*) viel sehen ynn der welt. *r ABCD* *22* stette *BCD* *äschenn B* *24* sunden] sündt *C* *26* denen] den *C* *30* jnen *C* *31* kůndten *D* *33* hete *B* gefůrte *C* *35* Gott *D*

iustos, fallebatur et hic Abraam sperans non fieri posse, quin tam pauci iusti illic reperirentur, ut discas timere Dei iudicia ꝛc. Mors et damnatio est, si speraveris in sanctitate et precibus aliorum. 'Beneplacitum est enim domino super timentes eum et in eis qui sperant in misericordia eius'. Nemini Deus gratiosus est nisi timentibus ipsum, atque hoc exemplo terrent ac minantur saepe prophetae, quemadmodum et Petrus, cum inquit 'Civitates
2. Petri 2, 6 Sodomorum et Gomorreorum in cinerem redigens eversione damnavit, Exemplum eorum, qui impie acturi sunt, ponens' ꝛc.

[zu Bl. M$_4$[b] Sodomitae habitabant *bis* qui ceciderunt *vgl.* ℜ *285, 33 — 286, 32]*

Sodomitae habitabant in abundantia et pinguedine terrae, ut Moses

---

zu 2 Timentibus deum gratiosus est. *r*

neid und has leiden, noch leſſet Gott den fromen man fallen, wie wir hören werden, wie und warůmb ers thut.

Das iſt nu das groſſe greuliche gericht Gottes uber die funff ſtedte, Denn wiewol Abraham ſo mit groſſem ernſt dafur bat, doch weil er ſo gar niemand fand, der gut war, lies ers fort anſtehen und den zorn fur ſich gehen (Darůmb das Exempel nicht ynn wind zu ſchlagen, ſondern wol ynn die augen zu bilden iſt), den groſſen ernſt Gottes, wie geſagt iſt, das man ſich nicht des tröſte, das man ſaget, Es ſeyen noch viel fromer leute unter uns, umb der willen Gott den zorn auffhelt, Wie ſie da waren, ſo ſind ſie noch und viel erger, Doch ſind mehr fromer leute da geweſen. Alſo das niemand darff ein deckel und ſchutz nemen, das er wolle Gottes gericht entlauffen. Es iſt endlich beſchloſſen, das er haben wil, das man ſich fur yhm fůrchten ſol und nicht ſicher faren. Darůmb iſt ſchon der zorn angangen, wo er ſihet, das mans ynn wind ſchlegt und ſich gleich wol auff ander leute furbit wil verlaſſen,
Pſ. 147, 11 Daher ſagt die ſchrifft 'Er hat ein wolgefallen an den, ſo yhn fůrchten und auff yhn trawen', Wie auch ym Euangelio Matthei von dem knechte, der
Matth. 18, 23 ff. ſeinem Herren tauſent pfund ſchůldig war, das er gnade und barmhertzickeit erlanget und den herrn ſeiner jamerte, als er nidder fiel und gnade bat. So iſt durch und durch das Exempel zu fůren, das Gott niemand genedig und barmhertzig iſt denn die yhn fůrchten, das er zůrnet und richten werde. So haben die propheten das Exempel angezogen und wol geblewet und furgehalten, das ſie die leute ynn Gottes furcht behielten, Es iſt zu einem ſchrecken und zittern geſetzt, wie wir aus Petro gehört haben, allen gottloſen, wilchen es

---

zu 16 Gottes ernſt ynn der ſtraffe *r ABCD* *zu 22* Gottes gnade uber die ſo yhn fůrchten (furchtē *D*). *r ABCD* *zu 24* Pſalm. 33. *r ABCD* *zu 26* Matt. 18 *r ABCD*

12 gerichte *D* ſtette *BCD* *18* ware *D* *21* vor *BC* furchten *(im Kustoden) A (im Texte) D* *23* ſchlecht *CD* *24* denen *C* furchten *D* *26* ware *C* *29* zůrnen *CD Witt len*

scribat locum fuisse quasi paradisum Dei, quasi Deus illic hortum plantasset omnibus fructibus abundantem, ideo illic securi, quasi plus caeteris habentes in Deum peccabant et Deum contemnebant. Maxime nocens pestis est securum agere in copia rerum, quam tamen omnes male affectamus ꝛc. De diluvio Christus dicit 'Erant in diebus ante diluvium comedentes et bibentes, Matth. 24, 38 nubentes et nuptui tradentes usque ad eum diem, quo intravit Noe in arcam, et non cognoverunt, donec venit diluvium et tulit omnes'. Et Apostolus 'Cum dixerint: pax et securitas est, tunc repente irruet super eos interitus'. 1. Thess. 5, 3 Nihil melius quam paupertas, quam etiam ipsa natura commendat. Vulgato proverbio dicitur Importabiles esse bonos dies ꝛc. Quidam divites leguntur

zu 5/6 Nocentissima pestis est, securum agere in copia rerum *r*

gewislich auch also gehen wird, wie es Sodoma und Gomorra gangen ist, es verzihe sich, wie lang es wölle, Gott kan yhrem wesen wol eine zeit lang zu sehen, aber zu letzt kömpt er mit grewlicher straffe, er bleibet gewis nicht aussen.

So ists nu gesagt, was die sunde sey gewesen, darümb sie gestrafft sind. Oben ist gesagt ym dreyzehenden Capitel, das die stedte gelegen sein ynn einem 1. Mose 13, 10 fetten köstlichen lande und rechter schmaltz gruben, da alle ding die fülle und gnüg gewesen ist, das Moses sagt 'als ein garten Gottes', so schön von bewmen und allen edlen früchte, korn, wein, öel, als hette es Gott selbs erbawet und yhm einen garten zugericht, Darümb das volck, so ynn der stad war, hatte einen guten mut, meyneten, sie hetten einen gnedigen Gott, schlugen alle furcht aus, Solche sicherheit bracht sie zu solcher grewlicher sunde. Damit Gott angezeiget hat, was reichtumb und uberflus guts bey den menschen wirckt, yederman strebt darnach, das wir gnug und die fülle haben und gut leben, Aber die schrifft leret, das uns nichts ferlichers begegnen mag. Darümb were es besser, das alles auffs tewreste und nicht so grosser uberflus da gewesen were, weren sie wol from blieben, aber weil sie alle fülle hatten und ym sause lebeten, wie Christus spricht, wurden sie also gestrafft.

Derhalben solten wir auch dencken, das einem menschen nichts besser ist denn armut, das wir nicht uberleng haben, sondern nur hülle und fülle umb und an, damit davon, Denn wie man spricht und war ist, es müsten gar starcke beyne sein, die gute tage ertragen solten, Und ein mensch kan allerley leiden on gute tage, wenn er zu viel futter hat, so gehet er eben wie der esel auffs eys und bricht ein beyn fur woltagen. Sind etliche reich gewesen

zu 23 Reichthum (Reichthumb *D*) und uberflus. *r ABCD* *zu 29* Armut. *r ABCD* *zu 32* Gutte (Gute *D*) tage schwer (schweer *D*) zu ertragen. *r ABCD*

13 gewis] gewißlich *C* *16* stette *CD* sind *C* *17* aller *CD Witt Ien* *18* gnug *D* *19* früchten *BCD Witt Ien* öle *BCD Witt Ien* erbawen *B* *21* genedigen *BD* *24* strebet *BD* genug *D* *26* thewreste *BD* *29* besser *C* *32* gar *fehlt D Witt Ien* *34* reiche *B*

fuisse boni, sed certe non sine magna gratia et miraculo. Paulus ad Timot.
1. Tim. 6, 9 inquit 'Habentes victum et amictum contenti simus, nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem et in laqueum diaboli et desideria multa inutilia et nociva, quae mergunt homines in interitum et perditionem' ꝛc. Testimonio sunt nobis tam multi qui ceciderunt.

19, 16 **Apprehenderunt manum eius.**

[zu Bl. M$_5$[a] Loth per *bis* divina negantes *vgl. R 286, 33 — 287, 32]*

Loth per miraculum eductus et servatus est, quae est consolatio magna fidelium. Conservat eum Deus ut Abraam, quia eadem fide erat in tam magna civitate solus cum filiis: quid putas passum esse? Certe non potuit non contradicere iniquitati, hinc totam civitatem necesse est fuisse ei inimicam,

und from, so ists eine sonderliche gnade, sonst ists nicht nutz ym gemeynen
1. Tim. 6, 8 hauffen, das einer reich sey. Wie Paulus zu Thimotheo schreibt 'Wenn wir aber futter und decke haben, so last uns benügen'. Wir sehen teglich an aller erfarung, das doch yderman dahyn stirbet, bringen nichts davon denn das wir den bauch füllen, decken und hüllen, Darümb solten wir nicht also scharren, die nach uns komen, werden auch wol erbeyten.

Weiter haben wir gehört, wie Gott den fromen Lot mit wunderzeychen aus der stad füret, nicht allein erlöset von der sunde, sondern auch von der straffe, Wilchs Exempel sanct Petrus hoch füret ynn seiner Epistel zu trost allen so da gleuben, Gott hat ein wolgefallen an yhm, nimpt sein sonderlich war, furnemlich auch umb Abrahams willen, Denn er ist mit yhm ynn gleichem glauben gestanden, Darümb zeigt er damit an, wie er achtung hat auff die yhm trawen, Denn stelle es fur augen, so findestu yhn mit seinem weibe und zwo töchtern, das sind vier person ynn der gantzen stad und gegend, die andern allzumal haben gelebt, wie sie wolten, gesaust und gepraſſet, er must yhrer aller aschenbrödel sein, wie sie zu yhm sagen ym Text.

Da hat er müssen leiden die zwei stück: Zum ersten, wie Petrus sagt, das sein hertz hette mügen brechen gegen dem leben, das er da sahe, sein glaube und geist kund es nicht leiden, das er nicht dawidder redete, darümb er sich hat müssen von yhn absondern und auch straffen, So hat er auff sich geladen has und feindschafft, ist nicht alles geschrieben, was er gelitten hat,
2. Petri 2, 8 Sanct Petrus rüret es aber ein wenig, als er saget: Er hat da müssen sehen und hören das seine seele quelet, Were er ein einig man gewesen, hette er mügen davon gehen, So ist er mit weib und kind beladen, umb des willen

---

zu 12 1. Timo. (Tim. *D*) 6 *r ABCD* *zu 17* Lot ist errettet. *r ABCD* *zu 27* Lot hat viel müssen leiden *r ABCD*

11 nichts *B* nütz *D* *12* hanffē *D* Pauls *C* *14* yederman *BCD* *17* Got *CD* *19* sanct *fehlt C* *23* vertrawen *B* *25* alzumal *D* *27* stücke *D* *28* sage *D* *32* sagt *CD*

hinc rursum Deus non deseruit ipsum, ut nos discamus nihil referre, si paucissimi sint Christiani: et non offendaris, si in multo numero solus sis Christianus, quia etiam sic Prophetis accidit, et Christus dicit in Psal. 'Con- Ps. 142, 5
siderabam ad dexteram et videbam, et non erat, qui cognosceret me'. Claudendi sunt oculi et non respiciendum in vulgus quod vel contradicit veritati vel resilit in tentatione, sic oportet fieri, et sic fuit semper. Itaque et solus sapias, adhaerens verbo Dei in tuo loco, in quo te Deus constituerit, vel in mediis, si ita vult, Sodomis. Deridebant Loth soceri eius sicut hodie sapientibus mundi verbum crucis seu Euangelium stultitia est. Opulenti illi et in voluptatibus viventes, ut non promissionibus, ita nec minis Dei credunt, imo prorsus sunt ἄθεοι, animalia ventris, Deum et omnia divina negantes.

zu 3 Vulgus facile ridet Verbum. *r*

mus er zu sehen und leiden, Darůmb ist es ein mechtiger preis, das er unter den leuten sitzen kan und alleine widder sie redet und thut. Was Gott lobet, das mus hoch und köstlich sein, Er gibts wol zu dencken, was er hat můssen leiden, mehr denn angezeigt ist, syntemal wir fur augen sehen, was die noch leiden můssen, die nicht leben wie der Teuffel und die welt wil. Neben solchem leiden hat er dennoch einen trost dagegen, weil er widder viel leute mus leben, ist Gott bey yhm und hat ein auge auff yhn, straffet sie greulich und errettet yhn, lest yhn unglůck gnug leiden, aber er erhelt yhn beyde fur sunde und straffe. Auff das wir daran lernen, das kein wunder ist, ob er uns die gantze welt lesset feind sein, wir můssen uns erwegen, das einer můsse allein widder alle welt stehen, Es kömpt niemands so ynn den hymel denn das er sich lasse důncken, er fare allein, wie es Christo und den Propheten auch begegnet hat, wie er spricht ym Psalter 'Ich habe mich umbgesehen, aber da Ps. 142, 5
war niemand, der mich kennete'. Geschicht es nicht fur der welt ym leben, so mus es am tode geschehen, das ich da stehe und alles verdamme was widder mich ist, als sey ich klůger denn die gantze welt, Also mus es gehen, sonst ists nicht recht, Ist alles darůmb geschrieben, das wir die augen zuthun, uns nicht wundern, ob yhr viel das Euangelion lestern, es ist noch wunder, wenn du nur zween siheſt die Christen sind, Wir můgen yhr wol viel loben und dafur ansehen, aber wens zum treffen gehet, so sey nur gerůst, das du künneſt sprechen: hie mus ich allein und verlassen stehen und helts niemand mit mir.

Drůmb gibt Gott diese Exempel, der wir uns tröſten, das nicht alleine uns also geschehen, sondern andern heiligen leuten auch widderfaren ist, und

zu 19 Gott sihet auff die seinen. *r ABCD* *zu 25* Psal. (Psa. *D*) 142. *r ABCD* *zu 31* Christen sind wenig. *r ABCD*

16 vor *C* *17* solchen *DWittIen* *18* dagegen] da geben *DWitt* *20* genug *D* vor *C* *23* niemand *DWittIen* *26* vor *C* *32* kündeſt *B* *34* Darůmb *(im Kustoden)* *A* Darumb *WittIen*

19, 31 **Pater noster senex est.**

[Bl. M_5^a Tam magnum *bis* M_5^b Deus servat = R *287, 33—288, 36*; *doch Z. 33* Patriarcham victorem tentationum *33/34* inenarrabili iudicio *35* cadere permittit, ut inebriet se ad futurum scelus. Et filias quoque tanto errore cadere permittit, ut non expectato Dei verbo facinus hoc audeant, ut videas *288, 26* sequatur filiae Loth, licet *28* certa divinae voluntatis scientia, nihil *zu 29* Qui stat, videat ne cadat *r 31* desiste *fehlt*

darauff verlassen, das Gott ein auge auff uns hat und uber uns helt, wie er mit yhnen gethan hat.

Auch ist noch ein trostlich Exempel hie ynn dem das dieser Lot hernach seine töchter beschlefft, da spricht der Text, wie yhn die töchter haben truncken gemacht und sich zu yhm geleget, das er yhr nicht gewar worden ist, wenn sie sich gelegt haben odder auffgestanden sind. Was ist Gotte daran gelegen, das er einen solchen feinen Patriarchen, den grossen geistlichen man lesset so schendlich zum narren werden? Es ist yhe wunderlich, aber eben darumb geschehen, das die vernunfft uber solchen nerrischen Historien zum narren werde.
Röm. 11, 33 Sanct Paulus hats wol gesagt 'Seine gerichte sind der vernunfft unerkundlich', Er treibts also mit den heiligen, das er alle klugheit zu narren macht. Dieser man neme nicht aller welt gut, das er ein ander weib berurte, und schlefft bey seinen eygenen töchtern, und sie durffen mit guter vernunfft und bedacht den vater betriegen, Was sol man doch dazu antworten? Wir wollens unverantwort lassen, sondern also sagen, Das die zwo töchter greulich gesundigt haben, ob sie wol ein schein furwenden und aus furcht thun, meyneten, es weren keine leute mehr auff erden, habens ynn der nerrischen andacht gethan, das sie wolten der welt helffen, Aber gute meynung taug nichts, man mus zuvor Gottes wort haben und gewis sein, das es wolgethan sey.

So wil ich den Lot nicht endschuldigen, wiewol er nicht so schwerlich strauchlet, Sie aber, die töchter, wil ich viel weniger entschuldigen, Aber dafur halte ichs, das sie auch ein starcken glauben gehabt haben, sonst weren sie nicht errettet worden, dieweil seinem eygnen weib nicht geschonet ward, Er wirds auch on zweivel nicht gelassen haben, seine kinder zu unterrichten, wie sie gleuben solten, das des verstands halben kein mangel gewesen ist, das sie da gefallen sind. Das ist nu auch zum Exempel geschrieben, das niemand so heylig sey noch so feste stehe, der nicht widder fallen kunne, Hat der man kunnen so hoch fallen, was ists wunder, ob wir strauchlen? Doch ist damit niemand ein deckel noch behelff gegeben zu sundigen, sondern ein trost gestellet den, so da gleuben, das sie nicht verzagen, ob sie zu weilen fallen, Es ist ein

---

zu 8 Loth beschlefft seine töchter *r ABCD* *zu 16* 1. Corin. (Cor. *D*) 2 *r ABCD* *zu 20/21* Gutte meynung. *r ABCD* *zu 32* Heiligen fallen auch. *r ABCD*

13 so] also *C* *20* betri || gē *D* *21* sonder so *DWitt* *22* furwenden *D* forcht *BC* *26* ent- *BCD* *33* künde *B* *34* künden *B*

32 fratre *33* ut] sicut ut] sicut *34* Sive cadis, sive stas *35* nos spirituales. Non et] aut sumus, ut nullis prorsus affectibus tangamur: Caro *36* solus autem Deus *ꝛc. fehlt]*

ALLEGORIA.

[zu Bl. M_5^b Prophetae interpretantur *bis* M_6^a intelligentiam habet *vgl. R 288, 37—289, 25]*

Prophetae interpretantur Sodoma doctrinas humanas: Sicut Loth ex filiabus filios suscepit adulterinos, sic qui semine verbi Dei abutuntur, adulterinos pariunt filios id est: depravant conscientias, imbuentes eas falsis

stück, das da gehört ynn Euangelion und reich Gottes, da eytel vergebung der sunden ist, Falle hyn odder her, verzweivel nur nicht und stehe widder auff.

Also werden wir hernach hören, das Jacob der Patriarch auch strauchlet, als er blöde und verzagt und sich jemerlich stellete, Denn hette uns Gott nicht also furgebildet, das die heiligen also genarret haben, so kündten wir sein königreich nicht lernen kennen, wie es nichts anders denn vergebung der sunde ist, Darümb ist es so geschrieben, das der preis und ehre stehe nicht auff menschen wercken, sondern auff Gottes gnade, Lot und Abraham kundten so böse werden als ich und ich widderümb so from als sie. Darümb haben wir gehört, wie er die Sodomiter gar nicht veracht, sondern sich yhr annimpt, vermanet sie und wolt gerne, das sie sich besserten. So mus es zugehen ym reich Christi, das da eytel auffrichten, ymer sich bessern und bessern[1], nur das man nicht sicher und frech werde und sich ynn die schantz schlage, sondern widder zum creuz krieche, Es darff sich keiner des andern schemen, Der mich aus fleisch und blut gemacht, hat jhene auch also gemacht und wie er jhene heilig gemacht hat, so kan er mich auch machen, Natur ist ynn allen gleich, gnade ist auch gleich. Sihe, das sollen solche Exempel der veter leren, darümb sol man sie nicht so hoch heben wie unsere narren, die da meynen, das sie gar keine sunde gefület haben.

Zu letzt, das wirs beschliessen, wöllen wir kurtz die heymliche deutung des Capitels uber lauffen. Es sind ynn dieser Historien zwey stück, welche deuten beyde nichts denn menschen lere, wie es der Prophet Ezechiel selbs auslegt, als er Jerusalem und die Sodomiter zusamen vergleichet Und saget dazu, das sie viel erger worden ist denn Sodom. Das geschicht nu also, das man den heiligen samen, das wort Gottes misbraucht und verderbet, das er nicht kan frucht schaffen. Das ist das erste, Das ander, das wie die zwo töchter yhrem vater nachhuren und von yhm schwanger werden, Also thun auch alle, so mit wercken fur Gott komen und vom freyen willen leren, brauchen den

zu 13 Gnade thuts nicht wercke. *r ABCD* *zu 26* Menschen lere. *r ABCD* *zu 30* Gottes (Goetes *D*) wort wird misbraucht (misbrauchet *D*). *r ABCD* *zu 32* Werckheiligen. *r ABCD*

7 gehöret *D* *13* stehe] sihe *B* *18* vnd bessern sey, nur *Witt Ien* *20* creutz *BCD* *26* wollen *D* *34* vor *B*

[1]) *Da Auslassung des Hilfsztw. schon im 15./16. Jh. häufig ist (Kehrein 3, 41fg.), bedarf es der von Witt Ien beliebten Ergänzung nicht, doch wird der Sinn klarer. P. P.*

doctrinis et opinionibus. Loth Lex Dei est, filiae sunt populus Legis, quae inebriant Loth, quando accipitur verbum secundum fictam interpretationem, et Lex non agit officium suum in conscientia. Esaias vocat ebrietatem et ebrios Ephraim: inde fiunt ex ebria lege pregnantes animae, id est: operarii hypocritae, qui ferunt fructum secundum intelligentiam suam seu rationem, opera Legis externa simulantes. Sed hi quia Nothi sunt, non ingrediuntur
5. Mose 23, 1. 2 in Ecclesiam Dei Deu. 23. quam nemo ingreditur nisi legitimus et perfectus, nullo carens membro, id est: qui puram intelligentiam habet.

[zu Bl. M 6a Quod Lex bis ille foris vgl. R 289, 26—30]

Quod Lex praecipit, non potes facere neque data est, ut facias, sed ut per Legem videas, quid faciendum tibi sit, et quasi in speculo tuam contempleris impossibilitatem et peccatum agnoscas, ad gratiam et misericordiam Dei confugias. Lex iram operatur et propter transgressiones data est, ut
Röm. 5, 20; Gal. 3, 19 inquit Apostolus, ut abundaret peccatum, id quod illi non intelligunt. Moab interpretatur 'a patre', hic gloriam sequitur et vel solus se gloriatur esse ex

zu 9 Per Legem vides, quid faciendum. *r*

ſamen nicht, dahyn ſichs gehört, Das iſt nu gleich ſoviel, als wenn die tochter bey dem vater ſchlefft und hurenkinder zeuget. Lot iſt Lex, das geſetz, die zwo töchter populus, des geſetzs volck, die machen den vater truncken, davon Jeſaias
Jeſ. 28, 1 ſagt Von 'den trunckenen Ephraim'. Das gehet alſo zu: Wenn wir Gottes wort haben und geben yhm einen andern verſtand, ſo machen wirs truncken, Der wein iſt menſchen lere ſo bey uns wechſt und gemacht wird, Alſo wird man denn ſchwanger von dem trunckenen geſetz, das iſt: falſch ausgelegt und verſtanden, Wie ſie es nu verſtehen, ſo tragen ſie frucht, Ammon und Moab, ſolche kinder, die nymer unter die Chriſtenheit und Gottes volck komen thüren, wie yhnen auch leiblich verboten war, nicht unter die kinder Iſrael zukomen etc. Denn es gehört yhr keiner unter Chriſtum, die alſo geleret werden nach dem verſtand, ſo wir ſelbs erfunden haben. Sol yemand zu Chriſto komen, der mus reyn und lauter das geſetz und Euangelion verſtehen und rechte frucht tragen. Nu lautet das geſetz alſo, das niemands aus eygenen krefften thuen kan, iſt auch nicht darümb gegeben, ſondern das es uns zu unſer erkentnis bringe, Darnach, das man Gottes gnade anruffe, das iſt: das Euangelion, So bleibt es rechtſchaffen und nüchtern, daraus nicht Ammoniten und Moabiten, ſondern rechte kinder Iſrael werden.

Das deuten auch die zween namen: Moab der eltiſte, heiſt auff deudſch 'Vom vater', Als ſolt ſie ſagen: Den ſon hab ich vom vater, 'Ammon' 'filius doloris', 'ſchmertzen ſon', odder 'Ben am mi', das iſt 'ein kind meins volcks'.

zu 18 Jeſai. (Jeſa. *D*) 28. *r ABCD* *zu 22* Moab und Ammon. *r ABCD* *zu 27* Geſetz und Euangelion. *r ABCD*

17 geſetzes *D* *28* thun *BD* *29* erkentnus *B*

patre: hi sunt iusticiarii, superbi, in operibus suis confidentes. Esaias 'Audivimus superbiam Moab et cum inferno fecimus pactum'. Ammon signi- Jes. 16, 6
ficat 'populus doloris', sed hic intus est in conscientia, ille foris.

CAP. XX.

Profectus inde Abraam ꝛc. 20, 1

[Bl. M_6^b Aufert Deus *bis* verbum Dei = ℜ *289, 33—290, 32; doch Z. 33* reddit ri-

---

2 Ammon] Animo

Das ſind die werckheiligen, die durch yhre gute werck wöllen kinder Gottes und die nehiſten bey yhm ſein und doch keinen glauben haben, Darůmb ſagt auch Jeſaias von dem volck: Moab iſt ein ſtoltzer eſel, 'ich kenne ſeinen hohmut Jeſ. 16, 6
wol, iſt faſt ſtoltz und rhůmet ſich mehr denn er vermag'. So ſind ſie alle, die aus wercken ſind, die yhr ding allein wöllen fur recht gehalten haben, Das ſind auch die Ammoniten: fur der welt ſcheinet yhr ding köſtlich, da iſts 'Moab', Ynnwendig aber ym gewiſſen iſt kein fride noch zuverſicht zu Gott, kein freude noch luſt, Darůmb iſts ynnwendig ein elend weſen, wie es auſſen köſtlich iſt, fur Gott ſind ſie 'Ammon' und fur der welt 'Moab', Denn durch geſetz und werck kan dem gewiſſen nymermehr geholffen werden, das es ruge und fride habe. Das iſt die deutung dieſer Hiſtorien, alſo das alles dahyn gehet und darůmb zu thun iſt, das man halte am reynen Gottes wort und nichts anders höre denn das ſelbige und menſchen lere kurtzůmb verdamnen.

Das Zwenzigſt Capitel.

ABraham aber zoch von dannen yns land gegen mittag und wonete zwiſchen 20, 1–18
Kades und Sur und ward ein frembdlinge zu Gerar und ſprach von ſeinem weib Sara: es iſt meine ſchweſter. Da ſandte Abimelech, der könig zu Gerar, nach yhr und lies ſie holen.

Aber Gott kam zu Abimelech des nachts ym trawm und ſprach zu yhm: Sihe da, du biſt des tods umb des weibs willen, das du genomen haſt, denn ſie iſt eins mannes eheweib. Abimelech aber hatte ſie noch nicht beruret und ſprach: Herr, wiltu denn auch ein gerecht volck erwurgen? Hat er nicht zu mir geſagt: ſie iſt meine ſchweſter? und ſie hat auch geſagt: er iſt mein bruder? Hab ich doch das gethan mit einfeltigem hertzen und unſchuldigen henden.

---

zu 9 Jeſai. (Jeſa. *D*) 16. *r ABCD* *zu 16* Wercke thuens nicht. *r ABCD*

7 wollen *D* *11* wollen *D* *12* vor *BC* *14* keine *D Witt Ien* *15* vor *(beidemal) BC* *16* wercke *B* ymmer mer *B* růhe *B* *19* verdamme *C* *20* Zweintzigſt *B* XX. *C* Cap. *D* *22* Kades *D Witt* *27* berůret *BCD* *28* erwůrgen *BCD* *29* mein ſchweſter *BD*

dendum quae sic sentit *34* quid] Cur sint facta *290,22* Sed] Verum respiciendus]

Und Gott ſprach zu yhm ym trawm: Ich weys auch, das du mit einfeltigem hertzen das gethan haſt, darumb hab ich dich auch auff gehalten, das du nicht widder mich ſundigeſt und habs dir nicht zu geben, das du ſie betaſteſt, So gib nu dem man ſein weib widder, denn er iſt ein Prophet und las yhn fur dich bitten, ſo wirſtu lebendig bleiben, Wo du ſie aber nicht widder gibſt, ſo wiſſe, das du des tods ſterben muſt und alles was dein iſt.

Da ſtund Abimelech des morgens frůe auff und rieff allen ſeinen knechten und ſaget yhn dieſes alles fur yhren oren, Und die leute furchten ſich ſeer. Und Abimelech rieff Abraham auch und ſprach zu yhm: Warumb haſtu das gethan? und was hab ich an dir geſundigt, das du ſo eine groſſe ſunde wolteſt auff mich und mein reich bringen? du haſt mit uns gehandelt nicht wie man handlen ſol. Und Abimelech ſprach weiter zu Abraham: was haſtu angeſehen, das du ſolchs gethan haſt?

Abraham ſprach: Ich dacht, villeicht iſt keine Gottes furcht an dieſen ůrten und werden mich umb meins weibs willen erwůrgen, Auch iſt ſie warhafftig meine ſchweſter, Denn ſie iſt meins vaters tochter, aber nicht meiner mutter tochter und iſt mein weib worden, Da mich aber Gott aus meines vaters hauſe wandern hies, ſprach ich zu yhr: die barmhertzickeit thu an mir, das, wo wir hyn komen, du von mir ſageſt, ich ſey dein bruder.

Da nam Abimelech ſchaff und rinder, knecht und megde und gab ſie Abraham und gab yhm widder ſein weib Sara und ſprach: Sihe da, mein land ſtehet dir offen, wone wo dirs wolgefellet. Und ſprach zu Sara: Sihe da, ich hab deinem bruder tauſent ſylberlinge gegeben, Sihe, der ſol dir ein deckel der augen ſein fur allen die bey dir ſind, und allenthalben und ein verantworter.

Abraham aber bettet zu Gott, da heylet Gott Abimelech und ſein weib und ſeine megde, das ſie kinder geporen, Denn der Herre hatte zuvor hart verſchloſſen alle můtter des haus Abimelech umb Sara Abrahams weibs willen.

NUn dieſem Capitel ſind etliche ſtůck, die fur die gelerten gehören, die wöllen wir enhyndern ſparen. Es iſt ein ſchlechte Hiſtorien anzuſehen, das Gott der allmechtige ſo ſeltzam mit Abraham umbgehet, erhelt ſein weib und ſchafft ſie yhm widder, leſſet ſie yhm doch vorhyn nemen. Wenn es fur

---

zu 31 Abimelech lies Sara holen etc. (etc. *fehlt DWittIen*) *r ABCD*

2—30 fehlt DWitt *8* riefft *(ebenso 10) B* *9* vor *C* *23* ſprache *B* *24* beynen *C* *32* wollen *D* enhyndern *DWittIen*

spectandus Deum respicienda, ideoque haec quia Deus agit, super *23* magnificanda sunt. Nam *zu 24* Quae super terram fiunt, duplicia sunt. *r* *25* commendat ac suspicit iudicans *26* Deum, sive per spiritum et verbum Dei fiunt, quae plerumque vilissima apparent, ideoque

die vernunfft kömpt, ist es ein schlechte lection, da schmeckt es nichts, hat widder safft noch krafft, das sie mus sagen: Ist das so nötig gewesen zu beschreiben? Wieviel ist wol mehr jamers ynn der welt, das yemand umb man, weib und kind schendlich kömpt, das wol erbermlicher zu lesen were denn dis geschicht? Also hab ich aber vor auch gesagt und sage noch, das diese Historien darümb gar hoch uber alle Historien zu heben und zu setzen sind, so yhe geschrieben sind, nicht angesehen, das es menschen begangen haben, Abraham odder andere, sondern das sie sind geschehen durch Gottes wort und werck, Darümb werden wir noch mehr hernach hören so geringe werck und nerrisch ding, das schier verdrieslich ist zu lesen, da er doch soviel wort von macht, als were es das aller köstlichste, Alles darümb, das Gott der vernunfft feind ist mit yhrem dünckel und meynet, was sie gros achtet, das müsse Gott auch gros achten.

Darümb sol man drauff sehen und alle werck, die beschrieben sind, auff zwo weise scheyden: Ein mal on geist gethan, die sind zu weilen hübsch, zu weilen greulich und schendlich, wie der Römer, Persen, Greken und anderer Historien, also das sie fast lüstig zu lesen sind, darauff fellet denn die vernunfft und helts fur köstlich, misset es der Historien nach, wenn es nur ein gros schön tapffer werck ist, fragt sie nicht weiter, wer es gethan hat, Widderümb, ist es gering, so veracht sie es, ob schön die person gros ist. Das ander mal geschehen sie durch und ym geist. Solche füret alleine die schrifft, die sagt auch von grossen wercken, richtet aber und urteylet sie allein nach dem glauben, darynne sie geschehen sind, Darümb hanget darynne das köstliche kleinod, Gottes wort, wilchs man ynn der andern keine findet. Derhalben scheinen solche werck wol geringe, aber mit geistlichen augen angesehen, sind sie trefflich, allein darümb, das sie gangen sind ynn seinem glauben, Gottes wort und heiligem geist, Davon ich offt gnug gesagt habe, ist aber noch not, das mans gar wol blewe, bis mans fasse (Denn es zu tieff eingerissen und den leuten furgeblewet ist, das sie nicht mehr sehen denn was gros ist) auff das man recht wüste zu richten, was das beste an einem werck ist, nemlich: das es gehet ynn Gottes geist, nicht angesehen, wie lang, gros odder schweer es ist odder wer es gethan hat, schlage nur alles ynn wind und sihe hieher, ob es Gott geboten hat und ym glauben gehet, Denn das ist der schatz, mas und gewicht, darnach Gott alle werck misset und wiget,

---

zu 12 Gottes wort und werck. *r ABCD* *zu 17* Wercke (Werck *B*) zu (u *A* zu *fehlt D*) scheyden *r ABCD* *zu 19* Vernunfft richt sich nicht ynn die werck. *r ABCD*

4 eine *D* nicht *C* *5* wedder *B* weder *C* *12* gering *B* *13* nerrische *B* *20* lustig *BCD* *23* sies es *B* *27* keiner *C* *29* treflich *CD* *30* heyligen *B* genug *D*

rationi contemnentur, non autem spiritui *29* transit] ingreditur *30* stultissimum] sanctissimum videatur ꝛc. *fehlt* *31* contra totum regnum agit *32* verbum Dei.*]*

20, 2 **Soror mea est.**

[Bl. M_7^a Error Abrahae *bis* potest continere = R *290, 33—291, 22; doch Z. 34* ex verbo Dei errat *38* dimisisset *39* ꝛc. *fehlt* *291, 20/21* hic tanta cura*]*

Widderůmb, gehet es nicht ym glauben und Gottes wort, so las es gleich sein todten auffwecken, so keusch und reyn leben als die mutter Gottes, so ist es fur Gott nicht besser denn öffentliche sund und schande.

So wird hie der man Abraham gros gepreiset und hoch gehaben fur Abimelech, das sich Gott sein so hoch annympt und das gantze land schlegt umb eines mans willen, Wie seltzam ist das, das eim armen manne weib und tochter entfurt wird? da doch niemand von schreibt, wird auch nicht also gerochen, des achtet niemand und dis wil er so gros geachtet haben. Wenn es einem andern widderfůre on glauben und Gottes wort, so nicht ynn Gottes gepot gehet, sondern nach der vernunfft feret, wenn er noch soviel liebe als alle heiligen, achtet ers nicht.

Item, das Abraham da ym lande yrre zeucht, hat keine gewisse stete, bricht auff von Hebron mitten ym lande, zeucht gegen mittage zwischen Egypten, Das yrre zihen mus auch beschrieben werden, da mus sich Moses mit bekůmern. Wieviel sind yhr aber, die auch yrre zihen, den es doch hertzlich sawer wird, můssen weib und kind, leib und gut ynn die fahr setzen? Warůmb ist das selb nicht auch köstlich? Darůmb: Abraham ward also getrieben, das er yrre zoch, nicht aus seinem willen, es daucht yhn nicht so gut, folgte nicht seinem synn, sondern Gott hies es yhn, Das Gottes heissen ist die gůete und adel des wercks, des kan Gott nicht vergessen, lessets schreiben, so weit die welt ist, Eben darůmb, das er nicht leiden wil, das man fur yhm ein werck thue, das er nicht befohlen hat.

So sihe nu hie nicht das werck, wilchs ja geringe an yhm selbs ist, sondern Abrahams und auch seins weibs glauben und hertz an, wie er die Sara dahyn gibt und lessets Gott befolen sein, wie er sie bey ehren erhalte und yhm widderschaffe, nach dem er die verheissung hatte, das er von yhr einen son solt haben, denn solchs kan kein vernunfft thuen, das sie solche fahr frisch auff Gott wage und sich darynne zu friden stelle, Solchen schatz sihet niemands nicht, der geist aber sihets, Darůmb streicht ers auch meisterlich aus. Wenn es ein ander were, der so ein from weib hette, der setzte leib

---

zu 17 Abraham zeucht yrre. *r ABCD* *zu 28* Abrahams glauben anzusehen. *r ABCD*

7 keusche *B* *8* vor *C* sunde *D* *9* vor *C* *10* seyn Gott *B* schlecht *D* *11* einem *CD* *12* schreibet *D* *15* leyde *B* lide *C* *17* stette *CD* *19* Mose *D Witt Ien* *20* hertzliche *B* *21* kinde *C* *26* vor *C* *32* keine *D* thun *BCD* *34* Darumb *BCD*

[zu 21 Sacra res matrimonium. *r]*

Quis non appeteret illum statum, quem tanta cura tuetur Deus, conservat uxorem dans victum et amictum et omnia bona abundanter.

[Bl. M_7^a Ad consolationem *bis* M_8^a minime speratur = R *291, 23—292, 25; doch*

und leben dran, gut und ehre, sie selbs zu retten und schützen, künd ers nicht dahyn bringen, so künd er sich doch nicht brechen, das er zu friden were und Gott heym stellete. Also richte nu von einem yglichen wercke, das da gros scheinet, das du mügest sagen: Eusserlich las ich das werck wol gröſſer sein denn Abrahams werck, wenn mans aber nach dem geist wiget, so ist jhenes schwer und uberwiget alle werck auff erden. Der Teuffel mit den verdampten müssen auch gar viel leiden, Item, die gottlosen noch hie auff erden müssen zweyerley unglück haben, das yhn viel sewerer wird, das sie die helle verdienen, denn den fromen, das sie den hymel verdienen, Sihe die kriegsknecht an, wilche mühe haben sie, das sie sich lassen würgen, wie sie gegen schwerd, spies und büchssen tretten und widder ehr noch gut noch leben achten, Wilcher heilige waget soviel umb Gottes willen als die umb eines güldens willen? Noch gelten solche werck und leiden alle nichts, denn sie haben das gewicht nicht, das ist: Gottes wort und gefallen. So schliessen wir nu aus dieser Historien, das wir uns fur sehen sollen, fur allen dingen, das niemands ynn einigem stand odder wesen gehe, er wisse denn, das Gottes wille ist und künne sagen: das gefellet yhm wol. Ym ehelichen stande sol es auch so gehen: Wer da fület, das er nicht junckfraw kan sein, der hat seinen beruff, das er ehelich werde, und ist sicher, das Gott so haben wil, sintemal er so geschaffen ist. Was nu der gleichen ist, das sind eytel werck, die sicher her gehen auff Gottes wort, Und wo sie nicht sicher sind, so tügen sie nichts. Das ist offt gnugsam gesagt, on das man sehe, wie die heilige schrifft uns uberschüttet gleich wie mit einem platzregen, ist ymer ein Exempel am andern, das uns gnug vermane und stercke, nichts zu thun on sein wort und befelh. Das ist ein stück von der Historien.

Zum andern ist sie auch geschrieben zu trost allen die an Gott gleuben und noch gleuben sollen, Denn wenn sich Gott nicht freuntlich erzeigt, wer wolte odder kündte auff yhn trawen? Wenn er ymer plitzet und donnerte und pestilentz liesse komen, nicht auch guts thete, würde yhm yederman feind werden, Darümb hat er soviel Exempel lassen schreiben, beyde: der die da

zu 9/10 Gottlose und der Teuffel haben schwere zeit. *r ABCD* *zu 17* Kriegsleute. *r ABCD* *zu 18/19* Seines standes (stands *D*) gewis (gewyße *B*) sein *r ABCD* *zu 25* Exempel der schrifft *r ABCD* *zu 29* Gottes güete (güte *D*) und freundlicheit. *r ABCD*

4 vnd zu schützen *CD Witt Ien* *8* wercke *C* *10* müssen sich auch *C* *12* kriechsknecht *D* *14* weder *BC* *16* wercke *B* haben *A* *18* vor *C* *19* künde *B* *20* so] also *D Witt Ien* *24* taugen *B* *25* genugsam *D* *27* genug *D* *29* troste *C* allen] allen den *C* *29 u. 30* Gotte *C*

Z. 25 quidem tentationibus variis, ut *26* Abraamum *28* pareret? ꝛc. Non fit] res agitur *zu 29* Res non agitur, ut nos cogitamus. *r* *30* fidere Deo et expectare, quando nescimus *31* promisit, modum, tempus, personam sibi reservavit, ut ratio mortificetur et

gleuben und nicht gleuben, Und ſind alle Exempel dahyn gericht, das wir ſehen, wie vleiſſig er achtung auff uns hat, das wir ſicher und keck ſein, er wolle uns nicht laſſen, Das thut er wol, ſtellet ſich, als wolt er die hand abziehen und uns laſſen ſticken, aber er thut es nur uns zuverſuchen, ob wir feſte am glauben halten, Alſo thut er hie auch: Was hette es geſchadet, das er on die fahr Abrahams weib erhalten hette, wie er wol kunde, das ſie yhm nicht were genomen? Was gelůſt yhn denn, das er ſie ynn die fahr ſetzt und yhn bekůmmert macht, ſtellet ſich eben, als wolt er yhm das weib nemen laſſen? dazu das das gröſte iſt, das er yhm verheiſſen hatte, er wolt yhm von Sara ein kind geben, nach dem troſt ſolt erſt der unfal komen, das er zweivelń möchte, ob er ſein wort halten würde, Er were on zweivel gerne zu Hebron blieben, hat nicht aus furwitz gewandert, hat aber můſſen auffbrechen umb böſer leute willen, ſo leſſet yhn Gott ynn eim frembden lande das weib auch nemen, das er möcht ſagen: Du haſt mir zugeſagt, mein weib ſolt mir uber ein jar einen ſon bringen und nu leſſeſtu ſie hynweg nemen, wo bleibet denn nu das du geſagt haſt?

Alſo gehen alle Gottes werck, er gibt uns die ſterckiſten verheiſſung, ſo meynen wir denn: es ſol gehen, wie wir dencken, Aber ſo ſpricht er: ich wils uber dein dencken und vernunfft machen, wil dazu geperden, als wolt ich liegen und eben das widderſpiel thun. So wird ſichs auch finden, wenn du ſterben ſolt odder auch ynn kampff tretten uber Gottes wort, da wirſtu fůlen, das du es gerne anders haben wolteſt. Warůmb thut er nu das? darůmb das wir lernen rechtſchaffen gleuben, wil uns ſticken laſſen und die hand abziehen, das wir dennoch nicht zweivelń, ſondern nur ſicherer werden, er wolle uns nicht laſſen, und uns alſo tröſten: Ich weys, das er wird halten was er geſagt hat. Alſo hie: wiewol der kónig ſein weib holen leſſet und zu yhm nympt, das er nicht anders kund dencken denn: es iſt verloren, das weib iſt dahyn, Noch mus er ſo gleuben, ſie bleibe da odder kome hynweg: ja wenn ſie gleich ytzt fur meinen augen ſtůrbe, wolt ich dennoch nicht zweivelń, er werde mir ein kind geben, es gehe mit Sara zu, wie es wolle, ſo kan er mir nicht liegen, ob ſie ſchón tod dazu were. Er kan ehre zu allen ſchanden und alle ſchande zu ehren machen, denn er iſt allmechtig. Darůmb bleibt er ym gleuben, leſſet faren was da feret, denckt, er ſey warhafftig, befihlet yhm die weiſe, wie ers thun ſol, wilchs keine vernunfft nymmermehr thun kan, die

zu 20 Gottes werck (wercke *BC*) und verheiſſungen. *r ABCD* *zu 25* Gott ſtellet ſich wůnderlich zu ſeinen verheiſſungen. *r ABCD*

7 ſtecken *(ebenso 26) BC* *9* weibe *(ebenso 17 [beidemal] u. 29) B* *10* gfar *B* *12* hette *B* *16* einem *CD* *32* vor *BC* *35* almechtig *CD*

ipse in omnibus glorificetur. Fides *32* habeo etiamsi] etsi *34* Natura autem hic *35* animas Deus, se *37* pro] in *38* dicentis *292, 24* coelo *25* tunc, cum] cum maxime aut]

Domine num gentem ignorantem. 20, 4

[Bl. M$_8$[a] Gloriatur Abimelech *bis* ut fieret = R *292, 26—37; doch Z. 27* ꝛc.] te, ne peccares in me. *28* fieri posse *29* Christo et Verbo Dei nulla *zu 29* Nullus est

denckt nicht weiter denn also: Sol ich von yhr ein kind haben, so můst sie yhe bey mir bleiben, nu ist sie dahyn und wird mir zu schanden, So sagt Gott: Nicht also, es sol also geschehen, wie ich verheissen habe, wie dis aber geschehen sol, soltu nicht erraten, ich wils machen, wie michs recht důncket.

Sihe, das ist unser trost, das wir sehen, wie er erhelt die yhm mit einfeltigen reinen hertzen trawen, unter solchem schein und ansehen, als sey er nicht da und wir unserer sachen keinen rad wissen und allein da stehen widder Teuffel, tod und alle ding und dennoch sicher sind, es můsse war werden das er gered hat. Also thut er nu hie, lesset den kónig das weib hyn nemen, nympt sich aber yhr und yhres mannes also an, das er die sunde súchet und straffet, die er nicht gethan hat, so greulich als Abraham nicht het thůren wůndschen noch begeren, das er nicht zu friden ist, er habe yhm denn das weib widder gegeben. Das sind eitel Gottes that und rad, wie wir uns ynn solchen versuchungen sollen halten, denn damit hat er angezeigt, was seine art ist und wie er gesynnet ist gegen den gleubigen, Das er nicht leiden kan was man an yhnen thut, drůmb er auch sagt 'Wer euch anrůret, der růret meinen augapfel an', Allein das wir nichts thun, wir fragen yhn denn drůmb, Trotz das er yhm das weib angerůret hett, hat sie bey sich ym hause, noch kund er nicht zu yhr. Daher abermal ym Psalm stehet 'Er lies keinen menschen sie beleidigen und straffet kónige umb yhren willen'. Also thu du nu auch, las uns faren, wohyn wir faren, las komen und weg gehen was da kómpt und gehet, so ist er bey uns und wil beweisen, das er die seinen halten kůnne als ein allmechtiger Herr. Dis ist das Exempel dieses Capitels uns zu trost und unterweysung des glaubens geschrieben. Sach. 2, 8 Ps. 105, 14

Nu sind auch etliche fragen hie zu handlen. Die erste ist davon, das dieser Abimelech sich rhůmet fur Gott, er habe das gethan mit einfeltigem hertzen, und spricht weiter 'Wiltu denn auch ein gerecht volck erwůrgen?' Was ein einfeltig hertz sey, las ich gehen, das unser Latinisch text heisset 'Cor perfectum', 'ein volkomen hertz', Ist nicht zuverstehen nach der Sophisten weise, wie sie trewmen von der volkomenheit. Was wollen wir aber dazu sagen, das Gott selbs spricht: Ich weys auch, das du mit einfeltigem hertzen (das ist: mit rechtschaffenem hertzen und guter meynung) das gethan hast, darůmb

zu 11 Gott erhelt die yhm trawen. *r ABCD* *zu 22* Sacha. (Sach. *D*) 2. *r ABCD* *zu 25* Psal. (Psa. *D*) 105. *r ABCD* *zu 32* Abimelechs einfeltigs hertz. *r ABCD*

17 hette *C* *29* erhalten kůnd *B* *32* vor *BC* Gotte *B* *34* Lateynischer *C*

sanctus sine Verbo Dei. *r* *30* Aut certe] et *31* Et Nabuchodonosor, Naaman Sirus, et aliae *32* ꝛc.] Item apparet hinc sanctum fuisse Abimelech, quod Deus increpat solatur ipsum, quae *33* das *bis* Gott] idque condonavit ei Deus *37* ꝛc.] *fehlt]*

hab ich dich erhalten, das du nicht ſundigſt? Das iſt yhe ein gros lob und argument, das Bapſtum zu ſtercken widder uns fur den freyen willen, Da ſagen ſie: Der Abimelech war ein Heydniſcher kŏnig, thet da ſunde und war doch nicht ſunde und wird geſtraffet, und Gott gibt yhm dennoch zeugnis, das er eine recht ſchaffen meynung habe, So folget aus dieſem Text, das auſſer der gnade auch die Heyden mŭgen from ſein fur Gott, wie er hie ſagt, nicht allein fur den leuten, So mŭſſen wir laſſen ſtehen, das er unſchŭldig ynn dem ſtŭck ſey, auch fur Gott.

Antwort: Wir kŭnnen nicht gewis ſein aus der ſchrifft, das Abimelech ſey Gottes kind und ein rechter heilige geweſen, Es ſihet yhm aber faſt ehnlich, Aber antwort alſo: Der grund, den wir offt geſagt haben, den ſiheſtu, wie er durch alle ſchrifft gehet, nemlich, das on Jheſum Chriſtum keine hŭlffe noch gnade iſt, der hat uns umb ſonſt geholffen, weil wir alle ſunder ſind, koſts ſein eygen blut und leben, Das iſt unſer grund, was nu fur einrede dawidder gefurt werden, kanſtu ſie nicht verantworten, ſo ſchweyg ſtille, iſt beſſer denn das du darŭmb ſolchen klaren und gewiſſen grund leugnen ſolteſt. Wer nu wil, der ſage alſo, das er entweder rechtſchaffen heilig geweſen ſey odder allein ynn dieſem ſtŭck unſchŭldig iſt, Denn das ſol man nicht leugnen, das auch offt rechte frome Chriſten unter den Heyden geweſen ſind, wie wir auch leſen von dem kŏnige Nabuchodonoſor, Item Naeman von Syrien, wilche auch frome leute waren und viel mehr unter den Heyden, Darŭmb iſts gleublich, das dieſer auch gleubig geweſen ſey, Denn las es nicht ein ſchimpff ſein, wo Gott ſolche gnade thut wie dieſem kŏnige, das er zu yhm kŏmpt und ſich offenbaret, mit yhm redet, warnet yhn fur ſchaden, Es mus yhe nicht ein geringer man ſein, Die Heyden leſt er hyn gehen ynn yhrer vernunfft, Zu wilchem er ſich aber ſo nahe zuthut, iſts ein zeichen, das er ein auge auff yhn hat und fur yhm angeſehen ſey, Man mus die Heyden nicht alſo verwerffen, die umb die Jŭden her gewonet haben, das etliche auch from geweſen ſind als die kŏnigin von Saba und Hiram, der kŏnig von Tyro.

Darŭmb wil ich alſo antworten, das Abimelech ein recht from man iſt geweſen und habe Gott wol gekennet und recht gedienet, Aber wie Gott feret mit andern heiligen, das er ſie zu weilen ſtrauchlen leſſet, als wir von Lot gehŏret haben, ſo gehets dem kŏnige auch, Er iſt aber dennoch ſo redlich,

---

zu 4 Gute meynung. *r ABCD* *zu 16* Chriſtus (Criſtus *D*) hilfft alleine. *r ABCD* *zu 26* Heyden nicht ſo zu verwerffen. *r ABCD.* *zu 34* Abimelech hat Gott erkennet. *r ABCD*

4 lobe *B* *7* zeugknus *B* -nŭß *C* *9* vor *BC* *10* vor *BC* *11* vor *BC* *12* kunden *B* *21* ſtucke *B* *24* iſt *C* *27* vor *BC* *29* vor *BC*

Alioqui vere soror mea est. 20, 12

[zu Bl. $M_8{}^a$ Soror mea *bis* $M_8{}^b$ secundum Legem *vgl.* W *293, 25/26]*

Soror mea est filia patris mei, non matris meae, id est: adoptiva filia est, adoptata a patre meo Thare, supra videtur fuisse filia fratris Tharae, quam ducere licet secundum Legem.

wenn er gewuſt hette, das ein eheweib were, würde er ſie nicht zu ſich genomen haben, Wilchs ſtück auch eben das gleublich anzeigt, das er ein fromer könig ſey geweſt, allein damit geſundiget wie andere heiligen, und Gott auch yhn gnediglichen ſtraffet wie andere heiligen, denn die böſen ſtraffet er ynn die helle. Gefelt aber yemand dis nicht, der ſage wie Sanct Auguſtinus, das Gott nicht weiter zeugnis gibt denn auff das werck, Denn es möchte wol ſein, das er ynn andern ſtücken böſe geweſen ſey, aber ynn dem nicht, Das aber Gott ſolchs zeuget, damit were nicht geſagt, das er darümb ein rechtſchaffen rein hertz habe fur yhm, ſondern nur ynn dieſem fal und werck, Alſo das, ob er gleich ein bube iſt, kan er ſich dennoch rhümen, das er dis nicht gethan habe mit gutem gewiſſen, Alſo legts Sanct Auguſtinus aus, Ich aber wolt bey der erſten antwort bleiben, auff das man Gottes gnade auch unter den Heyden laſſe gehen und halte es fur groſſe wolthat und gnade, das yhn Gott warnet und ſelbs erſcheinet, Doch wie geſagt, las ich hie einem yglichen ſein gutdünncken.

Die ander frage iſt, wie Abraham ſagt von ſeinem weibe: Auch iſt ſie warhafftig meine ſchweſter, denn ſie iſt meines vaters tochter, aber nicht meiner muter tochter und iſt mein weib worden. Das meinet er alſo, das ſie nicht ſein leibliche ſchweſter ſey, ſondern ſeine ſtieff ſchweſter, Das redet Moſes mit umbſchweyffenden worten, Als ſolt er ſagen: Mein vater hat ſie nicht gezeuget, iſt nicht von der muter leyb, es ſey ſtiffmuter odder rechte muter, Darümb wil er ſagen, das ſie nicht der gepurt halben ſchweſter iſt, ſondern ein angenomen kind, die mein vater zu ſich genomen hat fur ſeine tochter, alſo das ſie Abrahams vater auch vater nennet, on das er ſie nicht gezeuget hat. Nu haben wir droben gehört, das ſie Abrahams bruder tochter geweſen iſt, denn die ſchrifft hat die gelied nicht ſo geſpannet als der Babſt, der nicht zu leſt, das einer ein weib neme ym vierden gelied, ym dritten viel weniger, doch ſo gnedig iſt, wenn man gelt brechte, lies ers geſchehen, Es heiſſen aber buben ſtück, wenn man frawen fleiſch feyl tregt und verkeufftſs umb gelt.

---

zu 10 Gott gibt zeugnis (zeugknus *B* -nüs *C*) auffs werck. *r ABCD* *zu 20* Sara Abrahams ſchweſter. *r ABCD*

8 gnediglchen *A* genediglich *DWittIen* *9* Sanct *fehlt C* *10* zeugknus *B* -nüß *C* *13* vor *BC* *21* tochrer *D* *22* mutter *(ebenso 25. 26; 366, 8) D* men *D* weybe *C* *23* ſtiff *D* *24* worcen *D* varer *D* leybe *C* *27* kinde *B* venomen *[so] D* für *D* *30* töchter *A* ſo] alſo *DWittIen* *31* Bapſt *BCD* letſt *B* leeſt *D* leſſt *WittIen* weibe *B*

20, 13 **Hanc misericordiam facies mecum.**

[Bl. M_8^b Misericordia Hebraico *bis* ignoscit, donat = R *293, 27—30; doch zu Z. 28* Misericordia in scripturis, quid sit. *r* hanc mihi fac misericordiam, id est: hoc mihi beneficii praestes. Sic *29* et *(1) fehlt* cum] quando gratiam ac benefacit, et *30* est *fehlt* sive] seu donum est, cum*]*

Aber nach der ſchrifft mag ich wol nemen meine muhme herunter zu rechnen, nicht hynauffwerds, das iſt: meines bruders odder ſchweſter tochter, aber nicht des vaters odder muter bruder noch ſchweſter, wiewol ſie beyde ynn gleichen gelied ſind, muhmen odder waſen, junge und alte. Das hat Gott alſo geordnet, das er mehr ehre wil haben gegen den alten denn gegen den jungen, das das junge volck vom alten unterweiſet und geleret werde. Das rede ich darůmb, das man wiſſe, wie weyt man nach der ſchrifft freyen můge. Es were nicht not, das mans verwyrret, es verwyrret ſich ſelbs mehr denn man richten kan. Wenn nu ynn dem fall ein par zuſamen wolten odder gegeben weren, mőcht es mit Gott und gutem gewiſſen geſchehen, were auch ſchir das beſte, ich halt nicht allzuviel von weiter freuntſchafft, die ſich ſo weit weg flichtet, iſt beſſer, das die freundſchafft und das gut nahe beynander bleibe, wie es unter den Jůden geſchach, Doch iſt uns gnug, das wir aus der ſchrifft wiſſen die gewiſſen zu unterrichten. So ſpricht nu Abraham weiter:

Da mich aber Gott aus meines vaters hauſe wandern hies, ſprach ich zu yhr: die barmhertzickeit thu an mir, das, wo wir hyn komen, du von mir ſageſt, ich ſey dein bruder.

Das iſt auff Ebreiſch geredt, wilche ſeer ein Gőttliche freundliche ſprach iſt, gibt der ſachen feine namen, das luſt iſt, hat die hůbſchſten ſchőnſten wort der liebe und erkentnis. Alſo heiſt nu ein gut werck, das wir 'freundſchafft' nennen, auff yhr ſprach 'barmhertzickeit', So wirſtu es durch und durch finden, Dafůr wir ſagen: thu mir die freundſchafft und liebe odder thu mir ſo viel zu gut. Daher heiſt nu die gnade, die Gott ynn unſer hertz geuſſet und uns from macht, auch auff yhre ſprach 'Heſed', 'barmhertzickeit', Darůmb das wie man ein werck frey umb ſonſt aus lauter freundſchafft thut, nicht das mans pflichtig ſey, So iſts auch mit Gott: was er gibt, iſt nichts denn barmhertzickeit, gabe, geſchenck, lauter freundſchafft und kőmpt aus freyer bloſſer gůete, gunſt und liebe on und widder unſer verdienſt.

---

zu 6 Freyhen herunter nicht hynauffwerds. *r ABCD* *zu 23* Ebreiſche ſprach (ſprache *D*) lůſtig. *r ABCD* *zu 27* Freundſchafft thuen. *r ABCD* *zu 28* Gnade. *r ABCD* *zu 29* Barmhertzickeit *r ABCD*

6 mumme *(ebenso 9) B* htrunter *D* *7* meins *D* *8/9* ynn gleichen *ABC* ym gleichen *DWitt* in gleichem *Ien* *9* baſen *BC* *12* ſchriffte *D* freihen *D* *13* es verwerret ſich *D* *16* ſchier *BCD* halte *D* ſo *fehlt DWitt Ien* *18* uns] es *DWitt* *21* ſprach *bis 22* bruder] etc. wie vor. *C* *24* nahmen *D* hůbſchten *DWitt Ien* *26* yhre *D* *27* lieb *D* thue *D* *30* Darüb *D* wercke *B* *33* aus] ans *D* gůte *BD*

Tulit igitur Abimelech oves ꝛc. 20, 14

[Bl. $M_8{}^b$ Sentio cum *bis* occidentibus ꝛc. = R *293, 30—38; doch Z. 32* ꝛc. *fehlt* erravit prius, quod *32/34* alienum. Et servos et ancillas dedit ei ꝛc. Sic *35* quemadmodum oves et boves ꝛc.] et *36* sed] et *38* occidentibus ꝛc.*]*

[zu Bl. $M_8{}^b$ Oportet legem *bis* $N_1{}^a$ liberi exibant *vgl.* R *293, 38—294, 24]*

Oportet legem esse, servi sibi dimissi nihil faciunt boni, sicut nec sibi relictae filiae tuae, ergo cohibendi sunt, et Deus ita vult, et illi hac carere non possunt. Bonum esset adhuc ita proprios esse servos et ancillas,

Solcher sprach můssen wir gewohnen ym alten Testament. Noch eins ist hie, das der Text spricht:

Da nam Abimelech schaff und rinder, knecht und megde und gab sie Abraham und gab yhm widder sein weib Sara und sprach: Sihe da, mein land stehet dir offen, wone, wo dirs wolgefellet. 20, 14. 15

Dazu am Rande Abimelechs wolthat gegen Abraham und Sara.

Es mus yhe ein fromer kŏnig gewesen sein und Gott wol erkennet haben, on das er (wie gesagt) hie gestrauchlet hat, wiewol er nicht drauff bleibt der gute man odder sein son, wie wir hernach sehen werden. Weiter folget:

Und sprach zu Sara: Sihe da, ich hab deinem bruder tausent sylberlinge gegeben, Sihe, der sol dir ein deckel der augen sein fur allen die bey dir sind und allenthalben und ein verantworter. 20, 16

Da nennet er yhn auch selbs yhren bruder, solt auch so sein unter den ehelichen und viel freundlicher denn brůder und schwester, Es ist ein leib und zwo seelen. Die tausent sylberlinge aber nach dem Jůdischen Sekel zu rechnen (welcher fast soviel gewesen ist als bey uns ein ort eins gulden, Der selbigen tausent machen fast drithalb hundert gulden) Ist ein kŏniglich geschenck, Das hat er yhr geben uber die schaff, rinder, knecht und megde, die sind auch alles leibeygene gůter, wie ander vihe, das sie die verkaufften wie sie wolten, wie noch schier das beste were, das es noch were, kan doch sonst das gesind niemands zwingen noch zemen.

Und hie sihestu, das dieser Abraham und Abimelech das halten und das gesind bleiben lassen ynn dem dienst, es were wol grosse freundschafft und barmhertzickeit gewesen, das er sie hette frey gelassen, Wie kund die liebe leiden, das sie es so gehalten haben? Eben wie sie leiden kan, das man die leute an galgen hengt odder sonst richtet, Denn man mus das leiblich welt-

---

zu 23 Sekel. (Seckel *D*) *r ABCD* *zu 32* Liebe. *r ABCD* *zu 34/368, 10* Eusserlich regiment. *r ABCD*

10/11 und gab *bis 12* wolgefellet] etc. wie vor. *C* *16* sehen A^z stehen $A^x A^y$ *17* folgt *D* *18* zu *D* *19* Sihe *bis 20* verantworter] etc. wie vor. *C* *23* sylberling *D* Seckel *D* *28 und 31* gesinde *D*

ne subinde pro libito mutarent ac contemnerent dominos. Posset Imperator istud cavere, sed principes quemvis ire sinunt, ut vult, et nos facimus quidvis, ideo sic agitur, servi obedire nesciunt, dominos contemnunt, nulla est reverentia, nullus timor, nulla fides ꝛc. profecto tunc multo melius agebatur. Servus apud Hebraeos non pluris quam octo aureis vendebatur, ancilla non pluris sex, et sex annis tantum vendi potuerunt, secundum legem, septimo anno liberi exibant.

20, 16 Hoc erit tibi in velamen.

[Bl. $N_1{}^a$ Obscurus hic *bis* partus multarum = R *294, 25—32; doch Z. 25* 'In *bis*

zu 3 Servi olim emebantur. *r*

lich regiment auch halten ym ſchwang, das man die leute zeme und zwinge. Alſo ſind ſie auch damit umbgangen, yhrenthalben hetten ſie es wol laſſen gehen, were aber nicht gut, ſolten bald zu ſtoltz worden ſein, wenn man yhn ſoviel recht gebe odder hielte ſie als ſich ſelbs odder ein kind, Man mus ein yglichen halten ynn ſeinem ſtand, wie es Gott ordenet, ſon, tochter, knecht, magd, man, weib etc. er wil es nicht gebrochen haben, kan auch niemands anders das volck ym zaum halten denn mit dem zwang euſſerlichs regiments, Daher ſo groſſe klag iſt uber geſind und dienſtleute ynn der welt, es iſt des Teuffels und Bapſts ſchuld und der Fürſten, das kein regiment iſt, es thut yederman, was er wil, Were aber die fauſt und zwang da, wie die zeit geweſen iſt, das niemand mucken thürſte, er hette die fauſt auff dem kopff, ſo gieng es beſſer zu, ſonſt wird es kein nütz; Wenn ſie weiber nemen, ſind es ungezogen leute, wilde und wüſte, der niemand brauchen noch mit yhn umbgehen kan. Aber es iſt vergebens, das wirs ſagen, allein das wir wiſſen, das dis ſind frome heilige leute geweſt, haben ſein regiment gehabt, auch unter den Heiden, ytzt iſts gar nichts. Ein knecht galt dazumal ein gulden odder achte, Ein magd ein gulden odder ſechſſe und muſte thuen was die fraw mit yhr macht, Und ſolt die welt lang ſtehen, künd mans nicht wol widder halten ym ſchwang, man müſte es widder auffrichten. Die Jüden hatten einen forteyl, das ſie ſich ſechs jar verkaufften, ym ſiebenden giengen ſie frey davon, wie alles auffs feineſt geordnet war von Gott.

Zu letzt das Abimelech ſagt 'Sihe, der ſol dir ein deckel deiner augen ſein und ein verantworter', Iſt ein finſterer Text, weys nicht, ob wirs treffen werden, Das iſt: dein man und bruder odder gelt, das ich dir da ſchencke (denn es iſt nicht gewis, ob es von Abraham odder vom geſchenck geſagt iſt)

zu 11 Knechte. *r ABCD* *zu 17* Geſinde. *r ABCD* *zu 25* Knechte verkauffen. *r ABCD* *zu 31* Augen zudecken. *r ABCD*

13 rechte *B* mus einen *D* *16* anders *D* denn] den *D* *19* yrderman *D* *20* niemands *DWitt* thurſte *D* *21* nutz *BD* *22* wuſte *D* der] die *DWitt* *28* muſte *D* *30* geordenet *D* *33* da *fehlt DWitt*

intelligendum] Obscurus hic textus est, sic autem intelligendum puto q. d. Abimelech *26* pudicitia tua *27* servatae tuae *28* tegas te, id est *30* dictum est. *32* ꝛc. *fehlt]*

CAP. XXI.

Visitavit autem Deus Saram, ut ꝛc. 21, 1

[Bl. $N_1{}^b$ Paulus ista *bis* $N_2{}^a$ ut velit = *R 294, 35—295, 34; doch Z. 35/36* ista vehementer magnifacit et pluribus verbis tractat, ut vides in Ro. et Gal. 1. Videtur invidia

ſol dir ein deckel ſein, damit du die augen deckeſt und dich beſchöneſt, Das bis die meynung ſey: Ich hab dich genomen und gemeynet, du wereſt des mans ſchweſter, nicht ſein eheweib, und biſt nu ynn meinem hauſe geweſen, Auff das du nu ein zeugnis mit bringeſt, das du deiner ehren unverruckt biſt, ſo haſtu das geſchencke und den man dabey, das ers ſihet und zuhöret, auff das er dadurch deine ehre verantworte, So wil der König, das ers gethan habe, das er die ſunde redlich büſſe, doch unwiſſende gethan und wil damit auffheben, das er yhm nichts künne auffrücken, Und ſie die augen zudecke, das iſt: ſich ſchmücke und beſchöne fur yederman, das yhr ehre gantz blieben iſt, Iſt das nicht die meynung, ſo weys ich nichts anders, doch ligt hie nicht groſſe macht an.

So heylet nu Gott die ſeltzame ſtraffe und plage der weiber Abimelechs, welcher zuvor geſchlagen war, wie oben gehöret, mit einem groſſen greulichen ſchrecken, das er den tod und helle fülete, ſein weib und megde odder eygen leute mit yhren kindern, die auch des Herrn waren, Die hatte Gott alle geplaget, das ſie nicht kundten der frucht los werden, alſo das frucht und zeit, da ſie geligen ſolten (aber nicht kundten) ynn fahr ſtunden und den tod fur augen hatten.

Das ein und Zwenzigſt Capitel.

UNd der Herre ſucht heym Sara wie er gered hatte und thet 21, 1–5
mit yhr wie er gered hatte, Und Sara ward ſchwanger und gepar Abraham einen ſon ynn ſeinem alter umb die zeit, die yhm Gott gered hatte, Und Abraham hies ſeinen ſon, der yhm geporn war, Iſaac, den yhm Sara gepar, und beſchneyd yhn am achten tage, wie yhm Gott geboten hatte. Hundert jar war Abraham alt, da yhm ſein ſon Iſaac geporn ward.

Moſes ſtehet lange auff dem guten vater Abraham, wird noch viel von yhm ſagen, Iſt ein Hiſtory, die Gott lieb hat und yhm ſonderlich gefallen

zu 18 Abimelechs ſtraffe wird hynweg genomen. *r ABCD*

7 beſchoneſte *B* *9* ſeine *C* *10* nu *fehlt D Witt Ien* vnuerrückt *D* *14* künde *B* *15* vor *C* für *D* *18* ſeltzamen *D Witt Ien* *20* tode *B* *21* alle Gott *D Witt Ien* *23* gfar *B* vor *BC* für *D* *24* hetten *B* *25* XXI. *C* Zwaintzigeſt *B* *26* gerebt *(so auch im Folgenden) BCD* hett *B* *27* hette *(und so stets) B* *28* gepare *B* *31* gepotten *B* gepoten *C* *32* geporen *B* *33* Vatter *(und so stets) B*

quaedam esse in Sara, quod dicit 'risum fecit mihi dominus', sed nos *36* ista velint. Isaac est *fehlt* *295, 23* ꝛc. *fehlt* *zu 23* Sapientia Dei est hominibus stultitia. *r 24/25* de liberis operam dando, sed *25* ab illis] ea sunt, ab illis rideri *26* ista potius scribi voluit *27* Sic quoque pudendum *28* Abraam *28/29* mandavit, et imposuit in

leſſet umb des glaubens willen. Ynn dieſem Capitel ſind zwey ſtůcke: Das erſte, wie Abraham ein ſon geporen iſt, und wie es mit dem ſtiffbruder iſt gangen, Das ander, was er abermal ſchaffet mit dem Kőnige Abimelech. Röm. 4, 19 Sanct Paulus hat dis Capitel auch gerůrt und angezogen, das auch viel dran gelegen iſt, Es ſihet, als ſey es eine neydiſche heſſige und feindſelige Hiſtory, die unfreundlich lautet, wollen aber hőren was ſie ynn ſich hat.

Mit vielen worten hebt er an und ſagt, wie Gott die Sara habe heymgeſucht, das ſie ſchwanger worden iſt und einen ſon geporen hat etc. Dieſe wort alle wollen das, das der ſon, wie droben geſagt, wiewol er fleiſch und blut war, von Abraham und Sara, doch nicht durch menſchen kreffte noch nach naturlichem laufft geporen ward, Denn ſie waren beyde zu alt, dazu war ſie unfruchtwar, das es gar ſchweer, ja unmůglich war, das hieraus eine frucht ſolt komen, Darůmb iſt es das wunder, das Gott mit yhm thut, das er yhm den ſon gibt von ſeiner rechten hausfrawen, Den ſon hat er auch lieber denn jhenen von Hagar, wiewol das vater hertz auch da war, aber hie noch viel mehr, Das iſts, das Moſes hie erſtlich wil anzeigen.

Wir haben aber gehort, wie Gott geboten hat die beſchneittung und wie die werckheiligen ſich ſtoſſen an die ſchrifft, meynen, es ſey ein ſchlechter tand, ſey anders nicht denn das die alten haben weiber genomen und kinder gezeuget, wie der gemeine laufft iſt, So ſpotten ſie und lachen Gottes, mus alſo gehen, das man yhn fur ein narren helt, Er gehet aber nichts deſte weniger ymer fort, Hett hie auch wol ander wunder kůnnen thuen, das fur gros angeſehen were, da die gantze welt das maul aufſperret und davon ſůnge und ſagte, So nympt er das die gantze welt lacht und ſpottet, Und ſie die Sara ſelbs lachen mus und ſchimpfft, das man ſol ſagen, wie das alt weib hab beym manne geſchlaffen, Wie das auch war, das er den alten man heiſſt beſchneitten, hette ſich doch můgen ſchemen ſeins alters halben, Warůmb thut er yhm die ſchande auff? Er hat luſt dazu, das er ſolch verachtlich ſpőttiſch

---

zu 8 Roma. (Rom. *D*) 4. *r ABCD* *zu 11* Sara gepirt (gepird *D*) einen ſon (ſun *C*). *r ABCD* *zu 21* Beſchneittung. *r AD* Beſchneydung. *r BC* *zu 25* Gottes werck (wercke *B*) der welt nerriſch (ner=‖eiſch *A*). *r ABCD*

5 leſſeſt *ABC* ſtucke *B* *6* ſtieffbrůder *B* *7* wz *B* Künige *BC* kőnig *D* *8* gerůret *BD* *10* vnfreuntlich *D* wőllen *BCD* *11/12* heymgeſůcht *BC* *13* wőllen *BCD* ſone *B* *14* plůtt *B* *15* natůr- *BC* natůrlichem *D* lauff *B* darzů *B* *16* vnfruchtbar *BCD* ſchwer *B* jha *B* ware *B* *17* Darumb *BCD* *18* Sone *B* gybet *B* *21* gehőrt *BC* gepoten *BC* beſchneydung *BC* *23* genumen *BC* *24* lauff *BC* *25* für *BCD* einen *D* deſter *B* *26* Hette *CD* künden *B* thun *B* vor *B* für *CD* *27* junge *BD* *30* habe *D* heiſſet *B* *31* beſchneyden *BC* ſchämen *B* ſeynes *B* *32* darzů *B*

29/30 quaeso, et contemplare tuam vitam, quam tantopere diligis, unde veniat, et *30* matris ꝛc. et *31/32* curat *bis* nocte] curam gerit pueri, lactat, lavat, mundat ꝛc. *32* attinent] pertinent curat *34* ꝛc. *fehlt]*

Risum fecit mihi Deus. 21, 7

[Bl. N_2^a Pudor et *bis* et donum = R *295, 35—296, 19; doch Z. 18* mundi *fehlt]*
[Bl. N_2^a Fidelis hic *bis* N_2^b seu ignominiam = R *296, 19—28; doch Z. 20/21* verbum

ding anrichtet, leſt die welt wol hönlachen und ſpotten, ſihet yhr zu, wie lang ſie lachen kan, Darümb ſollen wir nicht gering achten die hand Gottes, die darynne iſt.

Es iſt ein tewer ding umb leben, Wo kömpt es aber her? Von fleiſch und blut, dem ſchlamichten und lauter dreckſacke, das man ſichs ſchemet zu ſagen, Das ſind Gottes werck und edle ſchetze, die bringet er heraus, da die welt yhre lecherey aus treibet. Auch hat Gott zwar zuſamen gefüget man und weib, das er der welt die augen zu thue, das ſie ſelbs ſihet, wie ſie es nicht umbgehen kan, es mus zu hauffe und kinder haben, Was hat es ſie gekoſtet die eltern, das ſie uns das leben geben? warümb ſolten wirs denn verachten und nicht widder ſo mit kindern umbgehen wie ſie mit uns? Warümb verlachet mans denn, weil es Gott ſo angegriffen hat, ſonderlich ym alten Teſtament, da ers ſo hoch hebt und ehret, wil es nicht gelachet haben, ſondern ernſt laſſen ſein und ein ſonderlich gepot drauff gelegt, das man ſol vater und muter ehren. Aber die welt mus alſo narren, das ſie Gottes wunder mit frawen und kindern lachet. Darümb ſpricht ſie nu:

Gott hat mir ein gelecht zu gericht, denn wer es hören wird, 21, 7
der wird mein lachen.

Die ſchrifft zeucht es ſo an, das ſie züchtig und from iſt geweſen, wie ſie droben geſagt hat: ſol ich erſt mit wolluſt zu ſchaffen haben, weil ich nu von neunzig jaren bin? Das iſt das gelechter. So hat auch Lucas von Eliſa- Luc. 1, 25
beth, Johannis des teuffers mutter, geſchrieben, die gieng auch ſchwerlich dran, das ſie die ſchande ſolt freſſen. So züchtig und from ſind die heiligen weiber auch fur der welt geweſen, das ſie ſich auch des gerüchts ſchempten, da eytel ehre und Gottes werck war, So mus Gottes werck allenthalben lecherlich und ſpöttiſch gehen, das es ſcheinet, als zeucht er ein narren kappen an, leſſet es wol lachen, wird aber uns die ſchellen widder anknüpffen, Darümb wil er

zu 11 Leben woher (waher *B*). *r ABCD* *zu 15* Kinder zeugen. *r ABCD* *zu 25* Gott richt Sara ein gelechter an. *r ABCD* *zu 27* Luce. 1. *r ABCD* *zu 28* Eliſabeth unfruchtbar, gepar (gebar *B*) auch. *r ABCD*

7 dinge *B* leſſet *D* *10* theur *B* thewer *D* kumptt *B* kumpt *C* *11* plůt *B* *14* zůthůe *B* *15* nit *B* ſie *fehlt D Witt* *20/21* man vatter vnd můter ſoll ehren *B* *21* můter *(ebenso im Folg.) B* můtter *(ebenso im Folg.) C* mutter *D* *22* Darumb *BCD* nun *B* *23* gelechter *C* zůgerichter *[so] B* *25* gſchrifft *B* frum̃ *BC* *26* nun *B* *28* tauffers *C* *29* die *(vor* ſchande*) fehlt B* frum *BC* *30* vor *BC* für *D* *32* gen *B* narrnkappen *D* laſſet *B*

et factum Dei, quamvis enim hic Saram ignominiam sustinere oporteat, quasi iam vetula voluptati operam dederit, sed hoc *zu 21* Ignominia vertetur in gloriam. *r 22* tibi] ipsi reginis nobilissimis ista praedicantur, quae nunc de Sara ꝛc.? Ad *23* ꝛc.] mox in aeternam vertetur gloriam. Regina fuisset] esset *24* tunc gratulari osculari eius pedes *25* velaminis *26* pudore? Respondeo, mulieribus condonat *26/27* er ſchenckets] Deus, sicut et condonat omnibus *27* adhuc infirmi fide trepidant *27/28* ignominiam et crucem, nec *28* sed *bis* herhalden] et indies confortat eos, donec firmiores redditi, fortiter et hilari animo ferant crucem seu ignominiam.*]*

haben, das ein yglicher die augen zu thue, ſehe nur, wo das wort iſt, da helt er gros von, ob es gleich yderman recht ſchendlich dúncket, halt er ſtille, es mus doch zu letzt zu allen ehren werden.

So mus man auch nicht ſehen, das Sara das alte weib bey dem manne ſchlefft, ſondern dahyn ſehen, das Gott ſagt: Sara mus zu ſchanden werden, aber ich wil ſie zu ehren machen, das ſie gepreiſet und gepredigt ſol werden fur allen weibern, Wieviel Kónigin und groſſe frawen ſind, die zu der ehre nicht komen ſind, das alſo von yhrem leibe und frucht gepredigt wúrde und erfur gezogen ynn aller welt? Es iſt ein ewige ehre und ein Exempel, damit man alle welt regiren kan, Alſo ehret Gott die ſeinen mit ſeinen wercken, das ſie eine zeitlang ynn ſchmach ligen, die wird darnach ein ewige ehre, die niemands gnug preiſen kan. Wenn ytzt die aller mechtigſten und reichſten Kónigin alle zuſamen theten, wúrden ſie fro ſein, das ſie ſolten die windeln waſchen, da Iſaac ynne gelegen were, Solche ehre kómpt ytzt aus der vorigen ſchande. Sihe, das ſind Gottes wunderzeichen, Wenn wir die augen kúndten zu thun, lieſſen die welt lachen und hielten an Gottes wort, wúrden wir ſehen, wie es die gleubigen zu ehren macht, die welt aber zu allen ſchanden mit yhrer ehre. Weiter ſpricht ſie:

21, 7 Wer durffts auch Abraham ſelbs anſagen, das Sara kinder ſeuget und hette yhm einen ſon geporn ynn ſeinem alter?

Da wird ſie frólich und uberwindet die ſchande. Zuvor ſagt ſie 'Gott hat mir ein gelechter zu gericht'. Als ſolt ſie ſagen: Ey wie thut es ſo wehe, das man von mir ſagen ſol etc. Das iſt noch ein weibiſche kranckheit, das ſie allzeit ſchwecher von mut ſind denn der man, darúmb helt yhrs Gott zu gut, Widderúmb ſihet ſie an die groſſe gnade und ſpricht: Es ſolts Abraham ſelbs nicht gleuben, das ich ein kind trúge. Das thut alle mal Gottes werck,

---

zu 18 Schmach der Chriſten wird zur ehre. *r ABCD*

9 zůthůe *B* *10* yederman *BCD* duncket *BC* *12* nit *B* beym *D* *13* ſchläfft *B* *15* vor *B* für *CD* Künigin *BC* *16* wurde *B* *17* erfůr *D* eine *D* *18* regieren *BCD* werckenn *D* *19* ein *B* liegen *D* *20* yetz *B* yetzt *C* *21* Künigin *B* wurden *BC* windlen *BC* *22* weſchen *B* waſſchen *D* kumpt *BC* kompt *D* yetz *B* yetzt *C* vß *B* vorige *B* *23* kůnden *C* *24* thon *B* wurden *BC* *25* glaubigen *BC* *27* dórffts *C* dúrffts *D* *28* het *B* geporen *B* geborn *(so auch im Folg.) C* *30* wee *C* *32* yhrs auch Gott *D Witt Ien* *33* Widerumb *BC* Widderumb *D* gnad *C*

Fecitque Abraam grande convivium.

[Bl. N_2^b Quare non *bis* fiet ita = ℵ *296, 29—34; doch Z. 29* convivium Abraam, ut mos est in quibusdam regionibus? Respondeo forte *30* nunc *bis* hebdomadas] ablactationis dies celebraretur, ut nunc solent apud nos mulieres diem purgationis, post sex hebdomadas celebrare. *31* est introducendus aut vetus abolendus, quando non efficit Non novus mos est introducendus aut vetus abolendus. *r* *32* Exemplum enim charitatis hoc est *33* aliena *34* fiet ita.*]*

wenn man ſtille helt, ſo folget luſt und freude hernach deſte gröſſer. Darnach ſagt der Text weiter:

Und das kind wuchs und ward entwenet und Abraham macht 21, 8
ein gros mal am tage, da Iſaac entwenet ward.

Das iſt ſeltzam ding, Warůmb macht er nicht ein gros mal, da der ſon geporn ward odder da die ſechs wochen umb waren (wiewol ſie da villeicht nicht haben ſechs wochen gehalten) odder am achten tage? Was es deutet, kan ich nicht wiſſen, ich halte, es ſey zu gangen, wie die weiber bey uns gewonheit haben, das ſie zuweilen zuſammen gehen, ſchlemmen und demmen, ſo ſcheinets, als ſey es ein landsſitten und weiſe geweſt umb die zeit, wenn man das kind entwenet hat. Das wil nu die ſchrifft anzeigen, das er ſich habe geſchickt, wie ſie ſich hielten ym lande. Weil er ym lande ſitzet, mus er ſich yhn eben machen und lands ſitten halten, wo es nicht ſchedlich noch ſundlich iſt, Darůmb hat er ſich billich und recht alſo gehalten wie ein ander. Iſt ein Exempel der liebe, das man ſich nach dem nehiſten richte und eben mache, das die leiden kůnnen, bey den wir wonen, Sonſt gefelt eim iglichem ſeine weiſe und anders nichts, meynet, es ſol ſich ein gantz land nach ſeinem kopff richten. Darůmb ſollen wir uns halten nach lands ſitten und uns die ſelben gefallen laſſen, das wir fride halten mit yederman, wie Paulus leret, nicht eine eigene weyſe auffwerffen und ausfůren nach eygenem kopff. Das hat er, achte ich, hie gemeynet. Nu kůmpt das ander ſtůck, das Sara den andern ſon Iſmael austreibet. Spricht der Text alſo:

Und Sara ſahe den ſon Hagar der Egyptiſchen, den ſie Abra- 21, 9–21
ham geporn hatte, das er ein ſpotter war, und ſprach zu Abraham: Treybe dieſe magd aus mit yhrem ſon, Denn dieſer magd ſon ſol nicht erben mit meinem ſon Iſaac. Das wort gefiel Abraham ubel umb ſeins ſons willen, aber Gott ſprach zu yhm:

---

zu 12 Entwenung tag (tage *D*). *r ABCD* *zu 18* Abraham helt landes gewonheit. *r ABCD* *zu 25* Landes ſitten zu halten. *r ABCD*

8 deſter *BC* *12* do *C* *13* geporen *D* do *BC* *14* nit *C* es *fehlt D* Was bis (das *Ien*) bedeut *WittIen* *15* nit *C* *16* zuſamen *BCD* *17* die] aie *D* *20* jnen *C* nit *(so auch 27. 33. 374, 4. 14. 21) C* *21* ſündtlich *C* Drůmb *D* *23* wohnen *D* Sunſt *C* *24* ſeine] ſein *C* *25* Darumb *BCD* *26* friede *D* *27* ein eygne *C* ausfuren *BD* *28* kompt *B* kumbt *C* ſtucke *D* *31* hat *C* ſpötter *C* *34* vmbs *B* *34* aber *bis 374, 29* land *fehlt DWitt*

21, 9 Cumque vidisset Sara filium Agar ꝛc.

[zu Bl. N_2^b Ismael tredecim *bis* fabulae sunt *vgl.* R *296, 35—297, 21]*

Ismael tredecim annorum natus videtur, cum natus est Isaac, atque quod hic scribitur Isaac collusisse cum Ismaele, factum est, cum loqui ambo

las dirs nicht ubel gefallen des knaben und der magd halben, Alles was Sara dir gesagt hat, dem gehorche, Denn ynn Isaac sol dir der same genennet werden, Auch wil ich der magd son zum volck machen, darůmb das er deines samens ist.

Da stund Abraham des morgens frůe auff und nam brod und eine flassche mit wasser und legts Hagar auff yhre schulder und den knaben mit und lies sie aus, Da zoch sie hyn und gieng ynn der wůsten yrre bey Bersabea. Da nu das wasser ynn der flasschen aus war, warff sie den knaben unter einen strauch und gieng hyn und satzt sich gegen uber ferns ein armbrust schos weit, Denn sie sprach: ich kan nicht zu sehen des knaben sterben, und sie satzt sich gegen uber und hub yhre stym auff und weynet.

Zu Z. 9 am Rande Merck hie auff Hagar, wie die des gesetzs und glaubloser werck figur ist, Galat. 4. und dennoch sie Gott zeitlich belohnet und gros macht auff erden.

Gal. 4, 21 ff.

Da erhöret Gott die stym des knaben, und der Engel Gottes rieff vom hymel der Hagar und sprach zu yhr: Was ist dir, Hagar? fůrcht dich nicht, denn Gott hat erhöret die stym des knabens, da er ligt, stand auff, nym den knaben und halt yhn mit deinen henden, denn ich wil yhn zum grossen volck machen. Und Gott thet yhr die augen auff, das sie einen wasserbrun sahe, Da gieng sie hyn und fůllet die flassche mit wasser und trenckt den knaben, und Gott war mit dem knaben, der wuchs und wonet ynn der wůsten und ward ein schůtzmeister und wonet ynn der wůsten Pharan, und seine mutter nam yhm ein weib aus Egypten land.

Ismael ist nu fast dreyzehen jar alt gewesen, wie zu rechen ist aus dem vorigen Capitel, ein knabe der zu seinen jaren komen war, So wird nu das lange hernach geschehen sein, das die zween sone kundten mit einander reden,

---

zu 30 Sara treibt Hagar mit dem son aus. *r ABCD*

7 beins *C* sames *B* *8* Do *C* frů *C* *9* ein *C* *10* Do *C* *11* Berseba *C* Do *C* *12* fleschen *B* ein *C* *13* schuß *C* *15* hube *B* *16 bis 18 fehlt Ien* *16* Mercke *C* gesetzes *C* *18* machet *BC* *19* Do *C* *20* růffet *C* *21* Furcht dir nit *B* *24* ein *B* wasser brunnen *C* *25* Do *C* *28* wůsten *B* *30* nun *BC* auz *A* *31* knab *D* Jare *B* *32* zwen sůne *C*

potuerunt, et filium suum Isaac irrideri ab Ismaele vidit Sara, id quod non sustinet, ideoque dicit ad Abraam 'Eiice ancillam hanc cum filio suo' ꝛc. Quod de Idolis Ismaelis dicitur, Iudaicae fabulae sunt.

[Bl. $N_2{}^b$ Paulus ad *bis* $N_3{}^a$ Turcarum est = R *297, 21—30; doch Z. 21* ad Galatas perpulchre et recte haec interpretatus est. Isaac *22* qui] hi et ſpotten] subsannare et irridere illos *23* hos] ipsos Sed deus] Deus autem *24* filius Abrahae *25* hic] Isaac

Denn er ſagt: ſie hatte achtung auff yhn und ſahe, das er ein ſpötter war, das verdros ſie, darumb wil ſie yhn mit der magd austreiben, Und da ſiheſtu, wie ſie eine züchtige feine hausmuter iſt, droben wolt ſie die magd auch züchtigen, da ſie zu ſtoltz war. Der Text drückt aber nicht aus, wie das zugangen ſey, ſind auch hie viel Jüdiſche loſe fabeln ertichtet.

Aber Sanct Paulus rüret es zun Galatern und legt es aus auff den verſtand 'Gleich wie zu der zeit, der nach dem fleiſch geporen war, verfolgete denen, der nach dem geiſt geporen war, Alſo gehet es ytzt auch, Aber wie ſpricht die ſchrifft? Stos die magd hynaus mit yhrem ſon, denn der magd ſon ſol nicht erben mit der freyen'. Das deutet er ſelbs alſo: Wenn man predigt vom glauben, das die werck nicht gelten from zu machen, das iſt eine geiſtliche predigt, wilche die das faſſen und halten, ſind geiſtliche leute, Abrahams kinder, Die andern aber mügen das nicht leiden, ſo von wercken predigen, das iſt: der groſſe fleiſchliche hauff ſpottet, verfolget die andern. So bleibt ein ſtreit, weil die welt ſtehet, zwiſchen glaube und wercken: wöllen beyde yhr ding ungetaddelt haben, Nu iſt dieſer viel und ſind stercker, die mit wercken umbgehen, drumb liegen ſie zeitlich oben und verfolgen jhene, Doch kömpt endlich das urteyl, das Gott dieſe verwirfft und den andern das erbe zu teylet. Gal. 4, 29.30

So wird es nu zu gangen ſein, wie wir noch ſehen ynn den werckheiligen. Die mutter Sara wird das kind gezogen haben, wie eine mutter einen rechten erben zeucht, Der ander ſon aber iſt nu gros, verlies ſich drauff, Abraham were ſein vater und were der erſte ſon und gebürte yhm zweyerley recht, ſo wird auch (dachte er) der vater mich lieber haben, und hat ymer drauff getrotzt, das er wolt oben an ſein. Solchs war nu nicht zu leiden, ſie kundts und ſolts auch nicht lenger leiden, denn er hatte ſolchs on zweivel lang getrieben und zuviel gemacht, Und was ſeine mutter zuvor der Sara gethan hatte, wil der ſon ytzt auch thun, Zuvor wolte ſie frawe ſein und

---

zu 12 Galat. (Gal. *D*) 4. *r ABCD* *zu 13* Iſmael verfolgete Iſaac. *r ABCD* *zu 19* Werckheiligen verfolgen die andern. *r ABCD*

7 ſpotter *D* *8* drumb *D* *9* ein *C* hausmutter *BD* *10* do *C* *11* Judiſche *C* erdichtet *B* *13* geporn *D* *14* denen] den *C* geporn *D* *16* freyhen *D* *17* nit *C* frum *C* ein *C* *18* predig *C* *21* wollen *B* *22* beydo *D* Nun *C* *23* vmbgehnen *B* *24* kompt *B* kumbt *C* *27* ein *C* *28* nun *C* darauff *D* *29* yweyerley *D* *30* ymmer *CD* *31* nit *C* *32* kund es *C* nit *C* zweyffel *C*

26 atque adeo] adeoque *zu 27* Discrimen naturae et gratiae. *r* *28* sunt vere filii Abraae coram Deo, non filii carnis, quamvis *29* magnam ꝛc. quae]

[Bl. N_3^a Recte institutus *bis* filium eius = R *297,30—34; doch Z. 32* antea

achte Sara fur nichts, nu weil ſie den ſon hat, wil er nach der mutter geraten, wil yhren ſon auch unterdrücken, Darümb denckt ſie: ſolt es ſo fort gehen, ſo müſte ich zu letzt mit meinem ſon hynweg, Darümb wird nichts beſſers denn ich teyle ſie abe, gebe yhm was er haben ſol und las yhn lauffen.

Aber das verdros Abraham, Es war auch blut und fleiſch und veterlich hertz, das yhn rürete, und ſahe ſawer dazu, ſo lang bis yhm Gott ſagt: las dirs nicht ubel gefallen was dir Sara geſagt hat, Das urteyl felle ich (ſpricht er) der magd ſon mus hynaus, Denn von Iſaac ſol dein ſame genennet werden. Da ſtehet der ſpruch, den Paulus hoch anzeucht, Wil ſo ſagen: Du darffſt nicht auff Iſmael ſehen, das er der rechte ſame ſey, davon Chriſtus komen wird und alle die gen hymel gehören, ſondern Iſaac iſts, was von yhm kömpt, das ſol der rechte ſame ſein. Alſo iſt Iſmael ausgeſchloſſen und durch Gottes wort Iſaac eingeſetzt und ynn das wort gefaſſet, das Abraham ſicher wird, das er nicht allein ein erbe von fleiſch und blut iſt, ſondern von gnaden. Doch ſagt er: Ich wil der magd ſon auch zu einem groſſen volck machen, on das er die ehre ſol nicht haben, das Chriſtus von yhm kome.

So haben wir nu die zween ſöne des ertzvaters Abraham und wie ſie deuten zweyerley volck auff erden: Die rechtſchaffen gleubigen Und heuchler oder falſche heiligen, und wie Iſmael mit der mutter ausgeſtoſſen wird, Iſaac aber mit ſeiner bleibet und erbet, das das die deutnis ſey, Das die Jüden, ſo mit wercken umbgiengen, ausgeworffen werden, weil ſie on glauben ſind, Die andern aber ym glauben ſolten Gottes volck bleiben. Das ſol und mus ymer alſo gehen, darümb helts uns die ſchrifft für, das ſie uns des gewis mache, Es iſt nicht müglich, das alle gleich Iſaac ſeyen, der gröſte und beſte hauff mus widder die andern ſein. Folgt weiter:

21, 22—34 Zu der ſelbigen zeit redet Abimelech und Phicol, ſein feltheubtman, mit Abraham und ſprach: Gott iſt mit dir ynn allem was du thuſt, So ſchwere mir nu bey Gott, das du mich noch meine kinder noch meine neffen nicht verforteyleſt, Sondern die

---

zu 11 Iſaac ſol (ſolle *B*) der ſame ſein, nicht Iſmael. *r ABCD* *zu 21* Zweyerley volck auff erden. *r ABCD*

4 für *C* fůr *D* muter *D* *5* vnterdrücken *B* Darumb *BCD* *7* ab *C* *9* rürete *C* ſawr darzů *C* ſagte *C* *10* nit *C* *11* můß *B* *12* werdnen *B* *13* nit *C* *14* kummen vnd wirdt, alle *C* hören *B* ſonder *(ebenso 18) BC* *15* yhm] hymel *B* köpt *B* kumbt *C* *17* nit *C* *21* zwen *C* *22* glaubigen *C* *23* odder *BD* *24* deutnüß *C*] deutung *D Witt Ien* Jude *C* *26* blieben *B* můß *B* *27* fur *D* *28* nit *C* groſte *B* *29* můß *B* *30/31* feldhaubtman *C* *33* nit *C*

33 filius meus est liberae, filius ille vero ex ancilla servus est, iniuste igitur nobiscum agitur,
2 eiice ergo ancillam *34* ꝛc. *fehlt]*

Increpavit Abimelech propter ꝛc. 21, 25

[zu Bl. N 3ª Abraam amittit *bis* inter mundanos *vgl.* R *297, 35/36]*

Abraam amittit puteos quos foderat, nam Abimelechitae abstulerant
5 eos ꝛc. quod indicat oportere sanctos multa pati inter mundanos.

barmhertzickeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thuſt und an dem lande, da du ein frembdling ynnen biſt. Da ſprach Abraham: ich wil ſchweren.

Und Abraham ſtrafft Abimelech umb des waſſers brunnen
10 willen, den Abimelechs knechte hatten mit gewalt genomen. Da antwort Abimelech: ich habs nicht gewuſt, wer das gethan hat, auch haſtu mirs nicht angeſagt, dazu hab ichs nicht gehöret denn heute.

Da nam Abraham ſchaff und rinder und gab ſie Abimelech
15 und machten beyde einen bund miteinander und Abraham ſtellet dar ſieben lemmer beſonders, Da ſprach Abimelech zu Abraham: was ſollen die ſieben lemmer, die du beſonders dar geſtellet haſt? Er antwort: ſieben lemmer ſoltu von meiner hand nemen, das ſie mir zum zeugnis ſeyen, das ich dieſen brun gegraben habe,
20 Daher heiſt die ſtet Berſeba, das ſie beyde miteinander da geſchworen haben, und alſo machten ſie den bund zu Berſeba.

Zu Z. 20 am Rande Berſeba heiſt auff deudſch 'ſchweerbrun' odder 'eydbrun', möcht auch wol 'ſieben brun' heiſſen.

Da machten ſich auff Abimelech und Phicol, ſein feltheubt-
25 man, und zogen widder ynn der Philiſter land, Abraham aber pflantzet bewme zu Berſeba und rieff daſelbs an den namen des Herrn des ewigen Gottes und war ein frembdling ynn der Philiſter land eine lange zeit.

Zuletzt iſt noch dis ſtück da, wie Abraham mit Abimelech ein bund
30 macht des waſſers halben, iſt auch darümb geſchrieben, das ymerdar angezeigt

---

zu 29 Gottes kinder müſſen viel leiden *r ABC*

6 hab *C* *7* Do *C* *7/8* Abram *B* *9* Und *bis 28* zeit *fehlt D Witt* *9* prunnen *B* *10* hettenn *B* genumen *C* Do *C* *11* gewyſt *B* gewůſt *C* *12* haſt du *B* nit *C* darzu *C* habe *C* nit *C* *14* Do *C* *16* ſiben *BC* Do *C* *18* ſolt du *B* *19* zeugknüß *C* pruñ *(so auch im Folgenden) B* hab *C* *20* ſtåt *B* *20/21* geſchworn *C* *21* pund *B* *22* teutſch *BC* *23* Möchte *C* *24* Do *C* vff *B* Phichol *C* *24/25* feldhauptman *B* *25* zugen *B* *26* růfft *BC* da ſelbſt *C* *28* ein *B* *29* ſtuck *B* pund *B* *30* machte *B* angezeiht *D* angezeicht *Witt*

CAP. XXII.

22, 1 Quae postquam gesta sunt, tentavit ꝛc.

[Bl. N3b Hactenus multa bis fides tentatur = R 298, 27—29; doch Z. 29 ꝛc. fehlt]

wird, wie die lieben Gottes kinder auff erden můssen viel bőser tůck leiden,
? Apg. 7, 6 Denn da sitzt er ynn frembdem lande, da mus er ein gast sein, wie der Prophet sagt, und sich neren mit kumer. So mus es uns auch gehen, wens recht sol gehen. Das sey gnug von dem Capitel.

Das Zwey und zwenzigst Capitel.

22, 1—14 NAch diesen geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu yhm: Abraham, Abraham. Und er antwortet: hie bin ich. Und er sprach: Nym Isaac, deinen einigen son, den du lieb hast, und gehe hyn ynn das land Moria und opffer yhn daselbs zum brandopffer auff einem berge, den ich dir sagen werde. Da stund Abraham des morgens frůe auff und sattelt seinen esel und nam mit sich zween knaben und seinen son Isaac und spaltet holtz zum brandopffer, macht sich auff und gieng hyn an den ort, davon yhm Gott gesagt hatte.

Zu Z. 12 am Rande (Moria) Moria heist 'ein erzeigung' Und ist der berg, da Salomon hernach zu Jerusalem den Tempel auffbawet, Und heist 'der berg der erzeygung', das Abraham daselbs der wieder erzeygt ward und darnach der rechte wieder Christus erzeigt und offenbart solt werden von Gott dem Herren.

Am dritten tage hub Abraham seine augen auff und sahe die stet von ferne und sprach zu seinen knaben: bleibt yhr hie mit dem esel, Ich und der knabe wőllen dort hyn gehen, und wenn wir angebetet haben, wőllen wir widder zu euch komen. Und Abraham nam das holtz zum brandopffer und legts auff seinen son Isaac, Er aber nam das fewer und messer ynn seine hand Und giengen die beyde miteynander.

Da sprach Isaac zu seinem vater Abraham: Mein vater? Abraham antwortet: Hie byn ich, mein son. Und er sprach: Sihe, hie ist fewer und holtz, wo ist aber das schaff zum brandopffer? Abraham antwort: Gott wird mir zeigen, mein son, das schaff zum brandopffer. Und giengen die beyde miteynander.

---

4 würdt *B* dück *B* *6* neeren *C* *7* Ca. *D* *8* zwaynzigst *B* XXII. *C* *9* versůchte *C* *11* Sun *BC* *13* brandopfer *D* vff *B* Da *bis 279, 17* wird *fehlt D Witt* *14* frů *B* *15* zwen *B* *17* hette *B* *18—22 fehlt Ien* *18* eyne *C* *19* Hierusalem *B* *20* wyder *B* widder *C* *21* wyder *B* widder *C* *23* tag *B* *25* geen *B* *26* angebet *B* name *B* *28* Er nam aber *C* sein hande *(ebenso 379, 6) B* *32* fewr *B*

[Bl. $N_3{}^b$ Dum multa *bis* ibi erat = *R 298, 30—32; doch Z. 30* patitur Abraam, tamen nihilominus oportet res] et rem familiarem administrare pro se *31* tulisset omnia. Etiam *32* cui] ideoque ei omnia commisit hic] ibi*]*

Und als sie kamen an die stet, die yhm Gott saget, bawt Abraham daselbs einen altar und legt das holtz drauff und band seinen son Isaac, legt yhn auff das holtz und recket seine hand aus und fasset das messer, das er seinen son schlachtet.

Da rieff yhm der Engel des Herrn vom hymel und sprach: Abraham, Abraham? Er antwort: hie bin ich. Er sprach: lege deine hand nicht an den knaben und thu yhm nichts, Denn nu weys ich, das du Gott furchtest und hast deinen eynigen son nicht verhalten fur mir. Da hub Abraham seine augen auff und sahe einen wieder hynder yhm, verhafft ynn der hecken mit seinen hörnern, und gieng hyn und nam den wieder und opffert yhn zum brandopffer an seins sons stat, Und Abraham hies die stet 'Der Herr wird zeigen', Daher man noch heuttigs tags sagt 'Auff dem berge, da der Herr zeigen wird'.

DA haben wir abermal ein stück von der Legend des heiligen alten ertzvaters, ist ein recht fein stück, wer es künde mit worten erlangen. Ytzt haben wir gehört, wie der gute Abraham bisher ynn mancherley anfechtung und versuchung Gottes gestanden ist und nie keine gewisse stet gehabt hat, Es ist schlecht beschrieben, aber so reichlich angezeigt, das freilich nicht viel Legenden also geschrieben sind. Wenn Gott einen heiligen lobet, so lobet er yhn also, das lobens werd ist, So hat er diesem man gethan, ist ein recht Exempel des glaubens. Sein leben ist doch lauter anfechtung, mus alles gehen ym glauben, noch mus er weib, kind, gros gesind, dazu gelt und gut haben, doch ymer dahyn stellen, das es Gott hynneme, hat sein weyb Sara offt müssen ynn die fahr geben, dazu hat yhm Gott die magd Hagar mit dem son hyn genomen, das land gehet auch dahyn, das er nicht ein fues breit hat, Also spielet Gott mit yhm wie mit einem apfel, und er helt so stille, lesset yhn mit yhm machen und gehen, wohyn es gehet, Wenn ers hat, kan ers recht brauchen, widderümb kan ers emperen, wenn es hynweg feret.

Hie aber greifft er yhn auffs höchste an, nimpt yhm das höchste gut, denn er nichts liebers auff erden hat, des er auch ursach hatte, Denn er war

---

zu 23 Abrahams legende (legend *D*) lobet (lobt *B*) Gott. *r ABCD* *zu 25* Abraham hat viel erlitten. *r ABCD* *zu 33* Gott greifft Abraham hart an. *r ABCD*

6 reckt *B* *8* riefft *B* herren *B* *10* dein *B* nun *B* *11* wayße *B* fürchtest *BC* *12* vor *BC* *13* Wider *(ebenso 14) BC* ym *B* jm *C* *16* heuttiges *B* *17* berg *B* *18* stuck *BC* *19* stucke *B* stuck *C* kunde *C* *21* versůchung *B* stette *D* *23* beschrieben *D* ein *B* *25* anfechtunnge *B* *26* kinde *B* gesinde *D* darzů *B* *27* weibe *B* *28* gefar *B* darzů *B* *29* genummen *C* fůß *B* *31* geet *B* *34* hette *B*

[Bl. $N_3{}^b$ Non fregerat *bis* erat Abraam = R *298,33—36; doch zu Z. 34* Omnis solicitudo relinquenda est Deo. *r]*

22,2 **Tolle filium tuum unigenitum ꝛc.**

[Bl. $N_3{}^b$ Abraae multae *bis* obedientiam Isaac = R *298,37—299,32; doch Z. 38* ꝛc.]

ein einigs kind und hatte von yhm Gottes wort und verheiſſung, das von yhm ſolt komen der ſamen, dadurch alle völcker ſolten geſegnet werden. Da leſſet Gott die natürliche begirde ſticken, Denn er hat yhm das vater hertz nicht genomen, bricht die natur nicht, leſſet ſie ſo bleiben, wie er ſie geſchaffen hat, hebt ſie nicht auff auch ynn den aller heiligſten, wie du ſiheſt, das Abraham ſo ein groſſer heilige iſt, noch leſſet er die natürliche neygunge und bewegung tieff ynn yhm ſticken. Es iſt nicht, wie etliche meynen, das man ſo gar verachten ſol alle ding, das wir keine ſchmertzen noch leyd ſollen haben odder fülen, Ich ſol mich meines nehiſten ſchaden hertzlich annemen und laſſen leyd ſein als meines eygens, doch ſo geſchickt ſein, das ich nicht darnach frage, wenn mir alles genomen wird bis auff ein heller. Die rechte liebe nympt ſich des gantzen menſchen und aller ſeiner güter an, aber ſo thut ſie, das gröſte behelt ſie zum gröſten, ſo hilfft ſie zum zeitlichen leben auch, Alſo achtet ein Chriſten ſeinet halben nichts, ſondern was yhm Gott ynn die hand gibt, nympt er an, gehet damit umb, wenn ers widder weg nympt, leſſet ers faren.

Alſo nympt Gott dem fromen vater das aller höheſt kleinod, nicht holtz noch ſteine, widder ſylber noch gold, ſondern den einigen ſon, den er ſonderlich darümb lieb hat uber die gemeyne vaterliebe, das er von dem heiligen weibe geporen war, damit es Gott ſo wunderlich ſchaffete ynn den alten tagen, dazu auch die verheiſſung von dem herlichen ſamen auff yhn lautet, Das er groſſe und viel urſache hat yhn zu lieben, Gott hat yhn auch ſelbs lieb, noch als er ſihet, das er yhn ſo lieb hat und recht dran thut, dencket er: harr, ich mus mit yhm ſpielen und ſpricht:

22,2 Nym Iſaac deinen einigen ſon, den du lieb haſt, und gehe hyn ynn das land Moria und opffer yhn da ſelbs zum brandopffer auff einem berge, den ich dir ſagen werde.

Er greifft yhn eben an mit rechten worten, davon yhm das lachen wol vergehen muſte. Da muſte die natur zurück prallen und yhr wehe thun, Und das viel herter iſt, das ers ſelbs thun ſol und nicht ein ander, ſondern ſelbs

---

zu 10/11 Affect und bewegung bleiben (bleiben *D*) ynn den heiligen. *r ABCD* *zu 15* Liebe. *r ABCD* *zu 20* Abraham ſol ſeinen ſon tödten *r ABCD*

5 einiges *B* hette *B* *7* ſtecken *BC* *8* genumen *(so auch im Folg.) C* *10* laſſet *B* neygunge] affect *B* *11* ſtecken *BC* *13* neheſten *B* *14* geſchicht *D* *15* würdt *B* *19* laſſet *B* *20* frumen *C* höchſte *C* kleynedt *B* *21* weder *BC* *23* wunderlich *BC* ſchaffet *D* *24* ſomen *B* *25* vrſach *B* *26* daran *B* denckt *D* *29* ynn *bis 30* werde] etc. wie vor *C* *29/30* brandopfer *(ebenso 381,6) D* *32* vergehehn *B* zürück *B*

Sed *299, 27* libenter potius ipse *28* annus ei hi tres dies erant, putasne interim sic cogitare potuisse, unde *28/29* a deo *fehlt* *30* Isaaci ignitus *31/32* addit de eius tentatione ꝛc. Nota*]*

Offeres eum in holocaustum. 22, 8

[zu Bl. N_4^a Haec contra *bis* N_5^a intelligo ꝛc. *vgl.* R *299, 33—301, 25]*

Haec contra Dei praeceptum videntur 'Non occides', deinde et contra

das ſchwerd zůcken und ſchlachten zu einem brandoffer, alſo das alles gar zu pulver ſolt brennen, das nicht ein herlin bliebe.

Nu das ſind yhe groſſe mechtige verſuchung, das Gott den vater ſo dringet ſeinen einigen lieben ſon zu würgen und widderůmb nemen, den er yhm vor gegeben hatte, das er freylich lieber zwey mal ſelbs geſtorben were und alle ſein gut, weib und was er hatte, dahyn geben. Denn er hat alſo můſſen dencken: Nu iſt der ſon ſchön dahyn, hat nicht ynn ſynn genomen, das er ſolt lebendig bleiben, darůmb mus es yhm on zweivel uber die maſſe wehe ym hertzen gethan haben, Was thut aber der Herr? er heiſſet yhn auff einen berg gehen, den er yhm weiſen wil, das waren drey gantze tagereyſen. Es were ja noch leichter, wenn es ja ſein ſolt, das er bald davon keme, aber er martert yhn noch weiter, nympt noch zeit dazu, das er wol gepraten wird und ſich durchfreſſen mus, das freylich ein ſtůck odder zehen ſind geweſen, die yhm das hertz puchend gemacht haben, Das er hette můgen ſagen: Wie ſtellet ſich doch Gott ſo nerriſch? womit habe ichs verdienet, das er mich ſo martert? Solcher gedancken hat er on zweivel unzelich viel gehabt.

Uber das, da ſie an den berg komen, mus Iſaac ſein eygen creutz tragen, da gibt yhm der ſon auch einen ſtos, Es hat yhm auch wehe gethan, das ers alleine wuſte, thar dem ſon nichts davon ſagen, widder der muter noch niemand.

So ſpricht nu Iſaac zum vater:

Mein vater? Abraham antwortet: hie bin ich, mein ſon. Und 22, 7. 8
er ſprach: Sihe, hie iſt fewer und holtz, wo iſt aber das ſchaff zum brandopffer? Abraham antwort: Gott wird mir zeygen, mein ſon, das ſchaff zum brandopffer. Und giengen die beyde miteynander.

Das wort wird yhm ein glůender ſpies ym hertzen geweſen ſein, Als ſolt er ſagen: Ach, lieber ſon, ſchweyg ſtille, es möcht mir das hertz brechen. Das mus er auch noch freſſen und das hertz wol kochen. Darnach feret er

---

zu 8 Abrahams verſuchung. *r ABCD* *zu 22* Iſaacs anfechtung. *r ABCD*

6 zucken *BC* brandopffer *BCD* *8* Nun *B* ye *C* *9* nemen, den, den er *B* *10* gebē *D* *12* Nun *B* ſchon *BC* *13* zweyffel *B* zweyfel *C* *14* wee *C* Herre *B* *15* berge *C* *16* iha *B* kome *B* *17* darzů *B* *18* ſtuck *BC* *19* hertze *B* *24* weder *BC* mutter *BCD* *26* nun *B* *27* antwort *D* Und *bis 31* miteynander] etc. wie vor. *C* *28* fewr *B*

promissionem, sed hic et in similibus Deo obediendum est et credendum. Sic et in morte et aliis tentationibus omnia contraria videbuntur ꝛc. Promissio dicit: haeres erit Isaac, et in Isaac nominabitur tibi semen: nunc videtur dicere: non volo eum haeredem esse, Abraham maneto solus, ut ante fuisti. Ita et nobis in tentatione quasi dicitur: Christus morietur, auferetur tibi, non liberabit nec salvabit te. Sed hic firmiter stare oportet in promissione, utcunque Deus aliud velle videatur, seposita ex oculis praesenti rerum imagine, Verbum arripe, cogita, quid dicit, 'Israel, inquit, si me audi-

zu 1 Promissionibus firmiter est credendum. *r*

fort und ſchreibt, wie es gangen ſey, einfeltig dahyn, gibt aber einem yglichen zu dencken, wie das vaters hertz geſtanden iſt, Iſaac iſt dem vater gehorſam, gibt ſich drein, iſt gleich ſoviel, als were er bereyt tod, Wunderlich gros iſts, das er das hertz ſo kunde uberwinden. Aber das gröſte iſt, das Gott hie widder ſich ſelbs redet, das iſt ein retzlin, das niemand raten kan denn der heilige geiſt, Denn Gott hat gepoten, man ſol nicht tödten, nu heiſſet ers hie ſelbs, ſo doch Iſaac nichts verſchuldet hatte, Item, hat yhm zuvor verheiſſen von Iſaac den ſamen zu geben, das wort muſte Abraham gleuben, Alſo das ſein hertz ſo ſtund: Der ſon mus ein vater vieler kinder werden und ſol ausgebreytet werden ynn alle welt, wie ſtellet ſich denn Gott alſo? nu wird er wetterwendiſch und redet das widderſpiel und mus der ſon ytzt ſterben, was wil doch hieraus werden? Was kan die vernunfft da ſagen? Sie iſt gantz geſchlagen, das ſie nicht weys, wo hynaus, und mus ſagen, es ſey nu aus.

Nu muſt dennoch dis beydes war ſein: Abraham gleubte und wuſte nichts anders denn der ſon müſte ſterben, widderümb auch das er ſolt ein vater werden vieler völcker, Wie reymen ſich die zwey zu ſamen? Alſo, wie es Sanct Paulus ausleget, er hat müſſen alſo dencken: Gott iſt allmechtig und warhafftig, der ſon iſt ſchön hyn, den mus ich laſſen faren, Aber Gott hat noch ſoviel, wenn ich und alle welt tod weren, kan er yhn widder auffwecken auch uber hundert jar und zum vater machen. Alſo leſſet yhm Gott nicht mehr denn den einigen troſt, daran er ſich ynn der höhiſten verſüchung helt, das yhn Gott widder lebendig machen würde, wenn yhm es gefiele, darümb das Gott nicht liegen kan. Das iſt nu der aller höhiſte ſtreit, wenn ſich Gott alſo ſtellet, als liege er, das ſein wort widdernander lautet.

Solches laſt uns nu wol lernen, ob wir auch alſo verſucht würden,

zu 9/10 Iſaacs gehorſam *r ABCD* *zu 25* Rom. 4. || Ebre. 11. *r ABCD* *zu 31* Gott leuget nicht. *r ABCD*

11 dareinn *B* Wunderlich *BC* *12* künde *B* gröſt *B* *13* retlin *C* *14* heyſſets *B* *16* ſomen *B* *17* ſtünd *B* *21* wayßt *B* nun *B* *22* Nun *BC* *23* ſolte *B* *25* Paulus *D* alſo müſſen *C* almechtig *D* *26* ſchon *BC* *28* laſſet *B* *29* höheſten *B* verſuchung *BD* verſüchung *C* *30* wurde *B* *31* nun *C* höheſte *B* *32* wider einander *BC* *33* nun *B* wurden *BC*

eris, non erit in te Deus recens neque adorabis Deos alienos'. Deus enim Ps. 81, 10
in primo Verbo certe incommutabili vult nos contineri, quicquid deinde contra hoc dicitur, tentationis est, Deut. 13. 'Si surrexerit in medio tui propheta 5. Mos. 13, 1ff.
et praedixerit signum atque portentum et evenerit, quod locutus est: si dixerit tibi: abeamus ꝛc. Non audias verba prophetae illius aut somniatoris, quia tentat vos dominus Deus vester, ut palam fiat, utrum diligatis eum ex toto corde vestro an non' ꝛc. Inquis: ergo ne Deus signum adiuvat, ut sci-

ſonderlich, wenn wir nu ſterben ſollen. Weil uns Gott das Euangelion gibt und tröſtet, ſo iſt es alles lieblich, Wie aber, wenn er ſpricht am tod: ich wil dein nicht? haſtu nu faſt gemeynet, du ſteheſt feſte und gleubeſt an Chriſtum, das er dein iſt, ſo kömpt dir nu ein ſpies yns hertz, das Gott ſagt: Ich wil dir Chriſtum nicht geben, darümb gib mir yhn her und bleib du alleine, Was kan da das hertz anders ſprechen denn: es iſt verloren? und wens ſchön ſagt: haſtu mir yhn doch geredt, ſo ſagt er wol widder: Ich bin Gott, mag ichs nicht machen wie ich wil? was frageſtu darnach, biſtu doch mein? Wes ſol ich mich nu halten, wenn es ſo widdernander dringt? Den ſpruch ſoltu haben ym Pſalm 'Iſrael ſi audieris me, non erit in te deus Ps. 81, 9. 10
alienus', 'Höre, mein volck, ich wil dir zeugen, Iſrael, du ſolt mich hören, Das unter dir kein frembder Gott ſey und du keinen unbekanten Gott anbeteſt' etc. Darümb wenn du yhm gehorcheſt, ſo darffſtu nicht dencken, das du einen Gott habſt, der ſich endert. 'Semel loquitur deus' etc. 'Wenn Gott Hiob 33, 14
ein mal redet (ſagt Hiob) ſo widderholet ers nicht.' Item Malachias ſpricht
'Ego Deus et non mutor'. Mal. 3, 6

Darümb hat Gott die weiſe, das er wil uber dem erſten wort halten, das er gered hat, Was nu hernach dawidder laut, wil er, das wirs uns nicht annemen, ſondern gewis ſeien, es ſey Gottes verſuchung, Das iſt ſchön gepoten ym fünfften buch Moſe 'Wenn ein Prophet odder trewmer unter euch wird 5. Moſe 13, 1–3
auffſtehen und gibt dir ein zeichen odder wunder, und das zeichen odder wunder kömpt, davon er dir geſagt hat, und ſpricht: laſt uns andern Göttern nach wandlen, die yhr nicht kennet, und yhn dienen, ſo ſoltu nicht gehorchen den worten ſolchs Propheten odder trewmers, Denn der Herr ewer Gott ver-

---

zu 9/10 Todes not. *r ABCD* *zu 17* Pſalm (Pſal. *CD*) .81. *r ABCD* *zu 21* Hiob. 33. *r ABCD* *zu 23* Malach. (Mal. *D*) 3 *r ABCD* *zu 24* Gott helt ſein erſtes wort. *r ABCD* *zu 27* Deu. 13. *r ABCD* *zu 30* Gott verſuchet (verſucht *D*) die ſeinen. *r ABCD*

8 nun *C* *10* nun *C* *11* nun *BC* *14* ſchonn *BC* haſt du *B* *15* frageſt du *B* *16* nun *B* wider einander *BC* dringet *C* *17* ſolt du *B* *19* vnnder *B* *21* ein *B* *25* nun *B* lauttet *B* wir *B* *26* ſein *B* ſchon *BC* *27* funfften *D* vnder *B* *29* kompt *(so auch fernerhin) B* kumpt *(so auch fernerhin) C* *30* ſolt du *(so auch im Folg.) B* *31* Herre *B* euwer *B* ewr *C* *31/384, 11* verſucht *B* verſůcht *C*

licet eveniat ꝛc.? Sic est, sed per hoc tentat, inquit, utrum diligatis dominum Deum, tu ne credideris etiam omnibus signis et portentis contra primum Verbum, etiam si angelus e coelo, aut Paulus ipse id praedicet. Antichristus
2. Thess. 2, 4 in Paulo dicitur facturus signa et prodigia, mendacia, ut seducantur, si fieri posset, etiam electi. Hinc sunt illa miracula in peregrinatione ad sanctos, ad sacrum sanguinem Christi, in locis S. Mariae male appellatis, fregit malitiosus Sathan alicui crura et postea dedit ei talem mentem, ut curreret ad illa loca et restituit ei crura. Quidam sunt sanati, quidam etiam vere suscitati ꝛc. Sed tentat nos Deus qui suscepimus eius Euangelium, non vult
Gal. 1, 8 ut deficiamus a primo Verbo, etiamsi angelus e coelis aliud nunciaverit,

zu 3/4 Miracula cur aut per quem fiant. *r*

ſůcht euch, das er erfare, ob yhr yhn von gantzem hertzen und von gantzer ſeelen lieb habt'. Das ſind treffliche wort, Wenn ein Prophet kömpt und dir ein zeichen gibt, das mus yhe Gott thun, noch muſtu es nicht gleuben, und gibt urſach, Denn Got verſuchet euch, wenn er das wort wil widder holen, Darůmb halt feſt bey dem erſten wort und las das ander alles gehen, allein das laſſe nicht faren. So ſtrenge wil das Gott haben, das er auch alle zeichen, die dawidder geſchehen (wenn ſie gleich von yhm kemen) nicht zu achten gebeut.

2. Thess. 2, 1. 2 Solchs hat auch Sanct Paulus vermanet zun Theſſalonichern 'Ich bitte euch, das yhr euch nicht balde bewegen laſſet von ewerm ſynn noch erſchrecken widder durch geiſt noch durch wort noch durch brieffe, als von uns geſand,
V. 9 das der tag Chriſti furhanden ſey', Und balde darnach vom Endchriſt, 'Wilchs zukunfft geſchicht nach der wirckung des Teuffels mit allerley lůgenhafftigen
Matth. 24, 24 krefften und zeichen und wundern', wie auch Chriſtus warnet und ſpricht 'Es werden falſche Chriſti und Propheten aufſtehen und groſſe zeichen und wunder thun, das auch die auſſerwelten, ſo es můglich were, verfůret werden' etc. Da iſt nu yederman hynan gangen und, wenn yemand dawidder predigt, ſagen ſie: da iſt das zeichen fur augen. So hat der Teuffel bisher ſeinen mutwillen getrieben, Und gleube wol, das auch viel rechtſchaffene zeichen ſind geſchehen. Warůmb ſol man denn yhn nicht folgen? Hie höreſtus: er wil nicht leiden, das du yhn zum lůgner macheſt, ſondern verſuchet dich, darůmb ſoltu dich vom erſten wort nicht laſſen treiben, wenn er gleich einen Engel

zu 19 2. Theſ. (The. *D*) 2 *r ABCD* *zu 22* Zeichen und wunder betriegen zu zeiten. *r ABCD* *zu 24* Matt. (Ma. *D*) 24 *r ABCD* *zu 30* Gottes erſte wort zu halten. *r ABCD*

12 hat *D* trefliche *CD* *13* muſt du *B* *15* feſte *D* *16* Gott das *D* *17* kåmen *B* *18* gepeut *BCD* *20* ewrm *B* *21* weder *C* *22* verhanden *B* vorhandē *C* ſey] iſt *B* bald *CD* hernach *C* *23* zukunfft] zukunfftig *DWitt* lugenhafftigen *B* *25* Chriſten *B* *27* darwider *C* *28* vor *BC* teuffels *C* *30* höreſtu es *C* *31* verſucht *C*

etiamsi pater tuus ex mortuis suscitatus aliud praedicaverit, id quod dicimus contra humanam doctrinam, sapientiam, sanctitatem, speciem et mirabilia, Verbum oppugnantia. Exemplum habemus de Propheta 3. Regum .13. cui dictum erat a Domino 'Non comedes panem neque bibas aquam in Bethel neque revertaris, unde venisti'. Regia tum authoritas nihil eum movit: nam dicenti Hieroboam regi: Veni mecum domum et prande, respondit: Si dederis mihi mediam partem domus tuae, non veniam tecum neque comedam panem nec bibam aquam, vetitum enim mihi a Domino est. Sed Propheta alius, forte verus, movit eum sequens abeuntem, dicebat autem ei: Et ego Propheta sum similis tui et angelus locutus est mihi in sermone Domini dicens: Reduc eum ꝛc. fefellit eum, et reduxit. Sic Deus tentavit illum qui relinquens primum Verbum reversus comedit et bibit in Bethel ideoque deinde a leone 1. Sam. 13, 9

von hymel sendet und hies dich abtretten, soltu es schlecht nicht gleuben noch nachfolgen, sondern das erste gelegte wort sol stehen widder alle wunderzeichen und lere von Gott odder dem Teuffel, woher sie komen.

Des lieset man auch ein Exempel ym ersten buch der Könige von einem fromen Propheten von Gott geschicket gen Bethel, dem von yhm gepoten war, er solt nicht essen noch trincken an dem ort zu Bethel bey dem Könige, das er auch thete, Aber als er widder heym gieng, kömpt ein ander Prophet zu yhm und sagt, er sol mit yhm heym gehen und essen, als er sich aber wegerte, sprach der ander zu yhm: Ich bin auch ein Prophet wie du, und ein Engel hat mit mir gered durch des Herrn wort und gesagt: Füre yhn widder heym, das er brod esse und wasser trincke, Da gehet er mit yhm, lesset das erste gepot faren, meynet, weil jhener sagte, Gott het es gered, müste ers thun, Aber da sie assen, kam das wort des Herrn (spricht der Text) zu dem Propheten, der yhn widderümb gefurt hatte, und schrey zu dem andern und sprach: Darümb das du dem munde des Herrn bist ungehorsam gewesen und hast nicht gehalten das gepot, das dir der Herr gepoten hat, sol dein leichnam nicht ynn deiner veter grab komen. Und da er weg zoch, fand yhn ein lawe auff dem wege und tödtet yhn. 1. Sam. 13, 1 ff.

Sihe was wolt dieser Prophet sagen? kan er nicht sprechen: hastu mich doch selbs betrogen? Was wird aber Gott sagen? So wird er sprechen: Du solteſt mich fur den man gehalten haben, der nicht leuget und drauff blieben

---

zu 16 1. Reg. (Re. *D*) 13 *r ABCD* *zu 18* Ein Prophet ward (warde *BC*) versucht (versůchet *B*). *r ABCD* *zu 33* Gott leuget nicht (nich *D*). *r ABCD*

13 schlechts *C* *14* stehen] geschehen *B* *16* lißt *C* Künige *B* *17* frumen *C* *18* Künige *B* *20* weegerte *B* *22* herren *BC* wider *BCD* *23* gebot *(so auch im Folg.) C* *24* hette *C* do *C* *25* herren *BC* *26* gefůrt *C* hette *B* *27* herren *BC* *29* vetter *B* do *C* weg] hynwegk *C* lôw *B* Lôwe *C* *31* hast du *B* *33* für *BC* darauff *D*

in via interemptus est. Primo verbo oportuit adhaerere, secundum tentatio
Ez. 14, 9 fuit. Ezech. 'Ego, ait Dominus, decepi Prophetam illum' ꝛc. Ita et mihi si contingit post susceptum Euangelium et Sacramenta in morte aut alias, ut Deus loquatur aliud aut per alios sive veros sive falsos Prophetas, dicam: Domine, secundum verbum non intelligo, sed tibi conmitto, primum teneo, quod te non mutaturum certo scio ꝛc. Sic Abraam sensit, secundum verbum non vult Isaac vivum, primum credo et teneo, sciens Deum non posse mentiri, alterum non intelligo ꝛc.

[zu Bl. N_5^a Sic ubi *bis* N_5^b Prophetis ꝛc. = *R 301,27—31]*

Marc. 16, 16 Sic ubi acceperamus primum verbum 'Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit' ꝛc. non oportebat contra hoc ad opera deficere per Papas, monachos, clericos ꝛc. praedicatione miraculorum et prodigiorum mendacium.

---

zu 1 Primum verbum verum, secundum tentatio *r*

ſein das ich dir gepot, wenn ich dir gleich anders geſagt hette. Daher ſagt
Ez. 14, 9 der Prophet Ezekiel 'Den Propheten, der ynn meinem namen kömpt und lügen predigt, hab ich betrogen', das iſt: ich habe geſchafft, das er kome und die leute verſuche. Alſo ſolten wir nu auch thun: Wenn ich recht Chriſtum empfangen habe ym Sacrament, habe ſein wort und zeychen, ſo ſtehet der glaube und gewiſſen ynn gutem mut, Wo nu der tod her fiele und Gott lies ſich hören odder fülen, er wölte ungnedig ſein und mich nicht haben, dennoch ſol ich nicht wancken noch zurück treten, ob auch Moſes odder ein Engel odder gleich Chriſtus keme, doch ſol ich daran halten, denn das wort Gottes kan nicht liegen, Spricht aber dein hertz: ja, iſt doch das auch Gottes wort? Antwort du: Er wirds wol machen und deuten, wie ers meynet. Alſo müſſen wir yhn uberwinden mit ſeinem eygenem wort, das iſt faſt der höhiſte kampff und ſtreit, wilchen die heiligen veter wol geübt haben.

Alſo iſt es hie mit Abraham gangen: Das erſte wort muſte bleiben, wie aber das ander auch ſolte war ſein und mit dem andern uber ein komen, muſte er Gott befehlen, Derhalben wer ynn der anfechtung wil gelert ſein, der ergreiffe die ſprüche, das Gott nicht leugt noch wancket, was er ein mal ſagt, Was aber darnach dawidder lautet, iſt darauff zu weiſen und deuten, das er den glauben verſucht, das las yhn aus deuten, Es iſt aber ein ſchweer ſtück. Alſo ſolten wir gethan haben, da das Bapſtum und Müncherey auff

---

zu 13 Eſek. (Ezek. *CD*) 14. *r ABCD* *zu 16* An Gottes wort nicht zu wancken. *r ABCD* *zu 27/28* Troſt ynn der anfechtung. *r ABCD*

12 geſaget *C* *14* er *CD Witt*] es *AB Ien* *15* Chriſtum recht *C* *16* hab *(beidemal) C* *17* güttem *B* *18* wolte *C* vngenedig *C* *19* dennocht *B* dannocht *C* zuruck *B* *21* din heertz *C* *22* du *fehlt D Witt* *23* müſſeu *C* eygnem ſeinem *C* *24* höheſte *BC* ſtreytte *C* vätter *B* geübt *B* *27* befelhen *BC* *28* leuget *C* *29* ſaget *B* *30* verſücht *B* laſſe *C* *31* ſtuck *B* ſtück *C* do *C*

Diabolo culpam tribuimus, sed Deus loquitur quasi contraria verbo suo et praecepto, ut tentet nos, an firmiter primo adsecuti simus verbo, nihil tamen dicit aut praecipit contra primum verbum. Qui primum verbum relinquunt, Deum mendacem faciunt, ideoque nolentibus obedire veritati mittit 'energiam erroris, ut credant mendacio'. Sic et nobis qui hodie verum audivimus Euangelium continget, si illo relicto adhaerebimus Sectariis illis novis Prophetis ꝛc. 2. Thess. 2, 11

[zu Bl. N$_5$b Ex ista bis N$_6$a videtur ꝛc. vgl. 𝔄 301, 32 — 302, 24]

Ex ista imolatione ortae sunt superstitiones imolantium filios usque ad captivitatem Iudaeorum. Clamaverunt contra veri Prophetae, sed ex hac

komen ſind, Darauff hat yederman geſehen, wie gewaltig es zuname, und ſagten: Ey das iſt recht und köſtlich, da war niemands ſo klug, der da ſagte: Ob gleich das Bapſtum ſo glückſelig fort feret, mus ja das erſt wort nicht fallen, ſondern dennoch bleiben, das der glaube alleine ſelig mache und alle lere und weſen, das auff wercke bawet, verdamlich ſein. Aber das hat man laſſen faren, ſo iſt der Teuffel eingeriſſen mit falſchen zeichen und hat gewunnen, das ſich yederman dafur furcht und kunde niemand weren, bis es mit voller gewalt uberhand name und des glaubens lere gantz austilget.

Dis iſt die groſſe Hiſtorien von dem ſtarcken glauben des Abrahams, darynne du ſiheſt, wie yhm Gott ſo reichlich ſeinen ſon widdergibt und yhn mit ſegen uberſchüttet, Denn dieweil er feſte helt am erſten wort, ſo keret er das wort widderümb und zeigt yhm, das er yhn nur verſucht habe, Da folgen die widderſprüche, die Gott thut. Nu dieſem Exempel nach haben wir viel geſchicht ynn den Hiſtorien, wie auch unter den Jüden viel yhre eygene ſöne verbrand haben, das war yhr geiſtlicher orden, hieltens fur das allerköſtlichſte werck, hatten einen Abegott dazu fur der ſtad Jeruſalem mit namen Moloch, und iſt viel grewlichs dings daraus komen. Denn weil dis werck, ſo Abraham thut, ein köſtlich werck iſt, ometen ſie yhm nach bis an das Babiloniſche gefengnis, manche feine leute meyneten, ſie wolten Gott auch einen groſſen dienſt thun, auch ſo waren Propheten dabey und ſterckten ſie mit dieſem Exempel, da blumpte der hauff hernach, Dazu kamen denn auch die rechten Propheten und ſprachen: Yhr mörder und bluthunde würget ewre kinder dem Teuffel, So furen jhene widder erfür: Wie thüret yhr dawidder reden, das

zu 12 Bapſthumbs (Bapſtumb *B* Bapſtumbs *D*) betrieg (betrug *C*). *r ABCD* *zu 19* Abraham kriegt ſein (ſeinen *C*) ſon wider (widder *D*) lebendig. *r ABCD* *zu 25* Moloch. *r ABC* *zu 27* Kinder opffern (opfferen *B*) nach Abrahams exempel. *r ABCD*

12 glickſelig *B* fert *C* erſte *CD* *13* dennocht *B* dannocht *C* allain *BC* *15/16* gewonnen *B* *16* dafür *B* darfür *C* forcht *BC* *21* verſůcht *B* *22* Gotte *C* *23* vnnder *B* Juden *BC* Süne *B* ſůne *C* *24* für *BC* *25* wercke *B* hätten *B* Abgott *B* darzů *BC* vor *BC* *27* thůt *B* koſtlich *B* *28* gefengknus *BC* gefencknis *D* *30* plumbte *B* hauffe *BD* Darzů *B* Darzů *C* *31* plůt- *B* ewer *D* *32* herfůr *BC* thůrret *B* yhr] yhe *B*

scriptura quasi haeretici condemnati sunt. Sed hic Abraam verbum Dei habe-
Mich. 6, 6–8 bat. Micheas cap. 6. inquit 'Quid dignum offeram Domino? Nunquid dabo primogenitum meum pro scelere meo, fructum ventris mei pro peccato animae meae? Indicabo tibi, o homo, quid sit bonum et quid Dominus requirat a te: utique facere iudicium et diligere misericordiam et sollicitum ambulare coram Deo' ꝛc. Impius est omnis Dei cultus sine verbo Dei. Innituntur stulti exemplis sanctorum: ille sic fecit, iste sic ieiunavit, sic Solomon templum aedificavit, mox irruunt: et nos sic faciemus. Verum tu non es Solomon, is enim ex voluntate et praecepto Dei fecit ideoque placuit Deo: tu

zu 2 Impius est omnis cultus, sine Verbo Dei. *r*

Gott ſo hoch gepreiſet hat? Alſo iſt manch edel blut uber dem grewel vergoſſen allein dadurch, das ſie auff dis Exempel drungen.

Nu woran feylet es denn? warůmb gefellet es denn Gott nicht auch und gefellet yhm hie von Abraham wol? Das iſts, das ich geſagt habe: wenn es Gott nicht Abraham geheiſſen hette, würde er yhms nicht wol gedanckt haben, Es iſt ein gros werck, aber Gott achtet es doch nicht, es iſt nur umb des willen zu thun, das es Abraham aus ſeinem wort und befehl thut, wo das nicht were, ſo hette er grewliche ſund damit gethan. Alſo ſagt der
Mich. 6, 7 Prophet Micheas: Was ſol man Gott thun, das yhm wolgefellet, ſol man yhm einen ſon opffern? Nein, ſagt er, Gott wil ſein nicht. Warůmb nicht? hat es doch Abraham gethan? noch wil ers nicht, Warůmb das? Wenn ers geboten hette, das man das wort hette, ſo were es wol gethan, wo nicht, ſo ſtehe nur bey leibe davon abe, Denn die narren haben dem Exempel gefolget und nicht geſehen, das hie Gottes wort und glaube iſt, aber mit yhn iſt nichts denn vermeſſenheit und eygen důnckel, damit ſie wöllen ein eygen werck und dienſt thun, der yhm wolgefalle, dadurch die ſunde zu tilgen und den hymel verdienen, iſt ein lauter eygene erdachte andacht, wilche fur Gott ein grewel iſt, Aber was noch ſeinem wort gethan wird, das hat er gerne.

Alſo haben wir auch bisher gethan, das wir der heiligen Exempel genomen haben und mit hauffen ſind hynach gefaren, wilchs Gott nicht haben wil. Der Kőnig Salomon hat Gott einen tempel gebawet und iſt darůmb gelobet, ſo ſind wir auch drauff gefallen und gemeynet, wer eine kirchen ſtifftet, hette groſſen verdienſt bey Gott, Nicht alſo, ſondern, wenn du nu Salomon biſt, ſo bawe auch eine. Er hatte Gottes wort dazu, ſo haſtu nichts und

zu 18 Miche. (Mich. *D*) 6 *r ABCD* *zu 28* Exempel der heiligen. *r ABCD*

10 plůt *B* *12* waran *B* feelet *B* felet *C* *16* befelch *B* befelhe *C* *17* ſünd *B* ſünde *C* ſunde *D* *21* gepotten *B* *24* duckel *B* *25* dienſte *C* thuen *D* darduch *B* ſünde *BC* zů *BC* *26* eygen *C* wölliche *B* vor *BC* für *D* *29* wölches *B* *30* Künig *B* Gote *B* gepawet *B* *33* hette *B* darzů *BC* haſt du *B*

ex tua opinione contra Dei praeceptum agis, ideoque displicet Deo, dictum enim est: non facias, quod tibi bonum videtur ꝛc.

[zu Bl. N$_6^a$ Ideoque non *bis* intentionem bonam *vgl.* R *302, 24—30]*

Ideoque non tuto sanctorum praedicantur exempla, nisi sint ex Sacris literis, quae fidem doceant, aliorum Dei verborum obliti in opera Hylarii et aliorum incipimus respectare. Nostrorum hodie ieiunia et opera putantur esse afflictiones, non autem Abrahae aut similium videmus passiones, qui uxorem, divitias, filium ꝛc. habebat, quasi non pateretur propter Deum, neque

zu 3 Quae exempla sanctorum sint sancta. *r*

wilt Gott meiſtern, was er yhm ſol gefallen laſſen, Auch hat ers umb ſonſt gethan und ym glauben, nicht das er yhm dadurch Gott gnedig machete, Du kömpſt aber und wilt Gott mit dem werck keuffen und dir zu eygen machen, Derhalben iſt es verkert ding, wenn du ſie, die heiligen, ergreiffeſt mit den exempeln, Darůmb iſt es ferlich heiligen legend predigen, ausgenomen die ynn der ſchrifft ſtehen, wilche alle auff den glauben gerichtet ſind, ynn andern legenden iſt nicht ſo der glaube angezeiget, ſondern die werck auffgeworffen, wie viel und lang ſie gefaſtet, gewachet und ſtreng leben gefurt haben, Darůmb helt man ſie fur heilig und wil yderman yhnen ſo nach omen, damit gehet der glaube zu boddem. So laſſe nu ſolchs faren, ſihe was dieſe Exempel leren, die ſagen nicht, ob die veter viel gefaſtet haben odder nicht, ſondern, das ſie Gottes wort gehort haben, darynne gewandelt und ſie das gehalten, Wo das nicht vor gangen iſt, iſt Abraham auch nicht gangen. So leret auch die Epiſtel zun Ebreern: Wir ſollen dem glauben der heyligen nachfolgen (ſpricht er), nicht yhren wercken. Es mus ein yglicher ſein werck haben, aber alle můſſen wir einerley glauben haben. Das ſey darůmb geſagt, das man wiſſe davon zu richten und niemand kein Gottes dienſt anrichte, was Got nicht befolen hat, Sonſt gehet man ynn der blindheit und helt es fur gute werck, Denn wenn man ſchon ſonſt grobe ſunde thut, ſihet doch yederman, das nicht recht iſt, hie wil man ſich noch davon rhůmen, Darůmb iſt Gott keinem ding ſo feind als der eygen andacht, iſt auch die ſchendlichſte plage auff erden. Derhalben ſihe nu: iſt das Exempel des heiligen vaters ſo ubel

Ebr. 13, 7

zu 9 Gottes befehl (befelch *B* befelhe *C*) *r ABCD* *zu 17/18* Gottes wort und glauben (gelauben *B*) an zuſehen ynn den heiligen. *r ABCD* *zu 21* Ebre. 11. *r ABCD* *zu 27* Eygen (Eygene *C*) andacht. *r ABCD*

8 hatte *C* ſunſt *C* *9* genedig *C* *10* kompſt *B* kumbſt *C* kauffen *BC* *12* ferhlich *D* *13* welliche *B* *14* gelaube *B* glaub *C* anngezeygt *BC* wercke *C* *15* gefůrt *BC* *15/16* Drůmb *D* *16* für *BC* fůr *D* yederman *BCD* omen] komen *B* *17* gelaube *B* nun *BC* *19* gehört *BC* *21* gelauben *B* *24* daruon *B* niemands *D* *25* befolhen *BC* Sunſt *C* helts *C* für *BC* fůr *D* *26* ſchön *D* ſunſt *C* ſünde *BC* *27* Gotte *C* *29* nun *BC*

tamen potuit aut debuit illa odisse. Sed haec est vera crux, turpissimum est coram Deo, quam propriam vocant intentionem bonam.

22, 18 Benedicentur in semine tuo.

[Bl. $N_6{}^a$ Haec promissio *bis* $N_8{}^a$ traditam ꝛc. = *R 302, 31—306, 31; doch Z. 32* sed

geraten, das doch so reyn beschrieben ist, was wil mit unsern wercken werden? Was wolten unsere tollen narren thuen, die nicht halb so klug odder from sind als jhene? noch thůren sie sich rhůmen, Gott lasse sie nicht yrren.

Bis hieher haben wir nu gehabt das edle und feine Exempel des glaubens, wie der frome vater Abraham so fest auffs wort hat gehalten, das er auch widder Gott selbs gestritten und gewunnen hat. Nu sagt er hie weiter ynn der Historien, das yhm Gott auffs newe widderůmb verheisset mit einem eyde, das er seinen samen segenen wölle etc. Und lautet also:

22, 16. 17 Und der Engel des Herrn rieff Abraham aber mal vom hymel und sprach: Ich hab bey mir selbs geschworen, spricht der Herr, dieweil du solchs gethan hast und hast deinen eynigen son nicht verhalten, das ich deinen samen segenen und mehren wil wie die stern am hymel und wie den sand am ufer des meeres, und dein same sol besitzen die thor seiner feinde.

Hie sagt er unter andern, das sein same sol besitzen, das ist: einnemen die thor, das ist: stedte, land und leute seiner feinde, Und widderholet die wort und verheissung, die er yhm zuvor gethan hatte, ehe denn Isaac geboren war. Und spricht also:

22, 18. 19 Und durch deinen samen sollen alle völcker auff erden gesegnet werden, darumb das du meiner stym gehorcht hast.

Also keret Abraham widder zu dem knaben und machten sich auff und zogen miteinander gen Berseba und wonet daselbs.

Diesen spruch sol man lassen stehen nach der Historien, wie er klingt und lautet, Schlechte geringe wort sind es, wie du siheſt, Aber Gott hat ein andere weise zu reden denn die menschen, Wenn er das maul auffthut und ein wort lesset gehen, so gilts, man mus seine predigt nicht so stůckeln wie menschen lere, hie ein stůck und da ein stůck: da sey keusch, da gehorsam, da faste, da bete, das es geteylt wesen ist, Er aber wenn er redet, redet er eben als ers fasset und hat: wie ers allzumal auff einen hauffen ynn der hand

---

zu 8 Abrahams glaub. *r ABCD* *zu 27* Abrahams verheissung. *r ABCD*

6 nit *C* klůge *B* fromb *B* frum̃ *C* *8* nun *BC* *9* frum̃e *C* feste *B* *10* saget *D* *11* new *D* *12* somen *(ebenso i. Folg.) B* segnen *B* *13* růfft *B* růffe *C* *14* habe *B* geschworn *C* *16* segnen *B* *17* an dem vfer *D Witt Ien* meers *B* *18* feind *B* *21* geporn *D* *23/24* gesegenet *B* *24* darůmb *D* gehorchet *D* *25* macheten *C* *26* wonete *C* daselbst *C* *28* Schlecht *D* *30* lasset *B* predig *BC* so] also *C* *31* stuck *(beidemal) B* *32* das es] da es *D Witt Ien* wann *B*

Euangelium nobis totum breviter proponit *34* Euangelii summae] Euangelio *35* benedictio illa Iudaica *303, 28* semen tuum concipiuntur *29* nascuntur est *fehlt* *29/30* filii male-

hat, so gibt ers auch mit hauffen heraus. Also hat er mit diesen kurtzen worten das gantz Euangelion und reich Christi gefasset, also das es niemands kan gnug austreichen, Abraham hat es wol verstanden, die Propheten auch, aber wenig Jůden, wie sie es auch heutigs tags nicht verstehen. Wenn wir nicht mehr hetten, hetten wir dennoch schrifft gnug daran, Ich halt auch, die heiligen veter haben an dem spruch alle bůcher gehabt, Was die schrifft fassen wil, das fasset sie alles auff einen hauffen, das man nicht darff viel aus-zůge, sondern mehr einzůge machen.

Was ists denn gesagt 'Ynn deinem samen sollen alle vólcker gesegnet werden auff erden'? Den segen mus man nicht verstehen, wie es die Jůden deuten, das es soviel heisse, Er werde das Jůdische volck preisen unter den Heyden, also das sie nur sehen auff die zunge, als sey es wolreden, etwas guts wůndschen, sondern Gottes werck sind rechtschaffen, gehen zu grund und boddem, ist alles ernst und volkomlich ding, Darůmb hat das wort 'segenen' alle seine werck miteynander ynn sich, den wil er lassen ausgehen, nicht allein uber die Jůden, sondern uber alle welt und sol geschehen durch Isaacs samen.

Wie wil das nu zugehen? Also: Wir sind durch und ynn Adam alle gefallen ynn fluch und sunde und auch verdammet durch die sunde zum ewigen tod, Der fluch ligt uns auff dem halse, darynne werden wir geporen, Alles was von einem weibe kómpt, ist ein kind des fluchs und zorns, des tods und ewiger verdamnis, unterthan dem Teuffel. Das ist ein fluch uber die gantze menschliche natur, Denn wie Adam ist, so zeuget er kinder, eitel verdampte und verfluchte, Das bezeuget er hie erstlich mit dem wort 'segnen', Denn sollen sie gesegnet werden, so můssen sie vorhyn nicht gesegnet sein, wenn der segen vorhyn da were, was dürfften wir dieses samens? Sondern weil er Abraham solchen segen zusagt, so ist es soviel geschlossen: yhr seyt allzumal verflucht. Also stósset das wort 'segen' allein nidder alles was mensch und natur ist und vermag, Las nu aufftreten einen Heydnischen menschen odder einen von uns, die sich Christen nennen und doch Christum und den glauben nicht haben, mit aller klugheit, guten wercken, tůgenden und freyen willen und gantzem leben, so ists alles nichts und verflucht fur Gott. Ursach: Es kómpt aus dem

---

zu 4 Euangelion ynn Abrahams verheissung. *r ABCD* *zu 11* Segnen alle vólcker ynn Abrahams samen. *r ABCD* *zu 19* Alle verdampt. *r ABCD*

3 hat *(vor* so*)*] hatte *C* *5* genug *B* außstreychen *BC* ausstreichen *D* *6* Juden *(so stets i. Folg.) B (so zuweilen i. Folg.) C* *7* dannocht *BC* genůg *C* *11* solleu *D* *13* Judische *C* *15* wůnschen *C* wundschen *D* grunde *C* *16* volkumlich *C* dinge *C* Darumb *BCD* *20* sünde *(so auch i. Folg.) BC* *21* liget *C* geboren *C* geporn *D* *22* kinde *C* todes *C* *23* verdamnüs *B* verdamnüß *C* vnnderthon *B* über *B* *32* klůgheyt *B* tugenden *BCD* *33* für *B* vor *C* fůr *D*

dicti sunt *31* Cadant *32* ista] illa *zu 32* Ubi non est benedictio, ibi maledictio. *r*

segen nicht, gehet es nicht hieraus, so ists nicht recht, ja es ist alles des Teuffels, Er spricht nicht: die Heyden werden sich selbs segnen odder yhn den segen erlangen, Der segen mus aus yhn wachssen, weil er nu nicht aus yhnen wechst, so můssen sie verflucht sein, Denn was nicht segen ist, mus ja verflucht sein, da ist kein mittel.

Darůmb sage ich, wenn Gott redt, thut er den mund weit auff, ist nicht enge gespannet, sondern trifft die gantze welt und schleusset sie gantz
Gal. 3, 22; Röm. 11, 32 und gar ynn fluch, wie Paulus sagt zun Rômern und Galatern 'Die schrifft hats alles beschlossen unter die sunde, das er sich aller erbarmete und die verheissung keme durch den glauben an Jhesum Christ'. Er fluchet zwar nicht, sondern zeigt uns an, was wir sind, nemlich das wir gar ym fluch sticken, Er wil aber segenen, nicht zwey odder drey volck, sondern die gantze welt, Daran solten wir yhe zeugnis genug haben, das alle menschen mit allen yhren wercken und Gottes dienst des Teuffels sind. Abraham hat daraus kůnnen richten alle wesen und lere, wie es yhm furhanden komen ist, und hat so gesagt: Ist der segen da, so ists gut, ist es aber on den segen, so ists verloren, es gleisse, wie es wölle.

Der segen hat nu sollen gehen uber alle Heyden, doch also das es geschehe ynn Abrahams namen, Das ist das Euangelion, Aber der spruch wil nicht sagen, das alle Heyden werden den segen empfahen, Sanct Paulus ist ein meister solche sprůche auszulegen. Es ist hierynne verheissen (sagt er), das Gott wölt das Euangelion lassen ausgehen, spricht nicht: alle werden es annemen. Wie so? Also: Das Euangelion ist ein solch wort, wilchs uns Gottes gnade und barmhertzickeit anbeut durch Jhesum Christum verdienet und mit seinem blut erworben, wilcher ist das lamb Gottes, das die sunde tregt, und lesset aller welt verkůndigen: Gleube und halt an mich, lasse die werck faren, so bistu gesegnet und los vom tod und allem unglůck. Der segen ist gangen, so weit die welt ist, komen beyde uber Heyden und Jůden, und gehet noch ymer weiter.

Soviel wil dieser spruch: Ich wil einen segen ausgehen lassen uber alle völcker unter der sonnen, Denn man mus zu lassen, das das wort 'alle Heyden', Ebreisch 'Col Goim' auch die Jůden begreiffe, wie Moses zu yhn
5. Mose 4, 7 sagt ym fůnfften buch 'Wo ist ein solch Goi, dem Gott so nahe ist als dir?'

---

zu 7 Gottes wort sehen weit. *r ABCD* *zu 9* Roma. (Rom. *D*) 11. || Galla. (Gala. *CD*) 3 *r ABCD* *zu 19* Euangelions wort gehet (geet *B*) unter alle Heyden. *r ABCD* *zu 34* Deute (Deut. *CD*) 4. *r ACD* Deut. 5 *r B*

7 Darumb *BCD* *11* kőme *B* *13* stecken *BC* segnen *BD* *14* ye *C* zeuguis *D* *16* künden *B* fürhanden *BC* *19* über *B* *23* wolt *CD* *24* Also *fehlt D Witt* welches *B* *25* genad *B* *27* lesset] lasset *B* wercke *C* *32* sunnen *C* *34* Bůch *B*

35 quibus] omnibus et *fehlt* *36* peccato ꝛc. liber *304, 23* cogitemus *24* audit Euan-

Darůmb ſol der zuſatz 'uber alle Heyden' heiſſen: was fur volck unter der ſonnen iſt, Gott gebe, es ſind Jůden odder Heyden.

Sihe, ſo weit ſtreckt ſich der ſpruch, das Gott das Euangelion wolt laſſen kund werden uber alle welt, das heiſt er 'geſegnet'. Der ſegen iſt da, wird yederman angeboten, aber es nympt yhn nicht yederman an, Und iſt ein ernſtlich ſegen, der da gehet uber den gantzen menſchen, Gleubſtu an den ſamen, ſo ſind dir vergeben deine ſunde miteynander und der tod iſt auffgehaben, die helle uberwunden und der hymel dein. Das alles wundſchet und bringet er dir auff ein mal, Aber wenig ſind yhr, die den ſegen annemen, Gott grůſſet alle welt, aber wenig dancken yhm, noch bleibet es war, ſie werden alle geſegnet, das iſt: es wird yhn allen angetragen und furgelegt, Das aber nicht alle Chriſten werden, machet das ſie ſolchen heilſamen ſegen ausſchlagen, ja zum meiſten teyl verfolgen, Es iſt nicht darůmb geſagt, das Gott wolt yederman bekeren. Sanct Paul deutet es allein auff das Euangelion, das es ſey ein geſchrey, das er leſſet ausgehen uber yederman, ſol eytel ſegen ſein: wen es trifft, den trifft's, wer es ſehet, der hats.

Weiter iſt den Jůden hie auch ein ziel geſteckt, das ſie ſich nicht kőnnen rhůmen, ſagt Paulus zun Galatern, als hetten ſie es yrgend mit verdienet. Gal. 3, 17?
Denn zu der zeit, da Gott den ſegen Abraham verhies, ſind wir nicht geweſen, die Jůden auch nicht, da war widder volck noch gute werck, widder Moſes noch Propheten noch yemand, Das ſich nicht yemands thůre rhůmen, als hab ers erworben. Das uns das Euangelion geben wird, iſt allein Gottes bloſſe gůete, die er uns ausſchůttet, ehe ymands drůmb bate odder drauff dachte, Denn er hatte es ym ſynn zu geben, ehe wir geporn waren. Hette er uns zuvor laſſen from ſein und hette vorhyn den Jůden geſetz geben, ehe er Abraham die zuſagung that, mőchten ſie ſagen: das haben wir verdienet, Were das geſetz nicht und hetten wir nicht gute werck gethan, ſo were Chriſtus nicht komen, Den rhum wil er legen, kőmpt zuvor: ehe die Heyden da ſind, die geſegnet ſollen ſein, iſt die zuſagunge und gnade da.

Darůmb, wer Gottes wort hőret und erkennet, der mus ſagen: ſo hette ichs nymermehr verdienet noch gebeten odder ynn ſynn genomen, Darůmb ſind

---

zu 6 Nicht yederman nympt das Euangelion an. *r ABCD* *zu 19* Gala. 3. *r ABCD* *zu 21* Euangelion wird aus lauter gnade gegeben. *r ABCD*

2 was fur] was für ein *B* für *CD* *3* ſunnen *C* *6* angepotē *C* *7* geet *B* Glaubſt du *B* *9* wünſchet *BC* *11* bleibt *BC* *12* allen] alles *D Witt Ien* für- *BC* für- *D* *14* ausſchlahen *C* ya *B* darumb *BCD* *16* außgeen *B* *18* Juden *BD* künden *B* kůnnen *C* *21* Juden *BCD* wedder *(beidemal) B* weder *(beidemal) C* gůtte *B* *22* rhumen *D* *24* gůtte *B* guete *D* ausſchuttet *D* darumb *BD* darauff *B* *25* hette *B* geporen *D* *26* frum *C* *28* wercke *B* *29* gekomen *D Witt Ien* Denn *D* *31* Darumb *BCD* *32* nymmer mehr *BD* genumen *C* Darumb *BCD*

gelium, cogitur *27* secundum *bis* haec] debeo hoc *28* Respondeo] Respondendum id *29* meritum] metum *30* te *fehlt* *32* dicere ad Legem: Nos Deo, amare proximum ꝛc. ut Lex docet, non *33* illam benedictionem, illud semen *zu 35* Benedictio pertinet ad omnes gentes. *r*

die wort so tieff, das sie nicht zu grůnden sind. Wo von segen gesagt wird, da ist das Euangelion, wo das Euangelion ist, da ist Gott mit Christo und allen gůtern. Also kan Gott mit einem wort alle ding fassen. So ist auffgehaben aller Jůden pracht und heilickeit und der Heyden klugheit, můssen alle solche sagen: Gott hab lobe und danck, der uns gnedige verheissung geben hat.

Und dieser Text wird nu die glose und das liecht sein aller gesetze die hernach geschrieben sind. Wenn die Jůden sagen: wir haben von Gott empfangen die zehen gepot, wilche so wir halten, sind wir from und důrffen Christus nicht, so ist dieser spruch da und schleusset, das Gott aus lauter gnaden zusagt und verheisset. Wo bleiben aber die zehen gepot? Antwort: Das ist das erste wort, ehe die zehen gepot gegeben und geschrieben sind, da gilt nicht sagen, das Gott gelogen habe. Der same und segen uber alle welt ist da, wer den nicht hat, der ist verloren. Warůmb sind denn die gepot gegeben? Nicht darůmb, das du durch deine wercke from solt werden odder kůnnest das gesetz erfůllen, sondern das du den leib zemen solt, erbarlich leben und das gelobte land einnemen, Und furnemlich, das man daran lerne erkennen, wer wir sind und wo es uns feylet, das wir deste mehr durst nach dieser verheissung haben, Ist eben darůmb gegeben, das dieser same gefoddert und der segen getrieben wůrde, So haben die Propheten gethan und geschryen: Herr Gott, wer kan es halten? yhe mehr du gebeutest, yhe weniger man thut, wir solten Gott trawen und sein gepot halten, das thun wir nicht, finden nichts mehr am gesetz denn das nichts guts an uns ist, Darůmb hat es Moses geben, das es den fluch offenbaren sol und wenn wir denn solchs sehen und fůlen, das wir denn anheben und sagen: Nu kom, Herr, gib uns den segen, erlöse uns von diesem fluch, Derhalben hilfft das gesetz nichts zum gewissen, der segen mus es allein thun.

Also sind alle schrifft dahyn geordenet, das sie diesen spruch ymer treiben, ist auch ym gantzen Mose der heubtspruch und gehet alles drauff, was zuvor und hernach stehet, auff das alle welt můsse sagen: Es wird nichts guts draus, hie ist eytel tod und Gottes zorn, Nu ist das dein wort, darůmb

---

zu 12 Zehen gepott wazu (warzů *B*) sie gegeben. *r ABCD* *zu 17* Rom. 3. *r ABC* *zu 31* Alle sprůche auff den segen gericht. *r ABCD*

4 grunden *B* *7* bracht *D* *8* lob *D* *11* Wenn] Weñ nu *C* *12* wölliche *B* frum *(so auch weiterhin) C* *14* zůsaget *B* *17* Warumb *BCD* *18* geben *D Witt Ien* *19* kündest *B* leybe *B* *20* lande *B* für- *BC* fůr- *D* *21* feelet *B* destermer *B* *22* gefordderet *B* gefůrdert *C* *23* wurd *B* ▪ethan *[so] D*** *24* ye *(beidemal) C* gepeutest *C* *26* gesetze *B* *27* solliches *B* *29* flůch *B* *31* geordnet *B* ymmer *CD* *32* haupt- *B* haubt- *C* *34* darauß *B* darumb *BCD*

quae nos a morte nostra sua morte eripiat *36* ꝛc. *fehlt* *38* ꝛc. *fehlt* in *fehlt* ꝛc. *fehlt* *39* mundo *fehlt* nobis indicare *305, 22* aliud semen reperitur *24* toti] ter alii *fehlt* *25* suscepimus *30* regnaturum *32* benedicit alios, ideoque ipsum

halte was du gesagt hast, das du uns den segen gebest und den samen komen lassest, der uns solchs gebe und helffe vom tod durch leben, von sunde durch gerechtickeit. Sihe, das ist das Euangelion, dadurch darnidder ligt und verdampt ist alle welt unter sunde, tod und Teuffel mit alle yhrer herlickeit, frömkeit und guten wercken, denn es findet sich, das es nicht der segen ist, Widderümb ist auffgericht vor und on alle werck lauter gnade durch Christum, das sich niemand rhůme, sondern yederman Gott dancke, das er den samen erweckt hat, durch wilchen der reiche und ewige segen kömpt, Das ist die gantze Theology auff einen hauffen, davon bisher keine gelerten noch hohe schulen ein wort verstanden haben.

Nu můssen wir auch das wörtlin 'samen' handlen. Hie hetten die Jůden noch eine ausflucht, das sie möchten sagen: Warůmb sol solchs eben auff Christum gezogen werden, sind doch Isaac, Jacob und alle Propheten und heiligen Abrahams samen? Antwort: wir künnen dazu nicht weiter denn das wir trotz bieten nicht allein den Jůden, sondern aller welt, Engel, tod, Teuffel, das sie uns einen samen geben, der mit solchen wundern bestetiget ist als unser Christus, Das werck ist da, davon die wort lauten, und ist bekant, das er Abrahams samen ist, so mus alle welt on yhren danck bekennen, das er so weit geprediget ist, als die welt reycht, das ist und wird nymer mehr keinem widderfaren, Dazu auch, das yhn die Heyden haben angenomen, wie es zuvor verkůndigt ist, und yhn yederman dafur helt und das Euangelion fur warheit helt, alle welt hat mit yhm zu schaffen und sind dennoch Heyden, die billich dem solten feind sein, Bekennen dazu, das er nicht allein Abrahams samen ist, sondern hören und predigen auch, das er den segen bracht hat, den tod uberwunden sampt der sunde und helle, Das hat er auch beweiset mit grossen wundern von hymel durch das Euangelion und durch die Apostel, da war eytel wunder, damit Gott die predigt bestetigt. Nu gib uns einen andern, der das alles gethan hat und noch ymerdar gehet durch die welt, also das sich alle gewalt dawidder legt, die Jůden auch, noch hat

---

zu 14 Same Abrahams ist Christus. *r ABCD*

5 tode *BD* durchs *B* *6* liget *B* *7* vnder *BD* *8* frömkeyt *B* frůmkeit *C* *9* Widderumb *BCD* *10* rhume *D* *11* erwerckt *D* wöllichen *B* kompt *BD* *12* einem *DWittIen* kein *B* *14* wörtleyn *B* *15* Juden *BD* ein *B*] ei= || *D* Warumb *BCD* solt *C* solliches *B* *17* künden *B* kunnen *D* darzů *B* *18* Juden *BD* *19* tode *B* *19/20* bestettigt *B* *20* wercke *B* *22* gepredigt *B* *23* keinen *DWitt* widerfaren *BCD* Darzů *B* *23/24* angenumen *C* *24* verkündiget *B* verkundigt *D* dafür *BC* *25* für *BC* *29* beweisset *D* grossem *DWitt* vom *C* *30* predig *B* bestetiget *D* *31* geet *B* *32* dawider *BCD* Juden *BD*

non est maledictum, ergo *zu 36* Iudaicae fabulae de Messiah vanae sunt. *r* ꝛc.] et pariet filium. quod dicitur *fehlt* *37* enim *fehlt* ꝛc. *fehlt* *37/38* muliere nascitur,

es nicht geholffen, es hat müssen durch brechen, wenn noch so mechtige könige auff einem hauffen zusamen theten, so künden sie es nicht so weit bringen.

Weiter ist ynn den worten auch begriffen alles, wie wir gleuben von Christo, das er must von einer junckfrawen geporen werden, leiden und sterben, vom tod aufferstehen, gen hymel faren und zu der rechten Gotts sitzen und regiren, Denn das seine muter solt eine junckfraw sein, folget daher: Alle Heyden sind verflucht, Was von fleisch geporen, ist schon ein kind des zorns und tods, so mus er yhe nicht von fleisch und blut komen odder von man und weyb geporen werden, sol er nicht verflucht sein noch gesegnet werden, sondern den segen bringen, das alle, so gesegnet werden, durch yhn gesegnet werden, Widderumb mus er dennoch ein natürlich mensch sein, fleisch und blut haben wie Abraham, Denn die schrifft heist gemeyniglich die kinder 'Samen', Sol er nu ein natürlich kind und son sein, so mus er von einem weybe komen, Denn es heisset niemand ein kind, es bringe denn sein wesen von der muter, Doch sol es nicht verflucht sein, so mus er nicht natürlicher weyse empfangen werden, Darümb erzwingt es sich, das die mutter nicht von einem man mus schwanger sein und doch recht schwanger, das sie eine rechte natürliche mutter heisse und das kind yhr blut und fleisch sey, Drümb ist kein ander mittel denn das er on alle verrückung aus dem heiligen geist empfangen wird, So bringt es mit sich, das sie sey eine junckfraw und des kinds mutter ynn rechtem natürlichen wesen.

Solchs haben auch aus diesem spruch gefürt die Propheten als Jesaias
Jes. 7, 14 'Sihe eine magd odder junckfraw wird schwanger werden und einen son geperen'. Also nennet yhn die schrifft allein 'Fructum ventris', 'eine frucht des mutterleibs', nicht 'eine frucht der lenden', das ist: ein kind allein von einem weibsbilde, nicht von einem man. Sihe, die sprüche sind alle daher geflossen, das sie solchs gesehen haben, Also das der spruch nicht auff Christum
Ps. 51, 7 gehe, Wie ym Psalm stehet 'Sihe ich byn ynn untugent gemacht, und meine muter hat mich ynn sunden empfangen'. Weil er nu on den fluch ist, so ist er auch on sunde und tod, Also findet sichs, das er nicht von mans samen empfangen ist.

---

zu 5 Christus gepürt (gepurt *BD*) sterben und aufferstehen (-steen *B*). *r ABCD* . *zu 25* Jesaie (Jesa. *CD*) .7 *r ABCD* *zu 26* Christus von einer junckfraw geporn (geporen *D*). *r ABCD* *zu 30* Psalm (Psal. *BCD*) .51 *r ABCD*

3 künige *B* *4* kündten *BCD* *7* tode *B* Gottes *BC* *8* regiern *B* regieren *C* mutter *BCD* *9* verflucht *D* *10* dots *(im Kustoden) D* plütt *B* *11* gesegenet *D* *12/13* durch yhn gesegnet werden *fehlt DWitt* *13* Widerumb *C* Widderümb *D* *14* plüt *B* *17* mutter *BCD* *18* Darumb *BCD* *20* darumb *B* drumb *CD* *21* verruckung *BD* *22* würdt *B* bringet *C* *23* muter *BD* naturlichen *D* *24* gefurt *D* als *fehlt DWitt* *25* jungkfra *B* *27* mitterleibs *D* *28* spruche *D* *29* solliches *B* *31* mutter *BCD*

oportet naturalem *38* sicut et] ut *39* mortalibus *306, 22* ergo, quia homo est, et resurgit, quia Deus est, et *25* Ideo necesse est, potestatem *25/26* iste Rex super omnia *26* necesse est *fehlt* Ergo si tollit peccatum *27* Dei, ideoque necesse deum

Weiter alle, die geporen werden vom weibe, müssen natürliche menschen sein und sterben wie anderer weiber kinder, so mus dieser samen auch wie alle ander menschen sterben. Widderümb solt er der sein, der alle welt segnete, kan er nicht leiblich auff erden bleiben, das er könig zu Jerusalem were und regirte die gantze welt, das reich ist zu gros, sol er selbs gegenwertig regieren, mus er ynn solchem wesen sein, das er bey yederman und an allen örten sey, Drümb mus er ein leiblich mensch geporen sein wie ander, durch den heiligen geist, das er ym sterblichem leben wandele, aber durch und aus dem selbigen wesen ynn ein ander unsterblich geistlich wesen tretten, das er bey yderman ym hertzen regire, sonst kündte ers nicht ausrichten, das er ynn yedermans hertzen sey und mit yhm rede und schaffe uber tausent meyl wegs, Drümb must er vom tod aufferstehen, gen hymel faren und sitzen an dem ort, da er alle creaturen sehen, erfüllen und ynn der hand haben kan, krigt gewalt uber alle ding, Engel und Teuffel.

Auch mus er Gott sein, Denn sol er so gros gut verheissen und den segen geben, mus er auch die gewalt haben, sonst were es lecherlich, wenn er etwas zusagte und kündte nicht helffen, Weil er nu uns lesset zusagen, das er uns vom tod und des weltfürsten reich erledigen und ewiges leben geben wil, mus er gewalt haben und allmechtig sein, dazu auch weisheit, das er uns auch künne und wisse zuerhalten ym leben widder tod und sunde, Sonst wenn er nur gleich wündscht und doch nicht bey mir were, künd er mir nicht helffen, Darümb weil er, so wir mitten ym tod und helle sticken, kan selig machen, mus er die aller höhiste Göttliche macht haben und yhm alles unter den füssen liegen, welche gewalt niemand hat denn Gott alleine, Weil sie denn dem samen gegeben ist, mus er unwiddersprechlich ein warhafftiger Gott sein und doch der same bleiben, das ist: beyde, war Gott und mensch sein, So haben wir alles miteinander ynn Christo: gepurt, sterben, aufferstehung und sein ewigs Regiment, Wer möcht solchs alles mit so kurtzen worten fassen, wenn nicht der heilige geyst selbs redet?

Das sey gnug gered von dem Text, der wol werd were, das man yhn

---

zu 18 Christus Gott und mensch. *r ABCD*

4 geporn *D* *5* mns *D* *7* künig *B* *8* regierte *B* *9* orten *C* *10* Darüb *B* geporn *D* *11* sterblichen *C* *12* jederman *B* yederman *CD* *13* regiere *C* sunst *(so auch weiterhin) C* *14* Darumb *B* *15* da] an wilchem *D Witt* *16* erfullen *D* kriegt *BC* gwalt *B* *20* kundte *BD* lasset *B* *21* weltfursten *D* *22* darzu *B* *23* künde *B* *24* künde *B* kund *D* *25* Drumb *D* stecken *BC* *26* höheste *BC* hohiste *D* Gottliche *D* *27* vnnder *B* fussen *D* welche *B* dann *C* den *D* alleyn *C* *28* dañ *C* *29/30* vnn mensch *B* *30* geburt *C* *31* ewiges *B* *32* heylig *B* *33* genüg *B* genüg *C* gerebt *BCD*

bis tamen] ipsum Deum esse, nihilominus tamen et *28* hic] illa Christum impleta, et adhuc impletur in omnibus credentibus. Nec est Iudaica *31* post *bis* datam] quadringentis annis post traditam ꝛc.*]*

ALLEGORIA.

[Bl. N_8^a Iucundum hic *bis* N_8^b filius Dei = R *306, 32—307, 27; doch zu Z. 32* Allegoria de Isaac. *r* *33* qui ut] Et ut is ita quoque nemo potest occidi ꝛc. *fehlt*

zeychnete mit güldenen buchſtaben, Es ligt aber allein daran, das man den ſegen recht erkenne, Es ſol ein ſegen ſein, den Gott gibt, Was Gott aber ſegnet, iſt mit der that und werck geſegnet, Denn er ſegnet nicht wie die leute allein mit worten, da nichts mehr nachfolget, ſondern iſt ſo ein lebendiger ſegen, der alles gut mitbringet, Es iſt nicht ein grus allein, ſondern ein werck und ſchefftig ding, das bald von ſtatten gehet, die frucht, ſo ſolchem ſegen folget, das es niemand weren noch hyndern kan, Wenn Gott ſegnet, ſo iſt
Pſ. 33, 9 reden und thun ein ding, wie ym Pſalm ſtehet 'Dixit et factum eſt', 'Er ſagt, ſo ſtehets da', darümb mus der ſegen ausrichten, was er redet, und thetig ſein, Gehet es von Gott, ſo mus es treffen ſunde, tod, Teuffel, hell, ſo tieff gehet ſein wort, Daher wirſtu ſoviel ſprüch finden ynn den Propheten hieraus gezogen, Es iſt eine groſſe reiche fundgrube, daraus ſie graben und genomen haben alles, was ſie geſchrieben haben von dem zukünfftigem Chriſto und ſeinem reych. Nu das ſehen die Jüden nicht, ſind verblendet, hengen an Moſe und ſtehen auff yhren wercken, verſtehen nicht, das er zuvor durch den ſpruch ſo gros ding zuſagt, ehe er das geſetz gegeben hat.

Das iſt die Hiſtorien, darynne wir lernen, wie gewaltig Gott redet, und wenn gleich die wort ſolchs alles nicht geben, ſo můſt es doch die Hiſtory durch die geiſtliche deutung geben, Alſo werden wir an Iſaac auch ſehen, wie Chriſtus darynne abgemalet iſt, Iſt ſo ein weit wort, das uber alle werck gehet und faſſet Chriſtum und ſein reich gar. So wollen wir nu die deutung handlen.

Ich habe offt geſagt, wer ynn der Biblia wol ſtudiren wil, ſonderlich die geiſtliche deutung der Hiſtorien, das ers alles ziehe auff den Herrn Chriſtum, Denn es iſt alles zuthun mit den deutungen umb das predigampt odder Euangelion und glauben, ynn wilchen Chriſtus reich ſtehet, wie wir hie auch ſehen werden. Nu helt unſer glaube alſo, das wir feſt gleuben, das der ſame Abrahams warhafftig Gott und menſch iſt, und wiewol es unmüglich war, das die perſon als Gott ſolte geporn werden, leiden, ſterben, aufferſtehen und

---

zu 8 Gottes ſegen. *r ABCD* *zu 9* Gene. (Gen. *D*) 1. *r ABCD* *zu 14* Pſal. 33. *r ABCD* *zu 29* Chriſtus und das predigampt wird ynn allen Hiſtorien angezeyget (angezeygt *B*). *r ABCD*

7 guldenen *B* gůlden *D* *9* ſegenet (*vor* iſt) *D* Dann *C* *10* allayne *B* da] das *B* *14* dinge *C* *17* ſprůche *CD* *19* genumen *C* *20* reyche *B* hangen *BC* *22* groſſe *B* zůſaget *C* geben *B* *23* gwaltig *C* *24* muſt *B* můſte *C* *26* über *B* *27* wöllen *B* *29* ſtudieren *B* *31* Dañ *C* *32* gelauben *B* welichen *B* *33* feſte *B* *34* Got *CD* *35* geborn *C* geporen *D* aufferſteen *B*

34 ex *bis* talibus] in huiusmodi historiis *34/35* trahat *bis* Euangelium] et eius Euangelium omnia trahet, alioqui periculosa res est, sine certis et apertis Scripturae locis seu sententiis allegorias quaerere ꝛc. *307, 24* ꝛc. *fehlt* quando] si pede aliquis vulneratus est, tamen *25* dicitur vere. Ita cum una persona sit Christus]

[zu Bl. $N_8{}^b$ Isaac quod *bis* et filias *vgl.* R *307, 28—36]*

Isaac quod ad ipsum et Abraam attinet, vere mactatus est, sibi et patris cordi mortuus, vivit tamen: sic et Christus Dei filius apparet quidem mortuus, vere vivit tamen in ipsa Christi morte. Isaac divinitatem, aries humanitatem Christi significat. Significata est hic et resurrectio carnis

zu 6 Typus resurrectionis Isaac. *r*

ander ding thun, die er auff erden gethan hat, darůmb das die Gottheit gar unleidlich und unsterblich ist, Dennoch ists war, das man sagt: Gottes son hat gelitten und ist gestorben, Als man auch von einem menschen sagt, wilchs seel niemand verwunden kan mit eisen, denn sie ist ein geist, Dennoch wenn einer ynn kopff gehawen ist, spricht man recht: Der mensch ist wund, Item so sagt man auch: Der mensch ist tod, so doch die seele nicht sterben kan. Also schreibet man alle werck der gantzen person zu, obs wol allein der leib thut odder leidet, darůmb das beyde zu samen gesetzt und eins werden. Also auch hie: wiewol der mensch Christus alles gethan und gelitten hat, doch weil er mit der Gottheit eine person ist, spricht man auch, Gott habe gelitten, sey gestorben und aufferstanden. Das ist unser glaube, das last uns nu hie sehen.

Isaac wird auff den altar gelegt und gebunden, der vater nympt yhn bey dem kopff, wil yhn hawen und schlachten, also das er ynn der warheit geopfert ist, wenn man des vaters hertz ansihet, Denn da gehet frey beyde wille und hand, hat sichs aller ding erwegen, Der tod ist gantz ynn seines vaters und seinen augen, das yhr keiner anders weys noch sihet, noch bleibet er lebendig und wird fur yhn der bock geopfert, Also stirbet er ym schein und ansehen und bleibet doch ym tod leben. Das ist der Herr Christus, der scheinet und stellet sich ynn aller weyse, als sterbe Gottes son, doch stirbet er nicht, sondern der mensch stirbet warhafftig, das ist der bock ynn der dornhecken. Also sagt nu die schrifft, das Gott warhafftig seinen son hyn gegeben hat, noch ist er nicht gestorben, sondern der mensch. So ist Isaac eine figur der Gottheit, der bock der menscheit Christi.

Zum andern ist hie bedeut die aufferstehung von den todten, weil Isaac

zu 11 Gott hat gelitten, etc. *r ABCD* *zu 22* Isaac bedeut Christum. *r ABCD* *zu 33* Aufferstehung (Auffersteung *B*) der todten. *r ABCD*

10 Dannocht *(ebenso 12) BC* *16* zůsamen *C* *18* ein *C* hab *C* *21* würt *B* *23* vatters *(so auch weiterhin) B* hertze *C* Dann *C* *25* wahßt *B* *26* würdt *B* für *BC* *26* yhm scheyn *B* *31* ein *C*

nostrae, quia supra dictum est 'In semine tuo benedicentur omnes gentes terrae' ꝛc. et hic iubetur mactari, et tamen illud manet verum, nam post istam mortem accipit Isaac uxorem et filios parit, quo regnum Christi significatur. Moritur Christus, quasi non verum sit, quod de eius regno passim in Prophetis praedicatum est, sed resurgit, assumit Ecclesiam et per Euangelium parit filios et filias.

[Bl. $N_8{}^b$ Hic certe *bis* $O_1{}^a$ spirituale est = *R 307,37—308,30; doch Z. 24* omnia] etiam perdita esse ꝛc.]: ut] quamvis *26* ꝛc. *fehlt* *27* facit et regnat in *28* eum regem *29* ista] illa *29/30* est regnum Christi et in *30* consistit, non alligatur personis, locis, temporibus aut reliquis externis circunstantiis, quia spirituale est.*]*

dem Abraham verheiſſen war, er ſolt werden ein vater vieler Heyden, und wird doch zum tode geantwortet, Das die ſprůche muſten beyde war ſein, das er ein vater vieler vólcker ſolt werden und doch dem vater unter den henden ſterben. Da iſt das reich Chriſti gar abgemalet, Alſo iſt der ſpruch war, das er ſolt ein kónig und heyland ſein aller welt, Wie ſtellet er ſich aber dazu? leſſet ſich ans Creutz ſchlagen und ſtirbet, ſchickt ſich eben wie Iſaac, als er ſolt ein vater werden, Nu hat das die ſchwachgleubigen feindlich geergert, Die Apoſteln faren zu, meynen: das wird der kónig werden und das volck erlóſen, ſo wird er auffs ſchendlichſt gemartert und gecreuziget, Wo bleibt nu das kónigreich? Sie waren zu ſchwach dazu, das ſie alſo hetten gedacht: Chriſtus wird ein kónig und heyland ſein, ob er gleich ytzt ſtirbet, ſo iſt der vater mechtig, das er yhn widder lebendig mache, Alſo muſt es auch geſchehen: Chriſtus fellet und ſtirbet, ſtehet aber widder auff, wird ein kónig, wie geſchrieben iſt, iſt kónig auff erden, ſitzet aber nicht mehr alſo wie zuvor, Doch regiret er ynn unſern hertzen, hat allein darynne zu ſchaffen, prediget und erleuchtet ſie, Und Summa: was ynn der gantzen Chriſtenheit geſchicht, das thut er.

So iſts nu war: Chriſtus iſt ein kónig und regirt, ſo weit die welt iſt, das yhm alles unterthan mus ſein, lebet warhafftig auch leiblich, aber ynn unſterblichem und geiſtlichem leben. Wilche vernunfft nu ſolchs kůnd ausdencken, die kůnd nicht weiter ſehen denn das er ſolt mit groſſem pracht auff erden ſichtiglich regiren, Wenn das were, ſo were kein glaube ynn der welt. So beſtehet nu die ſchrifft: Iſaac bleibet leben, iſt nur eine geſtalt und ſchein des tods da, So auch mit Chriſto: Er ſtirbet frey dahyn ynn

---

zu 14 Chriſtus (Criſtus *D*) reich. *r ABCD* *zu 28* Chriſtus (Criſtus *D*) ein kónig (künig *B*). *r ABCD*

11 ſolte *B* *12* würdt *B* todt *B* *13* vieler] ziler *B* *15* Künig *(so auch im Folgenden) B* *16* darzů *BC* laſſet *B* leßt *C* *17* ſchwachglaubigen *BC* *19* gecreutzigt *B* *20* ſchwache *B* darzů *BC* *21* yetzt *B*] yetzund *C* ſtirbt *C* *22* das er] der er *C* *23* ſtirbt *C* *25* regieret *(so auch i. Folg.) B* *30* ſolches *B* kund *B* kůnde *C* *31* kund *B* kůnde *C* dann *C* groſſer *DWitt* bracht *C* *32* glaub *C* *33* ein *C*

[Bl. $O_1{}^a$ Aries cornibus *bis* $O_1{}^b$ Dei Verbum = R *308, 31—310, 25; doch Z. 32* spinis versatur. Cornua Euangelium versatur in spinis *r* *33* est in mundo. Spiritus *34* contra veritatem recti *35* quid hic dissidii oriatur, non aliter fieri potest, nam *309, 22 ꝛc. fehlt* *24/25* foris relinquere debeas alias cogitationes, sed vana et nihil haec

5 ſeiner und aller welt augen, kömpt aber durch den tod ynn leben, wird ein kŏnig und regirt ewiglich, Alſo iſt hie das gantze Kŏnigreich gefaſſet, Denn wo die aufferſtehung ſtehet, da ſtehets alles mit einander.

Weiter, der bock ynn der hecken mit den hörnern, wie geſagt, iſt Chriſtus nach der menſcheit, Nu ſehen wir, wie das Euangelion gehet und die gantze
10 ſchrifft zuvor ſagt, das es rhumor anrichtet, henget nicht zwiſchen roſen und lilien, purpur noch wollen, da iſt nichts weychs, ſondern eitel dornen, darynne iſt der bock verwirret, kan nicht heraus komen, Das bedeut alles das predigampt. 'Horn' heiſſet ynn der ſchrifft Myſterium verbi Euangelii, wilchs iſt die krafft Gottes, Denn wie der bock mit den hörnern ſtŏſſet, ſo ſtŏſſet auch
15 die predigt des Euangelions fur den kopff was gros iſt, kan nicht leiden, das yemands klug und from ſey und ſich drauff verlaſſe, Wenn das thier nu gerett unter die dornhecken, da verwirrets ſichs drynne. 'Dorne' ſind die Gottloſen, ſonderlich die das Euangelion verfolgen, ſtachlicht und unſchlachtiger art, Denn die fromen Chriſten laſſen ſich gerne ſtoſſen, aber das ander iſt
20 ein zanckiſch hadderhafftigs volck, wie Paulus ſagt zun Römern 'His qui ſunt ex contentione', wie man yhnen predigt, ſo iſts nicht recht, ſind eytel hecken, die endlich ynns fewer gehören. So ſiheſtu ynn der figur, das es ſo ſey und gehen mus, drŭmb ſol es niemands wundern, ob ſich hadder uber dem Euangelio hebt, das man die Chriſten verjagt und verfolgt, ſprich nur: es mus ſo
25 ſein und nicht anders, Der wieder mus ynn den hecken hangen, Was der Teuffel gros acht auff erden, das mus alles Chriſtum verfolgen, So ſtŏſſet ſichs mit yhm, ſchadet yhm aber nichts, Er hat harte hörner ym kopff, doch verwirret er ſich drynn, wird gegriffen und opffert. Röm. 2, 8

Was deutet aber, das Abraham die eſel und knaben weit herunter vom
30 berge leſſet ſtehen, und er gehet mit dem ſone allein hynan? Unſere legales und werckprediger habens alſo gedeutet: Wenn man zur kirchen gehet, Veſper, Metten etc. betet und ſinget, ſol man die fleiſchlichen gedancken auſſen laſſen

---

zu 8 Bock ynn der hecken. *r ABCD* *zu 13* Horn. *r ABCD* *zu 15* Predigampt. *r ABCD* *zu 17* Dorne. *r ABCD* *zu 20* Rom. (Roma. *B*) 16. *r ABCD* *zu 23/24* Euangelion machet (macht *B*) hadder. *r ABCD* *zu 29* Eſel und knechte bleiben unten am berge. *r ABCD*

6 regieret *B* Dann *C* *8* pock *B* *10* hanget *C* *12* pock *B* herans *D* *13* Miſterium *B* wŏlliches *B* *14* Dann *C* ſtoſſet (*vor* ſo) *B* *15* für *C* *16* darauff *B* *19* Dañ *C* *20* zänckiſch *B* zenckiſch *C* *21* prediget *C* *22* feŭr *C* ſiheſt du *B* *23* geen *B* müſſe *C* darumb *BC* niemand *D Witt Ien* *24* ſpriche *B* *25* Wider *BC* müße *B* den] der *C* *26* achtet *D* ſteſſet *B* ſtößt *C* *28* drein *C* drynne *D* geopffert *C* *29* deutets *D Witt Ien* *30* leßt *C* ſon *B*

sunt. Asinus *27* seu *29* servi dirigunt externis populum etiam spirituales *34* servis

und ſich bereyten mit guten gedancken, das es ein gut werck ſey, und da bey bleibts. Wir aber haben ſo geſagt, das der euſſerliche Gottes dienſt dazu diene, das man ymer die ſchrifft lere und treibe und bawe den glauben damit, und das niemand ſo beten noch leſen ſol, das er wölle damit ein gut werck thun, ſondern das gewiſſen zu bawen und den glauben zu ſtercken, Darůmb taug das gauckelwerck gar nichts.

Der Eſel iſt der faule ſchelm, der alte Adam, blut und fleiſch. Der mus auch da ſein, wenn man Gott dienen ſol, Denn Chriſtus reich mus auff erden regiren ynn unſern hertzen, Die knaben aber, die denn eſel fůren, ſind die geſetz treiber. Darůmb mus man die zwo partey von einander ſcheyden, Die zween gehen hynan auff den berg, der eſel mit den knechten bleibet weit davon: Mit dem Euangelio fůret man nicht das maul odder fůſſe zu Gott, ſondern das hertz, man kans nicht ynn die oren, mund odder zunge faſſen, ſondern ym hertzen mus es leben, Das ſihet die welt nicht, der knecht und eſel werdens nicht gewar, es ſihets niemand denn Abraham. Der eſel aber mus dennoch ein regiment haben: der leib iſt ym euſſerlichen regiment dem geſetz unterworffen, wie der eſel bewart wird vom knechte, Das damit gedeutet ſind alle die das volck euſſerlich regiren und das fleiſch ym zwang halten. Der faule alte menſch kan nicht fur Gott komen, dennoch iſt Iſaac da, das iſt: die ſeel ſticket ym leibe, die kömpt fur Gott.

So ſol mans nu ſcheiden: Durch den glauben ans Euangelion tretten wir zu Gott, opfern uns Gott ſelbs wie hie Iſaac und werden yhm zu eigen gegeben, ſo iſt das hertz mit dem glauben geopfert, Aber der eſel bleibet hinter dem berge, kan nicht erzu, denn er iſt noch vol ſunde, Das hertz wird wol durch den glauben reyn, iſt ein new menſch und heilig opfer, Aber der alte Adam iſt noch vol böſer luſt, den mus man zemen, dringen und zwingen, das er von tag zu tage gefeget wird und ymer meiſter habe, die yhn zuchtigen, Darůmb mus man das geſetz nicht fůren auff das gewiſſen, ſondern nichts predigen denn den glauben on alle geſetz, das er frey gehe zu Chriſto, Darnach ſol man auch predigen auff den faulen eſel, das man yhn ym zwang halte und dempffe, Dazu ſol das geſetz allein dienen, Seel und gewiſſen ſol

---

zu 3 Gottes dienſt (dienſte *BC*) euſſerlich. *r ABCD* *zu 17* Euſſerlich regiment von nöten dem alten Adam. *r ABCD* *zu 23* Opffer der Chriſten. *r ABCD* *zu 29* Predigt ampt (Predigampte *B* Predig ampt *CD*) zweyerley *r ABCD* *zu 32* Euangelions und geſetzs predigt (predige *B* predig *C*). *r ABCD*

2 bereyteu *D* *3* beleybts *C* geſaget *B* darzů *BC* *5* betten *B* *6* zu ſtercken *D* *7* gauckelwercke *C* *8* plůtt *B* *9* Dañ *C* *10* den *BCD* *11* zwů *B* *12* zwen *(so auch i. Folg.)* *C* bleibt *B* *13* Euangelion *CD* fůſſe] die fůſſe *C* *14* munde *B* *16* dañ *C* *17* bennocht *B* dannocht *C* *20* vor *B* für *C* bennocht *B* dannocht *C* *21* ſteckett *BC* für *C* *24* bleybt *CD* *25* hinder *BC* dañ *C* *27* lůſt *B* *28* zůchtigen *C* *29* geſetze *B* nit *C* fůren *B* *30* dann *C* one *C* *31* zwange *B* *32* Darzů *C*

custodientibus: in *35* cogentibus *fehlt* Vetus Adam indiget lege et servis *r* *38* illud] id illic] ibi Hoc eo *310, 21* ad illum locum erat *24* alii] alibi idololatria *25* Dei Verbum.*]*

keinen knecht haben, der sie füret, sondern frey bleiben, Nu sind hie zween knechte, das sind Moses und Propheten, die das gesetz gelert und getrieben haben yns volck. Das ist die deutung, Das ist das predigampt gar, gesetz und Euangelion, trifft beyde: ynnerliche und eusserliche menschen und die gantze welt.

Das letzte ist von dem berge Moria. Abraham hat gewonet ym Philister land bey Gaza, Von dannen ist er hynauff gezogen drey tage reysen, Am dritten tage hat er den berg von fern gesehen, ongefehr ein armbrust schos odder zween, Da lies er die andern hynder sich und gieng mit Isaac allein hynauff. Der berg heisset Moria und ist eben der, darauff hernach der könig Salomo den Tempel bawete, nicht (wie etliche sagen) da Christus gecreuzigt ist, Und heisset darůmb 'Moria', das er spricht 'Der Herr sihet drauff', Denn 'Moria' heisset auff deudsch soviel als 'des Herrn gesicht', 'das der Herr drein sihet', Und ist des bergs namen also blieben, darůmb das Gott so genaw auff Abraham sahe, weret yhm, das er den son nicht würgete, und zeyget yhm den wieder, Also das es auch mag heissen 'Der Herr zeygt', Das deutet man dahyn, das Christus solt komen auff den berg, da der tempel auffgebawet ward und das Euangelion predigen und da lassen ausgehen ynn die gantze welt, wie ynn den geschichten der Apostoln und ym Jesaia stehet. Apg. 1, 8 Jes. 2, 2?

Wir bleiben aber auff dem geistlichen Moria, weil wir das ander alles geistlich machen, Darůmb lassen wirs sein die Christliche kirche, welche ist das reich Christi, odder den glauben. Ym alten Testament war nu gepoten, das man kein opfer thun solte an yrgend einer stedte denn da es Gott erwelet, Er zeiget aber nyrgend hyn denn nur zu Jerusalem, damit ist bedeutet, das es nicht gilt, was wir fur werck thun, sie geschehen denn ym glauben, ist schon das urteyl gefellet, wie Paulus sagt zun Römern 'Alles was nicht aus dem glauben ist, das ist sunde', ob du gleich dich tod marterst, fraget Gott nichts nach, sihet auch all dein leiden nicht an, wie auch Paulus zun Corinthern sagt, wo es nicht ym glauben gehet. So theten die Jůden auch grosse werck und opfer, aber Gott fraget nichts darnach, darůmb das nicht an Röm. 14, 23 1. Cor. 13, 3

---

zu 9 Moria. *r ABCD* *zu 22* Acto. 1. || Jesa. 2. *r ABCD* *zu 24* Christliche kirche. *r ABCD* *zu 29* Rom. 14. *r ABCD* *zu 30/31* Glaub (Glaube *C*) machts (machets *B*) alles gut. *r ABCD* *zu 32* 1. Corin. (Cor. *BCD*) 13 *r ABCD*

6 die *fehlt C* *10* lande *BD* *11* schuß *C* *14* Salomon *C* do *C* *15* Dañ *C* *16* heist *C* teutsch *BC* herren *B* Herre *C* *17* berges *D* bliben *BC* darumb *BC* *19* wider *BC* Herre *C* *20* solte *C* berge *C* *21* warde *BC* außgeen *B* gantzen *C* *22* steet *B* *25* gebotten *C* *26* stette *BCD* dann *C* erwölet *B* *27* dañ *C* *28* für *BC* fnr *D* dañ *C* *29* schon *BC* gefelt *B* *30* tode *B* fraget] da fraget *DWitt Ien* *31* sihet] sehe *DWitt* S. Paulus *C* *32* saget *C* geet *B* *33* Gotte *C*

22, 20 **His itaque gestis ꝛc.**

[Bl. $O_1{}^b$ Haec dicuntur *bis* ex gentibus = ℜ *310, 26/27]*

dem ort geſchahe, den yhn Gott erwelete. Alſo ſol das wort nidder ſchlagen alles was nicht aus Gottes wort und aus dem glauben iſt, wie ytzt ſind die Stifft, Clöſter und allerley geiſtlich weſen.

Dieſen berg ſahe Abraham noch von ferne, war noch nicht recht Moria, gehört noch weit hyn, ja viel hundert jar, ehe Chriſtus komen und ſein reich durchs Euangelion ſolt an heben, noch hat ers geſehen, wie Chriſtus ſagt ym
Joh. 8, 56 Johanne 'Abraham ewer vater ward fro, das er meinen tag ſehen ſolt, und er ſahe yhn und frewet ſich'. So ſtehet nu das opfer alles ym glauben, davon wird es ein heilig rein und angenem opfer.

Das ſey genug von der geiſtlichen deutung dis geſchichts, das beyde: den glauben und das creutz predigt, das man den alten menſchen tödte, Summa: es iſt alles zuthun umb Chriſtum, Die ſchrifft wil nichts wiſſen denn von Chriſto, Noch hat uns der Teufel genarret, als were es nicht genug daran, und muſten die weil eytel menſchen trewme lernen und predigen.

Zuletzt iſt noch ein ſtück ynn dem Capitel, wie Abraham geſagt ward, das ſein bruder auch kinder hatte von ſeiner Milca, nemlich acht ſöne und von dem kebsweib vier, wie folgt:

22, 20–23 Nach dieſen geſchichten begab ſichs, das Abraham angeſagt ward: Sihe, Milca hat auch kinder geporn deinem bruder Nahor, nemlich Uz, den erſtgepornen, und Bus, ſeinen bruder, und Kemuel, von dem die Syrer komen, und Ceded und Haſo und Pildas und Jedlaph und Bethuel. Bethuel aber zeuget Rebeka etc.

Das iſt darümb geſchrieben nach der Hiſtory, das wir hernach hören werden ym vier und zwenzigſten Capitel, wie Abraham ſeinem ſon ein weib hat genomen von dem ſelbigen geſchlecht, nemlich Rebeca, ſeines bruders ſons Bethuel tochter, das man wiſſe, wo ſein weib her kome, Iſt aber auch umb der geiſtlichen deutung willen hie angezeigt, Das damit bedeut wird, wie Chriſtus, als er widder aufferſtanden iſt von todten, darnach ein weib, das iſt: die heydenſchafft zu ſich nympt, nympt ſie nicht aus ſeinem lande, ſondern

---

zu 9 Johan. (Joh. *D*) 8. *r ABCD* *zu 10* Abraham hat Chriſtum geſehen. *r ABCD* *zu 17/18* Abrahams bruder (brůder *B*) hat auch kinder. *r ABCD* *zu 25* Chriſtus (Criſtus *D*) nympt (nymmet *B*) die Heyden an. *r ABCD*

3 geſchache *B* erwölete *B* *5* geyſtliche *C* *7* gehöret *C* *8* ſaget *B* *11* heilig] ſein heilig *B* *12* gnůg *C* geiſtlich *D* *17* ſtuck *B* *19* volget *BC* *23/24* und Jedlaph *bis* etc. *fehlt D Witt* *24* etc.] Diſe achte gepar Milca dem Nahor Abrahams brůder, Und ſeyn kebsweyb mit namen Rheuma gepar auch, nemlich den Tebah, Gaham, Thahas und Maacha. *C* *26* zweyntzigſten *B* ſeines *B* *27* genumen *C* *29* angezeyget *B*

leſſet ſie holen aus einem frembden land, hat die Jůden verworffen, die Heyden laſſen zu ſich foddern und holen durch die Apoſtel, wie wir hernach hören werden.

Das drey und zwenzigſt Capitel.

SAra ward hundert ſieben und zwenzig jar alt, ſo lange lebet ſie und 23, 1–20
ſtarb ynn der heubtſtad, die heiſt ✠ Hebron ym land Canaan, Da kam Abraham, das er ſie klaget und beweynet, Darnach ſtund er auff von ſeiner leich und redet mit den kindern Heth und ſprach: Ich bin ein frembder und einwoner bey euch, gebt mir ein erbbegrebnis bey euch, das ich meinen todten begrabe, der fur mir ligt.

✠ *Dazu am Rande* (Hebron) Hebron iſt Kiriath Arba (ſpricht Moſe) das iſt die vierſtad, Denn die hohen heubt ſtedte waren vorzeiten alle Arba, das iſt: ynn vier teyl geteilet wie Rom, Jeruſalem und Babylon auch Gene. 10.

Da antworten Abraham die kinder Heth und ſprachen zu yhm: Hőre, lieber herr, du biſt ein furſt Gottes unter uns, Begrabe deinen todten ynn unſern kőſtlichen grebern, kein menſch ſol dir unter uns weren, das du ynn ſeinem grabe nicht begrabeſt den todten. Da ſtund Abraham auff und bůckt ſich fur dem volck des lands, nemlich fur den kindern Heth.

Und er redet mit yhn und ſprach: Iſts ewer gemůete, das ich meinen todten fur mir begrabe, ſo hőret mich und bittet fur mich gegen Ephron, dem ſon Zohar, das er mir gebe ſeine zwifache hőle, die er hat am ende ſeines ackers, umb ein gleichs gelt gebe er mir ſie unter euch zum erbbegrebnis. Denn Ephron wonete unter den kindern Heth.

Da antwort Ephron der Hethiter Abraham, das zuhőreten die kinder Heth fur allen die zu ſeiner ſtad thor aus und ein giengen, und ſprach: Nein, mein herr, ſondern hőre mir zu, Ich gebe dir den acker und die hőle drynnen dazu und gebe dirs fur den augen der kinder meins volcks zu begraben deinen todten. Da bůckt ſich Abraham fur dem volck des lands und redet mit Ephron, das zuhőrete das volck des lands, und ſprach: wiltu mir gehorchen, ſo nym von mir des ackers gelt, das ich dir gebe, ſo wil ich meinen todten daſelbs begraben.

Ephron antwort Abraham und ſprach zu yhm: Mein herr, hőre mich, das feld iſt vierhundert Seckel ſylbers werd, was iſt das aber zwiſchen mir

---

1 laſſet *B* lande *D* *2* fodern *B* forbern *C* *4* XXIII. *C* *6* heubtſtat *D* lande *D* *10* vor *(ebenso [beidemal] 19. 26. 28. 29) C* *11—14 fehlt DWitt* *12* haubtſtedte *B* haubtſtet *C* *16* fürſt *BCD* *20 bis 406, 21 fehlt DWitt* *21* dem] dē *B*

CAP. XXIII.

23, 1 Vixit autem Sara ꝛc.

[zu Bl. O_2^a Mira Dei *bis O_2^b* externa conversatione *vgl. R 310, 30 — 311, 31]*

Mira Dei locutio est, supra enim totum Euangelium paucissimis his verbis descripserat 'In semine tuo benedicentur' ꝛc. hic vero tam vilia, ut videntur, adeo multis describit verbis. Rationi certe haec despecta sunt, scripta autem sunt contra impios conscientiarum adstrictores, quod bonus Christianus omnium se moribus, inter quos vivit, accommodari debet, modo Euangelium praedicetur et audiatur: et quod non est peccatum, istis mun-

zu 7 Christianus omnium moribus se debet accommodare. *r*

und dir? Begrabe nur deinen todten. Abraham gehorchet Ephron und wug yhm das gelt dar, das er gesagt hatte, das zuhöreten die kinder Heth, nemlich vierhundert *Seckel sylbers das ym kauff geng und gebe war.

* *Dazu am Rande* (Seckel) Seckel ist ein gewichte an der müntze, ein ort eines güldens, Denn vorzeiten man das gelt also wug, wie man ytzt mit gold thut.

Also ward Ephrons acker, darynne die zwifache höle ist gegen Mamre uber, Abraham zum eygen gut bestetiget mit der höle darynnen und mit allen bewmen auff dem acker umbher, das die kinder Heth zu sahen und alle die zu seiner stad thor aus und ein giengen. Darnach begrub Abraham Sara sein weib ynn die höle des ackers, die zwifach ist gegen Mamre uber, das ist: Hebron ym land Canaan. Also ward bestetiget der acker und die höle darynnen Abraham zum erbbegrebnis von den kindern Heth.

DAs ist yhe ein nerrisch Capitel anzusehen, Was hat er soviel wort zu machen uber solchem geringen dinge, wie Abraham eine gruben keufft, da er einen todten ein legt? Droben haben wir gehört, das er das gantze königreich Christi ynn drey odder vier worten fasset, da es wol not were, das er hundert tausent wort machet, und machet so wenig, das er nicht weniger machen kan, fassets alles ynn einem wort 'segen', Hie wescht er ein gantz Capitel von dem, da doch nichts angelegen ist, Es ist fur der vernunfft doch ein lauter nerrisch ding und unnütz geschwetz, Was wollen wir nu draus machen? Nach der Historv weys ich nichts draus zu machen denn das es zu widder den abegleubigen und hoffertigen heiligen geschrieben ist, welche die gewissen gerne enge spannen und meynen, wer Gott dienet, müsse nicht mit solchen weltsachen umbgehen, Das man hieraus lerne sich zu schicken ynn

zu 22 Abraham keufft ein acker fur die todten *r ABCD* *zu 30* Werckheyligen. *r ABCD*

9 wag *B* *11* gieng vnd geb *B* *12* gewicht *C* *13* wag *B* *24* einnlege *B* *27* Segen *(im Kustoden) AB (im Text) CD* *28* vor *C* *31* aberglaubigen *B* abeglaubigen *C* *32* gespannen *B*

danis et externis implicari, emptione, pecunia ꝛc. secundum consuetudinem eorum, inter quos versari nos oportet. Nunquam efficimus, ut omnes secundum caput nostrum agant, sat fuerit, si nobis Euangelium et fides relinquatur. Accommodemus igitur nos omnibus, nam contra facientes multi perierunt, etiam pia intentione, ut vocant. Cum Paulo cavendum, ne offendamus alios. Omnibus, inquit, placeo et omnibus omnia factus sum, cedo ubi aliis non placent mea, qui vult ut aliis placeat, alii placeant et ipsi. Non sic hypocritae facere possunt, aliorum rident, sua semper praeferunt quasi munda, alii illis displicent, ergo et aliis displicent ipsi ꝛc. Post igitur 2. Cor. 6, 3

die weise der leute, mit den er umbgehet, Also das es sey ein Exempel der liebe: Wenn man so ferne kömpt, das der glaub und Euangelion bleibe, sol man sich nicht dran keren, wie die leute leben, was sie fur gesetz haben, sondern sich ymerdar schicken nach yhrem wesen, und das nicht sunde ist, das ein Christ mit leuten handlet und umbgehet, wird ein kauffman, helt die weise wie die andern, Und drückt sonderlich aus das gelt geben, das genge und gebe ist.

Es ist nicht ein geringe tugent der liebe, wie Paulus sagt, das man sich schicke ynn yedermans weise, Denn wir werdens nicht dahin bringen, das sich eine gantze welt nach uns richte, ist genug, wenn wir das erhalten, das Euangelion und der glaube bleibe, darnach mussen wir dencken: die welt wird doch nicht thun was ich wil, drumb wil ich mich drein schicken und thun was sie wil, Darumb sagt Paulus 'Schickt euch ynn die zeit' und macht euch eben yederman. Item, 'Epijceia vestra nota sit omnibus hominibus', 'Ewer lindickeit last allen menschen kund sein', das ist: das yhrs also halt ynn ewrem wesen, das niemand uber euch klagen mag, Also auch zun Corinthern 'Thut wie ich thue, ich mache mich yederman gefellig', das ist: ich weiche und gebe yederman nach, lasse mein recht und syn faren, wo ich sehe, das ein ander dawidder ist, das ich mich yhe zu yhm thue, auff das er gefallen an mir habe. Röm. 12, 11 Phil. 4, 5 1. Cor. 10, 33

Es ist eine feine regel: wer da wil yederman gefallen, der lasse yhm yederman gefallen, Und widderumb: wer yhm niemands weise wil gefallen lassen, wird auch widder niemand gefallen. Also sol ein Christen thun, das thun jhene nicht: wenn man ein wenig zu viel lachet und uber die schnur feret, so schnurren und purren sie, sagt yederman, das sein synn der beste sey, das ander taug alles nichts, So ist ein iglicher, der ynn seiner eygenen weise

---

zu 11 Exempel der liebe. *r ABCD* *zu 18* Yedermans weisse (weise *D*) yhm lasse (lassen *CD*) wol gefallen. *r ABCD* *zu 22* Rom. 12. *r ABCD* *zu 23* Philip. (Phip. *D*) 4. *r ABCD* *zu 26* 1. Corin 10 *r ABCD* *zu 32* Gleisnern (Gleisnern *D*) und heuchlern gefelt (gefellet *D*) nichts *r ABCD*

11 glaube *D* *20* müssen *BCD* *35* alles] gar *DWitt*

tam egregium opus supra descriptum haec vilia subiicit, sed haec optima sunt, ut sic placeamus aliis in externa conversatione.

[Bl. $O_2{}^b$ Siclus ein *bis* sit appellatus = *R 311, 32—312, 21; doch Z. 32* erat Siclus *34* ꝛc.] Siclus aurei habet duos cum dimidio florinos *35* sanctorum hic quoque significatur *36* Stephanus in Actis, ubi tamen acceperat *36/312, 20* possidendae terrae totius ꝛc. Hebron*]*

gehet, leſſet ſich ymer dünckẽ, der andern ſey nicht ſo reyne als ſeine, gefellet yhm niemand wol und wil gleich wol, das ſeine weiſe yederman gefalle, Das ſind falſche gleisner werck, die nicht ynn der liebe gehen. Darümb mus das werck Abrahams gepreiſet werden, ob es auch nicht werd ſcheinet zu ſchreiben, Künd er keine andere liebe finden nach dem hohen Exempel des glaubens? Ja es iſt freylich das gröſte höhiſte werck, das hierynne nach der Hiſtory angezeigt iſt, wer die liebe hat, darff nicht viel mehr.

Das Abraham den acker umb vier hundert Seckel kaufft, mus man wiſſen, das Siclus iſt zweyerley: guldin und ſylbern, Der Sylbern iſt an der müntz faſt ſoviel als ein orts gulden, ſo machen vier Seckel einen gulden, So geben die vierhundert Seckel eben hundert gulden, So thewr hat er den acker gekaufft mit bewmen und alles was darauff war, das war ſein ſchatz, Dabey iſt das Creutz angezeigt, wie er ein gaſt geweſen iſt und nicht eins fus breyt gehabt ynn dem land, das yhm Gott zugeſagt hatte, wie Stephanus
Apg. 7, 5 ſagt ynn der Apoſtel geſchichte.

Das grab ynn der höle iſt geweſen gegen Mamre uber, welche iſt Hebron (ſagt der Text), iſt yhr alter name geweſen, villeicht von einem groſſen man,
1. Moſe 14, 13 der da gewonet hat, wie oben geſagt iſt am vierzehenden Capitel von den dreyen mennern Aner, Eſchol und Mamre. Dieſe ſtad nennet auch der Text 'Kiriatharrba', das iſt 'ein Vierſtad', auff krichiſch 'Tetrapolis', das iſt: eine von den groſſen heubtſtedten, die gemeyniglich ynn vier teyl geteylet waren wie Jeruſalem und Babel, als oben geſagt ym Eylfften Capitel.

1. Moſe 10, 12 Hie iſt nu unter andern ſtücken auch angezeigt, wie man ſich Chriſtlich halten ſol gegen den todten, das es ein gut werck ſey todten zu begraben, ſonſt hette er nicht ſoviel wort davon gemacht, wo und wie Sara begraben iſt. Item, das Abraham ſie geklaget und geweynet habe, Iſt auch darümb geſchrieben, das es nicht böſe iſt, das man ſich bekümmert, betrübt und leyde tregt umb der leute willen, die uns abſterben, Wiewol wir alzumal ſterben müſſen, doch ſind wir alſo verfaſſet durch die liebe, das ein yglicher dem

---

zu 14 Seckel. *r ABCD* *zu 21* Acto. 7 *r ABCD* *zu 22* Hebron. *r ABCD* *zu 26* Vierſtadt *r ABC* Vierſtat. *rD* *zu 30* Tode zu begraben. *r ABCD* *zu 32* Sara wird begraben und beweynet. *r ABCD*

6 gefalet *B* *9* gleiſsner *D* mns *D* *12* höſte wercke *B* *15* gulden *B* güldin *D* *16* einen gülden *D* *17* thewer *D* *18* ſchatze *B* *20* lande *D* *21* geſchicht *C* *23* vieleicht *D* *26* Kiriatharba *CD* *27* heubtſtetten *D* *33* bekümert *CD* *34* vus *D*

[Bl. O₂ᵇ Item exemplum bis O₃ᵃ vult cohiberi = R 312, 22—35; doch Z. 22 Item exemplum quomodo Christianis agere liceat de quod scilicet flere *zu 23* Quomodo Christianis agere liceat cum mortuis. *r* oportet *25* neque *(1) bis* gaudio] neque gaudio neque luctu ꝛc. gaudere ꝛc.] flere cum flentibus ꝛc. *28* fecit haec quo] quoque *29* indigemus autem secundum *30* quemadmodum] sicut et] non *31* uxore, liberis, familia ꝛc. maritus: tamen *32* Deo valeat, sed in solum proximum*]*

andern ſol das leben gůnnen, wie wir auch alle verpunden ſind, das wir arm ſind und ym ſchweys leben, noch ſol die liebe da zuſchaffen haben und ſich bekůmmern des nehiſten armut und anderer not. Nach dem glauben důrffen wir widder lebens noch tods, Aber nach der liebe můſſen wir uns des nehiſten annemen, wie es dis leben tregt, iſts gut, das wir uns mit yhm frewen und widderůmb, wie Paulus leret zun Römern 'Frewet euch mit den frölichen und weynet mit den weynenden'. So ſol ſich ein iglicher des andern annemen auch des leibs not halben, wie es ſein mag, Auff das nicht die hoffertigen heiligen komen und denckens ynn wind zu ſchlagen, ein Chriſt můge guter ding ſein und leben, wie er wolle, Es ſol keiner ſo ein groſſer heilige ſein, der ſich nicht treffen laſſe und anneme der nehiſten not. Chriſtus hatte auch genug fur ſich und wiewol unter allen wundern, die er thete, war das gröſte, das er das Euangelion predigte, nichts deſter weniger halff er allen krancken, wie Mattheus ſchreibet 'Er hat unſer ſchwacheit auff ſich genomen und unſere ſeuche hat er getragen'. Röm. 12, 15 Matth. 8, 16. 17

So můſtu nicht anders richten mit einem Chriſten denn nach dem glauben und der liebe: Nach dem glauben nimpt er ſich keines dings an auff erden, nach der liebe nimpt er ſich alles dinges an, Gott wil nicht durch das Euangelion die natur ausreiſſen, ſondern leſſet bleiben was natůrlich iſt, richtet es aber auff die rechte ban. Natůrlich iſts, das ein vater ſein kind, das weib den man lieb hat und frölich ſey, wens yhm wol gehet, Und widderůmb, des nympt ſich ein Chriſten fur Gott nach dem glauben nicht an, wenn gleich alles zu podem gieng, Aber nach der liebe ſol man ſichs annemen als unſer eigen not und nach der liebe richten. Sonſt hette er nicht laſſen ſchreiben, das der groſſe Patriarch ſein weib beweynet, wo es nicht daher ſolt dienen. Alſo ſchickt uns Gott zu, das ſolche bewegung des hertzen bleiben, und wil dennoch, das wir ſie uberwinden mit dem glauben und darůmb nicht verzagen noch von Gott fallen, So biſtu denn ein recht Chriſtlich menſch, der Gott ynn allen ſachen gehorchet und doch bekůmert, wenn einem andern un=

zu 9 Liebe des nehiſten. *r ABCD* *zu 12* Rom. 12. (14. *D*) *r ABCD* *zu 20* Matt. 8. *r ABCD* *zu 22* Chriſten zu richten nach dem glauben und liebe. *r ABCD* *zu 32* Chriſten behalten noch die Affect. *r ABCD*

13 andern] an= ‖ ander *D* *15* hoffertige *DWitt* winde *B* ſchlahen *C* *16* wölle *BCD* *18* für *BCD*. *19* deſte *DWitt Ien* hulff *B* *22* muſtu *DWitt Ien* *24* Gort *D* *26* rechten *DWitt* kinde *B* *28* vor *BC* für *D* *31* Patriarche *(im Text) DWitt* *32* hertzens *DWitt* *33* darumb *BCD* *34* Chriſtlich] Chriſten *DWitt* *35* vnd ſich doch bekummert *DWitt Ien*

23, 13 **Dabo pecuniam pro agro.**

[Bl. $O_3{}^a$ Miramur cur *bis* mortuos comburebant = R *312, 36 — 313, 25; doch zu Z. 37* Sepelitio mortuorum unde nata. *r 313, 22* utemur *23* significat effossam terram, auffgeworffen*]*

[Bl. $O_3{}^a$ De isto *bis* $O_3{}^b$ Corinth. 15. = R *313, 26 — 35; doch Z. 26* proprio agro empto sic omnia] oīm[1] *29* morte quam in vita et *30* indicant plus curae esse Deo

[1]) *das wäre* = omnium; *wohl nur Druckfehler*

gemach widderferet, Darůmb ſiheſtu, das nichts iſt, das etliche geiſter furgeben, man ſolle der creaturn ſo gar los ſein, das man ſich gar nichts anneme, wie es andern gehet.

Das iſt nu von der liebe Abraham gered, das er ſo groſſe ſorge treget, das er ein eigenthumb habe fur den todten, Für der welt iſts alſo gethan, das yederman dencket, wo er bleiben und was er eygens haben wölle ym leben vor dem tode, Hie iſts umbgekeret: ym gantzen leben iſt er ein frembdling, das er nicht ein fusbreit hette für ſeinen und ſeines weibs leibe, Ytzt weil ſie tod iſt und nymer geneuſſet, wil er erſt eygen gut haben, das man yhn wol möchte fur ein narren halten, das er ytzt wil ſorgen und hat es zuvor nicht gethan, Es iſt alles her gangen aus dem glauben, wie auch dis begrebnis, wilchs, als ich halte, aus der heiligen ſchrifft herkomen iſt, Denn die Heyden, ſonderlich die Römer, haben yhre todten verbrand, Die ſchrifft aber heiſt das 'begraben' und fleuſſet, halte ich, aus dem dritten Capitel dieſes
1. Moſe 3, 19 buchs, da Got ſpricht zu Adam 'Bis das du widder zu erden werdeſt, davon du genomen biſt, denn du biſt ſtaub und ſolt zu ſtaube werden'. Da ſtehet das wörtlin 'Aphar', das heiſt: ſolche erden die loſe iſt, als were ſie zumalmet, wie die maulworff auffwerffen odder ſo man aus dem grabe wirfft, die zuſtoſen iſt, Wenn man nu den menſchen unter die erden grebt, wird widder erden draus, So gehets alles aus Gottes wort, wie er gehört hatte von ſeinen vetern.

Nu hat er gewiſſe zuſagung, das das land, da er ynne war, ſolt ſeinen erben gegeben werden, auff das wort verlies er ſich, achtet nicht, ob ers beym leben nicht hette, wuſte wol, das ſie es nach ſeym tod würden einnemen. So hat er geſehen auff die aufferſtehung der todten und gedacht, es ſolt ein ander leben und land ſein, das yhm Gott geben würde, wie es die Epiſtel zun
Ebr. 11, 10 Ebreern deutet. Das hat er damit gedeutet, das er dis leben verachtet und ſo gros achtet auff den todten, als der da ſihet auff ein ander leben. Auch zeiget Gott damit an, wie er die todten ynn ſeine ſorge und hut nympt, alſo

zu 10 Abrahams liebe. *r ABCD* *zu 20* Begrebnis (-nus *B* -nüß *C*) der todten (rodten *B*). *r ABCD* *zu 33* Ebre. 11. *r ABCD*

7 Darumb *BCD* *7/8* fürgeben *BCD* *10* Abrahams *DWittIen* tregt *BCD* *11* für *BCD* Vor *BC* *13* iſt es *C* *14* eins fusbreyt *DWittIen* fur *D* *16* einen *CD* *17/18* begrebnus *B* -nüß *C* *18* Denn *D* *19* ſonderiich *D* *20* flenſſet *D* halt *D* *24* maulwurff *C* *25* zurſtoſſen *B* zuſtoſſen *CD* *26* gehöret *D* hette *B* *34* todte *C*

mortuos sanctos quam *31* faceret Deus, nisi *31/32* vellet morientes, liberamur tum ex hac vanitate et corruptione: et plane ex nostra cura in Dei curam abimus ꝛc. Historiae mortuorum. *r* *33* Allegoria. *fehlt* ꝛc.] sumus similitudini mortis eius ꝛc. *35* intereant. Nam haec caro et sanguis regnum Dei non videbunt, Ioan. 11. 'Nisi granum frumenti iactum in terram emortuum fuerit, ipsum solum manet: cum autem mortuum fuerit, fert fructum'. Est autem haec consolatio magna piis, quod Apostolus dicit 'Complantati sumus', videmus enim quam alia, quanto preciosiora et quanto pulchriora corpora nanciscantur plantae, sic et nos claritate inenarrabili induemur a Deo .1. Corinth. 15.*]* Joh. 12, 24 Röm. 6, 5 1.Cor.15,35ff

das dieſe Sara ytzt beſſer verſorget iſt denn da ſie lebte, Als ſolt er ſagen: Weil yhr lebet, ſorget yhr ymer, ſo můſt yhr doch das ſorgen laſſen, wenn yhr geſterbet und mich fur euch ſorgen laſſen. Alſo ligt die Sara ytzt auff yhrem eygen gut und land, das yhn Gott zugeſagt hatte, wilche vor gar nichts eygens davon hatte. Damit tröſtet Gott uns alle und zeigt heymlich mit an die aufferſtehung des fleiſches, weil er ſich mehr der todten annympt denn der lebendigen, Das wůrde er nymer thun, wenn er nicht ym ſynn hette die todten widder zu erwecken, Das iſt der heiligen veter troſt geweſen, darauff ſie geſtorben ſind, das ſie ytzt liegen und rugen ynn Gottes ſchos.

Nu die geiſtliche deutung zurůren, was das begrebnis deutet, haben wir aus Sanct Paul zun Römern 'Wiſſet yhr nicht, das alle die wir ynn Jheſum Chriſt getaufft ſind, die ſind ynn ſeinen tod getaufft? So ſind wir yhe mit yhm begraben durch die tauffe ynn den tod' etc. Item 'ſo wir aber ſind ſampt yhm gepflantzet worden zu gleichem tode, ſo werden wir auch der aufferſtehung gleich ſein'. Wenn man ein Chriſten teufft, ſo teufft man yhn auff den tod, das er ſolle ſterben, Gleich wie man ein korn ynn die erden wirfft, ſo man ſehet, das wird begraben, alſo das es ynn der erden ſterben mus und widderůmb heraus wachſen ein newes korn, So werden wir ynn der tauffe gepflantzt mit dem Herrn Chriſto, gehen durch und ynn der tauffe ynn ſein ſterben und grab und durch den tod ynn ein newes und ewiges leben. Das iſt nu die Summa: Wer getaufft iſt, hat nicht mehr zu thun denn das er begraben werde, Denn ob ich gleich ym leibe byn, gehe ich doch damit umb, das ich yhn ymer zuſcharre, kriche yhe tieffer und tieffer yns grab hynein, bis ich verfaule, Alſo das ich teglich der begirde abbreche, die luſt dempffe und würge und der welt abſterbe, ſo lang bis ich gar verweſe unter der erden, So mus ich der welt zugeſcharret werden, ſol ich mit Gott leben. Das ſey das Myſterion.

Röm. 6, 3. 4. 5

---

zu 14 Aufferſtehung der todten. *r ABCD* *zu 19* Rom. 6. *r ABCD* *zu 22* Begrebnis (-nus *B* -nüß *C*), was es bedeutet (bedeut *C*). *r ABCD* *zu 29* Tauff. *r ABCD*

9 do *C* *12* yhrem *(Kustos fehlt)* || gut *D* eygen *fehlt Witt Ien* *17* ligen *BCD* růhen *BC* *18* begrebnus *B* -nüß *C* *21* tode *(ebenso 24. 28) B* *23* einen *D* *26* widderumb *BCD* *28* grabe *B* *29* mehe *B* *31* grabe *B* *32* erfaule *C* abbreche *A*ˣ*BCD Witt Ien* abreche *A*ʸ luſte *C* *34* mit *fehlt C*

Das Vier und zwenzigst Capitel.

24, 1–67 ABraham war alt und wol betaget, und der Herr hatte yhn gesegnet allenthalben. Und sprach zu seinem elteſten knecht seins hauses, der allen seinen gütern furstund: Lege deine hand unter meine hüfften, das ich dich lasse schweren bey dem Herrn dem Gott des hymels und der erden, das du meinem son kein weib nemest von den töchtern der Cananiter, unter welchen ich wone, sondern das du ziehest ynn mein vaterland und zu meiner freundschafft und nehmest meinem son Isaac ein weib.

Der knecht sprach: wie? wenn das weib mir nicht wolt folgen ynn dis land, sol ich denn deinen son widder bringen ynn jhenes land, daraus du gezogen bist? Abraham sprach zu yhm: Da hut dich fur, das du meinen son nicht widder da hyn bringest, der Herr der Gott des hymels, der mich von meins vaters haus genomen hat und von dem land meiner freundschafft, der mir gered hat und mir auch geschworen und gesagt: dis land wil ich deinem samen geben, der wird seinen Engel fur dir her senden, das du meinem son daselbs ein weib nemest, So aber das weib dir nicht folgen wil, so bistu dieses eydes quyd, alleine bringe meinen son nicht widder dort hyn. Da leget der knecht seine hand unter die hüffte Abrahams seines herrn und schwur yhm solchs.

Also nam der knecht zehen kamel von den kamelen seines herrn und zoch hyn und hatte mit sich allerley güter seines herrn und macht sich auff und zoch gen Mesopotamian zu der stad Nahor, Da lies er die kamel sich lagern auſſen fur der stad bey einem wasserbrun des abents umb die zeit, wenn die weiber pflegten eraus zugehen und wasser zu schepffen, und sprach:

HERR du Gott meines herrn Abraham, begegen mir heute und thu barmhertzickeit an meinem herrn Abraham, Sihe, ich stehe hie bey dem wasserbrun, und der leute töchter ynn dieser stad werden eraus komen wasser zu schepffen, wenn nu eine dirne kömpt, zu der ich spreche: neyge deinen krug und las mich trincken, und sie sprechen wird: Trincke, ich wil deine kamel auch trencken, das sie die sey, die du deinem diener Isaac beſcheret habeſt, und ich an der selben erkenne, das du barmhertzickeit an meinem herrn gethan hast.

Und ehe er ausgered hatte, Sihe, da kam eraus Rebeka Bethuels tochter, der ein son der Milca war, welche Nahors, Abrahams bruder weib war, und

---

1 XXIIII. *C* *4* guttern *D* fürstünd *B* fürstünde *C* *6* weybe *B* *8* nemest *BCD* *9* wie? wie wenn *B* *11* vor *B* *15* vor *C* her] herh *D* *17* diß *C* Do *(ebenso 33) C* *20 bis 415, 31 fehlt D Witt* *23* vor *C* *28* krüge *B*

trug einen krug auff den achſſeln, und ſie war eine ſeer ſchöne dyrne von angeſicht, noch eine jungfraw, und kein man hatte ſie erkand, die ſteyg hynab zum brunne und füllet den krug und ſteyg erauff, Da lieff yhr der knecht entgegen und ſprach: Las mich ein wenig waſſers aus deinem kruge trincken, Und ſie ſprach: trinck, mein herre, und eylend lies ſie den krug ernidder auff yhre hand und trenckt yhn, Und da ſie yhn getrencket hatte, ſprach ſie: Ich wil deinen kamelen auch ſchepffen, bis ſie alle getrincken, und eylet und gos den krug aus ynn die trencke und lieff aber zum brun zu ſchepffen und und ſchepffete allen ſeinen kamelen.

Der man aber wundert ſich yhr und ſchweyg ſtil, bis er erkennete, ob der HERR ſeine reyſe hette laſſen wol geraten odder nicht. Da nu die kamel alle getruncken hatten, nam er eine gülden ſtyrnſpangen eins halben Seckel ſchwer und zween armringe an yhre hende, zehen Seckel golds ſchwer und ſprach: Meine tochter, wen gehörſtu an, das ſage mir doch? haben wir auch rawm ynn deines vaters hauſe zu herbergen? Sie ſprach zu yhm: Ich bin Bethuels tochter, des ſons Milca, den ſie dem Nahor geporn hat. Und ſagt weiter zu yhm: Es iſt auch viel ſtro und futter bey uns und rawms genug zu herbergen.

Da neyget ſich der man und bettet den Herrn an und ſprach: Gelobet ſey der Herr der Gott meines herrn Abraham, der ſeine barmhertzickeit und ſeine trewe nicht verlaſſen hat an meinem herrn, denn der Herr hat mich den weg gefuret zu meines herrn bruders haus. Und die dyrne lieff und ſaget ſolchs alles an ynn yhrer mutter hauſe, und Rebeka hatte einen bruder, der hies Laban.

Und Laban lieff zu dem man drauſſen bey dem brun, und als er ſahe die ſtyrnſpangen und armringe an ſeiner ſchweſter hende und höret die wort Rebeka ſeiner ſchweſter, das ſie ſprach: alſo hat mir der man geſagt, kam er zu dem man und ſihe, er ſtund bey den kamelen am brun und ſprach: Kom herein, du geſegneter dem Herrn, warumb ſteheſtu drauſſen? Ich habe das haus gerewmet und fur die kamel rawm gemacht. Alſo furet er den man yns haus und zeumet die kamel ab und gab yhn ſtro und futter und waſſer zu waſchen ſeine fuſſe und der menner, die mit yhm waren, und ſatzte yhm eſſen fur.

Er ſprach aber: ich wil nicht eſſen, bis das ich zuvor meine ſache geworben habe. Sie antworten: ſage her. Er ſprach: Ich bin Abrahams knecht und der HERR hat meinen herrn reichlich geſegnet und iſt gros worden und

---

3 do *(ebenso 6. 11. 19) C* *6* hette *C* *11* het *C* *14* das ſage] ſag dz *B* *16* dem *fehlt B* *30* geraumet *BC*

hat yhm ſchaff und ochſen, ſylber und gold, knechte und megde, kamel und eſel gegeben, dazu hat Sara meines herrn weib einen ſon geporn meinem herrn ynn ſeinem alter, dem hat er alles gegeben was er hat.

Und mein herr hat ein eyd von mir genomen und geſagt: Du ſolt meinem ſon kein weib nemen von den töchtern der Cananiter, ynn der land ich wone, ſondern zeuch hyn zu meines vaters haus und zu meinem geſchlecht, daſelbs nym meinem ſon ein weib. Ich ſprach aber zu meinem herrn: wie, wenn mir das weib nicht folgen wil? Da ſprach er zu mir: der HERR, fur dem ich wandele, wird ſeinen Engel mit dir ſenden und deinen weg fertigen, das du meinem ſon ein weib nehmeſt von meiner freundſchafft und meines vaters hauſe, denn ſoltu meins eydes quyd ſein, wenn du zu meiner freundſchafft kömpſt, geben ſie dir nicht, ſo biſtu meins eydes quyd.

Alſo kam ich heute zum brun und ſprach: HERRE Gott meines herrn Abraham, haſtu meinen weg gefertiget, daher ich gereyſet byn, Sihe, ſo ſtehe ich hie bey dem waſſer brun, wenn nu eine jungfraw eraus kömpt zu ſchepffen und ich zu yhr ſpreche: gib mir ein wenig waſſer zu trincken aus deinem kruge, und ſie wird ſagen: trincke du und ich wil deinen kamelen auch ſchepffen, das die ſey das weib, das der Herr meines herrn ſon beſcheret hat.

Ehe ich nu ſolch wort ausgered hatte ynn meinem hertzen, ſihe da kompt Rebeka eraus mit einem krug auff yhrer achſſeln und gehet hynab zum brun und ſchepffet, Da ſprach ich zu yhr: gib mir zu trincken, und ſie nam eylend den krug von yhrer achſſeln und ſprach: trincke und deine kamel wil ich auch trencken. Alſo tranck ich, und ſie trencket die kamel auch, Und ich fraget ſie und ſprach: wes tochter biſtu? Sie antwort: Ich bin Bethuels tochter, des ſons Nahor, den yhm Milca geporn hat.

Da legt ich eine ſtyrn ſpange an yhr andlitz und armringe an yhre hende und neyget mich und betet den Herrn an und lobet den Gott meines herrn Abraham, der mich den rechten weg gefuret hat, das ich ſeinem ſon meines herrn bruder tochter neme. Seyt yhr nu die an meinem herren barmhertzickeit und trew thun, ſo ſagt mirs, wo nicht, ſo ſagt mirs aber, das ich mich wende zur rechten odder zur lincken.

Da antwort Laban und Bethuel und ſprachen: Das iſt von dem Herrn ausgangen, drumb künnen wir nichts dawidder reden, widder böſes noch gutes. Da iſt Rebeka fur dir, nym ſie und zeuch hyn, das ſie deines herrn ſon weib

---

1 megt *B* *7* doſelbs *B* daſelbſt *C* *8* Do *(ebenso 22. 27. 33) C* vor *C* *12* dirs *B* *14* weg *bis* ſo *fehlt in einigen Ex. von B* *16* gibe *B* *20* hette *B* *24* trancke *B* *34* kündē *B* *35* vor *BC*

CAP. XXIIII.

Erat autem Abraam senex. 24, 1

[Bl. $O_4{}^a$ Multa profecto *bis* erat ꝛc. = *R 314, 24—315, 24; doch Z. 26* horum *fehlt*

sey, wie der Herr gered hat. Da dieſe wort höret Abrahams knecht, bucket er sich dem Herrn zu der erden und zoch erfur ſylbern und gulden kleinod und kleider und gabe ſie Rebeka, Aber yhren brůdern und der mutter gab er wůrtze. Da aſs und tranck er ſampt den mennern, die mit yhm waren, und blieben ubernacht alda.

Des morgens aber ſtund er auff und ſprach: laſt mich zihen zu meinem herrn. Aber yhr bruder und mutter ſprachen: laſt doch die dirne ein tag odder zehen bey uns bleiben, darnach ſoltu zihen. Da ſprach er zu yhn: haltet mich nicht auff, denn der Herr hat meinen weg gefertiget, laſt mich, das ich zu meinem herrn ziehe. Da ſprachen ſie: laſt uns die dirne ruffen und fragen, was ſie dazu ſagt, Und rieffen der Rebeka und ſprachen zu yhr: Wiltu mit dieſem man ziehen? Sie antwort: Ja, ich wil mit yhm.

Alſo lieſſen ſie Rebeka yhre ſchweſter ziehen mit yhrer ammen ſampt Abrahams knecht und ſeinen leuten, Und ſie ſegeneten Rebeka und ſprachen zu yhr: Du biſt unſer ſchweſter, werde zu viel tauſent mal tauſent, und dein ſame beſitze die thor ſeiner feinde. Alſo macht ſich Rebeka auff mit yhren dirnen und ſetzt ſich auff die kamel und zoch dem manne nach, Und der knecht nam Rebeka an und zoch hyn.

Iſaac aber kam vom brunnen des lebendigen und ſehenden, denn er wonete ym lande gegen dem mittag, und war ausgegangen zu trachten auff dem felde umb den abend und hub ſeine augen auff und ſahe, das kamel daher kamen, und Rebeka hub yhre augen auff und ſahe Iſaac, Da fiel ſie vom kamel und ſprach zu dem knechte: Wer iſt der man, der uns entgegen kömpt auff dem felde? Der knecht ſprach: das iſt mein herr. Da nam ſie den ſchleyer und verhůllet ſich. Und der knecht erzelet Iſaac alle ſache, die er ausgericht hatte. Da fůret ſie Iſaac ynn die hůtten ſeiner mutter Sara und nam die Rebeka und ſie ward ſein weib und gewan ſie lieb, Alſo ward Iſaac getröſtet uber ſeiner mutter.

NAn den nehiſten zweyen Capiteln haben wir von todten, ſterben und begraben, Hie hören wir widder vom leben, Denn weil jhene fraw

---

zu 32 Abraham gibt Iſaac ein weib (weybe *B*). *r ABCD*

4 Do *(ebenso 7. 11. 13. 25. 27. 29) C* *6* gab *C* *10* jre brůder *C* *14* růfftē *C* *24* komen *B* *25* fiele *C* *29* furet *(im Kustoden) A* name *C* *30* warde *C* *über 32* Außlegung. *C* *33* begraben] begraben gehört *DWitt Ien* widder] widderůmb *DWitt Ien*

27 Deo curae *28* necesse est *29* uxorem, ut fructum *zu 30* In fide oportet omnia agi. *r* agi omnia *31* ipsum *32/33* Haec enim maxima est conditio seu summus
Spr. Sal. 18,22 status in hoc mundo: hinc Solomon inquit 'Qui invenit mulierem, invenit bonum': item
Spr. Sal. 19,14 'divitiae et gloria dantur a parentibus, uxor autem bona a domino est'. *34* Curare hic videtur *36* ꝛc. *bis* wort.] per semetipsum ꝛc. tam confidenter in hoc verbo confidit. *315, 23* commiscere seu affinitatem contrahere, cum *24* ipsi Deus/

geſtorben iſt, můſſen wir widder ein newe brawt haben, darůmb iſt das Capitel nicht mehr denn ein Hiſtory von der hochzeit, als es auff die zeit zugangen iſt. Mőcht abermal yemands ſagen, wilch ein unnůtzer ſchwetzer Moſes ſey, das er ſoviel wort macht umb der braut willen, beſchreibts ſo genaw, das er auch von kamelen allein ſagt. Nu wir wőllen am erſten die Hiſtorien handlen, Der ſelbigen nach ſiheſtu aber einen troſt, den da haben alle gleubigen, wie Gott ſich yhrer ſachen ſo hart annympt. Iſaac iſt verheiſſen, er ſol ein vater ſein eins groſſen volcks, ſo war es gewis, das er muſte ehelich werden und ein weib haben, da ſorget Gott auch fur, ſein leben, ſterben, ehre, gut und was er hat, ſtehet ynn Gottes hand, Alſo auch das weib, das er haben ſol und doch nicht weys, woher es komen werde.

Wir narren thuen alle ding zuvor, ehr wir Gott drůmb fragen, und treiben narrenteyding damit, darnach wenn wir ſehen, das der ſchimpff aus iſt und ſich der ernſt hebt, murren wir und ſind ungedůltig. Wenn wir Chriſten weren und man und weib ſo anſehen, das es Gottes Creatur were, und das wir alles můſten aus ſeiner hand nemen, das wir auch nicht ein tröpfflin waſſers ſchőpffen mőchten, Gott gebe es denn, ſo würden wir kein lecherey draus machen, Die heiligen veter habens alles angenomen als ein gute gabe von Gott, wir aber faren dahyn, als hetten wirs gethan und Gott nicht drůmb wůſte noch ſichs anneme.

Sihe, alſo verſorget Gott die ſeinen, ehe Abraham, Iſaac und der knecht, dazu ſie mit yhrer freundſchafft darauff gedencken, Damit yhe angezeigt iſt: es ſol alles gehen ym glauben, yhm befolen ſein alles was wir haben, ſonderlich der eheſtand, davon frůchte ynn aller welt herkomen, und darůmb auffgeſetzt iſt, das man die leute regiere ynn Gottes erkentnis und die kinder lere Gott fürchten und alſo die ſorge Gott heym gebe.

Aber das leſſet Abraham nicht nach: wiewol ers und Iſaac beyde zu Gott ſetzen, wo das weib herkome, thut er doch ſoviel als yhm zuthun iſt, Die ſorge ſol er laſſen und Gott trawen, Erbeit ſol er nicht laſſen, Das mein ſol ich dazu thun, aber wie, wenn und wo es geſchehe, ſol ich yhm

---

zu 13 Gott nympt ſich der ſeinen ſache an. *r ABCD* *zu 18* Ehelich werden. *r ABC* *zu 29* Alles ſols (ſol *C*) ym glauben gehen *r ABCD* *zu 35* Sorge Got heym ſtellen. *r ABCD* *zu 36* Erbeyten ſollen wir. *r ABCD*

11 allein *fehlt D Witt* *12* Hiſtori *B* *15* für *BCD* *18* thun *BD* ehe *BCD* darumb *B* darůmb *D* *29* befohlē *D* *30* darumb *BCD* *31* erkentnus *B*

Pone manum tuam subter foemur ꝛc. 24, 9

[Bl. O 4b Sicut nos bis esset ꝛc. = R 315, 25—316, 24; doch Z. 25 cruce 30 filii fehlt

befelen, Darůmb befilet er Gott, was er fur eine sol nemen, doch schickt er seinen knecht aus unter die freundschafft, weys nicht, wohyn, Als solt er sagen, wie er auch sagt: Du wirst wol eine finden, sorge nur nicht, was und wie, du wirst einen grossen gleitzman haben, Gott von hymel hat mir geschworen und gesagt: Dis land wil ich deinem samen geben, der wird seinen Engel fur dir her senden, das du meinem son daselbs ein weib nemest, Als solt er sagen: Wil er meinem son das land geben, so wird er meinem son yhe auch ein weib geben, So trotzt und pocht er auff die zusagung, Wils aber Gott nicht schaffen, so kom widder, spricht er, er wird wol finden, woher es komen sol, Ja er trotzt und pocht noch mehr, das er sagt: Er wird seinen Engel fur dir her schicken, So feste helt er an der verheissung Gottes. Das ist ein stůck, das er den knecht abefertigt, das er suchet, so weit als yhm zusuchen ist.

Item er feret noch weiter, nympt ein eyd von dem knechte, das er yhe kein weib neme von den tochtern des landes, da er wonete, Das wuste Abraham, das die Amoriter und die ym lande Canaan woneten, alle solten vertilget werden, wie droben gesagt ist ym funffzehenden Capitel, musten alle 1. Mose 15, 16 hynweg, solt sein same das land einnemen, Aus dem wort folgete, das er sich nicht solte unter das volck mengen noch mit yhn freundschafft machen, weil Got schon das urteil gefellet hatte, das sie alle verstossen musten werden. So hat nu Abraham, soviel ynn yhm war, erbeit und můhe nicht gesparet, doch die sorge Gott befolen, Nu der knecht ist ein from heilig man ynn grosser andacht und trawen, Abraham wird sein gesinde also gezogen haben, das yhr viel darunter gleubig sind gewesen, aber auch viel bose.

Das er aber seine hende auff Abrahams hůffte legt, halt ich, wird ein gebrauch gewesen sein, wie wir schweren auffs Euangelion odder die heiligen, Also das sonderlich die grossen herrn die weyse gehabt haben also ein eyd zunemen. Etliche legens geistlich aus: Weil Christus von Abrahams blut und fleisch komen solt, hab er darůmb die hand unter Abrahams hůffte gelegt, das der eyd auff Christum deutet, Das las ich gehen ynn seinen wirden.

Dabey hat die Historv auch das ynn sich, das ein fromer Christ můge der welt yhr recht auch lassen, Sonst het man mocht sagen: Was gehet er mit dem gauckelwerck umb, das er so grosses drauff legt und dem knechte mit

---

zu 10 Auff Gottes zusage trotzen. *r ABCD* *zu 17* Isaacs weib nicht von den Amoritern. *r ABCD* *zu 29* Eydes weysse. *r ABCD* *zu 34* Der welt yhr recht lassen. *r ABCD*

3 befehlen *D* Darumb *BCD* befiehlet *D* für *BCD* *8* vor *BC* für *D* *9* das land meinem sun *C* *13* vor *BC* für *D* *14* abfertiget *BCD* fůchet *D* *22* hat *B* můsten *B* *24* befohlen *D* *26* gewesen *D* *27* auffs *D* *28* brauch *C* mir schweeren *D* *34* hette *BD*

zu 31 Nuptiae quibus sumptibus sint celebrandae. *r* *32* iudicabant *35/36* peccas, si id honoris praestas nuptiis. Non autem bestialiter *36* ꝛc. *fehlt* ſeyn *fehlt* *37/316,21* halß ꝛc. Ich wolt dir auch ein ſcheffel mehl auff den halß legen, hoc non *22* ꝛc. *fehlt* *24* rustici et *fehlt* esset ꝛc.*]*

[Bl. O5a De chorizando *bis* et ebrietate = R *316,25—29; doch Z. 26* Potes *bis* ꝛc.] peccas enim cum turpi cuculla monachali. *27* zuchtig und ehrlich] caste et modeste

gibt zehen Camel, gold und eddelſteine, treibt gros gepreng und geſchencke, hette es wol mügen armen leuten geben? Es iſt eben darümb geſchrieben, das nicht yemand dencke, es ſey ſunde, ob er mit der braut herlicher feret denn ſonſt ym gemeynen leben, das mans nicht ſo enge ſpanne, Es iſt nicht ſunde, ob man eine braut hübſcher ſchmückt denn ſonſt eine magd und mehr gepreng treibt, weil es dieſe veter gethan haben, Gott leſſet es geſchehen der hochzeit zu ehren, das ſie alſo gepreiſſet werde. Darümb mus man der welt yhr recht laſſen, ausgenomen den uberflus, Das man eine braut zimlich ſchmückt, gehet hyn, yſſet und trincket, auch das man ſchön tantzet, man mus darüber kein gewiſſen machen, allein das man weret, wo es uberaus iſt, Gott kan wol zuſehen dem ehelichen ſtande zu ehren, das man frölich iſt, wenn man ſchön zuweylen ein wenig zu viel thut, ſol darümb niemands die gewiſſen beſtricken.

Aber wo man nicht freude drynne ſuchet, ſondern ſew draus werden, wie wir Deudſchen thun, das taug nichts, da ſolt man weren, Alſo iſts auch mit dem geſchmuck: ytzt mus man ſoviel perlen und ſeyden haben, gerad als ſolt die braut nicht geſchmückt ſein, ſondern ſehen laſſen, wie ſchweer ſie tragen künne, Wenn das geſchmückt heiſt, ſo künd man wol ein karn auch ſchmücken, der künd des dings viel tragen, Aber da feylet es am regiment, das ſolte dreyn ſehen und maſſe ſetzen, Es iſt auch der tollen menner ſchuld, ſo den weibern ſoviel geben, als ſie umb ſich künnen hengen, So iſt es ein tol thier umb ein weib, das nicht zu ſettigen iſt mit geſchmuck. Das ſage ich nu darümb, das Gott nicht darümb zürnet, ob man ſich zimlich ſchmückt und wol lebet. So leſſet nu Abraham den knecht auch etliche güldin kleinod und ſchmuck der braut mit bringen, einis von einem halben gold Seckel, die andern zwey von zehen gold ſeckel, Ein gold ſeckel iſt zehen ortsgülden, das iſt drit halben gülden, das es alles bey dreiſſig gülden werd geweſen iſt.

Alſo möcht man nu von tantzen reden, wie wir vom ſchmuck ſagen, Das man davon ſagt, es bringe viel reytzung zu ſunden, iſt war, wenn es uber die maſſe und zucht feret, Aber es kan auch einer wol mit einer bulen, die

---

zu 11 Schmuck (Schmucke *C*) der braut (Brant *D*) *r ABCD* *zu 14/15* Hochzeitlicher ſchmuck. *r ABCD* *zu 19* Uberflus des ſchmucks. *r ABCD* *zu 31* Seckel. *r ABCD* *zu 33* Tantzen. *r ABCD*

10 im gemeynem *DWittIen* *13* werd *D* Darumb *BCD* *16* were *B* uberaus] vberflus *DWittIen* *18* darumb *BCD* *20* tauge *B* *23* künne] künde *B* karrn *D* *26* künden *B* *28* darumb *(beidemal) BC (vor* das*) D* *29* kleinadt *B* *31* gulden *BD* *32* gulden *(beidemal) BD* *34* danon *D*

28 lasciviam *bis* colloquia] lascivia colloquia et turpia *29* freſſen, ſauffen ꝛc.] crapula et ebrietate.*]*

Bibe domine mi. 24, 18

[Bl. $O_6{}^a$ Textus hic *bis* esse donum = R *316, 30—35; doch Z. 30* institutam, nam suscipit *31* ꝛc. Et signum *32* pudore *fehlt* Quae deceant virgines. *r 33* virginem, et optima profecto ornamenta sunt. Contra *34* Sapiens] Solomon *34/35* dixit: Gratiam super gratiam est mulier casta et pudica, id est donum super omne donum, significans esse donum.*]*

[Bl. $O_5{}^a$ Papa prohibuit *bis* $O_5{}^b$ non tyranni = R *317, 24—33; doch Z. 24* matri-

widder ſchmuck noch ſchöne hat, denn die lieb iſt blind, fellet ſo ſchier auff ein dreck als auff ein lilien blat, Darumb weil tantzen auch der welt brauch iſt, des jungen volcks, das zur ehe greifft, ſo es auch züchtig on ſchandpare weiſe, worten odder geperde nur zur freude geſchicht, iſts nicht zu verdammen, Das hat Gott hie mit angezeigt, das ers alſo leſſet ſchreiben, das nicht die hoffertigen heiligen ſo bald ſunde draus machen, wenn mans nur nicht ynn misbrauch bringet. Weiter gehet es auff der braut ſeiten alſo zu, das man ſihet, wie die tochter fein gezogen iſt, wie freuntlich empfehet die den frembden knecht, wie willig und dienſtlich beut ſie ſich, das ſie yhm dienet nach aller notturfft, leufft hyn und ſagts yhrem vater an und ſchafft yhm herberge, So hat man die zeit die kinder gezogen, das ſie geſchickt ſind geweſen zu dienen, yederman wilfertig zu ſein, ſonderlich den geſten und pylgern, gerne herbergen, wilche tugend offt ynn der ſchrifft gelobet wird, Item hernach da er ſie heym füret und ſie auff das kamel ſetzet, ſihet den Iſaac von fern, fellet ſie vom kamel, ſchlecht den ſchleyer umb ſich und verhüllet ſich, hat ſich fein demütig und züchtig geſtellet gegen den leuten und ein erber geperde gefüret, wie denn junckfrawen fein anſtehet, Iſt auch der beſte und lieblichſte ſchmuck, wenn ſie züchtig mit geperden ſind, die augen nidder ſchlagen und nicht umb ſich werffen, Iſt lieblicher denn alles gold, ſo man mag tragen, wie der weiſſe man ſagt 'Es iſt mit keinem geld zu bezalen, wer ein züchtig weib hat', Iſt Sir. 26, 19 aber ein ſelzam thier, denn es iſt ein ſchwach blütlin umb ein weib, kan ſich nicht ſelb halten noch regiren.

Nu ſolten wir weiter von der hochzeit reden, wie es zugehen ſol. Der Babſt hat ynn ſeinen rechten verpoten die heymliche gelübde, doch widderümb wens geſchehen iſt, verbindet ers, Damit er ſoviel ehe zuriſſen und widder zuſamen geknüpfft hat, das jamer iſt, Alſo habe ich nu geſagt: vater und mutter ſol des kinds mechtig ſein, denn es iſt kein gröſſer gehorſam auff

---

zu 16 Iſaacs braut wol gezogen. *r ABCD* *zu 19* Kinderzucht. *r ABCD* *zu 22* Zucht der weiber beſter geſchmuck. *r ABCD* *zu 28* Eccle. 26 *r ABCD* *zu 33* Ehe zureiſſen ym Bapſtum *r ABCD*

10 Darumb *BCD* kuedreck *Witt Ien* *11* ſchampare *B* *14* balde *D* *16* freundlich *D* *17* erbeut *D Witt Ien* *20* wilferig *B* *22* furet *D* *23* demutig *D* *24* zuchtig *D* gebert *B* gefuret *D* *26* zuchtig *D* ſchlahen *C]* geſchlagen *D* *28* zuchtig *D* *29* blutlin *D* *32* Bapſt *BCD* gelubde *D* widderumb *BCD* *34* gekumpfft *D* *35* groſſer *D*

omnium *25* Dico autem et hic exemplum: Vides parentes *26* sed a parentibus institui *27* dicant, non enim hic est pudendum. Quod *28* negotium et potestas confirmandi aut dirimendi absque vel] et *29* vel] et fuisset hactenus observatum *29/30* fuissent vitata *30* parentes agere oportet agit *31* hanc] omnem commisit ut egerunt] quid egerint *31/32* Rebecca ꝛc. Quaerunt puellam et eius consensum postulant *32* copulent, id quod maxime in hoc negotio observandum est, ut sint non*]*

erden denn vater und mutter gehorſam, auch keine gröſſere gewalt, Wo nu nicht iſt vater und mutter, da ſol ſein vetter und was die nehiſte freundſchafft iſt und fürmůnden. Darůmb habe ich weiter geſagt: Eine magd oder knabe ſol ſich ſelb nicht verloben, denn man bisher aus dem ehelichen leben eine lecherey und ſchimpff gemacht hat, das ſich die jungen leute geſchemet haben ein ehlich gemahel zubegeren, damit hat man ſie heymlich ynn winckel getrieben, So ſolt es nu ſein: wenn ſich gleich eins verlobete hynder der eltern willen, ſol es bey den eltern ſtehen, ob es gelte odder nicht, Du darffeſt nicht drůmb gen Rom ziehen, es ſols thun vater und mutter, wo es yhn gefellet, das ſie es beſtetigen, wo nicht, das ſie es nur friſch zu reiſſen, das es nichts binde, Wenn das geſchehe, ſo blieb viel yrthumbs und hurerey nach, da ſonſt eytel unglůck und hertzleyd nach folget.

Widderůmb ſollen die eltern alſo geſchickt ſein, ob yhn wol die kinder ſollen und můſſen folgen, das ſie ſie dennoch yhres willens beraten, wie hie Abraham thut, Denn es iſt Iſaacs wille, das der vater mache, wie er wolle, Item da der knecht kůmpt und umb die braut wirbt, ſagen ſie: Da iſt Rebeka, nym ſie hyn, So waren ſie ſchon zuſamen gegeben, noch feret der bruder zu und leſt ſie auch fragen, Das iſt alles geſchrieben, das Chriſten weſen ungenôtigt ſein ſol, ja mit willen aus luſt und liebe gehen, wie Pau-
Philem. 8. 9 lus zu Philemon ſagt 'Ich hett wol gewalt dir zugepiten, was dir gebůrt,
V. 14 doch umb der liebe willen ermane ich dich' etc. Und bald hernach 'On deinen willen wolt ich nichts thun, auff das dein gutes nicht were genôtigt, ſondern ſelb willig', Alſo das ein ernſt bleibe ynn den ſachen und nicht ein ſchertz draus werde gemacht, Es iſt ein hoher trefflicher ſtand, iſt mit andern nichts gegen dieſem, Denn er mus alle verſorgen und regiren, Drůmb ſol mans auch auff Gottes namen anheben. Was aber mehr vom ehelichen ſtande zuſagen iſt, wie viel mal die ehe zuriſſen odder getrennet und zugelaſſen wird, magſtu ym bůchlin davon geſchrieben[1] leſen.

---

zu 9/10 Sich nicht ſelbs verloben. *r ACD* *zu 19* Eltern ſollen die kinder mit yhrem willen verehlichen. *r ABCD* *zu 24/25* Chriſtlich (Chriſtenlich *B*) weſen ungenôttigt (ungenôtigt *D*). *r ABCD* *zu 30/31* Eheſtand (Eheſtannde *B* Eelich ſtant *C*) kein ſchertz *r ABCD*

7 groſſere *D* *8/9* freundſchafft *D* *9* furmunden *D* Darumb *BCD* *10* ans *D* *11* junge *B* *15* drumb *BCD* *17* nicht *D Witt Ien* blybe *B* *18* vngluck *D* *19* Widderumb *BCD* *20* muſſen *D* ſie ſich dennoch *D Witt Ien* *21* Iſacs *D* *22* kompt *BD* *25* vngenôtig *B* *26* geburt *D* *27* balt *D* *28* geuôtigt *D* *29* willich *D* *31* mns *D* Darumb *B* Drumb *CD* *34* buchlin *D*

[1]) *vgl. den Sermon „Vom ehelichen Leben" 1522 (Erl. Ausg.² 16, 508ff.) und* De captivitate Babyl. *(Uns. Ausg. Bd. 6, 553ff.).*

[Bl. $O_5{}^b$ Recte Solomon *bis* talia quaesierit = *R 317, 34 — 318, 23; doch zu Z. 34* Uxor bona datur a Domino. *r* *35* Domino est ꝛc. nam ꝛc. *fehlt]*

So haben wir die hochzeit des Patriarchen Jsaac bereit durch den vater und yhm beſchert von Gott, Wie ich offt geſagt habe, das eim rechten Chriſten menſchen zuſtehet, das er alle gůter von Gott gewartet und nur můſſig gehe der ſorge. Aus dieſem hat nu on zweivel Salomo den ſpruch genomen 'Domus et divitie hereditas parentum, A domino autem uxor prudens', 'Haus und gůtter erben die eltern, aber ein vernůnfftig weib kómpt vom Herrn'. Die eltern kůnnen wol viel ſchaffen, das man haus und gůter hat, aber das es wol gerate mit eim weibe, ſtehet ynn Gottes hand allein, Das macht, das ein weib iſt gróſſer gut denn haus und hoff, Der menſch hat gewalt von Gott, das er regiere thier und was mehr auff erden iſt, das er da ein herre ſey, Drůmb hat er ynn ſeiner macht das haus und was yns haus gehórt, Das aber das weib wol gerate, hat er nicht, Denn des menſchen ſeele kan niemand regiren denn alleine Gott durch das wort und Euangelion, wo das nicht iſt, bleibts wol ungeregirt, wird es aber regirt, ſo wird heucheley draus und gehet nicht von hertzen, Daher gehet das geſchrey uber das ehelich leben, das es ein wůnderlich ding umb ein weib ſey, denn ſie ſind ubel zuregieren. Spr. Sal. 19, 14

Darůmb iſt nu das geſchrieben, wer ein ehelich leben wil anfahen, das ers ym glauben und Gottes namen anfahe, bitte Gott, das der ſtand nach ſeinem willen můge gelingen, auff das man yhe nicht lecherey und gauckelwerck daraus treibe. Es iſt ein ferlich ding und ſo groſſer ernſt als auff erden ſein mag, Drůmb iſt nicht zu zuplatzen wie die welt thut, der leichtfertickeit und furbitz zu folgen und luſt darynne ſuchen, ſondern ſol Gott zuvor auch drůmb fragen, das man ſolch leben fůre Gott zu ehren. Die es nicht alſo anheben, gerets yhn wol, ſo můgen ſie Gott dancken, gerets ubel, ſollen ſie ſich nicht wundern, weil ſie es nicht ynn Gottes namen angefangen und yhn umb den ſegen gebeten haben, ſondern ſich ſelbs unterſtehen menſchen zu regieren, das nicht ynn yhrer hand ſtehet, Wer es aber Gott machen und meiſtern leſſet, dem gehet es glůcklich von ſtatten. Jch weys nicht viel mehr zuſagen von dem Capitel nach der Hiſtory, Das beſte ſtůck iſt der glaube Abrahams, der ſeinen knecht hyn ſchickt auff den trotz der zuſagung, yhm verſprochen. Wollen nu auch etwas von der heymlichen deutung ſehen.

---

zu 5 Chriſten warten alles von Gott (Gott *fehlt D*). *r ABCDWittIen* *zu 7* Prover. (Pro. *D*) 1 *r ABCD* *zu 13* Gott gibt ein wolgeraten weyb. *r ABCD* *zu 20* Ehelich leben ynn Gott anzufahen. *r ABCD*

3 Jſaacs *B* *5* muſſig *D* *6* zweieuel *D* *8* vernunfftig *D* kompt *BD* *9* kůnden *B* kunnen *D* *10* hande *B* *11* groſſer *D* *12* herr *D* *13* Darumb *B* Drumb *CD* gehóret *D* *18/19* zuregiren *D* *20* Darumb *BCD* *23* draus *D* *24* mage *B* Darumb *BD* Drumb *C* zu *fehlt B* *25* fürwitz *BC* darinne luſt *DWitt* *26* darumb *B* drumb *CD* fure *D* *27* mugen *D* *28* anfangen *DWitt* *30* regiren *D* *32* ſtucke *B*

Optimum in hoc capite est fides Abrahae, qui nihil dubitat, quin qui promisit semen in filio, provisurus sit etiam uxorem Isaaco. Omnia agit in fide verbi Dei, ideoque prospere succedunt omnia.

[zu Bl. $O_5{}^b$ Et hic *bis* $O_6{}^a$ hic gloriemur *vgl.* R *318, 24—33]*

Et hic Christum quoque habemus: Isaac Christi figuram esse ex superioribus constat, interpretatur autem Isaac 'risus', qui ex gaudio accidit: risus, id est gaudium, est Christus in omnibus cordibus eum agnoscentibus. Hic
Eph. 5, 32 uxorem quaesivit Ephe. 5. 'Mysterium hoc magnum est, ego vero dico de
2. Cor. 11, 2 coniugio Christi et Ecclesiae'. Et ad Corin. 'Despondi vos uni viro Christo',
Eph. 5, 25 ff. quae munda et virgo non esset, nisi fieret per eum. Mundavit eam sibi, ait Apostolus, per lavachrum regenerationis, per verbum, ut esset sponsa sine macula aut ruga ꝛc. A Christo marito uxor appellatur Christianitas, sed fide omnia bona communia. Mittit ipse servum, quaeritur uxor, non

12 fide] uide

Hie můſſen wir nu abermal Chriſtum fůren, der mus ymerdar da ſein, ſind man yhn nicht, ſo iſts nicht recht troffen, Iſaac iſt ein bylde des Herrn Chriſti, hat auch den rechten namen wol gefurt, nemlich ſoviel als 'ein lachender', der fur freuden lachet, das er auch mit dem namen Chriſtum anzeigt, der iſt das frölíche kind, das da lachen macht, das alle hertzen die yhn recht kennen, fur freuden můſſen ubergehen. Nu iſt Abraham da, das iſt: Gott beſtellet yhm ein weib und leſſet es aus einem andern lande holen, Das
Eph. 5, 32 iſt das Paulus zun Epheſern ſagt: Seine braut heiſſet die Chriſtliche kirche, Denn der eheliche ſtand iſt ein Sacrament und geiſtliche deutung Chriſti und der Chriſtenheit, das wir alle ſampt ein leib mit Chriſto ſind, die wir gleuben,
2. Cor. 11, 2 und ſeine braut, wie er auch ſagt zun Corinthern 'Ich habe euch vertrawet einem manne, das ich eine reyne junckfraw Chriſto zu brechte. Chriſtus hat eine braut, die wil er, das ſie eine junckfraw und reyne bleibe wie er. Aber reyne were ſie nicht, hette er ſie nicht reyne gemacht, wie abermal Paulus
Eph 5, 25 ff. ſagt zun Epheſern 'Er hat ſich ſelber fur ſie gegeben, auff das er ſie heiligete, und hat ſie gereyniget durch das waſſer bad ym wort, auff das er yhm darſtellet ein herliche gemeyne, die nicht flecken odder runtzeln habe, ſondern das ſie heilig ſey und unſtrefflich', Er fand ſie wol unreyne, aber hat das wort hynzu gethan, das Euangelion geprediget und dadurch ſie gereyniget, als ſie hat gegleubet, So iſt die Chriſtenheit ſeine braut, die den namen von yhm hat, das ſie heiſſet, wie er heiſſet, und was der breutgam hat, iſt alles auch yhr.

Wo kömpt aber die braut her, wer hat ſie geholet und zubracht, da ſie

zu 15/16 Chriſtus (Criſtus *D*) macht lachend alle hertzen. *r ABCD* *zu 20* Ephe. 5. *r ABCD* Chriſtus (Criſtus *D*) braut die Chriſtliche kirche (kirch *B*). *r ABCD* *zu 23* 2. Co. 11. *r ABCD* *zu 27* Ephe. 5. *r ABCD* *zu 33* Gott leſt die braut holen. *r ABCD*

16 vor *BC* *18* vor *BC* *19* hole *C* *20* iſts *D* *24* iungfraw *D* *29* eine *D* *30* vnſtreflich *BD*

ipsa quaerit. Non decet virginem quaerere aut petere maritum, quaeri autem honestum est. Non ergo in nobis aut nostro arbitrio est, ut per Euangelium vocemur et simus uxor, ne quid hic gloriemur.

[Bl. $O_6{}^a$ Servus nescit *bis* $O_6{}^b$ multiplicibus donis = R *318, 33—319, 32*; *doch Z. 35* venies *319, 26/27* respicitur, quae non admodum pluris fit coram mundo. Contra autem legitur in Apoca. de caractere bestiae, quod *28* ꝛc. *fehlt* quarum *29* Roma. 12. et

zu 1 Non decet virgines petere maritos. *r* *3* uocemus

zusamen komen? Der vater muste ein knecht mit kameln ausschicken und sie holen lassen, Die braut suchet den breutigam nicht, ist auch nicht so gebrauch, sondern er mus das erste wort haben und umb sie werben, Damit ist auch bedeut, das nicht ynn uns stehet anzufahen ein einig gut werck, So sendet der hymelische vater seinen boten, lesset umb sie werben, das sie nicht rhůmen dürffen: wir sind die ersten gewesen und habens angefangen, Er wil den rhum behalten, das er das erste werck thue durch sein wort, Die knechte aber und boten sind die heiligen Propheten und Apostel, sind von Gott ynn die welt geschickt, das sie sein wort füren und die Christenheit zu yhm bringen, Wie schickt er sie aber? Also das sie nicht wissen, wohyn er sie schicket, nennet wol das land und die stad und freuntschafft, wilchs aber die magd sein solle, sagt er nicht, bis das sie hin komen, da kompt sie yhm unter augen unversehens.

Damit ist alles gedeutet das wesen des Euangelii, wie es gehet ynn der welt, Sie ziehen nur hyn und lassen das wort gehen, lassen Gott dafur sorgen, der kan sie wol finden und unter augen schicken, das sie da ist, ehe man sich umbsihet. Ehe er yns haus kömpt, gehet die braut heraus und begegnet yhm, Also wenn sie nur das ampt gehen lassen, predigen das wort, so kömpt die Rebeka, die es sein sol, nympt es auff und gleubt, wird also die braut. Da gibt yhr nu der knecht seines herren güter, Das leget Paulus aus zun Corinthern 'Dafur halte uns yederman, nemlich für Christus diener 1. Cor. 4, 1 und haushalter des geheymnis Gottes'. Zum ersten gibt yhr der knecht sonderliche kleinod, wie man den breuten gibt, inaures odder stirnspangen von einem halben Seckel golds, das ist fast von eym ungerischen gülden, darnach auch ein armgeschmeide, das sie an die hende und arm leget, zehen Seckel golds, das sind vier und zwenzig gülden, die zwey drückt er sonderlich aus, Das erste kleynod an der styrn ist nicht köstlich, das ander ist noch zwenzig mal so

zu 13/14 Propheten und Aposteln (Apostel *D*) knechte, holen die braut. *r ABCD* *zu 20* Euangelions wesen. *r ABCD* *zu 27* 1. Cor. 4. *r ABCD* *zu 31* Schmuck und kleinod der Christenheit. *r ABCD*

7 knechte *C* *8* so] so der *C* der *DWittIen* *9* müße *B* Domit *B* *10* wercke *B* *11* sie *(vor* nicht*)*] wir *DWittIen* *16* sie *(vor* aber*)*] sich *DWitt* *17* freund- *D* *18* kömpt *D* *27* fur *D* *28* geheimnus *B* -nüß *C (ebenso 424, 5) BC* *28* knechte *C* *30* gulde *B* *32* gulden *BD* drücket *D* *33* styrne *D*

Ephe. 4. non . *zu 30* Discrimen fidei et charitatis. *r* efficias aliis] hominibus *31* servientem, et in multos se extendentem: fides in solum Deum tendit. Sic Apostolus 1. Corinth. 13.
1. Cor. 13, 13 'Maior horum charitas' ꝛc. Quis ꝛc. *fehlt]*

köſtlich an henden. Die geiſtlichen gůtter nu, die er mit ſich bringet, und geſchenck, ſo er gibt der braut mutter und freunden, das ſind die geheymnis Gottes, wie ſie Paulus heiſſet, und kurtzůmb nichts denn das Euangelion, das bringt mit ſich ſtyrnſpangen und armgeſchmeide, das iſt: es bringet mit ſich den glauben und darnach die gaben des geiſts. So werden die zwey angezogen ym Apocalypſi, die ſtyrn und hende, Das der Endechriſt verpoten hat, 'das nyemand keuffen noch verkeuffen ſolte, er hett denn ein malzeichen', ſiegel und Caracter der ſtyrne nnd henden, gleich wie hie, Das ſind die zwey ſtůck: glaube und des heiligen geiſts gaben.
Offenb. 13, 17

Die hende bedeuten das euſſerliche leben, das ein Chriſten menſch fůret, Die ſtyrn aber iſt das angeſicht fur Gott, Der glaube ſcheinet klein ſein, iſt aber viel edler und beſſer, die liebe ſcheinet viel gröſſer, wie ſie auch iſt, darůmb ſie ſich weit ausbreitet und yederman dienet, denn der glaube allein gegen Gott handlet und gehet auff eine perſon, Liebe aber gehet auff alle menſchen. Summa: So deuten hie die kleynod manchfeltige gaben Gottes, wie ſie Paulus nennet und erzelet zun Corinthern und auch zun Römern, ſo der Chriſtenheit gegeben ſind, wenn ſie gleubig iſt worden. Der glaube mus aber vor ſein, darnach kömpt denn Gott mit allerley ſeinen ſchönen gaben, ziret ſie mit den ſelben, als weiſſagen, regieren, weisheit, verſtand, geiſter unterſcheyden etc. Solchs alles iſt nu gangen zu der Apoſtel zeit, ſo da yns Jůdiſche land geſand ſind das Euangelion mit ſeinen gůttern und gaben anzubieten und auszuteylen.

Weiter: Laban der braut bruder heiſſet auff Deudſch 'Weis', 'gleiſſend', 'das hell daher glentzet und gleiſſet', bey dem findet man die braut, das iſt: die Synagoga und Judenthumb, das gieng fein geziert und geſchmůcket her, allerding planck und gleiſſend, Denn das Euangelion trifft nicht die gar rauchloſen geiſter, ſondern die ſich geůbt haben, wolten gerne from ſein, Da findet es gemeyniglich arme elende gewiſſen, unter denen ſind es die braut, iſt gefangen unter dem geſetz, die mus es frey machen und zu Chriſto bringen, Das bedeut auch, das ſie heraus gehet mit dem krug aus des vaters hauſe waſſer zu holen. Zum erſten iſt ſie haus dirne, nicht die fraw, das iſt: das Jůdiſche volck, das ſich getragen hat mit dem geſetz krug, das iſt: eytel waſſer,

zu 5/6 Glaube (Glaub. *D*) *r ABCD* *zu 8* Gaben des geiſts *r ABCD* *zu 13* Glaub und liebe. *r ABCD* *zu 19* 1. Corin. (Co. *D*) 13 *r ABCD* *zu 26* Laban. *r ABCD* *zu 28* Synagog (Synagoga. *D*) *r ABCD*

4 gůter *CD* bringt *D* *5* geſchencke *B* *7* briugt *D* *11* ſtucke *B* *14* vor *BC* ſein *fehlt DWitt* *16* weytte *B* *22* regiren *CD* *23* Solches *D* *27* und gleiſſet *fehlt B* *28* Jůdenthumb *D* gienge *B* gezieret *D* geſchmůckt *D* *29* allerdinge *C* *35* geſetze *B* krůge *C*

[Bl. O6b Ad domum bis praeter Rebeccam = R 319, 33—320, 26; doch Z. 35 pulchra 36 unde 320, 24 quasi pinguis seu saginatus, quam 25 geſchlanck] tenera, subtilis ꝛc.]
[Bl. O7a Ex Chananaeis bis uxor dilecta = R 320, 27—29]

das nur die thier trencket, den euſſerlichen menſchen, die nicht vom glauben wiſſen, tregt yhn auff dem rücken, das iſt: die bürden, die die tragen, ſo mit dem geſetz umbgehen, Doch dienet das geſetz dazu, das das volck fein ym zawm gehalten werde, das es ein fein züchtig leben füre, gleich wie hie Rebeka, die nu fort eine fraw ſol werden. So iſt das predig ampt nichts denn ein waſſerkrug, daraus man die kamel trencket, Die kamel aber ſind die groſſen hoffertigen heiligen, dazu müſſen die Apoſtel auch des waſſers trincken. So haben wir zwey predigampt: Geſetz und Euangelion, das geſetz iſt gleisnerey, da kömpt das Euangelion, holet uns heraus zum herrn, der uns zur frawen machet.

Dazu ſtympt auch der braut namen 'Rebeka', das iſt 'gemeſte' odder 'eine feyſte plüntzſch und dicke protzel', Das iſt die Synagoga, gemeſt und feyſt mit groſſen wercken, mus ſich aber darnach durchs Euangelion einziehen und ſchlang machen, Iſt noch fett und vol eygener werck, damit ſie wollen den hymel pochen wie der fette Eglon. Das iſt die bedeutung, dadurch furgebildet Richt. 3, 12 ff. iſt das predigampt und Euangelion, was es ausricht ynn der welt, wie Chriſtus regiret und leſſet die Apoſtel ſeine braut erzu holen, die ſie nicht wiſſen, wer ſie ſein ſollen, die nympt er darnach zu ſich, Yhre mutter und freunde leſſet er ym lande und gibt yhn geſchenck, Der braut aber gibt ers gar, ſetzt ſie ynn alle gütter die er hat. Die Chriſtenheit iſt zuſamen geleſen aus Jüden, iſt zu Chriſto komen gar miteinander, Aber die Synagoga hat nur ein ſtück und parteken, ein gering kleynod davon.

Das aber Abraham dem knecht verbeut, er ſol yhe ſeinem ſon kein weib nemen denn von ſeiner freuntſchafft, nicht von den Cananitern, bedeut, das Chriſtus nicht verheiſſen iſt denn den Jüden, da muſte die braut her geholet werden, wir ſind aber hynzu komen gleich wie die dyrne, ſo Rebeka mit gefurt hat, Aber das heubt und beſte der Chriſtenheit iſt das Jüdiſche volck geweſt, das iſt: das geblüt, Chriſtus iſt yhr vetter, kömpt von den vetern her, Die Apoſtel ſind auch eygentlich zu den Jüden geſchickt. Da ſie aber nicht wolten hören, kerten ſie ſich zun Heyden, wie die Rebeka yhre amme und megde mit ſich nympt und was ſie angehöret. Das iſt die Hiſtory mit der bedeutung, Nu wollen wir Abraham begraben und ſeine legende aus machen.

---

zu 6 Geſetz wazu es dienet. *r ABCD* *zu 8* Predigt (Predig *BC*) zweyerley *r ABCD* *zu 11* Geſetz. *r ABCD* *zu 12* Euangelion. *r ABCD* *zu 14* Rebeka. *r ABCD* *zu 23* Chriſtenheit. *r ABCD* *zu 28* Chriſtus (Criſtus *D*) den Juden (Jüden *D*) verheiſſen *r ABCD* *zu 30* Jüden (Jüden *D*) das beſte an der Chriſtenheit geweſen. *r ABCD*

5 bürde *D* *6* geſetze *B* *11* zwey] zweyerley *C* *17* gſchlang *C* *22* geſchencke *D* *25* kleynadt *B* *30* geweſte *B* *32* Apoſteln *CD* Do *C*

CAP. XXV.

25, 1 Abraam vero aliam duxit uxorem.

[Bl. O_7 [a] Concubinas in *bis* uxores legitimae = *R 320, 32 — 321, 23; doch zu Z. 32* Concubinae non sunt meretrices. *r 33* vides, sed tamen non sunt dominae domus, quibus ut *fehlt]*

Das funff und zwenzigſt Capitel.

25, 1–10 ABraham nam widder ein weib, die hies Ketura, die gepar yhm Simram und Jakſan, Medan und Midian, Jesbak und Suah. Jakſan aber zeuget Seba und Dedan. Die kinder aber von Dedan waren Aſſurim, Letuſim und Leumim. Die kinder Midian waren Epha, Epher, Hanoch, Abida und Eldaa, Dieſe alle ſind kinder der Ketura, Abraham aber gab alle ſein gut Iſaac, Aber den kindern, die er von den kebsweibern hatte, gab er geſchencke und lies ſie von ſeinem ſon Iſaac zihen, weil er noch lebet, gegen dem auffgang ynn das morgen land.

Das iſt aber Abrahams alter, das er gelebt hat hundert und funff und ſiebentzig jar und ward kranck und ſtarb ynn einem rugigem alter, da er alt und lebens ſat war, und ward zu ſeinem volck geſamlet, und es begruben yhn ſeine ſöne Iſaac und Iſmael ynn der zwifachen höle auff dem acker Ephron des ſons Zohar des Hethiters, die da ligt gegen Mamre ynn dem felde, das Abraham von den kindern Heth gekaufft hatte, Da iſt Abraham begraben mit Sara ſeinem weibe.

YNn dieſem Text haben wir, was die ſchrifft heiſſet Concubinas, das iſt: kebsweiber, nicht beyſchlefferin odder zuhelterin, ſondern eheliche weiber, Heiſſen darümb kebsweiber, das ſie nicht die rechtſchaffenen frawen geweſen ſind: Denn Sara war die rechte hausmutter, Hagar war auch wol Abrahams ehelich weib, Denn der Text ſagt, das ſie Sara yhrem manne gegeben hatte, aber ſie war nicht frawe ym hauſe, Solche heiſſen nu 'Concubine', 'kebsweiber', nicht die öberſten frawen, ſondern die der rechten frawen zur hand gehen wie andere megde und doch eheliche frawen ſind. So ſagt hie der Text, wie Abraham habe zur ehe genomen die Ketura und kinder mit yhr gezeuget und zelet ſie doch unter die kebsweiber, weil er ſagt 'Abraham gab Iſaac alle ſein gut, aber den kindern, die er von kebsweibern hatte, gabe er geſchencke'. So iſt Sara die öberſte fraw geweſen, Die andern haben nicht ſoviel macht gehabt, Darümb da die ſchrifft ſagt vom könig Salomon, das er habe gehabt ſieben=

---

zu 26 Kebsweiber. *r ABCD*

6 XXV. *C* *7* wider *BCD* *11* Median *D* *14* geſchenck *B* *18* rüwigen *B* rügigem *C* do *C* *22* hatte *[so] D* *24* heifft *D* *25* beyſchlafferin *B* oder *BCD* zühalterin *C* *33* gabe *B*

[Bl. $O_7{}^a$ Haec videtur *bis* $O_7{}^b$ alia fides = R *321, 24—33; doch Z. 24* fecisse] facere *25* maris ꝛc. id vocari sibi *26* constituit omnium quae possiderat. Quid *29* Potuitne*]*

hundert kônigyn und dreyhundert kebsweiber, ist auch also gered, das die 1. Kön. 11, 3
kônigyn sind die rechten frawen, die andern sind diesen unterthan, Das ist der schrifft brauch und weyse.

Ich wil hie aber nicht viel disputiren, was Abraham gelůstet habe, das er noch eine junge metze nympt und zeuget soviel kinder, der doch zuvor kawm einen son kund uberkomen, Was die ursach sey gewesen, weys ich nicht, der Text sagts auch nicht, Es ist nicht zu gleuben, das ers gethan habe aus lauter furwitz, sondern weil er die verheissung hatte, das sein same solt ausgebreitet werden, so weit die welt ist, hat er gedacht, wiewol Isaac der rechte samen ist, davon der geistliche same solt komen, hat er dennoch den andern auch wollen ausbreiten, das Gottes wort erfullet würde, Es sol niemand dencken, das der heilige alte vater so fleischlich gewesen sey, das er lust gehabt habe zu wollust, ist soviel und hoch bisher versucht worden, das yhm wol der kůtzel vergangen und er des lebens sat worden ist.

Der lieben veter Historien sind so nerrisch anzusehen, das es fleisch und blut mus lachen und fur narrheit halten, Es ist aber nur darůmb so gestellet, das sich die hoffertigen klugen geister dran stossen und zu narren werden, Wie auch Sanct Augustin, ehe er Christen ward, diese Historien so nerrisch und spôttlich hielt. Solche geister, die so drein fallen, wie sie gesynnet sind, so richten sie auch vom wort Gottes nach dem fleisch, Dieweil ist Gott da, lesset den Abraham ym geist her gehen und solche werck thuen, wilche, wenn sie ein ander thet, thůchten sie gar nichts, weil er sie thut, ist es alles gut, So feret denn ein narr dreyn, kan sich nicht dreyn richten noch Abraham yns hertz sehen. Drůmb wer ynn der schrifft lesen wil, der mus mit furcht faren und ymer der veter legenden also lesen, das er nymer nach den wercken richte, thut ers nicht, so wird er grewlich feylen und die hôhisten werck fur sund rechnen und auch widderůmb, als oben von Kains opffer von den besten frůchten, das war ein schôn werck, dennoch wils Gott nicht ansehen, sondern nympt sich des andern an, Darůmb mus die vernunfft hieryn die augen zu thun und sich fur eine nerryn halten.

Derhalben es sey von wilchen vetern man solche Exempel findet, mus man zusehen, das man yhre werck nicht achte, als sey es gar fleischlich tôdten, morden, zôrne und rache, ob sie gleich zuweilen fallen, das sie niemands so

---

zu 3 3. Reg. (Re. *D*) 11. *r ABCD* *zu 7* Abraham nympt noch ein weib. *r ABCD* *zu 17* Historien der veter sind (seynnd *B*) nerrisch anzusehen. *r ABCD* *zu 34* Wercke der heiligen. *r ABCD*

6 aber hie *C* *10* hat *B* *12* same] somen *B* samen *CD Witt Ien* *14* fleyschliche *B* gewest *C* *19* hochffertigen *B* *23* thun *BCD* *24* thete *C* thůchten *A* thôchten *CD* *28* ers] es *C* würdt *B* *29* sunde *D* widderůwb *D* *31* hierynne *D*

[Bl. O 7 b Samsonis vindicta *bis* per Deum = ℜ *321, 33 — 322, 26; doch Z. 34* abstulerant ei uxorem, est ne Euangelica? ait enim, Sicut fecerunt mihi, ita *35* eis] illis *36/37* humanae rationis *322, 24* sed non] Non autem*]*

bald verdammen, sondern sehe zuvor den geist an, wie sie gesinnet sind gewesen. War es nicht nerrisch von Simson, da yhm sein weib genomen war,
Richt. 15, 11 sprach er: Ich habe ein mal ein rechte sache widder die Philister, ich wil euch leyde thun, das ist: ich wil es rechen und euch all unglück anlegen? Ist das auch Euangelisch von yhm gewesen? Was solt da vernunfft richten? Ists doch öffentlich verboten, man sol nicht widder schlagen, Noch feret er weiter und da yhn sein volck straffte, warůmb ers gethan hette, sprach er 'Wie sie mir gethan haben, so hab ich yhn widder gethan'. Darůmb wenn da vernunfft solt richten, schleusset sie, es sey ein unchristlich werck. So thut Gott ymerdar und noch und wird es wol ymerdar thuen, Wir solten yhn lassen schliessen, so wöllen wir yhn meistern.

Also mus auch der gute Abraham ynn seinen letzten tagen ein weib nemen, allein darůmb, das er uns zu narren mache, das die hur die vernunfft stillschweige und lasse yhr urteyl stehen. Also auch, das Simson thut aus dem heiligen geist, kan ein ander nicht thun on den heiligen geist, Es ist einerley werck, aber der geist scheydets wie auch Kain und Habels, Denn Simsons gemůt ist so gestanden: Es lag yhm nicht dran, das yhm das weib genomen war, er war aber gesetzt zum schutzherrn und richter uber das volck, dazu hatte yhn Gott geordenet, drůmb war er schůldig seins ampts halben, das er den feinden leyde thet und suchet nur ursach, wie er kund, das er die Philister unterdrůcket und sein volck schůtzete und rettete, Derhalben nam er nu diese ursache an, das sie yhm mit frevel hatten sein weib genomen, das sie es auch musten selbs sagen: sie habens verdienet, Also lerne solche Historien und Exempel recht ansehen.

Was nu die kinder Cethure sind, daraus gros volck ist worden, fast alle ynn Arabia, wie man findet ynn Propheten, haben beyde Arabia ynnen: Reich Arabia und Stein Arabia, lasse ich gehen, es gehört nicht fur die leyen. Da nu die kinder gefreyet haben, ist Abraham gestorben, als er gelebt hatte hundert und funff und siebenzig jar, ist uber hundert jar ein Pylgerm und frembdling gewesen ynn dem lande, denn er eben ym funff und siebenzigsten jar seins alters ausgezogen war, so lang ist er da ein frembdling gewesen, hat kein eygen gut gehabt, Was wird yhm ynn den hundert jaren unglücks unter augen gestossen sein? das sein hertz manchen harten puff hat můssen

---

zu 6 Judi. (Jud. *D*) 15. *r ABCD* *zu 7* Simson. *r ABCD* *zu 28* Cethure kinder. *r ABCD* *zu 31* Abrahams tod (tode *D*) *r ABCD*

4 verdamme *D* *5* do *C* *6* eyne rechte *C* *7* leyd *B* *9* schlahen *C* *13* thun *BD* *14* wollen *D* *15* weybe *B* *16* huer *D* *19* wercke *B* Kains *B* *20* gemůte *B* gemůet *C* lage *B* *24* name *B* *25* hetten *B* *30* gehöret *D* *31* hette *B* *32* Pylgern *B*

Fuerunt autem dies Abrahae. 25, 7

[Bl. $O_7{}^b$ Hic locus *bis* $O_8{}^b$ amplius vivere = R *322, 27 – 30; doch Z. 28* crux illi fuit per *29 ꝛc. fehlt]*

Habitavit autem ab Evila. 25, 18

[Bl. $O_8{}^a$ Hic vides *bis* nihil refert = R *322, 31—33; doch Z. 31* Hismaelem ab Isaac, quamvis*]*

[Bl. $O_8{}^a$ Hactenus de *bis* uterum foeminae = R *322, 34—323, 30; doch Z. 34/35* Sequitur *bis* Sed] Hactenus de historia Abraam, sequetur iam Isaac Patriarcha. Sed omnium dignissima

halten, ist nymer sicher gewesen, ymer hyn und her geworffen wie ein blat vom bawme, Zu letzt krigt er dennoch noch ein eygen begrebnis, Es ist kurtz beschrieben und gesagt 'hundert jar', es ist aber lang zu leben. Was thut er mehr? Macht ein ordenung beym leben, das Isaac, der son von der rechten heubtfrawen, ym hause bleiben sol und ynn die güter und erbe sitzen, Die andern setzt er aus und gibt yhn yhr teyl mit.

Also ist er gestorben ynn einem gerügigem alter, er was des lebens vol und satt, spricht der Text, Und ist auch ein grosser preis der lieben veter und ein edele gabe von Gott, das sie des lebens müde und satt sind gewesen und des tods begeret haben, sind gerne und fein rügelich gestorben, Gott hat sie so wol gemartert, das sie wol des lebens gnug haben gehabt, nach dem tod verlanget und sind fro worden. So haben yhn nu die zween söne Ismael und Isaac begraben, daraus zumercken ist, das der son Ismael nicht also vertrieben ist, als solt er nymer widder komen, weil er yhe hie widder zum begrebnis kömpt, Darümb ist es nicht ungleublich, doch nicht gewis, wie etliche sagen, Ketura sey die Hagar gewesen, die hab er nach Sara tode widder zu sich genomen, Das ist aber gewis, das er den Ismael zu sich genomen hat, doch also, das er nicht thurst ym hause wonen, So ist yhe die mutter freylich auch offt bey yhm gewesen, das er also blieben ist ynn bekentnis seines vaters.

Weil nu Abraham tod ist, werden wir fort an vom andern vater Isaac hören ein ander Legend, wie er nach des vaters tode gesegnet ist, Aber Abrahams legende ist fast die gröste und edelste ynn diesem buch, darynne wir kein stück sehen von dem gauckelwerck, das wir getrieben haben mit unsern Legenden und wercken, beten, fasten, wachen etc. Man findet nichts davon, was er habe gessen odder getruncken, wie er sich ynn die zeit gestellet habe, Wenn etwas davon stünde, wie solten sie sich brüsten mit yhren wercken und geistlichem leben, Nu aber nichts da stehet denn glaube, das Gott ymer sein wort treibt und ubet mit verfolgung und sein wesen ymer gehet ynn der liebe und

---

zu 22/23 Abraham wird begraben von Isaac und Ismael. *r ABCD*

10 begrebnus *B* *12* eine *D* *17* eine *D* *18* rühlich *B* *19* so *fehlt B* genug *D* tode *D* *23* begrebnus *B* gewyße *B* *24* geweseē *D* *25* Ismael widder zu sich *D Witt Ien* *27/28* bekendtnus *B* *30* Legende *B* *34* oder *BCD*

Historia de Isaac. *r* *36* promissiones pulcherrimas et praescriptae] scriptae *323, 26* videas qualis fuerit is, qui tam *27* amat invenis in ipso, non alia *28* sicut] ut*]*

25, 16 **Hae sunt generationes Hismael.**

[Bl. $O_8{}^a$ Ordinem hic *bis* $O_8{}^b$ desperatione ꝛc. = R *323, 31—36; doch Z. 33* ꝛc. *fehlt* spirituale, sed quod animale est. *36* desperatione ꝛc.*]*

heiligem creutz, ſo wird die welt zum narren uber Gottes wort und Gottes heiligen, Aber ſihe drauff und lerne draus, das kein leben gelte, es gehe denn auch alſo, Solchs werden wir nu weiter ſehen und hören ynn folgenden Hiſtorien von Iſaac und Jacob.

Ende der hiſtorien des ertzvaters Abrahams.

25, 11 **Und nach dem tod Abraham ſegenete Gott Iſaac, ſeinen ſon, Und er wonet bey dem brun des lebendigen und ſehenden.**

Gott hat den Iſaac geſegnet (ſagt Moſes) das man ſehe, das die erſte gepurt Iſmaels, ſeins bruders, fur Gott nicht gilt, ja er wird verworffen und ſein ſegen Iſaac gegeben, welcher doch fur der welt dem erſtgebornen gebürt, Zu einem zeichen, das des fleiſches odder leibliche gepurt nicht fur Röm. 9, 7. 8 Gott Abrahams kinder machet, wie das Sanct Paulus ynn ſeinen Epiſteln verkleret. Denn ſolt hie des fleiſches anſehen gelten, ſo were es ja recht und billich, das dieſer leiblicher und erſtgeporner ſon Iſmael den fürzog und ſegen behalten hette und nicht on urſach und ſchuld, wie es die vernunfft anſihet, yhm entzogen were, Weil nu dieſer nicht angenomen wird, wieviel weniger ſolten die andern Jüden, die nicht ſo nahe Abrahams kinder ſind und ſich doch des fleiſches rhümen, fur Gott gelten.

25, 12—18 **Dis iſt das geſchlecht Iſmaels, Abrahams ſon, den yhm Hagar gepar, die magd Sara aus Egypten, und das ſind die namen der kinder Iſmael, davon yhre geſchlechte genennet ſind: Der erſtgeporn ſon Iſmael, Nebaioth, Keder, Adbeel, Mibſam, Miſma, Duma, Maſa, Hadar, Thema, Jetur, Naphis und Kedma, Dis ſind die kinder Iſmael mit yhren namen ynn yhren hoffen und ſtedten, zwelff lands furſten, Und das iſt das alter Iſmaels: hundert und ſieben und dreiſſig jar, und ward kranck und ſtarb und ward geſamlet zu ſeinem volck, Er wonet aber von Hevila an bis gen Sur gegen Egypten, wenn man gen Aſſyrien gehet, Und uberfiel alle ſeine brüder.**

Dieſe ordnung helt die ſchrifft ymerdar, wie wir geſehen haben von

zu 13 Gott hat Iſaac geſegnet. *r ABCD* *zu 17* Fleiſchs (Flaiſch *B*) rhum (rhumb *D*) auff gehaben. *r ABCD*

11 tode *B* ſegnete *BCD* *14* vor *B* *15 u. 16* vor *BC* *15* erſtgepornen *CD* *19* fürzug *BC* furzog *D* *22* uahe *D* *24* geſchlechte *D* *30* ſtetten *D* *31* Jare *B* ſtarbe *B* *35* ordnuug *D*

[Bl. O 8b Quod carnales bis vide supra = R 323, 36—324, 31; doch Z. 22 Quo] hoc 24 haerebat ꝛc. Ismael 25 aliam] altam 26 et (2) fehlt 27 ꝛc.] et omnium contra ipsum. 29 illis fuerint ꝛc. 30 sanctulorum, qui] hi 31 ꝛc.] inter se, vide supra]

anfang an, das sie die, so von und nach dem fleisch geporen sind, zum ersten beschreibet und sezet hernach die aus dem geist sind komen, Darůmb, das wir alle, wie Sanct Paulus sagt, erstlich natůrlich vom fleisch můssen geporen werden, darnach durchs wort geistlich. Ist auch darynne die heymliche deutung, das das gesetze und gesetzs volck mus vor gehen, darnach das Euangelion. Gnade wird nicht gegeben, es sey denn zuvor zorn durchs erkentnis der sunde gefůlet. Der alte mensch mus zuvor hyngericht werden und sterben, darnach kůmpt der newe und lebet.

Zum andern ist hie angezeigt, wie oben gehört, das Kain mit seinen kindern am ersten das land besitzt und allerley hantierung erfindet und sich ymer so fort mehret und ausbreytet, Also auch hie dieser Ismael, setzt sich nidder, denckt ym lande zubleiben und regieren, zeugt wol zwelff sůne, die machet er alle zu landsfursten, wird ein gewaltiger mechtiger herr, gehet yhm glůcklich an nach seinem furnemen, uberkůmpt ehe zwelff fursten denn Isaac zween sůne, So feret Gott, mehret yhn so reichlich, als wolt er den Isaac nicht mehren, den er doch gesegnet hatte, wirfft diesen empor ym lande, das er stille sitzt und regirt, und lesset Isaac ym lande yrre gehen als ein frembdling, welchem er durch den vater verheissen hatte das land zu geben. Also treibt es Gott mit den seinen, kartet das spiel so seltzam, das es scheinet, als solt nur das widderspiel geschehen, lessets dem glauben also gehen, auff das er geůbet werde, reyn und frey bleibe und starck werde. Ytzt lesset er Ismael obligen und herschen, aber nach Isaacs tod machte er seine kinder so gros und starck, das sie alles unter sich brachten.

Zum dritten wil Moses anzeigen, was Ismael fur wesen, regiment und handel gefůrt habe, als er spricht 'Und er uberfiel alle seine brůder', das ist: das er, wie oben von yhm gesagt ist, ein wilder mensch worden ist, der niemand gehorchen noch unterthan hat wollen sein und sich nicht allein widder Isaac, sondern auch an die andern brůder legt, wie zuvor auch ym sechsten 1 Mose 6, 4
Capitel von den Nephilim odder Tyrannen und ym eylfften von Nymroth 1. Mose 10, 8ff.
geschrieben ist, Also hat er mit dem schwerd gelebt, damit die leute uberweltigt, unter sich bracht und gewunnen. Hat auch ein gros land unter sich

---

zu 6 Fleisch erstlich darnach geist. *r ABCD* *zu 9* Gesetz fur (vor *C* für *D*) dem Euangelio (Euangelio *BCD*). *r ABCD* *zu 15* Ismael trachtet nach zeitliche gut (gůtern *D Witt*). *r ABCD Witt Ien* *zu 20* Kinder Gottes leiden viel. *r ABCD* *zu 27* Ismaels wesen. *r ABCD*

5 setzet *BCD* *8* gesetze vnd ge= (setzes) || setze vnd gesetzs volck *D* *9* zorn *fehlt D* zorn durchs *fehlt Witt* erkentnus *B* *12* gehort *D* *16* landsfůrsten *BCD* *17* fůrsten *BCD* *19* hette *B* *20* regire *D* *21* hette *B* *24* frey] fein *D Witt* *25* tode *B* *28* gefurt *D*

Isaac.

[Bl. $O_8{}^b$ Et hic *bis* $P_1{}^a$ enim impetrat = R *324, 32—325, 26; doch Z. 32* Isaac] Et hic acceperant multiplicandae *34* promissa Deus *34/35* quid nostrum aliquis cogitasset *36* filius omnia committit *325, 24* patris ꝛc. Non *25* semen ut Ab-

gehabt, faſt das gantze Arabien, daher die Jůden noch auff den heutigen tag ein teyl des lands, ſo man nennet 'Arabiam Petream', das iſt 'ſtein Arabien', nennen 'Kedar' nach dem einen ſon Iſmaels.

Sihe, ſo ſind alle kinder vom fleiſch, das iſt yhr weſen und handel, haben gros gelůck, reichtumb und gewalt, ſonderlich die werckheiligen, die den namen haben, das ſie Gottes volck heiſſen, Dagegen ſind die rechten Gottes kinder ym geiſt und glauben, můſſen veracht und fur nichts angeſehen ſein, dazu von jhenem uberweltigt und verfolget werden, Iſt nu die deutung und figur, das dis eygentlich der werckheiligen art iſt, die ym geſetz leben und frůmkeit ynn wercken ſuchen, das ſie ſich ymerdar widder die zu feld legen, verfolgen, ſo da rechtſchaffen ym glauben gehen, Wie es Sanct Paulus aus-
Gal. 5, 12? ſtreichet zun Galatern. Das iſt Iſmael, Folget nu die Hiſtorien vom andern ſon:

25, 19—23 Dis iſt das geſchlecht Iſaac, Abrahams ſon: Abraham zeuget Iſaac, Iſaac aber war vierzig jar alt, da er Rebeka zum weibe nam, die tochter Bethuel des Syrers von Meſopotamia, Labans des Syrers ſchweſter.

Iſaac aber bat den Herrn fur ſein weib, denn ſie war unfruchtbar, und der Herr lies ſich erbitten, und Rebeka ſein weib ward ſchwanger, Und die kinder ſtieſſen ſich miteinander ynn yhrem leybe, Da ſprach ſie: da mirs alſo ſolt gehen, warumb bin ich ſchwanger worden? Und ſie gieng hyn den Herrn zu fragen, und der Herr ſprach zu yhr: Zwey volck ſind ynn deinem leibe und zweyerley leute werden ſich ſcheiden aus deinem leibe, und ein volck wird dem andern uberlegen ſein und der gröſſer wird dem kleinen dienen.

Dieſer Patriarch hat nicht eine lange legend wie Abraham und hernach Jacob, Es gehen aber von ſtund widder zween brůder an, da hebet ſich viel feſts mit dem weibe Iſaacs, das fur der vernunfft anzuſehen iſt, als treibe Gott eytel narrenteyding, Darůmb ſihe dich fur, das du nicht narreſt mit der ſchrifft, Denn Gott hats wol mehr gethan, das er mit einem geringen werck alle welt zu narren macht. Das erſte, das hie ſtehet, iſt, das Iſaac verſucht

---

zu 8 Fleiſchs kinder. *r ABCD* *zu 10/11* Gottes kinder. *r ABCD* *zu 16* Gala. 4. *r ABCD* *zu 31* Iſaacs legende. *r ABCD* *zu 36* Gott verſucht Iſaac. *r ABCD*

5 gantz *D* *9* reichthumb *D* *12* ihenen *DWittIen* *18* geſchlechte *B* *24* war *B* *25* ſprache *B* *29* groſſer *D* *30* kleynern *C* *32* ſichs *B* *33* vor *C* *34* Darumb *BCD*

raam ꝛc. 26 ꝛc.] est Isaac dominum pro uxore sua ꝛc. orantis, ut hic vides, quidvis enim impetrat.]

Perrexitque Rebecca consulere dominum. 25, 22

[Bl. P_1^a Iudaei ad *bis* serviet minori = R *325, 27—33; doch Z. 27* eam *28* vide-

wird, der die verheissung hatte, das sein same solt werden wie sand am meer, so stellet sich Gott so nerrisch dazu, als werde nichts draus, Isaac nympt ein weib ym vierzigsten jar, gehet dahyn funff, zehen, funffzehen bis yns zwenzigst jar, Wieviel hat er hochzeit gesehen, das sichs umb yhn teglich gemehret hatte, den doch Gott nichts verheissen hatte, sihet dazu seinen bruder Ismael, das er soviel kinder krigt, Warůmb nympt er nicht auch noch ein weib, wie Abraham thete, weil er sahe, das seine Rebeka unfruchtbar war? Das erste, das yhn gesterckt hat, ist gewesen Gottes wort, daran er feste ist blieben hangen und Gott heymgestelt, wenn und wie er seine zusagung wolte erfůllen. Zum andern hat er auch das Exempel seins vaters gehabt, das Abraham von der unfruchtbarn Sara ynn seinem alter, als er sie bey dreissig jaren odder lenger gehabt hat, dennoch zu letzt noch ein kind krigte und nu gelernet hatte, wie Gott seine verheissung erfůllete widder und uber menschen vernunfft und verstand. Hat villeicht auch gesehen, das die andern kinder Abrahams von den andern weybern ubel geraten sind und yhm nicht wol mit yhn ist gangen.

Als nu Isaac ein lange zeit geharret hatte und sich soviel jar verzoge, hat er zu Gott gebeten on zweivel nicht ein mal, sondern offt und viel, das sein weib mőcht fruchtbar werden, da wird er erhőret, das er zwey kinder fur eines krigt. Da sihestu, was das gebet der fromen gleubigen vermag, das er mus erhőret werden und reichlich erlangen, darůmb man bittet, So sehen wir ynn dem allen nichts denn feine Exempel des glaubens, wie zuvor ynn dem Patriarchen Abraham.

Da gibt uns auch der Text von schwangern weibern zu predigen. Als die Rebeka schwanger wird, widderferet yhr ein sonderliche not, das sie mus leiden, das sich die kinder ynn yhrem leybe miteinander stossen, das hat yhr freylich nicht wol gethan, das sie sich hat můssen erwegen yhres lebens und gefurcht, sie můste mit den kindern bleiben, Darumb sie auch klaget und schreyet: Da mirs also solt gehen, warůmb byn ich schwanger worden? Solche not und wůnderlich wesen fůret sie so hart, das sie hyn gehet den Herrn zu-

---

zu 24 Krafft des gebets der gleubigen *r ABCD* *zu 28* Rebeka wird (die wird *C*) schwanger. *r ABCD*

7 fůnff *BCD* fünffzehen *BCD* zweyntzigst *B* *9* den doch nichts verheissen war *DWitt* *10* kriget *D* Warumb *BCD* *11* das || das *D* *13* heymgestellet *BD* *14* hat] so hat *DWitt* *16* letzte *D* *20* ergangen *DWitt* *21* lang *D* hatt *D* *22* zu *fehlt DWitt* zweiffel *BCD* *23* weibe *B* *25* reylich *B* darumb *BCD* *26* wir nu in *C* den allen *B* *28* weyber *B* *29* würdt *B* *32* mit] bey *DWitt* *33* Do *C* warumb *BCD*

tur illius seculi, plenus 29 progenie etiam plures 30 in eo *fehlt* respondit dominus ꝛc. 31 putant] possunt 33 ꝛc. *fehlt*

[Bl. P_1^a Ita apud *bis* P_2^a mundi fulget = ℜ *325, 34—327, 34; doch Z. 35* legem] Verbum habent et audiunt, quorum 36 est, in alterum etiam 37 quando] dum

fragen, ſonſt wo ſie nicht ynn furcht des tods geweſen were, were ſie nicht gangen zu fragen. Wo iſt ſie denn hyngangen zum Herrn? ſie iſt ja gen hymel nicht gefaren. Die Jůden ſagen, ſie ſey zu dem altvater Sem, den ſon Noah, gangen und habe den ſelbigen gefraget, wilcher nach der rechnung zu der zeit noch gelebet hat und hernach bey funffzig jar, iſt auch wol gleublich, Denn er iſt der elteſte vater geweſt, hat lange zeit gelebet, wol erfaren und geůbt ynn geiſtlichen ſachen und vol heiliges geiſts, das er hat wiſſen ynn ſolchen ſachen zuratten. Auch ſind noch neben yhm etliche mehr geweſen, des ſelbigen geſchlechts, auch heilige veter, Zu ſolchem iſt ſie nu gegangen, on zweivel nicht on befehl, ſondern mit radt yhres mans und gefraget, was doch das werden můchte odder was ſie draus gedencken ſolt.

Da krigt ſie ſolche antwort: Las dichs nicht wundern, das dirs alſo gehet, denn du haſt zwey volck ynn deinem leibe etc. Und der gröſſere wird dem kleinen dienen. Das ſcheinet als ſey es ein zeuberiſch wort, als unter den Heyden ſolchs viel war, Aber das iſt ein ſonderlich Gottes werck, das er ſagt: der gröſte ſol dem kleiniſten dienen, Das iſts, das wir ſo offt geſagt haben und hernach viel mehr ſehen werden, iſt auch beſchloſſen ym hymel, das ymerdar alſo gehen mus wie mit den zweyen kindern, das eines mus oben liegen, das ander ſich unter die fůſſe tretten laſſen, Ynn geiſtlichen ſachen, ſage ich, nicht ynn euſſerlichem weſen und gůttern, Alſo das ynn dem volck, wilchs ſich rhůmet Gottes, ſeines worts und geſetzs, mus ſich alſo teylen ynn die zween hauffen, Und wilche die kleineſten und geringſten ſein, můſſen erfur gezogen und empor gehaben werden, die gröſſiſten aber und mechtigſten werden verworffen. Das iſt ſoviel gered: Gottes volck gewinnet, wenn es gleich untenligt, und der ander hauff, wenn er am hôhiſten und feſten ſitzt, ſo fellet er und hat verloren. Wie iſt denn das můglich, das der gewinnen ſol, der da unten ligt? Fur Gottes augen mus mans anſehen, da heyſts alſo: Für der welt verloren, fur Gott gewunnen und widderůmb.

Alſo iſt dieſer ſpruch und figur erfullet zu der Apoſtel zeit, ſo lang das Euangelion gepredigt iſt, als ſie von Jůden und Heyden verfolget und

---

zu 7 Sem. *r ABCD* *zu 16* Zweyerley volck ynn Rebeka (Reb ‖ ka A^y) leib. *r ABCD* *zu 20* Gröſte (Der Gröſte *Ien*) ſol dem kleiniſten (kleineſten *D*) dienen. *r* A^z*D Witt Ien Diese Glosse fehlt* $A^x A^y BC$ *zu 28/29* Gottes volck (werck *D*) wird verfolget. *r ABCD*

5 forcht *BC* todes *CD* *9* und *fehlt C* *11* ynnu geiſtlichen *D* *13* gangen *C* *14* befelch *B* befelhe *C* *16* Do *C* dich *CD Witt* *18* zeuberiſche *B* *19* wercke *B* *23* ligen *D* *24* volcke *B* *26* geringeſten *D* erfůr *D* *28* geredt *BCD* *31* Vor *(beidemal) C* *32* vor *C* *33* ſpruche *C* erfůlt *D* *34* geprediget *D*

326, 22 natura autem hic indicat *23* coram Deo *fehlt* *24* ut] et *25* Sic Hus iam est superior, et fuit semper coram Deo, quamvis a Papa regnante damnatus et concrematus fuerit,

vertrieben wurden, Da kan vernunfft und welt nicht anders sagen: Bey den Jůden gewunnen, bey den Aposteln verloren. Was geschach aber? Ynn dem das die Jůden gewinnen, liegen sie unter, und jhene, die verlieren, behalten den sieg. Wie so? Denn die Jůden werden eben durch der Apostel wort umb Christus blut willen niddergelegt, zustört und verhert, Also das sie noch veracht sind und stincken ynn aller welt, Die Aposteln aber und Merterer sind ynn hőhisten ehren für Gott und gepreisset uber alle welt, Das nye kein Kőnig noch Keyser solche ewige ehre und rhum auff erden erlanget hat.

Also wird es zu unsern zeiten auch gehen, so wirs werd sind: Der Babst mit seinen Bischoffen und Tyrannen werden feindlich rhůmen und 'gewunnen' schreyen, wenn sie uns, die wir das Euangelion recht haben, genug verfolget, gemartert, verbrennet und umbbracht haben, Aber wenn man meynet, es sey aus mit uns, so wird Gott offenbar machen, wer gewunnen habe, und sie gestůrtzt werden und zu scheytern gehen, wir aber ewiglich bleiben. Summa: das ist Gottes art und werck, das er ymerdar treibt: Wer unterligt, der ligt oben. Ynn weltlichen sachen gehets anders zu, da spricht man wol, Gott helffe dem sterkisten, Hie aber hilfft Gott dem schwechisten.

Allegoria.

Rebeka, der zweyer kinder mutter, bedeutet die Christliche kirche odder heilige schrifft, Denn also nennet Gott die schrifft odder sein wort 'seiner mutter leib und seine brůste', daraus seine Christen geporen werden, wie ein kind aus mutter leib geporen wird und darynne ernert, wie Jesaias spricht 'Hőret mich, du haus Jacob und alle ubrigen von Israel, die yhr getragen Jes. 46, 3 werdet ynn meinem bauche und von meiner mutter'. Darynne hebt sich nu der hadder, das sie die zwey miteinander stossen[1], das mus sie fůlen und leyden, das sie meynet, sie můsse mit den kindern bleiben, das ist: das sich die zwey volck widder nander aufflegen und hebt sich der rhumor uber der schrifft, welche die rechten Christen fur sich haben, Die werckheiligen aber wollen sie mit gewalt auff yhr ding reissen und verfolgen jhene darůber, das es scheinet und die vernunfft sagen mus, sie můsse zu drůmern gehen, Darůmb schleusset

zu 8 Christen můssen (můssen *BD*) viel leiden *r ABCD* *zu 11* Verfolger des Euangelions. *r $A^{z}CD$ Witt* Feinde des Euangelij *r Ien* *Diese Glosse fehlt* $A^{x}A^{y}B$ *zu 21* Christlich (Christliche *CD*) kirche. *r ABCD* *zu 25* Jesa. (Jesaie. *D*) 46 *r ABCD* *zu 26* Gottes wort. *r ABCD* *zu 30* Werckheiligen. *r ABCD*

3 getriben *B* *4* Juden *(ebenso 5. 6) D* *9* hohisten *D* vor *C* fur *D* Konig *D* *12* rhumen *D* *14* vmbracht *D* *15* were *B* *18* mau *D* *23* bruste *D* *25* Horet *D* *27* hader *BCD* sie *(vor* die)] sich *D Witt Ien* leyden vnd fülen *C* fulen *D* *29* völcker *C* widder ainander *BC* *32* mus] muße *B* zu drůmmern geheu *D* Darumb *BCD*

[1]) sie *ist hier offenbar* = sich *zu nehmen vgl. m. Anm. zu 24, 123, 19.* *P. P.*

haec *26* secundum hoc Verbum indicat Christiani in verbo Dei nascuntur. *r* *28* portamini in ulna mea ꝛc. *327, 28* ꝛc.] adversari illos oportet, et maior serviet minori ꝛc. ꝛc.] in ecclesia, ut probentur electi. ꝛc.] ingruunt haeretici, quos *zu 29* Oportet haereses esse, ut probentur electi. *r* *30* alios, ne seducantur, id nobis, atque hinc oritur bellum et gladius, de quo Christus inquit 'Veni mittere gladium et ignem in terram'. Perinde *33* dissidia, et iam videmus oriri passim Sectarios, qui a nobis exierunt, et contra nos pugnant. Papae igitur regnum a diabolo est, dum*/*

sie alſo, Es ſey nicht fein, das ſolche zwitracht ynn der welt ſey, man ſolt doch ein gemein Concilion machen, das man der ſache eines würde und ein yglicher wüſte, wes er ſich halten ſolte, Wie denn ytzt meynen die aller beſten und klügiſten ynn der welt: Ja harre ſo lang, bis das geſchicht, und fare dieweil zum Teufel. Der Babſt hat es auch gethan, wolt ſolche zwitracht auff heben und ein eynig regiment machen, auff das der hadder geſtillet würde, das ſich die kinder nicht mehr ſchlügen ynn der mutter bauch, was hat er aber ausgericht? nichts denn Teufel und tod.

Gott aber ſagt alſo dazu: Es wird nichts draus, were auch nicht recht noch gut, das es ſtille ſey, ich wils alſo haben, das von den kindern zwey volck komen ſollen, die ewiglich müſſen widdereinander ſein, Darümb ſagt
1. Cor. 11, 19 Sanct Paulus 'Es müſſen ſpaltung ſein'. Aber der ſterckeſte und gröſſte hauff ſind die Eſauiten, die mit wercken umbgehen und on glauben ſind, aber Gott leidet endlich nicht, das ſie uberlegen ſind, ſondern kerets umb und macht, das Jacob den Eſau unter die füſſe trit. Alſo gehet es ytzt zu unſern zeiten auch: nach dem das Euangelion offenbaret und am tag iſt, müſſen wir uns widder das Bapſtum legen und ſagen, das eytel Teufels lere iſt, wie es Paulus heiſſet, Wir können nicht ſchweigen odder müſten Gott zu feind haben, ſo können ſie es nicht leiden, haben gewalt und das ſchwerd und wollen uns tod haben. Darümb iſts eben ſoviel wenn man fride wil haben ynn der Chriſtenheit, als hette man keine Chriſtenheit. Alſo ſchleus nu: Wo das Euangelion angehet, da hebt ſich der hadder, das man ynn die ſchrifft kompt und ſich mus ſchlagen auff allen ſeiten mit den rotten, Wo das nicht iſt, ſo iſts ein gewis zeichen, das da keine Chriſten ſind. Weil Rebeka gute tag hat, tregt ſie keine kinder, Solche zwitracht aber richtet Gott nur darümb an, das der kleine hauff empor kome und oblige, das man ſehe, wie alle gewalt und ſtercke mus gewunnen geben und nichts vermag widder Gottes wort und die ſeinen, wie gering und ſchwach ſie ſind.

Nu dieſen ſpruch ('Der gröſte ſol dem kleinen dienen') hat Sanct Paulus
Röm. 9, 10–13 angezogen und wol ausgelegt zun Römern, 'Da Rebeka von Iſaac ſchwanger

---

zu 10 Zwitracht (Zwitrachte *C*) ynn der welt. *r ABCD* *zu 19* 1 Cor. 11. *r ABCD* *zu 22* Verfolgung der Chriſten. *r ABCD* *zu 37* Rom. 9 *r ABCD*

9 gemeyne *C* ſachen *D* *10* ſolt *D* Wie] Wenn *B* *11* klügſten *B* klügeſten *CD* *12* Bapſt *BD* *18* völcker *C* kommen *BD* Darumb *BCD* *19* gröſte *BCD* *22* zu zu vnſeren *D* *25* müſſen *C* feinde *C* *29* ſchrifte *B* *31* tage *D* *32* darumb *BCD* *37* Do *C*

[zu Bl. P_2^a Ad Ro. *bis P_2^b* bene speret *vgl. R 327, 35—39]*

Ad Ro. 9. Apostolus haec tractans inquit 'Cum nondum nati essent Röm. 9, 11
nec boni nec mali quicquam fecissent, non ex operibus, sed ex vocante dictum est illi: Maior serviet minori' ꝛc. Quod ergo magnum et altum coram mundo est, infirmum est coram Deo: quae dicuntur contra praesumptionem et desperationem, neutrius habemus occasionem, et tamen in utraque excedimus. Idcirco Deus in Scripturis et verbo et facto nos temperat alios terrens alios erigens ꝛc. qui in alto est, timeat: infirmus bene speret.

Plantam fratris tenebat. 25, 26

[Bl. P_2^b Ut miraculum *bis* essem primus = *R 328, 23/24; doch Z. 24* Iacob, quasi dicere velit, libenter*]*

Qui primus egressus est, rufus erat. 25, 25

[Bl. P_2^b Rufus non *bis P_3^a* est habitus = *R 328, 25—329, 27; doch Z. 25* rubeus dicitur, sed quod nos dicimus braun, sic *26* describitur quasi *fehlt* qualis postea erat coram mundo

war (spricht er) ehe die kinder geporen waren und widder guts noch böses gethan hetten, auff das der furſatz Gottes beſtund nach der wal, ward zu yhr geſagt nicht aus verdienſt der werck, ſondern aus gnade: Der gröſte ſol dienſtbar ſein dem kleinen, wie geſchrieben ſtehet: Jacob habe ich geliebet, Eſau hab ich gehaſſet', Wil alſo ſchlieſſen, das ſich Jacob nichts könne rhümen denn des: was ich habe, das iſt mir beſcheret und geſchencket von Gott, ehe denn ich jung ward ynn mutter leibe. Alſo das dieſer Text mit aller gewalt nidderlegt den freyen willen und alle verdienſt, Denn was kündten ſie thun odder wamit ſolten ſie es verdienen, das dieſer obligen odder jhener unterligen ſol? Alſo haben wir das Göttliche urteil von den zweyen brüdern, das was da hoch iſt, fur Gott nichts ſey und müſſe herunter geworffen werden, und was nidrig iſt, fur yhm hoch iſt und obligen müſſe, Auff das da gewehret werde beyde: aller vermeſſenheit und verzweivelung und die armen troſt und trotz haben, aber die groſſen und gewaltigen ſich furchten und demütigen.

Da nu die zeit kam, das ſie geperen ſolt, ſihe da waren zwil- 25, 24–28
linge ynn yhrem leibe. Der erſt, der eraus kam, war röblicht, gantz rauch wie ein fell, und ſie nenneten yhn Eſau, Zu hand darnach kam eraus ſein bruder, der hielt mit ſeiner hand die ferſen des Eſau, und hieſſen yhn Jacob. Sechzig jar alt war Iſaac, da ſie geporn wurden. Und da nu die knaben gros wurden, ward Eſau ein Jeger und ein ackerman, Jacob aber ein einfeltig

---

zu 16/17 Gröſte ſol dem kleinſten dienen *r ABCD*

15 fürſatz *BCD* beſtünnde *B* beſtünd *C* warde *B* *16* wercke *C* *17* ſey *D* *18* beſchlieſſen *C* künde *B* *19* des *A^xCD Witt Ien]* das *A^yB* *20* warde *C* *21* nidderlegt *A^xCD Witt Ien* widderlegt *A^yB* *22* vnterligen *A^xCD Witt Ien* vnderligen *B* vnterliegen *A^y* *24* vor *BC* *25* vor *BC* geweret *CD* *26* und *(nach* troſt*)]* ynd *D* *27* fürchten *D* *28* Do *C* do *C* *29* kame *C* röbtlich *B* roblicht *D* *33* do *(beidemal) C*

zc. Iacob 27 supplantator, vir simplex *28* frum gnarus] ignavus putavit pater *zu 31* Deus aliter semper facit, ac nos praescribimus. *r 32* committentes] commendantes *329, 23* vero] autem *23/24* haec sunt non sine caussa a *25* Isaac interim ad verbum *fehlt 26* committo zc. Esau *27* natus] magnus

man und wonet ynn den hůtten. Und Jſaac hatte Eſau lieb, darumb das er von ſeinem weidwerg aſs, Rebeka aber hatte Jacob lieb.

Die ſchrifft wil das wunderwerck anzeigen, das die kinder yn mutter leibe getrieben haben und darnach, wie yglicher gerne der erſte heraus geweſen were. Der erſte, ſagt Moſes, iſt rödtlicht geweſen, nicht das er gantz rod war, ſondern fein ſchwartz breunlicht, hart und wacker, Wie man auch 1. Sam. 16, 12 lieſet von David, das er 'ein braunling war mit hůbſchen augen' etc. 'Eſau' aber heiſſet auf deudſch 'thettig' odder 'ſchefftig' und 'wacker', Als wir auff unſere weiſe ſagen 'Dettereich', Darůmb das er fur der welt ſolt ein helt werden. Jacob aber hat den namen von der ferſen odder fuſſolen, als 'der einen mit den ferſen odder fůſſen trit', darumb das er ſeinen bruder hie bey der ferſen helt und hernach am ſieben und zwenzigſten Capitel Eſau ſelbs 1. Moſe 27, 36 ſagt 'Er heiſſet wol Jacob, denn er hat mich nu zweymal unter getretten', Dieſer (ſpricht der Text) war ein einfeltig man und wonet ynn der hůtten. 'Einfeltig', auff Ebreiſch 'Tham' heiſſet ſoviel, als wir ſagen 'Ein unſchůldiger fromer man on arg, der niemand ſchaden noch leid thut', Dieſer hat gewonet 'ynn den hůtten', das iſt: er iſt daheym bey der mutter blieben und ſich nicht erfur gebrochen, Eſau aber wird ein ackerman und ein Jeger, ſchicket ſich zur narung, als dechte er ewig zuleben, wird růſtig und reyſig zun ſachen.

Da ſihe nu abermal Gottes gericht alſo, das auch Jſaac betrogen wird und ſein datum ſetzet auff den ſon Eſau und hat yhn zum liebſten, darůmb (ſagt der text) das er von ſeinem weyhdwerck aſs, Hat alſo gedacht: Rebeka iſt eine nerrin, helt von dem Jacob viel, Aber dieſer ſon, meynete er, ſolt es thun, Jacob aber muſte der aſchenbrödel ſein, on das yhn die Rebeka lieb hette, Daher kanſtu ſchlieſſen, das dieſer Eſau gar ein köſtlicher man geweſen iſt, der daher gangen iſt ynn höchſtem ſchein und feinen erbarn weſen, das es

---

zu 8 Rebeka gepirt (gebürt *B*) zween ſöne. *r ABCD zu 12* 1. Reg. 16 *r ABD (ſteht hinter der Gloſſe zu 14) C zu 14* Eſau was rödtlich. *r ABCD zu 16* Jacob fůſſetreter (fůſſetreter *D*) *r ABCD zu 20* Einfeltig man. *r ABCD zu 26* Jſaac yrret vber ſeinen ſönen. *r ABCD zu 30* Jſaac ſahe (ahe *A*) auff (an *D*) Eſau. *r ABCD Witt Ien*

8 yn A^{x} ynn $A^{y}D$ in *BC Witt Ien 9* leibe $A^{y}CD$ *Witt Ien* leib $A^{y}B$ *10* ſaget *BD* rödtlich *B 11* ware *B 14* vnſer *C* Dittereich *D Witt* Ditterich *Ien* Darumb *BCD 16* den] der *D Witt Ien 17* zweintzigiſten *C 19* ward *D Witt 21* arge *B 22* gewohnet *D* und] vnd hat *D Witt 23* erfůr *D 26* gerichte *C 27* hatte *C 28* weyhdwercke *B* weyhdwerg *D 29* meynet *D 30* åſchenbrödel *B* aſchenbrodel *D 31* hatte *CD* koſtlicher *D 32* ſcheyne *C*

Vocatum est nomen eius Edom. 25, 30

[Bl. P 3ª Edom ruffus *bis* sibi vellent = R *329, 28—30; doch Z. 28* braülich*]*

dem vater gantz wolgefallen hat, das er schlecht meynete, er were der rechte son, auff den der segen und verheissung lautet, betrog yhn auch, das er der erstgeporne war, wie der Text sagt, Von Jacob aber helt er nichts, weil er so schlecht und einfeltig daher gehet.

Aber Got lesset es eine weil geschehen, das der gute vater also yrret, endlich aber keret ers umb und machet es allezeit anders denn wirs fur schlagen, Denn er wil schlecht, das man yhn furchte, wer das nicht thut, sondern lesset yhm seinen synn und dünckel wolgefallen, so stürtzet ers gewislich umb. Die Rebeka hat also gedacht: Ach das Gott meinen son auch ansehe, das er möchte gesegenet werden, Denn sie hat ja den spruch fur sich gehabt ('Der gröste sol dem kleinen dienen') wiewol es viel anders fur den augen schiene. Jacob hat auch wol halb gezweivelt, weil er sahe, wie der vater soviel von seinem bruder hielt, Also sind sie auff dieser seyten ynn der furcht gestanden, Isaac aber und Esau meyneten, sie weren der sache gewis, darümb feylen sie auch. Wie sich aber Isaac ynn das wort geschickt hat, das von den zweyen brüdern gesagt war, weys ich nicht, das er also yrret und feylet, so doch die wort hell und klar waren: Der gröste sol dienen, der kleine sol herr sein, Ist aber damit angezeigt, wie Gott seine heiligen zu weylen lesset weydlich yrren, auff das sich niemand auff heiligen verlasse noch auff Concilia und alles was da gros scheinet, sondern nichts sehen noch hören wölle denn was Gottes wort sagt.

Und Jacob kocht ein gericht, da kam Esau vom feld und war müde und sprach zu Jacob: las mich kosten das rote gericht, denn ich bin müde. Daher heist er Edom. Aber Jacob sprach: verkeuffe mir heute deine erstegepurt. Esau antwort: sihe, ich mus doch sterben, was sol mir denn die erste gepurt? Jacob sprach: so schwere mir heut, und er schwur yhm und verkaufft also Jacob sein erste gepurt etc. 25, 29—33

Zu Z. 26 am Rande Edom heist rödlicht.

Das wort 'Edom' heisset auff deudsch 'rot', davon krigt Esau hie den namen, Droben, als er geporen ward, sagt der Text, wie er am leibe rödlicht

---

zu 11 Rebeka sahe auff Jacob. *r ABCD* *zu 32* Edom *r ABC*

3 hatte *C* *4* verheyssunge *C* betroge *C* *5* erste geborne (geporne *D*) *CD Witt* *7* yhret *D* *10* dunckel *BD* gütdünckel *C* wolgefallen] gefallen *D Witt* stürtzt *D* *11* hatte *C* Sune *C* *12* mochte *D* gesegnet *BCD* *13* vor *BC* denn *D* *16* forcht *BC* *17* darumb *BCD* hatte *C* *18* brudern *D* *22* da *fehlt B* *23* wolle *D* *24* do *C* felde *D* *25* gerichte *D* *28* Jacob *bis 31* rödtlicht *fehlt D Witt* *30* etc.] Do gab jm Jacob brot vnd das linsen gericht, vnd er aſs vñ tranck vñ stund auff vnd gieng daruon, vñ also verachtet Esau sein erste geburt. *C* *31 fehlt Ien* *32* heissei *D*

25, 31 **Vende mihi primogenita.**

[Bl. $P_3{}^a$ Ius primogenituraе *bis* $P_3{}^b$ sive gratis = R *329, 30—330, 28; doch Z. 32* ꝛc.] benedicentur omnes gentes. *330, 22* Dei spiritus *23* disputamus *zu 24* Deus non est patronus peccati. *r 27* quod] quidem*]*

war odder ein braunling, Aber davon gibt yhm die schrifft nicht den namen, sondern umb der roten suppen willen, damit sie hat wollen die Heymliche deutung anzeigen, wie wir hören werden. Dieser Text zeiget nu an, wie Esau ein stoltzer heilige gewesen ist, das er die erste gepurt so gering achtet und umb die roten suppen gibt, Hat also gedacht: Ha ich bin doch der erste, das mir alle hirschafft und recht der ersten gepurt wol bleibet. Denn es war zu der zeit und ymerdar bey den Jůden ein köstlich kleinod umb die erste gepurt, also das sie mit sich bracht beyde: das Priesterampt und regiment, dazu zwey teil des erbguts, Item, das der erstgeporne sitzen bleib ynn des vaters liegend gut und der stam auff yhm bleib, das die linien des geschlechts nach yhm gefuret ward.

Aber das war hie viel gröſſer, das Christus dem Abraham und seinem samen verheissen war, darůmb war die ehre der ersten gepurt noch höher. Aber weil sie offt auff solch recht stoltzierten und trotzten, wendets Gott auch umb und verwarffe sie, das die jůngsten dazu erwelet wurden, Als wir auch gesehen haben ynn Adams und Abrahams kindern, und hernach von Jacobs sönen und Josephs, Denn er wil nichts ansehen noch leiden was nicht ynn der furcht gehet.

Man mag hie Jacob entschůldigen, das er dem bruder das rote gericht nicht wolt geben on umb die erste gepurt, das ers habe gethan aus eingeben des heiligen geists, Denn on zweivel seine mutter yhm ymerdar die wort furgesagt hat 'Der gröste sol dem kleinesten dienen', Das aber die Sophisten sagen, Esau habe gesundiget, das er geistliche gůter verkaufft, und heissen es Simoniam, las ich faren, es sind yhre trewme. Die schrifft straffet das, das er die erste gepurt verachtet und ynn wind schlug, wilchs doch eine feine gabe von Gott war, und gibt sie umb den roten brey, Er solt leib und leben darůber gelassen haben, ehe er solche ehre und freyheit, von Gott gegeben, von sich hette lassen komen, Weil ers aber so hohmůtig veracht, verachtet yhn Gott widderůmb und beraubt yhn alles rechts und auch des segens, Darůmb hat Jacob nicht gesundiget, das er sie zu sich nympt, Wie die kinder Israel

---

zu 6 Esau nympt ein rodt gericht fur die erste gepurt. *r ABCD zu 11/12* Erstgepurt. *r ABCD zu 29* Esau verachtet die erste gepurt. *r ABCD*

5 oder *BCD* *6* ſuppen *D* wöllen *BCD* *9* rote *B* *11* Juden *BD* koſtlich *D* kleynadt *B* *17* darumb *BCD* hoher *D* *18* trutzten *B* *19* iungſten *D* *22* forcht *BC* *23* Jacob hie *B* *24* on *A^xCD Witt Ien*] denn *A^yB* *26* kleiniſten *D* *27* geſundigt *D* *29* ein *B* *33* auch *D*

FIGURA.

[Bl. $P_3{}^b$ Duo populi *bis* leves, placidi. = R *330, 30—331, 24; doch Z. 35* esse *fehlt 35/36* Braun *bis* pilosa] Ruffa .i. edem pilosa, irata aliis aemulatrix. *zu 331, 21* Iusticia vera quae. *r* *22* Christiani contra, non iudicant alios, sic enim sentiunt. Si *23* illi] alii *24* leves illi *fehlt]*

[Bl. $P_3{}^b$ Sed Esau *bis* $P_4{}^a$ verbo Dei = R *331, 24—31; doch Z. 24* Sed Esau prior est illi et plantam eius tenens *25* primus, sitit enim iustitiam Dei, et optat omnes homines

nicht gesundiget haben, als die von den Egyptern sylbern und gülden gerete 2. Mose 12, 36
und kleider namen, wie sie Gott geheissen hatte. Denn die Egypter waren Gottes mit allem was sie hatten. Also ist auch des Esau erste gepurt Gottes gewesen, das er sie yhm mocht nemen und dem bruder geben, Wie sie nu Jacob uberkomen hat, es heisse gestolen odder gekaufft, so gehöret sie yhm. Also leret dis Exempel, wie Gott die vermessenheit und hohmut straffet und demut erhöhet. Nu wollen wir auch sehen, was hierynne bedeutet ist.

Wir haben gehöret, wie diese zween brüder zwey volck bedeuten, die sich Gottes rhümen und eusserlich nicht gescheiden sind voneinander, denn sie bleiben beyde ynn einem hause, sondern ynwendig nach dem glauben des hertzen, Das sind die beyde: Jüden und Christen. Die Jüden waren Esau, thettig und hurtig, die sich frisch ubeten ynn wercken des gesetzs, Da nu das Euangelion auffgieng, kam der Esau zum ersten erfur, der war fein rödlicht, das ist: die werckheiligen leuchten schön daher ynn yhren feinen wercken, das man sie allein fur Gottes kinder helt, und müssen eben rödlicht odder braun sein, das ist: ein hefftig heys zornig volck, wie braune leute gemeyniglich sind, Das ists auch, das sie harig und rauch sind wie ein fell, das ist: einer halstarrigen und unschlachtigen art, nicht seuberlich noch freundlich, Ist kein unleidlicher, unsanfftter und bitterer volck denn solche werckheiligen, Darümb sie auch Christus 'ottergezichte' heisset, künnen keine gedult noch barmhertzickeit haben mit den, Matth. 12, 34
so aus schwacheit strauchlen, urteilen yederman, schnurren und purren, so bald man yhn nicht recht thut, Die rechten Christen aber sind sanfft und gelinde, künnen die schwachen wol tragen und bessern, Diese müssen nu (wie gesagt) die erstgepornen sein, das sie grössere ehre, namen und gewalt fur der welt haben. Aber Jacob wolt auch gerne am ersten herfur komen, Denn die Christen sehen gerne, das yederman das Euangelion erkennet, es wird aber nicht draus, Esau mus fur der welt vor gehen, Jdoch helt er mit der hand die versen Esau, das ist: die werckheiligen drücken die fromen Christen unter aussen fur der welt, aber fur Gott keret sichs widder umb, das sie jhene unter die füsse tretten, wie wir hören werden.

---

zu 8 Exo. 12. *r ABCD* *zu 13* Vermessenheit und hohmut (ho‖mut *D*) strafft Gott. *r ABCD* *zu 15* Zweierley volck. *r ABCD* *zu 19* Jüden ein gesetz volck (vock *D*). *r ABCD* *zu 21* Werckheiligen. *r ABCD* *zu 29* Christen (Cristen *D*) sind sanffte. *r ABCD*

8 sylber *B* *12* hat] hab *B* *22* rödtlich *B* *27* künden *B* *31* vor *C* *35* fromen *fehlt DWitt* *36* vor *(beidemal) C*

esse *26* illos] illum *27* ꝛc.] amittunt primogenituram et primum maiores, deinde serviunt iis qui minores videbantur. Isaac *29* herebant] fidebant *29/30* peripsima mundi *31* sunt, sed tantum*]*

[Bl. P_4^a Lenticula rufa *bis* P_4^b utraque perdunt = R *331, 32—332, 24; doch Z. 32* terrenis promittit enim Moses honeste secundum legem viventibus bona temporalia, vitam ꝛc. de Lenticula rufa, est doctrina veteris testamenti. *r 33* ꝛc. *fehlt 332, 17/18* Haec

Weiter habe ich oben gesagt, das Rebeka bedeutet die heilige schrifft, Isaac aber der vater bedeutet Gott, Wenn wir nu gegen einander halten die wolthat, den fleischlichen Jůden von Gott widderfaren und auch den rechten gleubigen, so scheinet es, das Gott die Jůden lieber habe gehat denn die Apostеln, stellet sich gegen yhnen als ein vater, Diese aber heisset er gehen als yedermans knechte und stellet sich, als kenne er sie nicht, Den Jůden hat er viel lands und guts verheissen, Die Apostеln lesset er kommer und not leiden, Jdoch hat Jacob das beste teil fur sich, das sich die mutter zu yhm helt, Also hat dis einfeltige frome heufflin die schrifft und Gottes wort fur sich, damit sie sich trősten und daran genůgen lassen, fragen nicht viel nach der welt.

Was bedeuts aber, das Esau die erste gepurt dahyn gibt umb die rodte suppen? Was ynn der schrifft von essen und trincken stehet, sol man auff die lere deuten, Das ist nu die, so man getrieben hat ym gantzen alten
Ps. 144, 12. 13 Testament von zeitlichen gůtern, Wie sie sagen ym Psalm 'Das unser sone auff wachsen wie die pflantzen ynn yhrer jugent und unsere tőchter wie die ausgehawen ercker gleich wie die pallast, Das unser winckel vol sein, die eraus geben vorrad bis widder zu vorrad, das unsere schaff tragen tausent und hundert tausent drausſen', Solchs hat man uns eben auch geleret, das ist: das braune sůplein furgetragen, da yhn nach lůstet. Wenn es wol zugehet, das wir keinen mangel haben, sondern keller und bodem vol, so spricht man: Hie wonet Gott, wie sie da selbs sprechen: Wol dem volck, dem es also gehet. Der rauche Esau bedeut nu die selbigen prediger, die vom glauben nichts wissen und predigen was man gerne hőret und zu guten tagen dienet.

Gal. 5, 11 Das er nu vom acker kőmpt und můde worden ist, bedeut, das solche predigt den puff nicht leidet, Also sagt Paulus zun Galatern 'Jch aber, so ich die beschneidung noch predige, warůmb leide ich denn verfolgung? so hette die ergernis des creutzes auffgehőret?' Wer von wercken predigt, der wird nicht verfolget, denn was die vernunfft begreiffen kan, da hat sie lust zu, was sie aber nicht fassen kan, das wil sie nicht leiden, darůmb wollen sie nicht dran

---

zu 7 Gottes wolthat (woltat *D*) den Jůden und Christen (Cristen *D*) widderfaren. *r ABCD* *zu 18* Predigampt. *r ABCD* *zu 21* Psal. (Ps. *D*) 144. *r ABCD* *zu 31* Werckprediger. *r ABCD* *zu 32* Gala. 5 *r ABCD*

10 gehabt *BCD* *13* kummer *BC* *24* vnser *D* *26* Wenu *D* *27* bőden *C* *32* predig *B* *33* beschneitung *D* *34* ergernus *B*

bis buff] Sed haec praedicatio in tentatione non consistit, non valent haec et eiusmodi argumenta contra Sathanam. *18* fugiunt praedicant, fidem tacent *19* nostris *fehlt* *21* Credentes vero, cibum *22* et] a Dei dona*]*

vom glauben zu predigen, wie er allein rechtfertig machet, sondern predigen also, das auch der bauch gnug habe, das rotte fůpplein schmecket yhn zu wol, da lassen sie nicht von. Jacob aber lesset das rotte gericht faren, gůnnet es dem Esau wol, uberkömpt aber ein höhers und bessers, nemlich die erstegepurt.

Also gieng es zu der Apostel zeit: die Jůden behielten das rodte mus, blieben auff wercken und zeitlichem gut, Sie aber liessen eusserlich ding faren und ergriffen die erste gepurt durch den glauben und wurden könige und herren der ewigen gůter, Daher heissen die Jůden und werckheiligen noch heutigs tags wol 'Edom', das sie gerne hören menschen lere und werck, Und wie Esau die erste gepurt veracht und sprach: Was ist sie mir nůtz, ich mus doch sterben, Also thun diese auch und sprechen: Ach solten wir unser ding und alles zeitlich gut lassen faren, das were uns zu schweer, wir haben doch nicht mehr davon, weil wir leben, und verlieren doch darůber beyde: zeitliche und ewige gůter.

Das Sechs und zwenzigst Capitel.

ES kam aber ein teurung yns land uber die vorige, so zu Abrahams 26, 1–33
zeiten war, und Isaac zoch zu Abimelech, der Philister könig, gen Gerar, Da erschein yhm der Herr und sprach: Zeuch nicht hynab ynn Egypten, sondern bleybe ynn dem land, das ich dir sage, Sey ein frembdling ynn diesem land, und ich wil mit dir sein und dich segenen, Denn dir nnd deinem samen wil ich alles dis land geben und wil meinen eyd bestettigen, den ich deinem vater Abraham geschworen habe, und wil deinen samen mehren wie die stern am hymel und wil deinem samen alles dis land geben, und durch deinen samen sollen alle vólcker gesegnet werden, darumb das Abraham meiner stym gehorsam gewesen ist und hat gehalten meine sitten, mein gepot, meine auffsetze und mein gesetz.

Also wonet Isaac zu Gerar, und wenn die leute am selben ort fragten von seinem weibe, so sprach er: sie ist meine schwester, denn er furcht sich zu sagen: sie ist mein weib, sie móchten mich erwůrgen umb Rebeka willen, denn

---

zu 13 Menschen lere. *r ABCD*

5 genug *BD* rote *(auch 6. 9) CD* fůplin *D* *9* mues *D* *15* Ah *DWitt* *19* zwaintzigst *B* XXVI. *C* *20* eine *D* *22* zeuche *BC* *23* bleib *B* lande *(beidemal) D* *25* alle *(auch 27) D* *27* lande *B* *28* darůmb *D* *30* meine *B* *31 bis 445, 28 fehlt DWitt* *32* forcht *BC* weibe *A*ˣ*C Ien* weib *A*ʸ*B*

sie war schön von angesicht. Als er nu eine zeitlang da war, sahe Abimelech der Philister könig durchs fenster und ward gewar, das Isaac scherzet mit seinem weibe Rebeka, da rieff Abimelech dem Isaac und sprach: Sihe, es ist dein weib, wie hastu denn gesagt: sie ist meine schwester? Isaac antwort yhm: Ich gedacht, ich möchte villeicht sterben müssen umb yhren wilen. Abimelech sprach: warumb hastu denn uns das gethan? Es were leicht geschehen, das yemand vom volck sich zu deinem weibe gelegt hette und hettest also eine schuld auff uns bracht. Da gepot Abimelech allem volck und sprach: Wer diesen man odder sein weib antastet, der sol des tods sterben.

Und Isaac seete ynn dem lande und fand des selben jars hundertscheffel, denn der Herr segenet yhn, und er ward ein grosser man, gieng und nam zu, bis er fast gros ward, das er viel gutes hatte an schaffen und rinder und ein gros gesind, Darumb neydeten yhn die Philister und verstopfften alle brun, die seines vaters knechte gegraben hatten zur zeit Abraham seines vaters und fulleten sie mit erden, Das auch Abimelech zu yhm sprach: zeuch von uns, denn du bist uns zu mechtig worden.

Da zoch Isaac von dannen und schlug sein gezelt auff ym tal Gerar und wonet alda, Und als er sich nu gesetzt hatte, lies er die wasserbrun graben, die sie zu Abrahams zeiten, seines vaters, gegraben hatten, welche die Philister verstopfft hatten nach Abrahams tod, und nennet sie mit dem namen, da sie sein vater mit genant hatte, Auch gruben Isaacs knechte ym tal und funden daselbs ein brun lebendiges wassers, Aber die hirten von Gerar zancketen mit den hirten Isaac und sprachen: das wasser ist unser, Da hies er den brun ☘Esek, darumb das sie yhn da verhönet hatten.

☘ *Dazu am Rande* 'Esek' heist 'Hon', wenn man yemand gewalt und unrecht thut.

Da gruben sie einen andern brun, da zanckten sie auch uber, darumb hies er yhn Sitena, Da macht er sich von dannen und grub einen andern brun, da zancketen sie sich nicht uber, darumb hies er yhn *Rehoboth und sprach: Nu hat uns der Herr rawm gemacht und uns wachssen lassen ym lande. Darnach zoch er von dannen gen Berseba.

Zu Zeile 28 am Rande 'Sitena' heist 'widderstand', daher der Teuffel 'Satan' heist, 'ein widderwertiger'.

* *Dazu am Rande* 'Rehoboth' heist 'rawm' odder 'breyte', das nicht enge ist.

---

1 da ware *B* *3* weibe $A^{x}C$ weib $A^{y}BIen$ *12* schaffē A^{x} schaff A^{y} schaffen *BCIen* *17* Da *fehlt B* *24* brunnen *B* heten *B* *25* (Esek) Esek *C* *32* (Sitena) Sitena *C* *33* heyste *B* *34* (Rehoboth) Rehoboth *C* raume *B*

CAP. XXVI.

Orta autem fame super terram. 26, 1

[zu Bl. P$_4$b Quae tam *bis* haec contemnere *vgl.* R *332, 27—333, 11 und* *R *333, 15—26]*

Quae tam vilia et inutilia carnis iudicio videntur, de fodendis puteis, de convivatione, de ludo cum uxore ꝛc. tamen sacrae literae dicuntur et iubente Deo sacra proclamantur. Quid ad nos haec, cur non sublimiora et utiliora scripsit Moses, et tamen haec vilia tam odiosa loquacitate prosequitur, alia profecto potuisset scribere, nempe de praedicatione Isaac, de

Und der Herr erſchein yhm ynn der ſelben nacht und ſprach: Ich bin deines vaters Abrahams Gott, fürcht dich nicht, denn ich bin mit dir und wil dich ſegenen und deinen ſamen mehren umb meins knechts Abrahams willen. Da bawet er einen altar daſelbs und rieff den namen des Herrn an und richtet daſelbs ſeine hütten auff, und ſeine knechte gruben daſelbs einen brun.

Und Abimelech gieng zu yhm von Gerar und Ahuſath, ſein freund, und Phicol, ſein feldheubtman. Aber Iſaac ſprach zu yhn: Warümb kompt yhr zu mir? haſſet yhr mich doch und habt mich von euch getrieben. Sie ſprachen: Wir ſehen mit ſehenden augen, das der Herr mit dir iſt, darümb ſprachen wir: Es ſol ein eyd zwiſchen uns und dir ſein und wollen einen bund mit dir machen, das du uns keinen ſchaden thuſt, gleich wie wir dich nicht angetaſtet haben und wie wir dir nichts denn alles gut gethan haben und dich mit frieden zihen laſſen, Du aber biſt nu der geſegnete des HERRN. Da macht er yhn ein mal, und ſie aſſen und truncken, Und des morgens frue ſtunden ſie auff und ſchwur einer dem andern, Und Iſaac lies ſie gehen, und ſie zogen von yhm mit friden.

Des ſelben tages kamen Iſaacs knechte und ſagten yhm an von dem brun, den ſie gegraben hatten, und ſprachen zu yhm: wir haben waſſer funden, und er nant yhn Sabe, daher heiſt die ſtad Berſeba bis auff den heutigen tag.

Zu Z. 26 am Rande ‘Sabe’ heiſt ‘ein Eyd’ odder ‘ſchwur’, ‘Ber’ aber heiſt ‘ein brun’.

DA haſtu wol angezeigt, wie Moſes ein unnützer weſcher iſt, das er von unnützen ſachen ſoviel feſts macht. Was gehet es uns doch an, das Gott der allmechtig ſolch ding alſo leſſet ausruffen ynn der welt, das yederman mus davon leſen? Aber alle vernunfft mus dazu ſagen, es ſey eitel narrenteyding, Haben wir ſonſt nichts zuſchaffen noch zu leſen denn wie Iſaac brunnen grebet und mit dem weibe ſchertzet? Iſt das ſo ein köſtliche Hiſtory, da die macht anligt? Da er von heiligen vetern ſchreiben wolt,

zu 32 Vernunfft helt Gottes werck (wercke *B*) und wort fur nerriſch. *r ABCD*

17 ein bund *C* *20* Do *C* *25* hetten *B* *26* nennet *B* *27* Eyde *B* *35* veter *D*

ieiunio eius, de oratione ꝛc. quemadmodum nos nihil aliud praedicare novimus de nostris sanctis? Sed horum nihil de suis sanctis scribit Moses, nihil ergo mirum quod sacrae literae a mundi sapientibus adeo contempta sint, non enim ratio non potest haec contemnere.

[zu Bl. P_4^b Primum autem *bis* P_5^a superbi sanctuli *vgl. R 333, 12—14 und *R 333, 27—32]*

Primum autem hoc notandum est piis: Isaac unus est summorum Patriarcharum, cuius res Deo maximae sunt curae et utiles hominibus seu mundo. Et quamvis contempta haec nobis videantur, abstinendum tamen erat, nec temere damnanda Sacra Scriptura, delectatur enim Deus tam humilia et contempta opera et inutilia nobis describere et tam multis verbis exornare, ut mortificetur caro nostra et damnentur per talia superbi sanctuli.

[zu Bl. P_5^a Non vult *bis* tribuit Deo *vgl. R 333, 14—334, 12 und *R 333, 32—334, 19]*

Non vult Deus nec patitur omnino de ullis operibus gloriari, omnia autem eo tendunt, ut tota vita nostra et operationes versentur in fide. Ubi fides recta est, opera omnia sunt aequalia et grata Deo, sive magna sive parva sive longa sive brevia sint, nam ex fide procedunt, quae gloriam in omnibus tribuit Deo.

---

zu 11 Deus non patitur de operibus gloriari. *r*

kund er nicht von guten wercken und Exempeln schreiben als beten, fasten kasteyen etc. und solchs narrenwerck daheym lassen, welchs sonderlich den geistlichen leuten verdrossen zu lesen ist? Denn sie sollen nicht von unnützen weltlichen sachen studiren. Er hat zwar damit ursach gnug gegeben dazu, das man die Bibel unter die banck gestossen hat und nicht werde geacht, das unsere hohen Doctores darynne studiren solten. Warůmb schreibet er auch so nerrisch ding? Das erste, so wir offt gehöret haben, sehen wir hie auch: Isaac muste der gröſten Ertzveter einer werden, an dem viel gelegen war fur Gott, Darůmb, ob wirs nicht verstůnden was Moses hiemit meynet, sollen wir nicht mit der tollen vernunfft zufaren und schlieſſen, es sey narheit. Denn (wie offt gesagt) Gott hat lust dazu, das er uns zu narren mache, legt uns eben solche nerrische werck fur, darumb das er die grossen heiligen nidderschlage, Das man sehe, wie es yhm alles allein am glauben ligt und nicht leiden kan, das man yrgend ein werck rhůme, sondern seine blosse gnade. Wenn es nu seinen rhum und preys hat, so ligt nicht dran, es sey ein werck, wie gering es wolle, und gilt das aller nerrischte werck soviel als das aller

---

zu 22 Isaacs legend (A^z legend $A^x A^y$ legende *BD*) und Historien. *r ABCD* *zu 28* Glaub thuts alles bey Gott. *r ABCD*

17 solch *CD Witt* *19* genug *D* *20* werde $A^x A^y C$ werd $A^z BD$ *Witt Ien* *23* vor *BC* *25* tolle *D Witt* *27* darůmb *D* *29* wercke *B* *30* nichts *C*

[zu Bl. P_5^a Iusticiarii, monachi *bis* in sanctis *vgl. R 334, 12—14 und *R 334, 20—23]*

Iusticiarii, monachi et sacerdotes ista Dei opera quasi minora contemnunt et indigna lectu putant, sic enim sentiunt: Quid haec tam vilia legerem? interim legam horas Canonicas, vigilias, celebrabo missam, orabo rosarium ꝛc. quae multo sunt meliora. Sic scilicet quae tu miser excogitas, praeferenda sunt iis, quae divina maiestas requirit. Vult ista minora praedicari Deus, non speciosa quae hypocritae excogitarunt. Opera sunt coram Deo magna, quae Deus efficit suo Verbo in sanctis.

[zu Bl. P_5^a Loquentis Dei *bis* P_5^b verbum Dei *vgl. R 334, 15—335, 12 und *R 334, 24—37]*

Loquentis Dei Verbum melius est et preciosius toto mundo, non frustra igitur agit tanta maiestas, cum loquitur, ideoque non parvifacienda haec verba sunt: 'Mane' inquit 'ego iuvabo te, ne descendes in Aegyptum' ꝛc. Haec 26, 2 sunt prima Dei verba ad Isaac, quae nos ideo contemnimus, quia non intelligimus, quod Dei sunt: quod si intelligeremus, certe obstupesceremus. Nec frustra tam multis verbis de his loquitur Deus, imo hic vides fodere puteos, edere, bibere, ludere cum uxore ꝛc. plus Deo curae esse quam omnes monachos, moniales et sacrificulos cum omnibus suis cappis, plattis et operibus. Indignentur ut velint ac etiam rumpentur, stat hic Verbum Dei.

höheſte und köſtlichſte, Leſſet ſolch gering werck preyſen und predigen durch alle welt, da er der groſſen werckheiligen keines ſehen noch wiſſen wil.

Darůmb iſt das das höheſte ſtůck ynn dieſem Capitel, das Gott mit dem man zwey mal redet. Wircke nu hyn und her, lebe ſonſt odder ſo: wenn Gottes wort klinget, ſo thu die augen, oren und hertz auff, Wenn die Majeſtet redet, ſo hat es krafft und macht. Weil er nu mit dem Iſaac ſo zwo ſtarcke predigt helt, (Die erſte iſt faſt lang, wilchs eytel treffliche ſtarcke verheiſſung ſind (wie zuvor Abraham gegeben) das ſie auch mit groſſer gewalt, ſchwur und eyd beſtetiget ſind, Gehet uns aber fur den oren uber und weil es uns nicht trifft, ſchlagen wirs ynn wind, Aber wenn wir recht anſehen, wilche wort es ſind und was ſie hynderſich haben, wůrden wir uns dafur entſetzen und gros gnug achten), Weil wir nu hören (ſage ich) das Gott hie zweymal redet mit ſoviel worten, ſoltu gewis dafur halten, das yhm an den geringen wercken: ſchertzen, brunnen graben, eſſen und trincken viel mehr gelegen iſt denn aller Pfaffen, Můnche und Nonnen, und viel höher zu rhůmen denn alle yhr gebet, faſten und heiliges leben. Was iſt die urſach? Keine andere denn das hie Gottes wort ſtehet, daran ſich Iſaac gehalten hat. Unſere geiſtlichen aber on wort und glauben faren.

---

zu 21 Gottes wort und rede thuts *r ABCD* *zu 23* Gott redet mit Iſaac. *r ABCD*

17 werde *C* *19* ſtucke *B* *23* predig *BC* treffenliche *C* *25* vor *C* *28* genug *BD* *32* gepet *D*

[zu Bl. $P_5{}^b$ Rationi haec *bis* in sanctis *vgl.* R *335, 12—336, 11 und* *R *334, 38—335, 31]*

Rationi haec inutilia verba sunt et quasi cum sartore sutor confabuletur: praeferimus autem ea, quae sunt monachorum, et multo sanctiora iudicantes, interim autem per stultam rationem non videmus opera Dei. Alta putat ratio et sancta, cum dicitur: Sanctus Bernhardus quatuor hebdomadis non edit et tenuiter vixit, S. Hilarius tam diu ieiunavit, S. Hieronymus lapide pectus suum concussit, S. Benedictus in spelunca quadam murium latuit ꝛc. Haec suspicit ratio caeca, fidem non videt nec curat et nihilominus tamen iudicare vult, quid bonum et quid malum sit in conspectu Dei, contra quam confundendam ista stulta facit Deus in sanctis.

[zu Bl. $P_5{}^b$ In Dei *bis* $P_6{}^a$ et cedere *vgl.* R *336, 11 — 16 und* *R *335, 31 — 336, 26]*

In Dei Verbum aspiciendum est, cum Deus loquitur in Scriptura, huc tendas oculos, huc aures praebeas et occluso ore, non quae aguntur, sed quae dicuntur, et quis dicat, advertendum, sive enim edas sive non edas,

zu 2 Opera Dei rationi videntur inutilia. *r*

Mir iſt auch alſo geweſen: ehe ich ein narr ward und noch ein gelerter Doctor wolte ſein, war ich dem buch allein darůmb feind, das Moſes ſoviel geſchwetz macht und her zelet, wie Gott mit den vetern redet als ein ſchuſter mit dem andern, Darůmb hielt ich von dieſen Exempeln nicht mehr denn als wenn man von mir ein legend machet und ſchriebe, wie ich uber feld zǒge odder daheym ſeſſe und ſchlieffe. Alſo ſchlegt es alle vernunfft ynn wind und ſihet nicht drauff, was da fur wunder geſchicht, das Gott ſelbs redet, Das ſihet ſie nur: O das iſt ein loſe werck, Aber widderůmb: der hat ſo lang gefaſtet, eytel trucken brod geſſen und waſſer getruncken, ſein lebenlang heeren hembde getragen, Sanct Hieronymus lag ſo lange ynn der wůſten und hatte ein ſteyn unter dem kopff fur ein kůſſen und ſchlug ſeine bruſt mit ſteinen, O das ſind groſſe heilige werck. Moſes aber weys nichts zu ſchreiben dann wie ſich Iſaac mit der frawen ſchlept und mit yhr ſchertzet und narret.

Darůmb hat Gott ymer damit zuthun, das er der tollen huren, der vernunfft, were, die die gůte der werck nach der grǒſſe und lenge meſſen wil, ſchleget yhr zuwidder und trotz ſolche werck fur, die ſie fur nichts helt, Daher ſchlieſſe nu, das nichts ligt an vielen groſſen langen wercken, ſondern allein an Gottes wort, Wenn das daran henget, ſo halte es fur keinen ſchertz noch gauckelwerck, So bald das klinget und lautet, ſo iſt es eitel kǒſtlich ding. Alſo das Gott nicht wil geurteilet haben nach wercken, ſondern nach ſeinem willen. Die vernunfft ſpricht wol: das werck iſt gros, darůmb wird es Gott

zu 20 Wercke der heiligen. *r ABCD* *zu 28* Wercke thuns nicht. *r ABCD*

13 warde *BC* *16* hielte *C* *17* eine *D* legende *BD* felde *C* *18* ſchlecht *C* *20* lange *D* *24* denn *BD* *27* gůter *DWitt* *30* ſchertze *BC*

sive uxorem ducas sive non ducas, sive ieiunes sive non ieiunes, sive taceas sive cantes, preciosum est, quicquid secundum Dei verbum fit. Dei voluntas non secundum opera nostra metienda est, sed voluntas nostra et opera voluntati et Verbo Dei obtemperare debent. Stulta meretrix ratio hic debet confundi et cedere.

[zu Bl. P_6^a Isaac proculdubio *bis* P_6^b est fides *vgl. R 336, 17—337, 13 und *R 336, 27 bis 337, 24]*

Isaac proculdubio dilectus Deo est, cum quo Deus ipse loquitur. Magnum est, si alicui praeceptum suum revelet Deus? Quanta igitur fuit gratia? quam iucundum Isaaco Euangelium a Deo auditum? quam familiariter, quam suaviter colloquitur cum Isaac: Ne descendas in Aegyptum, ego tecum ero, benedicam tibi, multiplicabo semen tuum ꝛc. putasne prae gaudio

zu 2/3 Dei voluntas non secundum opera nostra metienda est. *r*

anſehen, Denn was gros iſt, das ſol man auch hoch heben. Derhalben iſts nůtz und not ſolche Exempel zu beſchreiben, das nicht die vernunfft Gott meiſtere und yhm ſagen wolle, was er thun odder nicht thun ſolt, Solchs můſſen wir offt ſagen, weil es ſo offt angezeigt wird, das wir ſehen, wie die gantze ſchrifft darauff dringet, wiewol es dennoch nichts geholffen hat.

So mercke nu, das der Iſaac mus ein auserwelter kern ſein, weil yhm die ehre widderferet, das Gott ſelb mit yhm redet, Denn es iſt der groſſe zorn, den er erzeiget, wenn er ſtille ſchweiget und redet nicht, und widderůmb die gröſte gnade, wenn er ſein gepot und willen hören leſſet, Aber das iſt eine uberſchwengliche gnade, wenn er ſo freundlich und veterlich redet. Darůmb ſihe auff die wort und halte ſie gegeneinander, 'Ich wil mit dir ſein' (ſpricht er) 'und wil dich ſegenen', Wenn uns Gott alſo zuſpreche, als er auch thut durch das Euangelion, wenn wir auch ſolten gehen ynn ein fewer, helle und tod, was wolten wir lieber hören denn das er ſaget: Gehe friſch hynan, ich wil bey dir ſein. Wilch ein trotz und troſt wůrden wir da haben, das das hertz möcht ſchwermen fur freuden und uns nicht furchten fur tauſent tödte? Denn wenn der Gott, der alle ding ynn henden hat, bey mir iſt und mich nicht verlaſſen wil, was wil mir denn ſchaden? Darůmb wenn alle Teufel ein Teufel weren, gehe ich dennoch friſch hynan.

Solchen troſt hat niemand gefůlet denn Iſaac, Denn er iſt da ynn einem frembden lande und ynn der tewren zeit, Wie mag nu dem zu mut

zu 18 Gottes reden und ſtillſchweigen (ſtillſchwe ‖ gen *A* ſtilſchweigen *D*). *r ABCD* *zu 24* Gottes kinder frölich und můtig (mutig *D*). *r ABCD* *zu 30* Iſaac iſt arm und veracht. *r ABCD*

11 iſt *D* *17* ſelbs *C* *18* zorne *B* *19* groſſē *B* willen leſſet $A^x A^y$ willen hören leſt t *[so]* A^z willen hören leſt *B* willē verkundē leßt *C* willen hören leſſet *D Witt Ien* *26* vor *(beidemal) BC* förchten *B* *29* hynein *C* *31* thewren *D*

exiluisse cor Isaaci ad iucundissimos Dei sermones? Sic et nos, si crederemus Euangelio tam benignum Deum et patrem nobis praedicanti, certe exundaret prae gaudio cor nostrum, non timeremus ignem ob oculos extructum et nullas mortes: Sic enim cogitaremus: Quid trepidabo, cum is mihi faveat et protector esse velit, qui omnia habet in manu, mortem, in-
Ps. 91, 15 fernum et diabolum? quid mihi nocere potest? Psal. 'Cum ipso sum in
Röm. 8, 31 tribulatione'. Rom. 8. 'Si Deus pro nobis, quis contra nos?' ꝛc. Sed non omnium est fides.

*[zu Bl. P_6^b Isaac peregrinus bis P_7^a videantur rationi vgl. R 338, 10 — 339, 8 und *R 338, 18—35]*

Isaac peregrinus erat in illa terra et annonae caritas magna ibi est, nihil habebat, secum erat uxor, familia copiosa ꝛc. Ratio ibi desperasset, dixisset enim: Ecce nihil habes, peregrinus es, fames ingruit, pereundum tibi est cum uxore et familia. Sed quid fit? Apparet Dominus Isaaco, consolatur eum et dicit: Fili mi, ne timeas, non nocebit tibi fames, maneas in terra illa, ego enutriam te et sat habebis, et non solum id, sed et hoc quod promisi Abrahae, tibi dabo: multiplicabo semen tuum. In hoc verbo haeret,

zu 14 Verbo fortiter credendum est. *r*

ſein, der ein frembdling iſt, dem yederman feind iſt und nicht die brodrinde gůnnet? Wo ſol er hyn? alle land ſind yhm zu, hat weib, kind und geſind mit dem vihe, wo iſt haus, korn, haw, ſtro, ſtall und allerley narung, iſt noch dazu unter den feinden, wo wil er hynaus? ſolchs alles mus yhm dennoch wehe gethan haben, Da kómpt nu Gott und leſſet yhn nicht und ſpricht: 'Es hat keine not, die tewrung ſol dich nicht umbringen, zeuch nicht ynn Egypten, wilchs ein vol land iſt, ſondern bleib hie ym lande, ich wil dich dennoch erneeren, das du genug haſt', als es auch geſchach, das er hundert ſcheffel krigt, wo ein ander kawmet einen, er mus gnug haben, ſolt das gantze land verhungern.

Darůmb hat er ymerdar alſo můſſen dencken: Hie iſt weib, kind und geſind, aber nichts dazu, damit ich ſie kůndte erneeren, Wolan, Gott hat geſagt, er wólle bey mir ſein und mich ſegenen, das weys ich, das es wird war ſein. Hette wol můgen ſagen: wie lange wil es weren, wird doch nichts draus, aber er helt am wort und gleubt nicht allein der zuſagung von zeitlicher narung ynn der tewren zeit, ſondern auch von dem ſamen, dadurch alle welt ſolte ſelig werden, darůmb iſt ſein hertz frólich geweſen und gedacht: Ehe ich ſolt not leiden, můſte ehe ein Engel vom hymel komen und mich ſpeyſen.

zu 20 Gott leſt die ſeinen nicht. *r ABCD*

17 geſinde *BD* *18* háw *B* hew *C* ſtáll *B* *24* kriegte *C* kaum *B* můſte *C* genug *CD* *27* geſinde *D* *30* vo || zeitlicher A^xA^y von || zeitlicher A^zB von zeitlicher *CD Witt Ien*

etiam pereunte fructu terrae ubique ideoque oportet eum sat habere in media fame et potius angelis e coelis ministrari illi victum oportuisset, quam ut penuriam pateretur. Vidit mortem ob oculos, sed in media morte appraehendit verbum, credit verbo et haeret in verbo sic cogitans: Quamvis nihil habeam, tamen satis habebo, benedicet mihi Dominus et nutriet me, vivit enim, et verax est verbum promissionis eius ꝛc. Ideo sequitur infra, quod seminaverit ibi, et invenit centum modios frumenti ꝛc. Haec sunt opera fidei, quae non vident Iusticiarii, praedicatores rosariorum, literales Bibliae lectores tantum vident, quod Isaac hic luserit cum uxore, et rident. Isaac in fide et verbo Dei agit ideoque omnia opera eius placent Deo: fides respicienda est, non opera tantum. Monachi, moniales et sacerdotes cum omnibus suis Missis, vigiliis, orationibus, ieiuniis, cappis et plattis nullum Dei Verbum habent, nullam fidem, ideoque nec ipsi nec opera eorum placent Deo, utcunque speciosissima videantur rationi.

[zu Bl. $P_7{}^a$ In media *bis* $P_7{}^b$ et repudiatur *vgl.* R *339, 8—13 und* *R *338, 36—339, 32]*

In media morte vel etiam in quavis angustia appraehendere verbum Dei et confidere in verbo maximum opus est. Id autem hic praestitit Isaac, certe si omnes monachi, moniales et sacrificuli in unum conferrentur, non possent vel in minima tentatione hoc opus facere, discurrerent desperantes ad diabolum. Non dubium est, quin hic uxor, filii et familia, quia caro et

zu 15 Confidere in Verbo maximum est opus. *r*

Das iſt nu der rechte kern der ſchrifft, wilchs keine vernunfft ſihet noch warnympt, das ſolche gewalt ynn Gottes wort verfaſſet iſt und ſolcher glaube, Dieweil predigen ſie yns Teufels namen von wercken, damit man ſol gen hymel komen, ſehen nicht, wie ynn dieſer Hiſtory durch und durch eytel treffliche Exempel des glaubens ſind, die man ſolt predigen und alſo ſagen: Sihe an Iſaacs glauben, nicht die werck, Es iſt ein ſchlecht werck, das er aus einem lande yns ander zeucht, aber er gehet dahyn auff Gottes wort, des iſt er gewis, Du aber geheſt hyn und thuſt ſoviel werck und haſt kein Gottes wort, Darůmb iſt ſein werck mechtig gros und doch nur ein hauswerck, kein faſten, beten noch kirchen und Meſſe ſtifften und orden halten, die unſere narren fur köſtlich halten, der doch Gott keines anſihet, ja verwirfft und verdampt ſie zur hellen, drůmb das alles on glauben iſt, Dieſes aber alles gilt ſoviel fur yhm, das ers leſſet ſchreiben und predigen ynn alle welt. Nenne mir nu ytzt ein werck, das dieſem gleich ſey, es iſt ein geringe ding, ſolteſtu es aber thun, mit allen Pfaffen und Můnchen zuſamen würdeſtu es

zu 22 Werckprediger. *r ABCD* *zu 25* Glaub (Glaube *BC*) der heiligen zu predigen. *r ABCD* *zu 28* Iſaacs wercke. *r ABCD*

21 warnympt A^xA^y warnympt A^zBCIen vernympt *D Witt* *23/24* treffenliche *C* trefliche *D* *28* Darůmb *[so] D* *32* vor *C*

sanguis erant ut nos, trepidaverint et Isaac patremfamilias urgentes, saepius his verbis compellaverint: Ubi manebimus? unde vivemus? quibus vescemur? Istis machinis cor eius et fidem oppugnaverunt. At bonus pater praedicavit illis promissionem Dei, dicens: Dominus dabit benignitatem: Ne sitis solliciti, filii mei, promisit mihi Dominus se satis daturum nobis, qui mentiri nequit, pascet nos etiam in media fame ꝛc. Hic qui boni fuerunt servi, audierunt et crediderunt: Infideles autem, quorum proculdubio non pauci fuere, abierunt et deseruerunt ipsum. Sicut et hodie, cum Euangelium praedicatur, quidam suscipiunt et credunt, maior antem pars desciscit et repudiatur.

[zu Bl. $P_7{}^b$ Haec omnia *bis* Verbum Dei *vgl.* R *339, 13—17 und* *R *339, 33—340, 19]*

Haec omnia non propter Isaac, sed propter nos scripta sunt ad con-
Röm. 15, 4 solationem nostram ꝛc. Rom. 15. Nos easdem promissiones Dei habemus, quod scilicet sat habituri simus, et hic et in futuro vitam aeternam ut in
Marc. 16, 16 baptismo: 'Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit'. At dicis: Si Deum ipsum loqui audirem ut Abraam, Isaac, Iacob ꝛc. crederem ut illi. Respondeo: Forsitan et illis per hominem locutus est Deus ut per Sem aut alios. Et quamvis per angelum e coelis locutus esset, non minus tamen vox Dei est, quam audis in baptismate a sacerdote vel a praedicatore quam illa fuit, et idem continget credentibus, quod illis olim: Confide et crede, non minus verae et certae sunt nostrae promissiones atque illae olim aut

zu 13 Omnes promissiones etiam ad nos pertinent *r*

nicht wiſſen anzuheben, ſondern drůber verzweiveln und zum Teufel faren. Ach das Gott erbarme, wie haben wir tolle narren geleret und gehandlet.

Das ſey das erſte ſtůck: wie Gottes wort Iſaac geprediget wird und er ſich ſein ſo hefftig annympt, uns zum Exempel geſchrieben, Er hat es beweiſſet, geprediget und getrieben, doch daneben auch viel půffe erlitten, Denn Gott hette ſolche wort vergebens nicht mit yhm gered, wo es nicht groſſe not were geweſen yhn zu ſtercken und tröſten, Darůmb iſt das Biſchoff ampt zupredigen, regiren auff yhm gelegen, wird aber manch mal hie und da gezappelt haben, Es iſt auch noch fleiſch und blut da geweſen, das er wol eines ſolchen troſts bedorfft hat, damit er auch weiter andere tröſtet und ſtercket. Es můſſen auch frome leute geweſen ſein, die yhm gefolget haben und angehangen, ſtehet drauff, das etliche auch wol von yhm gelauffen ſind, Alſo iſts yhm gangen und uns zum furbilde geſchrieben, die wir die verheiſſung haben ein yglicher fur ſich ſelbs, wir ſollen gnug haben, wir leben odder ſterben.

zu 25 Iſaac hat geprediget und viel erlitten. *r ABCD*

21 drůder *D* *23* geprediget *BD* *26* wort nicht vergebens gered, wo *DWitt* wort vergebens mit jm nicht geredt, wo *Ien* *34* genug *CD*

si ex ore Christi vel angeli audires. Lingua quae loquitur in baptismo, in concione, Dei est: quod loquitur minister aut concionator, verbum Dei est, quod dedit Dominus in os ipsorum. Sed ut modo, ita et tunc, multi fuerunt, qui contemnerent Verbum Dei.

Orta autem fame super terram. 26, 1

[zu Bl. P$_8$[a] Quare Deus *bis* P$_8$[b] aeterna damnatione *vgl.* R *340, 9 — 342, 15 und* *R *340, 22 — 341, 35]*

Quare Deus mittit mala in terram et praesertim famem, cum emittit et praedicare sinit verbum suum in mundo? Ut supra temporibus Abrahae fuit fames, infra tempore Iacob videbis quoque. Item sub filiis Israel tempore

Ja sagstu aber, wenn mirs Gott so zugesagt hette wie dem Isaac, so were gut gleuben? Antwort: Wer weys, wie ers yhm gesagt hat, Es stehet wol drauff, das ers gesagt habe durch einen eltesten Patriarchen als Sem odder Eber. Aber wenn es gleich ein Engel vom hymel gered hat, ist es yhe so gewis, als wenn ers uns durch menschen ynn der schrifft odder durch Priester sagt, Die zunge ist nicht menschen, sondern Gottes zunge, also auch die predigt. Darumb wenn Gott selbs da stünde und ein kind ynn die hand neme und teuffet es, were es nichts gewisser, als wenn ers den Christen befilht und durch uns menschen thut und redet, Es ist ja sein und nicht unser wort, es fehlet nur daran, das wir den glauben nicht haben. Isaac wird auch viel leute gehabt haben, die nichts von yhm gehalten haben und gar hönlich verspottet haben, darumb mus er sich ymer an das wort gehalten haben, So wil er, das auch wir allein auffs wort sehen, er rede es, wie und wo er wölle. Das ist das heubtstück dieses Capitels, wöllens nu nach dem Text durchlauffen.

Es kam aber ein tewrung yns land uber die vorige, so zu Abrahams zeiten war, und Isaac zog zu Abimelech, der Philister könig, gen Gerar etc. 26, 1

DAs erste stück, das zu des fromen heiligen vaters Isaac zeiten ein tewrung ym lande ist, gibt uns ein frage: wie es zu gehet, das Gott gemeyniglich tewrung yns land schicket, sonderlich wenn sein wort gehet, wie wir droben ynn Abrahams Historien auch gehört haben und hernach unter Jacob und Joseph und offt unter den kindern Israel, als unter dem Propheten Helia

zu 10 Gottes rede mit uns. *r ABCD* *zu 27/28* Teurunge ym lande wenn Gottes wort gehet (geget *D*). *r ABCD*

15 predige *B* predig *C* *19* gehalten haben *A*[x]*A*[y]*C*] gehalten *A*[z]*BD Witt Ien* *20* gehalten haben *A*[x]*A*[y]*C*] gehalten *A*[z]*BD Witt Ien* *21* red *B* *22* hauptstucke *B* -stücke *C* *24* Es kam *[so] D*** eine teurung *(ebenso 27) D* *25* zoch *D* *25/26* zeiten *bis* etc.] zeyt. ꝛc. *C* *26* etc. *fehlt D Witt* *27* stücke *C* *28* eine *D* zůgehe *C* *28/29* gemeynigich *D* *29* lande *BC* *30* gehöret *D*

Prophetarum, Heliae, Helisei, Hieremiae et praesertim semper excellente quodam Propheta seu Patriarcha florente. Item temporibus Apostolorum
Apg. 11, 28 sub Claudio, Nerone Actorum 11. ut videatur providentia Dei sic fieri. Ita et hodie cum praedicatur Euangelium, ubique queruntur homines de penuria omnium rerum, et fere sic hodie fit ut temporibus Hieremiae, ubi concurrentes contra Prophetam clamabant: Cum libaremus reginae coeli, in abundantia omnium rerum vivebamus? Respondeo: Primum, cum praedicatione Euangelii etiam horrenda peccata veniunt, sicut iam plura et graviora peccata sunt in mundo quam antea, cum caeci irruebamus in quaevis flagitia. Regnant iam blasphemiae veritatis, persecutio Euangelii in impiis. Inter eos vero qui audiunt verbum, languescit fides, friget charitas, cessat spes ꝛc. Nemo iam est, qui conmisereatur fratris necessitati. Olim dabamus monachis, canonicis et sacrificulis, ad monasteria et templa extruenda centum, ducentos, quingentos et mille aureos, hodie nemo invenitur, qui unum aureum vel nummum eroget in pauperes ꝛc. Ideo mittit Deus plagas in mundum et maledicit terrae propter contemptum Verbi et Euangelii sui, sed graviora adhuc patiemur. Postquam enim aliquot annis poenitentiae locum dederit

zu 16 Deus maledicit terrae, propter contemptum Verbi. *r*

und Heliseo war ein merckliche tewre zeit und so fort an, Auch zu Christus
Apg. 11, 28 zeit und der Aposteln lisset man von grosser tewrung unter dem Keyser Claudio. Itzt hebt sichs auch hyn und widder ynn landen, nach dem das Euangelion widder auff komen ist, das yederman anhebt zu klagen mehr denn zuvor yemals, das es uberal mangelt an gelt und narung, gleich wie zu des
Jer. 44, 17. 18 Propheten Hieremie zeiten geschach, wie er schreibt 'Da traten zusamen weib und man und sagten: Ists nicht eine plage? dieweil wir dieneten und opfferten der Königin des hymels, hatten wir brods genug und gieng uns wol, weil wir aber auffgehöret haben yhr zu dienen, müssen wir not leiden Und sind durchs schwerd und hunger verzeret', Darümb furen sie auch zu und triebens wie zuvor.

Also gehet es nu: so bald man Gott ein dienst sol thun, da feylet es uberal und wil yederman verhungern, Ursach habe ich gesagt, und ist wol müglich, wo das Euangelion ym schwange bleibet, das uns alles zu enge und schmal werden wird, Eine ursach ist, das, wo das Euangelion angehet, da gehet auch sunde an, das man es verachtet, verdampt, verfolget und lestert, Zuvor kund man geben zweyhundert gülden, da man yhzt nicht einen gibt

zu 19 Act. (Acto. *D*) 11. *r ABCD* *zu 23* Jere. (Jer. *D*) 44. *r ABCD* *zu 32/33* Wo das Euangelion gehet da ist sunde (sund *D*). *r ABCD*

18 ware *B* eine *D* *19* lisset A^x lieset $A^yDWittIen$ liset *BC* *24* und *(vor* opfferten*)*] vn *A* *27* schwerde *B* *29* einen *D* da A^xA^yC] so $A^zBDWittIen$

nobis, nec proderit, gravius puniet, ita ut omnia sanguine fluant, nam cum Euangelii praedicatione crescit et adversariorum temeritas, qui regnare volunt in mundo et Euangelium extinguere. Deus autem Euangelium et gloriam suam defendere vult, et sic oriuntur contentiones et pugnae. Germania iam habet Euangelium, ideoque iam gravioribus premitur peccatis, blasphemia et persecutione veritatis ꝛc. quae Deus non potest non punire, et hic temporaliter et post aeterna damnatione.

[zu Bl. $P_8{}^b$ Secunda ratio *bis* $Q_2{}^a$ tentatus est *vgl. R 342, 16—344, 13 und *R 341, 36 bis 344, 38]*

Secunda ratio est, quia diabolus princeps mundi est, ut saepe in Scripturis a Christo et Apostolis appellatur et ipse gloriatur Matth. 4. ubi Christo ostendit omnia regna mundi et gloriam eorum dicens 'Haec omnia tibi dabo' ꝛc. Matth. 4, 8. 9 Merito igitur suum regnum tuetur et defendit contra Euangelium quod contra ipsum est. Non iam stipendia tam large exponit, quam olim servientibus sibi, missis, vigiliis ꝛc. immo iam omnia aufert et recte et pro se facit. Ante tot centum monachos nutriebamus, iam non possumus nutrire unum Euangelii praedicatorem, id quod signum est verum esse Euangelium nostrum

armen leuten, Da bawet und ſtifftete man alle ſtedte vol kirchen und Clöſter, ytzt künnen wir alle nichts zu wegen bringen, Das iſt eine urſache, das Gott die welt widderůmb plaget und leſſet die narung zu kurtz werden, weil man das Euangelion verachtet, Es wird auch bey der plage nicht bleiben, ſondern wird uns das heym ſuchen, wenn das Euangelion ſeinen laufft gethan und rawm genug gegeben iſt zur puſſe, Die ſunde wil Gott nicht ungeſtraffet laſſen, das man ſo ſchimpfflich und verechtlich handlet mit ſeinem wort, Yhe lenger er gedult treget, yhe erger wirs machen und yhe unſynniger ſie werden, ſo mus er denn drein ſchlagen. Die ander urſach gebe ich dem Teufel, doch durch Gottes willen, Denn weil er ein fůrſt der welt iſt, wie er ſich rhůmet gegen Chriſto ym Mattheo, ſo gebůrt yhm auch, das er dem ding widderſtehe, Matth. 4, 8. 9 ſo nicht fur ſein reich iſt. Das man nu nicht ſoviel gibt, weil man das Euangelion prediget als zuvor, iſt nicht wunder, Ein narr were er, wenn ers geſtattet, Weil wir nu widder yhn fechten, mus er uns alſo halten, das wir hungers ſterben můſſen, ſoviel an yhm ligt, Darůmb iſts nicht ein bös zeichen, ob er ſich weret und ſtreubet, das man ytzt nicht einen guten prediger erneeren kan, da man zuvor zweyhundert Můnche fůllete, Denn vorhyn dieneten ſie yhm, darůmb muſte er ſeine knechte auch verſorgen, Darůmb hat

zu 19 Verachtung des Euangelions bleibet nicht ungeſtraffet. *r ABCD* *zu 24/25* Teuffel ficht das Euangelion (Euangelon *D*) an. *r ABCD* *zu 26* Matth. (Mat. *CD*) 4. *r ABCD* *zu 31* Prediger leiden not an narung. *r ABCD*

16 bawete *D* ſtette *BD* *17* künnden *B* nicht *C* *18* mau *D* *20* lauff *B* *21* rawme *B* nicht *D* vngeſtrafft *CD* *24* ſchlahen *C* *31* das] dan *D* denn *Witt* *33* darumb *(beidemal) BCD*

et Papae regnum diaboli fuisse, ubi diabolus, ut principem decet, omnia abundanter et large ministris suis ministravit, ut viverent in omni luxu, avaritia, scortatione, crapula ꝛc. et illi fideliter principi suo servierunt docentes opera quae ei placent. Audivi aliquando pulcherrimum exemplum de quodam patrefamilias, qui mirabiliter domum suam administrabat, impie maledicens quotidie, iurans, blasphemans et crapulans cum tota familia et omnibus abundabat, ut adfluerent ei divitiae, tandem increpatus a bono quodam viro, ut ab impia illa vita desisteret ꝛc. suscepit increpationem et omnia vitia emendavit, pro maledictione benedicens et totae familiae mandavit, ut saepius Iesum et Mariam nominarent. Sed ecce, ubi sic vivere instituit, mox in omnibus deficere cepit et penuriam pati, qui antea divitiis exundabat, postquam enim diabolo amplius servire noluit, recusavit ei mercedem. Ita legitur de divo Ambrosio, qui cum aliquando in hospitium quoddam divertisset, interrogavit hospitem seu dominum domus illius, num unquam mali quicquam obtigisset ei, illo vero respondente se in vita sua nunquam quicquam adversi perpessum aut in ulla tentatione fuisse. Statim surgens Am-

zu 6 Ministris suis diabolus largitur opes. *r*

er alle Clöſter und ſtiffte ſo wol verſehen und allen gnůg gegeben, Nu er aber ſihet, das man ein loch ynn ſein regiment wil reiſſen, weret er auff allen ſeiten.

Ich habe ein mal ein Exempel gehöret (wenn es nicht lůgerlich lautet, reymet ſichs wol hieher), wie ein mal ein hausvater war, ein rauchloſer roher Chriſt, der ſchwur und fluchte on unterlas ym hauſe, lerets ſeine kinder auch, da hette er alles voll, keller, bodem, haus und hoff, Bis ein mal ein fromer man ynn ſein haus kam und yhn bat, das er ſolchs abſtellete, ſo lang das er ſich lies uberreden und auffhöret, Da fieng es ſo bald an zu feylen ynn allen winckeln, Der Teufel thet auch recht, das er yhm nymer wolt dienen und lohnen, weil er yhm nicht mehr dienete. Alſo lieſet man auch von Sanct Ambroſio (obs war ſey, weys ich nicht, doch iſts der warheit nicht unehnlich), das er eins ynn eines reichen mans haus kam, da ſahe er, das alles dinges die fůlle war und der man bekante, das yhm alle ſein lebetage nach allem ſeinem willen gangen were, da erſchrack der frome man und ſprach zu den, die bey yhm waren: Hie iſt hoche zeit, das wir davon gehen, denn da regiret der Teufel gar. Und als er heraus kam, fiel das haus ein und die erde verſchlang alles was da war.

zu 20 Teuffel gibt den ſeinen guts gnug (genug *D*) *r ABCD* *zu 27* Ambroſius flohe aus eines (eins *D*) reichen haus. *r ABCD*

17 Cöſter *D* allen ſo gnůg *C* gnug *D* *23* hatte *D* böden *C* *25* auffhöret] höret auff *D Witt* *26* Teuffel *(auch 33. 457, 17. 22. 32) BCD* *34* verſchland *B*

brosius cum suis, inquit: exeamus hinc, non enim hic habitat Deus et egresso ipso cum suis domum corruisse dicitur mirabili iudicio Dei. Haec et huiusmodi exempla an vera sint, ignoro, veritati tamen et Euangelio valde similia sunt, ubi enim omnia exundant divitiis, ibi non procul abest diabolus, divitiarum largitor et dominus. Sed Christiani penuriam pati videntur, enutrit autem eos Deus etiam in fame, sed qui non recipiunt Verbum, vere penuriam patiuntur et blasphemant culpam tribuentes Verbo et Euangelio ꝛc. His respondendum est: Antea non novisti Deum, quando per eum diabolus multa tibi dedit: Ideo veniente Verbo seu Euangelio Dei, cessante cultu diaboli cessat et merces eius, et penuria affligit Deus propter contemptum et blasphematum Verbum suum. Qui autem suscipiunt Verbum et credunt Deo, nutriuntur a Deo in media penuria et fame. Psal. 'Iunior fui et senui Ps. 37, 25 et non vidi iustum derelictum nec semen eius quaerens panem': ut sic ostendat Deus, quam enutriat suos in fide, et non vanum videatur Verbum. Proinde, non illibenter audio illas quaerelas, quae certificant nos de Verbo, fames enim testis est diabolum sentire vim verbi Dei et efficatiam, de quo alias

zu 4 Ubi divitiae, ibi non procul abest diabolus. *r*

Alſo ſol es zugehen. Der Teufel iſt der welt herr, darůmb wird er Gottes dienern das futter nicht geben, ſoltu es aber haben, ſo mus Gott geben und dich erneeren, Darůmb ſchickt es Gott alſo, das die, ſo Chriſten ſind, můſſen ynn der tewren zeit leben, Wenn ſich nu ſolch ſchreyen und klagen hebet, weil man das Euangelion predigt, da muſtu klug ſein und wiſſen recht zu antworten. Zuvor hat der Teufel alles gnug gegeben, da wir ſeine knechte waren, nu aber das Euangelion auffkomen iſt, zeucht er die hand zurůck, So ſtrafft Gott auch die welt, wie recht iſt, Aber ſtehe feſt und gleube an Gott, ſo wirſtu mitten ynn der tewrung gnug haben, Und mich bůncket, das der ſpruch ym Pſalm hieher gehe und ſehe 'Ich bin jung geweſen Pſ. 37, 25 und alt worden, aber ich habe noch nye geſehen einen gerechten hunger leiden odder ſeine kinder noch brod gehen', Gott leſſets geſchehen, das die fromen ynn tewrer zeit leben můſſen, auff das er beweyſe, wie ſein wort warhafftig iſt und ſeine kinder erneere aus dem glauben, Und iſt ein zeichen, das das Euangelion recht ſey, frucht bringe und nicht vergebens gepredigt werde, Wo es nicht were, ſo dechte ich, der Teufel fůlete es nicht, Weil ers aber fůlet, ſo ſihet man, das es krafft habe ynn den leuten und ſie zurůck zeucht, Aber laſſe yhn zihen, es wird dennoch Iſaac bleiben. Wer nicht gleubet, der ſterbe

zu 22/23 Gleubige haben genug, auch ynn der tewren zeit. *r ABCD* *zu 26* Pſalm (Pſal. *D*) 37 *r ABCD*

17 darumb *BCD* *25* tewrung] tewren zeit *C* genug *CD* *28* nach *C* *29* ynn der tewren zeit *DWitt* *31* bring *D* geprediget *BD*

dubitare possemus. Nemo igitur curet indignantem et iratum ob Euangelium Sathanam et manum retrahentem, servabit nos Deus, si modo credimus ei, ut Isaac, easdem enim promissiones habemus ut ille, et sic tentamur, ut ille tentatus est.

26, 6 Mansit itaque Isaac in Geraris.

[zu Bl. $Q_2{}^a$ Quare Isaac *bis* quisque faceret *vgl. R 345, 11—14 und *R 345, 25 – 346, 18]*

Quare Isaac timuerit et uxorem sororem dixerit, facile est videre. Nam tunc non erat Euangelium ubique praedicatum, quo sciret probos homines esse in mundo. Regebantur ibi ratione tantum et natura, quae non curat omnia mala: extra gratiam vero natura et ratio nequam est et mala, et ut videmus omnes homines mendaces et pessimi nebulones sunt, nec est, quod boni quicquam expectes, ubi non est praedicatum Euangelium ꝛc. Quamvis igitur illic regimen erat seculare, ut et apud Palestinos, parum tamen curabatur, quid quisque faceret.

26, 8 Vidi enim iocantem cum Rebecca.

[zu Bl. $Q_2{}^a$ Stultitia hic *bis* $Q_2{}^b$ verbo Dei *vgl. R 346, 11—15 und *R 346, 19—35]*

Stultitia hic (secundum rationis iudicium) Isaaci describitur ludentis

1 dubitari *zu 9* Extra gratiam, natura nequam est. *r*

hungers, wer aber gleubet, der wird gnug haben, denn Gott leuget nicht, solte es auch korn von hymel regenen, Es thuts auch Gott nur darůmb, das er die ungleubigen straffe und die da gleuben, versuche und stercke. Das ist ein stůck dieses Capitels, Folget das ander:

26, 6. 7 Also wonet Jsaac zu Gerar, und wenn die leute am selben ort fragten von seinem weibe, so sprach er: sie ist meine schwester etc.

Es ist leicht zu mercken, warůmb der gute vater sich also gefurcht habe. Zu der zeit war das Euangelion noch nicht angangen, das zu hoffen were gewest, das etliche frome leute ym lande solten sein, ist allein ein regiment nach der natur und vernunfft hyn gewesen, Wo aber Gottes wort und gnade nicht lebt bey den leuten, darff man sich nichts guts versehen, da kan vernunfft und natur nicht from bleiben, sind alle lůgner und schelcke, odder můssen sie from sein, so thun sie es aus zwang, Derhalben kanstu dencken, das dis land und Kőnigreich ein weltlich wesen muste sein, das yederman

17 regnen *BD* darumb *BCD* *21/22* von *bis* schwester *fehlt C* *22* etc.] denn er furchte sich zu sagen, sie ist mein weib, sie möchte mich erwürgen vmb Rebeka willen, denn sie war schön von angesicht. Als er nu eine zeitlang da war, sahe Abimelech der Philister könig durchs fenster, vñ ward gewar, das Jsaac scherțet mit seinem weibe Rebeka. *D Witt Ien* *23* warumb *BCD* *26* vnd der vernunfft *D Witt* *29* kanstu *D*

cum uxore, vidit hic rex speciem quandam, qua intelligebat non esse sororem, non tamen impudicum quiddam ꝛc. Haec stulta et vilia Deus (qui maiora gravioraque potuisset) per Mosen scribi vult, ut sancti a ratione et humana sapientia leves et inutiles cum suis operibus contemnantur. Verum, ut supra diximus, piis Scripturam legentibus hoc considerandum est, quod ibi loquitur et operatur Deus, nec invanum loquitur divina maiestas, utcunque stulta nobis videantur verba et opera. Non videt mundus seu ratio illa sanctorum opera ex fide procedere secundum Verbum Dei et beneplacitum eius, ratio respicit tantum operum dignitatem aut indignitatem, sed minimum opus quod secundum voluntatem et Verbum Dei fit, preciosius est omnium iustitiariorum maximis et speciosissimis operibus, non respicit Deus magnitudinem, parvitatem, longitudinem vel brevitatem operum, sed fidem cordium: flores decerpere aut levare culmum, si per fidem fit, plus Deo placet quam monasterium aut plura aedificare templa sine fide et verbo Dei.

[zu Bl. Q_2^b Sic iste *bis* excogitare vult *vgl. R 346, 15/16 und *R 346, 35—38]*

Sic iste iocus Isaaci cum uxore (quia fideles sunt) adeo placuit Deo,

---

zu 10 Verbum Dei preciosius est omnium iustitiariorum operibus. *r*

gethan hat, was er wolte, und ſonderlich der Kônig hat yhm mit gutem fug můgen das weib nemen, Und iſt aber eins, das Moſes Gottes thorheit furſchlecht, das er ſolch nerriſch werck her ſchreibet, wie Iſaac ſagt, ſie ſey ſeine ſchweſter, und der Kônig habe zum fenſter ausgeſehen, das er mit yhr ſchertzet, nicht das er etwas unzůchtigs geſehen habe, ſondern das er aus euſſerlichen geperden gemercket habe, das es nicht ſeine ſchweſter were, ſondern můſte ſein weib ſein.

Muſt er denn ſo eben das ſchreiben? Wie ich zuvor geſagt habe, ſage ich noch: Wenn du ynn der ſchrifft ſiheſt ſolche thôrliche Gottes werck, das du wiſſeſt, es gelde die welt zu ſchenden. Drůmb mus der geringe heilige mit geringen wercken her treten und fur der welt verſpottet ſein, ſie ſihet aber nicht, wie ſolch werck gegangen iſt ym glauben, ym Gottes wort und wolgefallen. So feret ſie zu und miſſet die werck nach yhrem eigen gutdůncken, ſo doch alle ſchrifft ſagt, das alle werck yhr gewicht haben von Gottes wolgefallen, und nichts ligt an der menge und grôſſe der werck, Alſo mus dis werck auch kôſtlich ſein und geprediget werden, wie ſeer es die vernunfft und heuchliſche heiligen fur narrheit halten, dagegen můſſen ſie auch

---

zu 18/19 Iſaac (Jaac *D*) ſprach (ſprache *B*) Rebeka were ſeine ſchweſter. *r ABCD*
zu 28 Welt miſſet die werck (wercke *BC*) nach der vernunfft. *r ABCD*

16 fůg *D* *17* weybe *B* *17/18* fůrſchlecht *BCD* *23* Muſte *D* *25* gelt *B* gelte *D* Darumb *BD* *26* vor *C* *27* ynn (*vor* Gottes) *D* in *Witt Ien* *30* nichs *D* *31/32* verunnfft *D* *32* fůr *BCD*

ut scribi et per totum mundum evulgari et praedicari voluerit, ita autem confundit rationem et sapientiam carnis, quae semper meliora excogitare vult.

*[zu Bl. Q 2b Certe non bis Q 3a Abraam videmus vgl. R 347, 8—10 und *R 347, 13—27]*

Certe non sine cruce fuisse videtur Isaac, qui sic timuerit et uxorem periculo exposuerit, sed hac occasione ipsum Deus liberare voluit ideoque palam fecit. Atque hic vides, quantam Deus pro suis gerat curam, fecit Isaac, quantum ipse noverat, ne amitteret uxorem et ne ipse periret: caeterum totum negotium in Deum reiicit per fidem ideoque servatur ipse et uxor eius. Et est hic magnum fidei exemplum in Isaac et contra magna Dei cura pro suis, nam non solum ipsum et uxorem eius salvat Deus, sed et praeceptum emitti curat, ne quis quicquam suarum rerum attingeret. Simile exemplum supra in Abraam vidimus.

*[zu Bl. Q 3a Exponit autem bis etiam immundum vgl. R 347, 11—348, 11 und *R 347, 32—348, 28]*

Exponit autem Deus suos periculo, ut declaret in eis vim et efficaciam fidei invictae contra mortem et portas inferorum ꝛc. Quaeris, an non mentitus sit Isaac? et an peccatum sit eius mendacium? Respondeo: non excusamus sanctos, quod non peccaverint, probamus tamen fidem eorum in

zu 13/14 Non mirum, si in adflictione cadit iustus. *r*

ſehen, das Gott nach yhrer heilickeit nichts fraget, leſſet kein wort davon ſchreiben und yhn zuwidder mit ſolchem narrenwerck umbgehet.

Aber doch iſts Iſaac nicht groſſe freude geweſen, das er muſt ynn dem frembden lande ſein, und iſt alle tag mit dem weibe ynn fahr geſtanden ſeins lebens und yhrer ehre, Darůmb hat Gott nicht gewolt, das er lang ynn ferlickeit were, wie hie der konig ſelbs ſpricht 'Du hetteſt eine groſſe ſund auff uns můgen bringen', darůmb hat es Gott ſo geſchicket, das es offenbar würde, auff das yhm noch Rebeka nichts leyds widderfůre. Da blicket erfur die ſorg und der vleis, ſo Gott tregt fur die ſo yhm trawen, Er hat das weib můſſen wagen und ynn die ſchantz ſetzen und Gott heym geben, das er ſie verwarete, wo ſie yhm würde genomen, Iſt ein gros Exempel des glaubens und dabey ein groſſer troſt, das ſie Gott bewaret und reyn behelt. Solchs hat nu Moſes nicht umbſonſt ſo offt geſchrieben, wie wirs auch droben von Abraham zweymal gehöret haben. Iſaac iſt auch on zweivel wol verſucht worden, Denn es iſt gar ſchweer, ſo blos alles Gotte heym zuſtellen, das er hat můgen dencken: Du heiſſeſt mich ynn das land ziehen und ſteckeſt mich ynn allerley ferlickeit meines leibs und meines weibs. Iſt yhm aber nůtze ſeinen glauben

zu 29 Iſaacs glaub (glaube *B*) iſt angefochten worden. *r ABCD*

16 nach *D* *18* muſte *D* *19* tage *D* *20* Darumb *BCD* *20/21* ferhlickeit *D* *21* König *CD* ſunde *D* anff *D* *22* darumb *BCD* *23* erfůr *D* ſorg *A*x*B* ſorge *A*v*CD Witt Ien* *24* die ſo yhm *A*x*BCD Witt Ien* die yhm *A*v *27* nu] auch *D Witt Ien* *32* ferhlickeit *D*

Deum, fuerunt caro et sanguis ut nos ideoque peccare potuerunt, fuerunt autem et fideles, ideoque peccatum eis nihil nocuit. Non mirum est, si in afflictione cadit Christianus. Si nos in tali necessitate essemus, vereor profecto ne plus et diceremus et faceremus quam hic Isaac. Sed non ideo cadit a gratia, quae est in Deo erga nos, gratia Dei stat perpetuo, etiamsi cadant interdum sancti, ipse fidelis manet, sicut paternus amor manet in filium etiam immundum.

[zu Bl. $Q_3{}^a$ Vides in *bis* $Q_3{}^b$ per Abimelech *vgl. R 348, 11 und *R 348, 29—31]*

Vides in hoc capite fere totam hystoriam Isaaci, quomodo Deus illum exercuerit, iam huc iam illuc impellens, ex tribulatione in tribulationem, quo eius fidem probaret et declararet, finit autem tribulationem etiam per hominem, ut hic per Abimelech.

Seminavit autem Isaac in terra illa. 26, 12

[zu Bl. $Q_3{}^b$ Adflictionem sequitur *bis* inde ꝛc. *vgl. R 348, 12/13 und *R 348, 32—349, 19]*

Adflictionem sequitur consolatio et prosperitas, ut videas, quam pulchre

---

zu 13 Adflictionem sequitur consolatio. *r*

zuſtercken, Denn ſo feret Gott ymerdar, auff das er beweiſe, wie ſtarck der glaube ſey und ymer ſtehe widder ſchand, tod und alles unglůck.

Hie fraget man nu, ob Iſaac gelogen habe, das er ſpricht: Sie iſt meine ſchweſter. Das las ich faren: iſt es ſunde, ſo ſey es ſunde, wir haben nicht ym ſynn die lieben heiligen zuentſchůldigen, das ſie nye geſundiget haben. Gottes gnade wollen wir ynn yhn hoch preiſſen, aber yhr weſen wollen wir nicht ſo hoch heben, Doch were es leichtlich zuentſchůldigen, es ſey keine lůgen, Denn ſie war ſeine ſchweſter nach dem geiſt, Es iſt aber nicht wunder, ob ein Chriſten menſch ſtrauchlet, Wenn wir ynn ſolcher fahr ſtůnden, wůrden wir zuweilen auch nicht ſtracks zuſagen, Es bleibet dennoch Gottes gnade, die yhn erhelt und ſchůtzt, ob er ſchon fellet, Das iſt nu die gnade, das Gott durch Abimelech den kónig ausrichtet, das er yhm ruge und fride gibt, auch unter den leuten, das er ſich ſetzet und ym lande neeret. Das ſey die erſte anfechtung ynn dieſem Capitel beſchrieben. Folget weiter:

Und Iſaac ſeete ynn dem lande und fand deſſelben jars hundert ſcheffel etc. Darumb neydeten yhn die Philiſter und 26, 12–15

---

zu 17 Heiligen haben auch geſundigt. *r ABCD* *zu 22* Chriſten ſtrauchlen zu zeiten. *r ABCD*

15 ſchande *D* alles $A^{x}BC$ *Ien* all $A^{y}D$ *Witt* *16* das] da *D Witt (mit ungewöhnlich grossem Spatium zwischen* da *und* er*) Ien* *19* gnade $A^{x}BCD$ *Witt Ien* genade A^{y} *25* růwe *B* *26* friede *D* neeret $A^{x}BCD$ *Witt Ien* neret A^{y} *29* etc.] denn der Herr ſegnet yhn, vnd ward ein groſſer man, gieng vnd nam zu, bis er faſt gros ward, das er viel gutes hatte an ſchaffen vnd rinder, vnd ein gros geſinde *D Witt Ien* *29* Darumb *bis 462, 9* etc. *fehlt C*

ordinem Moses in omnibus observarit, dicit autem: Benedixit ei dominus, non autem dicit: meruerat hoc Isaac suo labore aut aliis operibus, fides omnia ex manu Dei benedicentis accipit, multi illic quidem laborabant, sed non benedixit illis dominus ideoque nihil profuit illis labor ꝛc. Quanta fuerit mensura, ignoramus, dubitant et inde ꝛc.

26, 14 Ob haec invidentes ei Palestini.

[zu Bl. Q_3^b Rursus oritur *bis* conspectu Dei *vgl.* R *349, 11—351, 10 und *R 349, 20 bis 351, 24]*

Rursus oritur afflictio, succedunt sibi invicem crux et pax, quemad-

verſtopfften alle brůn, die ſeins vaters knechte gegraben hatten etc.

Gott hat den Patriarchen hyn und her geworffen wie einen pallen, auch wol zwiſſchen die ſporn gefaſſet und můrb gemacht ynn ſeinem gantzen leben, das man yhe ſehe, wie ſeine Exempel des glaubens hie furgebildet ſind. So iſt nu hie angezeigt das glůck, wie es den fromen gehet, Und ſihe wie fein beſchreibet es Moſes, wie die ſchrifft ſchreiben ſol, gibt Iſaac nichts, das er erworben habe, das ja alles gut auch zeitlich můſſe von Gottes ſegen komen, denn yhr ymerdar ſind viel geweſen, die auch geerbeit und doch nichts erworben haben, Nu hat yhm Gott eine zeit ruge geben, aber es gehet bald widder unglůck an. Alſo gehet unſer leben: Eytel fride kónnen wir nicht haben, darůmb mus es gemenget ſein, das ytzt die ſonne ſcheinet, ytzt wind und regen kompt. So mus Iſaac nu widder verfolgung und neid leiden, werden yhm ſo feind, das ſie yhm des waſſers nicht gónnen und alle ſeine brůnne verſtopffen. Das land hat eine ſonderliche plage waſſers halben, das es nicht uberal wol zu finden iſt, darůmb haben ſie die brůnnen kóſtlich und werd gehalten, daher ſich viel hadders gehaben hat, denn es iſt ein bergig, heiſſes und trocken land, hat nicht viel beche und waſſerſtrom.

26, 17 Da zoch Iſaac von dannen und ſchlug ſein gezelt auff ym tal Gerar etc.

Da beſchreibt Moſes vier walfart nacheinander des heiligen vaters. Die

---

zu 10 Iſaacs anfechtung. *r ABCD* *zu 17/18* Chriſtlich leben wird angefochten. *r ABCD* *zu 23* Waſſer gebricht ym lande Canaan. *r ABCD* *zu 28* Iſaacs walfarten *r ABC* 4. Walfarten Iſaacs *r Ien*

8 brun *D* ſeines *D* *9* etc.] zur zeit Abraham ſeines vaters, vnd fůlleten ſie mit erden, Das auch Abimelech zu yhm ſprach, zeuch von vns, denn du biſt vns zu mechtig worden. *DWittIen* *10* ein *D* *12* fůrgebildet *BCD* *13* aangezeygt *D* *16* yhr *fehlt DWitt* *17* růwe *B* *18* künden *B* *19* darumb *BCD* *20* kómpt *D* *21* gůnnen *BCD* *23* darumb *BCD* *27* etc.] vnd wonet alda, Vnd als er ſich nu geſetzt hatte, lies er die waſſerbrun graben, die ſie zu Abrahams zeiten ſeines vaters gegraben hatten, welche die Philiſter verſtopfft hatten nach Abrahams tod. *DWittIen* *28* walfarten *C*

modum dies et nox, sol et pluviae et tempestates, sic et Christianis illa contingunt vicissim per Deum, meram pacem sustinere non possumus, sicut nec meram adflictionem. Obstruxerunt ei fontes quos foderat, qui chari sunt in illa terra, quae fluminibus caret, ita ut etiam ematur aqua. Quid autem facit optimus Isaac? non contendit nec rixatur cum illis, sed potius cedit, ad varia loca ut peregrinus abit, non habens certam sedem, agros, vineas ꝛc. et tamen necesse habet uxorem alere, filios et familiam, inter eos qui oderunt eum. Plus ergo sustinuit, quam nos unquam sustinere possimus, quam difficilis enim victus sit peregrinantibus, nemo ignorat. Sed hic magna fides est, quae omnia portat, sustentatus est verbo Dei 'Tecum ero et benedicam tibi' ꝛc. idque suis interim praedicavit et hanc unicam habuerunt consolationem, proinde quamvis differat Verbum suum Deus, non tamen potest non implere, si perseveraveris in fide, atque talis vita optima est, quia ita Deo placet. Non potuisset haec sustinere carnalis homo, qui de omnibus certus esse vult, vult omnia praenosse et ante habere, pro uxore, liberis et familia victum et habitationem. Hic autem Isaac ex solo Deo pendet et eius Verbo, totus mundus adversatur ꝛc. Non hic describi vides extructiones templorum, monasteriorum, missas, vigilias, cappas, aut plattas neque Franciscanorum neque Carthusianorum opera, quae speciosa

zu 15 Carnalis homo de omnibus vult certus esse. *r*

erſte zu dem kônig, wie gehôrt iſt. Die ander gen Gerar. Darnach iſt er aber vertrieben bis ynn vierde mal, das er ymer ein armer pylgram ſein muſte, were nicht wol mûglich geweſen on hohen glauben zubeſtehen, mit weib, kind, geſind ymer auffbrechen und yrre zu ziehen und keine gewiſſe ſtad, haus, ſtall, acker odder wiſen zuhaben, ſondern alles mit groſſer koſt und mûhe mit ſich ſchleppen und ym frembden lande alles keuffen und mieten. Der glaub hat yhn mûſſen ſtercken, trôſten und erhalten, ſonſt were er bald unleidlich worden, Auff das man ſehe, wie die lieben veter mehr gelitten haben denn wir bedencken. Des hat er ſich getrôſtet und gehalten, das Gott yhm zuſagte: Ich wil bey dir ſein. Es iſt niemand bey yhm denn Gott, ſtellet ſich aber alſo, als were er auch nicht bey yhm. Alſo haben wir das gröſte ſtûck der legende dieſes Patriarchen ynn dieſem Capitel, eytel tewer und edel ding, gefellet Gott ſo wol, das war er ſicher, Denn er hatte Gottes wort, Für der welt war es ein jemerlich elende leben, Aber Gott hat es angeſehen mit gnaden, Es mus alſo gehen, das die welt das creutz dafur macht und ſich ſchewet, ſie wil wiſſen, wo ſie ſitzen und bleiben ſol, weys ſie es nicht, ſo hebet ſie nichts an. Dieſer aber henget allein an dem wort, wo er yhn

zu 27 Heilige mûſſen (mûſſen *BCD*) viel leiden *r ABCD*
26 muſſen *D* *28* geſtrôſtet *D* *31* ſtuck *BD* *32* ſicher] wol ſicher *DWitt*
33 Vor *C* *34* dafûr *BCD* *35* ſcheuhet *B*

sunt coram mundo, sed talia quae totus mundus cum omnibus sapientibus contemnit et deridet, utpote quomodo Isaac hincinde agat oves et boves, ludat cum uxore ꝛc. et tamen preciosa sunt opera in conspectu Dei.

26, 18 **Rursusque fodit alios puteos ꝛc.**

*[zu Bl. Q_4^a Iterum hic bis Q_4^b Dei sunt vgl. R 351, 11 — 352, 8 und *R 351, 25 bis 352, 25]*

Iterum hic vides crucem, Isaac fodit alios puteos, quos foderant servi patris sui Abraam, iure igitur paterno illos fontes possidet et tamen decedere cogitur, furtum hoc fuit et rapina, extruditur enim a paternis bonis: quia vero ibi rixati sunt pastores, nomen dedit puteis calumniam, quia ibi calumnias passi sunt servi ipsius. Fodit adhuc alio loco, et hinc quoque decedere cogitur. Adeo inhumani et impii nebulones illic fuerunt, qui adeo pervicaciter rapiunt ab optimo viro, qui maxime indigebat iis pro se, pro uxore, filiis, familia et pecoribus. Non se vindicat, sed scandalum crucis et pudorem amplectitur ceditque impiis. Vocant autem puteum illum 'Satana', id est 'impedimentum', 'quod resistit vel adversum est'. Hoc nomine vocat Christus diabolum et Apostolus Paulus Antichristum Papam vocat adversarium Dei, quia a dextris et a sinistris opponit se adversus Christum et Euangelium. Vidit Christus et Apostolus versutias diaboli, quibus adversaturus erat iis

zu 14 Sathan, idem quod impedimentum. *r*

kömpt, iſts alles widder yhn, des mus er ſich vorhyn erwegen. Sihe, das iſt die einfeltige legend, darynne kein köſtlich gleiſſend werck ſtehet, ſondern eitel Creutz, verfolgung und armut, aber ynn groſſem glauben.

So iſt nu das erſte hie, das er gen Gerar gezogen iſt und ſich da ſetzen wil und machet da zween brůnne, die ſein eigen ſolten ſein, wie ſie ſeines vaters geweſen waren, und bawete noch einen brunnen dazu, den hies er 'Eſek', das iſt 'Honbrun', den haben ſie laſſen faren, wiewol es ſchweer iſt, Denn die hirten von Gerar ſprachen: Er iſt unſer, wir ſind hie herrn, ſo biſtu ein gaſt, nemen mit gewalt und rauben, hetten wol mit yhm genug dran gehabt, treiben yhn aber hinweg mit allem das er hat, Das mus er leiden und weichen, ſchilt und rechet nicht, thut nicht mehr denn das er den brunnen 'Eſeck' nennet. Da er hynweg kömpt, bawet er aber einen, den mus er aber laſſen gehen und ſich davon machen, Drůmb heiſſet er yhn 'Sitena', das iſt 'widderſtand', davon das wort 'Satan' kömpt, damit Chriſtus und die ſchrifft den Teufel nennet, das iſt 'ein widderſacher', Als auch Paulus
2. Theſſ. 2, 4 den Babſt nennet zun Theſſalonichern 'Antikimenos', 'Adverſarius', 'der nur

zu 22 Iſaacs zween brunne. *r ABCD* *zu 24* Eſek. *r ABCD* *zu 30* Sitena. *r ABCD* *zu 33* 2. Teſ. (Theſſ. *BCD*) 2. *r ABCD*

18 verwegen *B* *22* brunne *B* brunn *D* *25* Er] Es *DWitt* *27* daran *BD* *28* rechte *D* rechtet *Witt* *32* das iſt *fehlt DWitt* *33* Bapſt *BCD*

quae Dei sunt, ideoque non vane nominarunt ipsum Satanam. Sic Christus S. Petrum nominabat Satanam, cum dissuaderet ei mortem pati in Hierusalem: ‘abi’, inquit, ‘post me, Satana, non enim sapis ea quae Dei sunt’ ꝛc. Matth. 16, 23 id est: impedire conaris, et est proprium nomen diaboli, qui noctu dieque circuit, laborans evertere ea quae Dei sunt.

Fodit alium puteum. 26, 22

[zu Bl. Q5a Tertio fodit *bis* per Deum *vgl. R 352, 8—10 und *R 352, 26—32]*

Tertio fodit alios puteos, ubi nulla fit contentio et non contradicitur ei, ideoque vocavit eos Rechobos, id est: latitudines, quasi diceret: Gratias ago Deo meo, quod tandem inveni locum amplum, ubi habitare possim, quod tandem cessarint adversarii per Deum.

[zu Bl. Q5a Proinde videre *bis* fecit crescere *vgl. R 352, 10—12 und *R 352, 34—353, 21]*

Proinde videre hic licet, quanta cruce regiones illas peragrarit sanctus vir, qui haec omnia patiebatur ab adversariis praeter reliquam curam uxoris, liberorum et familiae. Circumagitur et versatur in terra sicut rosa inter spinas. Hinc autem discere debemus optimam et auream tum esse vitam nostram, cum sic in fide secundum verbum Dei procedit, quamvis coram mundo calamitosissima videatur. Si autem in sapientia nostra et secundum rationem procedit, pessima est, etiamsi optima appareat. Consolatur igitur hic denique Deus Isaac benedixitque ei et fecit crescere.

---

zu 16 Optima est vita, cum mundo videtur calamitosa. *r*

widderſtand und eitel widderſpiel thut’, feyert nicht und thut anders nicht denn was Chriſto widder iſt, Den namen gibt Chriſtus dem Teufel nicht umb ſonſt, er weys wol, wie er nicht ruget, greiffet uns auff allen seyten an, So heiſſet er Petrum auch ym Mattheo ‘Hebe dich hinter mich, Satan’, Matth. 16, 23 Alſo nennet hie Iſaac den brun, darůmb das ſie ſich ymer widder yhn ſetzten und nicht erleuben noch gůnnen wollen, das er ſeines vaters brunne ausgrabe.

Da weichet er abermal, bis er ein mal fride uberkómpt, und grebet einen brunnen, den heiſſet er ‘Rehoboth’, das iſt ‘rawm und breyte’, Als ſolt er ſagen: Gott ſey gelobet, das wir ein mal rawm haben, wilchs wort genugſam angezeigt, wie er zuvor gedrenget iſt worden, das man yhn hat wollen widder ſehen noch hóren. Aber da bleibet er auch nicht lang an dem ort und reiſet widder gen Berſabe, da er hatte mit ſeinem vater lange gewonet. Was nu Moſes ſchreibet, wie er mit dem kónig ſich vereiniget und einen

---

zu 19 Teuffel ein widderſacher. *r ABCD* *zu 22* Matt. (Mat. *D*) 16 *r ABCD* *zu 26* Rehoboth (Rhehoboth *D*) *r ABCD*

21 růhet *BC* *22* auch] atch *D** *23* darumb *BCD* ymmer *BCD* *24* vater *C* *25* grebete *B* *26* brnnnen *D* *28* anzeygt *C* *29* orte *B* *30* reyhſet *D* *31* ein *D*

[zu Bl. $Q_5{}^a$ In Betsaba *bis* $Q_5{}^b$ historiam Isaac *vgl. R 353, 11/12 und *R 352, 33/34; 353, 22—26]*

In Betsaba cum patre suo antea aliquamdiu habitaverat. Pactum quod pepigit cum gentibus, ad consolationem pertinet et curam Dei pro suis indicat. Egregie suos adflictionibus exercet Deus nec tamen sinit eos sine consolatione. Interim vero in humilitate et cruce nos servat, ut et ipsum timere et ei fidere discamus ut illi: ad exemplum enim nobis haec praescripta sunt. Atque ita habes historiam Isaac.

MYSTERIUM.

[zu Bl. $Q_5{}^b$ Isaac figura *bis* oves occisionis *vgl. R 353, 14—354, 10 und *R 353, 27—354, 16]*

Isaac figura Christi est, ut supra diximus ꝛc. Regnum Christi est regnum vitae, quae etiam in morte triumphat, et regnum gratiae et tantae fortitudinis, ut etiam in peccato regnet, et regnum salutis tam firmum, ut in medio regni sathanae et in media cruce superet et regnet. Quia vero spirituale regnum est, ideo a carnalibus hominibus non videtur, imo diversum semper apparet, in promissionibus Dei coram oculis rationis, ut videtur in
Ps. 44, 23 martyribus. Psal. 'Reputati sumus sicut oves occisionis'.

[zu Bl. $Q_5{}^b$ Verum, Christianitas *bis* vero probos *vgl. R 354, 10—355, 12 und *R 353, 16—32]*

Verum Christianitas sine sanguine constare non potest: non hic parantur oves pascuarum, sed oves occisionis. Sic nihil hic videtur nisi

zu 15 Christianitas sine sanguine stare non potest *r*

bund machet, iſt aber ein troſt, das Gott die gleubigen nicht leſſet, wenn ſie nur feſt halten, ſchaffet yhn unglůck gnug, leſſet ſie aber nicht on troſt. Das ſey von der Hiſtorien geſagt, Nu ſolten wir auch die myſteria und heymliche deutung handlen.

Wir haben gehört, das Jſaac Chriſtus figur iſt, alſo wird er noch ein weil ynn dem Capitel bleiben. Nu ſtehet Chriſtus reich alſo, das es iſt ein reich des lebens und ſo ſtarckes lebens, das es mitten ym tod lebet, und ſo ſtarcker gnade, das ſie ynn der ſunde uberhand behelt und dem Teuffel mitten ym rachen regirt, Denn es iſt ein geiſtlich reich, darůmb ſcheinets nicht, ſondern eben ſcheinet das widderſpiel: wenn man die Chriſten anſihet als die
Ps. 44, 23 heiligen Merterer, ſihet man nichts denn eytel tod, wie der Pſalm ſagt 'Wir werden umb deinen willen teglich erwůrget und ſind geacht als die ſchlachtſchaff', Wo die Chriſtenheit iſt, da mus es blut koſten, odder ſind nicht rechte

zu 17 Gott verleſt die gleubigen nicht. *r ABCD* *zu 21* Chriſtus reich. *r ABCD* *zu 27* Pſalm. (Pſal. *CD*) 44. *r ABCD*

17 den glaubigen *B* *21* gehort *D* wird] wir *D** *23 und 27* tode *B* *25* darumb *BCD* *28/29* ſchlachtſchafft *B*

peccatum, et tamen iusticia est: nihil nisi mors, et tamen vita est: sic in cruce gaudium, in ignominia gloria ꝛc. Et sicut Isaac ante oblatus fuit in morte et nunc omni momento expectat, ut pereat cum uxore, sic et Christus cum Ecclesia hic semper expositus est periculis, vocantur haeretici, et tamen puri sunt: Oportet Ecclesiam esse meretricem et haereticam, Palestinos vero probos.

Fames.

[zu Bl. Q 6ª Euangelii tempore *bis* os Dei *vgl. R 355, 13/14 und *R 354, 33—355, 22]*

Euangelii tempore fames oritur, id est: adflictio in conscientiis, debetur enim Euangelium adflictis solum et territis per Legem: qui esuriunt et sitiunt iusticiam, ii saturabuntur, pascentur verbo Euangelii ab Ecclesia, quod est verus cibus et potus, qui non perit, quo saturatur et vivit anima Matth. 4. 'Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo, quod egreditur per os Dei'. Matth. 4,

Christen, es sind nicht weide schaff, sondern schlachtschaff, ymer eins nach dem andern hyn, So ist das ansehen des Christlichen lebens nichts denn schwacheit, tod und sund, noch regirt er es ym leben geistlich, wilchs niemand sihet, sondern allein der glaube fasset. Des bild tregt nu Isaac: wie er zuvor Christus figur war mit seinem opfer, verurteylt und hyngegeben zum tod und doch lebend blieben, Also ist er auch hie Christus figur ynn seinem reich: wie er hie feret ynn dem frembden unbekanten lande, wenn man sein leben ansihet, stehets alle stunde ynn fahr des tods, dazu seins weybs, noch wird er erhalten, nur zum zeichen, das ein Christlich leben auch soll also gehen und ynn aller schand und fahr stehen. Die Christen müssen den titel füren und yhn der fahr sticken, das ketzerey sey und eine hůre heisse, Die andern wollen rechten glauben haben und Gottes eigen sein.

Was ists aber, das zuvor ein tewrung yns land kompt? Das ists: wenn das Euangelion recht angehet, mus sich zuvor ein hunger und kummer heben ym gewissen. Das Euangelion kompt niemand, der da fůlle und gute tage hat, sondern allein den engsten gewissen, die ynn grossem hunger sind und ein ledige seel haben, die gerne solche trostliche predigt horet. Das nu hernach gehet von brunnen graben und das Isaac eine weil gluckselich gehet, ist alles der laufft der Christenheit: Ein weile hat sie ruge, das sie zunympt und bessert sich, als zu der Apostel zeit gieng sie balde auff und wuchs, aber balde hebt sich hadder, Zanck und kezerey. Der brunn aber, den sie zustopffen,

zu 17 Isaac ist Christus figur. *r ABCD* *zu 30* Euangelions predigt (predig *BC*). *r ABCD* *zu 32* Lauff der Christenheit. *r ABCD*

14 waidschaffe *B* *16* lebens *D** *17* bilde *C* *21* gefar *B* *23* gfar *B* *24* ynn *D* gfar *B* steckenn *BC* ein hure *D* *26* eine *D* kŏmpt *D* ist *D** *27* Euangelon *D* sick *D** *28* Euangengelion *D* kŏmpt *D* fulle *D* *29* geen=‖sten *D* geengsten *Witt Ien* grossen *D* *30* leydige *C* predig(e) *BC* hŏret *BCD* *32* lauff *BCD Witt Ien* Eine *D* růhe *BC* *33* besser *D* bald *D* *34* baldt *B*

[zu Bl. Q_6^a Fontes fossi *bis* Q_6^b non habet *vgl. R 355, 14—356, 12 und *R 355, 23 bis 356, 23]*

Fontes fossi et obturati et iterum reclusi Scriptura Sacra est, quae iam viget, iam opprimitur ab haereticis. Et pulcherrime hic faciem et cursum Ecclesiae depictam vides: Iam pax, iam crux regnat. Tempore Apostolorum omnia pacifica erant, aperti fontes, mox post illos venerunt Palestini, id est: haeretici et pseudapostoli omnia depravantes, humana doctrina implentes et secundum caput suum interpretantes Scripturas, id quod est fontes terra obstruere seu opplere. Ex his est Arrius, Pelagius et regnum Papale, qui omnes fimo oppleverunt fontes, donec omnino non viderentur amplius. Sic hodie contingit quoque, paululum aperti sunt fontes, et mox assunt inferentes terram et fimum, surgunt contra Euangelium sectae ꝛc. Consolatur vero nos, quod eiusmodi est natura Verbi Dei seu Euangelii, sic enim obtigit Mosi, Prophetis omnibus, Apostolis ꝛc. Oportet igitur Iacob talia ferre, nos iustum putamus fodere, illi contra iustum putant opplere. Sic oportet

zu 3 Depingitur cursus Euangelii. *r*

iſt nichts denn der frevel, den ſie thuen durch menſchen lere uber die heilige ſchrifft, wilche die Chriſtenheit ein zeitlang furete und reyn hatte, aber balde kam der Teuffel und furet menſchen tand hinein, das man yhr nicht mehr genieſſen kunde, legten ſie aus nach yhrem kopff, das heiſt eben erde ynn brun getragen und damit geſtopfft, Das er yhe anzeige die, ſo die ſchrifft verderben mit yrdiſchem verſtand und ſie lencken nach yhrem fleiſchlichen wahn wie die ketzer Arrius und Pelagius und andere und hernach der Bapſt, der ſich rhůmet, wie er allein der ſchrifft meiſter und ſie macht auszulegen habe, wilcher nichts anders getrieben hat ym gantzen geiſtlichen rechte und durch alle hohe ſchulen denn eitel erden und miſt eingefurt und die ſchrifft ſo verderbt und verſchlemmet, das nicht můglich iſt aus yhren buchern etwas zu verſtehen aus der ſchrifft, ſondern nur verhindert und zuruck draus ſtudiren.

Alſo wird es uns noch weiter gehen, wie es ſchon gehet, durch manche Rottengeiſter und bleiben bis an jungſten tag. Wir haben den brun auch gegraben und auffgethan, ſo komen ymer andere, die yhn widder mit erden zuſtopfen, Des můgen wir uns kůnlich verſehen, wenn wir uns aus der ſchrifft trencken und ſtercken wollen, ſo wil mans uns weren, drůmb mus ſie auch den namen haben 'hon' und 'widderſtand', das iſt: das wir darůber gehonet werden und widderſtand leiden můſſen, Wo nicht, ſo haben wir die

zu 14 Menſchen lere. *r ABCD* *zu 18* Ketzer vnd felſcher der ſchrifft *r ABCD* *zu 21* Bapſt felſchet (fe‖ſchet *A*) die ſchrifft. *r ABCD* *zu 25/26* Rottengeiſter. *r ABCD*

16 kame *BC* *17* kopffe *B* erden *D Witt Ien* *19* lencken] fencken *C* fleiſchlichem *D Witt Ien* *21* alleine *C* *23* denn $A^x BD$ *Witt Ien* Denn A^y dann *C* *24* bůchern *BCD* *25* zu růck *CD* *26* ſchon *D Witt Ien* *27* Rottengeiſter $A^x BCD$ *Witt Ien* Rottegeiſter A^y iůngſten *CD* brnn *D*

eos convellere Scripturam, donec veniamus ad latitudinem ꝛc. Regnum ergo Dei solum per Verbum est, qui hoc amittit aut non vult, regnum Dei non habet.

schrifft nicht recht, bis so lang das uns Gott rawm gibt, das wir bey rechtem verstand der schrifft bleiben und ketzerey uberwinden.

So haben wir die Historv mit der heymlichen deutung, darynn wir sehen, wie es alles zuthun ist umb das Euangelion und reich Christi allein zu predigen, mus aber widderstand leiden und verfolget werden. Nu folget ein andere legend des Patriarchen Jacob.

Das Sieben und zwenzigst Capitel.

DA Esau vierzig jar alt war, nam er weiber: Judith, die tochter Beri 27, 1–46
des Hethiter und Basmath, die tochter Elon des Hethiter, die waren beide ungehorsam Isaac und Rebeka.

Und es begab sich, da Isaac war alt worden, das seine augen tunckel worden zu sehen, rieff er Esau, seinem grössern son, und sprach zu yhm: Mein son. Er aber antwort yhm: Hie bin ich. Und er sprach: Sihe, ich bin alt worden und weys nicht, wenn ich sterben sol, So nym nu dein zeug, köcher und bogen und gehe auffs feld und fahe mir ein wilpret und mach mir ein essen, wie ichs gerne hab, und bring mirs herein, das ich esse, das dich meine seele segene, ehe ich sterbe.

Rebeka aber höret solch wort, die Isaac zu seinem son sagt, und Esau gieng hin auffs feld, das er ein wilpret jaget und heym brecht, Da sprach Rebeka zu Jacob yhrem son: Sihe, ich hab gehört deinen vater reden mit Esau deinem bruder und sagen: bring mir ein wilpret und mach mir ein essen, das ich esse und dich segene fur dem HERRN, ehe ich sterbe. So höre nu, mein son, meine stym, was ich dich heisse, Gehe hin zu der herd und hole mir zwey gute böcklin, das ich deinem vater ein essen davon mache, wie ers gerne hat, das soltu deinem vater hynein tragen, das er esse, auff das er dich segene fur seinem tod.

Jacob aber sprach zu seiner mutter Rebeka: Sihe, mein bruder Esau ist rauch und ich glad, so möcht villeicht mein vater mich betasten und würd fur yhm geacht, als ich yhn verleytet, und brechte uber mich einen fluch und nicht einen segen. Da sprach sein mutter zu yhm: Der fluch sey auff mir, mein

---

6 heimliche *D Witt Ien* *10* XXVII. *C* zwainzigst *B* *11* töchter *D** *14* do *C* *15* wurden *C* riefft *B* rüffte *C* *16* aber *fehlt B* antworte *B* *18/19* mache (macht *D**) mir essen *D Witt Ien* *19* bringe *B* *20* ehe] er *D* *21* horet *D* Esan *D** *22* Do *(ebenso 33) C* brechte *C* *25* vor *BC* den *D** *29* vor *BC* *30 bis 472,12 fehlt D Witt* *31* ich *fehlt AB* wurde *C* vor *BC*

son, gehorche nůr meiner stym, gehe und hole mir. Da gieng er hin und holets und brachts seiner mutter.

Da macht seine mutter ein essen, wie sein vater gerne hatte, und nam Esaus yhrs grösssern sons köstliche kleider, die sie bey sich ym hause hatte, und zoch sie Jacob an, yhrem kleinern son, Aber die fell von den böcklin thet sie yhm umb seine hende und wo er glad war am halse, und gab also das essen mit brod, wie sie es gemacht hatte, ynn Jacobs hand yhres sons.

Und er brachts hynein zu seinem vater und sprach: Mein vater. Er antwort: hie bin ich, wer bistu, mein son? Jacob sprach: Ich bin Esau, dein erstgeporner son, Ich habe gethan, wie du mir gesagt hast, stehe auff, setze dich und iss von meinem wilpret, auff das mich deine seele segne. Isaac aber sprach zu seinem son: Mein son, wie hastu so bald funden? Er antwort: der Herr dein Gott bescheret mirs. Da sprach Isaac zu Jacob: trit erzu, mein son, das ich dich betaste, ob du seist mein son Esau odder nicht. Also trat Jacob zu seinem vater Isaac, und da er yhn betastet hatte, sprach er: Die stym ist Jacobs stym, aber die hende sind Esaus hende. Und er kand yhn nicht, denn seine hende waren rauch wie Esaus seines bruders hende, und segenet yhn.

Und sprach zu yhm: Bistu mein son Esau? Er antwort: ja ich bins. Da sprach er: So bringe mir her, mein son, zu essen von deinem wilpret, das dich meine seele segene. Da bracht ers yhm und er ass, und trug yhm auch wein hynein und er tranck, Und Isaac sein vater sprach zu yhm: kom her und küsse mich, mein son. Er trat hynzu und küsset yhn, da roch er den geruch seiner kleider und segenet yhn und sprach:

Sihe der geruch meines sons ist wie ein geruch des felds, das der Herr gesegenet hat, Gott gebe dir vom taw des hymels und von der fettickeit der erden und korn und weins die fülle, Völcker müssen dir dienen und leute müssen dir zu fusse fallen, Sey ein herr uber deine brůder, und deiner mutter kinder mussen dir zufuss fallen, Verflucht sey, wer dich verflucht, Gesegnet sey, wer dich segnet.

Als nu Isaac vollendet hatte den segen uber Jacob und Jacob kaum hynaus gegangen war von seinem vater Isaac, da kam Esau sein bruder von seiner jaget und macht auch ein essen und trugs hynein zu seinem vater und sprach zu yhm: stehe auff, mein vater, und yss von dem wilpret deins sons, das mich deine seele segene. Da antwort yhm Isaac sein vater: Wer bistu? Er sprach: Ich bin Esau, dein erstgeporner son. Da entsatzt sich Isaac uber die mas seer und sprach: Wer? wo ist denn der jeger, der mir bracht hat,

---

1 Do *(ebenso 3. 13. 15. 20. 21. 23. 32. 35. 36) C* *7* mit dem brot *B* *11* dein seel *B* *16* die hend *B* *17* seine hend *B* *26* tawe *B* *28* füs *B*

und ich hab von allem gessen, ehe du kamest, und hab yhn gesegnet? Er wird auch gesegnet bleiben.

Als Esau diese rede seines vaters höret, schrey er laut und ward uber die mas betrubt und sprach zu seinem vater: segene mich auch, mein vater. Er aber sprach: dein bruder ist komen mit list und hat deinen segen hynweg. Da sprach er: Er heist wol Jacob, denn er hat mich nu zweymal ♣untergetreten, Meine erstegepurt hat er dahyn und sihe, nu nympt er auch meinen segen, und sprach: Hastu mir nicht einen segen furbehalten?

♣ *Dazu am Rande* 'Ekeb' heist 'ein fussol', daher kompt Jacob odder Jacob 'ein untertreter' odder 'der mit fussen trit' und bedeut alle gleubigen, die durch das Euangelion die welt und das fleisch und den Teuffel mit sund und tod unter sich treten.

Isaac antwort und sprach zu yhm: Ich hab yhn zum herrn uber dich gesetzt und alle seine brůder hab ich yhm zu knechten gemacht, Mit korn und wein hab ich yhn versehen, Was sol ich doch dir nu thun, mein son? Esau sprach zu seinem vater: Hastu denn nur einen segen, mein vater? Segene mich auch, mein vater, und hub auff seine stym und weynet. Da antwort Isaac sein vater und sprach zu yhm:

Sihe da, du wirst eine fette wonung haben auff erden und vom taw des hymels von oben her, deins schwerds wirstu dich neeren und deinem bruder dienen, Und es wird geschehen, das du sein joch ablegest und von deinem halse reissest.

Und Esau war Jacob gram umb des segens willen, damit yhn sein vater gesegnet hatte, und sprach ynn seinem hertzen: Es wird die zeit bald komen, das mein vater leyde tragen mus, denn ich wil meinen bruder Jacob erwůrgen. Da ward Rebeka angesagt dis wort yhres grössern sons und schickt hyn und lies Jacob, yhrem kleynern son, ruffen und sprach zu yhm: Sihe dein bruder Esau drewet dir, das er dich erwurgen wil, und nu höre meine stym, mein son, mach dich auff und fleuch zu meinem bruder Laban ynn Haran und bleibe ein weil bey yhm, bis sich der grym deines bruders wende und bis sich sein zorn widder dich von dir wende und vergesse, was du an yhm gethan hast, so wil ich darnach schicken und dich von dannen holen lassen, Warumb solt ich ewer beyde beraubet werden auff einen tag?

Und Rebeka sprach zu Isaac: Mich verdreust zu leben fur den töchtern Heth, wo Jacob ein weib nympt von den töchtern Heth, die da sind wie die töchter dieses landes, was sol mir das leben?

---

3 schry *B* *4* seg mich *B* *6* Do *(ebenso 17. 26)* *C* *8* vorbehalten *C* *9/10* Jacob odder Jacob *A*ˣ*Ien* Jakob odder Jacob *A*ʸ*BC* *23* wardt *C* *27* růffen *BC* *28* trewet *B* *29* fleuch *A*ˣ*BC Ien* fleug *A*ʸ *31* und *bis* wende *fehlt B* *33* beyder *C* *34* vor *C* *36* biß landes *C*

CAP. XXVII.

26, 34 Esau vero quadragenarius.

[zu Bl. $Q_6{}^b$ Describitur in *bis* captum humanum *vgl.* R *356, 26—357, 18]*

Describitur in hoc capite benedictio Iacob ab Isaac, et hic incipit Iacob tertius Patriarcha, quem non minus atque Abraam et Isaac mirabili modo ducit Deus: repetendum vero hic est, quod supra audivimus, Esau vendidisse primogenituram suam Iacobo, quo omnem suam gloriam amisit, ut im-
1. Mose 25, 23 pleretur verbum Dei 'Maior serviet minori'. Nihil aliud igitur hic videbis quam Deum esse veracem et complere verbum suum mirabiliter supra omnem rationem seu captum humanum.

---

zu 3/4 Iacob tertius Patriarcha. *r*

NAn dieſem Capitel iſt das furnemſte der Segen, den Iſaac ſeinem ſon Jacob gegeben hat, damit angehet der dritte Patriarch, von wilchem Chriſtus komen ſolt, davon wir viel hören werden, wie yhn Gott gefuret hat. Droben haben wir gehöret, wie die zween brüder miteinander kaufftſchlagten umb die erſtegepurt, Und Eſau nam das rote gemüſe und gab dafur ſein recht, das er hatte, damit er auch fur den leuten die recht erſtegepurt verlor, wie
1. Mose 25, 23 es yhm Gott zuvor genomen hatte, als er ſprach zu Rebeka 'Der gröſſeſte ſol dem kleinern dienen'. Darümb beſchreibet nu Moſes, wie es komen iſt, das der ſegen von Eſau fellet auff Jacob.[1] So iſt nu ynn dem Capitel nichts beſchrieben nach der Hiſtory denn wie Gott warhafftig iſt und wunderbarlich, das er helt was er redet, und daſſelbe halten ſo ſeltzam und wünderlich ausrichtet, das es weit ubertrifft alle vernunfft, Geredt hat er, das der kleineſte ſolt herr werden und der gröſte dienen, das muſte war werden, hat ſich aber verzogen eine gute weil, Denn der Eſau war nu ſchon ein ehelich man von vierzig jaren und zeugete bald kinder, bis Jacob faſt bey ſiebenzig jaren war, wie wir hören werden, ehe er ein weib nam, und muſt laſſen den bruder recht haben und herſchen und iſt ein aſchenbrödel, Doch hat er ymer an dem wort gehalten, dieweil feret Eſau fort, iſt der liebe ſon, hat das recht gar ynne, und wiewol ers droben verkaufft hatte, dachte er alſo: Verkaufft hyn.

---

zu 10 Iſaac ſegenet (ſegnet *D*) Jacob. *r ABCD* *zu 18* Gott iſt warhafftig. *r ABCD* *zu 24* Eſau das liebſte kind, Jacob der Aſchenbrödel. *r ABCD*

über 10 Außlegung. *C* *10* ſeinen *D** *11* geben *D* *12* horen *D* *14* gabe *B* *15* vor *C* rechte *D** *16/17* Der kleineſte ſol dem gröſſern (Gröſten *Ien*) dienen *ABCD Witt Ien* *18* von Jacob fellet auff Eſau $A^x A^y C$ von Eſau fellet auff Jacob $A^z BD$ *Witt Ien* *20* das ſelbige *D Witt Ien* wunderlich *D* *25* weybe *B* name *C*

[1]) *Während das Versehen Z. 18 schon der Korrektor von A berichtigte, ist das entsprechende Versehen in der Bibelstelle auch noch in Witt Ien stehen geblieben. Da das Wieder Besserung zweifellos ist, setzen wir das Richtige in den Text. P. P.*

[zu Bl. $Q_6{}^b$ Promiserat Deus *bis* $Q_7{}^a$ vivificare, mortificat *vgl.* R *357, 19—359, 28 und* *R *356, 33—359, 37]*

Promiserat Deus Rebeccae 'Maior serviet minori', et Iacob emerat primogenita ab Esau: Verum, interim longo tempore omnia videbantur diversa, ultra sexaginta aut fere septuaginta annos. Oportuit autem Iacob interim contineri verbo Dei ꝛc. Dum Esau regnaret, duxit duas uxores, regnat in domo, quamvis vendidisset primogenituram: nec Isaac aliud novit, quam Esau esse dominum fratrum, et Iacob contemnitur, qui interim coelebs manet. Scriptura vero maxime nobis depingit Esau temeritatem, accipit enim duas uxores contra parentes, facit quod vult: uxores superbae adversantur parentibus, sic sentientes: Nos magnum honorem peregrinis illis praestamus, quod ipsis copulamur, quae sumus hic natae, quamvis ipsi divitiarum aliquid habeant. Quid putas hic passum Iacob, cum et Isaac et Rebecca patitur? Ad minima proculdubio servitia cogebatur. Ubi igitur hic promissio 'Maior serviet minori'? omnino hic apparet Deum esse men-

zu 7 Temeritas Esau. *r*

verkaufft her, dennoch bleibe ich herr ym hause, dazu behalt ich den segen, Darumb nympt er zwey weiber und setzet sich ein und helt haus.

Also zeigt uns die schrifft an Gottes wunderwerck, das die verheissung so lang auffgezogen ist, ehe denn er den segen uberkömpt, der yhm gebürt, und lesset neben yhm den Esau auff wachsen und yns regiment greiffen, der doch den segen verloren hatte, Und zeigt mercklich an den grossen trotz Esau, das er der sach so gewis ist und nympt zwey weiber widder vater und mutter willen, die yhn beyde ungehorsam sind gewesen, zwo stoltze metzen, wie sie pflegen zuthun, wenn sie die schlüssel kriegen, Haben also gedacht: Wir sind töchter des lands, Esau sol fro werden, das wir ynn sein haus und geschlecht komen, denn er ist frembd und ein gast ym lande.

Das hat nu Isaac und Rebeka verdrossen, aber was sollen sie thun? sie leidens, Isaac lessets gehen und bleibet gleichwol auff dem wahn, Esau sol der rechte son sein, dem der segen gebürt. Was meyneſtu, das auch Jacob die zeit hat müssen leiden? weil es die eltern musten leiden und gehalten haben, das es ein schein hatte, als solt es alles widdersynnisch gehen, was Gott geredt hat, Solch bilde mus Jacob tragen, das man lerne Gott erkennen ynn seinen wercken, Also muste er hören und fülen: du solteſt der gröste werden, must aber der kleineste sein, Vater und mutter müssen nicht recht haben und der weiber trotz und mutwillen leiden, solte denn Jacob recht haben? wie offt hat er gedacht: Sol das der segen sein, meine eltern müssen die weiber regiren lassen, was solt ich denn dawidder schaffen? Ist das

zu 20 Esau ist trotzig (trutzig *B*) mit seinen weibern. *r ABCD* *zu 27/28* Jacob hat viel von Esau müssen leiden. *r ABCD*

19 trutz *B* *24* frembde *D* *29* hette *B*

dacem. Verum prodest hoc exemplum Iacob, ut cognoscas Deum in verbo suo et naturam operum eius. Regnant hic interim superbissimae duae mulieres, nihilominus verax est Deus et sanctus in omnibus operibus suis: sic autem complet, ut nos ne cogitassemus quidem, primum autem contrarium apparet. Sic fit in omnibus operibus Dei, dum iustificare vult, facit peccatorem: dum vivificare, mortificat.

[zu Bl. $Q_7{}^a$ Sic non *bis* $Q_7{}^b$ non servant *vgl.* ℜ *359, 28—360, 22 und* *ℜ *359, 37 bis 360, 29]*

Sic non solum cum martyribus suis, sed et cum Christo suo egit, quem ante crucifigi quam regnare, ante mori quam vivere oportuit. Psal. Ps. 4, 4 'Scitote, quoniam mortificavit Dominus sanctum suum'. Verum perseverate in fide, implebit verbum suum utcunque mirabilis sit. Sic et in morte nobis continget, ubi speranda est vita in media morte. Qui istum Dei morem ignorat, invocat sanctos, vovet sanctis hoc et illud, verum haec non servant.

[zu Bl. $Q_7{}^b$ Esau securus *bis* exaltare suos *vgl.* ℜ *360, 23—361, 15]*

Esau securus regnabat, neminem putans resistere sibi posse, frena tenet in manu, Iacob servire cogitur. Verum, ubi superbissimus est, cadit e regno.

---

11 istam

gehalten, was Gott redet? Aber so gehets ynn allen sachen die Gott treibet, Er thats seinem eigenen son auch: als er yhn wolt zum höhesten könige machen hymels und erden, feret er zu und lesset yhn ans creutz hengen und also zurichten als nye keinen menschen. Also hat er den heiligen Merterern auch mit gespielt. Darumb lesset er den titel von sich ausruffen, das er Ps. 4, 4. 5 heisse wunderbarlich, wie der Psalm sagt 'Erkennet doch, das Gott seine heiligen wunderlich füret', darumb sagt er 'Zürnet yhr, so sundiget nicht', Item V. 6 'Opfert rechte opfer und hoffet auff den Herrn', das ist: haltet stille und lassets gehen, wenn er sich noch so wunderlich stellet, mus es dennoch geschehen, es ist seine weyse nicht anders. Also wirds uns gehen, wenn wir sterben sollen, da sol er sich wol stellen, als sey er uns feind und sey nichts denn Teufel umb uns, wer da nicht seine weise weys und kennet, der stehet ubel, vernunfft vermag es nicht, Der glaube mus aber also dencken: Gott hat es geredt, das ist war, er stelle sich nu, wie er wolle.

Das ist nu der anfang, das Jacob muste gleuben, er solte der gröste werden, und dennoch knecht ym hause bleyb und sehen, das sie yhren hohmut trieben zutrotz vater und mutter, Da hat Esau gedacht: Nu habe ichs ynn der hand, ist sicher und gewis, So lesset yhn Gott auffsitzen und prangen,

---

zu 15 Gottes werck wunderbarlich. *r ABCD* *zu 20* Psalm. 4. *r ABCD* *zu 24/25* Todes not. *r ABCD*

16 thats *B*] hats *C* höhisten *D* *19* gespielet *D* *28* ware *B* *29* must *D* *32* hande *B*

abrepta benedictione per Iacob. Sic continget omnibus iusticiariis sanctulis, cum dixerint: Pax et securitas ꝛc. Novit Dominus liberare et exaltare suos.

[zu Bl. $Q_7{}^b$ Stultae quidem *bis* non poterit *vgl.* R *361, 16—34 und* *R *361, 35—362, 34]*

Stultae quidem apparent historiae, sed maxime indicant, quid Deus cogitet et quomodo operetur: Per stultam foeminam, sed spiritu Dei sapientem et animatam res geritur, non per magnum Isaac, qui interim rem ignorat. Timet Iacob, ne maledictionem pro benedictione accipiat, verum fidelis mater 'In me', inquit, 'sit ista maledictio'. Sciebat foemina maritum esse sanctum et qui Deo curae esset, et tamen nihil veretur. Profecto magna fides fuit in hac foemina sic cogitante: Utcunque etiam maritus sanctissimus maledicat, Verbum Dei habeo 'Maior serviet minori', quod fallere non poterit.

[zu Bl. $Q_8{}^a$ Sic nobis *bis* videatur maledicere *vgl.* R *362, 10—19; 23—27 und* *362, *34—37]*

Sic nobis quoque sentiendum ac persistendum, etiamsi Christus in morte

---

zu 3 Historiae Sacrae stultae adparent. *r*

Aber ehe er sich umbsihet, so stürtzet er yhn, als er am aller sicherſten ist, ligt er danidder, und Jacob bringet den segen hynweg, Das heist gespielet nach Gottes weisheit. Es sind einfeltige nerrische Historien, aber man künd Gott nicht also abmalen mit keiner farbe, als er da abgemalet ist. Isaac lesset er betrogen werden und hebts durchs weib an, aber so nerrisch, das Jacob selbs dran verzagt.

Wer gibt yhr aber den trotz, das sie also her feret und spricht: Der fluch gehe uber mich, mein son? Da mus das ding ausgerichtet werden, das Jacob herr wird, durch des weibes glauben, nicht durch den heiligen man Isaac, und gewynnet so ein grossen geist, das sie es wagen thar, ob Isaac gleich fluchet. Der Teufel solt es wagen, das mir ein solcher heiliger man fluchete, ich wolt lieber, das mich alle Bepste und die welt verdampte und verfluchete, Sie wuste, das er der man war, dem Gott soviel zugesagt hatte und auff yhn ein auge hette und mit yhm redet, noch thar sie so trotzen. Das were nicht müglich einem geringen geist zuthun, es mus ein sonderlicher grosser glaube ynn dem weibe gewesen sein, der sich trötzlich auff das wort verlassen hat: Der kleine sol herr sein, der gröſſer sol dienen. Daher schleusset sie: Sol das war sein, so wird Gott meinem son nicht lassen fluchen, und ob er gleich fluchete, so můst der fluch auch nicht recht sein; wilchs gerade soviel ist, als wenn ich spreche: Ich gleube an Christum, und wenn er selb keme und fluchte mir, wolt ich mich nicht daran keren. Denn sie hat so wenig gezweivelt, das der man from were und Gottes wort hatte, als ich von Christo. Darümb

---

zu 18 Rebeka betreuget Isaac. *r ABCD* *zu 24* Rebeka glaub. *r ABCD*

12 Aber *A*ˣ*BCD Witt Ien* aber *A*ʸ *13* gespielet *A*ˣ*D Witt Ien* gespilet *A*ʸ*BC* *24* ware *B* hette *B* *29* meinē *ABD* meinen *C* meinem *Witt Ien* *33* hette *BD Witt Ien*

mea diceret: Non volo te ꝛc. Necesse est hic omnia relinquere quae apparent, et haerere in verbo Dei qui non mentitur, utcunque interim videatur maledicere.

[zu Bl. Q 8ª Summa, Deus *bis* reputatione stulta *vgl. R 362, 19—21 und *R 362, 37 bis 363, 33]*

Summa, Deus verax est, etiamsi differat, etiamsi adversa omnia, et omnia impossibilia videntur, oportet impleri Verbum Dei, vel ministrante diabolo ꝛc. si non per Petrum aut per Isaac, tamen per Magdalenam aut Rebeccam, reputatione stulta.

[zu Bl. Q 8ª Proinde maximum *bis* fit servus *vgl. R 362, 22/23; 30 — 363, 10 und *R 363, 33]*

Proinde maximum hic exemplum fidei est in Rebecca, quae sic haeret in Verbo Dei, sic laborat, ut vel furto auferatur benedictio a patre, omnia autem in fide operata est, secundum verbum Dei, alias impossibilia hic omnia fuissent. Sic ergo impletum est verbum 'Maior serviet minori': Iacob exaltatur et dominus constituitur, Esau deprimitur et fit servus.

zu 8 Exemplum fidei in Rebecca *r*

hat ſie gedacht: iſt es ein fluch, ſo mus entweder ein ſchein ſein odder Got wird es wenden, Wie ich můſte thun am todbett, wenn er ſpreche, er wolt mein nicht, das ers entweder nicht mit ernſt meynete, odder Gott wůrde es nicht leiden. Darůmb iſt Gott ein wůnderbarlicher Herr ynn ſeinen wercken, da mus alle vernunfft zubodem ſincken und der glaube nach nichts fragen denn nach Gottes wort, er wende und mache es wie er wolle, ſo mus es war bleiben. Das ſind die treffliche Exempel, wie Gott feret mit ſeinen lieben heiligen.

Das ſey nu von den zweyen ſtůcken geſagt, wie Gott warhafftig iſt, aber alſo, das ers wůnderlich hynausfůret, auff das wir getroſt ſind, ob er verzeucht und nicht hynaus gehet wie wir dencken. Alſo mus Jacob zum ſegen komen, ſolt auch die gantze welt dawidder ſein, krigt yhn aber ſo wůnderlich, das niemand kůnd ermeſſen, So wůnderlich wird auch Rebeka gefůret: ſie kan dem vater den ſegen nicht nemen, thut yhm kein leyd, leſſet yhm nach, wie ers machen wil, Noch gibt Gott ein geiſt, das ſie es findet und den ſegen hynweg ſtilt on ſein wiſſen und willen, alſo das er gleichwol auff Jacob bleibet, auff das man eigentlich ſehe, das es Gottes werck iſt.

Nu ſollen wir dis Capitel auch geiſtlich handeln, es ſind viel guter ſprůche und ſtůck darynne, wöllen das fur uns nemen, das auch ynn die Hiſtorien gehört: wie zwey volck ſolten komen von den zweyen kindern, nem-

zu 32/477, 18 Iſrael und Edomei, von Jacob und Eſau. *r ABCD*

13 Gott *BD* *14* Wie *A²D Witt Ien* wie *A¹BC* *16* wunderbarlicher *D* *17* zuboden *C* *18* noch *D Witt* *21* Got *BCD* *23* gedencken *D Witt* *29* iſt] ſey *C* *30* handlen *D* *31* ſtucke *B*

MYSTERIUM SEU ALLEGORIA.

[zu Bl. $Q_8{}^a$ Duo populi bis lege historias *vgl. R 363, 11—22 und * R 363, 35/36]*

Duo populi sunt ex duobus illis fratribus: ex Iacob Israelitae, ex Esau Idumaei, quorum multa fit mentio in Prophetis passim. Porro inter illos nunquam conveniebat, ut inter Gallos et Romanos, pugnarunt inter se fere semper, et iam hi iam illi succubuere. Postremo vero Idumaei interierunt, victoriam retinentibus Israelitis ꝛc. lege historias.

[zu Bl. $Q_8{}^b$ Esau primus bis humiliat figuram *vgl. R 363, 22—364, 13 und *R 363, 37 bis 364, 35]*

Esau primus et statim fit dominus et pater regum, qui multum terrae occupat in Arabia, quae et hodie Idumaea appellatur. Iacob vero pauper sine uxore vivit et exul vagatur in terra et interim etiam in Aegyptum descendere cogitur et extra regnum esse quadringentis annis. Benedictio quidem datur, sed diu differtur. Prius ipse moritur, moriuntur et omnes Patriarchae, Moses et multi Prophetae usque ad Davidem et Solomonem, ubi demum subiguntur Idumaei Israelitis secundum promissionem seu benedictionem Iacob. Sic Deus promissione sua quasi mendax coram mundo adversam partem videtur exaltare, omnia autem, ut confundat rationem humanam et sapientiam carnis, quae non nisi sublimia et splendida suspicit, Deus autem, quae exaltaturus est, humiliat primum.

zu 14/15 Deus videtur mundo mendax. *r*

lich Jſrael und Edomei, davon viel ynn den Propheten geſchrieben iſt, Da iſt ynn dem Capitel beſchrieben und angezeigt faſt der gang, den da gehat haben die zwey völcker, wie ytzt möcht ſein zwiſſchen Deudſchen und Walen, haben ſich wunderlich geſchlagen, Edom hat ſich lange feindlich geweret, doch zu letzt herunter laſſen tretten. Eſau ward zeitlich ein groſſer herr, nam zeitlich das land Edom ein und weil er ſo regiret und wuchs ynn ſeinem lande, zeucht Jacob ynn Egypten und bleib ein armer frembdling, das ſein volck hernach gros hertzleyd tragen muſte und mehr denn dreyhundert jar gehen, ehe es dahyn kam, das es Eſau unter ſich bracht, da Jacob, Moſes, Aaron etc. alle tod waren bis an David und Salomo, die brachtens erſt unterſich. Da ſiheſtu abermal, wie Gott ſeine verheiſſung volfüret, das es ſcheinet, als habe er die ſeinen verworffen, und die er verwirfft, bald empor hebet.

Das hat müſſen bedeuten, das der Text erſtlich ſchreibt, wie Jſaac tunckel ſihet, das iſt: Gott thut die augen zu und regiret, als kenne er Jacob nicht, das er das ſelbe volck ſo lang leſſet gehen und dieweil Eſau empor hebet, Denn alſo ſtehet ſein ynn: Eſau iſt mein ſon, dem wil ich den ſegen

zu 31 Gott ſtelt (ſtellet *D*) ſich als ſehe er nicht *r ABCD*

18 Proheten *A* *19* gehabt *BC* *20* Walhē *C* *24* blib *B* *25* hertzleide *B* *27* tode *B* *29* die ſeinen] dieſen *D Witt*

[zu Bl. $Q_8{}^b$ Isaac Dei *bis* benedicit Iacob *vgl.* R *364, 21—25 und* *R *364, 35—365, 32]*

Isaac Dei figuram habet, qui quasi non videat Esau favere eique benedictionem daturus videtur, cum iusticiarios et impios in abundantia et prosperitate rerum vivere sinit, ut fallat rationis iudicium, sed postea nimium videt, dum in aeternum benedicit Iacob.

[zu Bl. $Q_8{}^b$ Haec ad *bis* et liberabit *vgl.* R *364, 30 — 365, 13]*

Haec ad consolationem nobis praescribuntur, ut non moveamur, si impios in prosperitate et abundantia regnare videmus, quasi caecus sit Deus et non videat nos, videbit suo tempore et liberabit.

[zu Bl. $R_1{}^a$ Davidis et *bis* regnum instituentes *vgl.* R *365, 14—25 und* *R *365, 32—35]*

Davidis et Solomonis temporibus impleta est promissio, ubi Idumaei subacti ab Israelitis sunt et tributarii facti serviitque maior minori, et aeternam promissionem tulit Iacob. Porro et quod Esau dictum erat, impletum est, desciverunt enim Idumaei ab Israel et excusserunt iugum eius de collo suo temporale regnum instituentes.

[zu Bl. $R_1{}^a$ Summa, Deus *bis* et inferorum *vgl.* R *365, 26—367, 16 und* *R *365, 35 bis 367, 33]*

Summa, Deus manet verax, iterum autem mendax videtur, ut non

geben, Darůmb mus Jſaac Gottes figur ſein, der thut, als ſehe er nicht, das iſt: wenn Gott das regiment fůret mit ſeinen heiligen, ſtellet er ſich gleich, als wolt er der fromen nicht wiſſen, hat aller ding das geperde, als wolt er Eſau ſegenen und alles geben, noch krigts endlich der Jacob, Darůmb ob Gott wol nicht blind iſt odder tunckel ſihet, ſtellen ſich doch ſeine werck alſo, Aber alles uns zu troſt, las yhn nur tunckel ſehen und thun, als ſehe er uns nicht, er wird es dennoch recht treffen. Alſo iſts endlich komen, das durch das volck hernach Edom herunter geworffen iſt, wiewol ſie es gar ungern gethan haben, ſind einander feind geweſen, ſonderlich da ſie ſahen, das Gott den Jſrael ſegenete, Da huben ſie an zu ſchreyen, wie hie der Text ſagt, wie Eſau ſo jemerlich heulet und klaget. Aber Gott ſagt alſo dazu: Jch kan yhm nicht thun, er hat den ſegen dahyn und wird yhn auch behalten. Doch ſagt er: du ſolt auch ein regiment haben und dich deines ſchwerds neeren, und es wird eine zeit komen, das du ſein joch von deinem halſe reiſſeſt, das iſt: du wirſt yhm nicht ewig unterworffen ſein. Davon lies die Hiſtory ym andern und dritten buch der Kónige, wie Edom abgefallen iſt und dem Jůdiſchen volck nicht mehr unterthenig wolt ſein und iſt ein eigen Kónigreich worden.

2. Sam. 8, 14; 1. Kón. 11, 14. 15

Alſo werden wir ynn der Biblia alle Hiſtorien dahyn ſehen gehen, wie Gott warhafftig und doch ſich ſtellet als unwarhafftig, das man klug ſey

zu 33 Gott iſt warhafftig. *r ABCD*

18 oder *BCD* *23* ſegnete *BCD* *27* deinem *CIen]* ſeinem *ABDWitt* *31* Kóuigreich *D* *33* klůge *B*

glorieris aut securus vivas, quasi aliquid sis, etiamsi habeas veritatem et promissionem Dei, sed ut ores cum timore. Consolatio quidem certissima est, sed tamen timeri vult deus. Complebis quidem, o Deus, quod promittis, sed ego gratia indigeo, ut interim fide persistam, si nos quotidie in morte versaremur, ut olim martyres, tunc disceremus, quae sit vis fidei. Nunc autem ore quidem dicimus: Deus verax est, caeterum ubi fide opus fuerit, deficimus. Vera fides dicit: etiam si in tartara me detruderis, vivam. Psal. 'Si descendero ad infernum, ades'. Benedictiones istae carnales sunt, Ps. 139, 8 sed vera benedictio seminis Abrahae ad Christum pertinet et per Euangelium perficitur, ut supra dictum est, quo benedicimur, id est: liberamur a maledictione Adae, peccati, mortis et inferorum.

zu 4 Ore solum confitemur Deum. *r*

und yhn recht lerne kennen, wie er sein thun ausfüret uber alle synn und vernunfft. O wie seer not were es, das man die wort recht verstünde, was tolle geister werden noch vom Euangelio predigen, aber sich nichts dareyn wissen zu richten, wie Gottes warheit zu gehet. Er ist so klug, das er dich so yrre machet ynn dem erfüllen, das du nicht wissen kanst, woran du seyest. Darümb mag man wol mit forcht und zittern bitten und nicht mit yhm trotzen, gewis ist er, wil aber auch gefurchtet sein, das du nicht stoltzirest, sondern bittest, das du künnest fest halten. Es sind yhr wol, die da meynen, sie haben Gott gefangen, aber er ist zu klug, wil den hohmut nicht leiden, seiner zusagung sol man sich allein tröSten und yhn lassen walten, wie ers machen wolle. Summa: es wirds niemand lernen, es sey denn eine erfarung da, als wenn wir ynn tods nöten odder fahr komen, da lernet sichs recht, sonst bleibets nur bey den worten, wens zum treffen komen sol, so vergisset sichs wol, denn da sihet mans gar viel anders. Das ist noch nach der Historien hyn geredt, Nu sollen wirs auch auff Christum deuten, wenn wir den nicht haben, so haben wirs nicht recht troffen.

Der rechte segen, davon wir oben gehöret haben, trifft das Euangelion an, als wir so offt gesagt haben, was der segen sey, Abraham verheissen ynn seinem samen, Denn dieser segen zwischen den zweyen brüdern, das Jacob ein gros volck und reich solt werden, ist auch ein segen, jhenes aber ist der rechte heubtsegen, das wir gesegenet werden durch Christum widder den fluch, der uber Adam gegangen ist, uns von dem selben zuentledigen, Also das dadurch verkündiget und gebracht wird eytel gnade und leben. Hie müssen uns nu die zween brüder furtragen, wie es zugehet, das der segen so seltzam und

zu 22 Gottes warheit erferet man ynn todes (tods *D*) nöten. *r ABCD* *zu 28* Euangelion ist der segen. *r ABCD*

14 Euangelion *C* *18* trutzen *B* *19* kündest *B* *20* homut *D* *21* alleine *D* *24* bleibts *D* *28* gehört *CD* *33* gangen *D Witt Ien*

[zu Bl. $R_1{}^a$ Isaac igitur *bis* $R_1{}^b$ vidente Deo *vgl. R 367, 17—368, 20 und *R 367, 34 bis 368, 32]*

Isaac igitur Deum significat, et duo filii duos populos ut supra Isaac et Ismael. Esau maior est, legis Doctor, Iudaei servatores et praedicatores legis, populus Dei et haeres Dei, verum mera hypocrisis est et externus ornatus et cultus Dei, ideo aeternam benedictionem non consequuntur, habet oracula Dei, vestes certe odoratas, sed in domo tantum, et non induebat. Iacob autem, qui despiciebatur antea ut gentilis, accipit vestes, id est sacram Scripturam seu verbum Dei et induit ideoque placuit: et Rebecca accipit, id est ecclesia, quae his ornat ipsum atque hic benedictio aeterna fideli datur, aufertur infideli, dum Esau operi intentus est in agro, id est: dum Iudaei laborant, praedicant, urgent opera legis, Christus et Apostoli auferunt benedictionem a Iudaeis et praedicant Euangelium gentibus et id quasi non vidente Deo.

wůnderlich gefellet, das es kein menſch gleubet, Da laſſe ich aber bleiben Iſaac den vater und die zween brůder zwey volck: Dieſe die da wandeln ynn einem ſchönen ſcheinenden leben, die andern die aſchenbrödel, die da ym glauben wandlen.

So iſt nu Eſau der man, der da regiret, wie die Jůden das geſetz predigten, das Gottes volck, die ynn einem erbarn leben giengen und nicht anders meyneten denn ſie ſeſſen Gott ynn der ſchos, und war doch nichts mehr denn allein euſſerlich geſchmuck und köſtlich geperde, Darůmb ſagt die ſchrifft wol, das Rebeka bey ſich hatte des Eſau köſtliche kleider, die ſie Jacob anzoch. Die Jůden haben das vorteyl gehabt, das ſie die ſchrifft Gottes hatten, wie Paulus
Röm 3, 2 zun Römern ſagt, Die edlen köſtlichen kleyder, da die warheit Gottes ynn ligt, die hatten ſie ym hauſe bey ſich, zogen ſie aber nicht an, ſondern Jacob thet ſie an. Das hat ſich begeben, da Chriſtus kam, vor dem gieng die Synagoga und das geſetz ynn yhrem ſchwang, Aber als er kam, wuchs ein ander volck daher, dem zoch ſie die kleider an, das war der Jacob, das iſt der rechte Chriſtus, der ynn der ſchrifft verwickelt iſt, Alſo bekleydet die rechte Rebeka, die Chriſtenheit, yhren ſon mit den kleydern, das iſt: mit den ſprůchen der ſchrifft, die von der gnade und Chriſto ſagen, nicht von den wercken, Daraus wird nu gegeben der rechte ſegen und wird genomen dem, der mit wercken umbgehet, das iſt: Eben zu der zeit, da ſie auffs höheſt das geſetz trieben, faren Chriſtus und die Apoſtel zu und gewinnen die ſchrifft, nemen den ſegen hynweg von Gotte, und er ſtellet ſich doch alſo dazu, als ſehe ers nicht, das es ſcheinet fur uns, als gehe es angefer zu.

---

zu 16 Volck des geſetzs. *r ABCD* *zu 22* Rom. 3. *r ABCD* *zu 27/28* Chriſtus (Criſtus *D*) iſt ynn die ſchrifft gewickelt. *r ABCD* *zu 31* Volck (Volcke *B*) des Euangelions. *r ABCD*

16/17 predigten, das Gottes volck, $A^{\times}BD$ predigten Gottes volck, $A^{\gamma}C$ wie *bis* Gottes volck] das ſind die Jůden das volck des geſetzes, *Witt* wie die Jůden, ſo das Geſetz predigten, Gottes volck, *Ien* *20* anzoch $A^{\times}BDWitt$ anzog $A^{\gamma}CIen$ *21* vrteyl *DWitt* *24* thet $A^{\times}BCD$ *WittIen* thett A^{γ} *26* zoch $A^{\times}BDWittIen$ zog $A^{\gamma}C$ *32* Apoſteln *D* gewunnen *C*

Vox quidem vox Iacob, sed manus ꝛc. 27, 22

[zu Bl. $R_1{}^b$ Vox est *bis* $R_2{}^a$ ergo operemur *vgl. R 368,21—369,23 und *R 368,33 bis 369,33]*

Vox est praedicatio seu doctrina, manus opera sunt, nulla est differentia in operibus et vita externa nec refert Christianos in quibusdam operibus habere idem cum Iudaeis et Gentibus, modo praedicatio sit diversa, ibi non conveniunt. Esau enim operosus et hirsutus operatur tantum opera externa, tantum praedicat secundum legem. Iacob vero et legem et Euangelium docet, non solum operatur, sed et credit. Euangelium vero in conscientia solum regnare debet, lex autem in manibus: non legibus regendae sunt conscientiae nec Euangelio manus. Euangelium cordis et conscientiae est, lex manuum, nulla est differentia manuum, quamvis melius utantur operibus et lege pii, nempe ad exercendum et mortificandum veterem Adam. Errant igitur pseudoprophetae et falsi doctores, qui legibus conscientias regere conantur ut operarii, qui iustitiam quaerunt ex operibus. Errant et ii qui manus Euangelio regere volunt, facientes libertatem carnis ex libertate spiritus dicentes: quia ex fide per Euangelium salvamur, nihil ergo operemur.

zu 3 Nulla est differentia in operibus et vita externa. *r*

Da bey ſagt die ſchrifft, wie Iſaac geſagt hat ‘Die ſtym iſt Jacobs ſtym, aber die hende ſind Eſaus hende’. Denn weil Eſau rauch war, dachte die mutter: wie thun wir, das wir den ſon auch rauch machen, das der vater nicht wiſſe? und ſchlachtet zwey böcklin und thet yhm die fehl umb die hende, das Iſaac nicht anders meinete, es weren Eſaus hende und höret doch Jacobs ſtym. Alſo hat yhn Gott ynn dem ſtück der ſynnen beraubet, das es alſo muſte geſchehen. Was iſt nu das? Die ſtyme bedeutet nichts anders denn die predigt, Die hende aber bedeuten das leben und werck, damit man betrogen wird, Einer prediget nicht wie der ander. Eſau iſt der Jeger, der treibet das geſetz und wil die leute mit gewalt from machen, Jacob aber treibet nicht, ſondern locket mit der gnade. Das ſind zweyerley ſtyme, das man eine wol fur die andern höret, Jdoch füren ſie beyde gleiche werck, Jacob helt auch das geſetz und thut das jhenige, das Eſau leeret, und leeret doch anders. Nach dem euſſerlichen wandel iſts alles gleich, da heiſts alſo: Iſt einer from, ſo ſind ſie es alle, Das Euangelion aber fraget nicht, wie die werck ſind.

Darumb iſts on gefer, das die Chriſten halten alles was ander leute halten, on allein das die ſtyme mus anders ſein, da mus man ſcheiden das geſetz und Euangelion. Ynn gewiſſen ſol man kein geſetz predigen, ynn die

zu 17 Jacobs hende ſind rauch (rauche *B*). *r ABCD* *zu 22/23* Predigt (Predig *B*) zweyerley *r ABCD* *zu 24* Geſetz. *r ABCD* *zu 25* Euangelion. *r ABCD* *zu 31* Chriſtliche predigt (predig *B*) und (vnd= *A*) werck. *r ABCD*

22/23 predige *B* *26/27* vor der andern *C* *28* leret *(beidemal) BCD* *33* Yns *D*

[zu Bl. R_2^a Summa, manus bis per Euangelium vgl. R 369, 24 — 370, 23]

Summa, manus sint Esau, vox autem Iacob, non contra, lex ad cohercendum corpus et ad serviendum corpori data est, Euangelium ad consolandas
1. Cor. 9, 27 afflictas conscientias. Sic Apostolus Paulus inquit 'castigo corpus meum et
2. Tim. 4, 2 in servitutem redigo' et alibi 'Praedica Verbum iuste secans sermonem' ꝛc. ut diligenter secernas legem et Euangelium, corpus et conscientiam, ut corpus serviat per legem, conscientia libera sit per Euangelium.

*[zu Bl. R_2^a Quaeritur hic bis R_3^a scripta sunt vgl. R 371, 10—373, 28 und *R 369, 37 bis 373, 35]*

Quaeritur hic, num peccaverit Iacob, quod per insidias aufert fratri benedictionem, infideliter agens, id quod Isaac confitetur, mirum quod non

---

zu 2 Lex ad cohercendum corpus data est. *r*

hende ſol man kein Euangelion thun. Dem gewiſſen ſol man alſo predigen, das man allein durch den glauben an Chriſtum můſſe from und ſelig werden und was man fur werck thu, das man ſie ja nicht thu dem gewiſſen zuhelffen, ſondern euſſerlich dem alten Adam ſol man aufflegen alles was das geſetz foddert, alſo das das geſetz auſſen, das Euangelion ynwendig bleibe, ſo iſt es recht und bleibet die ſtyme Jacobs ſtym, aber die hende Eſaus hende. Das geſetz thut nichts denn zwinget und treibet ymer und helt die leute mit gewalt ynnen, Aber das iſt der feyl dran: wen mans wil dem gewiſſen predigen, das iſt Eſaus ſtyme, die hŏret Gott nicht. Alſo redet Paulus davon zun Corinthern
1. Cor. 9, 27 und ſpricht 'Ich zeme meinen leib und betewbe yhn, das ich nicht den andern predige und ſelbs verwerfflich werde', Alſo das man alle geſetz thu und doch ſage: es hilfft dem hertzen und gewiſſen nichts. Widderůmb were es auch nicht fein, das man es umbkerete und das geſetz ynn die gewiſſen triebe und die freyheit erauſſen lieſſe, Es mus Jacobs ſtyme und Eſaus hende ſein, nicht Jacobs hende und Eſaus ſtyme. Wenn es eitel Jacobs ſtym und auch Jacobs hende weren, tŏcht auch nicht, wie die ſind, die da ſagen: Sollen die guten werck nicht helffen, ſo wollen wir gute geſellen ſein und nichts thun. Sihe, alſo iſt ynn den zweyen brůdern abgemalet die unterſcheid zwiſchen dem zweyerley volck: Jhene verlaſſen ſich auff yhr recht, meynen, ſie ſind das liebe kind und verlieren den ſegen und faren zum Teufel, Dieſe trŏſten ſich allein Gottes worts, ergreiffen den ſegen und komen gen hymel. Darnach hebet ſich die verfolgung, das Eſau dem Jacob ſo feind und gram wird, das er yhn dencket zuerwůrgen, Das iſt auch noch der werckheiligen und Eſauiten art, die nicht kůnnen leiden, das yhr thun und werck nichts ſolten gelten, heben

---

zu 14 Jacobs ſtymme (ſtyme *D*), und Eſaus hende. *r ABCD* *zu 18* 1. Cor. 9. *r ABCD* *zu 26* Zweyerley volck. *r ABCD* *zu 30* Verfolgung der Chriſten (Criſten *D*). *r ABCD*

10 alleine *D* *12* geſetze *B* *13* fordert *C* geſetze *C* *16* yn=‖ynen *D* *20* Widerůmb *D* *32* kůnden *B*

intellexerit tam crassum errorem, et quod non revocaverit benedictionem. Respondemus, ut saepe diximus, nos non excusamus mendacia et peccata in sanctis, etiam si sua agant negotia seu officia sibi inventa, quae recta sunt, ut hic Isaac benedicit, et quod suum est, facit ideoque Deo placuit. Sic Rebecca et Iacob certi erant de summa huius caussae per Verbum Dei 'maior serviet minori', quo Verbo benedictio Iacob promissa erat. Non igitur hic peccant, quamvis in minus principalibus et, ut vocant, accessoriis in hac caussa peccarint ut homines. Principale igitur opus propter minimum non culpandum est, ut non reiiciendum corpus propter unum membrum languidum. Sic David iustus venenata lingua Sebae, a iusto se abduci sinit ꝛc.

zu 9 Non reiiciendum est corpus, propter unum membrum languidum. *r*

an zu toben und werden der rechten Christen tödliche feinde. Darümb ist es ein gros erkentnis, wenn man das Euangelion recht erkennen sol und recht damit faren, Darümb wil Paulus haben, das man das wort Gottes recht 2. Tim. 2, 15
schneitte, nemlich ynn die zwey stück, wie ich gesagt habe, das man das gewissen frey halte und den leib belade mit gesetz und nicht widderümb, beyde beschweret odder beyde freygelassen. Die seel sol leben ym geist, aber der leib Röm. 8, 10
sol sterben umb der sunde willen, sagt Sanct Paulus zun Römern. Das sey die geistliche deutung dis Capitels.

Das nu yemand möcht bewegen, wie Jacob so untreulich mit seinem bruder gehandlet habe, als Isaac selbs sagt: Dein bruder ist mit list komen und hat dir den segen hyngerückt, Item, das auch Isaac den segen wol hette mügen widderruffen und auch nerrisch gnug ist, das er also solt betrogen werden, so er doch die styme Jacobs kennet, das es schier ungleublich lautet: Zum ersten hab ich zuvor mehr gesagt, das wir nicht des synnes sind, die heiligen veter gar reyne zu machen, und künnen leiden, das sie auch zuweilen gestrauchlet haben und denn am meisten, wenn sie gegangen sind ynn sonderlichen wercken, Als hie der Jacob hat den rechten segen fur sich und Gott wolt es also haben, das er yhn uberkomen solt, So waren nu Jacob und Rebeka der sachen gewis, das sie wol thetten, Ob sie aber unrecht gethan haben, das sie mit hinderlist mit dem vater umbgiengen und Jacob yhn furlog und sprach: Ich bin dein son Esau, las ich geschehen, Wenn das heubtwerck gut ist, kan Gott wol durch die finger sehen, ob man ein wenig zuviel thut.

Also lesen wir ein Exempel von dem könig David ym andern buch Samuelis, Als er von seinem son Absalom flog und ynn der wüsten war, 2. Sam. 16, 1 ff.

zu 13 2. Tim. 2. *r ABCD* *zu 16* Rom. 8. *r ABCD* *zu 19* Jacob hat Esau listig (listige *B*) betrogen. *r ABCD* *zu 35* 2. Re. 16. *r ABCD*

12 erkantnis *B* erkentnüs *C* *14* stücke *D* *16* leibe *B* *20* sebs *D** *25* künden *B* *31/32* hauptwercke *B* *35* flohe *BC*

Istos errores oportebat esse in sanctis, ne nos desperaremus propter ingentia mendacia de sanctis ex ignorantia Dei in contumeliam gratiae Dei conficta ab iis qui a nobis extra mundum et plane in coelum extulerunt sanctos, ut magis ad desperationem adduxerint nobis sanctorum exempla, quam consolationi essent. Verum sancti homines fuerunt, qui vixerunt in carne et sanguine, vixerunt ut nos, per gratiam autem Dei liberati et sanctificati sunt per fidem ut et nos. Nec maior est gratia Dei in S. Petro quam in me aut alio. Is enim aeque ut ego natura filius irae fuit, et per eandem gratiam qua ego eripior, et ipse ereptus est, per eundem Christum salvamur omnes. Qui sic praedicant de sanctis, recte praedicant et gratiam Dei in illis commendant. Alii impie auferunt a sanctis gratiam et misericordiam Dei, sanguinem et redemptionem Christi et omnia dona Dei in Christo nobis donata, quae non est laus sanctorum, sed blasphemia Dei et sanctorum, obscurant enim, immo prorsus negant gratiam Dei et desperare nos faciunt. Quia vero tanti emptus sum a Christo, quanti beatus Petrus, eundemque

from und demůtig, kőmpt zu yhm ein bube, der hies Siba, verweſchet und verleuget ſeinen herrn Mephiboſeth, des kőnigs Sauls ſon, das David zuferet unverhőret und verheiſſet yhm ynn alle gůter ſeines herrn zuſetzen, Das war auch zuviel von dem heiligen man, das er ſich leſſet uberreden durch eine gifftige zunge und mit unrecht und gewalt feret. Das leſſet Gott geſchehen, das ſeine treffliche heiligen auch bey uns ernidden bleiben und wir ſehen, das ſie auch fleiſch und blut ſind, ſonſt wůrde folgen, das man verzweivelte. Zum andern, das man die heiligen zuweit von uns ſcheidete, wie man doch gethan hat, Wenn ſie haben kůnnen machen, das ſie keine ſunde hetten gehabt, ſo ſolts kőſtlich ding ſein, damit wir ſind troſtlos worden und haben verzweiveln můſſen. Darůmb wolt ich viel lieber, ſoviel als ich kůnd, ſo ferne als nicht widder die ſchrifft were, die heiligen beſůdlen mit ſunden, Denn es iſt Gottes gnade geſchendet und Chriſto zu nahe geredt, das man ſie ſo weit wil von uns ſcheiden als hymel und erden, Ich ſol den nehiſten geringſten Chriſten nicht geringer achten denn Sanct Peter und alle heiligen ym hymel. Es hat keiner mehr gnade, mehr geſchencke und kleynod haben ſie wol, Ich bin eben ſo tewer als ſie, ſo ſind ſie eben ynn dem fleiſch und blut geſtickt, darynne ich ſticke. Daraus kůnnen wir hoffnung und troſt gewinnen, ſonſt machen wir Abegőtter aus yhnen und verachten die gnade Gottes.

Ja, ſagen ſie, man mus ja die heiligen ehren und uns gering achten und mit demut ſich gegen yhn ſtellen? Antwort: Hierynne gilt nicht demut, wenn es Gottes gnade trifft, ſondern hohmut, Auff dein ding und weſen ſoltu

zu 17/18 David hat geſtrauchlet *r ABCD* *zu 22* Heiligen ſind (ſinde *B*) auch blut und fleiſch. *r ABCD* *zu 35* Heiligen ehre. *r ABCD*

22/23 verzweyfflet *C* *24* kůndē *B* *32* thewer *D* *33* geſteckt *BC* ſtecke *BC* kůnden *B* *35* ja *(vor* die*) fehlt DWitt* *37* hochmůt *BC*

Christum salvatorem habeo, quem ille: consolatur me eius exemplum, ut sic cogitem: etiamsi peccator maximus sim et sexcenties diaboli sim, tamen gratia mea in Deo est, non in me, nec diabolus retinere me poterit. Christus hic est qui redimit et liberat me sanguine suo quo beatum Petrum, Mariam et omnes sanctos liberavit et salvavit. Potuerunt sancti illi fortiores esse in fide, et quidam pluribus a Deo donis donati, sed eadem est redemptio. Sic peccata sanctorum in nostri consolationem scripta sunt.

Benedicens illi. 27, 23

*[zu Bl. R 3a Ex hoc bis R 3b homines ꝛc. vgl. R 373, 29—374, 21 und *R 373, 36 bis 374, 36]*

Ex hoc loco vides, quid benedictio, item quid maledictio significet in Scripturis. Benedicit Isaac Iacob his verbis 'Det tibi Deus de rore coeli et de pinguedine terrae, abundantiam frumenti, vini et olei, serviant tibi populi et adorent te tribus, esto dominus fratrum tuorum' ꝛc. Imprecatio bona sive spiritualis sive corporalis benedictio dicitur: imprecatio mala maledictio dicitur Deuter. 27. et 28. Carnales hic tantum benedictiones sunt,

zu 1 Omnes eundem salvatorem habemus. *r* *zu 13* Imprecatio bona benedictio dicitur. *r*

demůtig ſein, denn du biſt nichts denn ein madenſack, Aber auff Chriſtus gůte kanſtu nicht ſtoltz gnug ſein und muſt ſagen: Wenn ich noch zehen mal ſo unfletig were, habe ich dennoch das blut, das mich reyne und heilig machet, und Chriſtum ſoviel gekoſt hat mich zuerlöſen als Sanct Peter. Sie ſind eben ſo tieff geweſen als wir, ſo ſind wir eben ſo hoch als ſie, alſo das keiner mehr hat denn ich, on das ſie wol ſtercker ſind ym glauben geweſen, doch iſt die koſt und heubtgut nicht gröſſer. So lerne erkennen, was wir an Gott haben, denn er leſſet uns ſolchs allein zu troſt ſchreiben und wir narren machens uns nur zum ſchrecken. Sie, die heiligen veter, dürffens nicht, denn ſie ſind lange tod, wir dürffens aber, das wir daraus lernen Gott erkennen, und eben darumb můſſen wir ſunder ſein, das yhr leben unſer troſt ſey, Narre ich, ſo walds Gott, ſtehe aber widder auff: Abraham, Iſaac, Jacob, David, Petrus und andere viel mehr haben auch genarret, Damit künnen wir ſund und Teuffel widderſtehen.

Item, hie lernen wir auch, was Segenen und fluchen heyſſet, Denn wir haben gehört, wie der ſegen alſo gehet uber Jacob, das er ſol korn und weins die fülle haben und herr ſein uber ſeine brüder und uber viel land und leute hirſchen. Da ſiheſtu noch kein geiſtlich gut, iſt noch alles leiblich, Darümb heiſſet ſegen eigentlich etwas guts wündſchen und fluchen etwas ubels wünd-

zu 29 Segenen und fluchen *r ABCD*

24 lanng *B* langeſt *C* tode *B* *27* künden *B* *30* gehöret *D* koren *B* korns *C* *32* herſchen *BCD* *33* ſegenen *C*

ut scilicet vivat Iacob in abundantia omnium rerum et dominetur non solum in fratres, sed etiam in populos ꝛc. Sic Deus per os Isaac benedixit Iacob, cui verbo adhaesit Iacob per fidem, Deum sciens favere sibi: utcunque differetur promissio illa: sensit et Isaac spiritum Dei ideoque noluit revocare
2. Petri 1, 21 benedictionem ꝛc. 2. Pet. 1. 'Spiritu Dei inspirati locuti sunt sancti Dei homines' ꝛc.

[zu Bl. R_3^b Prophetia illa *bis* terrae exterminarent *vgl.* ℜ *374, 22—24 und* *ℜ *374, 36/37]*

Prophetia illa et benedictio impleta est, cum filii Israel terram Canaan occuparent, cum non solum Idumaeos subigerent, sed et omnes populos et reges illius terrae exterminarent.

27, 29 **Qui maledixerit tibi.**

[zu Bl. R_3^b Indicat his *bis* R_4^a Amalech ꝛc. *vgl.* ℜ *374, 24—376, 15 und* *ℜ *375, 28—376, 33]*

Indicat his verbis Isaac nihilominus multa adversa passurum Iacob. Non enim quod ex Deo est, etiamsi minimum sit et carnale, et si murem

ſchen, wie er denn ſpricht 'Gott gebe dir' etc. Nu iſt das ein wundſch, der allein zeitlich gut betrifft, reichtum und herlich regiment und groſſe herſchafft, nicht allein uber die brůder, ſondern auch uber ander volck, Aber wie lange hat ſichs hernach verzogen? doch iſt er ſicher, das der ſegen war iſt. Iſaac hats wol gefůlet, das der geiſt redet, das es war muſte werden, darůmb hat ers auch beſtetiget und nicht widderruffen. Ynn ſolchen ſachen haben ſie
2. Petri 1, 21 nicht gefaren nach menſchen důncken, Wie Petrus ſagt 'Es iſt noch nye keine weiſſagung aus menſchlichem willen erfur bracht, ſondern die heiligen menſchen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen geiſt', Sonſt hetten ſie es nicht geredt, Gott hette es auch nicht beſchreiben laſſen.

Solchs iſt nu erfůllet eine lange zeit hernach, wie es die Hiſtorien ausweiſen, Aber nichts deſte weniger iſts nicht vergeſſen, das yhm auch viel widderſtand wůrde begegnen. Denn was aus Gott kómpt, kan unangefochten nicht bleiben, es mus durchs fewer, wie es auch iſt. Wenn dich Gott hieſſe eine maus fangen odder einen ſtrohalm auffheben, das doch ein nerriſch ding were, und die welt wůrds gewar, das ers geheiſſen hette, wůrde ſie dichs mit fride nicht laſſen thun, Wie gering er ein ding heiſſet, ſo henget ſich der Teufel dran, wil Gottes wort und werck nicht leiden und richtet alles unglůck an.

Alſo auch hie hat Gott dem volck das kóſtliche land zugeſagt zugeben,

---

zu 19 2. Petri (Pe. *D*) .1. *r ABCD* *zu 20* Weiſſagung nicht (iſt nicht *C*) aus menſchlichem willen. *r ABCD* *zu 25* Welt ſicht Gottes ding an. *r ABCD*

14 reichthumb *BCD* *15* die *fehlt DWitt* volcke *C* *19* duncken *BD* *23* erfullet *D* *24* deſter *BC* *25* widerſtand *BCD* wurd *B* wůrden *DWitt* *28* wurde *BD*

capere iuberet, non potest impugnare Sathan et mundus ꝛc. Hinc postea huius populi tantae persecutiones sunt a Syriis, Idumaeis et Aegyptiis ꝛc. ut in libris Regum vides, nulla gens unquam sub coelo ab omnibus gentibus sic oppugnata est ut iste populus, quia Dei est. Hinc Psal. conqueritur 'Super populum malignaverunt consilium et cogitaverunt adversus sanctos tuos, dixerunt: Venite et disperdamus eos de gente et non memoretur nomen Israel ultra' ꝛc. lege totum illum Psal. Sed habuit Deum protectorem et nullus populus sic unquam contrivit adversarios ut ille, percutiebantur adversarii et indignabantur, ideoque plane extirpare eos volebant, sed frustra ꝛc. Non potuit Balaam maledicere illi populo, sed inquit 'non praevalebis, o Amalech' ꝛc. Ps. 83, 4 4. Mose 24, 1ff.

Weil es nu Gott gibt, hat der Teufel sich dawidder auffgelehnet und soviel verfolgen und fluchen erwecket, wie man lieset ynn den bůchern der Kŏnig, das sich dran hiengen die Assyrier, Syrer, Edomiter, Moabiter, Egypter und andere vŏlcker mehr, Das kein volck auff erden war, dem man also zugesetzt hette von allen ŏrten, wie David selbs schreibet ym Psalm 'Sihe, deine feinde toben, Und die dich hassen, heben den kopff auff. Sie trachten listiglich widder dein volck Und radschlahen widder deine verborgene. Sie sprechen: kompt her, last uns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, Das des namens Israel nicht mehr gedacht werde. Denn sie haben sich beraten ynn yhrem hertzen Und machen miteinander eynen bund widder dich. Die hůtten der Edomiter und Amalekiter, Der Philister sampt denen von Tyro. Assur hat sich auch zu yhn geschlagen Und sind worden ein arm der kinder Lot'. Ps. 83, 3–9

Da zelet der Prophet alle den grossen hauffen, der sich widder sie erhub, aber sie hatten einen schutzherrn, der sie wol hand haben kunde, Darůmb schlugen sie auch getrost umb sich, das er offt mit einem man odder Engel ein gantz heer hyn weg schlug, Das man ynn der Historyn durch und durch sihet, wie der segen wunderbarlich erfůllet ist, das mit dem volck alle welt zuschaffen hat und Gott sie offt lies unterligen, das die feinde sie meyneten gar zu vertilgen, wie ynn dem genanten Psalm stehet 'Sie sprechen: kompt her, lasset uns sie zu nicht machen, das sie kein volck seyen, das des namens Israel nicht mehr gedacht werde', Ja, sagt Gott dazu, ich habe einen segen drůber gesprochen, das sie wol bleiben werden, wie man lieset ym vierden buch Mose, wie Balaam dem volcke Israel solt fluchen, Aber da er das maul auffthete, konde er nichts denn segenen. Also mus alles verfolget, Ps. 83, 5 4. Mose 23, 7ff.

---

zu 12 Jůden worden (wurden *B*) von andern angefochten. *r ABCD* *zu 16* Psalm (Psal. *D*) .83 *r ABCD* *zu 29* Juden (Jůden *D*) schlugen (chlugen *A*) frey umb sich. *r ABCD* *zu 34* Num. (Nun. *A* Nu. *D*) 23. *r ABCD* *zu 35* Balaams fluch (fluche *D*). *r ABCD*

12 auffgelehnet *C* *13* Kŏnige *CD* Kŏnihe *D*** *14* Assyrer *D* *15* dem] denn *B* *16* ortten *B* sebs schreibt *D* *18* -schlagen *BCD Witt Ien* *19* lasset *D* *20* yhren *B* *24* sie] sich *B* *25* hetten *B* *25/26* Darumb *BCD* *34* do *C* *35* kundte *BD*

[zu Bl. R$_4^a$ Quod igitur *bis* replebitur ꝛc. *vgl.* ℜ *376, 16—19 und* *ℜ *376, 33—35]*

Quod igitur Dei est, oportet persecutionem pati et maledici, sed consolatio addita est, cum inquit 'Qui maledixerit tibi, sit ille maledictus: qui vero benedixerit tibi, benedictionibus replebitur' ꝛc.

[zu Bl. R$_4^a$ Verum corporalis *bis* R$_4^b$ Iacobi benedictio *vgl.* ℜ *376, 20—377, 21 und* *ℜ *376, 36—377, 32]*

Verum corporalis illa benedictio figura est verae et spiritualis benedictionis et longe alia est illa benedictio ab ista Abraae per Deum facta 'In semine tuo benedicentur omnes gentes terrae' ꝛc. quae quia omnibus gentibus promissa est et omnibus communis est, omnes pares efficit, id quod in mundo fieri non potest, ubi alios divites alios pauperes alios potentes et regentes alios subditos esse oportet, alios servos alios dominos, nam si omnes hic pares essent, quis alteri serviret, quis laboraret, ut praeceptum est a Deo ꝛc. Igitur spiritualem esse et aeternam Abraae benedictionem necesse est, quae omnes simul benedicit, dicens omnibus: sis benedictus, id

zu 1 Quod Dei est, oportet persecutionem pati. *r* *zu 12* Benedictio Abraae, fuit spiritualis et aeterna. *r*

geschendet und gelestert werden, was Gottes volck ist, Darůmb spricht auch Isaac 'Verfluchet sey, wer dich verfluchet', Als wolt er sagen: Růste dich nur drauff, du wirst leiden můssen, das man dich verfolget als kein volck auff erden, aber den trost soltu dagegen haben, das wer dich verflucht, sol widder verflucht sein und nymer wolgehen.

Das ist nu der leibliche segen, bedeutet aber den rechten geistlichen segen, drůmb ist es viel ein ander segen denn der uber Abraham gesprochen 'Ynn deinem samen sollen gesegenet werden alle geschlechte auff erden', Denn diesen segen redet Gott durch einen man und auff vergengliche ding, jhenen aber redete er selbs, nicht von wein odder korn, sondern schlecht von der person, uber die der segen sol gehen, darůmb mus er geistlich sein, Aus wilchem weiter folget: wenn er uber alle Heiden gehen und gleich sein sol, so mus Abraham gleich sein allen Heiden, nicht wie zu Jacob gesagt wird, das er herr sol sein uber seine brůder und viel ander volck. Weil nu dieses alles ynn diesem segen gleich ist, mus es ein solch ding sein, das sie alle begreiffen kůnnen, wilchs yhe nicht leiblich sein mag, Denn die welt kan nicht bestehen also, das alle gleich werden, es mus eins regiren, das ander unterthan sein, und der segen wil doch yederman gleich haben und uber alle gehen, Das ist das Euangelion, ein guter wundsch, das uns viel guts widderfaren sol, Denn

zu 18 Segen leiblich und geistlich. *r ABCD* *zu 24* Abrahams segen. *r ABCD* *zu 31* Euangelion. *r ABCD*

13 Darumb *BCD* *15* volcke *C* *17* vnd sol yhm nymmer *D Witt Ien* *18* bedentet *D* *19* darůmb *D* *20* gesegnet *BCD* *23* darnmb *D* *30* der] den *C* *31* solle *C*

est: sis liber a peccato, morte et Sathana, habeto iustitiam, vitam ꝛc. per Christum, qui est semen Abraae Eph. 1. 'Gratias ago Deo qui benedixit Eph. 1, 5 nos omni benedictione spirituali in coelestibus Christo' ꝛc. Hic nullum est discrimen, sed similes omnes, hic non est Iudaeus sive Graecus, servus aut liber, masculus aut foemina, sed omnes unum sumus in Christo. Huius coelestis benedictionis figura est ista Iacobi benedictio.

Iuste vocatum est nomen eius Iacob. 27, 36

[zu Bl. R_4^b Ekef plantam *bis* et Sathanae *vgl.* R *377, 22—26 und* *R *377, 33]*

'Ekef' 'plantam pedis' significat, inde Iacob 'supplantator', ut supra dictum est, et hoc vocabulo significatum est nos omnes Iacob fieri oportere, id est supplantatores seu conculcatores mortis et Sathanae.

CAP. XXVIII.

Vocavit itaque Isaac Iacob. 28, 1

also spricht das Euangelion uber yederman: Dir sollen die sunden vergeben sein, Christus mit allen seinen gůtern und ewig leben sol dein sein. Ynn dem hohen segen hat einer nicht mehr noch weniger denn der ander, sind alle brůder und gleich erben.

Mehr weys ich von dem Capitel nicht viel zusagen denn das Esau uber den bruder klaget und spricht 'Er heisset billich Jacob, denn er hat mich zwey mal untergetretten'. Das wörtlin 'Ekeb', habe ich gesagt, heisset auff deudsch 'eine fussolen', davon ist er genennet, darůmb das er des bruders fussolen ynn der hand hielt, da sie geporen wurden, Hie aber deutets Esau ein wenig anders, Wil also sagen: Ja er heisset wol 'fussole', denn er hat mich zwey mal unter die fůsse getretten. Was aber das fůssetretten bedeutet, haben wir vor gehört, nemlich, das die Christen mit fůssen treten sunde, tod, Teufel und alles was da geporen wird aus dem fleisch.

Das Acht und zwenzigst Capitel. 28, 1—9

DA rieff Isaac seinem son Jacob und segenet yhn und gepot yhm und sprach zu yhm: Nym nicht ein weib von den töchtern Canaan, sondern mache dich auff und zeuch ynn Mesopotamian zu Bethuel, deiner mutter vater haus, und nym dir ein weib daselbs von den töchtern Laban, deiner mutter bruder, Aber der allmechtige Gott segene dich und mach dich fruchtbar

---

zu 18 Jacob ein untertreter. *r ABCD* *zu 19* Ekeb. *r ABCD*

14 seinen *fehlt D Witt Ien* gůteru *D* ewige *C* solle *C* *20* darumb *CD* *21* do *C* *22* fussolen *D* *26* XXVIII. *C* XXviij. *D* Cap. *D* *27* Do růfft *C* segnet *D* *32* mache *D*

[zu Bl. R$_4$^{b} Iacob hic *bis* R$_5$^{b} tantum ꝛc. *vgl.* ℜ *378, 11—380, 19 und* *ℜ *378, 32 bis 380, 31]*

Iacob hic laudatur, quod obedit parentibus, contra fecit supra Esau, qui citra voluntatem parentum duas accepit uxores de filiis Heth, superbissimas et molestissimas Isaac et Rebeccae. Ideoque vetat hic Iacobo accipere uxorem de filiis Canaan ꝛc. et Rebecca dicit: tedet me vitae meae propter filias Heth, si acceperit Iacob uxorem de stirpe huius terrae, nolo vivere. Ducit autem Esau hic tertiam uxorem, ex his male forte reconciliaturus parentes, videret enim iam ablatam benedictionem et Iacob abiise nec

und mehre dich, das du werdest ein hauffen vo̊lcker, und gebe dir den Segen Abraham, dir und deinem samen mit dir, das du besitzest das land, da du frembdling ynnen bist, das Gott Abraham gegeben hat. Also fertiget Isaac den Jacob, das er ynn Mesopotamia zo̊ge zu Laban, Bethuels son von Syrien, dem bruder Rebeka, seiner und Esau mutter.

Als nu Esau sahe, das Isaac Jacob gesegenet hatte und abgefertiget ynn Mesopotamian, das er daselbs ein weib neme und das ynn dem er yhn segenet, yhm gepot und sprach: du solt nicht ein weib nemen von den to̊chtern Canaan, und das Jacob seinem vater und seiner mutter gehorchet und ynn Mesopotamian zoch, sahe auch, das Isaac sein vater nicht gern sahe die to̊chter Canaan, gieng er hyn zu Ismael und nam uber die weiber, die er zuvor hatte, Mahalath, die tochter Ismael, des sons Abrahams, die schwester Nebajoth, zum weib.

DAs wird die letzt sein von Isaac und Rebeka, on das er noch sterben wird ym sechs und dreissigsten Capitel. Zum ersten můssen wirs abfertigen mit dem Esau, Da sihestu, das die schrifft den Jacob preisset, wie er vater und mutter gehorchet hat, Esau aber hatte zwey weiber, die waren wůnderlich und widderspenstig, das yhn beyden ubel gefiel, das die mutter auch klagte und sprach: Mich verdreust zu leben fur den to̊chtern Heth, So feret er nu zu, als er sihet, das Jacob nu ynn gnaden ist und hat den segen hyn und zeucht zu seinem vetter, der mutter bruder, alda ein weib zunemen, stellet sich auch freundlich und befreund sich auch nahe mit seinem vettern Ismael und nympt des selben tochter. Das ist nu ym andern geliede gefreyet unter geschwister kindern, wilchs die schrifft nicht verboten hat. Solchs hat

---

zu 26 Esaus weiber widder spenstig. *r ABCD* *zu 32/33* Freyen ym andern gelied (geliede *D*) ist nicht verboten. *r ABCD*

12 zoge *D* *15* abfertiget *B* *19* auch] auff *C* gerne *B* *21/22* des *bis* weib *fehlt D Witt* *23* letze *CD* *28* vor *C* fůr *D* *31* freuntlich *D* befreundet *D Witt Ien* vetter *C* *32* to̊chter *B* *33* hat *(nach* verboten*)*] hae *D*

immutare poterat, placare igitur parentes[1] voluit. Et hic rursus exemplum habes, licere uxorem ducere in secundo gradu, Esau enim hic ducit filiam patrui sui. Pulcherrimos duos locos in hoc capite habebimus, videlicet scalam Iacob et votum Iacob. Nostri hactenus stulte magnificarunt historias, nescio quas, de miraculis sanctorum nec nostrum quisquam quaesivit unquam, an etiam secundum Verbum Dei talia fierent, sed hae praeferendae sunt omnibus, in quibus multa loquitur Deus cum sanctis, Verbum enim Dei est super omnia. Quid, quaeso, aliud aliae habent historiae quam quod ille sic abstinuerit a carnibus, sic ieiunaverit, dura veste vestitus fuerit ꝛc. Sed quid haec ad nos? quae omnia secundum inventionem humanam et non secundum regimen Verbi Dei facta sunt. Hic autem solum Verbum Dei

1 parentes] praesentes *zu 2* Licet uxorem ducere in secundo gradu. *r*

[1]) *vgl. zur Begründung der Textbesserung hier unten Z. 12 und Unsere Ausg. 14, 378, 26.*

er gethan die eltern zuuersünen und gefallen zuthun. Darauff folget nu ein feiner Text von der leiter, die Jacob ym trawm sahe, und hernach von dem gelübde, das er thete.

Aber Jacob zoch aus von Berseba und reyset gen Haran 28, 10–15
und kam an einen ort, da blieb er uber nacht, denn die sonne war untergegangen, und er nam einen steyn des orts und legt yhn zu seinen heubten und legt sich an dem selben ort schlaffen, Und yhm trewmet, und sihe, ein leitter stund auff erden, die rüret mit der spitzen an den hymel, und sihe, die Engel Gottes stygen dran auff und nidder, und der Herre stund drauff und sprach:

Ich bin der Herr Abrahams, deines vaters Gott und Isaacs Gott, das land da du auffligest, wil ich dir und deinem samen geben, und dein same sol werden wie der staub auff erden, und du solt ausgebreytet werden gegen dem abend, morgen, mitternacht und mittag, Und durch dich und deinen samen sollen alle geschlecht auff erden gesegenet werden, Und sihe, ich bin mit dir und wil dich behüeten, wo du hyn zeuchst, und wil dich widder her bringen ynn dis land, Denn ich wil dich nicht verlassen, bis das ich thu alles was ich dir geredt habe.

Erstlich sol man die Historj ymer ansehen nach dem wort Gottes, Denn man wird keine legend mehr finden, da Gott so viel mit leuten gered habe, derhalben ubertrifft sie alle legend, ist auch darümb geschrieben, das man sehe, was rechte ausbündige Historien sein, nicht die vol grosser wunder und köstlicher werck sind, sondern nur wo viel Gottes wort ynnen ist, Vernunfft

zu 32 Historien sol man ansehen nach dem wort Gottes. *r ABCD*

14 thet *CD* *15* reyhset *D* *19* eine *D* *29* behüten *BCD* *34* darumb *BCD* *35* wunder *fehlt DWitt*

regnat, ex quo voluntatem Dei discimus. Nihil hic operum praescribitur, sed verbum auditur: Ero tecum, ero protector tuus, benedicam tibi ꝛc. quae profecto consolatio maxima est, cor gaudio explens, cum audiat Deum loquentem ꝛc. Qui in fide Verbi incedit, huius opera placent Deo, etiam vilissima, ut si baculum transilias, oves et boves pascas. Nulla opera Deo placent, nisi sciamus ex Verbo Deo placere. Qui reveretur parentes, servus obediens domino, ancilla dominae, cives magistratui et principi, hi omnes sciunt ex Verbo Dei opera sua placere Deo, quia Deus sic praecepit et ordinavit. Ideoque omnia illa opera sunt Dei, etiam dum ancilla verrit domum et servus calceos purget domino. Verum hoc nemo animadvertit, omnes enim caeci sumus, dum non respicimus verbum Dei, sed speciem operum tantum ꝛc.

[zu Bl. R$_5$^{b} Sic agit *bis* damnari potest *vgl.* ℜ *380, 20—23 und* *ℜ *380, 31—34]*

Sic agit Deus cum Iacob, Verbum suum dat ei, quod cum habeat oportet eum esse sanctum in omnibus, et nihil moratur Deus, si quandoque
Röm. 14, 3 peccet Iacob, 'assumpsit enim eum'. Roma. 14. Et sicut Verbum sanctum est, ita et ipse sanctus est: et sicut Verbum damnari non potest, ita nec is qui habet, damnari potest.

[zu Bl. R$_5$^{b} Betseba extremus *bis* Iacob scalam *vgl.* ℜ *380,27—381, 10 und* *ℜ *380,35—37]*

Betseba extremus angulus seu terminus est terrae Canaan, ut videtis

---

zu 4 Qui in fide verbi incedit, huius opera placent Deo. *r*

ſihet allein nach ſeltzamen wůnderlichen geſchichten und thaten, da haben wir viel von gehalten, Aber ſo klug ſind wir nicht geweſen, das wir fragten, ob auch Gottes wort darynnen were, Was iſts, das einer alle die höchſten und gröſten werck gethan hette und hette kein Gottes wort? Darůmb halte ich von dieſen Hiſtorien, die haben krafft, ſafft und marck, gehen ymer ynn dem wort, fůren keine ſelb erleſene werck, das yhn alle andere das waſſer nicht reichen. Solt es nicht ein hertz uber alle ding erfrewen, wenn Gott alſo redet: 'Ich wil bey dir ſein und dich behůeten, wo du hyn zeuchſt' etc.? Es ſind eitel hertzliche lebendige wort, wilche anzeigen, das, was er gethan hat, hat Gott wolgefallen, und hat eitel rechtſchaffene gůldene werck gethan. Nach ſolchen ſolten wir auch trachten, das wir kein werck theten denn aus Gottes wort, ynn wilchem ſtande es auch ſey, des wir gewis ſind, das Gott geboten hat und haben wolle. Das iſt nu das heubtſtůcke der legende, das Gott ſein wort ſo reichlich ſchlegt uber das gantze leben, das der man mus heilig ſein von der ſcheitel bis auff den fuſs, Ob er ſchon zuweylen ſtrauchlet, ſol es

---

zu 21 Vernunfft ſihet allein auff wůnderbarliche (wůnderbarliche *D*) geſchicht. *r ABCD*

22 Darumb *CD* *25* reychtenn *B* *26* behůten *CD* *30* das *B* *31* wölle *BD* nu] nn *D* heubſtůcke *D* *32* ſchleht *B* ſchlecht *D*

in tabula. Luza i. e. amigdalus, haec est Hierusalem, ubi Solomon templum postea aedificavit, et ubi supra Isaac immolabatur, ibi vidit Iacob scalam.

Cumque venisset ad quendam locum. 28, 11

[zu Bl. R 6a Iacob egressus *bis* adflicto cordi *vgl.* R *381, 11—382, 10 und* *R *381, 33—37]*

Iacob egressus de Betseba venit Haram et in quendam locum, qui est Luza, et occidit sol, pernoctat ibi, et videt in somnis scalam et Dominum dicentem 'Ego sum Dominus Deus Abraam' ꝛc. quibus verbis significat Deus, quid actum sit cum Iacob et quo fuerit animo (non enim frustra loquitur Deus) nempe, quod in magna fuerit angustia, dum fugit fratrem minantem sibi mortem et obedientia parentum cogitur transire regionem amicam Esau, ideoque in magno fuit periculo, et facile opprimi potuisset. Ibi nec pater

1 i. e.] .i. *4* Hauam

yhm nicht schaden noch darůmb verdampt sein, so wenig als das wort kan verdampt werden, wilches niemand genugsam preissen kan.

So sagt nu Moses, wie Jacob ausgezogen ist von Berseba, wilche ligt ynn einem winckel hart an Egypten, ist der eusserste winckel des gelobten lands und hat gereiset gen Haran zwischen morgen und mitternacht und unterwegen auff der strasse ist er komen an einen ort, der hat geheissen Luza, wilchs darnach ist worden BethEl, da Salomo seinen tempel bawet, Denn die stete hat Gott sonderlich geehret, wie wir droben gehört haben, das Isaac auff dem selben berge geopfert ist, Da ist nu Jacob ubernacht blieben und geschlaffen, Denn da er hyn komen ist, war die Sonne untergangen, sagt Moses, also das es fast eine tagereise gewesen ist von seinem auszug, da hat er sich niddergeleget und ein trawm und gesichte gesehen, wie der Text erzelet und an yhm selb klar geschrieben ist, Was es aber bedeutet, werden wir hernach hören, wollen ytzt bey der Historien bleiben.

Das wort, das der Herr da redet und yhn segenet, gibet wol zuverstehen, wie es umb Jacob gestanden ist, Denn Gott ist nicht ein unnützer wesscher, das er sein wort ynn wind werffe und rede, wo es nicht not ist, Darůmb weiset sichs aus, das Jacob ynn grossem leid und angst gewesen sey, hat sich můssen verstolen hynweg machen, weil yhm sein bruder den tod gedrewet hatte, also das er ynn fahr des lebens gestanden ist, Denn sein bruder war auch befreundet ym lande, dadurch er gehen muste, wie bald were es geschehen,

zu 15 Jacob reiset (reyhset *D*) gen haran *r ABCD* *zu 28* Jacob ist yn grossem leyd und angst gewest. *r ABCD*

11 darumb *BCD* verdampt sein *bis* kan *fehlt DWitt* *13* nu *fehlt B* *15* gereyhset *D* *17* Lusa *DWitt* Lus *Ien* *18* gehort *D* *21* tagrayße *B* tagreyhse *D* anszug *D* *22* niddergelegt *D* *23* selbs *B* *25* yhn da segnet *B* gibt *CD* *27* Darumb *BCD* *29* gethråwet *B* *30* hette *B* gfar *B*

nec quisquam hominum aut amicorum ipsum defendere potuisset. Igitur ubi nulla consolatio est humana, ibi consolatur Deus aut in corde tantum aut per homines renovans verbum, sicut ibi sine medio dicit Iacob 'Ego sum Dominus Deus Abraam patris tui et Deus Isaac' ꝛc. Terram in qua dormis, dabo tibi et ero custos tuus, quocunque perrexeris, et reducam te in terram hanc nec dimittam ꝛc. semper adero tibi et custodiam te, etiam cum dormis. Quanta est haec consolatio adflicto cordi?

[zu Bl. R_6^a Scripta autem *bis* R_7^a assumpsit me *vgl. R 382, 11—383, 30 und *R 381, 37—383, 35]*

Scripta autem sunt haec ad consolationem nostri, ut et nos cognoscamus, tum maxime et proxime nobis adesse Deum, dum omni reliqua consolatione destituti sumus. Non adest Domini auxilium in aliud fidentibus quam in Deum, praesto autem est cum omnibus angelis suis, cum caetera
Ps. 91, 11 omnia nos derelinquunt. Unde dicit Psalmus 'Angelis suis mandavit de te,
vgl. Röm. 8, 31 ut custodiant te in omnibus viis tuis, in manibus portabunt te' ꝛc. 'Si Deus
2. Kön. 6, 15ff. nobiscum, quis contra nos?' Huius rei exemplum est 4. Regum. 6. de Helisaeo Propheta, quem rex Syriae capere voluit missis equitibus, currubus et magno exercitu, qui circumdederunt civitatem, in qua erat Propheta: quod cum

zu 2 Ubi nulla consolatio humana, ibi consolatur Deus. *r* *9* omni] omnia *zu 10* Non adest Domini auxilium in aliud fidentibus quam in Deum. *r*

das ſie yhn erwůrget hetten? Weil er nu ſolche fahr ſtehet und ſich nicht zu ſchůtzen weys, iſt Gott da und ſagt yhm zu, weil yhm niemand helffe, ſo wolle er yhm helffen und ſchůtzen, Schickets auch eben darůmb alſo, das er on hůlffe und beyſtand mus dahyn gehen, auff das ers ſelbs on mittel thue, Als ſolt er ſagen: Sey du getroſt und laſſe deinen bruder mit der freundſchafft auff dich ſtellen, Ich wil noch wol eine leiter herab bawen und bey dir ſein, wenn du da ligſt und ſchleffeſt und gar nichts dafur ſorgeſt, Ich habe mehr Engel ym hymel denn menſchen auff erden: Wenn die bey uns ſein, wer wil uns thun?

Ps. 91, 11 Und hieher wird der ſpruch gefloſſen ſein ym Pſalm 'Er hat ſeinen Engeln befolen uber dir, das ſie dich behůeten auff alle deinen wegen, das ſie dich auff den henden tragen, das du deinen fus nicht an einen ſtein ſtoſſeſt'. Denn die lieben veter haben aus der Hiſtorien viel gelernet. Alſo
2. Kön. 6, 15—20 lieſet man auch von dem Propheten Heliſeo, wie die Syrer eine ſtad umbgaben, darynne er war, und wolten yhn holen, Aber als Heliſeus frůe auff ſtund mit ſeinem knaben und ſahen, das die ſtad belegt war, erſchrack der

zu 26 Pſalm .91. *r ABCD* *zu 30* 4. Reg. 6. *r ABCD* *zu 31* Heliſeus wardt umblagert (vmblegert *B*) yn einer ſtadt. *r ABCD*

17 gfar *B* beſtehet *C* *19* wölle *BCD* *21* freuntſchafft *D* *23* dafůr *BCD* *25* ſind *D Witt Ien* *27* beuolhen *BC* befohlen *D* behůten *D* allen *BC*

vidisset puer Helisaei eique nunciasset, respondit Helisaeus 'Noli timere, plures enim nobiscum sunt quam cum illis'. Cumque orasset Helisaeus, aperuit Dominus oculos pueri et vidit et ecce mons plenus equorum et curruum igneorum in circuitu Helisaei ꝛc. Sic Ioannes dicit 'Maior est qui 1. Joh. 4, 4 in nobis est quam qui in mundo est'. Utinam et nos videremus apertis oculis, quantam de nobis curam habeat Deus, quam illi spiritus seu angeli respiciant in nos, cum sumus desertissimi: ideo enim nos Deus in carceres, in mala, in mortem detrudi sinit, ut etiam sic servare se posse et velle declaret. Descendunt angeli et ascendunt, agunt nobiscum in vita, animas suscipiunt in morte. Non consolatur Deus Iacob apud patrem Isaac, sed in terra peregrina Psal. 'Quoniam pater meus et mater mea dereliquerunt Ps. 27, 10 me, Dominus autem assumpsit me'.

knabe und sprach: 'Awe wie wollen wir nu thun?' Antwortet Heliseus: 'Fürchte dich nicht, denn der ist mehr, die bey uns sind denn der, die bey yhnen sind'. Da wurden dem knaben die augen geöffnet und sahe, das der berg vol fewriger ross und wagen war umb Helisea den Propheten her. Darnach machet er das volck blind, das sie sich liessen von der stad füren bis mitten ynn die heubtstad Samarian und öffnete yhn die augen widder, da sahen sie, wie sie mitten ynn der stad unter den feinden waren.

Solchs ist alles darümb geschrieben, auff das wir gewis sehen, das Gott die seinen nicht lassen kan, Wenn auch alle welt widder uns ist, so ist er da und hilfft, Derhalben wenn wir ym glauben sind, so sehen soviel Engel auff uns und stellet sich doch so nerrisch dazu, das uns dücket, wir sind verloren und müssen mit schanden sterben, So stehen die Engel und sehen uns zu, die uns wol ynn einem augenblick kündten aus helffen, Gott sihet auch eine zeitlang zu. Warümb lesset er uns denn nicht so bald helffen? Darumb das seine gnade, werck und wort deste bas erkant werde und beweyse, das er ym tode helffen kan, wilchs wir sonst nicht wüsten, wo wirs nicht erfüren. Wer nu ein Christen ist, der hat gut sterben, dencket also: Wenn die seel ausferet, so stehets vol vol Engel umbher, die sie Gott ynn die schos hynein tragen, Aber solch tröstlich ding widderferet niemand, ehe denn er sihet, wie er von allen creaturen verlassen ist und niemand helffen kan denn Gott alleine. Gewislich ists war, wenn wirs nur kündten gleuben, Also da dis arme kind ynn höhesten nöten ligt und seines lebens nicht sicher ist, mus er so grossen trost und hülffe sehen, Gott gab yhm solchen trost nicht, da er bey vater und

---

zu 20 Gott verlesset die seinen nicht. *r ABCD* *zu 26* Warümb (Warüb *BCD*) Gott nicht bald hilfft. *r ABCD*

13 Awe] O wehe *B* *15* yhnen] ihenen *DWittIen* *16* wägen *B* Heliseo *C* *19* stad] heubtstad *DWittIen* *25/26* zeitlang] lannge zeit *B* *26* Warumb *BCD* *27* beſter *B* *29* Christ *DWittIen* *30* vol vol] vol *C* hynein *fehlt DWittIen*

28, 17 **Terribilis est locus iste.**

[zu Bl. R$_7$[a] Hoc textu bis ista videbimus vgl. ℜ 383, 31—384, 15]

Hoc textu abusi sunt Episcopi et Papistae ad structuras templorum suorum ipsum trahentes atque in dedicationibus suis fortiter intonantes 'Terribilis est locus iste'. Quomodo autem conveniant ad id, verba ista videbimus.

*[zu Bl. R$_7$[a] Nominat Iacob bis R$_7$[b] Corin. 6 vgl. ℜ 384, 16—385, 21 und *ℜ 383, 36 bis 385, 35]*

Nominat Iacob locum sanctum et domum Dei, ubi nihil adhuc erat extructum: deinde lapidem tantum erigit fundens oleum desuper et vocat locum Bethel, id est: domum Dei. Proinde non est, quod hic cogites parietes et cameram ꝛc. sed hic lapis, inquit, signum est, quod hic Deus habitat,
Ps. 5, 8 nunquam illic Iacob aedificabat. Sic David in Psal. ait 'Adorabo in templo

zu 7 Locus sanctus et domus Dei ubi sit. *r*

mutter war und ſich nichts beſorgen durffte, ſondern muſte vor von yhn
Ps. 27, 10 komen und den Vers aus dem Pſalter ſingen 'Mein vater und mutter haben mich verlaſſen, aber der Herr hat mich auffgenomen', Das er ſagen kůndte: Ich wil lieber Gott ym ſchos ſitzen denn vater und mutter. Darůmb mus er von yhn komen unter die feinde, da ſie ſitzen und regiren, da ſchůtzet yhn Gott auffs höheſte durch ſeine Engel.

Da nu Jacob von ſeinem ſchlaff auffwacht, ſprach er: gewislich iſt der Herr an dieſem ort, und ich wuſts nicht, und furchte ſich und ſprach: Wie ſchrecklich iſt dieſe ſtete, Es iſt hie nichts anders denn ein haus Gottes und ein thor zum hymel. Und Jacob ſtund des morgens frůe auff und nam den ſtein, den er zu ſeinen heubten gelegt hatte, und richtet yhn auff und gos ôle oben drauff und hies die ſtet Beth El, vorhyn hies ſonſt die ſtad Lus.

Hie můſſen wir einmal von kirchen predigen, Denn unſere Papiſten haben dieſen Text fur ſich gezogen auff yhre kirchen, weil Jacob die ſtedte nennet ein Gottes haus, Es war aber noch keines, ſondern er richtet einen ſtein zum mal auff und begos yhn mit ôl, Item thut ein gelůbd dazu, das da ſolt ein Gotes haus werden, und wil von allem das er krigt, den zehenden dazu geben. Da ſihe zum erſten, das Gottes haus nicht heiſſet ein kôſtlich
Ps. 5, 8 gros gebew, wie wir haben, Denn ſo redet auch David 'Ich wil ynn dein haus gehen auff deine groſſe gůte und anbeten gegen deinem heiligen tempel',

zu 12 Pſal. 27. *r ABCD* *zu 31* Pſalm (Pſal. *CD*) 5. *r ABCD*

14 Darumb *BCD* *18* wyſts *B* *19* ſtete $A^{x}A^{y}CD$ *Witt Ien* ſted A^{z} ſtått *B* *23* ſtet $A^{x}A^{y}D$ *Witt Ien* ſtedt $A^{z}C$ ſtatt *B* *26* fůr *BCD* *30* dazu *fehlt DWitt* *32* anff *D* groſſe *D*

sancto tuo', cum nullum adhuc aedificatum esset. Non curat Deus magnificas structuras aut picturas aureas, sed ubi verbum Dei est, ibi domus Dei est, ibi habitat Deus: et ubi habitat Deus, ibi verbo suo habitat. Significabat igitur, quod illic habitaturus esset Deus cum populo suo per Verbum, ubi Deus loquitur et servit nobis, non ubi nos servimus, quemadmodum sentiunt hodie de nostris templis. Non indiget Deus nostra servitute, sed homines: dedicat autem ipse seu consecrat templa per Verbum suum, quod illic nobis praedicari sinit. Summa: domus et habitatio Dei est, ubi Verbum Dei est, sicut ibi loquitur Deus, assunt angeli, ascendunt et descendunt, adest Iacob qui suscipit Verbum. Sic Ecclesiam templum Dei vocant Apostoli 1. Corin. 6. 2. [so] Cor. 6, 16

Und war doch noch kein tempel gebawet, sondern hatten allein den Tabernakel odder die hütten Mose, Also sagt hie Jacob, Der stein solle ein Gottes haus werden, Warumb nennet ers denn also? Nicht darumb, das von nöten were ein gros gebew dazu auffzurichten, sondern allein ein zeichen und mal gesteckt, das Gott alda wone, Wil also sagen: Hie sol Gottes wonung sein, darumb nennet ers Hebreisch 'Bethel'. Nu fraget Gott nicht darnach, ob es gros odder nicht gebawen, gewelbt und geweyhet sey, Ja er wonet da und bawet yhm doch seine lebetag kein haus, Was gehöret denn dazu, das Gott alda wonet? Nichts mehr denn das Gott da sey mit seinem wort, Wo das gehet, da wonet er gewislich, Und widderumb wo das wort nicht ist, da wonet er nicht, man bawe yhm ein haus, so gros man wolle. Das lerne und mercke zu antworten den, die von Gottes heussern und kirchen rhümen und den spruch dahyn denen, Es heist nicht Gottes haus umb deines diensts odder stifftens willen, Umb deines wercks willen wil er nicht da wonen, Denn dein werck sol so frey sein, das es an keinen ort gebunden ist, es were denn das dir Gott etwas sonderlich befolen hette, Aber darumb sol es sein haus heissen, wenn er kömpt und uns dienet und lesset sein wort da ausgehen.

Das ist nu aus dem Text klar, als Jacob selb spricht, da er ym gesicht Gottes wort gehöret hatte, 'Hie ist nichts anders denn Gottes haus und ein thor zum hymel', Ist es schon alda, warumb wil ers denn da auffrichten? Darumb ist es da, das Gott daselbs wonet mit den Engeln und sein wort hören lesset. Des nym ein gleichnis: Das heisset meister Hansen haus, darumb das der knecht darynne erbeitet? Nein, sondern das er darynne wonet und wirt ist, das es alles mus gehen, wie er wil, nicht davon, das der knecht darynne dienet, Also auch hie: wo man hyn kömpt, da Gott regiret und

zu 12 Gottes haus sind nicht grosse gebewe *r ABCD* *zu 17* BethEl. *r ABCD* *zu 20* Wo (Was *D*) das rechte Gottes haus. *r ABCD*

12 hetten *B* Tabernackel *BCD* *13* hutten *D* solle *CD* ein *fehlt B* *14* Warumb *BCD* *16* darumb *BCD* *19* sein *B* *20* wohnet *D* *21* widderumb *D* *27* beuolhen *BC* befohlen *D* darumb *BCD* *29* selbs *C* *30* hette *B* *34* knechte *C* *35* knechte *B*

[zu Bl. R_7^b Sicut non *bis* nos illi *vgl.* R *385, 22—386, 17 und* *R *385, 35—387, 37]*

Sicut non haec domus huius aut illius domini est, eo quod servi eius ibi ministrent ac serviant ei, sed ideo quod dominus ipse ibi habitet et regnet, ita non dicitur domus Dei, ubi homines serviunt, sed ubi Deus habitat et regnat Verbo suo serviens nobis. Non ergo nunc propter cantum et reliqua (quae Dei servitia vocant) domus Dei esse potest. Nulla domus Dei est, nisi ubi loquitur certo verbo Deus. Impii verbum Dei non respiciunt, sed opera hominum, licet sanctorum et inde sua aedificia et religiones Deo placere putant, quia vident similia in sanctis placuisse, non autem perspiciunt illa per sanctos secundum Verbum et in fide facta, et ob id, non propter

zu 2 Dicitur domus Dei, ubi Deus regnat, non ubi homines serviunt. *r*

ſchaffet durch ſein wort, da iſt ſein haus, das du ſagen magſt: Hie iſt eigentlich Gottes wonung, eine leiter und thor zum hymel. Denn da ſtehet uns der hymel offen, daher wir das wort haben, wilchs uns das leben und den hymel gibt.

Dem nach kanſtu urteylen und ſchlieſſen, das unſere Clöſter und ſtifft kirchen nicht Gottes heuſer ſind, denn da iſts alles alſo geſtifft, das man kein Gottes wort darynne hat, Denn wo Gott wonet, da ſchweiget er nicht ſtille, und wo er redet, da wonet er auch, Darůmb ſol man kein haus Gottes nennen, man ſey denn gewis, das er da rede. Denn ehe Jacob willen hatte odder yhe gedachte etwas da zu machen, hörete er Gott reden und predigen und umb des worts willen ſagt er: hie wonet Gott. Derhalben můſſen unſere kirchen und ſtifft eitel Teufelsheuſer ſein, weil ſie on Gotes wort aus menſchlichen gutdůncken auffgericht ſind und allein von dem werck und dienſt, den wir geſtifft haben, Gottes heuſſer heiſſen.

O was hat der Text den Jůden auch yrthumb gegeben gerade wie uns, das ſie frey dahyn ſchloſſen: Hie hat Jacob gelegen und Gott geſehen, iſt eine heilige ſtet, darůmb wollen wir da eine kirchen bawen und Gottes dienſt auffrichten, Wie der kőnig Jerabeam thett. Dawidder ſchrien alle Propheten und
1. Kön. 12, 28 ff. ſagten: Was hebt yhr an? redet doch Gott nicht da, und yhr richtets on und widder ſeinen befehl auff. Da legten ſich die falſchen Propheten dagegen und verdampten ſie und richten ſoviel zu, das ſie muſten umbs leben komen. Was hat ſie nu geyrret? Eben das, das ſie den Text nicht recht angeſehen haben und das maul auffgeſperret gegen der ſtete und meyneten, es můſte Gott da wonen, darůmb das ſie yhm darynne dieneten und nicht nach dem wort fragten, ob er da redet. Du darffſt nicht dencken auff herlich gebew, dach, gewelbe,

zu 14 Stifftkirchen nicht Gottes heuſer. *r ABCD* *zu 21* Kirchen ans (ons *AγBCIen* on das *DWitt*) wort, Teuffels (Teufels *D*) heuſer. *r ABCDWittIen* *zu 28* 3. Reg. (Re. *D*) 12 *r ABCD*

21 on] von *B* *25* ein *C* *26* ſtette *C* *32* ſtette *CD*

facta placuisse Deo, sua autem sine fide fieri. Mera igitur mendacia sunt, quae de nostris templis et monasteriis dicunt, non enim extructa sunt in hoc, ut illic Deus nobis serviat, sed ut nos illi.

[zu Bl. $R_7{}^b$ Impiissime abusi *bis* $R_8{}^a$ Dei sunt *vgl. R 368, 18 — 27 und *R 386, 37 bis 388, 33]*

Impiissime abusi sunt illo loco non solum Papistae, sed et Iudaei, ut vides in historia Hieroboam, qui contra legem illic aedificavit templum et constituit sacerdotem, non solum sine Verbo Dei, sed etiam contra Verbum Dei. Ideoque Prophetae et sancti non Bethel, sed Bethaven appellarunt et ob id non pauci sanguinem fundere coacti sunt, non enim patiuntur sua damnari homines nec tacere possunt sancti quae Dei sunt. Hosea 4, 15

DE VOTO IACOB.

[zu Bl. $R_8{}^a$ Vovit Iacob *bis* Deum ꝛc. *vgl. R 387, 30 — 388, 10]*

Vovit Iacob votum dicens 'Si fuerit Dominus mecum et custodierit me in via per quam ambulo, et dederit mihi panem ad vescendum et vestimentum ad induendum, reversusque fuero prospere ad domum patris mei, erit mihi Dominus in Deum ꝛc.' 28, 20–22

altar, ſingen und klingen. Wo Gottes wort klingt, es ſey ym wald odder waſſer odder wo es iſt, da iſt ein Beth El, das man thar ſagen: hie wonet Gott, Denn (wie gehört) ehe yhe ein ſteyn an dem ort geleget war, hies Jacob den freyen platz ein haus Gottes. Woher wuſte er das? Daher das er da an dem ort Gott hat hören reden. Darümb ſol man yhm kein haus bawen, man wiſſe denn zuvor, das er da wone. Denn wonet er aber da, wenn er ſein wort leſſet predigen, ynn uns wirckt und durch den glauben erkand wird.

Und Jacob thet ein gelübd und ſprach: So Gott wird mit mir ſein und mich behüten auff dem wege, den ich reyſe, und brod zu eſſen geben und kleider anzuziehen und mich mit friden widder heim zu meinem vater bringen, ſo ſol der HERR ✠ mein Gott ſein, und dieſer ſtein, den ich auffgericht habe, ſol ein Gottes haus werden und alles was du mir gibſt, des wil ich dir den zehenden geben. 28, 20–22

✠ *Dazu am Rande:* (mein Gott ſein) Nicht das er vorhin nicht ſein Gott geweſen ſey, ſondern er gelobd ein Gottes dienſt auff zurichten, do man predigen und beten ſolt, Da wil er den zehenden zu geben den predigern, wie Abraham Melchiſedech den zehenden gab.

Ich habe bisher gnug gepredigt und geſchrieben, wie alle unſere Pa-

zu 15/16 Wo Gottes wort klinget, da iſt Bethel *r ABCD*

15 klinget *D* walde *D* *19* hatte *C* *20* do *B* *21* leſſet] da leſſet *DWitt* *29 bis 32 fehlt DWitt* *30* gelobet *C* dienſte *C* da *C* *32* Melchiſedech] dem Melchiſedeck *C* *33* gnung *B* genug *D*

[zu Bl. $R_8{}^a$ Hoc exemplo *bis* sic dicimus *vgl.* R *388, 11—22 und* *R *388, 32/33]*

Hoc exemplo oppugnant nos (qui vota monastica et reliqua quae sanctis voventur, damnamus) Papistae dicentes: Ecce hic sanctum vovendi exemplum et votum quod Deo placuit: quid ergo dicis rumpenda esse vota? Respondendum igitur hic est, non tam hominibus quam diabolo, nec vero proderit, si responderis: Audivi vota nihil esse, Verbo Dei retundenda sunt, quo nisi munitus fueris, succumbes, nos sic dicimus.

[zu Bl. $R_8{}^a$ Tria hodie *bis* $S_1{}^a$ iugulari oportet *vgl.* R *388, 23—390, 33 und* *R *388, 33 bis 391, 34]*

Tria hodie nostra habent vota, quae hoc exemplo condemnantur. Primum haerent in sanctis, Petro, Iacobo, Barbara ꝛc. hic autem dicit 'Dominus erit mihi in Deum' ꝛc. ergo quae sanctis voventur, hoc exemplo confirmari non possunt: non enim dicit Iacob: Hoc voveo Abraamo aut alio sancto, sed votum vovet Deo cui soli debetur gloria et cultus ꝛc. Secundo Iacob

pistische Clöster gelůbde widder Gottes wort und verdamlich sind. Wenn nu die Papisten aufftreten und diesen Text anzögen widder uns und darauff drůngen, das da ein Exempel stehet des heiligen vaters, der Gott ein gelůbde gethan hat, wilches von Gott gelobt ist, und hat es auch gehalten, Und du bist ein Můnch gewesen, hast soviel gelobet und helltest nichts? Was wiltu darauff antworten? Wiltu sagen: ich habs gehört odder gelesen, es gelte nichts und sey nicht Christlich, so wirstu nicht bestehen, Du must den Teufel wissen zuschlagen, das schwerd zunemen und dich weren, Darůmb lasset uns sehen, was dieser Text schleusset odder nicht, wie er bringet und nicht bringet.

Zum ersten: Die gelůbde, die ytzt zuzoten gehen, haben gemeyniglich drey feyl, wilche alle widder diesen Text sind. Das erste ist, das die gelůbd, so man thun wil ynn geistlichen sachen, sollen an keinen heiligen geraten, sondern an Gott alleine, Das fasse du wol, Also spricht hie Jacob 'Der Herr sol mein Gott sein, und dieser stein sol ein Gottshaus werden', nicht das er gelobe Abraham, Isaac, Noe odder yrgent einem heiligen, Denn Gott sol man allein anbeten und yhm allein dienen. Nu ist das gelůbde auch ein solcher dienst, drůmb sol es niemand widderfaren denn yhm. Derhalben ist schon geantwort, das nichts gilt, was man den heiligen gelobet, Dein gelůbde reymet sich mit diesem des Patriarchen Jacobs nicht, darůmb fůrestu die schrifft falsch dazu, wenn du dich damit behelffen wilt. Also fallen gar viel gelůbde hyn, so man bisher ynn aller welt gethan hat nicht Gott, sondern den heiligen.

Der ander mangel ist, das hie stehet ein solch gelůbde, das vorhyn von Gott gegeben ist, das ers halten wil, Denn er setzt mercklich dazu: Wenn mich Gott widder heym zum vater bringen und behůten wird auff dem wege,

---

zu 12 Von den gelůbden. *r* A^xA^yCD Von Klostergelůbden *Witt Ien* *zu 21/22* Drey gebrechen (feyle *Ien*) an unsern gelůbden. *r* A^xA^yCD *Witt Ien* *Die Glossen zu 12 u. 21/22 fehlen* A^zB

15 gelobet *D* *17* habe es *D* *33* solche *B* *34* geben *C*

dicit 'Si dederis mihi' ꝛc. 'Si revertar' ꝛc. decimas dabo ex iis quae dederis mihi: possibilia vovet et a Deo data, quasi diceret: Si non dederis, liber ero, dare non potero: hoc votum committitur manibus Dei. Non sic nostri vovent qui vovent non esse viros, non esse foeminas. Vovent aegri sanitatem, stulti vovent, quod non habent, Iacob id quod habet, vovet. Vides igitur, quomodo conveniant monastica vota cum voto Iacob: nos vovemus: bonus ero, cum in peccatis concepti et ex utero matris in iniquitate nati simus, ac si voveam alicui centum aureos, cum ne assem quidem habeam, sed hoc non votum, sed irrisio Dei est. Quod si hodie videris habere castitatem, forsitan cras non habebis. Non ergo plus vovere poteris Deo quam habebis et quam dederit: quod si plus voveris, temeritas est, et Dominus te rursus

zu 3 Vota monastica crassa et vana sunt. *r*

essen und trincken und kleider geben, so sol dieser ort ein Gottshaus sein, und soviel du mir geben wirst, wil ich dir den zehenden geben, Solchs alles was er gelobet, wil er zuvor haben, das ers thun künne und nicht ehr, Darümb streckets sichs nicht weiter denn so ferne das die güter da sein, und so ers wol vermüge, gibt er yhm wenig, so sol er wenig nemen, gibt er yhm viel, so sol er viel haben, gibt er yhm nichts, so darff er nichts verzehenden, Also das sich sein gelübde nicht gründet denn auff die güter, die er schön zehenfeltig hat ym vorrad.

Nu halte unser gelübd dagegen: Wenn du gelobest keuscheit zuhalten, was hastu gelobet denn ein ding, das gar nicht ynn deiner gewalt stehet? Gott schuff sie ein menlin und freulin und sprach: Wachset und mehret euch. 1. Mose 1, 28 Was tharstu nu geloben, nicht ein man odder ein weib zu sein, weil dich Gott also geschaffen hat und nicht umb sonst also geschaffen, sondern das du solltest fruchtbar sein? Hastu doch den vorrad nicht, das du es kündest halten, so du es doch wol zehenfeltig solltest ym vermügen haben, Darümb ists der Teufel und tod, das man gelobet das uns Gott nicht gibt und wir nicht halten künnen, Du wilt geloben from zu sein und bist ein bube geporen, Was were es, wenn ein krancker auff dem bette gelobet gesund zu sein und auff zustehen? Es heisset Gott gespottet, wenn man yhm geben wil das wir nicht haben, Wenn er es zuvor gegeben hette und du darnach gelobtest, so were es eine meynung.

Dazu kanstu viel weniger ewige keuscheit geloben, Denn wenn du gleich heute from und keusch bist, morgen ligstu villeicht ym drecke, Denn es ist alles durch und durch ynn Gottes henden, darumb kan ichs nich weiter und lenger geloben denn er gibt, Thut es doch Jacob ynn zeitlichem gut und wil

zu 22 Gene. 1. *r ABCD* *zu 23* Gelübde der keuschheit nicht ynn unser gewalt. *r ABCD* *zu 36* Jacobs gelübde ynn zeitlichem gute *r ABCD*

14 ehe *C* *28* künden *B* *35* darümb *BD* nich *A* nicht *BCD*

irridere potest: Tu ne vovere vis ea quae non tu, sed ego in manibus habeam? Ergo omnia vota monastica libera esse deberent, aut adhuc ordinari, ut libera fierent, ut cessaret obligatio, cum Deum non dedisse virginitatem sentiretur, alias omnia vota diabolica sunt et non solum non probantur, sed impugnantur et damnantur hoc exemplo, et pro nobis est hoc votum Iacob. Sic suo gladio Satanam iugulari oportet.

[zu Bl. $S_1{}^a$ Tertium est *bis* $S_2{}^b$ aedificationem aliorum *vgl.* ℜ *391, 18—397, 13 und* *ℜ *391, 34—397, 34]*

Tertium est pessimum in votis nostris et interitus vitium, nam priora duo, ut audivimus, externa sunt, hoc ad personam et fidem pertinet. Non exempla sanctorum externa, sed fides eorum imitanda est, ideoque esto prius

zu 9 Non exempla sanctorum externa, sed fides eorum imitanda est. *r*

nichts weiter geloben denn yhm Gott geben wil. Lieber Gott, gilt dis gelůbd ynn solchem gut nur so ferne, wilchs doch mehr ynn unsern henden stehet denn geistlich gut, Was sind wir denn fur narren, das wir on alle mittel die hohen grossen seltzamen gůter dahyn geloben, den heiligen geist, wilcher alle geistliche gůter ynn seinem schos hat? Daher siehestu, wie unsere Clőster gelůbde alle des Teufels sind, Also kanstu sie auff das maul schlagen und weisen, wie sie den Text falsch fůren, das sie yhn lernen recht ansehen.

Also thu du nu auch: wiltu yhe geloben Jungfraw zu bleiben, so gelobe es, so lang es Gott gibt, und nicht weiter. Das ist, das wir geleret haben, das alle Clostergelůbde solten frey sein, das ein iglicher also spreche: Ich habe das odder dis gelobet, bin es aber nicht weiter schůldig denn so fern ichs zu halten habe, Warůmb? Denn du bist nicht geschaffen zur junckfrawschafft, sondern man odder weib zu sein, Wird sie dir aber gegeben, so hastu es, wird sie dir genomen, so kanstu es nicht mehr geloben noch halten, Darumb schleusset dieser Text nicht widder uns, sondern fůr uns widder sie. Das sind die zween gebrechen an unsern gelůbden.

Der Dritte ist nu der aller ergste, Denn jhene sind noch eusserlich, dieser aber ist ynnerlich, denn hie feylet es an der person, Werde zuvor Jacob und gelobe darnach auch, wie ich offt gesagt habe: man sol nicht auff die wercke der heiligen sehen, sondern auff die person und yhren glauben, Denn aus dem yrthumb ists komen, das BethEl hernach nicht Gottes, sondern des Teuffels haus ist worden, Denn der Teuffel hat diese Historyn und Exempel auch starck gefůret und den Propheten gnug zuschaffen gemacht, das sie den falschen verstand nidder legten, Wie solts der Teuffel seiner angericht

zu 17 Closter (Clőster *BC*) gelůbde sollen frey sein. *r ABCD* *zu 29* Glaube der heiligen anzusehen. *r ABCD* *zu 33* Teuffels (Tenffels *A*) predigt (predig *BC*). *r ABCD*

10 gelůbte *C* *14* Closter *D* *16* den] disen *C* *21* iungfrawschafft *D* *24* Darůmb *D* fur *D* *26* nu *fehlt B* ergste] erste *DWitt* *31* diese] die *C* *32* genug *D*

Iacob, quam imiteris votum Iacob. Multum negotii fuit omnibus prophetis de Bethel, nam hic rex Israel instinctu pseudoprophetarum templum aedificavit, magna profecto specie, sic enim dicebant: Ecce sic sonat textus, hic locus Bethel vocatur, id est: domus Dei, aedificemus igitur hic templum Deo. Contra hoc clamaverunt veri prophetae dicentes nullibi habitare Deum, nisi ubi eius Verbum sit, nullam posse Deo aedificari domum ꝛc. Item non esse imitanda sanctorum opera sine Verbo et fide ꝛc. sed praevaluit hypocrisis, ipsi vero occisi sunt. Praedicabant pseudoprophetae: hic iacuit Iacob, hic locutus est ei Deus, hic ergo habitat Deus ꝛc. quae sane magna est species.

haben denn das er einen ſolchen ſchein fur ſich hatte und lies alſo predigen: Hie iſt Jacob, der heilige vater, gelegen, hat Gott ſelbs hören predigen und gelobt, das das ein Gottshaus ſolt werden. Wie kündten wir nu beſſer thun denn das wir einen köſtlichen Gottes dienſt ſtifften, da man bete und opfferte? etc. Nicht gerne wolte ich, das der Bapſt einen ſolchen ſcheinenden grund fur ſich hette als dieſe gehabt haben widder die rechten Propheten, Denn wer dürffte dawidder ſagen? der Text iſt klar, das er ſagt: Hie wonet Gott, Darümb ſagen ſie: wir wöllen unſerm heiligen Ertzvater Jacob nachfolgen, haben Gottes wort und das Exempel bey uns. Da ſagten die Propheten widderümb: Nicht alſo, yhr faret unrecht. Aber wenn ſie das maul auffttheten, muſten ſie des tods ſein und noch dazu hören, ſie hetten widder die ſchrifft geredt.

Was iſt denn da der mangel geweſen, das Gott ſolch werck verworffen hat? Alſo haben die Propheten gepredigt: Lieben herrn, yhr ſeyt noch lang nicht Jacob, es iſt nicht die meynung, das man den bloſſen wercken der heiligen nach ome, Gott hat der perſon die ſtete gegeben und zugelaſſen und ein wolgefallen an der perſon und ſtedte gehabt, wie er denn mancherley werck, zeit und ſtedte braucht durch ſeine heiligen, wil aber darümb nicht, das ein yglicher hynlauffe und daſſelb nach thu. Du biſt ein ehelich man odder weib, da braucht dich Gott zu, wenn du nu das wolteſt laſſen faren und einem andern folgen, ſo würde dir Gott nichts darümb dancken. Es gilt nicht Exempel anſehen, ſondern den glauben und beruffung Gottes. Jacob iſt zu der ſtete beruffen, darümb darffeſtu yhm nicht folgen, es were denn das du auch beruffen würdeſt und Gott mit dir redete. Alſo haben die heiligen Könige gethan, David hatte es wol ym ſynn, Gotte ein haus zubawen, er thurſte es aber nicht thun, weil es yhm Gott nicht befohlen hatte, Salomo aber, ſein ſon, ward dazu beruffen und bawete den tempel zu Jeruſalem.

---

10 hete *B* *12* gelobet *D* *13* ſtiffteten *D Witt* *17* wollen *D* *18* Do *C* *21* gſchrifft *(ebenso 504, 21) B* *23* geprediget *D* *25 und 32* ſtete $A^{x}A^{y}$ *Witt Ien* ſtedte A^{z} ſtätte *B* ſtette *CD* *26 u. 27* ſtedte *A* ſtätte *B* ſtette *CD* ſtete *Witt Ien* *30* nicht] nichts *B* *34* hatte $A^{x}A^{y}CD$ *Witt Ien* hat A^{z} hatt *B* Gott *CD* *35* thuſtre $A^{x}A^{y}$ thurffte A^{z} durffte *B* dürffte *C* thurſte *D Witt Ien* hette *B* Salamo *D*

Nolim hodie Papam sui regni talem habere speciem: item dicebant: exemplum patris nostri imitamur, si nostri hodie talem haberent speciem, quis pro eis consisteret? Respondent veri prophetae: Vos non estis persona Iacob, hic locus datus est Iacob, non aliis, quibus lex dicit non offerendum nisi in loco quem elegerit nobis nunc dominus ꝛc. Sic praedicantibus acclamavit impia turba: interfice, crucifige haereticos ꝛc. Unusquisque igitur suum consideret statum et personam, ut in suo maneat officio ad quod vocatus est, si vir es, sis vir: si servus es, sis servus ꝛc. Non enim potest uxor esse maritus aut pater, sinito Iacob suum Bethel, vide quem locum tibi constituerit Deus. 2. Mose 20, 24 Ubi tibi loquitur Deus, ibi est vocatio tua. Exodi 20. dicitur 'In omni loco in quo memoria fuerit nominis mei, veniam ad te et benedicam tibi' ꝛc. Hoc Verbum est contra omnia electitia opera q. d.: ne aedificetis mihi domos, ubi vobis placuerit, non est vestrum eligere mihi locos, tempora et personas, sed quem locum ego elegero et ubi nomen et Verbum meum praedicare permisero, illic domus mea est, ibi habitabo et ibi reperietis me. Non minor nobis hodie quam illis contigit error, qui adeo fuimus caeci, relicto Verbo Dei, ut cum audiremus praedicari, hic ille vixit sanctus, hic alius, hic mortuus

zu 10 Locus, contra electitia opera. *r*

Darůmb iſt das die Summa davon: wo und wie dich Gott růffet, da folge nach, wo aber nicht, ſo laſſe es anſtehen, wenn du auch aller heiligen Exempel fur dir hetteſt. Aber es hat nichts geholffen, unſere Narren haben kein Gottes wort aus der ſchrifft fur ſich gehabt und dennoch teglich eine kirchen uber die andern auffgericht und nach yhrem trawm Gotte wollen anbinden, wo er wonen ſolt, nemlich an den ſtuel zu Rom, Wenn ſie ein ſolchen Text hetten můgen auffbringen, wie die Jůden thaten, kůndte yhn die gantze welt nicht weren.

Alſo haben ſich die Propheten mit dem volck geſchlagen und auff dem 2. Mose 20, 24 ſpruch geſtanden 'An wilchem ort ich meines namens gedechtnis mache, da wil ich zu dir komen und dich ſegnen'. Damit hat Got alle ſtete auffgehaben und keine gewiſſe geſetzt, ſondern wil alſo ſagen: Sehet auff mich und erwelet mir keine ſtete, ſondern wo ich eine erwelen werde, da kompt yhn, da wil ich ſein und predigen, Damit iſt aller welt begegnet, das man nichts auffrichte zu Gottes dienſt, er thu und ſchaffe es denn zuvor. Sihe nu alle Hiſtorien an und mercke, wie wir narren ſind geweſen, Wenn man uns ſagte: Da ligt Sanct Peter, Sanct Jacob, das heilige grab, dieſe odder jhene heiligen, Da iſt Gott geweſen und hat die ſtet geheiliget, ſo bald wir das geſchrey gehöret haben, ſind wir zugefallen als blinde und tőrichte leute und

zu 18 Gottes beruff nachzufolgen. *r ABCD* *zu 27* Exo. 20 *r ABCD*

20 vor *BC* *21* vor *C* *22* Got *C* *27* gedechtnůs *C* *28* ſegenen *CD* *28 und 30* ſtete $A^{x}A^{y}$ *Witt Ien* ſtedte A^{z} ſtette *BCD* *32* dienſte *C* *34* ihenige *C* *35* ſtet *ACD Witt Ien* ſtette *B*

est divus Laurentius, hic divus Stephanus, hic iacet sancta Barbara, hic S. Elisabet, illic est tunica Christi, hic caligae Ioseph ꝛc. statim putamus: ergo hic habitat Deus, inde erectae sunt fundationes, monasteria, templa innumera, missae, vigiliae, memoriae ꝛc. quae omnia vanissima sunt, quia carent Verbo Dei. Proinde non satis est, si dicas: hic is aut ille iacet sanctus, vide an ibi sit Verbum Dei, quod si defuerit, ne unam quidem candelam accenderem omnibus sanctis in unum collectis. Ais: Romae in uno cemiterio tot milia sepulta sunt martyrum, sed illic Verbum Dei non auditur: ubi Verbum Dei est, illic Deus est, ut maxime meretrices illic sint, non martyres. Prius ergo esto rectus homo in fide, id quod non fies sine

haben mit hauffen kirchen geſtifftet, Ja wenn wir einen finger odder heubtſchedel vom heiligthumb uberkomen kundten, richt man ſo bald altar und Capellen auff, Noch bleiben ſie drauff ſtehen und trotzen: da ligt dennoch Sanct Peter, Sanct Paulus etc. Die ſind ja heilig, darumb mus die ſtette, wo ſie liegen, auch heilig ſein.

Du aber antwort alſo: Iſt denn das genug dazu, das Gott alda wone? davon er nye gered noch befohlen hat, Wenn gleich alle heiligen mit einander alda legen, wolt ich nicht dafur nidderknyen noch ſie anſehen der meynung, das ich dechte, ich wölte Gott an dem ort ſonderlich dienen, Es ligt nichts dran, wo die heiligen ligen, ſondern daran ligts, wo Gott redet. Wer iſt davon gebeſſert, das ſoviel heiligen zu Rom ligen ynn der hell ſuppen, da kein Gottes wort, ſondern eytel Teuffels lere und ſein reich iſt, noch leuffet man dahyn, und wenn man viel heiligen geſehen hat, ſol es gnug ſein. Wiltu des ſegens warten und recht gnade erlangen, ſo lauffe dahyn, da Gottes wort iſt, und hüte dich nur fur andern ſtetten, da es nicht iſt, wenn auch alle Engel da weren. Die heiligen thun nichts, ſondern das lebendige wort thut es, das iſt beſſer denn aller heiligen erden und kirchen, da ſie ligen.

Alſo verlege nu, das ſie auffbringen die gelübde zu erhalten. Zum erſten: Jacob iſt ein man ym glauben, werde du auch der ſelbe und gelobe darnach. Zum andern gelobt er dem rechten Gott und ſpricht ‘So Gott wird mit mir ſein und mich behüten’ etc. Solche wort redet niemands denn der heilige geiſt, Denn wenn du alſo ſprichſt: Ich gelobe Gott, der hymel und erden geſchaffen hat, das ich da wil eine kirche bawen, iſt ſo bald erlogen, Denn du haſt keinen geiſt der dichs heiſſe, und gehet aus deinem eigenen willen und andacht, haſt kein zeichen noch zeugnis davon, Du ſolteſt dein lebenlang gegen Gott nichts anfahen, du ſeyeſt denn gewis, das er dichs heiſſe, Wo nicht, ſo ſprich frey: das hat der Teuffel gethan. Darümb ſihe den Text

---

zu 19 Gottes wort thuts alles. *r ABCD*

14 etc. *fehlt C* darümb *D* ſtette A^xA^y ſtete A^zD *Witt Ien* ſtätte *B* ſtet *C* *24* ſegenn *B* *25* hütte *(im Kustoden* hüte*) D* vor *BC* ſtetten A^xA^y ſteten A^zD *Witt Ien* ſtätten *B* ſtedten *C* *30* gelobet *CD* *33* kirchen *B*

Verbo, qui spiritu tangente Deum verum agnoscas, alioqui mendacium et a diabolo est, quicquid voti vel cultus Dei de tuo corde finxeris. Esto certus primum per revelationem, ut Iacob, quod illic habitet Deus, et si talem revelationem habueris, voveto. Iam sine externa Verbi admonitione et sine interno spiritu nostri vovent et in nostris votis hoc omnium perniciosissimum est, quod per ea viam ad coelum sternere volunt. Meretrices faciunt ex monialibus, quas tamen sponsas Christi appellant, coronant eas et despondent Christo, sed revera Satanae tradunt. Spiritualis sponsus est Christus, qui spiritum ambit, non carnem, animam amat puram in fide quam aeque habet vir ut mulier. Horrenda est abominatio praesumptio illa in votis monasticis, qua se impurissimi illi coelibes praeferunt matrimonio et sine spiritu Dei omnibus aliis meliores esse volunt. Coelum non solum sibi promittentes, sed et aliis vendentes non sunt digni coniugatis lavare pedes, et tamen se praeferunt audetque se ista merda Spiritui sancto praeferre ꝛc. Diabolica igitur sunt omnia vota monastica, dum merita, perfectionem et

zu 1 Contra vota monastica. *r* *zu 15* Diabolica sunt omnia vota monastica. *r*

recht an: Ehe Jacob gelobet, zeigt yhm Gott, das er da wonet, alſo das er ein euſſerliche ermanung hat an dem zeichen, das er ſihet, dazu auch ein ynnerlich treiben des geiſts, Wenn dich nu Gott auch berufft mit ſolchen zeichen und dazu einen ſolchen geiſt gibt, ſo thu auch der gleichen.

So ſihet man, wie das Exempel fur uns iſt und eben zu bodem ſtöſſet alles was man geleret hat von gelůbden, Dazu habe ich auch mehr geſagt, das unſere gelůbde den ſchendlichen dreck an ſich haben, das da heiſſet ſich drauff verlaſſen und damit ein weg gen hymel wöllen machen und ym höhern ſtande ſein denn der gemeyne man, Als wenn man ſie fraget, warůmb ſie yns Cloſter gehen, antworten ſie: das wir Chriſtus breute werden, Ja des Teufels breute werden ſie, Chriſtus bulet nicht mit fleiſch und blut, ſondern wil die ſeele haben, So haben wir alle ſo wol ſeelen als ſie, und iſt darůmb zuthun, das wir ſeine braut werden ynn reynem glauben, ynn wilchem wir empfangen das wort Gottes, wilchs iſt der geiſtliche ſame. Das machen nu die gottloſen tollen prediger, das das volck ſol meynen, ſie haben einen beſſern ſeligern ſtand denn der gemeyne ſtand der Chriſtenheit, das iſt: der Teufel und tod, das, wenn ſonſt nichts anders darynne were denn ſolche unchriſtliche meynung, were es doch greulich gnug, Darůmb ſind yhre gelůbde nicht Jacobs gelůbde, ſondern des Teufels, denn ſie verleucken den glauben und wollen yhre keuſcheit beſſer geachtet haben denn den heiligen geiſt und einen armen Chriſten man, da Chriſtus mit allen ſeinen gůtern wonet, geringer achten denn yhre

zu 29 Gottes wort der geiſtliche ſame. *r ABCD*

17 vermanung *DWitt* *20* boden *BC* *23* wollen *D* *29* empfahen *B*

coelum iis quaerunt, hoc enim quid est aliud quam negare gratiam Dei, fidem et Christum ipsum, et conculcare Spiritum sanctum? quae vero hac maior esse possit blasphemia? Non sic vovet Iacob, qui dicit 'dominus erit mihi in Deum' ꝛc. dominum iam habet in corde et dominum vocat, quae est vox indicans fidem eius. Impii enim non possunt Deum habere dominum, 'erit mihi in Deum' id est: ipsum confitebor externo cultu, ut in corde et ore confiteor, praedicabo ipsum, docebo coram toto mundo, et externis ostendam operibus, quod in corde sentio, dominus iam mihi est in fide, in hoc autem loco erit mihi in Deum, quem colam, hic ero sacerdos meis et omnibus huc advenientibus. Non confido in voto, sed fides in dominum iam ante praecedit votum ideoque per votum non fidelis aut probus fio, sed externum cultum praedicationis in hoc loco voveo ad gloriam Dei et aedificationem aliorum.

Decimas tibi dabo. 28, 22

*[zu Bl. S3a Sed quid bis apud nos vgl. R 397, 19—29 und *R 397, 34—38]*

Sed quid Deo cum decimis? inquis, respondeo: Certum est Deum qui non indiget, non recepisse decimas, sed hominem loco Dei. Sacerdotem

krone odder kappen, Sie ſind nicht werd, das ſie yhm die füſſe waſchen. Das ſey genug von dem, Wollen nu den Text uberlauffen und ſehen, wie und wohyn Jacobs gelübde lautet.

Zum erſten ſpricht er 'Der Herr ſol mein Gott ſein', Da iſt der glaube angezeigt, als er ſagt 'Der Herr', wilchs der rechte name Gottes iſt. Er hat yhn vorhyn fur ſeinen rechten Got ym rechten glauben, noch ſpricht er: Der Herr, den ich ſchon habe, ſol mein Gott ſein, Iſt aber ſoviel geſagt: Ich wil yhm den euſſerlichen dienſt thun, nicht darümb, das er erſt mein Herr ſey, ſondern mein Gott, das iſt: Den Herrn habe ich ym hertzen durch den glauben, ytzt aber wil ich auch euſſerlich bekennen und predigen fur der welt, auff das ſie ſehen, das ich auch einen Gott habe, Denn ein Chriſten mus Gott ym hertzen haben, alſo das er fur ſich nichts mehr darff, doch mus er auch heraus brechen und bekennen, das er einen Gott habe mit euſſerlichem Gottes dienſt, Was were es ſonſt hie geſagt, wenn er meynete, der Herr ſolt erſt ſein Gott werden, als hette er yhn zuvor nicht fur ſeinen Gott gehalten?

So iſt nu die meynung, das er nu einen ſonderlichen ort, zu dem er denn beruffen iſt, nemen wil und alda ſein geſind und die bey yhm ſein werden, zuſamen bringen zupredigen, beten und was mehr zuthun iſt gegen Gott, Iſt auffs kürtzte ſoviel als ſpreche er: Ich wil ein euſſerlichen dienſt anrichten, doch wolt ers nicht thun denn als er dazu vermanet war, So

---

zu 27/28 Chriſten menſch mus Gott ym hertzen haben. *r ABCD*

18 gnung *B* *21* hatte *DWittIen* *26* vor *C* *31* znuor *D* ſeinen] einen *C* *33* ſein *A*x*BCIen* ſeyen *AyDWitt* *35* kürtzſte *D*

ergo illic aluit decimis, qui praedicaret et doceret Verbum Dei, nam ad hoc etiam lege postea iubebantur decimae. In novo testamento nihil constitutum est de decimis praedicatoribus, sed Christianae charitati commissa est merces praedicatorum. Charitas enim communicat necessitati indigentis, debetur autem praedicatoribus victus et amictus, quantum satis est, ad Gal. ult. 5
Gal. 6, 6 'Qui cathechizatur sermone, tribuet ei qui instituit ipsum' ꝛc. Charitas neminem indigere sinit, ubi vero friget charitas, inopiam patiuntur ministri ut apud nos.

*[zu Bl. S3a In Veteri bis S3b Euangelicis praedicatoribus vgl. R 397, 30—398, 24 und *R 397, 38—398, 37]*

In Veteri testamento, antequam invulgatum esset Euangelium, quando legibus omnia agebantur, lege certa merces constituta erat sacerdotibus seu 10

zu 2 Decimae cur institutae, et quibus dandae *r*

bleibet ſein gelůbde ynn reynem glauben, nicht das er dadurch from werden odder ein verdienſtlich werck thun wolle, ſondern ſolche Gottes dienſt halten, allein das andere leute dadurch gebeſſert und Gott gepreiſſet werde. Alſo möchteſtu auch thun und geloben, das er ſolt dein Gott auff einem ort ſein zu predigen und anruffen, nicht als ein werck, damit du wölteſt den hymel 15 verdienen, ſondern deinen Gott und glauben fur der welt zubekennen und andern leuten zu dienen.

Zum andern gelobt Jacob 'Alles was du mir gibſt, des wil ich dir den zehenden geben', nemlich das da würde gehalten ein prieſter, der da predigte und lerete, Denn den jhenigen, die Gottes wort lereten, iſt von anfang gehalten 20 den zehenden zu geben, wilchs ytzt ym newen Teſtament nicht iſt, ſondern iſt nachgelaſſen und heymgeſtellet der liebe, das man nicht darff geſetz machen, ſondern gebe ſoviel als not iſt einen prediger zu neeren und halten. Alſo
Gal. 6, 6 leret Sanct Paulus zun Galathern 'Der da unterrichtet wird mit dem wort, der teyle mit allerley guts dem, der yhn unterrichtet', Und zu den Corinthern 25
1. Cor. 9, 14 'Die das Euangelion verkůndigen, ſollen ſich auch des Euangelions neeren'. Wo nu Chriſten ſind, ſo laſſen ſie es nicht, Aber da nicht Chriſten waren und das volck mit zwang und geſetzen regirt werden můſte, ſo můſte auch eine gewiſſe ſumma beſtymmet ſein, wie viel man yhn geben ſolt. Es habens die auch můſſen thun, die vor uns geweſen ſind, das man die prediger nicht 30 kund verſorgen auff die weiſe, Die liebe iſt zu ſchwach unter dem gemeynen hauffen, ſie thuts nicht.

Ym alten Teſtament war es geboten, man ſolte den Leviten den zehenden geben, noch muſten ſie ſich zu letz ſelbs erneeren, denn man wolt yhn nicht

zu 21 Zehenden den predigern. *r ABCD* *zu 24* Gala. 6. *r ABCD* *zu 26* 1. Cho. (Co. *D*) 9. *r ABCD* *zu 33* Leviten gebůrt der zehende. *r ABCD*

11 werde *C* *12* ſolchen *DWittIen* *16* deinem *B* vor *C* *33* es *fehlt DWitt* *34* letz $A^{x}A^{y}$ letſt $A^{z}B$ letzt *CWittIen* letzſt *D*

levitis qui ab omnibus recipiebant decimas, ipsi vero nullas habebant possessiones. Verum illi negligebantur tamen et relicto ministerio Verbi victum manibus quaerere cogebantur, id quod et hodie fieret, nisi certum constitueretur premium pastoribus, adeo infirma est apud nos charitas. Inde quidam falsum excogitarunt cultum ad quem, ut fit, ambabus dabatur manibus, ut et apud nos ministri Sathanae sub Papa in omni abundantia vivebant, ibi satis abunde porrigebatur ab omnibus, hodie nemo est, qui quicquam dare velit Euangelium annunciantibus, rursus igitur cadet Euangelium et surgent pseudapostoli sua tantum quaerentes qui praedabuntur nobis non solum bona corporis, substantias, gloriam, sed etiam animas perdent ut Papistae, quamvis sub alia specie et illis dabitur abundanter, et erunt postrema peiora prioribus. Pulcherrimum igitur hoc exemplum Iacob est et piis omnibus imitandum, ut scilicet de bonis nostris per charitatem tribuamus ad sustentandum praedicatores Euangelii, et hoc tam diu quam diu habuerimus, et cum dominus dederit, verum hoc non est opus infidelium: retunduntur autem et hoc exemplo ii qui nihil deberi asserunt Euangelicis praedicatoribus.

[zu Bl. S_3^b Sic vides *bis* S_4^a Dei ꝛc. *vgl.* R *398, 25—33 und* *R *398, 37—399, 34]*

Sic vides, quale sit votum Iacob, quod vovit ad gloriam Dei per praedicationem Verbi propagandam et ita vovit, si dominus dederit, non ut iustitiam inde consequatur, ut bonus fiat, quia iam ante per fidem in corde

zu 11 Praedicatoribus debetur victus et amictus. *r*

mehr geben, Darůmb erdachten ſie darnach einen falſchen Gottes dienſt, da gabe yederman widder gnug, wie es zu unſern zeiten auch gehet und gangen iſt. Denn weil man den rechtſchaffenen predigern nicht gibt, das ſie ſich erneeren, můſſen ſie zu letz das predigen faren laſſen und ſich mit erbeiten ſelbs erneeren, So wird Gott zur plage und ſtraffe widder laſſen prediger auffteten, die uns zum Teuffel fůren. Darůmb iſt das ein edel werck des fromen vaters, das er ym ſynn war Gottes wort zuerhalten, gelobe du auch alſo und thu es yhm nach, ſo wil ichs loben. Aber weil das werck ſo gut iſt, folget yhm niemands, Zu Cloſtergelůbden aber gibt man mehr denn gnug iſt, das macht: es iſt des Teuffels werck. Was Gottes wort und Exempel iſt, da wil die welt ſchlecht nicht an, leſſets zu einem ohr ein, zum andern ausgehen.

Alſo haben wir nu klerlich gnug geſehen, was das Exempel ynn ſich heltet und wie ſie es misbraucht haben und wie es uns leret, das wir auch ſchůldig ſind zu geben zu dem rechten Gottes dienſt, nemlich das wort zuerhalten, doch ſo ferne als uns Gott gibt, das wirs vermůgen, und nicht der meynung, ein gut werck zu thun, damit man etwas verdiene, ſondern andern

21 gabe A^xA^y gab A^zBCD *Witt Ien* widder *fehlt D Witt* genug *D* *23* letz A^xA^y letſt A^zBD letzt *C Witt Ien* *24* zu *B* *26* gelobe A^xA^y Gelobe A^zBCD *Witt Ien* *28* genug *D* *31* genug *D* *32* heltet A^xA^y heltt A^z helt *BCD Witt Ien* *33* ſind] ſeinn *B*

iustus erat. Sic et nos vovere possumus fratri: quotannis tantum tibi dabo, quam diu dominus dederit et in facultatibus meis fuerit, ut eo commodius Euangelii negotium agere possis. Et huiusmodi charitatis vota servanda sunt, donec possumus, non quod inde iustificemur, sed quod per hoc ostendimus fidem et iustitiam nostram in corde, per opera charitatis ad gloriam Dei ꝛc.

MYSTERIUM.

[zu Bl. S_4^a Lapis Christus *bis* Euangelium ꝛc. *vgl. R 399, 14—25 und *R 399, 36—38]*

Lapis Christus est, qui fundamentum est nobis suppositum, in quo dormiamus: somnus fides est, quemadmodum enim occaso sole, dormiente corpore vivit animus et videt quae corpus non videt aut sentit: Sic per Euangelium mortificatur et cessare debet caro nostra, vetus Adam. Spiritus autem videt Deum per fidem, non respicit ea quae mundi sunt, nam iis mortui sumus, videt autem coelestia et ea quae mundus non videt. Super isto igitur lapide, id est Christo, requiescere debet conscientia, erigimus autem

zu 14 Per Euangelium mortificatur caro nostra. *r*

leuten zu nutz, alſo das es ein gelůbde der liebe ſey mehr denn des glaubens. Alſo kanſtu auch dem nehiſten alle jar ſoviel zu geben, ſo lang du es vermagſt, Gotte zu ehren, dem der dich Gottes wort leret, das were auch ein fein gelůbde, frey aus der liebe. Das alſo die drey ſtůck beyeinander ſeyen ynn einem Chriſtlichen gelůbde: Erſtlich, das es Gotte alleine geſchehe, Zum andern, ſoviel wirs vermůgen, Zum dritten dem nehiſten zu nutz und zu letz, ſo ferne das der glaube unverferet bleibe.

Was nu mehr ym Text ſtehet, von dem ſteyn und ôle, damit yhn Jacob begos, dienet auff die geiſtliche deutung der Hiſtorien, die wôllen wir auch ein wenig růren.

Geiſtliche deutung.

Der ſtein, mit ôle begoſſen, iſt Chriſtus, unſer einiges heubt und grundſtein, wie yhn die ſchrifft auch nennet, Auff wilchen auch gedeutet hat des Patriarchen ſchlaff, Denn der ſchlaff iſt nichts anders denn der glaube. Wenn die Sonne untergehet, finſter und nacht wird, das der leib ſchlefft und nicht ſihet noch fůlet, die ſeel aber wachet, Damit die figur Chriſtlichs lebens fůrgebildet iſt, wilchs alſo ſol ſtehen, das es nichts von der welt ſihet noch fůlet, lebet aber ym glauben, da ſihets Gott und die Engel auff der leitern, Alſo das der glaube nichts iſt denn ein rechtſchaffener trawm, ynn wilchem ein menſch ſihet das ſonſt niemand ſihet. Das er nu den ſtein unter den

zu 18 Drey ſtuck (ſtůck *BD*) ynn einem Chriſtlichen gelůbde. *r ABCD* *zu 27* 1. Cor. (Co. *D*) 10. *r ABCD*

20 letz A^xA^y letſt A^zBD letzt *CWittIen* *30* aber *fehlt DWitt* *32* leiter *D*

lapidem evigilantes, quando erumpimus, confitemur et praedicamus Christum et Euangelium ꝛc.

[zu Bl. S$_4$[a] Oleum superfunditur *bis* decimas ꝛc. *vgl.* R *399, 26—30 und* *R *399, 39 bis 400, 22]*

Oleum superfunditur, quando Euangelium seu gratia Dei praedicatur afflictis, oleum enim consolationem significat per Verbum et fusio olei est ministerium Verbi, ubi iterum vides, quid voto illo voluerit Iacob, et quale extruxerit templum, nempe petram, id est: Christum erexit et oleum superfudit, id est: Euangelium praedicari curavit, et ad hoc dedit decimas ꝛc.

[zu Bl. S$_4$[a] Oleum nemo *bis* S$_4$[b] praedicabit ꝛc. *vgl.* R *400, 11—14]*

Oleum nemo infundet lapidi, nisi qui viderit dominum: qui enim non prius cognoverit Deum, quo modo de Deo praedicabit? ꝛc.

[zu Bl. S$_4$[b] Scala humanitas *bis* non errare *vgl.* R *400, 14—16 und* *R *400, 22—24]*

Scala humanitas Christi est, per quam nos ascendemus in coelum, ut 'nemo venit ad patrem nisi per me', descendunt et ascendunt angeli, id est: Joh. 14, 6 praedicatores, ministrantes Ioan. 1. ꝛc. Qui Deum non vidit, Christum non Joh. 1, 51 cognovit et omnes Scripturas in ipsum tendere non intelligit, is nihil efficiet in Scripturis vel praedicando. Est enim unicus totius Scripturae scopus Christus salvans nos sua iustitia, quem qui amiserit, non potest non errare.

zu 14/15 Christus totius scripturae scopus. *r*

heubten hat, deutet auff Jhesum Christum, auff welchem unsere gewissen rugen, Den selben richtet er auff, als er erwachet und geusset öle drauff, das ist: wenn wir ym glauben sind und schlaffen, wachen wir darnach auff, brechen eraus durch eusserliche bekentnis, so richten wir denn den stein auff, also das wir predigen von Christo, der uns tröstet, und giessen öle drauff, das ist: das solche predigt ist von lauter gnade und barmhertzickeit, welche von Christo allein fleusset und quillt.

Und damit ist eben angezeigt, was er fur eine kirche odder Gottshaus hat wöllen anrichten, nemlich alleine dazu, das man darynne predigte von Christus gnade, welcher yhm ynn dem schlaffe und trawm von Gott verheissen war, wie zuvor seinen vetern Abraham und Jsaac, darümb gelobt er auch eben dasselbige. Aber das wird niemands thuen denn er habe die leiter zuvor gesehen, das ist: Wer nicht vorhyn Christum kennet, der wird nicht wol von yhm predigen. Denn die leiter bedeutet auch Christum, auff welchem die Propheten und die gantze schrifft auff und abe steiget, das ist: es stimmet alles auff yhn und gehet alles auff der leiter. Wer nu den Christum so kennet und sihet, wie alle schrifft auff yhn gehet, da wird ein gewaltiger prediger aus. Das hat diese figur auffs kürtzte ynn sich, also das es alles gehe auff das predig ampt von Christo.

zu 29 Leiter bedeutet Christum. *r ABCD*

22 quillet *D* *23/24* was für eine kirche odder Gottshaus er hat wollen *DWitt* *24* predige *D* *26* znuor *D* darumb *CD*

CAP. XXIX.

29, 1 Profectus ergo Iacob ꝛc.

[zu Bl. S$_4$b Venit Iacob *bis* S$_5$a spectanda est *vgl. R 400, 31—401, 34]*

Venit Iacob ad pastores, colloquitur cum illis, adaquare iuvat pecora. Haec minima et despecta opera sanctorum vult Deus describi, ut eruat nobis oculos carnis, quibus saltem respicimus in ea quae nobis magna videntur, intenti specie operum, non curantes de divina voluntate, quam ex Verbo dis-

Das neun und zwenzigst Capitel.

29, 1—8 DA hub Jacob seine füs auff und gieng ynn das land, das gegen morgen ligt, und sahe sich umb, und sihe, da war ein brun auff dem feld und sihe, drey herd schaff da bey, Denn von dem brun musten die herd trincken, und lag ein grosser steyn fur dem loch des bruns, und sie pflegten die herden alle da selbs versamlen und den stein von dem brunloch weltzen und die schaff trencken und theten als denn den stein widder fur das loch an seine stet.

Und Jacob sprach zu yhn: Brůder, wo seit yhr her? Sie antworten: wir sind von Haran. Er sprach zu yhn: kennet yhr auch Laban, den son Nahor? sie antworten: wir kennen yhn wol. Er sprach: gehet es yhm auch wol? Sie antworten: Es gehet yhm wol, und sihe, da kömpt seine tochter Rahel mit den schaffen. Er sprach: Es ist noch hoch tag und ist noch nicht zeit das vihe einzutreiben, trencket die schaff und gehet hyn und weydet sie. Sie antworten: wir können nicht, bis das alle herde zusammen bracht werden und den steyn von des brunnen loch waltzen und also die schaff trencken.

HJe beschreibt Moses, wie der Patriarch Jacob ynn das land Mesopotamia komen ist und daselbs weib und kinder uberkomen hat. Da sihestu abermal, das Gott seiner lieben heiligen legend lesset wůnderlich beschreiben, das so eben daher erzelet wird, wie Jacob gangen ist und auff dem wege nichts denn einen brunnen und drey herd schaff funden hat und wie er mit den hirten redet, wilchs sich doch gar lesset ansehen als ein unnůtz unnötig ding zubeschreiben, So er doch wol ander ding und grössere stůck hette künnen finden, die etwas ansehens hetten, Aber das ists, so wir offt gehöret haben, das es alles darůmb geschicht, auff das Gott der vernunfft die augen aus-

---

zu 33 Gott blendet die vernunfft *r ABCD*

7 XXIX. *C* *10* brund *B* felde *D* *11* von] an *D Witt* *12* vor *C* *13* sebs *D* pruñen loch *BC* *23* künden *B* *25* schaffe *D* *26* beschreibet *D* *28* wunnderbarlich *B* *29* Jacob] der Jacob *D Witt* *30* dreü *B* *32* künden *B* *33* fünden *D*

cimus. In paradiso, si non lapsus fuisset homo, optima fuissent opera quae naturalia sunt. Nunc natura postquam cecidit, vult, quaerit et conatur operari magna et inconsueta, tam in corporalibus quam in spiritualibus rebus. Deus autem revocare nos vult ad ea quae ipsi placent, quamvis nobis minima videantur, non enim opus, sed voluntas Dei spectanda est.

[zu Bl. S 8a Scriptura ita bis non possunt vgl. R 401, 35—402, 33]

Scriptura ita sanctos suos describit, ut despecti nobis videantur, ideoque nos his contemptis de sanctis nostro iudicio magnis dicimus: Ille ieiunavit, sic vestitus incessit, talia bona opera fecit, et ultra externam larvam ratio inspicere non potest. Sed verorum sanctorum opera stulta

---

zu 9 Verorum sanctorum opera, stulta sunt coram mundo. *r*

ſteche und ſie blende, das man nicht ſehe nach groſſem ſcheinenden weſen und wercken, ſondern wie uns die gantze ſchrifft weiſet auff die werck, die Gott thut, Wenn wir dahyn kemen und lieſſens gehen, wie es Gott gemacht hat, ſo gieng es recht, Als, da Adam und Heva ym Paradis waren, da war kein ſelbs erdacht menſchlich werck, ſondern gieng alles, wie es Gott gepflantzet und die natur geben hatte, das waren auch die allerbeſten werck. Nu aber die natur alſo gefallen iſt, ſind wir geraten auff unſere eygene werck, und iſt die welt toll und thöricht darauff, wil nur mit andern wercken umbgehen denn Gott gepflantzet hat, Alſo das Gott ynn allen worten und wercken damit handlet, das ers ynn ſchwang bringe zugehen, wie ers geſchaffen hat. Das iſt nu ein gros erkentnis, wilchs auch groſſen heiligen feylet, Wir bekennen alle ym glauben: Ich gleube an Gott vater allmechtigen, ſchepffer hymels und erden. Wer es alſo gleubt, der weys viel.

Darůmb iſt auch dis alſo beſchrieben, das Jacob kompt an ein ort zu den hirten und redet von ſachen, die man anſihet, als gehen ſie Gotte gar nichts an, Wenn er einen heiligen man beſchreiben wolt, ſolt er nicht viel mehr alſo ſchreiben: Er kam an ein ort und lerete die leute gute werck thun, hies ſie zu kirchen gehen, Meſſe hören und beten und ſo fort an von groſſen geiſtlichen wercken? So feret er herein und weys nichts zu ſagen denn wie er mit den hirten weſſchet von ſchaffen zu trencken. Wir habens gnug gehöret, wie Gott luſt hat mit ſolchem narrenwerck umbzugehen. Was haben wir davon, das er ſie heiſſet die ſchaff trencken und hernach den ſtein vom brunnen weltzet, iſt wol der rede werd, das er ſolch ding ſchreibe und die welt laſſe daran leſen, gleich als hette man ſonſt nichts zu leſen? Das ſind

---

zu 12 Schrifft weiſet auff (auff *fehlt D*) die wercke Gottes. *r ABCD*

11 gſchryfft *(so auch im Folg.) B* *15* hette *B* *18* pflantzet *B* *20* erkantnüß *C* *21* an] yn *DWitt* ſchöpffers *B* *22* vñ der erden *C* *23* Darumb *BCD* geſchriben *B* einen *DWitt* *24* gar *fehlt DWitt* *26* einen *B* leůte *D* *30* hatte *C* *33* daran laſſe *C*

sunt coram mundo, et tamen veri sancti ista praedicant, quemadmodum Apostolus de amore et obedientia uxorum in maritos, filiorum in parentes, servorum in dominos et quomodo maiores erga infimos se gerere debent, Item de fide coniugali, de educatione liberorum ꝛc. multis et praeclaris verbis praedicat et scribit, vult enim Deus sanctos esse in illis operibus, ad quae eos creavit et vocavit: ut si maritus es, praesta te eum uxori, si foemina es, si filius, si servus, si dominus ꝛc. praesta quod te decet, et certus sis id placere Deo. Reliqua omnia speciosissima, monachorum et sacerdotum iusticiariorumque opera, quia absque ordinatione et voluntate Dei et ratione excogitata et conficta sunt, Deo placere non possunt.

nu die rechte natůrliche werck, wilche Gott ynn die natur gepflantzet hat und dazu geordnet, das der mensch das vihe regiere, gehe damit umb und sůche dadurch seine narung, essen, trincken und futter, Die werden beschrieben von den grossen heiligen, wölt Gott, das uns auch so eingienge, so würden wir sehen, wilche narren wir sind.

So ist nu das gantze Capitel eitel narrenwerck fur der welt und ein predigt, die gar nichts zun sachen dienet. Christus selbs und Paulus predigen also, wie man sihet fast ynn allen Episteln Sanct Pauls: wenn er von Christlichen wercken wil leren, weys er nichts zu sagen denn wie der man seins weibs und kinder warten sol, das weib den man fürchten und ynn ehren halten und kinder zihen, der knecht dem herrn gehorsam sein, die kinder den eltern, noch gehen wir mit andern wercken umb. Die grossen Apostel wusten nichts bessers zu predigen, solten sie aber ytzt schreiben, můsten sie vorhyn noch ein weil studiren auff den hohen schulen und viel gelds geben, das sie Doctores würden, Die vernunfft kans wol besser treffen, wie man Gott dienen sol, da machen sie grosse bücher von und disputiren, wilche die besten werck sind.

Wir aber můgen Gott wol dancken, wenn wir kůndten, das uns die schrifft fur die thůer kömpt und zeigt uns recht an, was Gotte wolgefellet, was er selbs thar loben ynn seinen höhesten heiligen, was die Apostel dürffen preisen und predigen, ist billich, das wir das maul zuhalten und sagen: wir wissens nicht besser, were etwas besser, hette ers uns auch wol lassen schreiben und predigen, Jst alles darůmb zu thun, das Gott hat mit diesem buch wöllen weren allem jamer, der da gefolget hat (wie man ynn folgenden büchern sihet) und erhalte das er schaffet und geschaffen hat, also das ein yglichs seines dings, stands und ampts warte. Wirstu etwas anders heissen

zu 11 Natůrliche und rechte werck. *r ABCD* *zu 20/21* Christliche werck. *r ABCD* *zu 29* Gottes wort zeiget (zeyhet *D*) Gottes willen an (an *fehlt DWitt*). *r ABCDWitt* *Diese Glosse fehlt Ien*

12 regire *D* sůche *BCD* *14* den] solchen *C* *16* vor *BC* fur *D* *17* predig *BC* *18* Paulus *C* *19* nicht *D* *24* studirern *D* *29* thůr *BCD* *33* darumb *BCD* *34* wollen *D*

Venit Iacob ad Laban. 29, 13

[zu Bl. S 5b Iniusticia est *bis* continere potuit *vgl. K 402, 34—404, 29]*

Iniusticia est coram ratione, quod Iacob accipit duas sorores, et stulticia, quod dilectione alterius servit septem annis, immo quatuordecim. Sentit igitur hic aut dicit sanctus aliquis monachus: Quomodo convenit sanctum esse Iacob et ista agere? Respondeo: Non temere facit Iacob, quod facit, qui iam septuaginta annis vixerat in castitate, id quod inde videtur,

zu 5 Iacob adcepit duas sorores. *r*

ſůchen, ſo feyleſtu, das gibt beyde: die erfarung und die ſchrifft, noch ſind wir toll und thöricht, das wir ſolchs ynn wind ſchlagen und auff ander ding fallen. Das ſey davon gered, mehr weys ich nicht draus zu machen. Folget weiter ym Text:

Als er noch mit yhn redet, kam Rahel mit den ſchaffen 29, 9–30
yhres vaters, denn ſie hůtet der ſchaff. Da aber Jacob ſahe Rahel, die tochter Labans, ſeiner mutter bruder und die ſchaff Labans, ſeiner mutter bruder, trat er hinzu und waltzet den ſtein von dem loch des brunnen und trencket die ſchaff ſeiner mutter bruder und kůſſet Rahel, hub auff ſeine ſtym und weynet und ſagt yhr an, das er yhrs vaters bruder were und Rebeka ſon. Da lieff ſie und ſagets yhrem vater an.

Da aber Laban höret von Jacob, ſeiner ſchweſter ſon, lieff er yhm entgegen und hertzet und kůſſet yhn und fůret yhn ynn ſein haus, Da erzelet er yhm alle dis geſchicht. Da ſprach Laban zu yhm: Wolan, du biſt mein bein und mein fleiſch, bleib bey mir ein mond lang. Darnach ſprach er aber zu Jacob: Wie wol du mein bruder biſt, ſolteſtu mir drůmb umb ſonſt dienen? Sage an, was ſol dein lohn ſein? Laban aber hatte zwo töchter, die elteſt hies Lea und die jůngſte Rahel, Aber Lea hatte ein blode geſicht, Rahel war ſchön geſtalt und ſchön von angeſicht, die ſelbige gewan Jacob lieb und ſprach: Ich wil dir ſieben jar umb Rahel, deine jůngſte tochter dienen. Laban antwort: Es iſt beſſer, ich gebe dir ſie denn eim andern, bleib bey mir.

Alſo dienet Jacob umb Rahel ſieben jar und dauchten yhn, als werens eintzele tage, ſo lieb hatte er ſie, Und Jacob ſprach zu Laban: gib mir her mein weib, denn die zeit iſt hie, das ich beylige. Da lud Laban alle leute des orts und macht eine hochzeit, Des abends aber nam er ſeine tochter Lea und bracht ſie hynein,

7 ſuchen *BCD* *12* Do *(ebenso 18. 19. 21 [2mal]. 34 und 516, 10. 16) C* *16* hub *bis* weynet *fehlt DWitt* hube *C* *19* Da *bis 516, 20* jar *fehlt DWitt*

quia Esau quadraginta annos natus duxit uxorem, deinde vero triginta annos post Iacob uxorem duxit, et Ioseph natus est nonaginta primo anno Iacob. Ne dicas ergo hic: Non potuit aliud quam istud scribi? Expecta et tu ita: sed ubi, quaeso, invenies tam continentem? Qui multa de talibus scribunt, quasi non sanctis rebus, neminem habent ex omni numero suo talem, et tamen se spirituales esse iactant et patres fuisse carnales, tanta est impudentia inmundorum istorum coelibum. Iacob vero, cum tam con-

und er beſchlieff ſie, und Laban gab Lea, ſeiner tochter, Silpa zur magd.

Des morgens aber, Sihe, da war es Lea, Und er ſprach zu Laban: warůmb haſtu mir das gethan? hab ich dir nicht umb Rahel gedienet? warůmb haſtu mich denn betrogen? Laban antwort: Man thut nicht alſo ynn unſerm lande, das man die jůngſte ausgebe fur der elteſten, halt dieſe wochen aus, ſo wil ich dir dieſe auch geben umb den dienſt, den du mir noch andere ſieben jar dienen ſolt. Jacob thet alſo und hielt die wochen aus, Da gab er yhm Rahel, ſeine tochter zum weibe, und Laban gab Rahel, ſeiner tochter Bilha zur magd. Alſo lag er auch bey mit Rahel und hatte Rahel lieber denn Lea und dienet yhm furter die ander ſieben jar.

Da beſchreibet er, wie Jacob nu komen iſt zu Laban, der yhn nennet ſeinen bruder, ſo ſie doch geſchwiſter kinder mit einander waren. Hie ſollen wir aber fraw Hulda, der tollen nerrin, der vernunfft antworten. Wie haben ſich die hochgelerten daran geſtoſſen, das der Patriarch ſo zu einem narren wird und nympt zwey weiber, ja zwo ſchweſtern auff ein mal, dazu, wilchs viel nerriſcher iſt, das er umb Rahel ſieben jar dienet und ſie ſo lieb hat, das er ſich leſſet důncken, es were nur einer wochen lang, Das billich unſere geiſtlichen můſſen ſagen, es ſey lauter torheit. Ich můſt es auch ſelbs ſagen, wenn ich ein Můnch were, wilche man nicht leret dencken was die welt thut, ſondern nur was die Engel ym hymel thun, und ſollen hie leſen, wie der narr umb die metze bulet ſieben gantze jar und helt es fur ſieben tage, Reyme dich: ſo lang mit metzen bulen und doch heilig ſein, Aber hie ſtehet die ſchrifft, wer es beſſer machen kan, der thue es, wir wollen die weil zuſehen.

Was wollen wir nu draus machen? Wir wollen yhn ym dreck laſſen ſticken und bekennen, das er ein narr ſey, das er bisher ſein leben alſo gewagt

---

zu 23 Vernunft iſt blind ynn Gottes wercken. *r ABCD* *zu 34* Jacob dienet umb zwo ſchweſtern. *r ABCD*

14 vor *C* *17* gabe *(nach* Laban*) C* *19/20* die ander ſieben $A^{x}A^{y}$ *Ien* die andern ſieben $A^{z}C$ die Sieben andern *B* *24* ſo] do *B* *25* nympt *fehlt B* *28* thorheit *D* ſelber *C* *32* metze *D* *34* wöllen *(nach* Was*) CD*

tinens fuerit, tamen carnem et sanguinem habet, ut hic historia declarat, et magnam profecto gratiam et spiritum habuit, qui tam diu continere potuit.

[Bl. S_5^b Ego castitatis *bis* S_6^a manet foemina = *R 404, 29—35; doch Z. 30* aliquem *fehlt* sanctum virum unum ex *31* fuit *32* Christus in Euangelio dicit *33* videndum est, quod *zu 33* Gratia non tollit naturam. *r 34* quod] quidem sinit manere] non tollit *35* naturam, sed masculum sinit manere masculum, et foemina *ꝛc. fehlt]*

[Bl. S_6^a Coniugium a *bis* promissione Dei = *R 404, 35—405, 28; doch Z. 36* contra-

hat und nu erſt hyn kömpt und henget ſich an eine metze, und als er betrogen wird, nympt er die ander ſchweſter und dienet umb dieſe noch ſieben jar, Aber das Jacob ſolchs nicht aus furwitz gethan habe, iſt daraus wol zu mercken, das er nu zum wenigſten bey ſiebenzig jar iſt alt geweſt, das yhm yhe der kützel ſolt vergangen ſein, Denn Eſau, ſein bruder nam ein weib, da er vierzig jar alt war, er aber harret noch dreiſſig jar, Und wiewols der Text nicht gibt, wie alt er geweſen iſt, doch wenn mans ſol rechen zurück von Joſeph her, ſo findet man, das es faſt leufft auff ſiebenzig jar, ja noch weiter, ſchir auff achzig jar.

Das thu nu dem Jacob nach und laſſe ſie einen ſpot daraus machen und ſagen, er habe nichts gethan denn gebulet und bey frawen gelegen, Gib uns aber auch ſolche leute, eben von denen die ſo hoch die junckfrawſchafft preiſſen und treiben, der ſo lang keuſcheit gehalten habe, Soviel als yhr unter dem Bapſtum ſind, wenn man ſie zuſamen ſchmidet, ſolt man nicht einen finden, der bis yns vierzigſt jar keuſcheit gehalten hette, noch wöllen ſie viel ſagen von der junckfrawſchafft und alle welt taddeln, ſticken ſelbs ym dreck bis an die ohren und ſol nichts ſein, das dieſer frome Jacob ſiebenzig jar geharret hat. Das er nicht ſolt auch fleiſch und blut gehabt haben, iſt nicht zu gleuben, Denn er die Rahel ſo bald lieb gewynnet, als er meynet, das ſie yhm werden ſol, noch hat er ſo lange zeit ſich enthalten, das ich den Jacob durffte ſetzen uber alle junckfrawen, Denn ſo lang ſich zu enthalten mus ein gnade und geiſt ſein, der da gros iſt, Darümb gilts nichts, das man ſo uberhyn leufft und helt es fur leichtfertickeit und den ernſt nicht anſihet, den er gehabt hat. Wenn ich ein Exempel ſolt ſetzen zur keuſcheit, ſo wolt ich eben dieſen Jacob ſetzen, Setze du mir einen dagegen ym alten und newen Teſtament, des keuſcheit alſo gepreiſſet ſey. Darümb iſt Gott wunderbarlich mit den ſeinen, macht die welt zu narren, das ſie nicht weys, wie ſie dran iſt.

Widderümb ynn ſolcher groſſer gnade, das er ſo lang reyn gelebet hat, iſt nu das ander werck, das Gott dennoch leſſet die natur ynn yhm bleiben,

---

zu 22 Jacobs keuſcheit (keuſchheit *D*). *r ABCD* *zu 31* Keuſcheit *r ABC* Keuſchheit. *r D* *zu 36* Jacob hat (hatte *C*) fleiſch und blut. *r ABCD*

8 henckt *C* *12* kutzel *D* ſol *B* do *C* *13* wiewol es *DWittIen* *19* aber *fehlt C* *22* wölten *C* *24* oren *CD* fromer *DWittIen* *28* dürffte *CD* *29* Darumb *CD* *32* du] nu *DWitt* *33* keuſchheit *D* gepreiſet *CD* Darumb *CD* *35* Widderumb *D* reyne *C*

rium *bis* sed] Gratia hoc non tollit, immo *405, 25* Si *bis* erat] ut antea *26* Dei enim voluntas *27* resistis Adde *bis* scivit] scivit Iacob ex semine suo esse *fehlt]*

[Bl. S_6^a Quod duas *bis* suo tempore = ℜ *405, 28 — 32; doch Z. 28* est, non *29* Rachelem *bis* liberant] nam Rachelem pro qua serviebat, tantum ambiebat. Scripta haec sunt et praedicantur ad liberandas *31* iungerentur*]*

Ob er darynne genarret habe, das er die Rahel so lieb hatte und sieben, ja vierzehen jar umb sie dienet, las ich gehen, Ich habe auch gerne, das die heiligen mit ym schlam sticken wie wir, Aber das ist war, das Gott neben dem geist und der gnade die natur lesset bleiben, wie er sie geschaffen hat, damit den grossen heiligen das maul gestopffet werde, die die heiligen so hoch heben, als hetten sie keine natürliche bewegung gefület, Zwar wenn mans von mir schriebe, würde michs wol verdriessen, das man von mir lesen solt, wie ich mit metzen gebulet hette, und Möses schreibts von dem heiligen man, der so lang on weib gelebet und nu ein alter man war.

Nu was sollen wir daraus machen? Es sey gleich ein uberlengs von yhm gewesen, ist uns doch dabey angezeigt, das gnade lesset die natur bleiben, Also das, wenn du ein Christ bist, darffestu darümb nicht gar auszihen was fleisch und blut ist, Gott lesset dich man odder weib bleiben, wie ers nu weiter ordenet, das der eheliche stand sol sein, früchte zu zeugen, das hebt gnade nicht auff, sondern bestetigts und macht, das es alles seliglich wird. Wird nu yemands die gnade geben wie Jacob, so lang on weib zu bleiben, wol yhm, Wo nicht, so weys er wol, wo er hyn gehört, Gott hat dem Jacob die gnad sonderlich geben siebenzig jar reyn zu leben, Darnach als er den spruch gehört, das durch seinen samen solt die welt ausgebreitet und vol werden, und nu sihet, das zeit ist, stelt er sich dazu, Darümb hat er gelobt ynn solchem geist, das er freylich nicht genarret hatte und ein solchs on Gottes wort gethan.

Das ists nu das ich offt gepredigt habe, die gewissen frey zu machen, Denn wir sind nu von Gotts gnaden so geleret, das wir wissen, warümb das weib geschaffen ist, das ist gnug verstanden, man darff nicht mehr davon sagen, allein das die gewissen gerettet werden, so mit falscher lere gefangen sind, das man schier gemeynet hat, es were ein schande ein weib odder man zunemen. Es mus yhe also zugehen, das man lust und liebe zusamen habe, on lieb ist es eytel jamer und not, kömpt sonst noch unglücks genug, Dar=

---

zu 11 Natur bleibet ynn den heiligen. *r ABCD* *zu 17/18* Gnade lest die natur (natnr *A*) bleiben. *r ABCD* *zu 28* Gewissen sollen frey sein (seiu *A* sey *D*) *r ABCD* *zu 32/33* Weiber nemen ist Christlich *r ABCD*

13 Moses *BCD* *14* on ein weib *DWittIen* *17* darumb *CD* *21* gegeben *DWittIen* weybe *C* *24* samen] namen *DWitt* *25* Darumb *CD* *26* geyste *C* freylich nicht genarret hatte A^z*BCDWittIen*] freylich hat A^xA^y *28* hab *D* *29* warumb *CD* *32* wer eine *D* man] einen man *DWitt* *33* mns *D* *34/519, 6* Darumb *CD*

Etiam Rachel duxit uxorem. 29, 30

[zu Bl. S_6^a Duas sorores *bis* S_6^b et copulavit *vgl.* R *406, 22—24]*

Duas Sorores ducit Iacob, id quod peccatum est magnum apud Papam et igni abolendum. Et si lapsus ille acciderit, inquit Papa, ut ad uxoris sororem veniatur, perpetuo periculo exponitur vir ille, ne scilicet ius ultra habeat petendi debitum a sua uxore. Sic solet sathan dirimere et impedire ea, quae Deus ordinavit et copulavit.

[Bl. S_6^b Verum, ista *bis* Iacob accepisset = R *406, 24—29; doch Z. 25* ista in Iacob meliora sunt *26* quoque] et Quae scriptura non damnat, ea et nos non debemus damnare. *r* *28* illic *fehlt]*

ümb wil der heilige geiſt nicht zörnen, ob eine metz einen[1] knaben lieb hat und widderümb, alſo das ſie luſt haben ehelich zu leben, Er hats dem Jacob geſchenckt und nicht allein das, ſondern auch laſſen ſchreiben, nicht umb ſeinet willen, ſondern um der tollen prediger willen, die es ſo enge geſpannet haben, und uns zu tröſten. Das ſind die zwey ſtück, das Gott den ſo begnadet mit keuſcheit und doch bey der natur leſſet bleiben, wie ſie geſchaffen iſt.

Wie wollen wir aber das entſchüldigen, das er zuferet und nympt zwo ſchweſtern? Das künnen wir nicht leugnen: es iſt ja ſunde bey dem Bapſt, die man mit fewer mus büſſen, So hart, wens geſchehe ynn ſolchem fall, das einer mit ſeines weibs ſchweſter fiele, thar er nymer ſein weib beſchlaffen. Hie ſihe nu: Dieſer Text gilt mehr denn hundert tauſent Bebſte, und weil die ſchrifft Jacob nicht ſtraffet, muſtu mir das laſſen on ſunde gethan ſein. Weiter ſagt der Text auch 'Da der Herr ſahe, das Lea gehaſſet ward, machet er ſie fruchtbar und Rahel unfruchtbar'. Da beſtetiget er den yrthumb und wils haben, das er die zwo ſchweſtern habe und behalte und mache die gelerten, die ſich ſo feindlich drüber martern, zu narren, War iſts: das Exempel iſt nicht alſo nach zufolgen, weil Gott ein ſonderlichs mit dem manne thut, das er mit andern nicht gethan hat, ſondern darümb ſage ichs, das man hierynne ſehe Gottes werck, und wenn ein ſolcher fall keme, das man ſich wüſte darein zurichten, Denn ich weys wol, wie man die gewiſſen getrieben und gehandlet hat unter des Babſts geſetz.

Das erſte nu hie zuſagen iſt das: Wenn es nicht gebrauch geweſen were ynn dem lande ſolchs zuthun, ſo würde es Jacob on zweivel nymer mehr gethan haben, Denn ſein hertz ſtund alſo, das er Rahel wolt haben zu

zu 16 Zwo ſchweſtern zur ehe nemen. *r ABCD* *zu 31* Lands gewonheit zu halten. *r ABCD*

10 metze inen *A* metze einen *BCD Witt Ien* *11* widderumb *D* *20* nu] nu zu *B* Bepſte *D* *22* Do *C* warde *C* *23* Do *C* *27* darumb *CD* *30* Bapſt *B* Bapſts *CD* *31/32* were geweſen *D Witt*

[1]) *Da A auch sonst (z. B. 521, 16; 528, 16)* metz *neben* metze *hat, so durfte diese Form auch hier hergestellt werden: das* e *von* einen *ist in A nicht herausgefallen, sondern hat sich verschoben. P. P.*

[Bl. $S_6{}^b$ Item Iacob *bis* ignominiam tibi = R *406, 29—31; doch Z. 29* recusari *[so] 30* fuit*]*

[Bl. $S_6{}^b$ Non ergo *bis* legis contemptum = R *406, 31—407, 27; doch Z. 32* noctem statim recusasset *32/33* aut ipsam solam *407, 25* postea se *27* ꝛc. *fehlt]*

29, 31 **Videns autem Dominus.**

[Bl. $S_6{}^b$ Non magnum *bis* $S_7{}^a$ abiicitur Lia = R *407, 28—33; doch Z. 29* tot legitur *32* in viro spirituali*]*

einem weib und nicht beyde ſchweſtern. Das yhn nu Laban teuſchet und legt yhm von erſt Lea bey an Rahels ſtat, iſt on ſeine ſchuld geſchehen, kömpt alſo dazu, das er nicht weys wie, thut als ein from man thun mus, weys nicht anders zu thun, Hette er nicht wöllen Euangeliſch faren und bey ſeinem recht bleiben, ſo hette er geſagt: Da hab dir deine tochter widder, wiltu mich narren, ſo narre mich auff deinen ſchaden, Er wolt ſich aber nicht rechen, wiewol der vater handlet wie ein ſchalck, dennoch wil er ſie es nicht laſſen engelten und thut yhr die freundſchafft, das er ſie behelt. Derhalben iſt es ein zeichen, das es auch des lands gewonheit iſt geweſen und nicht ſo ſeltzam, das niemand denn er alleine ſolchs gethan ſolt haben, dazu beſtetigts Gott auch, das ers geſchehen leſſet, Darůmb hat er nicht unrecht noch ſtrefflich gethan.

Doch weil es nicht mehr lands ſitte iſt und Gott nicht befiehlet odder urſach gibt der gleichen zuthun, ſol mans laſſen, Auch hat ers hernach auff-
3. Moſe 18, 18 gehaben, wie ym Leuitico ſtehet 'Du ſolt kein weib nemen ſampt yhrer ſchweſter, yhre ſchambde zu blöſſen, weil ſie noch lebt'. Unter den Heyden aber iſts geweſen, und Moſes geſetz war die zeit noch nicht, Auch wens gleich verboten were geweſen, ſo iſt er doch on ſeinen willen und wiſſen dazu komen, alſo das doch das gepot hie nicht rawm hette, Denn Gott hat nicht gewolt, das dis meydlein zu ſchanden würde, So ſtreckt ſich das gepot nicht weiter denn wo einer aus mutwillen ſeins weibs ſchweſter neme, Er aber hat ſie allein darůmb behalten, das er ſie bey ehren erhielte. Die, die nu Chriſten ſind, wiſſen wol, was ſie thun ſollen, Doch wenn ſich ſo ein fall begebe, wůſte ich auch nicht anders zurathen, denn wie Jacob gethan hat, auff das man nicht dürffte des Bapſts gefangner ſein und ſeines weibs nicht brauchen. So ſey nu das die Summa, das Jacob ein wunderlich man, voll geiſts und doch auch fleiſch und blut iſt wie andere.

Wie aber, das hernach folget, das Lea gehaſſet und Rahel die liebſte ſey geweſen? Antwort: Er mus yhr ja nicht gar feind geweſen ſein, hat yhe

---

zu 11/12 Jacob leſt ſein recht faren. *r ABCD* *zu 22* Levit. (Leui. *D*) 18. *r ABC* *zu 24* Weibs ſchweſter nicht zunemen. (nicht nemen *B*) *r ABCD*

8 weib A^xA^y weibe A^zBCD *Witt Ien* denſchet *D* deuſchet *Witt* *9* Rahel *B* *15* engelten *AC* entgelten *BD Witt Ien* *17* ſolch *D* beſtetiget es *D Witt Ien* *18* Darumb *BCD* *20* ſitten *B* *23* ſchamme *B* *26* nicht *D* *27* meydlin *B* meydleiu *D* wurde *BD* ſich] ſie *B* *28* weyb *B* *29* drůmb *D*

[zu Bl. 87a sed quia *bis* melius consulere *vgl. W 407, 33—408, 29]*

sed quia primum tradita est ei, debebat esse domina domus, quae claves haberet ad omnia bona: et tamen domina est Rachel, quae quamvis prima promissa erat, tamen post tradita est, id quidem Liam ferre oportuit, quae sic cogitavit: Potuisset mihi pater meus melius consulere.

[zu Bl. 87a Istam infirmitatem *bis* sterili manente *vgl. W 408, 29—34]*

Istam infirmitatem in sanctis manere oportet, et vult scribi talia Deus. Contingit et hodie id saepe, ut Deus pulchriori nunquam det filium, despectam autem fertilem faciat: Non enim accipit personam Deus ut homo:

sechs söne mit yhr und mit Rahel noch nichts, dennoch sagt der Text 'Er hatte Rahel lieber denn Lea'. Da lesset Gott fleisch und blut mit unterlauffen, Es sind ja auch zwey frome kinder gewesen, die weiber, noch bleibt fleisch und blut ynn allen dreyen, wie wir noch mehr hören werden, Die ursach bringt der Text mit, als er sagt 'Rahel war schön gestalt und schön von angesicht, Lea aber hatte ein blöde gesicht', Nicht weys ich, ob er von blöden augen odder vom gantzen angesicht redet, als wir sagen: mager, dürr und bleych von angesicht, verfallen und nicht voll, wilchs mir am besten gefelt, Rahel aber ist ein hübsche glate metz und vollig gewesen.

Sihe nu, ist das nicht ein seltzamer heilige? Er solt so geistlich sein, das er nicht mehr ansehe denn das sie ein weib were, noch hat er so gros unterscheid und sihet bald nach der schönsten, zu der hat er lust, zur andern nicht, so tieff lesset yhn Gott noch ym fleisch sticken, das sein hertz mehr an dieser henget denn an jhener. Lea war die erste braut, solt sich lassen tragen, noch must sie hernach gehen, Das gesinde ym hause, auch Jacob selbs hat an Rahel gehalten und frawe ym hause lassen sein, niemands hat viel auff Lea geben, das hat sie auch wol verdrossen, hat gedacht: Mein vater hat auch nicht alzu wol bey mir gethan, hette mich wol besser kund beraten. Solche gebrechlickeit lesset Gott bleiben und schreiben von den grossen heiligen kindern, das man von yhn mus sagen und predigen, wie sie uneyns und neidisch gewesen sind.

Was thut nu Gott dazu? lesset sie alle drey strauchlen und ymer fleisch und blut mit lauffen, noch hat er so reyne augen, sihet nicht drauff, wilche die hübschte ist odder nicht, und gibt der hübschten frawen kein kind, aber das arme meydlin mus yhr bald fünff odder sechs haben, Er hat die weiber recht lieb, sihet nichts denn das sie weiber sind, fragt nicht darnach, wie sie gestalt

---

zu 9/10 Fleisch und blut bleibt ynn den heiligen. *r ABCD* *zu 18* Jacob sihet die schönste (schönsten *C* schönde *D*) an. *r ABCD* *zu 30* Got sihet nicht die person an *r ABCD*

8 sone *D* *11* horen *D* *12* schon *(nach* und*) D* *13* Nicht weys ich] Nu weys ich nit *C* *14* von gantzem *C* dur *D* *21* hanget *B* sich] sie *B* *23* lasse *D* *26* gebrechlicket *AD* -lichkait *B* -licket *C* -ligkeit *WittIen* lest *D* *29* nu *fehlt DWittIen* dreü *B*

Quod nos maximi facimus, ipse nihil facit, qui et formam dat, cui vult. Contemptam amat Deus, non amatam, quasi diceret: Iacob sic est affectus, ego aliter: gaudet Rachel de amore mariti, sed gaudebit Lia honore materno, illa interim sterili manente.

[Bl. S_7^a Hic video *bis* parum reputabis = R *408, 34/35; doch Z. 34* video*]*

[Bl. S_7^a Quod Christi *bis* regnat Rachel = R *409, 25/26; doch Z. 26* filiam] familiam ut] et*]*

sind, Uber das so thut er auch das: Wenn er sihet, das man eine zum aschenbrödel machen wil, so feret er zu und gibt yhr früchte, den andern keine und hat die am liebsten, die die hesslichste und verachteste ist, die mus die rechte mutter sein, Denn von der Lea ist Christus komen, aus dem stam Juda, Wenn Rahel noch so hübsch were, so hilfft sie es nichts: Was Christi sein sol, das mus von ersten herunter und demütig werden, Lea mus manch stoltz wort gelitten haben, auch vom gesinde ym hause und wird unten an gesessen sein, das die andere regiret hat, Gott ist aber so geschickt, das er herunter sihet auch bey seinen heiligen, die alle seine kinder sind, und helt sich mehr zu den, so die schwechsten sind, denn die sich etwas mehr dünncken lassen. Darümb spricht nu der Text:

29, 31–35 Da aber der Herr sahe, das Lea gehasset ward, macht er sie fruchtbar und Rahel unfruchtbar, Und Lea ward schwanger und gepar einen son, den hies sie Ruben und sprach: Der Herr hat angesehen mein elende, Nu wird mich mein man lieb haben, Und ward abermal schwanger und gepar einen son und sprach: Der Herr hat gehöret, das ich gehasset bin und hat mir diesen auch gegeben, und hies yhn Simeon, Abermal ward sie schwanger und gepar einen son und sprach: Nu wird sich mein man widder zu mir thun, denn ich hab yhm drey söne geporn, darümb hies sie yhn Levi. Zum vierden ward sie schwanger und gepar einen son und sprach: Nu wil ich dem Herrn dancken, darümb hies sie yhn Juda, und höret auff mit geperen.

Zu Z. 21. 25. 28. 30 am Rande ‘Ruben’ heist ‘ein sehe son’.
‘Simeon’ heist ‘ein hörer’.
‘Levi’ heist ‘zuthat’.
‘Juda’ heist ein ‘bekenner’ odder ‘dancksager’.

Den ersten son nennet sie Ruben, das ist ‘ein son des gesichts’ odder ‘sehe son’, Als solt sie sagen: Ich elende magd, weil mich Gott ansihet als ein arms verlassen kind, so wil ich den son davon nennen, das mich Gott

---

zu 17 Gott sihet an was nidrig ist. *r ABCD* *zu 35* Ruben. *r ABCD*

9 anderen *D* *12* hübsche *B* sie *fehlt DWittIen* *18* Darumb *BCD* *31 bis 34 fehlt DWitt* *36* sehen *B* *37* arm *B*

[zu Bl. S$_7$b Mos erat bis dedit ꝛc. vgl. R 409, 27—33]

Mos erat Hebraeis nominare filios secundum casus qui acciderant, cum nascerentur. Sic Lia Ruben, id est: filium visionis adpellat primam sobolem, quasi diceret: Dominus aspexit me contemptam ꝛc. quae certe carnalis cogitatio erat: Iam dilecta ero, quia Dominus dedit mihi mariti mei primogenitum ꝛc. Secundum vocat Symeon, id est: auditus vel audiens moerorem, dicit enim: Vidit me Dominus haberi contemptui ꝛc. Tertium Levi, id est: additus vel assumptus, quasi diceret: Iam addetur mihi Iacob, qui iam additus est Racheli. Quartus Iuda dicitur, id est: confessio grata vel cognatio gratitudinis. Doctissimae profecto tunc fuerunt foeminae, quae norant dicere: Dominus respexit me, Dominus dedit ꝛc.

zu 1 Olim filii nominabantur secundum casus qui adciderant *r*

angesehen hat, Und sihe wie fleisch und blut regiret, Denn das ist ein recht fleisches gedancken, das sie spricht: Nu wird mich mein herr lieb haben, denn ich bin ja die erste mutter, bring den ersten son, Sie meynet, sie wolle auch fraw sein, es feylet aber. Den andern son heisset sie Simeon und spricht 'Der Herr hatt gehöret, das ich feindselig odder gehasset bin'. Das ist nu fein, das sie also kan sagen: Gott hat mir den son auch gegeben, Das sind wort eines grossen glaubens, Als spröchen sie: Ob ich gleich der asschenbrödel bin, so sihet er doch herab und höret meine not.

Als sie nu den dritten son dazu krigt, heisset sie yhn Levi, das ist 'zugethan' odder 'zuhalter', Als solt sie sagen: Jacob helt sich zu Rahel und wonet bey mir, aber nu wird er sich zu mir auch halten, Sie hette yhn gerne von Rahel gerissen, das sie möchte die liebste sein, das wird nu jhene auch verdrossen haben, das sie nicht auch solt kinder haben. Darnach krigt sie noch einen son, der heisset Juda, 'ein danckbarer', darümb das sie sprach: Nu wil ich dem Herrn dancken odder bekennen und nachsagen, was er gethan hat.

Nu sihe wie die schrifft handlet, Was gehet michs an, wieviel die veter kinder krigt haben und wavon sie yhn namen gegeben haben? müssen wir eben das alles hören und sehen, wie das gantze buch von kinder zeugen und geperen redet? Odder was sol ich davon hören, wie die frawen auch homütig gewesen sind und ygliche wolt die beste sein? Es ist alles das ich gesagt habe: Gott gefellet nichts denn sein eygen werck, Also sihestu, was er helt von kinder tragen, das er soviel lesset davon schreiben, Also das da beyde: sein werck

zu 14 Simeon *r ABCD* *zu 19* Levi *r ABCD* *zu 24* Juda *r ABCD* *zu 32* Gott gefelt nichts denn sein werck. *r ABCD*

12 das] da *DWittIen* *17* sprech *B* spreche *CDWittIen* *25* nachsagen] sagen *B* *27* gschrifft *B* *28* erkriegt *B* *30* hochmütig *BC* *32* kindern *B*

[zu Bl. S 7b Hactenus ridicula *bis* suis fecit *vgl. R 409, 34—410, 27]*

Hactenus ridicula sanctorum opera vidimus, sed quae Dei sunt, bona sunt, utcunque et quibuscunque ridicula videantur, certissimum est sanctos fuisse et vere Deo placuisse Iacob, Isaac, Abraam ꝛc. in quibus talia sunt acta. Agnosce itaque opera Dei, utcunque Hieronymo vel aliis nostris etiam sanctis despiciantur, hoc nihil refert: nos non faciemus meliora, quam Deus ipse in sanctis suis fecit.

CAP. XXX.

30, 1 Cernens autem Rachel.

[Bl. S 8a Haec omnia *bis* dictum est = *R 410, 30—411, 34; doch Z. 30/31* haec, ut iam

und wort uns offenbart iſt, wilchs die welt nicht ſihet, ja fur lauter ſchimpff und lecherey helt und ſich ſchemet davon zu ſchreiben, Aber Gott hat luſt dazu, das er ſich ſo hernidder laſſe und von dem dreck köſtlich ding mache, und was die welt fur köſtlich helt, leſſet ym dreck liegen, Las es nu narheit ſein, kinder zeugen, und uns mit den heiligen vetern narren bleiben und auff Gottes werck warten, wazu er uns geſchaffen hat, das wir darynne bleiben und fur ſein werck halten und gros achten, ob es ſchön fur der welt ſchimpflich und ungeacht iſt, iſt uns gnug, das es yhm wolgefellet, wir werdens nicht beſſer machen denn ers gemacht hat. So haben wir nu vier ſöne des heiligen Patriarchen, von den andern wöllen wir nu auch hören. Die geiſtliche deutung wöllen wir ſparen, bis wir bas hynein komen und dieſe Hiſtory gar haben.

Das Dreyſſigſt Capitel.

30, 1—13 DA Rahel ſahe, das ſie Jacob nichts gepar, neydet ſie yhre ſchweſter und ſprach zu Jacob: Schaff mir auch kinder, wo nicht, ſo ſterbe ich. Jacob aber ward ſeer zornig auff Rahel und ſprach: Bin ich denn an Gottes ſtat, der dir weret deines leibs frucht? Sie aber ſprach: Sihe da iſt meine magd Bilha, lege dich zu yhr, das ſie mir auff meiner ſchos gepere und ich doch durch ſie erbawet werde. Und gab yhm alſo Bilha, yhre magd, zum weibe.

Und Jacob leget ſich zu yhr, alſo ward Bilha ſchwanger und gepar Jacob einen ſon. Da ſprach Rahel: Gott hat meyne ſach gerichtet und mein ſtym erhöret und mir einen ſon gegeben, darümb hies ſie yhn ✂Dan. Abermal ward Bilha, Rahels magd, ſchwanger und gepar Jacob den andern ſon. Da ſprach Rahel:

---

zu 14 Kinder zeugen. *r ABCD*

15 wozu *B* *16* vor *(vor* der*) C* *17* genug *D* *19* wollen *D* *22* XXX. *C* *25* war *B* *31—525, 15 fehlt DWitt*

saepius diximus, stultificare vult mundum sapientem, ut sibi videtur. Quid *32* Chartusia *33/34* sanctus hic literam reiiciendam diceret et multo speciosiora fingeret opera ꝛc. Verum in *411, 34* est, ut saepe dictum est.*]*

Gott hat es gewand mit mir und meiner schwester, und ich neme uberhand, und hies yhn *Naphthali.

✦ *Dazu am Rande* 'Dan' heist 'richter'.

* *Dazu am Rande* 'Naphthali' heist 'verwechselt', 'umbgewand', 'umbgekert', 'wenn man das widderspiel thut'. Psal. 17. 'Mit dem verkereten verkerestu dich'. Ps. 18, 27

Da nu Lea sahe, das sie auffgehöret hatte mit geperen, nam sie yhre magd Silpa und gab sie Jacob zum weibe, Also gepar Silpa, Lea magd, Jacob einen son, da sprach Lea: 'Růstig' und hies yhn Gad. Darnach gepar Silpa, Lea magd, Jacob den andern son, da sprach Lea: wol mir, denn mich werden selig preisen die töchter, und hies yhn Asser.

YNn vorigem Capitel haben wir gnug gehört, wie die arme Lea muste der asschenbrödel sein, Rahel aber die rechte frawe und wie Gott darynn angezeigt hat, wie er das hoch hebt, was wir gering achten, so gar das er das urteyl fest helt auch unter den heiligen, Denn Jacob war ein fromer man, vol geists, noch war Lea nichts sonderlichs bey yhm, Rahel aber war die rechte fraw, von der er viel hielte. Ynn solchem fleischlichem synn lesset yhn Gott noch gehen, aber lesset yhn auch getrost feylen und richtet viel anders denn Jacob, Darůmb můssen wir uns, wenn wir gleich heilig sind, des versehen, das Gott nicht alleweg das empor hebt, das wir empor heben, und veracht, das wir verachten, Er wirds uns nicht uberheben, weil ers auch seiner mutter nicht uberhaben hat und allen Apostеln, welche auch offt gute gedancken gehabt und gemeynet, es were recht und solt so hynaus gehen, aber er machets anders. Solchs thut er noch ymerdar, das ja das recht bleibe, das er unsern synn breche. Darůmb ist dieses auch geschehen, das er Leam ansihet und fruchtbar machet, die ander aber nicht, wiewol Jacob meynet, sie solt die rechte mutter werden, bis so lang das sie sich auch demůtigt.

Hie sehen wir abermal ein lang wůnderlich Capitel, wilchs wens die vernunfft auffs tiefste ansihet, so ists doch eytel narrenwerck und schier verdrieslich, das man mit dem buch sol umbgehen und soviel davon halten, das doch nichts redt denn von ziegen und schaffen und von kinder zeugen, Wie kůnd ers doch nerrischer fůrlegen denn das ist? sonderlich wenn es sol von

---

zu 22/23 Gottes urteyl anders denn der menschen. *r ABCD* *zu 32* Gottes wort macht die vernunfft zur nerrin *r ABCD*

16 Jm vorigen *C* genug gehöret *D* *17* darynne *D* *25* wird *B* *26* wilche *D* *35* redet *D* ziehen *D Witt* *36* furlegen *D*

[Bl. S₈ᵃ Stultus videtur *bis* fuisse opera = ℜ *411, 34—38; doch zu Z. 35* Duodecim patriarchae unde *r* *35* antea duas sorores acceperit uxores, et iam *37* dum] nam quae hic legis *38* placeat tibi voluntas, et agnoscas bona fuisse opera.*]*

[Bl. S₈ᵃ Ista certe *bis* gentes ire = ℜ *412, 27—29; doch Z. 27* et *(2)*] aut *29* illuminasset eum ꝛc. *fehlt]*

heiligen leuten geſchrieben ſein als dieſe ſollen ſein? Aber ich kan nicht dawidder, da ligts, wer es beiſſen kan, der thu es, wir wöllen zuſehen. Wenn Sanct Hieronymus davon ſolt ſchreiben, ſo würde er ſagen, man müſte nicht bey der ſchlechten Hiſtorien bleiben, ſondern nur den geiſtlichen verſtand darynn ſuchen, Das wöllen wir laſſen. Ich hab alſo geſagt: man ſol alſo leſen und hören, das man ynn allen Gottes wercken nicht mehr anſehe denn ſeinen willen, augen, ohren und alle ſynn zu thun und nicht weiter fragen, Iſt es Gottes werck und wille, ſo bete es an und trage es auff den henden, Er hette auch gar wol ander ding gewuſt zu beſchreiben, wens yhm gefallen hette.

Was wöllen wir aber dennoch dazu ſagen, das Jacob vier weiber nympt zuhauffe? zwo ſchweſtern und zwo megde, iſt es nicht ein hüriſcher ebentewrer, das yhm nicht genügt an zweyen, ſondern noch zwo dazu haben mus? Ich hab ym vorigen Capitel geſagt, das ſeine keuſcheit wol beweiſt iſt ynn dem, das er ſiebenzig jar lebt und keins weibs ſchüldig iſt worden, ytzt aber als er ein alter narr iſt und natürlich nicht viel mehr taug frucht zu zeugen, nympt er vier weiber. Die erſte antwort iſt die: Weil es die ſchrifft nicht taddelt, ſondern ſo mit vleis beſchreibt und zeigt, wie yhn Gott ſegenet und von den vier weibern zwölff Patriarchen gibt, gebürt uns das maul zu zuſtopffen und ſagen: Es gefelt mir wol, weil es yhm gefallen hat.

Ich halte aber, ſolten viel heilige leute (als Hieronymus, Auguſtinus, Hilarius und auch wol Sanct Peter) zu yhren zeiten ſolch werck geſchehen were von einem ſolchen man[1], were yhn zu hoch geweſen, das ſie ſich nicht ſolten dafur entſetzt haben, es were denn, das yhn Gottes geiſt ſonderlich eingeben hette und geſagt, es were recht. Denn es iſt yhe ein hoch werck uber alle vernunfft, das es auch wol den lieben heiligen hette mügen ergerlich ſein.

---

zu 18 Jacobs keuſcheit. *r ABCD*

7 wollen *D* *8* Heronymus *DWitt* *9* darynne *D* *14* beſchriebenn *B*] ſchreiben *DWitt* *15* wollen *D* dennoch *fehlt DWitt* *16* zuhauffe *fehlt DWitt* abentewrer *B* *18* beweiſet *CD* *19* ſchuldig *BCD* *23* zwelff *D* *25* heyliger *C* *25/27* . . . aber, es ſolten . . . . Peter) Da ſolch werck zu iren zeiten, von einem ſolchen man geſchehen were, es würde jnen zu hoch geweſen ſein, das ſie . . . *Witt* *26/27* geſchehen were] geſehen haben *C*] geſehen *Ien* *28* jnen *C*

[1]) *Die zweifellose Verderbniss dieses Satzes rührt vielleicht schon aus der Handschrift her, könnte aber auch erst vom Setzer veranlasst sein, da mit* yhren zeiten *in A eine neue Seite beginnt. Offenbar schwebte dem Urheber der Verderbniss beim Beginne des Satzes vor:* ſolten viel heilige leute . . . geſehen haben *und hinter der Klammer fuhr er fort, als hätte er:* ſo . . . geſchehen were *setzen wollen. Die einfachste Besserung ist also die schon in C (und Ien) vorgenommene Ersetzung von* geſchehen were *durch* geſehen (haben)*; im andern Falle wäre* ſolten *zu streichen und hinter der Klammer ein* ſo *einzufügen. P. P.*

[zu Bl. $S_8{}^a$ Si nunc *bis* $S_8{}^b$ est, carnalibus *vgl.* R *412, 29—33]*

Si nunc talia contingerent in sancto quodam, Deo volente, certe omnes erraremus, derideremus et condemnaremus etiam sancti. Regimen Dei et ordinatio mirabilis est. Vide igitur et cave, ne temere iudices fratres. Roma. 11. dicit Apostolus 'O altitudo divitiarum sapientiae et scientiae Dei, Röm. 11, 33 quam incomprehensibilia sunt iudicia eius et mirabiles viae eis, quis enim cognovit sensum Domini?' ꝛc. quasi diceret: Si nos Apostoli et sancti non conprehendimus voluntatem et vias Domini, id est: opera et modum mirabiliter agendi cum suis, non mirum est de aliis, id est: carnalibus.

[zu Bl. $S_8{}^b$ Haec omnia *bis* lubet ꝛc. *vgl.* R *412, 33—35]*

Haec omnia facit Deus contra nostram illam propriam voluntatem et sapientiam et iusticiam, ut stultos nos reddat, id est: faciat, ut cognoscamus omnia nostra stulta esse, ut revera sunt: quasi diceret: Ego sum et volo esse Deus, faciam igitur ut lubet ꝛc.

Es ist nu ynn die welt bracht, das niemand sagen darff, es sey unrecht, Aber wenn es fur unser augen gestellet würde, so würde ich mit allen andern darüber zu narren, Also machet Gott die welt (und auch zuzeiten die hochverstendigen geistliche leute) zu narren mit solchen wercken, das man nicht weys, was er ym synn hat, darümb ist sein regiment wünderlich, wie Sanct Paulus sagt aus vollem geist, als ers lang hyn und her ansahe, lesset ers fallen und feret mit dem spruch herein 'O wilche ein tieffe des reichtumbs beyde der Röm. 11, 33 weisheit und erkentnis Gottes, wie gar unbegreifflich sind seine gericht und unerforschlich seine wege?' Summa: Es ist gar dahyn gericht, das er gerne Gott wolte sein und wir dafur hielten, was er machte, das recht were, Aber das thuen wir nicht, sondern nemen gesetz fur uns und schliessen: Wer das nicht thut, ist unrecht. Wie aber, wenn er sagt: wie denn, wenn du das gesetz nicht recht verstehest und ich wölle es anders machen denn du wilt odder begreiffest?

Das ist die erste ursach, das der Moses solch ding beschreibt also, das ers nicht hefslicher künd beschreiben, Er hat es gethan, darümb ists recht. Wie denn, wenn wirs auch theten, were es nicht auch recht odder ist es uns zum Exempel geschrieben, das wir auch also thun sollen? Nein, Denn ich habe ja offt gnug gesagt, man solle nicht auff die werck, sondern auff die person Jacob sehen, Bistu auch ein Jekel, so thu es auch, Gott wil es nicht leiden, das wir die werck unter die hende nemen, darümb stellet er sich so nerrisch mit der heiligen werck uns zu weeren, das wir nicht darauff fallen,

---

zu 15 Gottes werck (wercke *C*) machen die welt zu narren. *r ABCD* *zu 19* Rom. 11. *r ABCD* *zu 31/32* Auff die person der heiligen, nicht auff die werck (wercke *D*) zusehen. *r ABCD*

27 beschreibet *D* *28* hefslicher] herlicher *C* *30* geschreiben *B* solten *B* *31* gnung *B* genug *D* sol *B* *33* henden *B*

[Bl. $S_8{}^b$ Non respice *bis* $T_1{}^a$ sterilis uxor? = *R 412, 35—413, 32; doch Z. 36* et] aut fac quae Iacob fecit: si es Iacob, facito illa quae Deus ita per te efficiat, ut illa per Iacob quae hic legis *413, 29* habuit Vide quoque] item crucem, et *29/30* dicit, Da mihi filios, alioqui *30* verbum de semine promisso, per quod benedicerentur omnes gentes terrae. Sic igitur sentiebat *31* non dignam] indignam*]*

Invidet sorori.

[zu Bl. $T_1{}^a$ Quae minima *bis* stulte dicens *vgl. R 413, 33—37]*

Quae minima est, respicitur a Deo, illa autem mortificatur et invidet interim sorori, timens, ne etiam Iacob ob sterilitatem ab eius amore deficiat. Ita caro et sanguis manent, etiam ubi fides est, et per haec crux Iacob oritur et indignatio illa quae aeque non sapit spiritum. Indicant autem verba Iacob Rachelem non fuisse ignaram Dei, sed increpatur stulte dicens.

zu 9 Caro et sanguis manent etiam ubi fides est. *r*

Sihe vor auff den glauben, geist und wort, so yhm geben ist, Wenn du nu ein solche person bist, so thu ynn Gottes namen, was dir fur kömpt.

Denn sihe drauff, wie er thut, Süchet ers doch nicht und ist kein fürwitz da, sondern Rahel spricht zu yhm: gib mir auch kinder odder ich mus sterben. Die gute metz hette gerne kinder gehabt, sonderlich weil sie sahe, das yhr schwester so fruchtbar war, und were yhr grosse schande und hertzleyd gewesen, das sie on kinder solte bleiben, Sie stund auff der predig, die sie von Jacob offt gehöret hatte, wie durch seinen samen allerley volck solt gesegnet werden, das wuste und gleubte sie, Darümb hette sie lieber begert zu sterben denn on frucht zu bleiben, Hat müssen also dencken: Ich bin die rechte fraw, was thut mir denn Gott fur eine schalckeit, das ich nicht werd bin die mutter zu sein, wie es noch heutigs tags einem Christlichem hertzen möchte zu mut sein, wenn es yhm so gienge, das es würde erschrecken und dencken: Auweh, ich sehe wol, das Gott das wort nicht hat von mir gered und sol mich nichts angehen, Er helt sich zu meiner schwester und veracht mich, Also wird sie das wort gedemütiget haben ynn die asschen hynein und yhr gar wehe gethan, das sie mus sagen: krig ich nicht auch kinder, so mus ich fur leyde sterben, Da ist yhr freude reyn hynweg genomen.

Dazu spricht der Text, wilchs noch herter ist, wie sie yhr schwester geneydet hat und auff sie verdrossen, Da ist noch eben starck fleisch und blut mit unter gelauffen wie ynn allen Christen, Sie hat sich gefurcht, das Gott nicht nach yhr fragte, auch hat sie sorge gehabt (als die weiber thun) sie möchte nicht lang die liebste bleiben, Solche nerrische fleischliche teyding lesset Gott noch ynn yhn sticken, das man sihet, wie sie alle gebrechlich sind gewesen wie wir alle, Widderümb wird Jacob auch leunisch, ja wie der Text sagt,

zu 15 Rahel begerte kinder. *r ABCD* *zu 31* Blut und fleisch ynn allen Christen. *r ABCD*

13 eine *D* *14/15* furwitz *D* *17* yhre *(vor* schwester*) D (vor* grosse*) B* *22* frawe *C* *24* so] also *B* *25* O wehe *B* *28* vor *BC* *29* yhre *D* *30* yhre *D* *32* gelauffen *A* *35* jnē *C*

Habeo, inquit, famulam, ingredere ꝛc. 30, 3

[Bl. T_1^a Tunc servi *bis* quam communem = R *414, 26—29; doch Z. 27/28* necesse *bis* dominum] oportuit ipsum relinquere dominum*]*

Appellavit nomen eius Dan. 30, 6

Bl. T_1^a Dan interpretatur *bis* T_1^b erant foeminae = R *414, 30—33; doch Z. 31*

ſeer zornig auff ſie und ſpricht: Meynſtu denn, das ich an Gottes ſtat ſey und ſol dir kinder geben, wenn er dir keine gibt? Hie ſihet man wol, das er yhn offt geprediget hat und wie ſie Gott und ſein wort wol erkennet haben. Wil aber ſoviel ſagen:

Du weyſt yhe wol, was Gott iſt, das keines menſchen krafft iſt kinder zu tragen, ſondern Gottes hand und gewalt. Was kan ich dazu, wenn er dir keines geben wil? Das iſt zwar ein kleiner troſt, den er yhr da gibt, Aber das verdreuſſet yhn als einen heiligen man, das ſie ſo unvernunfftig aus ungedult her feret und redet, als habe ſie Gottes vergeſſen, ſey Jacobs ſchuld, das ſie keine kinder hat.

Was thut ſie aber, als ſie ſihet, das ſie nicht fruchtbar wird? Da iſt meine magd (ſpricht ſie) lege dich zu yhr, das ſie mir auff meinen ſchos gepere und ich doch durch ſie erbawet werde. Das iſt zu der zeit der brauch geweſen unter den Heyden, das knechte und megde eygene leute waren, alſo das ſie die herren umb gelt kaufften fur yhr eygen gut wie pferde und kůe, Alſo hat es auch Moſes ym geſetz verfaſſet, wenn knechte und megde, die man zuſamen gegeben hatte, kinder zeugten, das ſie alle des herren eygen waren, Wie auch noch der brauch ſein ſol ynn des Türcken landen. Darůmb ſagt Rahel alhie: Die magd iſt mein, laſſe ſie mir auff meinen ſchos geperen, Denn weil ſie die magd yhrem man gibt und zulegt, ſo iſt alles, was ſie gepirt, nach dem recht yhr eygen, Wil yhr aber keinen frembden und eygenen man geben, ſondern von yhrem Jacob kinder haben, leſſet ſie magd bleiben und ſie bleibet frawe, Es iſt ein wůnderlich recht, nicht des Babſts, ſondern Gottes. Hat ſie aber auch recht, das ſie yhren man hynweg gibt? On yhren willen hette es Jacob nicht gethan, weil er nu zuferet und die magd behelt, ſo mus es recht ſein, ſonſt hette er nicht dazu bewilliget, Es ſind eytel ernſte ſachen, aus keinem furbitz geſchehen.

Die ſelbe magd zeuget nu der frawen zween ſöne, Den erſten heiſſet ſie 'Dan', das iſt 'ein richter', leſſet yhm nicht die magd einen namen geben noch ſich des kindes annemen, ſondern wil ſelbs mutter ſein, auff das ſie durch die magd erbawet werde und ein haus habe, das man kůnde ſagen: Das iſt

---

zu 11 Kinder tragen iſt Gottes hand. *r ABCD* *zu 19* Knechte und megde eygene leute. *r ABCD* *zu 33* Rahels kinder von der magd. *r ABCD* *zu 34* Dan. *r AB*

8 jnen *C* *13* vnuernůnfftig *BCD* *17* meiner ſchoß *C* *22* hete *B* zeugeten *D* *23* ſolle *C* Türckens *C* *24* meiner ſchos *C* *25* megt *C* gepürt *B* *27* magd] die magd *B* *32* fürwitz *BC* furwitz *D* *36* kůnd *D*

Indicavit dominus ꝛc. quia iam nunc *fehlt* *32* tamen per meam *33* Ut igitur benedictione*]*

[zu Bl. $T_1{}^b$ Nephtali, id *bis* $T_2{}^a$ ferant servitutis *vgl.* R *414, 34 — 416, 34]*

'Nephtali' id est: dilatatio mea, q. d. interim cessavit soror mea, dum ancilla mea duos mihi filios peperit et iam proficit. 'Gad' id est: accinctus vel praeparatus ad praelium, rüſtig, reyſig ꝛc. 'Asser' id est: beatus, ſelig. Miraris, quod tam sancti homines sinunt tamen servos et ancillas in servitute manere, et in tali servitute, ut omnino proprii essent. Verum sic Deus

Rahels kind, Darůmb nennet ſie yhn nu 'Dan' und ſpricht 'Gott hat meine ſach gerichtet', Als ſolt ſie ſagen: Ich bin ynn der ſchmach gelegen, nu aber bin ich auch glůckſelig, das man mich auch mutter kan heiſſen, wiewol durch ein ander weib, doch durch die, die mein iſt. So genaw ſuchet ſie es, das ſie nur auch fruchtbar můge ſein, Denn ym alten Teſtament ware es die gröſte ſchande, wo ein weib nicht fruchtbar war, Lies ſich anſehen, als were yhr Gott nicht genedig, das er ſie des ſegens nicht teylhafftig machete. Den andern ſon von der magd nennet ſie auch ſelbs und heiſſet yhn 'Naphthali', das heiſt 'umbgekeret' odder 'gewechſelt', Wil alſo ſagen: Gott ſey gelobet, meine ſchweſter hat auffgehöret, ſie ſtehet ſtille und ich fare fort und ſtehe mit groſſen ehren, Nu wil ich wol öberſte fraw bleiben, Iſt abermal ein menſchlicher und weybiſcher gedancken.

Widderůmb hat Lea auch eine weibiſche anfechtung, wil der ſchweſter nichts zuvor geben, und weil ſie auffgehöret hat zu geperen, nymmt ſie auch yhre magd und gibt ſie Jacob, die zeuget nu einen ſon, den hies ſie 'Gad' und ſprach 'Růſtig', Als ſolt ſie ſagen: Es gehet noch fein růſtig und friſch zu, Denn 'Gad' heiſſet 'růſtig' odder 'reyſig zum ſtreit', Davon kömpt 'Gedud', 'ein kriechsknecht'. Darnach noch einen, der heiſſet 'Aſer', 'ſelig', Denn nu werden mich die weiber ſelig ſprechen (ſagt ſie), das ich von Jacob ſoviel kinder krige.

Das iſt die Hiſtoria von den zweyen megden, die den zwo frawen můſſen kinder zubringen und doch megde bleiben, wiewol ſie Jacobs eheweiber ſind. Ich habe zuvor geſagt, wie das recht ſey, das der groſſe heilige man dennoch die weiber ſo hart helt und nach geſtrengem recht feret, leſſet ſie nicht genieſſen, das ſie ſeine weiber ſind, das er ſie los gebe und frey machete, wilches yhe billich und freundlich anzuſehen were. O wie hat Gott das volck ym zwang gehalten, das es nicht zu frech und mutwillig würde, Were auch wol gut, das ſolcher zwang yhzt auch were, Denn wir wollen alleſampt

zu 8 Dan. *r ABCD* *zu 12/13* Unfruchtbar ſein ein ſchande ym alten Teſtament. *r ABCD* *zu 16* Naphthali (Napthali A^y) *r ABCD* *zu 22* Gad. *r ABCD* *zu 25* Aſer *r ABCD* *zu 34* Zwang ym volck von nöten *r ABCD*

12 war *D* *13* ſchanda *D* *15* Naphthali $A^x BCD$ *Witt Ien* Napthali A^y *18* öberſte $A^x BCD$ *Witt Ien* öbirſte A^y *24* ſtreyte *C* *25* kriegßknecht *BC* *27* kriege *BCD* *30* rechte *B* *33* freundlich $A^x D$ *Witt Ien* freuntlich A^y freündtlich *BC* *34* hehalten *D*

illum populum tunc cogebat et praemebat. Nostri servi et ancillae prae aliis dominantur, esset autem adhuc bonum, et multa mala cum in privatis tum in publicis rebus caverentur, si sic praemerentur servi et ancillae inobedientes. Nam ex iis etiam filii nihil boni, sed mali multum discunt et demum propter istam carnis libertatem in rempublicam et pietatem peccatur. Horrendum quidem hominem sic cogere, sed horrendum etiam, quod fures suspenduntur et latrones iure occiduntur. Apud nos nullum regimen, nulla est disciplina, culpa autem principum est, qui potius sua propria quam Reipublicae commoda quaerunt, si Turca hic esset, certe servorum hoc genus emendaret ꝛc. Praeterea quod si etiam sancti voluissent illic liberare servos et ancillas, id tamen illis non licuisset inter gentes, ubi non erat hic usus. Dixissent enim gentes: Noli novum ius nobis de servis introducere, sinito servos esse servos ꝛc. Domini et dominae plus hodie ligati sunt quam servi et ancillae, id quod est indignissimum. Melius esset etiam pro salute servorum, ut illa libertate non gauderent, itaque multo melius tunc agebatur in hac re. Non est quidem bonum ita ligari ac praemi hominem, sed ex-

zu 1 Servi sint subditi dominis, etiam discolis *r* *zu 16* Iugum servitutis. *r* 1. Petri 2, 18

junckern sein, daher auch das gesinde den ubermut und mutwillen treibet, das niemand mit yhn umbkomen kan, da wird nymermehr kein recht regiment aus. Es ist wol unfreuntlich anzusehen, das man die leute eygen macht wie das vihe, Jsts doch auch greulich, das man diebe an galgen henget, man mus aber die leute zwingen und zemen, man hat dennoch gnug zuschaffen, das man friede habe, Denn es ist unmůglich, das die, so nicht Gottes kinder und dazu ungleubig sind, solten etwas guts thun, sonderlich wenn man yhn rawm und willen lesset, Derhalben ist ytzt kein regiment, zucht noch ehre mehr, leufft alles von einem lande zum andern und richtet alle bůberey an.

Darůmb habens nu die heilige leute also gehalten, das nicht gut ist, solchen rawm und zawm zulassen, sie wůrden sonst zu stoltz und unbendig, Auch ob sie Jacob gleich hette wollen frey machen, hette es nicht wolgestanden, weil es des lands brauch also war, darůmb wolt er kein new recht auffbringen, man mus yhe eine ordnung unter den leuten halten, das nicht yederman thu was er wil, wie es ytzt zugehet, das herren und frawen dem gesinde mehr nachgeben můssen denn yhren kindern und offt mehr recht lassen denn sie selbs haben, Darůmb ist es ein wolgeordnet kőstlich regiment gewesen, Es ist wol nicht fein, das eines des andern gefangener sey, aber not ist es eusserlich weltlich regiment zu erhalten. Also hettens die veter yhrent-

zu 17 Ungehorsam des gesindes. *r* *ABCD* *zu 19* Eygen leute. *r* *ABCD* *zu 26* Ordenung zu halten unter den leuten. *r* *ABCD*

19 vnfreünndtlich *B* vnfreundlich *CD* die] de *D* *21* genug *D*

pedit illis, qui isto iugo commode carere non possunt ꝛc. Sanctae itaque sunt hae ancillae quae sunt matres Patriarcharum, eiusdem fidei cum Rachel et Lia, quamvis iugum ferant servitutis.

halben wol laſſen gehen, aber weil man das geſinde nicht wol anders kunde regiren und ym zwang behalten, haben ſie es nach lands ſitten mit gehalten und dabey laſſen bleiben, Auch iſt mir nicht zweyvel, das dieſe zwo megde frome und heilige weiber geweſen ſind, Iſt ein groſſe ehre, das ſie die zwelff Patriarchen haben helffen tragen. Folget nu weiter ynn der Hiſtorien:

30, 14–24 Ruben aber gieng aus zur zeit der weitzen erndt und fand alrun auff dem felde und brachte ſie heym ſeiner mutter Lea, Da ſprach Rahel zu Lea: gib mir der alrun deins ſons ein teyl. Sie antwort: haſtu nicht gnug, das du mir meinen man genomen haſt und wilt auch die alrun meins ſons nemen? Rahel ſprach: wolan, las yhn dieſe nacht bey dir ſchlaffen umb die alrun deins ſons. Da nu Jacob des abents vom felde kam, gieng yhm Lea hynaus entgegen und ſprach: Bey mir ſoltu ligen, denn ich hab dich erkaufft umb die alrun meins ſons.

Und er ſchlieff die nacht bey yhr, Und Gott erhöret Lea und ſie ward ſchwanger und gepar Jacob den fünfften ſon und ſprach: Gott hat mir gelonet, das ich meine magd meinem man gegeben hab, und hies yhn Iſaſchar. Abermal ward Lea ſchwanger und gepar Jacob den ſechſten ſon und ſprach: Gott hat mich wol beraten, Nu wird mein man widder bey mir wonen, denn ich hab yhm ſechs ſöne geporn, und hies yhn Sebulon. Darnach gepar ſie eine tochter, die hies ſie Dina.

Gott gedacht aber an Rahel und erhöret ſie und macht ſie fruchtbar, Da ward ſie ſchwanger und gepar einen ſon und ſprach: Gott hat meine ſchmach von mir genomen, und hies yhn Joſeph und ſprach: Gott wolte mir noch ein andern ſon dazu thun.

Zu Z. 21. 24. 25. 29 am Rande 'Iſaſchar' heiſt 'lohn'.
'Sebulon' heiſt 'beywonung'.
'Dina' heiſt 'ein ſach' oder 'gericht'.
'Joſeph' heiſt 'zuthun' odder 'fort mehr thun'.

Hie hebt ſich abermal ein ergernis, das ſich die zwo heilige ſchweſtern Rahel und Lea neiden und haſſen umb den man Jacob, auff das man ſehe, wie ſie auch gebrechlich und menſchen geweſt ſind uns zu troſt, die wir

---

zu 34 Neid und haſs ynn den heiligen. *r ABCD*

4 künde *D* *7* eine *D* *9* gienge *C* zu der zeyt *C* *11 (ebenso 15 und 27)* Do *C* *12* genug *D* *14* las yhn dieſe nacht] Er ſol zu nacht *DWitt* *17* erkanfft *D* *19* funfften *D* vnd ſprach *A* *30 bis 33 fehlt DWitt* *34* abermals *B* ergernüß *C*

sunder sind. Aber daneben wird angezeigt, wie die eheliche liebe sey die gröſſeste und höheste liebe auff erden, das sie umb des ehelichen gemahls willen verlesst, veracht, ja auch hasset und neidet schwester, bruder, vater und mutter. Nu die Lea klagt, das Rahel neme yhr den man, wil damit yhr recht nicht vergeben, sondern auch weib sein, ja sie wolt wol gerne alleine und die furnemest sein. Denn sie spricht: Meinen man nympstu mir, gerade als were sie das rechte weib, Aber es halff nicht, sie muste nebenfraw sein und Jacob bey Rahel lassen wonen teglich und am meysten. Doch thut yhr Rahel eine freundschafft und lesst Jacob zu nacht bey Lea liegen, Solch geheysse, neid, klagen und widderumb versünen wird sich offt haben begeben, das Jacob gnug mit yhn hat zu schaffen gehabt, Es wird aber ein mal hie angezeigt zu deuten, wie das haushalten habe zugangen wie mit allen andern fromen Gottes kindern, wie auch Petrus bekennet, das ein weib schwach sey, 1. Petri 3, 7
Und Paulus die ehelichen leret sich selbs versünen, Denn sie wissen, das on 1. Cor. 7, 11
gebrechen, zorn, ungedult und der gleichen nicht abgehet ym ehelichen leben, Viel mehr zu der zeit, da viel weiber einen man haben gehabt.

Die Allrun, welche auff Ebreisch heissen 'Dudaim', halten etliche, es seyen violen gewest, Aber es mügen nicht die blaw odder gele violen sein, Denn hie sagt der Text, Ruben habe sie ynn der weitzen erndte gefunden, wie auch Salomon ynn seinem Hohenlied spricht 'Dudaim die geben yhren ruch', Hohel. 7, 13
Aus dem scheinet es, das es sind feine blumen gewest, die umb die zeit der erndte wol riechen, als bey uns die neylichen, lilien und rosen. Aber was fur blumen sind, weys man nicht gewis, Das aber alle Dolmetzscher haben Allrun draus gemacht, welchen ich gefolget habe, weil sonst kein gewisse blumen zu nennen war, halt ich fur nichts, Was solt Allrun riechen und so wol gefallen den weibern? ich neme neylichen odder weisse lilien dafür. Es scheinet, weil niemand gewis gewust hat, was 'Dudaim' heist, das etwa ein Jüde habe unser gespott und gesagt, es heisse Allrun, wie Sanct Hilarius ym wort 'Hosianna' und viel ander mehr auch betrogen und gespottet sind. Was ists aber von nöten solch geschicht zu schreiben, wie sich weiber umb blumen haddern? Kein ander not denn das Gott (wie offt gesagt) nicht viel nach unsern wercken fragt, sondern seiner lieben heiligen werck gefallen yhm, wie gering und nichtig sie ymer sind fur der vernunfft. Denn hie sihestu dennoch neben dem geringen

---

zu 1/2 Eheliche liebe die gröste liebe. *r ABCD* *zu 13* 1. Petri. (Pet. *D*) 3. *r ABCD* *zu 14* 1. Cor. (Co. *D*) 7.. *r ABCD* *zu 17* Allrun. *r ABCD* *zu 20* Canti. (Can. *D*) 7. *r ABCD* *zu 31* Wercke so Gotte (Gott *D*) gefallen. *r ABCD*

1 sey *fehlt DWitt* *2* gröseste *D* *9* ein *B* *10* widderüwb *D* *11* genug *D* *12* habe $A^{x}BCD$ hab A^{y} *13* fromen $A^{x}A^{z}BD$ frumē *C*] frawen *im Texte, in der Correctur am Schlusse in* fromen *berichtigt* A^{y} *(Diese Berichtigung auch in* A^{x} A^{z}*, obwohl die richtige Lesart im Text steht)* Sanct Petrus *DWitt Ien* *14* Sanct Paulus *DWitt Ien* *22* als bey uns die neylichen *fehlt DWitt* *29* und gespottet *fehlt DWitt* *32* wercke *D* *33* vor *C*

werck, wie volles glaubens die Lea ist, das Gott yhr gepet erhöret und macht sie schwanger, und sie lobet und dancket und Gottes gnaden erkennet, als spiele Gott mit diesen blumen bey seinen kindern und richtet gleichwol dadurch so grosse ding aus, das zween Ertzveter und die tochter Dina davon kömpt mit grossem lob und ehren Gottes. Was aber diese geschicht und blumen bedeuten, las ich ytzt anstehen bis zur andern zeit, Auch aus den vorigen deutungen wol zu erdencken ist, wer lust dazu hat.

30, 25–43 Da nu Rahel den Joseph geporn hatte, sprach Jacob zu Laban: Las mich zihen und reysen an meinen ort und ynn mein land, gib mir meine weiber und meine kinder, darůmb ich dir gedienet hab, das ich zihe, denn du weissest, was fur einen dienst ich dir gethan habe. Laban sprach zu yhm: Kan ich nicht gnade fur deinen augen finden? Ich spůre, das mich Gott gesegnet hat umb deinen willen, Stymme das lohn, das ich dir geben sol.

Er aber sprach zu yhm: Du weissest, wie ich dir gedienet hab und was du fur vihe hast unter mir, du hattest wenig, ehe ich her kam, nu aber ists ausgebreit ynn die menge, und der Herr hat dich gesegnet umb meinen willen, und nu, wenn sol ich auch fur mein haus schaffen? Er aber sprach: was sol ich dir denn geben? Jacob sprach: Du solt mir nichts uberal geben, sondern so du mir thun wilt das ich sage, so wil ich widderůmb weyden und hůten deiner schaff.

Ich wil heute durch alle deine herde gehen und sondere du von dannen alle befleckte und bunte schaff und alle schwartze schaff unter den lemmern, Was nu bund und fleckete unter den zigen sein wird, das sol mein lohn sein, so wird mir meine gerechtickeit zeugen heut odder morgen, wenn es kompt zu meinem lohn fur dir, also, das was nicht flecket und bund ist unter den ❧ zigen und was nicht schwartz ist[1] unter den lemmern, das sey ein diebstal bey mir.

❧ *Dazu am Rande* (zigen) Du must hie dich nicht yrren, das Moses das kleine viech itzt zigen, itzt lemmer, itzt böcke heist, wie dieser sprache art ist, Denn er wil so vil sagen, das Jacob hab alles weis

---

4 tochtrr *A* *6* deutingen *B* *9* reyhsen *D* *11* fnr *D* *13* vor *C* *14* Stymm *D* *15 bis 536, 5 fehlt DWitt* *17* vnn *A* *28* vor *C* *29* was schwarz ist *im Texte; in der* Correctur *am Schlusse verbessert in* was nicht schwartz ist *A* was nit schwartz ist *BC* was schwartz ist *Ien*

[1]) vnd was schwartz ist *ist Luthers älteste Übersetzung (bis 1528), nachher (bis 1540):* oder was auch schwartz sein wird, *schliesslich:* oder nicht schwarz sein wird. *Es ist daher auffällig, dass die 1527 noch gangbare Übersetzung in der* Correctur *des Urdruckes geändert wird in das von L. erst so viel später aufgenommene* nicht schwartz *Anderseits hat Ien* was schwartz ist *aus dem Texte von A, dem es auch im Wortlaut des biblischen Textes folgt, übernommen. P. P.*

einferbig viehe behalten und alles bundte und schwartze Laban gethan, was nu bund von dem einferbigen viech keme, das solte sein lohn sein, des ward Laban froh und hatte die natur fur sich, das von einferbigen nicht viel bundte natürlich komen, Aber Jacob halff der natur mit kunst, das die einferbigen viel bundte trugen.

Durch dis geschichte ist bedeut, das durchs Euangelion werden die seelen von den gesetz treibern und werckheiligen abgefurt, darynnen sie bund, sprinstlicht und flecket, das ist: mit mancherley gaben des geists geziert werden, Rom. xij. und 1. Co. xij. das unter dem gesetz und wercken nur die untüchtigen bleiben, den 'Laban' heist 'weis' odder 'gleissen' und bedeut: der gleissener hauffen ynn den schönen wercken auch göttlichs gesetz. Röm. 12, 1. Cor. 12,

Da sprach Laban: sihe da, es sey, wie du gesagt hast. Und sonderte des tages aus sprenckliche und bundte böcke und alle flecket und bundte zigen, wo nur was weisses dran war, und alles was schwartz war unter den lemmern und thats unter die hand seiner kinder und macht rawm dreyer tage reyse weit zwischen yhm und Jacob, Also weydet Jacob die ubrigen herde Laban.

Jacob aber nam stebe von grünen weiden, haseln und castaneen und schelet weisse streyffe dran und leget die stebe, die er geschelet hatte, ynn die trenckrynnen fur die herde, die da komen musten zu trincken, das sie empfangen solten, wenn sie zu trincken kemen, Also empfiengen die herde uber den steben und brachten sprenckliche, fleckete und bundte, Da scheidet Jacob die lemmer, was nicht bund, und alles was nicht schwartz war[1], und thet sie zu hauff unter die herd Laban, Und macht yhm ein eygen herd, die thet er nicht zu der herd Laban, Wenn aber der lauff der fruelinge herde war, legte er die stebe ynn die rynnen fur die augen der herde, das sie uber den steben empfiengen, Aber ynn der spetlinger lauff legt er sie nicht hynein, Also wurden die spetlinge des Laban, aber die frůelinge des Jacobs, Daher ward der man uber die mas reich, das er viel schaff, megde und knechte, kamel und esel hatte.

---

8 sprenglicht *BIen* *10* gleyssend *C* *15* nur] nu *B* *16* thets *B* *20* leget] lehet *A* *22* empfahen *B* *25* was schwartz war *im Texte; in der* Correctur *am Schlusse geändert in* was nicht schwartz war *A* was nicht (nit *C*) schwartz war *BC* was schwartz war *Ien* *33* hete *B*

[1]) *vgl. die andere Stelle oben 534, 29. An dieser zweiten Stelle aber liegt die Sache noch ungünstiger für das hineinkorrigirte* nicht, *insofern Luthers Übersetzung bis 1540* was schwarz war *lautet und auch später trotz der Änderung ihres Wortlautes ein* nicht *nicht eingefügt wurde. P. P.*

30, 25 **Dimitte me, ut abeam.**

[Bl. T_2^a Quia nihil *bis* simplex Iacob = *R 417, 35—37; doch Z. 36 ꝛc.]* Deus, erit merces mea. *37* putabat Iacob]

30, 25 Da nu Rahel den Joseph geporn hatte, sprach Jacob zu Laban: Las mich zihen etc.

Da beschreibet Moses, wie Jacob mit seinem schweher handlet und yhn betreuget umb die schaff. Hie müssen wir abermal antworten den, so es nach dem fleisch ansehen, als habe Jacob schelcklich gehandlet mit seinem herrn. Der Text ist aber etwas finster der sprache halben, darümb wollen wir die meynung auff unser deudsch sagen, wie es zugangen ist. Zum ersten hat Jacob gedienet umb Rahel sieben jar, wie gehöret ist, und als die aus waren, betrog yhn Laban und gab yhm die Lea, darnach must er noch sieben jar dienen umb Rahel, die gab er yhm fur seinen lohn, Da nu die vierzehen jar umb waren und er keinen lohn verdienet hatte denn hülle und fülle, futter und decke und doch seines herren gut mercklich gebessert, wie er selbs bekennet, werden sie der sache eins des lohns halben und spricht Jacob: Wir wollen lassen bezemen Gott und die natur, was mein und dein sein solle, Da hastu ein hauffen schaff und thue eraus was bund ist, und gib mir die einferbigen. Das schreibet Moses mit umbschweyffenden worten, Die bundte schaff heisset er halb weis und schwartz fleckichte odder sprencklichte, die weisse odder schwartze mal und flecken, doch sonst eine farbe haben, das heissen wir alles bund, Darnach sol unser geding also gehen: die weissen einferbigen schaff und was dieselben fur einferbige bringen, sol auch dein sein, Was aber bunds geporen wird, sol mein lohn sein.

Also machet er nu zwo herd, nam zu sich die einferbigen, und was bund war, thete er den kindern und gibts also fur: Nu habe ich die einferbigen schaff allein, was nu von diesen bundten kömpt, sol mein sein. Das höret Laban gerne, meynete, Jacob hette es wol troffen, wolt sich selbs betriegen, Denn es war nicht nach gemeynlichem natürlichem laufft, das von einferbigem vihe viel buntes solt komen, Aber Jacob braucht einer list, lesset Laban die bundten alle hynnemen und unter seiner kinder hende thun drey tagereysen von dannen, Er aber bleibt mit den einferbigen, nympt aber stecken odder stebe und schelet sie halb mit streyffen, Da sich nu die schaff zichten und lauffen, legt er yhn die stebe fur und als sie die bundten stebe ansehen, empfingen sie auch bundte und sprencklichte schaff, Mit dieser kunst bracht er zu wegen, das von den einferbigen soviel bundte und wenig einferbige kamen.

---

zu 6 Jacob betreuget Laban mit den schaffen. *r ABCD* *zu 19* Bundte schaff. *r Ay* *Die Glosse fehlt* $A^x BCD$

5 mich zihen *fehlt C* *9* wöllen *BCD* *11* ans *D* *13* für *BCD* *14* hette *B* *16* sachen *D* wollen] sollen *C* *19* bundten *D* *20* fleckige *B* sprengkliche *B* *22* einferbigen *D* *29* naturliche *D* lauff *B* *30* buntes A^x pundtes *BC* bunds *Ay* bundts *Ien* bute *D Witt* solten *Witt* eynen *B* *31* hend *D* tage rheysen *D* *33* sich] sie *B* *34* für *BCD* ansahen *BD Witt Ien* *35* empfiengen *BCD* sprengkliche *B*

Tollens ergo Iacob virgas ꝛc. 30, 37

[Bl. T_2^a Quaeritur hic *bis* T_2^b ferre posset = ℜ *417, 38—418, 37; doch Z. 38* Quaeritur hic, utrum fecerit Iacob, nam *39* Iacob hoc facit *418, 31* confirmat factum, quid *32* nos adhuc iudicamus quaeras *33* annis eum facit *35* alios annos] annis *36* accipit Iacob cum filiabus eius, vidit *37* contenderet magnopere pro divitiis, ideoque eius abutitur bonitate, nihil dans ei, sed quis nostrum ista ferre posset?*]*

[Bl. T_2^b Quatuordecim annis *bis* Iacob ꝛc. = ℜ *418, 37—419, 27; doch 419, 24* com-

Da aber das halbe jar umb war und Laban ſahe, das Jacobs herd gros ward und ſeiner weniger, Ey, ſprach er, es taug nicht alſo, wir wollen wechſeln, Ich wil dis mal die bundten nemen und behalt du die einferbigen. Jacob wars zu friden und lies nach der natur bleiben, legt yhn keine bundte ſtebe für, Nach dem jar ſahe Laban abermal, das Jacob die meiſten ſchaff krigt, Da wandlet ers abermal mit dem lohn, das Jacob widder die bundten behielte. Der wechſſel geſchach nu zehenmal nacheinander, Denn Laban war geitzig, wolt allezeit die meiſten ſchaff haben, Aber Jacob brauchte der kunſt, das es yhm ymerdar mehr trug denn Laban. Das iſt die meynung des gantzen Text auffs deutlichſt geſagt.

Nu iſt die frage, Ob Jacob recht gethan habe, das er ſo liſtiglich handelt, bringet alſo die meiſten ſchaff davon, das jhener nicht weys, denn er hette es yhm ſonſt nicht geſtattet, Iſt auch wol zu dencken, das Jacob from geſinde gehabt hab, das ſie yhn nicht verraten haben, Denn es iſt on zweivel zu gleuben, Jacob wird ſein haus alſo regiret haben, das er Gottes gepot und wort geprediget und nichts unrechts ym hauſe gelitten hat. Was wöllen wir nu dazu ſagen? weil der Text ſo klar ſtehet, wie er ſein vorteyl ſůchet und dem Laban abebricht? Wenn es unſer einer thete, ſo gůlde es gar nichts, odder ſolt es ytzt gelten, ſo wolten wir getroſt ſtelen. Alſo ſind die Hiſtorien ym alten Teſtament ſchier das meiſte alle, das vernunfft můſte ſchlieſſen, es ſey nicht recht gehandlet. Warumb ſchreibet ers denn alſo für, als ſey es recht und wolgethan, dazu ſegenet und benedeyet yhn darůber?

Antwort. Das er das ſpiel getrieben habe aus des heiligen geiſts eingeben und treiben, iſt klar und unwidderſprechlich aus dem folgenden Text, da es Gott beſtetiget und heiſſet yhn die weiber, geſinde und vihe nemen und davon ziehen. Wo nu Gottes wort gehet, ſol man nicht fragen, obs recht ſey, ſondern getroſt hynan gehen: was er heiſſet, das ſol recht ſein. Darůmb weil es hie beſtetiget wird von Gott und getrieben, ſol man keine ander urſach hören denn das es recht gethan ſey, auch recht hat zu dem gut

---

zu 8 Labans geitz. *r ABCD* *zu 24* Jacobs liſt wird entſchůldiget. *r ABCD* *zu 33* Gottes wort und befehl macht alles recht. *r ABCD*

9 taugt *B* *10* du nu die *DWitt* *11* wars] was *B* legte *B* *12* fur *D* mahſte *B* *13* pundte *B* *20* hett *D* *21* habe *D* *22* das] da *C* *24* ſteht *D* *27* muſte *D* *28* fur *D* *33* zihen *D* *34* Darumb *D* *35* kain anndere *B*

parasset] sibi comparare potuisset 25 contentione ab eo accipiendi 26/27 domum interim et rem familiarem optime curare et augere potuissent, pessime igitur egit 27 Iacob ꝛc.]

[Bl. T_2^b Hic certe *bis* iniustae servitutis = R *419,27—33; doch Z.* 27 Iacob experiri crucem et adversa ista pati oportuit, qui tamen tantas habuit promissiones 28/29 vero

mancherley weise. Er hatte sieben jar gedienet umb die tochter, er aber teuschet yhn und helt yhn noch sieben jar auff, das er nicht mehr krigt denn beyde töchter, gibt yhm nichts, damit er sich neere, War es nicht sunde und schande, das er yhm die metze so thewr gab und gibt yhm nichts dazu, wie den töchtern gebürt, denn was sie verdienen als die frembden und megde, wie sie ym folgenden Capitel klagen? Das war nu zweyerley gros unrecht, das yhm Jacob so lang umbsonst dienen mus und er yhm beyde töchter anhengt und nichts mit gibt. Wenn da recht recht were gewesen, hette man yhn sollen zwingen, das er die töchter versorgete und gebe yhn zu was sich gebüret, Jacob war from, wolt nicht haddern, sondern leyd es mit gedult vierzehen jar lang, das thu yhm nach, so wöllen wir dich auch lassen nemen und stelen.

Dazu ist das auch eine ursach, das er yhm schüldig war fur die zeitlang, da er mit seinen weibern und kindern dienete, so rechnet ers abe, Wenn es gedingt were gewesen, hette er yhm jerlich eine bestympte zal schaff müssen geben, das hette die gantze zeit uber einen grossen hauffen getragen und sich jerlich gemehret. Was thut er aber? Wiewol er solch recht hat fur Gott, thut ers dennoch nicht, sondern harret, bis yhm Gott ursach dazu gibt und gibts yhm selbs ein. Auch hatten sie die töchter sampt yhren kindern gut recht solchs zu sich zubringen, weil ein yglich nu sieben jar neben yhm gedienet hatte, wie sie hernach sagen: Er hat uns gehalten wie die frembden, denn er hat uns verkaufft und unser lon verzeret, Sie waren ehelich, hatten kinder und gesinde, darümb ware es zeit auch auff yhr haus zugedencken, weil er yhn doch nichts geben wolte.

Also zeigt Moses an, wie der frome Jacob gar viel unrecht hat müssen leiden und ymer ym creutz gelebt und doch still geschwigen, sich des getröstet, das yhm Gott zugesagt hatte, er wolte yhn nicht lassen. Heist das nicht gelassen, das er so lang mit sawrer erbeit dienen mus und dazu uberlast und unrecht leiden? O wie künden wir so ubel leiden, Er aber hat daraus gelernet, wie ein wunderbarlicher Gott es were.

Uber das handlet der Laban noch weiter schelcklich mit yhm ynn dem, das er yhm zehenmal seinen lohn verwechsselt und yhm nicht günnen wil

---

zu 29 Jacob hat viel must (müssenn *BC*) leiden. *r ABCD* *zu 35* Laban handlet schelcklich mit Jacob. *r ABCD*

11 anhanckt *B* *14* hadder *D* *15* das *bis 16* stelen *fehlt DWitt* *17* schuldig *BCD* *19* schaffe *C* *21* hatte *C* vor *BC* *25* hette *B* *26* lohn *D* *27* darumb *BCD* *29* hatte *C* *32* sawer *DWittIen* *33* künnen *C*

Laban saepe *zu 29* Deus abiicit suos coram mundo. *r* fraudet Iacob, Deus dat Iacob, ut *29/30* accipiat et abeat. Ego profecto *31* spoliaverunt]

was yhm Gott beſcheret, ſo er doch durch yhn reich worden war, machts ſo lang und viel, das Gott nicht mehr leiden wolte. Alſo mus man der heiligen werck anſehen, das man ſich nicht daran ſtoſſe. Es were noch nicht groſſe ſunde, wenn einer yhr ſo lang und ſchwerlich dienen ſolt und keinen lohn krigte, ob er mit ſolcher weyſe und meynung etwas von des herrn gut zu ſich brechte, Es gebüret yhm doch und iſt fur Gott ſein, kan ers nu füglicher weiſe davon bringen, ſo hat er das ſeine genomen. Alſo haben die kinder Iſrael auch gethan, als ſie aus Egypten zogen, wie ym andern buch Moſe ſtehet: Als ſie mit langer und harter erbeit geſchwecht waren und zwo ſtedte gebawet und feſte gemachet, und die Egypter auffs aller unbarmhertzigſt mit yhn umbhielten, hies ſie Gott mit allem was ſie hatten davon zihen und darüber allerley ſylbern und gulden gerete von den Egyptern nemen und entfüren. Summa: Verdienet lohn iſt nicht des herrn, ſondern des knechts, kan ers hynweg bringen, das der herr nicht weys, ſo neme ers ymer hyn. Den, die da Chriſten ſind, darff man nicht viel Regel furſchreiben noch yhre werck meiſtern, Die andern aber gehen uns nichts an. Das ſey dis Capitel, wöllen die Hiſtory nu vollent hynaus füren.

2. Moſe 12, 36
2. Moſe 1, 11

Das ein und Dreyſſigſt Capitel.

UNd es kamen fur yhn die rede der kinder Laban, das ſie ſprachen: Jacob hat alle unſers vaters gut zu ſich bracht und von unſers vaters gut hat er ſolch reichthumb zu wegen bracht. Und Jacob ſahe an das angeſicht Laban, und ſihe, es war nicht gegen yhm wie vorhyn. 31, 1–10

Und der Herre ſprach zu yhm: zeuch widder ynn deiner veter land und zu deiner freundſchafft, ich wil mit dir ſein. Da ſandte Jacob hyn und lies ruffen Rahel und Lea auffs feld bey ſeine herd und ſprach zu yhnen: Ich ſehe ewers vaters angeſicht, das nicht gegen mir iſt wie vorhyn, Aber der Gott meines vaters iſt mit mir geweſen, Und yhr wiſſet, das ich aus allen meinen krefften ewrem vater gedienet hab.

---

zu 5/6 Verdienet lohn. *r ABCD* *zu 10/11* Exo. 12. *r ABCD* *zu 12* Exo. (Exod. *D*) 1. *r ABD* *zu 14* Diebſtal der kinder Iſrael ynn Egypten. *r ABCD*

8 vor *C* *14* gülden *D* *15* entfuren *D* hern *D* *16* nichts *B* *17* Den, die *AC* Dē die *B* Denn, die *D* Denn die *Witt Ien* *18* wercke *C* *20* XXXI. *C* *21* für *CD* *22/23* . . . zu ſich ara- || cht vnd . . . . gut ht ber || ſolch . . . *A* *26* Herr *BC* *28* rüffen *C* felde *C* *29* jn *C* *30* gegen] geben *B* *31* ans *D*

CAP. XXXI.

31, 1 Postquam autem audivit verba filiorum ꝛc.

[Bl. T_3^a Interim regnaverant *bis* ditatus ꝛc. = R *419, 35—420, 38; doch Z. 35/420, 31* et Rachel *bis* servus] Rachel vero et Lia uxores Iacob, qui nihil aliud hic erat quam servus,

Und er hat mich geteuſcht und nu zehen mal mein lohn verendert, Aber Gott hat yhm nicht geſtattet, das er mir ſchaden thet. Wenn er aber ſprach: die bunten ſollen dein lohn ſein, ſo trug die gantze herd bunte, Wenn er aber ſprach: die ſprinckliche ſollen dein lohn ſein, ſo trug die gantze herd ſprinckliche, Alſo hat Gott die güeter ewers vaters yhm entwand und mir gegeben, Denn wenn die zeit des lauffs kam, hub ich mein augen auff und ſahe ym trawm, und ſihe, die böcke ſprungen auff die sprinckliche fleckete und bunte ſchaff.

SO haben wir gehöret, wie Jacob gantze zwentzig jar gedienet hatte, welches yhe ein langer dienſt war einem ſolchen man, der weib und kind hatte und nichts eygens zu lohn krigt, on was yhm Gott zu letſt beſcheret, So haben auch die beyde kinder viel müſſen leiden, wiewol ſie ſeine eygene töchter waren, Rahel, wiewol ſie die liebſte war dem Jacob, doch hat ſie auch müſſen ein aſchenbrödel ſein gegen der ſöne weiber, das hat ſieben jar geweret, das ſie muſten megde ſein und kein recht ym hauſe haben, Was manche böſe tück und ſtück haben ſie müſſen leiden und ſchweigen, Denn die andern weiber ſind Heyden geweſen, ſtoltze metzen, haben gelebt nach fleiſch und blut, alſo das ſie alle mit Jacob ein ſchwer elend leben gefüret haben, doch iſt er nicht auffgebrochen, hat auch nicht davon geeylet, ſondern geharret, bis yhm Gott ſagte, welcher yhn vorhyn hatte heiſſen ynn das land zihen und verheiſſen, er wolt yhn mit fride widder heym füren, Darauff hat er nu teglich gewartet, hat ſich aber ſeer lang verzogen.

Wer nu dis Capitel lieſet, der mus darauff achtung haben, das das wort Gottes, ſo hernach ſtehet, ſey vorhyn geſchehen, Der Text hebt an, als habe er die zwey weiber zuvor zu ſich geruffen, ehe Gott mit yhm redet, aber es iſt ein gute weile vor geſchehen, zu der zeit, als ſich das gedinge angefangen hat mit Laban ym vierzehenden odder funffzehenden jare, wie er hernach zuverſtehen gibt, als er ſagt 'Der Engel Gottes kam zu mir ym trawm und ſprach: Hebe auff deine augen und ſihe, die böcke ſpringen auff die ſprenck-

---

zu 17 Jacob und ſeine weiber mit dem geſinde haben viel müſſen leiden *r ABCD*

5 bis 13 fehlt D Witt *8* truge *B* *10* güter *BC* *11* hube *C* meine *C* *12* böck *B* *13* bunde *C* *14* gantze zwentzig] zweintzig *C* wilchs *D* *15* ye *C* dienſte *C* *16* letzt *C* *20* müſten *BD* megte *C* *22* Heydin *B* geweſt *C* *23* gefürt *C* gefuret *D* *24* ſonder *BC* *25* landt *C* ziehen *BC* wolte *C* *28* nun *C* diſes *C* *30* hab *C* *32* Fünff- *BC* jar *C* *33* kame *C*

ancillae eorum fuerant. *33* te ꝛc. istius hic timebat Iacob auferri *35* invidentes Iacob, aucto per dominum: *37* per] propter sentiunt et dicunt *38* substantiis esset ditatus ꝛc.]

liche fleckete und bunte ſchaff' etc. Die lieben heiligen, was ſie gethan haben, das haben ſie gethan ym wort Gottes, was ſie das nicht geheiſſen hat, haben ſie nicht gethan. Darůmb als das wort hie kompt und heiſſet yhn widder hynweg zihen, folget er yhm und macht ſich auff, gehet ymer dem wort nach, iſt aber vol leidens und creutzs.

'Es kamen die rede der kinder Laban fur yhn (ſpricht Moſes) das ſie ſprachen: Jacob hat alle unſers vaters gut zu ſich bracht'. Welch ein neidiſch geitzig volck ſind ſie geweſen, Er hats alles zu ſich bracht, meynen ſie, iſt yhn leyde, das Jacob ſol einen eygenen heller haben, Das muſte er hören und wo er nicht Gottes wort gehabt hette, wůrde er gedacht haben, ſie wůrden yhm ſeine weiber und alle ſein gut nemen. Doch ſihet er das gut nicht an, ſondern ſpricht hernach zu Laban: Ich furchte, du wůrdeſt deine tőchter von mir reiſſen.

Weiter ſagen ſie 'Und von unſers vaters gut hat er ſolchen reichthumb zuwegen bracht'. Welche feine gedancken ſind das, Jacob hatte Laban reich gemacht, wie er ſelbs bekennet, das yhn Gott umb ſeinen willen geſegnet habe, noch thůren ſie ſagen: Wenn des vaters gut nicht were, ſo hette er keinen heller. So mus er noch die ſchmach dazu leiden uber alle unrecht und gewalt, die ſie yhm gethan hatten. Was er nu weiter ſagt, als er mit den weibern redet, iſt leicht und vor verkleret.

Und der Engel Gottes ſprach zu mir ym trawm: Jacob? Und 31, 11–16
ich antwort: hie bin ich. Er aber ſprach: heb auff deine augen und ſihe, die bőck ſpringen auff die ſprenckliche flecket und bunte ſchaff, denn ich hab alles geſehen was dir Laban thut, Ich bin der Gott zu Beth El, da du den ſteyn geſalbet haſt und mir daſelbs ein gelůbde gethan, Nu mach dich auff und zeuch aus dieſem lande und zeuch widder ynn das land deiner freundſchafft.

Da antwortet Rahel und Lea und ſprachen zu yhm: Wir haben doch kein teyl noch erbe ynn unſers vaters hauſe, hat er uns doch gehalten als die frembden, denn er hat uns verkaufft und unſern lohn verzeret, Darůmb hat Gott unſerm vater ent-

---

zu 4/5 Gottes wort (worts *C*) haben die heiligen wargenomen (genum̃en *C*). *r ABCD* *zu 10/11* Geitziger leute gedancken. *r ABCD* *zu 17* Gedancken der geitzigen. *r ABCD*

6 Darumb *CD* kőmpt *BD* kumbt *C* wider *C* *7* hinweg] wegk *C* ziehen *BC* *8* creutzes *C* *9* für *C* *13* wurde *C* wurdē *C* *15* ſonder *BC* forchte *C* wurdeſt *C* *17* ſolche *CD* *18* Wilche *D* *19* er] cr *D* hab *C* *21* můß *B* darzů *C* *27* dann *C* habe *C* *29* daſelbſt *C* gelůbte *C* mache *D* *31* Do *C* *34* vnſeren lohn *C*

31, 12 **Vidi omnia quae fecit tibi Laban.**

[zu Bl. T_3^a Oratio Iacob *bis* T_3^b fecisse malum *vgl.* R *421, 28—35]*

Oratio Iacob indicat, quam iuste fecerit, et tamen tam inique egit cum ipso Laban, et toties mutat mercedem, ut ipsum circumveniat. Consolatur itaque ipsum Deus: vidi, inquit, omnia quae fecit tibi Laban, ego sum Deus Bethel ꝛc. quo verbo promissionis ibidem factae admonet ipsum q. d. non sine consolatione derelinquam te nec oblitus sum tui, quamvis in cruce probaverim te, ad multa tempora, quasi nihil daturus. Ergo Deus non fallit, ut maxime non statim audiat pro nobis contra adversarios, id quod fit interim et nobis et illis in bonum, ut scilicet nos probentur et illi resipiscant, ut ei maneat longanimitatis gloria et postea nulla sit excusatio, suo autem tempore utrisque veniet. Uno verbo: vidi omnia quae fecit tibi ꝛc. Damnat Deus cuncta quae fecerat Laban et probat quae fecerat Iacob, ut non dicas Iacob fecisse malum.

zu 7/8 Deus non fallit, ut maxime non statim audiat contra adversarios. *r*

wand ſeinen reichthumb zu uns und zu unſern kindern, alles nu was Gott dir geſagt hat, das thu.

Das iſt alles nacheinander darůmb erzelet, das wir wiſſen, das der gute vater Jacob recht gethan hat und Gottes befehl gehabt, Denn Gott hat die gůter Labans entwand (ſpricht er) und mir gegeben, Und hie ſiheſtu, das Gott ſeine liebe heiligen ja wol verſůcht, leſſet den Jacob ynn angſt und not zwenzig jar, aber endlich kompt er und tröſtet yhn. Darůmb ſollen wir auch lernen das wort feſt halten mit gedult und nicht davon laſſen, wenn es auch hundert jar weret, Denn das er verzeucht, thut er aus gnaden uns zum beſten, auff das der glaube ſtarck und gros werde, und er deſte reichlicher gebe was er verheiſſen hat. Denn das iſt ſeine art, das er langſam kompt, er kompt aber wol, Als er auch langſam ſtraffet, ſtraffet aber greulich, gibt friſt und rawm gnug ſich zuerkennen und zu beſſern, Darůmb můſſen die auserweleten umb der böſen willen harren und gedultig ſein, auff das er beſtehe mit ſeiner ehre, das er langmůtig iſt und nicht bald ſtraffet. Alſo weret der fromen gedult und dagegen der böſen ſchalckheit lange, Aber Gott kompt zu rechter zeit und vergilts auff beyden ſeitten reichlich.

zu 19 Gott verſucht (verſuchet *D*) die ſeinen wol *r ABCD* *zu 24* Art Gottes. *r ABCD* *zu 29/30* Gott kompt (kumpt *B* kumet *C* kömpt *D*) zu rechter zeit. *r ABCD*

14 kynden *B* *16* darnmb *[so] D* *17* beuelch *B* befelh *C* Dann *(ebenso 22. 24) C* *18* ſiheſt du *B* *19* lieben *B* yha *B] fehlt D* verſucht *BCD* laſſet *B* leßt *C* *20* zwaintzig *BC* kömpt *D* Darumb *BCD* *21* leruen *D* nit *C* *22* yar *B* *23* dz *B* beſter *BC* *24* ſein *C* langkſam *B* kumptt *B* kömpt *D* *25* kumpt *B* kömpt *D* lanngkſam *B* *26* friſcht *B* gnůg *B* Darumb *BCD* *27* außerwölttenn *B* -welten *D* gedůltig *D* *28* erhe *C* ehere *D* lanngk- *BC* balde *D* *29* frummen *C* dargegen *B]* daneben *C* *30* kumpt *B* kömpt *D* vergülts *B* bayder *B*

Nunquid habemus residui quicquam. 31, 14

[Bl. T_3^b Q. d. *bis* nesciente ꝛc. = R *421, 36—422, 32; doch Z. 36* potuimus persuadere tibi *38* est, et praeterea nihil. Abeamus *422, 31* tuo et nostro damno feremus ꝛc. Cor*]*

So spricht er nu 'Ich habe alles gesehen was dir Laban thut'. Da machets Gott mit einem wort alles schlecht und recht was Jacob gethan hat, und verdampt alles was Laban gethan hat. Las nu sagen, wer da wil, das Jacob den Laban geteuscht habe, Denn es ist yhe soviel geredt, als solt er sagen: Du hast yhm recht gethan, und er dir unrecht. Das hören die zwo schwestern Rahel und Lea und klagen auch 'Wir haben doch kein teyl noch erbe mehr ynn des vaters hause' etc. Sollen die töchter von yhrem vater so reden? Sie haben aber soviel versucht, das sie frey thüren sagen 'Er hat uns gehalten als die frembden', haben auch an dem gut kein teyl uberal, er reissets uns alles abe und gibts andern, welchs yhn auch offt wird wehe gethan haben, und zuweilen auch gemurret werden haben und ungedültig gewesen, Aber Jacob hat sie vermanet und getröstet, das sie es liessen gehen.

Dazu, sagen sie, hat er uns nicht gehalten als kinder, sondern 'hat uns verkaufft', das ist: fur megde gehalten, die man keuffet und verkeuffet und helt wie das vihe, das alles was sie tragen und erbeiten, nicht yhr, sondern des herrn ist, und yhn nichts gibt denn futter und kleider, 'Darümb (sprechen sie) hat es Gott unserm vater entwand' etc. Das wort zeigt auch an, das sie frome kinder gewesen sind, die Gott und sein werck erkennet haben. So weit gehet diese History, folget nu ein ander stück, wie es yhn auff der reyse gangen ist.

Also macht sich Jacob auff und lud seine kinder und wei- 31,17—35
ber auff kamelen und furet weg alle sein vihe und alle sein habe, die er zu Mesopotamia erworben hatte, das er keme zu Isaac, seinem vater ym land Canaan. Laban aber war gegangen seine herde zu bescheren, Und Rahel stal yhres vaters bilder. Also stal Jacob dem Laban zu Syrien das hertz, damit das er yhm nicht ansaget, das er flohe, Also flog er und alles was sein war, macht sich auff und fur uber das wasser und richte sich nach dem berge Gilead.

Zu Z. 29 am Rande (stal das hertz) Hertz stelen ist Ebreisch gered soviel als 'etwas thun hinder eins andern wissen', bedeut aber, das die

---

4 nun *B* *5* machts *C* *6* nun *BC* *7* getenscht *D* ye *C* *10* meer *B* mer *C* *13* wöllichs *B* jnen *C* *14* gethan haben *fehlt D* haben *fehlt WittIen* vndulttig *B* vngedultig *CD* *15* getrostet *D* *16* Darzů *C* nit *C* *17* für *BC* megdt *B* megte *C* kauffet *BC* keůffet *D* verkauffet *BC* *18* arbaytten *BC* *19* herren *B* yhn] yhr *D* Darumb *BCD* *21* frume *C* *22* nun *BC* stuck *B* stůck *C* reyhse *D* *24* sich] sie *B* *25* kameln *B* fůret *BC* wegk *C* seyne *(vor* habe*) BC* *26* zu *(vor* Mesopotamia*)]* ynn *DWitt* hette *B* *27* lande *D* *30* flog] floh *B* flohe *C* *31* für *B* fůre *C* *33—544, 2 fehlt DWitt* *34* gewyssen *B*

gleubigen den rechten kern Gottes wort faſſen, des die werck heiligen nymer gewar werden.

Am dritten tage wards Laban angeſagt, das Jacob floge, und er nam ſeine brůder zu ſich und jaget yhm nach ſieben tagereyſen und erwiſchet yhn auff dem berge Gilead, Aber Gott kam zu Laban dem Syrer ym trawm des nachts und ſprach zu yhm: Hůte dich, das du mit Jacob nichts anders redeſt denn guttes. Und Laban nahet zu Jacob, Jacob aber hatte ſeine hůtten auffgeſchlagen auff dem berge, und Laban mit ſeinen brůdern ſchlug ſeine hůtten auch auff auff dem berge Gilead.

Da ſprach Laban zu Jacob: Was haſtu gethan, das du mein hertz geſtolen haſt und haſt meine tőchter entfurt, als die durchs ſchwerd gefangen weren? Warůmb haſtu das verholen, das du flogeſt, und haſt dich mir entſtolen und haſt mirs nicht angeſagt, das ich dich hette geleytet mit freuden, mit ſingen, mit paucken und harffen? und haſt mich nicht laſſen meine kinder und tőchter kůſſen? Du haſt thőrlich gethan, Und ich hette Gott lob wol ſoviel macht, das ich euch kůnd ubels thun, aber ewers vaters Gott hat geſtern zu mir geſagt: hůte dich, das du mit Jacob nicht anders denn guttes redeſt, und weil du denn ja wolteſt zihen und begertes ſo faſt deines vaters haus, warůmb haſtu mir meine gőtter geſtolen?

Jacob antwortet und ſprach zu Laban: Ich furchte, du wurdeſt deine tőchter von mir reiſſen, Bey wilchen aber du deine gőtter findeſt, der ſterbe hie fur unſern brudern, Suche das deine bey mir und nyms hyn. Er wuſte aber nicht, das ſie Rahel geſtolen hatte. Da gieng Laban ynn die hůtte Jacob und Lea und der beyde megde und fand nichts und gieng aus der hůtten Lea ynn die hutten Rahel, Da nam Rahel die bilder und legt ſie unter die ſtraw der kamel und ſatzt ſich drauff, Laban aber betaſtet die gantze hutte und fand nichts, Da ſprach ſie zu yhrem vater: Mein herr, zurne nicht, denn ich kan nicht auffſtehen gegen dir, denn es gehet mir nach der frawen weiſe. Alſo ſucht er und fand die bilder nicht.

Das hertz ſtelen iſt ein Ebreiſche weiſe zu reden, wenn man hinder dem

---

zu 34 Hertz ſtelen. *r ABCD*

1 glaubigen *C* *3* flohe *BC* *4* bruder *D* *5* Aber *bis 34 fehlt D* *7* anderſt *B* *8* hette *B* hůte *B* *8/9* vff- *B* *10* hůtē *B* vff *(vor* dem*) B* *11* haſt du *B* *12* entfürt *BC* *13* haſt du *B* *14* floheſt *BC* *16* harpffen *BC* *18* kundt *B* ewrs *C* *20* ya *B* zyehen *B* *21* begerteſt *C* haſt du *B* *23* forchte *B* fürchte *C* *25* vor *BC* brůdern *BC* *27* hette *B* *28* megdte *B* *28/29* Lea vnnd inn *B* *30* vnnder *B* ſtraw *B* *32* zürne *BC* nitt *B*

[zu Bl. T 3[b] Quare furatur *bis* T 4[a] obviante Esau *vgl.* R *422, 33—38]*

Quare furatur Rachel idola? Respondeo: forte in compensationem praemii aut quia non vult illa manere apud patrem, nescio. Hoc tamen legimus, quod postea sepeliuntur, forsitan muliebre quiddam accidit ei, quo patri hoc voluit incommodum. Fidutia certe magna fuit cum tanta familia transire per alienas nationes et contra Laban illic ducem et principem potentem. Sed hanc in Iacob efficit Verbum Dei 'Tecum ero et reducam te' ꝛc. Postea vero cadit illa fiducia obviante Esau.

rücken ein ding ausrichtet, das ein ander nichts drümb weys, Da hebt sich aber eine schuld an, das sich Jacob so heymlich mit weib und kind davon stillt und dazu Rahel die büberey thut und stilt dem vater die sylbern götzen, Fraget man abermal, obs auch recht gehandlet sey? Der vater hatte yhr nichts gegeben, wie er schüldig war, so hat sie gedacht: Ich bin yhe auch ein kind ym hause, muste ja etwas davon bringen, hat zum andern nicht komen künnen, Ob es aber wol gethan sey, weys ich nicht, Man sagt, sie hab es darümb gethan, das sie der Abegötterey weniger machete ynn des vaters hause, doch weys ichs nicht, Es mag wol ein weibischer feyl gewesen sein, doch ligt nicht macht daran, Ob sie gleich mehr gestolen hette, müste doch nicht schaden, Hat sie unrecht gethan, wollen wir sie auch nicht entschüldigen.

Das ist aber zusehen, das yhn Laban nach eylet, Ynn wilchem aber ein stück seines glaubens angezeigt wird, Denn es mus ein küner mut und trotziger glaube gewesen sein, das er mit soviel, weib, kind, gesinde und allem vihe auffbricht durch das land so weit zu ziehen, sonderlich weil ers hynder des Labans rücken thut, Hat müssen dencken: er wird sich auffmachen und uns nach ziehen, das er alles was hie ist, neme und fange und auffs greulichst mit uns fare, Aber es enthelt und schützt yhn nichts denn Gottes wort, wiewol sichs alles anders lesset ansehen. Das war ein küner starcker glaube der doch hernach schwach wird werden, So befihlet er nu die sach Gott so starck, das er weib, kind und gesinde füret uber das frembde land, weil er doch furwar wuste, das yhm Laban nach eylen würde. Weil er nu also auff Gott trawet, lesset er yhn nicht, eben da Laban auff yhn erhitzt und ym synn hat, er wolle yhn angreiffen und das mütlin an yhm külen, Denn wo ers

---

zu 10 Rahel stilt (stilet *D*) dem vater die sylbern götzen. *r ABCD* *zu 20* Jacob hat einen trotzigen glauben und künen (könen *B*) mut. *r ABCD*

8 rucken *B* wayst *B* *9* ein *D* *10* stilet *D* *11* hette *B* *12* schuldig *BC* ye *C* *13* müste *B* yha *B* nit *B* *14* künden *B* *15* darumb *BCD* Abtgötterey *B* *16* feel *B* *17* müste *B* *18* wöllen *BCD* entschuldigen *BC* *19* yhnen *D* wöllichem *B* *20* stuck *BC* glaubens *D* müß *B* köner *B* *21* sey *D* *22* zihen *CD* *23* Laban *D Witt* rucken *B* *24* nemme *B* fahe *B* *25* schutzt *B* *26* lasset *B* köner *B* *27* beuilhet *BC* *28* fremde *D* *29* furwar *BC* wurde *B* nun *C* *30* lasset *B* *31* wölle *BC* erkülen *B*

31, 22 Nunciatum est Laban quod fugeret ꝛc.

nicht alſo gemeynet hett, hette yhn Gott nicht dürffen ym ſchlaff warnen und gepieten, das er yhm kein leyd thun ſolt, ſo kömpt er ſelb und ſchafft ſoviel, das yhn Laban mus mit friden laſſen. Alſo ſihe, wie Gott ſeine heiligen wünderlich leſſet alleine ſtehen, aber wens zum treffen kömpt, da die not iſt, iſt er ſo bald da, Zuvor hat er Jacob zwenzig jar gelaſſen und gethan, als fraget er nichts nach yhm, ytzt kömpt er unverſehens und hilfft, Wenn wir meynen, er habe unſer vergeſſen, ſo kömpt er zu rechter zeit ſo eben, das wirs nicht beſſer kündten wündſchen, Darümb ſprach er zu Jacob 'Ich habe alles geſehen, was dir Laban gethan hat'. Wie, haſtus geſehen und doch geſchwigen? Ja ytzt kome ich und wil dich ſchützen. Alſo auch Matth. 10, 30 Chriſtus ym Mattheo 'Alle ewere hare auff dem heubt ſind gezelet', Trotz dem, der uns ein har krümme, noch ſtellet er ſich, als wolt er uns gar laſſen hynweg reiſſen. Das iſt nu die kunſt, das man Gottes werck kennen lerne.

31, 36—32, 2 Und Jacob ward zornig und zanckt ſich mit Laban, antwort und ſprach zu yhm: Was hab ich misgehandelt odder geſundiget, das du ſo auff mich erhitzet biſt, du haſt alle meinen hausrad betaſt, was haſtu deines hausradts funden? leg es dar fur meinen und deinen brüdern, das ſie zwiſchen uns beiden richten, zwenzig jar bin ich bey dir geweſen, deine ſchaff und zigen ſind nicht unfruchtbar geweſen, die wieder deiner herde hab ich nie geſſen, was die thier zuriſſen, bracht ich dir nicht, ich muſte es bezalen, du fodderſt es von meiner hand, es were mir des tags odder des nachts geſtolen, des tages verſchmachte ich fur hitze und des nachts fur froſt, und mein ſchlaff weich von meinen augen.

Alſo hab ich zwenzig jar ynn deinem hauſe gedienet, vierzehen umb deine töchter und ſechs umb deine herd und haſt mir meinen lohn zehen mal verendert, wo nicht der Gott meines vaters, der Gott Abraham und die furcht Iſaac auff meiner ſeiten geweſen were, du hetteſt mich leer laſſen zihen, Aber Gott hat mein elend und erbeit angeſehen und hat dich geſtern geſtrafft.

Zu Z. 29 am Rande (furcht) Jacob nennet hie den Gott 'Iſaac furcht', darumb das Iſaac Gottfurchtig war und Gottes diener

---

zu 4/5 Gott leſt (laſt *B*) ſeine heiligen alleine ſtehen (ſteen *B*). *r ABCD* *zu 7/8* Gott hilfft (hilft *CD*) zur rechten zeit. *r ABCD* *zu 12* Matt. (Mat. *CD*) 10. *r ABCD*

2 hett, hette *A*ˣ hette, hette *AyDWittIen* het, hette *BC* ym] yhm *B* *3* kumpt *BC* ſelbs *D* *5* wunnderlich *BC* laſſet *B* kompt *B* *6* zwaintzig *B* *9* wünſchē *BC* *11* kume *C* *12* ewe (re har) || re auff *D* haubt *C* *14* nun *C* *15* war *B* *16* mishand ellt *B* geſündiget *C* *17* allen *DWitt* hausradt *B* *18* hausrads *CD* dar] da *B* für *C* *21* widder *B* wider *C* *22* dirs *C* *23* forderſt *C* *23/24* tages oder nachts *C* *24 (ebenso 25)* vor *C* *26 bis 548, 13 fehlt DWitt* *27* dein herd *B* *28* nit *C* *29* forcht *(so auch weiterhin) C* *31* arbeyt *C* *33* Gotforchtig *C*

[Bl. T_4^a Laban malum *bis* sit perditurus = *R 422, 39 — 423, 29; doch Z. 40* curat] curam gerit Cave ꝛc.] ad Laban, cave ne loquaris contra Iacob quicquam durius*]*

Quam ob culpam meam. 31, 36

[zu Bl. T_4^a Verba Iacob *bis* aëris iniuriae *vgl. R 423, 30—34]*

Verba Iacob de viginti annis, quibus servierat Laban, declarant verorum sanctorum vitam et ut vocant legendam: dies noctesque non

zu 5 Verorum sanctorum vita. *r*

Laban antwort und ſprach: Die töchter ſind meine töchter und die kinder ſind meine kinder und die herde ſind meine herde und alles was du ſiheſt, iſt mein, was kan ich meinen töchtern heutte odder yhren kindern thun, die ſihe geporen haben? So kom nu und las uns einen bund machen ich und du, der ein zeugnis ſey zwiſſchen mir und dir. Da nam Jacob einen ſtein und richtet yhn auff zu einem mal und ſprach zu ſeinen brüdern: lieſet ſteine auff, und ſie namen die ſteine und machten einen hauffen und aſſen auff dem ſelben hauffen, Und Laban hies yhn Jegar Sahadutha, Jacob aber hies yhn Gilead.

Zu Z. 15 am Rande (Gilead) Gilead heiſt 'ein zeuge hauffen' und bedeut die ſchrifft, da viel zeugnis von Gott heuffig ynnen ſind.

Da ſprach Laban: Der hauffe ſey heutte zeuge zwiſſchen mir und dir (daher heiſt man yhn Gilead) und ſey ein wartte, denn er ſprach: der HERR ſehe drein zwiſſchen mir und dir, wenn wir von einander komen, wo du meine töchter beleydigeſt odder ander weiber dazu nymeſt, Es iſt hie kein menſch mit uns, ſihe aber, Gott iſt der zeuge zwiſſchen mir und dir. Und Laban ſprach weitter zu Jacob: Sihe, das iſt der hauff und das iſt das mal, das ich auffgerichtet hab zwiſchen mir und dir, der ſelb hauff ſey zeuge und das mal ſey auch zeuge, wo ich erüber fare zu dir odder du erüber fereſt zu mir uber dieſen hauffen und mal zu beſchedigen, der Gott Abraham und der Gott Nahor und der Gott yhrer veter ſey richter zwiſchen uns.

Und Jacob ſchwur yhm bey der furcht ſeins vaters Iſaac, Und Jacob opffert ein opffer auff dem berge und lud ſeine brüder das brod zu eſſen und da ſie geſſen hatten, blieben ſie auff dem berge uber nacht. Des morgens aber ſtund Laban früe auff, küſſet ſeine kinder und töchter und geſegnet ſie und zoch hyn und

9 ſihe] ſie *BC* 12 leſet *BC* 18 heut *C* 23 Zuge *B* 28 Gott] gort *B* 30 ſchwür *B* 31 lüd *C* 34 kuſſet *B*

quiescebat, 'aestu, inquit, urgebat et gelu, fugiebatque somnus ab oculis meis'. Non clericorum aut monachorum haec sunt opera magna, sed miseri et afflicti pastoris, qui quamvis habebat promissiones de cura Dei pro se, tamen lupus ei oves rapuit, aestus et frigus occidit, et caetera incommoda et aëris iniuriae.

31, 53 **Per timorem patris sui Isaac.**

[Bl. T_4^b Deus Abraam *bis* Deum conditione = ℵ *424, 29—34; doch Z. 30* quae] qui timor seu cultus *31* eo] Deo Haec *32* et] ac filiorum *bis* dilectum] qualis est filii

kam widder an ſeinen ort, Jacob aber zoch ſeinen weg, und es begegneten yhm die Engel Gottes, Und da er ſie ſahe, ſprach er: Es ſind Gottes heere, und hies die ſelbigen ſtet Mahanaim.

Zu Z. 11 am Rande Das heiſt heerlager

Da erzelet Jacob ſein leben her, das er gefüret hatte nu zwenzig jar, Darynne wir abermal ſehen, was der lieben heiligen leben ſey, nichts denn jamer und hertzleid, wie er ſagt, das er tag und nacht keine ruge gehabt hat, fur hitze und froſt verſchmacht ſey, Das iſt ſeine legend, da iſt noch nichts von groſſem heiligen weſen, da wir von ſagen, ſind eytel werck eines armen betrübten ſcheffers, der ſich hat müſſen tücken und drücken und viel leiden von ſeinem herrn und geſinde und ſonſt allerley zufellig ding, Denn wiewol er gewiſſe zuſagung hatte, das yhn Gott wolt ſchützen und bey yhm ſein, Dennoch leſſet er yhn gehen wie ein ander menſch, das yhm auch die wolffe die ſchaff freſſen, und allerley not leiden, Wiewol es alles ſcheinet, als ſey es menſchen ding, wie denn Gott ſeine heiligen füret, das man es nicht ſihet, Das iſt ſeine kürtzweil geweſen, das er nicht viel frölicher tage ſeine lebetag gehabt hat.

So erzelet er nu ſein unglück und kömpt auff die verheiſſung ſeines Gottes und nennet yhn 'einen Gott Abraham und die furcht Iſaac', Das iſt auff Ebreiſcher ſprach weiſſe geredt, welche 'Gottes furcht' heiſſet eigentlich 'Gottes dienſt', Wir habens zu ſcharff und ſpitzig gedeut, wenn die ſchrifft von Gottes furcht redet, das wir allezeit haben groſſe unterſcheyd gemacht De timore filiali et ſervili, aber auffs einfeltigſt iſts nichts denn Gott mit dem hertzen ynwendig und mit auswendigen weſen dienen, welches darynne ſtehet, das man yhn ynn ehren halte und ſich fur yhm ſchewe, thue und laſſe nichts, on was man weys, das yhm wolgefalle. Darümb mus er hie den namen haben, das er 'Iſaacs furcht' heiſſet, das iſt 'den Iſaac fur augen gehalten und ſich fur yhm geſchewet', hat gethan und gelaſſen, was yhm gefallen hat,

---

zu 14 Leben der heiligen. *r ABCD* *zu 28* Gottes furcht (forcht *BC*) Gottes dienſt. *r ABCD*

12 heer leger *B* *16* für *C* hirtze D^x legende *D* *19* herren *D* funſt *C* *21* andern menſchen *D Witt Ien* wölffe *BC* *28* weiſe *CD* gered *D* *31* iſt *B* *33* vor *C* *35* für *C* *36* vor *C*

erga parentes dilectos *33* tyrannide, tali reverentia seu timore cum amore coniuncto coluerunt sancti patres Deum, sic colunt ipsum omnes pii. Atque*]*

ALLEGORIA.

[Bl. T_4^b Allegorias non *bis* per ignem = R *424, 36—425, 23; doch zu Z. 37* Prophetia est analogia fidei *r* *425, 23* Paulus in Corint. posui, videant alii quid superaedificent, uniuscuiusque opus dies Domini probabit per ignem.*]*

[zu Bl. T_4^b Legenda sanctae *bis* T_5^a peccatum est *vgl.* R *425, 24—426, 21]*

Legenda sanctae Barbarae est impia aedificatio, quamvis enim martyr Christi illa praedicetur, sed tamen opera tantum inutilia docentur, ut quod

wiewol ers nicht allezeit ſo eben troffen hat, Denn man mus ſie auch menſchen laſſen bleiben, doch alſo, das ſie mehrerteyls von reynem glauben Gott gedienet haben, Alſo mus man die furcht ynn der ſchrifft verſtehen, das es nicht deute auff furcht odder ſchrecken, ſo ein augenplick weret, ſondern das es ſey das gantze leben und weſen, das da gehet ynn ehren und ſchew fur Gott, Denn es wird niemand Gott dienen denn der ſich fur yhm furchtet. Das iſt das furnemlichſt ynn dieſem Capitel zuſehen, darnach iſt weiter nichts ſonderlichs denn wie ſie einen bund machen und einander die letſte geben.

Nu ſollen wir auch die geiſtliche odder heymliche deutung der Hiſtorien ſuchen, künnen wir ſie anders finden. Alſo habe ich vor geſagt: wer da die ſchrifft geiſtlich auslegen wil odder ynn einem verborgenen ſynn, ſol fur allen dingen auff ſehen, das ers alſo treffe, das ſichs reyme mit dem glauben odder, wie Sanct Paulus leret, das dem glauben ehnlich ſey, wo anders, ſo taug Röm. 12, 7 es nichts. Was heiſſet denn 'dem glauben ehnlich ſein'? Das heiſſets: wenn man die leute nicht vom glauben füret und nichts anders leret denn das der glaube bleibe, Denn es gehet mit dem glauben gleich, wie Paulus ſagt 'Ich 1. Cor. 3, 10—13 habe den grund gelegt als ein weiſer bawmeiſter, Ein yglicher aber ſehe zu, wie er drauff bawe, Es kan zwar niemand ein andern grund legen auſſer dem, der geleget iſt, welcher iſt Jheſus Chriſtus, So aber yemand darauff bawet gold, ſylber, edel ſteine, holtz, hew, ſtoppeln, ſo wird eines yglichen werck offenbar werden'. Das iſt alles vom predigampt geſagt, das wer ynn der ſchrifft faren wil und wol auslegen, der fare yhe alſo, das er nichts anders lere denn das da eben ſey der lere vom glauben, welche allein gegründet iſt und ſtehet auff Chriſtum.

Wenn nu yemand zuferet und prediget ein menſchen trawm als yrgent

---

zu 11 Furcht (Forcht *C*) ynn der ſchrifft, was bedeut wird dadurch. *r ABCD* *zu 21* Rom. 12. *r ABCD* *zu 22* Was heiſt dem glauben ehnlich ſein. *r ABCD* *zu 24* 1. Cho. (Cor. *BCD*) 3. *r ABCD*

10 mehrerteyl *D Witt Ien* *12* einen *D* augenblick *CD* *13* da *fehlt D Witt* vor *(ebenso 14) C* *14* fürchtet *C* *15* fürnemlichſt *C* *15/16* ſunderlichs *C* *16* aneinander *C* letſte A^x letzte $A^y D Witt Ien$ letze *BC* *19* verporgenen *C* vor *C* *26* einen *D* *27* drauff *D*

invocantibus ipsam Sacramentum dabitur morituris. Istane cum fide conveniunt? stipulae sunt ideoque exurentur. Fieri potest, ut viri sancti, quemadmodum Bernhardus vel Augustinus vel Hieronymus aut alius super bonum fundamentum, quod fatentur esse Iesum Christum et misericordiam Dei, aedificent lignum, foenum, stipulam, id est: opera fecerint et docuerint. Sed perdidit et abolevit sua moriturus Bernhardus, dum fiduciam in illa reiicit, sic enim dixit: Tempus meum perdidi, quia perdite vixi, sed unum
Ps 51, 19 me solatur, quod spiritum 'contritum et humiliatum non despicies'. Et

von Sanct Barbara, wie sie von Gott erworben habe: wer yhr fastet und feyret, der sol on das Sacrament nicht sterben, ist auch gepredigt und gebawet auff den glauben als auff Christum, denn man schreyet sie aus als eine Merteryn Christi und wil die Christen damit unterrichten, wie man leben sol, Aber da sihe zu, wie sichs auff den glauben reymet. Wie reymet sichs nu? Also, das mein fasten sölle mein trost sein, so wil der glaube keinen trost wissen denn den eynigen Christum, Nu mag solche lere auch von heiligen leuten geprediget werden, Denn Sanct Paulus leugnet nicht, das sie den grund lassen bleiben, ja er sagt eben von denen, die den grund haben, ob sie gleich hew odder stoppel darauff bawen, wie Sanct Bernard, Augustinus, Hieronymus und viel andere, die noch auff dem narrenwerck stunden, das Müncherey etwas were, und damit umbgiengen (wiewol sie von Christo sonst recht predigten), Das war stro und stoppel auff den glauben gebawet, aber Gott kund es fein mit fewer hynweg brennen, wie sanct Bernardo geschach, da das feuer uber yhn kam, das ist: die versuchung und der tod, sprach er: Ach ich hab schendlich gelebet und mein leben sundlich zubracht, ich weys aber
Ps. 51, 19 einen trost, das Gott ein zerbrochen und zerschlagen hertz nicht verachten wil, Item, du hast das hymelreich mit zweyerley recht gewunnen, Ein mal geburt dirs erbshalben, weil du Gottes son bist, Zum andern mal hastu es auch verdienet durch dein leiden und tod, da du es nicht durfftest und mir geschencket. Dieser man hatte es lange getrieben mit strengem und harten leben und wercken, Aber ytzt da das stündlin kam, verdorrets alles und felt frey dahyn als das verloren ist, Er aber bleib auff dem grunde und wird selig, doch durchs fewer, dadurch mus es vor gehen, das ist: er mus fur dem tode

---

zu 14/15 Glaube (Glaub *D*) weys (weyst *B*) keinen trost denn (dan *C*) Christum. *r ABCD*
zu 26 Hymelreich gebürt (geburt *B*) Christo aus zweyerley recht *r ABCD*

10/11 gepawet *B* *12* ein *B* *13* rheümet *(beidemal) B* *14* sich *B* nun *BC* solle *C* *15* Nun *BC* *16* gebrediget *C* leuget *DWitIen* nit *C* *17* yha *B* *18* drauff *C* pawenn *B* Sant *B* Bernhard *(ebenso 22) BC* *19* stonden *B* *20* sunnst *BC* *21* predigen *B* gepawet *B* *22* feür *(so auch i. Folg.) C* prennen *B* wiest anct *A* geschah *B* *23* do *C* *24* habe *D* *26* gepürt *B* gebüret *C* *27* sun *BC* hast du *B* *28* do *C* dorfftest *B* *29* lang *BC* hertten *B* *30* yetz *B* yetzt *C* do *C* *31* bleibt *BC* wird A^{x} wirt *B* wirdt *C* ward *AyDWitIen* *32* vor *B* für *C*

alibi: Duplici iure Christus regnum possidet: semel quia filius, secundo quia passus. Atque hoc secundo merito nihil ei fuit opus, dedit autem mihi et omnibus credentibus. Et Augustinus moriturus legit septem Psalmos poenitentiales, nihil iam fisus suis operibus et sua regula, quasi nunquam aliquid boni fecisset. Sic et alii multi, et isti salvi facti sunt ex fide, tamen per ignem mortis examinantis, cum sentirent iudicium Dei, coram quo nisi solus Christus et sua iusticia, quod est verum fundamentum, nemo subsistit. Ab

zu 1 Duplici iure Christus regnum possidet *r*

also erschrecken, das ihenes alles zubodem felt und zu pulver wird, er aber allein auff dem grunde bleibe.

Also auch Sanct Augustinus fürete ein fein leben, regel und gesetz, davon sich noch die Münche rhümen, aber am ende seines lebens fület er, das nichts halff, und muste die sieben Buspsalmen singen, da vergas er seines lebens, als hette er nye nichts guts gethan. Das sehen wir nicht an: wie das stro und stoppel alles verzeret ist, das sie zu letzt zum creutz gekrochen sind und auff dem blossen grunde haben müssen bleiben, Was solt uns denn Sanct Barbara odder andere heiligen helffen ynn tods nöten? Was were mir geholffen, wenn es gleich war were, das diese jungfraw erlanget hette, das ich nicht on das Sacrament stürbe? gerade soviel als der Monstrantzen, darynne es behalten wird.

Das habe ich darümb gesagt, das man sehe, wie alle predigt dem glauben solle ehnlich sein, wie sichs reyme, das es yhe ymer der lere art sey, das sie den glauben treibe. Also haben wir von anfang bis buchs nichts gefunden denn das sich alles auff den glauben und wort richtet, Ob gleich ymer ander ding und newe Historyn furgehalten wird, noch artet sichs ymer darnach, also das der glaube durch und durch das heubtstück bleibet. So sind beyde Historien und figuren nichts denn golt und sylber auff den einigen grund gebawet, das ymer einerley geleret wird, obs wol personlich geschicht, zeit und weise anders und anders ist. Also müssen wir nu des Jacobs Historyn auch handeln und erstlich die zwo heubt personen ansehen, darauff es sich alles zeucht, nemlich Jacob und Laban.

Jacob (wie gehört ist) heisset 'ein untertretter', darümb das Christus (welches figur und gelid Jacob ist) solch regiment füret, da er mit füssen trit

zu 13 Orden und Regeln (reglen *B*) sind nichts. *r ABCD* *zu 25* Glaub wird ynn diesem buch gehandlet. *r ABCD* *zu 31* Christus (Cristus *D*) ist ein untertreter (undertreter *B*). *r ABCD*

8 zůpodenn *B* würdt *B* *9* alleine *D* *10* furete *D* *11* Münch *C* rhůmen *C* seins *B* *12* do *C* *15* plossen *B* *17* junckfraw *BC* *18* nit *C* sturbe *BC* darinn *C* *20* predig *C* *21* enlich *C* ye *C* ymmer *(so auch weiterhin) BC* *24* fürgehalttenn *BC* *25* haupt- *B* haubt- *C* *26* silber, den auff *C* gepawet *B* *28* nun *B* handlen *B* *29* haupt *BC* es sich] sichs *C* *31* vnderthretter *B* vntertreter *D* *32* wölchs *B*

initio huius libri et in tota Scriptura non vides ullum fundamentum esse
Röm. 14, 23 opera, sed Verbum Dei ubique, quicquid enim ex fide non est, peccatum est.

[Bl. T_5^a Accipiamus ergo *bis* T_6^a certe contemptu = R *426, 21—428, 36; doch Z. 24* vel] seu *427, 28* pontifex et cultus *31* illis fides, confidunt autem in suis operibus. Et Pharisaeorum opera et cultus. *r* *32* iniustitia] iniustissime illis charitas est *32/33* volunt multum

2 non] uon

alles was nicht Gottes wort iſt, aller welt weisheit, klugheit, fromkeit, gewalt und krafft. Dagegen iſt juncker Laban, der heiſſet auff deudſch 'planck' odder 'weis', 'gleiſſend', wie das liecht her plickt odder ſcheinet ynn einem pecken, So bringet der name ſelbs mit, was er ſey und deute, nemlich ein ſchön gleiſſender heuchler, wie der harniſch glentzet, wenn die ſonne drauff ſcheinet, Darumb deutet er das widderſynniſche reich, als geweſen ſind die Jüden, wilche das geſetz Moſe hatten und hohe Prieſter, die das volck ſolten leren und regiren nach dem, das Moſes geſchrieben hat, wilchs weil es nicht mehr kund geben denn weren und ſie drauff fielen mit wercken, muſten eytel gleiſsner draus werden. Wie auch noch: wenn noch ſoviel geiſtliche leute weren, die ſich zwingen und füren ein euſſerlich ſchön erbar leben, das fein hell daher glentzet und fur den augen ſcheinet, ſind ſie doch ynwendig ym hertzen verzweivelte buben, Denn das hertz kan nymer mehr von wercken und gepot from werden, So iſt Laban ein ſtück der leute, hat den namen und figur des volcks, ſonderlich des Jüdiſchen volcks.

Solchs ſihet man auch ynn des mans geperden, da findeſtu zwey ſtück: Zum erſten, das er götter hat, die yhm ſeine tochter ſtilt, Das ander, das er ſeinen eyden und ſeine töchter ſo ſchendlich handelt, Denn alle gleiſſende und heuchliſche heiligen müſſen die art haben und alſo thun. Zum erſten: Das ſie dem rechten Gott wollen auffs vleiſſigſte dienen, haben auch alleine den ſchein, das ſie Gottes diener ſind, Denn der gute Jacob hat keine götzen, ſein Gottes dienſt ſtehet ynn keinem euſſerlichen geberde odder weiſe, iſt nichts denn ein hirte, der der ſchaff hütet, Dieſer aber hat ein eygene Capell und ſonderliche götzen und hat doch den rechten Gott angebetet, wie er ym Text ſelbs ſagt 'Der Gott Abraham und der Gott Nahor und der Gott yhrer veter ſey richter

zu 7/8 Labans namen *r* $A^x A^y A^z BC$ Laban heiſt planck *r* $A^u Ien$ Was Laban heiſſe *r Witt* *zu 11/12* Werckheiligen. *r ABCD* *zu 16/17* Geſetz (Gſatz *B*) macht werckheiligen. *r ABCD* *zu 26/27* Rechter und falſcher Gottes dienſt. *r ABD*

6 frumkeyt *C* frömkeit *D* *7* teutſch *BC* Blanck *D* *8* liechte *C* *10* ſunne *C* *12* Juden *BC* wölche *B* geſatz *B* hetten *B* hoche *B* *13* regieren *B* das *fehlt B* wöllichs *B* *14* mer *BC* *16* erber *B* *17* hell *fehlt D* vor *BC* *18* verzweiffelt *B* verzweyffelte *C* mer *B* *19* gepotten *B* gebot *C* frumm *BC* ſtuck *B* *20* Judiſchen *C* *21* geberden *C* finndeſt du *B* ſtuck *B* *23* ſeine *fehlt D Witt* töcher *D* handlet *D* *24* heucheliſche *B* heuchleriſche *C* arte *C* *25* wöllen *BC* *26* gütte *B* kainen *B* *27* dienſte *C* geperde *BD* *28* eine *D* *29* yhm *B* *30* vätter *B*

34 litat deo] libat *35* Deos esse putarit se placere *36* sine commissione et Verbo Dei, alioqui *37* deum *fehlt* Deus verus? Sic nos stulte aliquid excogitamus *428,25* aliquid *fehlt* somniamus nos per id *27/28* Cur *bis* praeterea] Quid igitur caeci et rabiosi monachi et clerici vendunt etiam aliis superflua *28* te] Deo *29* accipiunt] recipiunt *30* habeant et colant tantum idola, id est propria et excogitata opera, in quibus confidunt: eo idola] opera electitia, observationes et statuta volunt, quae vere sunt idola

zwiſſchen uns'. Alſo ſol man alle Abegötterey deuten ynn dem Jüdiſchen volck, Denn ſo toll ſind die leute nicht geweſen, das ſie gemeynet hetten, das die bilde, holtz und ſteine der rechte Gott weren, die Jüden ſonderlich, die doch viel Abegötterey anrichteten, aber das haben ſie gemeynet, dem rechten natürlichen Gott damit zu dienen, Das iſt aber der feyl dran, das ſie keinen befehl dazu hatten, ſondern aus eygenem falſchen wahn theten, unterſtehen ſich Gott einen ſolchen dienſt anzurichten, das ſol yhm gefallen, und weil es yhn wolgefellet und alle fur köſtlich achten, ſtehen ſie drauff und dencken, ſie haben etwas verdienet und ſeyen faſt wol dran.

Er aber ſagt alſo: Jch wil keinen Gottes dienſt, den ich nicht befolen habe, ich wil dein werck nicht haben und von dir ungekaufft ſein noch dir verkeuffen, Soltu meine gnade, geiſt und güter haben, ſo muſtu es lauter umb ſonſt haben und ſonſt nichts haben, darauff du dich verleſſeſt, Noch ſind ſie ſo töricht und faren zu, keuffen nicht allein yhn, ſondern auch fur ander leute, Wie unſere geiſtlichen gethan haben, wilchs nicht Gott gedienet, ſondern auffs ſchendlichſt geleſtert und geſchendet iſt. Das iſt die Labans rotte, die Gott allein wollen dienen, haben aber nur den ſchein davon, das alles mus gehen unter dem namen des rechten Gottes. Derhalben muſtu ſolcher weiſe der ſchrifft gewonen, die alle Abegötterey dahyn deutet, das die bilde nichts ſind denn ein euſſerliche weiſe Gott zu dienen, Und wiewol wir ytzt ſolche bilde und götzen nicht haben, iſt es doch dem ſelbigen gleich, Denn ich bin eben ſo wol Abegöttiſch, wenn ich ynn ein Kloſter gehe und ſchreibe mir ſolche regeln fur, binde mich an eine eygene weiſe darnach zuleben und Gott dienen, davon Gott nicht geboten noch yhe geredt hat, Da diene ich nicht Gott, ſondern der regel, die ich ertichtet habe, und gebe es dennoch Gott zu. Solcher

zu 10 Abegötterey. (Abeggtterey. *A* Abt- *B* Ab- *C*) *r ABCD* *zu 20/21* Geiſtliche verkeuffen (verkauffen *C*) gute (güte *B*) wercke (werck *C*). *r ABCD* *zu 25* Abegötterey. *r ABCD* *zu 27* Bilde. *r ABCD*

7 zwiſſchen] vber *DWitt* Abt- *(ebenso i. Folg.) B* Abgötterey *(ebenso i. Folg.) C* Abgegötterey *D* Judiſchen *C* *9* Juden *BC* *10* den *B* *11/12* beuelh *C* fefehl *D* *12* darzů *C* hetten *B* won *B* thätten *B* vnderſteē *B* *14* für *BC* *16* beuolhen *BC* *17* vngekaufft A^{x} *BCDWitt Ien* vngekeufft A^{y} *18* verkauffen *BC* Solt du *B* můſt du *B* *19* ſunſt *(beidemal) BC* verlaſſeſt *B* *20* kauffen *BC* für *BC* *21* gaiſtliche *B* wöllichs *B* nit *B* *22* ſchendlichſt A^{x}*BCDWitt Ien* ſchendligſt A^{y} *23* wöllenn *B* *24* vnder *B* des rechten *fehlt DWitt* muſt du *B* *25* gſchrifftt *B* *26* eine *D* ytz *B* yetzt *C* *28* abt- *B* Abgöttiſch *C* Cloſter *D* *29* reglen *B* für *BC* pinde *B* *30* gepottenn *B* ye *C* nit *B* *31* ſonder *C* regel *fehlt B* erdichtet *B* dannocht *C* Sollicher *B*

cordis eorum, sic enim sentiunt *31* opus meum Contra liberum arbitrium. *r* *32* regula ꝛc. erit observatio mea Vides hic aperte idola *33* et] etiam *34* ex] a dei *fehlt* *35* idola fuissent] revera sunt idola docta a Iacob furatur]

[Bl. T_6^a Ut ergo *bis* T_7^a manebis ꝛc. = *R 429, 25 — 432, 25; doch Z. 26* pius non apparet, sed Laban: attamen hic *27* videas, quod, qui sunt *30* mendaciis, et specie

Abegötterey iſt die welt vol vol, das yhm ein yglicher Gott abmalet nach ſeinem wahn und gutdůncken und wil yhn ehren mit ſelbs erdachtem dienſt.

Alſo bleibet Laban ein Abegöttiſcher und machet yhm eygene götzen, iſt auch wol zu dencken, er werde ſeine töchter nicht wol gezogen haben, Were Jacob nicht komen, ſo weren ſie wol ynn der Abegötterey blieben, Er hat ſie aber heraus geriſſen und Gott geleret recht erkennen, Denn das Rahel verſtanden habe, das es narrenwerck were, beweiſet wol, das ſie die götzen unter die ſtraw legt und ſetzet ſich drauff, Iſt auch ein groſſes, das ſie den gleiſſenden Gottes dienſt alſo kan verachten, Denn wir ſehen, wie ſawer es uns noch wird des Bapſtes geiſtlickeit mit füſſen zu tretten. Das iſt von dem erſten ſtůck geredt, das der man ubet gegen Gott ym gleiſſenden weſen umb des ertichten Gottes dienſts willen, Alſo handlet er erſtlich widder den glauben.

Zum andern kůnnens ſolche heiligen nicht laſſen, ſie můſſen auch widder die liebe handlen, Denn wie ſie Gott leſtern durch falſchen Gottes dienſt, ſo beleydigen ſie auch den nehiſten. Alſo haſtu zwey Exempel gegen einander: Jacob gehet ynn reynem glauben Chriſtlicher liebe und tregt das creutz, Laban gehet ynn ſeinem gleiſſenden weſen on glauben und liebe und wil kein creutz tragen, alſo das er auch ſeinen eygenen kindern abebricht und das yhre furhelt. Damit hat die ſchrifft eben abgemalet, was ſie fur leute ſind die falſchen heiligen, Er hat der liebe ſo gar vergeſſen, das er nicht allein den Jacob zehen mal umb ſeinen lohn teuſchet, ſondern auch den töchtern nympt was ſie haben, und leſſet ſie mit yhrem ſchweys und erbeit yhm dienen, Das iſts, das dieſe heiligen nichts thun denn yhren wanſt und genies ſuchen und drücken die rechten heiligen unter.

Des laſſe uns ein Exempel ſehen. Gib mir ein Kloſter, ja einen Můnch, da man Chriſtlich und brůderlich gegen ander lebt odder einer den andern trewlich meynet, Man ſihet fur augen, wie man bisher dem Teuffel ſoviel geben hat, ja das wir nur dem tollen volck kundten viel geben, haben wir

---

zu 8 Laban abegöttiſch (abt- *B* Ab- *C*) mit den ſeinen *r ABCD* *zu 19* Werckheiligen handlen wider (widder *D*) glauben und liebe. *r ABCD* *zu 24/25* Falſche heiligen. *r ABCD* *zu 30* Kloſter (Klöſter *BC*) und Pfaffen (Pffaffen *A*) leben one (on *CD*) liebe. *r ABCD*

6 vol *fehlt einmal C* im *BC* *7* won *B* gůt duncken *BC* *8* bleybt *C* Abtt- *B* Abgöttiſcher *C* gotzen *D* *10* kumen *C* *12* getzen *B* vnnder *B* *13* ſtráw *B* ſtrew *C* *14* ſawr *C* *15* gaiſtlichkait *B* -ligkeyt *C* *16* ſtuck *B* übet *BC* *19* handeln *B* *20* neheſten *C* *23* abbricht *C* *24* vorhelt *C* für *C* *25* falſche *B* nit *C* *27* leßt *C* arbeit *BC* *28* dieſe] die *D* die falſchen *WittIen* *30* Klöſter *B* *31* gegen einander *C* *32* vor *C* bisher *fehlt DWittIen*

sanctitatis optimae et *31* iniusta ꝛc. *fehlt* conderemus pecunias, cerevisiam *32* panes *33* curamus interim, sicut nec ipsi, quae *34* cogit eas ad *35* sed] et *zu 430, 27* Cultus Dei, non pendet in traditionibus humanis. *r* *28* nunc] etiam iuraverit per templum, hoc nihil est, qui vero iuraverit per aurum templi, reus est: et quicunque iuraverit in altari, nihil est, qui vero iuraverit in dono super illud, debitor est. Stulti et caeci ꝛc. Ita nunc pharisaicis *31* (ut nunc agnoscimus)] ut nunc quoque gratia Dei per Euange-

alles zu uns geriſſen und geſcharret, dem nehiſten nicht mit einem heller geholffen, darnach ſoviel Teſtament gemacht, wenn wir ſterben ſolten, nur die beuche zu füllen. Alſo haben die Pfaffen auch gethan, die haben müſſen vol ſein und gnug haben, das yhn yhe nichts feylete, armer leute ſchweys und blut gefreſſen und niemand umb ſonſt gedienet.

Und ſonderlich mercke das, das Laban nicht allein alles zu ſich reiſſet, den töchtern nichts gibt, ſondern auch ſie darüber zwingt zum dienſt und megde aus yhn macht, als die er umb geldt keuffte. Das iſt die Tyranney der menſchen geſetz, wie die Jüden auch theten, wenn ſie die Heyden unter ſich brachten und drangen ſie dahyn, das ſie yhr geſetz muſten halten, ſo yhn zutreglich waren.

Als das war, davon Chriſtus ſagt 'Weh euch verblendte leyter, die yhr Matth. 23, 16
ſaget: Wer da ſchweret bey dem tempel, das iſt nichts, Wer aber ſchweret bey dem golde am tempel, der iſt ſchüldig', Item, 'Wer da ſchweret bey dem V. 18
altar, das iſt nichts, Wer aber ſchweret bey dem opfer, das droben iſt, der iſt ſchüldig'. Das opfer, ſagen ſie, iſt ein gröſſer köſtlicher Gottes dienſt, viel beſſer denn der altar, Denn umbs opfers willen iſt er gemachet, Alſo iſt auch das gold viel köſtlicher denn der tempel, denn es zieret den tempel. Das theten ſie umb yhres nutzs willen und brachten die leute dahyn, das ſie dachten: Nu wil ich viel lieber gold und opfer geben denn zu dem altar odder tempel. Alſo auch zu unſern zeiten: wie haben wir müſſen leiden und uns laſſen martern, das man nichts geprediget hat denn was yhn gedienet hat, hie und da zu geben? Das haben ſie alſo gefaſſet und geordenet mit geſetzen, das wer anders thete, der wer ynn Gottes ungnade, Alſo ſind wir yhre gefangene geweſen und haben müſſen thun, wozu ſie uns zwungen, Doch hat der heilige geiſt etliche erhalten, die andern haben ſich müſſen leiden. Des hat niemand denn der Laban genoſſen, iſt reich worden mit unſerm ſchaden.

Aber als Rahel und Lea gewar wurden, ſprachen ſie: Mache dich nur davon und nym uns mit, wir ſind doch hie nicht mehr denn gefangene megde.

---

zu 14/15 Tyranney der menſchen lere. *r ABCD* *zu 18* Matt. (Mat. *BCD*) 23. *r ABCD* *zu 23* Heuchler und gleiſsner. *r ABCD*

7 neheſten *C* nit *C* *10* genug *D* ye *C* nicht *C* leut *C* *11* ſunſt *C* *12* reißt *C* *13* zwinget *D* *14* megte *C* gelt *CD* kauffte *C* *15* Juden *C* *16* drungen *C* *19* bey *(vor* dem*)*] bey *D* *20* ſchuldig *(ebenso 22) BC* *25* nützs *B* nutz *C* *27* muſſen *D* *29* gefaſſt *B* *30* der were *CD* *31* warzů *C* gezwungen *C* *34* worden *D* *35* daruon *C* hie doch *C* mer *C* megte *(so auch im Folg.) C*

lium cognovimus ut (2)] ne *32* talia opera et traditiones ad quaestum ab hominibus conflctas, in Prophetis *36* patri *fehlt* *431, 29* sponsa, collecta ex utrisque. Rachel ovis] onus Una est Ecclesia Christi sponsa. *r* *31* est in nobis: quantum *32* est]

Solchs predigen wir ytzt auch, das wir der lere, damit sie uns gezwungen haben und nur yhren nutz geschafft, entlauffen und heraus reissen. Es haben auch die Propheten hyn und widder viel geklaget, wie die falschen Propheten das volck nur so ausgesogen und an leib, gut und seel verderbet haben und sie davon sind fette wenste worden. Sihe, das hat Gott ynn diesem Laban angezeigt, das sichs reyme, wie ich gesagt habe, auff den glauben, wie beyde: glaube und und unglaube handlen, sonderlich wie der unglaube ymer wil den wanst nur vol haben, niemand dienen und nichts leiden, Der glaub aber handelt nach Gottes wort, dienet yederman durch die liebe und gehet ym leiden und creutz.

Weiter. Die zwo töchter und megde müssen wir auch deuten auff das Jüdische volck, Also das sie, wie wir oben gehöret haben von Sara und Rebeka, eine figur, dazu auch gelider der Christlichen kirchen sind, Denn Jacob mus eine figur tragen des königes, der on gesetz regirt, Darümb er auch ist ein armer könig auff erden ynn seinem reich, wiewol er alle ding ynn der hand hat, füret aber sein volck ynn armut, schwacheit, tod und allem jamer, Gewalt und reichthumb hyndert sein reich, darümb sparet ers ynn jhenes leben, ubet und treibt uns hie mit kummer und unglück, wie er Jacob zwenzig jar dienen lesset und viel ungemach leiden.

So sind nu die vier weiber das volck aus den Jüden genomen, denn ich wolt gerne aus den vieren nur eine machen, Denn Christus sol nur eine braut haben, wie wir ym glauben bekennen: Ich gleube eine gemeyne Christ-
Eph. 4, 5. 6 liche kirche, Und Paulus sagt, das alles sey ein glaube, ein tauffe, ein Herr und ein Gott, Und der einige glaube ist die junckfrawschafft und reynickeit und der schatz miteinander dieser braut, hat auch kein andere speise, samen, milch etc. denn das selbige einige wort Gottes, damit sie alle Christen neeret, Darümb müssen wir die viere zusamen ynn eins schliessen. Zum ersten ist

---

zu 6/7 Falsche Propheten verderben leib und seel. *r ABCD* *zu 10* Glaubens und unglaubens art. *r ABCD* *zu 18* Christlich reich. *r ABCD* *zu 23* Judisch (Jüdisch *BD*) volck. *r ABCD* *zu 26* Ephe. 4 (46 *B*). *r ABCD* *zu 30* Christische (Christus || che *A* Christliche *BC Ien* Cristus *D Witt*)[1] gemeyne *r ABCD*

9 hab *C* *10* handelln *B* *11* vol] wol *B* niemands *C* *12* handlet *D* *15* Judische *C* gegöret *D* *16* ein *C* darzů *C* *17* ein *C* Königs *C* *19* allen *C* *21* übet *C* treibet *D* zweintzig *C* *23* Juden *C* genumen *C* *26* eine tauffe *D* *27* iungfrawschafft *D*

[1]) *Dass* Christus || che *A* Christische *meint, liegt den Buchstaben nach am nächsten, Luther scheint dieses Adj. nur neben und gegensätzlich zu andern Adj. auf* -isch *zu gebrauchen, hier wäre dieser Gegensatz in der Randglosse zu 24* Judisch volck *gegeben. Dass D* Cristus *und BC das landläufigere* Christlich *setzten, auch das Register in A unsere Glosse neben anderen unter* Christliche kircke und gemeyne *verzeichnet, kann dagegen nicht eingewendet werden. P. P.*

adest accipito *33* est, id est, qui audito Euangelio credere incipit. Rachel *34* quae et diligitur *35* Iacob, id est, Christus. Lia vera *fehlt* *36* sentit] servit Non placeo *bis 37* Lia] haec, quia fert crucem, non placere videtur: verum haec *432, 22* et

Rahel die liebste und schönste, war yhm verheissen und hat auch umb yhren willen allein gedienet, Lea aber ist nicht die liebste, doch ist sie die erste, Das wöllen wir so deuten, auffs beste wir künnen, weys nicht, ob wirs so genaw treffen, ist gnug, wenn wir den grund behalten. Rahel heist auff deudsch 'ein schaff', Lea heisset 'müde', 'bekümmert', 'jemerlich', die war bleych, mager, dürr und spitzig von angesicht, Rahel aber fett und vollig, Das sol sein die Christenheit nach zweyerley wesen, ynnerlich und eusserlich, Daher wir genennet werden alte und newe menschen, doch nicht, das der mensch zwey ding sey, Soviel wir den glauben haben, sind wir new, soviel wir nicht gleuben, sind wir alt. Darümb kan ich den alten menschen nicht deuten, als sey er allein fleisch und blut, denn der, wie auch der new mensch, der gantze mensch ist. Eusserlich bin ich wol anders, wenn ich Lea bin, Ynnerlich bin ich anders, wenn ich Rahel bin, doch ists beydes ein mensch, denn ich fule es beydes, glauben und unglauben ym grund des hertzens und bricht eraus ynn gantzen menschen, Darümb ists nur soviel geredt: soviel du gleubest, bistu ein new mensch durch und durch und widderümb.

So sey nu Rahel das ynnerliche wesen durch den glauben, die hat die verheissung Gottes, ist die gelobte braut, darynne Christus regiret, wie Paulus zun Ephesern sagt, Das er wone ynn unsern hertzen durch den glauben. Eph. 3, 17
Diese braut hat er lieb und stellet sich freundlich gegen yhr und dienet umb yhren willen, das ist: setzet sein leben an sie, wie Paulus sagt zun Ephesern 'Yhr menner, liebet ewere weiber, gleich wie Christus geliebet hat die gemeyne Eph. 5, 25. 26
und sich selb fur sie geben, auff das er sie heiligte' etc. Aber die Lea hat er nicht so lieb, Das ist die Christenheit nach dem eusserlichen wesen, wie man sie ansihet, da ist sie müde, bekümmert und jemerlich, ligt ynn armut und elend, da gehet die klage, so sie füret: Ich bin gehasset und mus das creutz tragen und asschenbrödel sein, Denn wiewol er uns durch und durch lieb hat, scheinets doch nicht. Ynwendig haben wir wol fride, lust und freude, da ligen wir yhm ynn armen und thut sich freundlich zu uns, Aber eusserlich stellet er sich, als kennet er uns nicht, lesset uns viel unglücks und hertzeleyd anlegen.

---

zu 8 Christenheit wird durch Rahel und Lea bedeut. *r ABCD* *zu 15* Eüsserlich und ynnerlich wesen der Christenheit. *r ABCD* *zu 22* Ephe. 3. *r ABCD* *zu 25* Ephe. 5. *r ABCD* *zu 30* Creutz ynn der Christenheit. *r ABCD*

4 verhessen *D* *6* wollen *BD* *7* genug *D* deutsch *C* *9* dürr *B* völlig *C* *11* new *B* *13* Darümb *B* Darumb *C* *14* newe *D* *21* gelöbte *B* regieret *C* *23* freuntlich *D* *25* ewre *C* ewer *D* *26* für *C* sie *(vor* geben*)*] sich *C* gegeben *D Witt Ien* *29* furet *D* *31* friede *D* *33* nit *C* *34* hertzleyd *D*

bis illuminante] qui melius tales illuminare solet experientia crucis edocti *23* tentatis consulere difficulter *25* manebis ꝛc.*]*

[Bl. T_7^a Consolationem semper *bis* T_7^b deerit Rachel = ℜ *432, 25—433, 25, doch Z. 26* quaeris, sed ea iam inutilis est tibi, oportet enim prius aliquantulum ferre crucem.

Aber nichts deſte weniger mus Lea die erſten kinder mit yhm haben und früchte bringen, Das iſt: wiewol es ſcheinet, er ſtelle ſich nicht freundlich gegen yhr, doch leſſet er ſie nicht, ſondern tröſtet ſie, das wir nicht dencken, er habe unſer vergeſſen, gibt, das man deſte mehr werck und guter früchte uberkömpt, Denn das leidende leben, das da ſo verſüchet und durchtrieben wird, bringt viel mehr guter werck, kan viel ſchaffen, radten und andern nütze ſein, wilchs ein unerfarner nicht thun kan, Darümb mus Lea die aller reicheſte und fruchtbarſte ſein umb yhres elends willen, wie der Text ſpricht: Gott ſahe an, das ſie gehaſſet war, und machet ſie fruchtbar. Rahel bringt auch zu weilen frucht, aber nicht ſoviel und wird yhr ſawer und ſchwer, gehet langſam zu, mus zu letzt das leben drüber laſſen. Iſt alles darümb geredt: Weil Gott ſihet, das wir ſo blöde ſind, das unfreundliche und müheſelige leben zu füren, tröſtet er uns alſo: Du ſolt viel guts thun und fruchtbar ſein, du muſt Lea ſein, darümb leide dich und bis getroſt, Wenn ich dich ymer tröſtete und mit dir ſpilete, ſo würdeſtu faul werden und unfruchtbar bleiben. Darümb verſucht er ſie und leſſets yhr ſawer werden, das ſie nicht eytel luſt und freude an yhm ſuche. Alſo leſſet er viel werck thun von der ſchwachen leidenden weſen, der andern wenig, Denn das ynnerlich weſen mus ſich nicht viel heraus brechen, ſondern beydes gehen, wie es geordenet iſt, ynwendig ym gewiſſen gegen Gott, auswendig fur der welt, dadurch andere auch herzukomen und die Chriſtenheit gemehret wird. Sie meynet wol, ſie wölle die erſte bleiben und die beſten tage mit yhm haben, es mus yhr aber feylen.

Das gehet alles zu durch die erfarung und reymet ſich recht mit dem glauben, Denn wir ſind alle ſo geſynnet, das wir gerne wolten fride und freud ym gewiſſen haben und nach der Rahel greiffen, Aber Gott wendet es umb, das wir von erſten müſſen Lea bleiben, wie Jacob zum erſten bey der Lea ſchlefft, ſo er doch nur umb Rahel gedienet hatte, gehet aber heymlich zu, das er nichts drümb weys, denn Gott brauchet auch böſe buben dazu, wie

---

zu 7 Gott leſt die ſeinen nicht. *r ABCD* *zu 12* Früchte ynn der Chriſtenheit. *r ABCD* *zu 29* Alle wolten wir gerne frid haben, aber Gott wendets (wendet es *C*) umb. *r ABCD*

8 gůter *B* *9* fruchte *D* vberkůmpt *D* verſuchet *D* *10* werck, kan ſchaffen *D* werck, denn das innerlich kan ſchaffen *Witt* werck, denn das innerlich, kan viel ſchaffen *Ien* *11* nutze *B* wellichs *B* nit *C* Darumb *BCD* *14* fruchte *C* ſawr *B* *15* geget *D* langkſam *B* druber *D* *16* darumb *BCD* *16/17* unfreundliche und *fehlt D Witt* *17* furen *D* *18* darumb *BCD* getröſt *B* *19* wurdeſt du *B* wurdeſtu *D* *20* Darumb *BCD* laſſets *B* leſſts *D* ſawr *B* *21* ſuchenn *B* laſſet *B* *24* geordnet *B* vor *BC* *25* gemeret *B* *26* im *BC* *27* feelen *B* *28* rheümett *B* *30* grieffen *D* *32* ſchlafft *B* hette *B* *33* drumb *BD* darumb *C* waiſt *B*

Nos consolationem *27* sed oportet nos Liam fieri, id est, despectam, quae *433, 24* impios homines, sic volente *25* quoque suo tempore non*]*

[Bl. $T_7{}^b$ Sed quid *bis* praedicatur ꝛc. = *R 433, 26—30; doch Z. 28* Iacob hic agit, ita *30* ꝛc.] nusquam deerit crux, ubi Euangelium praedicatur ꝛc.*]*

[zu Bl. $T_7{}^b$ Restant nunc *bis* $T_8{}^a$ circumdata varietate *vgl. R 433, 31—435, 31]*

Restant nunc virgae versicolores et unicolores, et quod Laban accepit viliora ꝛc. Praedicatoris officium significatur, Laban gloriatur se quoque

zu 6 Oportet haereses esse. *r*

yhm der Laban mit liſt und teuſcherey die Lea zu legt. Wenn wir das nu hyn haben, ſo gibt er uns Rahel auch, das iſt: Wenn wir ſo verſucht ſind, kömpt darnach troſt und ruge des gewiſſens, wilche denn ſtete und feſte bleibet, So můſſen wirs beyde nacheinander haben, ſonſt wo Jacob die Rahel allein hette krigt, hette er Lea nicht angeſehen. Alſo wird aus den zweyen weibern eine Chriſtenheit, die da recht gehet beyde: nach ynnerlichem und euſſerlichem weſen.

Was wöllen wir denn aus den beyden megden machen? Wir haben gehöret, wie der vater yglicher tochter eine magd zugab, wilche ſie beyde yhrem man gaben. Das deutet nu den euſſerlichen menſchen, davon Paulus ſagt: Das fleiſch ſol unterworffen und gehorſam ſein dem geiſte, der leib mus dienen Röm. 8, 1 ff. und ym zwang gehen. Denn wiewol das leben geiſtlich iſt ym glauben, wird Gal. 5, 16 ff. es doch nicht ausgericht denn durch die gelider. Die megde bringen nu auch kinder, das iſt: ein yglich menſch hat werck, die beyde aus dem troſt und aus dem hertzeleyd komen (denn früchte odder kinder můſſen wir ymer auff werck deuten). Lea und yhrer magd gibt er viel kinder, das iſt: des leibs gelidmas můſſen auch viel wercke thun, Rahel aber und yhre magd haben yhr nicht viel, das iſt: Wenn wir auswendig viel leiden und verſucht werden, thun wir mehr werck denn wenn wir rugen und ynnwendig ym glauben ſtehen. Alſo werden alle vier weiber eine kirche, wie ſie geſtalt iſt auswendig und ynnwendig.

Iſt nu die Summa: Chriſtus der kőnig regiret alſo, das er uns leſſet betrůbt ſein und widderůmb tröſtet, davon komen denn gute werck, leſſet uns viel unglücks und leyd tragen, das er uns wol verſuche und ſtarck mache. Er iſt aber nicht ſo ein narr, das er ſich betriegen laſſe und nichts drůmb

zu 17 Rom 8 (*5. D*) *r ABCD* *zu 17/18* Gala 5 *r ABCD* *zu 18* Euſſerlicher menſch mus zwang leiden *r ABCD* *zu 22/23* Wercke der Chriſtenheit *r ABCD* *zu 28* Chriſtus reich *r ABCD*

7/8 nun (nu *D Witt Ien*) das hin *BD Witt* Das hin nu *Ien* *9* růwe *B* wölliche *B* *10* ſunſt *BC* *11* kriegt *BC* *13* auſſerlichem *B* *14* megde *D* *15* wölliche *B* *16* auſſerlichen *B* *17* můß *B* *19* nitt *B* nun *BC* *21* vſ *B* wercke *D* *22* glydmaß *B* geliedmas *D* *25* meer *B* růwen *B* *28* uu *A* nun *B* künig *B* regieret *BC* laſſet *B* *29* widerumb *BCD* troſtet *D* gůtte *B* laſſet *B* *31* drumb *BCD*

praedicatorem Verbi, sed opera tantum et Legem, non fidem praedicat, Iacob autem praedicat fidem. Istas duas praedicationes oportet manere, ut altera contra alteram insurgat, oportet enim esse haereses, ut probentur electi. Non ergo igni auferendi sunt homines, ut Papa solebat, nam sic nihil proficitur: occidis unum, excitat Sathan alio loco decem. Quando spiritus ut Iacob praedicat, et proficit caro ut Laban, idem vult imitari, sive diversi coloris oves proveniant, sive unius. Diabolus semper et in omnibus simia

wiſſe, wie Jacob ym Text betrogen wird, ſondern es iſt nicht mehr denn das er ſich ſo ſtellet und von uns nicht anders erkand wird.

Das ſey die deutung von Jacob und ſeinen weibern, folget nu, das beſchrieben iſt, wie er habe die ſchaff zu ſich bracht durch die kunſt, das er die ſtebe odder ſtecken, die er ynn die trenckrynnen legt, das die ſchaff drůber empfiengen und krigte die bundten odder einferbigen, wie er ſie haben wolt, alſo das Laban die ſpetlinge krigt, Jacob aber die frůelinge und beſten ſchaff. Darynne iſt bedeut das predigampt, was das ausrichtet ynn der welt. Wir haben gehöret, wie Laban ein gleiſsner iſt, der ſich auch Gottes wort rhůmet, gibt fur, als auch war iſt, das er Gottes gepot predigt, Aber es feylet daran, das er nicht predigt den rechten glauben und Euangelion, ſondern fůret die leute auff die werck und ſelbs erweleten Gottes dienſt, Alſo zancken ſich nu die zweyerley prediger mit einander ynn der welt, von wercken und vom glauben, da hilfft kein weren, kein fewer, keine gewalt fur, man mus es laſſen gehen, wie dieſe und alle andere figuren ausweiſen, Denn wenn mans gleich da hyn brechte, das nur einerley predigt gienge, wie offt verſuchet iſt, ſo werden doch mancherley Secten draus, Wie wir unter dem Babſt geſehen haben, Da iſt wol einerley predigt gegangen, das ſie uns alle vom glauben auff werck gefurt haben, Doch ſind daneben ſoviel Secten eingeriſſen, unter wilchen ygliche hat wollen die beſte ſein und yhr ding furgezogen, das es doch zutrennet iſt worden. Darůmb iſts die beſte weiſe, man laſſe es gehen und
1. Cor. 11, 19 widder einander predigen falſche und rechte predigte, Wie Paulus ſagt 'Es můſſen Secten odder ſpaltung ſein, auff das bekand und offenbar werden, die da rechtſchaffen ſind'.

Alſo gehet es hie auch: Jacob ſchaffet ſoviel, das er für ſeine ſchaff

---

zu 15 Predigampt. *r ABCD* *zu 20* Zweyerley prediger (predigt *DWitt*) widder einander (ein ‖ nander *A*) *r ABCDWitt Ien* *zu 26* Secten des Bapſts. *r ABCD* *zu 29* 1. Cor. (Co. *D*) 11. (1. *D*) *r ABCD*

8 würdt *B* mer *B* *10* nun *B* *12* druber *D* *13* kriegte *BC* pundtē *B* *14* kriegt *BC* frůlinge *B* beſtē A^{x} beſten *BDWitt Ien* beſte $A^{y}C$ *16* rhyemet *B* *17* für *BC* feelet *B* *18* Ewangelion *B* *19* vff *B* erwöleten *B* erwelten *D* nun *B* *20* mitenander *C* *21* fewr *BCD* kain *B* für *BC* für *D* *22* alle *fehlt C* *23* predig *B* *24* manicherlay *B* Bapſt *BCD* *25* predig *B* *26* werck] die werck *BDWitt* gefůrt *C* *27* wöllichen *B* wöllen *BCD* für- *B* für- *C* *28* zerthrennett *B* Darumb *BCD* iſt *D* *29* predigte] predige *B* *32* fur *D*

Dei est, sed infoeliciter et frustra. Apostoli fidem in Christum praedicant et charitatis opera in proximum, unica et unius coloris coram Deo est Ecclesia, et tamen multicolor est in externis officiis et operibus, in quibus necesse est esse diversos, non tamen diversa fide et charitate. Quando talia praedicantur, tunc proponuntur virgae multicolores et unicolores ovibus bibentibus. Vult eadem Laban, id est: Papa, simia Christi et Apostolorum, et facit diversas sectas monachorum et varia electitia opera idiotarum, unus ieiunat sanctae Barbarae, alius alio sancto. Item alius Romam, alius ad

zu 6 Papa simia Christi. *r*

bundte ſtebe legt ynn die trencke, davon krigt er bundte ſchaff, Aber weil Laban ſihet, das der bundten ſoviel iſt, wil er die bundten haben und wechſelt alſo zehen mal umb ſeinen lohn, Das iſt ſoviel geſagt: Wenn der geiſt predigt, ſo wil das fleiſch ymer nachomen und nachthun und triffts doch nicht, Predigt das Euangelion von bundten, ſo wils das fleiſch auch bund machen, und widderůmb, Alſo wil der Teufel ymerdar Gottes affe ſein und triffts doch nymer. Das ſehen wir durch und durch ynn der welt, Die Apoſtel haben gepredigt allein den glauben an Chriſtum und die liebe gegen dem nehiſten uben, Das iſt die rechte predigt und die ſtebe, davon die ſeelen bund werden, das iſt: geziert und geſchmůckt durch mancherley weiſe und werck, ſo ynn der Chriſtenheit gehen, Denn die Chriſtliche kirche hat durch und durch nur ein wort, glauben, liebe und hoffnung und einerley gut, doch bleibts bundwerck ynn euſſerlichem wandel, das ſie mancherley ampt und gaben von Gott haben, einer hat gnade zu predigen, der ander zu regieren etc. Denn wir kůnnen nicht alle nach dem euſſerlichen weſen gleich ſein, wiewol wir alle gleich und eins ſind ym glauben: Darnach Gott ſeine gaben austeylet, ſonſt odder ſo, darnach ſind wir bund und ſprencklicht und bleiben gleichwol alle ſchaff ynn der einickeit. So heiſſet nu ſchaff trencken ynn den rynnen uber den ſteben ſolche ſprůche fůrlegen, davon man einen glauben faſſet, aber mancherley gaben und werck.

Dem wil nu der ander hauffe nach und wenn er ſihet, das ſo mancherley gaben und weſen unter den Chriſten ym euſſerlichen wandel ſind, wil

zu 14 Teuffel Gottes affe. *r ABC* Der Teufel wil Gottes Affe ſein, vñ triffets doch nicht *r Witt* Teufel Gottes Affe ſein *r Ien* *zu 17* Apoſtoliſche und rechte predigt (predig *B* prediget *D*). *r ABCD* *zu 20/21* Bundwerck ynn der Chriſtlichen kirchen. *r ABCD* *zu 24* Gaben ynn der gemeyne. *r ABCD*

9 pundte *(ebenso im Folg.) B* leget *D* kriegt *BC* *10* wechßlet *B* *12* nachömen *B* *13* Ewangelion *B* will *B* *14* widderumb *BCD* *16* nechſten *B* *17* ůben *B* *18* geſchmuckt *B* manicherlay *(so auch im Folg.) B* *20* und *(vor* hoffnung*) fehlt B* *22* regiren *C* regirn *D* künden *B* *24* eins ſins ſind *D Witt* ſunſt *BC* *25* ſprenglicht *B* *26* eynigkait *B* nun *B* *27* ſprüch *B* fürlegen *BCD* *29* nun *B* hauff *B* *30* euſſerliche̅ *A* -en *CD* auſſerlichem *B*

sanctum Iacobum currit, sed hic non est Verbum Dei. Hic reiicit Iacob
Ps. 45, 10 baculos sive virgas: male interpretati sunt illud Psalmi ‘Astitit regina a dextris tuis, circumdata varietate’.

[zu Bl. T_8^a Oportet esse *bis* T_8^b cibum decoquit *vgl.* R *435, 31—436, 27]*

Oportet esse varios colores ex variis donis Spiritus sancti, non ex tuis cogitationibus aut adinventionibus illa coniux est, ista virgo. Item ego oro, dum tu laboras, non enim est una vocatio seu unum officium omnium, loquitur autem de externa conversatione, decies hic mutat vices Laban, sed frustra. Quandoque cupit et unum colorem, videt enim placere, quod praedicetur sola fides, sed sic sentit: ergo neque nos volumus habere bona opera, quandoquidem non iustificant. Sic semper facit caro: aut fidem non vult aut

ers auch alſo machen, richtet mancherley ſtende und Secten an, der wird ein Pfaff, jhener ein Münch und ſo fort an, aber es gered nicht alſo, wird nichts draus denn trennung von der einickeit des glaubens, Denn yhr ding iſt nicht Gottes wort und gabe, ſondern menſchen tand, aus yhren eygen köpffen furgenomen. Da hebt Jacob nu die bunten ſtebe auff, das iſt: wenn man die leute auff werck füret und Secten wil machen, ſo werffen ſie die ſtebe weg und predigen das widderſpiel, das die werck on glauben nicht gelten.

Ps. 45, 10 Alſo haben uns unſere heiligen den Pſalm ausgeleget ‘Aſtitit regina a dextris tuis in veſtimento deaurato circumamicta varietate’, ‘Die königin ſtehet zu deiner rechten ynn köſtlichem golde bekleydet mit bundwerck’, Das haben ſie alſo gedeutet: Die Chriſtliche kirche hat ein gülden rock, das iſt: der glaube odder liebe, wie ſie wollen, Aber der bundte rock ſol ſein, das man ynn einem Biſtumb ſoviel Meſſen helt, ym andern ſoviel lection ynn der Metten leſe, Dieſe füren die Corkappen oben, die andern unten, Ynn dem ſtifft odder orden helt mans ſonſt, ym andern ſo, Wenn man ſolche poſſen reiſſet ynn der kirchen, was ſie gelüſtet, das ſol hie bundwerck heiſſen, Das iſt eben Labans bundwerck, Es gilt nicht, das du es nach deinem traum anrichteſt, ſondern es mus von Gott komen, wie es Jacob aus dem heiligen geiſt hatte. Das iſt nu der rechte gülden rock, wenn wir alle einen glauben haben, daneben der bundte rock, das wir ynn einerley glauben mancherley gnade haben, das alle werck und gaben ynn dem glauben und liebe gehen, iſt nicht darümb zuthun, das bundte farbe ſey, ſondern das fur Gott bund ſey, das iſt: das Gott alſo wolgefellet, das iſt das beſte daran.

---

zu 11 Mancherley ſecten und ſtende. *r ABCD* *zu 18* Pſal. 45. *r ABCD* *zu 30* Glaube und liebe. *r ABCD* *zu 31* Gaben. *r ABCD*

11 richtet] tichtet *B* *12* gerath *B* geredt *D* würdt *B* *13* daraus *D* threnung *B* eynigkait *B* *14/15* fürgenumen *C* *15* hebet *D* pundt *B* bundten *D* *16* fütert *B* *17* glauben *D* *19* künigin *B* *20* gerechten *B* *21* kircke *C* guldin *B* *22* wöllenn *BC* *23* ſoniel *(vor* Meſſen*)* *D* *24* Dieſe] Die *B* *25* ſunſt *C* *26* geluſtet *B* hie *A*ˣ*BCD Witt Ien*] yhn *Ay* *28* wies *D* *29* hat *D Witt* gülden *B* *32* darumb *CD* für *C*

non vult charitatem, quorum tamen alterum sine altero esse non potest, aut arripit opera sine fide aut simulat fidem sine operibus, revera autem caret utrisque. Postremas et infirmiores accipit oves, nam non sunt Christi, quae operibus nituntur, et infirmae sunt contra peccatum et inferos. Virgae sunt sententiae Sacrae Scripturae, praesertim Euangelicae. Non frustra dictum est: in calore ꝛc. Oportet enim, ut quemadmodum cibus, ita et potus sit ovibus, alterum sine altero non sufficit. Cibus est Verbum promissionis Dei, dulce conscientiis peccatricibus: sed tentatio postea hunc cibum decoquit.

zu 3 Non sunt oves Christi, quae operibus nituntur. *r*

Darůmb das Laban hie alſo verwechſelt und Jacob zehen mal teuſchet, iſt, das es ymer die falſchen lerer wollen meiſtern und beſſer machen, bund odder einferbig, Da es ſol bundwerck ſein, iſts des Teufels bundwerck, denn ſie ſolten ein einfeltigen glauben haben, Wenn wir denn ſolchs verwerffen und vom einfeltigen glauben predigen, wollen ſie es auch einferbig haben und kein werck thun, das gilt abermal nicht, denn alſo ſagen wir: der glaube iſt der art, das er bundwerck treibet. So můſſen wir ymer wechſeln und anders predigen, auff allen ſeiten weren, noch wollen ſie nymer recht hynan, betriegen nur die welt und ſich ſelbs mit yhrem predigen. Das iſt nu, das Laban behelt die ſpetling, das iſt: die letzten ſchaff, ſo ym herbſte komen, Jacob aber die frůelinge. Die ſpetlinge ſind die ſchwechſten ſchaff, das ſind die leute, die durch menſchen lere auffgezogen werden ynn dieſen und yhenen wercken, ſind arme elende ſeelen, Die aber ym glauben wandlen, ſind die rechten ſtarcken gewiſſen, da wird Chriſtus geprediget, das die leute zu nemen und die Chriſtenheit gemehret wird.

Alſo iſt dis alles auffs predigampt zu deuten, ſo das die ſtebe nichts anders ſind denn die ſprůche der heiligen ſchrifft, ſonderlich die da tröſten als des heiligen Euangelions, Denn es iſt nicht umbſonſt dabey geſetzt, das ſie die ſchaff anſahen, wenn ſie zuſamen kamen zu trincken ynn der hitze und darůber empfiengen, Denn ſo haben wir ynn der ſchrifft, das zur narung gehört zweyerley, eſſen und trincken, das mus beydes beynander ſein, wo eins on das ander iſt, kan man das leben nicht erhalten, Als (das wir ein Exempel ſehen) wie Maria der junckfrawen widderfur, die hatt gefaſſet, das yhr ſon ſolt ein kónig werden, das war die ſpeiſſe, aber wo ſie eytel blieben were, were es yhr ſchedlich geweſen, Darůmb muſt er yhr auch zu trincken geben, wilchs

zu 10 Falſche lerer (lerr *B*) wollens (wöllens *C*) allzeit beſſer machen. *r ABCD* *zu 19* Schwache und ſtarcke gewiſſen. *r ABCD* *zu 24* Predigampt. *r ABCD* *zu 28/29* Eſſen und trincken ynn der ſchrifft. *r ABCD*

9 Darumb *CD* *10* wöllen *C* *11* Da] Das *DWitt* *13* wöllen *C* es *fehlt DWitt* *15* wechſel *D* *16* wöllen *C* *22* zůnemen *C* *22/23* die Chriſtenheit] Chriſtns *[so] D* Chriſtus *Witt* *24* ſteb *B* *26* vm̃ funſt *C* *29* bey einander *BC* *32* were, *fehlt B* *33* Darumb *CD*

[Bl. T 8b Hic siti bis optimum cibum = R 436, 27 — 33; doch Z. 28 consolationem 33 ꝛc. fehlt]

geſchach, als er am creutz hieng, da gewan ſie einen andern ſchmack. Das trincken iſt nichts anders denn wenn man ynn groſſem hertzleyd ſtickt und er uns tröſtet, Als wenn er uns leſſet ſagen, das wir der ſunde ſollen los ſein und der tod ſol uns nichts ſchaden, Das iſt das eſſen, das ſchmeckt uns wol, Aber wir müſſen auch zu trincken haben, das geſchicht, wenn er herkömpt und wil mich würgen, Da bedarff ich des troſts, das ich feſt halte am wort und mir die ſpeiſſe nütz mache, Das iſt der tranck dazu, damit man ſich kület und erquicket.

Sihe, das iſts das der Text anzeyget ynn dem, das die ſchaff ynn der hitze miteinander lauffen und darüber trincken. Denn da gibt das wort erſt einen rechten ſchmack, wie man ſagt: Auff einen guten biſſen gehört ein guter trunck, da kömpt leib und ſeel zuſamen, Darümb mus das creutz auch da ſein und uns ſolche koſt ſchmackhafftig und ſüſſe machen. Das heiſt auch recht Joh. 6, 56 Chriſtus fleiſch und blut trincken, wie ym Johanne ſtehet. Alſo verſtehe es durch und durch ynn der ſchrifft und figuren, ynn welcher viel von eſſen und trincken geredt wird. So haben wir die figur von dem Laban, das iſt: von heuchliſchen heiligen und den ſchaffen und vom gantzen reich Chriſti.

Zu letzt iſt noch da, wie Laban dem Jacob nacheylet und ergreifft yhn auff dem berge Gilead und ſüchet ſeine Götzen, die yhm ſeine tochter geſtolen hatte, Sie aber hatte ſich drauff geſatzt und ſtellet ſich, als were ſie kranck und künde nicht aufſtehen, Das iſt, das die heilige Chriſtliche kirche bekennet, das ſie ein arme ſunderyn ſey, ſtilt aber nichts deſtoweniger die falſche lere, darauff die heuchler ſich verlaſſen, und verſteckt ſie alſo, das ſie das ergernis beſeit thue, das die falſchen lerer drümb komen. Denn das ſihet man, wenn man Gottes wort predigt, das die trigerey untergehet, das niemands weys wie, und doch die Chriſten ſchwach und kranck ſcheinen, bekennen auch, das ſie arme ſunder ſind, Aber durch die ſchwacheit, die man ſihet und wir fülen, gehet nichts deſte weniger, weil wir am wort bleiben hangen, die falſche lere mit yhrem vertrawen unter, Alſo kan man falſcher lere nicht bas radten denn man verachte ſie nur und halte nichts drauff, Ob wir gleich ſchwach ym glauben ſind, dennoch mus jhenes untergehen, ſo man nicht dran henget.

---

zu 14 Creutz (Creutze *C*) und anfechtung. *r ABCD* *zu 16* Johan. (Joh. *D*) 6. *r ABCD* *zu 23* Bekentnis (Bekantnüß *C*) der Chriſtlichen (Chriſtliche *D*) kirche (kirchē *C*). *r ABCD* *zu 30/31* Unterdrückung (Vnterdrücken *D*) falſcher lere. *r ABCD*

3 creutze *D* *4* ym groſſen *D Witt Ien* ſteckt *C* *5* ſünde *C* *6* nicht *C* *8* tröſtes *B* *9* ſpeiſe *D* nütz *B* nutz *D* *11* ſchaffe *C* *14* kümpt *D* Darumb *CD* creutze *C* *15* köſt *C* vnnd *D* *16* ſteht *D* *17* welcher *C* *18* figür *B* *18/19* von den heuchleriſchen *C* *21* berge *A×BCD Witt Ien* berg *Ay* ſuchet *CD* ſein tochter *C* Töchter *B* *23* kirch *D* *24* ein] in *C* ſünderin *C* beſter *C* *25* ergernüß *C* *26* beſeyts *C* thü *C* thu *D* darümb *C* *29* ſünder *C* *30* beſter *C* *33* hanget *C*

[Bl. T$_8$^{b} Rachel Ecclesia *bis* V$_1$^{a} in corde = R *437, 27—438, 29; doch Z. 33* Hieremias ait, Galaad Libani ꝛc. a *438, 27* Conciliis*]*

Alſo iſts gangen ynn der erſten Chriſtenheit zur heiligen Merterern zeit, das ſich die Chriſten teglich zuſehens mehreten und des Teuffels dienſt dahyn fiel und zu bodem gieng, Als denn noch heute auch bey denen gehet, die keinen rechten glauben haben, Denn wieviel ſind yhr, die dem Euangelio nicht gleuben und doch von dem Bapſtum nichts halten, alſo das es von aller welt verachtet wird?

Darnach ſagt er von dem berge, darauff ſie haben einen bund gemacht, der ſelbige iſt hie wol zu mercken, denn die Propheten viel davon geredt haben, ſonderlich Jeremias, welcher yhn anzeucht am zwey und zwenzigſten Capitel 'Gilead tu mihi caput Libani'. Iſt ein kleiner berg geweſen, als er da geopffert hat, aber hernach ein gros land da worden, das alles Gilead geheiſſen hat von dem berg und von dem geſchicht, das die zween miteinander eins worden, Und gibt yhm den namen daher, das er hies ſeine brůder ſteine leſen und ein hauffen machen, der da ſolt zeuge ſein des bunds und ein zeichen, das kein teyl darůber ſolt faren, und ein ſcheydman, das keiner dem andern ſchadete, Denn das wort 'Gilead' heiſſet 'ein zeugehauffe', aus zweyen wǒrtlin gemacht: 'Gal' das iſt 'ein hauffen' und 'Ed' 'ein zeuge'. Der zeugehauffen bedeut die heilige ſchrifft. Biſsher hat man alle ſachen, die ſich entſpinnen uber dem glauben zwiſchen rechter und falſcher lere, auff ein Concilion geſchoben odder dem Babſt zu Rom odder den hohen ſchulen heym geſtellet, die haben ſollen ſcheydleute ſein, aber ſie ſind nicht Gilead, ſie haben uns verfůret und betrogen, ſondern die heilige ſchrifft, darynne ſprůche uber einander ligen mit hauffen wie dort die ſteine, darynne ſollen wir das urteyl holen, wer recht odder unrecht leret. Denn wiewol der heilige geiſt yderman ſelbs leret ym hertzen, das er weys was recht iſt, ſo mus man dennoch der ſchrifft brauchen, damit zubeweyſen, das alſo ſey, wie wir ym hertzen gleuben, So urteylet ſie denn und ſcheydet, was recht und unrecht gegleubet ſey: darůmb darff man kein zeugnis weiter ſuchen widder von vetern noch Concilien, ſondern ſol allein bey der hellen und klaren ſchrifft bleiben. Das ſind die drey Capitel, wie es Jacob gangen iſt bey ſeinem vetter Laban zwenzig jar uber, mit yhrer deutung.

Jer. 22, 6

---

zu 4 Meherung (Merung *C*) der Chriſtenheit. *r ABCD* *zu 11* Jere. 22. *r ABCD* *zu 13* Gilead. *r ABCD* *zu 18* Gilead. *r ABCD* *zu 22* Bapſtumb. *r ABCD* *zu 27* Heilige ſchrifft. *r ABCD* *zu 28* Pſal. 55 *r D Witt Ien*

3 Merterer *D* *4* mereten *C* *5* boden *D* denn] auch *D Witt* *7* Babſtumb *C* *11* zweintzigſten *C* *12* michi *D* *14* berg und von dem *fehlt D Witt* geſchichte *D* zwen *C* *15* wurdon *C* *22* Bapſt *D* *25* ſteyn *C* *26* yederman *CD* *27* dannocht *C*] *fehlt D Witt* der] die *D Witt Ien* *29* den *BD* darumb *CD* *30* zeugnüß *C* ſůchē *B* wedder *B* weder *C* veter *D* Concilion *B* *32* zweintzig *C*

Das Zwey und dreissigst Capitel.

32, 1–24 JAcob aber schicket boten fur yhm her zu seinem bruder Esau yns land Seyr des felds Edom und befahl yhn und sprach: Also sagt meinem herrn Esau: dein knecht Jacob lest dir sagen: Ich bin bey Laban aussen gewest und bin bis her unter den frembden gewesen und hab rinder und esel, schaff, knecht und megde und hab ausgesand dir meinem herrn anzusagen, das ich gnade fur deinen augen fünde.

Die boten kamen widder zu Jacob und sprachen: wir kamen zu deinem bruder Esau, und er zeucht dir auch entgegen mit vierhundert man. Da furcht sich Jacob seer und yhm ward bange und teylet das volck, das bey yhm war, und die schaff und die rinder und die kamel ynn zwey heere und sprach: So Esau kömpt auff das eine heer und schlecht es, so wird das ubrige entrynnen.

Weiter sprach Jacob: Gott meins vaters Abraham, Gott meines vaters Isaac, Herr, der du zu mir gesagt hast: zeuch widder ynn dein land und zu deiner freundschafft, ich wil dir wol thun, Ich bin zu geringe aller barmhertzickeit und aller trew, die du an deinem knecht gethan hast (denn ich hatte nicht mehr denn diesen stab, da ich uber diesen Jordan gieng und nu bin ich zwey heere worden) Errette mich von der hand meins bruders, von der hand Esau, denn ich fürchte mich fur yhm, das er nicht kome und schlage mir die müttere sampt den kindern, Du hast gesagt: ich wil dir wol thun und deinen samen machen wie den sand am meer, den man nicht zelen kan fur der menge.

Und er bleyb die nacht da und nam von dem, das er fur handen hatte, geschenck seinem bruder Esau, zweyhundert zigen, zwenzig böck, zweyhundert schaff, zwentzig wieder und dreyssig seugende Kamel mit yhren füllen, vierzig küe und zehen farren, zwenzig eselin und zehen füllen und thet sie unter die hand seiner knechte, ja ein herd sonderlich, und sprach zu yhnen: gehet fur mir hyn und lasset rawm zwisschen einer herd nach der ander, und gebot dem ersten und sprach:

Wenn dir mein bruder Esau begegnet und dich fraget: wen gehöreſtu an? und wo wiltu hyn? und wes ists, das du fur dir treibeſt? soltu sagen: es gehöret deinem knecht Jacob zu, der sendet geschenck seinem herrn Esau und zeucht hinden hernach.

---

1 ij. vnd *D* XXXII. *C* *2* vor *C* *8* vor *C* *11* Da *bis 567, 16 fehlt D Witt* Do *C* forcht *BC* *14* schleht *B* *20* do *C* *22* vor *(ebenso 31. 35) BC* *25* vor *B* *26* blib *B* *26/27* vorhanden *C* *27* geschencke *C* *28* zwaintzig *(beidemal, ebenso 30) B* *37* geschencke *C*

CAP. XXXII.

Iacob autem abiit in itinere, quod ꝛc. 32, 1

[Bl. $V_1{}^a$ Iacob ante *bis* $V_1{}^b$ in mari = *R 438, 32 — 439, 28; doch Z. 32* Dei et Deum protectorem suum credit, illic magna fidutia et audatia *33* Laban ꝛc. hic *35* vero ad sonitum folii arboris expavescunt. Vide *439, 28* ꝛc. *fehlt]*

Alſo gebot er auch dem andern und dem dritten und allen die den herden nachgiengen, Und ſprach: wie ich euch geſagt hab, ſo ſaget zu Eſau, wenn yhr auff yhn ſtoſt, und ſaget ja auch: ſihe, dein knecht Jacob iſt hynder uns. Denn er gedacht: ich wil yhn verſünen mit dem geſchenck, das fur mir hergehet, darnach wil ich yhn ſehen, villeicht wird er mich annemen.

Alſo gieng das geſchenck fur yhm her, aber er bleyb die ſelbe nacht yhm lager und ſtund auff ynn der nacht und nam ſeine zwey weiber und die zwo megde und ſeine eylff kinder und zoch an den furt Jabok, nam ſie und furet ſie uber das waſſer, das hyn uber kam, was er hatte, und bleyb diſſeit allein.

BJsher iſt Jacob noch ein pylgram, wie ſeine veter geweſen waren, hat kein eygen haus nach wonung, da er ſich ſetzte, lebet mit alle ſeinem geſinde unter dem hymel auff Gottes gnaden, Eſau aber, ſein bruder, hatte ſich lengiſt geſatzt und ein eygen land eingenomen, war bereyt ein mechtiger herr mit ſeinen kindern worden, das ſich Jacob fur yhm muſte fürchten und demütigen als ein elender frembdling, So doch Gottes verheiſſung alſo lautet, das Jacob ſolt herre ſein und Eſau yhm dienen. Dis iſt nu auch ein ſeltzam Capitel, darynne haben wir abermal ein wunderwerck Gottes, doch anzuſehen, als ſey es abereins eytel kinderwerck, damit Jacob umbgehet. Am ende des vorigen Capitels hat Moſes geſchrieben, wie er von Laban ſeinen weg zoch und unterwegen yhm begegneten die Engel Gottes, Und da er ſie ſahe, gab er der ſtete ein namen davon zum gedechtnis und hies ſie Mahanaim, das iſt: lager odder heer.

Da hatte yhn Gott alſo geſtercket und friſch gemacht, das er ſich fur Laban nicht fürchten ſolte. War es nicht eine küne that und ein feſter glaube, das er thurſte auffbrechen mit weib, kind, groſſem geſinde und allem gut ynn ein frembde land, ſeinem ſchweher zu entrinnen, der auffs höheſte widder yhn erbittert war, und durch die leute zu ziehen, da er unbekand

---

zu 17 Jacob ein pilgram und frembdling. *r ABCD* *zu 23* Eſau mechtig. *r ABCD* *zu 29* Mahanaim. *r ABCD* *zu 30* Jacobs ſtercke und furcht (forcht *BC*). *r ABCD*

10 vor *(ebenso 12. 21. 30) BC* *12* blyb *(ebenso 16) B* *13* leger *B* name *C* *14* megde A^x*Ien* megdte *B* megd A^y megt *C* *18* noch *B* *20* geſetzt *B* *21* und] ynd *D* *22* frēbling *B* *25/26* Am vorigen Capitel hat *D Witt* *27* wege *B* do *(ebenso 30 und 568, 15) C* *28* gabe *BC* ſtette *BC* ſtet *D Witt Ien* gedechtnus *B* -nüs *C* *29* lāger *B* *30* hette *B* für *D* *33* frembd *BC*

[Bl. V_1^b Magna vis *bis* sed rediit = ℜ *439, 28 — 35; doch Z. 30* auferet ꝛc. *fehlt 31/32* nisi autem hoc faceret Deus, non curaremus Deum, sed superbi fieremus et videremur a nobis ipsis id habere *33* ut beatae Mariae Deus vult humilitatem. *r 34* ꝛc.] et Pauli et aliorum *34/35* Mirum profecto hoc exemplum est, fides*]*

war? Uber das zeucht ein heer der Engel Gottes bey yhm her, nur darůmb das er yhe deſte ſtercker und kecker were, Alſo das er ſtund ynn einem hohen unůberwindlichem glauben, Nu aber iſt es auff ein huy umbgekert, das er ſo ſchwach wird, der ſich fur Laban ſo gar nichts furchte, ja gewis war, das die Engel Gottes bey yhm ſtunden, der verzweivelt ytzt ſchier fur ſeinem bruder, den er nicht ſihet. Das iſt das ich geſagt habe, wie Gott ſo wůnderlich ynn ſeinen heiligen regiret, leſſet ſie ſo ſtarck werden, das ſie ſich widder fur Teuffel noch tod fůrchten, Und widderůmb wenn man meynet, ſie ſollen am ſterckſten ſein, machet er ſie ſo ſchwach, das ſie ſich ſchier fur einem Matth. 14, 28 ff. bawmblat entſetzen, Wie Chriſtus mit Petro thet, als er aus dem ſchiff trat und wolt auff dem waſſer zu yhm gehen, da war er kecke und ſicher und furcht niemand, aber ſo bald er einen wind ſahe her komen, hub er an zu zagen und ſincken.

Es iſt ein kőſtlich ding umb den glauben und groſſe gewalt, ja wenn er ynn unſer macht ſtůnde zu uberkomen odder, wenn wir yhn gleich haben, auch zubehalten. Es iſt on zweivel, der glaube thuts alles, das yhm Teufel und tod weichen mus, Aber wo iſt die kunſt, das man dabey bleibe und yhn behalte? Gott hats yhm ſelbs furbehalten, den glauben zu geben und zu nemen, wenn er wil, und ſtarck odder ſchwach zu machen, wie es yhm gefelt, Darůmb mus es dem Jacob gerade ſo wol widderfaren als uns, allein darůmb, das man Gott recht erkennen lerne, was er ym ſynn hat, Wir důrffen den Jacob nicht zu hoch heben, Er iſt ein groſſer heilige, aber es kan bald geſchehen, das er ſchwecher ym glauben wird denn ich, Alſo kan mir Gott auff dieſe ſtunde ein hohen ſtarcken glauben geben, aber widderůmb, ehe man ſich umbſihet, mich ſincken laſſen und den glauben yrgend eim groſſen ſunder geben.

Warůmb thut er denn ſolchs, das er ſeine heiligen alſo leſſet gehen und nicht ymer ynn ſtarckem glauben bleiben? Darůmb das ſie nicht widder ſtoltz werden odder meynen, ſie hettens von yhn ſelbs, und ſich ſelb zum Gott

---

zu 10/11 Gott regirt wůnderlich ynn den ſeinen *r ABCD* *zu 14* Petrus ſtercke (ſterck *D*) und blődickeit. *r ABCD* Matt. 14. *r ABC* *zu 18* Glaubens krafft. *r ABCD* *zu 31* Nutz der anfechtung. *r ABCD*

5 darumb *BCD* *6* yhe *fehlt DWitt* deſter *BC* ſtecker *D* *7* vmbkert *C* *8* vor *(ebenso 9. 12. 13) BC* forchte *C* *11/12* das ſie widder Teuffel *DWitt* das ſie ſich für weder Teufel *Ien* furchten *D* widderumb *D* *13* ſchwache *B* *14* thet $A^x A^y A^z$ thete $A^u BCD Witt Ien$ *16* fürchte *B* forcht *C* *18* koſtlich *D* *21* můße *B* *22* vorbehalten *C* *24* Darumb *BCD* *25* erkenne *D* *26* hohe *B* Er] Es *C* heilge *D* *28* einen *D* widerůmb *D* *29* mich *fehlt DWitt* einem *D* *31* Warumb *D* *32* Darumb *BCD* *33* yhm *D* ſich ſelbs *C*

[Bl. $V_1{}^b$ Edom et *bis* nostram pertinet = *W 440, 21 — 25; doch Z. 21* coniungunt]
2 contingunt *22* Deus, Iacob Dominum *23/24* veniam quasi multo minor ꝛc. Nos*]*

Inveniam saltem gratiam. 32, 5

[zu Bl. $V_1{}^b$ Gratiam invenire *bis* $V_2{}^a$ huldreych dicitur *vgl. W 440, 26—29]*

'Gratiam invenire' est Hebraica Phrasis et 'favorem invenire' significat, invenit gratiam, cui favetur ab aliquo, 'ut inveniam apud te gratiam', id est: sis mihi amicus, et ego tibi, absint omnes discordiae. Sic 'Ave gratia plena',

machen, darumb mus ers so karten und mengen, das sie wissen, das er Gott sey, sich selbs erkennen und bleiben ynn der demut, die wil er haben, nicht allein von uns, sondern von den aller höhesten heiligen, auch seiner eygenen mutter, müssen sich alle auffs tiefseste herunter lassen und sagen: ich bin nichts und vermag nichts, Also das wir fur Gott alle gleich sind, wiewol ein unterscheyd nach den gaben ist, welche doch nicht unser, sondern auch alle sein sind. Das ist ein heubtstück dieses Capitels, wie der glaube dem heiligen Patriarchen schier gar entfellet und er yhn doch widder ergreiffet, wie wir hören werden.

Das land Seir odder Edom, da Esau gewonet hat und nach yhm den namen geben, ligt nicht ferrn von der strasse, Denn Edom und Juda stossen an einander, Weil nu Jacob hart an dem selbigen weg her ziehen mus, schicket er boten fur yhm her umb geleydt zu erkunden, wie sein bruder gegen yhm gesynnet ist, Denn er furchte sich noch fur yhm, weil er yhm die erste geburt und den segen genomen hatte und hatte deshalben fur zwenzig jaren von vater und mutter müssen ziehen, das er yhn nicht der mal eins erwürgete, Dazu war Esau nu gewaltig worden und herr ym lande, also das sichs alles lies ansehen, als were das wort nichts, das Gott gesagt hatte 'Der grössere sol dem kleynern dienen', Und mus fur der vernunfft zum lügner werden, Dazu mus Jacob Esau einen herrn heyssen und zu fusse fallen und umb gnade bitten mit weib und kind als einem landsfürsten, ja er helt yhn noch dazu wie einen Engel. Wie reymet sich das auff die verheissung? Odder ist das gehalten was zugesagt ist? Es ist alles uns geschrieben, denn wir sind auch herrn uber die welt durch Christum und müssen yhr dennoch zu fusse fallen, Also das es alles widdersynnisch gehet, was Gott machet, Wir sollen sagen, das wir aller ding herrn sind und sie lassen regiren und öberhand

---

zu 9 Alle gleich fur (vor *BC* für *D*) Gott. *r ABCD* *zu 16* Sehr. Edom. *r ABCD* *zu 20* Jacob furcht (forchte *BC*) sein bruder Esau. *r ABCD* *zu 30* Christen herrn der welt, und doch yhr knechte. *r ABCD*

7 darumb *BCD* müße *B* *9* eygen *D* *10* auff das aller tieffest hynunter *C* *11* vor *(ebenso 19. 20. 25) BC* für *D* *12* nach] noch *D* *17* ferne *D* strassen *B* *19* erkündigen *C* *20* forchte *BC* *21* hette *(beidemal) B* vor *C* zwaintzig *BC* *24* liesse *C* worte *C* hette *B* *27* landsfursten *D*

id est: quae invenisti gratiam apud Deum, cui favet Deus, gratia non in te est, sed in Deo, gratiosus holtſelig, cui Deus et nemo non favet, Hebraice Ioannes, Germanice huldreych dicitur.

32, 6 Ecce properat in occursum tui.

[Bl. V_2^a Esau accipit *bis* Iacob benedixit = *R 441, 26—30; doch Z. 27* certe] plane *30* Iacob*]*

haben, Es gehet aber nach dem geiſt zu, der leib aber mus ſich laſſen herunter werffen und unterthan ſein.

Das aber Jacob ym Text ſagt 'Das ich gnade fur deinen augen fünde', iſt gar Ebreiſch geredt, Deudſche und Latiniſche ſprache redet nicht alſo, Denn wir geben die gnade allein den fürſten, Iſt aber ſoviel geſagt: Las mich gnade finden fur dir, als wir ſprechen: Sey mir günſtig und hold, zörne nicht mit mir odder ſey mein freund, ich wil auch dein freund ſein, Alſo Luc. 1, 28 grüſſete der Engel Mariam die jungkfraw 'Sey gegrüſſet, du gnadenreiche' odder 'holdſelige', Denn was heyſſt gnade haben anders denn holdſelig ſein? Als wir von einer magd ſagen: du feine freundliche metze, Wilchs unſere lumpen prediger deuten, es heyſſe 'voller gnaden', ſo vol als ein blaſe vol winds, gerade als were gnade ein ding, das Gott yns hertz gieſſe, wie man wein ynn die kandel geuſſet, das oben uber gehet, Wir künnens nicht beſſer nennen denn 'holdſelig', 'dem ein yederman hold und günſtig iſt', Davon unſer deudſcher name Huldereich gemacht iſt, Auff Ebreiſch heyſſets Johannes und Hanna.

Darnach folget, wie Eſau ſeinem bruder entgegen zeucht mit vierhundert man, wilchs er nicht böſer meynung thut, wie das folgend Capitel anzeigt, noch entſetzt ſich Jacob, meynet, es ſey eytel mord und tod, da eytel frid iſt, Wilch ein elend ſchwacher glaube iſt da worden? Eſau iſt ynn dem ſynn und gedancken: Ich bin reicher und mechtiger denn mein bruder (wie geſagt iſt, das er ym lande regiret und ein mechtiger fürſt war) und bin auff yhn zornig geweſen nu zwenzig jar, ynn dem bin ich ſo gewachſſen, das ich ein herr bin, er iſt noch ein bettler, hat widder haus noch hoff, zeucht mit ſeinem viech ſo blos auff der ſtraſſen, das man es yhm alle ſtunden künd nemen, Was ſol ich mich nu an yhm rechen, ich wils yhm ſchencken und laſſen gut ſein. So zeucht er yhm entgegen mit ſeiner pracht, das man ſehen ſol, wie mechtig er iſt, Das es gleich als ein trotz anzuſehen iſt, als

---

zu 9 Gnade finden fur (vor *C*) dir *r ABCD* *zu 14* Luce .1. *r ABCD* *zu 21* Hůldereich (Huldereich. *D*). *r ABCD* *zu 23* Eſau zeucht Jacob entgegen. *r ABCD* *zu 32/33* Eſau leſt ſein zorn faren. *r ABCD*

7/8 ſich herunder laſſenn werffen *B* *9* vor *(ebenso 12) C* *10* Teutſch *B* Deutſche *C* redet *B* *13* freunde *B* *14* iungfraw *D* *15* heiſſet *BD* *17* eine *D* *19* kündens *B* *21* teutſcher *B* deutſcher *C* *25* fride *BD* *29* zweyntzig *B* *31* viche *B* *34* trutz *B*

Dixitque Iacob: Deus patris mei. 32, 9

[zu Bl. $V_2{}^a$ In angustia *bis* orandum discimus *vgl. R 441, 31—34]*

In angustia hac nullum praeter Deum habet refugium, ut Petrus dixit 'Domine, adiuva me, ne peream' ꝛc. Foelix qui tunc omne auxilium humanum contemnit et confugit ad Deum. Hic ovis ante pasca, cupit bibere, meminit promissionis et confortationem seu consolationem desiderat atque hic quid sit orare et quomodo orandum, discimus. Matth. 14, 30

[zu Bl. V_2 Cur ita *bis* $V_2{}^b$ qui oret *vgl. R 441, 34—442, 36]*

Cur ita timet, cum habeat promissionem Dei omnipotentis, qui etiam omnibus occisis ex lapidibus possit ei suscitare filios? ꝛc. Respondeo: plus

---

zu 6 Orare quid sit et quomodo orandum *r*

---

solt er sagen: Ja wie sein hastu mir meine erstegepurt genomen? Du hast mir den segen heymlich vom vater beraubet, so hat mich Gott dafur gesegnet, Also vergisset er des zorns und zeucht dem bruder entgegen, das er yhn empfahe. Aber Jacob ist so blöde und verzagt, das er nicht anders meynet denn er werde seinen groll auff yhn und sein gesinde ausschütten.

Ynn solcher angst und not weys er keine hülffe noch zuflucht denn zu seinem lieben Gott und schüttet alle sein hertz fur yhm aus, Das ist auch das beste stücke ynn diesem Capitel: Wenn der glaube wil schwach werden und anhebet zu zappeln, ist kein ander radt noch zuflucht denn zu dem, der uns lesset zappeln, Wie auch Sanct Peter auff dem wasser schrey, als er wolt sincken 'O Herre, hilff mir'. Das ist aber eine grosse kunst, wem die gnade gegeben wird ynn der not, das er kan fliehen alle menschliche hülffe und trost und allein ergreiffen und sich halten an dem wort und zusagung, Da ist das schaff durstig von hitz und trincket auch. Nu haben wir gehöret, wie yhm Gott hatte zugesagt, er wolte bey yhm sein und yhn behüten, wo er hyn keme, und widder heym bringen, ytzt aber lesset er yhn so tieff sincken und ynn der angst stecken, das er keine hülffe weys zu suchen denn bey yhm. Matth. 14, 30

So kömpt er nu und legt Gotte seine not fur, thut nicht mehr denn das er yhm seine verheissung auffrücket, und thut ein recht starck feurig gebet, Denn das heist nicht beten, wenn man ynn der kirchen stehet, plerret und plappert, sondern angst leret recht beten, wie man spricht: Hunger ist ein guter koch, Die selbe treibt yhn, das er fürcht, er müsse mit weib und kind umbkomen, Denn an yhm allein war yhm nicht soviel gelegen, Er hatte die

---

zu 14 Jacobs zuflucht zu Gott. *r ABCD* *zu 19* Matt. 14. *r ABCD* *zu 20* Ruffen zu Gott ynn der not. *r ABCD* *zu 27* Jacobs gebet zu Gott. *r ABCD* *zu 29* Nott treibet zu bitten. *r ABCD*

13 jhm *B* *15* vor *C* *21* zůsagunge *B* *26* Gott *CD* *30* fůrcht $A^x A^y A^z$ *Witt Ien* fůrchte $A^u C$ forchte *B* kinde *B*

pro uxoribus et liberis timet, Deus enim paternum hoc cor et naturam non aufert ꝛc. Hic orat non multis verbis, sed efficacibus. Sic tu quoque ora, sed non satur, id est: nihil desyderans vel absque necessitate urgente, alioqui tace. Deinde cum fuerit aliqua quae te urget necessitas, arripe promis-
Matth. 7, 7 Joh. 16, 23 sionem Dei 'Petite et accipietis' ꝛc. Item 'Amen, amen dico vobis: quicquid petieritis patrem in nomine meo, dabo vobis'. Sic, iussisti, domine, orare 'Sanctificetur nomen tuum, adveniat' ꝛc. Item: promisisti dimittere peccata. Innumeras causas orandi petendique hodie habemus, quas qui ignorat, videat saltem in oratione 'Pater noster' ꝛc. sed nemo est, qui oret.

zu 2/3 Quomodo orandum urgente necessitate. *r* *6* domime

zuſagung, die muſte war werden, ja wenn er gleich erſchlagen were, ſolten auch aus ſteinen Jacobs kinder werden, Gott leſſet yhn aber ynn der angſt ſticken, auff das er erzeyge die krafft ſeines worts ynn unſer ſchwacheit, Er reiſſet yhm das natůrliche hertz nicht aus, ſondern leſſet die furcht ynn yhm ſticken, mehr fur die ſeinen denn fur ſich, Er helt ſich aber ans wort und bittet, Es ſind nicht viel wort odder viel ſtunden, wie die werckheiligen yhr gepete nach der lenge meſſen, aber ſihe, wie gewaltig er bittet, Wiltu beten, ſo kome nur nicht mit vollem bauche, ſondern kriege zuvor angſt und not, die dich dringet zu beten, odder las es anſtehen, Und lege yhm ſolche not fur und ergreiffe yhn, da du yhn halten kanſt, nemlich bey ſeinem wort wie Jacob, und ſprich: Herr, da iſt das jamer und unglůck, das mich drůcket und drenget,
Matth. 7, 7 Joh. 16, 24 des were ich gerne los, So haſtu geſagt 'Bittet, ſo werdet yhr nemen', Das ſind deine wort, darauff kome ich und bitte, So haſtu recht gebet und biſt gewis erhöret, weils Gott zugeſagt hat und die not zwinget.

Es iſt nur der jamer, das wir unſer hertzleyd nicht fůlen und nicht zu hertzen laſſen gehen, ſonſt hetten wir urſach und not gnug alle augenblick zu beten, ſonderlich ſo wir rechte Gottes kinder weren und ſehen, das ſein heiliger edler name, darynne wir getaufft ſind und darnach genennnet, damit er uns zieret und ſegnet, ſo greulich und ſchendlich geleſtert wird, Wo ſind da Chriſten, die da klagen und ſchreyen? Alſo auch hetten wir teglich urſach und hohe zeit zu bitten, das ſein reich zukome, weil wir ſehen, das ſo ſchwach ynn uns gehet und vom Teuffel und fleiſch und blut gehyndert wird und ſo fort an ynn andern allen ſtůcken, das wil niemands zu hertzen gehen, wilchs ein zeichen iſt, das wir nicht ynn angſt ſtehen, Darůmb habe ich mehr geſagt: wir finden ynn den lieben vetern nicht ſo tolle nerriſche werck als wir treiben, ſondern eytel ernſtliche rechtſchaffene werck, wiewol ſie gering ſcheinen.

zu 18 Rechtſchaffen gepet *r ABCD* *zu 21* Matt. 7 || Luce (Luc. *D*) .11. *r ABCD* *zu 24* Jammer und nott gehet uns nicht zu hertzen. *r ABCD* *zu 30/31* Urſach zu bitten genug. *r ABCD*

13 forcht *BC* *15* nicht] noch *C* *17* kriege zuuor angſt $A^{x}A^{y}A^{z}D$ *Witt Ien* krieg vor ein angſt $A^{u}BC$ *20* das *(vor* jamer*) fehlt B* *24* hertzeleyd *D* *25* genug *BD* *27* ſein *C* *29* klagen vnd ſchreyen $A^{x}A^{y}A^{z}D$ *Witt Ien* klagten vnd ſchryen $A^{u}BC$ *32* niemand *D*

Et ecce vir colluctabatur cum eo. 32, 24

[Bl. V_2^b Colluctatio quidem *bis* V_3^a homo Deo = *R 443, 27—444, 31; doch Z. 27* quidem orationem *28* agit nobiscum, occurrit *29/30* occidere ꝛc. Non *30* haec] hoc *30/31* maior est quam illa antea fuit contra *31* ostendit Deus quando *32* Israel

Alſo hat nu dis gepet můſſen erhöret werden, denn es alle eygenſchafft eines rechten gepets an ſich hat, das es ynn rechtem glauben auff Gottes gůte und zuverſicht gehet und Gotte ſein wort anzeucht und damit dringet und darnach mit ernſt ſeine not fůrlegt, Iſt ſo krefftig geweſen, wenn auch Eſau noch ſein todfeind were und mit aller ſeiner macht auffgebrochen, yhn mit allem ſeinem geſinde zu ſchlagen, hette er doch můſſen ſein beſter freund werden odder ſelbs zu ſcheitern gehen. Was nu folget ym Text von dem geſchencke, wie ers geordenet hat, iſt nicht viel von zu reden, on das es anzeigt, das Jacob ein eben gut habe gehabt, das er fůnfferley geſchenck vorher ſchickt, wilchs allein yhr wol eines armmans gut were. Wöllen das letzte ſtůck des Capitels handlen.

Da rang ein man mit yhm, bis die morgenröedt anbrach, 32, 24-28
und da der ſahe, das er yhn nicht ubermocht, růret er das gelenck ſeiner hůfft an, und das gelenck ſeiner hůfft ward uber dem ringen mit yhm verrenckt, und er ſprach: las mich gehen, denn die morgenröedt bricht an. Aber er antwort: Ich las dich nicht, du ſegneſt mich denn. Er ſprach: wie heyſſeſtu? Er antwort: Jacob. Er ſprach: du ſolt nicht mehr Jacob heiſſen, ſondern Iſrael, Denn du haſt mit Gott und mit menſchen gekempfft und biſt obgelegen.

Zu Z. 22 am Rande (Iſra El) 'Iſrael' kömpt von 'Sara', das heyſt 'kempffen' odder 'uberweldigen', daher auch 'Sara' ein 'furſt' odder 'herr', ein 'furſtin' odder 'fraw' heyſt und 'Iſrael' ein 'furſt' odder 'kempffer Gottes', das iſt 'der mit Gott ringet und angewynnet', wilchs geſchicht durch den glauben, der ſo feſt an Gottes wort helt, bis er Gottes zorn uberwyndet und Gott zu eygen erlanget zum gnedigen vater.

Das das vorige gepet erhöret iſt, erweiſet ſich wol aus dem ringen und kampff, den er hie treibt. Da ſihe abermal, wie ſich Gott ſtellet, wenn er yemand erhöret, Das dis Sprichwort war iſt: Gott begegnet uns offt, wer yhn künde grüſſen. Jacob iſt blöd und verzagt fur dem bruder, ſo kömpt Gott und wil yhn ſtercken und machet yhn noch krencker, Das were mir ein guter troſt, wenn ich ym ſchlam erbeyte und er ſteckete mich vollend gar

---

zu 5 Krefftigs gepet. *r ABCD* *zu 31* Jacobs kampff und ringen mit Gott. *r ABCD*

10 freunde *B* *14* armē mans *D Witt Ien* Wollen *D* *16* morgenröedte *(so auch 19/20) B* morgenröedt *(so auch 19/20) CD* *17* der] er *D Witt Ien* vermocht *D* *25 bis 30 fehlt D Witt* *31* gepete *C* *34* blöde *BD* vor *C*

ex Aegypto Pharaonem saevire et opprimere eos, item deinde adductos *32/444,26* montes insequentibus Aegyptiis desperare eos facit. Non *26* ꝛc.] ut educeres nos, ut moriamur in solitudine ꝛc. *27* tunc (1)] tum Deus cum liberat, tum primum deiicit. *r* *30* autem interim fiunt*]*

hynein, Gott ſchreckt yhn und machet yhm angſt, Er aber hebt an zu ruffen und beten, ſo kömpt er und wil yhn gar erwürgen. Wie aber der kampff ſey zu gangen, werden wir nicht mit worten erreychen, Es wird wol bleiben alleine bey denen, die ſolchs erfaren und geſchmeckt haben, ſonſt verſtehets niemand. Doch künnen wir nicht wiſſen, was es geweſen ſey, ſo laſſet uns yhe das lernen, wie er ſich ſtellet, wenn er erhöret, nemlich alſo, als wölt er uns gar verderben. So thet er mit den kindern Iſrael auch: da er ſie aus Egypten füren wolte, lies er ſie durch Pharaonem erger angreiffen und plagen denn yhe vormals, Item, da er ſie eraus brachte ans rote Meer und ſie meyneten, ſie weren nu hyndurch, kam Pharao hynder ſie, das ſie nyrgend aus komen kundten, das yhn allen der tod fur augen war und die Egypter ſicher waren, ſie hetten ſie ſo gewis als einen dieb an eim ſtrick odder band.

Alſo auch mit Chriſto, als er yhn wolt zu einem könige machen, hub ers an mit groſſen wundern und krafft, aber da ers am beſten ſolt ſein, leſſet er yhn am creutz ſterben als einen verzweivelſten böswicht, doch ſchaffet ers ſo, das er eben ym ſelbigen, da alle vernunfft an yhm verzweivelt hatte, erfür kömpt und ewig könig wird, Wie den kindern Iſrael, als ſie mitten ym tod ſtunden on alle hülff und radt, reiſſet er das Meer von einander, das ſie trocken hyndurch gehen, das wenn gleich das Meer nicht rawm geben hette, ehe hette müſſen eine wolcken herab ſein gelaſſen und müſſen platz machen. Alſo feret er mit uns auch: wenn wir yhn anruffen, errettet zu werden vom tod, ſo füret er uns erſt hynein. Solchs thut er nu darümb, das er die vernunfft zuſchanden mache, wilche nicht gleuben, ſondern wiſſen wil, wie, wo und wenn, auff das der glaube rawm habe und laſſe Gott machen.

Alſo hie auch hoffet nu Jacob, er ſolle errettet werden von ſeinem bruder, ſo kömpt er erſt ynn die not, das dieſer mit yhm kempfet und wil yhm leib und leben nemen, Er wuſte auch am erſten nicht, wer der kempfer war. Nu dencke du ſelbs, wenn ein blöde erſchrocken menſch ſol mit einem geiſt ſtreiten, wie yhm zu mut iſt, Wenn er ein wenig einen Teuffel höret rauſſchen, erblaſſet und bidmet er, das yhm die welt zu enge wird, Wie greulich were es nu, wenn einer allein mit dem Teuffel alſo kempffen ſolt

---

zu 12 Exod. (Exo. *D*). 1. und .14. *r ABCD* *zu 17* Gott leſt allzeit (alle zeit *D*) das widder ſpiel ſehen *r ABCD* *zu 33* Kempffen mit eim geiſt. *r ABCD*

7 ſey] iſt *D Witt* *9* künden *B* *10* wolt *D* *15* vor *BC* Egyptier *C* *17* hübe *C* *19* verzweyffelten *C* verzweiuelten *D Witt Ien* *20* hette *B* *21* erfur *D* *22* tode *D* *23* trucken *BCD* *26* tode *BD* *31* notte *B* *33* ware *B*

[Bl. V_3^a Primum ignorat *bis* aurora consequitur = R *444, 31—446, 32; doch Z. 34* non solum corpori, sed et saluti *36* Hic] huic undique sunt ꝛc. Quo *445, 28* ꝛc.] Revertere in terram tuam et in locum nativitatis tuae et benefaciam tibi ꝛc. *31* Deus

und ſich weren? da bildet er ſolche gedancken ein, davon kein menſch ſagen kan, Da leret die natur wol, was fur angſt und not todskampff iſt.

Alſo iſt es mit yhm auch geſtanden, Er hat geſehen, das ſich der an yhn legte und mit yhm rang, der yhn mit einem finger kund würgen und ſein nicht kund los werden, So hat er auch nicht gewuſt, ob es ein guter odder böſer geiſt were, denn ſonſt were es kein kampff geweſen, ſo er gewuſt hette, das es Gott odder ein guter Engel were, ſondern mehr ein troſt, und were yhm nicht ſawer worden, Er meynet aber nicht anders denn es ſey ein geiſt, der yhn dencke zu erwürgen, Zuvor ſorget er fur weib und kind, das ſie yhm nicht umbkemen, ytzt mus ers alles laſſen faren und vergeſſen und dencken, wo er bleibe. Es wird yhm nicht allein das leben haben golten, ſondern miteinander beyde: leib und ſeel, das er mit yhm ringen muſte umb zeitlich und ewig leben, iſt da geſtanden und hat yhm furgeben, als wölte Gott ſein nicht, und müſte des Teuffels ſein, Doch iſt es ein ſichtig bilde geweſen, das er hat angenomen und mit yhm gefochten, das nicht allein der leib müde und matt, ſondern auch der mut und ſeele ynn ſchrecken und zagen gelegen iſt.

Was iſt nu die krafft, damit er ſich ſchützet und weret und endlich gewynnet? Es iſt yhe ein ſchlechte ammechtige krafft unſers leibs gegen einem geiſt, Yedoch wenn der mut bleibt und nicht gebrochen wird, ſo bleibt der leib auch ſtarck, So lang das hertz nicht verzagt, fleuſſet ſeine macht und krafft auch ynn leib, Aber wenn der mut dahyn iſt, ſo iſt es alles aus, ſo das der leib nicht kan auff den füſſen ſtehen.

Alſo iſt das hertz noch ynn yhm feſte blieben auff Gottes wort, wie er ſprach: Du haſt geſagt: Ich wil dir wol thun und zum groſſen ſamen machen. Das wort iſt das leben, ſtercke und krafft des mans, das hat er ym hertzen gefaſt und ſo feſte gehalten, das es müſte war bleiben, und gedacht: Der wil dich auff der ſtette erwürgen, gehet ſo mit mir umb, als ſey er von Gott geordenet, nu las yhn machen, Gott hat geſagt, er wölle mich widder heym zu land bringen, das mus geſchehen, ſolt gleich hymel und erden reiſſen, es kom Teuffel odder Engel odder er ſelbs und ſchlage mirs anders für, ſo gleube ichs nicht.

Da hat er die alte haut fein müſſen ausziehen und ſich brechen, hat nichts gefület ynn leib und leben denn das er ſich hat geſtönt auff die war-

---

zu 23/24 Mutt macht (machet *D*) den leib ſtarck *r ABCD* *zu 27* Gottes wort feſt zu halten. *r ABCD*

15 leybe *B* ſeele *B* *22* eine *D* amechtige *D* *30* gefaſt A^x gefaſſet A^yBCD *Witt Ien* *33* land A^x lande A^yBCD *Witt Ien* *34* kome *D* fur *D*

ipse, ista verba manebunt ꝛc. non *32* experti talia *32/33* sciremus meliusque loqueremur de hac re et saperent nobis promissa Dei, haec *34* hoc] id quod solum diabolus non potest evertere *35* dixit ꝛc. sed *36* facit *zu 446, 25* Deus ex peccato facit sanctitatem. *r* *27* non *(2)*] nec *28* potestate *29* angelica diabolica *30* defendat ꝛc. omnia *31* et ad dimidiam*]*

heit, die nicht trigen kunde. Wenn wir auch ynn anfechtung verſuchet hetten, wie Gottes wort ſterckt und einen mut macht, ſo kündten wirs verſtehen, weyl es aber nicht verſucht iſt, ſo iſt es kalb und ſchmeckt nicht. Aber wenn es kömpt, das man hend und füſſe mus laſſen gehen und kan nůr das wort erhalten, ſo ſihet man, was es fur ein krafft iſt, das kein Teuffel ſo ſtarck iſt, das ers umb ſtoſſe, ob ers wol beiſſet und wils verſchliengen, iſt yhm aber ein glůender feůriger ſpies. Es iſt ein gering wort, das widder ſchein noch anſehen hat, doch ſo es durch den mund odder rede yns hertz gefaſſet wird und verſucht, wird mans gewar, was es kan.

Alſo iſt Jacob geſtanden und hat ritterlich gekempfft, hat durch die eygene krafft leib und ſeele errettet und gewunnen, wie der Text ſagt, Das der man ſahe, das er yhn nicht kunde uberweldigen, nemlich, das er ſolchen mut und ſynn hette und nicht verzagt war, Alſo iſt er durch und ynn der ſchwacheit zur höhiſten ſtercke komen, als yhn das zappeln ynn der letzten not treyb allein am wort zuhalten. Das iſt (wie offt geſagt) Gottes kunſt, das er aus nichts etwas machet, aus ſund frömckeit, aus tod leben und ſeilickeit.[1] So mus der gute Jacob mit aller ſeiner krafft zu bodem ſincken und newe krafft und ſtercke uberkomen, das, der zuvor nicht menſchen kund uberwinden, ytzund Engeln abegewynnet.

Denn man mus das bleiben laſſen, das es ein rechter kampff geweſen iſt, das yhn der Engel mit aller krafft angegriffen hat, nicht mit yhm geſchimpfft, ſo hat er auch mit aller krafft gefochten und hat uberwunden, nicht das er yhn nidder geſchlagen habe, ſondern alſo, das er ſo feſte iſt ſtehend blieben, das yhn der Engel nicht kund dempfen, Denn Gottes worts krafft iſt uber alle welt, Teufel und Engel. Doch hat der kampff nicht lange můſſen wehren, Denn der Text ſagt, das er ynn der nacht ſey auffgeſtanden und habe die weiber und kinder mit allem heer ubergefůret, mag yrgend eine ſtunde odder halbe vor tage gewehret haben, Nu iſt die nacht an yhr ſelbs ſchrecklich, ſo leſſet yhn Gott alleine, das er keinen troſt odder hůlffe kan

zu 5 Anfechtung und (yñ D^{x}) todes not. *r ABCD* *zu 16* Jacobs ſieg ynn dieſem kampff. *r ABCD* *zu 28/29* Gottes worts krafft. *r ABCD*

6 ſtercket *BD* *8* hende *D* nur *D* *9* ein $A^{x}B$ eine $A^{y}CD$ *Witt Ien* *10* verſchliengen A^{x} verſchlingen $A^{y}CD$ *Witt Ien* verſchlinden *B* *11* fewriger *D* gering $A^{x}C$ geringe $A^{y}BD$ *Witt Ien* *12* munde *B* *15* eygene A^{x}] einige $A^{y}D$ *Witt Ien* eynige *BC* *18* höhiſten A^{x} höheſten $A^{y}BCD$ *Witt Ien* inn letzten not *D* in letzter not *Witt Ien* *20* ſund A^{x} ſunde $A^{y}D$ *Witt* ſünde *BC Ien* ſeligkait *BC* ſelickeit *D* *22* kunde *C* *23* ytzt *D* *25* kraffte *C* *28* bleiben *B* *29* kampffe *C* *31* hab *C* *33* odder] noch *C*

[1]) *nicht Druckfehler, vgl. Unsere Ausg. 12. 43, 32* (ſeyligen), *und hier weiter unten 627, 17; 629, 15 D sowie auch 637, 17 D* (gneidig). *P. P.*

Appellabitur nomen tuum Israel. 32, 28

[Bl. V_4^a Hoc videretur *bis* V_4^b ducti fuerimus = R *446, 33—448, 35; doch Z. 33* Hoc *bis* hereticum] Hoc videretur Sophistis nostris haereticum esse, quod contra Deum pugnat Iacob *34* praeponunt, facientes nomen verbale: vel Deum significat, inde *zu 447, 29*

suchen, mus blos und nacket stehen und kempfen. Solche Exempel findet man nicht viel mehr ynn der schrifft, ist hoch und seltzam, aber darumb geschehen und geschrieben, das man lerne, wie unaussprechliche krafft das wort Gottes habe.

So spricht nu der Engel, da der kampff aus war 'Du solt nicht mehr Jacob heissen, sondern Israel, Denn du hast mit Gott und mit menschen gekempfft und bist obgelegen'. Der name Israel kömpt von dem wort 'Sara' und 'El', Denn die Jüden, wenn sie wollen nomina propria machen, setzen sie gemeyniglich den buchstaben Jod, das ist J, forne an, Als wenn sie sagen Isaac, Ismael, Jacob, Josaphat, Jezekias, Jehezkiel. 'Sara' aber heisset auff Deudsch kempffen und uberweldigen und 'El' heisset Gott, So wird draus 'Israel', das ist 'ein Gottes kempffer', 'Qui luctans cum Deo vincit', das es beydes ynn sich begreiffe: kempffen und gewynnen. Wie ist es denn müglich, das man Got künne angewynnen? ist er nicht almechtig? Zum ersten zeigt der Text damit an, was es fur ein kampff gewesen sey, das yhm hat golten das helliſche fewer und er auch die helle gefület hat, Und lesset sich ansehen, als sey der Engel Gott selbs gewesen, der Prophet Hoseas hat es auch fast Hos. 12, 5
also angegeben und Christus ist allenthalben ynn solchen figuren furgebildet, das er sich hat lassen als einen Engel sehen, Als droben ym Achzehenden 1 Mose 18, 1. 2
Capitel von dem Engel, der mit Abraham redet, Item ym andern buch folget, 2. Mose 3, 2
wie der Engel Mose erscheyn ynn dem busch und sagt, wie Gott mit yhm geredt habe, Es sey yhm aber, wie yhm wolle, so ist es doch an Gottes stad geschehen.

So ist nu mit Gott ringen nichts anders denn mit dem zornigen Gott ringen, der sich widder den menschen setzt als ein feind, wil nicht allein richter sein, sondern (das noch greulicher ist) auch der stockmeister sein und umbs leben bringen, Wenn er nach dem leben stehet, greiffet er nicht nach der haut, sondern hynein, das das marck verschmacht und die beyn so mürb werden wie das fleisch, Wie auch Christo widderfur ym ölgarten. Darumb mus mans gros machen, wenn er einen menschen angreifft, ist so hardt und schweer, das niemand begreifft denn der es versuchet, Weil er selbs mit dem

zu 10 Jacob sol hynfort Israel heissen. *r ABCD* *zu 16* Israel ein Gottes kempffer. *r ABCD* *zu 18* Gotte (Got *D*) angewynnen *r ABCD* *zu 21* Hose. 12. *r ABCD* *zu 23* Exodi (Exo. *D*) .3. *r ABCD* *zu 28* Ringen mit Gott. *r ABCD* *zu 33* Luce (Luc. *D*) .22. *r ABCD*

5 snchen *D* *9* do *C* *15* teutsch *BC* *20* lasset *B* *32* haute *B* marckt *B* *34* hardt A^x hart $A^y BCD Witt Ien$ *35* versůchet *D*

Ira Dei quando cernitur. *r* *30* occisurus eos in aeternum *33* haec] hoc *35* urgeat *36* ira, sed mera gratia et misericordia Dei, utcunque *448, 25* Deum ipsum sustinet *26* periculum *29* et] est *29/30* semper est impiis Talis est nobis Deus, qualem credimus *r* *34* ubi ut haeretici]

menſchen fechten wil, ſo iſt eytel unfride und der hellen angſt da, dazu ſind yhm alle creaturn der tod, denn ſie haltens alle mit Gott, Alſo nympt er dem menſchen das hertz, das er nyrgend nichts ſihet, das auff ſeiner ſeitten ſtůnde. Wie ſol er denn ynn ſolcher angſt gewynnen? Die Sophiſten kůnnen nichts dazu reden, denn es laut ynn yhren oren nicht, als widder den Artickel, das er almechtig iſt, darůmb ſich auch der latiniſche Text geſchewet hat zuſagen: Du haſt mit Gott gekempfft und biſt obgelegen. Es gehet aber alſo zu, wie ich ſonſt geſagt habe: Gott hat der welt zweyerley wort gegeben, das geſetz, das da zůrnet und wůrget, und das Euangelion, damit er tröſtet und lebendig machet. Wenn nu das wort fellet, dadurch er uns gnade zuſaget, ſol man nymermehr davon laſſen, das geſetz wende es vor odder hynder, ob auch darnach eytel ungnade, hell und ſunde daher fallen, ſo las dirs ynn keinen weg nemen und ſprich nur frey: Nach dem Euangelio kůmpt kein zorn, denn ſo bald das angangen iſt, hat ſich Gott recht zu erkennen geben, denn er iſt von natur eytel gůte, Darůmb muſtu on unterlas daran halten, Fellet aber ein ander wort darauff, ſo dencke, es můſſe entweder falſch ſein odder Gott wölle dich verſuchen.

So thut nu Gott, wenn er wil die ſeinen vollig ſtarck machen, legt ſich widder das gůtige tröſtliche wort und wil ſehen, wie feſte ſie daran hangen, ſtellet ſich, als wölte er yhn nymer gut thun, So fůlet der menſch, das es Gott thut, das thut auch am aller weheſten, Wenn man meynete, das der Teuffel odder ein menſch thete, ſo hette es nicht ſo groſſe not, Aber wenn das gewiſſen ſagt, das Gott thut, ſo iſt angſt und not da.

So heiſſet nu das Gott uberwinden: nicht ſeine gewalt uberwinden, ſondern das jhenige, das er ynn unſerm gewiſſen iſt und gefůlet wird, uberwinden, Wie die ſchrifft redet, das ſich Gott verwandlet, wenn wir verwandlet werden, Er iſt on wandel an yhm ſelbs, noch verwandlet er ſich uns ſo wunderlich, das machet, das ſich unſer gewiſſen verwandlet, wie der Pſalm
Pſ. 18, 26. 27 ſagt 'Bey dem heiligen biſtu heilig und bey den on wandel biſtu on wandel und bey den verkereten biſtu verkeret'. Er bleibt ymer gůtig, noch iſt ynn meinem gewiſſen nicht anders denn das er zornig iſt, Alſo iſt er den verdampten nichts den eytel zorn, ſtrafft ſie nur mit yhrem eygen gewiſſen.

---

zu 13 Zweyerley predigt (predig *BC*) odder wort. *r ABCD* *zu 15* Geſetzt *r A* Geſetz. *r BCD* *zu 17* Euangelion. *r ABCD* *zu 22* Gott verſucht die ſeinen. *r ABCD* *zu 28* Gott uberwinden. *r ABCD* *zu 33* Pſalm (Pſal. *CD*) .18. *r ABCD* *zu 34* Gott iſt wie ich yhn fůle (fůle *BCD*). *r ABCD*

6 creaturen *D* *7* hertze *B* nyrgend nichts nicht ſihet *C* *8* künnden *B* *13* geſetze *B* zůrnet *D* *14* Wenn nu *A* *15* nymmehr *B* *20* eintweder *B* *32* wůnderlich *D* *36* den A^x denn $A^y BD$ *Witt Ien* dann *C*

Vocavit Iacob nomen loci illius. 32, 30

[Bl. V_4^b Pnuel facies *bis* V_5^a anima mea = R *449, 25—33; doch Z. 30* paterne aspici *31* quod sibi dictum erat, Tecum ero, ero protector tuus, non Gaudet igitur dicens *33* timeo salva facta est anima mea*]*

Alſo were es Jacob auch gangen, wenn er das wort hette laſſen faren, Weil er aber nicht ſchlieſſen wil nach ſeinem fülen, ſondern helt feſte und lies ſich ehr zureiſſen, hat er gewunnen. Wenn ich yhn alſo ynn mir uberwinde, ſo habe ich Gott uberwunden, dadurch das ich das wort von ſeiner güte ergreiffe und halte und ſchlage das hynweg, das yhn zornig wil machen, Alſo uberwindet man nicht ſeine Majeſtet, ſondern ſein werck, das er an uns thut. Derhalben laſt uns lernen, das ſolchs uns zu unterweiſen geſchrieben iſt, ob uns auch ſolchs begegnet, das wir wüſten Gott alſo zu halten, das wir auch Iſrael würden.

Und Jacob fragt yhn und ſprach: ſage mir an, wie heyſtu? 32, 29–32
Er aber ſprach: warümb frageſtu, wie ich heys? Und er ſegnet yhn daſelbs, Und Jacob hies die ſtet ✠ Pniel, denn ich habe Gott von angeſicht geſehen und mein ſeel iſt geneſen. Und als er fur Pnuel uber kam, gieng yhm die Sonne auff und er hincket an ſeiner hüfft. Daher eſſen die kinder von Iſrael keine hoh aber auff dem gelenck der hüfft bis auff den heutigen tag, darümb das die hoh aber an dem gelenck der hüfft Jacob gerüret ward.

✠ *Dazu am Rande* (Pniel) Pniel odder Pnuel heyſt 'Gottes angeſicht' odder 'erkentnis', denn durch den glauben ym ſtreyt des creutzes lernet man Gott recht erkennen und erfaren, ſo hats denn kein not mehr, ſo gehet die Sonne auff.

Da iſt der kampff nu aus, und als der Engel von yhm kömpt, nennet er die ſtedte darnach Pniel, das iſt 'Gottes angeſicht'. Was heiſſet aber 'Gottes angeſicht'? Die ſchrifft hat dis wort ynn groſſem brauch hyn und widder, Die Propheten treibens und preiſſens mechtig hoch und ſagen, man müſſe Gottes angeſicht ynn dieſem leben ſehen, wie David ym Pſalm ſagte 'Erhebe uber uns das liecht deines angeſichts', Item ynn eim andern Pſalm Pſ. 4, 7
'Gott ſey uns gnedig und ſegene uns und laſſe uns ſein angeſicht leuchten'. Pſ. 67, 2
So iſt nu Gottes angeſicht ſehen, wenn man yhn erkennet on alle larven, gerade als wer eines menſchen angeſicht ſihet, der kennet yhn recht, Denn wenn man eines rücken ſihet, kan man nicht wiſſen, ob er feind

zu 27 Gottes angeſicht. *r ABCD* *zu 31* Pſalm (Plalm *A* Pſal. *CD*) .4 *r ABCD* *zu 32* Pſalm (Pſal. *CD*) .67. *r ABCD*

7 lieſſe *C* ehe *C* *12* begenet *D* *15* heys A^x heyſſe $A^y BCD Witt Ien$ *16* hieße *BC* *17* mein A^x meine $A^y BCD Witt Ien$ *18* gienge *C* *20* darumb *BCD* *21* hüfft $A^x BC$ hufft $A^y D$ gerüret $A^x BC Witt Ien$ geruret $A^y D$ *22 bis 25 fehlt D Witt* *23* erkantnüß *C* ſtreytte *B* *26* iſt nu der kampff aus *D Witt* *27* ſtedte $A^x B$ ſtete $A^y D Witt Ien$ ſtette *C* *28* wott *A* *31* einem *C*

32, 31 **Ipse vero claudicabat.**

[Bl. V_6^a Quod claudicat *bis* facit ꝛc. = R *449, 34—450, 23; doch Z. 34* figura autem est, quod *35* sunt Iacob seu Israel, non sint ex Veri filii Dei, non sunt ex carne, sed spiritu *r]*

odder freund iſt, Denn wer mit mir zörnet, wendet das angeſicht von mir, Widderumb wer mir günſtig und hold iſt, leſſet mich yhm unter augen ſehen. Darumb heiſſet Gottes angeſicht nichts anders denn die offenbarung und das klar erkentnis ſeines weſens, wie er geſynnet iſt, das iſt: ſeiner güte, Daraus kömpt denn auch erkentnis unſer ſelbs, alſo das wir von alle unſerm weſen nichts halten, Darumb ſehen alle die da gleuben, Gottes angeſicht on unterlas, das iſt: ſie erkennen, wie Gott eytel güte ſey und ſie mit barmhertzigen augen anſihet. Das meynet nu Jacob, da Gott auff höret und ſich nicht mehr zornig ſtellet, muſte es eytel gnade ſein, ſihet und erkennet yhn nu recht wol, wie es war iſt, das er geredt hatte, er ſolt ſein liebes kind ſein, Davon wird er ſo vol freude und luſt, ſo gros vor die betrübnis war, das er ſagt: Dieſe ſtedte mus Gottes angeſicht heiſſen, darumb das ich Gott alda recht geſehen habe und meine ſeele iſt geneſen, das ich nu niemand mehr fürchte. Denn hernach furcht er ſich nicht mehr fur Eſau, ob er ſich wol für yhm demütiget.

Zu letzt ſagt der Text, wie der Engel, als er mit yhm kempffete, das gelenck ſeiner hüffte anrüret, das es uber dem ringen verrenckt und er an der hüffte hinckend ward, Daher die kinder Iſrael kein hohe ader eſſen auff dem gelenck der hüfft. Was er fur eine hohe ader meyne, weys ich nicht, ich halte, er meyne die ader, die auff dem gelenck herüber gehet. Ynn dem ringen bringt er das davon, das er hinckend odder lam ynn der hüfften wird, alſo das es dennoch ein leiblich ringen geweſen iſt, Daher iſt die hüfft ader geheiliget odder verbannet, das man keine geſſen hat. Ynn der figur hat Gott ſo lange zuvor angezeigt, das Gottes kinder nicht ſollen gezelet odder gerechnet werden nach fleiſch und blut, ſondern nach dem geiſt und widdergepurt, Darumb muſte der Ertzvater des gantzen Gottes volcks an der hüffte lam werden, nach dem er Gott geſehen hatte und ein geiſtlich man worden war, Denn dem teyl des leibs, nemlich den lenden odder hüfften, pflegt die ſchrifft aller menſchen gepurt zu geben.

Eſſen aber iſt nichts denn predigen und leren, das ſoviel geſagt ſey: man mus dem Jüdiſchen volck ſo predigen und ſagen, das niemands darumb

---

zu 8/9 Gott erkennen und uns ſelbs. *r ABCD* *zu 20* Jacob verrenckt ſeine hüffte uber dem ringen. *r ABCD* *zu 25* hüfft ader *r ABCD* *zu 27/28* Gottes kinder nicht nach fleiſch und blut zu zelen. *r ABCD* *zu 31* Lenden. *r ABCD*

6 Widerumb *BCD* *7* Darumb *BCD* *8* erkantnis *B* -nüß *C* *9* kompt *BD* erkantnüß *C* *12* meynet *[so] D* *15* betrübtnüß *C* *16* ſtedte *A×B* ſtete *AγDWittIen* ſtette *C* darumb *BCD* *18* forcht *C* mehr *fehlt DWitt* vor *BC* vor *C* fur *D* *20* es] er *C* *21* adern *C* *22* hüffte *BC* *26* geeſſen *C* *28* Darumb *BCD* *32* gebürt *D*

Gottes kind sey, das er von Patriarchen geporen odder komen ist, Der rhum ist gar niddergelegt, das ein iglicher fur sich on allen rhum, lauter auff Gottes gnade bestehe und dadurch fur Gott gehe, Also das die Jůden bekennen, wöllen sie zu Gott komen, das sie es nicht daher haben, das sie von Abrahams samen sind, sondern daher, davon es Abraham hat, das ist: das sie den selben glauben haben. Dadurch fellet nu nidder alles was man von unsern wercken und freyem willen predigt. Solchs hat Gott zuvor gedeutet, weil es zukünfftig war, das sich das volck der veter hoch annemen und auff sie trotzen würden, Also das die gepurt nicht mehr fur yhm gelten solt, doch ein zeitlang stehen, bis der verheissene Christus keme und darnach auffhören. So haben wir dis edele Capitel, darynne du siheſt den wunderbarlichen rad, so Gott brauchet mit seinen heiligen uns zu trost und zu einem Exempel, das wir solchs teglich ynn gedechtnis behalten, ob er auch also mit uns spielete, das wir gerůst dazu weren.

Das Drey und dreyssigst Capitel.

JAcob hub seine augen auff und sahe seinen bruder Esau komen mit vier hundert man und teylet seine kinder zu Lea und Rahel und zu beyden megden und stellet die megde mit yhren kindern forn an und Lea mit yhren kindern hernach und Rahel mit Joseph zu letzt, und er gieng fur yhn her und bůckt sich sieben mal auff die erden, bis er zu seinem bruder kam. 33, 1–20

Esau aber lieff yhm entgegen und herzet yhn und fiel yhm umb den hals und küſſet yhn und weynete und hub seine augen auff und sahe die weiber mit den kindern und sprach: wer sind diese bey dir? Er antwort: es sind kinder, die Gott deinem knecht beſcheret hat. Und die megd tratten herzu mit yhren kindern und bůckten sich fur yhm, Lea trat auch herzu mit yhren kindern und bůckten sich fur yhm, Darnach trat Joseph und Rahel erzu und buckten sich auch fur yhm.

Und er sprach: was wiltu mit alle dem heere, dem ich begegnet byn? Er antwort: das ich gnade fůnde fur meinem herrn. Esau sprach: Ich habe gnug, mein bruder, behalt was du hast. Jacob antwort: Ach nicht, hab ich gnad funden fur dir, so nym mein geſchenck von meiner hand, Denn ich sahe dein angeſicht, als sehe ich Gottes angeſicht, und las dirs wol gefallen von mir, Nym den segen an, den ich dir zubracht hab, denn Gott hat mirs beſcheret, und ich hab alles gnug. Also nötiget er yhn, das ers anname.

---

zu 1/2 Rhum der gepurt nider gelegt. *r ABCD* *zu 7/8* Abrahams kinder. *r ABC Ien*
1 geporn *D* *3* gnaden *D* *4* wollen *D* *9* vor *(ebenso 19. 25. 26. 27. 29. 31) BC* *11* wunderlichen *D Witt* *13* gedechtnus *B* -nüß *C* *14* ſpilete *BCD* geruſt *D* *15* iij. *D* .XXXIII. *C* *19* jnen *C* *20* bůckt *A^{x}D Witt Ien* buckt *A^{y}BC* *21 bis 582, 24 fehlt D Witt* *24* megd *A^{x}* megde *A^{y}BC Ien* tratten *A^{x}B Ien* traten *A^{y}C* *26* bůckten *A^{x}* buckten *A^{y}BC*] neigten *Ien* *31* gnad *A^{x}* gnade *A^{y}BC Ien* *33* hab *A^{x}B* habe *A^{y}C Ien* *34* anname *A^{x}C* annam *A^{y}* an nam *B*] nam *Ien*

CAP. XXXIII.

33, 1 Elevans autem Iacob oculos suos.

[Bl. V_5^a Magna latent *bis* V_5^b a regibus = ℜ *450, 26—451, 29; doch Z. 26* Magna latent, quae ratio non videt, in his despectis, quae hic fiunt. Maximi *451, 29 ꝛc. fehlt]*

Und er ſprach: Las uns fort zihen und reyſen, ich wil neben dir zihen. Er aber ſprach zu yhm: Mein herr, du erkenneſt, das ich zarte kinder bey mir habe, dazu ſchaff und rinder, die noch jung ſind, wenn ſie einen tag uber=trieben würden, würde mir die gantze herd ſterben, Mein herr gehe fur ſeinem knecht hyn, Ich wil meylich ❦ hynach treiben, darnach das vihe und die kinder gehen künnen, bis das ich kome zu meinem herrn ynn Seir.

❦ *Dazu am Rande* (meylich) Merck, das rechtgleubigen und werck=heiligen nicht künnen miteinander wandeln, Denn die gleubigen faren ſeuberlich mit ſtillem geiſt, Aber die werckheiligen faren mit vermeſſen=heit yhrer werck ynn Gottes geſetzen.

Eſau ſprach: ſo wil ich doch bey dir laſſen etliche vom volck, das mit mir iſt. Er antwort: was iſts von nöten? las mich nur gnad fur meinem herrn finden. Alſo zoch des tags Eſau widderümb ſeines wegs gen Seir, und Jacob zoch gen Sucoth und bawet yhm ein haus und machet ſeinem vihe hütten, daher heyſt die ſtet Sucoth.

Darnach kam Jacob gen Salem zu der ſtad Sichem, die ym land Canaan ligt, nach dem er aus Meſopotamia komen war, und macht ſein lager fur der ſtad und keufft ein ſtück ackers von den kindern Hemor, des vaters Sichem, umb hundert groſchen, Daſelb richtet er ſeine hütten auff und richtet daſelbs ein altar zu und rieff an den namen des ſtarcken Gottes Iſrael.

DAs iſt aber eine ſchlechte Hiſtory, die da wenig ſcheinet als die andern gemeyniglich auch, Denn wilche hohe ſind, als die nehiſte vor geſchrieben, ſind kawmet zu mercken. Nu habe ich genug geſagt, warümb Moſes ſoviel unnützer wort machet und beſchreibet die heilige veter mit ſo geringen ge=ſchichten, ſo die welt nicht anſehe, Summa: es gehet dahyn, das wir mit unſer klugheit zu narren werden und Gott lernen erkennen, das er mit ſolchem ding umbgehet, ſo fur der welt nichts iſt, Alſo hie auch ſchreibet er, wie die zween brüder auff einander ſtoſſen, Eine ſchlechte Hiſtory, aber nichts deſte weniger dabey angezeigt, wie Gott die weltleute leſſet hoch her faren, aber die ſeinen geringe und ungeachtet, Denn was Gottes iſt, mus zum erſten gar

---

zu 30 Welt mus uber Gottes wercken zu (zur *CD*) nerrhn werden. *r ABCD*

8 vor *(ebenso 16. 21) BC* *10* künden *B* *11/12* wercke heiligen *B* *12* kunden *B* *16* gnad A^x gnade $A^yBC\,Ien$ *17* zohe *B* *19* ſtat *C* *20* land A^x lande A^yBCIen *21* läger *B* *22* keufft A^x kaufft A^yBCIen *24* riefft *B* *27* warumb *BCD* *31* vor *B* *32* deſter *B*

[Bl. V$_5$^{b} Timet quidem *bis* laborare ꝛc. = R *451, 30—37; doch Z. 34* tentat *zu 35* Fides et tentatio Dei non conveniunt. *r 35/36* Deo, sed non credunt. Tentasset *36* pinaculo per gradus descendere*]*

nichts sein und keinen schein haben, Esau feret gewaltig daher mit viel heers, Jacob allein mit weib und kind, welcher doch solte der gröste sein lauts der verheissung, Aber Gott lesset es ymer so hyngehen bis zu seiner zeit: Er hat den Esau erfur gezogen und auff geworffen, das er empor schwebte bey zweyhundert jaren, ynn des muste Jacob ymer schwach und gering bleiben, Aber da die zeit kam, hub er yhn mit seinem volck weit uber Esau, das sie yhm musten dienen. Welchs ist eine figur und furbilde Christi, der lag drey tage ym grabe und lies die welt und Teufel gewonnen schreyen, als were es mit yhm aus, aber ynn dem selben brach er erfur und ward ein Herr der welt und aller creaturen, Also auch seine erste Christenheit: Die merterer lies er ein jar zwey odder dreyhundert unterliegen und sterben, aber bald hernach setzt sie Gott uber alle gewalt der welt, so das yhn auch Könige und Fürsten müssen zu fusse fallen.

Als nu Jacob seinen bruder Esau sihet her komen, spricht der Text, teylet er seine kinder und machet eine ordenung, Denn wiewol er sich nicht mehr so fürchtet fur dem bruder, doch trawet er yhm nicht gar viel, sondern weil er ungewis war, wie es Gott mit yhm machen wolt, stellet er sich ynn Gottes gewalt und wagts drauff mit allem das er hat, Denn er weys, das Esau ynn Gottes hand stehet und yhm nicht schaden kan, er wolle denn, Dazu ist er sicher, das er einen gnedigen Gott hat, der yhn schützen und retten wil, aber wie und waserley weise, weys er nicht, doch thut er was er kan, versuchet Gott nicht und bleibet doch ynn richtigem glauben, Denn wenn er verzagt hette, würde er gelauffen haben und beseit aus gangen sein, stehet aber still und wagt sich zum ersten hynan, ob jhener ja durch Gottes verhengnis schalcken wolt, das er forne an der spitzen stünde, ob er mocht die andern retten, setzt sein leben frey dahyn fur sein weib und kinder.

Ist denn das nicht Gott versucht? Nein, denn der glaube ist recht, dadurch er sich Gott befihlt, suchet nicht wie yhm zu helffen sey, dencket also: ob er uns gleich schlüge, müst dennoch Gottes wort war bleiben, besorgt gleich wol die untrew des bruders und braucht der klugheit und vernunfft, die Gott geben hat, Denn das leret die natur: was man lieb hat, das man dasselb zum ersten rette. Also richtet er Rahel und Joseph, das rechte kind, zu hin-

zu 6 Was Gottes ist ligt fur (vor *BC*) der welt ein zeit lang unter. *r ABCD* *zu 17* Jacob und Esau stossen auff einander. *r ABCD* *zu 30* Gotte (got *B* Gottes *D*) vertrawen ist nicht Got versuchen. *r ABCD*

7/8 zweyhundert *D* *10* furbilde *BCD* lag *A*^{x} *A*^{y} *A*^{z} *A*^{u} *C Witt Ien* lage *(A*^{x}*)BD* *12* erfür *D* *14* iar odder zwey *D Witt Ien* vnterligen *BCD* *15* Knige *A* *18* macht *D* *19* vor *BC* *25* versuchet *D* ym richtigen *D Witt Ien* *26* beseyts *B* *27* eiste *D* Gotts *D* verhengknus *B* *28* möcht *CD* *29* fnr *A*^{x} fur *A*^{y} *D Witt* vor *B* für *C Ien* *31* suchet *D* *35* Josep *D*

[Bl. V_5^b Fides sit *bis* V_6^a despecta sunt = R *451, 37—452, 33; doch Z. 38/39* Gen. 1. Ecce dedi vobis omnia, dominamini eorum. Et *452, 23* erat ista ordinatio Iacob, sed Dei erat, ut *24/25* sed in illis praeceptum habet necessitas, ut *27* Alter tandem necessitate accepit panem, et servabatur: alter nolens omnino accipere, periit certe male. De-

derſt, darnach Lea und forne an die megde, ſich aber ſchlegt er ynn die ſchantz, Das iſt rechte brůderliche liebe, damit thuet er ſoviel als die vernunfft leret, nicht als die, ſo Gott verſuchen und wöllen unter dem hauffen on ordnung dran gehen und dencken: werden wir geſchlagen, ſo ſind wir geſchlagen. Das gilt aber nicht, denn glaube und verſuchung leiden ſich nicht mit einander, Die da Gott verſuchen, wenden fur, als wölten ſie gleuben, aber ſie faren on Gottes wort und befehl, als ſo einer auff einen hohen turn und ſpitzen wolt tretten und herab fliegen, Item das ein fauler Eſel nicht erbeyten wolt und warten, das yhn Gott von hymel ernerete.

Darůmb mus man die beyde alſo ſcheyden, das du den glauben ſetzeſt ynn die ding, ſo uber dich ſind, Verſuchung aber meideſt ynn den, die unter dir ſind, Gott hat dir den leib, funff ſynn und vernunfft gegeben, Item weib und kind, wilchs alles ynn deiner hand iſt, des ſoltu brauchen, ſoviel du kanſt, kanſtu aber nicht, magſtu es denn laſſen anſtehen und warten, was dir Gott gibt. Darůmb ſind wir geſchaffen, das wir regiren uber die thier auff erden, weib, kind und haus und die narung ſuchen mit erbeyt aus der erden und ſonſt, damit ſollen wir ymer laſſen gehen was da gehet, wie Jacob hie thut, Denn das er die ordenung machet, war nicht uber yhn, ſondern unter yhm, nemlich eytel vernůnfftig ding, Aber der glaube gehet nur mit den ſachen umb, die uber die vernunfft ſind, Als: das war nicht ynn ſeiner hand ſich und die ſeinen zu retten fur Eſau, ſondern allein Gottes werck, darůmb braucht er darynne des glaubens allein und leſſet Gott walten.

Darůmb ſage ich noch ein mal: Verſuchung Gottes kan nicht geſchehen ynn den dingen, ſo uber mir ſind und den glauben angehen, Wo ich nicht kan helffen, da mus ich gleuben, Wo ich mir aber helffen kan und habe Gottes gůter fur handen, da ſol ich yhn nicht verſuchen, Denn da darff ich nicht gleuben, weil ichs fur augen und ynn der hand habe. Man lieſet ein Exempel ynn Vitis patrum von zweyen brůdern, die auff eine zeit mit einander wanderten uber feld, und wiewol ſie nicht zu eſſen hatten, beſchloſſen ſie doch nicht eſſen zu nemen von den Heydniſchen böſen leuten, ſondern warten, bis yhn Got brod von hymel gebe, Da ſie nu lange hungerten, ſprach der eine: Es wird uns zu lang, gieng hyn und nam was man yhm gabe, und blieb

zu 10 Gott verſuchen. *r ABCD* *zu 14* Glaub und verſuchung. *r ABCD* *zu 31/32* Exempel zweyer brůder. *r ABCD*

5 ſchlecht *CD* *6* ſchantze *D* thut *D* *7* wollen *D* *10* für *BCD* *13* vom *C* *14* Darumb *BCD* *16* fünff *BCD* *19* Darumb *BCD* die *fehlt B* *21* ſönſt *D* *22* er *fehlt B* *23* nemhlich *D* *25* vor *BC* *27* Darumb *BCD* *30* vor *B* darffe *B* *31* vor *C* *36* blieb $A^{\times}D$ *Witt Ien* blib *B* bleib A^{γ} bleyb *C*

buissent *28* Si vero fuissent *28/29* tunc proculdubio fides aluisset eos *zu 29* Dum me iuvare possum, fide non est opus *r* *30* ꝛc.] quia nullum est aliud auxilium ꝛc. Non*]*
[Bl. V_6^a Praecedere ubi *bis* procumbet ꝛc. = R *452, 34—37; doch Z. 35* fratribus. Adoravit pronus in terram septies *36* ꝛc.] benedicentur ꝛc. et semini tuo dabo terram hanc.*]*
[Bl. V_6^a Sed adulatusne *bis* V_6^b reddent rationem = R *452, 37—453, 26; doch Z. 37* tremuit? Respondeo, non *39* Cui *bis* ꝛc.] Sic Apostolus Paulus inquit, Reddite ergo omni-

lebend, der ander aber bleyb auff seinem fursatz und starb auch drüber. Nu schleus du, wo ist dieser hyngefaren? Gott gab yhm, das er wol kund dem hunger raten, darümb durfft er nicht ein anders warten und die barschafft lassen ligen, Wenn aber niemand gewesen were, der yhm hette ein stück brods geben, denn were es recht gewesen von Gott zu warten.

Also fasse die unterscheyd zwisschen versuchen und gleuben: Der glaube sol nicht ehe komen, es sey denn Gottes gepot und wort da, wilchs denn angehet, wenn man ynn die not kömpt, das man yhm selb nicht helffen kan, als ym tod und andern anfechtungen, sondern wo Gott solch gut gebe, sol man yhm dancken und zu sich nemen, Also hat Jacob alleine gebraucht seiner kunst auffs beste als er wuste, doch ym glauben, das er nicht wuste, wie es solt hynaus gehen, wer lebendig odder tod bleiben würde, befihlt Gott blos dahyn, das er schütze und rette, So gehet er richtig hyndurch widder zur lincken noch zur rechten, widder ym unglauben noch versuchung. Lasse nu dis einfeltige und schlechte Historien sein, das keinen schein hat, das die veter ynn solchen losen wercken einher gehen, Aber wenn man das hertz sihet und den glauben, darnach das werck gerichtet ist, da wird man gewar, wie es treffliche Exempel sind, Darümb wöllen solche Historien nicht nach wercken angesehen sein, wie die welt thut, sonst ists kalt und untüchtig, aber nach dem glauben sind es eytel thewre schetze.

Weiter sagt der Text 'Und er gieng fur yhn her und bücket sich sieben mal auff die erden, bis er zu seinem bruder kam'. Darynne, habe ich gesagt, erzeygt er rechte brüderliche liebe, das er sein leben dahyn setzet mit gutem festen glauben fur weib und kind, Das heisset yhe nicht gesucht, was sein ist, noch umb seinen willen leben und sterben, So gehet das werck ynn starckem glauben und volkomener liebe. Wie aber, das er sich sieben mal fur seinem bruder bücket, ist das nicht grosse ehre? Wie schlecht die werck sind, darynne er gehet, noch zeigen sie so grosse tugend, Denn ist das nicht ein grosse demut? weil er die zusagung von Gott hat, das sein samen gesegnet solt sein, darauff

zu 12 Gleuben und versüchen (versuchen *BD*). *r ABCD* *zu 14* Todes not *r ABCD* *zu 21* Historien der veter einfeltig. (sind tewre schetze *Witt*) *r ABC Witt Ien* *zu 32* Brüderliche (Brüderliche *BCD*) liebe ynn Jacob. *r ABCD* *zu 33* Jacob felt Esau zu fusse. *r ABCD*

7 fürsatze *B* *8* gab $A^xA^yA^zBC$ gabe $(A^x)D$ *Witt Ien* *9* raten $A^xA^yA^z$ *Witt* ratten *B* rathen *C Ien* radten $(A^x)D$ darumb *BCD* dorfft *BC* *10* niemands *D* eiu *D* *18* hinaus solt *C* *19* rette $A^xA^yA^zBCD$ *Witt Ien* redte (A^x) *20* Laß *B* *23* wercke *B* *24* Darumb *BCD* wollen *D* *27* vor *C* yhn $A^xA^yA^zBC$ yhm $(A^x)D$ *Witt Ien* bucket *BD* *29* er erzeygt *C* *30* festem *B* *32* und *fehlt D* vor *C* *34* zeichen *D*

bus debita: cui tributum, tributum: cui vectigal, vectigal: cui timorem, timorem: cui honorem, honorem ꝛc. et haec omnia Reddenda sunt omnibus debita et tributa. *r* *453, 20* corde ꝛc. Vidi *22* dignusne *25* in (1)] per *26* dedit, cui ipsi reddent rationem.*]*

[Bl. V_6^b Scriptum est *bis* apud inimicos = R *453, 27—30; doch Z. 28* principum, ut

er ſich hette mügen brüſten und ſagen: Bruder, du muſt mir zu fuſſe fallen. Hat er denn auch geheuchlet odder gelogen? Nein, Denn Sanct Paulus hat
Röm. 12,10 es auch geboten zun Römern, das einer dem andern mit ehrerbietung zuvor kome. Wiewol es Eſau nicht widder thut, wird er doch dadurch beweget, Darümb, wie gros gut wir haben ynn Chriſto und herren ſind auch des Teuffels, iſts dennoch Gottes wille, das wir uns demütigen fur den, ſo ynn der welt etwas ſind, nemlich die öberkeit und hyrſchafft, wenn du gleich ſo heilig wereſt als der Jacob. Es iſt auch nye kein Bapſt ſo heilig geweſen als der Jacob, noch leſſet er yhm nicht die füſſe küſſen, ſondern fellet zu fus dem Tyrannen, gibt yhm ehre mehr denn yhm gebüret, und thuts von rechtem grund und gutem hertzen, dencket alſo, wie er ſelbs ſagt 'Ich habe dein angeſicht geſehen, als ſehe ich Gottes angeſicht'. Wie leugſtu ſo, Jacob? ſoltu zu dem unheiligen menſchen alſo ſagen?

Es iſt alles dahyn gerichtet, weil Eſau ein groſſer herr war, weit uber Jacob, darümb ſihet er yhn an als ſeinen herren und leuget nicht, ſondern iſt ſein ernſt, uns zum Exempel: Iſt yemand ym regiment, den iſt man ſchüldig zu ehren, nicht umb ſeinen willen, ſondern darümb das Gottes ordnung iſt, Was fraget Jacob darnach, ob Eſau ſeiner Obirkeit misbrauchet? leſſet yhm gleichwol die ehre, die die Obirkeit hat, und ſpricht dürr eraus, er habe ſein angeſicht geſehen als Gottes angeſicht, Denn die Obirkeit ſey wie ſie wolle, iſt ſie nicht von menſchen, ſonſt were ſie nicht eine ſtunde ſicher, Wo es Gott nicht mit gewalt erhielte, würde ſie Er omnes alle todſchlagen, Darümb weil es Gottes gewalt und ordnung iſt, mus mans anſehen, als man Gott ſehe, Wo er ſie hyn wirfft, da ſol ſein ehre folgen, Er gehet mit ſeinen gütern umb, als der da gelt ynn die rapus wirfft, Wohyn es fellet, da iſt Got, man brauch ſie wol odder ubel, Er wird es wol finden, fare du nur fort, demütige dich und gib yhr die ehre.

Mehr ſind ynn dem Capitel eytel früchte des glaubens, Alſo ſagt
Spr. Sal. 16,7 Salomo ynn den Sprüchen 'Wenn yemands wege dem Herrn wolgefallen, ſo machet er auch ſeine feinde mit yhm zu friden'. Das iſt Gottes weſen und werck, das er die höchſten feinde kan zu freunde machen, Als hie Eſau eygent-

---

zu 7 Rom. 12. *r ABCWitt (in den Text genommen) Ien* Ehrerbittung. *r ABCD zu 13* Obirkeit zu ehren. *r ABCD zu 24* Obirkeit iſt Gottes gewalt. *r ABCD zu 33* Prover. (Pro. *D*) 16 *r ABCD zu 35* Gott macht feinde zu freunden. *r ABCD*

7 ehrerbietung $A^x A^y A^z BC$ *Witt Ien* -bittung *(A^x)* ehererbitung *D* *8* wider *BCD* *9* Darumb *BCD* *10* denuoch *D* vor *C* *11* öbirckeit *D* *19* darumb *BCD* *20* regimnet *D* *21* ſchuldig *BCD* eheren *D* darumb *BCD* *22* ordenung *D* *23* ehere *D* *25* wölle *BCD* ſtund *D* *31* demütig *B* *34* zufrieden *D*

et Solomon in Proverbiis dicit, et quocunque vult, inclinat illud. Volebat Esau fratri male, sed vides, qua charitate occurrat Iacob, qui forte moriturus erat. Si *29* tunc] tuis*]*

[Bl. V$_6$^{b} Si vero *bis* fide servabis = ℜ *453, 30—35; doch Z. 31* tu *fehlt* *32* dicit, Sint tua tibi, non *33* deducam*]*

Iacob venit in Sochoth. 33, 17

[Bl. V$_7$^{a} Loca nominantur *bis* esse Hierusalem = ℜ *453, 36—38; doch Z. 36* Herodes] haeredes *38* ꝛc. *fehlt]*

lich Jacobs todfeind war, hatte auch ym synne yhm schaden zuthun. Da siheſtu, wie Gott dis menschen hertz und gedancken ynn seiner hand hat, das sie gehen můssen, wie er wil, und seinen synn brechen, das er selbs nicht weys, wie er hynzu leufft, und fellet yhm umb den hals. Wilch ein wechsel und wandel ist es, das er ym trotz auszeucht mit soviel man und da er hyn kómpt, hebet er an zu weynen, Jsts nicht ein wůnderlicher handel, das ein solcher todfeind so bald sol umbgekeret werden? Darůmb leret die schrifft, das man ein guten wandel fůre und uns demůtige nicht umb unser willen, sondern umb der feinde willen, Denn wo solche demut ist, gibt Gott gnade, das auch die feinde gebrochen und umbkeret werden. Daher das sprichwort kómpt: Ein gut wort find eine gute stadt, Wenn aber stoltz und hart gegen hart ist, da wird nichts guts aus, Wiewol auch viel harte kópffe sind, die wider mit worten noch wercken zuerweychen sind. Alſo will nu Gott, das die Christen sich demůtigen und ehrerbietig seyen auch gegen yhren feinden, so gibt er den segen mit zu, das solche werck krefftig werden und bekeren die hertzen.

Alſo gehen beyde, weib und kind, yhm entgegen und bůcken sich alle fur yhm, das leſſet er geschehen, wiewol er nu freund ist, gewinnen yhm aber damit gar das hertz abe, das er zuferet und spricht 'Behalt, was du hast, mein bruder, ich habe genug', Erbeut sich dazu, er wolle yhn geleyten, und als sich Jacob entschůldiget, wil er ja yhm seines volcks ein teyl mit geben. Das ist uns geschrieben, wenn wirs auch ein mal theten, aber der Teufel ist ym homut, das keiner dem andern weichen wil, Darůmb laſt uns solche Exempel behalten fur frůchte des glaubens, wie der heilige vater gleubet und versucht wird und sich demůtiget gegen der Obirkeit.

Darnach schreibet Moſes, wie Jacob komen ist gen Sucoth und bawet da ein haus und seinem viech hůtten, Die stedte ist darůmb beschrieben, auff das die Jůden, wenn sie hernach das land einnómen, wůsten, wo Jacob gewonet hette, Darůmb mus dieſer ort auch den namen behalten, ist auch her-

---

zu 11 Esau empffieng (empfiennge *BC*) Jacob freuntlich. *r ABCD* *zu 21* Christen sollen ehrerbitig sein. *r ABCD* *zu 33* Jacob zeucht gen Sucoth. *r ABCD*

9 hertze *B* und] odder *D Witt* *14* vmbkeret *B* Darumb *BCD* *15* ein *A*ˣ*BCD* einen *Witt Ien*] *fehlt A*ʸ *16* demnt *D* *18* stadt *A*ˣ*BD* stat *A*ʸ*C Witt Ien* *19* Weiwol *D* *22* wercke *B* *23* weybe *B* *24* vor *C* freunde *B* *25* ab *B* *28* aber *A*ˣ*BD Witt* Aber *A*ʸ*C Ien* *29* hochmůt *C* hohmut *BD* Darumb *BCD* *32* schreibt *D* *33* stedte *A*ˣ*D Witt* stete *A*ʸ *Ien* stette *BC* darumb *BCD* *34* ehnnemen *BC* *35* Darumb *BCD*

[Bl. V_7^a Ex Sochoth *bis* habeamus domum = R *454, 17—21; doch Z. 17* Sochoth pergunt] proficiscuntur oportet *19* liberis et familia licet quandoque erant, non conveniebat *20* in Iacob redundabat *21* ꝛc. *fehlt]*

33, 20 Et erecto ibi altari.

[Bl. V_7^a Altare constituit *bis* V_7^b patrum vita = R *454, 22—26; doch Z. 23* illucque *24* ꝛc. quae praedicatio illos consolabatur, sustentabat et conservabat, ut nos hodie ꝛc.*]*

nach eine ſtad draus worden, das der heilige Jacob da gewonet und gelegen hatte. Darnach iſt er gezogen gen Salem zu der ſtad Sichem. Salem mus nicht Jeruſalem ſein, wie etliche meynen, denn Sichem iſt noch eine gute reyſſe davon gelegen, da hat er auch eine weile gewonet als ein pylgram und frembdling, keuffet aber ein ſtück ackers und richtet ſeine hütten an. Warumb er von Sucoth gezogen iſt, zeigt der Text nicht an, iſt aber aus dem vorigen wol zu mercken, denn wir haben oben gehört von Abraham und Iſaac, wie ſie ymerdar haben müſſen frembde ſein und keine gewiſſe ſtad haben und von einem ort zum andern weichen, wilchs yhn faſt ſchweer worden iſt, ſtetig mit weib, kind und allem gut zwiſchen hymel und erden zu ſchweben und nyrgend ſicher ſein, das ſie zuweilen auch ungedüldig ſind worden, ymer gewalt und unrecht unter frembden zu leiden, Wilchs uns ymerdar furgehalten iſt, das man ſehe, was das rechte leben iſt, obs wol ſchlecht nerriſch ding ſcheinet.

Item das er einen altar hie auffrichtet und ruffet Gottes namen an, haben wir auch gehöret, wie die lieben veter ein ort gelegt haben, da man zu ſamen keme, lerete und predigte, wie man Gott trawen und anruffen ſolt auff die verheiſſung von dem ſamen, dadurch die welt geſegnet ſolt werden, Denn ſolch predigen und vermanen iſt wol not geweſen widder ſchwacheit des glaubens und ungedult. Und eben ſetzt der Text dazu 'Er rieff an den namen des ſtarcken Gottes Iſrael', anzuzeigen, was und wie er geprediget hat, nemlich von dem Gott, der da ſtarck und mechtig iſt, das er ſie ſchützen und yhn helffen künd ym leiden und creutz, ob es gleich nicht ſchiene. So ſiheſtu das einfeltige leben der veter und doch ſo vol Exempel des glaubens, liebe und gedult ynn den geringſten wercken.

Das Vier und dreyſſigſt Capitel.

31, 1—31 DIna aber, Lea tochter, die ſie Jacob geporn hatte, gieng eraus, die töchter des lands zubeſehen, Da die ſahe Sichem, des Hemors ſon, des Heviters, der des lands herr war, nam er ſie und beſchlieff ſie und ſchwecht ſie und

zu 8 Salem. *r ABCD* *zu 9* Sichem. *r ABCD* *zu 14* Veter waren pilgram und frembdlinge. *r ABCD* *zu 21* Jacob richtet ein altar auff vor Sichem *r ABCD*

7 und 8 ſtatt *B* Stat *C* *8* hette *B* *10* reyhſe *D* eine] ein *D* *11/12* Warumb *BCD* *14* frembdlinge *D* ſtatt *B* ſtat *C* *15* jnen *C* *17* vngedültig *D* *19* furgehalten *BCD* *26* riefft *B* rüffte *C* *28* Gotte *C* *32* .XXXIIII. *C* *34* Do *C*

sein hertz hieng an yhr und hatte die dirne lieb und redet freuntlich mit yhr und sprach zu seinem vater Hemor: Nym mir das meydlein zum weibe.

Zu S. 588 Z. 33/34 am Rande (tochter des lands) Was man ausser Gottes wort bey der vernunfft und menschlicher weysheit sucht, das verderbet gewislich den geist und glauben, darumb soll kein zusatz menschlicher lere und werck zu Gottes wort gethan werden.

Und Jacob erfur, das sein tochter Dina geschendet war, und seine söne waren mit dem vihe auff dem felde, und Jacob schweyg, bis das sie kamen. Da gieng Hemor, Sichems vater, eraus zu Jacob mit yhm zu reden, Ynn des kamen die söne Jacob vom felde und da sie es höreten, verdros die menner und worden seer zornig, das er ein narrheit ynn Israel begangen und Jacobs tochter beschlaffen hatte, denn so pfleget man nicht zu thun.

Da redte Hemor mit yhm und sprach: meins sons Sichems hertz hat lust zu ewer tochter, lieber, gebt sie yhm zum weibe, Befreundet euch mit uns, gebt uns ewere töchter und nemet yhr unsere töchter und wonet bey uns, das land sol euch offen sein, wonet und werbet und erbeyt drynnen. Und Sichem sprach zu yhrem vater und brüdern: last mich gnade bey euch finden, was yhr mir sagt, das wil ich geben, foddert nur getrost von mir morgengab und geschenck, ich wils geben, wie yhrs heyssehet, gebt mir nur die dyrne zum weibe.

Da antworten Jacobs söne dem Sichem und seinem vater Hemor und redten trieglich, darumb das yhr schwester Dina geschendet war, und sprachen zu yhn: Wir kunnen das nicht thun, das wir unser schwester einem unbeschnitten man geben, Denn das were uns eine schande, doch denn wöllen wir euch zu willen sein, so yhr uns gleich werdet und alles was menlich unter euch ist, beschnytten werde, denn wöllen wir unser tochter euch geben und ewer töchter uns nemen und bey euch wonen und ein volck sein, Wo yhr aber uns nicht gehorchet euch zubeschneiten, so wollen wir unser tochter nemen und davonzihen.

Die rede gefiel Hemor und seinem son wol, und der Jüngling verzoch nicht solchs zu thun, denn er hatte lust zu der tochter Jacob und er war herlich gehalten uber alle ynn seines vaters haus. Da kamen sie nu, Hemor und sein son Sichem unter der stad thor und redten mit den bürgern der stad und sprachen: Diese leut sind fridsam bey uns und wöllen ym land wonen und werben, so ist nu das land weyt umb fangen, wir wollen uns

---

3—6 fehlt DWitt 3 töchter *C* 4 das] dus *(Ax)* 5 zusatze *B* 6 wercke *C* werde= *A* werde *B* 7 erfüre *C* sone *D* 8 das *fehlt DWitt* 9 Do *(ebenso 10. 13. 21) C* gienge *B* 10 horeten *D* 12 hete *B* 13 *bis 590, 27 fehlt DWitt* 13/14 hat lust zu *AxAyAzBC*] sehnet sich nach *(Ax)Ien* 23 künden *B* einen *C* 31 zu der] zur *C* ware *B* 32 haus *Ax* hause *AyBCIen* 34 leutte *BC*

CAP. XXIIII.

34, 1 Egressa est autem Dina filia Liae.

[Bl. V$_7$b Haec omnia *bis* vides ꝛc. = *454, 29 — 455, 20; doch Z. 30* promissio, Tecum ero et ero ꝛc.] tuus *zu 33* Fidei probatio. *r 455, 20* vides ꝛc.*]*

yhre tochter nemen und yhnen unſere tochter geben, Aber denn wollen ſie uns zu willen ſein, das ſie bey uns wonen und ein volck mit uns werden, wo wir alles was menlich unter uns iſt, beſchneiten gleich wie ſie beſchnytten ſind, yhr vihe und gůtter und alles was ſie haben, wird unſer ſein, ſo wir nůr yhn zu willen werden, das ſie bey uns wonen.

Und ſie gehorchten dem Hemor und Sichem, ſeinem ſon, alle die zu ſeiner ſtad thor aus und ein giengen, und beſchnytten alles was menlich war, das zu ſeiner ſtad aus und eingienge. Und am dritten tage, da ſie es ſchmertzet, namen die zween ſöne Jacob, Simeon und Levi, der Dina brůder, ein iglicher ſein ſchwerd, und giengen ynn die ſtad tůrſtiglich und erwůrgeten alles was menlich war, und erwůrgeten auch Hemor und ſeinen ſon Sichem mit der ſcherff des ſchwerds und namen yhre ſchweſter Dina aus dem haus Sichem und giengen davon.

Da kamen die ſöne Jacob uber die erſchlagene und plůnderten die ſtad, darumb das ſie hatten yhre ſchweſter geſchendet, und namen yhre ſchaff, rinder, eſel und was ynn der ſtad und auff dem felde war, und alle yhre habe, alle kinder und weiber namen ſie gefangen und plůnderten alles was ynn den heuſern war.

Und Jacob ſprach zu Simeon und Levi: Yhr habts zugericht, das ich ſtincke fur den einwonern dis lands, den Cananitern und Phereſitern, und ich byn ein geringer hauff, wenn ſie ſich nu verſamlen uber mich, ſo werden ſie mich ſchlahen, alſo werde ich vertilget ſampt meinem hauſe. Sie antworten aber: Solten ſie denn mit unſer ſchweſter als mit einer hurn handeln?

DA ſiheſtu abermal, das die ſchrifft nichts guts von dem guten und fromen Jacob ſchreibt, das yhm begegnet ſey, Und ſeine legend uns ymer furhelt, wie er aus einem ungluck und elend yns ander geworffen iſt, Als wir geſehen haben, wie ſawer es yhm worden war mit den weibern und ſchaffen, als er zwenzig jar dienete, Item, wie er ſich fur Eſau fůrchtete, Ytzt als er nu meynet, es ſol des unglůcks ein ende ſein, widderferet yhm das hertzleyd, das ſein tochter geſchendet wird und ſeine ſöne auch ein unglůck an=

zu 28 Jacobs legend vol unglůcks. *r ABCD*

7 was] wa/s A^x *9* jnen *C* *12* eingienge $A^x B$ ein gieng $A^y C$ *Ien* do *(ebenso 18) C* *16* ſcherpff *BC* haus A^x hauſe $A^y C$ *Ien* hauꝑ *B* *19* hetten *B* ſchaffe *C* *24* vor *BC* *zwischen 27 und 28* Außlegung. *C* *29* begenet *D* *30* fůrhelt *BCD* vnglůck *BCD* *31* geworden *D Witt* *32* zweyntzig *BC* vor *C* furchtete *D* *34* hertzen- *C* hertzeleyd *D* ſein] ſeine *D*

[Bl. $V_7{}^b$ Miraculum certe *bis* $V_8{}^a$ contra faciunt = R *455,20—25; doch Z. 20/21* ubi tam pauci *21* Levi et Simeon *22/23* vides, ubi inquit, Simeon et Levi vasa iniquitatis bellantia, in consilium eorum non veniat anima mea, et in coetu eorum non sit gloria mea, quia in furore suo occiderunt virum et in voluntate sua suffoderunt murum. Maledictus furor eorum, quia pertinax et indignatio eorum, quia dura ꝛc. Fraude *24* expostulare cum eis de commisso *25* iam autem contra*]*

[Bl. $V_8{}^a$ Dina non *bis* hinc perit = R *455,26/27]*

richten, das ers mit niemand mehr gut hat ym lande, Alſo gehet ſeine legende hynaus bis auffs letzte, das yhm Gott ymer ein creutz uber das ander auff den hals legt, wie wir weiter hören werden.

Alſo iſt dis nicht der geringſten leiden eines, das er die ſchmach und und ſchande leiden mus, die yhm mit ſolchem mutwillen widderferet, als müſſe ers gut laſſen ſein und künne ſich nicht rechen, Weil es der juncker ym lande thut und dencket, es lige nicht viel dran, ob er yhm ſein tochter neme und zu ſchanden mache. Aber das iſt noch das gröſte, das er mit ſeinen kindern die ſchande mus tragen, das das gantze land von yhm ſagt und yederman ſeines unfals lachet und mus den ſpot zum ſchaden haben. Hie dencke du, wie ſein glaube verſucht iſt, das er hette mügen ſagen: Wo iſt nu die groſſe verheiſſung, das mir Gott wolle wolthun und mich ſchützen? Heiſt das wol gethan, das er mich leſſet ein ſolche ſchande ubergehen? Der Text redet nicht davon, wie yhm zu mut geweſen ſey, ſondern gibts einem yglichen ſelbs zubedencken, wie wehe es yhm ym hertzen gethan habe und doch hat müſſen ſtillſchweigend leiden. Das iſt nu abermal uns zu troſt und Exempel der gedult geſchrieben, Wenn wir ſein wort und verheiſſung haben, leſſets uns aber anders gehen, das wir nicht ynn zweivel fallen, ſondern wiſſen, das uns Gott nicht verlaſſe, wie er am wort gehalten hat, das es endlich iſt erfüllet worden.

Sihe nu das geſchicht an, woher es kömpt, 'Sie gieng eraus' (ſpricht der Text) 'die töchter odder megde des lands zu beſehen', Das ſtehet einer jungkfrawen ubel an, das ſie hyn und widder lauffe, iſt nicht ein gut zeichen, wenn ſie nicht künnen daheym bleiben, Jacob hette es yhr auch nicht zu geben ſo umb zu lauffen, Aber es gehet alſo: wenn Gott nicht hütet, ſo hütet niemand, wie der Pſalm ſagt 'Wo der Herr nicht die ſtadt bewaret, ſo wachen die wechter umb ſonſt'. Er hat die töchter on zweivel auffs aller beſte erzogen, aber es hilfft nicht, Alſo widderferet noch vielen eltern, wenn ſie die kinder wol auffgezogen haben, das ſie dennoch ubel geraten, Er wil nicht, das man ſie laſſe umbher lauffen und yhren willen geſtate, ſondern

Pſ. 127, 1

zu 11 Dina wird geſchendet. *r ABCD* *zu 24* Gedult. *r ABCD* *zu 29/30* Jungfrawliche zucht. *r ABCD* *zu 33* Pſalm (Pſal. *CD*) .125 (127. *C*) *r ABCD* *zu 36/37* Wolgezogene kinder geraten zu zeitten ubel. *r ABCD*

11 geringſte *C* *13* künde *B* *14* ſein A^x ſeinn *B* ſeine $A^y CD$ *Witt Ien* *20* eine *D* *23* ſtillſchweigend $A^x BCD$ *Witt*] ſtillſchweigen vñ A^y *Ien* *28* giennge *B* *30* iungfraw *D* *31* künnden *B* *33* die Stat nit *C* ſtadt $A^x B$ ſtad $A^y D$ *Ien* ſtat *Witt* *34* tochter *D*

[Bl. V_8^a Exemplum est *bis* non servante = ℜ *455, 27—35; doch Z. 32* filiam *33* fiet] continget ipsi *fehlt* *34* nihil efficies seu promoves Liberi corrigendi sunt. *r]*

[Bl. V_8^a Dina agit *bis* V_8^b haec mala = ℜ *455, 36—456, 28; doch 456, 23* praeditores *24* peccatum *27* filii Emor *28* peccaverant et iudicio Dei veniunt in haec mala*]*

mit allem vleis ziehe und lere: geredt es, so dancke man Gott, geredt es nicht, so haben wir das unsere gethan, Denn das kinder wol geradten, ist nicht ynn unser, sondern Gottes gewalt und macht, Wo er nicht mit ym schiff ist, da feret man nymer wol.

Weiter sihe, was das ubel fur unglůck mit sich bringt, das Jacobs sůne, Simeon und Levi, uber die stat Sichem fallen und alles was menlich ist, ermorden widder yhres vaters willen, Also das sie sich allezumal versundigen, Simeon und Levi, Sichem, Hemor und Dina und alle brůder, sind eytel bubenstůck das sie treiben, dazu die zweene sůne auch meyneydig werden, das sie nicht fride halten, wiewol sie es gelobt hatten, wenn sich die bůrger beschnitten, also das die gantze stadt des einigen buben mus entgelten.

1. Mose 48, 22 Wie aber, das Jacob hernach am ende des Acht und vierzigsten Capitels sich rhůmet, er habe das land und gut mit recht eingenomen? so es doch hie viel anders sihet? denn seine sůne fallen yhe mit gewalt und unrecht uber die stadt, schlagen und nemens alles ein, Aber es gehet also zu, wie Gott pflegt aus unrecht recht zu machen: Die kinder thun unrecht widder den vater und yhre zusagung, doch krigt es Jacob mit recht zu sich, Also das Sichem und Hemor billich und recht gestraffet werden, wiewol jhene unrecht thun, wie Gott gemeyniglich buben durch buben straffen lesset, Zuweilen auch
Hiob 1, 15 frome leute durch buben und widderůmb, Als der heilig Hiob durch bůse
1. Mose 14, 1ff. buben aus Arabien gestraffet ward, Dargegen der frome Abraham die vier kůnige schlug, wie droben gehůrt ist. Summa: es ist alles ynn Gottes hand, es kome her, wie und wo es wůlle, wem ers nu gibt, der hat es. Das nu die Sichemiter geschlagen werden und umb das yhre komen, ist auch recht, wiewol Jacobs sůne mit unrecht hynein fallen, Doch nympt es Gott, weil sie geschlagen sind, und gibts dem Jacob, das ers mit gutem recht behelt. Das sind seine werck, so er einem ein land gibt odder nympt und entwendet, wohyn er wil, Wie er die Ebreer den Egyptern lies entwenden yhre gůlden
2. Mose 12, 36 und sylbern gerethe, wie ym andern buch Mose stehet. Das war fur den leuten unrecht gehandlet, fur Gott aber nicht, denn er wolt jhene also

---

zu 9 Simeon und Levi plůndern (plůndern *BCD*) die stadt (stad *A^y D Witt Ien* stat *BC*) Sichem. *r ABCD* *zu 20* Gott macht recht aus unrecht. *r ABCD* *zu 24* Hiob .1. *r ABCD* *zu 25* Gen. 14. *r ABCD* *zu 26* Alles ynn Gottes hand. *r ABCD* *zu 29* Gott strafft ein buben mit dem andern. *r ABCD* *zu 33* Exodi (Exo. *D*) .12. *r ABCD*

5 geredt *(nach* Gott*)* *A^x B* geret *A^y CD Witt Ien* *6* geradten *A^x B* geraten *A^y CD Witt Ien* *10* stat *A^x C* stad *A^y D Witt Ien* stadt *B* *11* allzůmal *C* alzumal *D* *13* zween *BCD* *14* gelobet *BD* *15* stat *C* stad *D Witt Ien* *16* Acht *A^x* acht *A^y BCD* *19* stadt *A^x B* stad *A^y D Witt Ien* Stat *C* *21* zusagunge *B* *23* durch] mit *D Witt* *24* heilige *D* *25* Dargegen *A^x C* Dagegen *A^y BD Witt Ien* *26* kůnige *CD* *28* Sichamiter *C* *33* vor *C* *34* vor *BC*

[Bl. V$_8$^{b} Impiissime agunt *bis* principes pereunt = R *456, 29—36; doch zu Z. 35* Mali principes, per malos principes pereunt. *r* hominibus potuit*]*

[Bl. V$_8$^{b} Non tamen *bis* X$_1$^{a} Deo, labimur = R *456, 37—457, 18; doch Z. 38* Scriptura nomen] nomina omnium *39* impiissime et crassissime *457, 13* ante] primum*]*

straffen, wie sie verdienet hatten. Also gehets ytzt ynn der welt zu, das ein Fürst den andern, ein land das ander beraubt odder schlegt wie ein bube den andern.

Doch müssen wirs dafür halten, das die zwelff söne des Patriarchen Jacobs auch from und heilig sind gewesen, weil sie die schrifft offt hoch hebt und preisset, doch haben sie offt gar weydlich gestrauchlet und manche grobe stück begangen, wie wir hernach mehr sehen werden, das ja viel ist von den grossen Patriarchen, Ytzt were es ein bubenstück so falsch und mit untrew zu handlen, wie sie hie thun und mit hynderlist uber die wehrlosen Sichemiter fallen und alles schlagen und wegnemen, so sie doch zu den bürgern kein schuld hatten, Dazu sichs nicht gebüret zu empören widder Hemor und Sichem, ob sie schön mit unrecht und gewalt füren, weil sie herrn des lands waren, Jacob aber mit den seinen als frembdlinge darynne woneten. Also leset Gott die seinen vor zu grossen sundern werden, ehe er sie from machet, So muste Sanct Paulus auffs erste die Christen auffs ergiste verfolgen, ehe er der fürnemeste Apostel ward.

Das ist alles uns zum Exempel geschrieben, das, ob ein mensch gleich strauchlet mit groben wercken, nicht darümb zu verdammen sey, Solten die werck fur Gott from machen, so müst man diese Patriarchen gar verwerffen, denn man findet ynn der legenden schier nichts von yhn denn solche grobe stück, Darümb mus fur Gott nichts gelten denn lauter gnade und schonen, Derhalben viel besser ist, das man also von den heiligen predige denn wie sie gefastet, diese odder jhene werck gethan haben. Denn das sind die heymlichen und wunderbarlichen Gottes werck, das er wil sunder zu heiligen haben, auff das alle unser rhum von frömkeit und guten wercken niddergeschlagen werde, Denn das ist die Summa davon: So lang er uns helt, so lang sind wir from, Wenn er aber die hand abzeucht und lesset uns selbs hyngehen, so sind wir verzweivelte buben. Doch sol niemands verzweivelu, ob wir fallen, allein das wir das wort nicht faren lassen, Denn sein wort und gnade ist gröſſer und mehr denn aller menschen sund. Das sey kürtzlich dis Capitel nach der Historv, wollen auch ein wenig von der heymlichen deutung sehen.

---

zu 8/9 Jacobs söne heilig noch straucheln (strauchlen *BCD*) sie offt (offt *fehlt DWitt*). *r ABCDWitt Die Glosse fehlt Ien* *zu 19* 1. Tim. 1. *r ABCD* *zu 22* Strauchelnde nicht zuverdammen. *r ABCD* *zu 25* Wercke thuens nicht, sondern Gottes gnade *r ABCD*

6 oder *BCD* *9* Jacob *C* *13* hinnderlifte *B* *14* schlahen *C* *15* keine *D* *16* herren *D* *18* lesset *CD* *19* ergeste *B* *20* furnemeste *D* *25* stücke *D* vor *BC* *27* wercke *B* *34* sund A^x sünnd *B* sunde A^y*DIen* sünde *CWitt* *34/35* kürtzich *D* *35* wenige *B* *36* deutung A^x*B* deutunge A^y*CD Witt Ien*

ALLEGORIA.

[Bl. $X_1{}^a$ Dina, sunt *bis* eis fidere = R *457, 20—24]*

[Bl. $X_1{}^a$ Quod Sichem *bis* $X_1{}^b$ regnet ꝛc. = R *457, 24—35; doch Z. 24* amat, seducit ꝛc. est quod *zu 25* Diabolus habet ursinam linguam. *r 27* Verbum Dei. Si intus

Das Dina, Jacobs tochter, eraus gehet unter die frembden weiber, bedeutet die leichtfertigen ſeelen, die nicht daheym ynn Gottes wort bleiben, ſondern ſich heraus geben und mengen unter menſchen lere und fallen auff das, ſo der vernunfft gefellet. Wenn Dina daheym bey dem vater blieben were, ſo were ſie auch unverrůckt blieben, Alſo bleibt das gewiſſen auch reyne, weil es allein am wort Gottes henget, ſo bald es aber etwas mehr ſuchet und gehet nach menſchen leren, wird es gewislich verderbt, Denn Gott wil, das wir allein ſeine braut ſind und an yhm hangen, ſo iſt es nicht můglich, wo menſchen geſetz ynns gewiſſen geraten, das es unverrůckt bleibe, Ich ſage aber nur von den menſchen leren und geſetzen, die man auffs gewiſſen ſchlecht und treibet, nicht von euſſerlicher ſatzung, die allein auff die hand gelegt werden.

Als ſie nu heraus gangen iſt, wird yhr der Landherr Sichem gewar und
Hab. 1, 16 bulet mit yhr, Das iſt, wie Habakuk ſagt 'Cibus eius electus', Der Teuffel, der welt fůrſt ſůchet nur niedliche bislin. Das bedeut, das er durch menſchen lerer nicht ſeinen hauffen, ſondern nur die Gottes wort gehöret haben und Gottes volck ſind, zu ſich bringe und betriege, Alſo beſchlefft er ſie nu und ſchwecht ſie, Denn der Teuffel ſůchet nicht die ſeelen zu verderben die er vor unter yhm hat, ſondern nur die noch reyne ſind, wie er durch das Bapſtum gethan hat.

Das ſich aber Sichem und Hemor mit Jacob und ſeinen ſönen vertregt und ein verbůndnis macht, auff das er ſie behalte und widder zu ehren mache, bedeut die tůcke und heucheley der menſchen lerer, ſo ſie brauchen die leute zu betrigen und zu ſich zu reiſſen, Als die Papiſten thun und fůrgeben, ſie wöllens mit dem Euangelio halten und alles predigen was darynne ſtehet, wie die Sichimiter bewilligen ſich zu beſchneiden, Und ſprechen: wir wöllen nichts leren das ſchaden bringet, ſondern was zur ſelickeit dienet. Alſo haben ſie eben die ſchrifft und das Euangelion, ſo wir haben, Aber ſie meynens falſch, ſtreichen yhm nur ſo ein farbe an, das ſie uns zu ſich bringen und von dem rechtſchaffenen glauben fůren. Solchs laſſen nu yhre brůder zum erſten geſchehen, aber bald fallen ſie herein mit gewalt, nemen die ſchweſter

---

zu 5 Leichtfertige ſeelen nemen menſchen lere an. *r ABCD zu 10* Gottes wort allein anzunemen. *r ABCD zu 18* Habak. (Hab. *D*) 1. *r ABCD zu 19* Teuffel ſůchet niedliche bislein (bislin *D*). *r ABCD zu 26* Menſchen lere iſt heucheley und tůckiſch. *r ABCD*

10 Gottes $A^{x}BCD$ *Witt Ien* Gotts A^{y} ſo $A^{x}BD$ *Witt* So $A^{y}CIen$ es *(nach* bald*)]* er *D* mehr etwas *C 12* alleine *D* ſind] ſeien *D 19* bißlein *B 23* Babſtum *D 28* betriegen *BCD* furgeben *D 33* ein farbe A^{x} eine farb $A^{y}C$ ein farb *B* eine farbe *D Witt Ien*

seu in domo patris manet *28* sanctis, reliquos in pace possidet. Porro *31* ꝛc. *fehlt* *32* cave illos qui sunt eiusmodi ꝛc. Fratres *34/35* opus tantum in nobis regnet ꝛc.*]*

widder, ſchlagen und verſtören alles, Das iſt: die rechten prediger ſind da und gewinnen die ſeelen und gewiſſen, bringen ſie Gott widderůmb heym. Das ſie aber die bůrger der ſtad teuſchen und ſtellen ſich, als wolten ſie bey yhn wonen und mit yhn halten, bedeut, das wir auch ynn den menſchen leren geſtickt ſind, aber darnach ſind wir zugefaren, haben das rechte ſchwerd ergriffen, Das iſt: Gottes wort, damit wir nydderlegen und zuſtören alles was menſchen tand iſt, damit ſie die gewiſſen verderben, hören nicht auff, bis wirs gar gedempfft und alle gemacht haben. Und das die zween brůder alleine hyn gehen und alles erwůrgen, iſt, Das der wenig ſind, die Gottes wort predigen, aber der andern falſchen heiligen ſind der groſte hauff, Doch Gottes wort ſo mechtig iſt, das es yhn den ſchaden thuet und yhr ding zu nicht machet.

Das Funff und dreyſſigſt Capitel.

Und Gott ſprach zu Jacob: mach dich auff und zeuch gen BethEl 35, 1–8
und wone daſelbs und mache daſelbs einen Allтar dem Gott, der dir erſchiene, da du floheſt fur deinem bruder Eſau. Da ſprach Jacob zu ſeinem haus und zu allen die mit yhm waren: Thut von euch die frembden gőtter, ſo unter euch ſind, und reyniget euch nnd endert ewer kleyder und laſt uns auff ſein und gen BethEl zihen, das ich da ſelbs einen altar mache dem Gott, der mich erhöret hat zur zeit meins trůbſals und iſt mit mir geweſen auff dem wege, den ich gezogen byn.

Da gaben ſie yhm alle frembde gőtter, die unter yhren henden waren und yhre orenring, und er vergrub ſie unter eine eyche, die neben Sichem ſtund, und zoch aus. Und es kam ein furcht Gottes uber die ſtedte, die umb her lagen, das ſie den ſönen Jacob nicht nach jagten, Alſo kam Jacob gen Lus ym lande Canaan, die da BethEl heyſt, ſampt alle dem volck das mit yhm war, und bawet daſelbs einen altar und hies die ſtet BethEl, darumb das yhm daſelbs Gott offenbart war, da er floch fur ſeinem bruder.

Da ſtarb Debora, der Rebeka amme, und ward begraben unter BethEl unter der eychen und war genennet die Klageyche.

---

zu 3 Rechte prediger erretten (erretēt *B*) die ſeelen (ſelē *D*) *r ABCD* *zu 8* Gottes wort. *r ABCD*

3 ſchlahen *C* *5* ſtellen *(im Kustoden) AB (im Texte) CD Witt Ien]* ſtellet *(im Texte) AB* *6* bedeutet *D* *7* geſchickt *D Witt* *7/8* ergreiffen *B* *9* tand A^{x} thand A^{y} *CD Witt Ien* thandt *B* *12* faſchen *D* gröſte *BCD* *13* thut *D* *14* .XXXV. *C* *17* erſchiene A^{x} erſcheyn A^{y} erſchein *BD Witt Ien* erſchyn *C* vor *BC* *18* ſeiuem *D* *24 bis 33 fehlt D Witt* *26* forcht *BC* *31* do *C* vor *BC*

CAP. XXXV.

35, 1 Interea locutus est Deus ad Iacob.

[Bl. $X_1{}^b$ Ubi Verbum *bis* $X_2{}^a$ videre licet = *R 458, 25—38; doch Z. 25* bonum est, qualecunque sit. Aedificat *26/27* ꝛc. vide supra. In *28* hic vero rursus Deus *29* territat totum *30* Irruunt] Tremunt ac prosternuntur qui optime armati *31* cor,

NUn dieſer legend hören wir nichts denn jamer und hertzleyd, on das zu weilen geſagt wird, wie er einen altar bawet und betet. Aber wie ich mehr geſagt habe, das heubtſtücke darynne iſt, das er Gottes wort offt gehöret hat, Wo das iſt, da gelten die werck auch, wie geringe ſie ſind. So erzelet er hie, wie Gott yhn heiſſet einen altar bawen umb der urſach willen, das yhn Gott erlöſet, das ſeine kinder nicht erſchlagen waren, Denn ſie hattens alſo ausgericht, das das gantze land yhn feind ward, Wie er auch klaget ym
1. Moſe 34, 30 vorigen Capitel 'Yhr habts zugericht, das ich ſtincke fur den einwonern dieſes lands, wenn ſie ſich nu verſamlen uber mich, ſo werden ſie mich ſchlagen, das ich ſampt meinem hauſe vertilget werde', Darůmb iſt er nicht mehr ym lande ſicher, das yhn Gott mus heiſſen hynweg ziehen. Alſo wirfft Gott die ſeinen ymerdar ynn not und allerley fahr, leſſet ſie aber nicht darynne verderben, Er hatte die verheiſſung, das ſein ſame ſolt gros werden und das land uberkomen, und hie feylet es nicht weit, das ſie alle erſchlagen weren, Und were auch geſchehen, wo nicht Gott eine furcht hette laſſen komen (wie der Text ſagt) uber die ſtedte, die umbher lagen, das ſie den ſönen Jacob nicht nachjagten, Alſo das er ſie gleich als ynn einem augenblick errettet und davon hilfft. Das ſind Jacobs wehre, damit er ſich ſchůtzet, und die eyſerne maure, die Gott umb yhn her bawet, Denn er hat gar bald geholffen, es koſtet nur ein wincken mit dem auge, ſo hat er die gantze welt erſchlagen, Wenn er ſchlagen wird[1], ſo hebet er ynwendig an und erſchlegt von erſten das hertz, Wenn das genomen iſt, ſo iſt keine krafft mehr da.

Nu auff dis wort, das yhn Gott heiſſet ziehen und ein altar bawen, machet ſich Jacob auff ynn frölichem glauben und fůrcht ſich nicht mitten

---

zu 9 Wercke (Werck *D*) gelten wo Gottes wort iſt. *r ABCD* *zu 17/18* Gott leſt die ſeinen viel leiden. *r ABCD*

6 legende *D* *13* vor *BC* *14* ſchlahen *C* *17* gfar *B* *20* forcht *BC* *26* wird *(im Kustoden) AB (im Texte) C]* wil *(im Texte) ABD Witt Ien* hebt *CD* erſchlecht *D* *28* ein A^x einen $A^y CD$ *Witt Ien* eynen *B* *29* forcht *C*

[1]) *Es nöthigt nichts zu der Annahme, dass bei Abweichungen des Kustoden immer das im Texte stehende das richtigere sein müsse. Von vornherein ist sogar wahrscheinlicher, dass der zuerst gesetzte Kustos dem eben eingesehenen Manuskript treuer sein wird als die Wiederholung auf der nächsten Seite, die vielleicht nach Gedanken gemacht wird. Wenn man dennoch die Textlesart vor der Kustodenlesart zu bevorzugen pflegt, so hat das weniger einen kritischen als vielmehr einen bibliographischen Grund, und man muss davon zuweilen abgehen, wo die Textlesart sicher fehlerhaft ist, wie z. B. oben 595, 5. Die letztere, so nahe Stelle berechtigt wohl, auch hier die Kustodenlesart in unsern Text zu setzen. P. P.*

quo ablato quid *32* salvare] salvaturus est Quem Deus est salvaturus prius trementem facit. *r* *33* trementem facit, quasi percutiendum] perimendum *34* altare Deo, qui apparuit tibi in Bethel ꝛc. et abiicias Idola: de *36* cum eo esse *38* ꝛc. *fehlt]*

[Bl. $X_2{}^a$ Altare facit *bis* praeciosissimo ꝛc. = R *458, 39—459, 30; doch Z. 39* sive *fehlt* *459, 22* quaerimus *23* habitat. Tunc vero illic habitat *zu 24* Ubi non est Verbum

durch die feinde zu ziehen, Denn da iſt angezeigt, das Jacob abermal ynn groſſen furchten geſtanden iſt, das er nicht wuſte, wo er hynaus ſolt, weil er mitten unter den feinden war und doch an dem ort zu Sichem nicht bleiben thurſte, das Gott ſelbs mus komen und yhn durch ſein wort ſtercken und tröſten, das er ſich nicht mehr fürchtet. Da thut er nu eine predigt und ſagt, was yhm Gott befolen hat, wilchs das rechte ampt eines Prieſters iſt, Und hie ſiheſtu, das er nicht alleine ſeinem geſinde geprediget hat, ſondern auch andern, ſo yhm anhiengen umb des worts willen, Wie hernach ymerdar etliche Heyden ſich zu den Jůden gehalten haben und Gottes wort von yhn gelernet, Denn das iſts, das der Text ſagt 'Da ſprach Jacob zu ſeinem hauſe und zu allen die mit yhm waren'. Alſo das Jacob zu der ſelben zeit der öberſte Babſt odder Biſchoff iſt geweſen und faſt allein das wort Gottes erhalten und das geiſtliche regiment gefurt hat.

Was hat er aber geprediget? Das, wie ym Text ſtehet 'Thut von euch die frembden Gőtter' etc., Wir wollen ein altar bawen, Gott loben und dancken, der uns geholffen und erlöſet hat. Gott ein altar bawen iſt nicht Gott mit unſern wercken finden odder ergreiffen, ſondern iſt allein ein rawm geweſen, da man zuſamen keme zu predigen und Gott loben, Wie auch Gottes haus nicht heiſſet, das wir yhm ein haus bawen, ſondern darůmb (wie oben[1] geſagt) das er zuvor da wonet und wir da zu yhm komen. Wie wonet er denn da? Alſo das er da redet, Denn wo ſein wort geprediget wird, da wil er ſich gewislich finden laſſen, Wo aber daſſelbe nicht iſt, da iſt ſein haus nicht, wenn man eitel kirchen auff einander bawete. Alſo bawet Jacob nicht aus ſeiner andacht ein altar, ſondern aus Gottes befehl, Alſo thue du auch, Denn es iſt nicht ynn unſer gewalt ſeinen namen zu ehren odder yhm ein dienſt auffzurichten, ſondern er mus es vorhyn ſagen und heiſſen: hie odder da ſol man predigen und mir dienen, Wie er ſagt 'An wilchem ort ich meines namens gedechtnis mache, da wil ich zu dir komen und dich ſegnen', das iſt: Wo ich mein Euangelion von meiner gnade und gůte laſſe predigen meinen namen zu preiſſen, nicht wo du kirchen baweſt odder weyheſt, Denn wer biſtu, 2. Moſe 20, 24

zu 8 Jacob zeucht aus Sichem. *r ABCD* *zu 12* Jacob predigt den ſeinen. *r ABCD* *zu 20* Jacob bawet ein (einen *D*) alltar (altar *BCD*). *r ABCD* *zu 23/24* Gottes haus. *r ABCD* *zu 26/27* Gott wonet, da ſein wort iſt. *r ABCD* *zu 30/31* Alltar (Altar *BCD*) bawen aus Gottes befehl. *r ABCD* *zu 32* Exodi (Exo. *D*) .20 *r ABCD*

7 forchten *BC* *20* ein A^x einē $A^y B$ einen *CD Witt Ien* *21* ein A^x einē A^y einen *BCD Witt Ien* *22* oder *BCD* *24* heiſſt *D* *26* geprediget *D* *29* ein $A^x D$ einē $A^y Ien$ einen *BC Witt* *30* ein A^x einen $A^y BCD Witt Ien$ *33* gedechtnüs *B* *35* preiſen *CD*

[1]) *vgl. oben 496, 25—499, 21.*

Dei illic non est Deus. *r* *25* Pauli et omnium sanctorum ossa *28* et *fehlt* *28/29* preciosis artificiosissime aedificatum *30* tamen coram Deo praeciosissimo*]*

[zu Bl. $X_2{}^a$ Hinc post *bis* $X_2{}^b$ male ꝛc. *vgl.* R *459, 30—32]*

Hinc post surrexit et magna Idololatria in Bethel, ut supra quandoque diximus de Abraam. Nos quoque patres sequimur, non Dei Verbum, extruentes sumptuosa templa, sacella, monasteria ꝛc. sicut Iudaei sine Verbo Dei, immo contra Verbum Dei extruebant sacella, plantabant lucos, in vallibus, in excelsis ꝛc. exemplo patrum, sed male ꝛc.

[Bl. $X_2{}^b$ Vides hic *bis* $X_3{}^a$ dictum est = R *459, 33—460, 35; doch Z. 37* nostri iustitiarii sanctuli cultibus suis Deum quaerunt *38* festa, vestes, inaures et alia *zu 41*

3 et] ex

das du dich unterſteheſt Gott an einen ort zu binden? Er wil zuvor komen aus lauter gnade und gůte und heiſſen auffrichten, Darůmb iſt der bloſſe altar viel kőſtlicher denn wenn wir von eytel golde kirchen baweten und alle heiligen dahin brechten, Denn hie iſt Gottes wort, wilchs mehr gilt denn alle welt.

Was iſts aber, das Jacob heiſſet die frembden Gőtter von ſich thun und ſich reynigen und andere kleyder anziehen? Was die frembden Gőtter ſind, habe ich droben genug geſagt, Jacob aber, wiewol er heilig war und vol geiſts, doch hat ers nicht kůnnen dahyn bringen, das keine Gőtzen unter ſeinem geſinde weren, wie wenig yhr war, Das war nu nicht anders denn das etliche mit falſchem Gottes dienſt Gott haben wollen dienen wie wir durch unſere ſelbs erdachte werck, Denn er wil keinen Gottes dienſt haben denn den, ſo er ſelbs befolen und geboten hat. So hat er ſie nu geheiſſen alle ſolche falſche weiſe Gott zu dienen faren laſſen und ablegen, Denn das were nichts geweſen, wenn ſie gleich die Gőtzen von ſich gethan hetten und das hertz gleich wol Abegőttiſch blieben were.

Die andern zwey ſtůck gehören auff euſſerliche weiſe und geperde. Mőchteſtu aber ſprechen: Siheſtu nicht, das hie geboten wird euſſerlich reynigen und waſſchen und andere kleyder anzihen? darůmb mus man yhe die Cerimonien und unſern Gottes dienſt auch gelten laſſen? Es gilt nicht, das man ſagt, man můſſe es geiſtlich verſtehen und auff die deutung ſehen, weil es keine not zwingt, ſondern mus es laſſen euſſerlich und leiblich bleiben? Antwort: Wir wollens auch laſſen ſtehen, ſagen aber alſo: Wiewol die ſelickeit und der glaube odder Chriſtlich weſen nicht ſtehet ynn ſolchen euſſerlichen dingen, ſo kan es doch on ſolches nicht geſchehen, Gleich wie Paulus ſagt zun Corinthern
1. Cor. 8, 8 'Die ſpeiſe fordert uns nicht fur Gott, Eſſen wir, ſo ſind wir darůmb nicht

zu 16 Gőtzen unter Jacobs geſinde. *r ABCD* *zu 21* Gottes dienſt. *r ABCD* *zu 26* Ceremonien (Cerimonien *D*) und euſſerliche geperde. *r ABCD* *zu 35* 1. Corin. (Cor. *D*) 8 *r ABCD*

16 die] dieſe *D Witt* *18* kůnden *B* *21* erdachte $A^x D$ *Witt Ien* erdachtē A^y erdachten *BC* *28* anziehen *BD* Ceremonien *B* *31* leipliche *B* *35* foddert *D*

Christiana vita non est cibus vel potus *r* *460, 20* praedicatur Verbum, tamen loco nec potest fieri sine loco et tempore. Externa *22* ecclesia seu templo choreas ducere, potare *23* ꝛc.] convivari fuerit et *fehlt* *24* Verbum Dei, relinquat inhonestam ruditatem ꝛc. domi *25* essent externa, si uterentur nostri hodie *30* armillas ꝛc. quae usu huic fuisse populo *zu 31* Externa debent esse libera. *r* *32* Luza antea dicebatur] Civitas seu locus antea dicebatur Luza *33* specie oriebatur. Nos *34* ꝛc.] hic altare aedificarunt, et quibus in hoc loco locutus est Deus debetis] facietis hoc *35* Verbum, quod patres, inde mori, ut supra quoque dictum est.*]*

besser, essen wir nicht, so sind wir darůmb nicht weniger'. Doch můssen wir essen und trincken das leben zu erhalten, auff das wir kůnnen predigen und dem nehisten dienen. Also můgen wir auch sagen: Kein eusserlich ding fordert odder hilfft uns fur Gott, dennoch můssen wir eusserlich ding und geperde halten, so dazu dienen, das man die leute zum wort Gottes halte, Als das man einen ort welet, da man Gottes wort predigt und die Sacrament handlet etc., Darůmb sol man solchs alles lassen frey bleiben. Also ist diese kirche nichts besser denn ein ander haus, doch schickt sichs nicht, das man hie wolt fressen, sauffen odder tantzen und der gleichen, Denn es mus yhe eine ordnung und unterscheyd sein unter den leuten, wo man dis odder jhenes thue und treibe, wilchs fur Gott widder fordert noch hindert.

Darůmb ists eben soviel, das Jacob sagt 'Reyniget euch und endert ewere kleyder', als wenn ich spreche: Wenn yhr wolt predigt hören, so last ewere leichtfertickeit, fressen und sauffen daheym und stellet euch dapffer, Also wil er auch sagen: Das heubtstůck, das wir thun, ist das wir yhn ziehen, bawen einen altar, predigen und Gott anruffen, Dazu ist nu gut, das yhr die götzen hynweg werffet und fein ehrlich geperde fůret. Darnach sagt er nu, wie sie die götzen von sich gegeben haben, und gedencket der andern zwey stůck nicht mehr, Ist auch zu wissen, das die kleyder, so die schrifft heisset ablegen, sind die gewesen, damit sie sich geschmůckt haben den götzen zu ehren, Als die oren ringe, die sie hie hynweg geben und Jacob mit den götzen vergrebet unter einen bawm, Denn es ist ynn den landen eine gemeyne weise und schmuck gewesen orenringe und armspangen zu tragen und solchen schmuck yhren götzen zu ehren anzulegen, was es bedeute, werden wir hernach hören, Nach der Historyn ists darůmb zu thun gewesen, das sie kein zeichen an sich hetten, damit sie anzeigten, das sie yrgend an einem götzen hiengen, Als yetzund die Pfaffen, Můnche und Nonnen an yhren kleydern, kappen und platten hangen.

Also kömpt er mit allem was er bey sich hat, yns land Canaan gen

---

zu 18 Ordenung mus sein unter den leuten *r ABCD* *zu 27* Kleyder ablegen. *r ABCD* *zu 29* Oren ringe. *r ABCD* *zu 37* Jacob kömpt gen Bethel (Bet El *D*). *r ABCD*

10 essen *D* künnden *B* *11* wir] mir *D* foddert *D* *12* vor *BC* *18* ordenung *D* *19* vor *C* fürdert *C* fördert *D* *21* predig *BC* *24* ein *D* *25* feine ehrliche *D* *26* gedencken *C* *27* stücke *D* *31* geschmuck *(nach* und*) B (nach* solchen*) C*

35, 8 **Mortua est Delbora.**

[Bl. $X_3{}^a$ Nutrix moritur *bis* in Verbo = R *460, 36/37; doch Z. 36* miseria Iacob, sed consolatur rursum Deus ipsum sic *36* praesentem se fore dicens per*]*

Beth El, nicht weit von Jerusalem, da yhm zuvor auch Gott erschienen war, und bawet alda einen altar, Daher die stete hernach (wie droben gesagt) ein ursach ist worden der grösten Abegötterey unter den Jůden, Denn es hat der falsche Gottes dienst nye auffgehöret, so lang bis Israel hynweg gefurt ward, Das machet allein, das sie auff dis Exempel fielen und sagten, Gott wonete sonderlich an dem ort, weil er da zweymal dem Jacob erschienen war und hatte yhn geheissen einen Altar bawen. Wenn der Bapst ytzt so starcke Exempel und schrifft fur sich hette, wer wölt für yhm bleiben? Als er nu dahyn kömpt, starb der Rebeka amme, Da hebt sich das trawren und klagen, Er ist nu aus der feinde hende erlöset, Aber nu folget sein eygen unglück, wie wir sehen werden.

35, 9–29 Und Gott erscheyn Jacob abermal, nach dem er aus Mesopotamia komen war, und segnet yhn und sprach zu yhm: Du heissest Jacob, aber du solt nicht mehr Jacob heyssen, sondern Israel soltu heyssen, und also heyst man yhn Israel.

Und Gott sprach zu yhm: Ich bin der almechtige Gott, sey fruchtbar und mehre dich, Völcker und völcker hauffen sollen von dir komen und könige sollen aus deinen lenden komen und das land, das ich Abraham und Isaac geben habe, wil ich dir geben und wils deinem samen nach dir geben. Also fur Gott auff von yhm von dem ort, da er mit yhm geredt hatte. Jacob aber richtet ein steinern mal auff an dem ort, da er mit yhm geredt hatte, und gos tranckopffer drauff und begos yhn mit öle, Und Jacob hies den ort, da Gott mit yhm geredt hatte, Beth El.

Zu Z. 26 am Rande (tranckopffer) Das war wein, wie das ynn den folgenden büchern gnugsam gesehen wird.

Und er zoch von BethEl, und da noch ein feld wegs war von Ephrath, da gepar Rahel und es kam sie hart an uber der gepurt, Da es yhr aber so sawer ward ynn der gepurt, sprach die wehmutter zu yhr: furcht dich nicht, denn diesen son wirstu auch haben. Da yhr aber die seel ausgieng, das sie sterben muste, hies sie yhn Ben Oni, aber sein vater hies yhn Ben Jamin. Also

---

zu 8 Falscher Gottes dienst der Jůden. *r ABC* *zu 12* Rebeken amme stirbet. *r ABC*

5 stedte *B* stette *D* eine *D* *7* gefuret *D* warde *C* *8* Exempeln *B*] Capitel *D* *11* vor *(nach* wölt*) C* fur *D* *12* hebt] hub *D Witt* *13* feinden *C* *15* erschyn *B* erscheyne *C* *16* segenet *D* *18* jhn nun Israel *B* *24* Jacob *bis 601, 29 fehlt D Witt* *30* do *(ebenso 31. 32. 34) C* felde *B* *32/33* wehemutter *B*

Non ultra vocaberis Iacob, sed Israel. 35, 9

[Bl. X$_3$[a] Nomen Israel *bis* ipsum appellant = R *460, 38—461, 21; doch 461, 20* appellandum *21* qui etiam postea Iacob ipsum appellant *ꝛc. fehlt]*

Reges de lumbis tuis egredientur. 35, 11

[Bl. X$_3$[b] Regia maiestas *bis* Regnum *ꝛc.* = R *461, 22/23; doch Z. 22/23* et tam vili familia, et impletum est, vide libros Regum *ꝛc.]*

Libans super eum libamina. 35, 14

[zu Bl. X$_3$[b] Libamina, trancopfer *bis* interitum Rachelis *vgl.* R *461, 24—29]*

Libamina, trancopfer intelligitur vinum vel ex vino potus, qui in-

---

zu 8 Libamina trancopffer *r*

ſtarb Rahel und ward begraben an dem wege Ephrath, die nu heiſt Beth Lehem, Und Jacob richtet ein mal auff uber yhrem grab, daſſelb iſt das grab mal Rahel bis auff dieſen tag. Und Iſrael zoch aus und richtet eine hůtten auff jenſeyd dem thurn Eder.

Zu S. 600 Z. 35 am Rande Ben Oni heiſt 'meins ſchmertzen ſon'. Ben Jamin heiſt 'der rechte ſon'.

Und es begab ſich, da Iſrael ynn dem lande wonete, gieng Ruben hyn und ſchlieff bey Bilha, ſeines vaters kebsweib, und das kam fur Iſrael. Es hatte aber Jacob zwelff ſone, Die ſone Lea waren dieſe: Ruben, der erſtgeporn ſon Jacob, Simeon, Levi, Juda, Iſaſchar und Sebulon. Die ſone Rahel waren Joſeph und Ben Jamin, Die ſone Bilha, Rahels magd, Dan und Naphthali, Die ſone Silpa, Lea magd, Gad und Aſſer. Das ſind die ſone Jacob, die yhm geporn ſind ynn Meſopotamia.

Und er kam zu ſeinem vater Iſaac gen Mamre ynn die heubtſtad, die da heiſt Hebron, da Abraham und Iſaac frembdling ynnen geweſen ſind. Und Iſaac ward hundert und achzig jar alt und ward kranck und ſtarb und ward verſamlet zu ſeinem volck alt und des lebens ſatt, und ſeine ſone Eſau und Jacob begruben yhn.

Da iſt aber ein andere predigt, die Gott mit yhm helt, wie er zuvor auch mit yhm geredt hatte an dem ſelben ort, als er aus zoch. Warůmb ſagt er aber alſo 'Du ſolt nicht mehr Jacob heiſſen, ſondern Iſrael ſoltu heiſſen?' Hatte er yhm doch den namen nu eben lang zuvor geben, als er

---

zu 32 Jacob ſol Iſrael heiſſen. *r ABCD*

11 daſelb *Ien* tag *A*^{x}*B* tage *A*^{y}*C* *12* jenſyd *B* *15* rechten *C* *16* gegab *A* do *C* gienge *C* *17* kebßweybe *C* *19* waren] die waren *B* *30* aber] abermal *D Witt Ien* predig *C* zunor *D* *31* hette *B* *33* Hette *B*

fundebatur in ignem et cremabatur cum reliquo sacrificio. De variis sacrificiis vide in Levitico. Renovat hic Deus promissionem, ut Iacob confidat se filium et curae esse Deo. Sed statim, ut solet Deus, post promissionem malum infligit, per Rachelis infoelicitatem et mortem. 'Ben' filius dicitur, 'on' dolor, 'i' meus. 'Benoni': filius doloris mei. 'Iamin' dextra, 'Beniamin': filius dextrae. Ad patrem quidem venit Iacob, sed cum dolore ob interitum Rachelis.

[Bl. X 3[b] Sic salit *bis* hystoriae Isaac = R *461, 30—39; doch zu Z. 30* Deus salit et assat sanctos suos. *r. 31* filio *nach* proprio *33* flagitia ꝛc. Paulus duxerat novercam *35* sunt flagitia. Dicis, Quid *35/36* Respondeo. Sic fere fit semper, ubi Euangelium et

mit dem Engel kempffte? Es war aber der name noch nicht auskomen, hie aber wird er ausgeschrien und lautbar, das er mit alle seinem geschlechte Israel ward geheissen, Doch hat man yhn ymerdar nicht allein Israel, sondern auch Jacob geheissen, wie man ynn den Propheten sihet, Nu thut er yhm ein newe reiche verheissung, das von dem Jacob, der so gering und elend war fur der welt, noch solten mechtige könige komen, Es ward aber langsam hernach erfüllet, denn sein same lange zeit muste die geringsten knechte sein ym land Egypten.

Als er nu fort zeucht, widderferet yhm aber ein hertzleyd, das Rahel uber der gepurt stirbt, sein liebste fraw, umb welcher willen er soviel jar gedienet hatte, das er sie nicht kan heym bringen, sondern stirbt yhm auff dem wege, Das ist yhm auch ein hart creutz gewesen, hat grossen jamer an yhr müssen sehen, wie der Text anzeigt, das es yhr seer sawer ist worden uber dem kinde, das es gar genaw lebendig ist von yhr komen, Darümb gibt sie dem kind noch einen namen von dem schmertzen, ehe sie stirbt, und heist yhn 'Ben Oni', 'ein son meines schmertzens', Als solt sie sagen: Der sol das zeichen tragen, das ich yhn mit wehe und schmertzen geporen habe, das michs mein leben kostet. Der vater gibt yhm auch einen namen und heisset yhn 'Ben Jamin', 'ein son der rechten', das ist: seinen allerliebsten son, weil er nu ynn seinem alter geporen wird und an der mutter stat trit.

Ehe er nu dieses leyds vergisset, kömpt yhm aber ein ander unglück, das sein erster son Ruben seine stiffmutter beschlefft, Ich meyne yhe, das sey ein stück von des heiligen mans son, wie künd er gröſſer sunde und schande anrichten und dem vater mehr zu leyde thun? Sanct Paulus hat das laster

---

zu 14 Jacobs verheissung. *r ABCD* *zu 19/20* Rahel stirbt uber der gepurt. *r ABCD* *zu 26* Ben Oni. *r ABCD* *zu 28/29* Ben Jamin. *r ABCD* *zu 32* Ruben beschlefft (beschlieffe *C*) seine stiffmutter. *r ABCD*

13 wirt *B* *15* eine *D* elende *D* *16* vor *BC* *17* must *D* *20* stirbet *D* *21* hette *B* sonder *CD* *23* anzeyget *D* *24* Darumb *BCD* *25* kind A^{x} kinde $A^{y}BD$ *Witt Ien* kindt *C* stirbet *D* *29* der rechten $A^{x}C$ der rechten hand $A^{y}BD$ *Witt Ien* sein allerliebster *D Witt Ien* *30* geporn *D* *34* thün *D* Sanct *D*

Verbum Dei praedicatur *zu 36* Ubi Euangelium praedicatur, ibi inveniuntur homines deteriores. *r* *38|39* Iacob, et hic est finis *39* de *fehlt]*

gros angezogen zun Corinthern, Ein solche hurerey, da auch die Heiden nicht 1. Cor. 5, 1 ff.
wissen von zu sagen, das einer seins vaters weib hat, Hat sich aber gemessigt,
das er nicht thurste sagen von den Jůden, Es ist auch diesem Ruben hernach
nicht wol gelungen, das er am ende ein hartes vom vater hören muste und
beyde des Priesterthumbs und regiments, so dem ersten sone gebůrte, beraubt
sein. Da lesset uns Gott sehen, was wir fur frome kinder sind, wenn er
uns nicht on unterlas ynn seiner hand helt, das uns keine bůberey noch un-
tugend zuviel ist. Aber der frome Jacob mus es alles ynn sich fressen und
leiden, das yhm seine eygene kinder mehr leyds thun denn die frembden und
seine feinde. Dencke du selbs, wie wehe es yhm gethan habe, das yhm widder
tochter noch sein eygen weib unverrůckt bleibt. Daraus sollen wir sehen,
was ein recht Christlich wesen ist, das ymer Gott ein creutz uber das ander
den seinen zuschickt, auff das sie geschickt und bereyt seyen zu leiden, das der
alte Adam wol gedempfft und des lebens můde werde.

Auffs letzte werden die zwelff sone Jacobs noch ein mal erzelet umb Benjamins willen, welcher zu letzt geporn war, Darnach schreibt er, wie Jacob widder zum vater Isaac kam, das er yhn noch sihet fur seinem tode und begrebt yhn selbs mit seinem bruder. Aber von Rebeka schreibt er nichts mehr, wird villeicht vorhyn gestorben sein, denn er war nu drey und zwenzig jar auffen gewesen und fast hundert jar alt. So haben wir den Isaac dahyn, ist noch ein wenig uberig von Jacobs legend.

Nu last uns auch die heymliche deutung dieses Capitels durchlauffen. Zum ersten zeucht Jacob gen Beth El, das heist 'Gottes haus' odder 'da Gott wonet', Ehe sie dahyn komen, predigt er yhn vor, wie sie sollen die gőtzen von sich thuen, Die nymmt er sampt den orenringen und spangen und vergrebt sie unter eine eychen. Ynn diesem geschicht ist lieblich bedeutet die predigt des Euangelions, welche nyrgend geschicht denn da Gott wonet, Dasselbige Euangelion verwirfft ymerdar die sylbern gőtzen, das ist: die menschen lere odder solche Gottes dienste, so Gott nicht befohlen hat, welche nichts denn eine lautere Abegötterey sind, wie wir gehört haben, Denn er wil keinen andern dienst leiden, der fur yhm gelten sol denn welchen er uns selbs leret und heisset, auff das unser hertz gewis sey, das es yhm gefalle, Solchen Gottes

---

zu 3 1. Corin. (Croin. *A* Co. *D*) 5 *r ABCD* *zu 14* Christlich wesen. *r ABCD* *zu 15* Creutz und leiden. *r ABC* *zu 17* Jacob begrebt Isaac seinen vater. *r ABCD* *zu 29* Euangelions predigt (predig *C*). *r ABCD* *zu 34|604, 8* Gottes dienst. *r ABCD*

3 da auch die *CWittIen]* die auch da *AB* die auch, da *D* *5* thůrste *CD* *7* gepürt *B* beraubte *B* *9* keyn *B* *11* thuen *D* *18* ware *B* |schreibet *D* *19* znm *D* vor *BC* *21* zwaintzig *BC* *26* jnen *C* *28* eygen *D* *31* ain *B* *32* Abgőtterey *B* *33* vor *BC* *34* hetz *D*

ALLEGORIA.

[Bl. X 4ª Inaures abiiciuntur *bis* X 4ᵇ mysterium Verbi = R *462, 28 — 463, 35; doch Z. 28* ꝛc. *fehlt* haec autem abiiciuntur *29* ubi] quando ꝛc. *fehlt* *30/31* lapis, et hic *31/33* omnia nostra extructa templa et monasteria, sine Verbo Dei extructa, quia Deus id comiserat Iacob. Lapis *33* descendunt et ascendunt *34/463, 19* est, scias vere Deum *20* trancopffer] libamina *23* ꝛc. i. e. qua] q. d. quia *24* ergo] scilicet Adam tuus] vetus Adam *24/25* occidetur et mactetur, et tunc fundo vinum super *26* occidet salutem ꝛc.

dienſt kůnnen die nicht thun, die ſein wort nicht haben, ſondern was ſie thuen, das thuen ſie aus yhrem důnckel und trawm. Das ſind eygentlich bilde mit henden gemacht, das iſt: eygene werck und ertichte menſchen lere, wilche alle das Euangelion verdampt und nicht leiden wil.

Wilche nu das Euangelion hören und annemen, die werffen ſolche götzen von ſich, dazu auch yhre orenringe, Das iſt: wenn ſie hören, das yhre werck und Gottes dienſte nichts gelten, ſo helffen ſie ſelbs die Abegötterey verdammen. Die orenringe, wilche man ynn den lendern gemeyniglich pflag zu tragen, bedeuten nichts denn die predigt die ſie zuvor ynn oren getragen haben und ſich damit gebrůſtet, die reiſſen ſie nu hynweg und vergraben ſie unter die erden, das ſie nichts mehr ſchaffen noch ſchaden kůnnen.

Als nu Jacob gen Beth El kömpt, richtet er ein ſteinern mal auff, da Gott mit yhm geredt hatte, und geuſſet trancopffer und ôl drauff. Ein köſtlich gebewe iſt das geweſen, da widder dach noch gewelb odder haus war denn ein ſchlechter ſtein, da Jacob gelegen hatte, noch hat es Gotte beſſer gefallen denn unſere aller herlichſten Tempel und kirchen, darůmb das ers Jacob befohlen hatte. Der ſtein nu, wie auch droben geſagt iſt am acht und zwenzigſten Capitel, bedeutet Chriſtum, darauff wir uns legen und Sicher auff yhm rugen und ſchlaffen, Der wird nu auffgericht zu Beth El, das iſt: wo man Gottes wort predigt, da richtet man den Herrn Chriſtum auff zum grundſtein, Darůmb iſt das auffrichten nichts anders denn das Euangelion predigen, wilchs allein auff den Chriſtum weiſet, derhalben auch nichts anders ſol geprediget werden. Daraus ſchleus nu: Wo Chriſtus recht geprediget wird, das da gewis ein Gottes haus ſey.

Was bedeut aber das trancopffer? Ynn folgenden bůchern Moſi, nemlich ym dritten, wird offt von trancopffern odder giesopffern geſagt, da die Prieſter ſemelmehl odder kuchen namen und goſſen wein drauff, thaten ge-

---

zu 10 Menſchen lere. *r ABCD* *zu 15* Orenringe. *r ACD* Orenring *r B* *zu 23* Chriſtus der grundſtein. *r ABCD* *zu 32* Trancopffer bedeut das predigampt (ptedigampt *A*). *r ABCD*

8 künden *B* ſonder *CD* thun *BCD* *9* thun *BCD* *10* ler *B* *13* wercke *B* *14* Abegötterey *A* Abgötterey *C* *15* pflage *B* *16* predige *B* predig *C* *18* künden *B* *19* ſteiner *D* *22* dann nur eyn *C* Got *C* *23* herlichſte *C* darumb *BCD* *25* zwaynzigſt *B* zweintzigſten *C* *26* rühen *B* rühen *C* *28* Darumb *BCD* *30* geprediget *D* *32* Moſe *B* *33* trancopffer *B* *34* theten *C*

qui *28* stultus Euangelium facit mori omnibus. *r* *31* sic non solum mortificatio, sed etiam vivificatio Christo praedicatur et creditur *32* ꝛc. *fehlt* *33* Atque hic vides sacrificia quaedam ante Mosen fuisse. Christo *35* mysterium*]*

[Bl. X_4^b Quando Euangelium *bis* X_5^a coram Deo = R *463, 36—464, 30; doch Z. 36* Bethel, tunc moritur *464, 28* ꝛc.] et christianos *29* dextrae illud vero extra*]*

[Bl. X_5^a Ruben violat *bis* X_5^b solam fidem = R *464, 31—465, 30; doch Z. 31* violat Balam, uxorem patris sui cepto *35* pseudapostolos *36* nostris, qui optimi videbantur, ad opera nos detrudant, sectas introducentes. Hic Qui optimi videbantur, sectas introducunt *r* *37* doctrinam et vitam *465, 23* soli *25* ascendere: ascende tu si potes, potes quidem melius *26* ut mutes doctrinam adigens ad *27* perstabunt respicient,

meyniglich auch ôl dazu. Wie gehet nu das ym Euangelio zu? Was ynn der schrifft von opffern stehet, künnen wir nicht das deuten denn auff das predigampt ynn der Christenheit und nemen den grund aus Sanct Paul zum Römern 'Ich hab euch' (spricht er) 'ein wenig thürstiglich geschrieben euch zu erynnern umb der gnade willen, die mir von Gott gegeben ist, das ich sol sein ein diener Christi unter die Heyden zu opffern das Euangelion Gottes, auff das die Heyden ein opffer werden Gotte angenem, geheiliget durch den heiligen geist'. Wenn ich nu so lere, das der alte Adam ynn Christo sol getödtet werden und untergehen mit allem was von yhm kömpt, so gies ich wein auff den stein, das ist: ich bekenne, das unser ding nichts gilt, sondern müssen alle nach dem fleisch getödtet werden, das, wie der wein die leute truncken machet, also machet das Euangelion, wenn mans recht verstehet und fasset, das man nicht achtet gut, ehre und leben, lesset yhm alles nemen und sein ding verdammen, die helt denn die welt fur narren. Röm. 15, 15. 16

Das ist nu eine predigt des Euangelions, das alles was wir sind, verdamlich ist, wie Christus ym Johanne sagt: Der heilige geist 'wird die welt straffen von der sund, gerechtickeit und gericht', Die das nu gleuben, die werden begossen mit dem scharffen wein. Darnach folgt das ander, das man auch ôl drauff geusset, Das ist die ander predigt von der barmhertzickeit und gnade Gottes, damit wir getröstet werden, Wo das nu geschicht, da ist ein recht Beth El, da Gott warhafftig wonet. Das ist die Summa des gantzen predigampts, das die zwey stück füret, Denn es kan kein mensch ein guts gewissen uberkomen, das Gott ynn seinem hertzen wone, denn es lasse zuvor den alten Adam tödten, das er nicht fragt nach dem, das fleisch und blut gros achtet. Solch giessen das ist: diese predigt sol nu ymerdar weren, so lang wir leben Joh. 16, 8

zu 14 Rom. 15. *r ABCD* *zu 16* Predigen ist opffern *r ABCD* *zu 19/20* Wein auff den stein giessen. *r ABC Ien* Auff den stein wein giessen ist die predig des gesetzes, welche die sünden strafet. *Witt* *zu 25* Euangelions predigt (predig *C*). *r ABCD* *zu 26* Johan. (Jo. *D*) 16 *r ABCD* *zu 29* Oel (Oele *B*) giessen auff den stein. *r ABCD* *zu 31/32* Predigampt. *r ABCD*

12 künden *B* *13* Paulo *C* *14* geschriebin *D* *25* ein *BC* predig *C* *27* von der $A^xA^yA^zBCD$ *Witt Ien*] vmb die A^u *28* scharpffen *B* das ander $A^xA^yA^zBCD$ *Witt Ien* das andern A^u *29* öle *B* predige *B* *30* getrostet *D* da] das *D Witt* *31* Bet El *D* warhafftige *B* *32* furet *D* mensche *B* *33* denn es lasse $A^xA^yA^zC$ denn er lasse *B* es lasse denn A^u *Witt Ien* lasse es denn *D* *34* todten *D* *35* predige *B*

qui sic cogitant, ille 28 verax. Doctrina non debet iudicari secundum opera, vides enim hic 29 ꝛc.] ut supra dictum est ꝛc.]

und die welt ſtehet. Sihe, das iſt uns hie ynn den vetern mit lieblichen figuren fürgeſpielet und hernach durch die Propheten, allermeyſt aber ym newen Teſtament durch die Apoſtel getrieben.

Weiter wenn ſich das Euangelion durch Chriſtum und die Apoſtel anhebt, ſo legt ſich Rahel und ſtirbt, das iſt: die Synagoga odder das Jüdenthumb, Das kind kömpt erfür, aber die mutter mus drüber bleiben, aus dem ſon wird nu ein new volck, dadurch das das alte volck iſt unter gangen, Das zeigt auch an der namen, ſo ſie yhm gibt: Ben Oni, 'ſchmertzen ſon', das iſt: das wir müſſen kinder des creutzs ſein und nur davon predigen. Der vater aber gibt yhm einen andern namen und heiſt yhn Ben Jamin, das iſt 'der rechten ſon', Denn nach dem Adam ſind wir ſchmertzen kinder, arme elende leute, aber nach dem geiſt ſind wir Ben Jamin, das iſt: kinder des ewigen lebens und aller güter Gottes. Alſo hat der geiſt geſpielet mit den vetern, anzuzeigen, wie es zur zeit des Euangelions gehen ſolt.

Weil nu das Euangelion ym ſchwang gehet und das Jüdenthumb umbkömpt, da feret Ruben zu und begehet ein ehebruch mit ſeiner ſtiffmutter. Er war der erſte ſon, der da ſolt der andern aller herr ſein, wie die freyheit der erſten gepurt war, der verderbts und ſchlefft bey der mutter, Das iſt: die beſten ym Jüdiſchen volck, die weiſſeſten und heiligſten haben die Synagoga verderbt und zu ſchanden gemacht mit menſchen leren und das vaters bette beſüddelt, wilchs iſt das gewiſſen, darynne Chriſtus ruget und bey ſeiner braut ligt und nicht leiden wil, das yemand anders darynne regiere. Wenn man nu predigt, das unſer glaub allein an Chriſto hangen ſol, ſo iſt das gewiſſen reyn und unbeſüddelt, Wer aber durch werck die gewiſſen wil füren und auff menſchen lere bawen, der legt ſich auff des vaters bette und verderbt die ſeelen, Wie die heuchler und ſchrifftgelerten zu Chriſtus zeiten das volck auff yhre werck füreten und hernach das Bapſtum die welt vol menſchen thand geſchwemmet hat und nach yhn aber andere auffkomen, die uns von Chriſto und reynem glauben füren. Alſo gehet dieſe deutung eygentlich auff falſche lere, wilche allein den ſchaden thut ynn dem gewiſſen.

Derhalben ich offt vermanet habe, das man weit ſolle von einander ſcheyden leben und lere: Die lere iſt, das ich an Chriſtum gleube, mein werck,

---

zu 7/8 Jüdenthum felt nach des Euangelions predigt (predig *B*). *r ABCD* *zu 11* Chriſten kinder des ſchmertzens (*A*ᵘ; ſchmertzeens *A*ˣ*A*ʸ*A*ᶻ). *r ABCD* *zu 21/22* Synagoga iſt verderbt (verderbet *BD*) durch die beſten und heiligſten. *r ABCD* *zu 25/26* Reyne und unreyne gewiſſen. *r ABCD* *zu 34* Leben und lere von einander zu ſcheyden *r ABCD*

4 furgeſpielet *D* *8* erfur *D* druber *D* *10* name *B* *14* dem *fehlt C* *15* guter *D* Alſo *bis 16* ſolt *fehlt D Witt* *17* ſchwannge *B* *18* ein *A*ˣ*A*ʸ*A*ᶻ*BCD Witt Ien* einen *A*ᵘ *22* des vaters bette *BC* das vater bette *D Witt* *23* beſuddelt *BCD* rüwet *B* *26* vnbeſuddelt *BCD*

leiden und tod fur nichts achte und dem nehisten diene und darüber lasse faren was ich sol. Das leben aber ist, ob ich so odder so wandle und dar nach thu. So ligt nu weit nicht soviel am leben als an der lere, das, wenn schön das leben nicht so reyne ist, kan dennoch die lere wol reyne bleiben und mit dem leben gedult getragen werden. Solchs leren unsere junckern nicht, sondern wilche die besten unter yhn sind und auffs höhest komen, die predigen nur von strengem leben und legen uns grosse Exempel der heiligen für, die grosse wunderliche werck gethan haben, mit lachen ynn tod gangen sind und füren die leute dahyn, das sie der lere nicht warnemen, Denn ein mensch ist nicht besser zuverfüren denn durch solchs scheinend leben, Wo nicht wackere prediger sind, ists eine hohe gnade, wer das leben von der lere scheyden kan.

War ists, das wir also sollen leben, aber ich lebe, wie ich lebe, so wird darümb die lere nicht falsch, Darümb müssen wir nicht nach dem leben, sondern nach der lere sehen und richten. Aber der hauffe helt allezeit mehr vom leben denn von der lere, Sagen alle also: Ey was ists, wenn man gleich lang leret vom glauben, es mus ja höher komen. Höher kan ich nicht predigen denn das man den alten Adam tödte und ein new mensch werde, Sagen sie: ja thuestu es doch nicht? Antwort: Ich solt es wol thun, ja wenn mirs Gott auch gibt, Aber so hoch wird es niemand bringen, es wird noch wol viel daran feylen, Derhalben las das leben herunter bleiben auff erden, die lere hebe hynauff ynn hymel, Die lere bleibt allzeit yhr selbs gleich, das sie wil gantz reyn und volkomen sein, Das leben aber kan wol höher komen, Ich wölt auch, das mein leben höher were, aber es wird nichts draus, das leben wird die lere nicht erreychen, so lang wir hie leben. Also sehen wir auch schier yn allen Exempeln, wie weit es den heiligen leuten noch am leben gefeylet hat. Als wie sich Jacob gefurcht hat, Item, wie schwach seine weiber gewesen sind und zuweilen auch gestrauchlet haben, die doch der Patriarchen müttere sind gewesen. Sihe ym Euangelio, wie manchmal die Apostel strauchlen und narren, also das man gar nicht viel Exempel ynn der schrifft liesst, da nicht viel schwacheit und feyle am leben mit untergelauffen seyen.

Das Sechs und dreyssigst Capitel.

DIs ist das geschlecht Esau, der da heyst Edom, Esau nam weiber von den töchtern Canaan: Ada, die tochter Elon des Hethiters, und Aha- 36, 1–43
libama, die tochter des Ana, die neff Zibeons des Hevithers, und Basmath,

zu 7 Heiligen legend und leben *r ABCD* *zu 13/14* Richten nach der lere, nicht nach dem leben. *r ABCD* *zu 27* Straucheln der heiligen leute. *r ABC*

4 reyn *(nach* wol*) BD* *5* werden *fehlt D* *8* wůnderliche *D* *10* zuuerfuren *D* *13* darumb *BCD* Darumb *BCD* mussen *D* *15* alle] sie *DWitt* *17* ein *D* *18* thustu *D* *19* niemands *D* *23* wolt *D* *26* geforcht *C* *31* vj. vnd *D* .XXXVI. *C* *32* DAs *CDWitt Ien* *34* neffe *B* Heuiters *D*

Jſmaels tochter, Nebajoths ſchweſter. Und Ada gepar dem Eſau Eliphas, Aber Baſmath gepar Reguel, Ahalibama gepar Jeus, Jaelam und Korah. Das ſind Eſau kinder, die yhm geporn ſind ym lande Canaan.

Und Eſau nam ſeine weiber, ſöne und töchter und alle ſeelen ſeins hauſs, ſeine habe und alles vihe mit allen gütern, ſo er ym lande Canaan erworben hatte, und zoch ynn ein land von ſeinem bruder Jacob, Denn yhr habe war zu gros, das ſie nicht kundten bey einander wonen, und das land, darynne ſie frembdlinge waren, mochte ſie nicht ertragen fur yhren gütern, Alſo wonet Eſau auff dem gepirge Seir, und Eſau iſt der Edom.

Dis iſt das geſchlecht Eſau, von dem die Edumiter her komen auff dem gepirge Seir, Und ſo heiſſen die kinder Eſau: Eliphas, der ſon Ada, Eſaus weib, Reguel, der ſon Baſmath, Eſaus weib. Eliphas ſöne aber waren dieſe: Theman, Omar, Zepho, Gaetham und Kenas, Und Thimna war ein kebsweib Eliphas, Eſaus ſon, die gepar Amalek, Das ſind die kinder von Ada, Eſaus weib. Die kinder aber Reguel ſind dieſe: Nahath, Serah, Samma, Miſa, Das ſind die kinder von Baſmath, Eſaus weib. Die kinder aber von Ahalibama, Eſaus weib, der tochter des Ana, der neffe Zibeons, ſind dieſe, die ſie dem Eſau gepar: Jeus, Jaelam und Korah.

Das ſind die fürſten unter den kindern Eſau, Die kinder Eliphas, des erſten ſons Eſau, waren dieſe: der fürſt Theman, der furſt Omar, der furſt Zepho, der furſt Kenas, der furſt Korah, der furſt Gaietham, der furſt Amalek, Das ſind die furſten von Eliphas ym lande Edom und ſind kinder von der Ada.

Und das ſind die kinder Reguel, Eſaus ſon: der furſt Nahath, der furſt Serah, der furſt Samma, der furſt Miſa, Das ſind die furſten von Reguel ym lande der Edomiter und ſind die kinder von der Baſmath, Eſaus weib.

Das ſind die kinder Ahalibama, Eſaus weib: der furſt Jeus, der furſt Jaelam, der furſt Korah, Das ſind die furſten von Ahalibama, der tochter des Ana, Eſaus weib. Das ſind Eſaus kinder und yhre furſten, Er iſt der Edom.

Die kinder aber von Seir des Horiten, der ym lande wonete, ſind dieſe: Lothan, Sobal, Zibeon, Ana, Diſon, Eſer und Diſan, das ſind die furſten der Horiten, alle kinder des Seir ym lande Edomea, Aber des Lothans kinder waren dieſe: Hori und Heman, und Lothans ſchweſter hies Thimna.

Die kinder von Sobal waren dieſe: Alwan, Manahath, Ebal, Sepho und Onam. Die kinder von Zibeon waren Aja und Ana, das iſt der Ana,

---

2 Sorah *DWitt* *4 bis 609, 28 fehlt DWitt* *10* Edumiter $A^{x}A^{y}A^{z}BC$ Edomiter $A^{u}Ien$ *12* weibe *(vor* Reguel*) B* *17* weybe *B* *21* Ga=‖ıetham *[so]* $A^{x}A^{y}A^{z}$ Gaietham *B* Ga=‖etham $A^{u}Ien$ Gaetham *C* *22* ſind die kinder *C* *24* fürſte Nahath *B* *27* weibe *B* *32* Edomea $A^{x}A^{y}A^{z}BC$ Edom $A^{u}Ien$

[zu Bl. X$_5$b Caput tricesimum *bis* describit, transimus *vgl. R 465, 32]*

Caput tricesimum sextum, quia generationem seu nomina filiorum Esau tantum describit, transimus.

der ynn der wüsten maulpferd erfand, da er seins[1] vaters Zibean esel hütet. Die kinder aber Ana waren Dison und Ahalibama, Das ist die tochter Ana. Die kinder Dison waren Hemban, Esban, Jethran und Charan. Die kinder Ezer waren Bilhan, Seawan und Akan. Die kinder Disan waren Uz und Aran.

Dis sind die fursten der Horiten: der furst Lothan, der furst Sobal, der furst Zibeon, der furst Ana, der furst Dison, der furst Ezer, der furst Disan. Das sind die fursten der Horiten, die regirt haben ym land Seir.

Die könige aber, die ym lande Edomea regirt haben, ehe denn die kinder von Israel könige hatten, sind diese: Bela war könig ynn Edomea, ein son Beor, und sein stad hies Dinhaha, Und da Bela starb, ward könig an seine stat Jobab, ein son Serah von Bazara, Da Jobab starb, ward an seine stat könig Husam aus der Themaniter lande. Da Husam starb, ward könig an seine stat Hadad, ein son Bedad, der die Midianiter schlug auff der Moabiter felde, und seine stad hies Awith. Da Hadad starb, ward könig an seine stat Samla von Masrek, Da Samla starb, ward könig an seine stat Saul von Rehoboth am wasser, Da Saul starb, ward an seine stad könig Baal Hanan, ein son Achbor, Da BaalHanan, Achbors son, starb, ward an seine stad konig Hadad, und seine stad hies Pagu und sein weib hies Mehetabeel, ein tochter Matred und tochter Mesaha.

Also heissen die fursten von Esau ynn yhren geschlechten, örtern und namen: Der furste Thimna, der furst Alwa, der furst Jetheth, der furst Ahalibama, der furst Ela, der furst Pinon, der furst Knas, der furst Theman, der furst Mibzar, der furst Magdiel, der furst Iram, Das sind die fursten ynn Edom, wie sie gewonet haben ym lande yhrer besitzung, Und Esau ist der vater der Edomiter.

Dis Capitel mag ein yglicher bey sich selbs ansehen und studiren, denn es sind eytel namen drynnen, Darumb wöllen wir weiter faren.

Das Sieben und dreyssigst Capitel.

37, 1–36 JAcob aber wonet ym lande, da sein vater eyn frembdling ynnen war, nemlich ym lande Canaan, Und das sind die gepurt Jacob. Joseph war siebenzehen jar allt, da er ein hyrte des vihes ward mit seinen brüdern,

3 maulpferder fand $A^{x}A^{y}A^{z}BC$ maulpferderfand A^{u} da er seines va=(ters) || da er seins vaters *AB* seynes *C* 16 starbe *B* 19 Achbors Sone *B* 26 Edom $A^{x}Ien$ Edomea $A^{y}BC$ 29 Darumb *BCD* 30 .XXXVII. *C* 32 lande $A^{x}DWittIen$ land $A^{y}BC$

[1]) *hier gibt Luthers Bibel den Ausschlag, die in den ersten Ausgaben* seins *hat, später* seines. *P. P.*

und der knabe war bey den kindern Bilha und Silpa, seins vaters weibern, und bracht fur yhren vater, wo ein bös geschrey widder sie war. Israel aber hatte Joseph lieber denn alle seine kinder, darumb das er yhn ym allter gezeuget hatte, und machet yhm einen bundten ❦ rock.

❦ *Dazu am Rande* Der bundte rock Josephs war von mancherley farben faden gewebt und bedeut die mancherley gnade und gaben des eynigen geystes ynn Christo und seinen Christen.

Da nu seine brüder sahen, das yhn yhr vater lieber hatte denn alle seine brüdere, waren sie yhm feynd und kundten yhm kein freundlich wort zu sprechen, Dazu hatte Joseph ein mal einen trawm und saget seinen brudern davon, Da wurden sie yhm noch feynder, denn er sprach: Höret, lieber, was mir doch trewmet hat: Mich daucht, wir bunden garben auff dem feld und mein garbe richtet sich auff und stund, und ewr garben umbher buckten sich gegen meiner garben. Da sprachen seine brüder zu yhm: solltestu unser könig werden und uber uns hyrschen? und wurden yhm noch feinder umb seines trawms und seiner rede willen.

Und er hatte noch einen trawm, den erzelet er seinen brudern und sprach: Sehet, ich hab noch einen trawm gehabt: Mich daucht, die Sonne und der Mond und eylff sternen buckten sich fur mir. Und da das seinem vater und seinen brudern gesagt ward, strafft yhn sein vater und sprach zu yhm: was ist das fur ein trawm, der dir getrewmet hat? soll ich und deine mutter und dein brüder komen und fur dich auff die erden fallen? Und seine brüdere neydeten yhn, Aber sein vater behielt diese wort.

Da nu seine brüder hyn giengen zu weyden das viehe yhrs vaters ynn Sichem, sprach Israel zu Joseph: hütten nicht deine brüder des viehs ynn Sichem? kom, ich wil dich zu yhn senden. Er aber sprach: Hie bin ich. Und er sprach: gehe hyn und sihe, obs wol stehe umb deine brüder und umb das viech und sage mirs widder, wie sichs helt. Und er sandte yhn aus dem tall Hebron, das er gen Sichem gienge.

Da fand yhn ein man, das er yrre gieng auff dem feld, der fraget yhn und sprach: wen suchstu? Er antwort: ich suche meine brüder, lieber, sage mir an, wo sihe hutten. Der man sprach: sie sind von dannen zogen, denn ich horte, das sie sagten: last uns gen Dothan gehen. Da folget Joseph seinen brudern nach und fand sie zu Dothan.

Als sie yhn nu sahen von fern, ehe denn er nahe bei sie kam, schlugen

---

2 Israel *bis 611,37 fehlt DWitt* *4* hette *B* *5* Der] (rock) Der *C* ware *B* *8* hette *B* *13* feld A^x felde A^uB *18* trawme *B* *19* stern *C* vor *BC* *28* vihe *B* *30* giennge *B* feld A^xBC felde A^u *32* sihe] sie *BC Ien*

sie an, das sie yhn tödten und sprachen unternander: sehet, der trewmer kompt daher, so kompt nu und last uns yhn erwürgen und ynn eine gruben werffen und sagen, Ein böses thier hab yhn gefressen, so wird man sehen, was seine treume sind.

Do das Ruben höret, wolt er yhn aus yhren henden erretten und sprach: last uns nicht eine seele schlahen. Und weitter sprach Ruben zu yhn: last uns nicht blut vergiessen, sondern last uns yhn ynn die gruben werffen, die ynn der wüsten ist, und die hand nicht an yhn legen. Er wolt yhn aber aus yhrer hand erretten, das er yhn dem vater widder brecht.

Als nu Joseph zu seinen brüdern kam, zogen sie yhm seinen rock mit dem bundten rock aus, den er an hatte, und namen yhn und worffen yhn ynn eine gruben, aber die selbige grube war leer und kein wasser drynnen, und satzten sich nidder zu essen, Ynn des huben sie yhre augen auff und sahen einen hauffen Ismaeliter komen von Gilaad mit yhren kamelen, die trugen würtz, balsam und myrrhen und zogen hynab ynn Egypten.

Da sprach Juda zu seinen brüdern: was hilffts uns, das wir unsern bruder erwurgen und sein blut verpergen? kompt, last uns yhn den Ismaeliten verkeuffen, das sich unsere hende nicht an yhm vergreiffen, denn er ist unser bruder, unser fleisch und blut. Und sie gehorchten yhm, Und da die Midianiter, die kauffleute fur uber reyhseten, zogen sie yhn aus der gruben und verkaufften yhn den Ismaeliten umb zwenzig sylberling, die brachten yhn ynn Egypten.

Als nu Ruben widder zur gruben kam und fand Joseph nicht drynnen, zureys er sein kleyd und kam widder zu seinen brüdern und sprach: Der knabe ist nicht da, wo sol ich hyn? Da namen sie Josephs rock und schlachten einen zigenbock und tunckten den rock yns blut und schickten den bundten rock hyn und liessen yhn yhrem vater bringen und sagen: diesen haben wir funden, sihe, obs deins sons rock sey odder nicht.

Er kennet yhn aber und sprach: Es ist meins sons rock, Ein böses thier hat yhn gefressen, Ein reissend thier hat Joseph zurissen. Und Jacob zureys seine kleyder und leget einen sack umb seine lenden und trug leyde umb seinen son lange zeit, Und alle seine söne und töchter traten auff, das sie yhn trösten, aber er wolt sich nicht trösten lassen und sprach: Ich werde mit leyde hyn unter faren ynn die helle zu meinem son. Und sein vater beweynet yhn.

Zu Z. 34 am Rande (Vater) das war Isaac.

Aber die Midianiter verkaufften yhn ynn Egypten dem Potiphar, des Pharao hoffmeyster.

---

5 Da *B* *16* Do *(ebenso 19 und 25) C* *21* zweintzig *BC* *30* Joseh *A*

37, 2

CAP. XXXVII.

Ioseph autem cum sedecim esset annorum.

[Bl. X_5^b Recte spiritus *bis* servat, cadunt = ℜ *465, 34—466, 28; doch Z. 34* quando] quomodo *35* Sychem Simonis et Levi, deinde quod *36* Ruben, dormiens cum uxore patris sui: postea videbis peccatum grande filiorum omnium in Descriptio, peccatorum sanctorum. *r* *466, 24* fratrem Ioseph. Invident dilectae Rachelis *27* primi prae caeteris. Mira *28* non servati] si non servat*]*

[Bl. X_6^a Inter omnia *bis* erat mortua = ℜ *466, 29—34; doch Z. 31* ꝛc.] ipsum fugere et peregrinari oportet viginti annis: iniustissime contra ipsum agit Laban ꝛc. *33* promissionem esse implendam*]*

DA folget nu eine ſchöne luſtige Hiſtorien von dem vierden Patriarchen Joſeph. Hie ſihe zum erſten, wie fein der heilige geiſt die untugend der heiligen Patriarchen daher ſchreibet, das er fur der vernunfft billich ſolt ſchweigen, ſo er nichts beſſers wüſte von yhn zu ſchreiben: Zuvor haben ſie eine gantze ſtad ermordet, darnach beſchlefft Ruben ſeines vaters weib, Hie thun ſie zuhauff und berauben den vater ſeines liebſten ſons, yhres eygen bruders, Und das allein darümb, das ſie ſehen, das yhn der vater lieber hatte denn ſie alle, Denn Ben Jamin war noch ein kind, ſo war Joſeph von der rechten frawen Rahel und ſolt der rechte erbe werden, dazu war es ein from kind, wie der Text ſagt, das er nicht kund leiden, wenn die brüder unrecht handelten, ſondern brachts fur den vater, So künnen ſie nicht leiden, das yhn der vater lieb hat und machet yhm einen bundten rock, ſind yhm ſo feind, das ſie yhm kein freuntlich wort künnen zuſprechen. Das iſt yhe zuviel von des Patriarchen kindern, das da die Chriſtliche und brüderliche liebe ſo gar verliſſchet, Aber Gott ſchencket yhn die ſunde auch, allen ſo da gleuben, zu troſt, das wir ſehen, wie er nicht nach wercken richte, das keine ſunde verdamnen kan, wenn man nur den glauben nicht verleuret. Darümb ſind es eitel feine liebliche und tröſtliche Hiſtorien, Das ander iſt eitel unfreuntlich feindſelig ding, das unſere lerer geprediget haben von heiligen, als hetten ſie nye fleiſch und blut gehabt.

Das iſt nu der letzte und gröſſiſte puff, den der vater ynn ſeinem alter erleiden muſte, Denn das hernach folget von der tewrung, iſt nicht ſo gros geweſen. Alſo beſchreibet der heilige geiſt dis heiligen vaters legend von jugend auff, ſo bald als er vom vater gezogen iſt, hat er ymer ein unglück uber das ander müſſen haben: Eſau, ſein bruder, war der juncker und das

zu 11 Joſephs hiſtorien. *r ABCD* *zu 16/17* Joſeph wird verkaufft von ſein (ſeinen *CD*) brüdern. *r ABCD* *zu 24/25* Gott richtet nicht nach wercken. *r ABCD* *zu 35/613, 11* Jacobs unglücke (unglück *D*) und hertze (hertz *D*) leyde. *r ABCD*

vor 11 Außlegung *C* *13* vor *C* *14* beſſer *C* *16* ſon *D* *17* darumb *BCD* *21* für *BCD* künden *B* leydent *B* *22* liebe *B* *23* freundlich *D* künden *B* *26* richt *D* *26/27* verdammen *BCD* *27* Darumb *BCD* *28* vnfreundlich *D* *29* heiligen *D* *31* gröſſeſte *BC* *32* muſt *D* *34* vngluck *D*

[Bl. $X_6{}^a$ Istae sunt *bis* accipiat Iacob? = R *466,34—467,24; doch Z. 35* vides, quomodo exerceat tendant *zu 36* Mirabilis Deus in sanctis suis. *r* *37* ꝛc.] sed contrarium fit ꝛc.*]*

[Bl. $X_6{}^a$ Et tamen *bis* novorum Prophetarum = R *467,24—28; doch Z. 25* regnum *27* respicito*]*

[Bl. $X_6{}^a$ Naturam non *bis* $X_6{}^b$ consentiamus peccato = R *467,28—468,24; doch Z. 30* truncos, et omnium naturalium sensuum expertes. Parentes *32* necessaria, ideoque bona, nisi abutamur. Beata Maria virgo erat *33* ita] adeo adstare et tamen *34* eius ꝛc. Sic mortem ꝛc. Verum non*]*

[Bl. $X_6{}^b$ Quidam patres *bis* Christianam vitam = R *468,24—28; doch zu Z. 24* Non possumus nos adfectus nostros perimere. *r* *26* erat] haec fuit *27* ut hic sunt*]*

liebe kind, er muſte aſſchenbrödel ſein, darnach zwenzig jar lang dienen und teglich viel leiden, darnach mit dem Engel kempffen, Und zuletzt als er meynet nu mit ruge zuſitzen, hebt ſich erſt das gröſte[1] hertzleyd, das er ſihet an ſeinen kindern. Noch war er der einige man ynn der gantzen welt, auff den Gott ſonderlich ein auge hette und yhm die reichiſten und gröſten verheiſſung gethan hatte, Aber da war nichts zu ſehen denn das widderſpiel, als hette Gott ſein gar vergeſſen und ſolt alles zu rück gehen, Denn er hatte yhm nu ſein weib, die Rahel, welche er am liebſten hatte, genomen, Ytzt nympt er yhm auch das liebſte kind, den Joſeph, welcher der erſte war von der rechten frawen, hatte nu keinen troſt mehr denn auff den ſon, das er ſolte der ſein, darauff die verheiſſung lautet, davon Chriſtus komen ſolte, Der troſt mus nu auch hynweg, das er keine hoffnung mehr weys, Da hat ſein hertz müſſen zappeln und dencken: Wie gehet das zu, das mich Gott ſo verleſſet und nympt mir allen troſt den ich habe? Villeicht hab ich yhn erzürnet, das er mir die verheiſſung widder nemen wil.

Sihe, das ſind die rechten güldenen legenden, darynne uns Gott leret, wie er ſeine heiligen kochet und brett und ſo mit yhn ſpielet, als ſey es alles erlogen was er yhn verheiſſet, Er hatte yhm gelobet einen groſſen ſamen zu geben und yhn ſegenen und nympt yhm alles was er zum liebſten hat, reiſſet yhm dazu den troſt und hoffnung aus dem hertzen, das er nicht weys, ob er mit yhm zürnet odder freund iſt, Noch mus er an dem wort halten und Gott blos heym geben, wie er ſeine zuſagung erfüllen wil, Solchs ſolten wir auch lernen, ob uns Gott lies nemen was uns lieb iſt, das wir kündten hoffen und uns tröſten, das er uns dennoch nicht laſſen wölle, ſondern viel mehr und beſſers geben.

---

zu 28 Jacobs glaub ſtehet feſte. *r* *ABCD*

11 zweyntzig *BC* *13* rûwe *B* rûhe *C* das (gröſte) || gröſt $A^xA^yA^zB$ das (gröſte) || gröſſeſt A^u das gröſte *CIen* das gröſſeſt *DWitt* *17* ruck *BD* nu *fehlt DWitt* *21* nu *fehlt DWitt* *22* hertz *D* muſſen *D* *24* erzurnet *D* *26* guldenen *BD* *31* freunde *B* *33* liebe *B* *34* troſten *D*

[1]) *vgl. m. Anm. zu 596,26, auch bevorzugt der Urdruck unserer Schrift nach dem best. Artikel die Form des attrib. Adj. auf* -e *z. B. 612,31. 33; 613,11. 19. Möglich wäre übrigens auch, dass wirklich* das gröſte gröſt (gröſſeſt) hertzleyd *gemeint wäre. Luther liebt die volksmässige Doppelsetzung desselben Wortes zum Zwecke der Verstärkung. P. P.*

[Bl. X_6^b Si ergo *bis* X_7^a habet indifferentia = R *468, 28—33; doch Z. 28* dederit divitias, parentes, amicos, utere *29* bene, similiter sis contentus. Tu *29/30* Christianum esse, si de bonis illis Dei donis gaudeas, de ablatis doleas ꝛc. Sic sanctitate *32* gaudet et omnia*]*

Wie wehe yhm nu das gethan habe, lasse ich einen yglichen selbs dencken, sonderlich dabey, das die natur solcher heiliger leute rechtschaffen und nicht so verderbt ist, Darůmb hats das hertz wol gefůlet und nicht so ynn wind geschlagen, wie etliche lose veter thuen, Darůmb sagt der Text 'Und alle seine sone und tochter traten auff, das sie yhn trosten, aber er wolt sich nicht trosten lassen'.

Damit zeigt Gott an, das er die natur nicht gar verwirfft, sondern ynn den heiligen bleiben lesset, also das er sie bessert und rechtfertig macht. Zuweilen lesset er wol einen so truncken werden ym heiligen geist, das er keines dings auff erden achtet, aber sonst gemeyniglich lesset er die natur fůlen und bewegt werden, wie er sie geschaffen hat, Denn so ferne nicht sunde mit regiret, ist keine natůrliche bewegung bose, wie wir ynn Christo sehen, der allerley gefůlet und empfunden hat nach der natur wie ein ander mensch.

Also ist eine natůrliche neygung, das die eltern die kinder lieb haben und sich betrůben, wenn es yhn ubel gehett, wie man ynn unvernůnfftigen und wilden thieren sihet, das sie auch yhr leben bey yhn zusetzen, Widderůmb ists auch natůrlich, das die kinder die eltern lieb haben und sich alles guts zu yhn versehen, So war es ein natůrlich vater hertz, das Jacob das kind am liebsten hatte, weil er von der rechten frawen war und ynn seinem alter gezeuget, Solche art sind fur sich selbs nicht bose, wenn mans nicht ubel braucht, Und zwar, wenn uns Gott nicht solche natur eingepflantzt hette, so lies man die kinder ynn yhrem stanck verderben, Widderůmb, wo die natur nicht hielte die eltern zu lieben, so wůrde kein kind den eltern gehorchen.

Das rede ich darůmb, das man nicht meyne, die heiligen seyen holtz odder steine gewesen, wie man uns geprediget hat. Maria, die mutter Christi ist auch starck gewesen, aber als sie yhn sahe am creutz hangen, gieng yhr ein schneidend schwerd durch das hertz, Also ists nicht wol můglich, das sich ein merterer nicht furchte fur dem tode, Denn auch Christus selbs sich dafur entsetzt hat und doch nicht widder Gott gethan, Gott wil die seinen also uben mit wol und wehe thun, beyde: wean er gibt und nympt, das doch das hertz gegen yhm ymerdar recht stehe, Aber es sind viel nerrischer heiligen gewest,

zu 11 Gott verwirfft die natur nicht ynn den heiligen (ynn den heiligen nicht *D*). *r ABCD* *zu 18* Eltern lieben die kinder von natur (natnr *A*) *r ABCD* *zu 29* Marien schneidend schwerd. *r ABCD* *zu 35* Nerrische legenden der heiligen. *r ABCD*

7 Darumb *BCD* yn den wind *B* *8* Darumb *BCD* *9* sone *D* tochter *D* trosten *D* *10* trosten *D* *19* vnuernunfftigen *D* *20* und wilden *fehlt D Witt* Widderumb *BCD* *22* kinnde *B* *25* eingepflantzet *D* *26* gestanck *C* Widderumb *BCD* *27* kinde *B* *28* darumb *BCD* *31* schneydende *C* ist *D* *32* forchte *B* fürchte *CD* vor *BC*

ALLEGORIA.

[Bl. X$_7$[a] In hac *bis* omnium ꝛc. = R *468, 35—469, 29; doch Z. 35* scitissime Ioseph typus Christi. *r* *36* enim cum Christo actum *37* politimam *469, 22* petiis] coloribus pater ꝛc. Deinde *24/25* Primogenitus et dilectus Christus est, in *26* Ecclesia est

sonderlich unter den Altvetern ynn der wůsten, die da alle natůrliche neigung wolten brechen und dempfen, Als man liefet von zweyen brůdern, die nicht wolten yhre můtter zulassen sie zusehen und sprachen, sie solt warten, bis sie einander ym ewigen leben sehen. Solchs lesen wir nicht ynn dieser rechten heiligen legenden, welchen jhene nicht werd sind die schu abzuziehen, und vil- leicht viel, so man fur heiligen helt, zum Teufel gefaren sind, Gott wil nicht, das wir die creaturn verachten und weg werffen, sondern brauchen sollen was er uns gibt, doch alles ynn seinen willen setzen, Also das ein Christen nach dem geist und gewissen nicht achtet zeitlich ding, aber nach dem leibe nympt er sich allerley an, das ynn eusserlichem wesen keine unterscheid ist unter Christen und ander leuten. Das sey kurtz geredt von der Historien, nu můssen wir auch die heymliche deutung handlen.

Diese Historv ist reich und lieblich mit figuren und deutung bis an das ende dis buchs, Denn ynn Josephs person hat Gott auffs aller feineste Chri- stum und sein gantzes reich geistlich abgemalet. So ist nu die Summa von dieser figur: Wie es Joseph gehet mit seinen brůdern, also gehet es Christo mit seinen brůdern, das ist: mit den Jůden. Zum ersten sagt der Text, wie Jacob den Joseph lieber hatte denn seine brůder, darůmb machet er yhm einen bundten rock, das war ein langer rock, von mancherley faden gewirckt und yglicher von sonderlicher farbe, Und sagt ursach, warůmb er yhn lieb hatte, nemlich, das er yhn ynn seinem alter gezeuget hatte, Denn wir haben gehöret, das er uber siebenzig jar war, ehe er ein weib nam, so ist Joseph geporen ongefer ym neunzigsten jar seines alters. Das ist nu Jhesus Christus, das rechte liebe kind Gottes und erstgeporne son, durch welchen alle andere zu gnade und hulde des vaters komen, Also das er niemand wil ansehen denn durch diesen son.

Der bundte rock aber ist die Christliche kirche, welche ist der schmuck und das kleyd Christi, die heisset darůmb ein bundter rock, das sie begabt ist mit mancherley gaben und tugend des heiligen geists. Es ist ein kleyd und doch nicht einerley fadems odder farbe, sein unterscheiden und doch zusamen gewirckt, Das ists, das Paulus auslegt zun Corinthern und Ephesern, das ein Christen 1. Cor. 12, 4ff.; 14, 1 ff.

zu 18/19 Christus (Cristus *D*) und sein reich (reiche *B*) wird ynn Josephs historien abgemalet (abgemalt *D*). *r ABCD* *zu 27* Ephe. (Eph. *D*) 1. || Colo. 1. *r ABCD* *zu 30* Bundte rock (rocke *B*) die Christliche kirche. *r ABCD* *zu 34* 1. Corin. (Co. *D*) 14 *r ABCD*

7 můtter *BC* mutter *D* *9* schůhe *B* schůch *C* abzuzihen *D* *9/10* villeichte *B* *11* Creaturen *CD* *13* leibe $A^{x}DWittIen$ leib $A^{y}B$ leyb *C* *15* andern *DWittIen* *21* brůdern *D* *22* hette *B* *23* rocke *(nach* langer*)* *B* *24* hette *B* *25* hette *B* *26* nam $A^{x}DWittIen$ name $A^{y}BC$ *28* zur *C* *30* Chrichliche *D* *32* tugend $A^{x}CDWittIen$ tugent A^{y} tugendt *B* kleyde *C* *34* Sanct Paulus *C*

externis insignita *26/27* 4. Unum corpus et unus spiritus, unus Dominus, una fides, unum baptisma ꝛc. alii quidem infirmam habent fidem, alii firmam, aliis *29* haec unum baptisma ꝛc.] unus Deus et pater omnium ꝛc.*]*

[Bl. $X_7{}^a$ Usque ad *bis* restat alia = ℜ *469, 30—32; doch Z. 31* senectute quod scilicet post*]*

[Bl. $X_7{}^b$ Fratres oderunt *bis* in Christum = ℜ *469, 33—35]*

[Bl. $X_7{}^b$ Dicebat et *bis* potuerunt audire = ℜ *469, 35—38; doch Z. 36* suum, cum inquit, Ego et pater unum sumus ꝛc. Iudaei autem responderunt *37* quae fratres sive Iudaei neque*]*

[Bl. $X_7{}^b$ Accusat Ioseph *bis* accusabat ꝛc. = ℜ *470, 22—30; doch Z. 23* vicinis illisque iniuriam fecerunt aut forte *24* author *zu 28* Occulta, occulte sunt arguenda. *r 28/29* manifesta*]*

Eph. 4, 11 ſolche gnade hat, der ander eine andere, Etliche ſind Propheten, etliche lerer, etliche künnen wunder thun. Mancherley ſind die gaben, empter und kreffte (ſagt Sanct Paulus) aber es iſt ein geiſt, ein glaube und einerley ſynn, Denn was einer von Chriſto gleubet und geſynnet iſt, das gleuben ſie alle. Dieſer rock reichet yhm bis an die verſen, das iſt: die Chriſtenheit mit yhren gaben weret durch und durch bis ans ende der welt. Das er aber den ſon ynn ſeinem alter zeuget, bedeutet, das Chriſtus geſand und öffentlich geprediget iſt am ende der welt, Denn das Euangelion iſt das abendmal und die letzte prediget, die der welt verkündigt wird, nach wilcher man keine mehr warten darff.

Das yhm aber ſeine brüder feind waren, ſonderlich umb der trewme willen, die da vorher gehen und von zukünfftigem ſagen, iſt, das Chriſtus ynn dem volck geweſen iſt, ehe er geporen ward, Denn die Propheten lange zuvor von yhm predigten, das er komen und König werden würde und herr uber alle brüder, Darümb hub ſich der hadder, das die Propheten ymer verfolget wurden bis auff Chriſtum, Aber als Chriſtus ſelbs kam, waren ſie yhm erſt todfeind und trachten yhm nach yhn zu tödten. Die zween trewme aber von den garben und von der Sonne und Monden deuten nichts anders denn die ſchrifft und Hiſtorien des alten Teſtaments, wilche allenthalben auff Chriſtum weiſen, das er ſolt der ſein, fur dem ſie ſich ſolten bücken und knye beugen, alle Patriarchen und Propheten.

Item das Joſeph die miſſethat ſeiner brüder fur den vater bringet, iſt auch eine urſach, darümb ſie yhm feind waren, Da zeigt auch die ſchrifft, das die Patriarchen dennoch viel büberey haben getrieben, das ſie nicht viel guts geſchrey hatten. Hie iſt aber eine unterſcheyd zwiſchen den affterredern und fromen, Denn der frome Joſeph hat ſie nicht ausgetragen noch ein böſe geſchrey von yhn gemacht, ſondern wenn er von andern ein böſe geſchrey hörete, ſagt ers dem vater heymlich und bringts nicht weiter aus. Alſo ſollen wir

---

zu 13 Ephe. 4 *r ABCD* *zu 20* Euangelions predigt (predig *C*) die letzte (etzte *Ay* letzt *D*). *r ABCD* *zu 26* Matt. (Mat. *D*) 22 *r ABCD* *zu 28/29* Joſephs trewme was ſie bedeuten. *r ABCD* *zu 36* Affterredern (Affterreden *D*). *r ABCD*

14 künden *B* *20/21* predige *C* *21* verkündiget *D* kainer *B* *28* trachteten *C* *31* vor *BC* *34* feynde *B* *36* hetten *B* *37* außtragen *C*

[Bl $X_7{}^b$ Misit Deus *bis* $X_8{}^a$ et sanguis = *R 470, 31—471, 12; doch Z. 32* mittit *35/36* gentes. id est, bestiae *471, 9* ad gentes venit *11* ablata est*]*

auch thun: wenn du etwas böses weist von deinem nehisten, so schweige und mach es nicht rüchtig, sondern las es zwischen dir und yhm bleiben, Ist es aber schon rüchtig worden, kan man nicht anders raten denn das mans der öberkeit ansage, so die macht hat zu straffen. Also hat nu auch Christus gethan durch die Propheten und seine predigt: wenn das volck Abegötterey treib und den falschen Propheten anhieng, lies er sie straffen und vermanen, das sie davon liessen und auff Christum warteten.

Das yhn nu der vater ausschickt zu den brüdern gen Sichem und er sie nicht findet, denn sie waren nicht da blieben, sondern fort gezogen gen Dothan, ist, das die Jüden dazu geordenet gewesen sind, das sie solten Gottes satzung und gepot tragen, aber sie sind davon gewichen und haben yhn eigene auffsetze gemacht. Als sie nu Joseph von ferne sehen, sagen sie unternander: Sihe, da kömpt der trewmer her, das ist: da sie die schrifft höreten, das er vorhanden were, kundten sie es nicht leiden, dachten yhn bald unter zu drücken und umb zubringen, Darnach griffen sie yhn und zogen yhm den rock aus, macheten, das alle jünger und das gantze volck von Christo fiel, das er allein und blos muste stehen, Und worffen yhn ynn eine gruben, das ist: sie brachten yhn zum tode, Aber als die Jsmaeliter kamen, zogen sie yhn heraus und verkaufften yhn, das ist: da die Jüden sahen, das die Heyden zu Christo kamen, liessen sie yhn hyn faren und verloren yhn mit allen gütern umb yhres genies und bauchs willen, Also kam er ynn ein ferne frembde land, das ist: unter die Heyden bis an der welt ende, die zuvor nye Gottes volck gewesen waren. Das aber Ruben widder kömpt und suchet yhn, findet yhn aber nicht, bedeut, das die Jüden, als sie yhn verworffen hatten, fro gewesen weren, das sie yhn hetten mügen widder haben, aber es war zu lang geharret.

Als er nu hynweg ist, nemen sie seinen rock und tuncken yhn ynn bocks blut und schicken yhn dem vater heym und er nicht anders meynet denn ein wild thier habe yhn zurissen, bedeutet nicht anders denn die schmach und leyd, so Christo widderferet, welche wir noch heute müssen leiden, Denn der bundte rock mus yhm noch ymer ausgezogen und ynn bocks blut gefület werden, dazu dem vater von der welt furgebildet werden, als hab yhn ein wild thier zurissen. Denn was wir von Christo predigen sampt seinem geist, gnade und allen gütern, damit der vater yhn und uns gezieret hat, das ziehen sie uns aus, unsere brüder, die uns die nehisten und die besten ynn der

---

zu 13 Jüdisch volck wieche (wichen *D* ist gewichen *Witt*) von Gottes gepoten (ist von Gottes geboten gewichen *Ien*). *r ABCDWitt Ien* *zu 21* Christus (Cristus *D*) kam (kame *B*) unter die Heyden. *r ABCD* *zu 31* Christus (Cristus *D*) und der seinen schmach und leiden. *r ABCD*

6 öbirkeit *D* *7* predig *C* *8* trybe *C* *15* do *C* verhanden *B* *17* greiffen *DWitt* *19* wurffen *DWitt Ien* *23* frembd lande *B* *30* wildsthier *B* *32* gefület] befudlet *B*

37, 32 **Vide si tunica filii tui sit.**

[Bl. $X_8{}^a$ Hoc adhuc *bis* $X_8{}^b$ sed frustra = R *471, 13—26; doch Z. 13* varia illa *14* et cum illis qui *15* i. e. sanctuli qui *16* infamant quasi diabolicum et perditum et praeterea impudentes audent mittere ad patrem, quasi innocentes coram Deo, quasi *17* ꝛc. *fehlt* dicitur, Adultera *17/18* suum et dicit, quid feci ꝛc. *18* se Deo praestitisse ꝛc. Decipitur *18/19* patitur: sed quid *19* Deus, quae geruntur cum suis? Respondeo, Videtur

Christenheit wollen sein und sagen, es sey nichts, und besůdlens ym blut, das ist: schenden und lesterns auffs ergeste, wie er von den Jůden geschendet und geschmehet ward, als were sein ding des Teuffels, Des můssen wir uns erwegen, denn die schrifft hats beydes zuvor verkůndiget und mit figuren abgemalet. Es ist ein mercklich punct, das yhm seine eigene brůder also mit faren, das thut auch am meisten wehe, das, die das Euangelion solten regiren, handhaben und ehren, můssens also besůdlen, schenden und ausrichten, das es nichts werd ist.

Dazu sind sie noch so vermessen und schicken den besůddelten rock dem vater heym und lassen yhm sagen, es habe es ein thier gethan, wollens keine schuld noch wort haben. Also haben die Jůden Christum ermordet und verkaufft, alle sein wort vergeben und hynweg geworffen, seine gnade beschmeysset und hören noch nicht auff, noch wollen sie unschůldig sein und nicht gethan haben, stellen sich, als wůsten sie nichts drůmb, geben noch fur, sie sein die lieben kinder, wollen nicht hören, das sie Gottes son ermordet haben, sondern sagen, sie habens einem gethan, der sey ein mörder und schalck gewesen, Also mus Gottes wort und warheit geschmehet werden, darnach sie lassen hyn
Spr. Sal. 30, 20 gehen und das maul wisschen wie die hure, davon Salomo sagt ynn Sprůchen. Das sind zwo greuliche sunden, das sie Gottes wort lestern und schenden,
Joh. 16, 2 darnach sagen: sie thun wol dran, Wie Christus sagt ym Johanne ‘Es wird die zeit komen, das wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen dienst daran’.

Nu das hat Jacob můssen leiden, wird von seinen sönen betrogen, das er meynet, es sey, wie sie sagen, Ist soviel gesagt: Gott stellet sich gegen sie, als wisse ers nicht, lessets ymer hyn gehen und heuchler bleiben, den rock beflecken und verdecken, das sie meynen, er wisse nicht, was sie gehandlet haben, Denn wie es uns ym synn ist, so ist es auch fur Gott: Wie ich yhn halte, so habe ich yhn. Darůmb gehen die Jůden nicht anders hyn, als haben sie keine schuld, legens auff das wilde thier, das ist: die Heyden odder sonst böse leute, Die weil schweiget Gott stille, doch thut es yhm wehe und tregt lange

---

zu 15 Jůden wollen unschuldig sein an Christus tode (tod *D*). *r ABCD* *zu 24* Prover. (Pro. *D*). 30 *r ABCD* *zu 26* Johan. (Joh. *D*) 16 *r ABCD* *zu 31* Gott stellet sich als wisse ers nicht (nit *D*). *r ABCD*

8 schendens *D Witt Jen* *15* so *fehlt B* besůdelten *D* *23* Sprůchen $A^{\times}BC$ sprůchen $A^{y}D$ *24* Salamo *D* *27* thu *D* *28* dran *D* *33* vor *C*

Impiorum iudium de Deo. *r* *20* impietatem ꝛc. quasi *22* boni sumus *24* ipsis, et tamen *25* et *fehlt* ꝛc.] orant ꝛc.*]*

zeit leide, wilchs geſchicht durch die ſeinen, die es alſo fülen, aber zu letzt kömpt die zeit, das es offenbar wird.

Alſo iſt die figur fein abgemalet, wie es Chriſto und ſeinen Chriſten gehet, das ſie müſſen geſchendet werden von den, ſo yhn die nehiſten ſind und darnach fur Gott komen, als haben ſie wol gethan, Wie ſie ytzt aus dem Euangelio ketzerey machen, uber die plage müſſen wir die ſchmach dazu haben, als ſey es verdient lohn und ſolle ſie darümb krönen. Das aber die zween brüder nicht gerne ſehen, das Joſeph ſolt umbkomen, ſonderlich Ruben, wilcher yhn gerne dem vater hette widderbracht, ſind etliche vernünfftige leute, die es gerne gütlich ausrichteten und ſchoneten, aber es hilfft nichts. Das iſt dis Capitel, das eytel creutz leret, wie die Chriſten leiden müſſen und das Euangelion mus geſchmehet und verfolget werden.

Das Acht und Dreiſſigſt Capitel.

Es begab ſich umb die ſelbe zeit, das Juda hynab zoch von ſeinen 38, 1–30
brüdern und thet ſich zu einem man zu Odollam, der hies Hira, und Juda ſahe daſelbs eins Cananiters mans tochter, der hies Sua, und nam ſie, Und da er ſie beſchlieff, ward ſie ſchwanger und gepar einen ſon, den hies er Er, Und ſie ward aber ſchwanger und gepar einen ſon, den hies ſie Onan, Sie fur fort und gepar einen ſon, den hies ſie Sela, und er war zu Chezib, da ſie yhn gepar.

Und Juda gab ſeinem erſten ſon Er ein weib, die hies Thamar, Aber er war böſe fur dem Herrn, darumb tödtet yhn der Herr, da ſprach Juda zu ſeinem ſon Onan: lege dich zu deines bruders weib und verheyre dich mit yhr, das du deinem bruder ſamen erweckeſt. Aber da Onan wuſte, das der ſamen nicht ſein eygen ſein ſolt, wenn er ſich zu ſeines bruders weib leget, lies ers auff die erden fallen und verderbets, auff das er ſeinem bruder nicht ſamen gebe, da gefiel dem Herrn ubel, das er thet, und tödtet yhn auch.

Da ſprach Juda zu ſeiner ſchnur Thamar: bleibe eine widwyn ynn deines vaters hauſe, bis mein ſon Sela gros wird, denn er gedacht: villeicht möcht er auch ſterben wie ſeine brüder. Alſo gieng Thamar hyn und bleyb ynn yhres vaters hauſe. Da viel tage verlauffen waren, ſtarb des Sua tochter,

zu 6 Chriſten (Criſten *D*) ſchenden mus Gottes dienſt heiſſen. *r ABCD* *zu 11/12* Viel fromer leute ſehens gerne gut mit dem Euangelio. *r ABCD*

4 offenbar $A^{\times}BCD\,Witt\,Ien$ offenbart A^{γ} *9* ſollen *D* *15.* XXXVIII. *CD* Capttel $A^{\times}A^{\gamma}$ Capitel A^{z} Capi. *D* *17* der *bis 621, 14*] ec. *D Witt* *23* weybe *B* *24* vor *C* *27* weibe *B* *33* tag *B*

Judas weib, und nach dem Judas ausgetrawret hatte, gieng er hynauff seine schaff zu bescheren gen Thimnath mit seinem hyrten Hira von Odollam.

Da ward der Thamar angesagt: Sihe, dein schweher gehet hynauff gen Thimnath seine schaff zu scheren. Da legt sie die widwenkleyder von sich, die sie trug, schleyert und verhůllet sich und setzt sich fur die thůr eraus an den weg gen Thimnath, Denn sie sahe, das Sela war gros worden, und sie war yhm nicht zum weibe gegeben.

Da sie nu Juda sahe, meynet er, es were eine hure, denn sie hatte yhr angesicht verdecket, und macht sich zu yhr am wege und sprach: lieber, las mich bey dir ligen, (denn er wuste nicht, das seine schnur were). Sie antwort: Was wiltu mir geben, das du bey mir ligest? Er sprach: ich wil dir einen zigenbock von der herd senden. Sie antwort: So gib mir ein pfand, bis das du mirs sendest. Er sprach: was wiltu fur ein pfand, das ich dir gebe? Sie antwort: dein sigel und deinen sechel und deinen stab, den du ynn den henden hast. Da gab ers yhr und lag bey yhr, und sie ward von yhm schwanger, und sie macht sich auff und gieng hyn und legt den schleyer ab und zoch yhre widwenkleyder widder an.

Juda aber sandte den zigenbock durch seinen hyrten von Odollam, das er das pfand widder holet von dem weib, und er fand sie nicht, Da fraget er die leute des selbigen orts und sprach: Wo ist die hure, die auffen am wege sass? Sie antworten: Es ist keine hure da gewesen. Und er kam widder zu Juda und sprach: Ich habe sie nicht funden, dazu sagen die leute des selben orts, es sey keine hure da gewesen. Juda sprach: Sie habs yhr, das wir nicht villeicht zu schanden werden, denn ich habe den bock gesand, so hastu sie nicht funden.

Uber drey Monden ward Juda angesagt: Deine schnur Thamar hat gehurt, dazu sihe, sie ist von hurerey schwanger worden. Juda sprach: Bringet sie erfur, das sie verbrand werde. Und da man sie erfur bracht, schicket sie zu yhrem schweher und sprach: Von dem man bin ich schwanger worden, des dis ist, und sprach: Kennestu auch, wes das sigel und der sechel und der stab ist? Juda erkandts und sprach: Sie ist gerechter denn ich, denn ich hab sie nicht gegeben meinem son Sela. Doch beschlieff er sie nicht mehr.

Und da sie geperen solt, wurden zwillinge ynn yhrem leibe erfunden, Und als sie yzt gepar, gab sich eine hand eraus, Da nam die wehmutter und band einen roten sadem drůmb und sprach: Der wird der erste eraus komen. Da aber der seine hand widder hynein zoch, kam sein bruder eraus, und sie sprach: Warůmb ist umb deinen willen ein sach geriſſen? und man hies yhn

---

1 hat *B* *3* warde *B* *4* beschere *B* *9* liebe *B* *26* warde *B* *34* gepare *B*

CAP. XXXVIII.

Eodem tempore discedens Iudas. 38, 1

[Bl. $X_8{}^b$ Iterum vilia *bis* $Y_1{}^a$ omnia complebuntur = *R 471, 29—35; doch Z. 29/30* Hactenus *bis* scribit] Iterum vilia, impudica et absurda hic describi nobis videntur, qui hactenus adeo fuimus casti, ut de partu humano audire non potuerimus, et tamen interim quae fari non licet, fecimus, veruntamen Spiritus sanctus haec scribit. *30/31* Utinam nos vere-

Perez. Darnach kam ſein bruder eraus, der den roten fadem umb ſeine hand hatte, und man hies yhn Sarah.

Dazu ſteht darunter (Perez) Perez 'ein zureiſſer', Sarah heiſt 'auffgang'. Hie iſt bedeut, das die werckheiligen ſich euſſerlich ſtellen, als wolten ſie erfur und die erſten ſein, und werden die letzten, darůber ſich ein gros reiſſen hebt unter dem volck Gottes. Aber der rote fadem umb die hand iſt: das ſie fleiſchliche heilickeit wircken und die rechten heiligen verfolgen.

ICh habe vor geſagt: wir můſſen ſchier fur ein yglich Capitel eine eigne vorrede und beſchönung machen, Denn wir ſind ſo zart, das wir nicht leiden zu reden noch hören von menſchlicher gepurt und haben doch daneben getrieben, das greulich zuſagen iſt. Es iſt war, das dis iſt ein eben grob Capitel, nu ſtehet es dennoch ynn der heiligen ſchrifft, und hats der heilige geiſt geſchrieben, wilcher yhe ſo reynen mund und feder hat als wir, Das ichs nicht höher zu beſchonen weys denn alſo: Hat yemand ein reinern mund und oren denn er, der mag es laſſen ſtehen, Hat er ſichs nicht geſchewet noch geſchemet zu ſchreiben, wollen wirs uns auch nicht ſchemen zu leſen und hören. Wolt Gott, wir hetten zucht und ſcham gehalten, da wir ſie halten ſolten, und unzucht gemidden, wo man ſolt, Alſo haben wirs ynn ſchein gewendet: Wo man aus not davon reden ſolt, haben wir geſchwigen, aber viel erger getrieben und widderůmb. Der heilige geiſt weys wol, was er gemacht hat, ſo redet er auch von ſeiner creatur, wie es gehet, Wenn mans hyn und her keret, ſo ſind wir geſchaffen frucht zu zeugen und zu tragen, dazu hat er uns gegeben gelieder, adern, flůſſe[1], blut und fleiſch, Wir machen draus, was wir wollen, ſo můſſen wir man und weib bleiben und die natur gehen laſſen, wie ſie gepflantzt iſt, Da ſind wir ſo keuſch und zůchtig, wollen nichts davon hören: was man ſonſt treibt, da ſcherzt und lachet man von. Das iſt die

zu 20 Heilige geiſt ſchreibet (ſchreibt *D*) von ſchambaren dingen. *r ABCD*

8 hette *B* *11* herfur *BC* *12* faden *C* *15* Capi. *D* eigene *D* *21* einen *D* *30* fůſſe *DWitt*

[1]) *vgl.* Darumb hatt Gott dem leyb die gelide, oddern, fluß vnd alles was dazu dienet, geben vnd eyngeſetzt *Erl. 28, 199 (1522)*; ein ſtarcker feiner glaube, der den geiſt mit gewalt vber das fleiſch erhebe vnd ſeine flůſſe als ein fewer austrockne *Erl. 28, 166 (1522)*. *Von* vnreinen flůſſen *ſpricht Luther mit Beziehung auf Röm. 1, 26/27 in der Schrift* Vom eelichen leben *Erl.* ² *16, 524* (1522). *Die Änderung in D iſt alſo, wenn nicht ein bloſſes Druckverſehen, eine arge Schlimmbeſſerung. P. P.*

cundiam *31* oportuit oportuit *32* velim profecto nos taciturnitate ita esse mundos et taciturnitate *fehlt* *zu 34* Extra matrimonium pauci casti sunt. *r* *35* ꝛc. *fehlt*

[Bl. $Y_1{}^a$ Hoc caput *bis* Bernhardos ꝛc. = *R 471, 36—472, 7; doch Z. 1* esse ostendat. Nam si servat me *2* sum hodie adulter *4* deliquit, cum uxore patris sui dormiens. Cur. *5* eos] sanctos patriarchas *5/6* eorum opera tantum et pia facta? Ratio stultitiam putat, quod *6* habet sanctos et Deus ideo sic eos depingi sinit, ut confundat rationem quae *7* ꝛc.] Bernhardos ꝛc.]

weltliche weisheit, die alle Gottes ordnung verkeret. Ich bin auch nicht geneiget zu unzucht und hurerey, sondern zum ehelichen stande, darůmb hab ich můssen davon reden und schreiben den armen gewissen zu raten und helffen und die falsche unkeuscheyt der geistlichen nidder zu legen: Sollen wir nu ehelich sein, so můssen ja frůchte folgen, sollen aber frůchte folgen, so mus ja fleisch und blut sein[1], natůrlich rawm und gang haben odder wird viel erger.

Nu diese History hat Moses hell und grob geschrieben, darůmb thue die augen auff und dencke, das es geschrieben sey uns zur lere vom heiligen geist, Denn er hette es nicht důrffen schreiben, wenn er nicht wůste, wie es umb den menschen gethan were, Wir sind wol nicht alle gleich, denn einer hat diese, der ander jhene gaben von Gott, aber wenn Gott nicht helt, ist einer so from als der ander: helt er, so stehen wir und widderůmb. Darůmb lesset er auch solche Historien schreiben, das wir sehen, wer wir seyen, důrffen uns nicht besser rhůmen denn dieser Judas, wolt Gott, das wir alle so from weren, Mus er aber das so eben schreiben von dem Patriarchen, der des stams unsers Herrn Christi war? kundte die schrifft sonst keinen zu schanden machen denn eben den höhesten? Ob gleich die andern alle genarret hetten, solt er dennoch billich des geschonet haben. Was hat der heilige geist fur lust dazu, das er nicht lieber mag von guten wercken schreiben? Unsere legend prediger wůrden sich schemen, wenn sie solten von einem heiligen predigen, der nicht eytel kőstliche werck gethan hette, Aber von diesen heiligen schreibt er doch gar keines, das, wenn fleisch und blut dreyn fellet, mus es zum narren drůber werden.

Das ist aber die meynung: Der man ist freilich der höhesten Patriarchen einer sampt seinen brůdern, aber Gott lesset sie alle sincken, das sie ym dreck sticken, verraten und verkeuffen yhr blut und fleisch, betrůben dazu den alten elenden vater so hart, So schemet sich Moses nicht seine grosveter so zu schmehen, das gnug were, wenn er seine feinde und Heiden so ausrichtet, macht nichts denn schelck und hurentreiber aus yhn und sollen Gottes volck und Christus grosveter sein, Dazu die zween, seine sőne, verzweivelte buben sind: der eine, als er solt seinem bruder kinder zeugen, schůtet ers auff die

zu 14 Historien warůmb sie geschrieben (geschriben sind *C*). *r ABCD* *zu 21* Judas thatt mit seiner schnur Thamar. *r ABCD* *zu 36* Sodomitische sunde. *r ABCD*

13 sein, natůrlich *ABCD* sein natůrlich *Witt Ien* *25* des billich geschonet *C* *26* mage *B* *34* genug *D*

[1]) *Da alle Einzeldrucke das Komma hinter* sein *bieten, so lassen wir es stehen;* sein *ist also = 'vorhanden sein' zu nehmen. P. P.*

[Bl. $Y_1{}^a$ Moses hic *bis* $Y_2{}^a$ afflictae conscientiae = *R 472, 7—20; doch Z. 8* fratribus scribit *9* utere ꝛc. Dicis, quomodo isti sancti sunt, qui tam abominanda perpetrant flagitia ꝛc.? Respondeo *10* et tamen] Attamen *12* videas nulla nostra bene merita, immo omnia diversa in regno Christi et Dei, sed Dei meram misericordiam et remissionem peccatorum. Imputatione et misericordia Dei sancti sunt, quotquot sancti sunt, sine qua nihil est mundum, sed omnia foeda et damnata, utcunque dissimules. Ut Sine gratia Dei nihil est sanctum. *r 13* praesumptionem Deus, ita *14/15* in ipso misericordiam Dei. Quales plane natura sumus omnes, hic crasso nobis ostensum est exemplo *18/19* bene, sed quod

erden, Davon man nicht predigen thar und geſchicht doch leyder allzuviel mit meydlin und knaben, Er aber ſagts dürr eraus, das er das weib ym bette hat, aber ehe ſie fruchtbar ſolt werden, ehe beraubet er ſie des ſamens, das ſie nicht kund kinder haben, Es iſt wol grob gepredigt, aber müſſen wir doch von andern groben dingen auch reden, Denn den natürlichen gang hat Gott eben ſo wol geſchaffen als eſſen und trincken. Man und weib gehört ehelich zuſamen, wer es aber misbraucht, wird ſeine ſtraffe wol finden.

Das iſt uns nu (ſage ich) alles geſchrieben zur vermanung, das wir greiffen bey ſolchen groben ſtücken, wie from die natur iſt, wenn Gott die hand abzeucht von ſeinen groſſen lieben heiligen, das ſie eben buben ſind wie wir, Alſo das Gott nicht leiden wil, das wir unſere kreffte und vermügen rhümen, ſondern ſeine unausſprechliche barmhertzickeit preiſen, Als, das Judas ein leben füret wie ein ander Heyde, noch wird er erhalten ynn Gottes reich, nicht denn durch bloſſe gnade und güte Gottes, der yhm die ſunde ſchencket, wiewol er das widderſpiel verdienet hette, Das fur Gott nichts gelte denn die erkentnis ſeiner gnade, Wer die ſihet, der ſihet Gottes reich, ob er nicht fellet, das Gottes hulde ſey, nicht ſein vermügen, fellet er aber, das er darümb nicht verzage. Alſo müſſen die heiligen umb unſern willen zuſchanden werden, das yhr weſen nichts gelte, ſondern allein ſein werck und gnade. Uns iſt nichts angeporen denn eytel ſunde und ſchande, nicht eine allein, ſondern allerley, fleiſch und blut taug nyrgent zu denn zu ſtelen, morden, rauben, fluchen und leſtern, Darümb iſt dis ja ein grob fleiſchlich Exempel, aber ſo tröſtlich als eins ynn der ſchrifft, ob gleich fleiſch und blut die naſen dafur rümpfft und fur ſchampar helt zuhören.

Was wollen wir aber zu der Thamar, ſeiner ſchnur ſagen? Sie wuſte, das er yhr ſchweher war, wie beſtehet ſie denn fur Gott, das ſie ſolchs mit furſatz thut und gibt yhm urſache zu ſundigen, ſchewet ſich nicht der freundſchafft halben, das ſie ſeine ſöne gehabt hatte? Denn es war ja verboten, das ſchnur und ſchweher nicht ſolten einander berüren? Darümb er ſie auch

---

zu 18/19 Heiligen ſind eben ſo bös (böſe *D*) als andere, wenn Got nicht helt. *r ABCD*
zu 21/22 Wercke thuens nicht, ſondern gnade. *r ABCD* *zu 25* Gottes gnade iſts, nicht (nit *D*) unſer vermügen (vermügen *D*). *r ABCD* *zu 33* Thamar thatt mit Judas. *r ABCD*

13 naturlichen *D* *22* ſchenckt *D* *23* vor *BC* *24* erkentnus *B* erkantnüß *C* *25* vermugen *D* *25/26* darumb *BCD* *34* vor *BC* *35* vrſach *D* *37* ſollen *D Witt*

ideo decepto Iuda, hoc perpetrat scelus, male fecit. Excusarem *19* multi fecerunt ista *19/20* quia *bis* vult] nec spiritus ideo scribi voluit, ut excusarentur. Sed ut in illis exemplis misericordiam Dei contemplarentur afflictae conscientiae.*]*

[zu Bl. Y_2^a Isti filii *bis* Romanos. 6. *vgl. R 472, 20—24]*

Isti filii ponuntur in linea Genealogiae Christi, ut haec fornicatio canatur et diffametur per totum mundum in Euangelio. Hinc vides Christum, quem Pharisei amicum peccatorum nominabant, etiam ex peccatoribus venire voluisse nec inde pudefieri. Christus will den reymen nit ausßleschen, ich auch nit. Verum hoc diligenter observandum est, quia quod infirmitatis est, non est peccandi exemplum. Ne carnales dicant: igitur peccemus ut Röm. 6, 1 commendetur gratia Dei, Romanos .6.

zu 7/8 Christus will den reymen auch nit außleschen. *r*

hernach nicht mehr wolt erkennen odder zum weibe haben. Summa: Sie hat auch gethan wie eine hure, wiewol sie einen schein fürwendet und wil es schmücken. Yhr erster man, Er, war so schalckhafftig, das yhn Gott nicht lang leben lies, Da nam sie den andern, der war auch ein ertzbub, beraubt sie der frucht. Der dritte son ist nu jung, und der vater furcht sich, er würde auch sterben, wenn er sie neme, Sie wuste aber, das yhr der son auch gebüret. So ferrn hatte sie recht und gut gewissen, Als sie aber sahe, das er yhm ein ander weib gab, so braucht sie der tücke und machet sich zu yhm, das er sie nicht kennet, das war trigerey und ein hurenstück.

So mus man sie lassen bleiben fleisch und blut und yhre wercke geringe achten, ja auch ubel gethan sind, aber Gottes gnade darynne sehen. Sie sind beyde ynn grossen sunden. Er thuts ynn der meynung, das sie eine hure sey, Sie aber, das er yhr schweher ist, das war noch herter, noch begabet sie Gott mit zweyen sönen und Perez bleibt ynn der linien Christi. Das mus man ym Euangelio herlich lesen ynn aller welt und von der hurerey singen und sagen, Darümb wöllen wir auch redlich bekennen, das sie beyde grob genarret haben, wiewol es yhn Gott geschenckt hat, dazu: das man sehe, wie Christus komen sey umb der sunder willen yhn zu helffen, und sich gar nichts schemet, das er huren und buben ynn seinem geschlecht hat und den reym nicht ausslesschen wil, so müssen wir yhn auch wol stehen lassen. Aber damit ist nicht rawm geben den mutwilligen, die da sagen: nu wil ich auch thun was mich lüstet. Gott kan wol durch die finger sehen mit den, so da aus gebrechlickeit des fleischs und bluts fallen, aber mutwillen und trotz wil er nicht leiden.

zu 25/26 Christus (Cristus *D*) geschlecht hat huren und buben. *r ABCD*

12 hure] sunderyn *DWitt* furwendet *D* *14* Do *C* *15* forcht *BC* *17* fern *D* *19* trigerey und ein hurenstück] ein sunden stück *DWitt* *20* gering *CD* *21* gethan sein *DWitt Ien* *24* Pherez *C* *31* gegeben *DWitt Ien* *33* fleysch *C*

Ingredere ad uxorem fratris tui. 38, 8

[zu Bl. Y_2^a Hic vides *bis* proponunt ꝛc. *vgl.* R *472, 25—27]*

Hic vides antiquam ante Mosen legem de uxore fratris defuncti absque semine, ut scilicet frater defuncti ingrediatur ad uxorem eius et suscitet semen fratri suo ꝛc. quae lex certe ab Adamo usque duraverat, ut vides quoque exemplum de Ruth. Item vide de septem fratribus, de quibus in Euangelio Saducaei Christo proponunt ꝛc.

*[*Dura erat *bis* Ioseph venditum = R *472, 27—31; doch Z. 27* erat sane lex *28* ita, ut ad *29* defuncti mariti iam *31* propter *bis* acciderat *fehlt]*

Weiter ſehen wir, das das geſetz Moſe ſeer alt iſt, doch durch Moſen widder vernewet, Als da war: wenn ein bruder on erben ſtarb, ſo war der 5. Moſe 25, 5 nehiſte bruder odder freund ſchůldig das weib zu nemen und yhm ſamen zuerwecken, Iſt ein alter brauch geweſen, villeicht von Adam her auff komen, So lieſet man von der Ruth, wilche der Boaz nam, denn er war yhr nach- Ruth 4, 13 man, Es iſt aber ein ſeltzam ſchweer geſetz geweſen und můſſen frome leute geweſen ſein, die es haben kůnnen zukomen, Darůmb leſen wir, das die kónige und herren viel weiber gehabt haben, das mehrerteyl daher, das ſie yhn angeſtorben ſind, Iſt den weibern auch ſchweer und hart geweſen, das ſie haben zu dem nehiſten freunde genuſt und offt aſſchenbrődel ſein. Sonſt iſt nichts ſonderlichs mehr ynn dieſem Capitel denn das heubtſtůck, das Gott ſolche ſchendliche Hiſtorien leſſet ſchreiben und doch darynne ſolche edle tröſtliche lere von ſeiner gnaden und gůte furhelt zu beweiſen ſein wunder auch ynn funden, denn er iſt der Gott, der aus tod leben, aus ſundern frome leute machet und aus dem, ſo verloren iſt, das beſte gewynnen.[1]

Wenn man nu ſolt die jar rechnen, iſt Judas noch ein junger man geweſen, da er gefreyet hat, nemlich bald darnach, als Joſeph verkaufft war, wilcher nur ſiebenzehen jar alt war, Wird auch villeicht uneins mit den brůdern worden ſein umb der ſelben untugend willen und ſich von yhn geſchlagen haben unter die frembden Cananiter, wird nicht viel uber achtzehen jar geweſen ſein, als er das weib nam, denn er hat drey ſone, die manbar

---

zu 9 Moſes geſetz (geſetze *B*) bey den vetern gehalten. *r ABCD* *zu 10/11* Deut. (Deu. *D*) 25. *r ABCD* *zu 13* Ruth (Rnth *A*) 4 *r ABCD* *zu 13/14* Nachman *r ABC* *zu 15* Bruders weib zu nemen. *r ABCD* *zu 24* Judas alter. *r ABCD*

11 weybe *B* zu *(vor* erwecken*) fehlt B* *13* Baaz *D* *15* künden *B* Darumb *BCD* *16* wiber *D* mehrteil *D* *19* ſonnderlich *B* heubtſtuck *D* *20* laſſet *B* *21* gute *D* *23* dem verloren iſt $A^{\times}C$ dem ſo verloren iſt *AyD Witt Ien* dem das verloren iſt *B* gewinnet *B Witt Ien* *25* geweſeni *D* do *C* *27* brudern *D* *28* achzehen *D* *29* ſone *BD*

[1]) gewynnen *ist nicht mit B Witt Ien in* gewynnet *zu ändern, sondern als von* machet *abhängig zu fassen. Vielleicht ist auch dahinter ein* mag *oder* kann *zu ergänzen. Grade in Nachschriften findet sich die Auslassung von Präteritopräsentien nicht selten. Auch das Fehlen des* ſo *in* $A^{\times}$ *(Z. 23) könnte ein Überbleibsel aus der Nachschrift sein. P. P.*

ALLEGORIA.

[Bl. $Y_2{}^b$ Primum Thamar *bis* $Y_3{}^a$ decipi Deus = R *472, 33—473, 9; doch Z. 33* accipit filium et *36* corrumpunt *38* peccati, quae ducat nos ad appetendam et cognoscendam Qui

sind, so hat das weib auch bey achtzehen odder zwenzig jaren müssen sein, als er bey yhr schlieff. Das kan man wol abnemen, wenn man zurück rechnet nach dem, das Moses hernach schreibt, das Joseph dreissig jar alt war, als er fur Pharao stund, Das sage ich darümb, das man sehe, wie fein regiment zu der zeit gewesen ist, das man die jungen leute bald zur ehe gegeben hat, das deste mehr unzucht nachbliebe, wiewol es dennoch geholffen hat, was es kunde. Zu letzt sind noch zwey kinder da, wie sie geporen werden, wilchs gehöret ynn die heymliche deutung, die wollen wir suchen.

Des weibs name ist Thamar und heisset auff deudsch 'ein Palmbawm'. Nu ist unter anderer art des bawms, das er susse früchte tregt, die man heisset Datteln, So hat das holtz fur anderen bewmen die art, wenn man balcken daraus machet und beschweret sie, so beugt sichs empor widder die last, yhe mehr mans drücket, yhe mehr es uber sich wil. Nu ist ynn dieser History bedeutet das gantze Mysterion und wesen, so da heisset das Euangelion und gesetz Gottes. Denn so habe ich gesagt, das Gott das Jüdische volck sonderlich hat erwelet, das man heisset die Synagoga, die alte kirchen und Christenheit, die seines sons braut und sein eigen volck war, Den hat er gegeben das gesetz und Priesterthumb, das volck teglich zu leren und unterweisen, das es from würde, Denn also haben wir droben gehört, das die weiber Rebeka, Lea, Rahel, Item die zwo töchter Lott sind alle figuren und furbilde des volcks Gottes gewesen, das regiret ist worden durch sein wort, Also das der same, dadurch sie schwanger sind worden, nichts anders ist denn Gottes wort, wilchs die seel zu sich nympt durch den glauben und bringt davon früchte der liebe.

So ist nu hie geschrieben, das sie zween brüder zur ehe nympt, aber den dritten krigt sie nicht, Darnach kömpt sie zu Juda, yhrem schweher, unter der gestalt einer huren. Also gehet es unter dem volck bis auff diesen tag. Der erste man war böse fur dem Herrn, darümb tödtet er yhn, Das sind die prediger und lerer, die sind verzweivelte buben sampt dem volck, so öffentlich widder das gesetz sundigen und nicht halten. Der ander aber, der bey yhr

---

zu 8/9 Junge leute bald ehelich zu werden. *r ABCD* *zu 12* Thamar (Tamar *D*). *r ABCD* *zu 13* Palmbawms art. *r ABCD* *zu 14* Datteln. *r ABCD* *zu 17/18* Euangelions und gesetzs wesen. *r ABCD* *zu 20* Christliche kirche *r ABCD* *zu 23/24* Jüden (Juden *BCD*) Gottes volck. *r ABCD* *zu 26* Gottes wort. *r ABCD*

4 weybe *B* zweyntzig *BC* mussen *D* *5* zuruck *D* *7* vor *C* *9* dester *C* *13* susse *BCD* fruchte *D* *14* heisst *D* holtze *B* vor *C* *15* beuget *BCD* sichs] es sich *C* *16* drucket *BD* *18* gesetze *B* Judische *CD* volcke *C* *22* wurde *BCD* *31* vor *BC*

Verbum Dei suscipiunt. *r* *39* fundit semen *473, 1* conscientiis, ut et nomen eius sonat. Ubi *2* fallitur ꝛc. Euangelio *3/4* suscepturi, ut Petrus *5* accedunt et accipiunt semen Dei. Magni, sapientes, iusti, qui videbantur suscepturi, quibus et deberi videbatur, non suscipiunt ꝛc. Non *6* ac] atque nos putabamus vel sperabamus *8* fructu ꝛc. Deus]

ligt und verderbts doch, das sie nicht fruchtbar werde noch empfangen kan, das sind, die auch das predigampt unter den Jüden mit dem schein haben, aber es wird nicht recht gefurt, sondern verderbt, das kein frucht davon kömpt, Das sind die heuchler, die wol den rechten Text Gottes worts und des gesetz haben, doch nicht so füren, das es bessere, sondern lassens fallen und mengens unter die erden, zwingens auff unsere werck.

Denn wenn man das gesetz recht predigen wil, mus mans so treiben, das es nicht werck lere, sondern erkennen, was uns feylet, wie Paulus sagt 'Durch das gesetz kömpt erkentnis der sunde', Und das man die gewissen davon füre auff das erkentnis der gnaden, Das were den samen recht gefüret, davon die seelen fruchtbar werden, Die nu nicht so füren, sondern auff menschen weise und werck, die komen nymermehr zur gnade noch zur frucht. Darümb heisset dieser recht 'Onan', das ist: eine müheselige predigt, damit nur die gewissen beschweret und gemartert werden und niemand genieſſen kan. Diese zweyerley leute findet man nu ymerdar ynn dem volck, entweder die das gesetz ynn wind schlagen und sich gar ynn die schantz geben odder die es nur zum schein füren, jhenes sind die rauchlosen offentliche buben, die andern sind heuchler und werckheiligen, Die werden beyde todgeschlagen, das ist: von Gott verdampt und verworffen. Röm. 3, 3

Das es so weit kam, solt nu der dritte son das weib nemen, aber sie krigt yhn nicht, Da feret sie zu und verstellet sich als eine hure und empfengt von dem schweher on sein wissen und willen. Das hat Gott geschrieben, das mans wol ansehe, Wenn es ein weltliche Heydnische Historia were, so lautet es schimpfflich und hürisch, Aber weil es Gottes ist, sol mans ynn allen ehren halten. Wir haben oben auch gehöret, wie Isaac, da er alt und blind war, betrogen ward, das er seines ersten sons feylet mit dem segen und traff Jacob durch unwissenheit, Wilchs soviel bedeut, das, da Gott das Euangelion lies ausgehen, gieng es so seltzam zu, das die das Euangelion krigten, da zu man sichs nicht versahe, Und widderümb meynet man, die grossen hansen und Priesterthumb, die klugen und heiligen soltens fassen, so fielen sie davon, und

zu 8 Heuchler *r ABCD* *zu 11* Gesetzs (Gesetz *D*) predigt (predig(e) *BC*). *r ABCD* *zu 13* Rom. 3. *r ABCD* *zu 17* Onan. *r ABCD* *zu 27* Judas ward betrogen von Thamar. *r ABCD* *zu 30/31* Gen. 27. *r ABC* *zu 31* Euangelions predigt (predig(e) *BC*). *r ABCD*

6 Juden *BCD* *7* keine *D* *11* so] also *C* *13* erkantnüs *BC* *14* erkantnis *B* -nüß *C* *16* furcht *D* Darumb *BCD* *17* mühesellige *D* predig *BC* *19* eintweder *B* *21* öffendliche *D* *24* Das] Do *C* Da *Ien* *25* empfecht *C* *27* Hiſtory *B* lauttete *B* *29* gehoret *D* do *C* blinnde *B* *31* do *C* *33* widderumb *BCD*

[Bl. Y_3^a Quod post *bis* meretrices susciperentur = *R 473, 9—12; doch Z. 10* dereliquerit *11* Prophetis et Scripturis futurum*]*

[Bl. Y_3^a Filius prior *bis* purum ꝛc. = *R 473, 13—17; doch zu Z. 15* Deus divites dimittit inanes *r 16* professores ꝛc. Magnum*]*

traten herzu die fiſſcher, ſchlecht geringe leute, und predigten es ynn die welt, Nicht das Gott nicht gewuſt odder verſehen habe, das es ſo gehen ſolte, ſondern das es fur unſern augen ſo ſcheinet, als geſchehe es on gefer, denn er ſtellet ſich ſo ſeltzam, das man meynet, er wölle dis thun, ſo thut er ein anders und leſſets ſo geſchehen, als wüſte ers nicht.

Derhalben das Judas hie ſo ungefer antrifft, als er meynet, ſie ſey eine hure, bedeutet, das das Euangelion unter dem volck allein die trifft, die Luc. 5, 8 ſich fur ſunder halten, Als Petrus ym ſchiff ſprach 'Herr, gehe von mir hyn- Matth. 21, 31 aus, denn ich bin ein ſundiger menſch', Und wie Chriſtus ſagt 'Huren und buben werden auch furgehen ym hymelreich'. Da kömpt Gott und gibt das Euangelion und machet die leute fruchtbar, die zuvor keine frucht hatten, das ſie nu zwillinge tragen. Alſo ſind die Jüden betrogen: weil es die nicht wolten faſſen und annemen, die da ſolten, komen die andern dazu, die nicht davon wiſſen, und meynen, es ſey ein ander weib. Alſo ſcheinet es nu ynn allen Gottes wercken, darümb das uns alſo deucht und ynn yedermans augen iſt, als habe Gott gefeylet und das Euangelion den gegeben, den es nicht gehöret.

Weiter ſpricht der Text, Er habe ſie nicht mehr zu ſich genomen noch erkand, das iſt: Das Chriſtus der Synagoga hat urlaub geben, das man yhr geſetz und ſitten nicht mehr helt, und iſt nu frey. Er hat nu zween ſöne eraus bracht, da leſſet ers bey bleiben, Und ſie beweiſets mit dem zeichen, ſo er yhr gegeben hat, das ſie von yhm ſchwanger worden ſey, das iſt: Wenn man die ſchrifft anſihet, ſo wird man gewar, das es ſo ſeye, und findet die zeichen, das es ſo gehen ſolte, So bleibt ſie bey ehren und beweiſet, das Gott ein ſolcher Herr iſt, der ſeine gnade gibt den armen hürnlin und ſundern und verwerffe die groſſen heiligen.

Das ſich aber uber der gepurt ein rys hebt ym leibe und, der der letzte war, zum erſten heraus kompt und widderümb der erſte zum letzten, Iſt abermal die ſelbe figur. Die Jüden ſolten die erſten ſein, reychen zum erſten die hand erfür, als wölten ſie es thun und jhene dahynden laſſen, Aber da es zum treffen kömpt, ſo bleiben die werck dahynden und feret der glaube vor,

---

zu 12 Luce .5 *r ABCD* *zu 13* Matt. (Mat. *BCD*) 21 *r ABCD* *zu 22/23* Chriſtus hat der Synagogen (Synagoga *D Witt*) urlaub (vrlaube *B*) geben. *r ABCD Witt Ien* *zu 31* Pherez und Sarah gepurt. *r ABCD*

5 predigen *D Witt* *7* vor *C* *11* ein *D* *14* vor- *BC* für- *D* *15* hetten *B* *17* anderen *D* *19* darumb *BCD* alſo *fehlt D Witt* *24* geſetze *B* helte *B* *27* gewaare *B* *29* hürnlein *D* *30* verwirfft *C* *32* kömpt *D* widderumb *BCD* *34* wolten *D* vnd *A*

Alſo das der ander ſon nicht mit der hand allein, ſondern mit ſeinem gantzen weſen heraus kömpt, Darůmb iſt die Summa: Die gleubigen můſſen ſcheinen, als ſeyen ſie die letzten, und ſind doch warhafftig die erſten, wie wir auch droben ynn Eſaus und Jacobs Hiſtory gnug geſehen haben.

Das nu jhener einen roten fadem umb die hand hatte, iſt die figur, das alle werckheiligen blutdůrſtig und wůtrich ſind und feinde deren, die den rechten glauben haben. Alſo haben wir ynn dieſer figur furgebildet, was Gott wirckt durch das Euangelion ynn ſeinem volck, wie er aus den letzten die erſten macht und die andern faren leſſet, Und das er die prediger nicht leiden wil, die Gottes wort auff werck fůren und verderbens, ſondern die es lauter laſſen bleiben ym glauben, das es frucht ſchaffen kan.

Das Neun und dreyſſigſt Capitel.

JOſeph ward hynab ynn Egypten gefuret, und Potiphar, ein Egyptiſcher man, des Pharao hoffemeiſter kaufft yhn von den Iſmaeliten, die yhn hynab brachten Und der Herr war mit Joſeph, das er ein glůckſeliger man ward, und war ynn ſeins herrn des Egypters hauſe, Und ſein herr ſahe, das der Herr mit yhm war, denn alles was er thet, das lies der Herr glůcklich abgehen durch yhn, alſo das er gnade fand fur ſeinem herrn und ſein diener ward, Der ſetzt yhn uber ſein haus, und alles was er hatte thet er unter ſeine hende, und von der zeit an, da er yhn uber ſein haus und alle ſeine gůter geſezt hatte, ſegnete der Herr des Egypters haus umb Joſephs willen und war eytel ſegen des Herrn ynn allem was er hatte zu haus und zu felde, darumb lies ers alles unter Joſephs henden, was er hatte, Und er hatte nichts davon denn nur das brod das er aß, Und Joſeph war ſchön und hůbſch von angeſicht. 39, 1–23

Und es begab ſich nach dieſem geſchicht, das ſeins herrn weib yhr augen auff Joſeph warff und ſprach: ſchlaff bey mir. Er wegert ſichs aber und ſprach zu yhr: Sihe, mein herr weys nicht, was ym hauſe iſt, und alles was er hat, das hat er unter meine hende gethan und hat nichts ſo gros ynn dem hauſe, das er fur mir verholen habe on dich, denn du biſt ſein weib, wie ſol ich denn nu ein ſolch gros ubel thun und widder Gott ſundigen? Aber ſie treyb ſolche wort gegen Joſeph teglich, Aber er gehorcht yhr nicht, das er bey yhr ſchlieff noch umb ſie were.

---

zu 3 Die erſten die letzten. *r ABCD* *zu 6* Werckheiligen blutdurſtig (blutdůrſtig *CD*). *r ABCD*

2 Darumb *(im Text) BC (im Kustoden) D* *5* hande *B* hette *(ebenso 21. 22. 23 [beidemal]) B* *8* wircket *B* *10* verdebens *D* *12* ix. *D* .XXXIX. *C* *14* hoffemeiſter *A×D Witt* hofemeiſter *AyCIen* hoffmaiſter *B* *15* gluckſeiliger *D* *16* und war *bis 630, 28 fehlt D Witt* *17* lieſe *B* glůckſelig *C* *18* vor *BC* *20* vnd *(vor* von*) A×BC* Vnd *AyIen* *22* ware *B* hauſe *B* *30* vor *BC* *32* trib *B* *33* ſchlieffe *B*

CAP. XXXIX.

39, 1 Igitur Ioseph ductus est in Aegyptum.

[Bl. $Y_3{}^a$ Praecedentia vidimus *bis* $Y_3{}^b$ praeferre debemus = *R 473, 20—30; doch Z. 20* vidimus de Ioseph *24* Hic *bis* Iacob] verum ista ignorare oportet Iacob, et tamen

Es begab ſich der tage einen, das Joſeph ynn das haus gieng ſein geſchefft zu thun und war kein menſch vom geſinde des hauſes dabey und ſie erwiſſchet yhn bey ſeinem kleyd und ſprach: Schlaff bey mir. Aber er lies das kleyd ynn yhrer hand und floch und lieff zum hauſe eraus. Da ſie nu ſahe, das er ſein kleyd ynn yhrer hand lies und hinaus entflohe, rieff ſie dem geſinde ym hauſe und ſprach zu yhnen: Sehet, er hat uns den Ebreiſchen man ereyn bracht, das er uns zu ſchanden mache, Er kam zu mir hirein, das er bey mir ſchlieffe, Ich rieff aber mit lauter ſtym, und da er horet, das ich ein geſchrey machet und rieff, lies er ſein kleyd bey mir, floch und lieff hynaus.

Und ſie legt ſein kleyd neben ſich, bis ſeyn herr heym kam, und ſaget zu yhm eben die ſelbigen wort und ſprach: der Ebreiſch knecht, den du uns hereyn bracht haſt, kam zu mir hereyn, das er mich zu ſchanden machet, da ich aber eyn geſchrey machet und rieff, lies er ſein kleid bey mir und floch hynaus. Als ſein herr hôret die rede ſeines weibs, die ſie yhm ſaget und ſprach: alſo hat mir dein Ebreiſch knecht gethan, ward er ſeer zornig.

Da nam yhn ſein herr und legt yhn yns gefengnis, da des kônigs gefangenen ynnen lagen, und lag alda ym gefengnis, Aber der HERR war mit yhm und neyget ſeine hulde zu yhm und lies yhn gnad finden fur dem amptman uber das gefengnis, das er yhm unter ſein hand befalh alle gefangenen ym gefengnis, auff das alles was da geſchach, durch yhn geſchehen muſte, denn der amptman uber das gefengnis ſahe, das der HERR mit yhm war ynn allem das unter ſeinen henden war, und das der HERR glücklich abgehen lies was er thet.

YM Sieben und zwenzigſten Capitel haben wir gehôret, wie Joſeph von ſeinen brûdern geneidet und gehaſſet ward und den frembden verkaufft und ynn Egypten bracht, Hie kômpt nu Moſes widder auff die Hiſtory, wie es yhm ynn Egypten gangen iſt, Da hangen ein Capitel odder drey an einander, die wôllen wir nach der Hiſtorien aus handlen, ehe wir die deutung darynne zeigen. Alſo iſt geſagt, wie er unſchûldiglich von den brûdern ge-

---

zu 34/631, 3 Joſephs elend. *r ABCD*

9 hande *B* riefft *(ebenso 13. 18) B* *16* ſprache *B* Ebraiſch *B* *22* gefengknus *B* *23* vor *BC* *24* ſeyne *C* befalhe *B* *29* zwaintzigſten *B* *31* Egipten *(ebenso 32) D* *33* handeln *D* *34* vnſchuldiglich *BCD*

talis in eo fides exigitur, quae sic sentiat *29* ꝛc. verum ista natura, bona creatura et donum ista natura *fehlt* *29/30* sed tamen ei]

haſſet und verkaufft iſt wie ein vihe unter frembder leut hende, verlaſſen von aller freundſchafft und bekanten, Was er da fur elend erlitten habe, iſt nicht alles beſchrieben, ſondern nur ein ſtück odder zwey angezeigt uns zur lere und troſt, wie Gott mit ſeinen heiligen ſo wůnderlich feret. Wir haben gehört, wie Gott dem fromen Jacob hatte zuſagung gethan ſeinen ſamen zu mehren wie den ſand am Meer, ſtellet ſich aber yhe lenger yhe ſeltzamer dazu, als habe ers nye gedacht noch geredt, nympt yhm ſeinen liebſten ſon von der rechten mutter, die nu auch tod war, ytzund den Joſeph, darnach auch Ben Jamin, die er fur die rechten erben helt, und nicht můglich iſt, das ſie yhm nicht ſolten lieb ſein, Darůmb iſt er yhe ein wůnderlicher Gott, greifft es ſo uber alle weiſe und vernunfft an, das es niemand gleuben kůnde, Wenn ers hette zuvor geſagt, wie es komen ſolte, ſo were es noch zu gleuben geweſen, nu leſſet er yhn nicht anders gleuben noch wiſſen denn er ſey gewůrgt und zuriſſen, ſchweige das er ſolt gleuben, wie er ſolt der ôberſte fůrſt ynn Egypten werden.

Wie mus er yhm denn nu thun? Er mus ſich an Gottes wort halten und alſo dencken: Ob mir ſchôn alle ſône tod weren, dennoch bleibt Gott warhafftig, das mein ſame ſolle werden wie die ſtern am hymel und ſand am Meer. Alſo hat er můſſen ſtracks widder den ſtram faren und alle vernunfft dempffen, wiewol es yhm nicht ſůſſe abgangen, ſondern gar ſchwer und bitter worden iſt, wie der Text auch meldet. Alſo leſſet Gott ſeine heiligen uber die natur faren und doch natur ynn yhn bleiben, nemlich die groſſe liebe und neygung zu dem ſon, greifft ſie aber an und verſucht, ob er mehr folgen wôlle der neygung (die er doch ſelbs gegeben hat und nicht verwirfft) denn ſeinem worte, Es iſt alles gut ding und Gottes geſchefft, noch wil ers ſo mit uns treiben, das er ſehe und wir gewar werden, ob wir yhn lieber haben denn ſeine gůter, und ſterckt alſo die ſeinen, das ſie allein am wort kůnnen halten, ſolten ſie gleich alle ſeine gůter faren laſſen. Das ſage ich abermal darůmb, das man nicht ſtôcke aus den heiligen mache, ſondern laſſe menſch und natur bleiben das ſie iſt, wie es unſer natur wehe thut, wenn einer einen guten freund verleuert, Item, wenn uns hungert und důrſtet odder wenn wir ſterben ſollen. Widderůmb thuts uns wol, wenn wir geſund ſind, ruge und gnug haben, Was kůnnen wir dawidder, weil es ynn uns gepflantzt

zu 6 Gott gehet wůnderlich mit den ſeinen umb. *r ABCD* *zu 10* Jacobs (Jocobs *D*) unglůck. *r ABCD* *zu 20* Jacobs glaub ſtehet feſte. *r ABCD* *zu 23/24* Natur bleibt ynn den heiligen. *r ABCD* *zu 29/30* Alleine am wort zu hangen *r ABCD*

5 angezeit *D* *7* hete *B* *10* auch *fehlt DWitt* *13* kunde *CD* *16* ôbirſte furſt *D* *19* ſône *fehlt DWitt* *21* ſtrom *Ien* *26* wolle *D* *28* wird gewar werden *D]* gewar werde *Witt* *30* kůnden *B* *31* darumb *BCD* *33* verleuret *BD* verleurt *C* durſtet *D* *34* Widderumb *BCD* *35* růwe *B* kůnden *B*

[Bl. Y_3^b Despectus a *bis* Y_4^a voluntas Dei = ℜ *473, 31—474, 7; doch zu Z. 33* Ad tempus derelinquit suos Deus. *r* *34* vides mirabilem Dei regimen, qui quem exaltaturus et glorificaturus est, sic primum deiicit et humiliat. Nonne *35* et tamen curat *36* et constituit eum principem super totam regionem. Hinc *37* eo Sapien. *10.* Sapientia

und alles Gottes ist? Da ligts aber an, das man nicht Gottes wort umb des willen faren lasse und mehr an den Creaturen hange denn an yhm selbs.

So sihe nu, wie er den Joseph hat wollen zum trefflichen man machen, durch welchen land und leuten und furnemlich seinem volck, vater und brůdern solt geholffen werden, das er ein ausbund unter allen brůdern wurde, Aber ehe er dazu kömpt, wird keiner so wol versuchet als er, nemlich gantzer drey-zehen jar, vom siebenzehenden jar an bis yns dreyssigste. Dadurch uns Gott leren wil, wie er der rechte vater sey und unser furschlege und gedancken gar nichts gelten, Denn da reisset er den vater und son voneinander mit grossem hertzeleyd und schmertzen, Der vater ist des sons beraubt, der son kömpt ynn ein land, da er die sprach nicht kan, schweige, das er einen freund solt wissen, zu den er sich guts versehe, uber das, als yhm Gott dennoch einen gnedigen herrn schaffet, da er doch kawm gar sat das brod hat, kömpt er ynn ein ander jamer und not umb der frawen willen und ligt lenger denn zwey jar unschůldig gefangen, als er auffs treulichst gedienet und seinem herrn viel fromen und nutz geschaffet hatte.

Da sihestu beyde: Gottes weisheit und regiment und seine edle zarte gabe, die ynn dem Joseph leuchten, Gottes weisheit und sorge, darynne das er sich so frembd stellet gegen dem vater und son und versorget yhn doch also, das yhn der vater nicht so kund versorgen mit allem vermůgen, und stellet yhn dem vater widder unteraugen ynn solcher herlickeit, das ers nymer also hett thůren wůnschen, Ists nicht wůnderlich, er wird so schendlich verkaufft ym siebenzehenden jar, dazu gefangen gelegt, und sol uber dreyzehen jar der nehiste des grossisten kónigs ynn Egypten werden, als er nu von allen brudern und schir auch vom vater vergessen ist? Wenn wir schón keine Historyen mehr hetten, solt man yhe daraus lernen erkennen, was Gott fur ein regiment fůret ynn der welt, so wůnderlich, das, wo man meynet, es sey der teufel und tod, da ist er am nehisten, Er meynet, er sey verlassen von Gott und von der welt, so wartet sein Gott und hat ein auge auff yhn, leßt yhn wol verkaufft und gefangen werden, als sey kein Gott bey yhm, Aber da die zeit kömpt, setzt er yhn zun hohisten ehren, Das wol von yhn redet der Weisse man ym buch der weisheit: Hec venditum justum non dereliquit, 'Die weys-

Weish. Sal. 10, 13

zu 10 Joseph wird wol versucht *r ABCD* *zu 21* Gottes weisheit und Regiment sihet man ynn Joseph. *r ABCD* *zu 29* Gott sihet auff die seinen *r ABCD* *zu 34* Joseph wird erhöhet ynn Egipten *r ABCD* *zu 36* Sapie. (Sap. *CD*) 10 *r ABCD*

8 sein || nem *D* *9* wůrde *D* *14* hertzleid *BD* kompt *BD* *16* gnedigen *D* *19* gedient *D* *26* wunderlich *BD* *28* nehste *D* brůdern *D* *29* wir nun schon *B* *30* soll *B* *35* höhesten *B* höhisten *CD* Weise *BCD*

venditum iustum non dereliquit, sed a peccatoribus liberavit eum descenditque cum eo in foveam et in vinculis non dereliquit illum, donec afferret illi sceptrum regni et potentiam adversus eos, qui ipsum deprimebant et mendaces ostendit, qui maculaverunt illum, et dedit illi claritatem aeternam ꝛc. Item in Psal. *38* facturus esset Deus *39/474, 1* fratres iam

heit', das ist: Gottes wort, 'hat den fromen' Joseph, als er verkaufft war, 'nicht gelassen' und hat yhn errettet aus der untugend und war bey yhm ynn der gruben und banden, bis sie yhm bracht das königliche scepter, zoch mit yhm ynn der feinde hende bis ynn kercker, so lang bis er eraus kam und sein weisheit erfur brach, das er herr uber Egypten ward.

Also haben die veter diese History hoch angesehen und sich verwundert uber der Gotes weisheit, als auch David ym Psalm sagt 'Er lies eine Ps. 105, 16 21 teurung yns land komen und entzoch allen vorrad des brods, er sand einen man fur yhn hyn, Joseph ward zum knecht verkaufft, Sie zwungen seine füsse ynn einen stock, eissen gieng durch seine seele bis zur zeit, das sein wort kam und die rede des Herrn yhn durchleutert, Da sand der könig hyn und lies yhn los geben, Herr uber völcker hies yhn auslassen, Er satzt yhn zum herrn uber sein haus, zum hirscher uber alle seine habe'. Es war verborgen was Gott mit yhm ausrichten wolte, das er aber ym synn solt haben durch sein elend soviel land und leut zu erretten, das gedachte niemand, Aber Gott gab yhm weisheit yns hertz, dadurch er ein mechtiger herr ward, der viel leuten kund nütze sein: were er daheym blieben, so were er nichts mehr denn ein hirte blieben.

So rechne nu gegeneinander, Er sey elende und allein ym frembden lande, so sind die eylff brüder daheym und meynen, sie stehen gar wol und er müsse sein lebtag ein elender gefangener knecht bleiben, So kerets Gott umb und machet ein solchen herrn aus yhm, wie yhm getrewmet hatte, das yhm nicht allein seine bruder müssen unterthan sein und zu fusse fallen, sondern das gantze land und alles volck, ausgenomen der könig. Sihe das thuts: wer Gott trawen kan und yhm ausharren. Es ist nichts mit vater und mutter, das sie uns helffen sölten, wiewol man yhn sol gehorsam sein, Aber der rechte vater ist allein Gott, der aus allen nöten und elende zun hohisten ehren hilfft, Also das dis exempel ein recht furbild und grosse reitzung ist zum glauben, wo ich hyn kome, yns vaters hause odder yns elend und frembde land, das ich wisse, Gott sey auch da daheyme, sonderlich wo ich keinen trost und zuversicht zun leuten haben kan und gantz verlassen bin.

Ich wolt auch gerne, wenn mirs heymgestellet were, bey einem solchen

---

zu 11 Psalmo (Psa. *D*) 105 *r ABCD* *zu 23/24* Joseph hats besser denn (den *D*) seine brüder (brüder *D*) *r ABCD* *zu 29* Gott vertrawen. *r ABC*

8 ynn den kercker *D* *9* erfür *D* *13* vor *C* sein *D* *17* herren *D* *19* leute *D* eeretten *D* *21* künd *D* nutze *D* er *(vor* nichts*) BCWitt Ien*] es *AD* *23* sey] sein *D* Er ist in seinem elende *Witt* *25* lebetag *D* gefangner *BD* *27* brüder *BCD* *28* künige *B* *30* solten *CD* solt *D* *31* alleine *D* noten *D* höhesten *B* höhisten *CD* *32* furbild grosser *D Witt*

vendito illo regnare se putant *1* ille interim dominus *3* dicere in fide Verbo firmiter adhaerendum est. *r* *4* docentem ꝛc. ubi *5* Deus et detrudit in*]*

[Bl. Y_4^a Nihil habet *bis* Y_4^b promissionis ꝛc. = ℜ *474, 8—11; doch Z. 8* abiectius *[so] 9* et tamen cum magno sui servit ꝛc. Sic *10* auream ꝛc. Si *11* ille] illi patres promissionis ꝛc.*]*

[Bl. Y_4^b Ab altera *bis* caro efficiat = ℜ *474, 12—26; doch Z. 12* callidus *12/13* pulchra foemina. Hic *13* fecisset illum, si paruisset ipsi ꝛc. *15* tradidit dominus meus praeter

vater ſein und bleiben, wie Jacob war, das ich kůnde ſagen: ich bin yhe bey einem fromen vater, der Gottes wort hat, da der heilig geiſt wonet mit Gottes fůlle und ſegen, Aber da ſtőſſet Gott den ſon aus und fůret yhn hynweg ynn das land, da nur der Teuffel wonet und regiret und nichts von Gott iſt, das er dazu leib und leben mus wagen, das mus yhm mechtig wehe gethan haben, ſonderlich weil er ſo jung vom vater kam, doch hat er von yhm gelernet und gefaſſet das wort, das er predigt, wie yhm Gott verheiſſen hatte, das Chriſtus von yhm komen ſolte, dennoch mus er von yhm und dencken: ich werde dennoch den Gott nicht verlieren, der hie iſt, er wird anderswo auch bey mir ſein, wiewol es yhm wehe gethan hat, denn fleiſch und blut wird ſich auch geregt haben, das yhm manchmal fur elend die augen uber gegangen ſind.

Solchs ſolten wir doch auch ein mal lernen, wenn der unglaube nicht das hertzleyd und alles unglůck hette. Was hatte der gute Joſeph, als er weg gefurt ward? ſie haben yhm das kleyd ausgezogen und nicht einen heller gelaſſen, verkeuffen yhn ynn ſolch fern land, da er mit ſchwerer erbeyt und lange zeit nicht mehr verdienet denn hůlle und fůlle und dem herren ſo gros fromete. So leſſets Gott gehen und yhn eine lange zeit kummer leiden, doch nicht hungers ſterben, Aber da die zeit aus iſt, gibt er yhm dagegen das gantze land ynn die hand, das ſie alle můſſen von yhm geſpeiſet werden und er ſoviel macht krigt, das alles was er thut, gethan iſt, Das hat er alles mit dem anhalten erlanget. Alſo thete Gott noch bey uns, wenn wir ſo kůndten ym glauben beharren, Es iſt kein ander Gott yżund denn der daſelbs regirte, wir haben eben den ſelben allmechtigen vater und eben des ſelben wort, das er uns nicht laſſen wőlle.

Das iſt nu ein ſtůck der anfechtung, die er uberwunden hat. Das ander, als er nu zu gnaden komen war und yhm ein wenig wol gieng und geſetzt wird uber ſeines herrn haus, wie wol er nicht viel mehr krigt denn

---

zu 8 Gott iſt der rechte vater. *r ABCD* *zu 14* Joſephs (Joſeph *D*) glaub. *r ABCD* *zu 22* Gott leſt die ſeinen viel leiden *r ABCD*

8 kunde *D* *10* ſtoſſet *D* furet *D* *12* darzů můß leib vnd leben wagen *B* mus *(vor* wagen*) fehlt DWitt* *13* junnge *B* *16* anderſtwo *B* *17* denn] das *DWitt* *18* vor *C* *18/19* gangen *D* *19* ſeind *D* *20* doch *fehlt DWitt* *21* vngluck *D* hatte *B* hette *D* *23* verkaufften *BC* verkenffen *D* *24* fulle *D* *26* do *C* *27* geſpeiſſet *D* *28* gethan iſt *fehlt D* *30* kůnden *BD* erharren *D* verharren *Witt* *33* aufechtung *A*

te, quae es uxor eius. Certe Et *fehlt* *16* Deum meum: in *17* servavit in] ad Pulchrum exemplum castitatis. *r* *17/18* sunt *bis* Nonnae] nunc inveniuntur inter nostros Clericos, Monachos et Nonnas *18* possunt virginitati] castitati *19* sunt, quod inquit,

das brod, schlegt eine newe anfechtung her auff der rechten seiten, Da sihe, wilch einen trefflichen geist er hat und ein seltzame hohe tugend der junckfrawschafft, das yhn die fraw ym hause des königs hofemeisters lieb gewinnet und anhetzet bey yhr zu schlaffen, Was hette er nicht von yhr künnen zuwegen bringen und erwerben das sie yhm heymlich geschenckt hette und herliche gute tage gemacht? Dazu sagt der Text, sie habe es yhm nicht ein mal angeboten, sondern teglich getrieben. Das ist yhe eine grosse tugend, das der, der so gros rawm, zeit, stet, person und dazu anreitzung hat und künd gut und gnade gewynnen, dennoch sich enthelt, dazu ist er ein junger geselle und frisches geblůts, das der natur nicht můglich were widder solch teglich reytzen und geylen zu bestehen, weil die jugend an yhr selbs hitzig ist.

Aber er gibt yhr nichts anders zur antwort denn das: Mein herr weys nicht was ym hause ist, und alles was er hat, das hat er unter meine hende gethan und hat nichts so gros ym hause, das er fur mir verholen habe on dich. Das mus ja ein trewer knecht gewesen sein, der alle des herrn gut versorget so trewlich, das der herr yhn alles machen lesset und nicht darnach fraget, was er ym hause habe, möcht dazu das weib auch schenden, das er nichts drůmb wůste, noch sagt er: Du bist fraw, ich bin knecht und meinem herrn trewe schůldig, die wil ich halten, Und zeuchts noch weiter 'Wie solt ich ein solch gros ubel thun und widder Gott sundigen'? Sihe wilch ein grosser geist, wie hoch setzt er Gottes gepot, uber alles das auff erden ist, und yhm nichts lesset so lieb sein dawidder zu thun, wiewol er jung ist und so angehetzt wird.

Wo sind nu unsere Mönche und Nonnen, die sich yhrer keuscheit rhůmen? Sihe, ob sie nicht dagegen alle zu schanden werden, weil er so grossen rawm und fuge hat, die fraw ym hause, die yhm teglich anligt und treibet, wilchs einem jungen menschen eine schwere und ferliche anfechtung ist, noch bleibt er keusch bis yns dreyssigste jar, das er kein weib berůret, hat allein Gott fur augen und die trew seines herrn, Ist ein fromer auffgerichter redlicher geist ynn yhm, der doch so grosse ursach hat zu bulerey und on unterlas getrieben wird, wilchs auch möcht eissen zuschmelzen, wie Sanct Hieronimus sagt, und bald versehen were, das einer zufall keme, ob er gleich nichts böses willens

zu 4 Josephs (Jsephs *D**) anfechtung mit Potiphars weib. *r ABCD* *zu 10/11* Josephs jungfrawschafft und keuscheit. *r ABCD* *zu 19* Josephs frömkeit (fromkeit *D*). *r ABC* *zu 31* Keuscheit (Keuschheit *D*) der geistlichen nichts gegen Josephs keuscheit (keuschheit *D*). *r ABCD*

4 schlecht *BC* *6* konigs *D* hoffmaisters *B* *7* künden *B* *11* rawm] trawm *C* *13* gebluts *D* tegliche *C* *17* ym] in seinem *C* vor *BC* für *D* *21* drumb *CD* *22* Herr *C* schlůdig *D** *31* vor *BC* für *D* *34* Hieronymus *CD*

quomodo possum hoc malum facere contra dominum meum et peccare contra Deummeum ꝛc. Non *21* fornicationem ꝛc. Fugere *22* tuum ꝛc. tamen *23* ꝛc. *fehlt* *24* foemina in domo, sed*]*

[Bl. Y_5^a Venus alio *bis* sperare potuisses = R *474, 27—34; doch Z. 31* postea *33* tentat ac multo melius quam vel] aut*]*

hette und lang keuſcheit gehalten. Aber er hůttet ſich gleichwol, das er nicht umb ſie were noch neben yhr ym hauſe, gemach odder kamer lege, Denn das gehöret auch dazu, das man deſter bas die keuſcheit erhalte, Wie ſanct Paulus
1. Cor. 6, 18 leret, als er ſagt 'Fliehet die hurerey'. Es iſt nicht leicht zu uberwinden, man fliehe denn weit davon, ob du dich gleich faſt kaſteyeſt und feſt helteſt, iſt es doch ferlich, wenn man und weib beynander ſind, denn fleiſch und blut bleibt fleiſch und blut, Darůmb iſt nichts ſicherers denn ferne voneinander odder bleibe ewig beyeinander, ſonſt gehet es ſchwerlich reyn abe, Darůmb hat er nicht bey yhr wolt ſein noch mit yhr umbgehen, das er nichts von yhr ſehe noch hörete. Was geſchach aber? ſie lauret drauff und erwiſſchet yhn ein mal, als niemand dabey war, Denn es iſt ein jemerliche ſeuche: yhe mehr man yhr wil weren, yhe hitziger ſie wird. Das iſt nu dem knaben zu nahe und ein harter ſtos geweſen, Aber der geiſt wird můtig und ſtarck ynn yhm, das ers uberwindet, und als er nicht anders kan davon komen, leſt er ſeinen mantel dahynden. Der heilige geiſt braucht nicht umbſonſt ſoviel wort drůber, weys wol, das es ein ſelzam gros Exempel iſt, Denn fleiſch und blut iſt wůtende und unſynnig ynn dieſer anfechtung, ſonderlich wenn ſie bey einander ſind.

Da er nu alſo hynweg ſprang und yhr entflohe und ſie ſihet, das er ſchlecht nicht wil, da wird ſie raſen und tobend und dencket yhn umbs leben zubringen. So gehet es zu: das hůrůbel kan nicht gebůſſet werden, es kome denn ein ander ubel dreyn, wie der Poet ſagt 'Sevit amor furiis', Weil ſie ſihet, das ſie veracht wird und kan yhren muttwillen nicht erlangen, keret ſich der ſynn umb und wird toll und töricht. Das ſind die frůchte fleiſchs und bluts, wenn yhn Gott nicht ſteuert und weret, vorhyn wolt ſie yhn fur liebe freſſen, ytzt wil ſie yhn fur zorn erwůrgen, denckt alſo: Er wil dich verachten, ſo haſtu yhn nu angriffen, das wird er nachſagen und dich zuſchanden machen, das du nach yhm geyleſt, und wird dir lohnen wie einer huren. Darůmb greifft ſie yhn auff der andern ſeiten an, wird yhm ſpinnen

---

zu 6/7 Urſach zur unkeuſcheit (vnkeuſchheit *D*) zu meiden. *r ABCD* *zu 9* 1 Cor. (Co. *D*) 6. *r ABCD* *zu 17/18* Joſeph entleufft (entleuffet *D*) und leſt das kleyd (kleide *B*) hinter (hynder *BCD*) yhm. *r ABCD* *zu 27* Joſeph wird bezichtiget (bezüchtigett *B*) von Potiphars weib. *r ABCD*

8 beſte *DWitt Ien* *9* Fliehet *D* *10* und feſt helteſt *fehlt DWitt* *11* bey einander *B* *12* Darumb *BCD* *13* Darumb *BCD* *23* beynander *DWitt* *24* Do *C* entpflohe *B* *26* hurůbel *D* *27* Seuit *A*ˣ*BC* Cedit *AʸDWitt Ien* *28* muttwillen *A*ˣ mut- *AʸDWitt Ien* můt- *B* můt- *C* *29* thöricht *D* *30* Gotte *D* vorhyn *A*ˣ*BC* Vorhyn *AʸDWitt Ien* vor *(ebenso 31) BC* *34* Darumb *D* ſpinnen *A*ˣ*BC* ſpinne *AʸWitt Ien* ſpynne *D*

[Bl. Y_5^a Rogabat Ioseph *bis* Y_5^b Deus praestet = R *474, 34—475, 3; doch Z. 34* Rogabat Ioseph in vinctum pincernam pro liberatione sui curanda *zu 35* Nullus modus praescribi potest Deo. *r* *37* paro multo meliora *38* tibi ꝛc. Nos nescimus, quomodo

feind und bringt diese klage fur den herrn: So hastu mich lieb, das meynestu mit mir, hast mir den Ebreischen knecht hereyn bracht, das er mich zuschanden mache. Das ist ein recht Teuffelisch stücklin, sie gleubt nicht, das Gott auch bey yhm were, meynet, sie wölle es schmücken und bergen und yhn umb ehre, leib und leben bringen, Gott schweigt aber still und lesset den knaben on schuld hynfuren yns gesencktnis auffs aller schmelichste als einen ehebrecher, sie aber bestehet mit ehren, niemand entschüldigt odder hilfft yhm, Solt es yhm nicht wehe gethan haben, das yhm so schendlich unrecht geschach, das yhm das hertz hette mügen weynen? Aber er schweiget und befihlt es Gotte, doch schlug yhm offt der jamer unteraugen, das nicht gnug war, das er vom vater komen war, sondern muste noch weiter yns elend und umb der argen huren willen unschüldiglich umb komen. So tieff lesset Gott seine heiligen sticken, wenn er sie wil hoch heben. O wer die Exempel künd fassen, das er so gnedig und gut ist, wenn er uns so greulich angreifft. Joseph fülets auch noch nicht, hoffet aber, Gott werde yhn nicht lassen, Aber wie mans ansihet, so ist es ein unfreundlichs spiel, doch ym grunde so grosse gnade, das er hernach so zu ehren kömpt. Wer weys auch, wie es der huren gangen ist, Der heilig geist schreibts nicht, denn er hat nicht lust und freude am unglück, Das zeigt er aber an, das Gott ym allerbesten meynet, wenn er uns auffs aller schendlichste zurichtet, Das kan die welt nicht gleuben, denn es ist widder alle synne, Er versuchet aber alleine den glauben, ob er feste halten künne, darnach hilfft er zukünfftig so starck, das unmüglich were einem menschen zu gedencken.

Denn wenn Joseph solt gegeben sein zu wündschen, hett er also gewündschet, das er möchte aus dem gefencknis, darynne er unschüldig gelegt war, und widder heym zum vater komen. O wie ein geringe schmal und schwach gepete war das für Gott, das er auch darümb noch zwey jar sitzen mus, Denn er wolt yhm viel grössers geben, Das er aber ein solcher herr solt werden ynn Egypten und dazu vater und mutter widder kriegen, hett er nymermehr künnen dencken. Das ist, das Paulus sagt zun Römern 'Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebüret, sondern der geist vertritt Röm. 8, 26

zu 7/8 Joseph wird ynn kercker geworffen. *r ABCD* *zu 15/16* Gott versucht seine heiligen wol. *r ABCD* *zu 27* Menschlich wündschen (wündschen *D*) ist nerrisch. *r ABCD* *zu 33* Roma. (Rom. *CD*) 8. *r ABCD*

4 klag *D* meynst mit *D* *5* mir *(nach* hast*) fehlt DWitt* Ebraischenn *B* *6* deuffelisch *D** stücklein *BC* *8* lieb *D* *9* hynfüren *BCD* gefengknus *B* -nüß *C* gefencknis *D* schmechliste *D** *10* entschuldigt *BCD* *11* geschache *B* *12* befilt *D* *17* gneidig *D** fulets *D* *19* ist es] ists *DWitt Ien* *21* heylige *C* vngülck *D* *25* künde *B* *28* gefencknüß *C* gefengnis *D* *30* vor *C* fur *D* jare *C* *33* künden *B*

et quid orare ꝛc. Nos] inquit Apostolus. Nam quod oremus sicut oportet, nescimus ꝛc. Nos praescribimus Deo modum, tempus, locum *39* tunc] et illo tempore et *40* sanctos Deus, non *42* et *fehlt* *475, 1* exultans ꝛc. Haec *3* praestet]

uns ſelbs mechtiglich mit unausſprechlichem ſůfftzen'. Wenn uns Gott gebe, was wir bitten, das hynderte nur ſeine reiche gůte, Als das er Joſeph nicht mehr ſolt gegeben haben denn er gebeten hatte, were viel zu geringe geweſen, das er nicht hette ſein wunder beweiſen kůnnen, Darůmb ſollen wir ym elende Gott rawm, zeit und ſtete geben und nicht ſtymmen, wie wirs gerne hetten, denn wir ſind narren und wiſſen nicht, was wir bitten ſollen, Wenn wir aber ſtille hielten und yhm heym geben nach ſeinem gefallen zu machen, ſo erfůren wir, wie uberaus reichlich er vergelten kan, Aber die natur kans nicht, ſo thut ers auch nicht, wenn er dich lieb hat, Hat er dich aber nicht lieb, ſo gibt er dir wol, es iſt dir aber nicht gut.

Das leſſet er uns predigen und ſchreiben, das man ſeine art und weiſe
Pſ. 4, 4 ein mal lerne kennen, Wie der Pſalm ſagt 'Erkennet doch, das der Herr ſeine heiligen wůnderlich fůret', Als ſolt er ſagen: War iſts, wenn man zu yhm ruffet, ſo erhőret er, ſo offt wir ſchreyen und bitten, Aber doch machet ers ſo wůnderlich, das niemand begreiffen kan, Wie Joſeph gerne aus dem elende los were, ſchreyet und flehet umb hůlffe, wird auch ſo bald erhőret, aber wie wůnderlich gehet es zu, er hoffet bald heraus zukomen, verzeucht ſich aber noch wol zwey jar lang, Iſt das erhőret? Ja es heiſſet wůnderlich erhőret, Es gilt aber nicht, das man yhm furſchlage, ſondern er wil meiſter ſein und alſo machen, das man ſich fur wunder ſegne und ſpreche: Hette ich doch nymermehr gegleubet, das es alſo ſolt komen, Alſo das du fur freuden ſpringeſt und můſſeſt bekennen, du ſeyeſt nicht allein erhőret, ſondern wůnderlich erhőret. Das were not, das wirs ein mal faſſeten, weil die zeit alle tage furhanden iſt, da wirs wol důrfften, das man nicht zweivele, wir ſein gewis erhőret, aber wie es zugehen ſol und ers hinaus fůren wőlle, ſol yhm allein bekand ſein, das ers alſo machen kůnne, das wir ſagen můſſen: Gott ſey gelobet, das es nicht gegangen iſt nach unſerm ſynne.

Das Vierzigſt Capitel.

40, 1–23 Und es begab ſich darnach, das ſich verſundigeten der amptman uber die ſchencken des kőnigs zu Egypten und der amptman uber die becker an yhrem herrn, dem kőnige zu Egypten, Und Pharao ward zornig uber ſie und

zu 8 Gotte keine zeit noch ſtete (ſted=‖te A^z) anzeygen zu erretten. *r ABCD* *zu 15* Pſalm (Pſal. *CD*) .4. *r ABCD* *zu 19/20* Gott machts wůnderlich (wunderliche *B*) mit ſeinen heiligen. *r ABCD* *zu 26* Gott erhőret uns gewislich. *r ABCD*

4 ſeufftzen *BC* *7* künden *B* *8* ſtette *BD* *15* Erkenne *C* *23* vor *(ebenso 24) C* *26* tag *B* *26/27* vorhanden *C* *27* důrfftn $A^x A^y$ dürfften A^z dürffen *BCD Witt* *29* künde *D* *31* .XL. *C* *32* vbtr *D*** *34* kőnig *B* Egyptem *D***

lies sie setzen ynn des hofemeisters haus yns gefengnis, da Joseph gefangen lag, und der hofemeister setzt Joseph uber sie, das er yhn dienet, und sassen etliche tage.

Und es trewmet yhn beyden, dem schencken und becker ynn einer nacht einem iglichen ein eygen trawm, und eines iglichen trawm hatte seine bedeuttung. Da nu des morgens Joseph zu yhn hynein kam und sahe, das sie sawer sahen, fraget er sie und sprach: warumb sehet yhr so ubel? Sie antworten: Es hat uns getrewmet und haben niemand, der es uns auslege. Joseph sprach: Auslegen gehöret Gott zu, erzelet mirs doch.

Da erzelet der schenck seinen trawm Joseph und sprach zu yhm: Mir trewmet, das ein weinstock fur mir were, der hatte drey reben und er grunete, wuchs und blůete und seine drauben worden reiff, Und ich hatte den becher Pharao ynn meiner hand und nam und zutrůckt sie ynn den becher und gab den becher Pharao ynn die hand.

Joseph sprach: das ist die bedeutung: drey reben sind drey tage, uber drey tage wird Pharao dein heubt erheben und dich widder an dein ampt stellen, das du yhm den becher ynn die hand gebest nach der vorigen weise, da du sein schenck warest. Aber gedenck meiner, wenn dirs wol gehet, und thu barmhertzickeit an mir, das du Pharao erynnerst, das er mich aus diesem hause fure, denn ich byn aus dem lande der Ebreer heymlich gestolen, dazu hab ich auch alhie nichts gethan, das sie mich eingesetzt haben.

Da der becker sahe, das die deutung gut war, sprach er zu Joseph: Mir hat getrewmet, ich trůge drey geflochten kórbe auff meinem hewbt unb yhm óbersten korbe allerley gebacken speys dem Pharao, Und die vogel assen aus dem korbe auff meinem hewbte.

Joseph antwort und sprach: das ist die deutung: Drey kórbe sind drey tage und nach dreyen tagen wird dir Pharao deinen kopff erheben und dich an galgen hengen und die vógel werden dein fleisch an dir essen.

Und es geschach des dritten tags, da begieng Pharao seinen jartag und er macht eine malzeit allen seinen knechten und erhub das heubt des óbersten schencken und das hewbt des óbersten beckers unter seinen knechten und setzet den óbersten schencken widder zu seinem schenckampt, das er den becher reycht ynn Pharao hand, Aber den óbersten becker lies er hengen, wie yhm Joseph gedeutet hatte. Aber der óberste schencke gedacht nicht an Joseph, sondern vergas sein.

---

1 gefencknüß *C* gefennis *D*** *2* jnen *C* *3* tag *B* *4 bis 34 fehlt DWitt*
6 Do *(ebenso 10. 18) C* *11* vor *BC* *24* speys *A*ˣ speyß *BC* speyse *A*ʸ *Ien* *33* hande *B*

CAP. XL. Et XLI. XLII. XLIII. XLIIII. et XLV.

[Bl. Y_5^b Primum hic *bis* Roma. 1. = ℜ *475, 6—14; doch Z. 6* Primum hic Aegyptiis *7* agnitus illis quemadmodum supra dicitur, Vidit *7/8* Ioseph, et omnia quae gereret ab eo, dirigi in manu illius ꝛc. Neque *11* hic] ubique adesse Deum crediderunt ꝛc. Alius *12* alius, ego Celestinianus *12/13* manente tantum nomine *14* omnia ꝛc. Roma. 1.*]*

DA wil nu Moses schreiben, wie sichs begeben hat, das Joseph widder los worden ist, doch also, das yhn Gott noch zwey jar lies gefangen bleiben. Hie ist nu etwas von trewmen zusagen, weil Joseph zween trewme deutet und dadurch genosse, das er los ward. Aber zum ersten ist hie wol zu sehen, das ynn dem land nicht so grosse blindheit gewesen ist, das sie nichts solten von Gott gewust haben, als auch ym vorigen Capitel angezeigt ist, das der Potiphar, Josephs herre, Gott auch erkant habe, Denn er klar also sagt 'Er sahe, das der Herr mit yhm war und yhn umb seinen willen segnete' etc. Das mus yhe ein gros hoch erkentnis gewesen sein, Denn es ist nicht ein geringer verstand: wer das weys, das Gott lesset sein gut wachssen und zunemen und den segen gibt, der weys auch, das Gott ein schepffer hymels und erden ist und alle ding regiret, Sonderlich mus es etwas gewesen sein, weil die schrifft nicht meldet, das sie Abegoͤterey gehabt und getrieben haben, wiewol es mag mit unter gelauffen sein, Wie wir bisher soviel erkentnis behalten haben, das ein Gott ist, der hymel und erden geschaffen hat und alles gebe, was da wechsset, wiewol dasselbige erkentnis daneben verblendet ist mit mancherley Abegoͤterey und falschem vertrawen und Secten, durch wilche jhenes verfinstert ist, das wir nicht auff der rechten pan blieben sind.

Denn wiewol wir gegleubt haben, das es der rechte Gott sey, der alle ding schaffe, hat es doch daran gefehlt, das wir nicht recht antroffen haben, wenn wir sagen: Hie ist Got: Denn wenn man yhn so wil hefften und anbinden an zeit, person und stete und yhm eine farbe an malen, das er so und so gesynnet sey, wie wir meynen, so hat man sein gefeylet. Als das man yhm sonst odder so dienen, dieses odder jhenes werck thuen wil, das yhm gefallen solle, wie das gantze geschwuͤrm unter dem Bapstum von Orden, Regeln und menschen leren gewesen ist, Da koͤmpt der Teuffel an Gottes stat, sonst bleibt gleichwol das gemeyne erkentnis von dem rechten Gott, Denn das ist
Röm. 1, 19. 20 auch war, das Sanct Paulus zun Roͤmern sagt, Das Gott aller welt offenbart hat, das sie muͤssen wissen, das ein Gott sey, ist unverborgen gewesen von anfang der welt bis ans ende, wilchs man auch eben dabey mercket, das,

---

zu 13 Egypten hat Gott erkand (erkant *BD*). *r ABCD* *zu 20* Gott erkennen. *r ABCD* *zu 27* Gottes dienst. *r ABCD* *zu 31* Bapstum *r ABCD* *zu 34* Roma. (Rom. *CD*) 1. *r ABCD*

7 wider *BCD* *10* genosse A^x*BCD Witt* geneusst A^y*Ieh* das] vnd *Witt* *11* lande *D* *12* angezeiget *D* *13* also klar *B* *19* Abegoͤtterey *CD* *24* sein *D* *26* gefeylt *C* *28* stedte *B* stette *D* *30* thun *BCD* *30/31* gefalle *D* *31* sol *(im Kustoden) D* Babstum *D* *32* lere *B* *33* gemeyne *fehlt C* Gotte *B* *34* auch *fehlt D Witt*

[Bl. Y_6^a Idola testantur *bis* appellationem attinet = *R 475, 14—16; doch Z. 14* gentes lege naturae indicante Deum esse cognovisse et colere voluisse, sed*]*

[Bl. Y_6^a De somniis *bis* holitore ꝛc. = *R 475, 17—25; doch Z. 17* Hic locus indicat] indicant *19* significare videbatur ministro utrique Nihil certi habemus ex somniis. *r* *21* 12. Si quis fuerit inter vos Propheta Domini, in visione apparebo ei, et per somnium

wenn die Heyden nicht wiſſen hetten von Gott gehabt, ſo hetten ſie yhre götzen nicht Gott geheiſſen, Das ein Gott muſte ſein, das wuſten ſie, und es war recht, aber wenn ſie ſagten: Das iſt Gott, da feyleten ſie ſo bald, Sie kündten aber nicht feylen, wenn ſie nicht wüſten, das Gott were. Da gehöret nu ein höher erkentnis zu, das man yhn recht treffe und nicht feyle, Denn wo man yhn recht treffen ſol, da mus ſein wort ſein, das uns lere, Unſer vernunfft und klugheit wird es langſam finden.

Nu müſſen wir hie die trewme ſehen. Droben haben wir auch gehöret von Joſephs trewmen, die er ſeinen brüdern ſagte, darynne er deutet die Hiſtory, die da folgen wird, wie yhm ſeine brüder zufuſſe fallen und unterthan ſolten ſein, So habe ich ſonſt geſagt, wie man den trewmen gleuben ſol, Aber hie ſiheſtu ein meiſterſtück, ſo der heilige geiſt anzeigt, wie es nicht gewis iſt auff trewme ſich verlaſſen, Weil hie zween gleiche trewme beſchrieben werden, das vernunfft muſt ſagen, ſie müſten auch einerley deutung haben, ſo ſie doch Joſeph gar widder einander deutet, Denn wie ynn des ſchencken trawm drey trauben drey tage deuten und er Pharao den becher ynn die hand gibt, deutet, das er widder an das ſchenck ampt komen ſolt, Alſo ſolt auch des beckers trawm, das er drey körbe mit gebacken brod dem Pharao fur tregt, ſoviel deuten, das er nach dreyen tagen an ſein ampt geſetzt würde, Nu kömpt der geiſt dreyn und deutet gleich das widderſpiel.

Warümb iſt nu das geſchrieben? Eben darümb, das man auff trewme nicht bawe, Denn ich habe geſagt: es mag geſchehen, das Gott einem menſchen einen trawm gebe, der war ſey und alſo geſchehe, wie der trawm klinget, Als man lieſet von vielen heiligen Und er ſelbs ſagt ym Vierden buch Moſe 'Iſt yemand ein Prophet des Herrn, dem wil ich mich kund machen ynn einem 4. Moſe 12, 6 geſichte odder ynn einem trawm wil ich mit dir reden'. Und ym Joel 'Ewre Joel 3, 1 ſöne und ewre töchter ſollen weiſſagen und ewre jünglinge ſollen geſicht ſehen und ewre elteſten ſollen trewme trewmen', Aber hie ſtehet die gloſſe ym Text, wie es zugehen ſol, nemlich als Joſeph ſpricht 'Auslegen gehöret Gott zu', Trewme hyn, trewme her, auslegen gebüret dir nicht: Wem er einen trawm gibt und mit dem er redet, gibt er auch daneben einen gewiſſen verſtand zu

zu 6 Heyden haben von Gott (Got *CD*) gewuſt. *r ABCD* *zu 13* Trewme deuten. *r ABCD* *zu 18* Joſeph leget trewme aus. *r ABCD* *zu 26* Auff trewme nicht zu bawen. *r ABCD* *zu 30* Nume. (Nu. *D*) 12. *r ABCD* *zu 31* Joel .2. *r ABCD* *zu 34* Trewme auslegen gehöret Gott zu. *r ABCD*

8 rechte *B* *17* helige *D* *19* auch *fehlt C* *20* widdernander *DWittIen* *32* geſichte *DWittIen*

loquar ad illum, dicit Dominus. Sed interpretatio somniorum, ait Ioseph, Dei 22 Deus, huic dat 23 Igitur etiam deo] Domino*]*

[Bl. $Y_6{}^a$ Longa ergo *bis* $Y_6{}^b$ est interpres = ℜ *475, 26—30; doch Z. 29* facto Ioseph regulas facere ꝛc. Et *30* ꝛc. *fehlt]*

deuten, wie er ſol. Aber damit iſt auffgehaben die vermeſſenheit, das niemand auch rechte Göttliche trewme ſelbs auslege: Las trewmen was man wil, iſt es ein rechter trawm, den Gott haben wil, wird ers wol auslegen entweder durch ſich odder durch einen menſchen, Alſo das du es ym hertzen fůleſt, das ein rechter trawm ſey, thut ers on mittel, ſo wird er machen, das dein gewiſſen gefangen wird, das es recht ſey.

Alſo ſchreibt man von einem Heydniſchen kőnig Atyla, als der Biſſchoff Paulinus gefangen und ſein gertner war, hatte er des nachts einen trawm, wie er ſtunde fur gericht und drey menner yhn verurteilten, Darnach lies er angeferh Paulinum fur ſich komen und als er yhn anſahe, erſchrack er und ſprach: Bey nacht habe ich einen trawm gehabt, das yhr drey uber mich urteylten und ſihe, dieſer war der eine. Da ward er ſo blőde und verzagt, das er zurůck fiel und bald darnach ſtarb. Sihe, das war ein rechter trawm, wiewol ers ſelbs nicht wuſte, denn es gieng yhm durchs hertz, das ers fůlete als einen ſtral. Der gleichen lieſet man auch von Monica, Sanct Auguſtinus mutter und andern mehr, Alſo das, wenn ſie recht ſind, ſind ſie ſo, das Gott ſelbs auslegt on mittel odder durch mittel, das es das gewiſſen wol fůlet, Darůmb iſt gar groſſe unterſcheid unter trewmen und auslegen, lege du nur keinen ſelbs aus, denn wenn du zweivelſt und wanckeſt, das es auffs důncken kőmpt, ſo las nur davon: entweder der trawm iſt nicht recht odder Gott hat yhn nicht ausgelegt, wenn er auslegt, ſo wirſtu bald fůlen, ob er recht ſey. Alſo deutet Joſeph hie den gefangenen gewis und on wancken, das ſie es fůlen und annemen.

Darůmb haben die weit geyrret, die aus dieſem Text haben genomen bůcher zu ſchreiben und trewme zu deuten, Als der narr, der ein buch gemacht hat De ſomniis Danielis, haben etliche regeln darauff geben, was dis odder jhenes deute, Aber es iſt umb ſonſt, es leſſet ſich faſſen, iſt alles falſch, dazu
5. Moſe 13, 3 auch verpoten ym geſetz Moſe: Du ſolt nicht achten auff die trewme, das iſt: Du ſolt nicht unterſtehen die trewme gewis zu deuten, ſondern was rechte trewme ſind, die ſol Gott ſelbs auslegen. Falſche trewme ſind gleich wie falſche lere, kriegen wol einen ſchein, das man meynet, es ſey etwas, iſt aber

---

zu 11 Atyla (Ayla *A*). *r ABCD* *zu 19* Monica. *r ABCD* *zu 30* Daniels (Danielis *D Witt Ien*) trewme. *r ABCD Witt Ien* *zu 32* Deu. 13. *r ABCD* *zu 34* Falſche trewme wie falſche lere (ler *D*). *r ABCD*

7 iſts *B* *11* künige *B* *12* hette *B* *13* vor *BC* gerichte *B* verurteyleten *D* *14* ongeferh *D* *16* warde *B* *20* mntter *D* *21* ausleget *D* *22* gar *fehlt D Witt* *28* Darumb *BCD*

[Bl. $Y_6{}^b$ Vide hic *bis* sui liberationem = R *475, 31—35, doch Z. 31* Vide hic quoque hoc, quod coniectura tua nihil *33* similia *35* ꝛc. *fehlt]*

[Bl. $Y_6{}^b$ Ita semper *bis* $Y_7{}^a$ nihil valeant = R *475, 36 — 476, 9; doch Z. 37* mandaverat Mosis extruendo, iusticiarii *38* erexerunt sine mandato. Christus Humana ratio semper fallitur in rebus spiritualibus. *r* *476, 1* sese haec sua figmenta iudicant 2 Christi. Sic ex ꝛc. et] Caeca ratio semper et in omnibus Deum et opera Dei imitari vult: quia vero sine Verbo Dei irruit, misere errat et graviter peccat. Nec possunt tamen

ungewis und betrieglich, Aber Gottes wort machet das hertz gewis. Alſo iſts auch mit dem glauben und falſchen dünckel odder eygen Gottes dienſt: jhener macht gewis, bis bleibet ungewis, Darümb las trewme trewme bleiben, wenn ſie Gott nicht ausleget.

So mercke nu, weil Joſeph die zween gleiche trewme ſo ungleich deutet (wiewol der becker meynete, weil er des ſchencken trawm ſo wol auslegte, ſeine deutung ſolt auch alſo klingen): wenn man ynn Göttlichen ſachen handlet, das da nicht gilt nachohmen. Denn das treibt der Teuffel ymerdar von anfang der welt, das er wil Gottes affe ſein und yhm nachthun was er von yhm ſihet, Als: da Gott geboten hat einen Tabernakel zu bawen und daſelbs opfern und reuchern, fure er hynach, und wo er einen hübſchen grünen wald, garten odder berg ſahe, da richtet er auch ein opfern und reuchern an, das ſein Gottes dienſt mehr muſte gelten denn den Gott geboten hatte. Alſo zu unſern zeiten: weil Chriſtus befolen hat on unterlas zu bitten, iſt der Teufel da und ſtifftet alle winckel vol kirchen, da man tag und nacht plerret und heulet und des affenſpiels unzelich viel mehr, Item man findet etliche, die dem heiligen creutz nachohmen, weil Chriſtus geboten hat, man ſol yhm ſelbs abſagen und ſein creutz tragen, faren ſie zu und ſuchen yhn ſelbs ein leiden und legen yhn ſelbs viel marter auff und wollen gros wunderwerck treiben, verderben darüber leib und ſeel, Solchs nachohmens iſt die welt allenthalben vol, das keine gröſſere verfürung und Gottes leſterung zufinden iſt, Solchem zu widder leſſet Gott alhie den einen anlauffen mit ſeiner hoffnung, das er meynet, es ſol eben ſoviel bedeuten, und behelt yhm die deutung allein. Trewme, wie du wilt, ſo wirds niemand recht deuten denn der, Ehe denn ſie geſchehen, magſtu wol ohmen, aber dencke daneben, es ſey nichts, Gott thut wol etlichen etwas kund durch trewme, aber es ſtehet bey uns nicht die ſelbigen zu verſtehen, Wenn wirs ſelbs deuten, ſo feylets gewislich, Darümb hüte dich fur ohmen und nachſpielen.

Alſo haben wir nu ein ſtück von Joſephs Hiſtory, wie er umb der keuſcheit willen von der frawen ynn angſt und not bracht ward und ynn

---

zu 12 Nachömen (Nachomē *D*) gilt nicht ynn Göttlichen ſachen. *r ABCD* *zu 21/22* Stiffte ſind on Gottes befehl gemacht. *r ABCD*

10 Darumb *BCD* *12* mercken *B* *15/16* von anfang] ynn *D Witt* *17* gepoten *BCD* *18* für *B* wald $A^x A^y A^z$ *CD Witt Ien* waldt A^u walde *B* *19* berge *B* *20* hette *B* *35* vor *B*

istae *3* simiae non gloriari haec sua esse vult ꝛc. *4/5* Deus ipse. Sic Daniel Propheta inquit, Intelligentia visione ꝛc. Quae *8* sive] sine*]*

kercker geworffen und Gott doch daſelbs bey yhm war und gab yhm einen kleinen troſt, das er gnade und gunſt krigte bey dem öberſten meiſter, das er yhn nicht ynn ſtock legt, ſondern den gefangenen dienen und pflegen lies. Da haben wir geſehen, wie gar reich er geweſen iſt ym glauben und Gottes wort, das er ſo beſtendig bleibt ynn der keuſcheit, ſo er doch einen hübſchen deckel der büberey hette mügen haben zutreiben, wie er gewolt hette, und viel geſchencke dazu gehabt, wilchs gar eine edele tugend und hoher geiſt geweſen iſt, der nicht allein ſeins fleiſchs mechtig war, ſondern auch des weibs und des Teuffels ſelbs, Dazu yhn Gott erleucht hat und einen Prophetiſchen geiſt gegeben trewme auszulegen, dadurch er auch dazu kömpt, das yhn Pharao empor hebt, Alſo das allenthalben angezeigt wird, wie Gott ſeine heiligen nicht leſſet, ob er wol ein wenig die hand zurück zeucht und leſſet ſie verſtoſſen und unterdruckt werden.

Das Ein und Vierzigſt Capitel.

41, 1—57 VNd nach zweyen jaren hatte Pharao einen trawm, wie er ſtünde am waſſer und ſehe aus dem waſſer ſteigen ſieben feine rinder und feyſt von leibe und giengen an der weyde auff der wiſen, Nach diſen ſahe er ander ſieben rinder aus dem waſſer auff ſteigen, die waren ungeſtalt und mager von leibe und traten neben die rinder an das ufer am waſſer, und die ungeſtalten und die magern rinder fraſſen die ſieben feine und feyſte rinder, Da erwachet Pharao.

Und er ſchlieff widder ein und yhm trewmet aber mal Und ſahe, das ſieben ehern wuchſen aus einem halm vol und gut, Darnach ſahe er dünne und verſengete ehern auffgehen, Und die ſieben mager ehern verſchlungen die ſieben groſſe und volle ehern, Da erwachet Pharao und ſahe, das ein trawm war. Und da es morgen ward, war ſein geiſt betrübt und ſchickt aus und lies ruffen alle warſager ynn Egypten und alle weiſen und erzelet yhnen ſeinen trawm, aber da war keiner, der ſie dem Pharao deuten kund.

Da redet der öberſte ſchenck mit Pharao und ſprach: Ich gedenck heut an meine ſunde, da Pharao zornig ward uber ſeine knechte und mich mit dem öberſten becker yns gefengnis legt yns hofemeiſters haus, Da trewmet uns beyden ynn einer nacht eim yglichen ſein trawm, des deutung yhn be-

---

zu 4 Joſephs glaub (glaube *D*) ſtund (ſtunt *D*) feſte *r ABCD*

4 krieget *B* *7* ein *D* *9* tugent *D* *10* ſeins fleiſchs $A^{x}A^{y}A^{z}A^{u}$ ſeines fleiſch *(A^{u}) BC* ſeines fleiſches *DWittIen* *11* ein *D* *16* .XLI. *C* *17* VNd] DNd *(A^{u})* *19* dieſen *D* *20* waſſen *(A^{u})* *24 bis 647, 16 fehlt DWitt* *24* trewmēt *B* *26* verſchlunden *BC* *27* ſolle *(A^{u})* *31* Do *(ebenso 32. 33) C* *32* warde *B* *33* becken *C* gefencknüß *C* legte *B* hofmeiſters *B* *34/645, 1* betraffe *B*

traff, Da war bey uns ein Ebreischer jüngling, des hofemeisters knecht, dem erzeleten wirs und er deutet uns unsere trewme einem yglichen nach seinem trawm, und wie er uns deutet, so ists ergangen, Denn ich bin widder an mein ampt gesetzt und jhener ist erhangen.

Da sandte Pharao hyn und lies Joseph ruffen und liessen yhn aus dem loch, und er lies sich bescheren und wandelt seine kleyder und kam hynein zu Pharao, Da sprach Pharao zu yhm: Mir hat ein trawm getrewmet und ist niemand, der yhn deute, ich habe aber gehöret von dir sagen, wenn du einen trawm höreſt, das du yhn deuteſt. Joseph antwort Pharao und sprach: Gott wird Pharao glück sagen lassen auch wol on mich.

Pharao saget an zu Joseph: Mir trewmet, ich stünd am ufer bey dem wasser und sahe aus dem wasser steigen sieben rinder feyst von leibe und fein und giengen an der weyde auff der wisen, Und nach yhnen sahe ich ander sieben rinder eraus steigen dünne und fast ungestalt, mager von leibe, Ich habe ynn gantz Egypten lande nicht solche ungestalte gesehen, Und die sieben mager und ungestalte rinder frassen auff die sieben erste feyste rinder, Und da sie die hynein gefressen hatten, merckt man nicht an yhn, das sie die gefressen hatten, und waren ungestalt gleich wie vorhyn, Da wachet ich auff.

Und sahe abermal ynn meinem trawm sieben ehern auff einem halm wachsen vol und gut, Darnach giengen auf sieben dürre ehern dünne und versenget, und die sieben dünne ehern verschlungen die sieben gute ehern, Und ich habs meinen warsagern gesagt, aber sie sagen mir nichts davon.

Joseph antwortet Pharao: beyde trewm, Pharao, sind eynerley: Gott verkündigt Pharao, was er thut, Die sieben gute rinder sind sieben jar und die sieben gute ehern sind auch die sieben jar, Es ist einerley trawm. Die sieben magere rinder und ungestalt, die nach jhenen auffgestigen sind, das sind sieben jar, Und sieben magere ehern und versengete, das werden sein sieben jar theurunge, Das ist nu das ich gesagt hab zu Pharao, das Gott Pharao zeiget, was er thut.

Sihe, sieben jar werden komen mit grosser fülle ynn gantz Egypten land und nach den selbigen werden sieben jar thewrunge komen, das man vergessen wird aller solcher fülle ynn Egypten land und die thewrunge wird das land verzeren, das man nichts wissen wird von der fülle ym lande fur der thewrunge die hernach kömpt, denn sie wird fast schweer sein. Das aber dem Pharao zum andern mal getrewmet hat, bedeut, das solch ding von Gott gefertiget wird und Gott dasselb eylend thun wird.

---

1 Do *(ebenso 5. 7. 17. 18.) C* hofemeister *(A^u)* hofmeisters *B* *11* stünde *B* *17* jnen *C* *23* trewme *C* *25* treume *B* *30* gantze *B* *31* theurung *D* *33* vor *C* *35* getrewmet $A^x A^y A^z C$ *Ien* trewmet $A^u B$

Nu sehe Pharao nach einem verstendigen und weisen man, den er uber Egyptenland setze, und schaffe, das er amptleute verordene ym lande und neme den fünfften ynn Egypten land ynn den sieben reichen jaren und samle alle speise der guten jare, die komen werden, das sie getreyde auffschůten unter Pharao gewalt zur narung ynn den stedten und verwarens, auff das man speise verordent finde dem lande ynn den sieben theuren jaren, die uber Egypten land komen werden, das nicht das land fur hunger verderbe.

Die rede gefiel Pharao und allen seinen knechten wol, und Pharao sprach zu seinen knechten: wie kůnden wir einen solchen man finden, ynn dem der geist Gottes sey? und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan, ist keiner so verstendig und weise als du. Du solt uber mein haus sein und nach deinem wort sol alle mein volck sich neeren, allein des kŏnig-lichen stuels wil ich mehr sein denn du, Und sprach: Sihe, ich hab dich uber gantz Egypten land gesetzt, und thet seinen fingerreyff von seiner hand und gab yhn Joseph an seine hand und kleydet yhn mit weisser seiden und hieng yhm eine gůlden keten an seinen hals und lies yhn auff dem andern wagen faren und lies fur yhm ausruffen, das man die knye fur yhm beugen solt, als den er gesetzt hatte uber gantz Egypten land.

Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao, on deinen willen sol niemand seine hand odder seinen fus regen ynn gantz Egypten land, und nennet yhn Zaphnath Paenea und gab yhm ein weib Asnath, die tochter Potiphera, des priesters zu On. Also zoch Joseph aus das land Egypten zu besehen, Und er war dreyssig jar alt, da er fur Pharao stund, und fur aus von Pharao und zoch durch gantz Egypten land.

Zu Z. 21 am Rande ‘Zaphnath Paenea’ ist Egiptisch geredt und noch unbewust, was es sey, on das soviel man spůren kan, heist es, wie man auff deudsch spricht: der heymliche nehister radt.

Und das land thet also die sieben reichen jar und samleten alle speis der sieben jar, die ym land Egypten waren, und theten sie ynn die stedte, Was fur speis auff dem feld einer yglichen stad umbher wuchs, das theten sie hynein. Also schůttet Joseph das getreyde auff uber die mas viel wie sand am meer, also das er auffhŏret zu zelen, denn man kundts nicht zelen.

Und Joseph wurden zween sŏne geporn, ehe denn die theurunge kam, welche gepar yhm Asnath Potiphera des priesters zu On tochter, und hies den ersten Manasse, denn Gott (sprach er) hat mich lassen vergessen aller meiner

---

7 vor *C* *14* fingerring *C* *16* sein *B* *17* vor *(nach* lies*) C* vor *(nach* knye*) BC* biegen *B* *23* do *C* vor *(nach* er*) C* fnr *(nach* und*) A* *25—27 fehlt Ien* *27* teutsche *B* *29* ym] in dem *C* *30* felde *C* *34* gepare *B*

[Bl. $Y_7{}^a$ Deus quando *bis* committas Deo = R *476, 10—19; doch Z. 14* Quando vero omnia adversa Cum omnia adversa adparent, tunc optima quaeque vicina sunt. *r 18/19* relinquas et manus et pedes, et omnia conmittas Deo.*]*

erbeyt und alles meines vaters hauſes. Den andern hies er Ephraim, denn Gott (ſprach er) hat mich laſſen wachſſen ynn dem lande meines elends.

Zu S. 646 Z. 35 am Rande 'Manaſſe' heiſt vergeſſen.
Zu Z. 4 am Rande 'Ephraim' heiſt die gewachſſen.

Da nu die ſieben reiche jar umb waren ynn Egypten, da fiengen an die ſieben theuren jar zu komen, da Joſeph von geſagt hatte, Und es ward ein theurung ynn allen landen, Aber ynn gantz Egypten land war brod. Da nu das Egypten land auch hunger leyd, ſchrey das volck zu Pharao umb brod, Aber Pharao ſprach zu allen Egyptern: Gehet hyn zu Joſeph, was euch der ſagt, das thut. Als nu uber alles land theurung war, thet Joſeph auff alles was bey yhm war, und verkaufft den Egyptern, Alſo nam die theurunge uber hand ym lande, und alles land kam gen Egypten zu keuffen bey Joſeph, denn die theurung nam uber hand ynn allen landen.

WAs ich von den zweyen trewmen, des ſchencken und beckers geſagt habe, ſol man auch hie ynn des Pharao trawm verſtehen. Als nu die zeit kömpt, das Joſeph widder erfur ſol, ſchickets Gott on ſein bedencken und unverſehens, das er plötzlich empor kömpt und weys nicht, wie, auff das man yhe ſehe, das alle unſer ding blos ynn Gottes henden ſtehet, der ſchafft und wirckts, wie er wil, kömpt ymer zuvor, ehe wirs gedencken, das es alles ſeine güte und gnade thut. Joſeph, das heilige Gottes kind, kömpt ſo ſchendlich vom vater, aber Gott iſt bey yhm, hette nye gedacht, das es dahyn ſolt komen, das er einen guten gnedigen herrn krigt, der yhm alles ynn die hende gibt was er hat ynn haus und hoffe, Aber als yhn die böſe hure ynns gefengnis on ſein verſehen bringt und nu widderümb empor ſol, weys er abermal nichts davon, das alſo Gottes radt uns ymerdar zuvor kömpt. Wir ſind aber narren, künnen uns nicht darein richten und müſſens doch yhm heym geben, wie dieſer Joſeph thut, So thut er widerümb wie ein fromer Gott und vater, des werck und radſchleg eytel heyl, glück und gnade iſt, wiewol es viel anders ſcheinet, Als auch hie, Als er ym aller tiefſſten unglück ſtickt, kömpt er bald yns höheſte glück, Denn er meynete nicht anders denn er were nu gar vergeſſen, dieweil

---

zu 17 Joſeph wird erhöhet. *r* $A^xA^yA^zA^uC$ Joſeph wird wunderbar erhoben *Witt Die Glosse fehlt* $(A^u)BDIen$ *zu 24* Gott ſchickts mit den ſeinen auffs aller beſte *r ABCD*

4 hauſe *B* *5* ſprache *B* *7* Ephram (A^u) *8* Do *(beidemal, ebenso 10) C* die *fehlt C* *9* hette *B* warde *B* *11* leyde *C* *14* ware *B* *15* kame *BC* *17* den *fehlt C* beckens *C* *20* plötzlick *B* *21* ſchaffets *C* *26* gefengknus *B* -nüß *C* *27* bringet *D* *29* künden *B* *30* widderümb *D* *31* ratſchlege *C* *32* tifffſten *D* ſtecket *C* in das *C*

[Bl. $Y_7{}^a$ Vide totam *bis* prae caeteris = R *476, 19—21; doch Z. 19/20* tuam, et videbis nihil factum ut voluisti: facta vero sunt *21* ꝛc. *fehlt]*

der öberste schencke sein vergessen hatte und nu zwey gantze jar nach yhm gesessen war.

Man pflegt offt zu fragen, wie weit glück und unglück von einander sey, Da mus alle vernunfft sagen, sie wisse es nicht, ist auch war, man kans nicht wissen, es mus gegleubt sein, Denn da ligt Joseph, als er nu ewig solt gefangen bleiben als ein ehebrecher, aber fur Gott ists bereyt beschlossen, das sich alle knye fur yhm beugen müssen. Also sihet der glaub wol, wie nahe es bey einander ist, gleich wie das leben und tod ynn einander geschlossen sind, das das leben ym tod ist, das nicht neher künde sein, ja bereyt schön ein ding ist, Also ist widderümb unglück ym gröSten glück, ynn armut und elend, reichtumb, lust und freude, Widderümb ym sicherSten leben ist ynn einem augenblick der tod. So, wenn wir sterben sollen, gehen hyn ynn den tod, als solten wir ewig tod ligen, kömpt uns der jüngSte tag ynn einem huy, das wir sagen: nu wil ich ewig leben, Solchs kan der glaube fassen, das gut und böSes, leben und tod gar ynn einander geknüpfft ist, Das zeigt uns Gott so durch mancherley Exempel, wie er der Herr sey, der enhynder wirfft und empor hebt und alles gehen mus nach seinem radt, auff das wir nichts von uns fürnemen zu thun, sondern alles yhm heym geben zu regiren, Davon
Ps. 94, 11 fast alle Psalmen Davids singen als 'Der Herr weys die gedancken der menschen, das sie nichts sind', Wie auch ein yglicher ynn seinem leben erferet und bekennen mus, das nichts nach unserm radt und fürschlag hynaus gehet. So folget nu, wie Gott den Joseph erhöhet hat und dem könig gleich gemacht durch die auslegung seiner trewme.

41, 38. 39 Die rede gefiel Pharao und allen seinen knechten wol, und Pharao sprach zu seinen knechten: Wie künden wir einen solchen man finden, ynn dem der geist Gottes sey? Und sprach zu Joseph: Weil dir Gott solchs alles hat kund gethan etc.

Da sihet man aber ein stück von Gottes wercken. Die Jüden meyneten, Gott were allein bey yhnen, aber da zeigt er an, das er regiret und versorget die gantze welt, wie Joseph selbs aus dem geist bekennet 'Gott zeiget dem Pharao, was er thun wil', Darümb mus dieser Pharao nicht ein schlechter man sein fur Gott, sondern rechten verstand und glauben von Gott gehabt haben, weil er yhm solchs selbs offenbaret und sonst keinem, Denn das er

zu 5 Glück und unglück nicht weit von einander. *r ABCD* *zu 18/19* Gott thut alles nach seinem gefallen. *r ABCD* *zu 21* Psalm (Psal. *D*) .94 *r ABCD* *zu 31* Gott versorget die gantze welt. *r ABCD* *zu 35/649, 9* Pharao hat Gott erkent (erkant *D Witt Ien*). *r ABCD Witt Ien*

3 hette *B* *3/4* gesessen *D* *5* fragen] sagen *D Witt* *6* seye *C* müsse *B* *8* vor *(ebenso 9) BC* *10* tode *(ebenso 11. 14) B* *13* ym] inn dem *C* *20* furnemen *D* *23* furschlag *D* *24* den] denn *D* könige *D* *26* allen *fehlt C* und *(nach* wol) *bis 29* etc.] etc. wie vor. *C* *27* kündten *D* *34* vor *BC*

Quae facturus est Deus ꝛc. 41, 28

[Bl. $Y_7{}^b$ Iudaei apud *bis* serventur bonam = R *476, 22 — 31; doch Z. 25* peculiarem sibi populum acceperat Deus, sed ideo non exclusit gentes, ut non ageret cum illis. Deus nullas gentes unquam exclusit. *r 27* potentiam ipsissimam Dei et dei in gentibus *fehlt 28* Romani. Ita et hic, optimi *30* multae et magnae regiones*]*

Vertitque nomen eius. 41, 45

[Bl. $Y_7{}^b$ Salvatorem mundi *bis* simile significari = R *476, 32—34; doch Z. 33* Hieronymo dixisse non] nomen *34 ꝛc. fehlt]*

Gott erkennet habe, ſagt der Text klar, weil er yhn ynn dem Joſeph ſo ehret und bekennet, das er Gottes geiſt hat, wilchs kein ungleubiger gethan hette. Alſo haben wir auch droben ynn Abrahams Hiſtorien gehört von dem könige Abimelech, das der leute viel geweſen ſind, die rechten glauben und verſtand gehabt haben, ob ſie wol nicht aus der ſchnur und linien Abrahams geweſen ſind, wilchem, wiewol es zugeſagt iſt, ſind doch ander leut nicht ausgeſchloſſen, wie Paulus zun Römern ſagt 'Iſt er nicht auch der Heyden Gott? ja freilich auch der Heyden Gott', Denn wenn man auch der Heyden Hiſtorien anſihet als der Römer, ſihet man ſein, wie Gott gehandlet und regiret hat, ob ſie es gleich nicht verſtanden haben. Röm. 3, 29

Alſo helt der Pharao Joſeph ynn ehren, das man ſihet, wie er ein groſſer man iſt, darumb yhm Gott auch einen ſolchen man gibt, Denn wenn Gott einem land helffen wil und radten, mus er leute dazu geben, So mus nu dis gantze land des Joſephs genieſſen, alſo das es ein ausbund fur allen landen worden iſt, wilches auch ynn der theurung andere land konte ſpeiſen, die verdorben waren, So hat Gott ſonderlich auff dis land ein aug gehabt und gros begnadet fur allen andern umb Joſephs und ſeines vaters Jacob willen, weil er ſie dahyn ſchicken wolt, das vielen leuten auch geiſtlich geholffen würde Gottes wort zu lernen. Das ſage ich darumb, das man wiſſe, wie Gott wunderlich regiret, nympt die gantze welt an, das man ynn allen winckeln finde die yhn angehören.

So ſagt nu Moſes, wie yhn Pharao uber das gantze land geſetzt hat und lies gebieten, das man die knye fur yhm beugen ſolt ym gantzen lande, Und nennet yhn auff Egyptiſch 'Zaphnath Paenea', dafur ynn unſer latiniſchen Bibel ſtehet 'Salvatorem mundi', als ſolt es heiſſen: Ein heyland der welt, Ich halte aber, das yrgend ein Jüde, der Sanct Hieronymum unterweiſet hat, ſo mit yhm geſchertzt habe, wie es yhm gefallen hat, Ich halt, er wird yhn geheiſſen haben ſeinen Cantzler und öberſten heymlichſten rad, darumb das er

---

zu 15 Rom. 5. (3. *B*) *r ABCD* *zu 15/16* Gott iſt auch der Heyden Gott. *r ABCD* *zu 19* Gott hilfft dem lande (land *B*) mit leuten. *r ABCD* *zu 30* Joſeph wird uber Egypten land geſetzt. *r ABCD*

10 bekent *D* *11* gehöret *BD* *14* leute *D* *21* lande *D* *22* vor *(ebenso 25) C* *24* auge *D* *31* vor *BC* *36* öbirſten *D* darumb *BCD*

41, 45 **Deditque illi uxorem ꝛc.**

[Bl. $Y_7{}^b$ Magnus proculdubio *bis* $Y_8{}^a$ scriptum est = R *476, 35—39; doch Z. 36* legis infra, quod*]*

[Bl. $Y_8{}^a$ De duobus *bis* ad Aquilonem = R *476, 40 — 477, 6; doch Z. 41* oblivisci domus patris tui ꝛc. Respondeo, Haec *42* requirit ut psal. dicit, Obliviscere populum

yhm den fingerreyff von ſeiner hand gibt. Dazu gibt er yhm ein weib, des höheſten Prieſters tochter, Es möchte aber wol yemand verdrieſſen, das er nicht ein weib von ſeinem geblůt nympt, ſondern befreyet ſich mit den Heyden, Aber der Prieſter Potiphera wird ein groſſer tapfferer man geweſen ſein, Denn die kůnigreich, die ſo von Gott begnadet ſind geweſen, ſind von ſeinen leuten verſehen geweſen, ſie haben auch Prieſter und lerer ynn eheren gehalten, wie wir hören werden, das Joſeph, als er das land beſchweret mit zinſen den fůnfften zu geben, lies er die Prieſter frey, drůmb můſſen ſie nicht ſchlechte leute geweſen ſein, ob ſie gleich Heyden geweſen ſind, haben ſie doch etwas einen rechten verſtand gehabt. Alſo hat der kőnig nach der beſten metzen gegriffen, auff das er Joſeph zu gröſſern eheren ſetzte.

Auch war es nicht verboten aus den Heyden zu freyen, Denn David, Salomo und andere habens auch gethan, allein das ſie es nicht zuviel machten und durch ſie verfůret wůrden, Joſeph wůrde ſich ſonſt auch nicht hynein geben haben, iſt mit yhn bekand worden und hat mit yhn yhr ding geredt
Pſ. 105, 22 und geraten und den mangel gebeſſert, wie der Pſalm ſagt 'Das er ſeine fürſten zůchtiget nach ſeinem willen und ſeine elteſten weiſe gemacht', Alſo das er beyde: weltlich und geiſtlich regiment ynn rechten ſchwang bracht hat. Drůmb iſts auch aus ſonderlicher ordenung Gottes geſchehen, das er das weib krigt hat, das er ſie und ſeine kinder unterweiſet und den gantzen kőnigs hoff, Er iſt zum meiſter geſetzt, der da ſtraffet was ſtrefflich war, und alle ding beſſert, als denn wol not iſt, wenn gleich das wort gepredigt wird.

Weiter ſchreibt Moſes, wie er zween ſőne krigt, Von welchen die ſchrifft viel redet. Droben hat er die zwelff Patriarchen nach einander erzelet, alſo das Joſeph der eylffte und Ben Jamin der zwelffte war, aber nu hernach nympt er die zween und machet ſie zu heubtſőnen, alſo das von einem vater Joſeph zween ſtemme kemen. Den erſten ſon nennet er Manaſſe, darůmb das yhn Gott hat ſeines vaters haus und alles elends hatte vergeſſen laſſen, Denn das wort 'Manaſſe' heiſt vergeſſen. Wie? iſt denn das Chriſtlich, das er ſich rhůmet, er habe vater und mutter vergeſſen? Wil alſo ſagen: Ich

zu 7 Joſeph nympt eins (ein *B*) Prieſters tochter zum weibe. *r ABCD* *zu 14* Prieſter der Heyden. *r ABCD* *zu 21* Pſal. (Pſa. *D*) 105 *r ABCD* *zu 28* Joſeph krigt zween ſőne. *r ABCD* *zu 34* Manaſſe *r ABCD*

6 hande *B* *7* hőſteſten *B* hőhiſten *C* hőſten *D* *10* kőnigreich *CD* *13* funffte *D* drumb *BD* *24* ordnunge *B* *30* zwelfft *D* *31* uhmpt *Ay* die *fehlt DWitt* *32* darumb *BCD* *33* jhm *B* hat *fehlt Witt Ien* elend *B*

tuum et domum patris tui ꝛc. ut Video *477, 1* ita] sic *2* quasi dicat Ioseph, Reliqui *3/4* cresco ꝛc. Aegyptus *4* ut apud nos est Saxonia ducis Friderici *5* Brandenburga intersit]

sehe, das mir Gott die zuversicht hat wöllen nemen, die ich zu meinem vater habe, Denn Gott ist ein eifferer, wil nicht leiden, das das hertz einen bodem habe, darauff es sich verlasse und stöne, denn allein auff yhn, Darůmb mus ich michs erwegen, wenn ich gleich nymer zum vater kome und ymer alleine byn, Ich habe einen Gott, wenn ich den habe, so habe ich alles. Den andern son heisst er Ephraim, das ist: gewachssen, Als solt er sagen: Ich bin aus des vaters haus geschůpfft, habe kein erbteyl, reyn abgetrocknet und versigen, Aber dagegen hat mich Gott hie ym elend wachssen lassen mehr denn alle meine freunde.

Auch mus man wissen, wie die zwey land Egypten und Canaan an einander stossen und růren mit einem winckel zusamen. Canaan ligt hynein gegen mitternacht, Egypten gegen dem abend, das sie miteinander grentzen und zusamen treffen wie zween zipffel, Darůmb ists nicht eine ferne reyhse gewesen, als sie hynein zogen und getreyde kaufft haben, wie folget.

Das Zwey und Vierzigst Capitel.

DA aber Jacob sahe, das getreyde ynn Egypten veyl war, sprach er zu 42, 1. 38
seinen sönen: Warůmb sehet yhr zu? Sihe, ich höre, es sey ynn Egypten getreyde veyl, zihet hynab und keuffet uns getreyde, das wir leben und nicht sterben. Also zogen hynab zehen brůder Joseph, das sie ynn Egypten getreyde keufften, denn Ben Jamin, Josephs bruder, lies Jacob nicht mit seinen brůdern zihen, denn er sprach: Es möcht yhm ein unfalh begegen.

Also kamen die kinder Israel getreyde zu keuffen sampt andern, die mit yhn kamen, denn es war ym lande Canaan auch theurung. Aber Joseph war ein regent ym lande und verkaufft getreyde allem volck ym lande, Da nu seine brůder zu yhm kamen, fielen sie fur yhm nidder zur erden auff yhr antlitz, und er sahe sie an und kand sie und stellet sich frembde gegen sie und redet hart mit yhn und sprach zu yhn: Woher kompt yhr? Sie sprachen: aus dem lande Canaan speise zu keuffen. Aber wiewol er sie kennet, kandten sie yhn doch nicht.

Und Joseph gedacht an die trewme, die yhm von yhnen getrewmet hatten, und sprach zu yhnen: Yhr seyt kundschaffer und seyt komen zusehen, wo das land offen ist. Sie antworten yhm: Neyn, mein herr, deine knechte

zu 9 Ephraim. *r ABCD* *zu 13* Canaan. *r ABCD* *zu 15* Egypten (Egyten *A*). *r ABCD*

5 boden *C* *6* Darumb *BCD* *8* ichs *(vor* alles) *DWitt* *13/14* aueinander *D* *16* Darumb *BCD* *18* .XLII. *C* .xlij *D* *19* vyl *B* *20* sönen *D* Warömb *D* *21* das wir *bis 653, 23 fehlt DWitt* *28* vor *C*

sind komen speise zu keuffen, wir sind alle eines mans söne, wir sind redlich, und deine knechte sind nie kundschaffer gewesen. Er sprach zu yhn: Nein, sondern yhr seyt komen zu besehen, wo das land offen ist. Sie antworten yhm: Wir deine knechte sind zwelff brüder, eines mans söne ym lande Canaan, und der jüngste ist bey unserm vater, aber der eine ist nicht mehr furhanden.

Joseph sprach zu yhnen: Das ists, das ich euch gesagt habe: kundschaffer seyt yhr, Daran wil ich euch prüfen, Bey dem leben Pharaonis yhr solt nicht von dannen komen, es kome denn her ewer jüngster bruder, sendet einen unter euch hyn, der ewern bruder hole, yhr aber solt gefangen sein, also wil ich prüfen ewer rede, ob yhr mit warheit umbgehet odder nicht, denn wo nicht, so seyt yhr bey dem leben Pharaonis kundschaffer. Und er thet sie zusamen ynn eine verwarung drey tage lang.

Am dritten tage aber sprach er zu yhn: Wolt yhr leben, so thut also, Denn ich furchte Gott, seyt yhr redlich, so last ewer brüder einen gebunden ligen ynn ewrem gefengnis, yhr aber zihet hyn und bringt die wahr der notturfft zu hause und bringet ewern jüngsten bruder zu mir, so wil ich ewren worten gleuben, das yhr nicht sterben müsset. Und sie theten also.

Sie aber sprachen unternander: das haben wir an unserm bruder verschüldigt, das wir sahen die angst seiner seelen, da er uns flehet und wir wolten yhn nicht erhören, darümb kömpt nu der trübsal uber uns. Ruben antwort yhnen und sprach: sagt ichs euch nicht, da ich sprach: versundiget euch nicht an dem knaben, und yhr woltet nicht hören? Nu wird sein blut gefoddert.

Sie wusten aber nicht, das Joseph verstund, denn er redet mit yhn durch einen Dolmetzer, Und er wand sich von yhnen und weynet. Da er nu sich widder zu yhnen wandte und mit yhn redet, nam er aus yhn Simeon und band yhn für yhren augen und thet befehl, das man yhre secke mit getreyde füllet und yhr gelt widder gebe einem iglichen ynn seinen sack, dazu auch iglichem seine zerung auff die reyse, Und man thet yhn also.

Und sie luden yhre wahr auff yhre esel und zogen von dannen. Da aber einer seinen sack auffthet, das er seinem esel futter gebe ynn der herberge, ward er gewar seines gelds, das oben ym sack lag, und sprach zu seinen brüdern: mein gelt ist mir widder worden, sihe, ynn meinem sack ist es. Da entfiel yhn yhr hertz und erschracken unternander und sprachen: Warümb hat uns Gott das gethan?

---

15 forchte *B* *19* vnder einander *BC* *23* hören *fehlt C* *26* Dolmetscher *B* *28* vor *C* *35* vnder (vnter *C*) einander *BC*

Da sie nu heym kamen zu yhrem vater Jacob yns land Canaan, sagten sie yhm alles was yhn begegnet war, und sprachen: Der man, der ym lande herr ist, redet hart mit uns und hielt uns fur kundschaffer des lands, Und da wir antworten: wir sind redlich und nie kundschaffer gewesen, sondern zwelff brůder, unsers vaters sône, einer ist nicht mehr furhanden und der jůngste ist noch heutes tages bey unserm vater ym lande Canaan,

Sprach er: Daran wil ich mercken, das yhr redlich seyt: Einen ewer brůder lasset bey mir und nemet die notturfft fur ewer haus und zihet hyn und bringet ewern jůngsten bruder zu mir, so mercke ich, das yhr nicht kundschaffer, sondern redlich seyt, so wil ich euch auch ewern bruder geben und můgt ym lande werben.

Und da sie die secke ausschůtten, fand ein iglicher sein bůndlin gelds ynn seinem sack, und da sie sahen, das es bůndle yhres gelds waren, sampt yhrem vater, erschracken sie.

Da sprach Jacob, yhr vater: yhr habt mich meiner kinder beraubt, Joseph ist nicht mehr furhanden, Simeon ist nicht mehr furhanden, Ben Jamin wolt yhr hyn nemen, Es gehet alles uber mich. Ruben antwort seinem vater und sprach: Wenn ich dir yhn nicht widder bringe, so erwůrge meine zween sône, gib yhn nur ynn meine hand, ich wil yhn dir widder bringen. Er sprach: Mein son sol nicht mit euch hynab zihen, denn sein bruder ist tod und er ist allein uber blieben, wenn yhm ein unfal auff dem wege begegnet, da yhr auff reyset, würdet yhr mein graw har mit schmertzen zur helle hynunter treiben.

Das Drey und Vierzigst Capitel.

DJe theurung aber drůckte das land, und da es war alle worden was sie 43, 1–31
fur wahr aus Egypten bracht hatten, sprach yhr vater Jacob zu yhnen: Zihet widder hyn und keufft uns ein wenig speise. Da antwort yhm Juda und sprach: Der man band uns das hart ein und sprach: Yhr solt mein angesicht nicht sehen, es sey denn ewer bruder mit euch, Ists nu, das du unsern bruder mit uns sendest, so wollen wir hynab zihen und dir zu essen keuffen, Ists aber, das du yhn nicht sendest, so zihen wir nicht hynab, denn der man hat gesagt zu uns: yhr solt mein angesicht nicht sehen, ewer bruder sey denn mit euch.

Israel sprach: warůmb habt yhr so ubel an mir gethan, das yhr dem manne ansagtet, wie yhr noch einen bruder habt? Sie antworten: Der man

---

5 vorhanden *(ebenso 16 [beidemal]) C* *7* ewern *B* *24* .XLIII. *C* *26* brachte hetten *B* *30* wöllen *D* dir zu *fehlt DWitt* *33* euch. etc. *DWitt* *34 bis 655, 28 fehlt DWitt*

forschet so genaw nach uns und unser freundschafft und sprach: lebt ewer vater noch? habt yhr auch noch einen bruder? Da sagten wir yhm, wie er uns fraget, Wie kundten wir wissen, das er sagen würde: bringt ewern bruder mit hernyder? Da sprach Juda zu Israel, seinem vater: Las den knaben mit mir ziehen, das wir uns auffmachen und reysen und leben und nicht sterben, beyde, wir und du und unser kindlin, Ich wil bürge fur yhn sein, von meinen henden soltu yhn widder soddern, Wenn ich dir yhn nicht widder bringe und fur deine augen stelle, so wil ich mein leben lang die schuld tragen, Denn wo wir nicht hetten verzogen, weren wir schon wol zwey mal widder komen.

Da sprach Israel, yhr vater, zu yhnen: Mus es denn ja also sein, so thuts und nemet von des lands beste früchte ynn ewer secke und bringet dem man geschencke hynab, ein wenig balsam und honig und würtze und myrrhen und datteln und mandel, Nemet auch ander gelt mit euch, und das gelt, das euch oben ynn ewern secken worden ist, bringet auch widder mit euch, villeicht ist ein yrthumb da geschehen, dazu nemet ewern bruder, macht euch auff und komet widder zu dem man, Aber der almechtige Gott gebe euch barmhertzickeit fur dem man, das er euch lasse ewern andern bruder und Ben Jamin, Ich aber mus sein wie einer, der seiner kinder beraubt ist.

Zu Z. 13 am Rande Diese namen der früchten sind noch bisher ungewis, auch bey den Jüden selbs.

Da namen sie diese geschenck und ander gelt mit sich und Ben Jamin, machten sich auff, zogen ynn Egypten und tratten fur Joseph. Da sahe sie Joseph mit Ben Jamin und sprach zu dem, der uber sein haus war: Füre diese menner zu hause und schlachte und richte zu, denn sie sollen zu mittag mit mir essen. Und der man thet wie yhm Joseph gesaget hatte, und füret die menner ynn Josephs haus.

Sie furchten sich aber, das sie ynn Josephs haus gefüret wurden, und sprachen: Wir sind hereyn gefurt umb des gelds willen, das wir ynn unsern secken vorhyn widder funden haben, das ers auff uns brenge und felle ein urteyl uber uns, damit er uns neme zu eygen knechten sampt unsern eseln, darumb tratten sie zu dem man, der uber Josephs haus war, und redten mit yhm fur der haus thür und sprachen:

Mein herr, wir sind vorhyn herab gezogen speise zu keuffen, und da wir ynn die herberge kamen und unsere secke auff theten, sihe, da war eines

---

6 kindleyn *BC* *7* dir] yhr *B* *11* Do *(ebenso 22. 23. 34. 35) C* *18* vor *(ebenso 33) C* *20* bißhere *C* *28* forchten *BC* *30* haben *fehlt C* *32* ware *B* *35* komen *B*

iglichen gelt oben ynn seinem sack mit völligem gewichte, darümb haben wirs widder mit uns gebracht, haben auch ander gelt mit uns gebracht speise zu keuffen, wir wissen aber nicht, wer uns unser gelt ynn unser secke gesteckt hat.

Er sprach aber: gehabt euch wol, furcht euch nicht, ewer Gott und ewers vaters Gott hat euch einen schatz geben ynn ewern secken, ewer gellt ist mir worden. Und er furte Simeon zu yhn eraus und füret sie ynn Josephs haus, gab yhn wasser, das sie yhre füsse wuschen, und gab yhren eseln futter, Sie aber bereytten das geschenck zu, bys das Joseph kam auff den mittag, denn sie hatten gehöret, das sie daselbs das brod essen solten.

Da nu Joseph zum haus eingieng, brachten sie yhm zum haus das geschenck ynn yhren henden und fielen fur yhm nidder zur erden, Er aber grüsset sie freundlich und sprach: gehet es ewerm vater dem allten wol, von dem yhr mir sagetet? lebet er noch? Sie antworten: Es gehet deinem knechte, unserm vater wol und lebet noch, und neygeten sich und fielen fur yhm nider.

Und er hub seine augen auff und sahe seinen bruder Ben Jamin, seiner mutter son, und sprach: ist das ewer jüngster bruder, da yhr mir von saget? und sprach weiter: Gott sey dir gnedig, mein lieber son, und Joseph eylete, denn seins hertzen grund entbrand yhm gegen seinem bruder, und sucht, wo er weynete, und gieng ynn sein kemerlein und weynet daselbs, und da er sein angesicht gewaschen hatte, gieng er eraus und hielt sich fest und sprach: legt brod auff.

Und man trug yhm besonders auff und jhenen auch besonders und den Egyptern auch besonders, Denn die Egypter thüren nicht brod essen mit den Ebreern, es ist ein grewel fur yhn. Und man satzt sie gegen yhm, den erstgepornen nach seiner gepurt und den jüngsten nach seiner jugend, Des verwunderten sie sich unternander, Und man trug yhn beschenk essen fur von seinem tissch, Aber dem Ben Jamin ward funffmal mehr denn den andern, und sie trancken und wurden truncken mit yhm.

Das Vier und Vierzigst Capitel.

Und Joseph befalh dem, der uber sein haus war und sprach: fülle den 44, 1–34
mennern yhre secke mit speise, so viel sie füren mügen, und lege iglichem sein gelt oben ynn seinen sack, Und meinen silbern becher lege oben ynn des jüngsten sack mit dem gelt fur die war. Der thet, wie yhm Joseph hatte

---

1 sacke *B* *10* Do *(ebenso 19)* *C* *11* vor *(ebenso 14. 24)* *BC* *18* entbranne *C* *20* gewassschen *A* gewäschen *B* gewaschen *C* hette *B* *22* yhenem *B* *26* vnderainander *B* vnter einander *C* beschenke *B* *29* .XLIIII. *C* *30* befalhe *BC* *32* sein *fehlt C* *33* ware *B*

gesagt. Des morgens, da es liecht ward, liessen sie die menner zihen mit yhren eseln.

Da sie aber zur stad hynaus waren und nicht ferne kamen, sprach Joseph zu dem, der uber sein haus war: Auff und jage den mennern nach und wenn du sie ergreiffest, so sprich zu yhnen: Warůmb habt yhr guttes mit bősem vergolten? Jsts nicht das, da mein herr aus trincket und damit er weissagt? Es ist ubel gethan das yhr gethan habt.

Und als er sie ergreyff, redet er mit yhn solche wort, Sie antworten yhm: Warůmb redet mein herr solche wort? Es sey ferne von deinen knechten ein solch ding zu thun, Sihe das gelt, das wir funden oben ynn unsern secken, haben wir widderbracht zu dir aus dem lande Canaan, Und wie solten wir denn aus deines herrn hause gestolen haben sylber odder golt? bey wilchem er funden wird unter deinen knechten, der sey des tods, dazu wollen wir auch meines herrn knechte sein. Er sprach: ja es sey, wie yhr geredt habt, bey wilchem er funden wird, der sey mein knecht, yhr aber solt ledig sein.

Und sie eyleten und legt ein iglicher seinen sack abe auff die erden und ein iglicher thet seinen sack auff, und er sucht und hub am grössesten an bis auff den jůngsten, da fand sich der becher ynn Ben Jamins sack, Da zurissen sie yhre kleyder und lud ein iglicher auff seinen esel und zogen widder ynn die stad. Und Juda gieng mit seinen brůdern ynn Josephs haus, denn er war noch daselbs, und sie fielen fur yhm auff die erden, Joseph sprach zu yhn: Was ist das fur eine that, die yhr gethan habt? wisset yhr nicht, das ein solcher man, wie ich bin, errahten kůnne?

Juda sprach: Was sollen wir sagen meinem herrn? odder wie sollen wir reden? und was sollen wir furwenden? Gott hat die missethat deiner knechte funden, Sihe da, wir und der, bey dem der becher funden ist, sind meines herrn knechte. Er aber sprach: das sey fern von mir solchs zu thun, der man, bey dem der becher funden ist, sol mein knecht sein, yhr aber zihet hynauff mit friden zu ewrem vater.

Da trat Juda zu yhm und sprach: Mein herr, las deinen knecht ein wort reden fur deinen oren, mein herr, und dein zorn ergrymme nicht uber deinen knecht, denn du bist wie Pharao. Mein herr fragete seine knechte und sprach: habt yhr auch einen vater odder bruder? Da antworten wir: Wir haben einen vater, der ist alt, und einen jungen knaben, ynn seinem alter gezeuget, und sein bruder ist tod und er ist allein uberblieben von seiner mutter, und sein vater hat yhn lieb.

---

1 do *(ebenso 3. 18 [beidemal]. 30. 33) C* *2* eseln. etc. *DWitt* *3 bis 657, 25 fehlt DWitt* *12* golde *C* *17* fůchte *B* *18* fande *B* zerrissen *C* *21* vor *BC* *23* kůnde *B* kůn *C* *31* vor *C* *34* der *fehlt B*

Da sprachstu: bringet yhn herab zu mir, so wil ich meine augen auff yhn werffen, Wir aber antworten meinem herrn: Der knab kan nicht von seinem vater komen, wo er von yhm keme, würde er sterben, Da sprachstu zu deinen knechten: Wo ewer jüngster bruder nicht mit euch her kömpt, solt yhr mein angesicht nicht mehr sehen.

Da zogen wir hynauff zu deinem knecht, meinem vater und sagten yhm an meines herrn rede, da sprach unser vater: Zihet widder hyn und keufft uns ein wenig speise, wir aber sprachen: Wir künnen nicht hynab zihen, es sey denn unser jüngster bruder mit uns, so wollen wir hynab zihen, denn wir künnen des mans angesicht nicht sehen, wo unser jüngster bruder nicht mit uns ist, Da sprach dein knecht, mein vater zu uns: Yhr wisset, das mir mein weib zween söne geporn hat, Einer gieng hynaus von mir, und man saget: er ist zu rissen, und hab yhn nicht gesehen bisher, werdet yhr diesen auch von mir nemen und yhm ein unfal widderferet, so werdet yhr mein graw har mit jamer hyn unter ynn die helle füren.

Nu so ich heym keme zu meinem vater und der knabe were nicht mit mir, weyl seine seel an dieses seel hanget, so wirds geschehen, wenn er sihet, das der knabe nicht da ist, das er stirbt, So würden wir, deine knechte, die grawen har deines knechts, unsers vaters, mit jamer hynunter ynn die helle bringen, denn ich, dein knecht, bin bürge worden fur den knaben gegen meinem vater und sprach: bringe ich yhn dir nicht widder, so wil ich mein lebenlang die schuld tragen. Darümb las deinen knecht hie bleiben an des knaben stat zum knecht meines herrn und den knaben mit seinen brüdern hynauff zihen, Denn wie sol ich hynauff zihen zu meinem vater, wenn der knabe nicht mit mir ist? Ich würd den jamer sehen, der meinem vater begegen würde.

Das Funff und Vierzigst Capitel.

DA kund sich Joseph nicht enthalten fur allen die umbher stunden, und 45, 1–28
er rieff yederman: gehet von mir hinaus, und stund kein mensch bey yhm, da sich Joseph mit seinen brüdern bekennete, und er weynet laut, das es die Egypter und das gesind Pharao höreten, und sprach zu seinen brüdern: Ich bin Joseph, lebet mein vater noch? Und seine brüder kunden yhm nicht antworten, so erschracken sie fur seinem angesicht.

Er sprach aber: trett doch erzu ✂ zu mir. Und sie tratten erzu, Und er sprach: Ich bin Joseph, ewer bruder, den yhr ynn Egypten verkaufft habt,

---

1 Do *(ebenso 3. 6. 7. 11. 27) C* *3* wo er] wo er nu *C* *6* knechte *B* *8* künden *B* *10* künden *B* *25* begegen wirdt *C* *26* xlv. *CD* *27* vor *C* alle *DWitt* *28* rüffte *BC* yderman *D* stünde *C* *30* Egipter *D* *32* vor *C* *33 bis 659, 15 fehlt DWitt* *33* doch *fehlt B*

und nu bekümmert euch nicht und denckt nicht, das zorn sey, das yhr mich hieher verkaufft habt, denn umb ewers lebens willens hat mich Gott fur euch her gesandt, Denn dis sind zwey jar, das thewer ym land ist, und sind noch fünff jar, das kein pflügen noch kein erndten sein wird.

Dazu am Rande (zu mir) Das sind die süssen wort des Euangelii, also redet Christus mit der seelen ym glauben, nach dem sie durchs gewissen der sund wol gedemütiget und geengstet ist.

Aber Gott hat mich fur euch her gesand, das er euch uber bleiben lasse auff erden und ewer leben erhalte durch ein grosse errettunge, Und nu yhr habt mich nicht her gesand, sondern Gott, der hat mich Pharao zum vater gesetzt und zum herrn uber alle sein haus und einen fursten ynn gantz Egyptenland, Eylet nu und zihet hynauff zu meinem vater und saget yhm: Das lest dir Joseph, dein son, sagen: Gott hat mich zum herrn ynn gantz Egypten gesetzt, kom herab zu mir, seume dich nicht, du solt ym land Gosen wonen und nahe bey mir sein, du und deine kinder und deiner kind kinder, dein schaff und rinder und alles was dein ist, ich wil dich daselbs versorgen, denn es sind noch funff jar der thewrung, auff das du nicht verderbst mit deim haus und allem das dein ist.

Sihe, ewer augen sehen und die augen meins bruders Ben Jamin, das ich mündlich mit euch rede, verkündiget meinem vater alle meine herlickeit ynn Egypten und alles was yhr gesehen habt, Eylet und kompt hernyder mit meinem vater hieher.

Und er fiel seinem bruder Ben Jamin umb den hals und weynet, und Ben Jamin weynet auch an seinem halse, und küsset alle seine brüdere und weynet uber sie, darnach redten seine brüder mit yhm, Und da das geschrey kam ynn Pharao haus, das Josephs bruder komen were, gefiel es Pharao wol und allen seinen knechten.

Und Pharao sprach zu Joseph: Sage deinen brüdern: Thut yhm also, beladet ewre thiere, zihet hyn und wenn yhr komet yns land Canaan, so nemet ewrn vater und ewer gesind und kompt zu mir, ich wil euch der gütter geben ynn Egyptenland, das yhr essen solt das marck ym lande, Und gepeut yhn: thut yhm also, nemet euch aus Egypten land wagen zu ewrn kindern und weibern und füret ewern vater und kompt und schonet nicht ewers hausradts, Denn die güter des gantzen lands Egypten sollen ewer sein.

Die kinder Israel theten also, und Joseph gab yhn wagen nach dem befelh Pharao und zerung auff dem wege und gab yhn allen eim yglichen ein feyer kleyd, aber Ben Jamin gab er dreyhundert sylberling und fünff feyer

---

2 willen *C* 8 vor *C* 9 erhalten *B* 14 Bosen *ABC* 25 do *C* 36 befelhe *C*

QUAE NOBIS IN HAC HISTORIA consideranda et discenda sunt.

[Bl. $Y_8{}^a$ Primum mirabiliter *bis* $Y_8{}^b$ certa sit = *R 477, 8 — 12; doch Z. 8* Primum, mirabiliter Deus mirabiliter ducit sanctos suos. *r 9* premitur] permittitur et tamen post *11* dictum est, id*]*

kleyder, Aber dem vater sandt er zehen esel mit gut aus Egypten beladen und zehen eselyn mit getreyd und brod und speise seinem vater auff den weg. Also lies er seine brůder und sprach zu yhnen: Zancket euch nicht auff dem wege.

Also zogen sie aus von Egypten und kamen yns land Canaan zu yhrem vater Jacob und verkůndigeten yhm und sprachen: Dein son Joseph lebet noch und ist ein herr ynn gantzem Egypten land. Aber sein hertz schlugs ynn wind, denn er gleubt yhn nicht, Da sagten sie yhm alle wort Josephs, die er zu yhn gesagt hatte, Und da er sahe die wagen, die yhm Joseph gesand hatte yhn zu fůren, ward sein geist lebendig und sprach: Ich hab genug, das mein son Joseph noch lebet, Ich wil hyn und yhn sehen, ehe ich sterbe.

DJese vier Capitel hangen alle an einander, drůmb wöllen wir sie auch zusamen uberlauffen. Bisher haben wir gehöret, wie der Joseph durch das wort Gottes zu grossen ehren komen ist, das er ein landsherr worden und Egypten durch yhn errettet ist und nicht allein Egypten, sondern auch viel ander leute, Damit Gott zeyget und beweiset, wie er der rechte vater und Herr ist, der sich der gantzen welt anneme, Also ist die Historv an yhr selbs lieblicher denn yemand sagen und ausstreichen kan, darůmb mag es yederman bey sich selbs fassen und bedencken. Summa: wir sehen hie abermal, wie Gott seine heiligen so wůnderlich fůret, Erstlich ynn dem stůck, das er den altvater Jacob so lang lesset sitzen, nemlich dreyzehen gantze jar ynn grosser trůbnis und leyd und zwar Joseph auch, das sie nicht anders meynen, es sey aus mit yhnen und darnach plötzlich so grosse freude anrichtet, das auch die, so es hören, můssen frölich werden, das es den beyden so hertzlich wol gehet. Das ist der punct, den uns die schrifft uberal fürhelt: Was Gott wil zu eheren machen, das machet er vorhyn zu schanden, wen er auffs höheste erfrewen wil, den machet er vor vol trawrens und hertzleyd, Also das er uns mit soviel Exempeln, damit er uns uberschůttet, gerne dahyn bringen wölte, das wir auch ein mal lerneten seine weise kennen, wie er handlet ynn allen creaturen, sonderlich mit den auserwelten: yhe tieffer er sie demůtiget, drůcket und sincken lesset, yhe höher er sie erheben und empor setzen wil.

---

zu 18 Egypten und andere lande (land *B*) durch Joseph errettet. *r ABCD* *zu 24* Gott fůret (fůret *BCD*) seine heiligen wůnderlich. *r ABCD*

7 dem wege *C* *11* in gantzen *B* *12* Do *C* *14* warde *B* *zwischen 15 und 16* Außlegung. *C* *16* alle *fehlt B* *17* vberlauffen *D*] verkauffen *B* *20* vil *BCD* *22* mage *B* *25* gantzen *B* *31* trawren *B* *34* tiffer *D*

[Bl. $Y_8{}^b$ Ioseph semel *bis* veniam rogavit = R *477, 12 — 18; doch Z. 13* semel in omnia ut *(2)]* et *14* Deus sibi *15* eum Deus temporaliter et spiritualiter Deus suos honorat temporaliter et spiritualiter. *r* *16* eum principem super *17* quam tunc potuisset *18* vindicare se, cogebatur enim iam*]*

Alſo ſind aus dieſer Hiſtory viel ſprůche und Prophecey en der ſchrifft gefloſſen, das die veter daher genomen und gelernet haben, Drůmb ſolten wirs doch auch ein mal lernen, Aber die natur iſt zu ſchwach, ſie kan nicht anders richten denn wie ſie fůlet: Solt Joſeph dem gefolget haben, wie er ym kercker lage und ſein ehere und gerůcht yhm genomen war, das er zweyerley unglůck auff ein mal leiden muſte, ſtraff und ſchande und beydes unſchůldiglich, (Denn es thut dennoch noch ſanfft, wenn einer ſo leidet, das yhn die leute wiſſen zu klagen und mitleiden haben, das yhm unrecht geſchicht, Aber wenn einer unſchůldig mit allen ſchanden ſtehet, das iſt erſt bitter), Solt er nu (ſage ich) darnach gerichtet haben, ſo hette er hundert mal verzweyveln můſſen, Widderůmb: hette er ſich des verſehen, das er ſo zu groſſen eheren komen ſolt, ſo hette er gerne zehen mal ſoviel gelitten. Wer wil es ausſtreichen und preiſen, das yhm widderferet, das yhn Gott eheret, zeitlich und ewig, geiſtlich und leiblich, das er ein herr wird uber alle gůter Egypten lands und weret nicht zehen odder zwenzig, ſondern ſiebenzig, ja faſt achzig jar.

Rechne nu gegen einander: dreyzehen jar leidet er ſchmach, ſchande und ſchuld, die zeit iſt yhm gar lang worden, fleiſch und blut kůnde es nicht ſo lang erhalten, Darnach wird er ein Herr nicht allein uber die fraw, die yhm mus zufuſſe fallen und gnade bitten, ſondern uber das gantz land, Darůmb kan es Gott nicht laſſen: demůtiget er uns und wirfft uns herunter, ſo wil er uns deſte frölicher empor heben, Das wil er uns einbilden, wenn wirs nur kůndten erharren und gedult haben, Das meynet auch Paulus zun
2.Cor.4,17.18 Corinthern: Das wir hie leiden, iſt ein kurtzer augenblick, aber es ſchafft ſoviel deſte reicher ehere, die ynn uns ſol offenbart werden, wenn wir nicht auffſehen auff das ſichtbar, ſondern auff das unſichtbar.

Alſo wil uns Gott tröſten, als wölt er ſprechen: Sehet doch, wie ich geſynnet bin, nempt fur euch den Joſeph, wie ich gehandlet habe, ſo wil ich mit euch auch handlen, dreyzehen jar habe ich yhn laſſen leiden, aber viel reichlicher vergolten mit leiblicher und viel mehr mit geiſtlicher ehere und gůtern, das er der Heyland und Engel von Gott geſand were aller, die da ſind die leut zu erleuchten und zu Gott bekeren, Das iſt das erſte und beſte ſtůck, die Summa der gantzen Hiſtorien: wie er zu gleich ein weltlicher herre

---

zu 10 Leiden der (dr *D*) heiligen. *r ABCD* *zu 17* Joſeph wird zeitlich und ewig geehret. *r ABCD* *zu 27* 2. Cor. (Co. *D*) 4. *r ABCD*

8 Joſeph *D* *17* wider- *D* *19* zwaintzig *B* ſibenzig *D* jare *B (ebenso 20) B* *23* Darumb *BCD* *25* deſter *B* *26* nur *fehlt DWitt* *27* Corin. *D* kürtzer *D* *28* deſter *B* *31* für *D* *32* hab *D* *33* ehre *CD* *35* leutte *B*

[Bl. $Y_8{}^b$ Spiritualiter, quia *bis* et decoxit = R *477, 19—22; doch Z. 19* eum Dominus deum fecit et doctorem *21* animam tantum ad *21/22* Iam vero tot *22* ꝛc.] et cognitionem Dei mortificavit et decoxit.*]*

Perpetuo.

[Bl. $Y_8{}^b$ Quia maximus *bis* $Z_1{}^a$ populus duravit = R *477, 23—27]*

[Bl. $Z_1{}^a$ Nos nitimur *bis* vitam aeternam = R *477, 27—32; doch Z. 28* et] sed potius

und geiſtlicher regirer der ſeelen wird und ein rechter Biſſchoff uber alles was ynn das land ſchlegt, Denn on zweivel ſein lere iſt ſeer weit erſchollen, ſo hat er nicht gefeyret, weil er alles ynn der hand hatte und regirte, das die rechte lere ſtarck ym ſchwang gienge, Da kanſtu dencken, was er fur frucht geſchafft habe mit leuten unterweiſen, das ſie Gott erkenneten, wie der Pſalter Pſ. 105, 22? ſagt, Aber es iſt nicht dahyn komen, er hat zuvor wol můſſen gebrochen werden.

Darůber iſt noch ein gros ſtůck, wie ich geſagt habe, das dritte, das er ewig ein herr worden iſt, alſo das er der ôberſte iſt worden ym volck Iſrael, Denn Iſrael hatte zwelff ſône, von wilchen Gott den einen, nemlich Levi, ſonderlich auszog zum Prieſterthumb, da blieb es bey, Darnach nympt Gott die zween ſône des Joſephs und machet die zal widder vol, gibt yhm zween ſtemme fur den andern brůdern, dazu auch das kônigreich Iſrael, ſo lang es geſtanden iſt, Alſo das der man nicht allein zeitlich und geiſtlich geſegnet iſt, ſondern auch ſein geſchlecht und das volck nach ſeinem leben ſo lang blieben iſt, das ſie treffliche thaten gethan und offt ehere eingelegt haben widder yhre feinde und groſſe Propheten gehabt, das kein volck alſo gebenedeyet iſt mit ſeinem blut und fleiſch als dieſes, Hette er das alles zuvor geſehen, wůrde er gerne hundert jar den tod gelitten haben und were noch zu gering geweſen gegen das uberſchwenckliche gut, damit er gepreiſet wird mit ſeinem volck, Denn kein volck auff erden geweſen iſt, das ſolche leute, Propheten, kônig und fůrſten gehabt habe als das volck Iſrael, ſonderlich Ephraim, ausgenomen den ſtamme Juda.

Das hat alles Gott gethan umb zukůnfftiges troſts willen, wenn wir leiden, wo wir nur kůndten ſtil ſtehen und halten und gerne mehr leiden, Aber wir ſind zu weych, wôllens nur zuvor ſehen, verhyndern damit ſeinen radt. Wen nu das Exempel nicht bewegt, was ſol yhn denn bewegen? Wie ſind wir ſo gar fleiſch und blut gegen dieſe, darůmb auch, weil wir nicht kůnnen warten und harren, ſo werden wir nymer gewar, wie er die ſeinen

---

zu 7 Joſeph der Egypter (Egipter *D*) Biſchoff (Biſchoffe *B*) und regirer. *r ABCD* *zu 14* Joſeph der ôberſte ynn Iſrael. *r ABCD* *zu 18* Joſephs ſône. *r ABCD* *zu 30* Troſt ym leiden. *r ABCD*

8 ſeine *D* *17* außzoge *B* bleyb *CD* *19* vor *C* fůr *D* *22* ehre *D* *25* Jare *B* zůring *B* geringe *D* *28* den] der *D Witt* *30* wenu *D* *31* nůr *D* *34* darumb *BCD* *35* kůnden *B*

29 quae] id quod *30* diem ꝛc. In *32* Qui *bis* accipiet ꝛc.] Quicunque reliquerit patrem et matrem, uxorem et liberos et agros ꝛc. centuplum recipiet et in futuro vitam aeternam. Difficile reprimuntur adfectus humani. *r]*

[Bl. $Z_1{}^a$ Deinde sic *bis* $Z_2{}^a$ omnibus donis = R *477, 33 — 478, 14; doch Z. 33* ducit Deus sanctos *34* quosdam] illos in heremum aufugiunt, putantes sic se exire mundum et conantes reprimere affectus humanos, sed frustra. Item *35* alios] quosdam

tröſtet und ſegnet, ſo hat es yhm ja wehe gethan, das er die ſchmach muſte leiden, aber hette er ſollen ſehen, was Gott damit ym ſynn hatte, hette er gerne tauſent ehebrůche laſſen uber ſich gehen, weil er aber ausharret, ſo er-
Röm. 5, 2 feret er, wie reichlich Gott vergelten kan. Das iſts das Paulus ſagt: Gering und leicht iſt das leiden gegen der herlickeit, die uns Gott geben wil, wenn wir gleuben, Aber wenn das leiden da iſt, ſcheinet es ſo gros, das niemand meynet, das etwas troſts da ſey, Alſo das es auch den heiligen hie gefeylet
Hiob 6, 2. 3 hat als auch dem heiligen Hiob, wie er ſagt 'Wenn man meinen zorn wöge und mein leiden zuſamen ynn eine wage legete, ſo würde es ſchwerer ſein denn ſand am meer', Wer es aber Gott heym ſtellen kan, der ſihet das, wo er eines kan leiden, das da der gantze hymel vol troſts iſt, Als Chriſtus ſagt
Matth 19, 29 ym Euangelio 'Ein yglicher, der da verleſſet heuſſer odder brůder odder ſchweſtern odder vater odder mutter, weib odder kind odder ecker umb meines namens willen, der wirds hundertfeltig nemen und das ewige leben ererben'. Da ſiheſtu yhe, wie es war iſt: Er leſſet Jacob mit eylff brůdern und gewinnet das gantz Egypten land, darnach auch das ewige leben, Das kůnnen wir nicht thun, das macht: wir wollen nur die fauſt vorhyn vol haben und nicht gleuben, ynn des komen wir nymer dazu, Alſo faſſe nu dieſe Hiſtorien, das du wiſſeſt, was Gott damit meynet und lerneſt, wie wir uns ſollen halten, wenn er mit uns auch alſo feret, das man kůnne troſt daraus ſchepffen, wenn es uns ubel gehet. Das ſey das erſte furnemiſte ſtůck.

Darnach iſt auch das, wie Gott ſeine heiligen ſo wůnderlich regiret, das er die natur und neygung nicht hynweg nympt, ſo uns angeporen iſt. Das predige ich nicht umb ſonſt ſo offt, denn es wird gewislich widder komen, wie man bereyt etliche ſolche heiligen findet, wie die geweſen ſind, ſo ynn die wůſten von leuten gelauffen ſind, und wie die Můnche und Nonnen furgenomen haben, das die leute ſolten holtz und ſteine ſein, meyneten ſo hoch ynn tugend und heilickeit zu komen, das ſie den Engeln gleich weren, Das ſihet man ynn der gantzen ſchrifft von keinem heiligen, Denn die ſelben natůrliche

zu 10 Leiden der heiligen. *r ABCD* *zu 14* Hiob .6. *r ABCD* *zu 18* Mat. 19. *r ABC* *zu 19/20* Alles verlaſſen umb Chriſtus willen. *r ABCD* *zu 29* Natůrliche neygung bleibt ynn den heiligen. *r ABCIen* Gott leſt die natůrliche neigung in den heiligen bleiben, und iſt kein Stoicus. *r Witt* *zu 32* Můnche und Nonnen. *r ABCD*

8 hette *(nach* ſynn*) B* *10* Paulus] Sanct Paulus *C* *12* große *B* *13* es] er *C* *14* zoren *B* *16* Möre *B* *19* oder *(vor* vater*) BCD* namen *D* *21* brudern *D* *22* gantze *D* künden *B* *23* wöllen *BCD* nůr *D* *26* auch *fehlt DWitt* künde *B* könne *D* *27* furnemeſte *D* *29* neygunge *D* *30* gewislich *D* wider *BCD* *34* und *fehlt C*

35/36 affectu erga patrem afficiatur *37* sanctiorem fuisse *37/38* caput vel sanctus *39* tantum caro et sanguis esset et nullo *40* naturae *478, 2* Iosepho] Iacob Quae Deus naturae implantavit, ea non aufert a sanctis. *r* *6* frustra, laborant ut quando? qui mundum effugere et adfectus plane extinguere volunt, illis moriendum est, ante enim hoc non conficient. Ventri praescribis hoc aut illud, sed esurit, sitit *ꝛc* contra *7/8* Et

neygungen ſind Gottes creaturn, die haben ſie verleugnet und fur heilickeit wollen machen, das wir widder blut noch fleiſch weren, Ich halte, Jacob ſey ja ſo heilig als yrgent ein Babſt, Ja Sanct Petrus und Paulus und alle Apoſtel můſten yhm wol die ehre thun und 'lieber vater' heiſſen, denn er uberaus hoch und reich begnadet iſt von Gott, noch ſihe, wie yhn Gott leſſet heulen und weynen und weklagen uber den ſon, als ſey es gar fleiſchlich. Joſeph, da er nu ſoviel erlitten hat, iſt vol heiliges geiſts und aller gůter, aber ſihe, wie er ſo weych wird und das hertz ynn yhm erwarmet uber ſeinem leiblichen bruder Ben Jamin, das er mus von yhn gehen und weynen, Das iſt eine natůrliche neygung, von Gott eingepflantzt, die er nicht verdamnen wil, Alſo werden die brůder auch fro, da ſie yhn erkennen, und er der vater wird darnach gantz widder lebendig, als ab er aus einem tieffen ſchlaff erwachete.

Das rede ich alles darůmb, das man das reiche werck Gottes erkenne, denn es iſt ſeiner meynung keine, das man die natur brechen wil, Er hat die augen geſchaffen zu ſehen, die hende zu erbeyten, den magen zu dawen, ein igliche creatur, wie er ſie gemacht hat, ſo leſſet er ſein werck bleiben, Alſo hat er den weibern ein mutter hertz gegeben fur die kinder zu ſorgen, wilchs niemand kan weren noch hindern. Darůmb ſol man ſein reich alſo laſſen bleiben, das es ja die natur nicht breche, das man nicht widderůmb ſolche tolle heiligen mache, die yhn das hertz ſelbs nemen wollen. Das thut Gott wol, das er die natůrliche bewegung verſuchet und ſich mit yhr zerret und weret yhr odder helt ſie auff, Alſo war es natůrlich, das Jacob ſeinen ſon gerne behalten hette, aber Gott reiſſet yhn hynweg und nympt doch dem vater die neygung nicht, thut nicht, was er gerne ſehe, aber den willen nympt er yhm nicht. So verbeutet er nicht das odder jhenes lieb zu haben, aber er hinderts offt, das nicht geſchicht was wir gerne wolten, Als das man einen recht ſchilt und verſpricht, den ich gerne hóret loben, odder ein guter freund ſtirbt, den ich nicht gerne verliere und der gleichen.

Die klůgling aber meynen: es mus alles hynweg, das man des dings gar frey ſey, und haben ſolche meynung, wollens mit wercken hynweg treiben, Er hat es geſchaffen, das es ſol und mus ſein, ſo wollen wirs beſſer machen,

---

zu 18 Gott wil nicht die natur gebrochen haben. *r ABCD* *zu 26* Gott zerret ſich mit der natůrlichen (natůrlichen *CD*) neygung. *r ABCD* *zu 34* Klůgling (Klůglinge *BC*) wollen (wôllen *BCD*) die natur zerbrechen. *r ABCD*

8 Bapſt *BCD* *9* Apoſteln *D* *15* ein *D* *17* ob *C* erwachet *D* *23* nach *D* Darumb *BCD* *24* widerůmb *D* *25* tollen *B* *36* wôllens *B*

nos *bis* colore] Errores illos et stultitiam introduxerunt hi qui contemptis illis veris sanctis finxerunt sanctos, in quibus nihil humanitatis esset: quos et hic plane in coelum extulerunt, ita et iam rursus continget nobis, si rursus ut quidam iam tentant, erexerimus sanctos tales, qui non sentiant, et fiet idem quod factum est, sed alio colore seu specie *9* hominibus sanctis habuisset *10* quam] quae *12* quae] quod *13/14* mortem ꝛc. atque sic intellige de reliquis omnibus donis*]*

[Bl. $Z_2{}^a$ Ioseph quoque *bis* in bonum = R *478, 15—18; doch Z. 15* agit cum eis, ut *16* quam] quem *17* itaque tempore crucis stat *18* sit *fehlt* ꝛc. sit, quemadmodum Ioseph fuit, id est, servat in bonum*]*

mit gepoten weren und hynweg reiſſen, Iſt eben ſoviel, als wenn ich ſagte: Das auge ſol nicht auge ſein, der bauch ſol nicht bauch ſein, Doch hungert meinen bauch gleichwol, wenn es zeit iſt, und leſſet yhm gebieten und verbieten, wie man wil, Alſo thun alle natůrliche eingepflantzte werck, die leſſet er bleiben, aber martert ſie wol, das er uns verſuche. Darůmb ſihe dich fur fur den ſelben groſſen heiligen, als die bald nach der Apoſtel zeit auffgeſtanden ſind, als man von etlichen lieſet in Vitis patrum. Hat Gott den heiligen die natur nicht genomen, die er ynn der welt hat laſſen ausſchreyen und beſchreiben fur die beſten, die er kund finden und, ſo er ſie beſſer gehabt hette, auch hette laſſen ſchreiben und ſie furgezogen als einen ausbund und ſeine liebſten kinder, ſo wollen wirs auch dabey bleiben laſſen und nicht heiliger werden.

Aber das můſſen wir warten und uns erwegen, das er ſie wol verſucht und pantzerfegt zu průfen, wie wir ynn ſolchem weſen wollen halten, ob wir umb ſeinet willen uns kůnnen alles dinges verzeihen, Darůmb gibt er uns das leben, welchs das kőſtlichſte ding iſt, das wir auff erden haben, aber wirfft uns offt ynn ferlickeit des todes, zu letzt entzeucht ers uns gar, das man ſehe, ob wir es umb des willen, der es gegeben hat, kůnnen faren laſſen. Solt es darůmb unrecht ſein das leben lieb haben? Da ſind ſeine gaben nicht verworffen, ſondern allein verſucht, ob man ſie laſſen kůnne, Wie er den Jacob verſucht, ob er den ſon kůnd laſſen umb ſeinen willen, Er thete es auch, aber es thete yhm doch wehe, Denn unmůglich iſts, das der natur nicht ſolt wehe thun, wenn man die eingepflantzte bewegung brechen ſol.

Das ſind die furnemeſten ſtůck ynn der Hiſtory, Denn das Joſeph mit den brůdern alſo handlet und diſputirt und ſie wol martert und ſtrecket, dienet alles dahyn, das man ymer Gottes werck ſehe, Er wil ſie frőlich machen und ein gut mal zurichten, darůmb tribulirt er ſie vor recht wol, Dabey man ſpůren kůnne und gewis ſein, wenn uns Gott anhebt zu

---

zu 21 Gott verſucht die ſeinen offt *r ABCD* *zu 34* Gott meynets gut, wenn er uns martert. *r ABCD*

10 gepotten *D* *11* nich *(vor* bauch*) D* *14* Darumb *BCD* fnr *D* *15* Apochel *D* *19* ſie *fehlt B* *20* wőllens wir *B* wőllen wirs *CD* dabey] da *B* *23* kůnden *B* Darumb *BCD* *24* welchs *CD* *26* kůnden *B* kőnnen *D* *27* darumb *BCD* *29* kůnde *B* thette *D* *31* einpflantzete *B*] gepflantzte *D Witt* *33* ſtercket *D* *34* alles] als *C* wercke *B* *35* darumb *BCD* *36* kůnde *B*

ALLEGORIA IOSEPHI.

[Bl. Z_2^a Ioseph figura *bis* Z_2^b alios damnat = *R 478, 20—32; doch zu Z. 20* Ioseph

martern, das ers denn gut ym synn hat, Da ist er fur der thůr, wie er auch spricht ym Apocalipsi 'Ich stehe für der thůr', Aber das klopffen thut Offenb. 3, 20
uns wehe, Sihe aber, wie Joseph stille helt und thut yhm auff und lesset yhn hynein gehen, also richtet er das hochzeitmal zu. Das sey von der Historv genug geredt, Alle punct künnen wir nicht ausrichten, das es nicht zu lang werde, wollen etliche sparen ynn die mysteria, die wollen wir ausstreichen.

Dieser Joseph ist, wie wir oben gehört haben, eine figur unsers Herrn Christi, darůmb hat er auch den namen, Denn Joseph heisset 'ein zunemer', das er ymer wechst und zunympt und mehr und mehr wird, samlet und heuffet sich, Den namen hat yhm Gott auch zeitlich erfůllet, wie gehöret, das er yhn uberheuffet und uberschůttet hat mit zeitlichen weltlichen gůtern. Der Joseph hat nu einen bundten rock gehabt und war das rechte liebe kind des vaters, dem auch das regiment gebůret, wie auch seine trewme ausweisen, aber seine brůder werden yhm feind, ziehen yhn aus und verkeuffen yhn ynn Egypten, das er kömpt an einen frembden ort und mus daselbs den frembden dienen und eine frembde fraw machet yhn zu schanden, ergreiffet yhn ein mal bey dem mantel, den lesset er ynn yhrer hand und fleuget davon etc.

Mit der figur hat der heilige Geist zuvor gespielet von dem leiden und vufferstehung Christi, Denn das er ynn Egypten kömpt, ist, das er mensch worden ist auff erden, da wird er ein knecht und dienet, hat nicht mehr denn leibs notturfft davon, Da wirfft seine fraw die augen auff yhn und wil mit yhm bulen, da er nicht wil, ergreifft sie yhn bey dem mantel und verklaget yhn fur yhrem herrn, Also ist es yhm gangen auff erden. Die Synagoga odder Jůdische volck ist diese hure, Mose seines herrn weib, welcher ist der meister dis volcks und regirets wie ein man das weib, Unter dem hat Christus gedienet, wie Paulus sagt zun Galatern, und sich unter das gesetz Gal. 4, 4
gegeben und gehalten, ob ers wol nicht durffte, denn er ist frembde hynein komen und hat yhm nichts zugehöret, Dienet yhm aber also, das er yhm alles unter die hende thut und selbs nicht weys, was er hat, das ist: das Christus dem gesetz genug gethan und alles erfůllet hat, das nicht mehr

---

zu 4 Apoca. (Apo. *D*) 3. *r ABCD* *zu 10* Joseph Christus figur. *r ABCD* *zu 12* Joseph heist ein zunemer. *r ABCD* *zu 21* Christus leiden und aufferstehung. *r ABCD* *zu 26/27* Synagoga wil mit Christo bulen. *r ABCD* *zu 29* Gala. 3. *r ABCD* *zu 33* Christus (Cristus *BD*) hat das gesetz erfullet. *r ABCD*

3 vor *C* *4* vor *C* fur *D* *7* gnug *D* puncten *C* künnden *B* *11* darumb *BCD* heist *D* *14* uberheuffet und *fehlt DWitt* zeitlichem *A* zeitlichen *BCD* *17* zihen *D* *20* fleuhet *C* *23* er *fehlt D* mer *D* *24* angen *D* *26* vor *C* *27* diese] die *DWitt*

figura Christi. *r* 22 infamat ꝛc. Hic 23/24 venit, id est in mundum et incarnatus est: adultera 28 libris] literis 29 tenuit] ducunt 30 sine] absque]

[*Bl.* Z_2^b Sequitur resurrectio *bis* Ioseph dicit = ℜ *478, 32—37; doch zu Z. 32* Typus

foddern kan, Die frawe aber, weil sie sihet, das er hübsch und schön von angesicht war, gewan sie lust und lieb zu yhm und reytzt yhn teglich mit worten, das er bey yhr schlieffe, er aber wolt nicht, so gar das er auch flohe umb sie zu sein, so lang bis sie yhn unversehens heymlich erwüschet.

Das ist die figur: Da die Phariseer und schrifftgelerten sahen seine Exempel und wunderwerck, wie yhm das volck anhieng und gros geschrey hatte, kundten sie sein geberde und wandel nicht straffen, darümb hetten sie gerne mit yhm gebulet, das ist: dahyn gezogen, das ers mit yhn hielte und predigte, wie sie wolten, und liesse yhr ding recht sein, Als ym Euangelio Johannis fein angezeigt ist, wie sie yhn gerne zu sich gelockt hetten, aber es ward nichts draus, er sahe yhre büberey wol, wie offt sie es versuchten, so halffs nicht, also bleib er unschüldig von yhnen. Darnach erwischten sie yhn zu letzt und ergreyffen yhn bey dem mantel, Das geschach, da sie yhn gefangen namen und verklagten, er were ein verfürer und hette das volck erregt und an sich gehangen und widder das gesetz gepredigt, Da verurteylet man yhn als einen ehebrecher mit allen schanden, das er ynn kercker geworffen wird, das ist: abgethan, gestorben und begraben, Da lies er den mantel ynn yhrer hand, den behielten sie, das ist: sie haben die schrifft noch, die hat er hynter yhm gelassen, aber er ist davon, das sie yhn nicht kriegen, Und wie die hure den mantel zum zeugnis widder yhn beylegt und behelt, also füreten sie die schrifft, die widder sie selbs war, widder yhn zum zeugnis, Als da sie sagten
Joh. 19, 7 ym Johanne 'Wir haben ein gesetz und nach dem gesetz sol er sterben'. Also mus er auffs aller schendlichst sterben und ligt ym grab.

Darnach gehen die Propheten her, das sind die trewmer, der schencke und becker, das ist: das sich hieher reymen aller Propheten sprüche, wie sein reich ist, das er die gantze welt richte, die ungleubigen verdampt und die gleubigen selig macht.

Ynn des kömpt Pharao mit seinem trawm, da kömpt Christus erfur und wird ein Herr seiner feinde und aller welt, der ynn henden hat und regiret alles was Gott geschaffen hat ynn hymel und auff erden, das alle welt die knye müssen fur yhm beugen, Da ist die aufferstehung und das königreich

---

zu 8 Phariseer und schrifftgelerten kunden Christum nicht straffen. *r ABCD* *zu 16/17* Christus (Cristus *D*) leiden und tod. *r ABCD* *zu 25* Johan. (Joh. *CD*) 19 *r ABCD* *zu 27* Propheten sagen von Christus reich. *r ABCD* *zu 34* Christus (Cristus *D*) ein herr uber alles *r ABCD*

8 Do *(ebenso 16. 18. 20. 24) C* *10* geperde *D* *15* halff es *D* *16* ergriffen *C* *21* habe *B* *22* yhm] sich *DWitt* *23* zeugnüß *(ebenso 24) C* gezeugnis *DWitt* yhun *D** *29* gantzen *C* *31* trawme *B* *34* vor *BC*

resurrectionis. *r* *34/35* Euangelium, ad Philip. *35* patri pro nobis usque mortem ꝛc. *37* ꝛc. *fehlt]*

Christi auffs aller feineſt abgemalet, Denn wie Joſeph ynn zeitlichem regiret, alſo regiret er ym geiſtlichen, das er alle ſeelen ſpeiſet mit ſeinem wort und die gaben des geiſts austeylet, machet das gantze land vol und ſatt, Und wird ſein name und geſchlecht gemehret, das unter ſeinem volck auffſtehen kónige und Propheten, alſo das ſeine demut und elende uber alle maſſe reichlich bezalet iſt, wie Paulus zun Philippenſern ſagt 'Er hat ſich ſelbs ernidrigt und Phil. 2, 8—11 iſt gehorſam worden bis zum tode, ja zum tode des creutzs, darúmb hat yhm Gott einen namen gegeben, der uber alle namen iſt, das ynn dem namen Christi ſich beugen ſollen alle der knye, die ym hymel und auff erden und unter der erden ſind, und alle zungen bekennen ſollen, das Jheſus Chriſtus der Herr ſey zum preis Gottes des vaters'. Solchs hat er alles durch ſein leiden erworben, doch alles uns zu dienſt, wie Joſeph allein dazu ynn Egypten von Gott geſchickt ward, das durch yhn vielen leuten geholffen iſt.

Die heymliche odder geiſtliche deutung der andern Capitel las ich ytzt umb der kúrtze willen anſtehen, Denn ſie ſind leichte aus den vorigen deutungen zu finden, auff das andere auch etwas zu thun haben.

Das Sechs und vierzigſt Capitel.

ISrael zoch hyn mit allem das ſein war, und da er gen Berſeba kam, 46, 1—34 opffert er opffer dem Gott ſeines vaters Iſaac, Und Gott ſprach zu yhm des nachts ym geſicht: Jacob, Jacob? Er ſprach: hie bin ich. Und er ſprach: Ich bin der Herr, der Gott deines vaters, furcht dich nicht ynn Egypten zu zihen, denn daſelbs wil ich dich zum groſſen volck machen, Ich wil mit dir hynab zihen und wil auch dich erauff fúren, und Joſeph ſol ſeine hende auff deine augen legen.

Da macht ſich Jacob auff von Berſeba, und die kinder Iſrael fureten Jacob, yhren vater, mit yhren kindlin und weiben auff den wegen, die Pharao geſand hatte yhn zu fúren, Und namen yhr viech und habe, die ſie ym lande Canaan erworben hatten, und kamen alſo ynn Egypten, Jacob und alle ſein ſame mit yhm, ſeine kinder und ſeine kindskinder mit yhm, ſeine tóchter und ſeiner kind tóchter und alle ſein ſame.

Dis ſind die namen der kinder Iſrael, die ynn Egypten kamen: Jacob und ſeine ſóne, Der erſtgeporne Jacobs ſon Ruben. Die kinder Ruben: Hanoch,

---

zu 8 Philip. (Phil. *D*) *2. r ABCD*

19 Xloj. *CD* *20* Berſaba *B* *21* Iſaac, Und *bis 669, 3]* Iſaac, etc. *D Witt* *27* Do *C* Berſaba *B* *28* kindlein *BC* *29* hette *B* hat *C* *30* hetten *B* *30/31* ſeine ſamen *B*

Pallu, Hezron und Charmi. Die kinder Simeon: Jemuel, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der son von dem Cananischen weib. Die kinder Levi: Gerson, Rhahath und Merari. Die kinder Juda: Er, Onan, Sela, Perez und Serath, Aber Er und Onan storben ym lande Canaan. Die kinder aber Perez: Hezron und Hamul. Die kinder Isaschar: Thola, Phuua, Job und Semron. Die kinder Sebulon: Sered, Elon und Jahleel. Das sind die kinder Lea, die sie Jacob gepar ynn Mesopotomia mit seiner tochter Dina, die machen alle sampt mit sönen und töchtern drey und dreissig seelen.

Die kinder Gad: Ziphion, Haggi, Suni, Ezbon, Eri, Arodi und Areli. Die kinder Asser: Jemna, Jesua, Jesui, Brya und Serath, yhre schwester. Aber die kinder Brya: Heber und Malchiel. Das sind die kinder von Silpa, die Laban gab Lea, seiner tochter, und gepar Jacob diese sechzehen seelen.

Die kinder Rahel, Jacobs weib, Joseph und Ben Jamin wurden geporn ynn Egypten land: Manasse und Ephraim, die ym gepar Asnath, die tochter Potipharis, des Priesters zu On. Die kinder Ben Jamin: Bela, Becher, Asbel, Gera, Naeman, Ehi, Ros, Mupim, Hupim und Ard. Das sind die kinder von Rahel, die Jacob geporn sind, alle sampt vierzehen seelen.

Die kinder Dan: Husim. Die kinder Naphthali: Jahzeel. Guni, Jezer und Sillem. Das sind die kinder Bilha, die Laban seiner tochter Rahel gab, und gepar Jacob diese sieben seelen. Alle seelen, die mit Jacob ynn Egypten kamen, die von seinen lenden aus gegangen waren (ausgenomen die weiber seiner kinder) sind alle zusamen sechs und sechzig seelen. Und die kinder Joseph, die ynn Egypten geporen sind, waren zwo seelen. Also das alle seelen des haus Jacob, die ynn Egypten kamen, waren siebenzig.

Und er sandte Juda fur yhm hyn zu Joseph, das er yhm den weg weiset gen Gosen und kamen ynn das land Gosen, da spannet Joseph seinen wagen an und zoch hynauff seinem vater Israel entgegen gen Gosen, und da er yhn sahe, fiel er umb seinen hals und weynet an seinem halse seer. Da sprach Israel zu Joseph: ich wil nu gern sterben, nach dem ich dein angesicht gesehen hab, das du noch lebest.

Joseph sprach zu seinen brüdern und seines vaters hause: Ich wil hynauff zihen und Pharao ansagen und zu yhm sprechen: Mein brüder und meins vaters haus ist zu mir komen aus dem lande Canaan und sind viech hirten, denn es sind leut, die mit viech umbgehen, yhre schaff und rinder und alles was sie haben, haben sie mit bracht, Wenn euch nu Pharao wird ruffen und sagen: Was ist ewer handel? so solt yhr sagen: deine knechte sind leut, die

---

2 Joachin *B* 7 Mesopotamia *C* 13 *Ien* wurden] vñ Joseph wurden *C Ien* 14 Asnat *B* 25 vor *BC* 26 do *(ebenso 27. 28) C* 27 Israhel *B* 34 schafe *B*

mit viech umbgehen von unsern jugent auff bis her, beyde wir und unsere veter, auff das yhr wonen můgt ym lande Gosen, Denn was viech hirten sind, das ist den Egyptern ein grewel.

Das Sieben und Vierzigst Capitel.

DA kam Joseph und sagets Pharao an und sprach: Mein vater und meine brůder, yhre schaff und rinder und was sie haben, ist komen aus dem lande Canaan und sihe, sie sind ym lande Gosen. Und er nam seiner brůder fünffe und stellet sie fur Pharao, Da sprach Pharao zu seinen brůdern: Was ist ewer handel? Sie antworten: Deine knechte sind viech hirten, wir und unsere veter. Und sagten weiter zu Pharao: Wir sind komen bey euch zu wonen ym lande, denn deine knechte haben nicht weyde fur yhr viech, so hart drůckt die thewrung das land Canaan, so las doch nu deine knechte ym lande Gosen wonen. 47, 1–31

Pharao sprach zu Joseph: Es ist dein vater und sind deine brůdere, die sind zu dir komen, das land Egypten steht dir offen, las sie am besten ort des landes wonen, das sie ym lande Gosen wonen, und so du weyst, das leute unter yhn sind, die tůchtig sind, so setze sie uber mein viech.

Joseph bracht auch seinen vater hynein und stellet yhn fur Pharao, und Jacob segnet den Pharao, Pharao aber fraget Jacob: Wie alt biestu? Jacob sprach: Die zeit meiner walfart ist hundert und dreyssig jar, wenig und bőse ist die zeit meiner walfart und langet nicht an die zeit meiner veter yhn yhrer walfart. Und Jacob segnet den Pharao und gieng eraus von yhm. Aber Joseph schafft seinem vater und seinen brůdern wonung und gab yhn einen sitz ynn Egypten land am besten ort des lands, nemlich ym land Raemses, wie Pharao geboten hatte, und versorget seine brůder und das gantze haus seines vaters wie die jungen kinder mit brod.

Es war aber kein brod ynn allen landen, denn die thewrung war fast schwere, das das land Egypten und Canaan verschmachten fur der thewrung, Und Joseph bracht alles gelt zusamen, das ynn Egypten und Canaan funden war umb das getreyde, das sie kaufften, Und er thet alles gelt ynn das haus Pharao.

Da nu gelt gebrach ym land Egypten und Canaan, kamen alle Egypter zu Joseph und sprachen: schaff uns brod, warůmb lessestu uns fur dir sterben darůmb das wir on gelt sind? Joseph sprach: schafft ewer viech her, so wil ich euch umb das viech geben, weyl yhr on gelt seit. Da brachten sie Joseph

---

1 unsern] vnser *CIen* *4* .XLVII. *C* *5* Do *(ebenso 8. 32. 35) C* [ ]A *Dˣ* *6* rinder, etc. *DWitt* und *bis 671, 3 fehlt DWitt* *21* yhn] in *C* *33* lassest du *B* vor *C*

yhr viech und er gab yhn brod umb yhre pferde, schaff, rinder und esel. Also erneeret er sie mit brod das jar umb alle yhr viech.

Da das jar umb war, kamen sie zu yhm ym andern jar und sprachen zu yhm: Wir wöllen unserm herrn nicht verpergen, das nicht allein das gelt, sondern auch alles viech dahyn ist zu unserm herrn und ist nichts mehr ubrigs fur unserm herrn denn nur unser leibe und unser feld, warümb lessestu beyde uns sterben und unser feld? Nym uns an und unser land umbs brod, das wir und unser land dienstbar seyen dem Pharao, gib uns samen, das wir leben und nicht sterben und das feld nicht verwüste.

Also nam Joseph ein dem Pharao das gantz Egypten, denn die Egypter verkaufften ein iglicher seinen acker, denn die tewrung war zu starck uber sie, und ward also das land Pharao eygen sampt dem volck, das zu seinen stetten aus und ein gieng, von einem ort Egypten bis ans ander, ausgenomen der priester feld, das nam er nicht ein, denn es war von Pharao fur die priester verordnet, das sie essen solten, was yhn genant war, das er yhn gab, darumb durfften sie yhr feld nicht verkeuffen.

Da sprach Joseph zu dem volck: Sihe ich hab heute eingenomen euch und ewer feld dem Pharao, Sihe da habt yhr samen und beseet das feld, und von dem getreyde solt yhr den funfften Pharao geben, vier teyl sollen ewer sein zu beseen das feld zu ewer speise und fur ewer haus und kinder. Sie sprachen: Las uns nur leben und gnade fur dir, unserm herrn, finden, wir wollen gerne Pharao knechte sein. Also macht Joseph yhm ein gesetz bis auff diesen tag uber der Egypter feld den funfften Pharao zu geben, ausgenomen der priester feld, das war nicht eygen Pharao.

Also wonete Israel ynn Egypten ym lande Gosen und hattens ynnen und wuchsen und mehreten sich seer, Und Jacob lebet siebenzehen jar ynn Egypten land, das sein gantzes alter ward hundert und sieben und vierzig jar.

Da nu die zeit erbey kam, das Israel sterben solt, rieff er seinem son Joseph und sprach zu yhm: Hab ich gnade fur dir funden, so lege deine hand unter meine hüfften, das du barmhertzickeit und trewe an mir thuest und begrabest mich nicht ynn Egypten, sondern ich wil ligen bey meinen vetern und du solt mich aus Egypten füren und ynn yhrem begrebnis begraben. Er sprach: Ich wil thun, wie du gesagt hast. Er aber sprach: so schwere mir. Und er schwur yhm, Da *knyet Israel gegen dem bette zun hewbten.

* *Dazu am Rande* (knyet) Die alten bücher ynn Kriechen und Latin

---

3 Do *(ebenso 17. 28. 34) C* *5* nichte *B* *6* vor *(ebenso 21. 29) C* *12* warde *B* *13* ans] an das *C* *16* dorfften *B* *17* zu dem] zum *C* *26* lebete *C* *28* rüfft *B* rüfft *C* *32* begrebnüß *C*

haben hie also: Und er betet an die spitze seines zepters, wie die Epistel zu den Ebreern am 11. meldet, als hab Jacob das zepter Josephs an- Hebr. 11, 21
gebetet, Aber ym Ebreischen ists wie hie stehet.

Das Acht und Vierzigst Capitel.

DArnach ward Joseph gesagt: Sihe, dein vater ist kranck. Und er nam 48, 1–22
mit sich seine beyde söne Manasse und Ephraim, Da ward es Jacob angesagt: Sihe, dein son Joseph kömpt zu dir, und Israel macht sich starck und satzt sich auffs bette und sprach zu Joseph: Der almechtige Gott erscheyn mir zu Lus ym lande Canaan und segnet mich und sprach zu mir: Sihe, ich wil dich wachsen lassen und mehren und wil dich zum hauffen volcks machen und wil dis land zu eygen geben deinem samen nach dir ewiglich. So sollen nu deine zween söne Manasse und Ephraim, die dir geporn sind ynn Egypten, ehe ich hereyn komen bin zu dir, mein sein, gleich wie Ruben und Simeon, Welche du aber nach yhn zeugest, sollen dein sein, Aber diese sollen genennet sein mit yhrer brůder namen ynn yhrem erbteyl.

Und da ich aus Mesopotamia kam, starb bey mir Rahel ym lande Canaan auff dem wege, da noch ein feld wegs war gen Ephrat, und ich begrub sie an dem wege gen Ephrat, die nu Bethlehem heist.

Und Israel sahe die söne Joseph und sprach: Wer sind die? Joseph antwort: Es sind meine söne, die mir Gott hie geben hat. Er sprach: bringe sie her zu mir, das ich sie segene (Denn die augen Israel waren schweer worden fur alter und kund nicht wol sehen) Und er bracht sie zu yhm, Er aber küsset sie und herzet sie und sprach zu Joseph: Sihe, ich hab dein angesicht gesehen, des ich nicht gedacht hette, und sihe, Gott hat mich auch deinen samen sehen lassen. Und Joseph nam sie von seiner schos, und sie fielen nidder auff die erden auff yhr angesicht.

Da nam sie Joseph beyde: Ephraim ynn seine rechte hand gegen Israels lincke hand und Manasse ynn sein lincke hand gegen Israels rechte hand und bracht sie zu yhm, Aber Israel streckt seine rechte hand aus und legte sie auff Ephraim, des jüngsten heubt und seine lincke auff Manasses hewbt und thet wissend also mit seinen henden, denn Manasse war der erstgeporne, Und er segnet Joseph und sprach: Der Gott, fur dem meine veter Abraham und Isaac gewandelt haben, der Gott, der mich mein lebelang erneeret hat bis auff diesen tag, der Engel, der mich erlöset hat von allem ubel, der segene diese knaben,

---

1 scepters *B* *2* zu den] zun *C* 11.] 2. *C* *4* .XLVIII. *C* *6* seine *fehlt B* Ephraim, etc. *D Witt* Da *bis 675, 7 fehlt D Witt* Do *(ebenso 17) C* *8* erschyn *B* *10* volck *B* *17* felde *B* *22* vor *(ebenso 32) C* *32* sprache *B* *33* lebenlang *B*

das sie nach meinem und nach meiner veter Abraham und Isaac namen genennet werden, das sie wachsen und viel werden auff erden.

Da aber Joseph sahe, das sein vater die rechte hand auff Ephraim hewbt legt, gefiel es yhm ubel und fasset seines vaters hand, das er sie von Ephraims heubt auff Manasse heubt wendet, und sprach zu yhm: Nicht so, mein vater, dieser ist der erstgeporne, lege deine rechte hand auff sein heubt. Aber sein vater wegert das und sprach: ich weys wol, mein son, ich weys wol, dieser sol auch ein volck werden und wird gros sein, aber sein jůngster bruder wird gröſſer denn er werden und sein same wird vol volcks werden. Also segnet er sie des tages und sprach: nach deiner weise werde Israel gesegnet, das man sage: Gott setze dich wie Ephraim und Manasse, und setzt also Ephraim Manasse fur.

Und Israel sprach zu Joseph: Sihe, ich sterbe und Gott wird mit euch sein und wird euch widder bringen ynn das land ewer veter. Ich hab dir ein stůck lands gegeben ausser deinen brůdern, das ich mit meinem schwerd und bogen aus der hand der Amoriter genomen habe.

Das Neun und Vierzigst Capitel.

49, 1—50, 1 Und Jacob berieff seine söne und sprach: Versamlet euch, das ich euch verkůndige, was euch begegen wird ynn den letzten zeitten, kompt zu hauffen und höret, yhr kinder Jacob, Höret ewren vater Israel.

Ruben, mein erster son, du bist mein krafft und anfang meiner sterck, der öberst ym opffer und der öberst ynn der macht, Er feret leichtfertig dahyn wie wasser, Du solt nicht der öberst sein, denn du bist auff deines vaters lager gestigen, daselbs hastu mein bette besůddelt mit dem auffsteigen.

Dazu am Rande Ruben solt der erste gepurt wirde haben, nemlich das Priesterthum und königreich, Nu aber wirds beydes von yhm genomen und Levi das Priesterthum und Juda das königreich gegeben. Hie ist bedeut die Synagoga, die das bette Jacob, das ist: die schrifft besuddelt mit falscher lere, darůber sie verloren hat priesterthum und königreich.

Die brůder Simeon und Levi, yhr tödlich were sind schedliche gezeuck, meine seele kome nicht ynn yhr geheymnis und mein herlickeit sey nicht eins mit yhrer samlung, denn ynn yhrem zorn haben sie den man erwůrget und

---

zu 24 Gen. 35. *r AB*

17 bis 675, 7, der ganze biblische Text des 49. Kap. nebst Luthers Randglossen fehlt CD Witt Ien *18* beriefft *B*

ynn yhrem mutwillen haben sie den ochssen verlemet, Verflucht sey yhr zorn, das er so hefftig ist, und yhr grym, das er so störrig ist, Ich wil sie zurteylen ynn Jacob und zurstrewen ynn Israel.

Juda, du bists, dich werden deine brüder loben, deine hand wird deinen feinden auff dem hals sein, fur dir werden deines vaters kinder sich bücken, Juda ist ein junger lewe, du bist hoch komen, mein son, sind dem rawben, Er hat nidder geknyet und sich gelagert wie ein lewe und wie ein lewyn, wer wil sich widder yhn aufflehnen? Es wird das ✠ zepter von Juda nicht entwendet werden noch ein meyster von seinen fussen, bis das der Hellt kome und dem selben werden die völcker zu fallen, Er wirt sein fullen an den weinstock binden und seiner eselin son an den edlen reben, Er wird sein kleyd ym wein wasschen und seinen mantel ynn weinbeer blut, Sein augen sind rödlichter denn wein und sein zeen weisser denn milch.

✠ *Dazu am Rande:* zepter. Hie fehet an der segen von Christo, der von Juda geporn solt werden und heist yhn Silo, das ist: der glückselig sey und frisch durch dringen solt mit geist und glauben, das zuvor durch wercke sawr und unselig ding war, Darümb nennen wir Silo 'einen helt', Denn das vorige teyl dis segens betrifft den könig David und ist sonst ynn allen segen nichts mehr von Christo, sondern alles ander ist von zeitlichem heyl, das den kindern Israel geben ist, als das Sebulon solt am Meer wonen bis gen Sidon und Isaschar mitten ym land vom Meer wonen und doch zinsbar gewesen ist den königen von Assyrien. Den segen Dan hat Simpson erfüllet Jud. 12. Gad hat Richt. 14, 1 ff. seinen segen ausgericht, da sie fur Israel her zogen Josue .1. Asser Jos. 4, 12 hat gut getreyde land ynnen gehabt. Naphthali segen ist erfüllet durch Debora und Barach Judic. 5. Der segen Joseph gehet auff das königreich Israel und ist gantz vom leiblichem regiment gesagt, das die tochter (das ist die stedte ym lande) wol regirt worden zeitlich und viel Propheten und gros leute zu eckstein hatten, Und wiewol sie offt angefochten wurden, gewonnen sie doch, und dis königreich war ym geschlecht Ephraim. Also bleyb der geistlich segen und reich auff Juda Und das leiblich reich auff Ephraim. Ben Jamin segen hat Sanct Paulus erfüllet odder der kön Richt. 5, 1 ff. könig Saul und die bürger zu Gaba. Judic. 20. Richt. 20, 1 ff.

Sebulon wird am anfurt des Meeres wonen und am anfurt der schiff und stossen an Sidon.

Isaschar wird ein beynern esel sein und sich lagern zwisschen die

---

zu 1 Gen. 34. *r ABC*

5 vor *B* *8* aufflönen *B* *12* wäschen *B* *16* geyste *B* *24* vor *B* *25* efüllet *A* *27* leiblichen *Jen* *29* hetten *B* *31* blib *B*

grentzen und er sahe die ruge, das sie gut ist, und das land, das es lüstig ist, und hat seine schuldern geneygt zu tragen und ist ein zinsbar knecht worden.

Dan wird richter sein ynn seynem volck wie ein geschlecht ynn Israel. Dan wird ein schlange werden auff dem wege und ein otter auff dem steyge und das pferd ynn die fersen beissen, das sein reutter zurück fallen, HERRE, ich wartte auff dein heyl.

Gad, gerüst, wird das heer furen und widder erümb füren.

Von Asser kömpt sein fet brod und er wird den königen niedliche speise geben.

Naphthali ist ein schneller hiers und gibt hübsche rede.

Das holdselige kind Joseph, das holdselige kind anzusehen, die töchter tretten einher ym regiment, Und wie wol yhn die schützen erbittert, mit yhm gezanckt und yhn gehasset haben, so ist doch sein boge fest blieben und die arm seiner hende sind ermanet durch die hende des mechtigen ynn Jacob, Aus yhnen sind komen hirten und steyn ynn Israel, Von deins vaters Gott ist dir geholffen und von dem almechtigen bistu gesegnet mit segen oben vom hymel erab, mit segen von der tieffe, die hunden ligt, mit segen an brüsten und beuchen. Der segen, deinem vater und meinen voreltern verheissen, gehet starck nach wündsch der hohen ynn der welt, Aus Joseph sollen heubter werden und öberste Naserer unter seinen brüdern.

Ben Jamin ein reissender wolff, des morgens wird er raub fressen, des abends wird er den raub austeylen.

Das sind die zwelff geschlecht Israel alle und das ists das yhr vater mit yhn geredt hat, da er sie segnet ein yglichen mit einem sondern segen.

Und er gepot yhn und sprach zu yhn: Ich werde versamlet zu meinem volck, begrabt mich bey meine veter ynn der höle auff dem acker Ephron des Hethiter ynn der zwifachen höle, die gegen Mamre ligt ym land Canaan, die Abraham kaufft sampt dem acker von Ephron, dem Hethiter zum erbbegrebnis, daselbs haben sie Abraham begraben und Sara, sein weib, daselbs haben sie auch Isaac begraben und Rebeka, sein weib, daselbs hab ich auch Lea begraben ynn dem gut des ackers und der höle drynnen.

Und da Jacob vollendet hatte die gepot an seine kinder, thet er seine füsse zusamen auffs bette, nam ab und ward versamlet zu seinem volck. Da fiel Joseph auff seins vaters angesicht und weynet und küsset yhn.

---

1 rühe *B* *28* lande *B* *29* begrebnus *B*

CAP. XLVI. Et XLVII. et XLVIII.

Profectus itaque Israel cum omnibus. 46, 1

[Bl. $Z_2{}^b$ Per Ioseph *bis* $Z_3{}^a$ Ioseph doctus = *R 479, 2—4; doch Z. 2* Pharaonis, fiunt *3* Pharao autem iste *3/4* fuit, et praeterea*]*

[Bl. $Z_3{}^a$ Sed quare *bis* vendidit ꝛc. = *R 479, 5—15; doch Z. 6* Decimam et ego hodie

Was hernacher folget, iſt ynn der Summa ein auslegung der .xlvj. xlvij. xlviij. Capiteln.

DA haben wir gehöret, wie die ſchwere thewrung nu zwey jar gewehret hat ynn Egypten, ehe Jacob hynein komen iſt, und noch fünff jar fürhanden war, Ynn des war nu verzeret alles was ynn Egypten war, auch das gelt, ſo ym lande und umbher war, mit hauffen ynn des königs haus komen, Darnach ym Sechſten jar gieng auch alles viech auff, Ym Siebenden ward land und leut des königs eygen wie die knechte, das er uber ſie macht krigte wie uber das viech, Darümb hat yhm Joſeph ein uberſchwencklich gros reichthumb zu bracht. Alſo thut Gott, wenn er ein land reich und gros machen wil, das es mus gros werden, ſolten auch alle andere untergehen. Nu haben wir gehöret, das er ein feiner König geweſen ſey, from und vernünfftig, der Gott erkennet und Gottes wort von Joſeph gelernet hat, Wie gehets denn zu, das Joſeph, der heilige man, und Pharao, der frome König, ſo greulich regieren, das land beſchweren und unter bringen und laſſen yhn gar nichts eygens, machen ſie zu armen leibeygenen leuten, ſo weit auch, das er den fünfften ewig uber das land ſchlegt, Iſt das auch Chriſtlich odder billich?

Es iſt yederman wiſſen, das ein gemeyn ganghafftig zins ynn landen iſt, wiewol es hie mit uns nicht iſt, den man heiſſet den zehenden, das man jerlich das zehende teyl der öberkeit gibt von allerley gütern ym lande, man helt es auch fur ein zutreglich fein recht, Ich wolt aber, das man auch ynn dieſem lande den zehenden, ja ich thürſt noch raten, das man noch den fünfften möcht geben, alſo das es damit alles ſchlecht were, gleicher kündte man nicht handlen und zukomen, Denn wo man nicht den zehenden gibt, ſondern ein benante Summa auff eine Stad ſchlegt, das eine ſoviel, die ander ſoviel gebe, ſo mus die Summa gefallen ein jar wie das ander, Gott gebe, es gerate wie es wölle, ob ſie gleich kawm zwenzig odder vierzig gülden einbringet, geredt es ein mal ynn ſieben odder acht jaren mit dem einkomen und vorrad, ſo verdirbt es darnach wol fünff odder ſechs jar nacheinander, alſo das es mit

zu 8 Tewrung ynn Egypten und gantzem lande (gantzen land *B*) machte den könig reich. *r ABCD* *zu 20* Land und leüte (leute *D*) beſchweren abs (obs *BC* ob es *D*) Chriſtlich. *r ABCD* *zu 25* Zehend (Zehenden *D*) geben. *r ABCD*

6/7 Auslegung in Summa diſer dreyer Capiteln *C*] *fehlt D Witt* *7* Capitel *B* *9* funff *D* *10* vorhanden *C* furhanden *D* *11* land *B* *13* leute *D* *16* werden] werden *D* *17/18* vernunfftig *D* *22* funfften *D* ſchlege *B* ſchlecht *C* *24* zehen *B* *27* thörſt *B* funfften *D* *29* eine *D* *30* ſchlecht *C* *32* zweyntzig *B* gered *D* *34* funff *D*

vellem Decimae sunt dandae. *r* *8/9* nostra uno anno bene *9* quandoque quatuor annis *10* carerent (si male provenirent fructus) ut nos, secundum proventus] eventus *11* ego] nos premor] premimur ꝛc. *13* naturae eius] ius naturae *14* sunt plena *15* frugum Pharaoni data Pharaoni *fehlt* vendidit ꝛc.*]*

[Bl. Z_3^a Et populus *bis* Z_3^b pars daretur = *R 479, 16—31; doch Z. 17* Christiani in mundo, id quod est impossibile, tunc *18* sentiendum esset. Nunc *18/19* ut semper *bis* vulgus] quia mundus revera nihil aliud est, quam causa[1] quaedam referta impiis nebulonibus

[1]) *Druckfehler für* massa? *G. K.*

der weiſe wol die helffte hynweg kömpt und die leute das mehrerteyl yhrer gůter zu zins geben můſſen, was haben ſie denn gewonnen?

Ich habe es uberſchlagen, was man bisher den geiſtlichen bettlern geben hat, und gefunden, das die helfft der armen leute gůter dorthyn gefallen ſind und ſie ſich von der andern helfft haben můſſen neeren, Denn eins armen mans gut, acker, viech und der gleichen, es trage etwas odder nichts, ſo můſſen ſie ein jar ſoviel geben als das ander, Wenn aber ein man jerlich die zehende kwe und kalb geben můſte und ſo fort an, hette er das vorteyl: trůge es yhm viel, ſo gebe er viel, trůge es yhm wenig, ſo gebe er wenig, So dörfft man der leute nicht mit genanter Summa drücken, ſondern můſte des glücks mit yhn warten, Aber ytzt mus ein armer man des unglücks allein warten, die öberherrn ſitzen frey und ſicher, Gott gebe, man verderbe odder gedeyhe, ſo můſſen die zinſe gefallen.

Nu ſage, ob dieſe nicht vernůnfftigere leute geweſen ſeyen denn wir, haben natůrlicher weiſe zins auff das land gelegt, das es hat můgen leiden und zu komen, Es were yhe leidlicher, das man das neunde odder noch das achte teyl der gůter behielte, denn das man offt die helfft hynweg gibt, zuweilen mehr denn man einbringet, Daher iſts komen, das die ſtedte haben můſſen zinſe auff ſich nemen und drůber verderben, daher man klagt, es ſey kein gelt und gut ſchier ynn der welt mehr und bald yederman verdorben iſt. Darůmb ſind das weiſe leute geweſen, iſt auch nicht unbillich gethan, das Joſeph das land und gůter unter den könig bracht hat, Das korn und der bodem war ſein, ſo war es eine freundſchafft, das ers umb einen gleichen pfenning verkaufft und ware umb ware gab, wilchs ynn aller welt gleich und billich iſt, Denn er war nicht ſchůldig, das er ſie alle erneerete, were auch nicht geraten, Denn man mus die leute ym zawm und zwang halten, ſonſt wenn man Er omnes umb ſonſt neerete, würde er zu mutwillig und gieng auffs eys tantzen. Wenn eytel frome leute verhanden weren, dürfft man ſie nicht zwingen noch zemen, Aber der pöfel iſt zu böſe, ſo bald man yhm zu viel willens leſſet, ſo kan niemand mit yhm umbgehen, Darůmb leidet ſichs

zu 10 Geben den geiſtlichen hat gros geſchadet. *r ABCD* *zu 33* Zwang ym volck von nöten. *r ABCD*

11 und 12 helffte *D* *15* kůwe *B* *16* wenige *(nach* yhm*)* *B* *17* die leute *Witt* *21* dieſe] die *DWitt* leut *D* *25* ſtette *D* *30* boden *C* *31* pfennig *DWitt* *32* ſchuldige *B* *33* zwannge *B*

et homines non solum pietatis, sed et humanae iustitiae plane sunt expertes: ita fit et fuit semper, ut nemo fuerit tutus, nisi potestate regatur et coherceatur vulgus *19* est uti commertiis et contractionibus, ut *20* ꝛc.] item legibus et gladio comprimendi maligni dubium est quin *21* gratis *zu 22* Sine potestate vulgus non potest coherceri. *r* *23* bello? ꝛc. de *23/24* et Deus ea *24* regi] gubernari *25* premitur, sed stulte et male. Recte *26* et *fehlt* *28—30* stultis exactionibus unde pereunt omnia illis principum censibus et pecuniarum exactionibus et aliis. *30* abrogatis omnibus illis, *31* ꝛc. *fehlt]*

nicht den gemeynen man one zwang und auffsetze gehen zu lassen, es mus gefasset sein ynn ein regiment und ordnung, die mus man also lassen gehen, das man yhn nicht umb sonst genug gebe, sondern ware umb ware odder gelt, wer wolt sonst erbeyten und still sitzen? Man sihet wol, wie es ein ding ist umb den hauffen: wenn man yhm ein handbreyt erleubt, so nympt er vier und zwenzig elen.

Derhalben wiewol es ein hart und greulich ding scheinen mag, das Joseph solche beschwerden macht uber das volck, ist es doch gnedig und nützlich gewesen, das beyde: gemeyn man und öberkeit dabey hat mügen gedeyhen. Das ist aber kein zweivel, das Joseph so from gewesen ist, das er arme leute, die es nicht haben mügen bezalen, nicht hat lassen not leiden, sondern umb sonst geben, Von andern aber, so es zu bezalen hetten, hat ers auch mit genomen. Weiter haben wir droben gehöret, das die heiligen veter beyde: Abraham und Isaac und Jacob auch viel eygene leute odder knechte haben gehabt, die man verkauffte wie das viech, Item auch mehr dings gethan, das weltlich ist als: gekrigt und blut vergossen, wilchs alles sich lesset ansehen als nicht brüderlich odder Christlich gehandlet, Aber Christlich und brüderlich handlen gehöret nicht ynns weltlich regiment, Gott hat selbs gesetzt wie man handlen sol mit knechten, megden und yhren kindern und der gleichen. Christlich und Euangelisch wesen gehöret allein zu regieren die gewissen, Aber die welt zu regieren gehören scharffe und gestrenge gesetz zu, das man die bosheit dempffe, der sie alle vol ist, Das sie aber gedempt werde, müssen die andern fromen, die es nicht dürffen, mit halten umb gemeynes friedes willen.

Also hat er nu das land zu sich bracht mit Gott und eheren, Wer es weiter rechnen wil, der thue es, ob es schweer sey den fünfften zu geben, Las komen, das man gebe den sechsten, siebenden odder achten, were alles zu raten, wenn man andere beschwerung abthete: zolle, zinskauff und der gleichen, so ytzt teglich uberhand nympt, so behielten beyde: die öberkeit und wir genug. Und zwar ym alten Testament bey den Jüden must man auch viel geben, den

---

zu 16 Zinse den armen leuten nachlassen. *r ABCD* *zu 25* Christlich handeln gehört nicht ynns weltliche Regiment. *r ABCD* *zu 32* Fünfften geben. *r ABCD*

9 on *D* *10* ordenung *D* *13* eine *D* *14* zweyntzig *B* *15* grewliche *B* *19* sonbern *D* *26* weltliche *D* *28* regiren *(vor* die) *D* *29* scharpffe *B* *30* gedempfft *CD Witt Ien* *32* ehren *CD* *33* weicer *Dx* funfften *D* *35* zoll *C* zinßkauffe *B* *37* Juden *BD*

DE SACERDOTIBUS AEGYPTI.

[Bl. Z 3b Ex hoc *bis* Z 4b iuvare ꝛc. = R *479, 33—480, 14; doch Z. 33* subditi potestatibus et *34* dicit praedicate Euangelium edentes *35* quaecunque adposuerint vobis vel quae apud illos sunt ꝛc. Et Apostolus Paulus inquit, quaemadmodum qui altari ministrat, de altari vivat, et qui Euangelium praedicat, de Euangelio vivere debet ꝛc. Ista

zehenden und alle erſte früchte und erſtling von vihe und menſchen den Prieſtern, ſonſt auch den zehenden des erſten jars on ander ding, das es wol dem fünfften gleich worden iſt, den Joſeph auffgeſetzt hat.

Aber daneben ſchreibt Moſes hie, wie die Prieſter ausgenomen ſind, das ſie yhr feld und gut alles behielten, wie es fur ſie verordenet war, das ſie eſſen ſolten, was yhn benant war.

Das iſt auch der Text einer, auff welchen ſich des Bapſts geiſtlich recht wil gründen und ſpricht, das ſeine Prieſter ſollen yhre güter frey haben, nicht
Matth. 10, 7 unterworffen ſein zinſen odder zehenden. Dazu ſagt das Euangelion 'Gehet hyn und predigt', nemet und eſſet was man euch gibt, denn ein erbeyter iſt
1. Cor. 9, 14 ſeiner ſpeiſe werd, Und Paulus zun Corinthern 'Der Herr hat befohlen: die das Euangelion predigen, ſollen ſich des Euangelions neeren', Alſo iſt ym alten Teſtament geordenet geweſen und hie auch unter den Heyden. Mich hats offt gewundert von Sanct Paul, das er davon ſo viel ſchreibet, wie man den bauch erneere, Und Chriſtus ſelbs ſo ſorgfeltig dafür iſt, Wiewol ers nicht beſtympt hat, wie viel man den predigern ſol geben, hats doch ſo weit befohlen, das ſie ſich davon neeren und enthalten künden, Alſo gieng es nu,
1. Cor. 9, 9 ff. weil Paulus lebte, das man yhn ſchier nichts wolt geben, darümb er ſoviel wort davon machet zun Corinthern, und zun Galathern ſagt ers yhn hart
Gal. 6, 7 'Yrret euch nicht, Gott leſſet ſich nicht höhnen, was der menſch ſeet, das wird er erndten', Chriſtus hette auch ſelbs müſſen noch brod gehen und hunger leiden, hette er nicht künnen ſteyne zu brod machen, wenn es not geweſen were und die weiber nicht an yhm gehangen weren, die yhm notturfft gegeben hetten. Wir künnens auch nicht anders machen, es wird wol bleiben, das die rechten fromen prediger müſſen der welt halben nach brod gehen, Einen rechten prediger odder zween künnen wir nicht erneeren, aber hundert und tauſent München und Pfaffen künden wir wol füllen, die uns zum Teuffel füren.

Ym alten Teſtament kundten alle zwelff ſtemme nicht den einen ſtam Levi erneeren, das ſie zu letzt Gottes wort muſten laſſen ligen zu leren und ſich mit den henden neeren, Daneben war ſchier kein fleck ym land, es waren

---

zu 9 Prieſter dürffen nicht den zehend (zehenden *CD Witt Ien*) geben. *r ABCD Witt Ien* *zu 14* Matt. (Mat. *BCD*) 10. *r ABCD* *zu 16* 1. Corin. (Cor. *BCD*) 9. *r ABCD* *zu 18* Prediger zu erneeren. *r ABCD* *zu 23* 1. Corin. (Cor. *BCD*) 9 *r ABCD* *zu 24* Galla. (Gala. *BCD*) 6. *r ABCD* *zu 33* Falſche prediger haben voll (vol *CD*) auff. *r ABCD*

6 erſtlinge *B* *8* funfften *D* *20* dafur *D* *22* künnen *D* *23* yhm *D Witt Ien* *26* nach *BC* *27 und 31* künnden *B* *29* kündens *B* *32* künnen *D* *33* kunden *D* *35* lande *D*

37 doctorum seu praedicatorum, non *zu 38* Verbi Dei praedicatoribus satis debetur. *r 480, 2* eum] ipsum *3* nutriri debebat *4* legitur *6* ex] de *7* quinquaginta pseudoprophetas. 3. *12* istum] hunc *12/13* Hinc fit, ut dictum est, ut stulti, excaecante Deo nihil possunt]

[Bl. $Z_4{}^b$ Sic et *bis* $Z_5{}^a$ iudicium Dei = R *480, 14—26; doch Z. 15* ait *fehlt* ꝛc.]

altar und Capellen da, da kund man den verfürern reichlich geben, Als die Jesabel allein vierhundert falsche Propheten von yhrem tisch neerete und daneben sonst vierhundert Baals Propheten waren, Dagegen waren hundert Propheten, die musten hunger und not leiden, Darumb ists war: die da dienen ym wort, den ist billich yhr narung zu geben, Derhalben achte ich, das Joseph und Pharao rechte leute dazu gesetzt haben und fur das furnemste werck angesehen, das die versorget würden, als an dem mehr gelegen were denn am gantzen lande. 1. Kön. 18, 19

Ich habe auch geprediget und geschriben, das fur allen dingen solt das fürnemeste sein, das man die Pfarren und Schulen wol versorgete[1], Aber da wil niemand an, Andere pfaffen und mastbeuche, die nichts thun denn alle unglück anrichten, gibt man uberig genug, Was Gott dazu sagen wird, werden wir auch ein mal gewar werden, Ich habe offt gesagt: Gott achtet seine gaben thewer und werd, es hat yhn auch viel gestanden, seines sons blut daran gewand, das das wort möcht geprediget werden und seine Apostel ausgesand würden, Darumb dencket er also: der schatz ist zu edel und gut, sie sind nicht werd, das sie yhn haben sollen, darumb wil ich meine werden prediger selbs neeren, Drumb gibt er der tollen welt nicht ynn synn, das sie es thete denn seinen Christen, einem odder zweyen odder dreyen, die andern liessen wol alle prediger auff einen tag hungers sterben, Es ist zu edel und zu gros, sie finds nicht werd dem Euangelio und seinen predigern ehre zu thun, möchten sonst sagen, sie hettens verdienet.

Also wird es bald widder dahyn komen, das die rechten prediger yhr ampt müssen ligen lassen und handwerck lernen allein umb der narung willen, So werden sie das wort verlieren durch Gottes zorn und straffe und widderumb den mit hauffen zu tragen die yhn lügen und verfürung predigen, Weil der schatz fürhanden ist, keret sich niemands dran, wenn er hynweg ist, so sihet man erst zu rück, Darumb mus es gehen, wie Christus sagt ym Johanne 'Ich bin komen ynn meines vaters namen und yhr nemet mich Joh. 5, 43

zu 7 3. Reg. (Re. *D*) 18. *r ABCD* *zu 14* Pfarrhen (Pfarrhern *D Witt*) und schulen zuversorgen. *r ABCD* *zu 28* Rechte prediger leiden not. *r ABCD* *zu 34* Johan. (Joha. *D*) 5. *r ABCD*

10 yhre *D* *14* geschrieben *D* vor *BC* *15* furnemste *D* *16* möstbeuche *B* alles *C* *31* zurragen D^x *32* vorhanden *C* furhanden *D* niemand *D* hinwege *B* *33* zů rucke *B* *33/34* Christus ym Johanne (Johan. 5. *Ien*) sagt *D Witt Ien*

[1] *Luther meint wohl in erster Linie seine Schrift* An die Radherrn aller stedte deutsches Lands, das sie Christliche schulen auffrichten und hallten sollen *Uns. Ausg. Bd. XV, S. 9ff.*

venerit in nomine suo, illum recipietis Contemptis veris praedicatoribus dat Deus pseudoprophetas. *r* *16/17* Nos *bis* ꝛc.] Nos reliquimus praedicatores Euangelii Dei, et Deus canonicos insaturatos et innumeros nobis reddidit: iam post paululum temporis, contemnentibus Euangelium dabit alios daemones *18* Res *bis* qui] Hactenus igitur res Iosephi et quomodo vidimus *fehlt* *19* agnoscimus] vidimus *26* peccatum: quem salvaturus est, prius damnat et sentire facit iram et iudicium Dei.*]*

[Bl. Z_5^a Ita et *bis* sanctorum historiae = R *480, 26—30; doch Z. 26* Ita et ad hunc modum agebatur *27* promissionem a Deo se dominum ꝛc. Sed *28* prius omnia

nicht an, so ein ander wird ynn seinem namen komen, den werdet yhr annemen', Wir mügen Gott dancken, das wir wissen, wie es müsse also gehen und lassen die welt zum Teuffel lauffen und uns des trösten, das wir ein vater ym hymel haben, der uns erneeren wird, künnen wir nicht mehr, so erbeyten wir mit den henden, so sind wir entschüldigt, Es ist uns nicht müglich zu predigen und kein narung davon haben, ob es wol Sanct Paulus gethan hat, Ist auch nicht von nöten, wo es not were und ich michs wölt müh lassen kosten, künd ich mit Gottes hülff auch zugleich predigen und ein handwerck treiben.

Darümb ist dis Exempel nicht dahyn zu zihen, da es der Bapst hynzeucht, das sie ynn yhren gütern sicher und fest sitzen, niemand nichts geben dürffen, wilche sie nicht erworben haben, sondern von fürsten geben sind nicht umb predigens willen, sondern umb Messen willen und gestifftet als ein gut werck, aber dem Teuffel zu dienst, Darümb sie auch müssen genug haben und die rechten prediger darben. Aber dieser Pharao ist ein rechtschaffen man gewesen und hat recht königlich gehandlet, das er sich der leute annympt, die da predigen und leren sollen, Man wird nicht viel Heydnische fürsten finden, die es yhm nach thun. Also hat er beyde: weltlich und geistlich regiment auffs beste versorgt, das sie kein not leiden an leib und seele.

Weiter ist nichts sonderlichs mehr ynn der Historv denn ym acht und vierzigsten Capitel von den zweyen brüdern Ephraim und Manasse, die er segnet und erwelet zu seinen sönen, Das zeucht er darümb an, das man hernach verstehe, so er offt meldet von den zwelff stemmen des volcks Israel, Denn aus dem Joseph sind zween stemme komen, das er zweymal soviel hat als die andern, Denn es solt ein geschlecht ausgezogen werden zum Priesterthumb, also das die stedte widder gefüllet und die beyde söne eingerechnet musten werden. Da hat nu Gott aber ein wunder beweiset, Joseph bringt

zu 18 Geistliche sitzen fest ynn yhren güttern. *r ABCIen* Der Bapst und die Messpfaffen sind nicht zinsfrey *r Witt* *zu 23* Pharao ein rechtschaffen könig. *r ABCIen* *Die Glossen zu 18 und 23 fehlen, an ihrer Stelle schon hier die Glossen, die dann zu 28 und 33 noch einmal stehen r D* *Die Glosse zu 23 fehlt Witt* *zu 28* Ephraim und Manasse erwelet Jacob zu sönen. *r ABCD* *zu 33* Zwelff stemme Israel. *r ABCD*

11 Teuffen lauffel D^x einen *D* *12* künden *B* *14* keine *D* *18* Babst *D* *20* furſten *D* *25* Heydnischer furſten *D Witt* *27* verſorget *D* leybe *B* ſeeel *D* *30* darumb *D* *31* ſtemmen Iſraels *D* *34* ſtette *BD* gefullet *D*

adparent et accidunt diversa *29* coniicitur: ubi vero iam antea *30* hae sanctorum historiae*]*

[Bl. $Z_5{}^a$ Nunc vero *bis* tribubus, intelligamus = R *480, 31—34, doch Z. 33* tantum] tamen*]*

[Bl. $Z_5{}^a$ Porro, Deus *bis* $Z_5{}^b$ minorem adducant = R *480, 34 — 481, 3; doch Z. 35* benedicit primum natu *38* superbior *39* iactabant textu ꝛc. Unde *40* enim dignitas ex patre apud dignitas] fuit *481, 2* ꝛc.] et superbis resistit mundus, qui solum splendida curat et magnifacit ꝛc. Huc *3* ꝛc. *fehlt]*

die zwey kinder zum vater, ſtellet den elteſten zu des vaters rechte ſeiten, den andern zur lincken, das Jacob darnach die hende auff ſie legte, wie ſie fur yhm ſtunden, aber er kerets umb und thut mutwillens widderſynniſch, das es Joſeph verdroſſe.

Nu iſts offenbar, wie ym alten Teſtament dem erſten ſon viel fürzug und freiheit gegeben ward, das er alle zeit zwey ſtück erbs fur andern name, dazu das regiment und Prieſterthumb gewan, Die andern muſten yhm unterthan ſein ynn geiſtlichem und weltlichem Regiment, Solchs gebüret nu auch hie rechts halben dem erſten ſon Manaſſe, aber er entzeuchts yhm und gibſt dem jüngſten und ſpricht: Dieſer ſol auch gros ſein, aber der jüngſte wird gröſſer denn er werden. Und aus dem Text ward auch hernach der ſtam Ephraim ſtoltz und hochmütig, das kein ſtoltzer volck unter den Jüden war, das ſich ſo brüſtet auff den ſegen, Sie waren nur neffen, dazu die jüngſten, noch waren ſie die gröſſeſten, Denn daraus iſt hernach beſtanden das königreich und regiment ynn Iſrael. Wer nu die Propheten lieſſet, der kan hieraus verſtehen, warümb ſie den namen Ephraim ſo anzihen, eben als wir bey uns nennen das Römiſche reich. Die ehre hat verdienet der Patriarch Joſeph mit ſeinem elend, ſo er ynn Egypten erlitten hatte, auff das wir ſehen ſollen, wie Gott widder belohnet und zu groſſen ehren ſetzet, die da künnen harren und erdulden ſeine hand.

Das er aber den jüngſten ſon eben fürzeucht, iſt nach dem Euangelio gehandlet, das Gott alſo thut: Was gros fur der welt iſt, leſſet er ernidder und widderümb das geringſte hebt er empor, welchen man nennet der der erſte ſein ſolt, wird der letzte, alſo das er nymer ſeine art leſſet, Alles zu tröſten die Chriſten, das ſie yhe mehr und mehr lernen den Gott erkennen, wie ſein art, werck und weiſe iſt nur herunter zu ſehen was klein iſt, dagegen die welt nur uberſich ſihet, was gros und hoch iſt, und meynet, der arme hauffe ſey gar verlaſſen, Das müſſen wir durch alle Exempel hören und ſehen, dennoch bleiben wir ymer ym alten ſynn und gedancken.

Dahyn dienet auch das wir oben gehöret haben, wie Joſeph ſeinen brüdern befalh, ſie ſolten ſein angeſicht nicht ſehen, ſie brechten denn den

zu 12 Erſtgeporn ſon hatte viel vorteyls. *r ABCD* *zu 18* Ephraim was ſtoltz *r ABCD* *zu 24/25* Gott belohnet (lonet *D*) reichlich. *r ABCD* *zu 30* Gott ſihet nur (uur *D*) herunter. *r ABCD*

9 vor *BC* *12* erſtem *D Witt* furzug *D* *13* vor *C* *16* gibts *BC* *25* elende *D* *26* künden *B* *28* iungſten *D* furzeucht *D* *29* vor *BC* *30* widerum *B* -umb *C* widderumb *D* *34* hoche *B* *35* muſſen *D*

kleineſten bruder mit ſich, Das iſt uns auch befohlen, das wir ymer acht haben auff die geringſten, dürffen fur Gott nicht komen, wir bringen denn die geringſten und ſchwechſten Chriſten mit uns, Wie Chriſtus ym Matthęo
Matth. 25, 40 leret und ſchleuſſet alſo 'Was yhr gethan habt einem unter meinen geringſten brüdern, das habt yhr mir gethan', Aber es wil niemands herunter ſehen und ſich unterwerffen zu dienſt deren die da nichts ſind, Darümb möchten wir wol dis ſtück unter uns zum ſprichwort machen und teglich des ermanen, weil uns Chriſtus ymerdar dahyn weiſet.

Alſo haben wir dieſe Hiſtorien Joſephs bis ans ende gehöret, damit nu erfüllet iſt der trawm, der yhm zuvor getrewmet hatte, wie auch der Text anzeigt, da er ſagt: Joſeph gedachte an die trewme, die yhm von yhnen getrewmet hatten, darümb ſie yhm auch gram waren und von ſich ſtieſſen, doch ſo wünderlich erfüllet ſind worden, das er eben dadurch zu ſolcher ehere und gewalt komen iſt, damit ſie meyneten yhn zuverderben und nichts fur ſo gewis hielten denn: Joſeph, wo er lebte, müſte alle ſeine tage ein elender menſch ſein. Alſo feret Gott mit ſeinen, gibt yhn deutung, was geſchehen ſol, aber alſo des ſich niemand verſihet, wie es zugehen werde, ſondern ſcheinet, wie es ſolle zu rück gehen, und wird doch ſo reichlich erfüllet, Es war ein zeichen, das yhn ſeine brüder ſolten gnedigen herrn heiſſen und fur die füſſe fallen, Der trawm war von Gott, darümb muſt es ſo geſchehen, das niemands gleuben künde, muſte ſich eben umbkeren, das ſie yhn zum knecht machten und verkaufften und ſicher waren, der trawm were lauter lügen, Aber da ſein aller ding vergeſſen iſt, komen ſie und fallen yhm unwiſſend zu fuſſen.

Das ſind alle werck Gottes, die er thut und treibt, Er hat uns verheiſſen das ewige leben, das wir aus des Teuffels gewalt komen ynn ewige göttliche gewalt, das iſt uns ynn der Tauffe verheiſſen, aber wenn es ſol angehen, ſo wendet ſichs umb, gehen denn mitten ynn tod wie die lieben Merterer, die durch ſchwerd, feuer und alle unglück gehen muſten, Alſo: wenn er reich, hoch, from etc. wil machen, ſo machet er arm, veracht, ſunder und böſe gewiſſen, das ers allenthalben ſo treibet nach dem euſſerlichen anſehen, als ſolts zu nicht werden und mit lügen beſtehen, Wol dem, der es verſtehet und ſich nicht daran yrret noch ergert. Joſeph ſol ein mechtiger fürſt werden, ſo wird er ein armer gefangener man, dazu mit groſſen ſchanden als ein ehebrecher, Aber yhe gröſſer elend und ſchand geweſen ſind, yhe gröſſer wolfart und ehere yhm gegeben wird. Alſo gieng es uns auch, wenn wir nur ein mal künden trawen und harren, Wir ſollen keinen mangel noch not an leib und ſeel haben

---

zu 1 Sehen auff das geringſte. *r ABCD* *zu 4* Matt. (Mat. *CD*) 25 *r ABCD* *zu 9* Joſephs trewme erfüllet (erfullet *D*). *r ABCD* *zu 24* Gottes wercke wünderlich für (vor *BC* fur *D*) der vernunfft. *r ABCD* *zu 36* Matt. 6. *r ABCD*

1 beuolen *D* *6* vnterweffen *D* *10* hette *B* *12* hetten *B* *13* erfullet *D* *16* mit den ſeinen *Witt Ien* *17* wih *(nach* verſihet) *D*ˣ *18* rucke *B* ruck *D* erfullet *D* *20* darumb *BCD* *25* lehen *A* leben *BCD Witt Ien* *30* alo *A* alſs *B* alſo *CD* als *Witt Ien* *35* nur] nun *B* kündten *CD*

CAP. XLIX.

Vocavit autem Iacob filios suos. 49, 1

[Bl. Z 5b Benedicit in *bis* omne bonum = R *481, 6—13; doch Z. 6* Benedicit in hoc capite Iacob omnibus filiis suis: quid autem sit benedicere, supra audivimus. Primum de Ruben dicit, quem primum suum filium nominat filium facultatis seu fortitudinis suae *7* termino virtus] vocabulo virtutis *7/8* enim cuiuslibet rei est ut *8* suos ꝛc. quod virtutes *9* ꝛc. *fehlt* *11* ꝛc. *fehlt* (q. d.)] non crescas ꝛc. quasi diceret *12* ꝛc. *fehlt* *zu 13* Nullum malum impunitum. *r]*

und Gott[1] bey uns sein ynn aller anfechtung und trůbsal, wie er sagt ym Psalm, Aber wenn ers angreifft, so kůnnen wir nicht halten, da vergessen wir, Ps. 91, 4 ff. was sein art und weise ist sein wort zu erfůllen, nemlich, das er weg nympt, was er geben wil, spielet aber so freundlich mit uns wie ein vater mit seinen lieben kindern, bis die zeit kómpt, das er uns mit freuden uberschůttet.

Folget nu das neun und vierzigst Capitel.

Und Jacob berieff seine sône und sprach: Versamlet euch, das 49, 1. 2
ich euch verkůndige, was euch begegen wird ynn den letzten zeyten, kompt zu hauffen und hóret, yhr kinder Jacob, Hóret ewren vater Israel etc. wie oben am cccxlij. blat.[2]

Das ist nu die letze, die Jacob seinen sônen gibt, yglichem seine Prophecey, wie es yhm gehen sol, und nympt sie nach einander fur, wie er sie gezeuget hat nach yhrem alter. Der erste ist Ruben, 'meine krafft' (spricht er) 'und anfang meiner sterck' odder 'vermůgens', das ist: das erste kind als das erste gut, das ich uberkomen habe, Daher die schrifft auch die frůchte auff dem felde 'krafft' nennet als droben 'Das feld sol dir sein krafft odder ver- 1. Mose 4, 12 můgen nicht geben', Und 'anfang meins vermůgens', das ist: ich habe zum ersten nichts gehabt denn dich. 'Der óberste ym opffer und macht'. Du solltest wol der óberste sein als das erste kind, wilchem von recht das Priesterthumb gebůrt, das ist: das geistliche regiment zu predigen und die gewissen

---

zu 9 Psalm (Psal. *CD*) .91. *r ABCD* *zu 19* Jacob segnet (segenet *B*) seine sône zur letze. *r ABCWittIen* *zu 21* Rubens segen (segne D^{x}). *r ABCD* *zu 24* Gen. 4. *r ABCD*

9 vnd bey *ABD*] vnd er wil bey *CIen* vnd Gott will bey *Witt* *10* kůnnen *A* künnden *B* *12* Folget nu *fehlt BCDWittIen* .XLIX. *C* *15 bis 18* Und *bis* blat.] *Das oben 672, 18—31 stehende Stück des Bibeltextes ((mit folgenden Abweichungen: 19* begegen] begeben *24* besudelt *26* (Ruben) Ruben *28* genumen)) *C*] *Der ganze oben 672, 18 — 674, 35 stehende dort von Ien ausgelassene Text des 49. Kap. nebst Luthers Glossen. Ien* *15* berůfft *B* *16* verkůndige D^{x} würt *B* letsten *B* *17* hórt *B* *18* ewern *B* wie *bis* blat *fehlt DWitt* *19* seynem sun *C* *20* für *CD* *21* erst *B* *22* stercke *BD* *23* über- *B* *24* Das felde *B* *27* wellichem *B* *27/28* Pristerthumb *D* *28* gepůrt *C*

[1]) *Der Satzgegenstand oder das Zeitwort der Satzaussage können verschwiegen und aus dem Vorhergehenden ergänzt werden, beide aber können nicht mangeln. Es muss also hier ein Versehen vorliegen, und da die Aussage leicht aus dem vorangehenden* sollen *(= 'werden') zu ergänzen ist, der Satzgegenstand aber nicht, so habe ich nur* Gott *eingefügt. P. P.* [2]) *vgl. oben S. 672.*

[zu Bl. Z 5b Effusus es *bis* Z 6a solet ꝛc. *vgl.* R *481, 14/15]*

Effusus es sicut aqua, id est, levis factus es, temet ipsum abiecisti ut aqua abiici et effundi solet ꝛc.

[Bl. Z 6a Ob hanc *bis* et Iudam = R *481, 15—17; doch Z. 16* sacerdotium ab eo ablatum est, et datum est Levi. Similiter et regnum*]*

[Bl. Z 6a Sequuntur Simeon *bis* primum observari = R *481, 18 — 25; doch Z. 18/19*

zu regiren, Dazu auch das weltliche regiment, das er die macht nennet, Dazu biſtu geporen, aber du 'fereſt zu leichtfertig dahyn', das iſt: du haſt zu geringe acht drauff, haſt dich zu ſicher drauff verlaſſen und meyneſt, du wereſt juncker, man můſts alles laſſen gut ſein was du theteſt, haſts leichtfertig dahyn geſchlagen und nicht zu ſynne genomen, Umb der leichtfertickeit willen ſoltu nicht der öberſte ſein.

Alſo mus er hie des entgelten, das er dem vater zu leyde gethan hatte und bey ſeiner ſtiffmutter geſchlaffen, Denn Gott leſſet nichts ungerochen, wie langſam er auch ſtraffet, wie er den ſeinen nichts unvergolten leſſet, Jacob hat es můſſen gehen laſſen und nicht geſtrafft, wiewol es yhn ſeer verdroſſen und wehe gethan hat, Aber hie wird es bezalt ynn der austeylung veterlicher gůter und ſegens, Darůmb iſt auch dieſer ſtam und geſchlecht nye etwas ſonderlichs geweſen, ſondern faſt der geringſte und hynderſte. Alſo ſtraffet Gott langſam, aber hart, fraget nicht nach der perſon und nach dem geblůte, das er die erſte gepurt hat und Jacobs ſon iſt. So wird dieſem die ehre genomen, die yhm ſonſt von recht gebůret, und das Prieſterthumb auff Levi, das kőnigreich auff Juda und Ephraim gewendet.

49, 5. 6 Die brůder Simeon und Levi, yhr tődlich were ſind ſchedliche gezeug, meine ſeele kome nicht ynn die geheymnis und mein herlickeyt ſey nicht eins mit yhrer ſamlung etc. wie oben am .cccxlij.[1]

Die zween brůder nympt er zu hauffe und gibt yhn auch nichts guts, bezalet ymer wie ein yglicher verdienet hat, Was ſie ausgericht haben, haben wir droben gehőret ym Vier und dreiſſigſten Capitel, wie ſie die Sichimiter alle erwůrgeten, wiewol ſie yhn ſicherheit gelobet hatten, das war auch bisher

---

zu 15 Jacob ſtrafft (ſtraffet *B*) Ruben nicht (nit *C*) umb ſeine (ſeinn *B*) ſunde. *r ABC*
zu 19 Gott ſtrafft (ſtraffet *B*) langſam. *r ABCD* *zu 26* Simeons und Levi ſegen. *r ABCD*

6 regieren *BC* Darzů *(beidemal) B* *8* darauff *(nach* ſicher*) B* *9* muſts *D* *10* genumen *C* leichtfertigkeyt *B* *12* vatter *B* varer D^{x} *13* vnnd *D* ſtieffmůter *B* got *BC* laſſet *(ebenso 14) B* *15* jn *C* *16* austeylůng *A* *17* gůtter *D* Darumb *BCD* *21* genumen *C* ſunſt *C* gepuret *C* *24* gezeuck *C* die] jr *C* meine *D* *24/25* herligkeyt *B* *25* etc. *bis* cccxlij.] denn in jhrem zorn haben ſie den man erwůrget vnd in jhrem mutwillen *[dazu am Rande* Gene. 34.*]* haben ſie den ochſſen verlemet, Verflucht ſey jr zorn, das er ſo hefftig iſt vnd jr grym, das er ſo ſtőrrig iſt, Ich wil ſie zurteylen in Jacob vnd zurſtrewen in Iſrael. *C* *25* wie *bis* cccxlij. *fehlt D Witt]* wie oben im Text zu ſehen Folio 237. a Para. 4. *Ien* *26* hauffen *D Witt* *28* Sichemiter *B* *29* gelebet *B* gelobt *C*

[1]) *vgl. oben S. 672.*

Emor contra Sychem admissam *21* alii] quidam *22* proditorem Christi, sacerdotes Unde nati, Christum qui crucifixere. *r* *24* est. Sed primam*]*

[Bl. Z_6^a Quartus frater *bis* Z_6^b est aeterna = ℜ *481, 25 — 32; doch Z. 25/26* frater Iuda accipit *28* deinde vero ad*]*

ungestrafft blieben, aber nicht vergessen, also das es yhre kinder müssen entgelten, das sie zurteylet und zustrewet werden ynn Jacob odder Israel, das ist: das sie nicht eygene wonung haben ym land, Denn Levi hat nye keine sonderliche eygene wonung gehabt, sondern ward hyn und her geworffen und unter den andern zurteylet. Simeon muste sich auch behelffen ym stam Juda und ynn einem winckel bleiben. Das machen nu etliche geistlich, das Judas, der verrehter Christi, von Simeon komen sey, Die Priester aber, die sich uber Christum versamlet haben und ym zorn erwürget, sind des geschlechts Levi gewesen, Darümb sie nu ynn aller welt zustrewet sind, Aber ich lasse es bleiben ym schlechten leiblichem verstand nach der Historien, Denn umb Christus willen sind alle dreyzehen geschlecht verstrawet, Aber diese zween haben ym volck Israel zuteylet müssen werden.

Juda, du bists, dich werden deine brüder loben, deine hand 49, 8
wird deinen feynden auff dem hals sein, fur dir werden deines vaters kinder sich bücken etc. wie oben am cccxlij. blat.[1]

Das ist ein stück des segens uber Juda, da wird Christus mit einkomen, umb wilches willen es alles geschrieben ist, Hie wird nu Juda die ehere gegeben und allen brüdern fürgezogen, das sie sich fur yhm bücken sollen, und ist mit yhm so zu gangen, wie die andern Historien geben, das er der könig stamm ward, der unter sich hatte das gantze Israel unter David und Solomon schier bey hundert jar lang, Darnach ward es zu trennet und geteylet, das nur zween stemme beynander blieben, Juda und Ben Jamin, die andern krigt Ephraim odder Joseph zu sich, dennoch bleyb das königreich bey Juda, wie yhm zugesagt war, bis auff Christum, Aber Ephraim ist nicht blieben, also das es mit einander nicht viel uber zwey hundert jar gestanden ist, Darümb

---

zu 7/8 Levi wonung (wonuge *B*) unstete. *r ABCD* *zu 10/11* Judas der verrheter (verreter *B* verrether *D*) Christi. *r ABCD* *zu 20* Juda segen. *r ABCD* *zu 24* Juda der königliche (künicklich *B* köniche $D^{x}D^{*}$ könig D^{**} könige *Witt*) stam. *r ABCDWittIen* *zu 28* Ephraims königreich. *r* $A^{x}A^{y}CIen$ *Die Glosse fehlt* $A^{z}BDWitt$

5 ihr *B* *6* zurstrewet *BD* *9* vnder *B* *10* nun *B* *11* verether *B* verrheter *C* verrether *D* über *B* *13* gewest *D* Darumb *BC* Drumb *D* nun *BC* zurstrewet *D* *16* zurteylet *B* *17* loben etc. *D* *17/19* deine *bis* blat *fehlt DWittIen* *18* für *B* vor *C* *19* bucken *BC* etc. *bis* blat] Juda ist ein junger lewe, du bist hoch kumen meyn sun, seind dem rawben, Er hat nider geknyet, vñ sich gelagert wie ein löwe, vñ wie ein löwin, wer wil sich wider jn aufflehnen. *C* *20* stuck *B* segen *B* über *B* *21* welches *BCD* nun *B* ere *C* ehre *D* *22* fur- *D* vor *BC* bucken *B* *23* Künig *(so auch im Folg.) B* *24* stam *D* vnder *(beidemal) B* gantz *C* Salomon *CD* *25* wart er *D* *26* zwen *BC* bey einander *BC* *27* kriegt *BC* dannocht *BC* *29* es A^{z}] se $A^{x}A^{y}$ über *B* *29* Darumb *BC*

[1]) *vgl. oben S. 672.*

[Bl. Z8b Manus tuae bis auderet auferre = R 481, 32—35; doch Z. 32 ꝛc.] in cervicibus inimicorum tuorum ꝛc.]

ſagt Jacob hie zuvor, das Juda gros werden ſolt und das zepter behalten, bis der rechte kônig Chriſtus keme, Alſo das der Text gewaltig zwingt, das Chriſtus von Juda komen muſte, wie wir hôren werden.

Alſo hat dieſe Prophecey zwey teyl ynn ſich: Erſtlich das leibliche kônigreich, wilchs David und Solomo und yhre nachkomen gehabt haben bis auff Chriſtum, ynn wilchen das geiſtliche angefangen hat und on ende beſtehet. So ſagt er nu: Juda, du biſt der man, das rechte kind von Lea, der armen frawen, dich werden deine brûder, alle zwelff geſchlecht ynn eheren haben, Dazu ſol deine hand den feinden auff dem halſe ſein, das iſt: Gott wird dir gnade geben, das, wohyn du dich wendeſt, wirdſtu deine feinde ſchlagen, Wilchs alles ynn David erfûllet iſt, Denn wiewol er viel unglûck daheym ynn ſeinem hauſe hatte, doch wenn er auszoch, ſchlug er alles zu bodem, das er nye keine ſchlacht verlore. Alſo beſchreibet der heilig geiſt ſo lang zuvor, wie ers treiben wûrde, denn es auff yhn ſonderlich gehet, das yhn alle Jûden ſolten gnedigen herrn heiſſen. Darûmb ſagt er weiter 'Du biſt ein junger lewe, unerſchrocken und mutig, dazu ſo ſtarck, dem niemand uberweldigen kan, wie die gantze Hiſtorien Davids ausweiſet. Item 'Du biſt hochkomen ſint dem rawbe', das iſt: Du haſt ein rawb gethan, der hat dich hoch erhaben, nemlich an allen kônigen umb her, Denn er alles was ſich widder yhn legt, unterſich brachte, Item 'Er hat nidder geknyet wie ein lewe', das iſt: Weil er ſo geraubt hat und alles unter ſich gebrochen, ſatzet er ſich nidder und ſas ſtille ym regiment, war ein kônig wie ein lewe, der ſo gewaltig lag und ſas, das ſich niemand dorffte widder yhn regen, So weit redet er vom kônigreich Juda, darynne er ſonderlich den David meynet, Folget nu das geiſtliche.

49, 10. 11 Es wird das zepter von Juda nicht entwendet werden noch ein meiſter von ſeinen fûſſen, bis das der Hellt kome, und dem ſelben werden die vôlcker zu fallen, Er wird ſein fûllen an den

---

zu 6 Chriſtus vom kôniglichen ſtam Juda. *r ABCD*

4 künig *B* *6* liebliche *C* *7* wellichs *B* welches *C* Salomo *CD* *8* wellichen *B* welchem *C* geyſtlich *B* *10* geſchlechte *B* eren *C* *11* Darzû *BC* *12* genad *B* wirſtu *C* feind *B* *13* Wellichs *B* Welchs *C* erfullet *D* Dañ *C* *14* hauß *C* wann *B* ſchlûge *B* *15* heilige *BD* *16* wurde *B* *17* Juden *BC* genedigen *B* herren *B* Darumb *BCD* *18* lôwe *C* mûtig *BD Witt* darzû *BC* den *CD Witt Ien* *19* über- *B* -weltigen *C* *20* ſeyt *B* ſeind *C* ein rawbe *B* *21* nemlich *fehlt D Witt* künigē *B* Dann *C* *22* vnder *B* lôwe *C* *23* vnder *B* ſatzt *C* *24* Lôwe *C* *28/687, 5* Es wird *bis* blat.] *Der oben 673, 8* Es wird *bis 12* blut *stehende Bibeltext und Luthers Glosse dazu 673, 14—33* ((*mit folgenden Abweichungen:* *9* fûſſen *10* fûllen *15* geborn *18* Dañ *19* ſunſt *24* do fûr *27* tôchter *28* iſt] ſind wurdē *30* gewunnen *32* Ben Jamins)) *C* *28* eintwendet *D*D** *29* ſuſſen *D* komm *B* *29/687, 6* und *bis* blat. *fehlt D*

Non auferetur sceptrum de Iuda. 49, 10

[Bl. $Z_6{}^b$ Hic orditur *bis* $Z_7{}^a$ et Herodem = *R 481, 36–482, 7; doch zu Z. 37* Iudaeorum regnum ablatum est. *r 39* i. e. is cui succedunt *482, 1* accursuros] adversuros *2* nullis contigit unquam, omnes *5* Solomonem gloria et *fehlt* sed differamus hoc

weinstock binden und seiner eselin son an den edlen reben, Er wird sein kleyd etc. wie oben am cccxlij. blat.

Das gehet nu alles auff Christum. Das zepter heisset er das königreich und regiment, das sol bey Juda bleiben, Als solt er sagen: Das gantz volck Israel sol nicht bleiben, sondern abfallen, aber das geschlecht Juda muste das regiment behalten, und ob es nicht ymerdar könige haben würde, doch wird es zum wenigsten fürsten haben, das yhe das regiment bleibe, nicht allein weltlich, sondern auch geistlich, Denn das er sagt 'noch ein meister von seinen füssen', meynet er das Priesterampt, Propheten und lerer, den man zuhöre bis auff den Helt Christum, des solten sie sicher sein. Christum aber nennet er auff Ebreisch 'Silo', wilchs die Jüden noch nicht wissen, was es eygentlich heisset, wird auch sonst nirgend ynn der schrifft gebrauchet denn hie, Wir habens gedeudscht 'ein Helt', Sonst heisset es ein solchen man, dem es glücklich von stadt gehet, der es frey hynaus füret und geredt alles wol was er anfehet, Denn es kompt von dem wort 'Salve', wilchs heisset 'glück und wolfart', Als ym Psalm 'Ich sprach ynn meiner wolfart' odder 'da mirs Ps 30, 8 wol gieng: ich werde ewiglich bleiben'. So deutet ers auff Christum mit verdeckten worten und bestympt das königreich Juda.

Daraus künnen wir nu mit den Jüden handlen und yhr ding verlegen, Denn weil sie widder königreich noch regiment, widder geistlich noch weltlich haben, sind dazu aus dem land verstossen und durch die welt zustrawet, kurtz: da ist widder zepter noch meister, so mus der Helt odder Messia gewis komen sein, Sie künnen auch nichts dawidder auffbringen, denn es ist so ein gewaltiger spruch als keiner ym newen Testament. So ist nu unleugbar, das, als Christus kam, war yhr regiment aus und das volck gieng ymer unter, bis sie ytzt gar vertrieben sind, das sie nyrgend keine gewisse stedte haben, und sind nu anderthalb tausent jar vergangen, das sie müssen on yhren

---

zu 7/8 Christus königreich *r ABCD* *zu 15* Silo. *r ABCD* *zu 20* Psalm (Psal. *CD*) .30 *r ABCD* *zu 23* Jüden (Juden *BCD*) haben kein königreich mehr. *r ABCD* *zu 29* Euangelions (Ewangelös *B*) grund. *r ABCD*

6 klayde *B* *7* nun *C* *8* solte *B* *9* nit *C* *10* vnnd *D* wurde *B* *11* ye *C* nitt *B* *12* Dan *C* saget *B* *15* welches *B* welchs *C* Juden *BC* *16* sunst *C* schrifft *D* gebraucht *C* dan *C* *17* haben *C* geteutscht *BC* Sunst *C* *18* stat *BC* *19* Dan *C* kompt *B* kumbt *C* welches *BC* *20* oder *BCD* do *C* *21* werd *B* ewigklich *BC* *23* künden *B* Juden *BCD* *24* Dann *C* wider *B* weder *C* weder *BC* *25* darzů *C* Lande *BC* zůrstrewet *B* zůstrewet *C* *26* wedder *B* wider *C* *27* künden *B* können *D* dan *C* *29* vnder *B* *30* stette *BC* *31* tausenr $D^{\times}D^{*}$ mussen *D* one *C*

interim *7* falsa sunt. Iam ante sesquimille annos ablatum est sceptrum de Iuda et occuparunt Romani regnum, constituentes praesides gentiles, Pilatum et Herodem.*]*

[Bl. $Z_7{}^a$ Adcedent ad *bis* accedent populi = ℜ *482, 7—17; doch Z. 8* populi ꝛc. de *13* David erat, magnus Solomon *14* priorum ad hunc conferendo nihil sit. Habebant*]*

danck bekennen, er müſſe lengeſt komen ſein, Alſo das auch unſer Euange- lion und new Teſtament gegründet iſt aus dieſem Text, das es mus recht- ſchaffen ſein.

Weiter wil Jacob anzeygen, was er fur ein könig ſein ſolle. Da höret das Jüdiſche königreich auff und gehet an das geiſtliche, ſpricht erſtlich alſo 'Dem ſelben werden die völcker zu fallen'. Das iſt: es ſol ein ſolcher könig und ein ſolches reich werden, das die leute nicht mit dem ſchwerd zwingen und unter ſich bringen wird wie alle andere königreich, ſondern dem nicht alleine die Jüden, ſondern völcker zu lauffen und ſich unter yhn geben. Der königreich iſt nye keines geweſen, dem ein volck mutwillig zu gefallen ſey, on dieſes königs, das mus ſo köſtlich ſein, das allerley volck mit luſt und liebe dazu lauffe. Sagen aber die Jüden, er rede von einem ſchlechten herrn, dem viel leut ſollen zu fallen und anhangen, ſo las ſie es deuten, wie ſie wöllen, wir haben das unwidderſprechlich, das er ſol vom ſtamm Juda ſein, des königlichen geblüts, nemlich des königes David, und allererſt denn komen, wenn das zepter, das iſt: yhr königreich auffhöret, Und ſol ein ſolcher herr ſein, dem nicht allein das Jüdenthumb, ſondern auch die Heyden zu fallen, Was were es ſonſt geredt, wenn er ſolt meynen, wie yhm die Jüden allein würden zu fallen und an yhm halten, ſyntemal das königreich Juda nicht ſol bleiben und ſchon die Jüden alle zu yhm gefallen ſind und doch nicht bey yhm blieben? Was were es auch fur wunder, das yhm die Jüden, ſein eygen volck zu fiele?

Nu las ſie ſagen, wo ſie yrgend ein herrn gehabt, nach dem das zepter und leibliche königreich auffgehöret haben, dem die völcker, beyde ſie und die Heyden zugefallen ſind, Wir aber haben den Chriſtum aus dem ſtam Juda, zu dem nicht allein viel Jüden, ſondern alle Heyden ſich geſchlagen haben und willig fur yhren herrn angenomen, Denn Jacob wil mit den worten an- zeygen, das der Silo viel gröſſer ſol werden denn das vorige zepter und könig-

---

zu 8 Chriſtus ein geiſtlicher könig. *r ABCD* *zu 27* Jüden (Jüden *D*) one (on *B*) herrn (herren *B*) und könig (könig *fehlt D**) *r ABCDIen*

5 muſſe D^xD^* *6* newe *C* gegrundet D^xD^* *8* für *BC* künige *B* *9* Judiſche *CD* *10* volcker D^xD^* konig D^xD^* *12* vnder *(so auch im Folg.) B* konigreich D^xD^* *13* allein *D* Juden *BCD* volcker D^xD^* *14* konigreich D^xD^* volcke *C* *15* konigs D^xD^* koſtlich D^xD^* luſte *B* *16* darzů *C* Juden *BCD* redet *DWitt* herren *BC* *17* leute *D* wollen *D* *18* ſtame *B* *19* Königklichen *C* koniglichen D^xD^* geplůts *B* künigs *B* königs *D* *21* Judenthumb *BC* *22* ſunſt *C* Juden *BC* *23* wurden *BC* ſeyntemal *C* *24* beleyben *C* *24* Juden *BC* *25* bleiben *CDWitt* für *(ebenso 31) BC* wunder] ein wunder *C* Juden *BC* *26* zůfůle *C* *27* herren *B* *30* Juden *BCD* *31* herren *BD* angenumen *C* Dann *C*

Ligans ad vineam pullum suum. 49, 11

[Bl. $Z_7{}^a$ Regnum Christi *bis* $Z_7{}^b$ est ꝛc. = R *482, 16—31; doch zu Z. 16* Descriptio regni Christi. *r* *18* dentibus est? Cur *19* ꝛc.] et reliquis regalibus insigniis ꝛc. *20* Solomon *22* alligare ꝛc. cui plus tribuli et lactucae conveniunt, quam vinum? Haec *23* admirabitur hoc in tam magno, potente et sapiente rege? Haec *24* videntur esse: Iudaei

reich Juda, nu kůnd es nicht gröſſer werden, wenn yhm alleine die Jůden zu fielen, iſt auch noch bey yhnen kein gröſſers geweſen one dieſes Chriſti, Alſo das ers fur ein ſonderlichen preis dieſes kőnigs anzeucht, wie es auch ein gros wunder iſt, das alle welt einem Jůdiſchen man ſolt zu fallen, ſo doch die Heyden nye keinem volck ſind feinder geweſen denn dem Jůdiſchen.

Wo mit wird er aber ſolchs ausrichten? odder was wird der kőnig fur regiment fůren? 'Er wird (ſpricht Jacob) ſeine fůllen an den weinſtock binden und ſeiner' etc. Da ſtehet ſein reich beſchrieben und ſcheinet yhe ein nerriſch beſchreiben ſein. Was iſt das fur kőſtlich ding, das des kőnigs, der on ſchwerd regiren und gröſſer denn David und Solomo ſein ſol, höchſter preis ſey, das er ſein eſel an reben odder weinſtőck bindet und ſein kleyd ym wein weſſchet, rodte augen und weiſſe zeen hat, Wer hat yhe mehr gehört einen kőnig ſo loben und beſchreiben? Solt er yhn nicht billich ſo preiſen: Er wird land und leut freſſen, Stedte und ſchlőſſer umbſchlagen mit heeres krafft und blut vergieſſen, das man darynne möcht baden und hereyn reitten ynn groſſem herlichem bracht und mit eytel gold umbgehen wie der kőnig Solomo, welcher wol anders beſchrieben iſt. Wenn ich einen ſchlechten bůrger loben wolt und ſolte yhn ſo loben, wie er den eſel an weinſtock bůnde und ſein kleyd ym wein wůſche, Item von rodten augen und weiſſen zeenen, ſo würde yederman mein lachen und ſpotten, ja wenns einer von einem narren redet, wie er nicht mehr kůnde denn den eſel an reben binden und lies yhn freſſen und verderbt beyde kleyd und wein mit waſſchen, ſo giengs hyn, Aber von einem ſolchen gewaltigen kőnig, dem alle welt zufellet alſo zu reden lautet doch gar nichts, ſonderlich, wenn es ſo gros ding ſol geredt ſein als Gott redet: Wenn er von einem kőnigreich redet, ſo meynet ers mit erſt[1], das es etwas gros ſey.

zu 11 Chriſtus regiment ynn ſeim (ſeinem *C*) kőnig reich. *r ABCD*

6 nun *C* kund *BC* nit *B* Juden *BC* *7* noch *fehlt C* on *B* Chreſti *D*×*D** *8* für *(ebenso 11. 14) BC* *9* Judiſchen *C* *10* dann *C* Judiſchen *C* *13* ye *(ebenso 17 u. 690, 16) C* *15* regieren *B* daß *(ebenso 26) C* Solomon *B* Salomo *CD* höheſter *C* *16* weinſtock *BC* ihm wein *B* *17* rodt *B* mer *C*] *fehlt D Witt* *18* beſchrieben *D** *19* leute *C* Stette *BC* Stedt *D* plůtt *B* *20* darynn *D* *21* Golde *B* vmbgeben *C* Salomo *CD* welcher *BCD* *22* burger *B* *23* bunde *C* *24* roten *D* wurde *C* yderman *D* *25* mer *BC* *27* wäſchen *B* gewaltigem *C* *28* zůreden *C* *30* erſt *A* erſten *C*] ernſt *BD Witt Ien*

[1]) mit erſt *wird wohl trotz BD Witt Ien kein Versehen für* mit ernſt *sein, sondern etwa 'vor allen Dingen' bedeuten, gebildet wie* zuerſt vorerſt. *C hat es wohl so aufgefasst und die flekt. Form* erſten *im Gedanken an* am erſten *eingesetzt. P. P.*

25 bibet *28* est et in Euangelio consistit Roma. 1. Euangelium est potentia Dei, qua salvantur omnes credentes ꝛc. Contempta Regnum Christi regitur per spiritum sanctum. *r* *29* praedicatio videtur, sed Iesus Christus venit per crucem et sanguinem redemptor et salvator omnium credentium, haec vilia sunt verba et contemnuntur a *30* sapientissimis et sanctissimis *31* capiuntur. 1. Corin. 1 Verbum crucis pereuntibus quidem est stultitia, his autem qui salvi fiunt, id est, nobis, Dei virtus est ꝛc.*]* 5 6

[zu Bl. $Z_7{}^b$ Piis suscipientibus *bis* $Z_8{}^a$ et Prophetis *vgl.* R *482, 31—36]*

Piis suscipientibus Verbum et credentibus Euangelio statim cadit eorum liberum arbitrium, iusticia et opera, imagines et altaria et sola Dei misericordia per Christum fiditur. Nonne haec est Dei virtus seu potentia?

Derhalben mus hie der glaube regieren und der verſtand geſehen werden, 10
den Gott meynet, welchen vernunfft nicht erlangen kan, Die Jůden machen yhm wol eine naſen und ſagen, er meyne ſo ein reich uberfluſſig kőnigreich, das der wein ſo wol geraten ſol, das man die eſel wird laſſen drawben freſſen und kleyder ym wein waſſchen, das yederman darynne baden möchte, aber was reymet ſich der eſel zum reben odder das kleyd ym weyn? Und wo bleiben 15
die rodte augen und weiſſe zeene odder wenn iſt ſolchs yhe leiblich erfůllet? Darůmb kan ſolchs nicht anders denn geiſtlich verſtanden werden, wie er auch nicht ein leiblicher, ſondern geiſtlicher kőnig iſt, Alſo das es durch und durch von dem predig ampt geredt ſey, wie wir offt geſagt haben, das Chriſtus kőnigreich nicht anders denn durch den heiligen geiſt mit dem Euangelio regiert 20
wird, alle ſein ſchwerd, harniſch, krafft und macht iſt das wort Gottes, Wie
Röm. 1, 16 Sanct Paulus zun Rőmern ſagt 'Ich ſcheme mich des Euangelions nicht, denn es iſt eine Gottes krafft, die da ſelig machet alle, ſo daran gleuben'.

Das iſt alle pracht und herlickeit dis kőnigs, das er ein ommechtig ver-
acht wort furet, das fur aller welt verdampt iſt und mit fůſſen getreten, aber 25
nyemand ſolle ſelig werden, er gleube daran und halte es fůr mechtiger denn aller welt krafft, Es iſt wol ein ſpot und torheit fůr yhr, ſonderlich fůr den heyligen leuten, aber nichts deſtoweniger richtet er das damit an, das die hertzen, ſo es faſſen, gerůret vom heiligen geiſt fallen abe von allen andern dingen, ſo die welt fur kőſtlich achtet, alle Abegőterey und unſer werck, und ſich allein 30
verlaſſen auff Gottes gnad, damit wird alles zuſtőret auff erden, reiſſet uns

---

zu 19 Predigampt. *r ABCD* *zu 22* Rom. 1. *r ABCD* *zu 24* Euangelions krafft. *r ABCD*

10 glauben *B* regiren *CD* *11* denn *D** welchen *BCD* Juden *BC* *12* ein *C* vberflůſſig *BD* *13* geratten *B* *14* wáſchen *B* yderman *D* *15* ym] ynn *DWitt* *16* rote *CD* ſolches *C* *17* Darumb *BCD* dañ *(ebenso 20. 22. 26) C* *17/18* wie *bis* iſt *fehlt DWitt* *18* durch *(nach* und*) fehlt C* *19* predigt *D* *20* regieret *C* regirt *D* *23* ein *BC* dran *D* *24* bracht *C* herrligkeit *B* herlig- *C* onmechtig *C* *24/25* ver-
echt *D* *25* fůret *BCD* vor *BC* *26* gleub *D* daran] dañ daran *C* deñ dran *DWittIen* fur *D* *27* vor *(beidemal) BC* fur *(beidemal) D* *28* deſterweniger *B* deſt- *C* *29* ab *BC* ſo] ſo es *D* *30* für *BC* Abgőtterey *BCD* vnſere wercke *C* *31* zurſtőret *B* zůſtőrt *C*

haec virtus humana efficere non posset, Verbum vero Dei efficit praedicatum: hic enim dicunt conscientiae: Si sola fide salvamur, ergo reliqua omnia sunt nihil. Hoc verbum significatur hic, unde Apostolus ait: Euangelium promissum testificatum est a Lege et Prophetis. Röm. 1, 2

[Bl. $Z_8{}^a$ Christiani alligantur *bis* videbatur ꝛc. = *R 482, 37—483, 4; doch zu Z. 40* Omnis homo asinus crassus quamdiu est caro et sanguis. *r 483, 1* mortificamur *1/2* inebriamur Euangelio, ut *3* nominat: lavare ex aqua foeminarum est. Stultum *4* videbatur ꝛc./

von allen dingen, das nicht Gott ist, wilchs keine menschen krafft vermag zů thuen, Denn nye kein weltlich gewalt so gros gewesen ist, das sie kůndte die hertzen regieren, das sie sich williglich liessen berůcken und fůren, Also regiret er durchs wort und mit dem wort ynn den hertzen, das sein kŏniglich regiment nicht anders ist denn das predigampt, wilchs hie so lang zuvor bedeutet und verkůndigt hat můssen werden von Jacob, Darůmb es auch Paulus zun Romern am anfang rhůmet, das es verkůndigt sey ynn der heiligen schrifft, Röm. 1, 2 Man weys von Christus reich nicht mehr denn: das Euangelion regiret durch kein schwerd noch gewalt, das wort richtet allen den rumor an, das sich darůber scheyden mutter und tochter, vater und son, wie Christus sagt. Luc. 12, 53

Das ists nu das Jacob sagt 'Er wird den esel an weinstock binden', nemlich nichts anders denn seine Christen binden an das heilige wort Gottes, das sie davon trincken werden was Gott geredt und geschrieben hat, das ist der edle weinstock und reben, Wir aber sind der esel odder fůlle, So redet er nicht von grossen leuten, sondern geringen armen esel, zu deuten, das sein reich ein reich der gnaden ist, wie er auch am palmtag anzeigt, da er ein reyt, und nam das tůmme thier, den esel dazu, Uns, die wir ym fleisch und blut leben, heist die schrifft esel, wie wir auch grobe esel sind, darůmb das der esel gerust ist zu tragen, gehet aber langsam fort, das man yhn ymer treiben mus. Das sind eben seine lieben Christen auff erden, dazu geordnet, das wir das heilige creutz tragen, haben am halse den fawlen schelm, den alten Adam, der nicht zum guten geneygt und nůr widderstrebt, dem mus gewerhet werden und geplagt durch das creutz so lang, bis er stirbt, Er mus aber am stock stehen und wein trincken, das ist: gebunden ans wort, das uns sterckt, truncken,

---

zu 19 Esel an weinstock (weinsto A^x) binden. *r ABCD* *zu 28/29* Christen můssens creutz tragen. *r ABCD*

9 welchs *BD* welches *C* zu *CD* *10* thun *BD* thůn *C* Dañ *(ebenso 13. 16. 20) C* *11* regiren *C* williglich *C* berucken *B* *12* Kŏnigklich *C* *13* welchs *B* welches *C* welchs *D* *14* verkůndiget *B* Darumb *(ebenso 26) BCD* S. Paulus *D* *15* Römern *BCD* *16* weyßt *B* mer *C* regiere *B* *17* schwerde *C* rhumor *BD* *19* nun *BC* *21* trunncken *B* *22* die esel *C* *23* eseln *C* *24* do *C* *25* tumme *BCD* darzů *BC* *26* gerůst *B* gerůst *CD* *28* darzů *BC* *30* nur *BC* wider- *BCD* gewerhert *A* gewehret *BD Witt Ien* gewert *C* *30/31* geplaget *B* *31* lange *C*

[Bl. Z8a Nos vestis *bis* indigemus lavari = R *483, 4 — 9; doch Z. 5* mundandorum] inmundorum *6* omnes enim adhuc deficimus in carne, etiam iustificati per fidem. Non perfectorum ꝛc. Si*]*

frölich und keck machet zu leiden und sterben, das man hindurch gehe on alle furcht.

Eben dasselbige ist auch das da folgt 'Er wird sein kleyd waschen ynn wein und seinen mantel ynn weinbeer blut', das ist: ynn rodten drawben, wie man gemeyniglich ynn den landen roten wein hat so rodt wie blut. Das ist aber ein seltzam waschen, wenn einer wolt kleyder waschen und neme blut dazu, den hielt man fur unsynnig als der das kleyd mehr besüddeln wolt denn reyn machen, wilchs, weil sichs nicht reymet, wie gesagt, zwingt es der Text von geistlichen sachen zuverstehen und ist nicht anders geredt denn von dem königreich Christi, was es fur art hat. Das kleyd oder der mantel sind wir, So stehet sein reich darynne, das es nur ein bad ist, denn wir sind nicht reyne, werden aber reyne, Es ist nicht gethan, sol aber gethan werden, Es ist nicht dere die da volkomen sind, sondern dere die da teglich müssen zunemen und fort faren, Darümb mus man auch ymer predigen und das wort lassen ym schwang gehen, damit ymer zu fegen, sonst dürfft man keins predigens, Denn dis waschen und baden gehet nicht zu denn durch das wort, das ist der schöne rodte wein, dadurch unsere gewissen on unterlas gereynigt werden, wie die Aposteln schreiben, man solle ymer zunemen ym glauben und liebe, bleiben doch nymer anders denn halbe menschen, fleisch und blut stickt zu tieff ynn uns. Darümb hat der könig nicht ander ampt denn sein kleyd und mantel, das ist: sein liebe Christenheit, die er an-
Jes. 61, 10 zeucht und sich darein schmücket, wie er sich rhümet ym Propheten: Ich wil dich schmücken, wie ein braut den mantel und band anthuet und aufffetzt. Das sind eytel starcke sprüch widder menschen gesetz, denn wir künnen uns nicht mit menschen lere waschen, sondern man mus sie waschen ym wort, das ist: man wird yhn predigen und durch das predigen werden sie gleuben, dadurch werden sie reyn werden und ymer yhe mehr und mehr gefegt. Weiter:

49, 12 Sein augen sind rödlichter denn wein und sein zeen weisser denn milch.

---

zu 6 Kleyd waschen ym wein. *r ABCD* *zu 17* Christen müssen ymer gewasschen sein. *r ABCD* *zu 23* Predigen on unterlas. *r ABCD* *zu 25* Jesa. 61. *r ABCD*

5 forcht *BC* *6* volget *C* kleyde *C* *8* gemeynigklich *C* *10* darzů *BC* für *BC* kleyde *B* mer *C* *10/11* besudlen *B* besuddeln *D* *11* dann *(ebenso 13. 15. 19 [beidemal]. 22. 24. 27. 31. 32) C* welchs *BCD* weyls *D×D** *12* zwinget *C* *13* für *BC* *14* sein wir *C* nůr *D×D** *16* deren *(nach* sondern*) C* *17* Darumb *(ebenso 23) BCD* *18* schwanck *C* sunst *C* *19* dörffte *BC* *20* schöne *D** dardurch *B* *21* gereyniget *BC* *22* nymmer *CD×D** *25* schmucket *B* *26* schmucken *B* anthůt *BC* *27* gesetze *DWittIen* künden *B* können *D* *30* mer *(beidemal) C* gefeget *B]* gefragt *D* *31* sind] sind noch *DWittIen* rödlicher *CD*

[Bl. Z_8^b Sed cur *bis* $\&_1^a$ facillime seducemini = ℜ *483, 10—25; doch Z. 10* oculos et dentes ita *zu 15* Si doctrina pura est, omnia integra sunt. *r* *16* traherentur *21* dentes, sed solum sua atque illa *22* albedo et candor. Contra lividos, nocentes

Das were billicher eins weibs lob denn eins kȯnigs, der stehets wol an, das sie schȯn sey, eins mans schmuck were besser schwerdt und harnisch, Aber weil er so durch reden ynn narrheit kȯmpt, zwingt er uns von der narrheit ynn seine weisheit zu komen. Seine augen sind rȯdtlich (spricht er) wie starcker rodter wein, und setzt widdernander rodte augen und weisse zeen. Die augen sind, die da fůrstehen dem wort Gottes, denn er beschreibt noch ymer das predigampt und wort, damit er die Christenheit neeret und fůret, und wil, das sie allein damit umbgehe und kein andere lere noch regiment wisse, Die prediger aber, die es treiben, fůren und ynn der hand haben, sind die augen und zeene, Das ist: das ein prediger zwey stůck sol haben: gesetz und gnade predigen. Rodte odder braune augen sind zornig und ernst, Das sind Christus augen, wilcher ist ein Bisschoff und auffseher, der keine andere predigt noch regiment zu lesset, Ist sonderlich geredt auff die lere, denn es ligt nicht soviel am leben, Wenn man die lere reyne behielte, kůnd man allen sachen radten, Gott gebe nur gnade, das man recht predige, ab wir nicht alle recht leben, můste man gedult tragen, Denn es gehet also: wo man recht predigt, da gehet das leben schwach hernach, faul und langsam, Widderůmb, wo man die leute verfůret mit falscher lere, gehet es gar nicht hernach, Denn wo die lere nicht recht ist, kan das leben, wilchs sich nach der lere richtet, auch nicht recht sein.

Darůmb sind die augen prediger und Apostel, die sind rodt wie starcker wein, das ist: scharff, das sie straffen alles was nicht reyne lere ist, das ist: was nicht glauben und liebe leret. Die zeene aber sind, die da beissen und sind doch weis wie milch, die da sůsse ist. So wůnderliche rede fůret er fur grosser lust an dem reich Christi, Das sind nu auch die selben prediger, die da beissen und straffen, wenn man schȯn ym glauben ist, das man die reyne lere erhalte, taddeln durch das gesetz aller menschen ding und lassen denn auff kȯmen den lautern glauben, darnach wenn Christen worden sind ym glauben, thun sie nichts denn straffen ymerdar, und sind doch sůsse, reyn und lauter

---

zu 4 Rodte (Rotte $D^{x}D^{*}$ Rote D^{**}) augen und weisse zeene. *r ABCD* *zu 13/14* Predigt (Predig *BC*) zweyerley Gesetz und Euangelion (Euangelions *C*). *r ABCD* *zu 20* Lere und leben von einander zuscheyden. *r ABCD* *zu 24* Prediger straffen und sind hart. *r ABCD*

4 billiger $D^{x}D^{*}$ eines künigs *B* dann (*ebenso 9. 16. 19. 21. 32*) *C* *5* schmůck *C* *7* rȯdtlicht *B* *8* setzet *B* wider einander *BC* *9* furstehen *BD* vorstehen *C* *10* neret *B* *13* stuck *B* *15* willicher *B* welcher *CD* predige *B* *16* lasset *B* leßt *C* nit (*ebenso 22 [beidemal]. 25. 26*) *C* *18* nůr $D^{x}D^{*}$ gnad *C* ob *BC* *19* můst *B* *20* Widderumb *BCD* *22* welches *B* welchs *CD* sich] sie *B* *24* Darumb *BCD* *25* scharpff *B* *27* wunderliche *B* vor *C* *28* nun *BC* *29* schon *BC* *30* lassens *B* *30/31* auffkomen *BD*

et mordentes tantum, qui nemini prosunt. Ubi 22/23 curantur, id est, Verbum syncere

wie milch, nicht gifftig noch falſch, die nicht das yhre ſuchen, begeren nichts denn der andern nutz und beſſerung, ſind wol ſcharff, ſie meynens aber gut, heuchlen nicht, ſondern handlen auffgericht, recht und ſchlecht, Das heiſſen zeene wie milch, Candidi dentes, Dagegen heiſt man lividos dentes faule und gifftige zeene die nicht reyne ſind, Die reynen ſtraffen und ſchelten auch, meynens aber hertzlich und brůderlich, wie Sanct Paulus die Corinther, Item die Galater auch ſtraffet.

Sihe durch ſolche wůnderliche rede, ſo verblůmet und geſchmůckt, zeygt er ſo meyſterlich an das gantze kónigreich Chriſti, wie es gar nicht ſtehe ynn leiblichen dingen, ſondern nur darůmb zuthuen iſt, das die lere allein recht ſey und fůre auff den lautern glauben, dazu auch die prediger, ſo daruber halten, Wenn nur ſolchs recht gehet, kan Gott wol gedult haben am leben, Es iſt nicht zuthun ſoviel umb die zuhórer als umb die lerer, denn die zuhórer ſind bald geurteylt, ob ſie recht odder nicht leben, Darumb kan kein groſſer gnade noch thewrer gabe widderfaren denn das Gott rechte prediger ſchicket, die es mit trewen meynen und den falſchen lerern wehren, Widderůmb kein groſſere plag noch hertzleyd denn wenn er die rechten hynweg nympt, leſſet falſche lere mit bleyen gifftigen zeenen auffkomen, Da laſt uns zuſehen und dafur hůten, ſie ſind ſchon verhanden und reiſſen ein, ja auch unter uns ſind yhr, die es bereyt ſind odder werdens werden, wir haben das Euangelion, wiſſen, was wir thuen, wie wir gleuben und lieben ſollen, Aber wir ſind bald gewůrgt und geſtorben, ſo iſts gar bald geſchehen, das alles widder vol falſche prediger wird, Darumb laſt uns Gott dancken und bitten, das es reyne bleibe und were den falſchen verfůriſchen geiſtern.

Das iſt der edle Text von dem reich Chriſti, wie es gehen ſol mit dem rechten verſtand vom heiligen Euangelio, wilchs nymer gnug zu preiſen iſt, iſt ſo gros, das ſich ein Chriſtlich hertz davor wundern mus, thut und ſchaffet ſoviel, das niemand gnug ermeſſen kan, davon wir ymerdar gepredigt haben, auch nicht anders zupredigen haben. Darůmb hat auch der heylige Patriarch ſo lůſtig davon geredt, auffs aller beſte er kundt und gewuſt hat, So ſchleus nu aus dieſem Text, das Chriſtus komen iſt, denn die predigt iſt ſchon lengiſt

---

zu 11 Chriſtus reich warynne es ſtehet. *r ABCIen* Beſchreibung des Herrn Chriſti reich *r Witt* *zu 20* Falſche prediger Euangelions lob. *r ABC* *zu 32* Chriſtus iſt komen. *r ABCD*

3 dann *(ebenso 14. 16. 18. 32) C* ſcharpff *BC* gůt *B* *7* Sant *D*ˣ*D** Chorinther *D*ˣ*D** *9* wunderliche *B* verblůmbte *C* geſchmuckt *B* *11* darumb *(ebenso 30) BCD* zůthun *BC* alleine *(im Kustoden) D*ˣ*D*D** (auch im Text) D**Witt Ien* *12* darzů *BC* darůber *BCD* *13* gedulde *D*ˣ*D** *16* gróſſer *BCD* genad *B* *17* lerer *B* weren *CD* Widderumb *BCD*ˣ*D** *18* gróſſere *BD* plage *B* nimbt *C* *19* laſſet *B* *20* dafůr *BCD*ˣ*D** ſchon *BC* vorhanden *C* ja *fehlt C* *21* werden] weren *D* *22* thun *B* thůn *C* *24* falſcher *CD Witt Ien* laſſet *C* *27* genůg *(im Kustoden) B* *28* můß *B* thůt *B* *30* zů *B* *31* luſtig *BC* gewůſt *B* *32* predige *B* langeſt *C*

praedicatur, omnia recte consistunt *24* spiritus iam passim eminentes. *24/25* Scitis *bis* seducemini] Scimus iam haec per gratiam Dei, quae et iam saepius audivimus. Gratias igitur agimus Deo et ne simus ingrati, alioqui verendum est, quod nobis defunctis irruant rursus sub ovium vestibus lupi rapaces. Vobis autem permissi facillime seducemini.*]*

angangen, die die leut so küne und frölich machet, das sie sich nicht fürchten vor tod noch Teuffel und geschickt sind das heilige Creutz zu tragen, dazu seine reyne und scharffe prediger haben, wie es erstlich durch die Apostel und merterer erfullet ist, Weil nu die predigt angangen ist, künnen wir fein beweysen, das wir den könig haben, weil yhm soviel völcker zugefallen sind, die umb seinen willen frölich das blut vergossen haben und solche rechtschaffen lere beweyset.

Sihe solchs hat Gott dem Juda zuvor kund gethan und verheyssen, Das ist auch das heubtstück des gantzen Capitels, Denn wiewol er dem gantzen geschlecht, allen zwelff stemmen yglichem seinen segen gibt, sind sie doch alle umb des heubtsegens willen geschehen und geschrieben, das Christus komen solte vom stam Juda. Darümb was nu hernach folget, ist eytel zeitlich ding, so den andern verkündigt ist, wie es yhn gehen sol, wie auch den vorigen zweyen Simeon und Levi, Doch langet das dahin, wie Gott alle ding aus lautter gnaden gibt und niemand nichts uberkömpt aus seiner erbeit, mühe und fürsichtickeit, Sintemal er diesen so lang zuvor sagt, wie es yhn gehen sol, ehe sie geporen werden, das man lerne, was yderman widderferet, sey also beschlossen von Gott von ewickeit beyde: wie ein yglicher leben und sterben sol, Es ist nicht menschen vernunfft noch thad, sondern Gottes wille und ordenung, es sey gut odder bos, Wir lassen uns dücken, es gehe nach unsern trewm, wenn etwas geschicht, meynen, wir haben weislich gethan odder genarret, solten uns billich schemen, wenn wir diesen Text recht ansehen, das wir meynen, es gehe, wie wirs machen, nicht wie er es füret, Wenn ich denn das weys, das alles gehet, wie ers ordenet, und nichts begegnet, es ist von yhm so versehen und geschickt, was wöllen wir denn draus machen? müssen sagen: du wilt es so haben, Weil wir das nicht thun, so murren wir drümb und wöllen Gott meistern. So wöllen wir nu die andern segen vollend uberlauffen, wiewol sie nicht schweer sind, Die Sophisten aber sind darein gefallen und habens mit yhrem deuten verfinstert.

---

zu 18/19 Gott gibt alles aus lautter gnade (gnad *B* gnaden *D*). *r ABCD*

6 tode *B* darzů *BC* dazn *D*×*D** dazu *D*** *7* scharpffe *BC* *8* erfüllet *BCD* predige *B* predig *C* künden *B* *9* künig *B* *10* plůt *B* *13* auch *D*×*D** hauptstuck *B* haubtstůck *C* Dann *(ebenso 27 und 29) C* *14* zwölff *B* *15* haupt- *BC* *16* solle *D Witt* stamme *C* Darumb *BCD* nun *C* *17* verkündiget *B* geen *B* *19* gibet *B* arbeyt *C* *20* Seyntemal *C* *21* geborn *C* leerne *B* yederman *BCD* *23* thadt *B* that *C* *24* ordnung *BC* gütt *B* bös *BCD* duncken *BC* *24/25* vnserm trewmen *C* vnsern trewmen *D** *Witt Ien* *27* nit *BC* ers *C* *28* ordnet *BC* *29* darauß *B* můssen *C* *30* darumb *B* drumb *C* *32* nit *C* schwer *BC* drein *C*

[Bl. $\mathfrak{E}_1{}^a$ Sabulon in *bis* tibi datur = *R 483, 26—30; doch Z. 26* Sebulon ꝛc.] Sabulon in littore maris habitabit ꝛc. *27* Sabulon *29* laeditur] labitur*]*

49, 13 Sebulon wird am anfurt des Meeres wonen und am anfurt der ſchiff und ſtoſſen an Sidon.

Was darff Jacob davon unnütze wort machen? 'Anfurt des Meers' und 'grentzen an Sidon' iſt nicht mehr denn ſoviel verheiſſen dem Sebulon: er ſol die grentz ynnhalten, die da iſt am Meer und langet bis gen Sidon, Das wiſſen die landferer, wie und wo das groſſe Meer (darauff man ſchiffet von Venedigen gen Jeruſalem) ans land ſtöſſet, da man anferet. Wie und wenn ſie nu das land eingenomen haben, lieſſet man ym buch Joſua hyn und widder. Das iſt nu gar ein zeitlich ding, doch iſt das geiſtlich darynnen, wie geſagt iſt, das Gott nicht allein gibt was der ſeelen gehöret, ſondern auch ordenet und ſchicket leiblich gut regiment und alle ding, das nichts on ſein ordnung ſich begeben kan. Das die fürſten von Sachſſen dis land haben, iſt nicht yhr gewalt, ſondern Gottes ordnung und wille, der da ſagt: ſo weit ſey herre und nicht weiter, alſo wie Paulus ſagt ynn den geſchichten, das er Apg. 17, 26 einem yglichen hirſchafft abzirckelt, eben und dürre abmiſſet, wie weit ſie regiren ſol, trotz uber das ſie mehr ein harbreyt künde einnemen, das man bekenne, was yederman hat, von Gottes hand habe und nemen müſſe, der aller ding gewalt hat, ob es gleich die welt nicht erkennet, wie es auch die Jüden nicht erkand haben, meyneten, ſie thetens durch yhr ſchwerd, So ſpricht er droben: Ja wenn ichs nicht thete, kündeſtu nicht ein harbreit haben. Wir Chriſten müſſen das wiſſen, ſo wir gleuben, das er der ſchöpffer iſt hymels und der erden, das on ſein wiſſen und willen niemand ein har vom heubt fellet und nicht einen biſſen brods haben künnen, er gebe es denn, Es iſt nymer genugſam zulernen, ob es gleich leichte zu ſagen iſt, Wenn wirs gleubten und fur war hielten, würden wir für nichts ſorgen noch uns fürchten, ſondern yhn machen laſſen und alles von ſeiner hand warten, Weil wir aber nicht gleuben, dencken wir, er ſey weyt von uns, wölle, das wir ſelbs ſorgen und dencken, wie wir kriegen was uns not iſt. Das ſey nu dem Sebulon geſchencket, weiter ſol er nicht greiffen noch langen.

---

zu 5 Sebulons ſegen. *r ABCD* *zu 12/13* Gott gibt was zu (zů *B*) leib und ſeel gehört. *r ABCD*

3 meres *B* *4* ſchiffe *C* *6* mer *C* dañ *(ebenso 25) C* *7 u. 8* Mör *B* *8* landfarer *BC* *10* lande *B* eingenumen *C* liſet *B* liſt *C* *12* gybet *B* *13* ordnet *B* ſchickt *D* *15* nit *B* yhr *fehlt C* ſonder *BC* ordenung *CD* *16* nit *B* *17* herrſchafft *BC* *18* regieren *BD* mer *BC* künd *B* *19* haben *C* *21* Juden *BC* *22* nit *(beidemal) C* kündeſt du *B* *24* haupt *BC* *25* nit *C* brodts *B* brots *C* künden *B* künnen *D* *26* genůg- *B* gnůg- *C* gnugſam *D* leicht *D* *27* fürwar *BC* wurden *BC* fur *D* *29* gedencken *C* weyt *fehlt C*

[Bl. 6₁ᵃ Isachar terram *bis* dabit aliis = R *483, 31/32; doch Z. 31* Attamen *32* timens, laborabit aliis, optimam terram habebit, sed fructus dabit aliis.*]*

[Bl. 6₁ᵃ Dan iudicabit *bis* equum deiecit = R *483, 33—39; doch Z. 33* Dan: fabula] Dan iudicabit populum suum ꝛc. Fabula est *34/35* potestatem habituri sunt aut regnum

Jſaſchar wird ein beinern eſel ſein und ſich lagern zwiſchen 49, 14. 15
die grentzen, und er ſahe die ruge, das ſie gut iſt, und das land, das es lůſtig iſt, und hat ſeine ſchuldern geneygt zu tragen und iſt ein zinsbar knecht worden.

Das iſt nicht gepredigt für den gemeynen man, dienet für die tieffſynnigen, die ynn der ſchrifft ſtudieren. Dieſem ſtam gibt er den ſegen, Er ſol wol ein fein land haben, aber ein knecht und zinsbar ſein. Das land iſt gelegen mitten ynn Canaan auff einem fruchtbaren bodem wie Sebulon und Naphthali auch, aber es ligt ynn der grentze, da die Heyden anſtoſſen, Darůmb ſolte es ymerdar angefochten werden und dem Aſſyrier kónige ſchos und zinſe geben, Wil alſo ſagen: Du ſiheſt wol und wirſts ynnen, das ein kóſtlich land iſt, aber du wirſt nicht herr darynn ſein, Als ſolt er ſprechen: Du wirſt zu freſſen und ſauffen und alle fůlle haben, aber nicht Gott danckbar ſein, darůmb wirſtu es můſſen ander leuten geben und freſſen laſſen. Das ſihet man nu ynn der Hiſtorien, wie ſie geſchlagen ſind von kónigen, haben das geſchlecht nie errettet, iſt ymer blieben unter den kónigen von Syrien und Aſſyrien, So iſts war worden, das er ein beynern eſel were, das iſt: der groſſe laſt tragen und unterdrůckt werden můſte, mehr bůrden tragen denn er vermůgen wůrde.

Dan wird richter ſein ynn ſeinem volck wie ein geſchlecht 49, 16—18
ynn Jſrael. Dan wird eine ſchlange werden auff dem wege und eine otter auff dem ſteyge und das pferd ynn die verſen beiſſen, das ſein reuter zurůck falle, Herre, ich warte auff dein heyl.

Dieſen Text můſſen wir darůmb handlen, das wir begegnen dem loſen geſchwetz und fabeln, Denn man tregt ein buch vom EndtChriſt umb, darynn geſagt wird, Er ſolle vom ſtam Dan geporen werden, darůmb das geſchrieben iſt: er ſol ſein ein ſchlang und otter auff dem wege, es iſt aber lauter narrenwerck, Der Endtchriſt ſol nicht von Jůden komen, wir haben ſchón den rechten

---

zu 9 Jſaſchar ſegen. *r ABCD* *zu 28* Dans ſegen. *r ABCD* *zu 32* Endchriſt (Endtchriſt *BCD*) *r ABCD*

5 wird] ſol *D** Witt* beynener *(ebenso 21) C* *5/8* und ſich *bis* worden *fehlt D Witt* lågeren *B* *6* růhe *B* růhe *C* *7* luſtig *B* ſchultern *C* *8* knechte *C* *9* fur *(beidemal) D* gemyenen *A* *10* Dieſen *D=D** *11* Das lande *B* *12* fruchtparen *B* -barn *C* bodē *C* boden *D* *13/14* Darumb *(ebenso 18. 28. 30) BCD* *14* künige *(ebenso 19. 20) B* *16* nit *C* darynnen *D Witt* *17* Got *C* *17/18* danckpar *B* *20* vnder *B* *21* Aſſirien *B* *22* vndertruckt *B* mer *BC* *23* dann *(ebenso 29) C* wurde *B* *24/27* Dan wird eine *bis* heyl *fehlt D Witt* *26* ein B] *fehlt C* *27* zůrucke fallenn *B* *28* můſſen *C* handeln *D* *29* geſchwetze *C* *30* geborn *C* *31/32* narrenwercke *B* *32* kumen *C* ſchon *BCD*

super *35/37* Antichristo ꝛc. Regnum Fabula de Antichristo. *r* *37* est et potentius omnibus *37/38* Sapresane] Samsone *38* ita] ista *39* Philistim et sessorem et equum deiecit.*]*

49, 18 **Salutare tuum expectabo, domine.**

[Bl. &₁ᵃ ld est *bis &₁ᵇ* Dei donis = ℜ *484,6—8; doch Z. 6/7* Christum (verba sunt Iacob) q. d. non *8* sunt istis Dei donis.*]*

[Bl. &₁ᵇ Gad bellicosus *bis* et Barac = ℜ *484, 9—12; doch Z. 11* regem et completum *12* ꝛc. *fehlt]*

2. Theſſ. 2, 4 furhanden, davon Paulus ſagt, den Bapſt zu Rhom. So iſt aber wol geſagt, das die zwelff geſchlecht zuſtrewet ſolten werden ynn alle welt und nymer auffkomen noch dahyn bringen alle auff einen hauffen, das ſie ſo ſtarck ſolten werden, das möchte ein fürſtenthum heiſſen, Die ſchrifft ſtehet dürr da, das ſie ſollen zu nicht werden und kein regiment kriegen, wie der Pſ. 68, 22 Pſalm Prophezeyet 'Gott wird den kopff der feinde zuſchmeiſſen', Des Endtchriſts reich aber, weil es ein ſolch macht iſt, die alle welt uberwindet, kan es davon nicht komen, ſondern mus einen andern urſprung haben, Wie Sanct Paulus ſagt: Wenn das Römiſch reich hynweg iſt, ſo ſehe man ſich für, denn wird es auffkomen.

So ſagt er nu: Dan wird auch ein richter werden wie die andern, welchs iſt erfüllet ynn dem ſtarcken helt Simſon ynn der Richter buch, Der iſt eben der, davon er hie redet, die 'ſchlang auff dem wege und otter auff dem ſteig', ſo 'das pferd ynn die verſen beiſſet, das der reuter zu rück fellet', das iſt: das ſie hergehet und machet reuter und ros zu ſchanden, wie er gethan hat mit den Philiſtern, war ein einig man on allen zeug, erſchleych und grieffe ſie an und trieb ſie alle zu rück. So iſt dis die Allegoria dieſer Hiſtory, ſo Simſon gethan hat, wie offt er mit eygener perſon eingeriſſen und die Philiſter geſchlagen hat, das yhm niemand kund widderſtehen. Davon beſihe das Fünffzehend und Sechzehend Capitel ym buch der Richter.

Das nu Jacob da zwiſchen menget und ſpricht 'Herr, ich warte auff dein heyl', redet er auff Chriſtum, Als ſolt er ſagen: So wird es zu gehen ym volck, ſo lange wird die ſchlange regiren, wölt Gott, dein Chriſtus were bald hie.

19, 19 **Gad, gerüſt, wird das heer füren und widder erümb füren.**

---

zu 9 2. Theſſ. (Theſ. *CD*) 2 *r ABCD* *zu 14* Pſalmo (Pſal. *CD*) .ij. *r ABCD* *zu 20* Simſon. *r ABCD* *zu 33* Gads ſegen. *r ABCD*

9 verhanden *B* vor- *C* Babſt *C* zů *B* Rom *BD* *10* zwölff *B* *12* ſtarcke *B* *14* zurſchmeyſſen *B* *16* ſonder *B* Sanct] S. *D×D* Witt Ien* *17* Römiſche *D* fur *D* *20* wölliches *B* welchs *CD* bůch *B* *22* pferde *B* rucke *B* ruck *CD* *23* hergeet *B* *24* zewge *B* *25* greifft *B* griffe *C* trib *BC* rucke *B* ruck *C* *26* eygner *B* *27* widerſteen *B* wider- *CD×D** *28* Fünfzehende *B* bůch *B* *30* es] er *C* zůgeen *B* *31* regieren *BCD*

Filius accrescens Ioseph. 49, 22

[Bl. ℭ₁ᵇ Sequuntur nunc *bis* subrogati sunt = *R 484, 13—15]*
[Bl. ℭ₁ᵇ Sicut supra *bis* illic electos = *R 484, 16—20]*

Davon lies die Historien des buchs Josua, wie sie fur Israel her gezogen sind und an der spitzen gewesen.

Von Asser kömpt sein fet brod, und er wird den königen niedliche speise geben. 49, 20

Asser sol den segen haben, das er ynn ein köstlich kornland sol sitzen und reich werden.

Naphthali ist ein schneller hiers und gibt hübsche rehe. 49, 21

Davon lies auch die History ym buch der Richter von der Prophetyn Debora und Barack aus diesem geschlecht, wie sie den grossen könig Sissera schlugen mit einem geringen heer, kamen kurtz hinder yhm her, so behende und schnel wie ein hirsche, Davon machet sie einen hübschen geistlichen gesang, daselbs beschrieben. Das sind die zehen söne von Lea und den zweyen megden. Richt. 5, 2 ff.

Das holdselige kind Joseph, das holdselige kind anzusehen, die töchter tretten einher ym regiment, Und wiewol yhn die schützen erbittert, mit yhm gezanckt und yhn gehasset haben etc. 49, 22. 23

Das man dis verstehe, hab ich vor gesagt, das Gott das land und volck ynn zwelff teil geteylet hat nach den zwelff brüdern, und iglichem sein teyl ward gegeben, Aber das geschlecht Levi zog er aus, So machet er nu, das das könig geschlecht kam auff Jůda bis auff Christum, welcher ein geistlich reich daraus machet, Doch ward das königreich geteylet ynn zwey teil: ein stůck füret Juda, das ander Joseph odder Ephraim, Juda behielt nur zwey geschlecht, die andern zehen fielen alle dorthyn, jhenes war das geringste, aber doch das beste, Dieses war das geweltigste, aber nicht so gut, Denn Juda hatte viel fromer könige, aber Ephraim hatte nie keinen fromen, darůmb sie auch Gott straffte und austilgete, das sich zu letzt die zehen geschlecht gar

---

zu 8 Assers segen. *r ABCD* *zu 11* Naphthali segen. *r ABCD* *zu 12* Judi. 5. *r ABCD* *zu 24* Jůdisch volck geteylt ynn zwey königreich *r ABCD*

4 liß *B* vor *BC* *6* kompt *BD×D** brot *B* künigen *(ebenso 12. 28) B* *10* hirß *B* hyrs *C* gibet *B* *11* liß *B* *14* hirsch *B* *16* megten *B* *18* tretten *bis 19* haben *fehlt D* *19* etc.] so ist doch seyn boge fest bliben, vnd die arm seyner hende sind ermanet durch die hende des mechtigen in Jacob, Aus jhnen sind kumen hyrten vnd steyn in Israel, Von deyns vaters Gott ist dir geholffen, vnd von dem almechtigen bistu gesegnet, mit segen oben vom hymel herab, mit segen von der tieffe die vnden ligt, mit segen an brůsten vñ beuchen. Der segen deynem vater vñ meinē voreltern verheyssen gehet starck, nach wundsch der hohen in der welt, Aus Joseph sollen heubter werden, vnd öberste Nasarer vnter seinen brůdern. *C* *21* geteylt *B* zwölff *B* *22* nun *B* *23* Juda *BCD* welicher *B* welcher *CD* *25* stuck *B* nůr *D×D** *26* yhenes *D×D** *28* frumer *C* frumen *C* darumb *BCD×D** *29* letst *B*

[Bl. &₁ᵇ Ioseph pulchrum *bis* Hierusalem ꝛc. = ℜ *484, 21—22; doch Z. 22* reges ꝛc. Filiae ut quando] quemadmodum Sion, id est, civitas Hierusalem ꝛc.

[Bl. &₁ᵇ Quamvis spiritualis *bis &₂ᵃ* sit praedictum = ℜ *484, 23—485, 20; doch Z. 24*

zustreweten und nie widder zusamen kamen, So redet nu hie Jacob von dem grossen kőnigreich Ephraim, aber nichts denn von zeitlichem regiment, das es ein fein volck und reich sey und yhm wolgehen sol umb des willen, das unter dem volck viel waren, die zu Gottes reich gehőreten, denn es hat auch viel treffliche Propheten gehabt, darůmb muste es auch glůck haben, die kőnige weren from odder nicht. Der Text ist aber ein wenig finster.

Joseph (sagt er) ist das liebe kind, bindet die zween sőne Ephraim und Manasse aneinander an eine person, und ist ein holdselig kind, das ist: das volck von Joseph wird ein fein volck sein nach dem zeitlichen regiment und wesen, nicht seiner person halben, das er ein schőner knabe war, sondern sein stam, blut und fleisch, Denn es ist ein solch schőn reich gewesen, das sich andere kőnige verwundert haben, von geschickten weisen leuten und seinen Propheten. Die tőchter aber heissen ynn der schrifft stette und flecke des lands als ym Mattheo stehet 'Saget der tochter Zion', das ist: Jerusalem. So wil er nu sagen: Die stette ynn dem reich sind wol geordnet ym regiment, ist fein ym schwang und gutem friede gangen und wol gedyen, wilchs ein grosser schatz und gnade ist ynn einem lande, Denn was Gott lobet als ein fein regiment, mus nicht etwas gerings sein, Solche gnade sol nu das reich fur andern haben, das ein kőstlich wol geordnet regiment habe, Und nicht alleine das, sondern auch, wenn sich gleich andere kőnige an sie machten als von Syrien und Assyrien mit yhn zu streiten und unter sich zu bringen, sol es nicht not haben, sein bogen und arm sol feste und starck bleiben und ymer obligen, wie die Historien von kőnigen zeigen, Wiewol sie offt angefochten sind, haben sie doch gewunnen und das regiment erhalten, Sind aber feste blieben und ermannet nicht durch yhre kreffte, Denn sie waren offt kawmet das zehend teil so starck und viel als die feinde, sondern durch die hende (sagt er) des mechtigen ynn Jacob. Also lieset man vom kőnige Achab, der doch ein bőswicht war fur Gott, aber fur der welt ein feiner man, wie er auff einen tag hundert tausent man mit einem kleinen heuffelin schlug.

Matth. 21, 5

1. Kön. 20, 14 ff.

Weiter sollen aus yhnen komen hyrten und steyne ynn Israel, Das sind

---

zu 10 Josephs segen. *r ABC Ien* Ephraims Kőnigreich *r Witt* *zu 17* Matt. (Mat. *BCD*) 21. *r ABCD* *zu 20* Friedlich Regiment ym lande ein kőstlicher schatz (schatze *C*) *r ABCD* *zu 30* Achab. || 3. Reg. 20 *r ABCD* *zu 33* Propheten aus Josephs (Joseph *B*) stam. *r ABCD*

4 zurstreweten *D* nun *B* *5* künig- *(ebenso 15. 26) B* *6* vnder *B* *8* treffliche $D^{x}D^{*}$ darumb *BCD* *9* fromb *B* frum *C* oder *C* *16* stedte *BC* flecken *D Witt Ien* *17* ynn *D* Sagt *D* *18* stedte *BC* *19* gedeyen *B* welchs *BCD* *21* nun *B* für *B* vor *C* *24* vnder *B* zů *B* *28* ermanete *B* ermanet *C* *29* feind *B* *31* bőswicht *D Witt Ien* vor *(beidemal) C* *32* heuffelin $A^{x}A^{y}A^{z}C$ heufflein A^{u} heufflin *BD Witt Ien* *33* kumen *C*

habere ordinationes in emptionibus, venditionibus et reliquis contractibus, item habere pacem et tranquillitatem ꝛc. ut 26/27 Pastores sunt Helias 27 ꝛc.] et caeteri prophetae. Deus patris

die grossen seinen Propheten Elias, Eliseus, Micha und andere, das waren die eckstevne, darauff sie sich solten verlassen. Weiter wil er sagen: Dieser segen widderferet dir nicht umb deines verdiensts willen odder umb deiner veter willen, ist ein lauter segen Gottes was du hast, mit segen von hymel und von der tieffe, das ist: die sonne wird dir scheinen, regen, tawen, kalt und warm sein, wie es der erden nützlich ist, sol dir alles dienen, auch die tieffe odder wasser sol das land feuchten und dampff geben, das der regen kome von hymel, Dazu auch mit segen an brůsten und beuchen, also das alles schwanger sein, frucht bringen und seugen sol, was nur beuche und brůste hat, So ist mit bundten worten alles verfasset, was fruchtbar sein kan von menschen und viehe, sol sich alles mehren und genug haben, Ist soviel geredt: das kinder tragen, vihe geraten und gedeyen, dazu das getreyd auff dem felde ist alles nicht unser ding, sondern Gottes gnade und segen ist es.

Item: Der segen, deinem vater (spricht er) und meinen voreltern verheissen, gehet starck, Mir und meinen vetern ist verheissen der segen, das wir das land sollen einnemen und besitzen mit aller fůlle des segens, das ein kőstlich kőnigreich werde, alles genug und wol geraten und ordenlich gehe mit streit und friede, Nach wunsch der hohen ynn der welt, das ist: wie alle kőnige und fürsten und was da hoch ist, möchte wůndschen. Also streckt sich dieser segen nicht weiter denn auff das leibliche kőnigreich, Und ist alles darůmb so geschrieben, das wir wissen sollen, wie es von Gott zuvor alles so geordenet ist, das ers gibt und wir nicht und sich niemand rhůme, es sey seine erbeyt, geschicklickeit und fürsichtickeit, es mus alles sein segen sein, ists nicht segen, so gibts und schaffet nichts, ists aber gegeben, so ists lauter Gottes segen, Also zeucht Gott alle güter zu sich, was wir haben an leib und seel.

Auffs letzt sagt er 'Aus Joseph sollen heubter werden und őberste Naserer unter seinen brůdern'. Das ist gewesen Elias und Elisa, haben regirt wie die heubter, Dazu Naserer (davon Moses schreibt ym Vierden buch) das ist: 4. Mose 6, 1 ff. leibliche heiligen gewesen, heilige Propheten, geordenet das volck zu regieren und leren, als auch der Prophet Samuel war. Also ist das geschlecht gesegnet, das es sol wolstehen von regiment, feinen leuten und allerley fůlle, wiewol

---

zu 5 Gottes gnade ists, nicht unser verdienst. *r ABCD* *zu 28* Naserer. *r ABCD* *zu 30* Num. 6. *r ABCD*

11 nůr *D*×*D** *13* vihe *BC* genůg *B* gnug *D* *14* getreyde *B* *16* deines vaters *DWitt* voröltern *B* *17* vettern *B* *19* künig- *(ebenso 21. 22) B* gnug *D* *20* frid *B* fried *D* wunsch *B* *21* wünschen *B* *22* löbliche *C* *22/23* darumb *BCD* *24* geordnet *B* *26* schafft *B* gebeben *D*×*D** *27* alle *fehlt DWitt* zů *B* *28* letst *B* *29* vnder *B* regiert *BC* *30* Darzů *B* ym] ihm *B* Vierdten *B* *31* geordnet *B* regiren *D* *33* wolsteen *B*

tui erit adiutor tuus q. d. non o] et *30* David dicuntur. Ordinatio Dei mirabilis in sanctis viris. *r* *31* Beniamin lupus rapax mane comedet praedam ꝛc. completum est vel in *33* Primum igitur ad Saulem referatur tamen *bis* intelligatur] deinde vero non displicet, ut etiam ad Apostolum Paulum referatur *34* persona tantum sit *35/36 fehlt* *485, 20* praedictum*]*

es daran gefeylet hat, das ſie nicht recht Gott dieneten, dennoch den leiblichen ſegen krigt haben umb dieſes Patriarchen willen.

49, 27 **Ben Jamin ein reiſſender wolff, des morgens wird er raub freſſen, aber des abends wird er den raub austeylen.**

Was der Text wil, weys ich nicht allzu gewis, Es möcht verſtanden werden von dem kǒnig Saul odder auch Sanct Paulo, denn ſie beyde dieſes ſtams geweſen ſind, Aber weil der ſegen leiblich lautet, meyne ich auffs einfeltigſte, er rede von dem kǒnige Saul, welcher der erſte kǒnig geweſen iſt und
1. Sam. 15, 3 ff. geſtriten hat widder Amalek und yhn niddergelegt und den raub ausgeteylet hat. Wer es geiſtlich wil machen und auff Sanct Paulum ziehen, mag es thuen, alſo das er ein reiſſender wolff iſt geweſen, erſtlich als er die Chriſtenheit verfolget hat, darnach aber bekeret worden, den raub gefreſſen und ausgeteylet, das iſt: die ſeelen dem Teuffel und der welt geraubt und zu Chriſto bracht hat und viel guts geſchafft ynn der Chriſtenheit, ja faſt das gröſte teyl der welt alleine geprediget und Chriſten gemacht, Darůmb mirs auch nicht ubel gefellet, den Text von yhm zuverſtehen, Denn Gott hat yns gemeyne hyn einem ſtam ein man odder zween odder drey geben, durch welche das gantz geſchlecht gepreiſet würde. Darůmb ſol man dieſe ſegen nicht auff allerley perſon, ſondern auff einen odder zween ziehen, Alſo lieſet man von niemands aus dem ſtam Ben Jamin, der etwas ſonderlichs geweſen odder ausgericht habe denn von dem kǒnige Saul und von dem Apoſtel Paulo, Item von den
Richt. 20, 5 ff. bůrgern zu Gibea, wie ym buch der Richter ſtehet.

---

zu 10 Ben Jamins ſegen. *r ABCD* *zu 13* Saul. 1. Reg. 15. *r ABCD* *zu 15* Paulus. *r ABCD* *zu 27* Jud. 20. *r ABC*

6 geſeelet *B* dennocht *B* *7* kriegt *BC* *8* wolffe *B* *9* austeylen. || Das ſind die zwelff geſchlecht Iſrael alle, vnd das iſts, das jr vater mit jn geredt hat, das er ſie ſegnet, eyn yeglichen mit eynem ſundern ſegen. || Vnd er gepot jn vnd ſprach zu jn, Ich werde verſamlet zu meynem volck, begrabt mich bey meyne veter in der hǒle auff dem acker Ephron des Hethiter, in der zwifachē hǒle, die gegen Mamre ligt im land Canaan, die Abraham kaufft ſampt dem acker von Ephron dem Hethither zum erbbegrebnis, daſelbs haben ſie Abraham begraben, vnd Sara ſeyn weyb, daſelbs haben ſie auch Iſaac begrabē vnd Rebeka ſein weib, daſelbs hab ich auch Lea begraben, in dem gůt des ackers vnd der hǒle drynnen. || Vnd da Jacob vollendet hatte die gepot an ſeyne kinder, thet er ſeyne fůſſe zuſamen auffs betthe, nam ab, vnd ward verſamlet zu ſeinem volck. Da fiel Joſeph auff ſeyns vaters angeſicht, vnd weynet vnd kůſſet jn. *C* *11* künig *(ebenso 13 [beidemal]. 26) B* Sant *B* *13* welcher *BCD* *14* Amaleck *D* nidergelege *B* -gelegt *C* *16* wolffe *B* *17/18* außgetaylt *B* *18* geraubet *B* Criſto *B* *20* Darumb *(ebenso 23) BCD* *21* gefelt *D* -ſteen *B* *22* zwen *B* wölche *B* welche *CD* gantze *D* *23* nitt *B* *27* burgern *B* ſteet *B*

[zu Bl. &₂ª Summa, omnia bis contraria obviaverint vgl. R 485, 21/22]

Summa, omnia quae hic fiunt, ordinationem Dei nobis commendant, ne glorieris, quando laeta nobis acciderint, neque deiiciaris animo aut corde adhaereas, si quando contraria obviaverint.

So ſey nu dis die Summa dieſes Capitels: Wie alles, das da geſchicht, durch Gottes verordenung geſchicht, das es ſo gehen mus und nicht anders, man ſchlage es für, wie man wolle, und niemand durch ſeine vernunfft odder erbeit erlangen, auch niemand hindern kan, ſondern alle welt das maul halte und rhůme ſich nichts von yhrem gute, Haſtu etwas, ſo wiſſe, das es alleine ſein ſegen iſt, Wird dir was genomen, ſo iſt es alles bey einem heller durch yhn geordnet und verſehen, das alſo gehen mus.

Das Funffzigſt Capitel.

VNd Joſeph befalh ſeinen knechten den ertzten, das ſie ſeinen 50, 1–14
vater ſalbeten, und die ertzte ſalbeten Iſrael, bis das vierzig tage umbwaren, Denn ſo lange wehren die ſalbetage, und die Egypter beweyneten yhn ſiebenzig tage.

Da nu die leyde tage aus waren, redet Joſeph mit Pharao geſinde und ſprach: Hab ich gnade fur euch funden, ſo redet mit Pharao und ſprecht: Mein vater hat einen eyd von mir genomen und geſagt: Sihe ich ſterbe, begrabe mich ynn meinem grabe, das ich mir ym lande Canaan gegraben hab, So wil ich nu hynauff zihen und meinen vater begraben und widder komen. Pharao ſprach: zeuch hynauff und begrab deinen vater, wie du yhm geſchworen haſt.

Alſo zoch Joſeph hynauff ſeinen vater zu begraben, und es zogen mit yhm alle knechte Pharao, die Elteſten ſeines geſinds und alle Elteſten des lands Egypten, dazu das gantze geſinde Joſephs und ſeine brůder und das geſinde ſeines vaters, Allein yhre kinder, ſchaff und ochſen lieſſen ſie ym lande Goſen und zogen auch mit yhm hynauff wagen und reyſſig und war ein faſt groſſes heere.

Da ſie nu ynn den flecken Atad kamen, der jenſeyd dem Jor-

---

zu 4 Alles geſchicht aus Gottes ordenung (ordnung *BD*). *r ABCD*

4 nun *B* *5* verordnung *BD* geen *B* *6* fur *D* wölle *BCD* *8* rhům *B* gůte *B* Haſt du *B* *9* genumen *C* *10* geen *B* *11* Fünfftzigſt *B* .L. *C* *12* ärtzten *B* *13* vatter *(ebenso i. Folg.) B* *14* weren *CD* *14* ſalbetage *bis 704, 16]* tage etc. *DWitt* *17* Habe *C* vor *BC* *18* genumen *C* *19* ſtirbe *C* *21* ziehen *BC* *22* begrabe *C* *25* yhm *fehlt C* geſindes *C* *26* öltеſten *B* darzu *C* *29* reyſſig $A^{x}A^{z}$ reyſſigē A^{y} reiſſigen *B* reyſigen *C* *31* Do *C* ihenſeyd *C*

49, 29 **Sepelite me cum patribus meis.**

[Bl. $\mathfrak{E}_2{}^b$ Sex personae *bis* erant eiecturi = *R 485, 23—28; doch zu Z. 25* Sepultura sanctorum patrum *r 26* videbatur non esse possibile *27* expulsis tot magnis, fortibus et prudentibus regibus ꝛc. *28* eos erant*]*

dan ligt, Da hielten ſie eine ſeer groſſe und bittere klag und er trug uber ſeinem vater leyde ſieben tage, Und da die leute ym land die Cananiter ſahen das leyde tragen ym flecken Atad, ſprachen ſie: Die Egypter tragen da groſſes leyde, Daher heyſt man den ort der Egypter leyde, wilchs ligt jenſeyd dem Jordan.

Und ſeine kinder thetten, wie er yhn befolhen hatte, und füreten yhn yns land Canaan und begruben yhn ynn der zwifachen höle des ackers, die Abraham erkaufft hatte mit dem acker zum erbbegrebnis von Ephron, dem Hethiter, gegen Mamre. Alſo zoch Joſeph widder ynn Egypten mit ſeinen brüdern und mit allen die mit yhm hynauff gezogen waren ſeinen vater zu begraben, als ſie yhn begraben hatten.

DAs iſt ein ehrlich begrebnis geweſen der heiligen ſechs Patriarchen Abraham, Iſaac, Jacob mit yhren weibern, die doch nye eins fusbreyt gehabt haben ynn dem lande, ſo yhn von Gott verheiſſen war, wie Sanct Apg. 7, 5 Stephanus ſagt. Warümb haben ſie denn eben an dem ort wollen begraben werden, das auch Jacob ſo tewer befihlt, man ſol yhe ſeinen leib hynauff füren und begraben ynn ſeiner veter grab? Es iſt allein geſchehen, die verheiſſung zu beſtetigen, auff das die Jüden hernach deſte freydiger weren die Heyden auszurotten, auff das ſie das land, da yhre veter lagen, einnemen, Denn wir ſind ſo geſchicket: was Gott zuſagt und gelobt, kan man uns nicht gnug einbilden und fürblewen, das wirs feſte gleuben, das machet, das Gott ſo wünderlich regiret, Denn ſie waren nu ynn Egypten ynn frembden land und bald nach Joſephs tode wurden ſie ſo untergedrückt, das nicht müglich war fur der welt, das ſie das land ſolten einnemen, und waren uber dreiſſig könige ynn dem lande Canaan, groſſe gewaltige leute, die waren alſo geſeſſen,

---

zu 17 Begrebnis (-nus *B* -nüß *C*) der ertzveter (ertzetter *B*). *r ABCD* *zu 20* Act. (actu. *BD*) 7. *r ABCD* *zu 22* Glaub (Glaube *C*) auff die verheiſſung des landes Canaan. *r ABCD*

5 ein *C* klage *C* *6* do *C* *8* do *B* *9* ihenſeyd *C* *10* jnen *C* *13* erbbegrebnüß *C* *14* Egipten *(ebenso 27) B* *16* hetten *B* *17* eherlich *B* erlich *C* begrebnus *B* -nüß *C* *18* eines *C* füßprayt *B* *19* ynn dem] im *C* land *B* S. *BCD Witt Ien* *20* Steffanus *C* Warumb *BCD* dan *(ebenso 25. 27. 33) C* wöllen *BCD* *21* teur *BC* befilcht *B* befilhet *C* befilht *D* ſolle *C* ye *BC* hinauff *D* *23* zů *B* Juden *BC* deſter *BC* *25* geſchickt *B* zůſagt *B* gelopt *B* nit *C* *26* gnůg *B* macht *C* *27* wunderlich *B* regieret *B* nun *C* frembdem *C* lannde *B* *28* vndertruckt *B* vnterdrůckt *C* *29* ware *B* vor *BC* *30* kůnige *B* könig *CD* land *D* leut *C*

[Bl. &₂ᵇ Hic cogitabant *bis* promissionis Verbo = *R 485, 28—31; doch Z. 28* patres crediderunt *29* terram ad nos qui posteri ipsorum sumus, venturam, quemadmodum promissum est a Deo, dum sepeliri, dum non*]*

[Bl. &₂ᵇ Ne passum *bis* et sepulti = *R 485, 31—36; doch Z. 31* habuerunt patres, id *32* quod illic Abraham agrum emisse scribitur, ut supra ut *33* dabis o Domine? ꝛc. Ecce *34* Isaac et Iacob nec*]*

[Bl. &₃ᵃ Dura vita *bis* peccatorum pessima = *R 486, 23—25; doch Z. 23* aliis ꝛc.

das nicht müglich war sie auszutreiben, sonderlich von so geringem schwachen volck, Wie man spricht: Der han ist nicht gut von seinem mist zutreiben, Und: ein man vermag mehr ynn seinem hause denn viere drauſſen. Derhalben wolten die veter alda begraben werden, yhren glauben zu bezeugen und die kinder zustercken, sonst hette man gesagt: Ja wie sollen wirs gleuben? haben sie doch selbs nicht gegleubet, Aber solchs zu wehren hat sich Jacob mit solchem gepreng yns land wollen füren lassen, als der da gewislich gleubete, das er von Gott yns land gefüret würde.

Also ist Gottes werck und wort allezeit gericht, das vernunfft nicht gleuben noch begreiffen kan, Denn wie solt das die vernunfft künnen ermessen: Dieser stirbt ym frembden lande, das er auch sein begrebnis mus keuffen, wie fein ist er denn ein herr des lands? Es scheinet so gar unwarhafftig, das die vernunfft spotten und lachen mus, aber ist es Gottes wort, so mus es geschehen, es müste ehr hymel und erde untergehen, Drümb braucht Moses soviel unnützer wort, wie uns dünckt, das er yhren glauben anzeyge, wie sie nichts eygens ym lande gehabt haben, das sie solten besitzen, und gestorben sind auff das selbe wort Gottes, auch nach dem tode so fest blieben, das man sie darynne begraben muste, also das nicht mehr denn das wort da ist und sie ynn dem bloſſen wort das land einnemen, Der leib lesset sich yns land füren und begraben, aber die seele helt sich an das wort und bleibt darynne ym ewigem leben, Wilchs die Epistel zun Ebreern fein ausgestrichen hat.

Also haben wir den Jacob auch ausgerichtet, ynn wilcher legende wir nichts gesehen haben denn eytel ubung des glaubens ym creutz und leiden von anfang an, das er durch soviel jamer und hertzeleid wol gekocht und mürb ist worden, das er des lebens muste müde werden und auffs letzte hyn ver-

zu 16 Gottes werck (wercke *B*) und wort widder alle vernunfft. *r ABCD* *zu 29* Jacobs legende ein ubung des glaubens und creutzes. *r ABCD*

8 nit *C* geringē *D* schwachen A^{x} *Ien* schwachem $A^{y}A^{z}BCDWitt$ *9* nit *C* zů *B* *10* mer *BC* dañ *(ebenso 17. 19. 25. 30) C* *12* sunst *C* gesaget *B* *13* nit *C* geglaubt *C* solches *B* zů *B* weren *BC* *14* gebreng *C* wöllen *B* furen *D* *15* gleubete A^{x} gleubte $A^{y}A^{z}DWitt\,Ien$ glaubte *BC* gefuret *D* wurde *B* *16* allzeit *D* nit *C* *17* künden *B* *18* begrebnus *B* -nüß *C* kauffen *BC* *19* landes *C* *20* můß *(nach* so*) B* *21* erden *DWitt Ien* vndergeen *B* Darumb *B* brauchet *CWitt Ien* (braucht) ‖ branch *D* *22* vil *BC* vnnutzer *D* dunckt *BD* *24* bliben *BC* bleiben *DWitt* *25* müste *B* mer *BC* *26* leybe *C* leßt *C* *28* ewigen *C* *29* auch *D* wöllicher *B* *30* übung *C* *31* hertzleyd *BC* *32* letste *B*

item 25 sequitur, dicunt enim impii, O ꝛc.] Item, mors peccatorum pessima. Bonam vitam sequitur dura mors. *r]*

[Bl. &3a Adpositus est *bis* in dormitione = ℜ *486, 26—28; doch Z. 26* significat] est dicere 27 vero] vero hic*]*

CAP. L. ET ULTIMUM.

50, 1 Quod cernens Ioseph ruit ꝛc.

[Bl. &3a Tanta pompa *bis* illa possidenda = ℜ *486, 31/32; doch Z. 31* curatur Iacob, ut *32* terra illa possidenda ꝛc. *fehlt]*

5 Ca. L. ET VL.

loschen ist wie ein liecht. Denn die, so versucht sind und gebrochen auff erden, den wird der tod nicht bitter, aber die viel guter tage haben und on anfechtung hyngehen, sterben gar schwerlich und ungerne, Denn es gar hart ist so lang zu harren, bis es an die zůge gehet und denn allererst lust zu sterben gewynnen, wenn man zuvor nicht wol gewonet ist allerley zu leiden. So sagt nu die schrifft: Er ist versamlet zu seinem volck, wie er auch droben von Abraham geredt hat, Ist eine Ebreische weise zu reden und soviel gesagt, nicht wo er hyn gefaren sey, sondern er ist komen zu den todten, da sie begraben sind, wie wir auff unsere weise sagen: Er ist auff den kirchoff komen, Aber da ist heymlich die aufferstehung von todten angezeigt, das sie Gott widderůmb wolle aufferwecken, Daher die schrifft den tod auch einen schlaff heisset, Denn die da schlaffen, haben die hoffnung, das sie widder sollen aufferstehen, Also auch sind die veter versamlet zu yhrem volck als auff die Gott ein auge hat und wil sie zu seiner zeit aufferwecken.

Das nu Moses schreibet, wie Jacob gesalbet und begraben ist, scheinet, als seyens eytel unnůtze teyding, ist aber darůmb geschrieben, das es růchtig were bey yhren kindern und nachkomen yhren glauben zu stercken. Ynn dem hat nu Joseph des lands weise gehalten, das er yhn salben lesset vierzig tage lang, wie sich den Christen gebůrt ymer zustellen nach ander leuten sitten und brauch und nicht yhrem eygen synne nach zuleben, Nu haben die Egypter die weise gehabt yhre todten zu salben mit edlen kůstlichen salben odder wůrtze und specerey, so das selbe land tregt, wilche auch hernach die Jůden von yhn genomen haben, Wie auch Christus gesalbet ward mit myrrhen und aloen, Das auch etliche yhre eltern pflegten zu behalten ynn einem chrystal wie den keyser Titum zu Rhom, Sonst kůnde der todte leib nicht gewehret haben,

zu 9/10 Jacobs tod. *r ABCD* *zu 18* Aufferstehung der todten (todē *D*). *r ABCD* *zu 20* Tod ein schlaff. *r ABCIen* *zu 23* Salbung der todten (toden *D*) *r ABCD* *zu 27/28* Lands gewonheit zu halten. *r AyAzBCDWittIen Die Glosse fehlt Ax*

9 Dann *(ebenso 11. 12. 20) C* versůcht *D* *12* zuge *D* den *D* *13* nit *C* *14* nun *B* *15* ein *BD* *17* vnser *B* *18* toden *D* *19* widderumb *BCD* wůlle *BC* *22* aug *B* *23* nun *B* *24* vnnutze *B* theding *B* *26* nun *B* lasset *B* leßt *C* tag *B* *27* gebůret *B* *28* Nun *BC* *29* wurtze *B* *30* welliche *B* Juden *BC* *31* genum̄en *C* *32* auch *fehlt DWitt* pflegen *C* *33* Rom *CD* Sunst *C* kůnde *D* todt *C* geweret *C*

[Bl. &₃ᵃ Conditio ista *bis &₃ᵇ* fere dies = R *486, 33—487, 27; doch Z. 34* Consuetudo est servanda, modo non fiat contra Deum. *r 35/36* postea ita sunt imitati *36* dicit *487, 25* ꝛc. *fehlt]*

Locutus est Ioseph ad familiam. 50, 2

[Bl. D₃ᵇ Ioseph quamvis *bis* Dei ordinationem = R *487, 26—28; doch Z. 28* rogans ut loquantur Pharaoni ꝛc. quia*]*

ſonderlich ynn dem heiſſen lande, Denn ſie haben yhn ein tag odder hundert můſſen füren, ehe ſie zum begrebnis komen ſind.

Item das Joſeph urlaub nympt von dem kônig Pharao, Den vater zubegraben, wil nicht an ſeinen willen von ſeinem ampt ziehen, iſt darůmb geſchrieben, das ein yglicher der ôbirckeit gehorchen ſol und nichts an yhren willen thuen, ſonderlich die ym ampt ſitzen, Denn er ſich hie als ein knecht herunter leſſet und bittet des kônigs geſind, alle die unter yhm waren, das ſie fur yhn ſolten bitten. Alſo hoch wil Gott die weltliche ôbirckeit geehret haben, dawidder ſich der Bapſt mit ſeiner rotte auffgeworffen, geleret und gethan hat und ſich von aller weltlicher uberhand ausgezogen.

Die brůder aber Joſeph furchten ſich, da yhr vater geſtor- 50, 15 21
ben war, und ſprachen: Joſeph môcht uns gram ſein und vergelten alle bôſsheit, die wir an yhm gethan haben, Darůmb lieſſen ſie yhm ſagen: dein vater befalh fur ſeinem tod und ſprach: Alſo ſolt yhr Joſeph ſagen: lieber, vergib deinen brůdern die miſſethat und yhre ſund, das ſie ſo ubel an dir gethan haben, Lieber, ſo vergib nu dieſe miſſethat uns, den dienern des Gottes, deines vaters. Aber Joſeph weynet, da ſie ſolchs mit yhm redten.

Und ſeine brůder giengen hyn und fielen fur yhm nyder und ſprachen: Sihe, hie ſind wir, deine knechte. Joſeph ſprach zu yhn: furcht euch nicht, denn ich bin unter Gott, yhr gedachtet bôſes uber mich, aber Gott hat es zum guten gewand, das er thet, wie es ytzt am tage iſt, zuerhalten viel volcks, So furcht euch nu nicht, ich wil euch verſorgen und ewer kinder, und er tröſtet ſie und redet freundlich mit yhn.

Das iſt abermal ein feiner lieblicher Text und gros Exempel uns zu

---

zu 11 Weltliche (Weltlich *C*) ôbirckeit (oberkeytt *B* ôber- *CD*) zu ehren (eren *C*). *r ABCD* *zu 32* Joſeph vergibt ſeinen brůdern (brůderen *D*) yhre (yhr *D*) miſſethat. *r ABCD*

7 Dann *(ebenso 12. 27) C* *8* begrebnüß *C* *9* Den $A^{x}A^{z}$ den $A^{y}BCDWitt Ien$ *10* on *BCD* darumb *BCD* *11* ôberkeit *BCD* on *BCD* *13* herunder *B* laſſet *B* leßt *C* geſinde *C* vnder *B* *14* für *C* weltlich *B* oberkeyt *B* ôber- *CD* geeret *C* *15* Babſt *C* rott *C* *16* ôber- *B* überhand *D* *17* forchten *B* fürchten *C* ſieh *A* do *C* *18/31* und ſprachen *bis* yhn *fehlt DWitt* *19* boſheyt *BC* *20* befalch *B* vor *BC* *22* ihr *B* ſünd *B* ſünde *C* *24* do *C* *25* vor *C* *26* knecht *B* *27* jnen *C* fürcht *BC* nit *B* vnder *B* *29* ietzt *BC* tag *B* fôrcht *B* fürcht *C* *30* nun *C* nit *B* *32* zů *B*

49, 16 **Pater tuus praecepit nobis.**

[Bl. &3b Fratres ut *bis &4a* illi pereunt = R *487, 29—488, 16; doch Z. 31/32* scit et credit ignoscit cuivis quidvis. Non *zu 35* Deus omnia, etiam mala, electis vertit in bonum. *r 36* persequitur *38* mortificatum, ipsum solum manet, dicit Christus *40* regem. Ratio-

tröſten, Da ſtehen die brůder, bekennen und beichten yhre ſůnd und ziehen an Gott fur ein vater wie die rechten Chriſten, Joſeph aber iſt ſo voll liebe, das yhm das hertz erwarmet und ſich nicht enthalten kan, er mus weynen, ſo gar hat er der miſſethat vergeſſen, ſo die brůder an yhm gethan haben, Wer den ſpiegel kůndte ynn ſich bilden, der wůrde ſeinen feinden leichtlich vergeben, Ja noch mehr ſagt er: Gott hat es zum beſten gewand, euch und mir, und viel volcks zu gut gethan, Er lobet yhre that nicht, ſondern bekennet, ſie habens böſe gemeynet yhn zuverderben, aber er leret uns, wie Gott aller unſer feinde hertz und gedancken ynn ſeiner hand hat, wilche ob ſie gleich böſe ſind, kan er ſie doch ſo umbkeren, das es gerade widder yhre meynung hynaus gehet, Wer das gleubt, der kan ſeine feinde leichtlich uberwinden, darff ſich fur niemands furchten, Denn er weys, das Gott alle ding regiret und meiſtert, darnach das er einen ſolchen Gott hat, der yhm alle unglůck wolle zu glůck wenden.

Darůmb, biſtu ein Chriſt, ſo las die welt feindlich zůrnen und alles dir nemen, ſo ſie kan, aber tröſte dich des: yhe erger ſie es meynen und gedencken, yhe neher Gott bey dir ſtehet und meynets auffs aller beſte, Alſo das der Chriſten leiden und verfolgung allein dazu dienet, das wir darauff trotzen und wiſſen, Gott wende es zum beſten, Das iſts, das Chriſtus ſagt
Joh. 12, 24 ym Johanne 'Wo nicht das weitzen korn ynn die erden fellet und erſtirbt, bleibt es alleine, wo es aber erſtirbt, ſo bringts viel frucht', Das iſt: Wenn man ewer ding verdammet und zu nicht macht, ſo wird es alles beſſer werden,
Pſ. 33, 10 Daher die ſchrifft ſagt 'Der Herr macht zu nicht den rad der Heyden und hyndert die gedancken der vólcker'. Wie es mit Chriſto gangen iſt, denn ſie eben damit das ſie yhn creutzigten, das ausgericht haben, das er ewig ein kónig ward, So wil Joſeph auch ſagen: Yhr woltet mich umbbringen und meine trewme zu nicht machen, aber ſie ſind eben dadurch erfůllet worden, Wenn yhr nicht ſolchs ubel widder mich gedacht und gehandlet hettet, ſo

---

zu 11 Gott hat unſer feinde hertz (feind hertze *B*) ynn ſeiner hand. *r ABCD* *zu 19* Chriſten furchten (fórchtenn *B* fürchten *C*) die zornige welt nicht (nit *B*). *r ABCD* *zu 24* Johan. (Joh. *CD*) 12. *r ABCD* *zu 27* Pſalm (Pſal. *CD*) .33. *r ABCD*

6 für *BC* einen *C* *9* wurde *BC* *10* mer *BC* *13* welche *BCD* *15* über- *B* *16* für *B* vor *C* niemand *BD* fürchten *BC* Dann *(ebenso 28) C* weyßt *B* regieret *B* *18* wol *B* wölle *CD* *19* Darumb *BCD* biſt du *B* ſol laß *C* zürne- || nen *B* *20 u. 21* ye *C* *22* darzů *BC* drauff *B* *23* trutzen *B* *25* bleibt *bis* viel] ſo bringts kein *DWitt* frücht *B* *26* machet *D* *27* Herre *C* *28* ergangen *DWitt* *30* kónige *B* warde *C*

nalis homo, et qui sed rationalis *fehlt* *41* non enim respiciet nec potest respicere in Deum, sed tantum intuetur praesentia, ideoque fugit ista ratio. Fides *488, 14* dicit Libenter omnia subire volo, etiam *15* consiliis et cogitationibus glorificant*]*

[Bl. &₄ᵃ Magna gloria *bis* videt generationem = *R 488, 17/18; doch Z. 17* gaudium fuit patri*]*

Post mortem meam Deus visitabit vos. 50, 24

[Bl. &₄ᵃ Quod mandat *bis* ex Aegypto = *R 488, 19/20; doch Z. 19* fidem eius significat in *19/20* dictum est de Iacob: fere *20* Mosen, qui eduxit filios Israel ex Aegypto.*]*

were ich zu diesen ehren nicht komen. Das solt uns yhe ein grosser trost sein, aber den, die nicht Christen sind, ists umb sonst gesagt, sie gleubens nicht, Vernufft[1] kan solchs nicht fassen, sie wil sich nur rechen und nichts leiden, Der glaub aber sagt: Ich wil gerne leiden was ich sol, mein Gott, du wirsts wol zum besten wenden.

Also wonet Joseph ynn Egypten mit seines vaters haus und lebete hundert und zehen jar und sahe Ephraim kinder bis yns dritte gelid, desselben gleichen die kinder Machir, Manasses son, zeugeten auch kinder auff Josephs schos. 50, 22. 23

Das ist yhe reichlich vergolten, aus solchem elende zu solchen ehren zu komen, das dieser Joseph ein man von trefflichem glauben mus gewesen sein, weil yhm so uberflüssig vergolten wird, Er hat bey achzig jaren ym lande regiret und der öberste gewesen nach Pharao vom dreissigsten jar an bis yns hundert und zehende, dazu bey seinem leben das funffte gelied seines geschlechts gesehen.

Und Joseph sprach zu seinen brüdern: Ich sterbe, und Gott wird euch heymsuchen und aus diesem lande füren ynn das land, das er Abraham, Isaac und Jacob geschworen hat, darümb nam er einen eyd von den kindern Israel und sprach: wenn euch Gott heymsuchen wird, so füret mein gebeyn von dannen. Also starb Joseph, da er war hundert und zehen jar allt, und sie salbeten yhn und legten yhn ynn eine lade ynn Egypten. 50, 24–26

---

zu 18 Joseph wird sein glaub (glaube *CD*) reichlich vergolten. *r ABCD*

9 eheren *B* eren *C* ye *C* *10* denen *C* sunst *C* *11* Vernufft *A* Vernunfft *BCD* nit *B* nůr *D* *14/17* und *bis* schos] etc. *DWitt* *16* gelib A^x gelied A^yA^z glyd *BC* Glied *Ien* *18* elende A^x elend $A^yA^zBCDWittIen$ eren *C* *19* treffelichem *C* *20* über- *B* achtzig *CD* land *B* *21* regieret *B* regirt *D* jare *C* *22* darzů *BC* fünffte *B* glid *C* *24* stirbe *C* *24/30* und *bis* Egypten] etc. *DWitt* *25* land *(nach* diesem*)* *B* *26* geschworn *C* *27* wenn A^x Wenn A^yA^zIen Wen *BC* *28* gebeyn *C* starbe *C* *29* do *C* wardt *C* *30* ein *B*

[1]) *Dass* Vernufft *in allen Ex. von A steht, könnte es nach sonstiger Erfahrung nicht gegen die Auffassung als Druckfehler schützen, wohl aber wird die niederd. Form durch* vornüfft *(Hs.)* vernufft *(Urdr.) Unsere Ausg. 7, 430 131, 11 als Lutherisch und Wittenbergisch erwiesen. P. P.*

[Bl. &4a Ita in *bis* credentium ꝛc. = R *488, 21—23; doch Z. 21* Ita in hoc historiam et legendas veras magnorum *22* Ioseph ꝛc. promissiones*]*

Das ist abermal der glaube auff die verheissung des lands Canaan, des zum zeichen und sicherung, dadurch yhrer kinder glaube gesterckt wůrde, befihlet er auch seinen leib mit yhn zu fůren, wenn sie ausziehen wůrden, Ist fast nach seinem tode zweyhundert jar lang ynn einer laden behalten.

Also haben wir das erste und fast das edelste buch des alten Testaments, das an allen ȯrten durch und durch vol mercklicher Exempel des glaubens ist, dazu der liebe und fůrnemlich des heiligen creutzs, Und so reich von figuren unsers Herrn Christi und seines reichs als kein buch der schrifft, Also das beyde: wort und Exempel nichts anders zeigen und leren denn den einigen Christum.

Gott sey ewig lob.

---

zu 1 Josephs tod und begrebnis *r ABCD* *zu 8* Summa des ersten buchs Mose. *r ABCD*

4 zům *B* wurde *BC* *4/5* befilhet *BC* *5* leibe *B* wurden *BC* *6* lade *C* *9* furnemlich *D* *10* Herren *B* *11* leeren *B* *13 fehlt D Witt*

INDEX.

Animadvertendum hoc indice per A. priorem faciem, B. alteram significari.[1]

A

Antichristi fabula 698.
Anima in Scripturis quid 67. 202.
Arca Noae quadrangula 170/71.
Arca Noae quid figurarit 176.
Aries cornibus in spinis haerens, quid 401.
A sanctis Deus non aufert, quae naturae implantavit 663.

B

Babylonicae turris nugae 228.
Baptismi signum 330.
Bellum quando iustum 277.
Benedictio Abrahae qualis 488.
Biblia quomodo legenda 294.

C

Castitatis votum 55. 79.
Castitas extra matrimonium rara 622.
Castitatis exemplum 635.
Carnalis homo omnium certus esse petit 463.
Caro et sanguis etiam cum fide manent 528.
Chare nimis emitur, quod ab amicis datur 286.
Charitatis exempla 337.
Cete 47.
Certamen carnis et conscientiae 252.
in Christo est benedictio corporis et animae 251.
in Christo victoria est omnium rerum 110.
Christianus omnium se moribus accommodet 406.
Christianitas sine sanguine stare non potest 466.
Christum qui crucifixerunt 686.
Christi figura Ioseph 665/66.
Christi regni descriptio 689.
Christianismus non est cibus aut potus 599.
Contemptis Dei praedicatoribus, dat pseudoprophetas 680.
Corvi emissio quid 191.
Columbae emissio quid 192.
Concubinae non sunt meretrices 426.
Consuetudo est servanda, modo non fiat contra Deum 707.
Crux cur imposita 101.
Crux comes fidei 249.
Cultus Dei verus 129.
Cultus Pharisaicus 552.
Cura et sollicitudo nostra Deo tribuenda 380.

D

Deus omnia, etiam mala, electis vertit in bonum 708.
absque Deo nihil possumus 21.
Deus fuit ab aeterno 24.

2 67. 202] 16. A 45. B *(letzteres verdruckt für* 54. B*)*

[1]) *Da im Folgenden die Blattzahlen des Druckes durch die Seitenzahlen unsrer Ausgabe wiedergegeben sind, gilt diese Bemerkung nur für die in den Fussnoten zu diesem Register mitgetheilten Lesarten.*

Deo nihil occultum 93.
Dei sollicitudo pro nobis 115.
Deus non auxiliatur fidentibus in aliud, quam in ipsum 494.
Deus quae naturae implantavit, ea non aufert a sanctis 663.
Dei Verbi praedicatoribus satis debetur 679.
Deus talis, qualem credimus 578.
Deus mirabilis in sanctis 659.
Deus nullas gentes exclusit 649.
Desperatio unde 30.
Decimae quare institutae, et quibus dandae 284. 508.
Diabolus cur dicatur serpens 82.
Differentia hominum apud Deum nulla 239.
Divortium quando celebrandum 304.
Discrimen fidei et charitatis 424.
Divitiarum pater diabolus 457.
Divites dimittuntur inanes 628.
Difficile reprimuntur adfectus humani 662.
Domus in Scripturis quid 185.
Domus Dei ubi 496.

E

Ecclesia una 556.
Edere in Scripturis quid 206.
Electis mala Deus vertit in bonum 708.
Esau temeritas 472.
Euangelii promissio prima 100. 108.
Euangelium versatur in spinis 401.
Euangelii cursus 468.
Euangelium mortificat carnem 510.
Euangelii praedicatione, homines deteriores fiunt 603.
Externa sunt libera 599.

F

Fabulae Iudaeorum de Messiah vanae 396.
Fabula de Antichristo 698.
Fides sola iustificat 99. 290.
Fides sanctorum, non opera respicienda 211. 294. 502.
Fides omnia Deo committit 246.
Fidei opera Deo placent 492.
Fidei probatio 590.
Figurae, non ad opera, sed ad doctrinam sunt trahendae 279.
Figura Christi Ioseph 665/66.
Filii secundum casus nominantur 523.
Filii Dei veri, non carnis sunt, sed spiritus 580.

G

Gratia non tollit naturam 517.

H

Haereses in Ecclesia quare oriantur 436. 559.
Historiae mortuorum quare scribantur 411.
Hypocrisis 324.
Homini omnia subiecta 102.
Hospitalitatis exempla 336.
Humana ratio nihil potest 18. 643.
Humilitatem vult Deus 568.
Humani adfectus difficile reprimuntur 662.

I

Iacob duas accepit uxores 515.
Ignominia vertitur in gloriam 372.
Imago Christi et Adae 50.
Impiis non est pax 139.
Ioseph typus Christi 615.
Irae horrendum exemplum 338.
Ira Dei quomodo cernitur 578.
Isaac quid figurarit 398.
Ioseph figura Christi 665/66.
Iusticia vera 441.
Iudicium impiorum de Deo 619.
Iudaeorum regnum ablatum est 687.

L

Lex non impletur operibus 308.
Lex cur data 482.
Lenticula rufa 442.
contra Liberum arbitrium 53. 65. 95. 96. 307. 323. 554.
Liberi corrigendi sunt 592.
Libamina quid 601.
Lingua venenata nihil peius 233/34.

27 206] 155. B *(verdruckt für* 55. B*)*
28 708] 186. B *(verdruckt für* 187. B*)*

28 398] 194. A *(verdruckt für* 104. A*)*

M

Matrimonii impedimentum 57.
Matrimonii Encomion 78. 361.
Matrimonium omnibus debet esse liberum 122.
Matrimonii prohibitio 124.
Maledicitur terrae ob contemptum Verbi 454.
Mali principes, per malos principes pereunt 593.
Merita humana nulla 325.
Misericordia in Scripturis quid 366.
Miracula quare aut per quem fiant 384.
Mori in Scripturis quid 74.
contra Mortem non est remedium 118.
Mortui quomodo a Christianis tractandi 409.
Mors dura sequitur bonam vitam 706.
Mulieris adpellatio 80.
Mundi regnum 144.
in Mundo non est pax 136.
Mundus quando optimus 154.

N

Natura humana in masculum et foeminam divisa 52.
Nova non sunt introducenda, et vetera abolenda, nisi officiant charitati 373.
Nullum malum impunitum 683.
Nuptiae quibus sumptibus celebrandae 418.

O

Omnium idem Salvator 485.
Omnis homo asinus crassus, quamdiu est caro et sanguis 691.
Opera non iustificant 92. 291.
Opus non respicit Deus, sed animum 127.
Opera Dei mundo stulta sunt 180. 448.
Opera cur facienda 327.
Operibus gloriari non patitur Deus 446.
contra Opera electitia, quae nostra caro sibi fingit 504.
Opera vera 513.
Orandum pro inimicis 141.
Orandi fiducia 341.
Orandum quid et quomodo 571.
Ore confitetur Deus 479.
Ordinatio Dei mirabilis in sanctis viris 702.
Ordinum et sectarum origo 240.

P

Papa simia Christi 561.
Paradisus quid 69.
Patrum sanctorum sepultura 704.
Poenitentia 168.
Poenitere in Scripturis quid 169.
Peccatum e peccato nascitur 137.
Philosophorum errores 37.
Populus Chainus et Sethinus 161.
Praecepta cur data 72.
Praedicatio solis viris committitur 106.
Praedicatoribus debetur victus et amictus 509.
Promissio prima Adae facta 74.
Promissionibus signa adduntur 293.
Prophetia analogia est fidei 549.
Promissionibus fortiter innitendum, etiam si secus adcidat 382. 450. 634.
Pseudoprophetas dat Deus, contemptis veris praedicatoribus 680.
Pura si est doctrina, omnia sunt integra 693.

Q

Quae deus naturae implantavit, ea non aufert a sanctis 663.
Qui Christum crucifixere 685.

R

Rebecca exemplum fidei 476.
Regnum Christi regitur per spiritum-sanctum 690.
Regnum Christi duplex 551.
Regni Christi descriptio 689.
Requies Dei quomodo intelligenda 61.
Resurrectionis typus 157.

S

Sabbathum cur observandum 63.
Sancti plures habuere uxores 144. 303.
Sancti peccatores ut nos 346.
Sanctorum peccata describuntur 612.
Sanctos ad tempus relinquit Deus 632.
Sathan impedimentum 464.
Sacrae historiae stultae adparent 475.

32 691] 184. B *(verdruckt für* 184. A*)*

Sarae fides magna 302.
Sanctorum patrum sepultura 704.
Sectae imitatione operum surgunt 212.
Sepultura mortuorum unde nata 410.
Sepultura sanctorum patrum 704.
Servi subditi sint dominis, etiam discolis 531.
Servitutis iugum 531.
Signa confirmant fidem 204. 299.
Si doctrina pura est, omnia sunt integra 693.
Sine potestate vulgus non potest coherceri 677.
Somnia nihil certi praedicunt 641.
Sophistarum error de coelo 41/42.
Succubi et incubi 163.

T

Tentatio maxima 87.
Typus resurrectionis 666/67.
Tyranni primi qui 163.
Tributa et debita omnibus sunt reddenda 586.

V

Verbi virtus 33.
Verbum et iussum Domini tantum spectandum 85.
Verbi semper reperiuntur credentes, sed pauci 150.
Verbum in morte solum servat 183.
absque Verbo nihil bonum atque Deo acceptum 195. 388.
Verbo fidere maximum est opus 451.
Verbum praesentem facit Deum 597.
Verbum qui suscipiant 627.
Verbi Dei praedicatoribus satis debetur 679.
Viri adpellatio unde 77.
Vitia secreta secreto curanda 216/17. 616.
Virginum ornamenta 419.
Virginum non est ambire maritos 423.
Vita sanctorum verorum 547.
Vota monastica vana 501. 506.
Unde nati, qui Christum crucifixere 685.
Vulgus facile ridet Verbum 353.
Vulgus sine gladio et potestate non potest coherceri 677.
Uxor bona datur a Domino 421.
Uxorem licet ducere in secundo gradu 491.

FINIS.

Register

uber die predigten D. Martin Luthers ynn das erste buch Mose, darynne die Summa des gantzen buchs ist verfasset.

A

Abegötterey 240. 553.
Abimelech lies Sara holen. ꝛc. 358.
Abimelechs einfeltig hertz 363.
Abimelech hat Gott erkennet 364.
Abimelechs wolthat gegen Abraham und Sara 367.
Abimelechs straffe wird hynweg genomen. 369.
Ab mehr denn ein weib zu nemen sey 303.
Abnemung der sindflut 190.
Abram hat frembden Göttern gedienet 239.
Abrams glaube 242. 247. 290. 303. 318. 390.
Abram ein vater des glaubens 248.
Abrams verfolgung 250.
Abrams legende 250.
Abrams verheissung und zusage 114. 251. 318. 390.
Abrams reyhsen 253.
Abram bawet ein altar 255.
Abrams predigt 256.
Abram reyhset ynn Egypten 259.
Abram lest sein weib 259.
Abrams und Sarai ehe 264.
Abram wird Canaan verheissen 265.
Abrams schlacht mit den funff königen 269.
Abrams Regiment 270.
Abram braucht der vernunfft 270.
Abram nam des königs gut zu Sodom nicht 285.
Abram wird ein same und trost verheissen 287.
Abram bittet kinder von Gott 289.
Abram gerechtfertigt aus dem glauben 290.
Abrams same von seinem leibe 293.
Abram sol das land besitzen 295.
Abrams zusagung gepredigt 297.
Abrams zeychen was es bedeutet 298.
Abram schlefft bey der magd 303.
Abram und Abraham was es heysse 316. 318.
Abrams name wird verwandelt 316. 318.
Abrahams Euangelion 11. 244.
Abraham solt sein son tödten 272. 380.
Abrahams glaub uns zu eim Exempel 320.
Abraham nicht Abram 321.
Abraham gros fur Gott 333.
Abraham herbrigt gerne 336.
Abrahams liebe 337. 408.
Abraham bitt fur Sodom und Gomorra 337.
Abraham sihet drey menner 340.
Abraham zeucht yrre 360.
Abrahams glauben anzusehen 360.
Abraham helt landes gewonheit 373.
Abrahams legende lobet Gott 379.

3 darynne *bis* verfasset *fehlt D* *16* Abrahams glaub *D* 303.] *fehlt D* *17* 390.] *fehlt D* *18* Abraham *D* *19* Abrahams *D* *20* legend *D* *21* veheissung *D* 114. 251.] *fehlt D* *23 vor 21/22 D* reysen *BCD*

3 nit *D* *15* bedeut *D* *17 bis 19* *fehlen D* *19* 316.] *fehlt C* *20* 11.] *fehlt D* *21* 272.] *fehlt D* *24* vor *BC* *25 fehlt D* herbert *B*

Abraham hat viel erlitten 379.
Abrahams verſuchung 381.
Abraham krigt ſeinen ſon widder lebendig 387.
Abrahams ſame iſt Chriſtus 251. 395.
Abraham hat Chriſtum geſehen 404.
Abrahams bruder hat auch kinder 404.
Abraham keufft einen acker fur die todten 406.
Abraham gibt Iſaac ein weib 415.
Abraham nympt noch ein weib 427.
Abrahams tod 428.
Abraham wird begraben von Iſaac und Iſmael 429.
Abrahams ſegen 488.
Abrahams kinder 580.
Achab 700.
Acht menſchen ſtehen alleine 172.
Adams Euangelion 11. 108. 110.
Adam iſt das yrdiſche bild 50.
Adam hette ym Paradis auch müſſen erbeyten 63.
Adam iſt nicht bald geſtorben nach der ubertrettung 75.
Adams auffſtehen nach dem falle 74.
Adam fand kein gehülffen 76.
Adam heyſſen alle menſchen 75.
Adam und Heva verdampt 91.
Adam ubertrit Gottes gepot mit Heva 90.
Adam heiſt menſch 93.
Adam leſtert Gott 96.
Adam gibt der Heva die ſchuld 96.
Adam fület das er nacket iſt 96.
Adam fület verdamnis 97.
Adam iſt ein Chriſt 99.
Adams ſtraffe 103.
Adam wird allein fur gericht gefordert 106.
Adam gibt Heven ein namen 113.
Adam bedeut Chriſtum, Heva ſeine braut 116.
Adams fall kömpt uns heym 117.
Adam wird aus dem garten getrieben 119.
Adams fewrig ſchwerd 120.
Adam iſt ein Biſchoff der ſeinen geweſen 154.
Affect und bewegungen bleiben ynn den heiligen 380.
Affterreden 616.
Alles dem menſchen unterworffen 200.
Alle gleich fur Gott 569.
Alle wölten wir gerne fried haben, aber Gott wendets umb 558.
Alles verlaſſen umb Chriſtus willen 662.
Alle verdampt 251. 391.
Alles ſols ym glauben gehen 416.
Alles muſte ehelich ſein bey den Jüden 122.
Alle ſind wir des todes ſchüldig 76.
Allerley ſeelen ynn Noah kaſten 177.
Alles auff einen hauffen geſchaffen 20.
Alle ſprüche auff Abrahams ſegen gericht 394.
Alles ynn Gottes hand 592.
Alleine am wort zu hangen 631.
Altar bawen aus Gottes befehl 597.
Allter des menſchens 167.
Allrun 533.
Ambroſius floch aus eines reichen haus 456.
Ammon und Moab 356.
Anfang der ſchöpffung der welt 24. 26. 30.
Anfang eins Chriſten von hymel 244.
Anfechtung der Creaturn 59.
Anfechtung des glaubens 173.
Anfechtung und todes not 576.
Anfechtung und Creutz 151. 177. 249. 564. 603.
An Gottes wort nicht zu wancken 386.
Angſt des böſen gewiſſens 140.
Anſehung der Creaturn 61.
Apoſtoliſche und rechte predigt 561.
Archa wird gebawet 170.
Archa bedeut die Chriſtliche kirche 176.
Arriani 31.
Arphachſad 226.
Art des glaubens 173. 246. 250. 260. 319. 556.
Art des rabens 191.
Aſer 530.

3 wider *CD* *5* 251.] *fehlt D* *6* Chriſtum *A* *16. 17 fehlen D* *19* 11.] *fehlt D* 110.] *fehlt CD* *20 fehlt D* *39* 113.] 96. 113. *D*

5 vor *BC* 569.] 233. 569. *D* *6* fride *D* *9* 251.] *fehlt D* *11* muſte] *D* muſtu *A* müſt *B* müſte *C* *13* tods *BCD* *26* ſchepffung *D* 26. 30.] *fehlt D* *27* eines *D* *31 Die Zahlen fehlen D* *34* gewiſſen *D* *39 fehlt D* *41/42* 250 *bis* 556 *fehlt D* *43* raubens *B*

Aſſers ſegen 699.
Aſſur 224.
Atyla trawm 642.
Aufferſtehung der todten 137. 157. 399. 411. 706.
Auff Gottes zuſage trotzen 417.
Auff die perſon der heiligen, nicht auff die wercke zuſehen 527.
Auff menſchen rede nicht zu bawen 232.
Auff trewme nicht zu bawen 641.
Augen zudecken 368.
Aus Moſe ein fein regiment zu ſtellen 8.

B

Baal 240.
Babel 224.
Babylonia 222.
Babiloniſch thurn 227.
Babyloniſch thurn was er bedeut 233.
Balaams fluch 487.
Bapſthumb 233. 339. 565. 640.
Bapſthumb Babylon 235.
Bapſtumbs betrieg 387.
Bapſt felſcher der ſchrifft 468.
Bapſt leret Teuffels lere 55.
Bapſts predigt 208.
Bapſts ſtende 123.
Barmhertzickeit 366.
Bauchdiener 191. 236.
Bawen 302.
Bawernſchlacht 11.
Bawm des erkentnis guttes und böſes 71.
Begrebnis der todten 408.
Begrebnis was es bedeutet 409.
Bekentnis des glaubens 261.
Bekentnis der Chriſtlichen kirchen 564.
Benhadab 272.
Benoni 601. 602.
BenJamin 601. 602.
BenJamins ſegen 702.
Berſeba 444.
Berſeba was es heyſſe 377.
Beſchneittung 292. 328. 370.
Beſchneittung was ſie bedeut 329.
Beſchneittung geſchihet an dem heymlichen ortte 329.
BethEl 257. 497.
Bilde 553.
Bild des menſchen 51.
Biſchoffe und Prelaten hören hie drauff 73.
Bitten fur die feinde 141.
Blindheit der Philoſophen 36.
Blindheit der vernunfft 39. 272.
Blöde gewiſſen 139.
Blut eſſen verbotten 201. 206. 209.
Blutvergieſſen 203.
Blut und fleiſch ynn allen Chriſten 521. 528.
Bock ynn den hecken 401.
Bös gewiſſen 120. 147.
Böſe leute zu Noah zeitten 159.
Böſer ſchein zu meiden 286.
Boſsheit der menſchen 198.
Brauch des alten Teſtaments 15.
Brůderliche lieb ynn Jacob 585.
Bruders tochter freyen 238.
Bruders weib zu nemen 625.
Bůcher 155.
Bundte rock die Chriſtliche kirche 610. 615.
Bundwerck ynn der Chriſtlichen kirchen 561.

C

Canaan 653.
Canaan wie es ligt 269.
Canaans ſöne 224.
Celibatus 54.
Cerimonien und euſſerliche geperde 598.
Cherubim 119.
Cherubim und ein fewrigs ſchwerd fur dem Paradis 119.
Cethure kinder 428.
Chithim 220.
Chriſtus gehet Heyden und Jůden an 14.
Chriſtus unſer meiſter 15.
Chriſtum trifft alle ſchrifft 17.
Chriſtus iſt das yrrdiſche bild 50.
Chriſtus hat ein geiſtlichen leib 68.
Chriſtus und ſeine gemeyne 81.
Chriſtus des weibs ſame hilfft alleine 99.
Chriſtus iſt der ſame des weibs 109.
Chriſtus Abrahams ſame 251. 395.
Chriſtus opffer 278.

---

5 706.] *fehlt D* *8* werck *D* *19* Bapſtum *D* 233.] 233. 234. *D* *29 fehlt D* *36* 601.] *fehlt D* *37* 601.] *fehlt D* *39 und 40 fehlen D* *42* ſie] es *D* *43* geſchicht *D*

3 Bilde *D* *11* 521.] *fehlt D* *18 fehlt D* *23* 610.] *fehlt D* *24* kircken *D* *26 und 29 fehlen D* *32* vor *BC* *37 bis 39 fehlen D* *39* yrrdiſche] hymliſch *C* *44* 395.] *fehlt D*

Christus ein ewiger Priester 279.
Christus Priesterthumb tröstlich 281.
Christus Priesterthumb ewig 281.
Christus ein könig der gerechtigkeit und des friedes 282.
Christus reich 283. 400. 466. 559. 687.
Christus reich gehet wunderlich zu 297.
Christus braut die Christliche kirche 323. 422.
Christus hilfft alleine 364.
Christus gepurt, sterben und aufferstehen 396. 665.
Christus von einer jungfrawen geporn 396.
Christus Gott und mensch 397.
Christus und das predigampt wird ynn allen Historien angezeyget 398.
Christus ein könig 400. 688.
Christus nympt die Heyden an 404.
Christus macht lachend alle hertzen 422.
Christus den Jüden verheissen 425.
Christus ist ynn die schrifft gewickelt 480.
Christus ist ein untertreter 551.
Christus der grundstein 604.
Christus und sein reich wird ynn Josephs Historien abgemalet 615.
Christus kam unter die Heyden 617.
Christus und der seinen schmach und leiden 617.
Christus geschlecht hat huren und buben 624.
Christus hat der Synagogen urlaub geben 628.
Christus hat das gesetz erfüllet 665.
Christus ein Herr uber alles 666.
Christus vom königlichen stam Juda 686.
Christus ein geistlicher könig 688.
Christus regiment ynn seim königreich 689.
Christus reich warynne es stehet 694.
Christus ist komen 694.
Christen 176. 271.
Christen werden 325.
Christen ob sie streiten mügen 273.
Christen wie sie zu speisen 279.
Christen sind kinder, nicht knechte 324.
Christen sind senfftmütig 441.
Christen könige und priester ynn Christo 282.
Christen sind wenig 353.
Christen schenden, mus Gottes dienst heissen 619.
Christen mensch mus Gott ym hertzen haben 507.
Christen kinder des schmertzens 606.
Christen herrn der welt, und doch yhre knechte 569.
Christen strauchlen zu zeiten 461.
Christen und unchristen sind stets 143. 149.
Christen sind alle gleich 233.
Christen warten alles von Gott 421.
Christen müssen viel leiden 435. 463.
Christen müssen ymer gewaschen sein 692.
Christen sind eintrechtig 235.
Christen dürffen des schwerts nicht 273.
Christen wonen unter den dörnen 347.
Christen zu richten nach dem glauben und liebe 408.
Christen behalten nach die Affect 408.
Christen sollen ehererbitig sein 587.
Christen müssens creutz tragen 691.
Christliche kircke und gemeyne 403. 425. 435. 556. 610. 615. 626.
Christliche kirche Christus braut 323.
Christliche kirche hat reyne und unreyne 176.
Christlich glaub 99.
Christlich handlen gehört nicht yns weltlich regiment 677.
Christlich reich 556.
Christlich glaub ist von anfang gewesen 100.
Christliche gute werck 347. 514.
Christliche freyheit 315.
Christlich gelübd hat drey stück 510.
Christlich predigt und werck 481.
Christlich wesen und leben 207. 325. 603.
Christlich wesen ungenötigt 420.
Christlich leben wird angefochten 462.
Christenheit 425.

4 gerechtickeit *CD* *6* 283.] *fehlt D* *7* wunderlich *BCD* zu *fehlt D* *8* 323.] *fehlt D* *16* angezeigt *D* *17* 688.] *fehlt D* *21* verwicklett *B* *24/25 folgt nach 29/30 D* *31* Synagog *B* *33 fehlt D* *35* von *C*

9/10 jr knecht *C* yhr knecht *D* *12* 149.] *fehlt D* *15* 463.] *fehlt CD* *19* dornen *D* *21* lieb *D* *22* noch *BCD* *25* kirche *BCD* 403. 425.] 176. 403. *D* *26* 556. *bis* 626.] *fehlt D* 610. *bis* 626.] *fehlt C* *27* 323. 422. *C* *31/32* weltliche *D* *36 Die Zahlen fehlen D* *40* 325. 603.] *fehlen D*

Christenheit wird durch Rahel und Lea bedeut 557.
Chus 221.
Concilia fleischlich 312.
Concilion zu Jerusalem 313.
Creaturn haben das wesen nicht von sich selbs 36.
Creaturn dienen den fromen und bösen 60.
Creutz ergert 217.
Creutz ist ynn der Christenheit 557.
Creutz und anfechtung 151. 177. 249. 564. 603.

D

Daniels trewme 642.
Dan 270. 529. 530.
Dans segen 697.
Das erste Euangelion 98.
Datteln 626.
David hat gestrauchlet 484.
Der fromen tod wird hart gerochen 141.
Der höchste artickel des glaubens 18.
Der welt laufft 145.
Der schlangen den kopff zu tretten 74. 99. 108.
Der welt yhr recht lassen 417.
Deudsche sind trunckene sewe 213.
Diebstal der kinder Israel ynn Egypten 539.
Die ersten die letzten 629.
Dina 532.
Dina wird geschendet 591.
Dorne 401.
Drey person ynn Gott 32. 340.
Dreyfaltickeit 27. 31. 49. 230.
Durchs wort alles geschaffen 37.

E

Eber 226.
Ebreische sprach lustig 366.
Eden 68. 118.
Edom 569.
Edom heist rödlich 439.
Edomei von Esau 476.
Egypten 266. 653.
Egypten hat Gott erkand 640.
Egypten und andere lande durch Joseph errettet 659.
Ehe zu reissen ym Babstumb 419.
Ehelich stand 52. 78. 122. 416.
Ehelich leben ynn Gott anzufahen 421.
Ehestand der ertzveter 237.
Ehelich stand verdrossen 153.
Ehestand kein schertz 420.
Eheliche liebe die gröste liebe 533.
Ehelich stand hat mühe und unglück 103.
Ehnlich sein dem glauben 549.
Ehrerbittung 586.
Einfeltig man 438.
Einfeltige wort der schrifft und dabey zu bleiben 19.
Einflus der sterne 44.
Ein lebendiger odem 66.
Ein Prophet ward versucht 385.
Ekeb 489.
Elam 226.
Elias und Henoch sind hynweg genomen 157.
Elias gepet 342.
Elisabeth unfruchtbar gepar auch 371.
Eltern lieben die kinder von natur 614.
Eltern sollen die kinder mit yhrem willen verehelichen 420.
Endchrist 697.
Enderung ynn Gottes wercken 168.
Ende der sindflut 194.
Enos name 150.
Entwenung tag 373.
Ephraim und Manasse erwelet Jacob zu sönen 680.
Ephraim 647. 651.
Ephraim was stoltz 681.
Erbeyten sollen wir, Gott sorget 103. 116. 416.
Erbgerechtickeit 51.
Erde 26.
Erde wird durchs wort gehalten 39.
Erde war wüste und leer 26. 28.

6 sich] jn *C* yhn *D* *8 folgt auf 9 D* *11* 177.] *fehlt D* *12* 603.] *fehlt D* *14* 270.] *fehlt D* 529.] *fehlt CD* *17 und 20 fehlen D* *21* lauff *B* *23* 99. 108.] *fehlen D* *35 fehlt D* *37* 68.] *fehlt D* *38 bis 41 fehlen D* *38* 569.] 439. 569. *C*

2/3 fehlt D *3 steht nach 4 AB* *5* 122.] *fehlt D* 416.] *fehlt CD* *6* 421.] 122. 421. *D* *9 fehlt D* Ehelich stand *B* *11* hat grosse mühe *D* *12 und 17 fehlen D* *18* athem *B* *20 und 29 fehlen D* *31* sünd-fluß *B* sindflus *C* *32* 149. 150. *D* *36. 37 und 41 fehlen D* *43* 28. *fehlt D*

Erde wird zugerichtet 35.
Erde trucken land 38.
Erkentnis des glaubens 179.
Erstegepurt 124. 440. 681.
Erstgeporn son hat viel vorteils 681.
Esau was rödlich 438.
Ertzveter unter Adams kinder 155.
Esau veracht die erste gepurt 440.
Esau nimpt ein rodt müsslein für die erste gepurt 440.
Esau das liebste kind, Jacob der asschebrödel 472.
Esau ist trotzig mit seinen weibern 473.
Esau mechtig 567.
Esaus hende und Jacobs stymme 482.
Esaus weiber widderspenstig 490.
Esau lest seinen zorn faren 570.
Esau zeucht Jacob entgegen 570.
Esau empfieng Jacob freuntlich 587.
Esel und knechte bleiben unten am berge 401.
Esel an weinstock binden 691.
Esek 454. 464.
Essen und trincken ynn der schrifft 207. 563.
Etwan hat man lang gelebt 187.
Euangelion 4. 193. 245. 252. 288. 356. 425. 481. 488. 578. 693.
Euangelion sollen die Christen hören 13.
Euangelions trost 98.
Euangelions und gesetzs predigt 106. 149. 193. 306. 402. 425. 467. 578. 603. 627. 693.
Euangelions predigt gehet noch ymmerdar 110.
Euangelion hatte Adam mit den seinen 146.
Euangelion die letzte predigt 192 616.
Euangelion zu predigen ynn der Christenheit 193.
Euangelion leidet sich nicht mit menschen lere 234.
Euangelion ein wort des creutzes 249.
Euangelion macht unruge 312.
Euangelion ynn Abrahams verheissung 391.
Euangelions wort gehet unter alle Heyden 392.
Euangelion nympt nicht yederman an 393.
Euangelion wird aus lauter gnade gegeben 393.
Euangelion machet hadder 401.
Euangelions und gesetzs wesen 423. 626.
Euangelion ist der segen 479.
Euangelions wort süsse wort 658.
Euangelions grund 687.
Euangelions krafft 690.
Eunuchi 53.
Euphrates 68.
Eusserliche satzungen müssen sein 189.
Eusserlicher mensch mus zwang leiden 559.
Eusserlich regiment von nötten 367. 402.
Eusserliche werck frey 304.
Eusserlich wessen mit gesetzen fassen 204.
Eusserlich und ynnerlich wesen der Christenheit 557.
Ewigs leben 24.
Exempel von ein hausvater 13.
Exempel ynn Mose 15.
Exempel und Historien 121.
Exempel des glaubens und der liebe 243. 266. 407.
Exempel der veter 304.
Exempel der schrifft 361.
Exempel der heiligen 388.
Exempel zweyer brüder 584.
Eydes weisse 417.
Eygen andacht 389.
Eygen leute 531.
Eygen wesen erdencken on Gottes wort 196.

F

Falsche Christen und heiligen 307. 554.
Falsche prediger und Propheten 12. 233.

2 steht vor 1 C fehlt D 4 124.] *fehlt D* 681.] *fehlt CD 5 und 7 fehlen D auf 19 folgen 7. 5. 2 und 719b, 37 D 20* berg *D 26* 4. 193.] 192. *D* 356.] *fehlt D 27* 425. 481. 578.] *fehlen D* 693.] *fehlt CD 28 fehlt D* Euangelion *A 30* 106. 149.] *fehlen D 31* 193.] *fehlt D* 306.] *fehlt CD* 402. 425. 578. 603.] *fehlen C* 425. *bis* 603.] *fehlen D 32* 693. *fehlt C 37* 616.] *fehlt D*

10/11 geben *D 12* macht *CD 13* 423.] *fehlt D 19 fehlt D 20* satzung *BD 23* 402.] *fehlt D 24* Eusserlich *AγB 28* 24.] *fehlt D 29* eim *BCD 33* 407.] *fehlt D 43* heillgen *A 44* 12.] *fehlt D*

Falsche propheten verderben leib und seel 556.
Falsche lerer wollens alzeit besser machen 563.
Falsche prediger des Euangelions lob 694.
Falsche prediger haben vol auff 678.
Falsche deutung der schrifft 216.
Falscher Gottesdienst der Juden 600.
Falscher und rechter Gottesdienst 552.
Falsche lere zu meiden 86.
Falsche trewme wie falsche lere 642.
Felscher der schrifft und ketzer 468.
Fenster des kastens 179.
Feste 33.
Feuchtung der erde 65.
Fewer vom hymel zundet das opffer an 130.
Fewer ein Abegot 240.
Fewer vom hymel 256.
Fewrig offen 299.
Fewrig schwerd 120.
Feyer des Siebenden tags 62.
Fische ym meer 201.
Fleisch 80.
Fleisch und blut bleibt ynn den heiligen 521. 528.
Fleisch essen 201.
Fleisch erstlich darnach geist 431.
Fleischs rhum auffgehaben 430.
Fleischs kinder 148. 160. 162. 432.
Fliehen von Gottes angesicht 143.
Fluchen und segenen 214. 485.
Frevel urteyl zu fliehen 232.
Freundschafft thun 366.
Freundlich stellen und nicht meynen 134.
Freyen herunter nicht hinauffwartts 366.
Freyen ym andern glied ist nicht verbotten 490.
Freyer wille 95. 133.
Fried ym reich Christi 283.
Friedlich regiment ym lande ein köstlicher schatz 700.
Frist und zeit sich zu bessern 166.
Frölich gewissen 251.
From werden 244.
From sein ehe man guttes thue 132.
Frömkeit des gesetzs 147.
Frome Christen 218.
Fromer leute sind wenig 338.
Früchte ynn der Christenheit 558.
Fruchtbar sein und sich mehren 46.
Fünfften geben 677.
Für Gott gilt nichts was er nicht befihlt 195.
Furcht der ungleubigen 23.
Furcht ynn der schrifft was bedeut 549.
Fürsten, so lust zu krieg haben, hören hie zu 276.

G

Gaben des geists 424. 562.
Gaben mancherley ynn der Christenheit 179. 561.
Gad 530.
Gads segen 699.
Ganges 68.
Gastfrey sein 336.
Geben den geistlichen hat gros geschade 676.
Gebrechliche Christen 177.
Gedancken der geitzigen 541.
Gedult 177. 591.
Geist 202.
Geistliche und münche 123. 234.
Geistliche stand 196.
Geistliche was es fur gesellen sind 310.
Geistlich und leiplich leben 67.
Geistlich mensch urteylt alles 215.
Geistliche prelaten durch Noah bedeut 216.
Geistliche sind niemande nütze 235.
Geistlich stand ist widder Gott 88.
Geistlich stand ungleubig 91.
Geistliche sitzen fest ynn yhren gütern 553. 680.
Geistliche stoltz und frech 314.
Geistliche verkeuffen gute wercke 553.
Geistlich und weltlich reich 6.
Geitz 236. 285.

10 lerer *C* *12 fehlt D* *26* 528.] *fehlt D* *30* 148. *bis* 162.] *fehlen D* 162.] *fehlt C* *31 fehlt D* *39* 95.] 95. 97. *D* *41/42 fehlt D*

5 fehlt D *6* For *B* befilht *BCD* *Nach 10/11 folgt 5 und* Friedlich regiment ym lande ein köstlicher schatz 700. *(vgl. 721a, 41/42), darauf* Fliehen von Gottes angesicht 143. *(vgl. 721a, 31) D* *13* 179.] *fehlt D* *16. 17 fehlen D* *18* 336. 346. *CD* *19/20 fehlt D* *23* 591.] *fehlt D* *25* 234.] *fehlt D* *26* Geistlich *D* *28. 30 fehlen D* *31* niemandt *BC* niemands *D* nützei *D* *34/35 fehlt D* *34* 553.] *fehlt C* *36* feech *D* *38 fehlt D*

Geitziger leute gedancken 541.
Gelobde land 266.
Gelübde und Bapsts gepot widder Gott 54.
Gelübde der geistlichen 500.
Gelübde der keuscheit 53.
Gelübde der keuscheit nicht ynn unser gewalt 501.
Gelübde der keuscheit nicht zu halten 55.
Gepet der gleubigen krefftig 341.
Gepets krafft zur besserung 342.
Gepote thuens nicht 72.
Gepurts tage 43.
Gepurt der Ertzveter 152.
Gerechtickeit 282.
Gerechtickeit zu erlangen 283.
Geschencke 286.
Gesetz 4. 245. 288. 356. 425. 481. 578.
Gesetze machen nicht from 72.
Gesetzs und Euangelions predigt 106. 149. 193. 306. 425. 626. 693.
Gesetz hatte Kains geschlecht 146.
Gesetz Mose aus den Historien der Patriarchen genomen 185.
Gesetzsvolck und werckheiligen 306.
Gesetz warzu es gegeben 394. 425.
Gesetz fur dem Euangelio 431.
Gesetz macht werckheiligen 552.
Gesetzs und Euangelions wesen 423. 626.
Gesinde 368.
Gewalt der elltern 223.
Gewis sein, Gotte gefalle mein stand 195.
Gewissen der sunde 95.
Gewissen sollen frey sein 518.
Gewis zeichen des Euangelions 136.
Gifftige zungen 232.
Gihon 68.
Gilead 547. 565.
Glaub 22. 98. 241. 245. 252. 424.
Glaub durch schrifft zu stercken 17.
Glaub ist nicht one werck 52.
Glaub leret Moses ym ersten Capitel 58.
Glaub nympt die straffe gerne an 103.
Glaub und frömkeit müssen vor dem wercke sein 128.
Glaub macht from 129. 341.
Glaubens art 173. 246. 250. 260. 319. 556.
Glaub thut alle vernunfft aus den augen 174.
Glaub sihet nicht den hauffen an 174.
Glaub sihet auff Gottes wort 175.
Glaub feret auf mitler straffe 181.
Glaub zu stercken 183.
Glaubens gewalt und krafft 191. 333. 568.
Glaub macht gewis 195.
Glaub und lere 207.
Glaub und liebe 207. 424. 562.
Glauben reyn halten 208.
Glaub ynn Christum 247. 252.
Glaub und gut selden beysamme 267.
Glaub rechtfertigt allein 290.
Glaub tödtet den alten menschen 291.
Glaub thuts, wercke nicht 327. 355.
Glaub machts alles gut 403.
Glaub thuts alles bey Gott 446.
Glaub der heiligen zu predigen 451.
Glaub der heiligen anzusehen 502. 527.
Glaub weys kein trost denn Christum 550.
Glaub wird ynn diesem buch gehandlet 551.
Glaub und versüchung 584.
Glaub auff die verheissung des landes Canaan 704.
Gleuben Gottes wort 86. 288.
Gleuben und versuchen 585.
Gleubige thun alles mit lust 51.
Gleubige werden nur angefochten 86.
Gleubige und ungleubige 23.
Gleubige haben genug auch ynn der tewren zeit 457.
Gleissner und heuchler 92. 555. 627.
Gleissnern gefelt nichts 407.
Glück und unglück nicht weit von einander 648.

2 fehlt D *3* wider *BCD* *11. 13. 14 und 17 fehlen D* *19/20* 106. *bis* 693.] 106. 288. 356. *D* 306. 425.] 402. *C* 693.] *fehlt C* *auf 21 folgt 13 D* *22/23 fehlt D* *24* Gesatz volck *B* Gesetz volck *D* *25* 394.] *fehlt CD* *26* vor *BC* für *D* *28* 423. 626.] 106. *D* *36 und 37 fehlen D* *38* 22.] *fehlt D* *40* on *D* *42* strasse *A*

4 173. 246. 260.] *fehlen D* *12/13* 333. 568.] *fehlen D* *22* 355.] *fehlt CD* *26* 527.] *fehlt D* *31* versuchung *D* *32/33* Glaubens krafft 333. 568. *D* *34* Glaubens *D* 86.] *fehlt C* *35 fehlt D* *41* 92. *bis* 627.] 407. *D* *42* Gleissnern gefellet *D*

Gnade 366.
Gnadevolck 314.
Gnade thuts, nicht werck 355.
Gnade finden bey Gott 570.
Gnade leſt die natur bleiben 518.
Gott wie er mit den menſchen redet 4. 453.
Gott wie er alle ding geſchaffen hat 19.
Gott thut alles 21.
Gott erhelt die Creaturn 30.
Gott ſprach 37.
Gott ynn den Creaturn erkennen 39.
Gott ſchafft und erhelt noch ymerdar 42. 61.
Gott verſorget und ſihet auff die ſeinen 58. 263. 288. 353. 450.
Gott gibt alles 58.
Gott gibt Adam das gepot 71.
Gott richt Adam bald widder auff 73. 93.
Gott ſucht Adam 94.
Gott folget nicht ſo balde mit der ſtraffe 105.
Gott greifft die heiligen am hertiſten an 108.
Gott thut alles umb ſonſt 111.
Gott kleydet Adam und Heva 115.
Gott leſſet die ſeinen nicht 115.
Gott ſorget, wir ſollen erbeyten 116.
Gott ſpottet Adams und Heva 117.
Gott urteylt anders denn die menſchen 128.
Gott redet durch menſchen 134. 453.
Gott nympt ſich Habels an 135.
Gott iſt ein Gott der lebendigen 137.
Gott anruffen 150.
Got ſchuff ein menlin und freulin 153.
Gott ſihet eine weil durch die finger 167.
Gott rewets, das er den menſchen geſchaffen hat 168.
Gott iſts wie wirs fülen 169. 197. 231. 240. 578.
Gott nicht zuverſuchen 180. 260. 584.
Gott roche das opfer 197.
Gott wil die welt nicht mehr ſchlagen 198.
Gott iſt uberal 230.
Gott richtet nach der perſon 213.
Gott ſteiget herab von hymel 230.
Gott kan man nicht faſſen 242.
Gott tröſtet ym leiden 254.
Gott beweret den glauben der ſeinen 261.
Gott leſt den glauben nicht ſincken 262.
Gott ſtehet feſt bey den gleubigen und leſt die ſeinen nicht 265. 467. 495. 538.
Gott tröſtet mit zeichen 296.
Gott kömpt zuvor mit ſeinem wort 326.
Gott ſelbs kömpt ynn Abrahams haus 334.
Gott redet mit Sara ſelbs 334.
Gott ſolt menſch werden 340.
Gott hat luſt an den gleubigen 340.
Gott erhöret das gepet der ſeinen 343.
Gott ſtellet ſich wunderlich zu ſeinen verheiſſungen 362.
Gott erhelt die yhm trawen 363.
Gott gibt zeugnis auffs werck 365.
Gott richt ein gelechter an 371.
Gott greifft Abraham hart an 379.
Gott leuget nicht 381. 385. 472. 478.
Gott helt ſein erſtes wort 383.
Gott verſucht die ſeinen wol und offt 383. 542. 578. 637. 664.
Gott hat gelitten etc. 399.
Gott nimpt ſich der ſeinen ſache an 416.
Gott gibt ein wolgeratten weib 421.
Gott leſt die braut holen 422.
Gott hat Iſaac geſegnet 430.
Gott verſucht Iſaac 432.
Gott redet mit Iſaac 447.
Gott ſtelt ſich als ſehe er nicht 477.
Gott hilfft nicht balde, Warumb 495.
Gott blendet die vernunfft 512.
Gott ſihet nicht die perſon an 521.
Gott ſihet an was nidrig iſt 522.
Gott gefelt nichts denn ſein werck 523.

2 fehlt D *3* thus *D* wercke *D* *6 bis 9 fehlen D* *7* beſchaffen *B* *13* 61.] *fehlt D* *15* 263. *bis* 450.] *fehlen D* 450.] *fehlt C* *18* bald *fehlt C* *20* bald *D* *26* 115. 450. *C* 115. 450. 466. 495. *D* *27 und 28 fehlen D* *30* 128. 525. *D* *31* 453.] *fehlt D* *37* erſchaffen *B* *39/40* 197. 240.] *fehlen C* 169. 197. 240. 578.] *fehlen D* *41* 584.] *fehlt CD*

12/13 265. *bis* 538.] 263. *D* *12* 467.] *fehlt C* *22* wunderlich *D* *nach 24* Gott verſorget ſeine heiligen 637. *D* *28* 472. 478.] *fehlen D* *31* 383. 637. 664.] *fehlen D* *39* ſtellet *D* *40 fehlt C* Warumb *fehlt D* *42* perſona n.. *A*

Gott kömpt und hilfft zur rechten zeit 542. 546.
Gott leſt ſeine heiligen alleine ſtehen 546.
Gott regirt wůnderlich ynn den ſeinen 568.
Gott leſt allzeit das widderſpiel ſehen 574.
Gott angewynnen und uberwinden 577. 578.
Gott erkennen und uns ſelbs 580.
Gott vertrawen iſt nicht Gott verſuchen 583.
Gott verſuchen 584.
Gott macht feinde zu freunden 586.
Gott macht recht aus unrecht 592.
Gott ſtrafft ein buben mit dem andern 592.
Gott leſt die ſeinen viel leiden 596. 634.
Gott wonet, da ſein wort iſt 597.
Gott richtet nicht nach werden 612.
Gott verwirfft die natur nicht ynn den ſeinen 614.
Gott ſtellet ſich als wiſſe er nichts 618.
Gott gehet wůnderlich mit den ſeinen umb 631. 638. 659.
Gott ſihet auf die ſeinen 632.
Gott vertrawen 633.
Gott iſt der rechte vater 634.
Gott keine zeit noch ſtedte anzeygen zu erretten 638.
Gott erhöret uns gewislich 638.
Gott erkennen 640.
Gott ſchickts mit den ſeinen auffs aller beſte 647.
Gott thut alles nach ſeinem gefallen 648.
Gott verſorget die gantze welt 648.
Gott iſt auch der Heyden Got 649.
Gott hilft dem lande mit leuten 649.
Gott wil die natur nicht gebrochen haben 663.
Gott zerret ſich mit der natůrlichen neygung 663.
Gott meynets gut, wenn er uns martert 664.
Gott belohnet reichlich 681.
Gott ſihet nur herunter 681.
Gott ſtrafft langſam 684.
Gott gibt alles aus lauter gnade 695.
Gott gibt was zu leib und ſeele gehört 696.
Gott hat unſer feinde hertz ynn ſeiner hand 708.
Gottes ſtymme 5.
Gottes wort 92. 195. 254. 307. 435. 595. 626.
Gottes verheiſſunge und zuſagunge 10. 198. 205. 298.
Gottes verheiſſungen gehen die Chriſten auch an 10.
Gottes wort recht warzunemen 14.
Gottes wort ſtetts zu predigen 16.
Gottes werck ſind volkomen 20.
Gottes wort wird auff zwo weiſe gehandelt 17.
Gottes wort gibt krafft aller Creatur 38.
Gottes ordenung iſts, nicht der einflus des hymels 44.
Gottes ſegen 46. 398.
Gottes bilde 49. 52. 62. 152.
Gottes werck werden ym glauben erkant 56.
Gottes anſehen 59.
Gottes ruge 61.
Gottes gůte und freuntlickeit 75. 361.
Gottes wirckung 77.
Gottes geſchepff mus bleiben 79.
Gottes wort mit glauben faſſen 86. 288.
Gottes wort gibt das leben 93.
Gottes ſtraffe 107. 263.
Gottes wort gewis, aber tunckel 114.
Gott redet mit den menſchen 4. 117. 134.
Gottes werck 124. 214. 215.
Gottes dienſt 126. 150. 241. 255. 548. 598. 603. 640.
Gottes dienſt aus dem glauben 129.

2 546.] *fehlt D* 4 regiret *D* 9 578.] *fehlt D* *nach 12 folgt* Gott machts wůnderlich 638. *D* 14 feynden *B* 16 Gott iſt wie ich yhn fůle 578. *D* 20 nach den werken *C* 24 wunderlich *BCD* 25 638. 659.] *fehlen D* 26 288. 353. 632. *D* 27 *fehlt D* 29 ſtette *D* 39 *bis 42 fehlen D*

1 *bis 11 fehlen D* 14 zuſagung *D* 10.] *fehlt D* 15 298.] *fehlt D* 16 *bis 18 fehlen D* 19 ſtets *CD* 21. 22 *fehlen D* 26 46.] *fehlt D* 28 *fehlt D* 34 288.] *fehlt CD* 36 107.] *fehlt D* 38 4. 134.] *fehlt CD* 39 124.] *fehlt D* 40 548.] *fehlt C* 548.] 402. *D* 41 603. 640.] *fehlen D*

Gottes gepotte 133.
Gottes kinder und weltkinder 148. 149. 160. 161. 432.
Gottes namen anruffen 150. 257.
Gottes name ein schanddeckel 164.
Gottes geist wird nicht ymerdar richter sein unter den menschen 165.
Gottes zorn 175.
Gottes werck und wort nerrisch der welt und vernunfft 180. 272. 295. 359. 370. 445. 705.
Gottes wille 180.
Gottes urteyl schrecklich 182.
Gottes wort mus man haben 200.
Gottes gedechtnis 206.
Gottes wort bestehet feste 215.
Gottes kinder gebrauchen der welt 229.
Gottes offinbarung 230.
Gottes zusage gewis 248.
Gottes wort und befehl 258. 389.
Gottes liebe gehet fur des nehisten liebe 274.
Gottes liebe 275.
Gottes ehre 291. 319.
Gottes sorge fur Jsrael 299.
Gottes wort leidet kein richter 313.
Gottes worts art 313.
Gottes kinder 149. 323.
Gottes freundlickeit und leutselickeit 333. 361.
Gottes kinder müssen viel sehen ynn der welt 349.
Gottes ernst ynn der straffe 350.
Gottes gnade uber die so yhn fürchten 350.
Gottes wort wird missbraucht 355.
Gottes wort und werck 359.
Gottes werck und verheissungen 362.
Gottes kinder müssen viel leiden 377. 431.
Gottes erste wort zu halten 384.
Gottes wort und glauben anzusehen ynn den heiligen 389.
Gottes wörter sehen weit 392.
Gottes dienst eusserlich 402.
Gottes volck wird verfolget 434.
Gottes wolthat den Jůden und Christen widderfaren 442.
Gottes wort und rede thuts alles 447. 505.
Gottes reden und stillschweigen 449.
Gottes kinder můttig 449.
Gottes werck wůnderlich für der vernunfft 474. 527. 582. 682.
Gottes warheit erfert man ynn todes nöten 479.
Gottes haus sind nicht grosse gebewde 497.
Gottes beruff nachzufolgen 504.
Gottes wort der geistliche same 506.
Gottes wort zeyget Gottes willen an 514.
Gottes wort und befehl macht alles recht 537.
Gottes wort haben die heiligen wargenomen 541.
Gottes art 542.
Gottes furcht Gottes dienst 548.
Gottes wort fest zu halten 575.
Gottes worts krafft 576.
Gottes angesicht 579.
Gottes kinder nicht nach fleisch und blut zu zelen 580.
Gottes wort allein anzunemen 594.
Gottes haus 597.
Gottes gnade ists, nicht unser vermůgen odder verdienst 623. 701.
Gottes weisheit und regiment sihet man ynn Joseph 632.
Gottheit 28.
Gomer 220.
Gottlose und der Teuffel haben schwere zeit 361.
Gőtzen unter Jacobs gesinde 598.
Gros ists, das Got durch menschen redet 294.
Gröste sol dem kleinsten dienen 434.
Gutte meynung 258. 354. 364.
Gutte tage 267.

2/3 fehlen D *3* 161. 432.] *fehlen C* *4* 150.] *fehlt CD* *10* 359.] *fehlt D* *11* 445. 705.] *fehlen D* *18* offenbarung *BCD* *20* 389.] *fehlt D* *23* 275.] 336. 367. *D* *26* keinen *CD* *28* 161. 323. 432. 598. 603. *D* *30* 361.] *fehlt CD* *38* werck] wort *C*

1 und 2 fehlen D *5* thuens *D* 6 505.] *fehlt D* *8 fehlt D* *9* wůnderlich *D* *10* 474.] 56. 474. *D* 527. 582.] *fehlen D* 682.] *fehlt CD* *13* gepewe *BC* *16 und 28 fehlen D* *31* oder *D* 701.] *fehlt D* *36* der *fehlt C* *38* Jacobs] Josephs *D* *41* 434. 437. *D* *42* Gute *D* *43 fehlt D*

Gutte tage ſchwehr zu ertragen 351.
Gutte tage begeret yederman 104.
Gutt regiment 222.
Gutte werck 326.
Gutte werck warumb ſie gebotten 330.
Gygantes 164.

H

Habel 124.
Habels hertz 129.
Habels opfer 127.
Hagar 309.
Habels opfer gefelt Gott 127.
Hagar eine figur des geſetzs und gleubloſer werck 374.
Hagareni 306.
Ham 220.
Ham iſt verflucht 215.
Ham felt aus dem glauben 213.
Haus ynn der ſchrifft 185.
Hebron 269. 405. 408.
Heiligen 233.
Heiligen legend und leben 607.
Heiligen fallen auch 354.
Heiligen haben auch geſundigt 461.
Heiligen müſſen viel leiden 435. 463.
Heiligen ſind eben ſo böſe als andere, wenn Gott nicht helt 623.
Heiligen ehre 484.
Heiligen ſind auch blut und fleiſch 484.
Heilig leben ſtraffen 217.
Heilig geiſt 30.
Heilig geiſt ſchreibet von ſchandbarn dingen 621.
Heilige ſchrifft 565.
Helffenſtein 71.
Helliſche pein 140.
Heliſeus ward umblagert ynn einer Stadt 494.
Henoch iſt hynweg genomen 156.
Henoch wird nicht widderkomen, wie man ſpricht 158.
Hercules 164.
Hertz ſtelen 543. 544.
Heva furchte nicht die ſchlangen 83.
Heva war nicht ſo verſtendig als Adam 83.
Heva wolts beſſer machen denn Gott 87.
Heva ward von der ſchlangen uberwunden 88.
Heven ſtraffe 101.
Heva iſt eine mutter aller lebendigen 114.
Heva heiſt leben 113.
Heva gepirt yhre erſten ſöne 124.
Heuchler und gleiſsner 92. 555. 627.
Heuchlern gefeld nichts 407.
Hevila 68.
Heyden nicht ſo zu verwerffen 364.
Heyden haben von Gott gewuſt 641.
Heymliche deuttung 178.
Hideckel 68.
Hieremias 122.
Hiſtorien und Exempel 121.
Hiſtorien der veter ſind nerriſch anzuſehen 427.
Hiſtorien ſol man anſehen nach dem worte Gottes 491.
Hiſtorien der veter einfeltig 585.
Hiſtorien warumb ſie geſchriben 622.
Hochmut und vermeſſenheit ſtrafft Gott 441.
Hochzeitlicher ſchmuck 418.
Hoche Schulen 235.
Horn 401.
Hüfftader 580.
Huldereich 570.
Hymel 34. 45. 228.
Hymelreich gebürt Chriſto aus zweyerley recht 550.

I

Jabal 144.
Jacob füſſetretter odder ein untertretter 438. 471. 489.
Jacob iſt aſchenbrödel, Eſau das liebſte kind 472.
Jacob hat viel von Eſau müſſen leiden 473.

---

1 Gute *(ebenso 2. 5)* *D* — zů tragen *C* — *4 fehlt CD* — *5* gepoten *D* — *9 vor 8 C* — *12/13. 14 fehlen D* — *19* 405.] *fehlt D* — *24 fehlt D* — 435.] *fehlt C* — *29* Hailigen *B* — *31* ſchreibt *D* — *39/40* wie man ſpricht *fehlt D* — *42* 543.] *fehlt CD*

6 bis 8 fehlt D — *9* jhren erſten ſune *B* — *11 und 12 fehlen D* — *14* 364. 641. *D* — *15 und 16 fehlen D* — *17 fehlt C* — *18 bis 20 und 25/26 fehlen D* — *24* geſchrieben *D* — *28* Hohe *C* — *30. 33/34 fehlen D* — *36* -treter *(beidemal) D* — *37* 471.] *fehlt CD* — *38* aſche-brödel *D*

Jacobs hende ſind rauch 481.
Jacobs ſtymme und Eſaus hende 482.
Jacob hat Eſau liſtig betrogen 483.
Jacob ſihet eine leyter vom hymel auff die erde 491.
Jacob iſt ynn groſſem leyde und angſt geweſen 493.
Jacob reyhſet gen Haran 493.
Jacobs gelůbde ynn zeitlichem gut 501.
Jacobs leyter bedeut Chriſtum 511.
Jacob dienet umb zwo ſchweſtern 516.
Jacobs keuſchheit 517. 526.
Jacob hat fleiſch und blut 517.
Jacob leſt ſein recht faren 519.
Jacob ſihet die ſchönſte an 520.
Jacob betreuget Laban mit den ſchaffen 536.
Jacobs liſt wird entſchůldigt 537.
Jacob und ſeine weiber mit dem geſinde hat viel muſt leiden 538. 540.
Jacob hat einen trotzigen glauben und kůnen mut 545.
Jacob furcht ſein bruder Eſau 569.
Jacob ein pilgram und frembdling 567.
Jacobs ſtercke und furcht 567.
Jacobs zuflucht zu Gott 571.
Jacobs gepet zu gott 571.
Jacobs kampff und ringen mit Gott 573.
Jacobs ſieg ynn dieſem kampff 576.
Jacobs legende ein ubung des glaubens und creutzs 705.
Jacob ſol hynfort Iſrael heiſſen 577. 601.
Jacob verrenckte ſeine hůffte uber dem ringen 580.
Jacob und Eſau ſtoſſen auff einander 583.
Jacob felt Eſau zu fuſſe 585.
Jacob zeucht gen Sucoth 587.
Jacob richtet ein altar auff vor Sichem 588.
Jacobs legende vol unglůcks 590.
Jacobs ſöne heilig, nach ſtrauchlen ſie offt 593.
Jacob zeucht aus Sichem 597.
Jacob predigt den ſeinen 597.
Jacob bawet ein altar 597.
Jacob kömpt gen BethEl 599.
Jacob begrebt Iſaac ſein vater 603.
Jacobs verheiſſung 602.
Jacobs glaube ſtehet feſte 613. 631.
Jacobs unglůck und hertzleyd 612. 631.
Jacob ſegnet ſeine kinder und ſöne zur letze 672. 683.
Jacob ſtrafft Ruben nicht umb ſeine ſunde 684.
Jacobs tod 706.
Jammer und nott gehet uns nicht zu hertzen 572.
Japhet und ſeine ſöne 220.
Javan 220.
Jeger 221. 223.
Jeruſalem Salem genant 278.
Jeſca und Sarai nicht ein weib 238.
Joſeph 532.
Joſephs bundte rock 610.
Joſephs hiſtorien 612.
Joſeph wird verkaufft von ſeinen brůdern 612.
Joſephs trewme was ſie bedeuten 616.
Joſephs elende 629.
Joſeph wird wol verſucht 632.
Joſeph wird erhöhet ynn Egypten 632.
Joſephs glaub 634.
Joſeph hatts beſſer denn ſeine brůder 633.
Joſephs frömkeit 635.
Joſephs Jungfrawſchafft und keuſcheit 635.
Joſephs anfechtung mit Potiphars weib 635.
Joſeph entlaufft und leſt das kleyd hinter yhm 636.
Joſeph wird bezichtiget von Potiphars weib 636.
Joſeph wird ynn kercker geworffen 637.
Joſeph leget trewme aus 641.
Joſephs glaub ſtund feſte 644.
Joſeph wird erhöhet 647.

4 von *B* *4/5 fehlt D* *5* erden *B* *10* Jacob *D* *11* dienete *C* ſchweſter *C* *12* keuſcheit *D* *20* můſſen *BD* *25 fehlt D* *31* Jacbs *A* *31/32 fehlt D* *33* hynfurt *D* *35* verrenckt *D* *43* noch *BC* *43/44 fehlt D*

2 Jocob *D* *8* hertzeleyd *D* *9/10 fehlt D* *10* 672.] *fehlt C* *11 bis 13 fehlen D* *14* Jamer *D* not *D* *21. 22. fehlen D* *24* verkaufft *D* *37* entleufft *D* *39/40 fehlt D*

Joseph wird uber Egypten land gesetzet 649.
Joseph wird sein glaub reichlich vergolten 709.
Joseph nympt eins Priesters töchter zum weibe 650.
Joseph kriegt zween sone 646. 650.
Josephs sone 661.
Joseph der öbirste ynn Israel 661.
Joseph wird zeitlich und ewig geehret 660.
Joseph der Egypter Bischoff und regirer 661.
Joseph Christus figur 665.
Joseph heißt ein zunemer 665.
Josephs trewme erfüllet 682.
Josephs segen 700.
Joseph vergibt seinen brüdern yhre missethat 707.
Josephs tod und begrebnis 709.
Isaac ein kind der verheissung 325.
Isaac sol der same sein, nicht Ismael 376.
Isaacs anfechtung 381. 462.
Isaacs gehorsam 381.
Isaac bedeut Christum 399. 467.
Isaacs weib nicht von den Ammoritern 417.
Isaacs braut wol gezogen 419.
Isaacs legend und Historien 432. 446.
Isaac yrret uber seinen sönen 438.
Isaac sahe auff Esau 438.
Isaacs wercke 451.
Isaac ist arm und veracht 449.
Isaac hat geprediget und viel erlitten 452.
Isaacs glaub ist angefochten worden 460.
Isaac sprach, Rebeka were seine schwester 459.
Isaacs zween brünne 464.
Isaacs walfarten 462.
Isaac segnet Jacob 472.
Isachars segen 697.
Isachar 532.
Ismael hat Gott erhöret 301. 308.
Ismaels und Isaacs gepurt 306.
Ismaels wesen 310. 431.
Ismael trachtet noch zeitlichem gut 431.
Ismael verfolgete Isaac 375.
Ismaeliten 311.
Ismaeliten die geistlichen 307.
Israel von Jacob 476.
Israel was es heisse 573.
Israel ein Gottes kempffer 577.
Juda 523.
Judas Historien mit seinen sönen 619.
Judas that mit seiner schnur Thamar 622.
Judas allter 625.
Judas ward betrogen von Thamar 627.
Juda der königliche stam 685.
Juda segen 685.
Judas der verrheter Christi 685.
Jüden ein gesetzvolk 441.
Jüden worden von andern angefochten 487.
Jüden schlugen frey umb sich 487.
Jüden das beste an der Christenheit gewesen 425.
Jüden wöllen unschüldig sein an Christus tode 618.
Jüden Gottes volck 626.
Jüden one herrn und könig 687.
Jüdisch volck 556.
Jüdisch volck wiche von Gottes gepotten 617.
Jüdisch volck geteylet ynn zwey königreich 699.
Jüdenthumb felt nach des Euangelions predigt 606.
Jungfrawschafft 54. 121. 122. 182.
Jungfrawschafft geloben 79.
Jungfrawliche zucht 591.
Junge leute bald ehelich zu werden 626.
Jüngste tag 199.

K

Kains name 121.
Kain 124.
Kains und Habels handtierung 124.
Kains opffer 126.
Kains opffer wird verworffen 127.
Kains hertz 130.

1 bis 19 fehlen D *5* ein *C* tochter *BC* *7* 646.] *fehlt C* *11* Bischopff *C* *22* 381.] *fehlt D* *25/26. 38. 40 bis 42 fehlen D* *42* 308.] *fehlt C* *45* nach *BCD*

1 verfolget *D* *5 fehlt D* *7* 522. 523. *C* *8 und 12 bis 14 fehlen D* *16* wurdenn *BC* *18 (ebenso 21)* Juden *BCD* *21* vnschuldig *BCD* *24 und 28/29 fehlen D* *32* 121.] *fehlt C* *33 und 38 fehlen D* *41 nach 42 D*

Kains unglaub 131.
Kain ergrymmet widder Gott und seinen bruder 131.
Kain ermordet sein bruder 135.
Kains verzagt gewissen 139.
Kains verdamnis 138.
Kains zeychen 142.
Kains flucht 143.
Kains geschlecht 143.
Kains geschlecht hat uberhand genomen 161.
Kebsweiber 426.
Kempffen mit eim geist 574.
Ketzer verbrand 241.
Ketzer und felscher der heiligen Schrifft 468.
Keuscheit 154. 182. 517.
Keuscheit geloben 260.
Keuscheit der Ertzveter 155.
Keuscheit der geistlichen nichts gegen Josephs keuscheit 635.
Kinder zeugen 57. 102. 154. 371. 524.
Kinderzucht 223. 419.
Kinder tragen ist ynn Gottes hand 529.
Kinder opffern nach Abrahams Exempel 387.
Kirchen on das wort Teuffels heuser 498.
Kleyder ablegen 599.
Kleyd waschen ym wein 692.
Kloster gelübde 500.
Klöster gelübde sollen frey sein 502.
Klöster und Pfaffen leben one liebe 554.
Klügling wollen die natur zu brechen 663.
Knechte 368.
Knechte und megde leibeygen 302. 529.
Knechte verkauffen 368.
Krafft der erden 35.
Krafft der Creaturn von Gott 41.
Krafft Gottes worts 183.
Krafft des gepets der gleubigen 433.
Krefftigs gepet 573.
Kriegsleute 275. 276. 361.

13 einem *C* *15* falscher *D* der *fehlt D* *27* Kirchen *D* *29* in *B* *29 bis 31 fehlen D* *32* on *D* *33/34 fehlt D* *35* Knecht *C* *36 nach 37 D* *37* verkeuffen *D* *39* Creaturen *D* *42* Krefftigs *A* Kresstigs *D* *43* 276.] *fehlt C* 361.] *fehlt B*

L

Laban 424.
Labans geitz 537.
Laban handlet schelcklich mit Jacob 538. 554.
Labans name 552.
Laban Abegötisch mit den seinen 554.
Land und leute beschweren abs Christlich. 675.
Landes sitten und gewonheiten zu halten 373. 519. 706.
Langes leben 187.
Lauff der Christenheit 467.
Lauff der sonne 41. 43.
Leben woher 371.
Leben des menschen ist sunde 195.
Leben und lere von einander zu scheyden 606. 693.
Leben der heiligen 211. 548.
Leben sol ym glauben gehen 195.
Leibsleben 67.
Leichtfertige seelen nemen menschen lere an 594.
Leiden der heiligen 660. 662.
Leiden und tragen der Christen höchste tugend 177.
Leiplich und geistlich leben 67.
Leipliche straffe 101.
Lemech nympt zwey weiber 144.
Lemech erschlug Kain 146.
Lemechs bosheit und ubelthat 147.
Lemechs rache 148.
Lenden 580.
Lere und leben 207.
Lere und glaub 207.
Lere und leben von einander zu scheyden 606. 693.
Lesem 270.
Levi 523.
Levi Segen 685.
Levi wonung unstete 685.
Leviten gebürt der zehende 508.
Levitische Priester 280.

4 554.] *fehlt CD* *5 und 7 fehlen D* *7* obs *BC* *9* gewonheit *D* *10* 373. 706.] *fehlen D* *11 fehlt D* *17* 693.] *fehlt D* *21* selen *D* *23 fehlt D* *34 fehlt D* *35* Lere vnd leben. 207. *D* zu *fehlt B* *36. 37. 39. 40 fehlen D*

Levitisch Priesterthumb geringer denn Christus 283.
Leute thuens, nicht bücher 156.
Liebe des nehsten 275. 336. 367. 380. 408.
Liebe und glaube 207.
Liebe Gottes und des nehisten 275.
Liebe folget aus erkentnis Gottes güte 111.
Liecht 28. 30.
Lohn der Christen 309.
Lot muste viel leiden zu Sodom 348. 352.
Lot herbrigte gerne 346.
Lott ist errettet 352.
Lot beschlieff seine töchter 354.
Lumpenprediger 192.
Lustgarten 68.
Lust fülen 90.

M

Madai 220.
Mahanaim 548. 567.
Man und weib 53.
Man und weib werden ym glauben erkant 56. 153.
Mans gedencken 298.
Mancherley werck, einerley glaub 212.
Mancherley Secten und stende 562.
Manasse 647. 652.
Marien schneidend schwerd 614.
Meer alle wasser 38.
Meherung der Christenheit 565.
Melchisedech 226.
Melchisedech segnet Abram 277.
Melchisedechs opffer 278.
Mennin 79.
Menschen namen 150.
Mensch ist geschaffen mit bedachtem radte 49.
Menschen kinder und Gottes kinder 148. 149. 160. 162.
Menschen lere 355. 443. 468. 604.
Menschen lere ist heucheley und tückisch 594.
Menschen lere sollen nicht zu Gottes wort gethan werden 589.
Menschen lere und Euangelion reymen sich nicht zusame 234.
Menschlich hertz ist böse von jugend auff 198.
Menschlich wündschen ist nerrisch 637.
Mercurius 120.
Militia coeli 60.
Mizraim 224.
Mincha speissopffer 127.
Moab und Ammon 356.
Moloch 240. 387.
Mond und sonne 42.
Monica 642.
Moria der berg 378. 403.
Moses gehet die Heyden nichts an 6.
Moses warümb er zu predigen 8.
Moses gepot, wie ferne sie zu halten 10.
Moses nicht zu verachten 16.
Moses macht viel wort 187.
Moses gesetz bey den vetern gehalten 625.
Münche, Nonnen und geistlichen 234. 662.
Mut macht den leib starck 574.

N

Nacht 28.
Nachman 625.
Nachömen gilt nicht ynn Göttlichen sachen 643.
Nach der sindflut kriegte der mensch alles widder 199.
Naema 145.
Namen der thiere 77.
Naphthali 525. 530.
Naphthali segen 699.

---

1 Levitisch Priesterthumb] Leuitische Priester *D* *4* nehisten *D* 275.] 177. *C* *4/5* 275. *bis* 408.] 177. *D* *5* 408.] *fehlt C* *6* *fehlt D* glaube *A* *8* güte *fehlt D* *10* 30.] *fehlt D* *13* 352.] *fehlt D* *14* beherberget *B* herbrichte *D* *15* *vor* *14* *B* *15* Lot *D* *20* Mada *C*] *fehlt D* *21* 548.] *fehlt C* *22* *und* *28* *fehlen D* *31* Merung *B* Mehrung *CD* *33* Abraham *D* *35.* *37/38* *fehlen D*

1/2 148. *bis* 160.] *fehlt D* *2* 162.] *fehlt C* *3.* *6* *bis* *9* *fehlen D* *9* zusamen *BC* *10* iugent *D* *15* Mizram *D* *18* 387.] *fehlt D* *19* *fehlt D* *21* 378.] *fehlt CD* *22* *bis* *25* *fehlen D* *23* er *fehlt B* *28* Monnen *D* *29* 662.] *fehlt D* *31.* *32* *fehlen D* *35* sündtfluß *B* sündfluß *C* *37* *38* *fehlen D* *39* 525.] *fehlt D* *40* *fehlt D*

Natur hat auch die zehen gepot 9.
Natur bleibt ynn den heiligen 518. 631. 662.
Natur handlet nerrisch mit Gottes wort 95.
Natürliche und rechte werck 514.
Nazarer 701.
Neid und hafs ynn den heiligen 532.
Nerrische legenden der heiligen 614.
Nicht an zeitlichem gut hangen 286.
Nicht yederman nympt das Euangelion an 393.
Nichts geschicht on Gottes willen 22.
Nicht nach wercken zu richten 129.
Nilus 68.
Nimrod 221.
Nimrod ein starcker jeger 222.
Ninive 224.
Noah 158.
Noah glaub 172. 246.
Noah kinder und söne 172. 219.
Noah predigt 172.
Noah glaub und der seinen ist starck gewesen 183.
Noah zusagung erhelt yhn 184.
Noah gehet aus dem kasten 194.
Noah thut nichts one befehl 196.
Noah scham ward auffgedeckt 209.
Noah pflantzte weinberge 210.
Noah ist truncken gewesen 210.
Noah verflucht sein son Ham 214.
Noah geistliche Prelaten ꝛc. 216.
Noah bedeutet Christum 217.
Nod 143.
Not treibet zu bitten 571.
Nutz der anfechtung 568.
Nutz der gepot ynn Mose 73.
Nutz der sterne 43.

O

Obirkeit ist Gottes gewalt 586.
Obirkeit zu ehren 586.
Oele 193.
Oelblat 193.
Oel giessen auff den stein 605.
Offinbarung der sunde 94. 137.
Onan 627.
Opffern 126.
Opffer Kains und Habels 126.
Opffer des alten Testaments 197.
Opffer der Christen 402.
Opffer beweiset den glauben 256.
Orden 234.
Orden und Regeln sind nichts 551.
Ordenung mus unter den leuten gehalten werden 531. 599.
Orenringe 599. 604.

P

Palmbawms art 626.
Papistische gelübde haben drey feyle 500.
Papistische Priester 280.
Paradis 68. 118.
Paradis ein leiplich garten 70.
Patriarchen sind ehelich gewesen 55.
Paulus 702.
Paulus ein Apostel der Heyden 225.
Pech 177.
Peretz 621.
Petrus stercke und blödickeit 568.
Pfaffen und Münche leben one liebe 544.
Pfarrhen und Schulen zu versorgen 679.
Pharao hat Gott erkant 648.
Pharao ein rechtschaffen könig 680.
Phariseer und Schrifftgelarten kunden Christum nicht straffen 666.
Pheretz und Sarah gepurt 628.
Phrath 68.
Pison 68.
Pniel odder Pnuel 605.
Prediga mpt120. 256. 279. 401. 442. 560. 563. 605. 690.
Predigampt zweyerley 402.
Predigampt des Euangelions gehet noch ymerdar 110.
Predigampt bedeutet durch das trancopffer 604.
Predigampt dem manne befohlen 107.

---

1 fehlt D *3* 662.] *fehlt D* *4* handelt *D* *6. 7 fehlen D* *9* legende *B* *15. 21. 22. 27 fehlen D* *nach 43 folgt* Ob mehr denn ein weib zu nemen sey. 303. *D (vgl. 715a, 12)*

1. 13. 14 fehlen D *18* ehelich *D*] etliche *AB* eeliche *C* *19 fehlt D* *20. 22. 24. 25. 27 bis 29. 31 bis 33 fehlen D* *34* 279. 401.] *fehlt D* *35* 690.] *fehlt D* *36 fehlt C* *39* durch] auch *C* *39 bis 41 fehlen D*

Predigampt zweyerley, des gesetzs und Euangelions 4. 306. 425. 481. 693.
Predigten des gesetzs und Euangelions zu unterscheyden 4.
Predigen on unterlas 692.
Predigen ist opffern 605.
Predigt von Christo 233.
Predigt widder Abegötterey 241.
Prediger zweyerley 191.
Prediger straffen und sind hart 693.
Prediger leiden not an der narung 455.
Prediger zu erneeren 284. 678.
Prediger hören hie zu 13.
Prelaten zu straffen 209.
Priester 280.
Priester der Heyden 650.
Priester zu versorgen 284. 678.
Priester dürffen nicht den zehend geben 678.
Priesterlich ampt 281.
Priesterthumb 280.
Privilegia der geistlichen 275.
Propheten, Aposteln knechte holen die braut 423.
Propheten sagen von Christus reich 666.
Propheten aus Josephs stam 700.

R

Rabens art 191.
Rahel begerte kinder 528.
Rahels kinder von der magd 529.
Rahel stilt dem vater die sylbern götzen 545.
Rahel stirbt uber der gepurt 602.
Rache des mords 203.
Rebeka 425.
Rebeka wird schwanger 433.
Rebeka gepirt zween söne 438.
Rebeka sahe auff Jacob 439.
Rebeka betreugt Isaac 475.
Rebeken glaub 475.
Rebeken amme stirbt 600.
Rechte heiligen Habel 133.
Rechte Christen 315.
Rechte Christen kennen Gott 308.
Rechte prediger 192.
Rechte prediger erretten die seelen 595.
Rechte prediger leiden not 679.
Rechter brauch der güter 210.
Rechte weise zu beten 337.
Rechter und falscher Gottes dienst 552.
Rechtschaffen gepet 572.
Reden ist dem menschen eygen 83.
Regeln und Orden sind nichts 551.
Regenbogen 205.
Regieren nach Gottes wort 163.
Rehoboth 465.
Reichtumb und uberflus 351.
Rewe tragen ewiglich 117.
Rewel offenbart einem die sunde 137.
Reyne thier von den unreynen abzusondern 185.
Reyne predigt 209.
Reyne und unreyne gewissen 606.
Rhum der gepurt niddergelegt 581.
Richten nach der lere, nicht nach dem leben 607.
Ringen mit Gott 577.
Rotte augen und weisse zeene 693.
Rottengeister 11. 468.
Ruben beschlefft seine stiffmutter 602.
Ruben 522.
Rubens segen 683.
Ruffen zu Gott ynn der not 571.
Ruge 62.

S

Sabe 445.
Sabei 221.
Sabath feyren 7. 61.
Sabath der Christen 63.
Sacrament 256.
Sacrament des altars 278.
Salbung der todten 706.
Salem 588.
Salem ist Jerusalem 278.
Samen 98.
Sarah 621.

---

2 306.] 402. *C* 4. *bis* 693.] 191. *D* 3 *bis* 5 *fehlen D* 3 Predigen *B* Predige *C* 9 191.] 425. 481. *D* 10. 12 *bis* 14. 16 *fehlen D* 17 678.] *fehlt D* 18 zehen *B* 18/19. 25 *bis* 27 *fehlen D* 27 Rab fleugt auß der Archa 191. *C* 38 betreuget *D* 40 *fehlt D*

4 *fehlt D* 9 den *B* 10. 12 *fehlen D* 13 444. 465. *C* 17 ab= *fehlt D* 20 Ryne *D* 25 *fehlt D* 26 11.] *fehlt D* 29. 32. 34. *fehlen D* 35 61. 63. *CD* 36 256. 278. *D* 37. 38 *fehlen D* 38 Salben *B* 40. 42 *fehlen D*

Sarai und Jeſca nicht ein weib 238.
Sarai glaub 264. 303. 335.
Sarai meynet, ſie ſolt nicht die mutter ſein 302.
Sarai gibt Abram die magd 302.
Sarai demut 305.
Sarai namen wird verwandelt 319.
Sara 315.
Sara nicht Sarai 321.
Sara lachet 335.
Sara kinder 322.
Sara Abrahams ſchweſter 365.
Sara gepirt einen ſon 370.
Sara treibt Hagar mit den ſönen aus 374.
Sara wird begraben und beweynet 408.
Saul 702.
Schame kömpt von der ſünde 81.
Schande des nehiſten zu decken 212.
Schepffung der welt 21.
Schepffung der thiere und des menſchens 46.
Schepffung des menſchens 65.
Schepffung des weibs 77.
Scheydebrieff geben 304.
Schlange redet mit Heva 82.
Schlange iſt der Teuffel 83.
Schlangen kopff zutretten 74. 99. 108.
Schlecht ding ynn der ſchrifft nicht zuverachten 326.
Schmach der Chriſten wird ehre 372.
Schmuck des hymels mit den ſternen 40.
Schmuck der braut 418.
Schmuck und kleynod der Chriſtenheit 423.
Schrecken fiel auff Abram 299.
Schrifft weiſſet auff die wercke Gottes 513.
Schrifft mit furcht zu leſen 301.
Schürtze odder gurte machte yhm Adam 91.
Schwache duldet Gott 335.
Schwache und ſtarke gewiſſen 563.
Schwerd furen die Chriſten 271.
Schwermergeiſter 6.
Sebulon 522.
Sebulons ſegen 696.
Secten des Bapſts 235. 560.
Seele 67. 202. 285.
Seele iſt nicht ym blut 202.
Sehen auff das geringſte 682.
Segen Gottes 46.
Segen der thiere und des menſchen 51.
Segen fur fluch 251.
Segnen alle volcker ynn Abrahams ſamen 391.
Segnen und fluchen 485.
Segen leiplich und geiſtlich 488.
Segen der kinder Jacobs 672. 683.
Seines ſtandes gewis ſein 361.
Seit fruchtbar und mehret euch 53.
Sekel 367. 406. 408. 418.
Sem 225.
Semiramis 229.
Senfftmütickeit 177.
Seth 149.
Seuberlich mit dem wortte Gottes zufaren 12.
Seyr 569.
Sicherheit 173. 187. 214.
Sichem 588.
Sich nicht ſelbs verloben 420.
Siebend tag weret bis ans ende 62.
Sigel der gerechtickeit des glaubens 328.
Silo 687.
Simeon 523.
Simeons ſegen 684.
Simeon und Levi blündern die ſtadt Sichem 592.
Simſon 211. 428. 698.
Sindflut 167.
Sindflut gehet uber die gantze welt 183.
Sindflut bedeut die tauffe 175.
Sinear 229. 236.
Sitena 444. 464.
Sodom und Gomorra 266.
Sodom lebet ym ſauſſe 347.
Sodom und andere ſtedte verderbet 349.

1 und 7 fehlen D *14* dem ſune *C* *17 fehlt D* *18* ſunde *D* *21* menſchen *CD* *23* menſchen *D* *28* 74. *und* 108.] *fehlen D* *39* gürte *BD* *44 bis 46 fehlen D*

2 Seele *C*] Seckel *ABD* 67. *bis* 285.] 367. *D* *4 fehlt D* *5 fehlt C* *8* jhns *B* *12 fehlt D* *13* Sines *D* *15* 367. 406.] *fehlen D* *16* 225. 434. *CD* *18* Senfftmutickeit *D* *20/21 fehlen D* *26* Siben *B* *28 fehlt D* *29* 522. 523. *C* *30 fehlt D* *31* plündern *B* *33* 698.] *fehlt D* *34. 35. 36* Sündtfluß *B* Sindfluß *C* *35* gantzen *BC* *38* 444.] *fehlt D* *40* ſanſſe *A*

Sodomitiſche ſunde 622.
Sonne und mond 42.
Sonne macht nicht den tag 42.
Sorge Gott heymſtellen 416.
Sorge fur die narung 115.
Sprachen mancherley 227. 231.
Speisopffer 127.
Sterben müſſen wir alle 112. 118.
Steter kampff mit der ſunde, Teuffel und tod 110.
Stifftkirchen nicht Gottes heuſer 498.
Stiffte ſind on Gottes befehl gemacht 643.
Straffe des weibs und mannes 101.
Straffe bleibt auch noch 112.
Straffe der verfolger 137.
Straffe des der Kain erſchlegt 142.
Straffe des heiligen geiſts 165.
Straffe der verechter Gottes worts 166.
Straffe der prelaten 209.
Straffen den nehiſten 212.
Strauchelnde nicht zu verdammen 593.
Straucheln der heiligen leute 607.
Summa des erſten buchs Moſe 1. 710.
Sünde zun füſſen legen 132.
Sünde los zu werden 112.
Sünde bleibt ſtetts ynn den Chriſten 111.
Sündigs gewiſſen 138.
Synagoga 424.
Synagoga iſt verderbt durch die beſten und heiligſten 606.
Syria 239.

T

Tag 28.
Tantzen 418.
Taube fleugt aus der archa 191.
Tauffe 176. 208. 411.
Tauffe zeichen des glaubens 329.
Tatianer ketzerey 123.
Teuffels liſt 84.
Teuffel greiffts am ſchwechſten ort an 84.
Teuffel meynet Gottes wort 85.
Teuffel reiſt uns von Gottes wort 87.
Teuffel iſt ſchön geurteylt 107.
Teuffel kunde Chriſto nichts anhaben 109.
Teuffel mus Chriſto unter den füſſen liegen 109.
Teuffel iſt nicht gar tod 110.
Teuffels reich 283.
Teuffel fichts Euangelion an 455.
Teuffel gibt den ſeinen gutts genug 456.
Teuffel ein widderſacher 465.
Teuffel Gottes affe 561.
Teuffels predigt 502.
Teuffel ſücht niedliche bieslin 594.
Tewre zeit 259.
Tewrung ym lande wenn Gottes wort gehet 453.
Tewrung ynn Egypten und gantzem lande machte den könig reich 675.
Teylen den tag, das jar und den mond 43.
Teylung der welt ynn drey teyle 220.
Thamar 626.
Thamar that mit Judas 623.
Tharah Abrams vater 238.
Tharah allter 242.
Thuen was Gott gebeut 274.
Thür des kaſtens 171.
Thür des kaſtens was ſie bedeut. 178.
Tieffe 28.
Tod und leiden der fromen 136.
Tod iſt ein gnade 112.
Tod ein ſchlaff 706.
Todes not und anfechtung 175. 184. 188. 246. 381. 474. 576. 585.
Tode zu begraben 408.
Todſchlag 201.
Todſchlagen nicht recht 145.
Tranckopffer 600.
Tranckopffer bedeut das predigampt 604.
Trewme deuten 641.
Trewme auslegen gehört Gott zu 641.

---

8 müſſen *D* *17 fehlt hier und folgt auf 19 D* *19* wort *B* *nach 19 folgt* Straffe des der Kain erſchlecht. 142. *D* *20. 23. 24 fehlen D* *24* 1. *fehlt C* *25* zu *D* *27* ſtets *BCD* *29 fehlt D* *31* 424. 606. *D* *32 fehlt D* *35* fleucht *D* *36* 208.] *fehlt D* *37 fehlt hier und folgt auf 734b, 13 D*

4 ſchon *BCD* *6* muſt *D* *7* ligen *D* *nach 13 folgt 734a, 38 D* *15* ſucht *D* bislin *D* *21* den *vor* mond *fehlt B* Monden *D* *33* eine *D* *35* 175.] *fehlt D* *36* 188. *und* 576.] *fehlen D* 576.] *fehlt C* *41* bedeutet *D* *43* gehöret *D*

Troſt ynn todes not, anfechtung und leiden 184. 386. 661.
Troſt des Euangelions 98.
Troſt und trotz der gleubigen 22.
Trunckenheit 211.
Türcke 306.
Tygris 68.
Tyrannen 164.
Tyranney der menſchen lere 555.

V

Vater 29.
Uberflus des ſchmucks 418.
Ubung des glaubens 335.
Verachtung des Euangelions bleibet nicht ungeſtrafft 166. 455.
Verachtung Gottes worts 300.
Verachtung des ehelichen ſtandes 56.
Verdienter lohn 539.
Verenderung der welt zu Noah zeitten 161.
Verfluchung der erde 105.
Verfolgung des Euangelions und Gottes worts 133. 312. 435.
Verfolgung der Chriſten umb des Euangelions willen 135. 436. 482.
Verfolgung Chriſti und der ſeinen 218.
Verfolgung aus der predigt 255.
Verheiſſunge Gottes 10.
Verheiſſung des alten und newen Teſtaments 254.
Verheiſſung von Chriſto 244.
Verheiſſungen Gottes gehen die Chriſten auch an 10.
Verkert leben 163.
Vermaledeyung der ſchlange 98.
Vermeſſenheit 180. 214. 339.
Vermeſſenheit und hochmut ſtraffet Gott 441.
Vernunfft 174.
Vernunfft braucht Abram 270.
Vernunfft ſihet allein auff wunderliche geſchicht 492.
Vernunfft richt ſich nicht ynn Gottes wercke 359.
Vernunfft helt Gottes wort und wercke fur nerriſch 180. 272. 295. 359. 370. 445.
Vernunfft iſt blind ynn Gottes wercken 516.
Verſuchung des glaubens 249.
Verzweiffelung 140.
Veter waren pilgram und frembdling 588.
Veter haben gleich mit uns ein glauben gehabt 157.
Viel fromer leute ſehens gerne gut mit dem Euangelio 619.
Vier heubtwaſſer 68.
Vierſtad 408.
Unfruchtbarkeit 122.
Unfruchtbar ſein ein ſchande ym alten Teſtament 530.
Ungehorſam des geſindes 531.
Unglaub 22. 86. 91. 138. 252. 263.
Unglaubens art 243. 556.
Unglaub trawet Gott nicht 115.
Unglaub macht huren und buben 57.
Unglaub urſach alles unglücks 57.
Unterdrückung falſcher lere 564.
Unverhört niemands urteylen 105.
Vogel 45.
Voll auff 267.
Volck des geſetzs und Euangelions 480.
Von Gottes angeſicht fliehen 143.
Von Gott verlaſſen ſein 166.
Ur. 239. 240.
Urſach zu bitten genug 572.
Urſach zur unkeuſcheit zu meiden 636.
Urſprung der opffer 126.

W

Walfiſch 46.
Warúmb Moſes von kinderzeugen ſchreibet 121.
Warúmb Gott nicht bald hilfft 495.

1/2 anfechtung und leiden *fehlt D* *2* 184.] *und* 661.] *fehlen D* *4* 22.] 98. 254. *D* *7 fehlt D* *14* 166.] *fehlt D* *15* wort *B* *22* 33.] 133. 135. *D* 133.] *fehlt C* *24* 135. *und* 482.] *fehlen D* *27 fehlt C* *28* Verheſſung *D* *31* Verhaiſſung *B* Verheſſun en *D* *35* 180.] *fehlt CD* 214.] *fehlt D*

4/5 180. *bis* 370.] *fehlen D* *6/7 fehlt D* *10* frembling *D* *14 bis 16 fehlen D* *17* Vier ſtät *B* *18 fehlt D* *22* 252. 263.] *fehlt D* *23* 556.] *fehlt D* *31* geſetz *D* *34* 240.] *fehlt C* *37 fehlt D* *39. 41* Warumb *BD*

Was Gottes ist, ligt fur der welt ein zeit lang unter 583.
Wasser 27. 46.
Wasser uber der feste 33.
Wasser der sindflut 189.
Wasser gebricht ym land Canaan 462.
Weib sol dem manne gehorsam sein 102. 322.
Weib taug nicht zum regiment 113.
Weib nach dem manne nennen 80.
Weiber nemen ist Christlich 518.
Weibs schwester nicht zunemen 520.
Wein auff den stein giessen 605.
Weissagung nicht aus menschlichem willen 486.
Welt was sie ist 229.
Welt misset die wercke nach der vernunfft 459.
Welt sicht Gottes ding an 486.
Welt mus uber Gottes ding zur nerryn werden 582.
Welt verspot Gottes wort 173.
Welt eytel fleisch und blut 161.
Welt zu Sems zeiten 237.
Weltkinder und Gottes kinder 148.
Weltlich gewalt 271.
Weltlich regiment von Kain 145.
Weltlich schwerd und öbirkeit 143. 203. 223.
Weltliche öbirckeit zu ehren 707.
Weltlich und geistlich reich 6.
Weltfürsten 222.
Wenns auffs hochste kümpt mus es brechen 159.
Wercke 258.
Wercke der heiligen aus dem glauben 212.
Wercke thuens nicht 245. 327. 355. 357. 448. 593.
Wercke der heiligen 271. 274. 427. 448.
Wercke sihet Gott nicht an 291.
Wercke wozu sie nütze sind 326.
Wercke der liebe 337.
Wercke zu scheyden 359.
Wercke so Gotte gefallen 533.
Wercke der Christenheit 559.
Wercke thuens nicht, sondern Gottes gnade 593. 623.
Wercke gelten wo Gotes wort ist 596.
Werckheiligen 92. 129. 306. 309. 355. 406. 435. 441. 552. 621.
Werckheiligen blutdürstig 629.
Werckheiligen verfolgen die andern 375.
Werckheiligen handlen widder glaub und liebe 554.
Werckheiligen sind Kain 133.
Werckheiligen und rechtgleubige künnen nicht mit einander wandern 582.
Werckheiligen und falsche Christen 307.
Werckprediger 442. 451.
Widderholung ist gemeyn ynn Mose 64.
Wie Gott alle ding geschaffen hat 19.
Wie Gott redet mit den menschen 4.
Wie mein hertz ist, so ist Gott 197.
Wind und geist 27.
Wirckung der sterne 44.
Wo das Euangelion gehet, da ist sunde 454.
Wo das rechte Gottes haus 497.
Wo Gottes wort klinget, da ist BethEl 499.
Woher ein land das tregt, das andere was anders 44.
Wolgezogene kinder geradten zu zeiten ubel 591.
Wort 120.
Wort bey Gott fur allen Creaturen 29.
Wort weret so lang als die Creaturn 37.
Wunder und zeychen betriegen zu zeitten 384.

Y

Yedermans weisse yhm lassen wol gefallen 407.
Ynn die verse beissen 110.
Ynnhalt des ersten buchs Mose 17.
Ynn jhenem leben ists anders denn hie 158.

---

1 vor *BC* *4* der *CD*] des *A* das *B* *5* sindtfuß *[so] B* sindfluß *C* *9* taugt *B* *13 fehlt D* *17* werck *D* *26* 145. 271. *D* *33* kömpt *D* *35 fehlt D* *36* Werck *D* *(ebenso im Folg.)* *38* 327. *und* 357.] *fehlen C*

5 593.] *fehlt D* *7/8* 92. *bis* 621.] 129. *D* *7* 92. *und* 306.] *fehlen C* *8* 621.] *fehlt C* *14* können *D* *34* Creauren *D* *36/37 fehlen D* *40* versen *B* *42* ist *B*

Yrrthumb trefflicher leute 15.
Yrrthumb der Philosophen 36.

Z

Zaphnath poenea 646.
Zebaoth 60.
Zehen gepot 14.
Zehen gepot warzu sie gegeben 394.
Zehenden geben 8. 675.
Zehenden den predigern 568.
Zeychen 43.
Zeychen bey dem worte 130. 204. 293.
Zeychen Gottes nerrisch der vernunfft 329.
Zeychen und wunder betriegen zu zeitten 384.
Zeittung 43.
Zeit fur Gott ungemessen 25.
Zeitlicher lohn 309.
Zins den armen leuten nach lassen 677.
Zurtrennung der sprachen 231.
Zucht der weiber bester schmuck 419.
Zwang ym volck von nötten 530. 677.
Zwelff stemme Israel 680.
Zweyte zal 34.
Zwey ein fleisch 80.
Zwey weiber haben 144.
Zweyerley volck auff erden 315. 376. 441. 480. 482.
Zweyerley volck ynn Rebeka leib 434.
Zweyerley predigt odder wort 245. 560. 578.
Zweyerley predigt widder einander 560.
Zweyerley bild yrrdisch und hymlisch 50.
Zwitracht ynn der welt 436.
Zwo offentliche predigten 2.
Zwo schwestern zur ehe nemen 519.

Gott sey ewig lob.

---

1 treffenlicher *B* *3 und 5 fehlen D* *6* wazu *D* *7* 8. 283. 675. *C*] 283. *D* *10* 130. *und* 293.] *fehlen D* *15* vor *BC* *17 fehlt D*

3 530.] *fehlt C* 677.] *fehlt D* *4 fehlt D* *9* 480.] *fehlt D* 482.] *fehlt CD* *11* 560.] 306. 425. 481. *C* *fehlt D* *16* Zwo offentlichen predigen *B*] *fehlt D*

In A folgt dem „Register" noch die Correctur.

Am .24. blat lies das scholion *[zu 44,32]* an rande also: Gottes ordenung ists, nicht der einflus des hymels.

Am .30. blat, ynn der andern Columna am letzten zeil *[60,28]* lies also: das sie yhm dienen odder yhm widder sein.

Am .122. blat, ynn der andern Col. ynn der andern zeil *[251,5]* lies: Ynn dir sollen gesegnet werden alle geschlecht auff erden, eygentlich Christus verheissen ist. Wiewol ꝛc.

Am .260. blat, ynn der andern Col. an der .19. zeyl *[533,13]*: wie mit allen andern fromen Gottes kindern.

Am .261. blat, yn der andern Co. ynn der 17. zeil *[534,29]* lies also: Vnd was nicht schwartz ist vnter den lemmern ꝛc.

Am .262. blat, ynn der ersten Col. ynn der .6. zeil *[535,25]* lies also: Vnd alles was nicht schwartz war ꝛc.

In B sind nur die 2. und 3. dieser Correcturen ganz gleichlautend gegeben. C hat statt der obigen folgende Correctur:

Am .67. blat. in der ersten zeyl der ersten Col. *[118,18]* liß || nur einmal: Vnd treyb Adam aus.

Am .111. blat in der .33. zeyl der andern Col. *[193,27]* liß: So hat der heylige Geyst lust.

Am .126. blat liß das Scholion am rande *[zu 218,20]* also: Verfolgung Christi vn der seynen.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. XVI, Z. 15. Der Bearbeiter der Predigten hat sowohl die Nachschriften Rörers wie die Roths benützt. Den letzteren schliesst er sich vielfach wortgetreu an, doch tritt eine entschiedene Neigung hervor, allzu derbe, übertreibende oder volksmässig anmuthende Wendungen zu tilgen oder zu mildern, man vergleiche z. B. Uns. Ausg. 14, 108, 28 f. mit 24, 45, 29; 113, 20 f. mit 54, 25 ff.; 121, 27 mit 70, 15; 123, 25—30 u. 124, 17 mit 73, 26—32; 126, 19 mit 77, 29; 127, 20 mit 79, 20 f.; 127, 25 f. mit 80, 12 ff.; 128, 17 f. mit 80, 32 ff.; 129, 31 f. mit 83, 24; 130, 31 mit 85, 24 f.; 131, 33 f. mit 87, 16; 137, 24 mit 95, 21; 138, 29 f. mit 97, 19; 139, 15 mit 98, 14; 142, 35 f. mit 105, 19; 149, 21 ff. mit 113, 12 ff.; 151, 21 f. mit 115, 19; 154, 23 f. mit 119, 19 f.; 157, 16 mit 122, 28; 161, 14 mit 128, 31; 162, 8 mit 131, 23; 169, 29 mit 141, 20; 174, 16 f. mit 146, 29; 175, 21 mit 148, 30; 181, 14—17 mit 156, 21 ff. usw. Dass 75, 29 f. eine solche sprichwörtliche Wendung erscheint, die in jener Vorlage (Bd. 14, 125, 20) fehlt, lässt vielleicht auf die Benutzung noch andrer Nachschriften schliessen. A. B.

S. 8, 6 ist in der unter dem Text gegebenen Lesart künden *B das C zu streichen.*

S. 14, 10 ist nach hausvaters *statt des Punkts ein Komma zu setzen.*

S. 17 ist: zu 1/2 Summa libri geneseos *r zu tilgen.* G. K.

Zu S. 18, 19. Die Angabe findet sich in des Hieronymus Epist. 53, wo es gelegentlich einer Erwähnung der vier grossen Propheten heisst: „Tertius principia et finem tantis habet obscuritatibus involuta, ut apud Hebraeos istae partes cum exordio Geneseos ante annos triginta non legantur.“ *(Migne Patrol. lat. 22, 547).* A. B.

S. 30, 18 lies hette *st.* hatte.

S. 62, 17 ist von *in* vom *zu verbessern und die zugehörige Lesart* vom *BD zu berichtigen in* vō *C.*

Z. S. 64, 3 Diese hier im lat. und deutschen Drucktexte überlieferte Verweisung haben die Nachschriften der Predigten nicht, vgl. Unsere Ausg. 14, 114, 8 fg.; 23 fg. Auf Christi Grabesruhe als Vorbild des wahren Sabbaths kommt L. 1525 in den Exodus-predigten (U. A. 16, 410, 5 flg.) zu sprechen beim 3. Gebot; de quo alias *lässt die Möglichkeit einer Verweisung auf Künftiges offen und Luther konnte wohl hier schon beabsichtigen bei Gelegenheit des 3. Gebotes darauf einzugehen. Dann müsste das* anderwo gesagt haben *des deutschen Textes eine falsche Auslegung einer allgemein gehaltenen Verweisung sein. Wir kommen aber auch nicht weiter, wenn wir diese Verweisungen L. absprechen und sie den Bearbeitern der deutschen Predigten beilegen, denn jene erschienen 1527, die Auslegung der 10 Gebote aber, welche jene Stelle der Exoduspredigten in breiter Ausführung bringt, erst 1528.* P. P.

S. 64, 17 fehlt am Ende der Zeile das Kolon.

S. 64, 32 ist zu lesen meulein und freulein; *unter dem Text ist die Angabe* frewlin *D zu ergänzen in* menlin vnd frewlin *D.*

S. 71, 19 Die Philiſter *ist ein Fehler der gesammten Überlieferung. In dem angezogenen Bibeltext 1. Sam. 4, 1 heisst es aber, dass bei Ebenezer (Helfenstein) Israel gelagert habe.*

S. 71, 30 ist Sanct *zu berichtigen in* Sant, *und in den Lesarten ist unten nach* geiſte *D einzufügen:* Sanct *D.*

S. 76, 32 ist nicht zu, *sondern* zum *zu lesen und die Ausgabe in den Lesarten so zu berichtigen:* zū *AB* zum *CD Witt Ien.*

In derselben Zeile ist für ſeine Sie *zu lesen:* ſeine ſie, *unter dem Text ist vor 33* lieſet *D einzuschalten:* ſeine ſie A^{x} ſeine Sie $A^{y}BCD$.

S. 77, 9 lies אשה *st.* אשה *G. K.*

S. 77, 12 wird leniter *st.* leviter *des Druckes zu lesen sein, wie* ℜ *126, 20 bietet. Vgl.* Dure *77, 13* *G. K.*

S. 80, 7 ist wörtlin *zu verbessern in* wörtlein, *und unten in den Lesarten ist vor 11* eine *D einzufügen: 7* wörtlin *BD*

S. 107, 4 ist hinter dicit *Komma st. Doppelpunkt zu setzen; die angeführte Schriftstelle geht voran.* *G. K.*

Zu S. 118, 25 ist in den Lesarten nach treyb Adam auß/vñ treyb Adam auß, vñ *C einzuschalten: „doch in der* Correctur *am Schlusse berichtigt:* liß nur einmal, Vnd treyb Adam auß.“

Zu S. 120, 25 f. Das Citat stammt wohl mittelbar aus Horat. ep. I, 18, 71: Et semel emissum volat irrevocabile verbum. *A. B.*

S. 128, 24 lies Deß *st.* Daß

S. 135, 15 lies leiden *st.* leyden

Zu S. 136, 2 ist in den Lesarten nachzutragen: Nemo speret pacem in mundo. *r*

Zu S. 146, 22 ff. Diese Überlieferung von Lamech kannte Luther vermuthlich aus des Hieronymus Epist. 36 (Migne Patrol. lat. 22, 454 f.). *A. B.*

S. 150, 22 lies gaukelwerck *st.* gaucke l-

S. 152, 24 lies Japheth *st.* Japhet.

S. 159, 12 ist im Texte statt hat gehabt *zu lesen* hab gehabt, *und in den Lesarten statt* hab gehabt *B muss es heissen:* hat gehabt *D Witt.*

S. 159, 28 ist versehentlich ſintflut *gedruckt, während alle uns bekannten Exemplare von A und D* ſindflut *haben.*

S. 160, 26/27 lies berhůmpte *st.* berhůmte, *die zugehörige Lesart hat zu lauten:* berůmpte *BD* berůmbte *C.*

S. 171, 13 lies elen *st.* ellen *(171, 12 ist* ellen *(2) richtig).*

Zu S. 176, 16 f. So reymet ſichs auff die tag. *Die Anderung der Jenaer Ausg.* (Tauff) *ist naheliegend, aber irrig, wie Z. 19* (biß an der welt ende) *beweist. Demnach ist hier* tag *in dem allgemeinen Sinne wie in mhd.* allen tac *(= jederzeit) zu fassen (vgl. Mhd. Wb. III, 3 f.) und* auff die tag = in saecula. *A. B.*

S. 178, 4 lies geringſte: *st.* geringſt: *In Lesa. ist* geringſte *D Witt Ien zu streichen.*

Zu S. 178, 10 ff. Derselbe Vergleich begegnet 1532 in Luthers Commentar zum Ecclesiastes *(Erl. opp. exeget. lat. 21, 159).* *A. B.*

S. 190 oben vor Z. 1 ist die Überschrift Dimisit corvum *ausgefallen.*

S. 190, 3 ist verlieff *zu setzen st.* verlief *und unten die Lesart* verlieff *BCD zu streichen.*

S. 192, 14 lies komen *st.* kommen

S. 192, 31 lies gantze *st.* ganze

Zu S. 193, 27 Lesarten ist nach „geiſt fehlt C" einzufügen: „berichtigt in der Correctur *am Schlusse zu* So hat der heylige Geyſt luſt".

S. 194, 6 ist zu der Anmerkung nachzutragen, dass die Form erboden *bereits 190, 17 vorkommt, wo sie irrthümlicherweise in die Lesarten verwiesen ist.*

Zu S. 199 f. Neben der in Anmerkung 1 gegebenen Auffassung von 199, 12. 15 scheint noch eine andere möglich. Dass Z. 15 ſommer (noch erndten) *ein durch das hart vorausgehende* ſommer *veranlasster Druckfehler für* ſamen *ist, macht der in Rede stehende Bibeltext (vgl. 197, 10) recht wahrscheinlich. Z. 12 dagegen lässt sich* ſommer *auch recht wohl adverbial (= im Sommer) fassen, denn dass* zu ſich neme *seines (selbstverständlichen) Objekts (Same) ermangelt, macht keine Schwierigkeit;* wachſſe *könnte entweder Infinitiv sein (abhängig von* laſſe*) oder auch = „crescat" stehen. Ebenso könnte in* erndte laſſe *der Infinitiv „ernten" angenommen werden, aber auch das Substantiv „(die) Ernte" und* laſſe *= „von sich lasse, hergebe".* *A. B.*

Zu S. 202, 10 ff. An dieser Erörterung Luthers (vgl. auch 67, 11 ff.) wird deutlich, dass die Gewohnheit, das Wort „Seele" im Sinne von „Mensch, Person" zu verwenden, aus dem biblischen Sprachgebrauch sich herschreibt. Vgl. dazu Deutsches Wörterbuch Bd. 9, 2900 fg. *A. B.*

S. 203, 25 ist Denn *st.* denn *zu setzen und in den Lesarten* 25 denn A^{x} Denn $A^{y}BCD$ *Witt Ien zu streichen.*

Zu S. 205, 25 ff. (Erklärung des Regenbogens) vgl. Friedr. Nitzsch, *Luther und Aristoteles (Kiel 1883), S. 10 f. 45. Weitere polemische Bemerkungen gegen Aristoteles 25, 31 f., 36, 14 ff., 37, 18 ff.* *A. B.*

Zu S. 218, 20 ist nach der Randglosse Verfolgung der Chriſten und der ſeinen. *ABCD einzuschalten: „in der* Correctur *am Schlusse von C verbessert in* Verfolgung Chriſti vñ der ſeynen".

S. 225, 8 lies Japhet *st.* Japheth

S. 228, 21 ist das eine und *zu streichen.*

S. 243, 18 und 248, 8 in den Lesarten ist statt „einige Exempl. von D" zu setzen: D^{x}

S. 250, 18 lies weiſet *st.* weiſt *In den Lesarten ist* weyßet *B* weyſet *CD Witt Ien zu streichen.*

S. 256, 15 lies diß *st.* daß *In den Lesa. ist* 15 daß] diß *B* diß *CD Witt Ien zu streichen.*

In den Lesa. zu S. 266, 16 ist kundten A^{x} kundten $A^{y}BCD$ *Witt Ien zu streichen.*

S. 281, 10 ist die unter dem Text mitgetheilte Lesart so zu berichtigen: 10 ſoltten auß löſchen *B.*

S. 289, 21 ist die unter dem Text verzeichnete Lesart zu ergänzen in du *(vor* gar*)]* nu *B.*

S. 315, 30 ist in der letzten Zeile der Lesarten vor vor *C die Zahl 30 ausgefallen.*

S. 319, 16 ist in der unter dem Text mitgetheilten Lesart iſt es] iſts *das Sigle B ausgefallen.*

Zu S. 321, 6—11: Diese Wortableitung von Abraham *und* Mammon *hat L. nicht aufgegeben. Er trug sie auch noch in der letzten Genesisvorlesung vor, s. Erl. exeg. op. 4, 74.* *G. K.*

S. 396, 4 lies kündten *st.* künden *In Lesa. ist* 4 kündten *BCD zu streichen.*

Zu S. 427, 20 f. Augustin hatte in seinen „de Genesi contra Manichaeos libri II" durchweg an der allegorischen Auslegung festgehalten, wie er selbst bekennt: „non ausus naturalium rerum tanta secreta ad litteram exponere" *(Retractat. I, 18). Diese her-*

gebrachte Meinung, dass die Genesis ein anstössiges Buch sei, hatte auch Luther anfänglich getheilt (vgl. 370, 21 ff. 448, 13 ff.), war aber ebenso von ihr zurückgekommen, wie Augustin, der seiner ersten, allegorischen Erklärung seine Genesisauslegung „ad litteram“ *folgen liess. Auf diese sowie den Commentar zur Schöpfungsgeschichte, der in die* „Confessiones“ *eingeschaltet ist, beziehen sich vorwiegend Luthers theils billigende, theils bestreitende Anführungen z. B. 19, 16. 28, 33 ff. 34, 30 f. 49, 23 f. 64, 26 f. 70, 10. 149, 19. 178, 26 ff.* A. B.

Zu S. 456, 27 ff. Die Geschichte stammt aus der „Legenda aurea“, *wie E. Schäfer,* „*Luther als Kirchenhistoriker*“ *(Gütersloh 1897), S. 256 nachweist. Für das kurz vorher (Z. 20 ff.) erzählte Exempel vom Hausvater weiss ich die Quelle nicht anzugeben.* A. B.

S. 471, 9/10 lies Jakob odder Jacob. *In Lesa. ist st.* 9/10 Jacob . . . *AyBC nur zu setzen:* 9/10 Jacob oder Jacob *Ien*

Zu S. 493, 1. Über diese geographische tabula *s. Bd. 14 Nachträge zu 566, 22. Für die Schlosskirche ist das Vorhandensein einer zweiflügeligen Tafel* („Reisetafel“) *bezeugt (Stier, die Schlosskirche zu Wittenberg. Wittenb. 1860, S. 8).* G. K.

Zu S. 533, 29. Die irrige Auslegung des Wortes „Hosianna“ durch Hilarius (Migne Patrol. lat. 9, 1036) wurde von Hieronymus widerlegt (a. a. O. 22, 375 ff.). A. B.

S. 535, 9 sind die Randcitate zu ergänzen: Röm. 12, 6 ff. 1. Cor. 12, 4 ff.

Zu S. 550, 22 ff. Die Erzählung vom Tode des heiligen Bernhard, auf die Luther gern zurückkommt, stammt wohl aus der „Legenda aurea“ *(vgl. E. Schäfer, a. a. O. S. 444).* A. B.

S. 551, 10 ff. Dass Augustin auf dem Sterbelager die sieben Busspsalmen gebetet habe, berichtet Possidius in der „Vita Augustini“ 31 *(Migne Patrol. lat. 32, 63). Vgl. dazu E. Schäfer a. a. O. S. 267.* A. B.

S. 556, 10 ist das erste und *nach* glaube *zu streichen.*

S. 590, 1 lies Cap. XXXIIII *st.* Cap. XXIIII.

S. 591, 11 ist und *zu tilgen.*

Zu S. 615, 6 ff. Die kleine Geschichte beruht wohl auf einer ungenauen Erinnerung an die „Vita“ des Pachomius, in der etwas Ähnliches von dessen Lieblingsschüler Theodorus berichtet wird (vgl. O. Zöckler „Askese und Mönchtum“ Frankfurt a. M. 1897. I, 207). A. B.

S. 618 Lesarten ist zu setzen: 24 Salomo *D* · Sprüchen *A*ˣ*BC* ſprüchen *AyD st.* 23 Sprüchen — 24 Salomo *D*

*Zu S. 626, 12 ff. Der biblische Vergleich des Gerechten mit einem Palmbaum (Ps. 92, 13), der auch bei Luther wiederholt begegnet, erscheint auch in der hier vorliegenden besonderen Anwendung noch in anderen Lutherschriften: Erl.*² *10, 49. 14, 300. Comm. in Ep. ad Gal. 3, 135. Die Sage, dass die Palme durch keine Last gebeugt werden könne, kannte schon das Alterthum, vgl. Gellius Noctes Att. III, 6 und die weiteren Nachweise in der Ausgabe von Fritz Weiss I (Leipzig 1875), S. 185.* A. B.

Zu S. 642, 11 ff. (Traum des Attila) vgl. Unsere Ausg. 15, 620, 36 und meine Anmerkung dazu, der ein Verweis auf Migne Patrol. lat. 61, 775 ff beigefügt sein mag. Der Traum der Monica (Z. 19 f.) wird berichtet in Augustins Confess. III, 11. A. B.

Zu S. 642, 30. Das Buch „De somniis Danielis“, vor dem Luther warnt, ist das beliebteste Traumbuch des späteren Mittelalters, eine Sammlung von Traumdeutungen in alphabetischer Ordnung, die sich auf eine dem Propheten Daniel gewordene göttliche Offenbarung beruft. Mehrere Drucke daron verzeichnet L. Hain „Repertorium bibliographicum“ I, 225 Nr. 5923—34, darunter auch eine deutsche Bearbeitung (Nr. 5929), zu der zwei weitere im Besitze der Berliner Kgl. Bibl. nachzutragen sind: ein Strassburger Druck von

1500 (Na 4820. 4°) und einer ohne Jahr, erschienen in Nürnberg bei Jobst Gutknecht Na 4823. 8°). *A. B.*

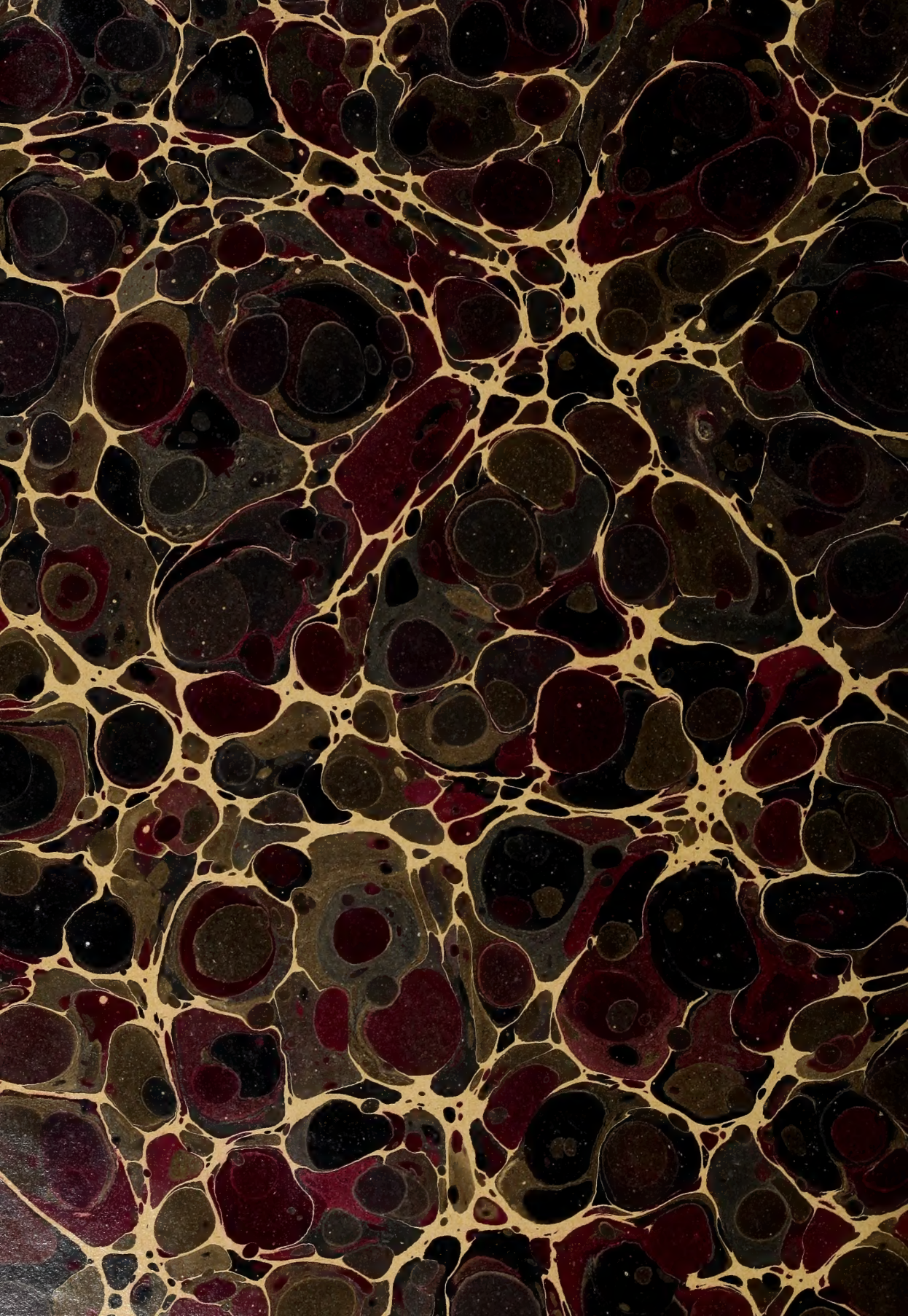
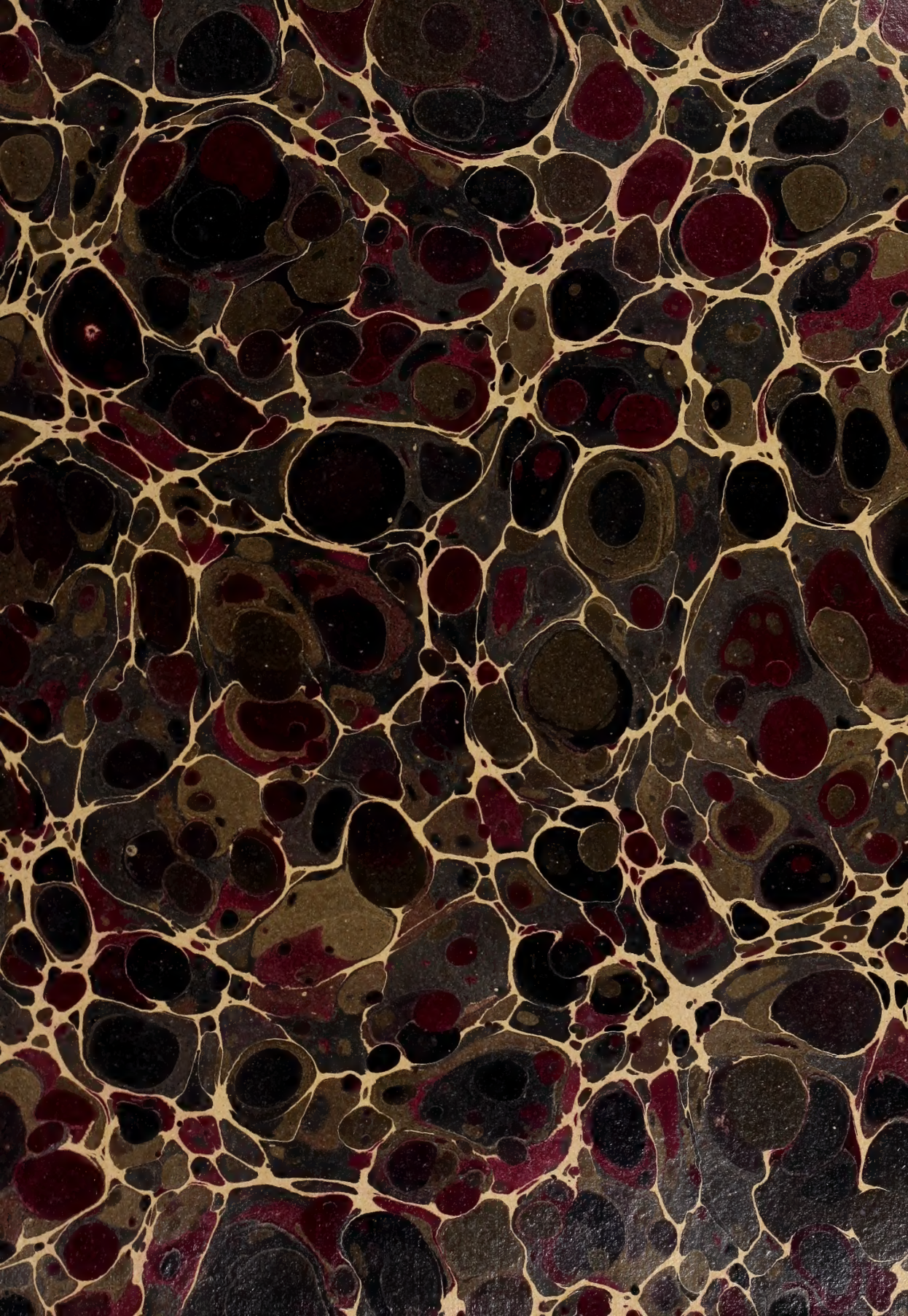
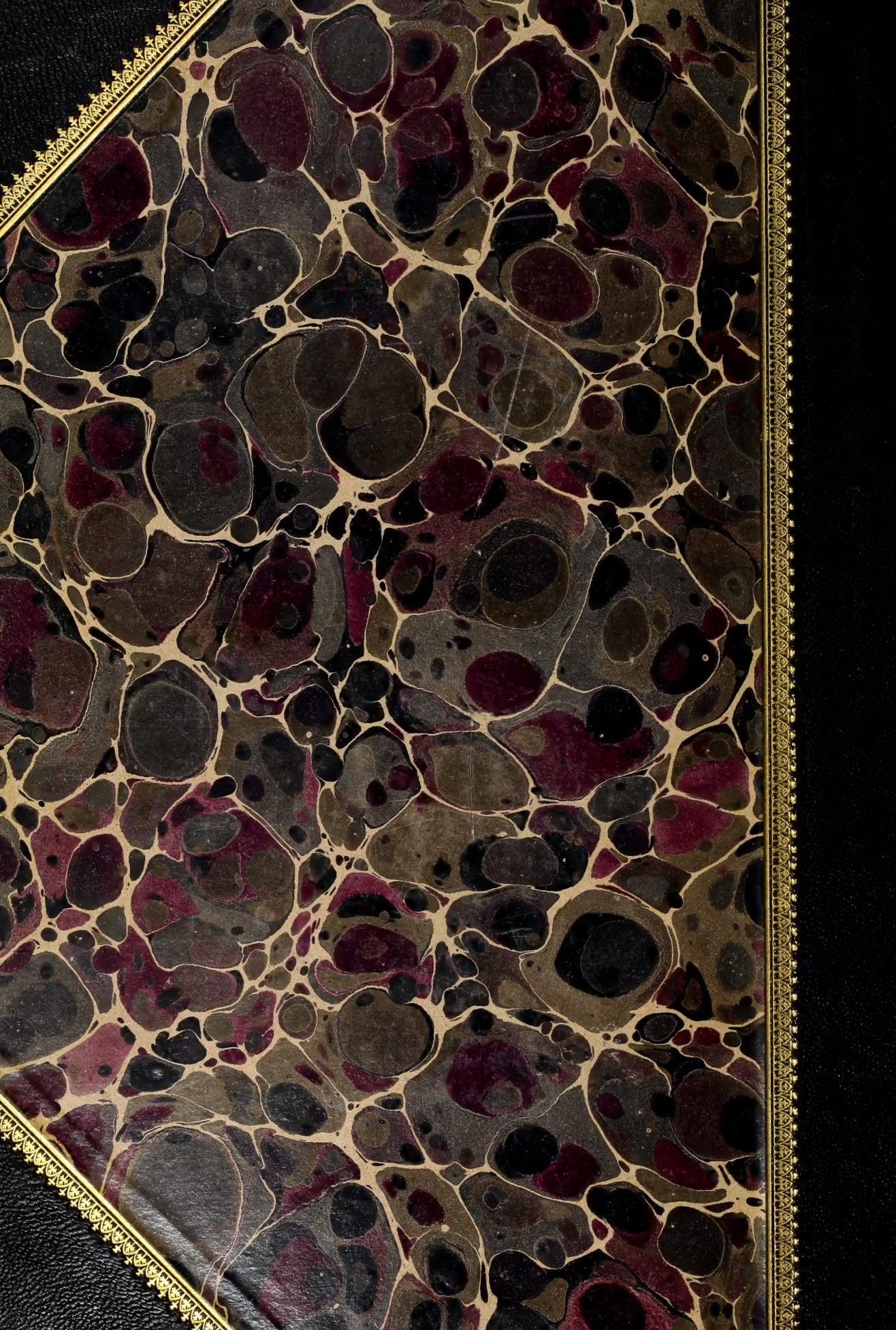
Zu S. 697, 29 ff. Das buch vom Endtchriſt, *welches Luther hier als Narrenwerk ablehnt, wird dasselbe sein, von dem neuerdings E. Kelchner einen Facsimiledruck herausgegeben hat („Der Enndkrist der Stadt-Bibliothek zu Frankfurt a. M.“ 1891). Unter den in Kelchners Einleitung beschriebenen Ausgaben befindet sich auch eine (S. 3 Nr. 5), die 1516 bei Matthes Maler in Erfurt erschienen ist. Inhaltlich nahe verwandt mit dieser Schrift, doch beträchtlich kürzer und ohne deren reichen Holzschnittschmuck ist das nachstehend beschriebene Büchlein, von dem sich ein Exemplar in der Berliner Kgl. Bibl. (Cz 7080) befindet:*

„Diſs büchlin ſagt von dem Ende ‖ criſt vnd vō ſeiner grauſamen ge ‖ burt zu Babylonien vnd von der ‖ ſchnöden frauen Ulcas ‖ [Holzſchnitt]“ 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Getruckt vnd volendet an ſant Keiſer Sigmunds ‖ tag. Als man zelt. Fünfzehenhundert vñ zwey iar. ‖“

Auch hier heisst der Antichrist „von dem geſchlecht Dan geborn ein iüngling dunckel“ *(vgl. Uns. Ausg. 697, 30) und Bl. 3ª heisst es:* wie Jacob, der erſt Patriarch, als er ſterben ſolt, ſein zwelff ſün für ſich berůffte vnd yn ſeinen ſegen wolt geben, do ſagt er ſunderlich den, was yn künfftig wer. Vnd do er kam an ſein ſun, der Dan hieß, do ſprach er diſe wort: Dan, richt dein volck als andere geſchlecht von Jeruſalem. Dan werd Colober an dem weg, Cereſtes in dem pfat beiſſen die roß haben, das ſein auffſitzer hinder ſich vallent ..... Alſo billich glaichet man den Endecriſt der ſchlangen, die do heiſt Cereſtes .... Auch gleichet man billich den Endecriſt der ſchlangen Colober *usw.“ — Über die Vorstellung, dass der Antichrist aus dem Stamme Dan hervorgehen soll, vgl. die Nachweise bei W. Bousset „Der Antichrist in der Überlieferung des Judenthums, des neuen Testaments und der alten Kirche“ (Göttingen 1895), S. 112 f., auch E. Wadstein in der Zeitschrift f. wissenschaftl. Theol. 1896, 128. Die a. a. O. 1895, 571 erwähnte „Practica von dem Enterist“ hat mir nicht vorgelegen.* *A. B.*

Zu S. 702, 4: die Zeilen 35/36 müssen in den Declamationes *fehlen, da Bd. 14, 484 aus Versehen diese Zeilen 35/36 in die Anordnung* R] *geschoben sind, während sie als Zeilen 6/7 in der Anordnung* R*] *stehen sollten.* *G. K.*

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).

Ia 320.

GETTY RESEARCH INSTITUTE
3 3125 01430 2141